Ad Conventum Monacensem
Ord: Erem: S. Augustini

~~914 2142~~

Hist. univ. Subsid.

284

Hossmann

R

~~912 242~~

Hist. univ. Subsid.

284

Hossmann

R

Neu-verm[...]

und biß Anno 170[...]

# Regenten[...]

Oder

Beſchreibung der heutigen/ ſo wol[...]
der Welt reg[...]

# Hohen Re[...]

Als

Der gekrönten Häupter/ Geiſt- und W[...]
Grafen und [...]

Nebſt Bey[...]

Der Prälaten und geſammten Reich[...]
Teutſcher N[...]

Sampt einer richtigen Verzeichniß der hohen Ankunfft/ [...]
erzeugten Printzen und Printzeſſinnen vor[...]
der von ihnen [...]

Reichen/ Provintzien/ [...]

Wobey nicht allein viele bißhero faſt allgemeine Geographiſche[...]
Nieder-Sachſens/ ſonderlich der Chur- und Fürſtenthümer Bra[...]
Mecklenburg aus dero Antiquitäten und alt[...]
Nicht we[...]

Die fürnehmſte Controverſien/ oder[...]
Des 17ten Seculi biß auf das 1702te J[...]
vo[...]

M. SIGISMUND[...]
Weiland Prediger und[...]

vermehrter

no 1702. continuiret

# en=Zahl/

Oder

ſo wol in Europa, als anderen Theilen

elt regierenden

# Perſohnen/

Als

d Weltlichen Chur=und Fürſten/ auch

und Herren/

Beyfügung

Reichs-Städte des Heil. Röm. Reichs

cher Nation,

ffe/ Geburth/ Vermählung/ Anverwandten und

vorgemeldeter Herren/ auch deutlicher Vorſtellung/

hnen beherſchten

n/ Länder und Städte/

ſiſche Feder entdecket / und zu richtiger und accurater Erkänntniß

Braunſchweig-Lüneburg und nunmehro auch des Hertzogthums

alten und neuen Uhrkunden Anleitung gegeben/

ht weniger

vorſtehende PRÆTENSIONES

am Ort hin und wieder inſeriret worden

von

HOSSMANN,

und Conſiſtorial in Zell.

---

Hoffmanns Buchhändl. in Zelle/ 170

Bayerische
Staatsbibliothek
München

# Vorrede.

NAchdem der / vor etwa 4. Jahren herausgegebener Geographiſcher und Genealogiſcher-Regenten-Sahl denen Liebhabern dieſer hoch-nützlichen Wiſſenſchafften / als welche im Politiſchen Leben die Augen öffnen / ſo wohl vergnüget / daß das Tractätlein häuffig abgegan-

gen/und in kurtzer Zeit diſtra-
hiret worden / alſo daß keine
Exemplaria mehr verhanden
geweſen/hat man jetzo deßwe-
gen vor gut angeſehen/dem Publi-
co zum beſten nicht allein daſſel-
be (ſo viel es anderwärtige
Occupationes zulaſſen wollen)
zu revidiren/ſondern auch mit
nützlichen Genealogiſchen Geo-
graphiſchen und Hiſtoriſchen
Anmerckungen aus alten und
neuern Scribenten / wie auch
aus eigener Erfahrung hin und
wieder biß auf gegenwärtige
Zeit zu verbeſſern; bevorab da
innerhalb 4. Jahr der Status
Publicus durch die errichtete

Frieden-Schlüſſe/Transactiones, Pacta, ac Leges Fundamentales ſich nicht wenig verändert/ überdiß viele hohe Perſohnen geſtorben/ andere gebohren und verheyrathet worden. Daneben hat man zu der curieuſen Liebhaber mehrer Vergnügung vor dienlich ermeſſen/ in dieſem neu-vermehrten Regenten-Sahl unterſchiedliche in dem jüngſthin beſchloſſenen Siebenzehn Jahrhundert/ nicht weniger in dem jetztlauffenden 1702ten Jahr entſtandene Staats-Controverſien oder ſo genandte Prætenſiones zu berühren und kürtz-

lich zu unterſuchen / weil auch einige Scribenten in der Mecklenburgiſchen Hiſtorie handgreiffliche Genealogiſche und Chronologiſche Fehler begangen / hat man dieſelben doch mit gebührender Beſcheidenheit zugleich entdecken und verſchiedene Obſervationes über des Hertzogthums Mecklenburg Antiquitäten (welches Land mit guten Fug vagina Gentium univerſo ferè terrarum orbi formidabilium kan genennet werden) zur Gloire dieſes Hochfürſtlichen von Mütterlicher Seite aus dem Käyſerlich-Oeſterreichiſchen Geblüthe

und

und von Vätterlicher Seite aus Königlichem Stamm entſproſſenen uhralten Hauſe einrücken/ imgleichen den gegenwärtigen Zuſtand von Mecklenburg nach glücklich geendigter Güſtrauiſchen Succeſſions-Sache ohne eintzige Paſſion und Heucheley gründlich ex actis publicis MSS. vorſtellen wollen. Wie ſchlecht das edle Studium Geographicum noch vor nicht gar langen Jahren bey uns in Teutſchland/ ſonderlich ſo wol in hohen/ als niedrigen Schulen / ſey abgehandelt worden/ bezeuget nicht nur die Hiſtoria Literaria über-

haupt/ ſondern unter andern der fürtreffl. Herr VVagenſeil in der Vorrede des Loculamenti Secundi ſeiner Peræ ſtudiorum juvenilium; wann er erzehlet: daß/ in ſeiner Jugend auch angeſehene und hochgelahrte Männer in der Geographiâ faſt wenige Kundſchafft gehabt. Der berühmte Juriſt, Nicolaus Rittershuſius habe ihm berichtet/ daß ihm einſten ein weit beruffener und hochgeachteter Mann geklaget/ wie er die Lombardey ſo lange in denen Land-Charten geſuchet/ und doch nicht finden können/ mit Bitte/ ihm doch davon

Nachricht zu geben / in welchem Theile der Welt dieſelbige lege? woraus man ermeſſen kan/ wie man ſich zu der Zeit in Geographicis geübet. Wie man aber insgemein dieſes Werck wenig geachtet/ ſo hat man ſich um eine accurate Wiſſenſchafft ſeines eigenen Vaterlandes/ ſonderlich in unſeren Diſtricten / am allerwenigſten bekümmert. Dahero iſt es kommen/ daß viele/ die gemeinet in der Geographiâ etwas ſonderliches zu præſtiren/ wol geleſen/ und weitläufftig erzehlen können / wie es in Japonien außſehe; wo der Nilus in Africâ

fricâ ſeine Uhrquellen habe; und wie der gelbe Fluß durch Chinam flieſſe: Allein / was die im Lande der alten Sachſen noch vorhandene Rudera, auß den Carolingiſchen und älteren Zeiten bedeuten / wie die Elbe und Weſer ihren Ablauff durch unſere Länder nehmen / und wo die Aller und Oker entſpringen / oder / wo die alten Sächſiſchen Pagi, Bardengavv, Haſſingovv, (der in einem Diplomate Ludovici Pii mit zum Bißthum Halberſtadt gerechnet wird) und Hartingovv gelegen / wenig zu ſagen gewuſt / oder wohl / als

eine unnöthige Sorgfalt / beſpottet. Und ſo iſt man bey Tractirung der Geographiæ dennoch ein Fremdling geblieben in ſeinem Vaterlande. In welcher Art zu ſtudiren uns wohl die klugen Mandarinen in Chinâ mögen eine Lection geben / die in ihrem Büchlein / Siao Ul Lun, ſo ſie als eine kleine Kinder-Lehre ihrer Jugend ſo bald in ihrer Kindheit fürtragen / nicht nur ihre Jahr-Rechnung / nebſt den Familien ihrer Käyſer / mithin die Chronologiam und Genealogiam ihres Vaterlandes abgefaſſet / ſondern ihren Knaben ſo fort

als in einer kleinen Land-Charte alle Chineſiſche Länder und Provincien zeigen/ damit ſie zum Grunde des Studii Geographici notitiam Patriæ rechtſchaffen legen/ (vid. Chriſt. Mentzelii kurtze Sineſiſche Chronologia, in dero Vorrede.) Zwar hat Martinus Zeilerus in Edirung der TOPOGRAPHIEN ein löbliches Werck gethan/daß er von den Teutſchen Provincien ſo ſchön und deutlich geſchrieben/ und zugleich ein ſtattliches Licht angeſtecket/ das werthe Vaterland des Teutſchen Bodens etwas genauer einzuſehen/ welches

Werck

Werck durch die vielen Kupffer koſtbar gemacht / und nur für reiche Leute / und vornehme Bibliothecken / eingerichtet. Dennoch hat unſer hochberühmter Herr Meibomius auch hier bey / in ſeiner Introductione ad Saxoniæ inferioris Hiſtoriam wol angemercket / daß in jetztermeldeten Topographien / bey Beſchreibung der Oerter / hin und wieder noch ein groſſer Mangel ſey / der Autor über dem nicht allezeit die beſten Scriptores für ſich gehabt / viele nichtswürdige Dinge eingerücket / und das ungewiſſe von dem gewiſſen nicht mit gehöri-

ger Sorgfalt unterſchieden. So iſts auch verſichert nicht allzu fein/daß er in allen ſeinen Topographien/die Eintheilung nicht nach denen Fürſtenthümern/Grafſchafften/Provincien/und Aemtern/oder/wie die Alten redeten/nach den pagis eingerichtet/ſondern durchgehends nach dem Alphabeth, welche Art die Topographias zu zeigen/ keinen rechtſchaffenen Begriff der Lage des Landes vermag einzudrücken. Hierzu kommt/ daß man faſt wenige accurate Land-Charten von den Teutſchen Provincien/ ſonderlich denen Nieder-Säch-

ſiſchen hat/ auß welchen doch/ ſo falſch die auch immer ſeyn/ die Compendia Geographica guter maſſen verfertiget werden: Dahero man ſich nicht zu verwundern hat/ daß auch vortreffliche Männer/ die ſonſt in humanioribus ihnen einen groſſen Ruhm erworben/ und deswegen billig zu preiſen ſind/ wenn ſie in ihren Geographien auf Nieder-Sachſen kommen/ hin und wieder an den Tag legen/ daß ſie nicht zu wol in verſchiedenen Dingen berichtet worden; welches ihnen denn nicht ſchimpfflich fürzurücken iſt/ maſſen ſie geſchrie-

ben / ſo gut ſie aus gehabter Nachricht gekonnt ; daß ſie aber von allen Dingen ſolten eine untriegliche Kundſchafft haben können und müſſen / wird niemand / der verſtändig iſt / von ihnen prætendiren. So wird man / zum Exempel / dem gelehrten Authori der Teutſchen Staats-Geographie nicht verargen / wo man etwa an einigen wenigen Oertern / in ermeldetem ſeinem Buche / ſolches wahrnimmt. Er ſelbſt wirds auch nicht übel deuten / wenn man ſpricht / man habe ihm in einigen nicht gar zu gründlich berichtet. Ich will

nur einige Exempel auß den Hertzogthümern Braunſchweig und Lüneburg anführen. P. 558. ſtehet / daß an der Oker liege Niemerſen. Ein ſolcher Ort aber findet ſich nirgends im gantzen Lande. Vielleicht ſoll es das Amthauß und Dorff Meinerſen ſeyn. P. 559. werden unter den übrigen Oertern des Hertzogth. Lüneb. gerechnet / die Stadt Bergen, und Trier an der Elbe. Allein im gantzen Lande iſt keine Stadt / die Bergen heiſt; wol aber an der Dumme ein kleiner Flecken / des Nahmens / der vielleicht die Stadt Bergen

ſeyn ſoll. Was aber Trier bedeute / kan man nicht errathen; geſtalten ſich hieſelbſt kein Trier findet. P.564. ſtehet/ daß Jorpheyn nach denen Magdeburgiſchen und Halberſt. Gräntzen liege. Ein ſolcher Ort findet ſich abermahls nicht / und ſoll vermuthlich Jerxhem ſeyn. P. 569. iſt man nicht wol informiret geweſen/ wenn die Stadt Neuſtadt am Rüben-Berge wegen ihrer vortreffl. Fortificationen für eine der beſten Veſtungen dieſer Orten ausgegeben wird. P.569. werden zu dem Hannöveriſchen / Sarſtede und Ale-

feld, auch P. 571. Eltze gerechnet/ ſo aber zum Stifft Hildesheim gehören. Mehres jetzo zugeſchweigen. Auch haben die Druckereyen hiebey groſſe Schuld/ die/ man erinnere auch/ was man wolle/ kein Bedencken tragen/ auch derogleichen Bücher/ die billig von allen Erratis ſolten frey ſeyn/ mit Fehlern zu beflecken. Welches man in dem Europäiſchen Herold/ in welchem gar zu viele Oerter vitiosè getrucket ſind/ und anderen derogleichen Scriptis mehr/ obſerviren kan; da man gewiß unchriſtlich handeln würde/ wenn man

das Verſehen der Buchdrucker dem Autori beymeſſen wolte. Ein jeder/ der/ ſonderlich an einem anderem Orte/ was drucken läſt/ wird allhie das ſeine befinden. So iſts dann um deſto mehr unmüglich/ daß/ da die Topographiæ Germaniæ, und inſonderheit Saxoniæ inferioris nicht völliger außgearbeitet/ die deswegen herauſzgegebenen Bücher nicht überall ohne Fehler gedrucket/ auch die Charten nicht correcter geſtochen/ man nicht in vielen Dingen ſich verſchreiben ſolte. Man hat dieſes wollen erinnern/ da verſchiedene Freunde verlan-

get/

get / unſer Compendium Genealogico-Geographicum, welches ſonſt in der Druckerey das gewöhnliche Fatum auch gehabt / wieder aufzulegen. Wobey wir denn / ſonderlich in dieſen unſeren und benachbahrten Landen / etwas weitläufftigere Nachricht / und nicht wenige Anmerckungen auß vielen alten Uhrkunden anbey fügen wollen / nicht nur andere / ſo dieſer Landen nicht recht kundig ſeyn / beglaubter zu benachrichtigen / ſondern auch geſchickte Leute zu erſuchen / ob ſie etwa zur Känntniß deß Landes / in welchen ſie

gebohren und erzogen ſeyn / oder zum wenigſten ihr Leben zubringen/ das Ihre mit beytragen möchten/ und unſere Landes-Leute mit anſpornen/ ihr Vaterland beſſer zu kennen / und mit gröſſerem Fleiß deſſen Hiſtoriam zu excoliren. Hierüber aber iſt dieſes Werck unter den Händen auffgeſchwollen. Wie man denn durchgehends in der Geographiâ etwas mehres/ bey Benennung der Oerter und Provincien hinzugethan/ inmaſſen ſonſt die bloſſe Erzehlung der Nahmen / wie die Städte heiſſen/ gar zu verdrießlich / ohne groſſem Nutz / und abgeſchmackt iſt. Weil auch ohne der Genealogiâ der Regenten/ ſo die Länder beherꝛſchen/ die Notitia Geographica gantz unvollkommen und undeutlich iſt/ und dieſe mit der Genealogiâ, wie mit einem unauff-

auflößlichem Bande/verbunden/hat man beydes zuſammen gefüget/auch/ da das Studium Genealogicum ohne Anſchauung geſchickter Tabellen gar zu confuſè, und mit wenigem Nutz tractiret wird/ kurtze und bequeme Taffeln hinzugethan/ dero Nutzen von dem Leſer gar zu balde wird verſpühret werden. Die Eintheilung des Büchleins iſt alſo eingerichtet/ daß gezeiget ſeyn: Im I. Theil/ die gekröhneten Häupter: im II. die Chur-Fürſten des Heil. Röm. Reichs; im III. die Reichs-Fürſten/ ſo Geiſt- als Weltliche; im IV. des Röm. Reichs Prælaten; im V. des Röm. Reichs/ Teutſcher Nation, Grafen und Herren; im VI. die Freyen und Reichs-Städte; im VII. die Außländiſchen Fürſten/ und Potentzien/ und

zwar

zwar die in Italien im I. Stücke andere Außländiſche Chriſtl. Für-ſten in Europâ im 2 Stück; die Mo-narchen/ ſo zwar einen Theil von Europâ beherrſchen / ihr Gebiete aber auch in andere Theile der Welt erſtrecken/ im 3 Stück; einige bekandte Monarchen in Aſiâ, als der König in Perſien / der Mogul in Indien / der Heydniſche groſſe Cham und Käyſer in Chinâ, im 4. Stück; einige bekandte Monar-chen in Africâ, als/ der Chriſtl. Kö-nig in Abyſſinien / und der Maho-metiſche König oder Käyſer von Marocco, im 5. Stück. Im VIII. Theile ſeynd auch die freyen Staten in Europâ recenſiret / damit an die-ſem Compendio nicht ein gar zu mercklicher Hauptmangel ſey. In Erzehlung der Grafen hat man un-

müg-

müglich ihre gantze Sipſchafft / und alles / ſo weitläufftig / wie in den vorigen / außführen können / weil dazu ein eigener Tomus würde erfodert werden / der an Gröſſe dieſem wenig nachgeben würde. Wie denn auch / daß in dem Letztern man ſich der Kürtze befleiſſigen müſſen / die Annäherung der Meſſe / und die gar zu groſſe Eylfertigkeit des Herren Verlegers verurſachet hat. Im übrigen hat man in der Geographiâ nicht verabſäumet / alles nach dem jüngſt geſchloſſenen Rysvvickiſchen Friedens-Tractaten einzurichten. Der geneigte Leſer nehme vorlieb / rechne die Druckfehler dem Autori, wider ſein Verſchulden / nicht zu / trage auch Gedult / wo man ſich ſonſt verſehen / in Betracht / daß in dieſem Studio über-

all ohne Mangel zu ſeyn/ eines Men=ſchen Werck/ Kundſchafft und Arbeit nicht iſt; und lebe wohl. Am Tage Philippi Jacobi. Geſchrieben im Lüneburgiſchen A. 1702.

Bayerische Staatsbibliothek

# Erſter Theil/
## In welchem vorgeſtellet werden
## Die
# Gekrönten Häupter.

## I.
## Der Römiſche Käyſer/
# LEOPOLDUS,

Geb. 1640. 9. Jun. ſt. n. Es waren
(1) Sein Herr Vater/ Käyſer Ferdinandus III. welcher †. 1657. den 2. April.
(2) Seine Frau Mutter/ Maria Anna, Philippi III. Königes in Spanien Fr. Tochter. †. 1646. 13. Maj.

Ihro Käyſerl. Majeſt. ſind gekommen zur Regierung.

(a) Des Königreichs Ungern/ 1655. 27. Jun.
(b) Des Königreichs Böhmen/ 1656. 14. Sept.
(c) Des Römiſchen Käyſerthums 1658. wozu ſie

den $\frac{8}{18}$. Jul. erwehlet/ und den drauf folgenden 22. Jul. zu Franckfurt am Mayn gekrönet worden.

## Haben ſich vermählet:

(I) Mit Margaretâ Thereſiâ, Philippi IV. Königs in Spanien Tochter 12. Dec. 1666. † 1673 den $\frac{12}{22}$. Mart. Von Ihr iſt zu erwachſenen Jahren kom̃en Maria Antonia Joſepha Ben. Roſ. Petronella, geb. 1669. 18. Jan. Selbige ward An. 1685. $\frac{5}{15}$. Jul. an Ih. Churfürſtl. Durchl. in Bäyern/ Maximilian Emanuel, vermählet † 1692. $\frac{14}{24}$. Dec.

(II) Mit Claudia Felicitas, Ertz-Hertzogs Ferdinandi Caroli in Oeſterreich/ der Inſpruckiſchen Linie/ Tochter/ 15. Oct. 1673. † 1676. 8. Apr. Die mit ihr erzeugeten 2. Princeßinnen/ Anna Maria, und Maria Joſepha, ſind in ihrer zarten Kindheit verblichen.

(III) Mit Eleonora Magdal. Thereſia, den 14. Sept. 1676. Sie iſt des Chur-Fürſt. in der Pfaltz/ Philippi Wilhelmi, und Frauen Eliſebethæ Amaliæ, aus dem Heſſen Darmſtättiſchen Hauſe/ Fr. Tochter; geb. 6. Jan. 1655. in Düſſeldorff; und zu Augſpurg gekrönet $\frac{9}{19}$. Jan. 1690. von denen mit ihr erzeugeten 9. Kindern (wovon 1. Printz und 2. Princeßinnen †) leben noch:

1. Der Römiſche und Ungariſche König/ Joſephus Jacobus Ignatius Joh. Ant. Euſtachius, geb. 1678. $\frac{16}{26}$. Jul. früh nach 2. Uhren; gekrönet zum

(a) König in Ungarn 9. Dec. 1687. in Preßburg.
(b) Römischer König (*) $\frac{15}{25}$. Jan. 1690. in Augſpurg.

## (*) Er ſchloß:

Den 11. Nov. 1698. den Heyraths-Contract mit Princeſsin Wilhelmina Amalia, Johann Friderichs Hertzogs zu Braunſchweig-Hannover hinterlaſſenen zweyten Tochter. Den 9. Jan. 1699. wurden die Vermählungs-Ceremonien zu Modena in Italien durch den Hertzog Rainaldum im Nahmen des Römiſchen Königes celebrirt. Den 19. Febr. gab Ihro Majeſtät der Römiſche König der höchſtgemeldten Königlichen Braut in der Stadt Tulln die erſte Beneventirungs-Viſite. Den 24. Febr. hielten Ih. Kön. Majeſtät Joſephus mit Ihrer Maj. Wilhelmina Amalia einen Preiß-würdigen und pompeuſen Einzug zu Wien/woſelbſt die Solennitäten des Beylagers mit groſſen Splendeur vollzogen.

## Von Ihr ſind gebohren:

Maria Joſepha, Benedicta, Anthonia, Thereſia, Xaveria, Philippina. 8. Dec. 1699.

Leopoldus Joſephus, Johannes, Thadæus, Anthonius, Narciſſus, Ignatius, Xaverius, Philippus 28. Octobr. 1700. † 4. Aug. 1701.

Maria, Amalia, Joſepha, Anna, Thereſia, Cordula, 21. Octobr. 1701.

2. Maria Eliſabetha Lucia Thereſia Joſepha, geb. 13. Dec. 1680.
3. Maria Anna Joſ. Ant. Regina, geb. 7. Sept. 1683.
4. Der Ertz-Hertzog Corolus Franciſcus Joſ. Wenc. Balth. Joh. Ant. Ignatius, geb. 1. Oct. ſt. n. 1685.
5. Maria Joſ. Coletta, 6. Mart. 1687.
6. Maria Magd. Ant. Joſ. Gabriela $\frac{16}{26}$. Mart. 1689.

## Der Käyſerl. Majeſt. Geſchwiſter ſind/und zwar:

A. Von des Herren Vattern 1. Gemahl / Ihro Käyſerl. Majeſt. leibl. Fr. Mutter / Mariâ Annâ, Königs Philippi III. in Spanien Tochter/ welche geb. 1606. vermählet 1631. † 1646. $\frac{3}{13}$. Maj.

(1) Ferdinandus IV. geb. 1633. Selbiger ward König in Böhmen/ 1646. in Ungarn 1647. Röm. König 1653. † 9. Jul. 1654.

(2) Maria Anna, geb. 22. Dec. 1634. vermählet an Philippum IV. König in Spanien/ 1649. 8. Nov. † 1696. $\frac{6}{16}$. Maj. zweene Printzen und 1. Princeßin/ ſeynd ſehr jung †.

B. Von des Herrn Vattern 2. Gemahlin/ Maria Leopoldina, Ertz-Hertzogs Leopold, zu Inſpruck/ Tochter/ † 1649. Carolus Joſephus geb. 1649. Biſchoff zu Paſſau/ und Olmütz/ auch Hoch- und Teutſch-Meiſter † 1664. 27. Jan.

C. Von

C. Von des Herrn Vattern 3. Gemahl/ Eleonora Gonzaga, Hertzog Carls zu Mantua, Tochter † 1686.

(1) Eleonora Maria geb. 1653. 21. Maj. vermählet (a) an den Polniſchen König Michaël Wisniowizki 1670. 1. Febr. ſo † 1673. (b) an den Hertzog von Lothringen Carolum Leopoldum 6. Febr. 1678. welcher † 18. Apr. 1690. Sie iſt † 1697. 17. Dec.

(2) Maria Anna Joſepha, geb. 20. Dec. 1654. vermählet $\frac{15}{25}$. Oct. 1678. an Joh. Wilh. Pfaltz-Grafen an Rhein zu Neuburg/ nach der Hand Chur-Fürſten; Sie iſt † $\frac{4}{14}$. Apr. 1689. Eine Princeßin nebſt 1. Printzen ſturben bald in der Kindheit.

## Des Röm. Käyſers Länder/ die Er würcklich beherrſchet/ ſind:

I. Das Königreich Ungarn/ dahin gehören die Königreiche:

[1] Dalmatia, [2] Croatia, [3] Sclavonia; von welchen ausführlicher bey Beſchreibung des Kön. Ungarn gehandelt wird.

II. Das Königreich Böhmen/ nebſt
(a) der Marck-Graffſchafft Mähren/ und
(b) Schleſien. [vid. Böhmen.]

III. Das Ertz-Hertzogthum Oeſterreich. Selbiges wird getheilet/ durch die Enß/ und Iſſer/ in

(1) Ober-Oeſterreich/ oder das Land ob der Enß/ gegen Bäyern liegend; in w. die Lands-Fürſtl. 7. Städte: Lintz an der Donau und Traun,

mit ſeinem ſchönen Käyſerl. Schloſſe: Steier am Zuſammenfluß der Steyer und Enß/ Wels, Ens, Freyſtadt/ Gemünd an den Oſtiis der in den Trauner-See ſich ſtürtzenden Traun; und Vöcklabrück.

(2) Nieder-Oeſterreich/ oder das Land unter der Enß/ gegen Ungarn zu. Es wird daſſelbe getheilet in 4. Viertheil/ derer 2. Ober- und Unter-Meinharts-Berg diſſeit der Donau; die andern 2. aber/ Ober- und Unter-Wiener-Wald/ jenſeit der Donau liegen. Hieher gehören: die Käyſerl. Reſidentz Wien/ Tuln, Krems (nahe an ſelber iſt Stein/ und an dieſer Mautern; kaum irgendwo liegen 3. Städte ſo nahe an einander;) die Wieneriſche Neuſtadt/ 8. Meilen von Wien; Laxemburg/ Ebersdorff/ Baden mit ſeinen geſunden warmen Bädern/ Brück an der Leitha, Yps an den Zuſammenfluß der Yps und Donau/ Cor-Neuburg diſſeit der Donau/ und jenſeit derſelben Kloſter Neuburg/ nicht weit vom Calenberge/ wegen des vortrefflichen Auguſtiner-Kloſters daſelbſt alſo geheiſſen. Man nennet dieſes Kloſter den rinnenden Zapffen; wegen ſeines Reichthums an Wein/ der/ wann er gleich ein gantzes Jahr/ durch den Zapffen eines Faſſes/ flöſſe/ doch/ dem Vorgeben nach/ nicht ausrinnen würde. Dieſes Kloſter/ nebſt dem Kornreichen Kloſter Melck, [ſo deßwegen der reiſende Metzen genandt wird/ weil ein Mann mit einem Himpten/ oder Metzen/ im Jahr/ die

Ein-

einkünffte und den Vorrath dieſes Kloſters nicht ausmeſſen könne/] und Kettwein oder Göttwich (w. man den klingenden Pfenning heiſt / mit dem Vorwand/ es könne einer die Einkünffte/ wo ſie in Pfennige gewechſelt würden/ nicht zehlen) ſind die drey reichſten und vornehmſten Klöſter in Oeſterreich. Es wächſt in den herrlichen und fruchtbaren Oeſterreich ſonderlich ausbündiger Saffran / dem auch der aus Indien weichen muß.

IV. Ducatus Stiriæ, die Steyermarck; iſt ein gebirgicht Land/und wird getheilet in

(1) Die Ober-Steyermarck; in w. Judenburg/ Bruck und Leuben an der Muer / Marienzell/ Rotenmann im Palten-Thal / der berühmte Marck und Bergwerck Eiſenärtz; die reichen Klöſter Admont [ dahin der Marckt S. Gallen gehöret ] und S. Lambrecht.

(2) Die untere Steyer-Marck/ in w. die Hauptſtadt und Acad. Grätz an der Muer / Friburg/ Fürſtenfeld an den Flüſſen Laufnitz / und Veiſtritz; Hartberg/ Marchburg und Pettau an der Drave/ Rackelsburg, Muereck/ Crackenthurn. Hieher rechnet man auch die Graffſchafft Cilley an den Croatiſchen Gräntzen. Es iſt wunderlich/ daß ſo viele Steyermärcker Kröpffe haben. Man gibts aufs Waſſer/ geſtalten ſo gar die Stöcke/ ſo man in ſelbiges allda ſteckt/ knotich werden.

[ Eggenberg gehöret dem Fürſten von Eggenberg]

V. Ducatus Carinthiæ, das Hertzogthum Kärndten/ w. getheilet wird in das Obere und Niedere. Eigentlicher in das

1. Unter-Viertheil/ in w. die Hauptſtadt des Ertz-H. Clagenfurth am Glaan, die Schlöſſer Carlsberg/ Hohenberg/ Ebenthal/ Friedenberg/ Pleiburg; die Pröbſtey Eberndorff/ die Commenda Rechberg/ der auf der Inſel in der See ſtehende Pallaſt Maria Loreto; das Stifft Victring, nebſt dem gähen Berge Loibl.

[Das Schloß und Herrſchafft Sonnegg im Jaunthale/ haben vor dem die Herren Ungnaden gehabt; Jetzo aber beſitzt ſolches der Graf von Roſenberg.]

(2) Ober-Viertheil/ in w. die Fürſtl. Reſidence Mühlſtadt / die Graffſchafft Ortenburg, Schloß und Herrſchafft Biberſtein; Glanegg, Lands-Kron/ das zwiſchen dem höchſten Gebirge liegende und an Tirol grentzende Serviten-Kloſter Oßiach; die Herrſchafft Pittersberg; Die Commenda des Johanniter-Ordens Pulſt, Tarvis, das warme Bad Töplitz.

[Die Stadt Villach gehöret unter das Biſthum Bamberg / allwo ein Bambergiſcher Amptmann beſtellet iſt/ der von dem Herren Vitzdom zu Wolffsberg dependiret.]

(2) Lauanthaler Viertheil; in w. die Lauanthiſche Biſchöffl. Reſidence. S. Andreæ; Die Schlöſſer Hardneidſtein und Heimburg; Die Herrſchafft Collonitz, S. Leonhard, das Benedictiner-Kloſter S. Paul; Völckenmarckt/

und

und Reinhoff, nebſt dem fürtreffl. Sauer-brunnen.

[Wolffsberg gehöret unter Bamberg; geſtalten auf dem angelegenen Berge das ſchöne Schloß und Reſidence des Bamberg. Vitzdoms iſt/welcher über alle Barmberg. Güter und Herrſchafften in Kärndten zu gebieten hat.]

(4) Jürgger-Viertheil/in w. S. Veit an der Glan und Wielitz; Die vormahlige Hauptſtadt/allwo der Hertzog in Bauren-Kleidern bey der Huldigung erſcheinen muſte auf dem nahe an der Stadt gelegenen ſo genandtem Zollfelde; Die Schlöſſer Dornhoff/ Eberſtein/ Frauenſtein/ Kreng; Die Stadt Frieſach/ und der Marckt- und Thum-Stifft Gurckh, wovon das Stifft und Biſthum unter das Ertz-Biſthum Saltzburg gehören. Der Biſchoff von Gurckh reſidiret eine viertel Meile davon/ im Schloſſe zu Strasburg, und wird allzeit ums dritte mahl vom Ertz-Biſchoffe von Saltzburg/ die andern beyden mahl aber von den Ertz-Hertzogen von Oeſterreich beſtellet.

VI. Ducatus Carniolæ, oder die Crain, welche getheilet wird/ in das

1) Obere Viertheil/ in w. die Hauptſtadt Laubach, Marckt und Eiſen-Bergwerck zu Eißneren und zu Kropp; Die Klöſter Michelſtetten und Münckendorff/ die Städte Biſchoffs-Lack/ Craimburg/ Radmannsdorff/ und Stein.

2) Mittele Viertheil/ auch wol die Windiſche

Marck geheiſſen; in w. Metling an der Kulp/ Tſchernembl, Rudolffswerth/ ſonſt Neuſtättle genandt.

[Die gefürſtete Graffſchafft Gradiſca ſtehet unter dem Fürſten von Eggenberg.]

3) Untere Viertheil/ in w. Weixelberg/ Gurckfeld/ das Ciſterzienſer-Kloſter Sittich.

4) Karſt-Poyck-und Iſtereicher Viertheil; in w. Ober-Laybach/ das Qveckſilber (*) Bergwerck in der Ydria, ſampt dem Schloſſe und Marckt daſelbſt; der Marck Ziercknitz ſampt dem Wundervollen Ziercknitzer-See.

(*) Der Qveckſilber-Handel iſt ſehr *conſiderable*, und bringet dem Römiſchen Käyſer jährlich etliche Tonne Goldes ein/ wie wol der Herr *Johann Joachim Becher* dafür hält/ der Käyſer thät beſſer/ wenn er den Qveckſilber im Lande behielte/ und daraus Cinnober machen ließ/ ſo würde man ein weit mehrers davon haben können. Denn es ſollen die Holländer den *Mercurium* an ſich kauffen/ daraus die *Maniſten* in groſſer *Qvantit*ät durch Zuſatz von Schweffel Cinnober machen. Neulich hat man am Käyſerlichen Hofe mit Holland wegen des Qveckſilber-Handels in gewiſſe *Tractat*en ſich einlaſſen/ und eine groſſe Summe Geldes um den Krieg deſto nachdrücklicher in *Meyland* zuführen/ aufnehmen wollen. Die Art des *Mercurii*, welchen die Bergleute *Virgineum* nennen/ tröpfelt aus den *Min*en von ſelbſten heraus/ oder man kan ihn auch in der Erde augenſcheinlich ſehen/ der ohne Behülffe des Feuers durch Abwaſchen *ſeparir*et wird.

wird. *Mercurius communis* aber iſt derjenige/ welchen man nicht ſiehet/ ſondern in der Erde verborgen lieget/ und muß durch die Gewalt des Feuers heraus getrieben werden (*Vid. Acta ſocietatis Regiæ Anglicanæ A.* 1669. *M. Dec. p.* 895. *& ſeq.*) Dieſe gemeine *Mercurial*-Erde ſol ſehr reich ſeyn/ alſo daß ſie bißweilen ⅔ Qveckſilber daraus *extrahi*ren können. Der *Auctor* des Frantzöſiſchen *Tractats*, *intitulirt*: *L' Europe Vivante ou Relation nouvelle Hiſtoriq; & politiq; de tous ſes Etats*, bezeuget *p.* 75. Daß nach der Rechnung der Aufſeher des Qveckſilber Bergwercks/ ſo ſie dem Käyſer *præſentiren* müſſen/ man befunden/ daß es von *A.* 1661. biß 1663. zur Ausbeute 695334. Pfund Qveckſilber gegeben. Die *Machinen* / ſo man dabey gebraucht/ ſollen billig zu *admiriren* ſeyn. Die Leute aber/ welche in dieſem Bergwercke arbeiten/ ſind ſehr zum Schlag geneigt. Ein reiſender Edelmann aus Engelland hat einsmahls *obſerviret*/ daß einer von den Bergleuten / der nur 6. Monath gearbeitet/ von den *Mercurial*iſchen Ausdünſten dermaſſen *inficirt* geweſt / daß / wenn er nur ein wenig Kupffer in den Mund genommen/ oder zwiſchen den Fingern gerieben/ es gleich weiß als Silber geworden.

(a) Das Fürſtenthum Tergeste in Iſtrien/ it. w. Trieste, allwo die Käyſ. Galeren ihren Stand haben.

Von dieſer Stadt hat *A.* 1698. ein *Carmeliter*-Münch *Ireneus della Croce* ein eigen

Buch in Frantzöiſch heraus gegeben / unter den Titel: *Hiſtoria Antica & Moderna, ſacra e profana della Citta di Trieſte*, deſſen Inhalt im Monathlichen Auszug *A.* 1700. *à pag.* 270. zu leſen.

(b) Die gefürſtete Graffſchafft Görtz, in Friaul/ in w. Görtz. Zwiſchen dem Friaul und Crain ſeynd:

(c) Die uhralte Stadt Aqvileja (*) oder Algar/ dero Patriarch ſeinen Sitz nach Udina ins Venetianiſche verleget hat; und S. Veit am Flaum/ am Adriatiſchen Meer.

(*) Als *Carolus Magnus* die *Lombardey jure Belli* ſich *acqviret*/ hat er auch *Aqvilejam* bekommen. Doch ließ er dieſelbe dem Könige von Italien/ welche nachgehends unter denen *Berengariis* Hertzogen in *Friaul* geweſen. Sie hat auch eine geraume Zeit unter denen *Patriarchen* daſelbſt geſtanden. Wie denn *Carolus M.* dem *Patriarchen Javalino* viele *Privilegia* und Städte gegeben/ imgleichen die *Jurisdiction* in *Friaul*, *Iſtria* und *Norici.* Eben daſſelbe ſoll von *Ludovico Pio*, *Lothario*, *Carolo*, *Ottone I. Ottone IV.* und vielen andern Käyſern *confirmirt* worden ſeyn / welches ich doch an ſeinen Ort ſtelle. Ferner wird *referiret*/ daß der Käyſer *Otto* dem *Patriarchen Rodaldo Udino*, *Faganca*, *Gruario*, *Bugam*, *Braitano* mit den gantzem Lande/ was zwiſchen *Livenza* und *Piave* lieget/ geſchencket. [ *Vid. Sabellicus l.* 5. *Antiq. Aqvil. & Alberti Deſcriptio*, *Italiæ f.* 440. Dem

*Pa-*

*Patriarchen Johanni* hat *Otto III. Imp. Soliniano* gegeben mit der Helffte des Caſtels *Noricia*, *Orſonem* aber des *Ottonis Urſeoli* Hertzogs von Venedig Bruder Sohn ließ er abſetzen/weil er ſich *Patriarchen* zu *Grado* genennet. Dem *Patriarchen Poponi* gab Käyſer *Conradus* das Hertzogthum *Frioli* und die Marggraffſchafft *Iſtria* mit vielen Gütern / aus welchen er jährlich mehr als 100000. Goldgülden Einkünffte heben konte. Gleichfals hat der Käyſer *Henricus* dem *Patriarchen Gotthopoldo* das Hertzogthum *Frioli* ſampt der Marggraffſchafft *Iſtria confirmiret* / auch anbey verordnet/ daß es eins von den edelſten Gliedmaſſen des Römiſchen Reichs ſeyn ſolte. Uber dem ſoll Käyſer *Henricus IV.* dem *Patriarchen* zu *Aqvileja Sigeardo Giappidiam* geſchencket haben. Es iſt ſehr merckwürdig / daß/ wie der Biſchoff zu *Aqvileja Voldardicus* die Inſel *Grado* von den Venetianern erobert/uñ er ſich daſelbſten mit 12. *Canonicis* etwas aufgehalten/ *Vitalis Michael* Hertzog zu Venedig denſelben mit vielen Soldaten unverſehens überfallen/und ihn ſampt den 12. *Canonicis* gefänglich weggeführet. Doch iſt er endlich wieder loß gelaſſen/ mit dem Bedinge / daß er alle Jahr am Tage ſeiner Gefangenſchafft einen Ochſen und 12. Schweine nach Venedig ſenden ſolte. Welche Thiere von dem Venetianiſchen Volcke ſolten auf den groſſen Platz zum Kurtzweil der gantzen Stadt getödtet werden. Unter dem *Patriarchen Ludovico Duca Techio* haben ſich die Hn. Venetianer zu Hn. von *Friaul* gemacht/ wie *Sabellicus* in obgedach-

dachten Buch nicht allein/ ſondern auch *Candidus & Amuſeus* erwieſen. Darauf iſt *Johannes Vitellicus* des vorigen *Patriarch*en *Succeſſor* nur Herr in *Spiritualibus*, die Venetianer aber in *Temporalibus* geweſen. *Ludovicus Paduanus* hat ſich endlich mit den Venetianern verglichen auf Genehmhaltung des Pabſts *Calixti*, daß nemlich der Patriarch die Herrſchafft über *Aqvileja di S. Vito, e di San Daniele*, das übrige ſolten die Venetianer haben; doch mit dem ausdrücklichen Vorbehalt/ daß ihm und ſeinen *Succeſſoribus* jährlich 30000. Ducaten bezahlet werden ſolten. Deſſen ungeacht/erhellet aus obigen Sonnen-klahr/ was für Macht und Recht die Deutſchen Käyſer ſich über die *Patriarch*en von *Aqvileja* angemaſſet. Daher auch im 16. *Seculo* das Hauß Oeſterreich *de jure nominandi Patriarcham Aqvilejæ* mit den Venetianern nicht allein geſtritten/ ſondern es haben auch noch Ihro Käyſerl. Majeſtät *Ferdinandus II.* höchſtſeeligſten Andenckens *A.* 1628. da der Pabſt ohne des Käyſers Bewilligung einen Venetianiſchen *Prælat*en das *Patriarchat* zu *Aqvileja conferiret*/ welche Stadt und Fürſtenthum dem Römiſchen Reich gehörig / durch *Albrecht Pettlern* eine *Proteſtation inſinuir*en laſſen. [*Vid. Meteranus novus l.* 48. *p.* 574.] woſelbſt das Käyſerliche *Diploma* zu finden.

VII. Die Fürſtl. Graffſchafft Tyrol, zwiſchen den Alpen/ worinn die Hauptſtadt Inſpruck/ Botzen an dem Einfluß der Aiſack in die Etſch/

Me-

Meran an der Etſch / wovon unweit das uhr-alte Schloß Tyrol, Brauneck an der Ryencz, Hall im Ynnthal / allwo die berühmten Saltz-Gruben / Kitzbühel an der Ach. [ Zum Tyroliſchen gehören auch die Biſthümer Brixen und Trient, ſo von ihren Biſchöffen regieret werden / von welchem drunten ausführlicher. ] Uber dem ſind dieſer gefürſteten Graffſchafft einverleibet:

## In Schwaben

1. Die Marggraffſchafft Burgau, in w. Burgau, Guntzberg.
2. Die Graffſchafft Montfort im Rheinthal.
3. Die Herſchafften Bregentz, Nellenburg am Bodenſee / und Hohenberg ohnweit Rotweil.
4. Das Schloß Rotenburg unfern Tubingen.
5. Die Stadt Coſtnitz am Bodenſee / von dero Biſchöffe v. infrà.

IIX. Die 4. Wald-Städte Reinfelden / Seckingen / Lauffenburg / und Walds-Huet / nebſt noch einigen Plätzen.

IX. Im Brißgau Trieſen / S. Hulprecht, Neuburg (*) nebſt denen im jüngſt-geſchloſſenen Ryswickiſchen Frieden wieder von Franckreich an Ihro Keyſerl. May. und dem Durchl. Hauſe Oeſterreich cedirten beyden vornehmſten Städten und Veſtungen / Freyburg und Brieſach am Rhein; geſtalten Art. 19. geſchloſſen / daß dem Käyſer die Stadt und das Schloß [**] Freyburg / nebſt der S. Peters-und Stern-Schan-

Schantze / wie auch allen andern in dem Schwartzwalde und dem Brißgau gemachten Forten, mit denen Villis: **Lehen/ Metshauſen** und **Kirchzarth** in gegenwärtigen Stande ſollen wiedergegeben werden. So gibt auch Artic. 20. Franckreich an den Käyſer [***] Breiſach in gegenwärtigem Zuſtande/ mit allen Magazinen / Zeughäuſern und allen Dependentien zur rechten Seiten des Rheins / doch das/ was an der lincken Seiten belegen/und unter andern des Fort le Mortier , an Franckreich gelaſſen/die Neuſtadt aber/ gleichfalls belegen an der Lincken des Fluſſes / mit der Brücken/und dem auf der Rhein-Inſel gemachtem Fort, geſchleiffet werden ſollen.

[*] *A.* 1698. 1. *Julii* lieſſen Ihro Keyſerl. Majeſtät dero geheimbten Rath *Hamilton* gegen ein Anlehen von 400000. fl. dieſe an Ober-Rhein gelegene Herrſchafft **Neuburg** als ein Unter-Pfand einräumen.

[**] *A.* 1698. 1. *Jan.* haben die Frantzoſen die Veſtung *Freyburg* in *Brisgau* würcklich *evacuiret*/ darauf gleich die Käyſerlichen den Ort in Beſitz genommen.

[***] *Briſach* gehörete vorzeiten denen Hertzogen in Schwaben/nach deren Hintritt wolte *Henricus III.* Biſchoff zu Baſel und gebohrner Graf zu **Neuburg** dieſe Stadt als ein erlegtes Lehn ein-

einziehen. Allein Käyſer *Rudolphus I.* von Habs-
purg machte auch *Prætenſion* darauf/ biß endlich
der Biſchoff durch Erlegung 900. Marck Silbers
gedachte Stadt an ſich brachte. Nachgehends iſt
ſie durch Verpfändung ans Hauß Oeſterreich
kommen/ welches auch dieſelbe biß auf den *fata-
len* dreisſig jährigen Krieg in Beſitz gehabt/ darin
endlich *An.* 1638. Hertzog *Bernhard* von *Weymar*
jetztgemeldten Ort eingenommen. Nach deſſen
Todt iſt die gute Stadt durch verborgene Künſte
in Frantzöſiſche Hände gerahten/ wie zu ſehen aus
des *Puffendorffii* Teutſchen und Schwediſchen
Krieges-Geſchichten. *L. XI. §.* 53. 54. Und ob
gleich die *Occupation* durch den Frieden-Schluß
zu Münſter beſtätiget; ſo iſt doch *Briſach* krafft
des Ryſwickſchen Friedens *An.*1700. 1. *April.* dem
Käyſer *reſtituirt*. Zum *Gouverneur* iſt der *Gene-
ral* Tüngen verordnet worden. Dahingegen ha-
ben die Frantzoſen über den Rhein ein andere *For-
tification* und Stadt Neu *Briſach* gleich gegen Alt
*Briſach* über anlegen laſſen.

X. Art. 18. Jetztbeſagter Ryſw. Tractaten hat
Franckreich dem Käyſer und dem Reich/ die
(*) Kehler-Schantze/ oder das Fort Kehl, mit
allen Dependentien, auch wieder gegeben. Das
Fort Pille, und andere auf den Inſeln des
Rheins gemachte Forten ſollen geſchleuffet und
von keiner Partey wieder erbauet werden.

(*) Der *Commendant* zu Straßburg unternahm

B ſich

ſich *A.* 1698. 28. *Feb.* die Rhein-Inſul oberhalb der Kehler-Schantze unvermerckt abzugraben / und durch Aufrührung einiger Waſſer-Wercke den Rhein auf ſolche Seite zu leiten / damit hinführo die Kehler-Schantze mögte überſchwemmet und *ruiniret* werden / wo wider aber *proteſtiret* und behörige Mittel bey zeiten gebraucht worden.

(**) Weil auch unter andern in den Ryſwickſchen Frieden-Schluß *Art. V.* ausdrücklich verſehen / daß zwar nur von etlichen Sachen *in ſpecie* Erwehnung zu thun beliebet worden / jedoch / daß diejenige / welche nicht ausdrücklich benennet / nicht vor ausgelaſſen zu halten seyn / ſondern denen Benandten in alle Wege gleich ſeyn und gleiches Recht genieſſen ſollen / ſo muß nohtwendig folgen / daß / ob gleich in den letzten Friedens-*Inſtrument* der *Reſtitution* der 10. Elſasſiſchen Reichs-Städte *in ſpecie* nicht gedacht worden / nichts deſto weniger dem Röm. Reiche wieder abgetreten werden müſſen. Es thut aber nichts zur Sache / wenn etwa Franckreich mögte entgegen werffen / daß der König nur gehalten ſey / die *occupirte* Oerter und *Jura*, welche auſſer Elſaß gelegen zu *reſtituiren* / welches Land der Krohne *cum ſupremo Dominio* im Münſteriſchen Friedens-Schluß ſchon abgetreten. Denn es iſt unſtreitig / daß alle *Pacta publica ſtricti juris* ſeyn / und müſſen folglich die *Verba* nicht *extendiret* / ſondern nur *de Alſatia Gallis ceſſa jure naturali atque Gentium* verſtanden werden; inſonderheit da in den gemeldten Münſterſchen Frieden-Schluß / welcher zum *Fundament* der Ryſwickſchen *Tractaten* geleget /

die

die *Immedietät* der Städte mit klaren Worten dem Röm. Reiche *reſerviret* worden. Uberdem haben die *Status Imperii* vor Unterſchreibung des Münſterſchen Friedens höchlich *conteſtiret* / daß das an Franckreich *cedirte ſummum jus in Alſatiam* keines weges auf die 10. Elſaſſiſchen Reichs-Städte ſich erſtrecke / wodurch das Reich ſeinen *Diſſenſum* gnugſahm zu tage geleget. *Vid. Arcana Pacis Weſtphalicæ & Puffendorffii Commentarius rerum Svecicarum. L. XX. §.* 190. hat alſo der König in Franckreich ſich ſelbſt zu *imputiren*/daß er als *Victor* keine härtere *Conditiones Pacis* dem Reiche fürgeſchrieben. Und weil nun ſolches *negligiret* worden / ſo wird die *interpretation pro Imperio veluti parte imbecilliori* gemacht/ welches *in jure Gentium* gegründet iſt / wie *Hug. Grotius* in ſeinen *Tractat de J. B. & P. demonſtriret.* Ferner ſind krafft des zu Nürnberg *An.* 1650. geſchloſſenen *Executions-Receß* die Stadt *Hagenau, Landau* und alle übrige Elſaſſiſche Vereinigungs Städte von Seiten Franckreichs würcklich *evacuiret.* Als auch Franckreich eine geraume Zeit hernach allerhand nichtige dem *Inſtrumento Pacis* und darauf erfolgten Nürnbergiſchen *Executions-Receß* entgegen lauffende *Prætenſiones* wider alles Vermuhten aufs *Tapet* brachte/ auch denen Reichs-Städten viele Dinge mit Gewalt zumuhtete/ gab das Reich ſeine hohe Gerechtſahme/ wider dieſes ungerechte Beginnen/ vielfältig zu erkennen. (*Vid. Acta publica.*) Ja / Franckreich ſelbſt nahm nicht lange hernach das beliebte *Compromiß* willig an / welches aber

*pro dictis Civitatibus Alſaticis* ausgefallen / weil *ex Concluſis Arbitrorum* zur Gnüge erhellet. Dabeneben zeiget der §. des Münſteriſchen Friedens-Schluſſes *tertiò Imperator* klärlich an / daß der Krohne Franckreich nicht gantz *Elſas*, ſondern die Landgraffſchafft beyder *Elſas* und *Suntgau*, wie auch *Præfectura* oder Land-Ampt der ermeldten 10. Städten nur allein *concedir*et worden. Sonſten hat das Reich nicht gedacht/daß Franckreich nach der *Evacuation* der Städte dergleichen *detestable interpretation* ferner *urgir*en würde / inſonderheit / da die Frantzöſiſchen *Plenipotentiarii* geſchehen laſſen/das *VI.* §. *Inſtr.* Pac. *Teneatur Rex Chriſtianisſimus*, Ihr. Maj. über vorbeſagte Reichs-Städte keine Königliche Hoheit *prætendir*en ſolte. Von dieſer *Prætenſion* des Reichs kan man ausführlich Nachricht finden bey den *Caſtelio de ſtatu Europæ*, *Puffendorffio* in den Schwediſch- und Teutſchen Krieges-Geſchichten / *Obrechto* in den *Prodromo Rerum Alſaticarum* und *Kulpiſio ad Monzambanum*. Letzlich kan ich hier nicht unangefüget laſſen/ daß/wofern Franckreich die 10. Elſaſſiſchen Städte *in priſtinum libertatis ſtatum* nicht *reſtituir*et / das Röm. Reich (andere vielfältige *contraventiones* Pacis zugeſchweigen) allein deßwegen die allergerechtſte Urſache habe/den Krieg zu *declarir*en. Wie denn auch ſchon zwiſchen der Käyſ. Majeſt. eines Theils und den König von Groß-*Britannien* und den Staaten von Holland andern Theils / bey Errichtung der neulichen *Alliance* verabredet/ daß 2. Monath nach der *Ratification* die *Ruptur*

mit Franckreich erfolgen ſoll. Ein jeder Teutſch-geſinnter wünſchet ſolches von Hertzen / und das um ſo viel mehr / weil der Käyſer durch dieſe *Diverſion* in *Mayland* Lufft bekommt / welches Hertzogthum als eine Pforte anzuſehen / wodurch die römiſchen Käyſer ihre *Jura* in Italien vor dieſen behauptet / woran auch der Teutſchen Fürſten hohe *Reputation* und *Intereſſe dependiret*. Solten aber die Frantzoſen *Maiſtres* von *Mayland* bleiben / würde ſolches nicht allein zum unauslöſchlichen *Prejudiz* des römiſchen reichs gereichen / ſondern es würden auch die Reichs-Fürſten nicht mehr *reales*, ſondern nur *nominales S. R. J. Principes* in Franckreich genennet werden / welches aus des berühmten *Blondelli* vor dieſen entworffenen *Hypotheſibus* unſchwer zuſchlieſſen. Der Käyſer *Maximilianus* hatte *Ludovico XII.* König in Franckreich die *Inveſtitur* das Hertzogthum *Mayland A.* 1505. ertheilet. [*Vid. Recueil de Traités de Paix &c. public avec privilegen du Roy de France. Vol. II. p.* 40.] Wie nun der gute Käyſer um die röm. Krohn zu empfangen durch das *Venetiani*ſche Gebiethe den Durchzug *prætendir*te / hatte gedachter *Ludovicus* (ungeacht er kurtz vorhin ein verbündlichen Eyd durch den *Cardinal d' Amboiſe*: nemlich dem Käyſer und dem reiche getreu und hold zu ſeyn / auch deſſen Ehre und Wolfahrt *quovis modo* zu ſuchen / *præſtir*en laſſen /) die *Venetianer* durch heimlich gepflogene *Tractaten* dahin verleitet / daß ſie den Käyſer mit den römer-Zug nicht durchlaſſen wolten. Daraus iſt offenbahr / daß

die Frantzoſen keine *Pacta* halten / wenn ſie gleich vor GOtt als den höchſten richter und rächer aller menſchlichen Thaten mit Eydſchwüren bekräfftiget worden. Bleibet es alſo dabey / daß des römiſchen Reichs *Intereſſe* nicht leydet / daß ſich eine Frantzöſiſche *Familie* in *Mayland* feſt ſetze/nicht allein in Anſehung des obgedachten Durchzugs / [welcher ſchon eine geraume Zeit her unterlaſſen] ſondern auch darum / weil ſolcher Geſtalt die Frantzoſen leicht gantz Italien unter ihre Bothmäſſigkeit bringen mögten; inſonderheit itzo/ da *Neapolis* unter ihre *Diſpoſition* ſtehet / als woraus ſie die Stadt Rom in einigen Tagen *attaquir*en können / wovon doch die Fürſten des reichs den *glorieuſ*en Titel führen. Das wahre *Intereſſe* von Holland hat die *General* Staaten zu der obgedachten *Alliance* mit dem Käyſer veranlaſſet; ſintemahl dieſe *Republique* bey den itzigen höchſtgefährlichen *Conjunctur*en am allerübelſten daran zu ſeyn ſcheinet. Denn weil Spanien jetzo ein Frantzöſiſcher Printz beſitzet / iſt dieſe Krohne und Franckreich nicht anders als ein eintziges Königreich zu *conſiderir*en / welche 2. Reiche *Ludovicus* der *XIV*. durch ſeine kluge *Conſilia* regieret / der auch alle erdenckliche Mittel zu ſeinen Zweck zugelangen und die allgemeine *Monarchie* in *Europa* einzuführen / anwenden wird. Holland iſt von den fürtrefflichen Feſtungen des Spaniſchen Niederlandes gantz eingeſperret / und gleichſahm belagert. Wenn es ſich nun einmahl entwaffnen würde/könte es mit einen *Coup* übern hauffen geworffen werden/ehe Teutſch-

land

land und andere Staaten von *Europa* zu Hülffe kommen könten. Gehet Holland verlohren/ wird es den Frantzoſen wegen der holländer Reichthum/ *Commercien*, Vortrefflichkeit der Länder / ſo ſie in *Aſien* und anderswo beſitzen / wie auch wegen der *formidablē* Seemacht leicht fallen/ das ſchon längſt im Sinn abgezirckelte Ziel der *Univerſal Monarchie* zu erreichen. An ſcheinbaren *Prætext* wird es den Frantzoſen gar nicht fehlen. Holland zu *Conquetir*en; weil ſie nunmehr ein *Novum jus Gentium* ausgeſonnen/ daß nemlich hohe *Potentaten* an der *Anteceſſorum* beſchwornen *Pactis* und *Renunciationibus* ſich nicht binden laſſen dürffen. Auf ſolche Manier können ſie bald die zwiſchen Spanien und Holland geſchloſſene P*acta* auf heben / und die 17. P*rovincien* wiederum unter einen Spaniſch-Frantzöſiſchen huth bringen. Wenn man aber die P*rincipia Gallica* recht beym Licht beſiehet/ kommen ſie ſehr *abſurd* heraus. Denn wenn ein Sohn oder Enckel ſeines Vatern oder Groß-Vatern *Renunciationes* nach belieben *annulir*en kan / ſo könte ja der itzige römiſche Käyſer Elſaß / welches ſein Herr Vater *Ferdinandus III.* in den Münſterſchen Frieden *cedirt*, imgleichen der röm. König/ das von ſeinen Herrn Vater an Franckreich *cedirte* ſchöne Straßburg *omni jure* wieder fodern.

*Sed ſapienti ſat.*

II.

# Der König in Spanien/ CAROLUS II.

Geb. 6. Nov. 1661. † 1. Nov. 1700.

## Es waren:

1. Sein Herr Vater/ Philippus IV. † 17. Sept. 1665.
2. Seine Frau Mutter/ Maria Anna, Käyſers Ferdinandi III. Tochter; † 1696. $\frac{6}{16}$. Maji.

Er ward König 19. Nov. 1665. anfänglich zwar unter der Vormundſchafft Seiner Frau Mutter/ biß Er/ nach erreichten 14. Jahre/ die völlige Regierung ſelbſt angetreten/ da er dann/ zu Anfangs/ ſich des treuen Anrahts/ ſeines natürl. Herrn Brudern/ Don Juan bedienet.

## Vermählte Sich:

1. A. 1679. 19. Nov. mit Mariâ Louisâ, des jetzigen Königes in Franckreich Herren Brudern/ Philippi, Duc d'Orleans. Tochter. † 1689. 12. Febr. ohne Kinder.
2. A. 1689. 28. Aug. mit Mariâ Annâ, des Pfältziſchen Churfürſten/ Philippi Wilhelmi, Tochter/ und Ihro May. der Römiſchen Käyſerin Fr. Schweſter. geb. 1667. 28. Oct. Dieſe Ehe iſt auch noch ungeſegnet.

## Seine Schweſtern ſind

1. [ Von des Herren Vatern 1. Gemahl/ Iſabella,

iâ, Henrici IV. Königs in Franckreich Toch-
ter/ (ſo †1644. 6. Oct.)] Maria Thereſia,
geb. 20. Sept. 1638. vermählet an jetzt regieren-
dem König in Franckreich/Ludovicum XIV.
9. Jun. 1660. † 20. Jul. 1683.

2. [Von des Herrn Vatern 2. Gemahl/ Ihro
May. leibl. Fr. Mutter/ Mariâ Annâ Käyſ.
Ferdin. 3. Töchter] Margaretha Thereſia,
geb. 1651. 12. Jul. verm. an Ihro Käyſ. May.
Leopoldum. I. 1666. 12. Dec. † 12/22. Marc.
1673.

[*] Heutiges Tages uſurpiret/

# Die Spaniſche Krone
# PHILIPPUS,

Hertzog von Anjau Ludovici XIV. Kö-
niges in Franckreich Enckel/

Geb. 19. Dec. 1683.

Arriviret zu Madrit 18. Febr. 1701.

Hielte Eheliges Beylager

4. Nov. 1701. zu Figvires in Catalonien mit Prin-
tzeßin Maria Anna Victoris Amadei II. Hertzogs
von Savoyen und Annæ Mariæ Hertzogin von
Orleans 2ten Tochter.

Sie iſt gebohren 14. Aug. 1687.

Er *fundiret* ſein vermeintes Recht auf des
verſtorbenen Königes in Spanien *Caroli II. Te-*

 *ſtament,*

ſtament, welches entweder falſch und an ſich irrig/ oder auch vielmehr von den beſtochenen *Cardinal Poſto Carero* beym Empfang der letzten Oelung von den frommen und *agoniſir*enden König *extorqvir*et worden. Der Römiſche Käyſer *Leopoldus M.* als der ein Grad näher dem verſtorbenen König von Spanien/ hat deßfals zu unterſchieden mahlen dawieder *proteſtir*en laſſen/ und ſich ſo wol als dem Ertzhertzoglichen Hauſe Oeſterreich nach gäntzlicher Verwerffung des zwiſchen Holland und Engelland eines; und den König in Franckreich andern Theils getroffenen / und von den Bourboniſchen Hauſe nachmahls ſelbſt *violirt*en *Diviſions Tractats*, *Summa jura in Regnum Hiſpaniæ ejusqve Provincias*, *ſolenniter* vorbehalten / auch ſeine gerechte Sache durch unterſchiedliche wol *fundirt*e Schrifften ans Tages-Licht ſtellen laſſen.

## Zur Kron Spanien gehören:

I. Das groſſe Königreich Spanien / getheilet in 2. Reiche/ Caſtilien, und Arragonien, und zwar zu

(I) Caſtilien gehören die kleinern Reiche:

1. Gallicia, in w. die Walfahrt-Reiche S. Jago di Compoſtella, allwo ein Ertz-Biſchoffthum/ und nach der Hand eine Univerſ. angerichtet: Tuy, Lugo, Orenſe, das vormahls/ wegen der warmen Bäder daſelbſt/ von den Schwaben/ Warm-See geheiſſen; der Hafen Corunna, und Bajone de Gallicia. An der Spitze

Spitze Galliciens erhebet ſich das berühmt Promontorium Nerium, w. man Cabo finis terræ heiſſet.

2. Aſturia, w.

[a.] Aſturia de Oviedo. Zu Oviedo iſt eine Univerſ. Es liegt allhie der Hafen Villa Vicioſa,

[b.] Aſturia de Santillana.

Von dieſen beyden Aſturien führet der Kron-Printz den Characterem Prencepe de las Aſturias. Es iſt ein Gold- und Pferde-reiches Land / liefert Menni / und andere ſchöne Farben / auch einen ſchönen Aepffel-Tranck / den ſie Sidram heiſſen.

3. Cantabria, deſſen Provincien ſind:

[a.] Biſcaja, in w. die treffliche Handel-Stadt Bilbao, aus w. alljährlich bey 50. Schiffe / mit Wolle beladen / abfahren / nebſt denen See-Hafen: S. Andreæ, Laredo. Es gibt allda ſchöne Methe / w. ſie Aloxa nennen / auch viele Eiſenbrüche.

[b.] Rioja, in w. Lugronno.

[c.] Alava, in w. Vittoria, jenſeit den St. Adrians-Berg / durch w. man / üm der Reiſenden willen / einen Durch-Bruch gemacht / daß ſelbe können durch den Berg hindurch reiſen / und in der Höle vor ſich finden / einen Brunnen / Herberge / und Kirche.

[d.] Guipuſcoa, in w. Toloſa, und die Hafen S. Sebaſtian, dero Einwohner der König

nig mit entblöſten Haupt anredet; Paſſage Fuentaravia, die Grentz-Scheide zwiſchen Spanien und Franckreich. Das Land wird wegen der vielen Eiſen-Hütten Vulcani officina geheiſſen.

[c.] Die Herrſchafft Molina.

4. Legio oder Leon, in w. Leon, Aſtorga an den Lachsföhren-reichem Tuerto, Ciudad Rodrigo, Alva, nebſt den Univ. Palentia und Salamanca. Der Duero fleuſt mitten durchs Land hindurch.

5. Alt Caſtilien, Caſtilla la vieja, in w. die Haupt-Stadt Burgos, allwo in dem Kloſter Delas Huelgas 150. Nonnen / aus den edelſten Geſchlechtern erhalten werden / und gehören unter ſelbiges 14. Städte und 50. Dörffer. Die Auguſtiner daſelbſt zeigen ein Crucifix / das Nicodemus ſoll geſchnitzet haben / dahero es bey den Spaniern insgeſammt in gar hohem Reſpect iſt; die Univ. Valladolid und Oxma; Avila, Segovia, da das beſte Spaniſche Tuch gewebet wird. Siguenza, und unfern davon Medina celi, nebſt den ruderibus der alten Numantiæ, und des S. Dominici Geburts-Stadt Calahorra am Ebro.

6. Neu Caſtilien, Caſtilla la nueva; in w. die Königl. Reſidence Madrid, und unweit davon die Unv. Alcala de Henares, ſonſt Complutum genannt; der Ertz-Biſchöffl. Sitz und Univ. Toledo am Tajo, die Königl. Luſt-Häuſer: Buen Retiro und Aranguez am

Tajo,

Tajo; Jaëne, Cuenca, Ciudad Real, und nahe dabey Calatrava. Das berühmte Kloſter Eſcurial hat Philippus II. mit 20. Millionen Goldes aufgeführet/ zu Ehren dem S. Laurentio, als an deſſen Tage Er A. 1557. bey S. Qvintin in der Picardie die Frantzoſen geſchlagen. Es ſollen in ſelbigem 14000. Thüren seyn / und die Schlüſſel zu ſelbigen 7000. Pfund wiegen. Es iſt mit 150. München/ des Ordens S. Hieronymi, bewohnet/ deren Abt allezeit ein Grand d' Eſpagne iſt. Unter dem groſſen Altar/ iſt der Könige ihre Begräbniß-Stätte/ Pantheon geheiſſen/ welche anzurichten Philippus IV. 200000. Thaler verwandt hat.

7. Eſtremadura; in w. an der Guadiana das Pomerantzen- und Citronen-Reiche Badajos, und Merida; Truxillo, Albuquerque, Alcantara am Tajo; Placentia, Medilino, wobey die Guadiana (Anas,) ſo ſich in Neu Caſtilien S. Leucas über Calatrava in die Erde verſteckt/ wieder heraus bricht/ da inzwiſchen/ über den verdeckten Strom/ die herrl. Wieſen ſeyn; Dahero es unter Spaniens Wunder-Dinge billig gerechnet wird/ daß auf einem Strohme die Heerden weyden.

8. Andaluſia, in w. am Guadal quivir Cordua, allwo man den Corduan zu bereiten zu erſt erfunden; und das wundervolle Sevilla, von welcher die Spanier ſagen: Qvando Iddio Vuol Favorire uno, gli da una caſa in Sevilla;

villa: Wem GOtt gnädig iſt / dem beſchehret er ein Hauß in Sevilien. Es ſollen allein über 120. Armen-Häuſer drinnen ſeyn; Da der Strohm in den Golfo de Cadiz tritt / iſt der ſchöne Hafen S. Lucar de Borromeo oder de Barramede. Ferner Medina Sidonia, die Univ. Oſſuna, das unſern Cordua auf einem Berge erhabene Schloß Alcala Real; Die berühmte Inſel und Seehafen Caditz, oder / wie ihm die Holländer und Engelländer nennen / Calis Malis, liegt am Golfo gleiches Nahmens / und Algezira nebſt Gibraltrar, oder Gibel Tarif, am Eſtrechode Gibraltrar. Gegen über an den Africaniſchen Küſten lieget das bekandte Ceuta. Die Oliven wachſen in dieſem Lande ſonderl. groß / wie es denn überall einen Frucht-tragenden herrlichen Boden hat.

9. Granata, in w. die faſt gröſſeſte Stadt in Spanien und Univ. Granada, und am Iberiſchen Meer Muxara, Almeria, Solobrena, Almunecar, und Malaga, des Königes Zeug-Hauß / ſo wegen des ſchönen Hafens / auch Wein- Mandeln- und Roſinen-Handels berühmt iſt. Sie hat 2. Caſtele gegen einander über. Es iſt Granada ein geſegnetes und geſundes Land. Die Maulbeer-Blätter geben allein jährl. 40000. Kronen am Zoll. Loxa liegt im Lande / an einem ſehr luſtigen Orte. Haſen und Caninichen lauffen allda auf den Feldern bey gantzen Trifften. Zu Alhama ſind geſunde / warme Bäder. Die Wälder

um

um Cartama ſind voller Eichen / und des Krautes Smak, ſo man bey Gerbung der Bockfelle gebrauchet.

10. Murcia der Garten Spaniens / in welchem die Seiden-reiche prächtige Murcia, und der unvergleichliche Hafen Carthagena, allwo ein ſehr geſegneter Mackrellen-Fang zu ſeyn pfleget / dahero das ſich um den Hafen ſchlieſſende Eiland Scombraria genannt wird. Die Citronaten ſollen ſo groß / wie ein Kopff / in Murcia wachſen.

11. Die Inſulæ Fortunatæ, oder die Canarien Inſeln. Es ſind deren 10. an der Zahl / 3. ſind unbewohnet; Madera ſtehet unter Portugall / und die übrigen 6. ſind Spaniſch / nemlich: [1.] Canaria, auf w. Cividad de las Palmas. [2.] Teneriffa, nebſt ihrem in die Wolcken ſteigendem Pico [3.] Forteventura [4.] Ferro, [5.] la Palma. [6.] Gratioſa.

[II.] Arragonien / begreifft in ſich die Reiche:

1. Arragonien / eigentlich ſo genannt; in w. die alte Königl. Reſidence Saragoſſa, am Ebro. Die Univ. Hueſca oder Oſca; das feſte Jaca Balbaſtro, Calatajud, Venaſcue, Montalvan, nebſt der Feſtung Mirabel. Der Ebro durchſchneidet das Land / ſo an ſich ſalpetricht und unfruchtbar / auf einigen Bergen aber ſonderlich ſüſſes Saltz giebet.

2. Catalonia, in w. die Vigueries oder Diſtrictus:

1. Viguerie de Gironne, an den Rouſſilloni-

ſchen

ſchen Grentzen / in w. Girona, am Fluſſe Ter; und noch an ſelbigen Torvella, Verges, Angles, Amer. Noch gehören hieher Maſſanet, Ampurias, Figueras, Tor oëlla, Palamos, S. Feliu de Quixols, Toſa, Blanes, Oſtalric, Roſes unfern dem Vorgebirge Capo de Creux.

*b.* Barcellone, (*) in w. die reiche Stadt und Univerſ. Barcellona, dero Häuſer ſind prächtig von Quaderſtücken aufgeführet / und haben zu unendbährl. Nothwendigkeiten Abtritte / welches ſonſt in Spanien was rares iſt / Terraſſa Mataro.

(*) *An.* 1698. 4. *Jan.* haben die Frantzoſen die Stadt *Barcellona* vermöge des *IV. Art.* des Ryswickiſchen Friedens *evacuir*et / und den Spaniern wieder gegeben.

*c.* Villa Franca de Panades.

*d.* Tarragone. In der Stadt iſt eine Academie.

*e.* Tortoſe, die Stadt lieget am Ebro, unweit von deſſen Einfluß ins Meer liegt Ampoſta.

*f.* Monblaneq.

*g.* Lerida, in der Ertz-Biſchöffl. Stadt iſt eine Univerſit.

*h.* Balaguer. Die Stadt lieget am Fluß Segre.

*i.* Paiccerda, in w. die Comté de Cerdagne.

*k.* Cervera, in w. Cervera, Cardona.

*l.* Manreſa, in w. Manreſa, Montſerrat.

*m.* Vich. *n.* Campredum.

*o.* De Villa Franca de conflent. Das Land iſt gebürgicht / doch fruchtbahr an Wein / Oel und

Ge-

Getrâide; hat auch auf den Bergen ſchöne Marmor- und Jaßpis-Brüche. Sonderlich wächſt hier viel Korck oder Pantoffel-Holtz/ deſſen Borcke/ wird ſie gleich abgenommen/ doch wieder wächſt.

3. Valentia, in w. die/ von wegen ihres immerwehrenden Frühlings/ und Univ. ſchöne Valentia; dahero ſie die Spanier nennen Valentia la hermoſa; das ſchönſte Frauen-Zimmer in Spanien ſol hier zu ſehen ſeyn; Das Weinreiche Alicante am Golfo gleiches Nahmens/ dahin auf Caroli V. Befehl Petrus Simonis Weinrancken vom Rheine verſetzet hat/ die nun einen ſo delicaten Rebenſafft liefern; Segorbe, Morviedro, unfern w. vor dieſen Saguntus geſtanden/ und die wegen ihres Saltz-Handels blühende Guardamar.

Wie denn in dieſem Lande ein groſſer Saltz- und Seiden-Handel iſt/ und wächſt die Roßmarien hieſelbſt Mann hoch.

4. Inſulæ Baleares:

[a] Majorca, oder nach der Einwohner Ausſprache/ Mallorca, auf w. Majorca. Es iſt von dieſer Inſel gebürtig der berühmte Raymundus Lullus, welcher im 13. Sec. die Alchymiſticam ſonderlich ausgeübet/ auch zuerſt die Art/ den Brantwein zu brennen/ und abzuziehen/ ſoll erfunden haben.

[b] Minorca, auf w. Citadella, Porto Maon.

5. Inſulæ Pityuſæ:

[a] Yvica oder Ebuſus, auf w. keine Schlan-

gen noch anders giffriges Ungezieffer dauret/ Saltz aber / und Feigen / im Uberfluß zu finden.

[b] Formentera, da man ſich vor Schlangen kaum retten kan; Dahero ſie bey den Griechen Ophiuſa geheiſſen / und faſt unbebauer iſt. Doch ſollen die Schlangen in keinen Kreiß/ den man mit Ebuſiſcher oder Yvickſcher Erde um ſich gezogen/ treten/ auch mit dem Staube ſothaner Erden aus Yvica, für w. ſie ſo fort fliehen/ glücklich abzuhalten ſeyn.

II. Der Obertheil des Königreichs Navarra, begreiffend 6. Theile: [1] Pampeluna an den Pyren-Gebirgen/ [2] Eſtella. [3] Tudela [4] Olita, [5] Sangueſa [6] S. Juan. Das Land iſt nicht ſonderlich Volckreich/ und will man verſichern/ daß die einige Stadt Milan mehr Einwohner habe/ als das gantze Königreich Navarra.

III. Die Reiche beyder Sicilien, als

1. Das Königreich Neapolis, in Italien mit ſeinen 5. Provincien, die faſt die Helffte von gantz Italien ausmachen:.

A. Campanien, oder Terra di Lavoro, w. getheilet wird in

a. Terra di Lavoro, eigentlich ſo genannt/ in w. die am Toſcaniſchen Meere liegende Haupſtadt und Sitz des Vicè-Re, Napoli(*), die 5. Meile gegen überliegende Inſel Iſchia, die ſo Metallen reich iſt/ daß man meynet/ ſie ſtehe auf lauter Golde/ Silber/ Eyſen/ Saltz/ und anderen

Mine-

Mineralien; Die von Natur und Kunſt vortreffl. See-Feſtung Gaëta, am Golfo di Gaëta; Die Fruchtreiche Capua, am Fluſſe Volturno; Das uhralte Pozzuolo, Aquino, die am Fluſſe Sarno und dem Feuer-ſpeyenden Veſuvio, oder Monte di ſomma, liegende Nola, allwo die Schellen und Klocken erfunden / dahero die Stadt eine Klocke im Wapen führet; Sorrento, und die gegenüber belegene Inſel Capri, in die ſich ſonderlich der Käyſer Tyberius verliebet. Die Wachteln / die bey antretenden Winter allhie auf guten Wind warten / in Africam über zu fliegen / auch wenn ſie von dannen wieder kommen / werden in ungläublicher Menge allhier gefangen.

(*) *Neapolis* iſt eine der ſchönſten Städte der Welt / nach den Bericht des Herrn *Maximiliani Miſſons*, deſſen Reiſe aus Holland durch Teutſchland und Italien neulichſt aus den Frantzöſiſchen ins Teutſche verſetzet. *v. p.* 344. Einige *curieuſe* Leute haben angemercket / daß / wenn man den Umkreiß der Mauren nachgehet / 9. wenn man aber die Vorſtädte dazu nimmt / 18. Italiäniſche Meilen austragen. Sie iſt mit Qvader-Stücken von Steinen gepflaſtert / hat faſt durchgehends gerade und breite Straſſen / hohe und platt bedachete und auf einerley Art gebauete Häuſer. Und ob gleich in andern *Europæi*ſchen groſſen Städten / als zu *Paris*, Londen / *Venedig*, Rom / ſehr ſchöne Häuſer anzutreffen / ſo ſind doch neben den-

ſelben viel unförmliche / zu *Neapolis* aber ſollen ſie durchgehends ſchön ſeyn. Die Palläſte geben der Stadt einen unvergleichlichen *Splendeur*, wie auch die prächtigen Kirchen / worin nebſt andern Koſtbahrkeiten eine groſſe Menge Gold und Silber-Geſchirrs zuſehen. Inſonderheit ſoll die groſſe *Carthuſe* von *S. Martin* voll rahrer und prächtiger Sachen ſeyn. Denn obgedachten *Miſſon* haben die Mönche verſichert / daß unter einen eintzigen *Priorat* 500000. Ducaten nur auf Silber-Werck / Schildereyen und Bildhauer Arbeit von ihnen ſey aufgewendet worden. Drey *Citadellen* beſtreichen die Stadt / als *S. Elimoil*, *Nuovo*, und *dell Ovo.* Die erſte lieget auſſerhalb der Stadt auf einem Berge / gleiches Nahmens / und auf einen Felſen gleichſam eingegraben. Die andere als *Nuovo* [das *Neue* und *Molo* genannt] iſt von lauter *Qvadre*-Stücken erbauet / lieget am Meer / daß es das Geſtade oder Schiffs-*Porte* in guter Sicherheit erhalten könne. Hat feſte Mauren / 5. ſtarcke Thürme und Pasteyen / gedoppelte ſehr tieffe und breite Waſſer-Graben. Neben dieſer neuen Feſtung lieget des Königl. Stadthalters / den ſie *Vice-Ré* nennen / Pallaſt / und allernächſt bey dieſen das *Arſenal* oder Zeug-Hauß. Die dritte *Citadelle Ovo*, lieget im Meer auf einen hohen Felſen / und gleichſam in Form eines Eyes / daher es auch den Nahmen bekommen / wird durch eine ſteinerne Brücke an das Land geheftet. Nach dieſen 3. *Citadellen* iſt auch ein gewaltiger Meerhafen / welcher in die 500. Schritt lang / etwas ge-

gebogen / und mit lauter groſſen *Qvader*-Stücken in das Meer hinaus erbauet iſt. Daß das *Neapolitani*ſche Reich ein Päbſtlich Lehn / ſolches iſt aus der *Hiſtorie* offenbahr. Weswegen auch der Päbſtliche *Nuncius* wider *Caroli II.* Königs in Spanien *Teſtament*, darin er / den *Duc d' Anjou* zum Erben aller ſeiner Königreiche und Länder eingeſetzet / gleich nach deſſen Eröffnung *ſolenniter An.* 1700. *proteſtire*t hat. Imgleichen iſt bekannt / daß der König in Spanien bey den Empfang der *Inveſtitur* ein Zelter mit 7000. Ducaten durch ſeinen *Ambaſſadeur* zu *præſentire*n pfleget / welches auch *Duc d' Anjou* dem jetzigen Pabſt *Clementi XI. offerire*n laſſen / wozu man ſich aber am Römiſchen Hofe gar noch nicht verſtehen wollen. Der Herr *Miſſon* beſchreibet die dabey gewöhnlichen *Ceremonien* gantz ausführlich / *p.* 854. *& ſeqq.* dahin ich den Leſer kürtze halber verwieſen haben will. Wie *Carolus II.* König von Spanien das *Neapolitani*ſche Lehn empfangen / hat *Miſſon* ſelbſt die letzten Worte des vorigen Pabſts *Innocentii XII.* mit welchen er den *Conneſtable Columna* angeredet / aus ſeinen Munde angehöret: Wir empfangen das Geſchencke und den *Tribut*, welchen uns unſer lieber Sohn *Carl*, der ander König von Spanien zu verehren ſchuldig iſt / und welchen nebſt ſeiner Durchläuchtigſten Frau Gemahlin / und allen ihren Unterthanen / wir unſern *Apoſtoli*ſchen Segen / ꝛc. mittheilen. Kurtz darauf ſoll er nach dieſen Wunſch hinzugefüget haben: Und bitten

GOtt / daß er ihm einen Männlichen Erben beſchehren wolle.

Sonſten iſt die Stadt *Neapolis* ſehr Volckreich / die *Neapolitaner* ſind insgemein unruhige Köpffe. Und wiewol die *Banditen* von einigen *Vice-Rois* ziemlich ausgerottet / ſo ſoll doch noch eine groſſe Anzahl ſich daſelbſt aufhalten. Daher man insgemein in Italien von ihnen ſagt *Regno di Napoli e un Paradiſo, ma habitato da diavoli: Neapolis* iſt eine von lauter Teufeln bewohntes *Paradis. Abraham* Sauer ſchreibet / daß *A.* 1621. zu *Neapel* achtzig tauſend Feuerſtädte geweſt ſeyn / und auf 200000. Bürger gezehlet worden. Ja es bezeugen etliche Scribenten / daß ſich die Anzahl aller Seelen über die vier / der neue *Meteſang* ſaget / gar auf die achtmahl hundert tauſend belauffe. Wie denn der beruffene *Mas Aniello* noch zu ſeiner Zeit hundert tauſend Mann auf einen Winck zu ſeinen Dienſt gehabt. Die *Hiſtoria* von dieſen Fiſcher-Knecht iſt bekannt genug / derohalben will itzo nur von der neulich entſtandenen Unruhe / worunter viele von den Groſſen des *Neapolitani*ſchen Königreichs ſich gefunden / die ſich mit gutem Fuge und Recht vor das Ertz-Hertzogliche Hauß Oeſterreich erkläret / mit wenigen gedencken. Es hatten *A.* 1701. den 23. *ſept.* der *Marqvis de Vaſto*, die Fürſten oder Printzen *di Caſetta, della Riccia, di Macchia* und *di Chiuſano*, die Hertzogen *di Teleſſe* und die *Caſtelluctia*, die Herrn *Malitia Caraffa, Carl. di Sagro* und *Joſeph Capecci* ein *Manifeſt* in der Stadt *publiciren* laſſen /

ſen / daß nachdem ſie *conſideriret* / wie lange ſie das Joch der Ausländer bißher erdulden müſſen / als welches den alten Ruhm und Glantz von Jtalien / und inſonderheit des alleredelſten Reichs *Neapolis*, ſo vor zeiten ſeine eigene Könige gehabt / nicht wenig verdunckelt hätte / überdem auch ſich ſehr zu Gemüthe gezogen / wie viel Kummer / Jammer und Elend bey ſothanen *deplorablen* Zuſtand ſie erleiden müſſen / nunmehro aber durch den Tod des Königes *Caroli II.* welcher keine Leibes-Erben hinter ſich verlaſſen / von das Band ihres Eydes und Verpflichtungen befreyet / ſo wären ſie nach reifflich gehaltener *Deliberation* itzo gäntzlich *reſolvirt* / einen eigenen König zu erwählen / der ſeine *Reſidentz* zu *Neapolis* in der Hauptſtadt des gantzen Königreichs hinführo nehmen könte. Wann nun in den Ertz-Hertzog *Carl* von Oeſterreich des Käyſers *Leopoldi* Sohn die *Qualitäten* eines groſſen Printzen *concurrirten* / und derſelben ohn dem aus den Durchleuchtigſten Hauſe Oeſterreich entſproſſen. Als wolten ſie denſelben für ihren König erkennen / welcher auch bald ſelbſt ins Reich kommen / und mit ſeinen *glorieuſen* Waffen ihre einmahl gefaſte *Reſolution* nachdrücklich *ſecundiren* würde ꝛc. *V. Manifeſto della Conjura di Napoli MS.* Ob nun zwar den 22. *ſept.* in der Nacht bey 700. Ritter und anderer Leute ſich verſammleten / das *Vivat Imperator & Archidux Auſtriæ* auf den Gaſſen hin und wieder hören lieſſen / die Gefängniſſen aufbrachen / die Gefangene auf freyen Fuß ſtelleten / unterſchiedliche *avan-*

*tagenſe Poſten* in der Stadt einmahnen / und das gemeine Volck und die Bürger die Waffen zum Dienſt des Käyſers zu ergreiffen / erregte / auch den folgenden Morgen des Korn *Magazins*, der Porte *d' Albe* und anderer Vortheilhaffte Plätze ſich bemächtigten; ſo *vigillirte* doch der *Vice-Roy* Hertzog von *Medina Celi* bey zeiten / zu welchen auch eine groſſe *Partey* Edelleute ſich ſchlug unter des Hertzogs von *Popoli Commando*, welchen er mit der *Cavallerie* und *Infanterey avanciren* und mit Geſchütz dergeſtalt die *Malcontenten* angreiffen ließ / daß ſie bald theils verjaget / theils ergriffen und *juſtificiret* wurden. Unter andern iſt auch *Saſſinet* aus der *Franche Comte* bürtig gefangen / welchen man für einen Enckel des berühmten *Barons d' Iſola* Käyſerlichen *Ambaſſadeurs* hält / welcher in den *Tractat Bouclier d' Etat & de juſtice* des Königes in Franckreich / wegen ſeiner Gemahlin *A.* 1667. *formirte Prætenſiones* auf die Spaniſchen Niederlanden ſo gründlich wiederleget / daß derſelbe auch des Königes *Approbation* ſelbſten *meritiret*. Denn als der König einsmahls einige *Miniſtros* gefraget / ob das Buch des obgemeldten *Barons* zu *refutiren* wäre / und ſie es bejahet / ſoll der König auf ſeinen Degen gewieſen / und geſagt haben: Mit dieſer Feder kan es geſchehen. Gedachter *Saſſinet* iſt vor dieſen bey den Grafen von *Mansfeld* Käyſerlichen *Ambaſſadeur* in Franckreich *Secretaire* und neuligſt ein *Agent* zu Rom geweſen. Man ſoll viel geheime *Inſtructiones* bey ihm gefunden haben. es iſt höchlich zu bedauren /

daß

daß dieſe Geheimniſſe zu zeitig ausgebrochen/ und die Käyſerliche Partey mit Geſchütz nicht verſehen geweſen.

[ Das Fürſtenthum Sora gehöret denen von Buon Compagno. Das Fürſtenthum Fundi iſt vor einigen Jahren dem Grafen von Mansfeld verehret. Die Stadt Fondi lieget an dem Lago di Fondi; und den Gräntzen des Päbſtl. Gebietes.]

b. Principato Citra, in w. die alte Univ. Salerno, ſo vor langen Zeiten/ſonderlich/wegen des Studii Medici, berühmt geweſen/ geſtalten allda/ zu Ablauff des 12. Seculi; die Schola Salernitana geſchrieben; Policaſtro am Golfo di Policaſtro, und die von wegen der von Flavio Gioja, ums Jahr 1302. allda erfundenen Pyxidis nauticæ bekandte Amalfi.

c. Oltra, in w. Conza, Monteſoſcolo.

B. Abruzzo, vor zeiten Samnium. Es iſt ſelbiges.

a. Oltra, in w. die Veſtung Aquila, Aſcoli am Fluß Tronto, Atri am Golfo di Venetia.

b. Citra, in w. Lanciano, Chieti, Civita di Senna, und des Ovidii Vaterland Solmone.

c. Contado di Moliſe, in w. Moliſe. Gegen über liegen die Eyländer di Tremiti: S. Domingo, La Caprara, S. Nicola.

C. Apulia, oder Puglia; w.

a. La Capitanata, in w. die Ertz-Biſchöffl. Manfredonia, am Golfo di Venetia, ſo allhier Mare di Puglia heiſt; Das vormahlige Saracenen

Neſt Luceria; Aſcoli an den Uhrquellen der Carapella. [Die auf einen Berge liegende S. Angelogehöret dem Herrn von Nuceriâ.

b. Terra di Bari, in w. die Ertz-Biſchöffl. See-ſtadt Bari; Die See-Veſtung Barletta, Monopoli, Trani, Canoſa, in dero Gegend das zerſtöhrte alte Canna zu ſehen; Des Horatii Geburtsſtadt Venoſa, an den Gräntzen Baſilicatæ.

c. Terra di Otranto, in der Ecken/ zwiſchen dem Golfo di Venetia, und Golfo di Taranto, welche zwey Meere dieſes Land/ faſt als eine Halb-Inſel/ umſchlieſſen. Es ſind allhier/ unfern des Capo S. Mariæ di Leuca, (ſonſt Promontorium Japygium genandt) der Spitze des Fuß-feſten Landes an der Bocca del Golfo di Venetia, da dieſes Meer ſich in dem Joniſchen endet/ auf einem hohen Felſen das alte Ertz-Biſchöffl. feſte und luſtige Hydruntum oder Otranto; Der Sitz des Königl. Stadt-Halters Lecoie; die Ertz-Biſchöffl. Haupt- und Seeſtadt Brindiſi, oder Brunduſium, unter den herzlichen Luſt-Wäldern und Oliven-Bäumen. Biß dahin gieng vormahls die/ von Rom aus/ und zwar dem Capeniſchen Thore gepflaſterte ſchöne Heerſtraſſe/ Via Appia genandt/ die ſich bey 350000. Schritte erſtreckte; Taranto, an der Spitze des Golfo di Taranto, an dero Gegend/ die deßwegen alſo genandten gifftigen Tarantulen häuffig zu finden; Die Biſchöffl. Sitze Caſtro und Meſſano; Nardo, und die wichtige See-Veſtung Gallipoli.

D. *B*aſilicata, vormahls Lucanien/ in w. Cirenza. Gegen über liegen die Inſulæ Liparæ, ſonſt die Æoliſchen und Vulcaniſchen genandt/ unter w. *L*ipara die anſehnlichſte iſt; Stromboli oder Strongyle und Vulcania oder Hiera werffen/ gleich dem Veſuvio, Feuer aus. Die übrigen ſind Patre Ratto, Panaria oder Hiceſia, Didimo oder Saline Alicurgia Ericuſa, Felicurgia Fœnicuſa ô Palmaria, Uſtica ô Evonime.

E. Calabria, w. getheilet wird in

a. Citra, ſonſt Magna Græcia geheiſſen/ in w. der Sitz des Königl. Stadthalters und Ertzbiſchofs Coſenza, auf dem Apennino; Roſſano.

b. Oltra, in der Nachbarſchafft *S*iciliens/ in w. Cantazaro, und die luſtige Seeſtadt S. Euſemia, am Golfo gleiches Nahmens; S. Severina, Reggio am Freto Siculo. Gegen S. Euſemia über lieget am Joniſchen Meer/ oder Golfo di *S*quillace, die Seeſtadt Squillace, allwo Italien nur 4. Teutſche Meilen breit iſt. Noch lieget am Tyrrheniſchen Meere Tropea, und gegen über am Joniſchen die Veſte Girace.

2. Das Königreich Sicilien/ oder das Inſelreich getheilet in 3. Thäler:

A. Val di Demona, gegen dem Capo della Torre del Faro, oder dem Promontorio Pelorum, in w. die Reſidence des Vice-Re, die Seidenreiche Handels- und Ertz-Biſchöffl. Stadt und Univ. Meſſina; die Univ. Catanea, an den Wurtzeln des Feuer-ſpeyenden Ætna, oder Mongibello; die Seeſtadt Taormina; Milazzo,

Enna,

Enna, die Meer-Enge Faro di Meſſina iſt wegen der gefährlichen Seeſtrudeln/ Scylla und Charybdis, von Alters her berühmt genung.

B. Val di Nota, gegen dem Promontorio Pachyno oder C. Paſſaro; in w. Noto, die alte Welt-berühmte Königl. Reſidence Saragoſſa, vormahls Syracuſæ geheiſſen; Agoſta; Sperlinga, ein auf einer hohen Klippen liegendes Schloß/ dero Einwohner/ als An. 1281. die Sicilier ihnen vornahmen/ alle Frantzoſen umzubringen/ allein in dieſem Rath nicht willigen wollen/ dahero das Sprichwort entſtanden: Tantum Sperlinga negavit.

C. Val di Mazara, gegen den nach Africa hinſehendem Lilybæiſchem Vorgebirge/ ſo jetzo Capo Boeo heiſt; in w. Mazara; die Ertz-Biſchöffl. Seeſtadt und Univ. Palermo, die Schönſte in gantz Sicilien, in dero Gegend man jezuweilen noch groſſe Rieſen-Zähne und Gebeine ausgraben ſol/ welche Rieſen zu erſt diß Eyland ſollen bewohnet haben; die Ertz-Biſchöffl. Montreale, das alte Agrigentum oder Gorgenti; Trapano am Tyrrheniſchen Meere/ und dem Berge Ery, oder Monte di Trapani; das Schloß allda heiſt la Columbara, und werden allhier die Corallen aus der See heraufgefiſcht. Unfern dieſer Gegend liegen die Eyländer: l' Aſinelli, li Porcelli, Levanzo, Maretamo. Sonſt iſt Sicilien ſehr Kornreich / ſo gar/ daß die Alten gemeynet/ es wäre zu erſt in Sicilien angebauet und gewachſen. Auch wächſt allhier ein ſchö-

ner Wein. Sie iſt von Einwohnern gegen ihre vormahlige Herꝛligkeit / faſt verödet / geſtalten man hin und wieder groſſe Wüſteneyen antrift / ſonderlich gegen Weſten / da groſſe Einöden ſind / und mit Dornen und Hecken bewachſene Plätze. Man redet auf dieſer Inſel verdorben Griechiſch.

(*) Die Inſul *Pantalarée*, welche *Mons de Joinville* in ſeiner *Hiſtoire de S. Louis Roy de France Pantanelée* nennet / gehöret auch dem König von Spanien / und iſt dem *Vice-Roy* in *Sicilien* unterworffen. Sie lieget zwiſchen *Sicilien ultrà Pharum* und *Africa* nicht gar weit von der Stadt des Königreichs *Tunis Suſa* genandt. Ob nun zwar die Einwohner Chriſten und Catholiſchen Glaubens ſind / nichts deſtoweniger haben ſie doch der *Mohren* Sprache und Kleidung beybehalten. *V. Les Obſervations du Charles du Freſne ſeigneur du Cange ſur l' Hiſtoire de S. Louis, pag.* 101.

IV. Das Königreich und Eyland Sardinien, auf w.' die Reſidence des Vice-Re und Ertz-Biſchoffs Calari, am Golfo di Cagliari; die Ertz-Biſchöffliche aber ungeſunde Seeſtadt Oriſtagni, am Golfo gleiches Namens; Goſpini, Villa d' Egleſias, Saſſari, Algeri, Boſa, Terra nova, Caſtel Aragoneſe. Die umher gelegene kleinere Inſulen / ſind: Aſinaria oder Zanara unter Corſica, und gegen über J. de Tavolara, am Golfo de terra nova, und unterhalb gegen Africa zu La Valla, J. de S. Antioco, J. de

Fran-

Frances; J. Piana oder Palma di Sala am Golfo de Palma, nebſt der Inſel de S. Pietro. Es wächſt auf Sardinien fein Geträide/ ſonderlich Weitzen. Weil aber der Nordwind/ wegen der Gebirge/ das Land nicht wohl treffen kan/ regieren allda offt Peſtilentzialiſche Kranckheiten. Von giftigen Thieren und Schlangen weiß man allhier nichts/ wohl aber von einem den Spinnen ähnlichen Ungezieffer/ Solifuga, auf welches man ſich ohne Lebens-Gefahr nicht ſetzen darff.

V. Il Stato di Milano, oder das Hertzogthum Mayland in der Lombardey/ Italiens Paradieß/ ſo durch einen Vicario Generale di Re regieret wird; in w. der Ertz-Biſchöffliche Sitz/ das groſſe Mediolanum (*) oder Milano, am Fluſſe Navilio; die berühmte Univ. Pavia, am Fluſſe Tilcino, die Pforte und Schlüſſel der Lombardey/ und wegen dero herzlichen Getrdide und Weinwachſes Il-Giardino di Milano geheiſſen/ bey w. Stadt im vorigen Seculo der König in Franckreich Franciſcus I. vom Käyſer Carolo V. geſchlagen/ und gefangen wurde; die groſſe und veſte Cremona, zwiſchen den Flüſſen Pò und Oglio liegend/ und mit ihrem ungemeinen hohen Thurme/ der der Höchſte in Europa ſeyn ſoll/ ſich brüſtend/ die am Lago di Como oder Lacu Lario liegende anſehnliche Handelſtadt Como; die jenſeit dem Pò zwiſchen den Flüſſen Tanaro und Bormia erbauete Biſchöffliche Aleſſandria della paglia oder die

Stro-

Strohärne geheiſſen / welchen Beynahmen ihr zur Verachtung Fried. Barbaroſſa gegeben; Novara des Petri Lombardi Geburts-Stadt; Marignagno am Fl. Lambro; Laus Pompeji jetzo Lodi (die irrdene Gefäſſe werden hier ſehr ſchön gemacht / auch wiſſen die Einwohner / ſonderlich die Kälber- und Rinder-Zungen / ſehr ſchmackhafft einzuſaltzen.)

(*) Dieſe Stadt muß man billig unter die ſchönſten und herrlichſten Städte von *Europa* rechnen. Sie iſt in der Runde gebauet / und der gantze Umkreiß der Mauren erſtreckt ſich auf 10. Italiäniſche / oder 2½. Teutſche Meilen. Die Anzahl der Einwohner machen einige ſo groß / daß ſie ſich biß 300000. Seelen belauffen ſoll / andere aber haben eine kleinere Anzahl. Sie haben 22. Pforten / 220. Kirchen und Capellen / und 110. Klöſter. Viertzig mahl iſt ſie belagert / und 22. mahl eingenommen / wie *du Val* angemercket. Des Herrn *Monconys* Bericht nach lieget die Stadt Mayland in einer wunderſchönen Gegend / zwar mit gefutterten *Baſtionen*, doch eben nicht zum beſten befeſtiget / die meiſten Gaſſen ſind enge / alſo daß gar leicht durch ein *Bombardement* eine Feuers-Brunſt entſtehen kan. Das *Caſtel* aber ſoll von mehrer *Conſideration* ſeyn / und in denſelben eine Qvelle / welche Mühlen treibet. Eben daſſelbe *confirmirt Miſſons*, ſagend / daß die *Citadelle* zu Mayland ein Regulier ſechseckt ſey / wol gefuttert / mit vielen *Canonen* verſehen / und habe ſie ſo wol

einen guten Graben / als tüchtige *Contreſcarpen.* Der Herr *Burnet* Ziger / Biſchoff zu *Salisburg* verſichert auch in Beſchreibung ſeiner Reiſe durch Italien / die *Citadelle* ſey gantz *regular* gebrennet / und mit allen / was die Stadt bey ihrer *Devotion* zu erhalten erfordert wird / wol verſehen. Allein ſie wäre doch nicht beſtand eine *conſiderable* Armee abzuhalten / würde auch nicht eine Belagerung über 3. Tage *ſonteniren* können. Welches uns bald die Zeit eröffnen wird. Der *Canal Navilio della Marteſana* genannt / iſt kein Fluß / wie der ſeel. Herr *Auctor* meynet / als welcher 2. Meile oberhalb *Canonica* bey *Trezzo* ſich anhebet / und faſt in gerader Linie biß auf eine halbe Meile von *Mayland* fortgehet / deſſen gantze Länge aber erſtrecket ſich auf 20. Meilen. Er bekommt zwar ſein Waſſer von den *Adda* Fluß. Allein weil deſſen Strohm oder Lauff öffters ſehr abhängig und jähling iſt / ehe er in das ebene Feld kommt / ſo geſchicht / daß der *Canal* ihm auf 25. biß 30. Schue in die Höhe / dem Dorff *Canonica* gegen über übertrifft. Man ſaget / es hätten ſehr viele erfahrne *Ingenieurs* zu unterſchiedenen Zeiten dieſe *Communication* des *Adda*-Fluſſes vermittelſt eines *Canals* mit *Mayland* geſuchet / keiner aber als *Leonardo de Vinci* ein ſehr berühmter *Mathematicus* und ein vollkommener Mann zu ſeiner Zeit in gehörigen Stand bringen können. Der Herr *Burnet* gedencket in den *oballegirten Tractat* gleichfals dieſes *Canals*, nemlich der *Laco Maggiore* ergöſſe ſich in den Fluß *Teuſe*, (*Teſin* ſol es heiſſen) deſſen

Strohm

Strohm ſo ſtarck/ daß ſie in 3. Stunden über 30. Meilen fortkommen können/ ob ſchon die Fluth damahls nicht eben gar groß geweſen. Aus dieſen Fluß waren ſie in den *Canal* von 30. Fuß breit und 30. Meil lang gekommen. Welchen *Franciſcus I.* König von Franckreich durch den obgemeldten *Vinci* zum Nutzen und Beqvehmlichkeit der Stadt Mayland aus den Fluß *Teſin* leiten laſſen. Die Seyden-*Manufacturen* haben vor dieſen an dieſen Ort ſehr *floriret*. Doch ſollen ſie von der Zeit an/ da die Oſt-und Weſt-Indiſche *Compagnie* die Seyde aus *Orient* und *Occident* in *Europam* gebracht/ in groſſen Schaden und Abnehmen gerahten ſeyn. In den 16. *Seculo* müſſen die Einwohner noch groſſe Mittel gehabt haben. Denn *A.* 1574. hat dieſe Stadt *Johanni ab Auſtria* auf Befehl des Königes von Spanien 300000. Kronen an *Contribution* bezahlen ſollen/ da ſie in eben denſelben Jahr ſchon *extraordinarie* 500000. Kronen würcklich *contribuiret* hatte. *V. Langveti* geheime Schreiben an den Chur-Fürſten von Sachſen *p.* bey den zwiſchen Pabſt *Paulum V.* und der *Republiqve* im Anfang des vorigen *Seculi* entſtandenen Zwiſtigkeiten und *Troublen*, ſoll die Stadt Mayland zur Unterhaltung der Spaniſchen Soldatesqve täglich 7000. *Philipps*-Thaler *contribuiret* haben/ da ſonſten zu des berühmten *Hiſtorici Cominari* Zeiten/ nach ſeiner Rechnung das gantze Hertzogthum nicht mehr als 700000. Goldgl. getragen. Auſſer Zweiffel muß die Stadt heutiges Tages noch ein groß *Qvan-*

D *tum*

zum jährlich an *Contribution* entrichten. Denn man ſaget im gemeinen Sprichwort: Die Unterthanen in *Sicilien* werden von den Spaniern ums Geld gezauſet / in *Neapoli* geſchunden / und in Mayland gar gefreſſen. Vor $2\frac{1}{2}$. Jahren wäre dieſe herrliche Stadt bald in äuſſerſten *Ruin* geſtürzet worden. Denn es hatte der Graff *Forini* von *Monaſtero* ſeine Gemahlin in der Nacht ermordet / und den Pallaſt darauf in Brand geſteckt / wodurch noch 3. andere Häuſer durch des *Vulcani* Gewalt abbrannten. Nach lang gehaltenen *Inqviſitions Proceß* wurd den Grafen als einen Todtſchläger und Mordbrenner eine dieſen groſſen *Delicto comforme* Straffe *dictiret*. Doch iſt er endlich begnadiget / und *A.* 1701. den 19. *Sept.* enthauptet worden.

Die groſſe und veſte Caſal Maggiore am Po; und am Lago Maggiore oder di Locarno, die Städte Seſto Augieira, Arona, Palenza und Canobio.

VI. Im Florentiniſchen / Telamone, porto S. Stephano, porto Hercule, Orbitello, Porto Longone, Monte Argentareo.

*Piombino* eine ziemliche groſſe Stadt am *Toſcani*ſchen Meer iſt allhier ausgelaſſen / welche ſonſten ihr eigene Fürſten hat / die das Fürſtenthum von den König von Spanien zu Lehn getragen. Nunmehro iſt das *Directum Dominium* nach des letzten Königes *Caroli II.* Hintritt dem Käyſer heimgefallen.

# Der vorige Fürſt von Piombino hieß

## JOHANN. BAPTISTA LUDOVISIO,

Fürſt von *Piombino*, *Grande di Spagna* und Ritter des güldenen Fliesſes †. 1698.

## Es war:

Sein Herr Vater *Nicolaus Ludoviſio* Hertzog von *Zagarola*, welches er von den Fürſten *Gallicano titulo emptionis* an ſich brachte / und Fürſt von *Piombino*, womit ihm der König von Spanien belehnete. †. ꞉ ꞉

## Deſſen

[1] Gemahlin eine *Neapolitan*erin aus dem Hauſe *Gasnato*. †. ohne Kinder.

[2] Eine Tochter und Erbin des Fürſten von *Piombino* aus der *Apiani*ſchen *Familie*.

[3] *Donna Conſtanzia Pamfili*.

## Vermählte Sich:

[1] An *Donnam Marianam Diaglonam* eine Spanierin †. 1694. im *Febr*.

[2] An *Arduinam* die *Meſſina* Fürſtin von *Polizz* 1697.

## Sein Sohn

꞉ ꞉ ꞉ geb. ꞉ ꞉ ꞉ lebet unter der Vormundſchafft ſeiner Mutter.

## Seine Geſchwiſter

1. *Nicolaus Ludoviſio* der Römiſchen Kirchen *Cardinal* †. ꝛ ꝛ ꝛ
2. Eine Nonne in Rom ꝛ ꝛ
3. ꝛ ꝛ ꝛ die geb. ꝛ ꝛ ꝛ
4. ꝛ ꝛ ꝛ die Verm. an Hertzog *d' Attri* in *Neapel.*
5. *Maria, Gregorii Ruoncompagni* Hertzog von *Sora* Gemahlin.

## Sein Anverwandter war:

*Ludovicus Ludoviſio* der Römiſchen Kirchen *Cardinal* †. 18. *Nov.* 1632.

Das *Sieni*ſche Gebiete hat der Käyſer *Carolus V.* durch die Eroberung der Stadt *Siena*, welche wegen ihres Ungehorſams in des Römiſchen Reichs Acht vorhin erkläret war / *A.* 1555. wiederum zum Römiſchen Reiche gebracht/wie *Thuanus l.* 15. bezeuget. Ob nun zwar man erſtlich wegen diß Land gewiſſe *Pacta* mit dem Groß-Hertzog von *Florenz* errichtete / ſo wurden ſie doch kurtz darauf aufgehoben / und *inveſtirete* der Käyſer ſeinen Sohn *Philippum* damit. Doch dieſer gab den *Sieni*ſchen Staat den Groß-Hertzog von *Florenz* mit Vorbehalt der Lehns-Herrlichkeit *A.* 1559. und der an die Seekante gelegenen Oerter/nemlich *Porto Hercule, Telamone, Orbitello* und *Argentario.*

VII. Im Genueſiſchen Final [*] am Liguſtiſchen Meer/

Meer / nebſt ſeinem veſten Schloſſe / an w. Orte der Kron Spanien ein groſſes gelegen / maſſen ſie ſonſt keinen Hafen hat / da ihre Leute / die ins Mayländiſche wollen / mit ihren Schiffen anfahren können.

[*] *Final* haben die Spanier *A.* 1571. dem Marggrafen aus dem Hauſe *Carretto* entzogen. Als nun ſich derſelbe über dieſe Gewalthätigkeit am Käyſerlichen Hofe beſchwerete / wolte der Käyſer biß zum Austrag der Sache den Ort *ſeqveſtrir*en. Dawieder ſich Spanien anfangs *opponir*te / doch endlich geſchehen laſſen muſte / daß die Stadt mit Käyſerlichen Soldaten beſetzet wurde / *A.* 1573. wie *Languetus* in ſeinen geheimen Briefen an den Chur-Fürſten zu Sachſen meldet *P. II. p.* 110. Jn folgenden *Seculo* überfiel *A.* 1602. der Mayländiſche Stathalter Graf *Fuentes* die *Finaler*, und eroberte den See-Hafen daſelbſt / welcher den Spaniern wegen der guten *Situation* und Unterhaltung der *Correſpondence* zwiſchen Spanien und Mayland ſehr vortheilhafftig. Der Marggraf beklagte ſich deswegen höchlich beym Käyſer um den Pabſt. *Fuentes* aber ließ den Marggrafen die Brieffe tragen / unterdeſſen *fortificir*te er den Ort aufs beſte / von welcher Zeit an die *Spanier Final* im Beſitz behalten. *V.* des Herrn Rahts *Ludolphi* Schaubühne der Welt. *l.* 2. *c.* 6.

VIII. Jn denen Niederlanden:

(1) Von der Graffſchafft Flandern, Gent, Brügge, Dam, Blanckenberg, Oſtende, Nieuport, Cortrik, zu ſamt der Caſtellanie, ſo zu derſelben Stadt gehöret: Oudenarde, Dendermonde, t' Land von Aelſt, t' Land von Waes.

(2) Von der Graffſchafft Hennegau, Mons oder Bergen / ſamt der völligen Herrſchafft und Vogthey / ſo zu derſelben Stadt gehöret; S. Ghilain, Hall, Fontaine, Enghien, Ligne, Barbanſon und Aeth, ſamt dero Caſtellaney, ohne was der König von Franckreich im jüngſt mit Spanien geſchloſſenem Ryſwickiſchen Frieden Art. 7. behalten / (vid. unter Franckr.) wie denn in beregtem Artickel Seiner Cathol. Maj. die Souverainité der Provintz Hennegau zuerkandt / jedoch ohne Præjudice deſſen / ſo dem Könige von Franckreich durch die vorigen Tractaten cediret worden.

(3) Von der Graffſchafft Namur, die Hauptſtadt gleiches Namens/Charleroy und Fleury.

(4) Provintz und Hertzogthum Luxenburg / iſt Krafft des 5. Art. Inſtrum. pacis Ryſwic. zwiſchen die Könige von Franckreich und Spanien / an Spanien wieder gegeben / angeſehen beregter Artickel wil / daß die Stadt und Veſtung Luxenburg ſol in dem Stande / wie ſich dieſelbe itzo befindet / ohne daran etwas zu demoliren noch an den Wercken / Forten und Fortificationen zu verändern / zu verringern / oder zu ſchwächen / benebſt der Artiglerie, welche ſich zur Zeit der Eroberung darinn befunden / zuſamt

der

der Provintz und Hertzogthum Lüxenburg/ und der Graffſchafft Chimay, in vollkommenem Stande/ und alles was dieſelbe begreiffen/ mit ihren Zubehörungen/ Dependentien und Annexen, der Souverainität/ Herrſchafft und Beſitz des Catholiſchen Königs aufrichtig wieder gegeben und reſtituiret werden/ ſo/ daß beſagte S. Catholiſche Maj. dieſelbe eben alſo genieſſen können/ wie ſie vor dem Nimwegiſchen Frieden gethan hat/ oder thun können/ ohne davon das geringſte zubehalten/ auſſer was durch den vorigen Friedens-Schluß S. Aller-Chriſtlichſten Maj. davon cediret worden.

(5) Vom Hertzogthum Limburg, Limburg.

(6) Vom Hertzogthum Geldern, Geldern, Roremund, und die Graffſchafft Horn.

(7) Vom Hertzogthum Brabant, Brüſſel, Loewen, Antwerpen, Mecheln, Arſchot, Vilvörden, Tienen; Gemblours; Nievelle, Sennef.

IX. In der Barbarey und zwar im Königreich Fetz, die Städte Melilla und Ceuta, welche letztere eine geraume Zeit/ von den Mohren/ obwohl vergeblich belagert geweſen. Von den Lateinern wird Ceuta genandt Septa, weil ſie auf einem der allda befindlichen 7. Hügel/ ſo/ weil ſie gleich hoch ſind/ Brüder geheiſſen werden/ erbauet. Sie iſt/ da gantz Portugal von Spanien abtrat/ allein bey Spanien geblieben. Nicht weit von dannen iſt der Berg Abyla, dem Berge Calpæ, in Spanien/ gegen über. Dieſe

 bey-

beyden Gebürge hat man vor Alters/die Seulen Herculis genennet (weil ſie von ferne wie Seulen laſſen) und dabey vorgegeben/ ſie wären vor dieſem ein Berg geweſen/ Hercules aber hätte dieſen Berg von einander geriſſen und aus dem groſſen Ocean, das Mittelländiſche Meer laſſen hindurch flieſſen.

X. Im Königreich Marocco, die Veſtung Oran, an w. ein kleines Städtlein belegen.

XI. Philippinæ Inſulæ, unter China, derer über 1000. ſeyn ſollen/ unter welchen Manille die fürnehmſte iſt/ als wohin die Sineſiſchen Wahren gebracht/ und von dar nach Nova Hiſpania und Mexico verführet werden. In der Stadt Manilba reſidiret der Spaniſche Vice-Re, nebſt dem Ertz-Biſchoff. Nechſt dieſer Inſel iſt Mindanao.

XII. In dem Nordlichen America.

(1) Nova Granada, oder Neu Mexico, allwo der Haupt-Ort iſt S. Fèe, da der Gouverneur wohnet. Es wird Neu Mexico in 18. Provintzien getheilet. Man findet allda in den Gebirgen Eiſen-Ertz-Silber-und Gold-Adern/ und in den Wäldern Tieger/ Bären/ Löwen und wilde Ziegen. Auch wächſet daſelbſt die Cacao, welche Frucht den Mandeln faſt gleich iſt. Aus ſelbiger wird die Chocolate bereitet. Man rechnet hierzu die noch meiſtentheils unbekandte California, Anian, Qvivira, Cibola.

(2) Nova Hiſpania, oder Mexico. Man theilet das Land in 4. Audientias, oder Gerichte:

[a] S. Domingo, dahin gehöret Neu Andaluſien.

[b] Mexico, in w. die Hauptſtadt Mexico, eine Reſidentz des Vice-Re, und Ertz-Biſchoffs. Vor dieſem lag ſie mitten in einem See/ jetzo aber iſt ſie an ſelbigem erbauet/ und begreifft 6. Italiäniſche Meilen in ihrem Umkreiß. Dieſer See bringet keine Fiſche/ wohl aber eine Menge Saltzes. Es gehöret hieher die Provintz Jucatan.

[c] Neu Gallicien, oder Guadalajara.

[d] Guatimala.

XIII. In dem Südlichem America:

A. Gantz Terra firma, in welcher die Provincien: Die Goldreiche Caſtilla d' or (in welcher Panama) Cartagena, S. Martha, Carabana, Paria, &c.

(*) *Darien*, welcher Ort nicht weit von *Carthagena* lieget/ gehöret itzo auch den Spaniern/ denn ob zwar die Schotten *An.*1699. im Monath *Aug.* das *Fort Andreas* nebſt andern Schantzen daſelbſt aufwerffen lieſſen/ ſo haben doch die Spanier immer getrachtet die Schotten aus dieſem Ort wieder zu *delogi*ren. Welches ſie auch *An.* 1700. ins Werck ſtelleten. Denn als 11. Spaniſche Krieges-Schiffe daſelbſt geanckert/ ſelbiges *Fort* aufgefordert und begehret/ daß die Schotten ihre

*Pra-*

*Prætenſion* auf *Darien* gäntzlich fallen laſſen ſolten/ iſt endlich folgender Vergleich getroffen und *exeqvirt* worden. 1. Solten die Schotten die Freyheit haben mit Schiffe uñ Gütern ungehindert abzuziehen. 2. Die Gefangene ſolten beyderſeits ausgewechſelt werden. 3. Fals innerhalb ſechs Monathten einige Schottiſche Schiffe daſelbſt anlangten/ ſolten ſelbige die Freyheit haben in ſelbigen Hafen zuanckern/ wie auch Holtz/ Waſſer und Proviant nach Nothdurfft einzunehmen. *Marquis de Piementel Gouverneur* von *Carthagena* ſol die Spanier vor *Darien* ſelbſt *commandir*et haben/ welcher unterandern ſich bey *Recuperir*ung dieſes Platzes vernehmen laſſen/ daß ſolches nicht geſchehe/ als ob die Spanier ſolchen Ort ſo hoch ſchätzten/ ſondern weil der König von Spanien nicht zulaſſen wolte/ denen Schotten oder einige andere *Nation* ſich auf der Landes Gegend niederlaſſen ſolte/ die ohn allen Streit zu ſeiner Herrſchafft gehörete. Dahingegen haben die Schotten den Verluſt dieſes vortheilhafften Orts höchlich empfunden/ und *An.* 1700. d. 25. *Junii* dem Könige in Engelland durch ihre dazu abgefertigte *Commiſſarien* eine *Adreſſe* verleſen laſſen/ und unter andern vorgeſtellet/ daß ihre *Colonie* in Darien eine rechtmäſſige Beſitzung erlanget/ auch zugleich zu verſtehen gegeben/ den beſagten Ort mit Gewalt wieder einzunehmen. Allein den 8. *Nov.* hat ſich Jhro Königl. Majeſt. in Engelland über dieſe Sache *expectorir*et/ und durch ſeine dazu in Schottland geſandte *Commiſſion* dieſe *Declara-*

*tion*

*tion* geben laſſen: Es gieng zwar der Schade/ ſo die Weſtindiſche *Compagnie* wegen *Darien* elitten/ Ihro Majeſt. ſehr zu Hertzen; Man könte aber verſchiedener Urſachen wegen zu der Gewaltſamen Unternehmung auf *Darien* den Königlichen *Conſens* nicht geben; weil dadurch nur der Friede in *Europa* gebrochen/ und ein blutiger Krieg verurſachet würde.

B. Peru, in welcher die faſt unter dem Æqvatore liegende Quito, die Ertz-Biſchöffliche Stadt und Reſidentz des Vice-Re, Lima (*) oder Los Reyes, Cuſco, die Ertz-Biſchöffliche la *plata*, und die herrlichen Bergwercke zu Potoſi.

(*) Die Stadt *Lima* ſol *An*. 1699. den 13. *Jun.* durch ein grauſahmes Erdbeben biß auf die Helffte *ruiniret* worden ſeyn.

C. Chili, in welcher S. Jago la Conception. Es iſt ein fruchtbahres Land/ anbey ſo geſund/ daß man faſt von keinen Kranckheiten allda weiß. Mercklich iſts/ daß wenn man ein bloſſes Schwerdt/ ſo von Taue reichlich benetzet/ in die Scheide ſteckt/ ſich an ſelbiges kein Roſt ſetzet. Das Land hat ſeinen Nahmen von der Kälte/ angeſehn ſelbige zuweilen ſo ſtrenge iſt/ daß ſie Reuter und Pferd erſtarret/ und als zu Seulen machet/ in ihrer Poſitur, darinn ſie geweſen/ ſie laſſende. Die Einwohner ſind groſſe/ dabey grauſahme/ Barbariſche Leute.

D. Tu-

D. Tucumannia, in welcher S. Miguel, S. Jago del Eſtero. Es ſind nicht ſonderlich viele Spanier drinnen.

E. Paragay, zwiſchen Braſilien und dem Silberreichen Fluſſe la Plata, welcher einer der allergröſſeſten Flüſſe der Welt iſt. Der Gouverneur reſidiret in der Aſſumption.

XIV. In Florida gehöret den Spaniern S. Mattheo und S. Auguſtino 2. Caſtele / gegen der Mexicaniſchen See zu.

XV. Von denen Antillen-Inſulen;

(1) Die Goldreiche Hiſpaniola, in welcher S. Domingo; von w. die gantze Inſel genandt wird / la Saint Domingue. Man findet allhie ein kleines Vöglein / Cujero genandt / welches / auch wenn es todt iſt / des Nachtes dergeſtalt leuchtet / daß man dabey leſen / und im finſtern dabey gehen kan.

(2) Cuba, auf welcher die groſſe Kauff-Stadt Havana (*). Die Spaniſche Flotte lieget allda ſo lange im Hafen / biß der September kompt / und es wieder Zeit iſt / nach Hauſe zu fahren. Um deſto mehr iſt an dieſem Orte gelegen / weil er gleichſam der Schlüſſel Americæ, und der Grundſtein iſt / darauf ſich die Macht Spaniens in der neuen Welt ſtützet; dahero er auch mit allem Fleiſſe bewahret wird. Die Cubuaner ſind ſchön von Leibe / dahero die Spanier ſich ſehr an ihren Weibern verſündigen. Es gibt allda groſſe Schlangen / ohne Gifft / dero Fleiſch

von den Inſulanern geſpeiſet wird. Zu S. Jacob wohnet der Biſchoff.

(*) *An.* 1701. im Monath *September* ſandten Ihro Königl. Majeſtät von Engelland dem *Vice-Admiral Bembovv* mit einer ſtarcken Schiffs-Flotte nach Weſt-Indien und den Schultz bey Nacht *Munden* mit einer *Eſqvadre* nach *Madern* und *Canarien* vermuthlich / vermöge der zwiſchen den Käyſer eines Theils / und den König in Engelland und Staaten von Holland andern Theils / getroffene geheime *Tractaten*/ die Spaniſche Silber-Flotte zu *intercipiren*. Der Schultz bey Nacht iſt ſchon wieder zurück gekommen; Der *Vice Admiral Bembovv* aber dürffte wohl die obgedachte Silber-Flotte in der *Havana*, woſelbſt ſie annoch lieget/angreiffen. GOtt gebe/ daß dieſes *Deſſein* eben den glücklichen *Effect* erlangen möge/ als *An.* 1628. geſchehen. In dieſen Jahr ſchickte die Holländiſche Weſt-Indiſche *Compagnie* eine gewaltige Flotte in *Americam* unter *Commando* des *Admirals Peter Heins*, welcher auch die Spaniſche Silber-Flotte erhaſchet/ und in der Inſel *Cuba* in den Hafen *Matanca* ümringet und erobert. Die Beute ſchiene faſt unſchätzbar/ es ſoll die 69. Jahr/ die der Krieg gewährt/ keine ſo reiche Flotte von *America* in Spanien kommen ſeyn. Man rechnete 1823. Centner Silber/ und noch 30. Centner an Silber-Platten (*Barros*) ohne viele andere koſtbare Wahren/ die ſich auf eine unſagliche *Summe* und wie es etliche gerechnet auf 12. Millionen Rthl. belieffen. Doch wird die

ſelbſt

*Summe* des Silbers ungleich *referiret*. *Meteranus* ſelbſt *variiret*. *Pag*. 594. hat er 1773. Centner überhaupt; aber *p*. 614. ſetzet er obige *Summe*, welche/weil ſie aus den *Particular*-Poſten zuſammen gerechnet/viel richtiger gehalten wird. *V. Ludolphi* Schaubühne der Welt. *L*. 29. C. 4.

(3) Porto ricco, in welcher S. Juan de Puerto ricco. Am Strande des Eylandes wachſen giftige Aepffel/ die den/ſo davon iſſet/ entweder tödten/oder doch ſchäbicht uñ kräncklich machen.

XVI. Von den Inſulen Sotto Vento [ Unter dem Winde) ſo denen Carabiſchen Eyländern gegen Süden liegen/ la Trinidad, und die Perlen-reiche Margarita.

XVII. Islas de los Ladrones, oder Isles des Larrons, Inſulæ Latronum, zwiſchen den Philippiniſchen Eyländern/ und America/ in dem ſo genandten Archipelago S. Lazari. Es ſind ihrer etwan bey 20. Sie werden ſo genannt von der diebiſchen und räuberiſchen Art ihrer Einwohner

Die Königliche Reſidentz iſt Madrit, in Neu-Caſtilien.

Der König wird genandt (*) La Sacra Catholica Real Mayeſtad; welches vom Könige Alphonſo I. ums Jahr 790. herrühret/ ſo ſich dieſer Titulatur zu erſt bedienet.

(*) *Anno* 1623. hat der König von Spanien *Philippus IV*. eine *Pragmati*ſche Verordnung machen/ und *publiciren* laſſen / nemlich dem Könige ſolte man die äuſſerliche Auffſchrifft der Brieffe nicht anders

ders *intituliren*/ als *Al Bey nueſtro Sennor* : dem Könige unſern gnädigſten Herrn inwendig mehr nicht als *Senno*, Gnädigſter Herr/ und am Ende des Brieffes *Dios Guarde la Catholica perſona de veſtra Mageſtad* : GOtt bewahre die Königliche Perſon Ew. Majeſtät.

## III.

# Der König in Franckreich
# LUDOVICUS XIV.

Geb. Anno 1638. den 5. Sept.

### Es waren:

[1] Sein Herr Vater Ludov. XIII. †. 1643. 14. Maj.

[2] Seine Frau Mutter Anna Maria Mauritia, des Königes in Spanien Philippi III. Tochter/ ſo erſt im 23. Jahre ihrer Ehe dieſes ihres Sohnes geneſen †. 1666. den 20. Januar.

### Er ward König:

Anno 1654. den 7. Jun. Da biß dahin die Fr. Mutter das Regiment geführet.

### Vermählte ſich:

1660. 9. Jun. mit Maria Thereſia, einer Tochter Königes Philippi IV. in Spanien/ und Frau Iſabellen (Henrici IV. Königes Fr. Tochter) geb. 1638. den 25. Septembr. und alſo in eben

dem

dem Jahr und Monath / in welchem Ihr Gemahl; †. 1683. den 30. Jul. ſt. n.

## Hat mit ihr gezeuget:

Ludovicum XV. Dauphin von Franckreich / geb. zu Fontainebleau 1661. den 1. Novembr. Derſelbe vermählte ſich 1680. 7. Mart. an Mariam Annam Chriſtinam Victoriam, Chur-Fürſt Ferdinandi Mariæ in Bäyren Tochter / geb. 1660. 17. Nov. † 1690. 20. April.

## Von Ihr ſind gebohren.

[1] Ludovicus Hertzog von Burgund. 1682. 6. Auguſt. Iſt mit Maria Adelheid [geb. 6. Dec. 1685] des Herzogs von Savoyen / Victor Amadei, älteſter Princeſſinne bey dem 1696. 29. Aug. zu Turin geſchloſſenen Friedens-Tractaten verlobet / und iſt ſolche Heyraht den 7. Dec. 1697. durch die Solennitäten der Copulation vollenzogen worden.

[2] Philippus, Hertzog von Anjau, den 9. Novembr. 1683.

(*) *Uſurpi*rt die Spaniſche Crohne nach des Königes C*aroli II.* Hintritt / *A.* wie oben unter dieſen König gedacht.

[3] Carolus, Hertzog von Berry, den 31. Aug. 1686.

Er hat vorjetzo zu ſeiner Maitreſſe die Marqviſin de Roure, des Duce de la Forze einige Tochter / und Wittwe des Marqvis du Roure, der 1690. in der Schlacht bey Fleury blieb; von w. Zeit an ſie der Dauphin geliebet. Sie war

vormahls Staats-Jungfer bey der Madame la Dauphine.

## Des Königes gehabten Maitreſſes ſind.

1. Aloiſia Franciſca oder Madame Louyſe, Francoiſe de la Valliere, Hertzogin von Vaujour, Laurentii de la Valier. Tochter; Nunmehro Carmeliterin, unter dem Nahmen Aloyſie de Miſericordia.

## Er hat mit ihr gezeuget:

[1] Mariam Annam de Bourbon, Hertzogin von Vaujour, zugenahmt Madame de Blois, geb. im Octobr. 1666. und 1680. den 16. Jan. verheyrahtet an Louis de Bourbon, Printz von Conti; Iſt jetzo verwittwet/ nachdem ihr Gemahl 1685. geſtorben. [*]

[*] Dieſe Printzeßin begab ſich ins Nonnen Kloſter von *Challiot* im *Aug.* 1696. zwar verlangte der Käyſer von *Marocco* dieſebe von den König in Franckreich in einen *partulier*-Schreiben zu ſeiner Gemahlin *A.* 1700. Es ward aber in aller Höfligkeit abgeſchlagen. *V.* Hiſtoriſche *Relation* von der Liebe des Käyſers von *Marocco* vor die Printzeßin von *Conti.* in 12. Cöln 1700.

[2] Louis de Bourbon, Hertzog de Vermandois, Groß-Admiral von Franckreich/ Chef und Surintendent General, der Commercien und Navigationen / geb. Anno 1667. und

nebſt ſeiner Schweſter legitimirt, †. zu Courtryk 1683.

Beyläufftig iſt zu mercken/ daß der jetzige König Anno 1667. ein ſonderbahres Edictum publiciret/ daß die Natürlichen Kinder denen ehrlichen und rechtmäßigen gleich ſolten geachtet werden; Man zweiffelt aber / ob ſelbiges auch auf die Erbfolge bey der Kron zu extendiren ſey.

II. Franciſca Athanaſia de Rochechouart, eine Tochter / Printz Gabriel de Mortemar, und Frau des Henry Louis de pardaillan, Marquis de Monteſpan. Hat ſich 1692. in dem Convent der Jungfrauen von S. Joſeph begeben.

## Von ihr ſind erzeuget:

[1] Louis Auguſte de Bourbon, Duc de Maine, Printz von Dombes, General über die Schweitzer/ und Groß-Meiſter der Artollerie, geb. 31. Mart. 1670. iſt Anno 73. legitimirt. Hat ſich 1692. vermählet an die von Statur ſonderlich kleine Anna Louiſa, Henrici Julii, Printz von Conde Tochter / w. geb. 1676.

## Von ihr ſind gebohren:

(1) Eine Printzeßin 1694. †. 2. Tage hernach.

(2) *Louis Conſtantin Prince de Dombes* $\frac{17}{27}$. *Nov.* 1695. †. 28. *Sep.* 1698.

(3) *Mademoiſſelle d' Aumale*, geb. 21. *Dec.* 1697. †. 24. *Aug.* 1699.

(4) *Prince de Dombes* geb. 4. *Mart.* 1700. weil der Vorige/ ſo den Nahmen des Printzen *de Dombes* geführet/ wieder verſtorben/ ſo ſoll dieſer der Graf von *Eu* genennet werden.

[2] Louis Cæſar de Bourbon, Graf von Vexin, Anno 1672. †. Anno 83.

[3] Aloyſia Franc. de Bourbon, Madame de Nantes, geb. und legitimirt Anno 73. Verheyrahtet an Louis Hertzogen de Bourbon 1685.

[4] Aloyſia Maria Anna de Bourbon, Madame de Tours. geb. und legitimirt 1676. †. 1681.

[5] Louis Alaxandre de Bourbon, Comte de *Toulouſe*, Grand Admiral von Franckreich/ geb. 6. Jun. 1678. legitimirt Anno 1681.

[6] Franciſca Maria de Bourbon, gebohren und legitimirt, Anno 1681. vermählet an Philippum Duc de Chartres, des Duc d'Orleans Sohn 1692.

III. Maria Angelique de Scortailles, Hertzogin de Fontange, Tochter des Marquis de Rouſſille.

IV. Guillemette, Marquiſe de Maintenon, eine gebohrne Sclavinn auf der Americaniſchen Inſel Martinique: von dannen ſie mit einer vornehmen Dame in Franckreich kommen/ dero ſie 15. Jahr aufgewartet/ biß ſie der Marquis de Chevreuſe 10. Jahr/ als Maitreſſe gebrauchet/ von welchem ſie an den berühmten Poeten/ *Ms. Scaron* in Pariß verheyrahtet/ und, nach deſſen Abſterben in Dienſten der Ma-

dame de Monteſpan ſich begeben. Sie iſt jetzo noch zu Hofe. Ihr Bruder iſt der Marquis de Aubigny.

## Des Königes Bruder:

Iſt Philippus, Hertzog von Orleans, geb. 1640. 21. Septembr. †. den 9. Junii 1701.

## Vermählete ſich

(I) Anno 1661. 31. Mart. mit Anna Henrietta Stuarta, Caroli I. Königs von England Tochter; †. 1670. 30. Jun.

## Von ihr ſind gebohren:

[1] Maria Louiſa 1662. 27. Mart. geweſene Gemahlin Caroli II. Königes in Spanien/†. 1684. 12. Febr.

[2] Anna Maria, 27. Aug. 1669. vermählet an Victor Amadeum Hertzog in Savoyen/ 1684. 9. Apr.

(II) Anno 1671. 21. Nov.
Mit Charlotta Eliſabeth, Chur-Fürſt Caroli Ludov. in der Pfaltz Fr. Tochter/ geb. 27. Maj. 1652.

## Von welcher gebohren:

(1) Philippus von Orleans, Duc. de Chartres 1674. 2. Aug. der ſich an Franciſcam Mariam, des Königes mit der Madame de Monteſpan erzeugete

zeugete natürliche Tochter verheyrathet 1692. von w. 1695. im Aug. zu Verſailles geb. die Printzeßin Mademoiſelle de Valois.

## Von Jhr ſind gebohren:

[1] *Mademoiſelle* von *Valois* 17. *Dec.* 1693. †. 17. *Octob.* 1694.

[2] *Marie Louiſe Eliſabeth*, *Mademoiſelle* von *Valois* 19. *Aug.* 1695.

[3] *Maria Adelheidis* 13. *Aug.* 1698.

[4] *Princeſſin* - - - - *M. Octob.* 1700. ſo den Nahmen von *Montpenſier* führen ſol.

## Des Duc de Chartres Maitreſſe iſt:

*Mademoiſelle de Florence*, ſo ihm einen jungen Sohn zur Welt gebracht.

(2) Eliſabethe Charlotte, Mademoiſelle de Chartres 1676. 13. Sept. (*) von des Königes Patruo oder Herren Vatern Bruder Gaſto Joh. Baptiſta, Duc d'Orleans, ſo †. 1660. Lebet noch Margareta Ludovica, geb. 28. Jul. 1648. Vermählet an den jetzigen Groß-Hertzog von Florentz Coſmum, 19. Apr. 1665.

(*) Vermählet an Jhr. Durchl. *Leopoldum Joſephum Carolum*, Hertzogen von *Lothringen* zu *Fontainebleau* 8. *Octob.* 1698.

# Die Printzen von Königl. Geblühte aus dem Hauſe Bourbon

I. *Henricus Julius* von *Bourbon*, Printz *de Condé* geb. 29. *Jul.* 1643.

## Es waren:

Sein Herr Vater *Ludovicus*, Printz von *Condé*, geb. den 8. *Sept.* 1621. †. 11. *Dec.* 1686.

Seine Frau Mutter / *Clara Clementia*, Urban von *Maillé*, *Marqvis* von *Breze* Tochter. Verm. 11. *Febr.* 1641. †. im *April.* 1694.

## Seine Gemahlin

*Anna Henrica Julia*, geb. 23. *Julii* 1647. Verm. 11. *Dec.* 1663. Pfaltzgraff *Eduardi* am Rhein / und *Anna* Hertzogin von *Nevers* Tochter. †. im *Octob.* 1700.

## Von Ihr ſind gebohren.

(1) *Maria Thereſia*, 1. *Feb.* 1666. Vermählet an *Franciſcum Ludovicum*, Printzen von *Conti*, 29. *Julii* 1688.

(2) *Ludovicus*, Hertzog von *Bourbon*, 11. *Octob.* 1668.

Gem. *Louiſe Franciſca*, Königs *Ludovici XIV.* mit *Madame de Monteſpan* erzeugete natürliche Tochter. Geb. 1673. Verm. den 24. *Julii* 1685.

Von

## Von welcher gezeuget:

[1] *Mademoiſelle de Bourbon*, geb. 22. *Dec.* 1690. Vom König 1696. geſetzt zur *Coadjutrice* der Königl. Abtey *Fontevraut* in *Anjou*, woſelbſt *Madame de Rochechouard*, der *Madame de Monteſpan* Schweſter Aebtiſſin ſeyn ſol.

[2] *Ludovicus Henricus* Hertzog von *Enghien*, geb. 18. *Aug.* 1692.

[3] *Louiſe Eliſabeth Mademoiſelle de Charotois*, geb. 22. *Nov.* 1693.

[4] *Louiſe Anne Mademoiſelle de Sens*, geb. im *Jun.* 1695.

[5] *Mademoiſelle de Clermont*, geb. 15. *Octobr.* 1697.

[6] *Prinz* - - - geb. im *Jun.* 1700.

(3) *Anne Louiſe*, *Mademoiſelle d'Enghien*, geb. 11. *Aug.* 1675.

(4) *Louiſe Benedicte*, *Mademoiſelle Charolois*, geb. 8. *Nov.* 1676. Verm. an *Ludewig Auguſt.* Hertzogen von *Maine*, 19. *Martii* 1692.

(5) *Maria Anna* von *Bourbon*, *Mademoiſelle de Montmorency*, geb. 24. *April.* 1678.

## Seine natürliche Tochter iſt:

*Mademoiſelle de Chateaubriand.* Vermähl. an den *Marquis de Laſſé*, des von *Montarcto* Sohn/ geb. 5. *Mart.* 1696.

II. *Franciſcus Ludovicus*, *Prinz de Conti*, geb. 30.

 *Apr.*

*Apr.* 1664. Er wird zwar *An.* 1697. von einigen Pohlen zum König erwehlet / weswegen er ſich auch zu Schiffe auf den Preusſiſchen Gräntzen perſöhnlich einfindet. Muß aber endlich ſeinen *Competitorien* dem Chur-Fürſten von Sachſen *Friderico Auguſto* weichen und wieder mit *Jean Barth* nach Franckreich kehren. Sonſten ſtreitet er auch mit der Hertzogin von *Nemours* wegen der *Prætenſion* auf *NeuChaſtel*/ wo. aber durch der Schweitzerſchen *Cantons Autorität*/ als des Fürſtenthums Neu *Chaſtel* Lands-Verwandten bey der *Poſſesſion mainteniret* worden; ungeacht er noch *An.* 1701. im *Nov.* durch einen Edelmann dem Rath zu Neu *Chaſtel proponiren* laſſen/ man mögte ihm doch die *Inveſtiture in perpetuum* darüber ertheilen / nur mit der *Condition*, daß das Fürſtenthum niemahls an keinen Frantzöſiſchen Printzen kommen ſolte/ wenn er etwa ohne Kinder verſterben würde. Unterdeſſen könten die Stände *abſolutè* darüber *diſponiren* / und ſolche *Condition* wolte der König in Franckreich nebſt den *Dauphin* und Hertzog von *Bourgogne* unterſchreiben. Dieß Fürſtenthum Neu *Chaſtel* höret gar nicht zu Franckreich / ſondern als ein *Membrum Regni Arelatenſis* dem Römiſchen Reich Teutſcher *Nation*, wie aus den *Puy de Droits du Roy de France*, welcher des Königes in Franckreich Rath und *Archivarius* geweſen / leicht zu erweiſen / *V. pag.* 211.

Es

## Es waren:

Sein Herr Vater *Armandus*, Printz von *Conty* geb. 18. *Feb.* 1629. †. 21. *Febr.* 1666.

Seine Frau Mutter *Anna Maria Martinnozzi*, des *Cardinals Mazarini* Schweſter Tochter. Verm. den 21. *Feb.* 1654. †. 4. *Feb.* 1672.

## Deſſen Gemahlin:

*Maria Thereſia*, geb. den 1. *Feb.* 1666. Verm. 29. *Jun.* 1688. *Henrici Julii*, Printzens von *Conde* Tochter.

## Von Ihr ſind gebohren:

[1] *Mademoiſelle de Conty*, geb. 18. *Apr.* 1689.
[2] Ein Printz gebohren im *Nov.* 1693. †.
[3] Printz von *Rocheſuryon*, geb. 1. *Dec.* 1694. †. 25. *Apr.* 1698
[4] Graff *de la Marche*, geb. 9. *Nov.* 1695.
[5] *Mademoiſelle* - - - geb. in *Nov.* 1696.
[6] *Mademoiſelle d' Alais*, geb. 19. *Nov.* 1697. †. 24. *Aug.* 1699.

## Deſſen älterer Bruder

*Ludovicus* von *Bourbon*, Printz von *Conty* geb. 5. *Apr.* 1661. †. 9. *Nov.* 1685.

Gem. *Maria Anna Ludovici XIV.* mit der *la Valiere* natürliche Tochter. Verm. 17. *Jan.* 1680. nunmehr Wittibe.

König *Henrici IV.* von Franckreich mit der *Gabriele d' Eſtreés* erzeugten Sohns *Caſaris de Vendoſme* noch lebende zwey Enckel.

[1] *Ludovicus Joſephus*, Hertzog von *Vendoſme*, geb. 1. *Jul.* 1654. *commandir*ete im letzten Kriege des Königes *Armeé* in *Catalonien*.

[2] *Philippus*, Ritter von *Vendoſme*, Groß *Prior* von Franckreich und *Gen. Lieutenant*, geb. 22. *Aug.* 1656.

Von *Ludovico de Bourbon*, Grafen von *Soiſſons* aus Königl. Geblüth / ſo in der Schlacht bey *Sedan* 6. *Jul.* 1641. geblieben / iſt noch verhanden ein natürlicher Sohn.

*Henricus Ludovicus*, Graff von *Dunois* insgemein der *Chevalier* von *Soiſſons* genandt / geb. im *Auguſt.* 1643. welcher von der Hertzogin von *Nemours* zum Erben ihrer Güter ſol *inſtituir*t ſeyn.

Gem. *Angeliqve Cunigunda*, *Franciſci Henrici* von *Montmorancy*, Hertzogs von *Luxenbourg* Tochter. Verm. 7. *Octob.* 1694. die eine junge Tochter zur Welt gebracht im *Octob.* 1696.

## Dem Könige von Franckreich ſind unterthan:

I. Gantz Franckreich; ſelbiges wird nach der Diſpoſition König Ludov. XIII de An. 1614. eingetheilet in 12. groſſe Gouvernements, davon er 4. geſetzet gegen Norden:

1. La

1. La Picardie, ein Weitzen-reiches aber Wein-armes Land; in welcher Amiens, Abbeville en Pontinu, Boulogne, Ardres, S. Qvintin en Vermandois, Peqvigny, Guiſe, Perone, Vervins; Creſſy, Noyon oder Noviomagus, in w. 1509. Joh. Calvinus gebohren; Guiſe an der Oyſe; Premonſtre [da der Ordo præmonſtratenſium, vom Pabſt Honorio II. beſtätiget/ entſproſſen/ weil die Jfr. Maria dem Heil. Norberto dieſen Ort zum Kloſter ſol præmonſtriret oder angewieſen haben.] An. 1120. nebſt dem vortrefflichen Hafen Calais.

2. La Normandie, in welcher die Ertz-Biſchöffl. Rouen an der Seine, die Univerſ. Caen oder Cadomum an der Ome, Auranches, Caudebec, allwo gute Hüte gemacht werden; Yvetot, ſo vormahls mit ſeinen 17. Pfarren ein eigen klein Königreich geweſen; Giſors, Montgomery, das Benedictiner-Kloſter Mont S. Michel, dahin groſſe Walfahrten geſchehen; Coutance, Alencon, Aumale, Eureux, Liſieux, Bayeux; nebſt denen Seehafen: Havre de Grace, an den Munden der Seine, Dieppe und la Hogue.

3. Isle de France, in welcher Paris, an der Seine, des gantzen Reichs Haupt-Stadt/ um welcher die Luſt-örter liegen: Verſailles, und unfern davon das ſchöne von Marmor erbauete Trianon; Fontainebleau, S. Germain en laye, Confluens, S. Clou, Compiegne, *Bois*l de Vincennes; der Begräbniß-Ort S. Dionyſii, S. Denis; *Marly*. Hiernechſt *M*ont Martre,

all-

allwo S. Dionyſius *A*reopagita ſoll gelitten haben. Es lieffert vielen Gips nach Parieß/ dahero das Sprichwort kommen: Ilyaplus de Mont martre à Paris , que de Paris à Montmartre. Weiter Montmorancy, Chantylli, und das zum Angedencken ſeiner Gefangenſchafft von Franc. I. erbauete Schloß *M*adrit; das wegen der allda bereiteten irdenen Geſchirre bekandte *M*elum; der Flecken Goneſſe, allwo gut Brodt gebacken/ und nach Parieß gebracht wird; die wegen des Anno 1561. allda gehaltenen Colloqvii zwiſchen dem Cardinal von Lothringen und *B*ezam berühmte Poiſſy.

4. La Champagne, in welcher der Ertz-Biſchöffliche Sitz und noch vor Rom erbauete Stadt Reims, Troyes, die Haupt-Stadt; *S*edan an der Moſe; die Gräntz-Veſtung gegen die Nieder-Lande Rocroy, Retel; die Ertz-Biſchöffliche Sens, Langers, und der Diſtrict la *B*rie, in welchem die Biſchöffl. Stadt Meaux oder Meldæ an der Marne, nebſt Chalons (Catalaunum) und dem veſten Schloſſe Chateau Thierry, an eben dieſem Fluſſe. Von Provins, welches ſeiner Lage nach/ wie Jeruſalem ausſehen ſoll/ſind die herrliche Provintz-Roſen hergeſtammet. Zu *C*lervaux [*C*lara Valle] hat S. *B*ernhardus ſeine Abtey gehabt.

## Zum Mittel des Reichs hat er geordnet:

La Bretagne, in welcher die Handel-Stadt

Nan-

Nantes an der Loire, Rennes, Vannes, nebſt denen See-Hafen Breſt, ſo einer von den beſten in Europâ iſt/ S. Malo, S. Brieux, port Louis, unddenen 7. kleinen Inſeln / Les, Sept, Isles, auch denen Eyländern Oveſand und Bellile.

6. La Bourgogne, das Hertzogthum oder Nieder-Burgundien / in welchem die Hauptſtadt Dyon, das alte Auguſto dunum, oder Autun, das berühmte Kloſter Cluniac oder Clugny, Auxerre, Charoles, Bourgen Breſſe, Challons an der Saone, in dem Diſtrict Challonois; und Bellai, in dem Ländgen Bugey. Von Ciſteaux oder Ciſtertium haben die Ciſtertienſer-Münche ihren Nahmen.

7. L'Orleannois, in w. die Acad. an der Loire Orleans; Es wächſet daherum viel Wein / weil er aber ſehr kalkicht iſt / darff er nicht auf die Königliche Taffel gebracht werden. Zu dieſem Theil gehören die Länder:

(e) Berry, in w. die mitten in Franckreich an der Eure belegene Ertz-Biſchöffliche Stadt Bourges. Sie iſt dero Geſtalt mit Ströhmen und Sümpffen umſchloſſen / daß man ſie will für unüberwindlich halten. Weil ſie in ihren Wapen / einen Eſel / auf der Catheter ſitzende / führet / pfleget man von ungeſchickten Leuten / die zu Ehren-Aemptern befördert werden / zu ſagen / quod Bituricenſium inſignia referant, Sie führen das Wapen der zu *Bourges*.

b. Ni-

b. Nivernois, in w. Nevers, allwo man die Glaß-Hütten in der Stadt hat.

c. Touraine, in w. die Ertz-Biſchöffliche Tours. Der S. Martinus hat vormahls die Kirche daſelbſt regieret. In dem/unfern von der Stadt/ gelegenem Kloſter Marmonſtier, zeiget man eine Flaſche mit Oel/ die ein Engel/dem Vorgeben nach/ dem Heil. Martino ſoll gebracht haben/ſich damit zu ſchmieren/als ihn der Teuffel von der Treppe herab geſchmiſſen. Henric. VI. hat ſich daraus ſalben laſſen/ als er zu Chartres gekrönet worden.

d. Blaiſois, in w. das veſte Schloß Amboiſe, auf w. vornehme Herren geſetzet werden/ wenn ſie etwas verbrechen; und Blois an der Loire. dero Gegend ſo anmuthig und geſund iſt/ daß man vormahls die Königl. Printzen und Printzeßinnen zu Blois erzogen.

e. Vendomois, in w. das Hertzogthum Vendosme.

f. Beauſſe, in w. Carnutum, ſo jetzo Chartres heiſt/ ein weyland uhralter und berühmter Wohn-Platz der Druidum. Es ſoll die allerälteſte Marien-Kirche daſelbſt ſeyn/ maſſen man erzehlen will/ daß ſie ſchon der Römiſche General Priſcus erbauet/ zu Ehren der gebährenden Jungfrauen/ als ermeldete Druides ihm geweiſſaget/ daß eine Jungfrau gebähren würde. Das Land hie herum iſt ſehr fett und kleyicht/ dahero in ſelbigem/ bey naſſem Wetter/ übel zu fahren/ davon das Sprich-Wort entſtan-

ſtanden: En-Beauſſe bonne terre, & mutais Chemin.

g. Perche.

h. Le Maine, in w. Mans und Magene.

i. Anjou, in w. die Acad. an der Maine Angers oder Andegavum. Man rechnets unter die Wunderwercke Franckreichs / daß auf der Thum-Kirche daſelbſt / auf dem Gewölbe zweener Thürne der dritte Thurn geſetzt / und alſo gleichſam in der Lufft gegründet iſt. Noch liegen hier la Fleche, und die vormahlige Acad. der Hugonotten, Saumur oder Salmurium.

k. Poictou, ein fruchtbares / Woll- und Flachsreiches Land / in w. Poictiers, oder Pictavia, welches mit ihren Garten und Weinbergen ſo groß / als Pariß / ſeyn ſoll; Luſignan, allwo im Schloſſe der Thurn / und in ſelbigem der Brunn / der bey dem Poeten / ſehr berühmten Meluſinæ gezeiget wird. Aus Richelieu iſt der Weltbekannte Cardinal, Armandus Richelieu gebürtig geweſen.

l. Angoumois, in w. Angouleme an der Charante, und das Schloß Rochefaucault.

m. Pais d' Aunis, in w. die Seeſtadt und vormahlige Hauptſtadt der Reformirten Rochelle, dero herrl. Privilegia bey der A. 1628. von Ludovico 13. geſchehener Eroberung guten theils verlohren. Gegen über liegen die Eyländer de Re und d' Oleron.

8. Le Lyonnois, in w. das vortreffliche Lion an dem Zuſammen-Fluſſe der Rhone und Saone-

ne. Hieher gehören die Länder: Beau jolois, Forez, Auvergne, (in w. Clairmont, Monferrat, Rion, Thiers, und S. Flour) Bourbonnois, (in w. Moulins) und la Marche.

## Gegen Mittag wurden geleget.

9. La Guyenne, über der Garonne, in w. die Weinreiche Bourdeaux. Hiehier werden gezogen die Provincien Santonge (in w. Saintes, und der Hafen Rochefort) Perigord (in w. Perigueux) Limoſin (in w. Grandmont, Limoges) Quercy (in w. Cahors, eine berühmte Univerſität / ſonſt genannt Divona Cadurcorum; und Montauban.) Rovergue (in w. Rodes) und Agenois, (in w. Agen.) Man rechnet auch hieher la Gaſcogne, in w. Bayonne, und die Länder: Beam (in w. Pau.) Bigorre (in w. Tarbes) Conſervans, (in w. S. Bertrand) Les Landes, (in w. D' Aqs) Albret, Bazadois, (in w. Bazas.) Condomois. (in w. Condom,) Armagnac, (in w. Aux) und Cominges.

10. Le Languedoc, in w. an der Garonne Touloſe, Foix, Alby, Carcaſſone, Narbonne, das luſtige Beziers, die Univerſität Montpellier (allwo ſonderlich das Studium Medicum floriret / und den Medicinæ Candidatis, bey ihrer Promotion, wenn ſie Doctores werden / des berühmten Franc. Rabelæſii Hut und Rock angekleidet / anbey zugeruffen wird: Vade & oc-

occide Cain) das uhralte Nimes, und Les Sevenes oder das Gebeniſche Gebirge. Die Brücke zu Pont. S. Esprit, über die Rhone, iſt eine der anſehnlichſten in Europâ. Die Roßmarien wächſet im Languedockſchen auf den Klippen und Hügeln/ ſo häuffig/ wie etwa in unſerm Lande/ an einigen Orten/ der Wacholder! dergeſtalt/daß ſie mit Roßmarien- und Myrten-Sträuchen Feuer in den Oefen/ und auff den Herden/ anmachen. Das Land gibt ſchöne Citronen/ Granatäpffel/ Pommerantzen/ Feigen/ Oliven/ Mandeln/ Reiß/ Saffran. Der jetzige König hat allhier die Anſtalt durch Graben und Waſſerleitungen gemacht/ daß man von Touloſe zu Waſſer/ ins Mittelländiſche Meer fahren/ und von dannen zurück/ in den Ocean, ſchiffen kan.

11. Le Dauphine, in welchem Grenoble, an der Iſerre; Die Ertz-Biſchöffliche Stadt Vienne an der Rhône; Die Academ. Valence, die Ertz-Biſchöffliche Embrun an der Durence; Brianſon. La Cartreuſe iſt der Cartheuſer ihr vornehmſtes Kloſter.

12. La Porvence, in w. die Haupſtadt Aix, [*] Arles; das Feld La Crau, welches/ auf etliche Leucas, gantz mit Steinen überdecket iſt; nebſt den trefflichen Seeſtädten Toulon und Marſeille [ das Fürſtenthum Orange gehöret dem jetzigen Könige von Engelland/ als Printzen von Oranien/ und iſt im jüngſten Frieden-Schluſſe ihm reſtituiret. Avignon ( deren Mauren al-

F ſo

ſo gebauet / und mit Thürnen gezieret / daß die Stadt ausſehen ſoll / wie Jeruſalem heutiges Tages) nebſt der Grafſſchafft Venaiſin ſtehet unter dem Pabſte] zur Provence werden auch gerechnet die Inſulæ Stechades, ſo wegen der / auf dem feſten Lande / gegen über liegende Stadt Hieres, genannt werden / Les Isles de Hieres, oder d' Yeres.

[*] *Aix* und *Arles* müſſen mit einnader nicht *confundir*et werden. Von dieſer Stadt hat das beruffene *Regnum Arelatenſe* ſeinen Nahmen. Die Alte ſo wol als die Neue *Hiſtorie* von *Arles* haben folgende *Auctores* beſchrieben: *Bovis dans la Rogale Couronne des Rois d' Arles en Avignon* 1641. 4. *M. J. Seqvin dans les Antiqvités d' Arles* 1687. 4. *Petrus Saxius in Hiſtoria Primatum Eccleſia Arelatenſis*, 1629. 4.

II. Von Spanien / Nieder-Navarra, in w. S. Palais, die Hauptſtadt.

III. In Catalonien, Rouſſilion, in w. die Grentz-Veſtung gegen Spanien Perpignan, Salſes, Mont. Louis, Villa, Franca, Colhoure.

IV. Von denen Niederlanden.

(1) Die gantze Grafſſchafft Artois; in w. Arras oder Atrecht die Hauptſtadt; S. Omer, das im Moraſte liegende Aire; S. Venant, Bethune; das an den Piccardiſchen Grentzen feſte Papaume, Hedin, und S. Paul.

(2) Von

(2) Von der Graffſchafft Flandern; Ryſſel oder L' Isle, Dornik, Dovay, (welcher Gegend Einwohner die Wallonen heiſſen) Ypern, La Baſſée, Armentieres, Dünckirchen, Grevelingen, Winoxberg, Mont Caſſel, Furnes, Dixmüden.

(3) Von der Graffſchafft Hennegau, Valentiennes, an der Schelde/ die Ertz-Biſchöffliche Cambray, davon das Cammertuch ſeinen Namen; Bouchaim, Condet, Maubeuge, Queſnoy, Landrecy, Avesnes, Beaumont, Philippeville', Mariæbourg ;' Thionville oder Dieden-Hofen/ an der Moſel. Von der Caſtellaney der Stadt Aeth hat der König von Franckr. im jüngſtgeſchloſſenen Frieden / mit der Kron Spanien / Art. 7. behalten: die Bourg Anthon Vaux, Guarrain, Rame Croix, Bet iome, Conſtantin, das Lehngut Paradis, we dhe letztere in den Grentzen von Dornick begriffen ſind / und das Lehngut Paradis für ſo viel es mit den Dorff Kain contribuiret / Harines, Meles, Mourcourt, Kain, Le mont de S. Andebert, de Trinité genannt / Fontenay, Moubray, Hernies, Caluello, und Viers, nebſt dero Kirch-Spielen und Dependentien / ohne etwas davon zu reſerviren.

(4) Von der Graffſchafft Namur; Charlemont.

(5) Vom Hertzogthum Luxenbourg: Montmedy Jvoix, ſonſt Carignan geheiſſen; und dasjenige / was durch die vormahlige Friedens-

Schlüſſe an Franckreich cediret/ maſſen ſelbiges auch am jüngſten Inſtrum. Pacis Ryswic. (zwiſchen Fr. und Sp.) Art. 5. der Krone Franckr. beybehalten. Sonſt hat/ laut des Artic. 10. Franckreich noch 82. Städte/ Flecken/ Oerter/ und Dörffer extrahiret/ aus denen wieder an Spanien übergebenen/ und ſieder dem Nimwegiſchen Frieden eingenommenen und reunirten Plätzen/ ſo dieſe Krone wegen der Dependentz der Städte Charlemont, Maubeuge, und anderer/ ſo dero durch den Aachiſchen und Nimwegiſchen Frieden eingeräumet/ prætendiret. Es iſt aber verabſcheidet/ daß von beyden Seiten ernennet Commiſſarii unterſuchen ſollen/ wem von beyden Königen ſothane 82. Oerter zukommen können/ ſich auch zu vergleichen/ wie diejenigen Oerter unter ſelbigen/ ſo in des andern Grentzen und Herrſchafften belegen/ können mit andern vertauſchet werden.

V. Die Graffſchafft BOURGUNDIEN, oder Hoch-Burgund, la Franche Comte, die freye Grafſchafft/ wegen ihrer vormahls habenden Zoll-Freyheit/ genannt. In ſelbiger liegen/ nebſt der Ertz-Biſchöfflichen Stadt BEſançon, die Univerſität Dole, Gray an der Saone, und Salins.

VI. Das Hertzogthum BOUILLON, [*] welches vor dieſem dem Biſchoff von Lüttich verſetzet war. Die Hauptſtadt hat gleichen Nahmen BOUILLON.

[*] Das

[*] Das Hertzogthum *Bouillon* gehöret dem Könige von Franckreich gar nicht zu / ſondern er hat nur allein die Beſatzung *Tempore Belli, Gallo-Batavici* darinn legen laſſen. Damit aber dieſes deſto klärlicher erhellet / muß man ein wenig in der Hiſtorie zurück ſehen. Dieſes Land an der Maaß *Bouillon* iſt vor Zeiten für ein Glied des Lotharingiſchen Reichs gehalten worden/uñ dem teutſchen Reich ſchon *à tempore Ludovici* unterworffen geweſen. In den *Receſſibus imperii* wird auch dieſes Hertzogthums unter den Titel des Landes an der Maaß / welches unter den Ober-Reiniſchen Kreiß gehörig/ gedacht. Sonſten iſt aus den *Chytræo* bekannt/ welcher Geſtalt im 16. *Seculo* eine groſſe Mißhelligkeit zwiſchen den Käyſer *Carl* den *V*ten und den *Robertum* von der Marck entſtanden / worinn auch der König von Franckreich / unter deſſen *Protection* er lebete/ aus Haß gegen das Ertz-Hertzogliche Hauß Oeſterreich mit eingeflochten/doch muſte *Franciſcus I.* in dem *Madrit*ſchen Frieden ſich verbinden / keine Hülffe ferner den Hertzog von *Bouillon* zu *præſtir*en. *A.* 1529. in den Frieden zu Camberg verabredet und beſchloſſen / daß den obgedachten *Roberto de la Marck*, ſeinen Kindern oder andern / wenn ſie etwas wieder das *Caſtel* und Hertzogthum *Bouillon* und deſſen *Pertinentien*, welches der Käyſer eingenommen/und den Lüttichſchen *Capittel* [ den es eigentlich von uhralten Zeiten her zugehöret ] unternehmen mögten / der König in Franckreich keine *Faveur* oder *Aſſiſtenz* wieder *directé* noch *indi-*

*recte* zum *Præjudiz* des Lüttichſchen Biſchoffthums leiſten ſolte. Ja was noch mehr iſt / ſo hat *Henricus II.* König von Franckreich *A.* 1559. in dem Lambreſiſchen Frieden *Art. XIV.* ſich verpflichtet das Schloß / *Bouillon* ohne das Geringſte zurück zu behalten / vollkömmlich und auf guten Glauben in den Zuſtand / darinn es ſich zur Zeit des Friedens befunden / den Lüttichſchen Biſchoffthum zu *reſtituir*en. *Vid. Recueil des Traites de Paix entre les Couronnes d' Eſpagne & de France. Troiſieme Edition* 8. 1659. *p.* 232. Dahingegen mögte man von Frantzöſiſcher Seite das *Pactum de A.* 1651. ſo *Ludovicus XIV.* mit den Hertzog von *Bouillon* errichtet / *opponir*en / darinn nicht allein *Sedan* und *Raucourt*, ſondern auch dasjenige Theil / ſo der Hertzog von *Bouillon* in dieſen Hertzogthum damahls in Beſitz hatte / dem Könige in Frantzreich *cedirt* werden. Allein hierauf iſt leicht zu antworten. Es hat damahls der Hertzog von *Bouillon* an Franckreich nichts mehr *cedir*en können / als was er von den Biſchoffthum Lüttich zu fodern gehabt. Nun aber iſt es bekannt aus denen / bey den Nimwegiſchen Friedens-*Tractat*en übergebenen *Memorialie*n / daß dem Grafen von der Marck nicht *jure Dominii* das Hertzogthum *Bouillon* von den Lüttichſchen *Capittel* [ als welchen es von 6. *Seculis* her zugehöret ] ſondern anfangs *A.* 1484. das *Vicariat* und nachgehends in den Lüttichſchen Kriege wozu *Guilelmus Marianus* und ſein Bruder *Robertus* Gelder vorgeſchoſſen / nur *jure antichretico S. Signoris*

*noris* ſo lange *aſſigniret* worden / biß den Grafen 30000. Rth. / womit ihnen das *Capital* verhafft bezahlet wurden. Weil nun *Fridericus* Mauri*tius de la Tour* ſchon *A.* 1641. vermöge des verrichteten Vergleiches / wegen ſeiner *Prætenſion* befriediget worden / ſo folget von ſelbſten / daß er kein *Dominium ſupremum* dieſes Hertzogthums gehabt / und alſo Franckreich dergleichen hohe Gerechtſame auch nicht *cediren* können. *V.* M*emoires & Negotiations de la Paix de Nimveqve*, woſelbſt die *Proteſtation* des Biſchoffs zu Lüttig wider den Niemwigiſchen Frieden befindlich.

VII. Im Brißgau die Dependentien / von der / an dem Käyſer / reſtituirten Stadt Breiſach, an der lincken Seiten des Rheins / und unter andern das Fort Mortier, genannt / laut des Inſtrum. Pacis Ryswic. *Art.* 20.

IIX. Das gantze Ober- und Nieder-Elſas ein recht edler Sitz / und am Wein und Getreyde geſegnetes Land. Im Ober-Elſas liegen Colmar, Münſter im Gregorien-Thal / Rappolthsſtein / Murbach / Luders, und Enſisheim, dahin das neue Frantzöſiſche Parlament, für die Unterthanen im Elſaß / geleget. Im Nieder-Elſas ſind Zabern, Hagenau, Schletſtadt, Landau, und die Stadt Strasburg, welche im jüngſt-geſchloſſenen Frieden zu Ryswick *Art.* 16. vom Käyſer und dem Reiche / mit allem an der lincken Seite des Rheins gelegenem / ſo ſelbiger Stadt ſonſt zugehörig / an

 Franck-

Franckreich / abgeſtanden. *Art.* 24. iſt die im Rhein neu angelegte Veſtung Fort Louis, und / die im Rhein gelegene Inſel / dem Kö-nige auch verblieben ; das Fort aber / ſo auff der rechten Seiten des Rheins erbauet / gegen Fort Louis über ſoll herunter geworffen / und der Boden des abgetragenen Forts, mit denen Häu-ſern / dem Marggrafen von Baden reſtituiret werden. Das Theil der Brücken / ſo von bemel-detem Fort zu der Inſel gehet / ſol abgetragen / uñ von niemanden wieder erbauet werden. We-gen des Rheinſtroms iſt zwiſchen dem Keyſer und Reiche / auch Könige von Franckreich Art. 18. beſagten Inſtrum. pacis Ryſvvic. bleibet / daß / was die Schiffarth und anderen Gebrauch des Fluſſes betrifft / ſelbe frey und offen ſeyn ſollen / vor beyder Partheyen Unterthanen / auch allen andern / ſo dahin paſſiren / ſchiffen / oder ihre Wahren bringen wollen / ohne daß ein oder an-der daſelbſt / oder anderswo etwas unternehmen könne / um den Fluß abzuleiten / und auff eini-gerley Weiſe deſſen Lauff zu hemmen / die Schif-farth / oder andern Gebrauch / ſchwerer zu ma-chen / viel weniger iſt vergönnet / neue Rechten / Aufflagen oder Zölle anzulegen / oder die Alten zu vermehren / die Schiffe zu zwingen / an einem Ufer eher als am andern / anzufahren / und ihre Wahren außzuladen / oder daſelbſt einzuneh-men / ſondern alles dieſes ſoll in eines jeden Frey-heit ſtehen.

IX. Vom Hertzogthum Lothringen hat / in dem

jüngſt-geſchloſſenem Frieden zu Ryſwick Art. 32. der König von Franckr. behalten Saar-Louis, mit einer halben Meile Landes in die Ründe/ wie auch Art. 33. die Stadt und Voigdey Longuick, mit aller Zubehör/ und Dependentien/ zu dero Erſetzung der König von Franckr. dem Hertzog eine andere Stadt und Voigdey von gleicher Gröſſe und Würden abtreten wil/ in den dreyen Bißthümern Metz, Tul und Verdun, w. Franckreich in Lothringen hat; und ſollen die Commiſſarii ſich drüber vergleichen. So iſt auch Art. 34. bedungen/ daß die Paſſage vor die Königliche Trouppen, die von den Gräntzen kommen/ oder dahin marchiren, durch des Hertzogs Staten allezeit ſolle offen ſtehen.

X. In Italien das Fürſtenthum Monaco. (*)

(*) Das Fürſtenthum *Monaco* muß nicht unter die Länder/ ſo dem König in Franckreich unterthänig gerechnet werden. Denn das *Directum Dominium* oder die ſo genandte Oberlehns Herzlichkeit dieſes Fürſtenthums komt eigentlich dem Römiſchen Reich zu/ dieweil es ein Theil des *Arelatiſchen* Königreichs geweſen/ wie *Honoratus Bouchius* in ſeiner *Hiſtorie* von *Provence* bezeuget. *Carolus Venaſcius* des Fürſten von *Monaco Secretarius* ſuchet gar in ſeiner *Genealogie de la Maiſon, de Grimaldi* zu behaupten/ daß *Grimaldus I. Paſſani Grimaldi* Sohn/ wegen ſeiner groſſen *Meriten* von den Käyſer *Ottone I.* mit den Fürſtenthum *Mona-*

*Monaco inveſtiret* worden. *Morerius* gedencket auch in ſeinen groſſen *Dictionaire Hiſtorique, &c.* Daß wie *Lucianus Grimaldi*, Fürſt zu *Monaco An.* 1523. *maſſacrirt* worden/ habe ſein Bruder *Auguſtin Grimaldi* Biſchoff zu *Graſſe*, Abt zu *Lerins*, des Königes in Franckreich Rath und Allmoſen Meiſter/ ſeines Bruders Todt zu *vindiciren*/ einen *Criminellen Proceß* am Käyſerlichen Cammer-Gericht zu Speyer angeſtellet/ auch ſich für dem Käyſer *Carolo V.* erkläret/ weßwegen ihm der König in Franckreich *Franciſcus* gehäſſig geworden/ und ihm alle ſeine Güter in Franckreich genommen/ dahingegen hat ihm der Käyſer zu Erſetzung ſeines Schadens das Biſchoffthum *Majorque* und Ertz-Biſchoffthum *Oriſthan* verliehen. Daher unwiedertreiblich folgen muß/ daß nur das *Dominium utile Principatus Monacenſis*, dem Fürſten dieſes Nahmens zukomme und gebühre. Zwar hat ſich der Hertzog von *Monaco* nachgehends im 17. *Seculo* unter der Frantzöſiſchen *Protection* gegeben. Allein/ daher kan kein *Supremum Dominium* und daraus flieſſende Unterthänigkeit gefolgert werden/ wie ſolches ſchon bey allen *Publiciſten* ausgemacht iſt. Damit man nun eine gründliche *Notiz* von dieſer Sache erlange/ iſt zuwiſſen/ das *An.* 1605. die Veſtung *Monaco*, ſo an der Mittelländiſchen See/ nicht weit von *Nica* lieget/ Fürſt *di Val di Taro* des jungen Fürſten *Honorati* von *Monaco* Vetter und Vormund unter den Beding des *Juris Præſidii* übergeben/ doch alſo/ daß die darinn gelegten Spaniſche

niſche Soldatesqve von den König von Spanien ſolte unterhalten und beſoldet werden. Dieſer *Tractat* aber iſt von Spaniſcher Seite gar nicht gehalten worden/ und hat der gute Fürſt die Beſatzung beſolden müſſen/ alſo gar / daß er dadurch faſt in Armuth gerahten / weßwegen er endlich darauf bedacht geweſen / dieſe Gäſte vom Halſe zuſchaffen. Nun fügte es ſichs eben / daß *An.* 1641. die Spanier ein Theil der *Gvarniſon* anders wohin geſchickt / weßwegen der Hertzog mit ſeinen Leuten und Unterthanen in der Nacht die Wache *attaqvir*et und dieſelbe nach einen kleinen Scharmützel gefangen genommen / auch gleich darauf von den *Gouverneur* von *Provence d' Alais Succurs* erhalten. Wiewol nun die *Revenn*en/ ſo er aus einigen Spaniſchen Ländern zu heben / verlohren gangen / die doch ſonſten gar nicht richtig einkahmen / ſo erhielte er *An.* 1642. zu Erſtattung ſeines Schadens von dem Könige in Franckreich *Valentinois* im *Delphinat* und ſein Sohn den *Marqviſat* von *Baux.* Von der Zeit an haben die Frantzoſen die Beſatzung in *Monaco* gehabt / nicht aber dieſen Ort/wie der Herr *Auctor* meynet/ unter der Fr. *Monarchie* Bothmäſſigkeit gebracht. *V. Traité entre le Roy Louis XIII. & le Prince de Monaco pour la Protection de la Souveraineté de Monaco l' an.* 1641. *S. Tuillet.* Iſt zufinden in den *Recuevi des Traites de Confederation. p.* 338.

XI. In Africa:

1. Das Fort d' Arguin, auf einem alſo genandten Eylande / etwas jenſeit dem Capo Blanc, oder

oder dem wegen der Lybiſchen Sand-Berge alſo genandten weiſſen Vorgebirge / zwiſchen demſelben / und dem Capo Verde oder dem / wegen der mit Palmen und anderen grünen bewachſenen Küſten / geheiſſenen grünen Vorgebirge. Man handelt allda mit den Azoaghes, einem Geſchlechte der Mohren / welche von der Stadt von Hoden, als dahin die Caravanen aus Tombut, Gualata, und anderen Lybiſchen Quartieren hinkommen / dahin bringen Gold / Arabiſches Gummi, Elfenbein und Strauß-Federn. Die Frantzoſen haben dieſes Fort An. 1672. den Holländern weggenommen / und Krafft des Nimwegiſchen Friedens behalten; nichts deſto weniger ſollen die Holländer alle Jahr einige Schiffe dahin ſchicken. Es iſt der Strand hieſelbſt zwar ſehr Fiſchreich / geſtalten er unter andern ſolche groſſe Schildkröten giebet / deren eine 30. Mann ſättigen kan / das angelegene Land aber iſt ſehr ſandig und unfruchtbar.

2. Das Fort und kleines Eyland Gorée, unweit dem C. Verde, w. der Vice-Admiral d'Eſtrées, Anno 1678. den Holländern gleichfalls weggenommen. Das Fort iſt von keiner Importanz, und dienet nur den gar zu frechen Muthwillen der Negres einiger maſſen zu zähmen / ſo zwiſchen den Oſtiis der beyden Flüſſe Senegal und Gambie, in welche ſich der Niger theilet / wohnen. Es iſt ſonſt ein erbärmlich Land / davon ausführlich zu leſen le Maire in ſeinen

Voy-

Voyages, ſo Anno 1695. zu Pariß heraus gekommen/ à p. 64.

3. Die Inſel S. Louis, mitten in dem Fluſſe Senegal, etwa 5. Meilen von deſſen Einfluß ins Meer. Die Frantzöiſche Compagnie hat allda ihr Magazin und Commendanten/ und bringen die Schwartzen ihre Wahren dahin/ von Leder/ Elfenbein/ gefangenen Sclaven/ auch jezuweilen von Ambra, und vertauſchen ſelbiges alles für Leinwand/ Cattun/ Zinn/ Eiſen/ und Brantwein/ von welchem ſie über alle Maſſen groſſe Liebhaber ſind. Der Handel bringet den Frantzoſen 800. pro Cento, und werden die Sclaven/ nach den Americaniſchen Inſeln gebracht/ allda in den Zucker-Mühlen zu arbeiten. Die Schwartzen verkauffen einen ſolchen Gefangenen für etwa 5. quart. Brantewein/ und in Americâ kan er wohl 100. Thl. wieder gelten. Sie legen ſich derogeſtalt auf dieſen Menſchen-Verkauff/ daß wohl der Vater ſeinen Sohn/ ja ſo gar der Sohn ſeinen Vater zu kauffe bringet.

4. Die Inſel Bourbon, ſonſt de Maſcaraine genandt/ unweit Madagaſcar. Es iſt ſelbige/ nebſt der unfern davon belegenen und den Holländern zuſtehenden Inſel S. Maurice, eine der allergeſundeſten und anmuhtigſten des Erdbodens/ reich an Fiſch- und Vogelfang. Das Erdreich iſt überaus gut/ und bedarff wenig Anbauens. Die Lufft iſt allda ſo rein/ daß der Autor der Relation de l' Inquiſition de

Goa,

Goa, ſo zu Pariß Anno 1688. heraus kommen/ ſchreibet/ man habe in 40. Jahren keinen Frantzoſen daſelbſt geſehn / der kranck worden ſey; Ja/ die allbereit wegen breßhafften Leibes an ihrem Leben verzweiffelt wären/ da ſie auf dieſe Inſel kommen/ in weniger Zeit zu vollkommener Geſundheit gedieen/ daß ſie dahero ins gemein ein irdiſches Paradiß genennet würde/ pag. 22.

5. Das Fort Dauphin, auf der groſſen Inſel Madagaſcar, w. Eyland die Portugieſen S. Laurent, die Frantzoſen Dauphine heiſſen. Es lieget das Fort an der Ecke der Inſel / welche Ecke Ditapere genandt wird/ und beſtehet etwa nur aus einem ſteinernem Gebäude. Die groſſe Boßheit und Treuloſigkeit der Inſulaner hats gemacht / daß/ nach erwehntem Autoris Berichte / die Frantzoſen ſich entſchloſſen/ dieſe Inſel gantz und gar zu qvitiren; ob ſolches geſchehen ſey/ ſtehet dahin. Die Einwohner auff *Madagaſcar* ſeyn ſonſt verſchiedener Arten weiſſe und ſchwartze. Bey einigen/ ſo gegen Norden wohnen/ findet man einige wenige Spürzeichen/ des Mahumetiſchen Glaubens/ bey den andern aber faſt überhaupt kaum einen Schatten einiger Religion. Alle Arbeit der *Miſſionairen* iſt/ an dieſem Volcke/ vergebens geweſen/ das ohne dem einander faſt immer in den Haaren liegt/ und unter ſich Kriege führet. Ihre gewöhnliche Speiſe iſt Reiß/ nebſt allerhand Arten wohlſchmeckender Wurtzeln/ Bohnen und Erbſen.

Es

Es gibt auch Weintrauben allda; allein das Volck weiß ihnen ſelbige nicht zu Nutze zu machen/ geſtalten ihr Geträncke alltäglich Waſſer iſt. Wenn ſie ſchmauſen wollen/ trincken ſie Methe/ die ſie ſehr ſtarck und Delicat zu machen wiſſen: Angeſehen es allda ſehr häuffige Binen giebt. Ihre Ochſen haben etwas ſonderliches an ſich/ in dem ſie / auff ihren Rücken/ gleich als einen Geſchwulſt haben/ die je zuweilen zweymahl ſo groß/ wie der Kopff iſt. Auß derſelbigen wird ein Talch geſchmoltzen/ offt 30. Pfund auß einem ſolchen Gewächſe/ ſo ihnen anſtatt der Butter dienet / die ſie ſonſt nicht pflegen zu machen. Längſt den Küſten findet man die wohlriechende Ambra. Die Schweine freſſen ſelbige mit groſſem Appetit, uud die Inſulaner gebrauchen ſie unter dem Toback/ wenn ſie ſelbigen rauchen. An die Außländer aber vertauſchen ſie dieſelbe um Arm-Bände/ Carniolen auch andere glantzende Steine/ und umgedruckte Leinwand/ welches alles ſie höher achten/ als Gold und Silber/ welchen beyden edlen Metallen ſie zum Theil ſo gar das Zinn und Kupffer vorziehen.

## XII. In America.

1. Nova Francia; in w. die Haupt- und Biſchöffl. Stadt Qvebec. Der groſſe Fluß S. Laurentii fleuſt mitten durchs Land. Es gehören hieher die angelegenen Provintzien

a. Canada. b. Aca-

b. *A*cadia.

c. Loviſiana, dahin ſie vor einigen Jahren ihre Conqvieten geſucht zu extendiren; Man hat von dieſer Landſchafft eine eigene Beſchreibung in 12. herauß gegeben.

d. Etwas in der Jnſel de Terre neuve.

e. Die Jnſeln *A*ſſumptionis *A*nticoſti genandt/ und

f. Die Jnſeln/ S. Jean, nebſt einigen andern/ ſo unweit denen Oſtiis der Riviere de Canada oder S. Laurentii, gegen der Jnſel Terra nova uber/ liegen. Das Volck in Novelle France iſt zum Theil ſehr wild und Barbariſch/ eine Art von Menſchen-Freſſern. Es finden ſich unter andern Vögel daſelbſt/ in Tauben-Gröſſe/ von Hmmel-blauer Farbe/ und unter dem Bauche glängend/ dero krummer Schnabel bey 14. Daumen-breit lang / und dahero zu verwundern iſt / wie ſie die Speiſe können in den Kropff bringen.

2. Von denen an den gröſſeren *A*ntillen Jnſeln gräntzenden Caraiber-Eyländern *B*arlavento genandt/ die kleineren Jnſeln:

(1) S. *B*arthelemi, auff w. das Land zwar zum Anbauen nicht ſonderlich tüchtig/ es dennoch viel herrliche ſchöne Bäume und Wälder/ und in ſelbigen allerhand Vögel gibt/ daß/ wer Luſt hätte in der Solitude zu leben/ dieſe Jnſel ihm trefflich ſolte zu ſtatten kommen.

(2) S. Croix. Die Erde iſt gut allda/ und träget unterſchiedene ſchöne und köſtliche Bäume/ ſo

ſo zum Farben und Schreiner-Werck dienlich.

(3) Die Helffte der Inſel S. Chriſtofle, das übrige gehöret den Engelländern.

(4) Guadaloupe. Die Frantzoſen haben das Land wol angebauet/ welches ihnen Reiß/Mays, Manioc, Patates, Ingber und Zucker-Rohr ſo gut träget/ als irgends wo ſonſt. Sie iſt die gröſte und ſchönſte dieſer Inſeln/ſo den Frantzoſen gehören.

(5) Martinique. Sie iſt ſehr gebirgicht/ liefert doch guten Toback. Die Spanier nennen ſie Martinino. Es wohnen viel Caraiber drauff.

(6) *S. Luciæ*, oder Sainte Alouſie. An den beyden ſehr hohen und jähen Bergen in ſelbiger/ ſind ſchöne und anmuthige Thäler/ mit annehmlichen Bäumen beſetzt/und Fiſch-reichen Strömen befeuchtet. Das Land iſt fruchtbar/ und die Lufft geſunder wie auf Martinique.

Von dieſen Eyländern hat der Herr de Rochefort eine gründliche und herrliche Beſchreibung abgefaſſet / w. Anno 1668. ins Teutſche überſetzet/ mit vielen Kupffern gezieret/ und zu Franckfurt/ in 12. herausgegeben/ unter dem Titel: Hiſtoriſche Beſchreibung der Antillen Inſeln in Americâ gelegen.

(*) Es haben auch die Frantzoſen *Colonien* zu *Miſſiſipi*, ſo nicht weit von *S. Domingo* lieget/ errichtet/ welches die Spanier ungern geſehen/ die daſelbſt


die

die Frantzoſen zu Nachbahren nicht verlangen. *Monſieur d' Iberville* als *Auctor* dieſer neuen *Colonie* ſoll den Hafen am Eingang der *Revier Misſiſipi* vertieffen laſſen haben/weil man nicht wol da einlauffen kan. Daher die Schiffe 12. *à* 15. Meilen zurücke bleiben müſſen. Weil auch die Erfriſchungen/ da das Land noch nicht überall *cultiviret*/ ſehr rahr ſind/werden dieſelbe von *S. Domingo* mit *Chalupen* und klein Fahrzeuge dahin gebracht. Das Zucker-Gewächs ſoll daſelbſt ziemlich zu nehmen/ wovon die Frantzoſen ſich groſſe *Avantage* verſprechen.

(*) †. 1699. den 4. *Aug.*

## IV.

# König in Portugal.

# PEDRO,

## Geb. 1648. 26. Apr. Es waren:

1. Sein Herr Vater Joh. IV. Hertzog von Braganza nach der Hand König von Portugal/ wozu er von den Portugiſen 1640. gekrönet ward; † 1656. den 6. Novemb.
2. Seine Fr. Mutter Loyſa Guzmannia, Joh. Eman. Perezii, Hertzogen zu Medina Sidonia, Tochter; †. 1666.

Er

## Er ward König:

Anno 1668. Nachdem ſein Bruder Alphonſus IV. nicht nur der Kron unfähig erkannt/ ſondern über dem auch leiden müſte/ daß ſeine Gemahlin / wegen vorgeſchütteter Untüchtigkeit zum Ehe-Stande/ und weilen er ſolte vorgehabt haben/ einen ſeiner Mignons zu ihr zu legen/ um einen Kron-Erben dadurch zu erzielen/ auf Päbſtliche Diſpenſation/ ſich gäntzlich von ihm ſcheidete/ nnd ins Kloſter de Buena Speranza gieng; Er aber in die Inſel Tercera verwieſen ward / allda bey einem Unterhalt von 27000. Pfund Jahr-Renthen/ in der Stille/ ſein Leben zuzubringen/ welches er auch allda den 12. Sept. Anno 1683. geſchloſſen. Einige wollen/ er ſey auf dem Schloſſe Cintrâ in Portugal geſtorben.

## Vermählte Sich:

[1] Anno 1668. auf Begehren des Volcks/ und Päbſtliche Diſpenſation mit ſeines noch lebenden Bruders Alphonſi Gemahlin/ der Maria Johanna Baptiſta aus Savoyen / insgemein genannt Madame d' Aumala, Hertzogs Carls von Nemours Tochter; geb. 21. Jun. 1646. Dero nach vorgenommener Ehe-Scheidung das Kloſter-Leben/ in die Länge nicht anſtehen wolte. Sie ſtarb anno 1683. 27. Decemb.

## Mit ſelbiger hat Er gezeuget:

Iſabellam Louiſam Joſepham, Infantin von Portugal/ geb. 1669. den 12. Jan. †. 1690. den 21. Octobr.

(2) Anno 1687.

Mit Maria Sophia, Philippi Wilhelmi, Churfürſten in der Pfaltz-Neuburg/ Tochter/ Ihro Majeſt. der Römiſchen Käyſerin Frau Schweſter/ geb. 1666. 6. Aug.

## Hat bißher mit Ihr gezeuget:

1. Johannem Franc. Antonium Joſ. Printz von Braſilien, geb. 1689. den $\frac{14}{24}$. Octobr.
2. Franciſcum Xaverium Anthonium, den 25. Jun. 1691.
3. Anthonium Franc. Bened. Leop. Theodoſium, geb. 15. Mart. 1695.
4. Eine Printzeßin 1696. 24. Febr.

Seine natürl. Tochter iſt Donna Louiſe, Printzeßin von Carnida, verheyrathet $\frac{4}{14}$. Maj. 1695. an den jungen Hertzog von Cadaval.

## Des Königs noch lebende Frau Schweſter iſt/

Catharina geb. 1638. ward anno 1662. Caroli II. Königs in England Gemahlin/ iſt jetzo verwittwet/ und hat ihre Hoffſtadt an ihren Geburts-Orte Villa Viciosa.

Dem

# Dem Könige in Portugal gehören:

I. Das Königreich Portugal / ſo getheilet wird in 5. Provincien.

1. Entre Duro y Minho, in w. die Ertz-Biſchöffl. Braga, und der Hafen Cale, Puetto genannt / davon das Königreich ſeinen Nahmen hat. Die Holländer heiſſen dieſen berühmten Hafen Port à Port. und lieget ſelbiger an den Einfluß des Douro.

2. Tra los montes, in w. Braganza, davon die Hertzogen von Braganza ihren Nahmen führen / aus Dero Geſchlechte A. 1640. Johannes das Königreich erlanget.

3. Beira, in w. die Univ. Coimbra.

4. Eſtremadura Pottogheſa, in w. Tomar Setuval, (welchen berühmten Seehafen / unter Lisbon am Einfluß des Cadaon belegen / die Holländer S. Hubes, oder S. Ubes nennen / allwo ein groſſer Saltz-Handel getrieben wird) und an den Münden des Tagi Lisboa oder Liſabon, eine Fürſtin des Meers / das Magazin von Oſt-Indien / und des Königreichs Wohn-Pallaſt.

5. Alenteja, oder Entre Tejo y Gaudiana, in w. Evora, Beja. Es träget Portugal / an den See-Oertern / viele Feigen / Roſinen / Pantoffel-Holtz / zuforderſt Baumöhl. Man wil verſichern / daß von hinnen allein nach Holland alljährlich bey 3000. Tonnen Oels verfahren werden. Man hat auch allda einen reichen

Sardellenfang / gute Saltz- und Metallen-Adern / ingleichen feine Marmorbrüche / von weiſſer und anderer Farbe. Der Tagus führet Gold-Körner mit ſich. Um Braganza wird viele Seide geſponnen. Das Land iſt ſehr Volckreich / und / ob man ſchon in die jenſeit des Meers gelegene Provincien alljährlich bey 6000. Menſchen verſchicket / ſo mangelts doch an Einwohnern nicht / geſtalten man wahrgenommen / daß das Weiber-Volck allhier ſonderlich fruchtbahr iſt / und je zuweilen 7. ja wol 9. Kinder auf einmahl zur Welt getragen / dahero man in Portugal bey 630. groſſe und kleine Städte zehlet / welche alle wol bevölkert ſeyn.

II. Das Königreich Agarvien, ſo guten theils gebirgicht; hat ſonderlich 4. ſchöne Städte: Tavila, Lagos, Sylves, und die Biſchöffl. Faro.

Es lieget auch an ſelbigem das Promontorium Sacrum, Cabo de S. Vicente genannt / ſo der äuſſerſte Winckel in Europa iſt.

III. Die Flämiſche Eyländer / Aſores, oder die Habichts Inſeln geheiſſen / deren 9. an der Zahl [1] Terzera darauf Angra die Haupt-Stadt; Es wächſet auf dieſer Inſel viel Färber-Röthe / ſo von dannen die Lacken damit zu färben / verfahren wird. Die Ochſen daſelbſt übertreffen an Hörnern und Gröſſe alle Europäiſche. [2] S. Maria. [3] S. Michaël, in w. der Biſchoff wohnet. [4] del Pico, alſo geheiſſen wegen

des auf ſelbiger ſehr hohen Berges/ der jezuweilen Feuer auswirfft/ und Gröſſe dem Pico in Teneriffa trotz biethen ſoll. Das köſtl. Holtz/ Teixo genannt/ welches niemand als Königl. Bediente fällen darff/ wächſt hieſelbſt. Es iſt überaus feſte und hart/ und hat inwendig die allerſchönſten Scharlachenen Flammen. [5] Fagal, [6] Georgio, [7] Gratioſa [8] Flores. [9] Corvo.

IV. Madera von den Canariſchen Inſeln.

V. Die Inſulæ Capo Verde, am Atlantiſchen Meere Africaniſcher Küſte/ vormahlen Heſperides und Gorgones geheiſſen; derer die Fürnehmſten ſind: S. Jago, auf w. die Biſchöffl. Ribeira grande, S. Luza, S. Nicolao, S. Vincente, de boa Viſta. Die Einwohner der Gegenden um Capo Verde ſind ſchwartz/ ein unwiſſendes grobes/ und diebiſches Volck/ der Mahometiſchen Religion zwar zugethan/ haben dennoch ihre eigene Ceremonien/ davon der Alcoran nichts weiß. Das Land iſt fruchtbahr an Citronen/ Oranien und Anonas/ bringet Ochſen und feiſte Schaafe/ und ſpeiſen die Einwohner mehrentheils Hirſe; Einige bauen auch Reiß und Weitzen/ aber in geringer Quantität. Die Lufft iſt ungeſund/ und verurſachet Fieber und Ruhren.

VI. Die Stadt und See-Schloß Maſagan, an der Küſte des Königreichs Marocco.

VII. In dem Oceano Æthiopico, nahmentlich

den Golſo de St. Thomas, etwas unter den Küſten von Guinea, die Inſeln:

1. Is la de Prencipe. Bringet feinen Zucker.
2. La isla de San Thomé, durch w. der Æquator gehet/ und alſo ſtets Tag und Nacht gleich machet. In der Stadt Pavoaſan wohnet der Biſchoff. Es liefert die Inſel gute Melonen/ Agurcken/ Feigen/ nebenſt einer groſſen Menge Ingber und Zucker.

   Die Lufft wil den Europæern nicht dienen/ maſſen ſie allda ſelten über 50. Jahr alt werden/ da doch die Eingebohrnen ihr Leben wohl auf 100. Jahr bringen.
3. Annobon, alſo geheiſſen/ weil ſie am neuen Jahrs-Tage entdecket.

VIII. Auf der Africaniſchen Küſte.

(1) Diſſeits des Capitis bonæ ſpei: Das meiſte von dem Königreich Angola, unter den Fluß Zaire, unweit dem Reiche Congo; in welchem die feſte und groſſe Seeſtadt Loanda S. Paulo. Dapperus in ſeiner Africâ wil berichten/ daß in Angolâ ſchwartze und weiſſe Pelicanen ſich finden/ etwas ſtärcker wie ein Storch/ mit einem geraden Schnabel/ etwas kleiner als ein Storchs-Schnabel; ihren langen Halß ſollen ſie dergeſtalt krümmen können/ daß ſie damit ihre Bruſt öffnen/ und mit dem Blute ihre Jungen ſpeiſen. Es hält dieſes ſonſt der gelehrte Bochartus für eine Fabel/ Hierozoic. l. 2. c. 25.

(2) Auf

(2) Auf der Africaniſchen Küſte jenſeit des Capo an dem Geſtade von Zanguebar, die feſte und reiche Städte Monzambique, in einer Inſel / unweit des Geſtades gelegen / allwo die Crone Portugal einen Vice-Re und ſtarcke Guarniſon hat; Quiola und Monbaza. (*) Man bringet von dannen Elffenbein / Ambra und Gold / welches man allda für Reiß / Leinwand und ſeidene Etoffes erhandelt.

(*) Dieſe Stadt iſt *An.* 1700. *M. Majo* von den Arabern / da die *An.* 1699. zur Entſatz abgeſchickte Schiffe zu ſpäte angekommen / eingenommen. Die Portugieſiſche *Gvarniſon* ſol ſich auf Verzweifflung eines Entſatzs durch eine dazu verfertigte Mine ſelbſt in die Lufft geſprenget haben. Der Verluſt dieſer Veſtung / die man als eine Vormauer aller andern in ſelbiger Gegend liegenden Oertern *conſiderirt* / hat man in Portugall ſo hoch empfunden / das man *reſolvirt* gehabt eine zulängliche Macht dahin zuſenden / um den daſelbſt habenden Handel nicht völlig *ruinir*en zulaſſen.

IX. In Oſt-Indien:

1. Dem Königreiche Guzurate, diſſeits des Golfo de Cambaga, die Seeſtadt Diu.
2. Jenſeit ermeldeten Golfo, am Strande der Cambajiſchen und Malabariſchen Reiche und Provintzien:
2. Die Hauptſtadt Goa an dem Reiche Cuncan. Sie iſt die Reſidentz des Vice-Re, und Ertz-

Biſchoffes/ und pranget mit ihren koſtbahren Kirchen und Gebäuden. Das Parlament daſelbſt/ w. die Portugieſen Relazam heiſſen/ beurtheilet alle Civil-und Criminal-Sachen; nur darff kein Gentil homme ohne expreſſe Ordre aus Portugal zum Tode verdammet werden. Es iſt auch hieſelbſt die Santa Caſa, oder das Hauß der Inquiſition, von welcher ausführlich geſchrieben der Autor der Relation de l' inquiſition de Goa, als welcher ſelbſt darin gefangen geſeſſen/ und die erſchrecklichen Greuel und grauſame Injuſtice dieſer H. Inquiſition mehr als zuviel erfahren. Sonderlich gehets über die Criſtans novas, oder die nicht lange zum Chriſtl. Glauben bekehret worden/ bevor/ wo ſie begütert ſind; dero Habſeeligkeiten man durch dieſen heiligen Schand-Deckel wacker an ſich zureiſſen weiß. Die Execution der/ in dem Sancto officio, verurtheilten/ oder l' Auto da fé, geſchicht alljährlich mit groſſem Aufzuge und Sollennität/ im Anfang des Dec. mehrentheils Dom. 2. Adv. um das jüngſte Gericht einiger maſſen zu præſentiren; da gehets an ein Brennen und Verurtheilen/ welches niemand ohne Entſetzen anſehen kan.

b. Chaul; ſo ſich allezeit wider die Holländer und Indianer tapffer gehalten.

c. Ba Caim; lieget in einer geſunden und fruchtbahren Gegend; iſt ziemlich groß und volckreich.

d. Trapor und Danou; zween kleine Plätze. Bey

Da-

Danou erhebet ſich der groſſe Berg le Pic de Danou, welcher dergeſtalt weit in der See ſich ſehen läſt/ daß man daran dieſe Küſte von Indien erkennet.

e. Daman, eine zwar kleine/ aber ſchöne und wolgebauete Handels-Stadt. In dem Fort de S. Jerome iſt allezeit eine anſehnliche Guarniſon von lauter gebohrnen Portugieſen: geſtalten ihnen an dem Gouvernement von Daman all viel gelegen. Vor dieſen haben ſie faſt die gantze Malabariſche Küſte commandiret; nun aber iſt ihnen Cochin, im Königreich Calicut und Cananor, von den Holländern genommen; das übrige haben die Könige der Länder wieder erobert. Viel Pfeffer und Cardamomen wachſen hieſelbſt; auch Caneel; aber der auf Ceylon iſt beſſer.

X. Die Stadt und Veſtung Macao, auf einer kleinen Inſel/ gleiches Nahmens/ an den Chineſiſchen Gräntzen; welche vor Einkunfft der Holländer in dieſes Reich der Stapel aller Handlung und Kauffmannſchafften/ zwiſchen Europa und China war.

XI. In Americâ, und zwar deſſen Oeſtlichen Theile/ Braſilien, w. in 14. Provincien getheilet wird: Paria, Maragnaga, Siara, Riogrande, Parayba, Tamarica, Pharnambuco, Seregippe, Bahia de Todos los Santos, das Land der Inſeln/ das Land S. Spiritus, Porto Securo, Rio de Jennero und Vincentiana.

Die

Die Portugieſen haben in dieſen Provintzien/ bevor am Strande/ unterſchiedene importante Städte und Veſtungen erbauet/ unter welchen die Vornehmſten ſeyn.

1. Sam Salvador, an der berühmten Bahia de Todos los Santos. Der Gouveruenr daſelbſt iſt wie ein Vice-Re, aller umher gelegenen Plätze. Um der Rede dieſer Bahia liegen zwar einige Sandbäncke/ ſo die Anfurt etwas gefährl. machen/ allein die Piloten/ welche / ſo bald ſie nur ein Schiff erblicken/ ſo fort anfahren / und ihre Dienſte anbieten/ wiſſen es wohl in Sicherheit zu leiten; geſtalten der Hafen anſelbſt vortrefflich iſt/ und die Schiffe für dem Ungewitter geſichert. In der Stadt iſt das Relazam, oder Parlament oder Ober-Gericht über gantz Braſilien; und der Ertz-Biſchoff daſelbſt hat unter ſeinen Sprengel alle Gemeinen/ zwiſchen dem Tropico Cancri, und dem Cap de Bonne Eſperanze, ſo der Krone Portugal gehören.
2. Olinda de Fernambouc; dero Gegend wie ein irrdiſches Paradieß zu æſtimiren.
3. Spiritu Sancto.
4. S. Sebaſtian in Rio de Janeiro, nebenſt noch einigen Inſeln an den Küſten belegen.

Gantz Braſilien iſt anmuthig/ die Lufft temperiret und geſund/ das Land fruchtbar. Die Einwohner ſind roth-gelbe/ von guter Taille, ſehen nicht ungeſtalt/ doch etwas kriegeriſch aus / und haben etwas Tartariſches in ihrem Geſicht. Die mit den Portugieſen zu thun haben/ ſind Chri-

ſten/

ſten/ und haben ſich das Nackendgehen und Menſchen-Freſſen guten Theils abgewehnet/ denen die weiter ins Land wohnende ſehr ergeben ſeyn. Man bauet zwar allda etwas Getreyde/ Reiß und Hirse; dennoch iſt der Braſilianer gewöhnliche Speiſe/ das Meel/ ſo ſie aus der Mandioc bereiten und Caſſave nennen. Dieſe Mandioc oder Juca iſt eine weiſſe Wurtzel/ welche/ wo ſie nicht zubereitet iſt/ den der davon iſſet/ in Gefahr des Lebens ſetzet/ wenn ſie aber zerrieben/ gewaſchen/ und in Ofen getrucknet iſt/ die beſte Nahrung und Speiſe/ faſt allen Americanern/ gibt Citronen/ Oranges/ Limonien/ Melonen/ Bananes, Ananas, Cocos, Weintrauben/ wachſen da vortrefflich. Der beſte Toback und Zucker/ nebſt den rohten Färbeholtze/ kömpt von dannen. In der Bahia de todos los Santos werden Walfiſche gefangen/ dero Thran zum Leuchten/ und dero Fleiſch den Sclaven Unbegüterten zur Speiſe dienet. Zwey Dinge ſind in Braſilien merckwürdig; daß man allda die Inquiſition nicht eingeführet hat/ und daß kein Bettler gelitten wird; geſtalten die Reichen einen point de honneur draus machen/ wer den meiſten Armen und Unvermögenden/ in ſeinem Hauſe zu eſſen gibt. Die Portugieſiſche Flotte/ ſo nach Braſilien alljährlich abfähret/ nimmt ihren Lauff geſellſchafftlich/ begleitet von einigen Orlogs-Schiffen/ wider den Anfall der Corſaires und Seeräuber; Jenſeit der Lienie aber gehet ſie aus einander/ und ſuchet jedes

Schiff

Schiff ſeinen Hafen auf/ dahin es gedencket. Die meiſten wenden ſich nach der Bahia de todos los Santos, und der angenehmen Stadt Sam Salvador. Wann die Flotte wieder nach Hauſe wil/ verſammlet ſie ſich auf einer gewiſſen Höhe/ mehrentheils unfern ermeldeter Bahia, und ſpannet die Seegel einmühtig auf nach Lisbona, [v. Relat, de l' Inquiſ. de Goa à p. 199.]

Die Königliche Reſidence iſt Liſabon, eine der berühmteſten Handels-Städte der Welt/ ſo mehr als 20000. Häuſer hat.

(*) Der König in *Portugal* ſchloß *An.* 1701. *M. Sept.* mit Franckreich und Spanien eine *Alliance*. Ob nun zwar dieſelbe nicht *publicirt*, ſondern ſehr geheim gehalten / ſo ſind doch folgende Artickel zum Vorſchein kommen.

Der zwiſchen Vortugal und Spanien *Anno* 1668. geſchloſſene *Tractat* wird *renoviret*.

Spanien *renunciirt in perpetuum* allen und jeden *Prætenſionibus* auf Portugal / wie auch in *ſpecie* auf die Inſul *S. Gabriel*.

Die *Commercien* in Indien und *Negres* ſollen beym gegenwertigen Zuſtand verbleiben.

Portugal erkennet *Philippum V.* für einen rechtmäſſigen König von Spanien und *Univerſal*-Erben.

Der Spaniſchen *Monarchie*, verſpricht auch anbey das *Teſtamentum* des verſtorbenen Königs *Caroli II.* in Zeit der Noth helffen zu *conſerviren*.

Wenn

Wenn Spanien und Franckreich mit Holland und Engelland Krieg haben mögte / ſo ſol der König von Portugal eine gewiſſe Anzahl Schiffe bereit halten.

So aber Portugal von einen / er ſey wer er wolle / *attaquiret* werden mögte / ſol ſo wohl die Catholiſche als Allerchriſtlichſte Majeſt. ihm mit 30. Schiffe zu Hülffe kommen / auch anbey jährlich 300000. Stücke von Achten ſo lange der Krieg wäret / an Portugal bezahlen.

Der König von Franckreich verpflicht ſich auch das jährliche *Tractament* der Verwittweten Königin von Engelland zubezahlen / im Fall ſich ins künfftige das Engliſche Parlament deſſen weigert / ꝛc.

V.

# Der König in Engeland WILLIAM,

Geb. 1650. den $\frac{4}{14}$. Novemb.

## Es waren:

(1) Sein Herr Vater / Ludewig Wilhelm von Naſſau / Printz von Oranien / und Gubernator der vereinigten Niederlanden. † 1650. 6. Novemb.

(2) Seine

(2) Seine Frau Mutter / Maria, Caroli I. Königes von Engeland Tochter / und des entwichenen Königes Jacobi Schweſter; † 1660. den 24. Dec.

## Er vermählte ſich:

1677. den 14. Nov. mit Mariâ Stuarda Jacobi, damahligen Hertzogen von Yorck, und nachgehends Königs von Engeland Tochter/von der Anna Hiden (Eduardi Hide, Groß-Cantzlers von Engeland Tochter) geb. 1662. den 10. Maji † 1695. den 6. Jan. an den Kinder-Pocken/ohne Kinder.

[Von Ihrer Fr. Schweſter / Fr. Anna, v. ſup. Dennem.

## Ward gekröhnet/

1689. den 21. April. an des entwichenen Jacobi II. ſeines Schwieger-Vatern Stelle/ nachdem Er 1688. 5. Nov. an Torbay, zwiſchen Exton und Dartmouth, die Weltberühmte Landung gethan.

Dieſer Jacobus iſt gebohren 1633. 13. Oct. † 16. Sept. 1701. zu S. Germain, nachmittags um 4. Uhr. Bekam aus der Apoſtoliſchen Cammer jährlich 40000. Thaler.

Seine jetzige Gemahlin / ſieder 1673. iſt Maria Beatrix Eleonora, Alphonſi II. Hertzog zu Modena Tochter. Selbige ſol gebohren haben:

1. Jacobum Franciſcum Eduardum, prætendirten Printz von VVallis $\frac{10}{20}$. Jun. 1688.

Nach des Königes Todt *declarir*et der König in Franckreich den vermeinten Printz *Wallis* für einen König von Engeland/Schott- und Irrland. Worauf des Königs *Wilhelmi* in Engeland Geſandter ohne Abſchied von *Paris* wieder nach Engeland reiſet. Die Engeländer und Schottländer haben in groſſer Menge durch viele an den König *præſentirt*e *Addreſſe* ihr groſſes Mißvergnügen über dieſe Ungerechte und Ryſwickſchen Frieden ſchnur ſtracks zuwider lauffende Frantzöſiſche *Declaration* in ſehr harten und nachdrücklichen *Terminis conteſtir*et.

2. Maria Louiſen zu S. Germain 28. Jun. 1692.

## Seine / des Jacobi natürliche Kinder ſind:

I. Von der Iſabella Churcil.

1. Jacobus Fiz James, Duc de Bervvick. [*]

[*] Iſt *Anno* 1700. 19. *April.* mit *Mademoiſelle Rarcteley*, der geweſenen Königin in Engeland Staats-Jungfer/getrauet worden.

2. Henricus Fiz James, Duc d' Albemarle, Maltheſer Ritter [*]

[*] Dieſer hat vieleicht *Mad. de Luſſan*, der Hertzogin *de Maine* Staats-Junfern/geheyrahtet.

II. Von der Gräfin von Dorcheſter:

Zwo Töchter / davon die eine an den Baron Heinrich VValdegrave vermählet. [*]

[*] Dieſe hieß *Lady*, und † *An.* 1700. im *Jan.* zu Londen: Die andere war Gräfin von *Angleſey*, welche *Anno* 1700. in *Sept.* einen Mißfall hatte / woran ſie auch geſtorben.

## Des Jacobi Bruders / Königes Caroli II. natürliche Kinder ſind:

I. Von der Lucia VValters;

1. Jacobus Fiz Roy, Duc de Montmouth, den. 25. Julii 1685. decollirt.

Selbiger hat mit der Gräfin von Bucleugh, Anna Scot erzeuget: Jacobum und Henricum Scott. Jener hat geheyrahtet des Grafen von Rocheſter, Laurentii Tochter / Henriettam Hide. 1693.

II. Von der Barbara Villiers, Ducheſſe de Cleveland.

2. Carolus Fiz Roy Duke of Southamton.
3. Henricus Fiz Roy, Duke of Graffton, w. mit der Iſabella Benet gezeuget Carolum, Grafen von Euſten. Er ſtarb 1690.

III. Von der Eleonora Gvvin:

4. Carolus Beaucleur, Duc d'S. Alban.

IV. Von der Louiſe de Querovalle, Ducheſſe de Portsmouth.

5. Carolus Lenos, Duc de Richmond, hat ſich vermählet 1693. an des Herrn von Bellaſiſe Wittwe Cathrinam Brudnell.

## Zum Königreiche Engeland gehöret:

I. Das Königreich Engeland/ſo getheilet wird in

[1] Lœgriam, (ſo ein uhralter Nahme Engelandes iſt;) welches:

A. Das Obere: In ſelbigem liegen folgende Landſchafften;

a. Northumbrien / in welchem Neucaſtle VVilfort, Bervvich an Schottlands Gräntzen.

b. Cumberland, in w. Carlisle, Kesvvik, Berith.

c. VVeſtmorland, in w. Apelby, Kandale. Es iſt unfruchtbar / daher es auch ein Morland heiſſet.

d. Lancaſter, in w. Lancaſter, Mancheſter, Preſton. Das Land daherum hat ſchöne Felder und Auen.

d. Cheſter, ein fruchtbares und bevor Käſereiches Land / in welchem VVeſtcheſter, Finborrovv.

f. Salop; oder Scropshire, in w. Schersbury. Es gibt allda viel Eiſen und Stein-Kohlen / daneben auch ſchöne Fiſche.

g. Lincoln: in w. Lincoln, Stanford, Grand-
ham, Baſton; viel Endten gibts hier.

h. Jork, in w. die Ertz-Biſchöffl. Jork, Kingſton, Dancaſter, VVatherby, Richmond unweit Swale/ welcher Fluß von den alten Engeländern faſt vor heilig gehalten wurde/ als in w. der Heil. Paulinus, an einem Tage über 10000. Männer/ ohne Weiber und Kinder getauffet hat.

Zu VVhitby am Seeſtrande/ finden ſich Steine/ wie die Schlangen gekrümmet: Von Scarborraug biß an die Münde der Themſe/ haben die Holländer ihren Häring-Fang. Hull iſt eine feſte und feine Handelſtadt/ und ligt nicht weit von Humber Fludd, allwo faſt alle Ströhme/ die dieſes Land befeuchten/ in die Humber einflieſſen.

i. Nottingam; in w. Suthvvell, Mansfield, Blieth, VVorkenſop Die Hauptſtadt Nottingham iſt eine der älteſten und anſehnlichſten Städte. Es finden ſich allda viele uhralte in Stein und Felſen gehauene Höhlen und Wohnungen. Das Land iſt geſund/ und träget gut Graß und Geträyde.

k. Darby, in w. S. Diacre, Workesworth. Die Hauptſt. Darby liegt an der Dove, w. von Norden herab ins Süden fleuſt/ und ſich in die Trente ergieſſet. Das Bier ſo hier gebrauet wird/ hält man ſonderl. für geſund. Das Land giebt viel Bley/ Eiſen/ und Stein-Kohlen. Bey The caſtle in The peake iſt

eine

eine groſſe unterirrdiſche Höhle / the Divels arſe [ Diaboli podex ] genannt. Man will vorgeben / daß ein gantzes Land mit ſeinen Flüſſen / und Strömen / allda unter der Erden ſich verberge.

l. Stafford; in w. Stafford, Lichtfield, Bourton. Das Land iſt gebirgicht / und gehet die Berg-Kette biß in Schottland hinein.

m. Leiceſter; in w. Leiceſter, Hinkley, Lutterworth; allwo der Bekenner der Warheit / Joh. Wiclefus, Prediger geweſen / deſſen Cörper Pabſt Martinus V. A. 1628. aufgraben / und nebſt ſeinen Büchern / verbrennen laſſen.

n. Ruthland; in w. Uppingham, Okeham.

o. Warwik; in w. Warwik, Leamington, Stradford, Coventry. Der Fluß Avona durchſchneidet dieſe Provintz / welche etwa in der Mitte Engellandes lieget.

p. Worceſter oder Vigorn; in w. Worceſter, Durtwich, allwo es etliche ſchöne Saltz-Quellen giebt. Die herrl. Sabrina oder Severne fleuſt durchs Land.

B. Das untere / in welchem

a. Nortfolk; in w. Norwich; See-Stadt und See-Häfen Yarmouth, da der Herings-Fang pfleget am beſten zu ſeyn. Viel Schaffe ſiehet man hier

b. Suffolck, in w. Sudburg, Ipswich, Rewmark, S. Edmundsburg, Rendelisham, Hemingſton; der Hafen Alburg. Schöne Auen

 und

und Wieſen ſind in dieſem Lande / und werden die Suffolckſchen Käſe / ſo gut als die Parmeſan-Käſe / gehalten.

c. Eſſex, in w. Leeg, Rochfort. In der Hauptſtadt Colcherſter, an der Colne belegen / ſoll Conſtantinus M. und zu Earles-Coln, ſeine Mutter / Helena gebohren ſeyn.

d. Middelſex, in w. London, die Hauptſtadt des Reichs / und ein Compendium Europæ, an der Thames. Zu Hamptoncourt iſt der fürtreffl. Pallaſt / welcher zuerſt von dem Cardinal Thomas Wolſey, angeleget / von Henrico VIII. aber zur Vollkommenheit gebracht. Bey Heſton wächſet der beſte Weitzen / aus deſſen weiſſen Meele das Weiß-Brodt / auf die Königl. Tafel / gebacket wird.

e. Kent, in w. die Ertz-Biſchöffl. Stadt Canterbury, Graveſand, Rocheſter, Greenwich, und der Hafen Dover, gegen Calais über. Viel Obſt / bevor Aepffel / liefert dieſe Provintz.

f. *Sworey* oder Surrien; in w. Godelminge, der ſchöne Luſt-Ort Neneſuch, da ſich der König Henricus VIII. zu ergetzen pflegen.

g. Suſſex, in w. Chicheſter, Arundel, Lewes.

h. Hantonia, oder Sudhamptom, in w. Vintonia oder Wincheſter, Portsmouth, Spithead.

i. Dorceſter, in w. Weymouth, Tyburn, Lime, Portland.

k. Devonia, oder Devonshire/in w. Exceſter, Pleymouth, allwo ein ſchöner Hafen / für die Schiffe/nebſt Dartmouth. Das Land iſt gebirgicht / und voller Wälder / dabey aber nicht unfruchtbar. Aus den Felſen wird auch der Magnet gebrochen.

l. Kornvvallia; in w. Heilſton, Penſans, und der See-Hafen Falmouth. Die Berwercke ſind ſonderlich reich an Zinn.

m. Sommerſet, in w. Briſtol, eine der gröſten Städte nechſt Londen, Bath, *W*els, Glaſtenbury.

n. *W*ilton; in w. *W*ilton, Malmesbury, Sarisbury. Man ſiehet allhier viel herrl. Trifften Wollreicher Schaafe.

o. *B*arkshire, *in* w. Farendon, *W*allingford, das luſtige Windſor.

p. Glocester, in w. Glocester, Campden. Im Fluß Severne liegt die Inſel Alney.

q. Oxford; in w. die Weltberühmte Univerſität Oxford.

r. Buckingham; in w. Buckingham; Stradſort, Newport. Das Land ſoll den Nahmen haben von den vielen in demſelben wachſenden Büch-Bäumen.

s. Hereford, in w. Hereford, an der Lea, Lemſter, *W*ebley, Roſſe, S. Albans.

t. *B*edford, in w. *B*edford, Odil, Dunſtable. Die Uſe fleuſt durchs Land.

u. Nordhampton, in w. Peterborrow, *B*rakeley, Graſton.

w. Huntingdon; in w. Huntingdon, *S.* Ivos, S. Needes, und Heilweſton, allwo ſich 2. Brunnen finden/ ein ſaltziger/w. gut iſt wieder den Auſſatz/Krätze/und allerhand Räudigkeit; und einen mit ſüſſen Waſſer / w. die Augen-Beſchwerungen heilet. Das Land hat ſeinen Nahmen von den vielen Wildbahnen/die ſonderlich/ in alten Zeiten/ da es alles mit Wäldern umzogen war/ ſich häuffig allhier funden.

x. Cantabrigia, oder Cambridgeſchire, in w. an dem Camo die Univerſität Cambridg. Ely an der Ouſe; Roiſton, *B*urvvel. Das Land iſt etwas ſumpficht/dahero nicht übrig geſund/ träget dennoch gut Getreyde.

(2) VValliam oder Cambriam an dem Irrländiſchen Meer/zwiſchen der Devâ (Dee) und *S*abrina (Severne.) Dazu gehören die Graffſchafften:

a. Pembrok; in w. Pembrok, Tenby, Milford-haven, einer der beſten und ſicherſten Hafen in Europâ, In der Gegend/ w. man Ros nennet / wohnen Leute/ dero Vorfahren/ auf Vergönſtigung Henrici I. aus Flandern hieher kommen/als dero Land vom Waſſer überſchwemmet. Das Vorgebirge/*S.* Davidsland, hat eine unfruchtbahre rauhe Gegend/dennoch haben ſich vorzeiten Leute/die der Vitæ aſceticæ, und einen ſtillen heiligen Leben ſich befliſſen/dahin begeben; geſtalten auch allhier der Prieſter [illegible]urnius, mit Concha, des H. Martini

Tu-

Turon. Schweſter/ erzeuget den berühmten S. Patricium, der Irrländer Apoſtel. Es hat derſelbe/ nach dem Bericht des Bellaucenſis, 70. Todten erwecket/ 365. Kirchen gegründet/ auch ſo viel Biſchöffe / und daneben 3000. Presbyteros ordiniret; 12000. Menſchen in einem Tage/ und unter ſelbigen 6. Könige/getaufft/ 80. Jahr in Irrland das Evangelium geprediget / und ſein Leben gebracht auf 120. Jahr.

b. Monmouth, in w. Monmouth an den Zuſammen-Fluß der Munovv oder Monnovv und Vaga, oder VVye; Chepſtovv, Caerlon.

c. Montgommerey, reich an guten Pferden. In w. Montg. und Lanuethlin.

d. Radnor; in w. Radnor, Caſtle, Paine, und die Veſtung Raihader Govvy an einer Gebirgichten unluſtigen Wüſteney belegen.

e. Caermardan, in w. Caermard. Kidvvelly, und das Berg-Schloß Carey, unter welchen viel unterirrdiſche Hölen und Gewölbe. Es iſt allda ein Brun/ w. in Tag und Nacht ſeine ordentliche Ebbe und Fluht hat/ gleich dem Ab- und Zulauff des Meers. Das Land iſt ſonſt nicht arm/ ſo wol am Getreide / als Vieh-Zucht.

f. Glamorgan; in w. Landoff, Covvbridge.

g. Cardigan in w. Cardigan, Aberiſt-VVith. Bey Kilgaran hat die Tiuy einen herab ſtürtzenden Waſſer-Fall/ über welchem / wie die

Lachſe ſich zu ſpringen bemühen / indem ſie ſich in einen Circkel winden / den Schwantz ans Maul halten / und / gleich den Würmen aus ihrer Krümme fortſchieſſen / luſtig zu ſehen iſt. Das Land iſt voller Berge; doch giebts an der Waſſer-Seite etwas Felder.

h. Merioneth.; in w. das veſte Schloß Harlek. Bey Foſtineog iſt eine gepflaſterte Heerſtraſſe / ſo über die höchſten Gebirge gehet / und Sarn Helen, oder der Helenen-Weg genannt wird / weil er durch Vorſorge des Conſtantini Mutter Helene alſo ſoll gebähnet ſeyn. Es iſt dieſes die allerrauheſte Provintz / in gantz Wallien / doch weiden auf den Bergen und Klippen die herrliche Schäfereyen / ſo zumahlen von den Wölffen geſichert ſeyn / da dem Ludvvall, Fürſten dieſes Landes / vom Könige Edgaro befohlen / alljährlich 300. Wölffe zur Zinſe zu bringen / auf welche Weiſe in 3. Jahren dieſe Unthiere mit Stumpff und Stiel / aus gantz Engeland ausgerottet worden.

i. Caernarvan, in w. Bangor.

k. Denbigh, in w. Ruthin, Denbigh. Man findet in dieſer Gegend alte Seulen mit ungewöhnlicher Schrifft bezeichnet / ſo der alten Druiden überbleibſel ſeyn ſollen.

l. Flinth; in w. die Biſchöffliche S. Aſaph.

m. Breknok, in w. Breknok, Buelth.

n. Die Inſel Mona oder Angleſey; in w. Beaumariſh, nebſt 362. Flecken. Der Sund Menai ſcheidet dieſes Eyland / von dem Fuß-veſten Lan-

Lande. Es lieffert viele Mühl-Steine / hat auch ziemlich Weitzen-Wachs. Die alten Druiden haben hier ihren Sitz gehabt.

2. Das König Reich Schottland. Selbiges wird durch den Fluß Tay getheilet / in das

I. Nordliche / in welchem die Landſchafften:

1. Anguſia oder Anguis, am Taiſchen Sund / in w. Kouper, der veſte Hafen Dundee an dem Oſtiis der Tay; die Biſchöffliche Brechin.

2. Mernis, etwas höher / in w. die treffliche See-Veſtunge Dunotyr, Montros, Barny, Alze; Fordun iſt vormahlen wegen des allda beygeſetzten Leichnams des H. Palladii, der Anno 431. von Pabſt Cœleſtino zu dieſen wüſten Leuten geſandt / das Evangelium zu predigen / in ſonderbarer Veneration geweſen; noch höher:

3. Marria, in w. alt Aberdeen, der Biſchöffliche Sitz und Univerſ. am Teutſchen Meer. Unweit davon iſt Nevv Aberdeen. Es gibt daſelbſt einen geſegneten Lachs-Fang / und des Fiſches / den ſie Eſox heiſſen / welcher ſeine Eyer im Herbſte in den Sand verdecket. An dem Dee-Strome liegt Kildrummy, der alten Mariſchen Grafen Reſidence.

4. Buchan, unter welcher der Salmenreiche Dony nach dem Meer hinfleuſt. Am Strande findet man Bernſtein.

5. Moravia, oder Murray, der anmuhtigſten und fruchtbarſten Landſchafften eine, in gantz Britan-

tannien, in w. Elgin am Lox, und Innernes an der Neſſe, dero Waſſer faſt immer laulicht iſt/ und niemahls gefrieret. Zu Elgin wird das Gericht gehalten / der Biſchoff hat auch ſonſt allda ſeinen ordentlichen Sitz; es pfleget aber derſelbe ſich mehrentheils / wegen der anmuthigen Garten / und des angelegenen Sees/ auf welcher ſich eine groſſe Menge allerhand Waſſer-Vögel pfleget aufzuhalten/ zu Spynie zu divertiren. Etwas höher liegt.

6. Roſſia, von den Alabaſter-Bergwercken berühmt. In ſelbiger ſind Chanonry, am Murray-Firth, und der Hafen Cromarty. Von den Orcadiſchen Inſeln biß ins Kentiſche/nach der Thames hin / iſt kein beſſer noch ſicherer See-Hafen. Gleich drüber iſt

7. Aſſyn, an der Nord-See/welche Landſchafft etliche zur Roſſia rechnen; darneben:

8. Sutherland, voller Marmor-reichen Gebirge; in w. *Dornak*, *Clyn*: Auf dem Schloſſe Doviobin haben die alten Sütherländiſchen Grafen Hof gehalten. Mercklich iſts / daß keine Ratzen in dieſer Provintz dauren können. Sie müſſen ſterben/ wenn ſie anderweit hieher gebracht werden. Am Strande ſiehet man zuweilen Wallfiſche/ Meer-Kälber/ und andere See-Thiere.

9. Strahtnavern, voller rauher Wälder / mit Wölffen angefüllet.

10. Cathaneſia oder Caithnes, in w. die Biſchöffche *Tornock*, *Thurſo*, *Wyck*, und *Dungysby*, das

das Vorgebirge unter den Orcadiſchen Eylän- dern; womit Schottland gegen das äuſſerſte Norden ſich endet. Bey Anguſia, der erſten Provintz/ zur Lincken/ iſt

11. Perthia, in w. Dunkeld, Perth, und in dero Mitten die Abtey Scone, bey Johnstown, allwo die Scottiſchen Könige ehe deſſen gekrönet. Hö- her liegt

12. Gourea, und

13. Braid Albania, zwiſchen den unerſteiglichen Gramper-Gebirgen/ dero Einwohner rauh und unartig ſeyn. Etwas höher lieget

14. Atholia, an den Wurtzeln der Gramper- Berge/ und den Ufern des Tay-Strohmes/ in w. Blaire. Viel Bären und wilde Ochſen/ daneben auch viele Hexen und Unholden/ recommendiren dieſe Provintz ſehr übel. Zur Lin- cken liegt

15. Loquabria, gegen den Ebudiſchen Eyländern über. Man findet Eiſen-Adern/ in ſelbiger/ und in den Seen und Strömen einen reichen Fiſch-Zug.

II. Südliche/ in w. die Landſchafften:

1. Lothiana, die beſte und Fruchtbarſte unter al- len Schottiſchen Provintzien/ in w. die Schot- ten am höfflichſten ſind. In ſelbiger liegen Edinburg, die Königliche Hauptſtadt; Lyth, Dunbar.

2. Fifa, in w. S. Andrè, allwo der Ertz-Biſchoff/ nebſt einer Univerſität. In dem Meer-Bu- ſen Fyrth of Forth, ſeynd unterſchiedene In- ſeln,

ſeln. Unter ſelbigen hat das Eyland Baſſa ein hohes Berg-Schloß/ auf welches man mit einem Seil muß hinauf gezogen werden/ wenn man hinan will. Im Auguſto verſammlen ſich/ um dieſe Gegend/ eine ungläubliche Menge wilder See-Gänſe.

3. Merche, in w. Hum, und die Klöſter Kelſe und Goldingham.

4. Tvvedalia, an den Ufern der Tuvve, reich an Schäfferenen; in w. Peblis, ſo dieſes merckwürdige hat/ daß allda ſeyn 3. Kirchen/ 3. Thore/ 3. Gaſſen/ und 3. Brücken. Das Land hat geſunde Vieh-ſonderlich Schaaf-Weiden/ geſtalten die Schaafe daſelbſt biß ins 15. Jahr alt werden.

5. Eskdalia, an den Ufern der Eßke.

6. Liddisdal, an den Engliſchen Gräntzen.

7. Annandia, an den Anne-Strohm/ und dem Irriſchen Meer; in w. Annan. Dieſer Anne-Fluß ergeuſt ſich in den Solvvay-Fyrth, und hat an ſeinen Ufern ſchöne Wälder/ und Adeliche Höfe. Bey Maban iſt eine See/ in welcher Fiſche ſeyn ſollen/ dero Gattung man ſonſt nirgends findet.

8. Nithia [Nidesdal,] an der Nitha, bey dero Münden die anſehnliche Kauff- und Handel-Stadt Dumfreis;

9. Gallovidia [Gallovvay,] in w. Withein, VVygton. Es werden hier ſonderlich viel Aale gefangen/ auch findet ſich allhier eine See/ dero Helffte im Winter gefrieret/ die andere Helffte

un-

ungefroren bleibet. Gegen Weſten hänget an dieſe Provintz die Halb-Inſel the Mull (oder der Schnabel) of Galloway. Gegen Norden iſt der Seebuſen mit vielen Inſeln beleget.

10. Carricta, reich an Geträide/ und Wieſen-Wachs/ in w. Bargeny, Killochen, und Thomaſtovvn.

11. Ky e, oder Coila; in w. Ayr, am Ayr-Fluſſe.

12. Cunningham, alſo geheiſſen/ weil die Könige zur Luſt ſich allda pflegten aufzuhalten. Der Haupt-Ort heiſt Reinfrey.

13. Argathelia oder Argyle; gegen Süden ſtöſt ſie an den Fyrth of Clyd, und das Eyland BUthe. Das Irriſche Meer erhebet ſich gegen Norden/ mit ſeinen ſchwartzen und rauhen Seeklippen. Es gibt in dieſen Lande viel Fiſchreiche Seen/ und Graß-volle Berge/ auf welchen offt Kühe und Hirſche zuſammen weiden. Sonderlich hat das Rind-Fleiſch/ von dannen einen köſtlichen Geſchmack/ und rinnet das Fett der Kühe nicht in Talch zuſammen/ ſondern zerſchmeltzet ſich in Oel.

14. Knapdalia, nebſt der Halb-Inſul Canthyra. Die Meer-Enge iſt allda kaum eine kleine Meile breit/ dahero die Schiffer ihre Kähne bißweilen aus einem Ufer ins andere tragen.

15. An den Nordlichen Provincien liegen: Die Inſel Arren, ſonſt Glotta genandt/ in dem Einfluß und Seebuſen/ den die Glotta oder Clyd allda macht. Man ſaget/ daß in ſelbiger

ger es keine Mäuſe gebe / und die Todten-Cörper nicht leicht verfaulen.

16. Lorna, in w. der Seehafen Dunſtafag.

17. Mentheith, an den Gebirgen; in w. Duniblain.

18. Strathernia, an der Ern, in w. Abrenethey. Mitten im Lande liegen.

19. Levinia oder Lennox, in w. das faſt unüberwindliche Schloß Dunbriton.

20. Sterlinga, in w. der Schlüſſel des Reichs Sterling, geſtalten nur allhier über den Forth Fluß eine Brücke iſt. Gegen Weſten in der Lacus Leymonius, 24. Meilen lang / und 8. breit. Es ſind an ſelbigem 30. Inſeln mehrentheils ſchwimmend / auf welchen ſich das Volck im Kriege reteriret. Die Fiſche in dieſer See ſollen keine Floßfedern haben.

21. Glotiana, oder Clysdal; in w. an der Glotta, oder Clyd, das Schottiſche Paradiß Glaſquo, allwo ein Ertz-Biſchoff nebſt einer Univerſität. Nicht weit davon lieget das veſte Schloß Hamilton, wovon der Hertzog ſeinen Nahmen führet. Es wird dieſe Provintz auch von dem Strohm Douglas angewäſſert; das Schloß / ſo der vornehmen Douglaſiſchen Familie den Namen gibt / wird davon Douglas, und das Thal/durch welches der Fluß ſeinen Lauff nimt/ Douglas dale geheiſſen.

III. Das Königreich Irrland. Selbiges wird getheilet in

1. Ultonia oder Ulſter, in w. der Ertz-Biſchöffl. Sitz

Sitz Armagh und Londonderry. Aus dem See Erno fleuſt der Strohm Bannig, nach dem Meer zu; hat an ſeinen Ufern die luſtigen Wälder/ und in ſeinen Waſſern eine geſegnete groſſe Anzahl Fiſche. Es ſol vor dieſem ein bewohntes Land geweſen ſeyn/ biß ſelbiges/ der Tradition nach/ wegen der Bewohner ſchreckl. und Sodomitiſchen Sünden/ durch einen Erdfall/ nieder geſuncken. 15. Meilen von dieſer Seen Nordenwerts/ iſt in einem andern See eine Inſel/ w. die Irren Ellanu Frugadbry (die Inſel des Fegefeuers) nennen/ mit dem Vorgeben/ der H. Patritius hätte dem ungläubigen Volcke/auf ſelbiger/ das Winſeln und Geheule der Verdammten hören laſſen. Der Ort ſol noch wegen der Geſpenſter beſchrieben ſeyn. Die Provintz Ulſter wird ſonſt in 10. Graffſchafften getheilet/ hat viele Seen und Wälder/ und wird durch die Boyne von Meth geſchieden.

b. Connaght; in w. Slego, Athlone, Gallovvay, auf der in der Bay of Gallovvay gelegenen Inſel Arran; leben die Leute überaus lange Killalovv, liegt am Schennon, dem König der Irzländiſchen Flüſſe.

c. Meth, oder Media, in w. Dredagh, und die Biſchöffl. Hauptſtadt Trimme.. Das Land gibt ſchön Geträyde/ und hat einen Uberfluß an Fiſchen/ Butter und Käſe.

d. Leynſter, oder Lagenia; in w. des gantzen Reichs Hauptſtadt und Acad. Dublin, Kilkenni, VVexfort.

e. Momonia oder Mounſter, in w. die Biſchöffl. Limerick am Schenon-Fluſſe. VVaterford, ein ſchöner Hafen und Handels-Ort. Corcke, beſtehend aus einer Gaſſe; nebſt dem Hafen Kinſale. Zwiſchen den Vorgebirgen Bantre und Baltimore geſchicht/ in dem Seebuſen/ ein geſegneter Häringsfang. Aus Spanien und Portugal pflegen ſich um den kürtzeſten Tag auch hieſelbſt Schiffe anzufinden/ Stockfiſche zu fangen und abzuhohlen.

Irrland bringt zwar nicht wol Geträyde/ aber an Wieſewachs und Viehweyde einen überaus reichen Vorrath/ Bienen und Schaafe nehret es in ſehr groſſer Menge/ und leydet daneben kein ſchädlich noch gifftiges Thier/ ſo gar/ daß auch nicht einſt eine Spinne da dauren kan. Die von den uhralten Irren herſtammen/ und mitten im Lande wohnen/ ſind bäuriſche Leute/ ergeben ſich leicht der Räuberey/ und wollen nicht gern pariren. Der geringſte Engeländer wird ſchwerlich dem Vornehmſten unter ihnen ſeine Tochter geben; wie denn auch die Irren ſelbſt ſich für ſolche Schwägerſchafft bedancken. Sie ſind ſonſt gute Muſici und Poeten.

IV. Die Inſulen an Britannien belegen/ und zwar:

A. In dem Canal zwiſchen Franckr. und Engeland/ die Inſeln

a. Vecta oder VVight; iſt von Hantonia, durch ein kleines Fretum geſchieden; mit Klippen zwar ümkrönet/ doch reich an Geträyde/ Caninichen/

nichen/ Haſen/ Rebhüner und Faſanen. Nevvport iſt auf ſelbig. der fürnehmſte Ort.

b. *Sarnia* oder *Garnſey*. An dem Flecken S. Peter; und denen allda errichteten 2. Veſtungen/ iſt ein Hafen; kein Frantzoſe aber darf in ſelb. anländen. Man findet auf dieſer Inſel ſo wenig einen gifftigen Wurm/ als in Irrland.

c. Cæſarea oder Jarſey. Die Schaafe auf ſelb. tragen insgemein 4. Hörner. Die Lufft iſt dergeſtalt geſund/ daß man für der Todes-Kranckheit/ wenig von Siechtagen weiß. Die Veſtung Montorqueil, liegt auf einer hohen Klippen/ und wird das Eyland von dannen beſchützet. Zu S. Hilarii ſoll der hieher relegirte *S.* Hilarius Pictavienſis begraben liegen.

B. Gegen des Landes Ende/ und den Küſten vom Cornvvall; die 140. Inſeln/ de Silley oder Sorlinges; ſonſt Caſſiterides genandt/ 10. unter ihnen/ und unter denſelben iſt S. Maria die Anſehnlichſte/ als auf welcher eine Veſtung und Beſatzung iſt. Sie liefern Zinn/ und haben zuforderſt eine groſſe Anzahl Caninichen/ Kraniche/ Schwanen und allerhand Arten der Waſſervögel.

C. Unfern den Schottiſchen Küſten/ und dem Cumberlande/ die Inſeln Man oder Mona; Holy-Iland, Farne.

D. In der Caledoniſchen See an der Weſtküſte Schottlandes/ die Inſulæ Hebrides, die man ſonſt Hebudas oder Ebudas, und Beteoricas, insgemein VVeſterne-Iles nennet. Es ſind

ihrer 44. unter welchen die Fürnehmſten: Illa, Jura, Viſtut, Skia, Levvis Columb-kill, allwo zu Sodora ein Biſchoff iſt: Die Inſulaner ſind grobe und ungeſchlachte Leute / und ſind faſt von der Art / wie die halb wilden und rauhen Irrländer.

E. Inſulæ Orcades, oder Orkney, über Schottland. Ihrer ſind 28. dero die Fürnehmſten ſind:

a. Pomona oder Mainland.

b. Hoy, mit ſeinen faſt unerſteigl. Gebirgen / die denen / ſo aus America kommen / zum Wegweiſer dienen / kein Baum / noch irgend eine Staude / ſol in dieſer Inſel zufinden ſeyn; wol aber viel Heyde.

V. In Africa, auf der Küſte von Gvinea, die Veſtung am Capo Corſo, im Königreich Fetu, Eniachan.

VI. Die Inſel S. Helenæ, im Æthiopiſchen Meer. Der König von Portugal ſoll vormahls ein Decretum gemacht haben / daß dieſe Inſel ſolle unbewohnet bleiben; dem aber ungeachtet / ſollen die Engeländer jetzo eine Fortereſſe allda angeleget haber. Sie iſt reich an ſüſſen Waſſern / allerhand Feder-Vieh und Gewächſen / von Granatäpffeln / Citronen und Pomerantzen. Die Indianiſche Seefahrer pflegen allhier anzulanden / ſich allhier zu erquicken / und mit allerley Nothdurfft / aufs neue zu verſorgen.

VII. In America;

A. Unter den Eyländern;

(1) Die

(1) Die Inſel Terra nova oder Nevvfoundland. Sie lieget am weiteſten gegen Norden / gegen Canada über / und den Oſtiis des groſſen Fluſſes S. Laurentii. Ein Theil davon / Avalon geheiſſen / gehöret dem Lord Baldimore, deſſen Familie allda zu Ferriland eine neue Stadt und Schloß angeleget. Die Inſel ſoll an Gröſſe mit Engeland zu vergleichen / mehr aber gegen Norden / als Süden bewohnet ſeyn. Die Schiffe pflegen in der Baye de la Conception einzulauffen. Umher ſind unterſchiedene Sandbäncke / unter denen / die gegen Oſten die Gröſſeſte iſt / um welche alljährlich der berühmte und groſſe Cabeliau-oder Stockfiſch-Fang angeſtellet wird; welcher Fiſch in unglaublicher Menge allda gefangen wird / und zwar an Angeln / dergeſtalt / daß man den Angel kaum ſo geſchwinde in die See werffen kan / als der begierige Fiſch an der Lockſpeiſe ſich wieder feſte machet / und ſolcher maſſen ein eintziger Mann in einer Stunde / derer wol 100. aufzeucht. Die Einwohner ſind guten Theils ungezogene / unartige Leute / gehen meiſtentheils nackend / pflegen ihre Geſichte mit Ocker anzufärben / und ſeynd dem Aberglauben ſehr / einige wohl gar der Zauberey und dem Beſchwehren ergeben; glauben dabey an einen GOtt / der alle Dinge erſchaffen hat / und finden ſich der Unſterblichkeit der Seelen überzeuget zu ſeyn.

(2) Die Inſeln / ſo gegen Virginien überliegen / und weil ſie der Spanier Joh. Bermudaz, An.

 1522.

1522. zu erſt entdecket/ Isles Bermudes genandt/ da ſie aber der Engeländer Georg Summer, ums Jahr 1612. zu erſt bevölckert/ die Sommer Inſeln geheiſſen werden. Ihrer ſollen bey 400. ſeyn/ unter w. die Gröſſeſte hauptſächlich den Nahmen Bermudas, auch wol S. Georg führet. Es ſind hin und wieder einige Veſtungen angeleget/ da ſie ohne dem/ wegen der umliegenden Klippen/ faſt unüberwindlich ſeyn. Die Lufft daſelbſt iſt überaus geſund/ dahero die Einwohner/ ſo lauter Engeländer und Europäer ſind/ ihr Leben hoch bringen/ und von Kranckheiten wenig/ als gegen den Todt wiſſen. Kein gifftiges Thier dauret hieſelbſt; Die Spinnen aber/ ſo ihre Geſpinſte dergeſtalt feſte weben/ daß ſich auch kleine Vögel drin verſtricken/ führen hieſelbſt keinen Gifft. Der Boden iſt höchſt fruchtbar/ und trägt die ſchönen und erhabenen Cedern und Palmen/ die herl. Citronen und Pomerantzen/ Feigen/ Melonen/ auch unter andern das nutzbahre Unkraut den Toback. An allerhand Vögeln und Thieren/ iſt hie ein Uberfluß. Summa/ es ſollen dieſe Gegenden wie ein irrdiſches Paradieß ſeyn.

(3) Die Inſel Jamaica, unter den groſſen Antillen-Inſeln/ unter Cuba belegen. Sie iſt durch des Protect. Cromvvels Flotte A. 1655. den Spaniern entnommen/ und nunmehro zu einer der mächtigſten und reichſten Colonien. der Engeländer in Americâ gediehen.

Sie

Sie wird in 14. Kreiſe oder Kirchſpiele getheilet. Ihre vornehmſte Städte ſind / nechſt der Hauptſtadt S. Jago de la Vega, Paſſage, Port-royal. Die zu den Spaniſchen Zeiten blühende Städte Sevilla, Melilla, Oriſtan werden jetzo nicht ſonderlich geachtet. Die beſten Schiff-Lager und Hafen ſind: Port royal, Port Morant, Old Harbour, Port Negril, und Port Antonico. Die Lufft iſt temperiret. Die Sonne macht faſt lauter æquinoctia, und der ſehr fruchtbahre Boden trägt / nebſt der Wurtzel Juca oder Mandioc, davon die Africaner faſt leben / den feinſten Zucker / Cacos, Indigo, Baumwolle / Toback / und allerhand Specereyen / Pomerantzen / Granatäpffel / auch die herrl. Küchen- und Garten-Gewächſe. Pferde gibts da in groſſer Anzahl / auch Kühe / Schaffe / Ziegen / Schweine / und des Geflügels und der Fiſche vielfältige Gattungen. Die Felder ſtehen das gantze Jahr / grüne / und lebt man da immer / als im Mäymonath / ja noch erfreulicher / da die Bäume ſtetig voll reiffer und unreiffer Früchte hängen. Von den Baum / der die Cacav zu Bereitung der Chocolate träget / genieſſet Jamaica jährlich auf die 100000. Pfund Sterling / wiewol das gute Eyland A. 1692. durch Erdbeben vieles erlitten.

(4) Von den Carabiſchen Inſeln / die ſich von Porto Rico an / biß an die Küſten von Pavia, gleich einem Bogen oder halben Monde er-

erſtrecken / und Barlo vento genannt werden / 9. an der Zahl.

a. Anguilla, von ihrer Geſtalt Snake-Island, oder die Schlangen-Inſel genannt. Es gibt allerhand Thiere auf dieſer und den benachbarten Inſeln / ſonderlich / nebſt denen Europäiſchen / daß faſt Katzen gleiche Opaſſum, wel„ches ſeine Jungen in ſeinem unter dem Bauch „ihm gewachſenem Beutel / den es nach Belieben „eröffnen und ſchlieſſen kan / mit ſich zu tra„gen / auch nach Gefallen auszuſetzen pfleget; „die den wilden Schweinen faſt ähnl. Java„ris, ſo ein Lufftloch auf den Rücken hat / da„hero es in Lauffen nach Gefallen die Lunge abkühlen / und ſchwer zu fangen iſt; Die den Ferckeln an Geſtalt / an Gröſſe den Füchſen gleiche / mit einer harten und ſchuppichten Decke belegte / aber wolſchmeckende Tatous. Die Crocodillen finden ſich ſonderlich des Nachts häuffig an / wo man die Schildkröten abzuſchlachten pfleget / von dero Gerippen und Eingewende ſich zu ſättigen.

b. Barboude, auch ſonſt Barbado genannt; lieget 17. Grad von der Linie Nordwerts. Die Caribaner incommodiren ſelbige ſehr / mit ihren Einfällen / und Verwüſtungen. Dieſe Caribaner ſind nicht ungeſtalt / von platten Naſen / ſchmieren die Haut / ſo offt ſie ſich gebadet / mit einer gewiſſen rothen Salbe / und laſſen ſelbige / am Feuer / eintrocknen / nicht ſo wol wegen einer dadurch zu erlangenden vermeinten

Schön-

Schönheit/ geſtalten ſie davon gantz Oliven-farbicht ausſehen/ ſondern damit ſich die Fliegen und Mücken nicht mögen auf die Haut ſetzen/ auch die Glieder dadurch hurtig gemacht/ und geſtärcket werden. Ihre Hare ſind ſchlecht und lang/ den Bart aber können ſie nicht leiden/ und muß derſelbe/ wenn er etwas hervor kömmet/ ſich bald mit der Wurtzel ausrupffen laſſen. Sie gehen gantz nackend/ und halten von Kleidern nichts/ wie faſt alle unter der Zonâ Torridâ. Auffs Haupt pflegen ſie wol eine Krone zu ſetzen/ von allerhand bundfarbigen Federn/ können ſonſt/ im übrigen/ von GOtt/ der Galaſſenheit/ und Verachtung irrdiſcher Dinge/ ſonderlich des Reichthums/ ſehr vernünfftig diſcouriren; und weil ſie dem Rechte der Natur gemäß zu leben ſich ſehr befleißigen/ höret man unter ihnen faſt nichts von der Sünden/ wider das 6. und 7. Gebot. Ihre gebohrne Tod-Feinde ſind die Arovagues, die auf dem veſten Lande Americæ wohnen/ dero Fleiſch ſie aus Rachgier zu freſſen pflegen.

6. S. Chriſtofle, welche Columbus ſelbſt/ nach ſeinem Tauff-Nahmen/ alſo genennet. Sie wird in 4. Kreiſe getheilet/ davon die Frantzoſen 2. nebſt 4. Schantzen/ die Engeländer 2. und ſo viel Schantzen/ nebſt 5. Kirchen/ beſitzen. An den Grentzen dieſer beyden Nationen hält eine jede ihre Wache. Es finden ſich hie herum die Cravv-Jovvls oder Kropff-

Endten/ welche in ihren/ unter dem Halſe hangenden Sacke/ wol 2. Stübichen Waſſer aufffaſſen können. Sie bedienten ſich deſſen zur Bewahrung der gefangenen Fiſche. Der Co-„libry, welchen die Engelländer hieſelbſt den „Humming-Bird oder den ſummenden Vogel „nennen/ iſt wol ein rechtes Wunder-Geſchöpff des Höchſten; geſtalten dieſes Vögelein nicht viel gröſſer/ als die gröſſeſte Fliege/ dabey aber ſo ſchön von Federn iſt/ daß es wie ein lauterer Carfunckel und Schmaragd gläntzet/ auch ſeinen Halß/ Flügel und Rücken/ als einen Regenbogen vorſtellet; Das Männlein funckelt mit ſeinen kleinen Federbuſche auf dem Haupte/ als wenn dieſe ſeine Krone aus lauter Diamanten/ und Rubinen/ beſtünde. Seine Nahrung iſt der/ auf die Baum-Blüte/ gefallener Thau/ den es mit ſeinem Züngelein ablecket/ und in ſich trincket. Gar nach ſeinem Tode riechet es/ wie der köſtliche Biſam/ dannenhero einige/ auch der vornehmſten Dames, ſich nicht bedencken/ihn an Statt der Gehencke/ an ihren Ohren zu tragen.

d. Mevis, oder Nieves; ſie hat 3. Kirchen/ gegen der Rede eine Schantze/ und ſonſt die wolbeſtalte Regiernng und Gerichte/ in dieſen Caraiber Inſeln/ unter andern Thieren findet ſich/ auf ſelbiger/ der Land-Pike. Siehet aus/wie „ein Hecht/nur daß er 4. kleine und ſchwache „Füſſe hat/ auch des Nachts aus ſeinen Lö-„chern und Höhlen/ noch ſchärffer/ als die

„Frö-

Fröſche heraus ſchreyet / und quäcket. Die „
Horn-Fliege iſt wol eine Königin der Un- „
gezieffer zu nennen / geſtalten auf derſelben „
allerhand ſchöne Farben / ſo wunderſchön / „
aufgetragen ſeyn / daß der künſtliche Mahler „
es ſo ausbündig nicht machen kan. „

e. Antego, oder Antigoa. Sie leidet einiger maſſen Mangel am ſüſſen Waſſer / träget dennoch guten Zucker / Indigo, Ingwer / und Toback. Auf den angelegenen Küſten finden ſich ungeheure Meer-Thiere / von gantz räuberiſcher Art / und ſonderlich auf Menſchen-Fleiſch gierig. Unter andern kan der Shark-Fish, eine Art von See-Hunden / oder See-Wölffen / wenn er einen ſchwimmenden Menſchen erhaſchen kan / denſelben / auf einen Biß / wol mitten entzwey fleiſchen. Die Canades, welche Vögel etwa ſo groß / wie die Faſanen „
ſeyn / können / wegen der ausbündigen Schö- „
ne ihrer bunten und gläntzenden Federn / vor „
die allerſchönſten Vögel der Welt mit paſſi- „
ren.

f. Montferrat, iſt klein / hat aber eine ſchöne Kirche. Es wohnen mehrentheils Irrländer drauff. Es findet ſich / auf dero Küſten / zu Zeiten / das See-Einhorn / mit einem Pferde-Kopffe / und einem / aus ſeiner Stirne hervor tretenden / ſchwartzen / gläntzendem Horn / bey 5. Ellen lang.

g. Etwas auf La Dominique; das meiſte bewohnen die Cannibalen oder Caraiber / ſo den

Engeländern ſpinnenfeind ſind. Im Grunde der alldaſigen Gebirge finden ſich viele Drachen und Schlangen. Es wird am meiſten der Toback auf ſelbiger gebauet.

h. Barbados, die wichtigſte und austräglichſte unter dieſen Engliſchen Caraiber-Inſeln / ſie lieget unter den 13. Grad / 20. der Norder-Polus-Höhen / und wird in 11. Kreiſe / oder 14. Kirchſpiele getheilet / und iſt dergeſtalt mit Häuſern angefüllet / daß man ſie vor eine Stadt anſehen ſolte. Die fürnehmſten Oerter ſind: S. Michael oder Bridgetovvn, Little-Briſtol, S. James, und Charlestovvn. Ihre Einwohner ſind Engel-Schott-und Irrländer / daneben einige Holländer / Frantzoſen / und Juden / nebſt einer groſſen Anzahl der Mohren-Sclaven / ſo von allerhand Orten / ſonderlich aus Africa her erkauffet werden / ſie träget viel Battaten oder Indianiſche Zucker-Wurtzeln / auch allerhand Gewächſe. Mit Zucker kan ſie allein jährlich bey 200. Schiffe befrachten.

i. S. Vincent, träget viel Zucker-Rohr / iſt aber meheentheils von ermeldeten Cannibalen oder Caraibern bewohnet. Weil von einem Theil der Americaniſchen Inſeln iſt gehandelt worden / kan bey dieſer Gelegenheit beyläuffig angemercket werden / daß ſie insgeſammt Antillen heiſſen / weil ſie dem feſten Lande / und der Mexicaniſchen Küſte gegenüber liegen. Sie werden aber eingetheilet:

(1) In

[1] In Lucajes, unter w. Bahama, Bimini, Guanahami, die Columbus A. 1493. bey Entdeckung Americæ, zuerſt erblicket / und iſt dahero S. Salvator geheiſſen.

[2] In die groſſe Antillen-Inſeln; dahin gehören; Hiſpaniola, Cuba, Jamaica, Porto Rico.

[3] In die Caraiber-Inſeln / Barlovento. Ihrer ſind etwa 28. Sie ſchlieſſen ſich in einen halben Mond / und gehöret davon Tabago den Holländern / S. Thomæ den Dähnen.

[4] In die Inſeln Sottovento; Sie liegen hart über Terrâ firmâ, nnd längſt den Küſten des Feſten Landes; unter w. Margarita, Curaſſau, ſo den Holländern gehöret.

Nechſt den Inſeln gehören / in Americâ, den Engelländern

B. Auff dem Fußfeſten Lande:

1. **Neu Engeland** / hart unter Novâ Francia. Die Engelländer haben hieſelbſt unterſchiedene feine und feſte Städte angeleget / unter w. Boſtou die Hauptſtadt. Zu Cambridge ſind 2. Collegia geſtifftet / und wird die Regierung / ſo wohl in Kirchen-als Bürgerlichen Sachen / von den Presbyterianern beſtellet. Viele der Indianer ſind zum Chriſtlichen Glauben jetzo bekehret / haben ihre Söhne ſelbſt ſtudieren laſſen / die nun / mit groſſem Nutzen / zum Predigampt / beſtellet werden. Das Land hat Thiere und Gewächſe genug / und lieffert zufoderſt köſtliche Pelzereyen / und Fellen / Flachs / Leinwand / Ambra

Eiſen /

Eiſen/Pech/Theer/Schiff-Seile/und allerhand Zimmerholtz.

2. **Neu Jorck** / vor dem **Neu Niederland** geheiſſen/da es die Holländer in Beſitz hatten. Die Haupt-ſtadt hieß vormahls Neu-Amſterdam/ jetzo aber Neu Jorck/lieget an dem Münden des groſſen ſchiffbaren Fluſſes Mohegan; in einer Inſel/Manhatan genannt. Etwas tieffer lieget das Staten-**Eiland** / und zur Rechten die **lange Inſel.** Das Land gibt ſonderlich gut Rauch-und Fellwerck/hat daneben einen fruchtbaren Boden/zu allerhand Gewächſe.

3. **Neu Jerſey**/ welches:

a. **Das öſtliche** an dem groſſen Hudſons-Strom und dem langen Eilande / in welchem ſchon 7. Städte angeleget/ Schrevvsburg ; Middle-town, Burgin, Nevvark, Elizabeth-tovvn, Woodbridge, und Piſcatavvey.

b. **Das Weſtliche**/ an dem Delavvare-Strom/ in welchem die Stadt Barlington. An Vieh/ und Gewächſe/ bringet das Land einen reichen Seegen. Nach Engeland wird ſonderlich von dannen verführet/ der Wallfiſch-Thran/ Fiſchbein/und allerhand Felle von Bibere / Meerkatzen/Racoon, und Martern. Die ſonderbahre Meynungen in Religions-Sachen wird man da nicht leicht verketzern. An Jerſey ſtöſt

4. Penſylvania, oder des Pens **Wald und Wildniß**/ alſo genandt / weil dieſer Strich Landes/ ſampt ſeinen Büſchen und Holtzungen / dem **Lord William** Pen, **vom Könige** Carolo II.

Anno 1681. Krafft eines Donation-Briefes/ geſchencket worden. Es iſt 57. Teutſche Meilen lang und 45. breit. Schon vor dem haben ſich in dieſe Gegenden/ die Niederländer und Teutſchen/ welche mehrentheils an dem Bay oder Meerbuſen wohnen/ jetzo nach der Hand auch die Schweden und Finnen häußlich niedergelaſſen / und zwar dieſe letzten an den Oſtiis der Delavvare oder der Oſtrivier. Die Niederländer haben ihren Gottesdienſt zu Nevv-Caſtle, die Schweden zu Chriſtina, Tenecum und VVicoco. Die Engeländer haben etwas weiter hinauf an den Flüſſen ihren Sitz erwehlet/ und die gantze Provintz in 6. Graffſchafften getheilet; Philadelphiam, *B*uckingham, Cheſter, Nevv-Caſtle, *K*ent und Suſſex. Die Hauptſtadt iſt Philadelphia, zwiſchen den Ufern der beyden ſchiffreichen Ströhmen. Delavvare und Skul*k*il, ſich ſehr anmuhtig und wohl gelegen / erbauet/ der vornehmſte Sitz der aus Engeland vertriebenen Qväcker/ zu dero Religion ſich der Herr Penn ſelbſt bekennet. Von dannen / etwa 2. Stunden gegen Morgen/ hat Franc. Dan. Paſtorius ein ſonſt geſchickter und gelehrter Teutſcher / nebenſt einigen Landes-Leuten/ ein Stück Waldes auszureuten angefangen / darauf er den Grund zu einer neuen Stadt geleget/ dero ſie den Nahmen Germanopolis, oder Germans-tovvn und Teutſch-Stadt gegeben. Das Land iſt/ an Witterung und Boden/ Engelande nicht ungleich/

gleich / träget auch alle in Engeland wachſende Früchte uñ Bäume. So finden ſich auch faſt alle / uns alhier bekante Thiere und Vögel daſelbſt. Die alten Indianer, Iroquoiſen geheiſſen / ſind ſtarcke wolgewachſene Leute. Ihre Sachema oder Könige können ſich mit den Europäern wol vertragen; das Volck ſchmieret ſich auch hier / und zwar mit Bärenſchmaltz / dahero ſie alle räuchrich und Ziegeuneriſch ausſehen. Im Sommer bedecken ſie faſt wenig / im Winter aber umhüllen ſie den Leib in Tuch / die Beine in eine Hirſchhant. Sie verheyrahten ſich ſehr jung / ſind groſſe Liebhaber von Toback und ſtarckem Geträncke / glauben daß ein GOTT / und die Seele unſterblich ſey / laſſen aber auch die gröſſeſten Unthaten / auch den Todtſchlag / mit Gelde büſſen. Es meynet Herr Penn in ſeiner Anno 1681. zu Amſterdam heraus kommenen Nachricht wegen Penſylvanien / daß dieſe Leute von den 10. Stämmen Iſraels herkommen / und führet zu ſeinen vornehmſten Gründen an / daß ſie nach denen Monden ihre Rechnung anſtellen / ihre Erſtlinge opffern / eine Art von Lauberhütten-Feſt haben / ihren Altar auf 12. Steine bauen / ein Jahr lang über ihre Todten trauren / ſich auch ihrer Weiber / wenn ſelbige nicht friſch ſeyn / enthalten. Mehr Wahrſcheinlichkeit würde es haben / wenn die Sprache eine Gleichheit bezeugte / die Beſchneidung unter ihnen / und die Feyer des Sabbaths / gehalten würde. Die etwas höher wohnen / ha-

haben faſt eine Sprache / wie die Engeländiſchen Cambri, oder Walliſer. Wann aber ſelbige ihre Colonien nach Weſt-Indien geſchickt / hat man noch nicht erkundigen können. Mehres kan aus des Paſtorii gegebener Nachricht erſehen werden / in den **Monathlichen Unterredungen** Anno 1691. à p. 278. & 1038.

5\. Marilandia, oder **Marien-Land** / grentzet an Penſylvanien, und wird durch den Cheſopeak-Bay durchſchnitten. Man theilet ſie in 10. Graffſchafften / und wird das Land-Gericht in der Haupt-Stadt S. Maries, an dem S. George-Strohm belegen / gehalten. Der Lord Baltimore iſt mit der Provintz belehnet / davor er zur Erkändtlichkeit / am Oſterdienſtag / alljährlich dem Könige von Engeland / zwey Indianiſche Pfeile / zu Windſor, entrichten muß. Er hat ſeinen Sitz zu Mattapanii / etwa 8. Engeliſche Meilen von St. Maries. Sonderlich wird Thoback hieſelbſt / zur Verhandlung / gebauet.

6\. Virginia, von Walter Rawleigh, zu Ehren der Königin Eliſabeth / alſo genennet. Es ſind in ſelbiger angebauet James-town, am Fluſſe James, Eliſabeth-town, Bermuda, Wicocomoco, Dales-Giff. Das Land wird getheilet in 20. Graffſchafften. Die Indianer daſelbſt ſehen gantz geräuchert und ſchwärtzlich aus / ein ungezogenes abgöttiſches Volck. Die vornehm-

K.

nehmſte Wahre / ſo von dannen kommt / iſt der Thoback.

7. Carolina, zu Zeiten Caroli II. vor wenig Jahren / mit Colonien beſetzet / und an etliche Engliſche Grafen und Herren verlehnet. Wird getheilet in 2. Theile: (1) bey Albemarle, (2) bey dem Fluß Ashly, der mit 2. Armen ſich in die See geuſt / welche Ashly-River, und Cooper-River genannt werden. Die Gegend / bey beſagtem Fluſſe / iſt ſehr fruchbahr / und geſund / und lieget an ſelbigem Charles-town. Sie hat faſt einerley Natur und Beſchaffenheit mit den lieblichen Gegenden um Aleppo, Judeâ, und Manking, der reicheſten Provintz in China. Die Weide iſt ſo herrlich / daß einige Particulier-Perſonen biß 800. Stücke Rindvieh / und etliche 100. Stücke Schweine halten / und mit dero Fleiſche nach Barbados, Jamaica, und Neu-Engeland handeln können. Mit den Indianern / die dieſer Orten von weniger Mannſchafft ſeyn / lebt man in gutem Frieden / und ſeynd die Engliſchen / biß auf 500. Engliſche Meilen ins Land hinein / ihre Meiſter. Von jetzt ermeldeten Americaniſchen Landſchafften insgeſammt hat ausführlich geſchrieben / der Engeländer Richard Blome, in ſeiner l' Amerique Angloiſe, ſo neulich verteutſchet worden. Vor weniger Zeit (Anno 1697.) hat P. Louis Hennepin Miſſionaire Recollect & Notaire Apoſtolique zu Utrecht heraus gegeben / eine Nouvelle Decouverte, von einem

nem neu-entdeckten groſſem Lande / in America, zwiſchen Neu-Mexico und dem Eiß-Meer. Er ſpricht / es werde von einem groſſen Strohme durchfloſſen / ſey gröſſer / wie gantz Europâ, und billig zu nennen Les Delices de Nouveau Monde. Mercklich iſt / daß er das Buch Ihro Majeſtät dem Könige VVilliam von England dediciret / und wünſchet / den Tag zu erleben / da dieſes groſſe Land / welches eines der gröſten Reiche der Welt abgeben könne / von Ihro Majeſtät beherrſchet / und die Chriſtliche Religion von ſelber hieher gepflantzet werde. Er hat 2. Land-Charten anbeygefüget / daraus man die Lage und Begriff dieſes Americaniſchen Landes erſehen kan. Er iſt derſelbe Autor, der vor einigen Jahren die Americaniſche Landſchafft Lovisiana beſchrieben hat.

## Dem Könige William gehöret als Printzen von Oranien / zu:

1. Das Fürſtenthum Orange / in der Provence, ſo durch den jüngſten Rysw. Friedens-Schluß / an den König von England / wieder evacuiret. Es iſt ein überausfruchtbares Ländgen / von allerley Früchten / und Gewächſen. Viel Saffran giebts hier / und ſoll es in Orange an nichts fehlen / als an Orenge-Aepffeln oder Pom-

Pommerantzen. Die Hauptſtadt Orenge liegt an der Argerte, iſt mit einem ſehr veſten Schloſſe verſehen / hat viele alte Römiſche Antiquitäten / und Monumenta, nebſt einer Univerſ. von Carolo M. geſtifftet. Das Land iſt nur etwa 4. Meilen lang / und 3. Meilen breit. Unweit der Stadt liegt der von Felſen rund umſchloſſener und mit herrlichen Waſſer-Quellen bewäſſerter Parnaſſus des Franc. Petrarchæ, Vacluſen, als welcher ſich allda / um ſeiner Meditationen willen / zu reteriren pflegen.

2. Die Graffſchafft Mœurs, zwiſchen Cleve und dem Cöllniſchen belegen / in w. Mœurs.
3. Die Graffſchafft Lingen in Weſtphalen / und zwar mitten im Münſterſchen / in w. Lingen, ohnweit der Ems.
4. Im Brabantiſchen / Dieſt.
5. In Süd-Holland Honslardyck, ohnweit Graveſand.
6. Auf der Inſel VValchern, in Seeland / der berühmte Hafen Vlißingen, allwo die Schelde mit einem anſehnlichen / und ſchiffreichen Guſſe in die Nord-See trit.

Die Königliche Reſidentz iſt Londen in Middelſex.

VI.

# VI.
# Der König in Dennemarck
# FRIDERICUS IV.

Geb. 11. Octob, 1671. Ward König 21. Aug. 1699. und geſalbet zu Friederichsburg 15. Apr. 1700. † 7. Jan. 1702.

## Es waren:

[1] Sein Herr Vater Chriſtianus V. geb. 15. April. 1646. Ward König 9. Febr. 1670. † 25. Aug. 1699. ein Sohn des Königs Friderici III. und Sophiæ Amaliæ, Hertzog Georg zu Braunſchweig-Lüneburg Tochter.

[2] Seine Frau Mutter Charlotta Amalia, geb. 27. April. 1650. Verm. 15. Jun. 1667. Eine Tochter Wilhelmi VI. Landgraff zu Heſſen-Caſſel und Hedewig Sophiæ, Chur-Fürſt Georg Wilhelm zu Brandenburg Tochter.

## Er vermählte ſich:

5. Dec. 1695. Mit Louiſe, Guſtavi Adolphi, Hertzogs von Mecklenburg Güſtrau und Magdalenæ Sibyllæ, Hertzog Friderich zu Holſtein-Gottorff Tochter. Welche gebohren 28. Aug. 1667.

## Hat mit Ihr gezeuget:

1. Chriſtian, 28. Jun. 1697. zu Copenhagen des Morgens frühe. † in der Nacht zwiſchen 1. und 2. Octob. 1698.
2. Chriſtian, geb. 30. Nov. 1699.
3. Friederich Carl, geb. zwiſchen den 22. und 23. Octob. 1701.

## Des Königs Geſchwiſter:

1. Chriſtian Wilhelm, geb. 21. Nov. 1672. † 18. Jan. 1673.
2. Chriſtian, geb. 25. Martii 1675. † zu Ulm auf der Reiſe nach Italien an den Blattern 27. Jun. 1695. zu Rotſchild 11. Sept. beygeſetzt.
3. Sophia Hedewig, geb. 28. Aug. 1677.
4. Chriſtiana Charlotta, geb. 18. Jan. 1679. † 18. Aug. 1689.
5. Carolus, geb. 25. Octob. 1680. Vice-Roy in Norwegen/ 1699.
6. Eine Princeſſin / geb. und † 17. Jul. 1682.
7. VVilhelm, geb. 21. Febr. 1687.

## Seines Herrn Vatern/ Königs natürliche Kinder /

Von Sophia Amalia Moth, Gräfin von Samſe.

1. Chriſtianus Güldenlöw / geb. 1671. Königl. General Leutenants / Ritter des Elephanten Or-

Ordens / 10. Jan. 1693. und Vice-Staathalter in Norwegen.

## Er vermählte ſich:

Mit Charlotta Amalia, geb. 15. Nov. 1682. Ihr hohe Excell. Ulrich Friderich Güldenlöw Tochtrr. Verm. 27. Nov. 1696. † 7. Decemb. 1699.

2. Chriſtiana, geb. 1673. Verm. Graf Friderich von Ahlefeld, 1687. † 12. Sept. 1689.

3. Sophia Chriſtiana, geb. 1675. Verlobt an Chriſtian Dettlev, Graff von Ranzau. † 18. Aug. 1684.

4. Anna Chriſtiana, an Graff von Reventlau verſprochen / † 11. Aug. 1689.

5. Ulricus Chriſtianus Güldenlöw / geb. 1678. Ritter des Elephanten Ordens / 7. Dec. 1695. und Amptmann zu Wiburg. Wie auch General Admiral von Dennemarck.

## Königs Chriſtiani V. Geſchwiſter:

1. Anna Sophia, geb. 1. Sept. 1647. Verm. an Joh. Georg. III. Chur-Fürſt zu Sachſen 9. Octob. 1660. jetzo Wittibe.

2. Friderica Amalia, geb. 12. April. 1648. Vermählt an Chriſtian Albrecht, Hertzog zu Holſtein Gottorff / 14. Octobr. 1667. jetzo Wittibe.

3. VVilhelmina Erneſtina, geb. 20. Jun. 1650.

Caroli, Chur-Fürſt in der Pfaltz Gemahlin / 21. Sept. 1671. jetzo in Dreßden Wittibe.

4. Georgius, Printz von Dennemarck und Hertzog von Cumberland / geb. 21. April. 1653.

## Vermählt:

Mit Anna Stuart, des verſtorbenen Königs Jacobi II. in Engeland und der Annæ Hiden Tochter. 28. Jul. (7. Aug.) 1683. gebohren 16. Febr. 1664.

## Von Ihr ſind gebohren:

[1] Eine Princeſſin / geb. † 12. May. 1684.
[2] Maria, im Jun. 1685. † 18. Febr. 1687.
[3] Anna Sophia, 19. May. 1686. † 11. Febr. 1687.
[4] Ein Printz / geb. und † 1. Nov. 1687.
[5] VVilhelmus, Hertzog von Glocester / geb. 3. Aug. 1689. Ritter des Blauen Hoſenbandes. 3. Aug. 1696. † zu Windſor. 12. Aug. 1700.
[6] Eine Princeſſin / geb. † 24. Oct. 1690.
[7] Georgius, geb. und † 28. April. 1692.
[8] Eine todte Princeſſin $\frac{16}{26}$. Feb. 1696.
[9] Anno 1700. im Febr. hatte Princeſſin Anna einen Mißkrahm eines Printzen zur Betrübniß deß Engliſchen Hofes und Nation.

5. Ulrica Eleonora, geb. 11. Sep. 1656. Verm.

Ca-

Carolo XI. König in Schweden/ $\frac{5}{15}$. Oct. 1680. † 26. Jul. [6. Aug.] 1693.

## Königs Chriſtiani V. natürlicher Bruder:

Ulricus Fridericus Güldenlöw / Graff in Larwigen / Jaelsberg und Hertzhorn / ehemahliger Vice-Roy in Norwegen/ꝛc. geb. 1638. Verm.

(1) Mit Cæcilia Grubben / von welcher er ſich ſcheiden laſſen.

(2) Mit Antonetta Auguſta, geb. 4. Aug. 1660. Graff Anthon Günter zu Oldenburg Tochter / vermählt 1677. † 1701.

## Von Jhr ſind gebohren:

1. Ulricus Fridericus, geb. und † 15. April. 1678.
2. Chriſtianus Antonius, 17. Sept. † 1. Decemb. 1679.
3. Fridericus Chriſtianus, Graff von Larwigen/ 1681. 17. Nov. Königl. Cammer-Herr / 1692. † auf der Reiſe zu Cöln am Rhein im Jun. 1696. und wurde zu Copenhagen in der Fr. Kirche 23. Sept. beygeſetzt.
4. Charlotta Amalia von Danneskiold / 15. Nov. 1682. Verm. 17. Nov. 1696. mit Graff Chriſtian Güldenlöw / † 7. Dec. 1696.
5. Ulrica Auguſta, 13. Jan. † 26. May. 1684.
6. Ulrica Auguſta, 12. Jan. 1686. Vormahls

an Graff Chriſtian Dettlev Ranzau verlobet. Jetzo aber ſol ſie an Graff Alefeld verſprochen ſeyn.

7. Chriſtiana Auguſta, 27. Jan. 1687.
8. Ferdinandus Antonius 11. Jun. 1688.

## Sein natürlicher Sohn iſt:

Woldemar Ulrich, Baron von Löwenthal/ Herr auf Bottkamp in Holſtein / Königl. Maj. zu Dennemarck Norwegen Brigadier über die Dragoner / von einer Adelichen Dame Couren. Er iſt verm. mit ein Holſteinſchen Fräulein von Brockdorff. Hat ſchon eine geraume Zeit mit den Herrn Graff von Brockdorff wegen Bottkamp Proceſs geführet.

## Zum Königreich Dennemarck gehören:

I. Das Königreich Dennemarck. Selbiges begreifft:

1. Die Inſeln.

A. Seland, in w. die Königliche Reſidence Copenhagen, an einem der beſten Hafen der Welt. Die Stadt wird getheilet in 6. Theile/ (a) Alt-Copenhagen, in w. die groſſe Marien-Kirche / und / nahe an ſelbiger / die Academie, mit ihren Kirchen/ die Regentz genannt. An der Kirchen zur H. Dreyfalt. iſt das / zur Verwahrung der bibliothec, und Mathematiſchen

tiſchen Obſervationen/ wol angelegte Stellæburgum. Das Schloß lieget unfern dem Amacker-Marckte. (b) Friedrichs-Hafen. (c) Gülden-Löwes-Hafen / in w. der Bremer-Helm/ nebſt dem Hallands-aa's welcher Platz für das Centrum der Stadt gehalten wird. (d) Sophiæ-Amaliens-Hafen/ von w. man zur Zollbude gehet/ da die Schiffe liegen/ und zur Lincken das neue Caſteel ſiehet. (e) Neu-Copenhagen, deſſen Zierde die ſchöne Roſenburg iſt. (f) Chriſtians-Hafen / welcher Theil der Stadt auf der Inſel Amac/ oder Amager / den Küchen- und Kraut-Garten der gantzen Stadt lieget/ und zum Wohn-Platz der Jüden gewidmet ſeyn ſoll. Von der neuen Kirchen hieſelbſt ſaget man/ daß/ wenn ſie werde fertig ſeyn/ ſie eine der allerſchönſten/ ſo wol der 3. Nordiſchen Königreiche/ als des gantzen Teutſchlandes ſeyn werde. Vier Meilen von Copenhaben lieget die/ wegen ihres ausbündigen ſchönen uñ anmuthigen Schloſſes berümte Friedrichsburg/ und Helſingör, nebſt der Veſtung Kronenburg/ an der engeſten Enge des Helleſponti Danici, des Sundes/ oder Oreſundes, alwo er etwa $\frac{1}{2}$. Meile breit/ welcher/ nechſt der Enge Gibraltar, einer der wichtigſten Seeplätze iſt / der von denen ſtets durchfahrenden Schiffen an meiſten beſucht wird. Noch iſt auf Seeland die Stadt Roskild, ſo vormahls bey 24. Kirchen und Klöſter hatte/ und wegen ihres Alterthums/ auch Biſchöffl. Sitzes/ vor

allen

allen Däniſchen Städten / ſehr anſehnl. war/ anietzo aber / von ihrer vorigen Herrl. mächtig gefallen / und etwa / wegen der Königl. Begräbniſſe noch zu mercken iſt. Es gehören auch hieher: Das Seeſtädlein Köge, Ringſtadt, Corſor gegen Fühnen über / mit ſeiner kleinen Feſtung: und die Seehafen: Callumburg, Holbeck, VVordingburg.

B. Fühnen / in w. am Belt die gegen der Seeſeiten wol befeſtigte Nyborg, Ottenſe, Stegen, nebſt ſeinen alten Schloſſe / Middelfahrt / und die Hafen: Aſſens / Kerſeminde.

C. Laland / auf w. Mackau / und das Schloß Altholm. Die Inſel iſt / wegen der groſſen auf ſelbiger wachſenden Menge der Erbſen / berühmt

D. Falſter / auf w. Kiöping.

E. Mona, dero weiſſen Kreite-Berge von weiten ſich zeigen.

F. Ween, auf w. Uranienburg / ſo von den Aſtronomiſchen Obſervationen des unvergl. Tychonis de Brache bekannt. Sie hat einen fruchtbahren Boden / dabey gute Kaninichen / Haſen und Rebhüner.

[*] Irrig iſts / daß der ſeel. Hr. *Auctor* die Inſel *Wenam* unter die Däniſchen rechnet / welche ſchon eine geraume Zeit unter der Cron Schweden Bottmäßigkeit geſtanden. Zwar hat man *A.* 1658. *de Ceſſione hujus Inſulæ* weitläufftig *diſputi*ret / allein wie die Schweden ihre *Pretenſion* mit

guten

guten Beſtande behaupteten/ muſte der König *Fridericus III.* der Cron Schweden dieſe Inſel laſſen. Der König in Schweden *fundir*ete ſich auf die *Ceſſion* von gantz Schonen / deſſen Theil die Inſel Wena ſchon von uhralten Zeiten geweſen. Nach aller Völcker-Recht wäre es ſchon ausgemacht / daß die Inſeln ſo dem *Territorio* am nächſten gelegen / auch deſſen *Domino* zukäme und gebühre / wofern das Gegentheil nicht klahr bewieſen werden könte entweder durch einen Vergleich oder auch durch die Verjährung. Weil auch die Dänen zugeben müſten / dann die Inſel Wena kein eigene Province machten / ſo würde nach den Völcker-Recht *præſumir*et / daß ſie zu Schonen / welchen Lande ſie am nächſten gelegen / nothwendig gehöre. Ferner als Schonen *A.* 1343. den Grafen von Holſtein wäre verſetzet worden / hatten ſie die Inſel als ein *Pertinenz* von Schonen mit bekommen. Es hatten auch *Arnoldus Huitfeldius* Däniſcher Cantzler in ſeiner *Chronicke* ſo er *ex Archivis Regni Daniæ* verfertiget / imgleichen *Iſaacus Pontanus.* die Grentzen von Schonen mitten in die *Oreſund* geſetzet / und alſo die Inſel Wena mit darunter gerechnet. Uberdem ſo wäre unter der Regierung *Chriſtophori I.* die Inſel der *Londi*ſchen *Diœceſi* unterworffen geweſen. In den *Literis Ceſſionis Scaniæ* wäre ausdrücklich verabredet / daß Schonen mit allem dasjenige / was entweder dazu gehörete / oder jemahls dazu gehöret hätte / der Cron Schweden ſolte *cedir*et ſeyn / und mithin auch die Inſel Ween / welche nicht al-

ſein *tempore ceſsionis* mit der *Secular Jurisdictio*-
*Schonen adhærirt*/ ſondern auch/da dieſe *Provin*-
*ce* noch Schweden unterworffen geweſen 2c. Weil
aber die Dänen ſich inſonderheit auf die *Relatio*-
*nes Geographorum recentiorum* berieffen / und die
Schweden dieſe als *teſtes parum idoneos* verwarf-
ſen/ worinn ſie auch handgreiffliche *Errores* anzei-
geten / muſte endlich *Fridericus III.* der *Juſtice*
weichen/und der Cron Schweden dieſe Inſel laſ-
ſen müſſen/ welche dieſelbe etliche 40. Jahr beſeſ-
ſen/und iſt nur in vorigen Schwediſchen Bran-
denburgiſchen Krieg von den Dänen einmahl er-
obert/ im Nimwegiſchen Frieden aber der Cron
Schweden *reſtituir*et worden.

G. Langeland, auf w. Rudkiöbing, nebſt etwa 16. Dorffſchafften.

H. Samſoë; hat gute Jagden und Fiſchereyen.

I. Soltholm, &c.

2. **Die Halb-Inſel Jütland**/ ſo getheilet wird in

A. Nord-Jütland / beſtehe aus 4. Nordwerts gelegenen Bißthümern/und Haupt-Regierungen:

(1) **Aalburg**/in w. Aalburg in dem Meerbuſen Limefiörd, der biß in die Mitte Jütlandes eindringet. Im Eingange des Fluſſes / w. nach Aalburg führet/ lieget die kleine Veſtung Hall, wie auch eine andere zu Flutſtrand / 5. Meilen gegen dem Vorgebirge Scagen, oder m **Mager-Ort**/ gegen Gothenburg über.

(2) Wi-

(2) Wiburg/ in w. Wiburg.

(3) Aarhuß/ in w. Aarhuß an der Jude/ gegen der Inſel Samſoe über/ Horſens, Ebelto/ Landers / nebſt einigen angelegenen Eyländern.

(4) Ripen; in w. Ripen/ Koldingen am Middelfahrt-Sunde; Friedrichsöde oder Fridericia, ein wol fortificirter Platz/ w. man durchfahren muß/ wenn man durch den kleinen Belt nach Fühnen will.

B. Süder-Jütland/ w. bey Koldingen angehet/ und ſich biß zur Schleſewichiſcher Erdenge erſtrecket. Es gehöret dazu vorneml. das Hortzogthum Schleſewich / wovon unter die Königl. Regierung gezogen/ Flensburg/ Hadersleben / Chriſtianpreiß an dem unfern Kiel gelegenen Hafen / Chriſtians Hafen. Im Eingang dieſes Hafens/ am Baltiſchen Meer/ iſt Chriſtian Gefängniß/ oder wie mans nennet/ Friedrichs-Oert. Noch gehören hieher die Inſulen: Rom, Amrom, Fora, und die Anißreichen Eyländer: Arröe und Alſen.

II. Das Königreich Norwegen/ ſo aus 5. Provincien/ oder Stiffts-Aemptern und Haupt-Regierungen beſtehet:

[1] Chriſtianien/ oder Aggerhuß; in w. Opslo, und Friedrichsſtadt. Chſtianien iſt/ nebſt ihrer feſten Citadella, die Hauptſtadt in Norwegen.

[2] Chriſtian Sand; unfern davon iſt die Veſtung Veckeröe.

[3] Bergen/ in w. die wegen ihrer umſchlieſſenden Gebirge befeſtigte berühmte See-und Handelſtadt Bergen, Stavanger.

[4] Drontheim. Die Stadt wird gegen der Meerſeiten von dem feſten Schloſſe Monck-„holm, auf welchem Herr Greiffenfeld gefan-„gen lieget/ beſchützet von der Landſeiten/ aber mit einer ſtarcken Citadelle. Gegen über iſt der 12. Meilen im Umkreiß faſſende Meerſtrudel Maelſtrom, welchen der gelehrte und berühmte Schwede/ Herr Rudbeck für der Alten ihren Acherontem halten wil/ der dieſen Nordiſchen Agrond oder Abgrund bedeutet habe; in ſeiner herausgegebenen Atlantica.

[5] Wardhuis, ſo ſich mit dem Cap de Nord, unter der Zonâ Frigidâ, zum 73. Grad der Polar Höhe erſtrecket/ und das Ende der bekandten Welt gegen Norden iſt. Wardhuis iſt eine Veſtung von 6. Baſtionen. Aus Norwegen kommt der häuffige Stockfiſch/ Talch/ Butter/ Leder/ Peltzwerck/ Thran/ eichene Balcken und Bretter. [Nota:

(a) Die Provinz Bahus in Norwegen iſt Schwediſch.

(b) Die Graffſchafft Larvvig gehöret ſeiner hohen Excell. von Güldenlöw.

(c) Die Graffſchafft Tousberg, den Grafen von Wedel.]

III. Ein Stück von Lapland/ Lappia Danica genandt. Lieget über den Schwediſchen Lappen/ an der Strecke der Nordſee. Es wird dieſer

Lap-

Lappenſtrich die **Finnmarch** genandt/ und die Bewohner deſſelben **die Finnlappen**/ und wegen ihrer langen Schrittſchue/ damit ſie über Schnee und Eiß wegfahren/ von alters her die SKRIDFINNEN, auch/ da ſie ſich am Geſtade der See hinziehen/ die SIÖFINNER. Finnen heiſſen ſie/ weil alle Lappen aus Finnland bürtig und mit den Finnen/ gleich wie auch die Eſthen/ einerley Haupt-Sprache/ den Unterſcheid des Dialecti ausgenommen/ und einerley Urſprung haben. Sind unartige/ abergläubiſche Leute/ ungezogener/ wie die Schwediſchen Lappen/ und erkennen den König von Dennemarck/ vermittelſt Abgabe gewiſſer Fälle/ vor ihren Ober-Herren.

IV. Die Inſel Island/ in w. die beyden Biſtühmer Hola und Scalholt; darnebſt Beſtede, des Königl. Gouverneurs Reſidence, nebſt dem feuerſpeyenden Berge Hecla. Man zehlet in dieſer Inſel bey 330. Pfarren. Ob die Isländer ſchon kein Brodt haben/ bringen ſie doch offt ihr Leben/ bey unverrückter guter Geſundheit/ auf 200. Jahr.

V. Die Inſulen Hitland oder Schetland, derer 6. ſind/ und unter ſelbigen Mainland die Fürnehmſte.

VI. Die Inſulen **Ferroe**/ vor dieſem Gleſſariæ geheiſſen. Ihrer ſind 16. Gute Weyde/ für Schaafe und Rinder/ findet ſich daſelbſt.

VII. Vom Hertzogthum Holſtein/ Rensburg an

der Eyder / ſo zu einer Hauptfeſte angefertiget wird; Itzehoe.

Noch gehören hieher:

(1) Aus der Wagria: Plön / Arensbock / Reinfeld / Segeberg.

(2) Aus Stormarn: Crempe an der Stöhr / die über der Elbe feſte Glückſtadt / Altona / ſo man an Hamburg allzunahe hält; Pinneberg / die in der Elbe auf einem Eylande liegende Hittlar und Scanſe, nebſt einigen Höfen hin und wieder auf den Elb-Inſeln dieſer Gegend.

(3) Aus Dittmarſen: Meldorff / Bruns-Büttel.

VIII. Die Graffſchafft Oldenburg und Delmenhorſt, nachdem ſelbige / mit dem Letzten ſeines Geſchlechts / Graff Anthon Günter, 1667. 19. Jun. zur Verledigung kommen. Es wird das Oldenburgiſche in verſchiedene Amts Voigteyen und Kirchen getheilet / unter w. ſind: Tor / Bären / Elsvleet / Hammelwerder / Frickhuſen / Ovelgünne / Holtzwerder / Rodenkirchen / Eſensham / Sweie / Abbehuſen / Atens und Bleckſen / Burhoff / Eickwerder / Töſſens / Stalham / ꝛc. Zum Oldenb. gehöret das Land Würen / in w. 2. Pfarren / Deesdorff / und zum Büttel / welche letzte aber halb nach Schweden gehöret.

IX. In Indien / auf der Küſte von Coromandel, die Veſtungen Trankebar, (ſonſt Trangobay genandt) und Dansburg. Sie ſind von mäſſiger Importanz.

X. Auf der Küſte von dem Goldreichen Africaniſchen Guinea.

1. Friedrichsburg / im Königreiche Fetu, etwa einen Mußqueten-Schuß von Cabo Corſo gelegen / iſt der in Africâ negotiirenden Königl. Africaniſchen Compagnie Haupt-und vornehmſter Handelplatz / lieget hart an der See / auf einem Berge / auf w. man etwa 300. Schritte ſteigens hat / und iſt mehr wider den Anlauf der Schwartzen / als wider groſſe Gewalt angeleget. Etwa 3. teutſche Meilen von dannen ins Land hinein / lieget Fetu, des Fetuiſchen Königes Reſidenz-Ort. Das Caſtel S. George del Mina, iſt von den Portugieſen an die Holländer gerahten; und das Caſtel hart an Cabo Corſo, von den Schweden / an die Engeländer.

2. Chriſtians-Burg in Königreich Accarà, welches hart an Fetu grentzet.

Die Lufft in Fetu iſt ungeſund. Faſt alle Europæer kriegen zum Wilkommen ein ſehr hefftiges hitziges Fieber / ſo man des Landes Seuche nennet; die Schwartzen Einwohner aber können wol 100. Jahr leben / und das bey guten Kräfften. An der gantzen Guineiſchen Küſte iſt nichts gemeiners / als die Würmer-Plage / da den Leuten an den Knöcheln / hin und wieder Würme wachſen / in Dicke einer Lauten-ſeite / und offt bey fünff Ellen lang; bey welcher Beſchaffenheit der Orten / da der Wurm durchbicken wil / mit Palm-Oel

geſchmieret/ der ſich herfürbohrende Wurm an ein Höltzgen gebunden / und mit Behutſamkeit heraus gewunden wird. Reiſſet er ab/ ſo ſeyn die Schmertzen ům deſto gröſſer. Man gibt die Urſach auf den Palm-Wein/ allein/ weil auch die ärmeſten Sclaven dieſe Wurm-Kranckheit kriegen / die wol ihr lebtage keinen Trunck Palm-Wein bezahlen können / hält man wahrſcheinlicher dafür / ſie entſtehen von dem faulen ungeſunden und ſtinckenden Waſſer. Die Schwartzen/ ſo das Land bewohnen/ ſind zwar von gutem Leibe/ auch guter Vernunfft/ leutſeelig/ gaſtfrey/ danckbar; dabey aber begehen ſie groſſe Sünden/ſonderlich wider das 6. Gebot/ und leben wohl recht in der Luſtſeuche/ wie die Heyden / die von GOtt nichts wiſſen/ lieben die Trunckenheit/ ſind Lügner und Diebe. Der Abgötterey ſind ſie ſchrecklich ergeben/ und verehren ſo wol dem Samma, dem ſie alles Unglück zuſchreiben/ als ihre O-*Boſſum*, Summan, oder Fitiſo, von welchen ſie was gutes vermuhten. Wöchentlich feyren ſie den Dienſtag/ und die Cabocorſiſchen Schwartzen/über dem/den Sonntag/ auf welchen kein Ackersmann die geringſte Feld-Arbeit verrichten darff. Zu Anfang des Septembris begehen ſie ihr allgemeines groſſes Feſt/ welches/wie der Römer ihre Bachanalia, auf Freſſen und Sauffen hinaus laufft. Am Sonntage gehet es an/und währet faſt die gantze Woche hindurch/ mit Jauchtzen/ Panquetiren/ Trummeln/ Schieſſen/ Schreyen/ Huren und Buben/ alles zu Ehren dem Abgott Quaſi, daß er laſſen

ihr

ihr Getraide wol einerndten. Sie bringen auch alljährlich dem Cucu neu-erwachſene Früchte zum Danckopffer/ mit angehängter Bitte/ daß er die Gewächſe wolle ſegnen. Wenn ſie ihrem Abgott ein Schlacht-Opffer bringen/zeiget der heydniſche Prieſter das Opffer gegen alle 4. Theile der Welt/ raufft ihm Haare und Wolle aus/ leget es dem/ ders bringet/ aufs bloſſe Haupt/ wirfft es in einem von grünen Limonien-blättern gemachten Kreiß/ ſchlachtet und zertheilet es. Das Blut/ mit w. ſich zugleich die Anweſenden beſchmieren / nebſt einem Antheil Fleiſches/das Beſte des Fettes/ Eingeweyde / Leber / Lunge/ und zuforderſt das Hertz wird dem Abgott geopffert/das iſt/es wird hin und wieder aufs Feld gegoſſen und ausgeſtreuet/ und den Maden/ Vögeln und Würmen preiß gegeben; das übrige verzehret der Pfaffe und Pöbel/ der aber/ ſo das Opffer gebracht/ geneuſt nichts davon. Es haben die in Fetu zwar einen König/ den ſie Ohin nennen / das Regiment aber iſt guter maſſen Ariſtocratiſch / angeſehen die Nobleſſe faſt mehr/ als der König zu ſagen hat. Der Todtſchlag/ Diebſtahl und Ehebruch/ den ein Kebsweib begehet / wird am Leben geſtrafft/ und zwar mit Abhauung des Haupts / welches ein jedweder/auch wol ein Weib verrichtet. Der Miſſethäter wird mit dem Bauch und Angeſicht auf die Erde geleget/ und ihm der Kopff mit einem Sebel abgehauen. Sonſt gehen ſie/ in Fetu, nackt/ jedoch ſind die Glieder/ ſo die Natur will verborgen haben/ mit einer Binde verdecket.

Ihr Brodt backen ſie aus Türckiſchen Weitzen/ eſſen danehen mehrentheils Fiſche/ zuweilen Hüner, Elephanten, auch wol Hunde, Katzen, und Ratzen, ſelten ander Fleiſch/ als welches nur auff vornehme Taffeln kommt. Ihr Geträncke iſt Waſſer/ danechſt der aus dem Palmen gezäpffete Palm-Wein/ und das aus Türckiſchen Weitzen gekochte Bier. Ehe ſie trincken/ ſprützen ſie drey Mund voll des Geträncks/ ihren Summan und Fitiſo zu Ehren auf die Erde. Sonderlich ſind ſie überaus groſſe Liebhaber von Frantz-Brandtewein; Korn-Brandtewein aber will ihnen gantz nicht ſchmecken. Sie nehmen ſo viel Weiber/ und Kebsweiber/ als ſie ernehren können; die erſte aber iſt die vornehmſte/ die den Kebsweibern und Geſinde zu befehlen hat. Alle Morgen erſcheinen die Weiber insgeſammt für ihren Mann/ demſelben Ac jù, oder guten Morgen zu ſagen. Da befleißiget ſich die eine mehr / als die andere/ ihn zu bedienen/ anzukleiden/ das Haupt zu beſchicken/und deſſen Haar einzuflechten. Iſt der Mann ausſtaffieret / giebt er einer jeden einen Trunck Brandtwein/darauf giebt ihm eine jegl. die Hand/ und ſpricht: Aurare mi daſchen, d. i. **Herr ich bedancke mich**; und gehet ſo dann ein jedes Weib nach ihrer Wohnung und Verrichtung. Alle Mangelhafft gebohrne Kinder und Mißgeburten bringen ſie über die Seite/ dahero man ſo wenig Gebrechliche unter ihnen ſiehet. An einigen Orten der Guineiſchen Küſten/ bevor an Ac[illegible], haben ſie die Beſchneidung/ die ſie aber nicht

nur

nur an den Knäblein/ſondern auch an den 8. jährigen Mägdlein/ verrichten; In Fetu aber iſt die Beſchneidung nicht üblich/ ſondern ſie geben ohne derſelben/ am 13. Tage/ nach der Geburt/ dem Kinde den Nahmen. Das Land träget treffl. Milie oder Türckiſchen Weitzen/ offt 3. Aehren an einen Halme / und in ſelbigen bey 600. Körner. Darnechſt bebauen ſie ihre Aecker ſorgfältig mit Palmbäumen/ aus deren einigen der Palmwein gezapffet/ von andern aber die ſüſſen Datteln geleſen werden. Gewiß iſt ihnen der edle Palm-Baum höchſt erſprießl. Geſtalten deſſen Oehl zur Artzney/ Speiſen/ und Anzündung der Lampen/ das Holtz zum Feuer/ die Zweige zu Bedeckung der Häuſer/die Blätter zum Zwirn und Nehen/und das Waſſer zum Trincken/dienet. Ein Halbſtübichen-Topff voll Palmwein / wenn er unverfälſchet iſt / gilt zur Stelle wol 8. ggl. nach dieſer Müntze. Es iſt ein geſunder Trunck / laxiret und treibet das Waſſer/ verwahret vor allen Lenden- und Blaſen-Steinen / veruhrſachet keine Haupt-Schmertzen/und iſt er ein wenig/ nur eine Nacht/ alt / iſt er ſo kräfftig / wie die köſtl. Weine aus Europa. Uber dem wachſen in Fetù allerhand Gewächſe/ ſonderl. gute Bananas, dero Früchte/ gleich den Bohnen / Traubenweiſe an einen Stengel / offtmahls bey 100. wachſen; ſind lieblich anzuſehen / ihr Fleiſch iſt fleiſchfärbig / mit ſubtilen Adern und mürbe / riechen wie eine Roſe/ und ſchmecken / wie friſche Butter und Semmel. Sie bauen auch die Aggvvirre oder das Zuckerrohr/

und die Malaguette, eine Art von Pfeffer/ w. häuffig abgeholet wird/ ſo aber dem aus Oſt-Indien weichet. Auch wachſen daſelbſt gute Limonien/ reicher von Safft/ wie die Spaniſchen/ aber nicht ſo groß. Nebſt andern Thieren finden ſich daſelbſt Tieger/ Ziebeth-Katzen/ und Affen. Die dahin gebrachten Kauff-Güter/ ſo in Fetu nicht bleiben/ werden von den Accaniſchen Kauffleuten erhandelt/die ſie vom Strande nach Aſſingrud, der erſten Landſchafft des Königreichs Accania, von dannen durch die Landſchafft Alance nach Accabel oder Acaſſe, 12. Tagereiſe hinter Accanien, tragen laſſen. Dieſes Accabel iſt eben das Land/ w. die reichen Goldberge hat/ aus welchen das beſte Gold/ ſo die Europäer daſelbſt an ſich handeln/gebracht wird. In dieſes Land iſt man alſo noch nicht recht gekommen/ und weiß man alſo nicht eigentlich was es mit den daſigen Goldbergen und Goldſuchern vor eine Beſchaffenheit habe. Aus Acaſſe kommen die Wahren an noch weitere Oerter/ in Africâ, davon man keine rechte Kunde hat. Köſtliche güldene Hutbänder wiſſen ſie zu ſpinnen/ welche aber auch all theuer zu ſtehen kommen. Die Wahren aber/ ſo nach Fetu von den Europäern gebracht werden/ ſind allerley Sajen/ Raſche/ Leinwande/ Cathunen/ Türckiſche Decken/ ſeidene Stoffen/ und Bänder/kupfferne und Meßingene Armringe/allerhand bunte Corallen/ Meßingene Becken/ Keſſel/ zinnerne Schüſſeln/ Beile/ Meſſer/Fiſchangel/ Nadeln/ Glocken/ Schellen/ Schlöſſer/ Spiegel/

To-

Toback und Tobacks-Pfeiffen/und Frantz-Brandtewein.

Von alle dieſem hat ausführl. geſchrieben der bey der Däniſchen Compagnie daſelbſt 8. Jahr lang geweſene Prediger Herr Wilhelm Johann Müller in ſeiner Africaniſchen Landſchafft Fetu, ſo gedruckt zu Hamb. 1673. in 8. Letzlich hat die Krone Dennemarck:

XI. Die Inſel S. Thomæ, von der Americaniſchen Caraiber-Inſeln/ Barlovento genandt.

Die Königl. Reſidence iſt Copenhagen in Seeland.

## VII.

# Der König in Schweden CAROLUS XII.

Geb. 1682. 24. Jun. gekrönet/und von dem Ertz-Biſchoff geſalbet 1697. 14. Dec.

Läſt *A.* 1700. 26. *Julii* durch ſeine Schiffs-Flotte mit Zuthun der Engliſchen und Holländiſchen die Däniſche Flotte/ wie auch *Copenhagen bombardi*ren. Den 4. *Aug.* thut er eine glückliche *Deſcente* mit ſeiner Armee auf Seeland/ und nimmt ſein *Qvartier* auf dem Schloß *Friederichsburg*, und zwin-

zwinget alſo ſamt den übrig hohen *Aliirten* die Dänen den 18. *Aug.* zur Schlieſſung des *Travandaliſchen* Friedens. *Tranſportiret* darauf in hoher Perſohn mit ſeinen Völckern über die Oſt-See nach Liefland / und landet glücklich daſelbſt an / den 17. *Octobr.* Die von den *Moſcowitern* belagerte Stadt *Narva* entſetzt er den 20. *Nov.* ſchlägt ſie aufs Haupt / und träget einen herzlichen Sieg davon. *A.* 1701. den 19. *Julii* ſetzet er über die Dina / *ruiniret* 5. Königl. Sächſiſche Regimenter / worauf die *Cober*-Schantze und Kokenhanſen von den Sachſen wieder verlaſſen. Nimmt darauf nicht allein das Hertzogthum *Curland* und *Samoyen* ein / ſondern ſchlägt auch den *Oginsky*, und ſiehet den *Sapieha* im vorigen Standt zu ſehen. Läſt endlich auch die wolbefeſtigte Dünamünder-Schantze *bombardiren* / die ſich ergiebet *A.* 1701. den $\frac{11}{21}$. *Decembr.*

## Es waren:

(1) Sein Herr Vater / der König Carolus XI. geb. 1655. 24. Nov. † 5. April. 1697. Deſſen Königl. Eltern geweſen: Der König Carl Guſtav, aus dem Hauſe Pfaltz / † 1660. 23. Febr. und Fr. Hedewig Eleonora, Hertzog Friederichs in Holſtein-Gottorff Tochter / geb. 23. Octobr. 1636.

(2) Seine Fr. Mutter / Ulrica Eleonora, des jetzt regierenden Königs in Dennemarck Fr. Schwe-

Schweſter/geb. 1656. 11. Sept. vermählet 1680. 6. Maji. †1693. 26. Julii.

## Jhro Majeſt. noch lebende Schweſtern ſind:

1. Hedewig Sophia, geb. 26. Jun. 1681.
2. Ulrica Eleonora, geb. 2. Jun. 1688.

Des ſehl. Herrn Vatern natürl. Bruder / welchen der König Carl Custav, mit der Brigittâ Alerts, gezeuget / iſt / der ſich mehrentheils in den Niederlanden aufhaltende Gustavus Carl Sohn, w. ſich A. 1685. an die Fräulein von Schwartzenberg / Sophiam Amaliam, verheyrathet.

## Dem Königreiche Schweden ſind jetzo einverleibet:

I. Schweden. Getheilet in

(1) Das eigendlich ſo genandte Schweden/ Selbiges begrifft:

A. Upland. Zu ſelbigem rechnet man ein Stück der Königl. Reſidence Stockholm/ welche zum theil in Upland / zum theil in Südermannland lieget; Geſtalten / zu deſſen Warzeichen / auff der Weſterlang-Gaſſe / zwiſchen den groſſen Kirchenbrinck / und dem Rohkbrinck / auf einem Steine / davon dieſe Schwediſche Auffſchrifft zeuget: Her är otſkilnaden emellan Södermanneland ock Upland. Sie iſt mit ihren

Mal-

Malmen und Vorſtädten / eine ſchöne Stadt. Wenn man von Teutſchland / durch die Schären kömmt / in den Keſſel der Meler-See / (welches der mit Klippen umgebener Umfang iſt / an welchem die Stadt lieget) fähret man zuerſt weg / am Armen-Hauſe / Danwinken genant / ſo zur lincken Seiten / mit ſeiner Kirchen ſich zeiget / und an deſſen Rechten der Thiergarten ſich anhebt / nebenſt dem Schifs-holm / da vor dieſem die Flotte geſtanden / auff w. die ſo genandte Schifferholms-Kirche. Im fortſegeln gelanget man an den / zur Lincken ſich verbreitenden / Südermalm / auf gdhen / und mit Pulver geſprengeten Klippen / erbauet. Es ſind auf ſelbigem die 2. Kirchen zu St. Cath. und Marien Magdal. Die Schleuſe nebſt der Eiſenbrücke ſcheidet der Südermalm von der Stadt / welche ſich an der Schiffbrücke hinab erſtrecket. Sie iſt zwar an ſich nicht übrig groß / doch von wegen etl. ſchönen gerade-gebaueten Gaſſen anſehnlich / deren die Konungsgatan die Vornehmſte iſt. Unweit der Schiffbrücke / an welcher die einlauffenden Schiffe einen ausbündigen Hafen haben / iſt der Eiſenmarckt / an w. das Banco-Hauß und Zoll-Hauß. Weiter hinauf der Stadtmarckt nebſt dem Schloſſe / ſo durch den jüngſten Brand eingeäſchert. In der Stadt ſeyn die Store-oder groſſe Cathredal-Kirche zu S. Nicolai die Teutſche Kirche der Gro-monck oder Ritterholm / auf w. nebenſt dem Ritterhauſe / die groſſe Ritterholms-Kirche / und in ſelbiger die Königl. Begräbniſſe. Von

dan-

dannen unweit gehet man über eine groſſe Brücke/ nach dem Lilienholm/allwo man ſich ſonderlich auf Johannis-Tage/ im Grünen/in groſſer Anzahl zu ergetzen pfleget. Der Nordermalm ſtoſſet unfern dem Schloſſe/ behueff der Norderbrücke an die Stadt/und zeiget ſo fort den ſchönen groſſen Nordermarck/zur Lincken das Monckläger/ oder den Kungsholm/mit ſeiner Kirche/ und zur Rechten das Ladugordz landat, alſo geheiſſen/ von dem vorzeiten allda geweſenen Viehſtall oder Vieh-Garten des Königs / ſo auf Schwediſch Landugordh genandt wird. Es wohnen anjetzo mehrentheils Schiffleute und Botsvolck da/ und iſt daſelbſt die Königl. Artillerie, nebeſt der S. Johannis-und der Artilleri-Kirche. Zu Ende des Nordermalmes / und der ſchönen Regierungs-Gaſſe iſt das Kinderhauß und Hoſpital; ſo zugleich zur Züchtigung der Huren/Diebe/ und anderer Miſſethäter dienet. Die S. Jacobs-Kirche nebſt der zu S. Clara, und der zu S. Olof, über den Brunckels-Berg/ (auf welchem etwa 16. Metallene Stücke nebſt einem hölzernen Wachtthurn ſtehen) ſind noch auf dem Nordermalm; und etwa $\frac{1}{4}$. Meile jenſeit derſelben das Königl. Luſthauß Carlsbergen. Zwiſchen Stockholm und Upſal lieget die uhralte Sigtuna, unweit dem Meeler/ die vormahlige Haupt-und Reſidentz-Stadt des Königreichs. Die Schweden erzehlen/es habe ſie ihr fünffter König Siggo, erbauet und ſey in dem vormahls berühmten Dominicaner-Kloſter daſelbſt / eine groſſe ſilberne

Pforte

Pforte/ von gar koſtbahrem Werthe geweſen; es ſey aber ſelbige bey dem im 13. Seculo, geſchehenem Einbruche der Moſcowiter / und Einäſcherung der Stadt weggeführet worden/ und wollen die Ruſſen ſelbe noch heutiges Tages zeigen. Hierauf ſey König Birgerus Jerl bemühet geweſen eine neue Reſidenz aufzubauen/ und dieſelbe an einen ſicherem Orte anzulegen. Er habe aber die Wahl des Orts / nebenſt den Sigtuniſchen Bürgern / folgender maſſen angeſtellet: Man habe genommen einen ausgehöhleten Stock / und ſelbigem mit Gelde angefüllet. Andere ſagen / man habe auch den/ von den Moſcowitern / zur ſilbernen Pforte hinterlaſſenen Schlüſſel / hinein geſtecket / und ſelbigen auf den Meler geworffen / in der Entſchlieſſung / daß / wo er würde antreiben / dahin die künfftige Stadt ſolle gebauet werden. Es ſey aber ſelbiger angeſchwommen / an einem Holm / auf welchen etliche Fiſcher gewohnet / und eine Kirche zum Heil. Geiſt geſtanden / dannenhero dieſer Holm noch jetzo H. Andas-Holm geheiſſen werde. Es iſt ſelbiger zwiſchen der Kronings-Pforten an Norder-Marckte / und der Brücken/ an welcher die Stadt angehet / welcher Platz die Norderbrücke heiſt. Birgerus habe dieſer vermeynten göttlichen Direction gefolget / und allda ſeine neue Stadt zu bauen angefangen / welche aus angeführter Urſache/ von ihm ſey Stockholm genennet worden. Andere meynen/ ſie heiſſe deßwegen alſo / weil ſie / wegen des feuchten Grundes / auf Pfähle gebauet ſey. Wiewohl die

gantze

gantze Stadt mit nichten auf Pfählen ſte-
het / ſondern nur die nahe am Waſſer gelegenen
Häuſer / ſonderlich von der **Oſterlang Gaſſen** /
biß zur **Schiffbrück** / und von der **Königs-
Gaſſen** biß an die **Monckbrücke**. Inſonder-
heit ſaget man von des Gräfen de la Gardie Hau-
ſe / daß es auf 18000. Pfählen ſtehe / derer ein jegl.
1. Rthl. gekoſtet. Die Gegend der Seeklippen / ſo
nach Upland gehören / wird wegen des vielen Ru-
derſchlages / der allda häuffig fahrenden Bothe /
Roslagia genandt / in welcher zu **Cappelſchär** /
ein Hafen iſt / und zu Ackeroö eine Capelle / ſo zur
Parochiâ Fortuna gehöret. Von dannen rudert
man / über den Seebuſen Hutſunden, den See
Telgeföll, und das Waſſer **Lummaren** / in
**Nord-Telga** hinnein. Es iſt ſelbiges ein Städt-
lein von etwa 200. Häuſern / davon die meiſten
auf Pfählen / über dem Waſſer ſtehen / ausge-
nommen denen / ſo gegen der Landſeite nach For-
tuna auf einem Hügel erbauet. Das Waſſer
fleuſt ſonſt hart an den Häuſern / durch die Stadt /
und muß ſich einer / wenn er zum andern wil / mit
einen dero Behueff / an dem Hauſe ſtehendem
Kahne überſetzen laſſen. Es pflegen allda einige
Schiffe von Lübeck aus Liefland / ſonderlich aus
Bothniâ anzulanden. Von dannen / wenn man
nach Upſal wil / kommt man auf die Kirchdörffer
Fortuna, Husby, (davon unfern eine Capelle zu
Schædra iſt) **Gotteröra** (allwo eine ſchöne
groſſe Kirche / dero Thum man von ferne erblickt;

Das

Das Land herum iſt über die maſſen luſtig und fruchtbahr ) Husby-Longhundra, Lagga und Dannemarcken. Man ſiehet allda Upſal / ſo etwa eine Meile davon lieget/.allbereit ſchön in die Augen ſpielen. Dieſe Stadt iſt der alte Ertzbiſchöffliche Sitz / und hat eine Academie. Im Thum hat man herzliche Ornatus & vaſa Sacra; davon ein Kelch/wegen ſeiner ſchönen edlen Steine/ auf 2400. Rthl. æſtimiret wird. Der alte Götze/ der Schweden Thor, lieget in der Sacriſtey/ in originali, über einem Schrancke. In der Bibliothec zeiget man den alten berühmten Codicem argenteum Ulfilæ, in Silber gebunden; Es iſt eine alte Verſion der 4. Evangeliſten/ mit alten/ theils verſilberten / theils vergüldeten Römiſchen Buchſtaben geſchrieben. Die Stadt lieget ins gevierdte; die Gaſſen ſeynd ſo gerade gebauet/ daß man auffm neuen Marckt zu allen vier Thoren hinaus ſehen kan. Eine halbe Meile davon iſt Gammala (alt) Ubſala, allda ſol/ nicht lange für Chriſti Geburt/ der in gantz Norden hochberühmte Heydniſche Tempel/ für die Religion der Nordiſchen Völcker von Othino, der Schweden groſſen Regenten und Heiligen/ der aus Orient dahin kommen / erbauet ſeyn / der über dem die Art zu opffern allda angerichtet/ auch verordnet/ daß alle 9. Jahr zu Upſal der Gottesdienſt von allen Scandinaviſchen Völckern feyerlich ſolte beſuchet werden. Jetzo iſt allda eine mäſſige Kirche/ für welcher 4. erhabene Hügel aufgeworffen / Königs-Höhen genandt/ in welchen man die Urnas,

mit

mit der Aſche/ und Uberbleibſel der verbrandten Heydniſchen Könige beygeſetzet. Um Upſal/ am Wege gegen Weſtmamien liegen Reckamberge/Seviabrö/ die Kirchen; Grita/ Girſta/ Freßlunda/Liſchena, Longthura. Spasſitra/ nebſt Eßbergen; Von dannen bey einer viertheil Meil/ die Brücke und Fluß Bricquag Upland von Weſtmamien ſcheidet.

B. Südermanland/ in welchen die Biſchöfliche Stadt Stregnes, am Meeler-ſee/ Telga, Troſa, Nyköping.

C. Weſtermanland/ hebt ſich am Uplande/ bey der Brücke Bricquag an. Man kommt an die Kirche Dortuna, ſo im Walde lieget/ und Balun ſo dann in die Biſchöffliche Stadt Aroſia, oder Weſteros. Die Thum-Kirche iſt anſehnlich/ mit Kupffer gedecket/ und von Quader-Stücken angeführet. Im Gymnaſio dociren 8. Lectores. Am Waſſer ſind viel Eiſen Hütten erbauet/ und die Tächer der Stadt-Häuſer mehrentheils mit grünen Erd-Soden beleget. Es hat die Stadt ein anſehnlich Rath-hauß/ und treibet fein Gewerbe; dahero ſie wegen des Handels und Kauffmanſchafft/ ihrer Art nach/ all lebhafft iſt. Der Biſchoff hat ſeinen Hoff zu Dingthuna, eine Meile von dannen. Von da kommt man durch Wendla und Kammerſta, nach Köping, einer kleinen Kauffſtadt/ die ſonderlich mit Eiſen viel Gewerbe treibet. Arboga iſt gröſſer/ und hat 2. Kirchen. Es gehen von

da die Kauffſchuten / über den Meler nach Stegnes und Stockholm / und können die Schuten in die Stadt einlauffen / Behuff eines durchgehenden Strohmes. Bey Salberg / in dieſer Provintz / finden ſich Silberadern.

D. Nericia, oder die Nerck; In ſelbiger lieget die eintzige Stadt Orebro, an dem See Hielmeren / ſo biß nach Arboga reichet. Die Stadt hat ein fein Gymnaſium, Schloß und Kirche. Es iſt eine luſtige fruchtbahre Gegend hierum. Wenn man von Orebro / an den Kirchdörffern / Moſos, Wreta, Rovva, ſeinen Weg nimmt / kommt man nach Wiſtrop, ſo unten am Tyfheden lieget. Es iſt dieſes ein groſſer Wald / 4. eine viertel Meilen breit / und acht Meilen lang / erſtrecket ſich in die Breite biß Oſter-Gothland. An einigen Plätzen iſt er ziemlich bewohnt / daß man kaum mercket / daß man in einem ſo groſſen Walde ſey. Man ſiehet allda Gärten / Wieſen und Ländereyen. An ander Orten aber ſtehen / zu beyden Seiten des Weges die Bircken und Elern ſo dichte / daß die Strahlen der Sonnen kaum eindringen können / durch welche Dicke zum öfftern ein lieblich-rauſchendes Bächlein / zu groſſer Anmuth der Reiſenden / geronnen kommt. Zur Lincken im Walde / iſt die See Unneren, anderthalben Meilen lang; Zur Rechten die See-Skageren / und 2. Meilen in dieſem Tyfheden / iſt unweit dem Gaſt-Hofe Bodra eine Brücke / da ſich die

Nerck-

Nerck-und Weſter-Gothland ſcheiden. Es ſtehen auf der Heer-Straſſe / alle viertheil Meilen / Steine oder Pfoſten / roth angeſtrichen / auf welchen die Diſtanz deß Weges gezeichnet.

E. Dalecarlia, lieget über Weſtmannien / an den Norwegiſchen Gebirgen; in w. Idra.

(2) Nordland / dahin gehören:

A. Geſtricia, in w. Gevalia, am Sinu Bothnico, und die berühmten Kupffer-Berge / nebſt ihren Eiſen-und Kupffer-reichen Berg-Wercken.

B. Helſingen, über Geſtricien, in w. Hudingswald, am Bothniſchen Meerbuſen. Noch höher gegen Norden liegt.

C. Medelpadia, in w. Indal am Indals-Elff / d: ſich in dem Sinum Bothnicum ergeuſt. Noch höher an Skars-Field, einem alſo genandten Diſtrict, der Norwegiſchen Gebirge / lieget

D. Jempte-Land / und etwas höher unter Lapland.

E. Angermannia / durch w. der Fluß Angerman fleuſt / und ſich bey Hermoſand / in den Bothniſchen Seebuſen ſtürtzet.

F. Weſt-Bothnien / hart am Bothniſchen Seebuſen / die nechſte Nachbahrſchafft der Lapländer; als welche / von ermeldetem Bothniſchem Meer / durch Weſt-und Oſt-Bothnien abgeſondert werden / geſtalten das Bothniſche Meer an keinem Orte / das Lapland näher / als auf 18. biß 20. Meilen / berühret.

II. Gothia, oder Gothland / ſo getheilet wird / in

(1) **Oſter-Gothland** / diſſeits dem Veter-See. Zu **Lincöping** / iſt des Biſchoffs Wohnung / welcher / nechſt dem Ertz-Biſchoffen der Vornehmſte iſt. **Wadſtein** / lieget am Veter / und unweit davon Skeninga. Noch finden ſich hier Nor-Cöping / und **Süder-Cöping.**

(2) **Weſter-Gothland** / zwiſchen dem Vener- und Veter-See. Hebt ſich an / wenn man aus der Nerck kommt / im Tyfheden / bey der Brücke an *Bodra*. Man kommt / wenn man drey Meilen im beſageten Walde abgeleget / an den Gaſt-Hoff zu Bretta, von dannen nach der Kirche Howa, allda ſich der Tyfheden endet. Nicht weit aber davon hebt ſich abermahls ein Wald an / ſo faſt biß Walla, drittehalb Meile ſich erſtrecket. Er beſtehet mehrentheils aus Tannen / und Fichten / und hat unterſchiedene kleine ſtehende Seen. Zur Rechten / am Vener lieget **Marienſtade.** Wenn man ermeldetes Holtz durchgereiſet / kommt man an **Binneberg** / und **Scherva** / und zwar hieſelbſt unter ein langes hohes Gebirge *Billingen* genandt. Es iſt ſelbiges / wegen ſeiner grünen und ſchönen Bäume / anmuhtig zu ſehen / und iſt das Land hieſelbſt über die maſſen gut / wie etwa in der Magdeburgiſ. Börde. Man erblicket ebenmäſſig auch hier auf einmahl viele ſchöne Kirch-

Kirchthümer/ unter welchen Warnheim/ oder Warnhims-Klöſter ſonderl. hervor raget. Es iſt dieſes ein uhralter Ort/ und ſoll ein Nonnen-Kloſter allda geweſen ſeyn. Hinterm Altar ſeynd in 7. Gewölben 7. Schwediſche Könige/ und unter ſelbigen der löbliche fromme König Ingo III. der/ da er den Götzendienſt zu Upſal gäntzlich aufgehoben/ von einigen Meuchelmördern des Nachts/ in Schonen/ auf ſeinem Bette ermordet Anno 1063. begraben/ davon die Runiſchen Buchſtaben zeugen/ welche Graf Magnus Gabr. de la Gardie, durch Hülffe eines dieſer Schrifft-kündigen und dero Behueff geruffenen Schweitzers/ aus ihrem Alterthum/ wieder ergäntzen laſſen. Eine Meile davon iſt die ſehr alte vormahlige Königliche Reſidence der Weſt-Gothen/ Scara. Es iſt daſelbſt ein Biſchoffthum/ nebſt einem feinen Gymnaſio. Im Thum findet ſich ein trefflicher Ornat der Geiſtlichen/ und unter ſelbigem 22. Meßgewande. Der eine güldene Kelch/ den ſie auf 777. Rthl. æſtimiren/ funckelt mit ſeinen 60. Demanten. Mercklich iſts/ daß der Nach-„richter/ aus einem beſondern Kelche/ der von „Zinn/ und übergüldet iſt/ geträncket wird. Das eine ſilberne Becken/ daraus die Tauffe verrichtet wird/ wieget 222½. Loth. Es ſollen dieſe Kirche vormahls die Beutler erbauet haben/ deren 400. allhier gewohnet/ zu welcher Zeit die Stadt 7. Kirchen gehabt. Von ihrer Gröſſe/ dero Rudera und Spürzeichen noch hin und wieder auf den Wieſen zu ſehen/ auch daraus abzunehmen/ daß

des Biſchoffs Wohnung/ſo jetzo faſt 1. halbe Meile von der Stadt entriſſen / vor dieſem in ihrer Ringmauer geſtanden/ iſt ſie jetzo mächtig herunter kommen. Man reiſet von dannen nach Store-Wonga/ Weeden, Siöfde/und dem Städtlein Alingzaås / an der Sevenlånga; von daran erheben ſich die Gebirge/unter welchen Hwippup und Heſterſpring die höchſten ſind. Dieſe Berg-und Klippen-Kette erſtrecket ſich/ nechſt den Dörffern Ingered und Leerum , biß Gothenburg/ als welches/ von der Seite / mitten unter den Klippen lieget. Es iſt dieſes eine der beſten und ſchönſten See-und Handels-Städte in Schweden/und haben die Teutſchen eine feine neue Kirche allda / für ſich/ erbauet. Mitten durch die Stadt gehet ein luſtiger Strohm / ſo ein herabfallender Arm von der/ſich über das Gebirge ſtürtzenden Trolhetta, iſt. Es wird dieſer Strohm/ jenſeit nach Leerum, genandt Asnem, und fleuſt an der Wurtzel der herabſchieſſenden Gebirge. Es hat Gothenburg ſtattliche Privilegia, ihrer treibenden Kauffmannſchafften; dahero auf einer/über dem Strohm/ gehenden Brücken / an welche die einlauffenden Schiffe anfahren können / die Abbildung der 4. Haupt-Theile der Welt/ in Rieſen gröſſe/ aufgerichtet ſtehen: Zur Anzeige/ daß dieſe neue Stadt/ allen Nationen/ zum Gewerbe frey und offen ſey. Etwa eine halbe Meile von Gothenburg / zwiſchen den Klippen lieget das Schloß Nie Elsborg. Zu Weſter-Gothland ...liche:

A. Wer-

A. Wermeland/oberhalb des Vener-Sees; in w. Philipſtadt, Carolſtadt.

B. Dalia, jenſeit dem Vener/ an denen Norwegiſchen Grentzen; in w. Daleborg. Sonſt wird Norwegen von Bahus und Dalia, als Schwediſchen Provintzien / geſchieden durch den Fluß Glammen; und iſt Friedrichs-Stadt die erſte Norwegiſche Veſtung/24. Meilen von Bahus gelegen.

3. Südern-Gothland / dazu man rechnet;

A. Schmaland. Selbiges hat den Nahmen von der reichen Viehzucht daſelbſt. Es iſt in ſelbigem Wexio die Biſchöffl. Stadt. Der Gothen und Schweden Apoſtel / S. Suffridus, hat/unweit hieſelbſt/den König Olaum zugenant den Skotkonung/(weil er jährl. den Pabſt den Romskot, oder eine Steur wider die Saracenen geſchickt) ums Jahr 982. getaufft; Geſtalten deſſen Monumentum noch jetzo bey einem Hofe Oſtragord, zu ſehen / allwo eine Quelle/ genandt S. Sigfrids-Quelle / ( oder Källa ) in welcher er getaufft. Unter dem Kirchen-Tache / über der Thür des Conſiſtorii, zu Wexo, ſtehen davon folgende Worte: Primum hic baptiſterium fuit fons circa Oſtragord. Dieſer H. Sigfrid hat dieſe Kirche anfangs auf dem Berge zu bauen angefangen/ da jetzo ermeldeter Hoff Oſtragord lieget/ und davon die Rudera noch zu ſehen ſeyn. Es ſoll ihm aber im Traum ſeyn angedeutet worden / den Tempel an einer See und auf einem ſum-

pſichtem Orte/mit Weiden bewachſen/anzulegen/ welcher Widding Sio/ d. i. ein Weiden-Moraſt oder See/geheiſſen ; Dahero der Ort den Nahmenen Wexio bekommen. Es pranget dieſe Kirche mit 2. hohen Thürmen/ und iſt in ſelb. S. Suffridus begraben ; Maſſen auch ſeine rohte Atlaſſene Mütze / und ſeine vor der Sacriſtey in einer kleinen Kammmer ſtehende Statue von Holtz ausgehauen/allda noch gezeiget werden. Seine 3. nepotes ex Sorore , die Biſchöffe Unamann Sunamann und Vinimann, ſo um des Glaubens willen enthauptet/ haben in dieſer Kirche auch ihr monument; angeſehen/ über dem Altar zu Wexio/ in einem Küſen / drey in Stein gehauene Häupter abgebildet. Im Gymnaſio daſelbſt ſind 7. Lectores. Die Gymnaſiaſten gehen mit *Walmarsgiørdlar* ; ſind Mäntel und Röcke vom Wattmann. In dieſer ſchlechten Tracht meynen ſie den alten Propheten-Kindern es gleich zu thun/ und ſich der Hoffarth zu entwehren. Sie gehen alle mit Kragen und darff keiner ein Halstuch tragen. In der Stadt fleuſt der **Goldſchmiedes-Bach** / welcher eine Grentze machet zwiſchen 5. Diſtrictibus und Voigdeyen; [ 1 ] Kungaherad [ 2 ] Norwingaherad [ 3] Owingaherad [ 4 ] Alboherad [ 5 ] Kinawalsherad. Der Smaländiſche König Ingo ſoll ihnen den Nahmen gegeben haben. Selbiger hat gewohnet in dem von ihm ernandtem Dorffe/ Ingolſtad , in **Kungaherad** belegen; und ſagt man/er ſey einſt geſtanden auf der Brücke ermeldeten Bachs/ und

habe

habe dieſe Voigdeyen von ſeinen Gliedmaſſen benennet: Kinnawalsherad / von ſeinem Kinnbacken-Allboherad / von ſeinem Ellbogen; Norwingarerad / von ſeiner rechten Hand/ gleichſam vom Norder-Flügel; *Owingaherad*, von der lincken. Die gantze Wexiöiſche Provintz wird Tieherad geheiſſen. Weiter iſt/ in Smaland/ Tönköping, allwo das Gothiſche Hoffgericht. Sie lieget zwiſchen 2. Seen/ dem Criſtallen-klaren Veter-See / und dem Lilleiſiö oder kleinen See/ wobey das Dorff Dunkehalla. Es giebt in der Stadt/ viele Handwercker/ ſonderlich Schmiede/ Schwerdfeger/ und Hutmacher; geſtalten der König mehrentheils die Hüte/ für die Milice, allda verfertigen läſt. Die gantze Stadt beſtehet aus einer langen Gaſſe. Im Veter-See liegt ein Eyland und auf ſelben die anſehnliche Graffſchafft Wiſſingsborge. Von Jencöping 1½. Meile / gegen Stockholm / lieget der Flecken Grenna, und von dannen ¼. Meile auf einen hohen Berge ein ſteinern Gebäude/ Brahehus. Der Berg iſt überaus luſtig / und mit allerhand fruchttragenden Bäumen bewachſen. Noch ſind/ in dieſer Provintz/ Weſterwick/ Bromſebroe (allwo A. 1645. der Friede geſchloſſen / krafft deſſen Dennemarck an Schweden auf ewig abgetreten/ Jempteland/ und Heredalen/ Gothland/ Oeſel/ und zur Verſicherung auff 26. Jahr Halland) und Calmar, an der Oſtſee/ gegen Oeland über. Es iſt Calmar auf einer kleinen Inſel erbauet / genandt Quarneholm;

und an ſich von ſchlechten Anſehen/ jedoch ziemlich groß/ und hat nur ein Thor/ genandt die Weſter-Pforte. Zwiſchen Oeland und Calmar iſt eine Schantze/ Grimsſcheer geheiſſen. Liegt mitten im Sunde/ und ſeegeln die Schiffe hart unter der Maure weg.

B. Blekingen, in w. Trelmburg/ Utſtädt/ Chriſtiansſtedten/ Chriſtianopel/ Carls-Hafen/ und die/ vom vorigen ſehl. Könige Carolo XI. A. 1680. neu angerichtete Veſtung Carlscrona, allwo neulich eine teutſche Kirche angeleget.

C. Schonen/ ein recht ſchönes/ fruchtbahres/ und geſegnetes Land/ in w. Lunden/ allwo A. 1668. die Carolina Acad. geſtifftet/ Lands-Cron/ Malnö/ und Helſinburg am Sunde.

D. Halland, in w. Helmſtadt/ Laholm/ Warberg. Es iſt ein fruchtbares Land/ reich an Fiſchen/ Schwänen/ Endten/ Ochſen und Pferden.

III. Die Inſeln.

1. Gothland/ in w. die alte Kauff-Stadt Wisby.

2. Oeland, in w. Brockholm/ Oſtemby. Es iſt dieſe Inſel 18. Meilen lang/ und da ſie am breiteſten iſt eine Meile/ mehrentheils nur eine halbe Meile breit. Man kan im Vorbeyſegeln 18. Kirchen auf einmahl an der See wegſehen. Die Inſel iſt ſehr anmuhtig und fruchtbahr/ und hat ſonderlich viel Haſelnüſſe. Der König hat

da-

daſelbſt ſeine Wildbahnen und Gehege/ ſo vor ihm allein gefreyet ſind.

3. Bornholm/ in w. Nex, Rattenby, Schwancke/ ſampt den Veſtungen Sandwick und Hamershuſen.

IV. Lapland. Es wird ſelbiges getheilet in 6. Marcker/ oder Gebiete und Aempter/ ſo von den durchlauffenden Ströhmen alſo genennet werden.

1. Aongermanlands-Lappmarck. Liegt nahe an Angermanland und Jemterland. Es gehöret dazu nur eine Dorffſchafft Aoſahla geheiſſen/allwo auch eine Kirche; und erſtrecket ſich von der Weſtbothniſ. Grentze/gegen die norwegiſchen Fiels, oder Gebirge. Dieſe Gebirge ſind ſehr hoch und ungeheur/und gehen biß an den Buſen des Eismers. Es wächſt kein Baum auff ihnen/ſondern ſie ſind mit Sand und Steinen bedeckt: wenn man ihnen auf etl. Meilen nahe kompt/erheben ſie ſich über den Horizont, wie ein hohes Gewölcke nicht ohne Schrecken der Reiſenden/ſo über dieſelbe in Norwegen reiſen müſſen.

2. Umalappmarck; Beſtehet aus 4. Byar oder Dorffſchafften: Uma Laisby oder Raamby, Granby, und Vaſteen. Zu Lykſala, iſt eine Kirche. Es werden dieſe beyden Aempter ſonſten in eins gefaſſet/ weil ſie beyde/ ſo wohl Aongermanlands, Lappmarck, als Uma-lappmarck, von einem Amptmanne regieret werden.

3. Pithalappmarck, nebſt ſeinem 7. Byar, oder Dorffſchafften: Graotreskby, Arfvvitzierſsby, Lochteby, Arrieplogsby, *Wyſierſby*, Norvveſter-

ſterby, *W*eſterby. In dieſer Marck ſind 4. Kirchen: zu Graatræsk. Arfvvitzierf, Storasvvavvyk und Arieplog.

4. Lulalappmarck, mit 5. *By*ar: Jochmoch allwo eine Kirche; Sochjoch Torpingaur, Zerkiſtocht, und Rautomjaur durch dieſe Marck gehet der Circulus unter dem Polo arctico, und mit ſelbigem an die Zona frigida

5. Tornelappmarck; lieget nach Mitternacht/ und erſtrecket ſich von dem äuſerſten Theile des Bothniſchen Meerbuſens/ gegen die groſſe Nordſee dero Vorgebirge von den Schiffleuten Nordcaep genandt werden. Dieſe Marck oder Ampt iſt getheilet in 8. Byar oder Dorffſchafften: Tingavvaara Siggevvaara, Sondevvara, Ronolaby, Pellejerf, Lantekiemo Avviovvara, Tenouthſeiochki und ſind in dieſer Marck 3. Kirchen: Zu Juckochſierf, Rounala und Enotachs.

6. Kimilappmarck, reichet von Mitternacht gegen Morgen/ und tritt an Oſt-Bothmien Cajanien/ und Carelien. Hat gleichfalls 8. *By*ar; Enaraby, in welcher zu Enare eine Kirche/ Sambeabby oder *S*omby, Kiemikila, *K*oulejerf Hiedkajerf, Manſialka, *S*audank*y*la, Kithilab*y*.

Aus dieſen 33. Pagis oder Byar, beſtehet das Schwediſche Lappland. Ein jegl. *By*, oder Dorffſchafft/ wird getheilet in ſeine Roekar, oder Feuerſtätten/ und Familien, dero eine jede ihr gewiſſes abgetheiltes Stück Landes/ nebſt ſeinen zugemäſſenen Wäldern/ Bächen und Seen hat/ und ſind ſolcher Roekar, e. g. in der Dorffſchaft Aoſohla, ohn-

ohngefehr 50. welche Abtheilung/ da gewiſſen Familien gewiſſe Feuerſtädte zugeordnet/ unter Carolo IX. geſchehen. Dieſer löbl. König hat auch zu erſt Kirchen in Lappland bauen laſſen/ deren 11. im Stande jetzo ſeyn/ aus Bretern und höltzernen Balcken auffgeführet. Bey einer jedweden iſt ein Glockenthurm/ nebſt etzlichen Wohnungen für die Prieſter/ wie auch für die Leute/ ſo im Winter von weit-entlegen Oertern zur Kirchen kommen/ denen allda/ zur Erqvickung üm ſich zu erwärmen/ ein Feuer angezündet wird. Die Länge Lapplandes erſtrecket ſich auff mehr als 100. Teutſche Meilen/ und die Breite iſt nicht viel geringer. Vom Frühlinge/ und Herbſte/ weiß man hier nichts/ oder gewiß ſehr wenig; angeſehen in wenig Tagen/ auff die gröſſeſte Winters-Kälte/ der Sommer mit ſeiner Hitze/ folget/ und läſt es recht wunder ſeltzam/ wenn man einen Platz/ der für etwa 2. oder 3. Wochen unter Eiß und Schnee verdecket gelegen/ ſo ſchleunig begrünet/ und in voller Anmuth/ ſiehet. Das Land iſt mehrentheils ſteinicht/ voller Berge und Gründe. Die erſchreckliche Bergwand/ der rauhen Norwegiſchen Gebirge/ hat an ihrer Wurtzel luſtige Bricken-wälder/ und mithin die klareſten Springqvellen/ aus welchen das Land/ mit vielen herrl. Ströhmen und Bächen/ durchfloſſen wird/ die endlich in den Bothniſchen Meerbuſen fallen. Es gibt zwar bey ihnen viele Wieſen/ und mit ſchönen Kräutern bewachſene Auen; aber zum Ackerbau iſt das Land überall ungeſchlacht; denn/ wo es nicht feuchte Graß-Plätze

hat/

hat/ da iſts ſandicht/ oder mit Fichten-Wäldern überzogen/ oder träget Heyde und Steine/ iſt felſicht/ oder mit Sümpfen und Moraſten auffgeſchwollen. Die Lappen leben alſo ohne Brodt/ zugleich auch ohne Saltz/ und behelffen ſich mit ihrer nahrhafften Milch/ ihrer Rheen-Thiere/ und der anſehnl. Menge der Gevögel/ der ſchönſten Fiſche/ und allerhand wilder und zahmer Thiere/ die ihnen ſo wohl im Winter/ als Sommer/ zu Gebothe ſtehen. Sie ſeynd mehrentheils von Leibe kurtz/ und mager/ einerley Urſprungs mit den Finnen und Eſthen; der Rauch/ in welchem ſie/ von Kindheit an/ in ihren Katen liegen/ machet ſie etwas gelbe/ haben insgemein dicke Köpffe/ eine breite Stirn/ eine kurtze breite Naſe/ und tieff im Kopffe liegende trieffende Katzen-Augen; ſind dabey ſchnell/ und behende zu Fuſſe/ auch zu allerhand Geſchäfften gelehrig/ zur Faulheit aber ſehr geneigt und dabey furchtſam und kleinmüthig/ alſo zum Kriege gantz ungeſchickt/ werden auch dazu niemahls gebraucht. Dannenhero es ein pures Gedichte iſt/ wenn man ſpricht/ es ſeyn unter der Schwediſchen Milice je Lappen gebrauchet; welches auch nur deßwegen unmüglich/ weil die Lappen nicht wol auſſer ihrem Lapplande/ ja kaum einſt in Upſal und denen Schwed. Provincien, dauren können/ ſondern ſo fort in tödtliche Kranckheiten/ und dahin fallen: angeſehen ſie ſo wenig unſere gelinde Lufft/ unſer Saltz/ Brodt/ und gekochte Speiſen vertragen können/ als wir ihre an der Lufft gedörrete Fiſche/ und rohes Fleiſch. Sie ſeyn ſonſt gegen Arme

und

und Frembde gutthätig; von Ehebruch und Dieb-ſtahl höret man bey ihnen wenig. Sie bekennen ſich anjetzo zur Chriſtl. Religion, und bezeugen groſſen Reſpect gegen alle Verrichtungen des Gottesdienſtes; Bevor/ da zu Pitha und in der Umiſchen Marck/ nahe bey der Kirchen Lykſahl, Schulen unter ihnen angeleget/ und gebohrne Lappen/ Prediger zu ſeyn/ tüchtig gemacht worden. Den Sontag feyren ſie dergeſtalt/ daß ſie wol Bedencken tragen/ an ſelbigem einſt ihre Rennthiere zu melcken. Ja wol am Sonnabend ſtehen ſie an grobe Arbeit fürzunehmen. Zur Tauffe eilen ſie mit ihren Kindern jetzo/ ſo viel ſie können/ geſtalten ihre Kindbetterinnen 8. oder 14. Tage nach ihrer Entbindung/ offt eine lange Reiſe/ über die höchſten Gebirge/ groſſe Seen/ und tieffe Wälder/ mit ihren Kindern/ nach dem Prieſter/ fürnehmen/ um die Tauffe zu haben. Schweren/ Fluchen und Gottesläſtern iſt bey ihnen ein groſſer Greuel. Wiewol noch hin und wieder ſich einige ungezogene/ ſo den Schulen und Kirchen entlegen ſind/ finden/ die ihre alte Heydniſchen Gebräuche und Aberglauben nicht völlig abgeſchaffet; allermaſſen ſie dem GOtte des Donners Tiermes, der über die Gewitter/ Geiſter und Menſchen gebiethen ſol/ einen Bogenſchuß hinter ihren Häuſern/ ein Gerüſte von Bretern/ 3. Ellen hoch aufrichten/ es mit Bircken- und Fichten-Zweigen bekrönen/ dem Abgotte zu Ehren einen Klotz von Birckenholtz/ die Wurtzel in die Höhe gekehret/ drauf ſtellen/ und ihm zu gewiſſer Zeit/ von Katzen/ Hunden/

Schaa-

Schaafen/ Hünern/ zufoderſt aber von Rennthieren/ ein Opffer bringen. Alsdenn durchſtechen ſie dem Opffer-Thiere das Hertz/ fangen das Blut in ein Gefäß/ und beſchmieren damit den Abgott. Hinter das Bild errichten ſie die Hörner/ Haupt-Knochen und Füſſe/ vor daſſelbe aber ſetzen ſie eine Schachtel aus Birckenrinden/ in w. ſie von einem jeden Gliede ein Stücklein Fleiſch geleget/ und etwas von Fett überhergegoſſen. Das übrige Fleiſch verzehren ſie. Die Storjunkares und Seites, ſo des Thiermes Stadthalter ſeyn/ und über die Thiere ſollen zu gebieten haben/ ehren ſie faſt auf gleichen Schlag/ dero Idola aber unfigürliche Steine ſind/ auf beſondern Hügeln/ Bergen und an den Ufern der Seen und Ströhme aufgerichtet. Um dieſe Steine ſtreuen ſie alljährlich friſche Zweige/ im Sommer von Bircken/ im Winter aber von grünenden Fichten. So bringen ſie auch der Baiwe, oder Sonnen/ ihre Opffer/ an dem ihr zu Ehren/ hinter ihren Häuſern erbauetem Gerüſte/ auf welches ſie aber kein Bild/ noch Hörner/ ſondern nur die führnehmſten Knochen des Opffers/ in einen runden Kreiß aufſtellen. Der Sonnen-Opffer müſſen junge Weiblein ſeyn/ anzudeuten/ daß ſie ſey eine Zeuge-Mutter aller Dinge. Kein Weibsbild darf an ihre Götzenörter kommen/ noch ihren Opffern beywohnen. Die Zauber-Künſte/ davon die Lappen vormahls Welt-berüchtiget geweſen/ haben einige unter ihnen auch noch nicht gantz und gar eingeſtellet. Sonderlich bedienen ſie ſich zu dem Ende ihrer Kannus,

oder

oder Trummel / mit allerhand rothen Figuren bemahlet / darauf ſie einen groſſen ehernen Ring legen / und zur Bewegung deſſelben auf die Trummel / mit einem Inſtrument aus einem Rennthier-Horne ſchlagen / biß der Arpa oder Ring auf einer Figur unbeweglich bleibet / daraus ſie errathen / ob ihre Jagd und Fürnehmen werde glücklich ſeyn / und was der Ab-Gott für ein Opffer haben wolle. Sie erfahren auch / durch ihren Trummelſchlag / weit entlegene Dinge / wobey der Trummelſchläger in Entzückung / bey dero Antritt er die Trummel aufs Haupt leget / fällt / und jezuweilen / nachdem der Ort entlegen / 24. Stunden alſo / ohne Sinn und Empfindung / lieget / hernach wider erwachet / was er an dem entferneten Orte geſehen / genau und untrieglich erzehlet / auch wol ein Wahrzeichen mit der Hand aufweiſet / daß er von dannen mitgebracht. Die Umſtehenden hören nicht auf / Zeit wehrender Entzückung zu ſingen / und den alſo Liegenden / für aller Anrührung / auch nur der Fliegen / die ſie zu dem Ende mit Wedeln ſorgfältig weg ſcheuhen / zu bewahren; wiedrigen Falls der Entzückte warhafftig todt bleibet. Es hat der Herr Schäfferus, in ſeiner Lapponiâ davon à p. 150. merckwürdige / und unläugbare Exempel aufgezeichnet. Sie bedienen ſich auch wol dieſer Trummel / andere zu behexen / welches ſie aber ſehr heimlich halten. Von dem Windmachen / und dem deſſen Behuff geknüpfften Bande / wiſſen dieſe Lappen nichts / wol aber die Norwegiſchen Finnlappen / ſo dem Waſſer näher woh-

 nen;

nen; wie man denn glaubwürdige Zeugniſſe hat/ daß ſelbige im Schiff/ mitten im Lauffe/ hemmen und gantz unbeweglich anhalten können. Andere haben Schachteln/ und in ſelbiger ihre Gan o- der Geiſter/ in Geſtalt blauer Fliegen/ die ſie auf andere ausfliegen laſſen/ und ſelbige damit kläglich bezaubern. Die Schwediſchen Lappen gebrauchen dazu einen gewiſſen runden Ball/ den ſie Tyre heiſſen. Selbigen werffen ſie/ mit gewiſſen Umſtänden/ und Beſprechungen/ in die Lufft/ mit dem Entſchluß/ er ſoll nach einem/ dem ſie übel wollen/ hinfliegen. Demſelben ſchicken ſie damit Schlangen/ Kröten/ Mäuſe/ und andere Unglücks-Dinge auf den Halß/ die ihn grauſam plagen; davon ſich viele glaubwürdige/ und unläugbare/ doch traurige Exempel finden. Vorgemeldeter Herr Schefferus berichtet/ von den Zauber-Künſten der Lappen/ unter andern in der **Vorrede an den Leſer**/ daß dazumahl/ für etzlichen wenigen Jahren/ viel Leute zu Stockholm/ mitten auf öffentlichen Marckte/ mit ihren Augen angeſehen/ wie ein Baurwagen/ mit Heu beladen/ nebſt den Pferden/ durch einen Wirbel-Wind aufgehoben/ in die Lufft geführet/ und wieder nieder geſetzet worden/ da alles übrige/ was neben dem Wagen geſtanden/ ungerühret blieben. Solches aber habe vorhero aus zurichten/ ein Lappe/ einer gewiſſen Perſon/ ſo von ihm ein Probeſtück ſeiner Kunſt gefodert/ verſprochen/ bey welchem mercklichen Exempel es unglaublich iſt/ daß ſo vieler Menſchen Augen/ die ſolches geſehen/

ſolten

ſolten betrogen ſeyn; oder der Lappe müſte ihre Augen bezaubert haben; Aber auch auf ſolche Weiſe hätte man einen Beweißthum der Lappiſchen Zauberey. Daß ſie aber auch mit ihren Rennthieren ſollen Zauberey treiben/und ihnen etwas ins Ohr raunen/iſt eine Fabel/daher rührend/daß die in Lapland gereiſete Teutſche und Frantzoſen/ nicht begreiffen können/ wie ſelbiges den Schlitten ſo geſchwinde können fortziehen/und die ihm bekanten Wege ſo wol finden/ ſo doch demſelben natürlich iſt. Dieſes Thier/ w. die Lappen Herki oder Puaze, die Schweden aber Rheen (nicht vom Rennen/ſondern vermuthlich von der Reinligkeit) nennen/hat die Gröſſe und Farbe eines Eſels/auf dem Haupte zwey hinterwerts gebogene Hörner/ gleich den Hirſchen/ von welcher in der Mitte eine kürtzere Zancke/in gewiſſe Spitzen und Sproſſen getheilet/ entſpringet/und ſich fürwarts beuget/ macht im Fortgehen mit den Fuß-Gelencken ein Geräuſche/gleich den Ziegen/nehret ſich im Sommer mit Graß/ Baumlaub/ und Kräutern/ im Winter aber mit weiſſem Mooß/ ſo auf den Gebirgen wächſt/ zu welcher Zeit es am beſten bey Leibe iſt. Dieſe Rheen geben den Lappen geſunde Milch/ fette nnd öhlichte Käſe/ endlich ihr Fleiſch zur Speiſe/dahero ſie von ihnen mit Sorgfalt gewartet werden; wenn die Lappen im Sommer reiſen/ hängen ſie dem Rheen ihre Bündel und Geräthe um den Halß/ und gehen bey oder vorher; im Winter ſpannen ſie es vor ihre Schlitten/ ſo gleich den Kähnen/ unten rund ſind. Als-

dann ſchnüren ſie dem Reen einen breiten Riemen um den Hals / an w. ein Seil forne auf der Bruſt veſt gemacht / ſo mitten zwiſchen den Förder- und Hinter-füſſen durchgehet / und an den Schlitten gebunden wird. Der fahrende Lappe regieret das Reen mit einer Jag-Linie / ſo er dem Thier / nicht gleich einen Zaum / ins Maul / ſondern um den Kopff und Hürner / gebunden hat. Solcher Geſtalt kan das Reen 10. Stunden aufs höchſte lauffen / und über 12. Meilen vollenden / wiewol es alsdann ſehr abgemattet iſt / und / wo es nicht einen Tag darauf ruhet / ſterben muß. Für einen Wagen / und zum Reiten / wird es niemahls gebrauchet. Unter den Gewächſen finden ſich ſonderlich / in Lapland / Bircken / Taunen und Fichten / Wacholdern und Johannis-Beeren / fürtreffliche Angelica, und groſſer Saurampffer. Eichen aber und Büchen / nebſt allen Obſt-tragenden Bäumen / können hier nicht dauren. Den Bähren halten ſie für den König der Wälder / und haben bey deſſen Jacht viele Ceremonien. Es gibt auch allda Vielfraſſe / Füchſe und allerhand Gattung / unter welchen die Schwartzen die köſtlichſten ſind; hiernechſt Mardern / Eichhürner / Haſen / ſo / wie in Liefflland / im Winter weiß werden; die edlen Zobeln / ſo eine Art der Mardern ſind / unter welchen die Pechſchwartzen die beſten: und die Hermelinen; ſelbige ſind eine Art der weiſſen Wieſeln / und iſt die Spitze des Schwantzes an ihnen gantz ſchwartz. Unter den Vögeln hat man in Lapland Schwäne / Gänſe / Endten /

und

und andere Waſſer-Vögel; ingleichen Auerhanen/ Birck-und Haſſelhüner/ Schneehüner/ nebſt andern Wald-Vögeln. Kein reicherer Lachsfang mag wol in Europâ ſeyn/ als in dieſen Quartiren/ da aus den Gebirgen unzehliche herzliche Flüſſe herab ſchieſſen/ und ihre ſüſſe Waſſer ins Bothniſche Meer ergieſſen. Man hat wol eher aus Tornâ in einem Jahr 1300. Tonnen Lachs abgefahren. Die eingeſaltzene und an der Sonnen gedrucknеten Hechte und andere Fiſche/ werden auf Schiffen/ als groſſe Stapel Holtz von da nacher Teutſchland verſchicket. Es giebt Hechte in ihren Waſſern und Seen/ von 4. Ellen lang. So finden ſich auch daſelbſt Forellen/ Gründlinge/ Barben/ Rohtfedern, Meerbraſſen. Schlangen gibts in den Wäldern ſehr wenig; nach den Gebirgen aber keine eintzige/ wie auch wenig anderes Ungezieffer. Von Flöhen haben ſie keine Beſchwer/ deſtomehr aber von Weſpen/ und Mücken/ die ihnen und ihren Renntthieren/ groſſe Unluſt verurſachen. Von den übrigen Künſten und Geſchicklichkeiten der Lappen/ ihren Schrittſchuhen/ wie ſie das Zinn zu Drathe ziehen/ um Fäden winden und all künſtlich damit ihre Kleider ſticken können/ auch vielen andern Merckwürdigkeiten mehr/ hat ausführlich geſchrieben obgerühmter Herr Joh. Schefferus, geweſener Königl. Prof. in Upſal in ſeinen Laplande 1675. in 4to. auf Befehl und Vorſchub des Grafen Magni Gabr. de la Gardie, aus untrieglichen Uhrkunden.

An Lapland ſtoſt

V. **Finnland.** Die Einwohner haben mit den Lappen / die aus ihnen entſproſſen / viel Gemein / nur daß ſie mehr civiliſiret ſind. Zu Abo wohnet der Biſchoff. Es iſt auch allda eine Academie, von der Königin Chriſtina angeleget / ſo von den Finnländern ſehr frequentiret: angeſehen aus ſelbiger Finnland mit Predigern mehrentheils verſorget wird. Ihre Studenten haben guten Theils fähige Ingenia, reden gut Latein / und machen einen geſchickten lateiniſchen Vers. Es iſt ſonſt Abo ein luſtiger Ort. Das vormahlige Schloß aber iſt verfallen; doch ſtehet noch eine Kirche daſelbſt / nebſt etlichen Stücken. Der Commendant wird genandt **Schloß-Lovan**; und hat nur wenige Soldaten bey ſich. Durch die Stadt fleuſt ein Strohm / Aurajokia genandt / von welchem die daſige Muſæ Auraides heiſſen. Es iſt nur eine Kirche in der Stadt / in w. alle Sonntage 4. mahl geprediget wird: 2. mahl Finniſch / und 2. mahl Schwediſch. Zwiſchen dem Schloſſe und der Stadt iſt eine Hoſpital-Kirche / ſo vor einigen Jahren erſt angeleget. Die Academie iſt hart bey der groſſen Kirchen am Kirchhofe / und hat 3. Auditoria: Majus, Minus, & Mathematicum. Gegen der Nordſeiten / der Kirchen / iſt auf einem Berge ein Loch / wie eine Schüſſel ausgehohlet / und in ſelbigem von Natur gebildete Bäncke / wie in einem Auditorio. Man ſagt / der Teuffel ſol vormahls

drin

drin profitiret und Reſponſa gegeben haben. Nechſt Abo findet ſich **Nyſtadt** und **Nadhendal.** Es grentzen an Finnland **die Alandiſchen Eyländer**/ aus welchen Stockholm viel mit Holtze providiret wird. Der fürnehmſte Ort iſt Kaſtelholm.

Man rechnet hieher:

1. Cajanien, an den Lappiſchen Grentzen/ in w. Cajaneburg und Ulaburg.
2. Savolaxia, eine Fluß und Seereiche Provintz. Der Fluß Voxen ergeuſt ſeine häuffig empfangene Waſſer in den See Ladoga. **Nyslot** iſt die Veſtung hieſelbſt.
3. Tavaſtia; hat groſſe und ungeheure Wüſteneyen. Aus den Gründen der Seen ziehen die Einwohner Eiſen. Tavaſthuſs und Haubo liegen hieſelbſt.
4. Nylandia; alſo geheiſſen/ weilen es nicht ſo gar lange iſt/ daß die Helſinger und Schweden/ in dieſes Land/ neue Calonien geführet. Man findet hier *Borg* und Helſingfors.
5. Carelia, in w. das feſte Wiburg.
6. Kexholm, an und über dem See Ladoga. Dieſer See iſt unter den gröſſeſten Europæ, 36. teutſche Meilen lang/ und 24. breit.

VI. Ingermanland; hat einen fruchtbahren Boden/ und reiche Jagt der Elende. In ſelbiger ſind das feſte Noteburg. (Darauf ſich Weiland die Ruſſen ſehr verlaſſen;) Ivanogerod, unweit Narva; Caporia, und Jamagorod, der Schlüſſel des Moſzcowitiſchen Reichs.

VII. Liefland; welches am füglichſten getheilet wird/ in

1. **Eſthland**; dahin gehören die Kreiſe:

A. **Harrien**; in w. die Hauptſtadt des Fürſtenthums Eſthland/ Revel, eine am Finniſchen Meerbuſen/ berühmte Kauff- und Handelſtadt/ in welcher die Geiſtlichkeit Eſthlandes ihren Biſchoff/ und die Ritterſchafft ihre Landſtube hat. Es wird Harrien getheilet ins

a. **Oeſtliche**; in w. die Pfarren: Jörthe S. Georgii, Kuſal, Jögelecht.

b. **Weſtliche**; in w. die Pfarren; Kegel/ S. Matthiæ und Kruſis/ Niß/ Hakeriß/ Rappel. Noch gehören zu Harjen nebſt anderen zerſtörten Schlöſſern: Das Hauß Fegefeuer/ die Abtey Podiß/ und das verwüſtete Brigitten-Kloſter Marienthal.

B. Wiria, oder das **Wyhrland**/ zwiſchen Revel und Narva, am Finniſchen Buſen/ in w. nebſt den/ zum Theil verödeten Schlöſſern Wäſenberg/ Borkholm und Tholsburg, am Seeſtrande/ die Pfarren S. Georgii, Maholm, Lodenhuſen/ Halliel, S. Catharina:

C. Vicus, oder die **Wyhck**; liegt zum theil

a. **Im Lande**/ in der Bucht/ zwiſchen dem liefflandiſchen und finniſchen Meerbuſen; in w. die Pfarren; Fickel/ allwo ein Schloß S. Michaelis, Kerruſſen/ Goldenbeck/ Merrimach/ nebſt den Schlöſſern Lode und Felx.

b. **Am Strande**; in w. die Städtlein Habſal/ und Pernau, unweit dem zwiſchen Mona und

dem

dem fußfeſten Lande/ liegenden 4. Meilen breiten ſo genandten groſſen Sunde. Es iſt dahin die Dorpatſche Acad. verleget. Noch finden ſich die Pfarren: Röthel/ Martin/ Pönel/ Kirrifer, nebſt dem Flecken Lehal. Unweit des Sundes/ liegt das Schloß *Werden*.

c. Im Eylande; Es gehören aber hieher die Eyländer:

(1) Dagho oder **Dogden**; in w. die Pfarren: Kaines/ Pohalet und Reicke. Gegen Oſten iſt **Dagerohrt** / allwo für die Schiffleute eine Backe oder Thurm errichtet.

(2) Wormſod. (3) Nuckod.

*D.* **Allentacken**; in w. des Ingermanländiſchen Gouverneurs Sitz Narva, woſelbſt die Ruſſen groſſen Handel treiben; Nyſchlot/ Etz. Noch gehören zum Eſthlande aus

E. Jerwen/ die Pfarren Mariæ Magdalenæ, Turgil, Petri, Ampel/ Koſſe/ S. Annen.

2. Das eigendlich ſo genandte Liefſland / über welchem der beſtalte General Superintendens vor den zu Dorpat/ jetzo in Riga wohnet. Dahin gehören:

A. Aus dem Eſthniſchen/ die jenigen Plätze/ ſo jenſeit dem Fluſſe Embeck liegen/ und zwar

(a) **Aus Jerwen**; der Flecken/ und das zerſtörte Schloß Wittenſtein. Die Staroſteyen FELIN und **Overpahlen**; beydes ſind kleine Flecken und Schlöſſer: nebſt den Staroſteyen **Lais**/ **Karckus** und **Tarwaſt**/ unweit der 7.

Meilen langen und 2. Meilen breiten fiſchreichen See Wurtz-Jerwe.

(b) **Odenpa**/ oder das Stifft Dorpat, erſtrecket ſich am See Peibes/ welcher 72. einflieſſende Ströme und einen Ausfluß ins Meer/ die Narva geheiſſen/ hat. Es lieget hieſelbſt die Stadt und vormahlige Acad. Dorpat, allwo das Königl. Schwediſche Ober-Hoffgericht in Liefland/ deſſen Præſident ietzo iſt der Königl. Rath/ S. Excell. Herr Graff Carl Bonde, Graff zu Biornoo, &c. bey der jüngſten Friedens-Handlung zu Ryſwick/ geweſener Königl. Schwediſ. erſter extraord. Ambaſſadeur und gevollmächtigter zur Mediation des allgemeinen Friedens. Zum Dorpatſchen gehören ferner die gutentheils verſtöhrte Schlöſſer; Ringen/ Randen/ Kaveleckt/ Oldenthorn/ Odenpa/ Warnebet/ Kyrienpa/ Neuhauß/ Tundel/ Helmet/ Ulſam/ und die Abtey Falckenau; die Pfarren Sagnitz/ Rappin/ ꝛc.

B. **Das Lettland**/ diſſeits der Embeck belegen/ und von Letten bewohnet/ einer an Ankunfft und Sprache von den Eſthen gantz unterſchiedenen/ mit den Semgallen aber und Curländern Verwandten Nation. Es lieget im Fürſtenthum Lettland/ Riga, Lifflandes Crone und die Hauptſtadt der Provintz Liefland/ dero der vorige König Carl der XI. zugeeignet/ die erſte und nechſte Stelle/ nach der Königl. Reſidenz-Stadt Stockholm/ auch geſampten Mittgliedern des Rathſtuls dieſer Stadt den Adelichen

Stand

Stand und Ehre ertheilet. Es lieget dieſe vortreffliche Kauff-und Handelſtadt an der Dina, w. 2. Meilen von dannen bey der Dynamünde/einer Königl. Veſtung / ihr klares und Lachsreiches Waſſer / in dem am Baltiſchen Meer hängenden Liefländiſchen Seebuſen ergeuſt. Eine groſſe menge Hanff wird allhier ab-und wieder weggeladen; die Kauffleute halten ſich prächtig; auch hat der General Gouverneur allhier ſeine Reſidenz. Noch gehören hieher die kleinen Städte und Schlöſſer Wolmer / Valcke / Ernſal / Wenden / allwo mehrentheils die Synodicker Cleriſey gehalten werden / Uxkil / Kockenhuſen / Lenwarden / Kreutzburg / Landau / Söſwegen / Ronnenburg / Erla / Perſon / Salis / Aſcheraden / Jürgensburg / Roſiten / Lützen / Segewald / Aries / Smilten / 2c. Zum Eſthlande gehöret auch nebſt den Eyländern / Wrangö / Kien / Wodeshalm / die Inſel Oeſel, im Baltiſchem Meer. Sie iſt 14. Meilen lang / wird dahero als eine Provintz tractiret. Am Seeſtrande lieget die Königl. Stadt Arensburg / allwo der Gouverneur auf dem Schloſſe / und der Superintend. Oſiliæ wohnen / welcher unter ſeinem Sprengel 11. Pfarren hat / davon 10. auf Oeſel belegen: (1) Karmel (2) Muſtel / nebſt dem Adelichen Gute Küddimetz / (3) Karris / nebſt dem Adelichen Gütern: Metzkyl / Lauge / Perraſtmetz / (4) Wolda / (5) Kilekond / (6) Poida / (7) Via / (8) Kergel / (9) Anskyl / (10) Jamma in Schworviſchen Diſtrict. Die eilffte Pfarre iſt auf der / nahe an Oeſel über dem kleinen

nen

nen Sunde/liegenden Inſel Mona. Die Kirchen ſind mehrentheils von Steinen/ groß und anſehnlich/ und werden des Sonntags/ bevor im Sommer häuffig von den unteutſchen Eſthen beſuchet/ dero viele in ihrem Chriſtenthum wenig wiſſen/ viele aber auch davon guten Bericht geben können; wie denn dieſes Volck von Natur gelehrig und fähig/ dabey aber auch/ hin und wieder/ ſeinen alten zum theil Heydniſchen Aberglauben/ nachhanget. Bey dem Adelichem Gute Metzkyl habe ich eine kleine von Brettern zuſammen gefügte Hütte wahrgenommen/ um welche die Unteutſchen einen kleinen Hayn von Wacholdern gepflantzet/ und in ſelbige einen Klotz von Holtze geſetzet/ der von einem geſtrandetem Schiffe ans Geſtade geworffen/ und etwa einen Menſchen abbilden ſolte; um deſſen Halß ſie ein altes ſchmutziges Tuch gebunden/ und in deſſen über die Bruſt herabhängende Enden viele Knoten/ einen über den andern geknüpffet/ in welchen kupfferne Müntze/ und in Wachs pouſſirte Figuren/ allerhand Thiere/ ſo ſie dem Götzen geopffert/ ſeyn ſolten. Dieſes Weſen hielten ſie in ſonderbahren Ehren. Als einſt eine groſſe Dürre einfiel/ die faſt alles Geträide verbrandte/ kamen ſie häuffig/ zur Nachtzeit/ um dieſes Bilde/ und hielten um ſelbiges einen Reyhen/ der mit einem unförmlichem Geſchreye vermenget war. Es wurden aber die armen Leute in ihrem Aberglauben mächtig geſtärcket/ als der gütige GOtt bald darauf die welcke Saat/ mit einem fruchtbahren Regen/ erquickte.

Ich

Ich habe mich offt verwundert/ daß dieſes Götzen-werck nicht zerſtöhret wurd. Von ihren Seelen-feſte/ ſind ſie auch ſchwerlich abzubringen/ da ſie den abgeſchiednen Seelen in ihren Häuſern/ Speiſe vorſetzen/ und wann in ſelbigen etwas gerühret worden/ ihnen ein gutes Jahr verſprechen. Den Todten pflegen ſie etwas kupfferne Müntze/ nebſt einer Nehnadel und Zwirn mit in den Sarg zu geben/ damit er ſich deſſen in jener Welt/ und ſonderl. auf der Reiſe nach ſelbiger/ bedienen können. Der Ehebruch iſt bey ihnen jederzeit vor abſcheulich gehalten und vormahls mit den Feuer beſtraffet worden; dahero er noch Tulli-Töh, (**eine Feurswürdige That**) von ihnen geheiſſen wird. Der Acker in Liefland iſt mehrentheils gut und ergiebig; auf Oeſel zwar ſehr ſteinicht/ doch furchtbar. In der Erndte pflegen die Vermögenden eine gute Anzahl der Nachbahren zuſammen zu bitten/ die denen mit geſammter Hand die Erndte angreiffen. Die Weiber/ in ihre weiſſe und am Saum mit allerhand bunten Faden durchwirckte Hemde/ gekleidet/ ſchneiden mit der Sichel das Korn/ welches ſo fort von dem/ ihnen auf dem Fuß folgendem Mannsvolcke gebunden wird. Die dabey erſchallende Schalmeyen machen ihnen eine Freudigkeit zur Arbeit. Des Abens gehet der Schmauß an/ und ob ſie gleich den gantzen Tag ſchwere Arbeit gethan/ können ſie ſich dennoch/ die Nacht hindurch mit Tantzen und Springen luſtig gnug machen. Es wird dieſe Anſtalt Talkus genandt; Welches Wort eine Arbeit bedeutet/ die nicht für

Geld/

Geld/ſondern Speiſe geſchicht. Das Getraide wird/ nach der Hand/ in ihren **Rigen** oder Scheumen/ behueff der Hitze eines Ofens/ getrucknet; Drauf nehmen ſie eine Handvoll nach der andern/ ſchlagen ſie aus um die dazu errichtete Seulen/ und Stender/ und laſſens denn von Ochſen vollend austreten. Sie bedürffen alſo/ zu ihrem Ackerbau/ viel Holtz/ welches in Liefland hin und wieder beginnet/ dünne zu werden/ da man in Ausrodung der Wälder/ und Anlegung Saatlandes/ keine Maſſe gehalten. Auf Oeſel giebt es noch ſchöne Wälder/ von Bircken/ und Tannen; Daneben graßreiche luſtige Wieſen/ und Auen; auch unter den Büſchen und Bracken herrliche Heuſchläge. Das getrucknete Heu/ w. man nicht ſo fort einfahren kan/ wird in groſſe Schober geſchlagen/ und aufgetürmet/ ſo dann mit Baum-Zweigen/ wieder den Regen/ bedecket/ und im Winter/ auf Schlitten in die Scheunen gebracht. Die anflieſſende See gibt die köſtl. Lachſe/ Dorſche/ **Butten**/ und eine groſſe Menge der Strömlinge/ w. die **Bauren** ihr Kleinod ſind: maſſen ſie bey ein Paar ſolcher eingeſaltzener Strömlinge [oder/ wie es die unteutſchen ausſprechen/ **Römlinge**; maſſen ſie mehr als einen Conſonantem zu Anfangs des Worts das Faber überall nicht ausſprechen können] ihrem Kaffbrote/ und ihren ſauerlichen Getrancke/ ſo ſie Taar heiſſen/ ihr Leben hin halten/ und das bey guten Kräfften und Geſundheit. Die Edlen Birckhüner/ und die im Winter ſich weiß färbende Haſen/ hat man allhier im Uberfluß. Die

Käl-

Kälte iſt im Winter hefftig; man hat aber dagegen gut Holtz und Peltzwercke / und gehen die Schlitten-Reiſe alsdann hurtig fort; bey welchen man ſich mit Betten und Bären-auch andern Decken wol zu verwahren weiß. Die Teutſchen leben dabey vergnügt / und geruhig / und wiſſen ſich der Bauren wol zu bedienen. Was das Eyland an Gewürtz / Wein und andern Dingen nöthig hat / wird durch die Holländiſchen und Lübeckiſchen Kauffleute / die alljährlich im Frülinge und Herbſt ankommen / behueff der Schiffarth / zur Gnüge / um einen gar leidlichen Preiß / angeſchafft. Sie bedienen ſich ſehr offt / und viele / wöchendlich / der Badſtuben / in welchen ſie auf dazu bereitete / mit Stroh und Lacken belegete Geſtelle / ſo ſie Pallan heiſſen / ſich legen / und wacker kratzen / mit Brandtewein durch alle Gelencke reiben / auch mit grünen Bircken-Zweigen ſich ſchlagen / und / ihrer Redens-Art nach / queſten laſſen: Wobey ſie wenig von Kranckheiten wiſſen: Dahero die Saunas oder Badſtuben / nebſt dem Raddikas und Pölle-Wein (dem Rettig und Brandtewein) für ihre Medicos halten. Die Unteutſchen thun hinzu den Packi / (Schnupf-Toback) den ſie aus ihrem Hörnichen häuffig gebrauchen / und / um ūꝛ Nattucken Packi / (ein wenig Toback) einem gerne einen Dienſt thun. Die unteutſchen Männer tragen / um ihren Leib / einen Gürtel / woran ihr Nugga oder Meſſer / nebſt anderem Geräthe und Werckzeuge hänget. Die Weiber haben ihre Unterröcke mit Zinn all künſtlich durch-

ſti-

ſticket; über ſelbige tragen ſie einen Rock/ wie unſere Reiſeröcke. Die Haar ſchneiden ſie kurtz an den Schultern ab. Theils ihre Mädgen tragen kurtze/ hart unter die Waden ſtoſſende Röcke/ und binden um die Beine/ ein hauffen bunte Winden/ daß ſie anfſchwellen/ wie die Butter-Fäſſer/ welches in unſern Augen zwar monſtreuſe, in den ihrigen aber gantz ſchöne läſſet; wie wol dieſe Verſtellung nach gerade beginnet abzukommen. Um den Halß hängen ſie einen Schnur voll bunter Steine und Medaillen, welche ſie Pader heiſſen iſt eine reliquie der Päbſtlichen Pater Noſter. Mit ſolchem Schmucke reiten ſie zur Kirchen/ wie man denn/wegen des ſteinigten/ und/ an theils Or:en/ ſumpfichten Weges/ nicht wohl der Wayn ſich bedienen kan. Der Paſtor iſt gehalten/ nach der unteutſchen Predigt auch in teutſcher Sprache den Gottesdienſt zu halten. Weilen aber der Teutſchen/;ſo zur Kirchen kommen/ wenig/ ſelbe auch faſt alle der Landes-Sprache kündig'/ bekommt er! leichte hierinnen Diſpenſation. Die Teutſchen Geſänge ſind mehrentheils in Unteutſche/ den Teutſchen gleichförmige Verſe und Reimen geſetzet/ wozu die Eſthniſche Sprache ſehr geſchickt iſt/ werden auch in theils Kirchen geſungen. In einigen ſinget man die Geſänge/ wie ſie von Wort zu Wort aus dem Teutſchen vertiret/ welches dem/ wegen Ungleichheit der Syllaben und Wörter/ nicht anders kan/ als eine elende Harmonie geben. Ihre Rick-Iſſandes oder Prediger ſind bey ihnen in groſſem Reſpect, und dahero/ ſie zu

be-

bedeuten / und ihnen einzureden / vermögend. Kommt in den Predigten was beweglich für / pfleget der gantze Hauffe zu ruffen: O Jummal! Awita Jummal! Ach GOtt! Hilff GOtt!) wobey der Prediger ſo lange innhalten muß / biß ſich das Murmeln und Seufftzen des Volcks geſtillet. Das Gebet des HErren ſpricht die gantze Gemeine laut / und mit erhabener Stimme / welches gewiß beweglich iſt / und einen zur Andacht / und einer heiligen Ehr-Furcht gegen GOtt / und deſſen Dienſt aufmuntert. Man hat biß dahero aus einem Principio Pſeudo politico, das arme Land-Volck nicht wollen zur Erlernung Leſens und Schreibens anführen / damit ſie nicht zu klug werden; aus welchem Grunde viele / in ihrer Blindheit und Finſterniß / hinweg gewachſen. Da nun aber auf Löbl. Königl. Anſtalt / nicht nur die Bibel / in die unteutſche Sprache überſetzet / ſondern man auch beſchäfftiget iſt / das Schulweſen bey dieſen Leuten in eine Form zu bringen / wird man unter ſelbigen eine blühende Kirche ſehen / in Betracht / daß ſie von Natur gegen Dinge zur Religion gehörig / groſſe Ehrerbietung und Demuth haben / auch was ihnen gezeiget wird / mit Verſtande zu faſſen / gantz geſchickt ſind. Vor etlichen Jahren hat Herr Chriſtianus Kelch / Paſtor zu S. Johannis in Jerwen / im Hertzogthum Eſthland heraus gegeben / eine Lieffländiſche Hiſtorie / 1695. in 4to. allwo man von Liefflande mehr finden wird.

# Unter die Cron Schweden gehöret:

VIII. Die Provintz Bahus in Norwegen/ in w. Bahus, Malſtrand, Kongel, Odwalla.

IX. In Teutſchland:

1. Das Hertzogthum Bremen und Verden/ nebſt dem Ampte und Städtlein Wildeshuſen. In jenem liegen Stade/ *B*remar-Vörde, Boxtehude.

(*) *A.*1648. iſt *Art. X.* des Weſtphäliſchen Friedens von den Käyſer mit Bewilligung des gantzen Reichs der Königin *Chriſtina*, dero Erben und Nachfahren / Königen / das Ertz-Biſchöfftum Bremen / und *in ſpecie* auch das Städtlein und Ampt Wilshauſen / ſampt aller Gerechtigkeit übergeben worden. *A.* 1699. muſte der Biſchoff von Münſter (der es Pfandsweiſe beſeſſen) das jetztgedachte Wilshauſen/ der Königl. Bremiſchen Regierung *reſtituir*en / und iſt im *May* von den *Superintendent*en aus Bremen die erſte Evangeliſche Predigt daſelbſt wieder gehalten.

2. Vor-Pommern / in w. Stralſund/ Wolgaſt/ Gutskow / die Univerſität Gripswalde / mit der Inſel Rügen, auf welcher *B*ergen, Ginſti.
3. In Hinter - Pommern die Städte Stetin, Gartz, Dam, Golnav, die Inſulen Uſedom und Wollin, ſampt dem einlauffenden Oder-Strohm und Meer / das friſche Haf genant/

nebſt

nebſt ſeinen 3. Ausflüſſen / Peine / Schweine / Divernau / und dem darzu gehörigen Landen / biß ans Balthiſche Meer.

4. Im Hertzogthum Mecklenburg: Wismar und die Schantze Wallfiſch: Jngleichem die Aempter Poel und Neuen-Kloſter.

5. Das Hertzogthum Zweybrück / in der Pfaltz; geſtalten im jüngſten Ryſwickiſchen Friedens-Schluſſe Art. IX. geſchloſſen / daß dem Könige von Schweden / als Pfaltz-Grafen am Rhein / die Graffſchafften Sponheim, Veldenz, und das Hertzogthum Zweybrücken / mit allen Dependentien / Rechten und Documenten ſollen wieder gegeben; und Art. X. daß das von dem Pfaltz-Grafen Leopold Ludwig in dem Fürſtenthum Veldenz und Lautern Beſeſſene / mit Vorbehalt eines jeden Rechtes / der Prætendenten wieder eingeräumet werden ſolle.

Die Königliche Reſidence iſt Stockholm / dero ein Theil in Upland / ein Theil in Südermanland belegen.

## VIII.

# Der König in Pohlen FRIDER. AUGUSTUS, Chur-Fürſt von Sachſen.

Geb. 12. Maj. 1670. [ v. de eo, unter der Rubricâ Chur-Sachſen ] iſt 1697. den 17. 27. Jun. zum Könige in Pohlen / in Campo electorali erwehlet / proclamiret / und den 5. 15. Septemb. zu Cracau, von dem Biſchoff zu Cujavien ſolenniter gekrönet worden. Des vorigen Königs Johannis III. Sobieski Eltern / ſeyn geweſen: (a) Jacobus Sobieski, Caſtellan zu Cracau, und der Cron Ambaſſadeur. (b) Die Mutter / des Groß-Cantzlers / und Cron-Groß-Feld-Herren / Stanislai Zolkievvski Tochter. Es hat derſelbe ſich An. 1665. vermählet / an Mariam Caſimiram Louiſam de la Grange, Antonii, Marquis d' Arquins, Herren von Beaumont und Montignii, Abts von Polignac, nach der Hand Cardinals; und der Madame Francoiſe de la Chatre, Tochter des Fürſten Johannis Zamoisky Wittwe. Von derſelben ſind gebohren:

1. Jacobus Ludovicus, 1667. 2. Nov. früh halb 7. Uhr / zu Pariß; allwo er den 15. May 1668. getaufft. Es hat derſelbe ſich verheyrahtet / mit Hedwig Eliſ. Amalia, des Pfältziſchen Chur-

Chur-Fürſten Philippi Wilhelmi Tochter/ und Ihro Maj. der Römiſchen Käyſerin / Frau Schweſter. Und iſt das Beylager den 25. Mart. 1691. in Warſchau/ gehalten.

# Hat mit Ihr erzeuget:

[a] Mariam Leopoldinam, geb. 1693. 3. Jun. † 2. Jul. 1695.

[b] Mariam Caſimiram Joſepham Annam Thereſiam Carolinam, geb. 20. Jan. 1695.

2. & 3. Zwo Zwillinge geb. zu Pariß/ 1676. 4. Mart.

A. Thereſia Cunigunda, vermählet an den Chur-Fürſten in Bayern Maxim. Emanuel, 1695. 2. Jan.

B. Louiſe Marie Caſimire', †

4. Alexander Benedictus Stanislaus, geb. 1677. 9. Sept. früh halb 2. Uhr zu Dantzig.

5. Conſtantinus Uladislaus Carolus Philippus, geb. 1680. 1. Maj. früh um 7. Uhr in Warſchau. Es iſt der vorige König Johannes Jobieski, König worden 1674. 10. 20. May; und † 1696. 7. 17. Jun. abends halb 10. Uhr / auf dero Luſt-Hauſe Villa nova, da denn Zeit währenden Interregni, die Regierung zu verwalten / übernahmen / S. Eminentz / der Cardinal, Primas Regni, und Ertz-Biſchoff von Gneſen / Radzievvsky.

# Der Cron Pohlen ſind jetzo noch einverleibet:

I. Das eigentlich ſo genandte Königreich Pohlen / beſtehend aus

(I) Groß- oder Nieder- und Unter-Pohlen. Führet den Nahmen von dem erſten Fürſten und Regenten dieſer Gegenden / Lecho, welcher üm A. 550. mit einer Heeres-Macht aus Dalmatien gezogen / ſich in dieſe Ebene neidergelaſſen / zu erſt in ſeine neu-erbauete Neſt-Stadt (Gneſen oder Gniasdo) ſo er alſo genennet / weil er zum guten Omine allda ein Adlers-Neſt / voller Jungen gefunden / ſich feſt geſetzet / und hie zufoderſt ſeinen Staat und Weſen angerichtet. Heiſt alſo eigentl. **Poleleck** / oder des **Lechs** ſeine **Ebene**: maſſen **Pohle** ſo viel / als eine **Ebene** / bedeutet. Es wird getheilet in 7. Palatinatus, Fürſtenthümer / oder **Woiwodſchafften** / dero eine jede hinwiederum in ihre **Caſtellaneyen** / oder **Staroſteyen** und Bezircke / und dieſe abermahls in ihre **Hauptmannſchafften** oder Aempter / eingetheilet wird. Die 7. **Woiwodſchafften** von Groß-Pohlen ſind:

1. Poſnanienſis (**Poſen** /) in w. die Biſchöffl. Volckreiche Stadt **Poſen** / an der Proma und **Warta** (nebſt ihrem alten Schloſſe / auf der Höhe liegend;) und **Meſeritz**.
2. Caliſſienſis (**Kaliſch** /) in w. die Ertz-Biſchöffl. Gneſen, (die vormahlige Hauptſtadt

des Reichs/ dero Ertz-Biſchoff/ Primas Regni, ein gebohrner Legat des Apoſtoliſchen Stuls/ und der erſte iſt unter allen Biſchöffen/ und Senatoren. Er iſt Pro-Rex, und Vicarius. Zur Zeit des Interregni, auch ſonſt von ſo groſſer Autorität/ daß ſich niemand unterfangen darff/ in ſeiner Preſence den Degen zu blöſſen/ oder nur ein ungeziemendes Wort zu ſprechen. Er darff/ wenn der König etwas wieder die Geſetze thut / den Adel zuſammen ruffen/ um ſich ſothanen Beginnen zu widerſetzen. Wenn er nach dem Könige/ oder der Reichs-Verſammlung gehet/ träget man das Creutz vor ihm her/ und wenn er ſich allda geſetzet hat / wird ſelbiges hinter ſeinem Seſſel/ von ſeinem Allmoſenierer gehalten. Hat alſo überall groſſe Macht und Reſpect.) Es finden ſich hiernechſt weiter die Städte. Calicz an der Proſna, (in einer luſtigen Ebene) Pisdri, Konin, Kolo.

3. Siradienſis (Siradien oder Suradyn) in w. Siradien/ Peterckau/ Vilunien.
4. Lancizienſis [Lenczitz/ ] in w. Lenczitz Orlau.
5. Ravenſis, in w. Rava.
6. Breſtenſis [ Brzeſtus oder Brzeſc , ] in w. Brzeſty/ Kruswik, und Wladislau, an der Weixel/ allwo der Biſchoff von Cujavien und Pommeranien reſidiret.
7. Juniuladislavienſis (Jnowlocz) in w. Jnowolocz; Dieſe beyden letzten Woiwodſchafften

ten werden ſonſt Cujavia, das Land Cujau/ genandt.

(II) Klein⸗oder Ober⸗Pohlen/ Mala Polska geheiſſen / und von der Weixel durchfloſſen; Dahin gehören 3. Woiwodſchafften:

1. Cracovienſis, in w. an der Weixel/ die Univ. und Haupſtadt Cracau dero Caſtelan oder Staroſta, Krafft eines ſonderbahren Privilegii dem Woiwoden ſelbſt vorgehet/ und der Vornehmſte iſt/ aller Weltl. Reichs⸗Senatoren, des Schloſſes Gouverneur, ein Erhalter der allgemeinen Ruhe/ alſo mit einer weit ſich erſteckenden Jurisdiction verſehen. Der Biſchoff daſelbſt nennet ſich ſonſt einen Hertzog von Severien/ geſtalten auch der gantze Adel dieſes Hertzogthums ihn vor ſeinen Richter erkannt/ als welcher überdem von allen Königl. Gerichten gefreyet geweſen. An der alten Satdt Cracau liegen 2. Städte/ gegen Süden; die Caſimir-Stadt/ in w. die Jüden wohnen/ und gegen Norden Clepardia. (*Wagenſeilig. & Orb. Notit. p.* 622.) Unfern der Stadt/ „beym Dorffe Welitzki, oder Wielitz ſind „die Weldberühmten Saltz⸗Gruben/ in w. man „ſich an Seilen/ bey 3. Meilen tieff/ hinab laſ„ſen muß. Mehr als 500. Familien wohnen „in dieſem Abgrunde/ in Häuſern / aus Saltz„ſtücken erbauet. Sie haben ihre Gaſſen/ auch „ihre Kirche in dieſer Tieffe. Viele unter ihnen „ſollen die Sonne ihr Lebtage nicht geſehen; und „wenn man ihnen von der Beſchaffenheit des

Lan⸗

Landes / über der Erden / erzehlet / meynen / man „
rede ihnen was für von einem Schlaraffen-Lan- „
de. Ihre Arbeit iſt / die Zubereitung des Sal- „
tzes; und iſt die Lufft in dieſen Hölen / welche „
durch die mächtigſten Seulen unterſtützet wer- „
den / warm und ſubtil. Man ziehet Saltz- „
klumpen heraus / von 20. biß 30. Centnern / „
welche / dafern mans im Lande nicht nöthig hat / „
von den Schleſiern / Mähren / Hungarn / und „
Oeſtereichern häuffig aufgekauffet werden. Zu „
**Czenſtochow** wird das beſte Bier in Pohlen „
gebrauen / und geſchehen nach dem angelegenem
feſten Kloſter Unſer **Frauen von** Clermont, weil
in demſelben ein Marienbild gezeiget wird / ſo Lucas
ſelbſt ſoll gemahlet haben / groſſe Wallfahrten.
Zu dieſe Woiwodſchafft pfleget man zu
ziehen:

(a) **Das benachbahrte Pohlniſche Schleſien** / beſtehend aus 2. Gebieten:

A. Ozwiecin (Auſchwitz)

B. Bator; beyderſeits an der Weixel.

(b) Die in Ungarn gelegene Graffſchafft Scepuſium oder Zips; davon ein Theil an die Kron Pohlen verpfändet.

(c) **Das Hertzogthum und Woiwodſchafft** Severien; ſo aber jetzo unter den Ruſſen ſtehet.

2. *Sandomirienſis* (**Sandomirz**/) in w. **Sandomir** an der Weixel; Racow (allwo die Socinianer ihren Bekandten Catechiſmum Racovienſem verfertiget / auch ihr Gymnaſium, und

Druckerey gehabt / biß ſie A. 1647. von dannen weggeſchaffet / und 1655. aus Pohlen gäntzl. gewieſen worden / nachdem ſie ihr Gotteslaͤſterl. Buch: Tormentum Throno Trinitatem deturbans; in oͤffentl. Druck gegeben.

3. Lublinenſis, in w. Caſimir, **Lukow** / und zuforderſt **Lublin** / eine der ſchoͤnſten und geſundeſten Staͤdte in Pohlen / in dero Vorſtaͤdten die Juͤden in groſſer Menge wohnen / auch daſelbſt eine Synagoge haben / welche vor die ſchoͤnſte / in gantz Pohlen / paſſiren kan.

*II.* Die **aus Koͤnigreich Pohlen gebrachten Groß-und Hertzogthuͤmer** / wie ſie / der Ordnung nach / in Koͤnigl. Titul folgen:

[I] Das **Hertzogthum Littauen** / Lithuania, w. A. 1386. durch Vladislaum Jagellonem, Hertzog in Littauen / da derſelbe den Chriſtl. Glauben angenommen / und wegen der Mariage, mit Fr. Hedwigen, Marggraf **Siegmund** zu Brandenburg Tochter / aus den Paͤbſtiſchen Stamme / zum Koͤnige in Pohlen erwaͤhlet / mit der Pohlniſchen Republic verbunden / voͤllig aber mit ſelbiger A. 1569. auf dem Reichs-Tage zu Lublin, vereinbahret [v. Hartknoch. de Rep. Polon. p. 198. Edit. tert.] Es iſt Waſſer- und Waͤlder-reich. In dieſem finden ſich Aur-Ochſen / und Elende. Das Land iſt fruchtbar / und hat man offt geſehen / daß aus einem Korne / bey 130. Aehren hervor [illegible]umet. Das Land-Volck ſtehet in erbaͤrml.

dürml. Sclaverey / und muß ſeiner Herrſchafft 5. Tage in der Woche dienen / behält nur den Sonn- und Mon-Tag für ſich. Ihr Fuhrwerck gibt ein kläglich Gethöne / geſtalten die Wagen klein / von Holtze zuſammen gefüget / und niemahls geſchmieret werden. Es gehören aber zu Littauen die Woiwodſchafften.

1. Vilnenſis, in w. Vilna (Wilda an der Vilna,) ſo unterhalb Kowno in den Niemen fällt. Es iſt eine Academ. daſelbſt. Sie iſt Littauens Hauptſtadt / und treibet groſſen Handel mit den Ruſſen. Die Jeſuiten haben mitten auf dem Marckte / eine prächtige Kirche erbauet. Es gehören zu dieſer Woiwodſchafft die drey anſehnl. Staroſteyen: Die Oſnamienſiſche / Braslavienſiſche / und Wilkomirienſiſche.

2. Trocenſis, in w. Trocko, und Grodno am Niemen / theils etwas bergicht / theils auf der Ebene gelegen.

3. Breſſicienſis (Breſſichi auch Poleſia genandt /) lieget zwiſchen Wäldern und Sümpffen. Zu Breſcia (*Breſte* oder *Breſſici* am Bug) iſt die vornehmſte Academie der Jüden / die ſie in Europa haben; Dahero / die im Talmud ſich perfectioniren wollen / ſich hieher ſtudierens halber / begeben / und zu Rabbinen gemacht werden. Dieſer letzte Palatinatus wird ſonſt vom Hartknochio zur Ruſſiâ albâ gerechnet (de Rep. Polon. p. 217.) An Littauen grentzet Ruſſia alba oder Lituanica, weiß

weiß Reuſſen/ da von der Kron Pohlen noch gehören die Palatinatus und Woiwodſchfften:

1. Novogrodeenſis, in w. Novogrodeck, nebſt den Gebieten: Slonim und Wolkowisk.
2. Minſcienſis in w. Minſck an der Swislocz.

Hieran ſtoſſen die Caſtellaneyen und Gebiethe:

A. Rohaczow.
B. Rzeczyca; beyderſeits am Nieper.

3. Mſcislavienſis, in w. Mſcislaw, nebſt Mohilow und Orſſa am Nieper.
4. Viepscenſis, in w. Witepsk, da die Witepska in die Dyna fällt.
5. Polocenſis, in w. Poloczk, an dem Eintritt der Polota in die Düna.

Das Hertzogthum Smolensko gehöret jetzo den Ruſſen / nebſt den Palatinaten Gernichow und Kiow / davon drunten ein mehres.

[II] Das Hertzogthum Reuſſen, oder Rottolania ſonſt auch Ruſſia rubra Klein-Schwartz-oder Roth-Reuſſen / auch wol Schapz genandt: wird von dem Bug. angewäſſert / und beſtehet eigentlich aus 3. Woiwodſchafften/ ſo da ſind:

1. Lembergenſis, in w. die Ertzb. Lemberg. (Leopolis oder Luvvovv- am Pettew, der ſich bey Pusck mit dem Bug. vereiniget. Sie iſt ein

Sitz

Sitz 3. Biſchöffe / des Römiſch-Catholiſchen Ertz-Biſchoffs / des Armenianiſch-Cathol. Ertzbiſchoffs / und des Reußiſch-Griechiſchen Biſchoffs / bey deſſen Gemeine der Gottesdienſt und Liturgie in Reußiſcher Sprache verrichtet wird.) Noch gehören hieher Przemisl (an der Sana in w. Stadt 2. Biſchöffe / ein Römiſcher und Griechiſcher) Jaroslavv (eine feine an der Saaa erbauete Handelſtadt / allwo den Tag für der Himmelfahrt Mariæ ein anſehnl. und berühmter Jahrmarckt gehalten wird / auf welchem aus Perſien / Conſtantinopel / Venedig / Moskau / Teutſchland und Ungern Wahren gebracht / auch über 40000. Ochſen und 20000. Pferde verhandelt werden;) und des vorigen Königes Luſtörter Javorovv und Zolkievv. Zu dieſer Woiwodſchafft gehöret der kleine Landſtrich Pokutien am Nieſter / und dem Carpathiſchen Gebirge / welcher ſammt den Städten Sniathyn und Kolomey, am Waſſer Prut von Alexandro, Woiwoden in der Wallachey / vor 500. Untzen Gold an Pohlen verkaufft. Die Hauptſtadt von Pocutien iſt Halicz am Nieſter.

2. *Belcenſis*, in w. Belcz und Zamoſcie an einem Teich oder See / unfern dem Fluſſe Vepro oder Wieprz, auf einen luſtigen Gefilde von dem Groß-Cantzler und Reichs-Feldherrn Johanne Zamoſcio erbauet / der zugleich allda eine Acad. angerichtet.

3. Chelmenſis, in w. die Biſchöffliche Stadt Chelm. Es iſt ein Römiſcher / zugleich auch ein

Grie-

Griechiſcher Biſchoff daſelbſt. Jener der Lateiniſche hat ſeinen Sitz / wegen der Einfälle der Tartarn und Coſacken nach Krasnaslavv an einer See / durch w. die Wieprz fleuſt / verleget.

(III.) Das Hertzogthum des Königlichen Preuſſens (*Boruſſia* Regalis;) lieget um der Weixel / hat ſeine abſonderliche Geſetze und Freyheiten; und wird getheilet in drey Palatinatus oder Woiwodſchafften / und ein Biſchoffthum. Die Woiwodſchafften ſind

1. **Die Marienburgiſche Woiwodſchafft**; in w. die Capitaneatus oder **Staroſteyen**: [a] **Marienburg**; in w. der vormahlige Sitz des Grotzmeiſters des Teutſchen Ordens / **Marienburg**; allwo ſich jetzo die Evangeliſche mit der S. Georgen-Kirche auſſerhalb der Stadt behelffen müſſen / auch zwar in der Stadt / in einem Hauſe ihren Gottesdienſt / aber bey ſelben nicht das Heil. Abendmal / halten können. [b] Chriſtburg in Pomezania; [c] **Tolckemit** an friſchen Haff; nebſt den feſten Elbengen in Pogeſania; [d] Stumm in Pomeſania.

2. **Die Culmiſche Woiwodſchafft** / in w. die Biſchöffl. Culm, und das ſchöne Thoren (Thorunium,) beyderſeits an der Weixel. Auf der Bibliothec in **Thoren** zeiget man 2. Epiſteln Ciceronis in wächſerne Taffeln geſchrieben. Die Thorniſchen kleinen Rüben / Würſte und Pfeffer-Kuchen ſeynd ſonſt berühmt. Es iſt daſelbſt der [we]ltbekandte Sternſeher Nicolaus Copernicus,

A-

A. 1473. gebohren/ welcher nach der Hand Thum-Herr zu Frauenburg worden/ allwo er An. 1543. im 70. Jahr ſeines Alters geſtorben.

Noch gehören zu dieſer Woiwodſchafft die Staroſteyen: [a] Zum Schönſee/ (Kovallenſis,) [b] zu Reden (Radcinenſis) [c] zu Graudentz [d] Liben (Lipinenſis) [e] Golba an der Drebnitz (Golubenſis) [f] zu Engelsburg (Pokrzionenſis) [g] zu Straßburg/ (Brodnicenſis) [h] zu Bretchen (Bratianenſis.)

3. Die Pomerelliſche Woiwodſchafft/ oder Klein Pommern/ in w. das ſchöne Dominicaner-Kloſter Oliva, An. 1170. von den Fürſten in Hinter-Pommern Subislao fundiret/ als ſelbiger den Chriſtl. Glauben angenommen In der Kirchen ſind die Alten Monumenta der Pommeriſchen Hertzoge zu ſehen/ auch wird in ſelbiger ein Stein gezeiget/ welcher vormahls ſol Brodt geweſen ſeyn. Eine Meile davon an der Weixel/ und unfern dero Münden/ da ſie bey der Veſtung Weichſel Münde in die Oſtſee fält/ erhebt ſich die ausbündig ſchöne und reiche Stadt Dantzig (Gedanum) eine der beſten Handel-Städte der Welt/ mit ihren anſehnl. Vorſtädten/ dem Schottlande (auf w. das Collegium und Gymnaſium der Jeſuiten) dem Stoltzenberge (auf w. das Kloſter der Franciſcaner) der Schedlitz/ ꝛc. Die Stadt Dantzig hat ſonderbahre groſſe Privilegia. Ob gleich der König bey ſie einzeucht/ verſiehet ſie doch ſelbſt ihre Thore mit Wachten/ und läſt

durch

durch ihre eigene Soldaten des Nachts die Ronde thun. Sie iſt alſo/ in der Warheit/ eine freye Republic, ob gleich unter Polniſchen Schutze. Sie verurtheilet zum Tode/ auch ſo gar Pohlniſche Edelleute/ ohne daß man appelliren könne; geſtalten ſie keine Pohlniſche Gerichte erkennet/ ſondern ſpricht/ ſie hätte ſich nur den Könige und nicht den Pohln unterworffen. Sie läſt Müntzen ſchlagen/ und verrichtet alle Zeichen einer Oberherrſchafft; ſchicket jedoch ihre Abgeordnete auf die Reichstage. Die gröſte Handelung/ ſonderlich an Geträide/ wird allhier getrieben; maſſen ſie Krafft ihres Privilegii, alles in ihrem Hafen ankommende Pohlniſche Geträide aufkauffen und anderwerts verfahren kan. Man ſagt/ daß alljährlich bey 365000. Laſte allda verhandelt werden. Die Pohlen holen aus dieſer Stadt ihre Tücher/ Seiden/ Leder/ Papier/ Zucker/ Oel/ und alle Spécereyen. In der groſſen Marien- oder Pfarr-Kirchen iſt ein Gemählde/des jüngſten Gerichts/ über deſſen Kunſtſtück/ man ſich billig zum allerhöchſten verwundert. Der Dominicus in Auguſto kan unter die anſehnlichſten Meſſen und Jahrmärckte in Europa, gezehlet werden.

Zur Pomerelliſchen Woiwodſchafft gehören noch folgende Staroſteyen.

[a] Skarſzavienſis, zu Schöneck/ [b] Tucholienſis, zu Tauchel. [c] Kiſſovienſis. [d] Pacenſis, zu Putzig oder Putzke/ an der Oſtſee. [e] Novenſis, zu Neuburg/ an der Weixel. [f] Mirachovienſis. [g] Hammerſtei-

ſteinenſis. [h] Oſiecenſis. [i] Sobovicenſis. [K] Jaſiecenſis. [l] Parchovienſis. [m] Porzechovienſis. [n] Suecenſis (Schwetz/ an der Weixel.) [o] Coſcicrinenſis, zum Berndt. [p] Tczevenſis, oder Dirſavienſis. [q] Gnievenſis, oder Mevenſis, Mewen an der Weixel. [r] Sluchovienſis zu Slochau.

Noch ſind allhier die Klöſter Pölplin/ Marien Paradeis/ Sarwentz/ Sukau. Hiebey iſt zu mercken/ daß/ gleich wie die Preuſſen vor den Pohlen in vielen Dingen/ groſſe Privilegia, alſo zu foderſt/ die 3. groſſe Städte/ Thoren/ Elbing und Dantzig/ keine Capitaneos über ſich haben/ ſondern der König erwehlet/ zu Beobachtung ſeines Intereſſe, aus denen ihm præſentirten/ alle Jahr einen Burggrafen. Uber dem ſchicken dieſe 3. Städte auf die Landtage/ ihre Internuncios, ſo ihren Sitz vor dem Ritterſtande in Pruſſico ſenatu haben/ welches keine Stadt in gantzen Königreich Pohlen jemahls erhalten/ (V. Hartknochs Preuſſen pag. 642. edit. Franckf. 1684. in fol.) das noch zu Preuſſen gehörige Biſchoffthum iſt

4. Epiſcopatus Warnienſis oder das Ermelendiſche Biſchoffthum/ in w. Braunsberg an der Paſſarge, Heilsberg, (des Epiſcopi Varmienſis Reſid.) Dieſer Biſchoff iſt Præſes im Königl. Preuſſen. Der gantze Adel ſeiner Diæces ſtehet unter ihm/ und ſonſt unter keinem Königl. Gerichte. Weiter gehören hieher/ Stadt und Thum-Kirche Frauenburg Watmea genandt/

nandt / ſo der ſchönſten Kirchen eine in Preuſſen iſt. Lieget an friſchen Haff; *Wormditt*, Wartenburg / Gutſtadt / Plauten / Mehlſock / Biſchſtein / Seeburg / Allenſtein. Keinem Lutheraner wird im Bißthum Ermeland anjetzo länger zu wohnen verſtattet / als Jahr und Tag / nach dero Verflieſſung er entweder Römiſch-Cathol. werden / oder ſeinen Stab weiter ſetzen muß.

(IV) **Das Hertzogthum** Maſophia, oder Maſuren, welches vormahls ſeinen eigenen Hertzog hatte / und die Burg oder das Schloß Czersk genandt / zun Zeiten aber Sigiſmundi I. vollkömmlich der Crone einverleibet wurde [v. Hirtknoch. de Rep. Polon. p. 210.] wird durch den Bug, und die Weixel befloſſen / und jetzo getheilet in 2. Woiwodſchafften.

[1] Plozkovienſem (Plotzko) in w. die Biſchöffl. Ploczko an der Weixel; dero Biſchoff Sonverain iſt in dem Gebiethe zu Pultausk dergeſtalten / daß man von ſeinen Ausſprüchen nicht kan an den König appelliren. Er hat auch ſeinen Sitz in dieſem Pultausk. Es liegt ſelbiges / in Maſovien, an der Narw / w. 2. Meilen beſſer hinab / in den Bug fällt. Es iſt dieſes Plotzko vormahls ein eigen Fürſtenthum geweſen / nach der Hand aber der Krone vermannet / als A. 1495. Janislaus der Plotzkoiſche Hertzog / ohne Männl. Erben / geſtorben.

[2] Chimenſem, die **Chimenſiſche** / in w. an

der Weixel lieget die Königl. Reſidence Warſaw/ (Varſovia) allwo/ zun Zeiten der Reichstäge ſich eine unglaubliche Menge anfindet/ dergeſtalt/ daß die Fremden offt genöthiget werden/ vor der Stadt ihre Hütten und Gezelte aufzuſchlagen/ und darin zu beherbergen.

(V) Das **Hertzogthum** Samogitia [Samoiten] welches vormahls ein Königreich geweſen/ und A. 1413. durch Sorgfalt des Königes Jagellonis den Chriſtl. Glauben angenommen/ als welcher löbliche Könige die damahlige Heyden ſelbſt in den Gründen der Chriſtl. Religion informiret/ da er die Pohlniſchen Prieſter dazu ungeſchickt fand. Es iſt keine beſondere Woiwodſchafft/ wol aber in unterſchiedene Staroſteien eingetheilet/ dero vornehmſter Staroſta zugleich ein Senator des Reichs iſt. Die vornehmſte Stadt iſt Roſienne an der Dubiſſa. Zu Midnick ſonſt Womie genandt/ wohnet der Biſchoff. Das Städtlein Polangen beſtehet aus einer langen Gaſſe/ und iſt gutentheils mit Jüden bewohnet/ die den Zoll daſelbſt gepachtet/ und den Reiſenden all viel Verdruß machen. Es wohnet auch daſelbſt ein Königl. Amptmann/ welcher A. 1682. ein Bernſtein-Dreher war/ und ſich ſehr ſchlecht aufführete/ jedoch bey den Jüdiſchen Zollſchindern nicht ohne Reſpect war. Von dieſen Jüden iſt anzumercken/ daß ſie durch Anſtalt einer Eſther/ ſo der König Caſimirus gar hefftig

tig liebete/ in gantz Pohlen / groſſe Privilegia haben / und allda in unglaublicher Menge zu finden; wiewol ſie in Maſuren / nur zur Zeit der Warſchauiſchen Reichstage / erſcheinen dürffen. Sie ſinds/die Bier brauen / und Brandtewein brennen/ auch die Güter/ Zölle/ und andere Gefälle pachten / offtmahls um einen gar hohen Preiß; dahero ihr Bier und Brandtewein/ nicht viel werth iſt. Sie werden wacker geſchunden ; ſchinden aber andere auch hauptſächlich wieder / derogeſtalt / daß ſie wol Privat-Leuten haben verbieten laſſen / auch nur / für ihre eigene Haußhaltung/ Bier zu brauen. Sie prætendiren / nur bloß für dem Weywoden/ als ihrem Richter zu ſtehen / den ſie manchmahl mit ihrer ſilbernen Hand ergreiffen/ und zu lencken wiſſen / als wäre er in Wachs pousſiret.

(VI) Das Hertzogthum Volhinia, Ober-Vollhynien/in welchen die Biſchöffl. Lucecrie (oder Lucko, auch Luſuc, am Fl. Ster,) und Kreminiec, auf einer Höhe / an der Jkvva, gelegen.

(VII) Das Hertzogthum Podolia, w.

1. Unter-Podolien / auch Unter-Volhinien und Ukraine genandt/ davon der Kron Pohlen noch gehöret Braclavv [am Bog] Bialacerkievv, [am Waſſer Ros] Nevv-Königpol / Babalocz. Die übrige gantze Ukraine iſt / krafft des A. 1676. 1. Mart. mit der Pforte geſchloſſenen Friedens / dem

den Türcken übergeben. Wie denn auch durch den An. 1687. mit Moſcau getroffenen neuen Frieden und Bündniß / die Cron Pohlen Kiovv mit ſeinem Diſtrict abtreten müſſen. Dieſe Stadt Kiovv am Nieper, war ehemals ei.. der gröſſeſten Städte in Europa, iſt aber durch die vielen Verwüſtungen der Tartern mächtig herunter genommen. Das Schloß iſt noch ziemlich feſte / und mit Moſcovvit. Guarniſon beſetzet. Es wohnet allda ein Griechiſcher Ertz-Biſchoff / weyland Primas in gantz Reuſſen geweſen. Die Inwohner ſind der Griechiſchen Religion beygethan. Nebſt dem Kiowiſchen / iſt auch die Woiwodſchafft Czernichovv, jetzo unter Russiſcher Bothmässigkeit.

2. Ober-Podolien / in w. Caminietz, (*) kam An. 99. an Pohlen wieder / nicht gar weit vom Nieſter, ſtehet gleichfalls in Türckiſchen Händen; und hat die Cron Pohlen gewiß ein groſſes verlohren / daß ſie ſich dieſer ſo fetten und fruchtbahren Landſchafften begeben müſſen / um deſto mehr / da die Ukraine ſo reich an Salpeter iſt / deſſen zum Schieſpulfer / man höchſt benöhtiget wäre. Der Erdboden iſt daſelbſt ſo ergiebig / daß das „Feld ohne alles Düngen / ſein Getraid alljähr- „lich träget / ob ſchon nur ums andere Jahr „die Einſaad geſchicht. Der Spargel wächſet „reichlich auf den Feldern von ſelbſten / und ſtehen die Wälder voller fruchtbahren Bäume. Man ſaget / daß wenn man auf einer Aue das Graß abmehet / und auf dem verledichten Platze eine

Pfluaſchaare ſtehen läſſet / ſelbige in 3. Tagen / vom Graſe wieder völlig überwachſen / und verdecket ſey. Die Stadt Caminieck, Podolsky, iſt von Natur feſte / lieget auf einem Felſen / und iſt mit einem breiten / tieffen / und durch eine Bruſtwehr beſchütztem Grabe umfangen / welcher ſein Waſſer aus dem Fluſſe Smotezy hat.

(*) Dieſe ſchöne und faſt unüberwindliche Veſtung haben die Türcken von *An.* 1672. beſeſſen / biß ſie endlich dieſelbe in den letzten *An.* 1699. mit der Pohlniſchen Königl. Maj. und der *Republic* getroffenen Friedenſchluß wiedergegeben worden. Maſſen *Art. III.* ausdrücklich verglichen / daß die innerhalb den alten Gräntzen vor den 2. letzteren Kriegen gegen Pohlen belegene Veſtung *Caminieck* mit Auszziehung der Ottomanniſchen Militz wieder abgetreten / und völlig überlaſſen werden ſol / an den *Provincien* / *Podolien* und der Ukrainer aber hinführo von der hohen Pforten keine *Prætenſion* geſchehen. Wie ſie denn auch würcklich von den Türckiſchen *Baſſa* der *Republic* Pohlen *An.* 1699. im *Octob. reſtituiret* worden.

(VIII.) Das Hertzogthum Podlachia oder Polaquia, zwiſchen Maſuren und Littauen. Iſt etwa 10. Meilen breit / und 30. lang / und An. 1567. der Cron Pohlen incorporiret. [V. Hartkn. de Rep. Polon. p. 210. der es zu Maſuren rechnet / p. 217.] Es gehören dazu 2. Palatinatus.

1. Bielcenſis, in w. Bielsk, Auguſtovv an der Bibra.
2. Drogicienſis, in w. Troczig oder Drogiezyn an Bug.

(IX.) Das Hertzogthum des **Mittägigen Lieſflandes** / Livonia Meridionalis, an Littauen grentzend; in w. Düneburg, Roſiten, Lützen / **Marienhauſen** / nebſt der Souverainité über gantz Curland und Sengallen, als welches Hertzogthum der Hertzog von Curland / von der Cron Pohlen zu Lehen träget. Das übrige Lieffland insgeſampt hat Pohlen Krafft des Oliviſchen Friedens / Anno 1660. 3. Maj. geſchloſſen / an Schweden abgetreten. Im übrigen iſt Pohlen reich an Geträide / und Wieſewachs / geſtalten es allein alljährlich bey 60000. Ochſen in Teutſchland verſchicken kan. In den Wäldern niſten die Bienen von ſelbſten häuffig / dero Honig zur kräfftigen Methe / das Wachs zur Verhandlung dienet. Der Edelleute iſt eine ſolche Menge daſelbſt / daß man ihrer wol ehe 200000. gezehlet hat.

## IX.
# Der König in Ungarn
# JOSEPHUS.

Geb. 1678. den 26. Jul. Gekrönet 1687. d. 9. Dec.

Deſſen Genealogia iſt zufinden / unter der Rubric ſeines Herrn Vatern / der Röm. Käyſerl. Majeſt. Dem Königreiche Ungarn ſind vor alters einverleibet geweſen 10. groſſe Landſchafften / die man ſo viel Königreiche genandt ; welches noch jetzo bey der Crönung der Ungariſchen Könige / durch die 9. Fahnen / ſo nebſt der Haupt-Fahne ſelbiger vorgetragen werden / angezeiget wird. Es iſt aber davon vieles weg kommen. Jetzo gehören noch zum Königreiche Ungarn / die Königreiche

I. Ungern / Hungaria, ſo vor dieſem in 72. oder 74. Kreyſe oder Göwe / Comitatus oder Geſpan- und Graffſchafften getheilet. Jetzo ſeyn in

1. Ober-Ungern / dieſſeits der Donau / gegen Mitternacht und Pohlen zu / die fürnehmſten Comitatus und Geſpanſchafften:

[1] Poſonienſis, in w. die Königliche Haupt-Stadt Poſonium oder Preßburg an der Danau / S. Georgen, Böſing oder Pözin ( w. beyde Oerter Käyſer Rudolph, Anno 1606. dem Stephano Illiershazio wieder zugeſtellet / deſſen Familie ſie ſonſt im Beſitz gehabt / ) Modern, Biebersburg, und die Königliche Freyſtadt Tirnau, in w. der beyden Käyſer Maximil. II. und Rudolphi II. berühmter Rath / Hiſtoricus, Medicus und Poëta Joh. Sambucus, An. 1531. gebohren.

[2] Tranchinienſis; in w. die Berg-Stadt Schmölniz und Trentſchin an der Wage. Nahe

an

an Trentſchin ſind warme Bäder / ſonderlich wi- der den Stein heilſahm.

[ 3 ] Turocenſis, reich an Eiſen; in w. die Pröbſtey Turocz, S. Martin an der Wage.

[ 4 ] Nitrienſis; in w. die Biſchöffliche Ney- tra, am Fluſſe Neytra; die nach dem A. 1663. geſchehenen Verluſt / der Grentz-Veſtung Neu- häuſel angerichtete Veſtung Leopoldſtadt nahe an Freiſtädl. lieget nebſt Schinta an der Wage; noch ſind hie die Bergſtädte: Schemnitz / Pugganz Königsberg.

[ 5 ] Komaienſis, in w. die Anno 1685. 9. Aug. mit Sturm wieder genommene Veſtung Neuhäuſel ( an der Neitra. Es iſt dieſer Ort um deſto mercklicher / weil er mitten in Europâ lie- gen ſoll ) Comurad, Schelitz. Es grentzet hieran die Inſel Schütt, ( Cituorum Inſula ) von den Ar- men der Donau umſchloſſen. Sie hebt ſich bey Preßburg an / erſtrecket ſich bey 12. Meilen in die länge / begreifft über 250. Dörffer; und beſtehet aus vielen kleinen Eylanden / ſo die Donau allda ma- chet; dero vornehmſten ſind die groſſe und die kleine Inſel Schütt. In der euſſerſten Ecke liegt die Veſtung Comorra, ſo biß dahero von den Türcken noch unüberwindlich geblieben. Zu Sumarein iſt ein Anſehnlich Pferde-Handel. )

[ 6 ] Barſienſis in w. Levventz / und Barcan, gleich gegen Gran über / wobey die Käyſerl. 10. 20. Oct. 1683. einen herzlichen Sieg / über die Türcken / erhielten.

[ 7 ] Zollenſis, in w. die in der Donau lie-

gende Inſel S. Andreas / und hart an ſelbiger *Waitzen*, (w. Anno 1684. von den Käyſerl. erobert ward) Novigrad, Palanka an dem Fluß Ibola, und noch an ſelbem Strohme Jarmat, Filleck; hier nechſt etwas höher die Bergſtätte Tillen. Altſol, Gremniz (allwo eine ſo reiche Gold-Ader / daß man wol aus den Weinſtöcken einige güldene Rincklein und Blätter heraus wachſen ſehen; In der Müntze daſelbſt wird das meiſte Hungariſche Gold und Silber vermüntzet. Das Waſſer iſt ungeſund / und macht / daß es ſo viel Kropfichte / Taube / Stumme / Blödſichtige und Thörichte da giebet ) und Neuſol am Gran (allwo ein Kupffer-Bruch / da Theophraſtus Paracelſus ſein Laboratorium gehabt.) Bey dem Schloß Zolio iſt ein guter Sauer-Brun. Oberhalb iſt

[8] Liptovienſis, in w. Lipſch, und über die Wage / Neuſchloß.

[9] Tornenſis, in w. das Bergſchloß Muran. Unterwers iſt

[10] Gomorenſis; in w. Gomor, und die Veſtung Pudnock. Weiter hinab iſt.

[11] Hontenſis; in w. Onoth und Agria, oder Erla, (eine alte Biſchöffliche Stadt / ſo d. 18. Nov. 1687. durch Hunger / den Käyſerl. ſich zu ergeben / genöthiget ward. Zur Seiten hinab iſt

[12] Peſthienſis; in w. Hatvvan, Peſth (an der Donau / gegen Ofen / über) nebſt der Donauiſchen Inſel Rätzenmarkt. Weiter hinab an der Donau iſt

(13) Zol-

[13] Zolnocenſis; in w. der / von den Käyſerl. Anno 1685. recuperirte veſte Paß / Zolnock an dem Einfluß der Zagyvva in die Theiß. Dieſer / aus den in die Wolcken ſteigenden / Carpathiſchen Gebirgen rinnende / und etwa 2. Meilen unter Petrowardein / in die Donau fallende Strohm / iſt ſo fiſchreich / daß man zu ſagen pfleget / er führ nur 2. Theile Waſſer / das dritte Theil ſeyn Fiſche. Man hat wohl eher bey Austrettung der Theiſſe / für einen Hungariſchen Gold-Gülden bey tauſend Hechte und Karpen gekauffet / und weil man ſie nicht alle verthun können / wohl gar den Schweinen vorgeworffen. Es giebt unter ſelben Hechte / dero Lebern zuweilen anderthalb Ellen lang. Die allerniedlichſten Stöhre und Barben nehret die edle Theiſſe / daß alſo ſelbige verſichert / an Gabe der Fiſche / alle Ströhme in Europa übertrifft. Uber Zolnok iſt

[14] Hevveſienſis; in w. Hevvecz. Noch höher zur Rechten iſt / an der Theiß

[15] Zabolcienſis oder Zapolia; aus w. Johannes, König in Ungern / bürtig geweſen. Es iſt in ſelbiger Beſzermin. An der Theiß und Bodrogh liegt Tockay, ſo von einigen zur Zemliner Geſpanſchafft gerechnet wird. Der daſelbſt wachſende Tockayer-Wein iſt wohl einer der edleſten der Welt. Man ſaget / daß die Römiſchen Prieſter ſich deſſen / bey der Meſſe nicht bedienen dürffen / damit ſie / durch deſſen Ausbündigkeit nicht mögen verleitet / oder etwa zu ſtarck betruncken werden. Zwiſchen Tockay und

War-

Wardein iſt eine Heide / etwa 16. Meilen groß / w. der eintzige Ort in Ungarn iſt / da es am Holtze fehlet. Etwas höher zur Lincken iſt

[16] Borſodienſis; und zur Rechten dieſer Geſpanſchafft

[17] Zemlinenſis; in w. Zemblin

[18] Abavivvarienſis; in w. die vornehmſte Königl. Frey-und Haupt-Stadt / in Ober-Ungern Caſſovia oder Caſchau / am Fluß Hornat. Sie ward von den Käyſerlichen 1685. im Octob. eingenommen. Der Caſchauer Wein iſt Kalckicht / und macht leichte das Podagra. Die Lufft iſt auch nicht gar zu geſund.

[19] Zepuſienſis oder Zips; in w. Zeben, nebſt der Königl. Frey-und Hauptſtadt der Graffſchafft Zips, Leutſchovia (Leutſch.) Zwiſchen Leutſchaw und Eperies iſt das veſte Berg-Schloß Sepuſium oder Zipſſer-Hauß. Die berühmte Ungeriſche Graffſchafft Sepuſium oder Zips (*) erſtrecket ſich an den Carpatiſchen Gebirgen / und iſt ein Theil deſſen an Pohlen verpfändet. Zu Käßmarckt (Cæſareopoli) wird herzlich Bier gebrauen. Zur Rechten findet ſich Comitatus

(*) Die *Prætenſion*, ſo der itzige Römiſche Käyſer als König von Ungern noch in den jüngſthin zurückgelegten ſiebenzehenten *Seculo* auf Zips und dazu gehörige der Crone Pohlen nur verſetzte dreyzehn Städte / wieder *ad motum* bringen laſſen / ſcheinet von keiner geringen Erheblichkeit / auch nicht

nicht gäntzlich erloſchen zu ſeyn/ ungeachtet *Prilusius*, vormahls Pohlniſcher *Secretarius* in ſeinen herausgegebenen *Diplomatibus* in den eitelen Wahn ſtecket/ als wenn der König in Ungern/ weil auf beſtimte Zeit der Pfand-Schilling/ vermöge des darüber errichteten Vergleichs/ ſo in den Königl. Pohlniſchen *Archiv* befindlich ſeyn ſolle/ nicht wieder bezahlet worden/ ſein Recht und *Prætenſion* auf das Schloß Zips und den übrigen Städten gäntzlich verlohren hätte/ alſo gar/ daß/ wenn gleich der König in Ungern es *redimir*en wolte/ der Schatz eines gantzen Königreichs zur Abtragung der Zinſen nicht zulänglich ſeyn würde; ſintemahl die Cron Pohlen die obgedachte Städte *jure Dominii poſſedir*te. Allein wenn man dieſe Sache recht beym Licht beſiehet/ iſt dieſes eine ungerechte und nichtswürdige Gloſſe *Auctoris*. Denn *Paſtorius*, Königl. Pohlniſcher *Hiſtoricus* muß in ſeinen *Floro Polonico lib.* 13. *p.* 160. ſelbſt geſtehen/ daß auf *Interpoſition Zaviſſi Nigri* König *Uladislaus Jagell.* nicht mehr als 80000. Pragiſche Fl. *Sigismundo* darauf angeliehen/ und können als die darauf hafftende Zinſen eine ſo groſſe *Quantit*ät nicht austragen/wie *Prilusius rhetoriſir*et. Dannenhero die itzo noch regierende Käyſerl. Majeſt. als König in Ungern der Crone Pohlen *remonſtrir*en laſſen/ daß das *Dominium* der bewuſten Städte keines weges der Cron Pohlen *cedir*et worden; inſonderheit da man ſich in den *An.* 1412. gemachten *Contract*, das *jus reluitionis* ausdrücklich vorbehalten. Uber dem wäre

im

in den *A.* 1589. zwiſchen den Käyſer *Rudolphum II.* und *Sigismundum* König in Pohlen beliebeten und mit den hochtheuren Eyd beſtättigten Vergleich klärlich verabredet und geſchloſſen worden / daß alle vorhin aufgerichtete *Pacta* feſt und unverbrüchlich gehalten und mithin das obgemeldte *Pactum de An.* 1412. worinn das *jus relicendi* dem Königreich Ungarn handgreifflich vorbehalten / *confirmi*ret worden. Ja es hätten auch die Städte und Inwohner des Landes Zips faſt bey allen Königl. Ungariſchen Crönungen das *juramentum fidelitatis* würcklich geleiſtet und die Beſtätigungen ihrer *Privilegien* erhalten. Endlich wäre auch ausdrücklich in den *Pactis* verſehen / daß ſo ferne einige Streitigkeiten zwiſchen beyden Cronen Ungern und Pohlen entſtehen mögten / ſolte der *gravir*te Theil gehalten ſeyn / durch Geſandten oder ſchrifftlich / die andere Parthey deſſen zuerinnern und durch glimpffliche Wege um die Abſchaffung der Beſchwerungen ſich bewerben. Wenn aber darauf nichts zuerhalten / ſolten innerhalb 2. Monahten 3. Rähte von den *Magnatibus* des Königreichs Ungern / Böhmen / Mähren / Schleſien / ꝛc. nach Beſchaffenheit der Sachen auf den von den *lædir*ten Theil beſtimmten Tag und Ort geſandt werden / um dieſe *Quere*len vorzunehmen / und dieſelbe durch gelinde Mittel zu heben ſuchen. Weßwegen hat auch die itzige Käyſerl. Maj. in den vor einigen Jahren an den König in Pohlen abgelaſſenes Schreiben *amicabilem Compoſitionem feriret.* Sonſten beſinne mich auch bey einen

*Scri-*

*Scribenten* / deſſen Nahmen mir itzo nicht beyfält/ geleſen zu haben / das der Käyſer *Ferdinandus III.* der itzigen Röm. Käyſerl. Maj. Herr Vater allerglorwürdigſten Andenckens in nachdrücklichen *Terminis* Zips und die 13. davon *dependir*ende Städte *per Nuncium Hungaricum prætendir*et / mit der Verſicherungen nicht allein das *Capital*, ſondern auch die aufgeſchwollene Zinſen richtig abzutragen.

[20] Saaroſienſis in w. die Königl. Freyſtadt Eperies, an der Taroza, ſo 1685. 11. Sept. an die Käyſerl. übergieng.

[21] Ungenſis in w. die Veſtung Ungvvar am Ung. Kam auch 1685. an die Käyſerl. Zur Rechten grentzet Comitatus

[22] Beregienſis; in w. das veſte Bergſchloß Mongatſch, welches der Graff Emericus Tockely mit ſeiner Gemahlin einer verwittweten Ragotziſchen Fürſtin / und gebohrner Gräfin von Serini, erheyrathet / Anno 1688. aber / 17. Jan. nach faſt dreyjähriger Bloquade, an die Käyſerlichen übergangen.

[23] Marmarienſis, in w. Zatzſchvva, Etwas hinab iſt Comitatus.

[24] Ugoghienſis, in w. Nagybania, oder Neuſtadt / an den Siebenbürgiſchen Grentzen; iſt von den Gold- und Silber-Bergwercken berühmt.

[25] Zatmarienſis; in w. Zatmar an der Samoſch, noch tieffer iſt der Comitatus

[26]

[26] Oradienſis; in w. der Schlüſſel zu Ungern und Siebenb. Groß-Waradein/ welche Veſtung am Fluß Chryſio oder Keres gelegen / 1692. im Majo an die ſiegreichen Käyſerl. Waffen / mit Accord, übergieng. Die Veſtung Giula, am See Zarkat, ergab ſich mit Accord. 1694. 25. Dec.

[27] Chonadienſis, an der Theiß; in w. Chonat. Zur Lincken iſt

[28] Brodroghienſis; in w. an der Theiß die Veſtung Segedin (w. A. 1686. im Oct. von der Käyſ. Armee erobert wurde) hiernechſt das / wegen der groſſen Niederlage / ſo die Türcken A. 1697. d. 11. Sept. von den Käyſerl. unter dem Commando des Durchl. Printzen / Eugenii von Savoyen erlitten / berühmte Zentha und tieffer hin unter Tituln, (ſo 1688. im Jul. erobert;) Am Einfluß Darbe in die Donau lieget / das von Natur und Wercken feſte gemachte Schloß / Erdödi. Höher an der Donau iſt

[29] *B*athienſis, in w: die Ertzbiſchöffl. Colocza, an der Donau / (welche die Türcken 1686. den Käyſerl. überlaſſen.) Uber Segedin, an der Theiſſe / liegt Comitatus

[30] Czongradienſis; in w. Czongrod; Noch höher / an der Theiß / iſt Comitatus

[31] Tarantalienſis; in w. S. Lorentz / *Berc*kin, Tur, Savaras. Oberhalb ſelb. iſt

[32] *Bi*horienſis; in w. Debrezin (zwiſchen Tockay und Wardein) Neduvvar.

2. Nie-

2. Nieder-Ungern/ zwiſchen der Donau und der Drawe. Es ſind in ſelb. folgende/ an der Donau liegende/ Comitatus, und Geſpannſchafften:

(1) Moſſonienſis, in w. an dem Eintritt der Leytha in die Donau/ Ungariſch Altenburg [Ovvar] Muzon. Stoſſet an die Inſel Schut, und andere viele Donauiſche Eyländer der Gegend. Hamburg lieget an der Donau/ und den Ungriſchen Grentzen. Man ſchwatzet von vielen Hexen/ ſo vormahls allhier geweſen/ und auf dem angelegenen Bergen ihre Täntze ſollen gehabt haben.

(2) Javvarienſis; in w. die Biſchöffl. Javarinum oder Rab (allwo der Arrobo oder die Rabe in die Donau fällt/) Tata oder Dotis (allwo die alten Könige ihr Luſt-Schloß und Garten hatten) *Papa* und die Inſel Rab am Fluſſe *Rab*. Auf dem Berge Pannonio oder dem S. Martens-Berge lieget das reiche *B*enedictiner-Kloſter S. Martin von dem H. Stephano *I.* Könige in Ungarn geſtifftet/ deſſen Abt Archi-Abbas genandt wird.

(3) Strigonienſis; in w. die Ertzbiſchöffliche Hauptſtadt Strigonium oder Gran/ [am Gran/ und der Donau; ward 1683. 17. Octob. von den Käyſerl. erobert. A. 1685. von den Türcken zwar wieder belagert/ aber den 6. Aug. glücklich/ mit einer anſehnl. Niederlage der Türcken/

entſetzt] Vicigrad oder Plindenburg/ſo A. 1684. über gieng.

(4) Pelyſenſis, in w. Peliſa und Buda oder Ofen/ die vormahlige Reſidentz⸗und Hauptſtadt/ des gantzen Königreichs wegen ihrer herzl. warmen Bäder ſonderlich werth geachtet. Sie ward d. 2. Sept. 1686. unter Commando des Churfürſten von Bayern und Hertzogs von Lothringen, mit ſtürmender Hand/ wieder erobert.

(5) Simigienſis, in w. Dombe.

(6) Tolnenſis in w. Tolna an der Donau.

(7) Waranienſis, an der Donau und Drawe; in w. das A. 1686. im Oct. von der Käyſerl. Armee wieder eroberte fünff Kirchen [Quinque Eccleſiæ, allwo der Käyſer Solymannus geſtorben/ und begraben iſt] und daß ſo wol wegen der jämmerl. Niederlage/ die König Ludwig A. 1526. allda erlitten/ als des herzl. Sieges/ den des groſſen Leopoldi Armee/ unter Anführung des Churf. von Bayern/ A. 1687. d. 12. Aug. daſelbſt gewonnen/ berühmte Mohacz.

(8) Sygethienſis an der Drawe; in w. Sigeth zwiſchen den Sumpfen des Alma-Fluſſes. Iſt 1689. im Jan. wieder erobert] Coppan Watzan Babotſcha.

(9) Zaladienſis an der Drawe/ in w. die im Moraſte liegende Haupt⸗Veſtung Caniſcha [ſo 1690. 16. Mart. nach einer langwierigen Bloquade ſich an die Käyſ. Armee ergeben/ da ſie

ſeit

ſeit 1600. in Türckiſchen Händen geweſen ] Kanywar. Oberhalb iſt Comitatus.

(10) Wetzprimienſis, in w. die Biſchöffl. Veſprin oder Weißbrunn / das luſtige fiſch- und fruchtreiche Thyan am Plattenſee / oder dem See Balathon (Lacu Volcæo) zur rechten iſt Comitatus.

(11) Abbenſis, in w. die vormahlige Hauptſtadt Abba regalis oder Stuel-Weiſſenburg (auf Hungariſch Szekes Feyervvar) an der Zarvviza, allwo die Könige gekrönet und begraben wurden. Sie ward An. 1688. 9. April. den Käyſerl. übergeben. Zur Lincken der Weſpriniſchen Geſpanſchafft / an den Steyermarckiſchen Grentzen iſt Comitatus

(12) Caſtri ferrei, in w. Kiment, Eiſenberg / Pinckafeld / Kirchſchlag. Oberhalb an der Leytha iſt

(13) Sopronienſis, in w. Oedenburg (Sopronium) an den Grentzen Oeſtereichs und der Steyermarck; Neuſiedel am Neuſiedler-See; Eiſenſtadt. Es iſt Hungarn / wegen der nächtl. Kälte / den Fremden / wo ſie ſich nicht wohl in acht nehmen / zwar ſehr ſchädlich / dahero mehr / als einmahl der Teutſchen Kirchhoff geweſen / ſo an den hefftigen hitzigen Fiebern / w. man die Ungeriſche Kranckheit nennet / häuffig weggefallen ſind; Der Boden aber iſt einer der fruchtbahrſten in Europa, ſo gar / daß man ſelbigen zu tüngen nicht bedarff / und der eingeſäete Rocken wol eher / faſt dem Weitzen gantz ähnlich / bey dem Aufwachs / und

der Erndte befunden worden. Der eingeſäete Weitzen aber geräth ausbündig ſchön. Der edelſte Wein / und das ſchönſte Obſt / wächſet hieſelbſt. Die Wieſen erheben ihr Graß offt über Pferde und Wagen. An Viehzucht iſts höchſt geſegnet / und kan in Friedens-Zeiten / des Jahrs allein nach Wein über 80000. fette Ochſen verhandeln. Die Jagden ſtehen jederman frey / und ſind die Haſen / Faſanen und Rebhüner / auch der gemeinen Bauren ihre Speiſe / die über dem offt gantze Karren vol Feldhüner in Oeſterreich verfahren. Silber / Kupffer / Eiſen / Saltz und allerhand Metallen und Mineralien / tragen die fruchtbahrſten Gebirge / ſonderlich zwiſchen Ofen und Gran / in ihrem Schloſſe / ausgenommen Zinn. Das Ungariſche Gold aber iſt wol durch die gantze Welt bekandt. Es iſt / wo nicht edler / doch eben ſo gut / wie das Arabiſche / und findet man offt Zapffen Goldes 2. Ellen lang. Die von der Infanterie werden bey ihnen Haiducken / die von der Reuterey aber Huſaren genandt. Zu mercken iſt / daß in Ober-Ungern die 5. Städte Caſchau, Leutſchau, Bartfeld, Eperies und Kis-Szeben oder Klein Zeben / die 5. Königl. Freyſtädte ſind. Uber dem werden für freye Städte paſiiret: Preßburg / Oedenburg / Tirna, Trentſchin / Neuſtadt / Warasdin / Köprenick / Criſium, S. Georgen, und Käsmarck: Nicht weniger; Altſol / Carpona, Modern, Pöſing, Breßnobania / Kismarten und *Boza*. Die 7. freye Berg-Städte ſind in Ober-Ungern: Cremniz, Schemniz, Neuſol, Pugganz,

ganz, Königsberg/Tillen/Libeten/ in dero Nachbahrſchafft ſich der ungeheure Berg erhebet/ des Teuffels-Hochzeit genandt. Zum Königreich Ungern gehöret:

II. Dalmatia, am Adriatiſchem Meer/ ein Theil des alten Illyrici, in w. dem Hauſe Oeſterreich gehören:

[1] Fiume oder S. Veit, (am Sinu Flanatico oder Golfo del Quarner. Iſt ſonſt zur Krainiſchen Regierung gezogen.) [2] Modrus [3] Ottoſaz, [4] Ouglin [5] Avendo, an den Grentzen der Morlachen [6] die Seeſtadt Zeng, gegen der Inſel Vegia über. Sie iſt die Hauptſtadt der Uskoker, eines Volcks/ das von den alten Liburniern herſtammet/ und von denſelben die räuberiſche Natur geerbet hat/ welches ſie durch ihre groſſe Luſt zur See-Kaperey/ auf dem Adriatiſchem Meer gnugſam an den Tag geben. Noch gehören hieher die Schlöſſer [7] Feliſſa [8] Ortopola. Die ſonſt freye Republic zu Raguſa, oder wie ſie auf Schlavoniſch heiſt Dobronicka, am Adriatiſchen Meer/ und dem Berge Bergatti, hat ſich bey jüngſtem Türcken-Kriege An. 1686. durch ihre Abgeordnete/ auch unter Käyſerl. Protection gegeben/ und ſich erbohten/ der vormahligen Gewohnheit nach/ alljährlich einen Tribut von 10000. Ungriſch. Ducaten nach Ofen/ in die Königl. Cammer/ zu liefern. Etwas davon iſt Reguſi Vechio ein geringes Dorf/ da die alte berühmte Stadt Epidaurus, die zu Moſis Zeiten ſol erbauet/ im 3. Seculo aber/ nach Chriſti Geburt/ von den Scythen zerſtöhret ſeyn/ geſtanden

 hat;

hat; geſtalten die Bruchſtücke allda noch geſehen werden / aus welchen guten Theils / die Stadt Raguſa erbauet iſt. Sonſt ſeyn die Raguſiſchen Bürger, vor ihre Freyheit ſo Jaloux, daß ſie alle Monathe einen neuen Rectorem, oder Ober-Regenten wehlen / dem ſie 100. Senatores zu fügen / auch der Nobleſſe nicht verſtatten / einen Degen zu tragen.

III. Croatia, ein Theil der alten Liburniæ; in w. Carlſtadt, (die Vormaur der Käyſerl. Erblande wider den Türcken / ) Petrinia (an dem Einfluß der Petrina in die Culpa) Caſtanovviz, Chraſtovviz, Siſſek. Unter den Plätzen / ſo von den Türcken beherꝛſcht geweſen / iſt Bihigium oder Wihiz an der Unna, der Vornehmſte.

IV. Sclavonia, zwiſchen der Drawe und Saw. Die Comitatus oder Geſpanſchafften / darinn ſie getheilet / ſind

(1) Zagrabienſis, in w. Zagrab [an der Saw] Warasdin (an der Draw) Copraniz.

(2) Poſegienſis, in w. die Veſtung Veroviza, an der Drawe (ward 1684. 14. Jul. den Türcken wieder abgenommen) Sepplonc, Gradiska (an der Saw.) Die Sclavoniſche Hauptſtadt Poſſega, ward im Oct. 1687. und mit derſelben beynahe das gantze Königreich Sclavonien / des Türckiſchen Jochs entläſtiget.

(3) Valkonenſis, in w. Eſſeck (an der Draw, und der berühmten Eſſecker-Brücke. Ward A. 1687. im Sept. von den Käyſ. wieder gewonnen) Walko War. Hieran ſtöſt der ſonſt zu Pannonien gerechnete.

(4) Du-

(4) Ducatus Sirmienſis, in w. an der Donaw die Hauptſtadt Villach oder Ilock und Peterwaradin/ ſo beyderſeits im Jul. 1688. von der Käyſerl. Armee erobert wurden. An der Saw/ zeiget ſich das alte Sirmium (allwo ums Jahr 345. der Ketzer Photinus, Biſchoff geweſen/ deſſen Grundſtürtzende Irrthümer wider die ewige Gottheit Chriſti im Concilio Sirmienſi A. 1351. verdammet/ von dem Spanier Michaele Serveto (der 1553. in Oct. zu Genev verbrandt/ ſeinen Gifft aber in Africa, dahin er ſich Arabiſch zu lernen/ als ein Medicus begeben/ von den Jüden und Mahammedanern eingezogen) und den Italiänern/ denn bey den Socinis Lælio & Fauſto, (jenes ſeines Bruders/ des Alexandri Socini Sohn) im vorigen Seculo, aus den Abgrund der Höllen wieder hervorgeholet/ und von vielen in Hungern/ ſonderlich in Siebenbürgen/ dahin Fauſtus Socinus 1577. von dem Medico Blandatra beruffen worden/ noch jetzo von denen/ die ſich unitarios daſelbſt heiſſen/ geheget werden.) An der Donaw ſind noch Bonmonſter und Salankement, (allwo gegenüber die Theiſſe in die Donaw fält. Bey dieſem Orte beſiegte Printz Louis zu Baden 1691. 19. Aug. die Türckiſ. Armee vollkömlich in einem Haupttreffen. Die Sirmiſchen Weingärten ſind berühmt/ und ſol Käyſer Probus ſelbſt in dieſer Geſpanſchafft/ in der Gegend des Berges Almus oder Arpataro Weinberge angerichtet haben. Bey Sclavonia iſt noch zumercken/ daß dero Einwohner/ die **Slavoken** oder die Sclavi zun Zeiten des Käyſers Juſtiniani ums Jahr 534

 aus

aus der Crimmiſchen Tartarey und den Strichen Ruslandes ausgegangen / über die Donaw gezogen / und ein Theil davon in dem von ihnen alſo geheiſſen Sclavonien niedergelaſſen / da / nach der Hand ein Theil dieſes Volcks den Lech zum Führer erwehlet / und ſich nach Pohlen gewendet / andere dem Zech gefolget / und nach Böhmen gangen. Sie haben ſich Sclaven genandt / d. i. ein Ruhm- und ehrwürdiges Volck / von ihrem Stammworte Szlau, welches Ruhm und Ehre bedeutet / von welchem Worte die Städte Uratislau, Stanislau, &c. den Nahmen führen. Ihre / die Schlavoniſchen Sprache / iſt wol eine der Vornehmſten der Welt / als w. ſich vom Adriatiſchem Meere an / faſt biß an Chinam und das Tartariſche Meer vertreibet / und die Illiriſche / Dalmatiſche / Wendiſche / Böhmiſche / Pohlniſche und Mußkowitiſche Sprachen zu Dialectis hat.

Vor zeiten waren / über obermeldeten Königreichen / der Cron Ungarn gehorſam / die Königreiche.

V. Boſnia, von dem Fluß Boſna, der es an der Morgenſeite anwäſſert / alſo genandt. Es ſollen vor den die Triballen drin gewohnet haben. Es ſind in ſelbig: *Banialuca* (deß *Baſſæ* Sitz /) Jaicza, die Schlöſſer Dubiza (an der Unna.) Doboy der Dobaz und Maglay an der Baſna, Schebze, Zvvornick, Branduck, nebſt der anſehnlichen Kauffſtadt Seraglio, w. Oerter Ann. 1697. im Octob. durch den Einbruch der Käy-

Käyſerlichen unterm Commando Printzens Eugen. von Savoyen ausgebrandt und verwüſtet. Das Land iſt ſonſt rauh/und gebirgicht/ aber dabey gute Silber-Adern/und liefert vortreffliche Falcken. Sonderlich finden ſich in *Boſnia* anſehnl. und ſehr zahlreiche Trifften Schaafe; dero Fleiſch aber allda gantz ungeſchmackt iſt/ dahero die Heerden/ von den Venetianern/ in groſſer Menge auffgekaufft/ und auf die anmuthige Auen/ an den Ufern des Po getrieben werden/ davon ſie ſehr zunehmen/ und einen herzlichen und ſafftigen Geſchmack bekommen. Auf ſolche Weiſe werden ſie durch Italien verhandelt.

VI. *Servia*, ſonſt Moeſia *Superior* **Oberwoſſen**/ auch Raſcia oder Rätzen genandt. Soll auch ein Stück der Landſchafft der alten Triballorum ſeyn. Die Hauptſtadt iſt Belgradum an dem Einfluß der Sau in die Donau/ ſonſt **Griechiſch-Weiſſenburg** genandt. Semendria ſoll vormahls die Königl. Hauptſtadt und der Deſpoten oder Rätzen-Fürſten ihre Reſidence geweſen ſeyn/ jetzo wohnet der Sangiac daſelbſt. In der Gegend Jagodina an der Morawa hat 1689. 2. *Sept.* einen herzl. Sieg wieder die Türcken der Printz Louis von Baden befochten/ welches bald drauf bey der Stadt Niſſa d. 14. Sept. zum andernmahl geſchehen. Worauf dieſer Ort/nebſt Widin, und *Scopia* erobert ward/ da in 100. Jahren

allda keine Chriſtliche Armee geſehen worden. Es ſind aber dieſe Plätze 1690. im Oct. wieder an die Türcken verfallen. Nicht weit von Widin ſind noch einige Rudera der berühmten Brücke / welche Käyſer Trajanus über die Donau ſchlagen / Adrianus aber wieder abbrechen laſſen / zu ſehen. Es iſt Servien ſehr fruchtbar / und verſorget Conſtantinopel mit Brodt und Fleiſch. Die Raguſiſchen Kauffleute / führen eine unglaubliche Menge Wachs / Wolle / Käſe / und Leder von dannen / und verhandeln es an andere Nationen. Ihr wunderl. Leich-Proceſſionen hat der fürtreffl. Käyſerl. Abgeſandte an die Pforte / Augerius Gislenium Busbequius ums Jahr 1560. angemercket / in ſeinen Epiſtolis Turcicis, epiſt. I.

VII. Bulgaria, vormahls Mœſia inferior, Unterwoſſen / genandt; in w. Sophia [ an der Bojanâ, und dem Gebirge Hæmo, vormahls Tibisca genandt. Sie treibet anſehnl. Handel / und iſt die Reſidence des Griechiſchen Beglerbegs, der unter ſeinem Commando 21. Sangiacatus hat. Es wohnen auch viel reiche Jüden daſelbſt / und haben allda ihre Sinagoge. Sie lieget unter herzl. und luſtigen Feldern. Nicopolis lieget an der Donau / und nehren ſich dero Einwohner / guten theils / von der Viehzucht; ſind aber dabey grobe und ungeſchlachte Leute. Noch finden ſich hier: Siliſtria an der Donau / und Warna am Ponto Euxino, in dero Gegend der König in Pohlen

und

und Ungern Vladislaus, da er auf Anſtifften Pabſts Eugenii und deſſen Legati, des Cardinals Juliani, mit dem Türckiſchen Kayſer Amurathe, gebrochen / die erbärmlichſte Niederlage A. 1444. 11. Nov. gelitten. In dem Bulgariſchen Dorffſchafften wohnen zwar Chriſten / werden aber mit ſehr ſchweren Herrendienſten / ſonderlich dem an die Pforte abzugebenden Kinderzehenden / beſchweret / welche alle 4. oder 5. Jahr geſammlet / gen Conſtantinopel geführet / allda in Türckiſcher Religion erzogen / und folglich zu Janitſcharen gemachet werden.

VIII. Hallitia oder Gallicia (ſo einige für die Wallachey halten.)

IX. Lodomeria oder Ulodomeria, ſo an die Kron Pohlen kommen.

X. Cumania, war ein Stück der Wallachey und Moldau / und wird ſonſt Zavolcha auch Circaſſia genandt / gegen die Tartarey ſich erſtreckend: Auch hat zu Ungern gehöret die alte Dacia, ſo jetzo aus dreyen Fürſtenthümern beſtehet / ſo da ſeyn:

(1) Valachia die Wallachey / inferior Tranſalpina und Montana geheiſſen / dero Einwohner vormahls / von den Römiſchen Logionibus, und andern Coloniis, ſo Trajanus, und andere Römiſche Kayſer / hieher gebracht / herſtammen / dahero Wallachen vom Welſchlande / qs. Wallen oder Welſche geheiſſen / und Latein geredet / ſo aber jetzo ſehr verdorben klinget.

Sie ſind mehrentheils Viehhirten / dabey dennoch ſtreitbar / und Kriegeriſch / der Griechiſchen Religion zugethan / und ſtehen unter dem Sprengel des Patriarchen von Conſtantinopel. Zu *Braskovia* reſidiret ihr Biſchoff / und zu Tergowitz (Tergoviſco) an der Jalonicza (die bey Flotz in die Donau fällt) ihr **Woiwode** oder Hoſpodar, der dem Türckiſchen Käyſer Tributbar iſt / und alljährlich nach Hofe liefern muß / 130000. Thlr. 150000. Okes (eine Oke wieget etwa drittehalb Pfund) Honig; 9000. Okes Wachs. Dem Groß-Vezier muß er zahlen 5000. Thlr. nebſt einem Zobelnen Peltze; dem Kuslir-Aga, oder dem Obriſten der Verſchrittenen über das Frauenzimmer 12000. Aſpres dem Kachya oder Maitre d'hoſtel 500. Thlr. und einen Zobelnen Rock / (vid. Ricaut l' Hiſtoire de l' etat preſent de l' empire Ottoman p. 158. ſeq.) Das Land iſt ſonſt gebirgicht / und voller Wälder / dabey doch an Geträide und Viehzucht / ſonderlich an Pferden / fruchtbahr / die / bevor wenn ſie verſchnitten ſeyn / vortrefflich ſind / dahero die gelegten Hengſte ſo gar den Nahmen bekommen / daß ſie **Wallachen** heiſſen.

(2) Moldavia genandt Valachia Superior Cis-Alpina, Major, auch wegen des da fallenden ſchwartzen Geträides Nigra, die Schwartze. Sie wird durch den Fluß Zerethy von der Wallachey; durch den **Nieſter** aber von Podolien geſchieden. Die fürnehmſten Märckte in derſelben ...: **Soczowa** / **Niemecz** / nebſt dem Schloſ-

ſt Romanivivar, Vasluy/ Totras, Barlaw O-razzonia, Cutinarri, Cicona. Das Land iſt fruchtbar an Getraide/ heget in ſeinen Gebirgen Gold-und andere Metallen-Adern/ und liefert Pferde/ ſo mit unter den vortrefflichen Pferden Europæ paſſiren können. Der Woiwode oder Hoſpodar reſidiret zu Jaſſy, ſtehet ebenmäßig unter dem Türckiſchen Käyſer/ und zinſet demſelben jährlich 60000. Thlr. 10000. Oken Wachs/ 10000. Ocken Honig/600. Centner Unſchlittins Arſenal 5. Oken bereitete Häute/ 500. Stücke Cannevors zur Kleidung der auf die Galeren geſchmiedeten Sclaven/ 1330. Okes Wachs ins Arſenal; dem Groß-Vezier 500. Rthlr. und 2. Zobelne Felle. Dem Kachya 500. Rthl. dem Teſterdar oder dem Groß-Schatzmeiſter auch ſo viel; ohne was ſonſt hin und wieder am Hofe zu verſchencken iſt (v. Ricaut l. c. p. 154.) Die Einwohner ſind Griechiſche Chriſten/ auch viele Armenier und Tartern/ ſonderlich in dem Theil der Moldau/ſo die Ebene Budziak heiſt/ und bey 12. groſſe Rusſiſche Meilen lang und breit iſt. Dieſe Räuberiſche Tartern werden auch wol Dobruzes geheiſſen/und ſtammet zwar von den Precopenſern her/müſſen aber/ wenns dem Hoſpodar gefällt/ wie derſelbige zu Felde ziehen. Ihr führnehmſter Wohn-Platz iſt/ Bialogorod. Das Oeſtliche Theil Moldauens heiſt Baſſarabia; Grentzet mit dem ſchwartzen Meere/ und ſtehet ſammt den Ausflüſſen der Donau/ des Nieſters/ und Niepers/ unter dem Türckiſchen Käyſer.

Die

Die Türcken haben am Seeſtrande 3. Veſtungen erbauet / unter w. das Schloß Kilia (an dem Norden-Oſtio der Donau) und Moncaſtro (an dem See Vidovo, welcher von dem hieher vertrieben geweſenem Ovidio alſo heiſſen ſoll) der Baſſa wohnet daſelbſt.)

(3) Tranſylvania, oder Siebenbürgen/ wovon drunten am gehörigen Orte ein mehres.

Die vormahlige Reſidence der Ungariſchen Könige war Buda, oder Ofen in Nieder-Ungern. Mehres von Hungarn findet ſich in Mart. Zeileri Hungaria, ſo Andr. Stubel biß auffs Jahr 1690. vermehret wieder auflegen laſſen.

## X.

# Der König in Böhmen LEOPOLDUS.

Römiſcher Käyſer; gekrönet zum Könige in Böhmen 1656. 14. *Sept.* (vide plura unter der I. Rubric vom Römiſchen Käyſer.)

## Unter der Kron Böhmen gehören:

I. Das eigentlich ſo genandte Königreich Böhmen. Selbiges hat Carolus IV. eingethei-

theilet in 15. Krag oder Kreiſe / ſo der Ord-
nung nach folgende ſind:

1. Der Prager-Krag / oder Kreiß; in w. die Haupt- und Königliche Reſidentz-Stadt Prage / an den beyden Ufern der Muldaw. Sie beſtehet aus 4. Städten; (a) Der Altſtadt [ in w. Carolus IV. die Univ. A. 1378. angeleget ) (b) Der Neuſtadt / ſo an der alten / behueff einer von Quaderſteinen aufgeführter Brücken / aus 16. Schwibbogen beſtehend / hanget. Es hat dieſe Brücke 1770. Schue in die Länge / und 35. in die Breite. (c) Der Kleinen-Stadt / in w. des H. Wenceslai Schloß / Rathſchin genandt / und (d) der gegen Norden gelegenen Jüdenſtadt / ſo vor einigen Jahren groſſen Schaden am Brande gelitten.

2. Rakowniczky Krag, der Rackonitzer Kreiß / in w. das wegen ſeines guten Biers berühmte Raconick. Uber ſelbigen iſt:

3. Slanski Krag, der Slaner Kreiß / in w. Slany, eine der beſten Städte in Böhmen. An ſelbigen liegt / auf der Garte / zur lincken.

4. Zatecky Rrag, der Satzer Kreiß / in w. die Königl. Freyſtädte: Ziadeck oder Satz (an der Eger / aus welcher daſelbſt das bekandte Braunbier / ſo ſie Samecki nennen / gebrauet wird ) und Bruck an der Moſta. Etwas höher zur rechten / zeiget ſich.

5. Li-

5. Litomercki Krag der **Leutmeritzer** Kreiß; in w. **Leutmeritz**/ (unfern dem Eintritt der Eger in die Elbe; ) Melnick (an dem Einfluß der Mulda in die Elbe) Tepliz wird durch seine warmen Bäder berühmt gemacht. Zur Rechten grentzet:

6. Eslawsky Krag, oder Circuly Bogeslavienſis der **Bundslauer-Kreiß**; in w. ſonderlich viele Glashütten. Es liegen in ſelb. Reichenſeich, oben am Rieſengebirge/ welche ſonſt Montes Sudetes heiſſen. Dieſes Gebirge iſt von dem/ auf demſelben Vorjahren / durch allerhand Verſtellung berüchtigtem Geiſte / auf Polniſch Robazael, ins gemeine **Riebenzahl** genennet / bekandt genung. Es ſoll dieſes Geſpenſt bald als ein Münch/ bald als ein Kräuter-Mann/ bald als ein Bergmann / bald in Geſtalt einer Eule / Rabens / und in vielen andern / erſchienen ſeyn / niemandt zwar etwas gethan / dafern es aber durch Verlachung und Scheltworte gereitzet worden / erſchröcklich Donner und Ungewitter uhrplötzl. erreget / auch wol die Reiſenden von den Felſen herab geſtürtzet haben. Aus dieſem/ an Schleſien ſtoſſenden/ Rieſengebirge/ entſpringet die Gizera, an welcher ſich zeigen: Tornau, Kloſter Hradiſt, Jung Bolslaw oder **Buntzel**/ Bænathki und **Alt-Buntzel**/ allwo die Gizera in die Elbe tritt. Etwas hinab an der Elbe lieget Suinibrod oder **Nymburg**/ Oberhalb dem Rieſengebirge liegt **Friedland.** Zur Rechten hinab iſt.

7. Har-

7. Hradeczky Krag, der Königin-Grätzer Kreiß. Iſt der Gröſte unter allen. Es ſind in ſelbigen Kralovvihrades oder Königin-Grätz/ alſo geheiſſen / weilen ſie der Böhmiſchen Königin Leibgedinge und Wittwenſitz iſt. Sie lieget an der Elbe und Chrudimka, darinn unterhalb die Orlitz tritt. Etwas höher/da in die Elbe die Upatvva fleuſt /, liegt Jaromirz ; und an der Czidlina, Chlumiz. Oberhalb dieſem Kreiſe / im Rieſen-Gebirge/ beym Teuffels Grunde/ entſpringet die Elbe / einen der anſehnlichſten Flüſſe Teutſchlandes. Unterwerts iſt

8. Chrudimsky Krag, der Chrudimer-Kreiß/ in w. Chrudim an der Chrudimka, ſo bey Königin-Grätz in die Elbe gehet. Etwas hinab liegen Teynez, Roſſumberg, Reichenberg und Lautomysl. Von dannen zur Rechten/ etwas höher / Bömiſch-Treiba / Landskron und Orliz. An der Elbe finden ſich noch: Przelautſch und das reiche Cloſter Pardovvitz, welches allein bey 400. Fiſchteiche hat. Zur Lincken erbreitet ſich:

9. Cziaslavvsky Krag, der Zaslauer-Kreiß; in w. des Ziskæ Begräbnißſtadt Czaslow an der Crudimca; die in dieſer Gegend ihre Uhrquelle hat. Ob ſelb. iſt Kuttenberg/ allwo die Silber-Bergwercke vormahlen ergiebig geweſen. An der Sazawa liegen Ledetſeh und Nemecky oder Teutſchen Brodt. Unter ſelb. zur Lincken hinab erſtreckt ſich an der Muldau / und dem Mähriſchen

10. *Bechinsky* Krag, der Bechiner-kreiß / in w. *Bechin*, und an der Muldaw / Teyn, und die Königl. Freyſtadt *Budvveiſs*. An der Lausnitz, von unten herauf/liegen: *Biſtricz*, Lomniz, Weſely, Sobieslavv und Thabor, allwo der berühmte Husſiten General Ziſchka eine Veſtung angeleget / dahero der Ort Thabor, d. i. eine Schantze / und die Husſiten / die Thaboriten geheiſſen. Höher hinauf zeiget ſich:

11. *Kaurzimsky Krag*, oder Circuly Caſurgiſenſis, der Chaurzimer-kreiß / in w. Chaurzim, *Koſtetz*, über dem *Klaretz* und Böhmiſch Broda. An der Elbe liegen: *Koſteletz* und Brandiis, gegen alten Buntzel über / auf dero Schloſſe diejenige Käyſ. Maj. zur Zeit der Wieniſchen Contagion reſidiret. Hinab zur Lincken iſt:

12. Wltawsky *Krag*, oder Girculy Ultavienſis, der Muldauer Kreiß / an der Muldaw / in w. Tloſcout, Nevviklavv, Woſelzan, Rotradek, Schonburg. Hinunter findet ſich / auf der Charte / zur Lincken der Muldaw.

13. Prachensky *Krag*, der Prachenſer-kreiß / in w. die Königl. Freyſtadt Piſe an der Ottavva. Es finden ſich daſelbſt die Böhmiſchen Demanten. An der Blanitz lieget Husſinetz, und etwas tieffer Prachalitz, am güldenen Steige. Die Schlöſſer Sedlitz und Lasko ſind etwas. Höher unten an der Muldaw iſt das / wegen ſeiner Bergwercke / berühmte *Krumlavv*. Es gehöret aber das Fürſtenthum Krumlaw / dem Fürſten von Eggenberg. Ob dieſen Kreiſe liegt:

14. Podbrdsky Krag, der Podberder oder Berauner-kreiß/ Circuly Veronenſis genandt/ in w. an der Watta, Beraun, nebſt der Veſtung Karlſtein, in welcher die Cron und Scepter/ des Königreichs/verwahret werden. Zur Lincken lieget:

15. Plzensky Krag, der Pilſner kreiß/in w. die feſte und ſchöne Pilſen, zwiſchen der Miſa und Watta, ſo zu nechſt unter der Stadt zuſammen-kommen. Unfern davon iſt Rokizan. An der Miſa ſind: Tachavv und Meiſs. An der watta liegt die Königl. Freyſtadt Klatavv oder Glattau/ und gegen ſelbige über/ an den Grentzen des Circuli Bavarici, die Königl. Freyſtadt Thaus, auf Böhmiſch Damazlicze genandt; zwiſchen den Städten Rieſenburg und Ronsberg.

Zu dieſen 15. Kreiſen werden noch gerechnet:

16. Der Egriſche kreiß/ in w. Eger am Fluß Eger. Etwa eine halbe Meile von der Stadt/ auf dem Wege/ da man zu dem Chur-Sächſiſchen Dorffe Schönberg/und dem Voigd-ländiſchen Städtlein Adorff reiſet/entſpringet in freyen Felde der berühmte Egriſche Geſund- und Sauer-Brunnen. Es ſtößt hieran:

17. Laketsky Krag, oder Cubitanus terre tractus, der Ellenboger kreiß; in w. Loket oder Ellenbogen, an der Eger/zwiſchen Schla-cken-Walde (allwo in den angelegenen Zimmer-Bergwercken/ein Geſpenſt/in Geſtalt eines Mün-chen/ offt groſſen Verdruß machen ſol) und

Schlackewerde/auf Böhmiſch *Weſtrow*, allwo ein ſchönes Schloß und anſehnl. Garten. Durchs Fürſtenthum **Schlackewerd** (w. An. 1542. dem berühmten Caſpar Schlicken/ jetzo dem Käyſerl. General Lieutenant, Printz Louis von Baden/ als Sachſen-Lauenburgiſchen Mit-Erben gehört ) fleuſt die **Weſſeritz**/ und fällt in die Eger/ zwiſchen **Engels-Haus** / und **Carlsbad**/ dero warmen Bäder ihre Nahmen bekommen von Carolo IV. der ſie An. 1370. auf der Jagd entdecket/ als deſſen Windſpiele mit abgebrüheten und verſengten Poten gelauffen kommen.) Im Gebirge gegen dem Voigdlande lieget die Silberreiche Bergſtadt **Joachims-Thal**/ nebſt den benachbahrten Bergſtädten: **Gottes-Gab**/ **Himmelſtein**/ **Hauenſtein**/ **Plat**/ **S. Peter**/ **Neukirchen**/ **Neudeck**/ **Klaſtenretz** und **Felixburg**.

Es ſind An. 1519. zu erſt im Joachims-Thale geſchlagen/ die **Joachims-Thaler**/ von dieſem Thale alſo geheiſſen/ auf dero einer Seiten des H. Joachimi, auf dem Revers des Grafen Stephani Schlickii, damahligen Herren dieſer Oerter Bildniſſe. Herrn Joh. Mattheſius, ſo des ſeeligen Herrn Lutheri Leben beſchrieben/ iſt lange allhier Pfarrherr/und der Podagriſche Nicolaus Herman/ (der nebſt vielen geiſtlichen Liedern/ den Geſang: **Wenn mein Stündlein verhanden iſt**; gemacht/) an der Schulen Cantor geweſen. In der Ecke/zur Rechten des Königs-Grätzer Kreiſes/und an den Schleſiſchen Grentzen iſt noch

18. Die

18. Die Graffſchafft Glatz; in w. Glatz an der Olmütz/ und unfern der Neiſſe zu Landeck iſt ein warmes Bad.

Es iſt das König-Reich Böhmen mit dem groſſen Bömer-Walde/ einem Theile der groſſen Sylvæ Hercyniæ, und anderen hohen Gebirgen/ als einer Krone umgeſchloſſen. Die Einwohner ſind Teutſche und Sclaven. Die Sclaven leben in den Dörffern unter einer harten Dienſtbarkeit/ und mögen wol Sclaven heiſſen/ da im Gegentheil die Stadt-Leute/ in guter Ruhe/ ihr Leben zu bringen. An Saltz findet ſich bey ihnen Mangel/ doch wird die Nothdurfft aus Sachſen und Pohlen eingefahren; An Getreide aber/ Saffran / ſonderlich an Hopffen iſt Böhmen fruchtbar; auch giebts groſſe Trifften Gänſe bey ihnen/dero Federn aber derogeſtalt auſſerhalb Landes verſchleppet werden/ daß man/ auſſer Prage/ wol wenig Wirths-Häuſer findet/ da man auff Feder-Betten zu liegen kömmt. Die Gebirge haben Silber-Eiſen-und Bley-Adern/ und die Flüſſe zuweilen Gold-Körner. Auch ſind die Böhmiſchen Demante/ Jaſpiſſe/ Sapphiere/ Amethyſten/ und Schmaragden nicht unbekandt; Die ſich aber gegen die Orientaliſchen nicht zeigen dürffen. Unter die Cron Bähmen gehöret:

II. Marchionatus Moraphiæ, oder/ die Marck-Graffſchafft Mähren. Die Morawa oder March fleuſt mitten herdurch/ und liegen an derſelben/ die Haupt-und Biſchöffliche Stadt

Olmütz/ [ dero erſter Biſchoff Seculo 9. der H. Cyrillus geweſen ] Kremſier, und Hradiſch. An der Swarta und Switta lieget die vornehme Mähriſche Stadt Brin, und an ſelbiger die Haupt-Veſtung Spielberg; unterhalb der Stadt kommen beyde Ströhme zuſammen. Die vormahlige Reſidentz der Marg-Grafen Znaim liegt unten an der Teya oder Dya, welcher anſehnlicher Fluß Mähren von Oeſterreich ſcheidet/ und folgends unterhalb Luntenburg bey Rabensburg [ ſo allbereit Oeſterreichiſch/ ] in die Marck fället. Hart am Zaslauer Kreiß/ in Böhmen/ lieget Iglaw an der Igla, allwo gut Tuch gewebet/ und gut Bier gebrauet wird. Sie lieget zwiſchen den Städten Poln und Teltſch.

[ Niclasburg, eine der Grentz-Städte/ an den Wein-Gebirgen/ gegen Oeſterreich/ gehöret dem Fürſten von Dietrichſtein. ]

Das Land hat einen fetten und trächtigen Boden; der Wein/ ſo an den Hügeln wächſt/ iſt kalckicht/ dahero geſchickt/ die Leute Podagriſch zu machen. Weyhrauch und Myrrhen rinnen da nicht/ wie ſonſt/ aus den Bäumen/ ſondern werden an einigen Orten aus der Erden gegraben. In theils Dörffern wohnen Wiedertäuffer/ bevor zu Auſterlitz/ unweit Brinn dero Anſtalten und regles, nach welchen ſie allda alle Güter unter ſich gemein haben/ zu verwundern ſind. Sie machen ſonderlich gute Meſſer/ und irrdene Geſchir-

ſchirre; laſſen ſich aber/ ihrer Art nach/ bey dero Verkauff/ nichts abdingen.

III. Sileſia, oder Schleſien/ von der Oder durchfloſſen. Wird getheilet in

A. Ober-Schleſien; darin gehören dem Käyſer/ als Könige in Böhmen/ folgende Hertzogthümer:

1. Teſchen, an der Hungriſchen Grentze: in w. Teſchen zwiſchen 2. Flüſſen/ lieget der Elſe/ (welches ſchnelle Waſſer ſich bey Oderberg in die Oder ſtürtzet) und der Weichſel/ ſo unter Teſchen/ neben der Pleſſe/ ſich auf Pohlen wendet/ und zu einem groſſen Haupt-Waſſer wird. Hinab an der Elſe lieget Jabluncka, ein veſtes Schloß/ und Paß/ unweit den Carpathiſchen Gebirgen/ gegen Ungarn.

[Die freye Herrſchafft Pleſſen, ſo zur Rechten ans Teſchenſche ſtöſt/ gehöret dem Grafen von Promnicz. Es ſind in ſelbiger Mikolaw, Miſlowitz, Bierum oder Berohn/ und Pleſſa an der Weichſel]

2. Ratibor; in w. Ratibor und Oderberg an der Oder; das ſchöne Fürſtliche Schloß Ribnick, Sora.

3. Oppeln, an den Pohlniſchen Grentzen; in w. Oppeln die Hauptſtadt an der Oder/ ober- oder klein Glogau, Neuſtadt/ Koſel/ Beuthen/ Gleibitz/ Toſt/ Groß-Strelitz/ Falckenberg/ Zültz/ Roſenberg/ Lublinitz/ Schurgaſt/ Krappitz/ Peiß-Krotſchamb/

Leßnitz / Gortzoba / Dobradin / Steinau / Friedland / Klein-Strelitz / Groß-Mück / und das / wegen ſeiner Bergwercke / berühmte Tarnowitz / allwo ſich die jetzige Polniſche Majeſtät ſo lange aufhielt / biß ſie / von den Polniſchen Senatoren / nacher Cracau eingeladen wurde. Anbey iſt zu mercken / daß die beyden Fürſtenthümer Oppeln und Ratibor, jetzo in eines gezogen / und von einer Regierung verſehen werden.

[ Dem Fürſten von Lichtenſtein gehören die beyden Fürſtenthümer:

4. Troppau, in w. Troppau oder Opawa an der Oppa und Mora / Neukirch / Kranowitz / Holdſchin / Mayſtadt / Kunßbergen / Wigſtettel / Freudenthal.

5. Carnovia oder Jägerndorff / in w. Jägerndorff oder *Karnovv* an der Oppa / Bendſchin / Zauditz / Boberau / und Lübſchütz. Dem Biſchoff von Breßlau gehöret das Hertzogthum

6. Grotkau, auch wol das Hertzogthum Neiſſe genandt; in w. die Biſchöffliche Breßlauiſche Reſidentz-Stadt Neiſſe / oder Niſſe an der Neiſſe / Grotkau, Otmachau und Patſchkau an der Neiſſe / Wanſen an der Oblau / Ziegenhals am Biel Zuckmantel / die Bergſtadt Hotzenplotz oder Hoheplotz / Freywalde / Weidenau / Javernick / ſammt dem Schloſſe Johannisberg / Kaltenſtein / Oyeſt. Es iſt dieſes Fürſtenthum Anno 1341. durch Kauff / von dem Her-

Hertzogen zu Liegnitz und Brieg / an den Biſchoff zu Bretzlau / kommen. Das Hertzogthum

7. Münſterberg, gehöret dem Fürſten von Auersberg; in w. Münſterberg unweit den Uhrquellen der Ohlau; Heinrichau allwo an der Ohlau ein anſehnliches Kloſter / Teplivvoda Franckenſtein an der Weiſteritz *Kamentz Warta.*

Zu mercken iſt / daß einige die beyde Fürſtenthümer Grotkau und Münſterberg zu Nieder-Schleſien rechnen.

B. Nieder-Schleſien / davon dem Käyſer / als Böhmiſchen Könige / gehören / die Hertzogthümer:

1. *Schvveinitz*, in w. Schweidnitz an der Weiſtritz alſo geheiſſen von den Wildbahnen der wilden Schweine / ſo vor Erbauung der Stadt / mit ihren Forſten und Wäldern / allda geweſen; Striga (an der Polnitz / allwo in dem angelegenen Georgen-Berge die Striegiſche Siegel-Erde gegraben wird) Griſſa, das wegen ſeiner Leinwand berühmte Reichenbach / Polckenhain / Landshut / Zobten / an dem Marmorreichen Zobtenberge / Freyberg / und der wegen ſeiner Silberreichen Bergwercke / auch ausgegrabener Steinkohlen / geſchätzte Gottesberg.

2. Jauer am Rieſengebirge / in w. Juravia oder Jauer, (allwo / auf der Fürſtlichen Burg / der beyden Fürſtenthümer Schweidnitz und Jaur / Landes-Hauptmann reſidiret) gegen dem Rieſen-Gebirge liegt Hirſchberg, an dero Mittägiger

Seiten der Zacken fleuſt / ſo unter der Stadt mit dem Bober/der bey Roſſen in die Oder fält/ſich vereiniget. In der Nähe ſind die warmen Bäder/ und, von ſelbigem unfern / auf einem hohen Berge/ das/dem Grafen von Schaffgotſch gehörige veſte Schloß Kinaſt) Schmiedeberg an der Lomnitz/ Friedberg (nicht weit von den Quellen der Queiß) und weiter hinauff / an der Queiß / das / dem Grafen von Schaffgotſch zukommende Schloß Greiffenſtein; und fürter / am Queiß / Greiffenberg und Naumburg. Ferner Schonau am Katzenbach ; und am Bober Kupfferberg / das luſtige Lemberg / Lähn, und Buntzel.

3. Lignitz, in w. Goldberg / die alte Stadt Lignitz, Parchwitz an der Katzbach. Fernrr: Wolſtadt ( in dero Gegend Anno 1241. die Chriſten von denen Tartern die groſſe erſchrockl. Niederlage gelitten / in welcher der grauſame Feind 9. groſſe Säcke mit Ohren gefüllet / als er einem jeden erſchlagen Chriſten ein Ohr abgeſchnitten) Lüben / Hain / Niclasſtadt / klein-Kutzen / Kunitz und Koſchwitz / welche beyden letzteren / jede an einem See / ſo unter der Erden zuſammen gehen / gelegen.

4. Breslau, in w. Stadt und Schloß Liſſau an der Polsnitz/die veſte Burg Auris,und Jeltſch an der Oder/Neumarck/und Schalcka. Es gehöret auch hieher das Königl. Burglehn / Diœceſis Namslavienſis, in w. Namslavv an der Weida. An der Ola und Oder lieget die fürtreiffliche Schleſiſche Hauptſtadt Breslau, welche den gröſten/

gröſten / ſchönſten / und feſteſten Städten Teuſchlandes nichts nachgiebet / auch / da das übrige vom Königlichen Ober-Ampte/im Namen des Königes regieret wird / für ſich noch groſſe Freyheiten hat. Sie iſt von Uratislao, welcher Käyſer Henricus IV. zum erſten Böhmiſchen Könige gemacht / aus den ruinen der beym Ptolomæo erwehnten Stadt Budorgis erbauet.

5. Brieg, in w. Brega oder Brieg / an der Oder (mercklich iſt der Predigſtuhl in der daſigen Haupt-Kirchen / ſo aus einem Steine gehauen / welcher aus den Stein-Brüchen bey Strela Anno 1573. mit 16. Pferden angefahren worden) Olau an der Olau / ſo bey Breßlau in die Oder fält / Strela Nimptſch, Pitzſchen Creutzburg / nebſt den Gold- und Silber-Bergwercken bey Reichenſtein. Die beyde Fürſtenthümer Liegnitz und Brieg ſind dem Käyſer Anno 1675. zugeſtorben.

6. Wolau, in w. Wolau, das Kloſter Leubus, (an der Oder /) Rauden, Steinau, Herrnſtadt / Sandewaldau. Es iſt das Wolauiſche dem Herrtzogthum Liegnitz jetzo einverleibet.

7. Glogau, in w. die veſte Handelſtadt Groß-Glogau an der Oder / Sprottau an den Waſſern / Bober und Sprotta; Beuthen an der Oder; Grünberg / Gurau / an der Bartſch / Pulckwitz / Köben / Wartenberg / und (an dem Waſſer Weißfurth / Neuſtadt und Primnikau. Freyſtadt treibet einen ſtarcken Leinwand-Handel.

Von den übrigen Niederſchleſiſchen Hertzogthümern/ gehöret das Hertzogthum

8. Oels, einer Linie der Würtenbergiſchen Hertzoge/ in w. Oels, Bernſtadt an der *W*eida; und die neue Julius-Burg / nebſt Feſtenberg, Hundsfeld an der Weida/Kunſtadt/ Stroppen, Moſebahr, Zirckvvitz, Trebnitz; (allwo/ aus einem angelegenen Hügel irrdene Gefäſſe/und allerhand Töpffe / von Natur alſo gebildet/ aus der Erden gegraben werden/ die zwar anfänglich weich ſind / von der Sonnen aber leicht erhärtet werden; dahero der Ort genandt wird der **Töppelberg** oder **Töpffersberg**.

9. Das Hertzogthum Sagan gehöret dem Fürſten von Lobkovvitz; in w. Zeganum oder Sagan und Naumburg, beyde am Bober/ Freywalde/ Prybus an der Neiſſe.

10. Das Hertzogthum Croſſen gehöret dem Chur-Fürſten von Brandenburg / in w. Croſſen nebſt ſeinem ſchönen Schloſſe / an dem Zuſammenfluß der Oder und Bober/ Zülichau, Bobersberg, und die Herrſchafft Sommerfeld. Ans Croſſenſche grentzet der Schvvibuſiſche Kreiß / jenſeit der Oder an den Polniſchen Grentzen / in w. das veſte Suebadinum, oder Schwibuſſen an der Obra, oder der Schwemme.

Es ſind noch übrig die freye Standes-Herrſchafften/ und Baronatus:

(1) *W*artenberg ans Hertzogthum Oels grentzend / in w. Polniſch *W*artenberg (gegen groß Pohlen/an der *W*eida) Bralin. Gehöret dem Burg-Grafen von Dohna.

(2) Mi

(2) Militſch, lieget etwas höher / und gehöret den Freyherrn von Matizan. Es iſt in ſelb. Zulauff, und das Hauptſtädtlein der Maltzaniſchen freyen Standes-Herrſchafft Militſch, beyde an der Bartſch / nebſt Freiham.

(3) Trachenberg, grentzet ans Militſche zur Lincken / und gehöret dem Grafen von Hatzfeld. Es ſind in ſelb. Stadt und Schloß Trachenberg, an der Bartſch / nebſt Prauſmitz. Uberhaupt iſt von Schleſien zu mercken / daß das Land / ſonderlich an Getreide und Flachs / fruchtbahr ſey. Die Einwohner ſind mehrentheils ehrliche / fromme / höffliche und getreue Leute / und treiben zuvor viele Arbeit in Zubereitung und Bauung des Flachſes; dahero die Schleſiſche Leinwand überall berühmt. Zur Poeſie, bevor der Teutſchen / ſind ſie faſt von Natur geſchickt / und wie ſelbige bey ihnen ausgeübet werde / haben Martinus Opitius, von Boleslau in Schleſien / (welcher als ein Teutſcher Homerus, der rechte Grundleger der Teutſchen Poeſie, zuletzt des Königes von Pohlen Hiſtoricus und Secretarius geweſen / und zu Dantzig An. 1639. an der Peſt geſtorben) Andreas Gryphius (fürnehmer Juriſconſ. und Syndicus zu Groß-Glogaw /) Chriſtian ab Hofmannsvvaldav in Arnoldsmühl (Käyſerl. Rath und Reip. Uratislav. Præſes) Daniel Caſpar von Lohenſtein (der Autor des mit allerhand unvergl. Gelehrſamkeiten / angefülleten Arminii eines Buchs / das verſichert von der unſägl. Beleſenheit des Mannes / und ungemeiner

Scharff-

Scharffſinnigkeit ſeines Judicii helle gnung zeuget/ und der ſich/ nicht nur um die Stadt Breßlaw/ in w. er Syndicus geweſen/ ſondern um die gantze gelehrte Welt/ unſterblich verdient gemacht hat;) und die fürtrefflichen Teutſchen Poeten Hans Aſman von Abſchatz/ Chriſtian Gryphius, und andere noch lebende ſattſam erwieſen.

V. Marchionatus Luſatiæ, das Marggraffthum Laußnitz; Allein die Obere-Laußnitz ſtehet jetzo unter Chur-Sachſen; die Niedere aber/ theils unter Sachſen-Merſeburg/ theils unter Chur-Brandenburg; davon an gehörigem Orte wird Meldung geſchehen.

## XI.

# Der König in Preuſſen FRIDERICUS III. Chur-Fürſt von Brandenburg.

Gebohren zu Königsberg in Preuſſen/ Anno 1657. 1. Jul. ¼. nach 9. Uhr vormittags.

Er-

Erhielte im Monath Nov. 1700. von den Römiſchen Käyſer Leopoldo Magno das Diploma der Königlichen Dignität. Darauf wurd den 15. Jan. 1701. die bevorſtehende Königliche Crönung zu Königsberg proclamiret mit folgenden Worten:

DEmnach die allweiſe Fürſehung Gottes es dahin gerichtet/ daß dieſes bißher geweſene *ſouveraine* Hertzogthum Preuſſen zu einen Königreich aufgerichtet/ und deſſelben *ſouverain* der Aller Durchleuchtigſte/ Großmächtigſte Fürſt und Herr/ Herr *FRIEDERICH*, König in Preuſſen geworden/ ſo wird ſolches hiemit männiglich kund gethan/ *publici*rt und ausgeruffen:

Lange lebe
FRIDERICH,
unſer allergnädigſter König/
Lange lebe
SOPHIE CHARLOTTE
unſere allergnädigſte Königin.

Den 17. Jan. ſtiffteten Se. Majeſt. den neuen Preusſiſchen Orden/ La Generoſité genandt/ und theilten denſelben mit folgenden Ceremonien aus. Sie ſaſſen im Audienz-Gemach/ auf einen Lehn-

Stuhl/

Stuhl/der etwa einen halben Fuß von der Erden erhoben war/ unter einem Baldachin mit bedeck- tem Haupt/ umgeben von der Leib-und Schwei- tzer-Garde/ und erwarteten der Anweſenden und im Vorgemach verſammlet ſtehenden Herren Ca- valliers. So bald ſolche hinein traten/wurden von den geheimen Secretario, Herren von Stoſſe ohne weitere Umſtände/ die jenige mit Nahmen aufgeruffen/ welche den Orden empfangen ſolten/ und zwar einer nach den andern/ die dann vor dem König niederknieten/welcher das Collier de l' Ordre, von dem Cammer-Herrn/ dem Grafen von Denhoff nahm/und ihnen ſolches umhieng/ worauf ſich ein jeder nach aller unterthänigſter Beküſſung Ihro Maj. Hände/ mit einen tieffen Reverenz wieder zurück zog.

Es beſtehet aber dieſes Ordens Kleinod in ei- nen güldenen blau emaillirten Creutz/ in deſſen Mitte des Königs Chiffre F. und R. in der Ecken der Preusſiſche Adeler Schwärtz angelauffen ſte- het/ das Creutz hängt an einen Orange-Farben Band von der lincken Schulter gegen die rechte Hüffte. An der lincken Bruſt/tragen die Ritter gleichfals auf den Rock bordirt, einen ſilbern Stern/ in deſſen Mitte der Preusſiſche Adler abermahl zuſehen/ habende in der einen Klauen einen Scepter/ und über dem Kopff das König- liche Symbolum, SUUM CUIQVE zur Uberſchrifft.

Die Ritter/ welche mit dieſem Orden beehret worden/ waren folgende:

Seine

Seine Königliche Hoheit der Cron-Printz.
Die drey Durchl. Hn. Marg-Grafen Philipp, Albrecht, und Chriſtian Ludewig, S. Majeſt. Hn. Gebrüder.
Der Printz von Churland.
Der Hertzog von Holſtein.
Der Herr Ober-Cammerherr/ Graff von Wartenberg.
Der Herr Feld-Marſchalck/ Graff von Barfuß.
Der Herr Graff von Dona/ Ober-Hofmeiſter des Cron-Printzens.
Der Herr Ober-Hof-Marſchalck Graff von Lottum.
Der Herr General Krieges-Commiſſarius, Graff von Dönhoff.
Der Cammer-Herr und Eſtats-Rath/ Graff von Dona.
Die vier Herren Ober-Rähte in Preuſſen/ als der Herr von Perbant/ Landes-Hoffmeiſter.
Der Herr von Rauſchke/ Ober-Burg-Graff.
Der Herr von Creutz/ Cantzler.
Und der Herr von Wallenrod/ Ober Marſchack.
Ferner/ der Herr von Tettaw/ Cammer-Herr und General Major von der Garde.
Der Herr General Feldzeugmeiſter von Tettaw.
Und der Herr von Bülaw/ Ober-Hoffmeiſter bey der Königin.

Den 18. Jan. wurden beyde Königl. Maj. in der Schloß-Kirchen zu Königsberg mit groſſen Splendeur von den Königl. Ober-Hoff-Prediger und

Kirchen=Rath / Herr Benjamin Urſino, als Conſecratore, oder erſten Biſchoff geſalbet.

Die Ceremonien dieſer Königl. Crönung und Salbung haben umſtändlich folgende Auctores beſchrieben.

Das mit Cron und Scepter prangende Preuſſen oder Relation aller derjenigen Solennitäten Merckwürdigkeiten / welche bey der den 18. Jan. Ann. 1701. in Königsberg vorgegangenen Königl. Crönung und den 6. Maj. in der Königl. und Chur-Fürſtl. Reſidenz-Stadt Berlin erfolgten Königl. Einzug zu ſehen geweſen: durch P. J. Marperger. Berlin in fol.

Auszug verſchiedener die neue Preusſiſche Crone angehender Schrifften. 1701. in 4to.

*Ragvaglio dell Incoronatione fatta in Konigsberg città Reale Capital, della Pruſsia per le Sacre Maeſta il Sereniſſ. & Potentiſsimo FRIDERICO Rè di Pruſsia, Margravio di Brandenburgo, Arci Camerario e Prencipe Electorale del S. R. J. &c. &c. E la Sereniſsima SOPHIA CHARLOTTA REGINA di Bruſsia, Margravia & Electrice di Brandenburgo, nata Prencipeſſa Elettorale di Brunſ. & Luneb. &c. &c. &c. Danzick 1701. f.*

Von J. Königl. Maj. von Preuſſen Genealogie, und dero gehörigen Landen und herrlichen Städten/kan man ausführliche Nachricht finden unter den Tittel Chur=Brandenburg.

(o)

An-

# Ander Theil/
## Von denen Chur-Fürſten des Heil. Römiſchen Reichs/ Teutſcher Nation;
# Erſtes Stück/
## Von denen geiſtlichen Herren
# Chur = Fürſten.

## I.

## Der Chur-Fürſt von Mayntz
# LOTHARIUS FRANCISCUS,

Freyherr von Schönborn/ Herr zu Reichelsberg/ und des Heil. Stuels zu Mayntz Ertz-Biſchoff/ und des Heil. Röm. Reichs durch Germanien, Ertz-Cantzler und Chur-Fürſt. Er iſt Anno 1695. im Nov. zum Ertzbiſchoff zu Mayntz conſecriret/ nachdem Chur-Fürſt Anshelmus Frantz/ aus dem Hauſe von

Ingelheim, den 20. 30. Mart. Todes verblichen/ und iſt auf dem Mayntziſchen Stuele/ in der Ordnung/ der 108. Biſchoff/ der 67. Ertzbiſchoff/ und der 51. Chur-Fürſt. Er iſt über dem Biſchoff von Bamberg. Die zum Ertzſtiffte Mayntz gehörigen hin und her zerſtreueten Lande ſind:

1. **Das Mayngöw.** Die Hauptſtadt iſt Moguntia oder **Mayntz** / an dem Eintritt des **Mayns** in den **Rhein.** Es iſt eine Academie daſelbſt/ nebſt der uhralten Antiquität/ dem unumſtoßlichen Steinfelſen/ der **Eichelſtein** genandt/ ſo ein Monumentum des Druſi ſeyn ſoll. Bingen am **Rhein** und der **Nahe** iſt wegen des/ auf einer Rhein-Inſel/ benachbahrten Mauſethurms berühmt/ in w. der Ertzbiſchoff Hatto, nach dem Bericht des Martini Poloni, A. 970. ſol von den Mäuſen gefreſſen ſeyn. Der in der gelehrten Welt hochberühmte Wittenbergiſche Polyhiſtor, Herr Schurtzfleiſch hielt in einem Collegio, An. 1677. Super antiquitates Poeticas, dieſes billig für ein Gedichte/ und meynete/ daß/ da bey den Alten die Mäuſe ein Hieroglyphicum, des Fuhrwercks und der Peregrinationen geweſen/ die Fabel davon entſprungen/ und da Biſchoff Hatto ſelten zu Hauſe/ mehrentheils immer auf Reiſen geweſen/ geſtalten er auch auff ſelbigen geſtorben/ und in Italien begraben/ man geſagt/ die Mäuſe/ d. i. die vielen Reiſen hätten ihn gefreſſen/ welches man nach der Hand in eigentlichem Verſtande alſo gedeutet habe.

2. Die

2. Die Stadt Höchſt am Mayn/ welche nebſt der zugehörigen Zollgerechtigkeit/ der Käyſer Carolus IV. für Abtretung der/unter Mayntziſcher Diœces ſtehenden Bißthümer/Prag und Olmütz, dem Mäyntziſchen Stuele gegeben. Etwas höher ob ſelbiger iſt

3. **Die Graffſchafft Königſtein**/ gegen Naſſau liegend; in w. **Königſtein**/ und Urſel.

4. **In Franckenland:** Steinheim am Mayn (faſt gegen Hanau über/ w. nebſt 14. Dörffern A. 1424. von den Grafen von Epſtein erkaufft.) Noch liegen am Mayn die Städte: **Seligenſtadt**/uñ das Churmayntziſche Reſidentz-Schloß Aſciburgum oder Aſſchaffenburg, dero Weinkeller ſo groß / daß man drin mit den Pferden tummeln/ und nach dem Ringe rennen kan. Weiter hinab am Mayn liegen: **Klingenberg**/ **Miltenburg**/ Procelden. Ulm lieget am Glan.

5. Das Rheingöw, iſt ein Strich Landes in Ober-Heſſen/ gegen **Bingen**/ am Rhein; in w. Elfeld am Rhein/ nebſt dem Kloſter Erbach und Lorich.

6. An der **Bergſtraſſe**/zwiſchen dem **Necker** und **Rhein**/ die Aempter und Städte: Starckenberg, Poppenheim, Bensheim, Heppenheim, Morlebach, und Lorſch; unweit der Bergſtraſſe iſt Dieburg.

7. Hirshorn und Mosbach am Necker.

8. Lainſtein am Rheine/ unter Coblentz.

9. Am Oden-Walde / zwiſchen Mosbach und Miltenberg : Thüren , Amorbach , und Buchen. Dieſer Oden-Wald iſt zwiſchen Heydelberg und Franckfurt / alſo zwiſchen dem Necker und Mayn.

10. Krautheim / an der Jaxt, die bey Wimpfenamberg in dem Necker fleuſt.

11. Biſchoffsheim an der Tauber.

12. In der Pfaltz Gerresheim / und Sobernheim.

13. In Heſſen / unfern Marpurg / die Stadt und Schloß Amoeneburg oder Amelburg; Fritzlar an der Eder zwiſchen Caſſel und Marpurg; und der dritte Theil von Treſurth.

14. Am Speſſart ( welcher Wald zwiſchen Franckfurt und dem Strich Landes / Buchau genandt / lieget ) die wegen der Saltzquellen berühmte Stadt Urb.

15. In Thüringen / an der Gera, die Stadt Erfurt , ſammt den dazu gehörigen Graff- und Herrſchafften. Die Academie zu Erfurt ſoll der Francken König Dogobertus geſtifftet haben. Die groſſe Klocke / Suſanna geheiſſen / henget auff dem Thume / iſt A. 1479. von Erhard von Campen gegoſſen / und wiegen 470. Centner. An der Stadt / auf einem Berge lieget die Veſtung Cyriaxburg.

16. Das Eichsfeld; ein Stück des Fürſtenthums Grubenhagen / gegen Thüringen grentzend; in w. Heiligenſtadt / Duderſtadt ( an der Bo') Stadt Worbis, Dingelſtet, Rumſpring, und

und die Abtey Gerode. Hertzog Otto zu Braunſchweich ſolls A. 1366. Churfürſt Gerlachen verkaufft haben; allein das Chur- und Fürſtl. Hauß Braunſchw. und Lüneburg wiederſpricht allerdings dieſem Kauffe/ und will nicht zugeben/ daß Hertzog Otto mit Beſtande etwas verkauffen können: geſtalten auch Herꝛn Hertzog Ernſt Auguſti Churfürſtl. Durchl. bey Antritt der Landes-Succeſſion, durch Notarium und Zeugen/ ihr hohes Recht vorbehalten. [v. Europ. Herold/ p. 107. 108. & im Anhang pag. 1396.]

## II.

# Der Churfürſt von Trier JOHANNES HUGO,

Ertz-Biſchoff zu Trier/ des Heil. Röm. Reichs durch Gallien und das Königreich Arelat Ertz-Cantzler und Churfürſt/ Biſchoff zu Speyer / Adminiſtrator zu Prüem / und Probſt zu Weiſſenburg; iſt in der Zahl der 87. Ertz-Biſchoff/ und 40. Churfürſt/ und aus dem im Gülicher Lande/ berühmten Ritterl. Geſchlechte/ der von Orsbecken.

Ward A. 1672. Seines Oheims/ Churfürſt/ Carl Caſpers von Leyen, Coadjutor, und A.

1676. zum Churf. erwählet. Zum Ertz-Stifft Trier gehören die Præfecturæ und Aempter:

1. Trier, in w. die Uhralte Auguſta Trevirorum, oder Trier (an der Moſel; in w. Weiland der H. Athanaſius, auf ſeinen exilio / ſich aufgehalten; ) und Contzarbrück / an der Saar. Nahe an Trier iſt die Abtey oder Commendatur S. Maximini. Oberhalb Trier iſt gleichfalls an der Moſel

2. Welſchbillich, in w. Dalheim und Welsbillich.

3. Witlich, in w. Witlich (Vitelliacum an der Leſer / allwo der Chur-Fürſt zu reſidiren pfleget; nicht weit davon iſt *Broich*.

4. Cocheim; in w. Cocheim an der Moſel.

5. Ulmen; in w. das Ganerben-Schloß Ulmen. Das angrentzende Dauniſche gehöret dem Gräffl. Hauſe Manderſcheid.

6. Käyſers-Eſch.

7. Monreal.

8. Münſter; in w. Münſter im Meinfeld, Caerden an der Moſel.

9. Meien an der Eifel und dem Fluß Netto; in w. Meien.

10. Hildesheim an der Eifel; in w. Hildesheim.

11. Schonenberg / an der Eifel und dem Pruiſchen; in w. Schonenberg.

12. Schoineck in der Eifel / an den Lützenburgiſchen Grentzen; in w. Schoineck. Es iſt die Eifel ein rauher gebirgichter Diſtrict. An den

Lü-

Lützenburgiſchen/ Jüliſchen/ und Cölniſchen Grentzen/ an den Hundsrück ſtoſſend. Es liegen in ſelb. die Graffſchafften Manderſcheid/ Reiffer-ſcheid, Verneburg, Aremberg, Sleida; die Abtey Stablo; nebſt denen Plätzen/ ſo Lützenburgiſch und Chur-Trieriſch/ ſeyn.

13. Kylburg/ am Kyl-Fluſſe/ und dem Kyl-Walde; in w. Kylburg, S. Thomas.

14. Sarburg im Weſterreich; in w. Sarburg an der Saar/ ſammt dem anſtoſſenden Berg-Schloſſe Rutzagel. Etwas tieffer iſt

15. Freudenberg; in w. Freudenberg.

16. Grimborg an den Birckenfeld. und Lothäring. Grentzen; in w. Grimborg. Etwas zur rechten Seiten hinab/ unter dem Birckenfeldiſchen/ liegen im Weſterreich/ Blies-Caſtel, und S. Wendel, an dem Waſſer Bleſſe oder Bließ. Oberhalb dem Ampte Grimborg liegt das Ampt.

17. Hunolſtein, in w. Hunolſtein. Zur Lincken an der Moſel iſt

18. Numagen, und etwas höher/ an der Moſel.

19. Berncaſtel; in w. die Stadt und Schloß Bern-Caſtel.

20. Cell; in w. Cell an der Moſel.

21. Baldeneck.

22. Oberweſel; in w. am Rhein: Oberweſel/ nebſt dem angelegenen Berg-Schloſſe/ Schönenberg.

23. Schöneck, in w. Boppart, am Rhein.

24. Coblentz; (w. aus dem Patrimonio Imperii, der Käyſer Henricus II. A. 1018. ans Ertzſtifft gegeben;) in w. Confluentes oder Coblentz/ an dem Eintritt der Moſel/ in dem Rhein/) Cappelle, Unfern von dannen lag/ unter Nußbäumen/ der Königsſtuhl von Steinen 20. Stuffen hoch/ aufgeführet. An dieſen Orte pflegten vormahls die Chur-fürſten ſich zu verſammlen / in Reichs-Sachen ſich zu berathſchlagen / den erwählten Röm. König/ ſo fort nach ſeiner Wahl/ auf den Königſtuel zu ſetzen und durch den Herold proclamiren zu laſſen/ wobey man die ſingenden Trompeten in allen 4. Landen/ der 4. Rheiniſchen Chur-Fürſten/ hören können; deßwegen auch/ und weil ermeldete 4. Churf. in der Nähe ihre Schlöſſer hatten (Chur-Mayntz Loenſtein; Chur-Trier Capel; Chur-Cölln/ Rens; Chur-Pfatz/ Braubach) Dieſer Platz zu obigen Vorhaben erwählet/ [v. Marq. Freheri notas in P. de Andlo, p. 166.] Es hat dieſes/ vormahls anſehnliche Gebäude/ die nechſte Zeit her/ zerfallen und verwüſtet geſtanden. Jnſeits der Moſel ſind Saffig, Coveren an der Moſel.

25. Ehrenbreitſtein; in w. gegen Coblentz über/ das Felſen-Schloß Hermenſtein oder Ehrenbreitſtein.

26. Limpurg, an dem Naſſauiſchen; in welchen Limpurg an der Lahn/ welche unterhalb Ehrenbreitſtein/ bey Leanſtein, in dem Rhein gehet.

27. Montabaur, gegen dem Weſter-Walde zu;

zu. in w. Montabaur , oder Mons Thaboris, Eberenhain/ Nentershauſen.

28. Die Helffte des Schloſſes Beilſtein/ ſammt der halben Herrſchafft/ ſo Ertz-Biſchoff Kuno, von ſeinen Brüdern/ denen Grafen von Winnenberg , erkaufft [ v. Europ. Herold/ p. 110. ]

29. Die Gefürſtete freye Reichs-Abtey Pruym, Benedictiner-Ordens im Ardenner-oder Kohlen-Walde / der auch der Lütticher-und Achter-Wald genandt wird.

Der jetzige Churfürſt iſt über dem Biſchoff zu Speyer/ von welchen Bißthum/ an gehörigen Orte/ ausführlicher.

# III.

# Der Churfürſt von Cöln JOSEPHUS CLEMENS,

Ertz-Biſchoff zu Cöln / des Heil. Röm. Reichs durch Italien / Ertz-Cantzler und Churfürſt (welches er geworden A. 1788. 19. Jul.) Biſchoff zu Lüttig / (worzu er 1694. 20. Apr. erwählet) und Regensburg (darzu er 1685. 4. Nov. gelanget) Coadjutor zu Hildesheim (wozu er den 8. 18. Jan. 1694. ernennet) Adminiſtrator zu Bergdesgaden / in Ober-und Nieder-Beyern/ auch der Obern-Pfaltz/ Weſtphalen/ Engern/

gern / und Boullion, Pfaltz-Graff beym Rhein/Land-Graff zu Leuchtenberg/Marck-Graff zu Franchimont. Iſt geb. 1671. 25. Nov.

5. Dec.

Weil er des Herren Churfürſten in Bäyern eintziger Herr Bruder iſt / kan man unter dem Capite von ſelbigem / ſeine Stamm-Lienie ausführlich ſehen.

## Dem Ertz-Stiffte Cöln ſind einverleibet:

I. **Das Ertz-Stifft** / eigentlich ſo genandt / an den Seiten des Rheins; ſo getheilet wird ins

1. **Obere**; in w. Andernach/am Rhein/Arwyler (an der Ar,) **Nürnberg**/ Bryſich, Lintz, Erpel und Unkel am Rhein; und ferner hinauf: Breitbach, Köningswinter. Faſt gegen über lieget die alte Ara Ubiorum, wegen der ſchönen Gegend jetzo Bonna genandt/die Churfürſtl. Reſidence: und oberhalb ſelbiger/Bruyll. Faſt gegen Unkel über/ ins Land hinein / finden ſich: Meckenheim, Rimbach, und Zulch, Noch gehören hieher **Königsdorff**/ Brovviler, Lechenich &c.

2. **Untere**; in w. am Rhein hinauff/ liegen: Woring, Zons, die Veſtungen Neus, unweit den Münden der Erfft, und Keiſersweert. Ferner / Linne unweit dem Rhein und an ſelbigem: Ordingen, und die Veſtung Rheinbergen, Hulkrack an der Erft, und gegen Ordingen, ins Land

hin-

hinein / S. Ton-is in der Heyde, und Hempen. Gegen Rheinbergen zur rechten Seiten / am Münſterſchen/gehöret hieher zwiſchen der Emſe und Lippe/die Graffſchafft Recklinghuſen, in w. das veſte Recklinghuſen, Hornbeck, Heins, und an der Lippe die Stadt Dorſten.

II. Das Hertzogthum Weſtphalen. Es liegen in ſelb. an und unfern der Roer: Arensberg, die Hauptſtadt hieſelbſt / Olinckhuſen, Hullinckhoven, Neim, Menden. Ferner Hemelpoorte an der Moen, Melſchede, Grevenſtein und Berentrup, (an der Wenna) Oldendorp (an der Sorbeck;) oben an dem Paderborniſchen liegt Geſeke, an der Weihe/ Kauſtein, Padberg (ein vormahliger Sitz der Grafen von Padberg) Almen, Ruden, Kaldenhart, Beelik, Hertzberg, Waſte, Brilom, Medebach, Winterberg, Zuſchen und Hallenberg an der Orck, Fredeborg, Smalenberg, Bilſtein, Wenden, Olepe, Drolshagen, VVoldenberg, Altendorn, Affeln, Balvve. Oberhalb Neim liegt Bremen und VVerlo. Unter Lipſtadt / am Lippiſchen finden ſich Ervete, Ænruchte. Sonderl. iſt zu mercken / die oben im Saurlande an der Dymel, auf einem Berge / gelegene Stattberge; ſonſt Mars auch Eresberg vormahls geheiſſen / allwo vorzeiten der berühmte prächtige Götzen-Tempel der alten Sachſen geſtanden / darinn ſie ihren Götzendienſt / des Irimans oder Ahrimans, bey groſſer Frequenz gehalten.

Das

Das Bild ſtand auf angelegenem Felde/ unter bloſſem Himmel/ auf einer Seule/ die deßwegen die Irmenſeule hieß. Der ſehl. Herr D. Hinkelman p.113. Detect. fund. Böhm. meynet/ es wäre das Bild des Arminii, idolum Martis geweſen/ deſſen Bildung und Dienſt die Druides und Bardi ex oriente gebracht/ geſtalten der Mars bey den Chaldern und Perſern Ahriman geheiſſen/ von Ara, Brennen/ und der Perſiſchen Endigung Man, und ſey ſolch Bild in Orient noch zu finden. Carolus M. hat An. 772. den Götzen mit ſeinem Dienſt/ allda zerſtöhret/ und die erſte Chriſtl. Kirche unter den Sachſen/ auch dabey ein ſchönes Benedictiner-Kloſter/ an die Seite des Berges erbauet/ welche Kirche Pabſt Leo III. An. 799. ſelbſt eingewayhet. Es hat der Käyſer derſelben den Buchſtab A. laſſen anzeichnen/ weilen er nach dem A B C die in Sächſiſchen Ländern erbauete Klöſter geſtifftet und gezehlet. Das Götzen-Bild hat der Käyſer Carl zwar zerbrochen/ die Marmorne Seule aber vergraben laſſen/ die doch nach der Hand/ da ſein Sohn Ludovicus Pius das Corveiſche Kloſter anrichten wolte/ gefunden/ aus der Erden aufgegraben/ nach Hildesheim gebracht/ und in dem damahligen neuerbauetem Thum aufgerichtet/ allwo ſie noch jetzo ſtehet. Die von Carolo M. aufm Eresberge erbauete Kirche/ hat der Heſſiſche Obriſte Boes An. 1646. ob er gleich Römiſch-Catholiſcher Religion war/ geſprenget/ auch Stadt und Pröbſtey verbrandt; davon in den Monumentis Paderbor-

nen-

nenſibus p. 102. dieſe wolgemachte Verſe zu leſen:

*Hoſpes* Erespurgi *præruptam conſpicis urbem,*
*Antiqva celebrem relligione locum.*
Martis *ibi qvondam ſimulacro nobile fanum,*
*Saxoniæ columen præſidiumqve fuit.*
*Qvod LEO vaſtatum Caroli victricibus armis*
*Sacravit vero reſtituitqve DEO.*
*Manſit & hoc noſtræ genti, dum barbarus hoſtis*
*Auguſtum noſtro tempore vertit opus.*
*Nonne giganteos meruit renovare triumphos,*
*Quæ manus in Superos hoc fuit auſa nefas?*

Alle obgemeldete/ und einige andere Weſtphäliſche Oerter/ werden jetzo Ducatus VVeſtphaliæ geheiſſen/ und ſind Henrico Leoni, vermittelſt Ausſpruchs Käyſers Friderici I. An. 1180. entzogen/ und ans Ertzſtifft Cöln gerahten.

III. Auſſerhalb den Stiffts-Landen die Oerter: Zeltlin, Rattich, Rens (nicht weit vom Königſtuhl) Schonſtein, VViſſer und Marienſtadt. [V. Europ. Herold p. 113.] von den Bißthümern Regensburg und Lüttich/ vid. an gehörigem Orte.

# Des andern Theils/
# 2. Stück.
# Von denen weltlichen Herren
# Churfürſten.

## I.
## Der König in Böhmen
## LEOPOLDUS,

Jetziger Römiſcher Käyſer. Es iſt der König in Böhmen/in der Zahl der Churfürſten/der 4te/ und unter den Weltl. der Fürnehmſte/anbey des Heil. **Röm. Reichs** Ertzſchencke / auch / weil er der allerwichtigſten Reichs-Conſulation, nemlich der Käyſerl. Wahl/ beywohnet/und daſelbſt Stande und Stimme hat/ nicht anders/als ein wahrer und eigentlicher Stand des Heil. Röm. Reichs anzuſehen; ob er gleich ſonſt nicht auf allen Reichs-Verſammlungen erſcheinet/ noch wegen aller und jeder Reichs-Angelegenheiten mit rathſchlaget.

II. Der

# II.

# Der Churf. in Bayern MAXIMIL. EMANUEL

Des Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Truchſes, und Churfürſt.

Iſt geb. 1662. 11. Jul. Es waren:

1. Sein Vater Ferdinandus Maria, † 26. Maji. 1679.
2. Seine Mutter / Henriettà Adelheid, Hertzogs Victoris Amadei zu Savoyen Frau Tochter / † 1676.

## Trat die Regierung an / den 11. Jul. 1680.

Nachdem ſeines Vatern Bruder / Hertzog Maximilian, biß zu ſeinen mündigen Jahren / als Vormund / die Chur verwaltet; ward vom Könige in Spanien 1692. zum beſtändigen Gouverneur, über die Spaniſche Niederlande / gemacht.

## Vermählte ſich:

[I] 1685. 15. 25. Jul. mit Mariâ Antoniâ, Kayſers Leopoldi, und der Infantin aus Spanien Tochter / geb. 18. Jan. 1669. † 24. Dec. 1692.

## Von ſelbiger lebet noch:

Joſephus Ferdinandus, Chur-Printz / geb. 18. 28. Oct. 1692. † den 27. Jan. ſt. v. 1699.

[II] 2. Jan. ſt. n. 1695. zu Weſel mit Thereſiâ Kunigundâ, des vorigen Königes Joh. III. in Pohlen Tochter; ſo geb. 4. Mart. 1676. Mit ſelbiger hat er erzeuget.

(1) Marianam Carolinam, Joſepham Dominicam. So geb. 4. Aug. ſt. n. 1696. und zu Brüſſel den 11. Nov. in der Capelle des Königl. Pallaſts von dem Ertz-Biſchoff von Mecheln getaufft / derogl. ſolenner Actus allda faſt in 200. Jahren nicht geſchehen.

(2) Carolum geb. 1697. getraufft 26. Jan. 1698.

(3) Philippum, Mauritium, Mariam, Dominicum, Joſephum geb. 1698.

(4) Innocentium geb. 5. Aug. 1699.

(5) Printz - - - - 16. Aug. 1700.

(6) Printz - - - - - Jun. 1701.

## Seine Geſchwiſter ſind:

1. Maria Anna Chriſtina Victoria, geb. 17. Nov. 1660. vermählet an Ludovicum Dauphin in Franckreich 1680. † 1690. 20. April. Nach ſelbiger iſt der Chur-Fürſt gebohren.
2. Joſephus Clemens, jetziger Chur-Fürſt von Cölln / geb. 5. Dec. 1671.
3. Violanta Beatrix geb. 23. Jan. 1673. ward Ferdin. III. Erb-Printzens von Florentz / Gemahlin / 1689. 19. Jan.

Des

# Des Churfürſten von Bäyern Länder ſeyn:

I. **Das Hertzogthum Ober-Bayern**/ gegen *Tyrol* zu. In ſelbigem ſind 2. Churfürſtl. Regierungen:

1. In der Reſid. und Hauptſtadt München/ an der Iſer/ allwo ſonderlich / das Collegium und Kirche der Jeſuiten / eines der prächtigſten Gebäude der Welt iſt. Das Ober Hoff-Gericht iſt hieſelbſt. Unter dieſe Regierung gehören: Dachau an der Amber/ Landsberg am Lech ( dero Gegend **das Lechthal** heiſt ) Friedberg ( etwa 1. Meile von Augſpurg ) VVaſſerburg an. In Oberhalb Waſſerburg liegt die Graffſchafft Hag, ſo nach Abſterben des letzten Grafen zu Hag, Ladislai A. 1567. ans Hauß Bayern kommen.

2. Zu Burghauſen an der Saltza / w. unweit von dannen in den Inn gehet. Es lieget daran ein ſehr feſtes Bergſchloß. Auch gehöret hieher Braunau am Inn.

II. **Das Hertzogthum Nieder-Bayern**/an der **Donau** belegen. Es ſind in ſelbigem auch 2. Churfürſtl. Regierungen:

1. Zu Landshut [ an der Iſer / ] der Hauptſtadt in Nieder-Bayern / allwo der 560. Stuffen hohe Thurm auf der Haupt-Kirche einer der gröſten in Teutchland ſeyn ſoll. Auf dem angelegenem Berge lieget das Schloß / von dannen der Proſpect überaus anmuthig. An der Iſer liegt ferner: Dinkelfing, Landau. An der Sempt

 liegt

liegt Aerding, und zwiſchen der Amber und Iſer/ Mosburg..

2. Zu Straubingen, an der Donau. An eben dieſem Fluſſe liegt die Univ. Ingelſtadt [ welche derogeſtallt feſte iſt/daß der Churf. Maximilian ſoll geſaget haben:

München ſoll mich nehren; Zu Ingolſtadt wil ich mich wehren]

und Donavvert, eine vormahlige Reichs-Stadt/ ſo aber/nachdem ſie von Rudolpho II. in die Acht erkläret/ von damahligen Hertzogen in Bayern occupiret/ krafft der ihm aufgetragenem Execution, der ſie ſammt ſeinen Nachkommen bißher behalten/ biß die auf die Execution verwandten Unkoſten refundiret werden. [Allein es gehöret von den Bayriſchen Ländern:

A. Die Graffſchafft Ortenburg, dem Grafen dieſes Nahmens.

B. Die Graffſchafft Hohenwaldeck/ und die Herrſchafft Machſelrain, den freyen Reichs-Grafen von Maxelrain.

C. Die Herrſchafft Braiteneck, denen Grafen von Tilly.

D. Die Bißthümer: Freiſingen, Paſſau, Regensburg, denen Biſchöffen dieſer Oerter / nur daß die Stadt Regensburg eine freye Reichsſtadt iſt.

E. Bergdolsgaden iſt eine gefürſtete freye Reichs-Pröbſtey.]

II. Die Ober-Pfaltz / ſonſt das Nordgau genandt/in w. Amberg an der Vils [allwo die ere

Chur-

Churfürſtl. Regierung und Cantzeley] Neu-Marck an der Sultz.

Hieher gehören:

1. **Die Graffſchafft** Cham; in w. die Hauptſtadt Cham am Regen / der bey Regensburg in die Donaw fält.

2. **Die Landgraffſchafft** Leuchtenberg, [am Böhmer Walde/ſo nach dem Tode des Letzten Landgrafen Maximilian Adams, Anno 1646. an Chur Bayern gefallen] in w. Pfreimt an der Nab.

[Allein es gehören:

a. **Das Fürſtenthum Sultzbach**/einem Pfaltzgräfl. Geſchlechte Neuburgiſcher Linie.

b. **Die Gefürſtete Graffſchafft** Sternſtein, dem Fürſten von Lobkowiz; in w. Neuſtädtel / an der Nab und Weid.

c. **Die Graffſchafft** Sultzberg, den freyen Reichs-Grafen von VVolffſtein.]

III. Im Schwäbiſchem Kreyſe/ die Graff- und Herrſchafften:

1. VViſenſteig, ohnweit Ulm.

2. Mündelheim bey Memmingen. Wie reich und ergiebig dieſes Churfürſtenthum ſey / bezeugeten die Savoyer/ als ſie bey den vielen Geld-Summen / ſo des jetzigen Churfürſten Fr. Mutter nach Savoyen übermachten / Sprichworts-weiſe ſagten: Il faut que l' argent croiſſe ſur les arbres, en Baviere: **Das Geld muß in Bayern auf den Bäumen wachſen.**

Die Churfürſtl. Reſidence iſt ſonſt München/ der jetzige Churfürſt aber reſidiret nach angenommenem Gouvernement der Spaniſchen Niederlande/ ſieder An. 1692. mehrentheils zu Brüſſel.

## III.
# Der Chur-Fürſt von Sachſen
# FRIED. AVGVSTVS,

Des Heil. Röm. Reichs Ertz-Marſchall und Churfürſt. Iſt geb. 1670. 12. May.

## Es waren:

1. Sein Herr Vater Joh. Georg. der III. † 1691. 12. Sept.
2. Die Frau Mutter / Anna Sophia, Königs Frid. III. in Dennemarck Tochter; ſo geb. 1647. 1. Sept. und ſieder dem Tod ihres Gemahls verwittwet.

## Er vermählte ſich:

1693. 10. 20. Jan. mit Chriſtina Eberhardina, oder Ewartina, Herrn Chriſtiani Erneſti, Marck-Grafens von Brandenburg-Bareith älteſter Prinzeſſin/ Tochter/ ſo geb. 1671. 19. Dec. Mit ſelbiger hat er gezeuget den Chur-Printzen

FRI-

FRIDERICUM AUGUSTUM, ſo geb. 1696. 7. 17. Oct.

## Er kam zur Regierung 1694. den 27. Aprilis.

Nachdem der Bruder Johann Georg IV. den 27. April. 1694. geſtorben / und ward 1697. den 17. 27. Jun. zum Könige in Pohlen erwehlet / und darauf zu Cracau den 5. 15. Sept. gekrönet / nachdem er ſich über dem zum Römiſch-Catholiſchen Gottesdienſte bekandt.

## Die Chur-Sächſiſchen Länder ſind:

I. Der Chur-Kreiß. Es gehören aber zu dem Hertzogthum und der Chur zu Sachſen / die Städte / Schlöſſer und Aempter.

1. An der Elbe:

Wittenberg (untern der Elbe / allwo der Churfürſt Fridericus Sapiens, An. 1502. die Academiam geſtifftet / ſo wegen der / durch den Dienſt des ſehl. Lutheri, An. 1517. 31. Octob. durch 95. wider den Dominicaner-Münch / Johann Tezel, und deſſen Ablaß-Kram angeſchlagene Theſes allda angefangener Reformation / ihren Ruhm und Gedächtniß unſterblich gemacht.) Ferner liegen an der Elbe: Bretſch, Brettin, Domitſch und Torgau, in dero Nachbarſchafft das von vielen Hiſtorien der daſigen Herren wohl bekandte Schilda.

2. **An der Elſter**: Elſter, (allwo die Elſter in die Elbe tritt) Jeſſen, und oberhalb ſelbiger/ Seyda, Schvveinitz, und etwas von der Elſter hinab Schliben, Hertzberg, Ubigau, Warrenburg. Gegen über an den Laußnitziſchen Grentzen lieget Ampt und Schloß Senftenberg.

3. Zwiſchen der Elbe und Mulda: *K*emberg, eine Meile von Wittenberg; Hänichen.

4. **Oberhalb Wittenberg an den Brandenburgiſchen Grentzen**: Zahne, (eine Meile von Wittenberg/) *B*eltzig, Niemeck, *B*rück.

**II. Das Marckgraffthum Meiſſen; in w.**

1. **An der Elbe hinab** / die Städte, Schlöſſer und Aempter:

Mühlberg/ (in dero Gegend An. 1547. ein Bauer dem Carolo V. die Furth über die Elbe gezeuget/ mithin den Weg zu des unvergleichlichen Chur-Fürſtens Johann Friedrichs Gefangenſchafft gebahnet

Strelen,

Meiſſen (der Sitz des vormahligen Biſchoffs des importanten Biſchoffthums Meiſſens. Mercklich iſts / was man von dieſer Stadt Meiſſen ſaget: **Sie lieget an drey Flüſſen** (der Miſna, Elbe und Trebiſa,) **habe drey Schlöſſer auff einem Berge** (S. Afræ genandt/ darauf das Fürſtliche/ das Biſchöffliche und Burggräffliche Schloß) **in ihrem Graben liege ein Dorff** (Meiſſen, ſo an der Stadt im Grunde lieget). **und habe eine Brücke** (vom Berge Afræ in den

Bi-

Biſchöfflichen Pallaſt) die da höher / wie die Kirche ſey (ſo unten an der Elbe lieget.) Zum Biſchoffthum gehöret ſonſt das Ampt Mügeln, nebſt dem Schloſſe Rügethal und Sornwitz.)

Dresden, (die ſchöne Churfürſtliche Reſidenz, dero Kunſt-Cammer ſonderlich verdienet geſehen zu werden) Pirna (nebſt dem angelegenen Bergſchloſſe Sonnenſtein.)

Schandau, und das hohe Bergſchloß Königſtein, auf w. der biß an die Wurtzel des Berges hinabgehende Brunn ſonderlich zu mercken iſt. Oberhalb ſelb. iſt Altenberg, mit ſeinen Zinn-Adern; und zwiſchen Dreßden und Pirna, Dippoldisvvalda.

2. **An und unfern der Freybergiſchen** Mulda: Das Kloſter Zell / und das Städtlein Noſſen. Unfern davon tritt die Biberiſch in die Mulda, an w. Strohm Biberſtein und das Schloß Grillenberg lieget.

3. **Zwiſchen der Elbe und Muldaw:** *W*urzen an der Mulda (ſo vormahls ein geiſtlich Stifft geweſen / geſtalten noch jetzo daſelbſt eine Stiffts-Regierung iſt) Oſchatz, Mutſchen und Lomitſch an der Hana, unweit Meiſſen.

4. **Zwiſchen der Elbe und Elſter:** Groſenhain, und Radeberg, an der Reder, Morizburg, unweit Dresden) Biſchoffswerde / an der Elſter / Hohenſtein und Stolpen.

III. **Der Leipziger Kreiß; in w. die Städte / Schlöſſer und Aempter:**

1. An der Mulda: Eulenburg, Grim, (allwo eine Fürſten-Schuele) Colditz (der ſonſt gewöhnliche Witthums-Sitz / der Chur-Fürſtl. Wittwen) Rochlitz.

2. Zwiſchen der Pleiß und Mulda: Born, und Leipzig an den Zuſammen-Fluß der Pleiß/ Elſter und Bare; eine wegen der 3. jährlichen Meſſen berühmte Kauffſtadt/ dero Academie Anno 1409. geſtifftet. Die angelegene Veſtung Pleiſſenburg liegt an der Pleiſſe.

3. Zwiſchen der Mulda und Elbe Leisnik, und Döbeln.

IV. Der Ertzgebirſche Kreiß/ Diſtrictus Metalliferus genandt/ gegen Böhmen zu; in w. die Städte/ Schlöſſer und Aempter:

1. An der Freybergiſchen Mulda: Freiberg, nebſt ſeinen ergiebigen Metall-Adern. Der Ort und deſſen Gegend iſt ſo fruchtbar/ und angenehm/ daß man in Ober-Sachſen pfleget zu ſagen: Weñ Leipzig mein wäre/ ſo wolte ichs in Freyberg verzehren. Auch iſt daſelbſt das Chur-Fürſtl. Begräbniß.

2. Am Schop, und unfern demſelben: das koſtbare Schloß Auguſtsburg, Schopa, Wolckenſtein, Thum, Geyer, Marienberg, Annaberg, nebſt dem angelegenen Schreckenberge / davon einige allda gemüntzte Stücke den Nahmen der Schreckenberger bekommen) Catharinenberg und, die Anno 1654. für die aus Böhmen gewichene

gewichene Evangeliſche angelegte Johann-Georgen-ſtadt.

3. Am Chem, zwiſchen der Freybergiſchen und Schneebergiſchen Mulda: Mitweida Chemniz,

4. Unfern dem Chem, an deſſen Seiten: Grünhain, Stollberg.

5. An der Schneebergiſchen Mulda: Zwickau, oder Cycnea. Man ſagt/ſie habe den Namen bekommen / daß Henricus Auceps, der ſie aus ihren Ruinen wieder aufzuführen befohlen/ und ſie hernach kleiner/ als vormahls / gefunden/ geſagt: Ihr habt die Stadt verzwickt. Eben derſelbe Käyſer hat über dieſe Gegend den Cuniconem zum Vogt geſetzet / dahero der benachbarte Strich noch jetzo das Vogtland heiſt. Die Gegend um Zwickau wird das Schwanenfeld genandt.

Herr D. Caſp. Löſcher Superint. jetzo zu Wittenberg/ damahls zu Zwickau/ hat/ in der Dedication ſeines durch die Liebe thätigen Glaubens/ welches Buch er Anno 1681. heraus gegeben/ und denen Predigern der Superit Zwickau zugeſchrieben/die unter Zwickau gelegenen Pfarren alſo eingetheilet und benennet:

1. Im oberſten Circul: Planitz, BOCKVVA, Reimsdorff, Ortmansdorff, Hertensdorff, VVildenfels, Zſchocka, Oelsnitz, Urſprung, Zwenitz, in der Aue und Lauter / BUCKAU, Schlem, die Stadt Schneeberg, Neuſtadt, Eibenſtock, Zſchorla, VVeisbach, Schöna.

2. Im

2. Im mittlern Circkul: *W*eiſſenborn, Marienthal, *S*teinpleis, Lichten-Tanna, Schönfels, Stenn, Ebalsbrunn, Rothmansdorff, Culitzſch, Kirchberg, Berenvvalde, OberCriniz, Stangengrün, Hirſchfeld, Neumarck, *Beyersdorf*.

3. Im Nieder-Circul: Auerbach, Croſſen, Moſel, Lauterbach, Leuenhain, Gabelentz, Grünberg, Frankenhauſen, *K*rimmitſchau, Neukirchen, Langen-Rehnsdorff, Blanckenhain, Selingſtad, Truntzig, Ober- und Nieder-Albertsdorff/ Langen-Bergensdorff, Langen-Heſſen, Werda, von wannen der Hr. D. Löſcher gebürtig.

V. Die Laußnitz. Selbige wird getheilet/ in die

1. Obere; in w. zufoderſt die 6. Fürſtl. Land-Städte:

[1] Bautzen (Budisſina) an der Spree.
[2] Görliz an der Neiſſe.
[3] Zittav an der Neiß.
[4] Liebe oder Löbav, die Aelteſte.
[5] Lauba oder Lauben/ am Qveis.
[6] *K*amenz oder Kamitz.

Von dieſen 6. Städten wird der Diſtrict genandt/ die Sechs-Städte. Es liegen über dem/ hieſelbſt die beyden Catholiſchen Nonnen-Klöſter: Marienthal und Marienſtern.

2. Die Nieder-Laußnitz. Selbige beſitzet mehrentheils Sachſen-Merſeburg und einige Plätze davon Chur-Brandenburg.

VI. Das Burggraffthum Magdeburg/ beſtehend

hend aus denen 4. auſſerhalb dem Hertzogthum Magdeburg gelegenen Aembtern: Ranis, Elbenau, Gottav, Gommern.

VII. In Thüringen, die Schrifft-Saſſen/ in den Weiſſenfälſiſchen Aemptern / wie auch einen Theil an der Stadt Trefurt, imgleichen das Ampt und Stadt Tennſtadt über Erfurt.

Die Chur-Fürſtl. Reſidence iſt Dresden im Marggraffthum Meiſſen.

## IV.

# Der Chur-Fürſt von Brandenburg

# FRIDERICUS III.

**Des Heil. Röm. Reichs Ertz-Cämmerer und Chur-Fürſt. Iſt gebohren zu Königsberg in Preuſſen A. 1657. den 1. Jul. 1. viertel nach 9. Uhr/ Vormittags.**

## Es waren:

1. Sein Herr Vater Frid. VVilh. der Groſſe/ w. 1620. 6. Feb. geb. und † 1688. 29. April.
2. Seine Frau Mutter/ Louiſa Henrietta, Prinz. Henric. Frider. von Naſſaw und Oranien/ J. Maj. des Königes VVilliams Groß-Vaters/ und Frau Amaliæ, Gräfin zu Solms Tochter/ † 1667. 6. Jun.

Er

## Er vermählete ſich:

(1) Anno 1679. 23. Aug mit Eliſabeth Henrietta, Landgraff Wilhelmi VI. zu Heſſen Caſſel und Hedwig Sophiæ, Marg-Gräfin zu Brandenburg/Tochter/ ſo geb. 1661. † 1683. 26. Jun.

## Hat mit Ihr gezeuget:

Die Chur-Printzeßin Louiſam Dorotheam Sophiam, geb. 19. Sept. 1680. [*]

[*] Hält den 3. *April.* 1700. mit Seine Durchl. den Landgrafen *Friderich* Erb-Printz von Heſſen-Caſſel zu Berlin Beylager.

## Vermählte Sich:

[2] Anno 1684. 28. Sept. mit Sophia Charlotta, Erniſti Auguſti, Chur-Fürſten von Braunſchweig/ Lüneburg/ und Sophiæ, Pfaltz-Gräfin am Rhein / auch erwählten Königes in Böhmen / Tochter / ſo geb. 1668. 20. Octob.

## Von Ihr ſind gebohren:

1. Fridericus Auguſtus geb. 1685. 6. Octob. † 1686. 21. Febr.
2. Fridericus Wilhelmus, jetziger Chur-Printz/ geb. 1688. 4. Auguſt, Deſſen Leib-Geding vor

vor jetzo zu Cöpenick. Iſt 2. Meilen von Berlin, hat ein artig Zeughauß / und liegt ſehr luſtig. Die anbenachbahrte Miggler-See liegt in der Runde / iſt eine halbe Meile breit und lang / und hat diß beſondere / daß ſie auch bey ſtillem Wetter ungeſtühm iſt / und aus ſeiner in der Mitte unergründl. Tieffe das Waſſer / als in einem ſiedenden Keſſel / herauf kocht / und in ſtarcke Wellen aufwaltzet. Sie nehret herzl. Fiſche / und liefert Bleyen / Braſſen / Sanden / Karpen / nnd dergleichen.

## Er kam zur Regierung 1688.

Ihro Churf. Durchl. allbereit verblichene Leibl. Brüder waren:

1. Carolus Æmilius, geb. 6. Febr. 1655. † 27. Nov. 1674. zu Straßburg.
2. Ludovicus, geb. 28. Jun. 1666. Vermählet / an Fürſt Bogislai Radzivil Tochter / Louiſe Charlotte 1687. Er † 28. Mart. 1687.

Seine Fr. Wittwe heyrathete / nach der Hand / den Pfaltz-Grafen Carl Philipp zu Neuburg / und † 1695.

Seine Geſchwiſter / von der Fr. Stieff-Mutter / Dorotheæ, Hertzog Philips zu Holſtein-Glücksburg Frau Tochter ( welche der Herr Vater 1668. 13. Jun. nach dem Tode ihres erſten Gemahls / Hertzog Chriſtian Ludwig von Br. und Lüneb / geheyrathet / und † 1689.) ſind;

1. Phi-

1. Philippus Wilhelmus, geb. 19. Maj. 1669. Stadt=Halter zu Magdeburg. Sein Leibgeding iſt zu Schwedt in Pommern.

[*] Hält den 15. Jan. 1699. mit der Printzeßin *Johanna Charlotta*, *Johannis Georgii II.* Fürſten von Anhalt/Deſſau und Churfürſtl. Brandenb. geweſenen Feld=Marſchalcks/und Stadthalters in der Marck/ Tochter/ *ſolennes* Beylager zu Deſſau.

## Von Ihr ſind gebohren:

[1] *Friderica*, *Dorothea*, *Henrica*, *Feb.* 1700.
[2] Printz - - - - 1700. *Dec.*

2. Maria Æmilia, geb. 1670. 18. Nov. Vermählet 1687. 22. Maj. mit Carolo Hertzogen von Mecklenburg/und nachdem derſelbe geſtorben/ verheyrathet an Hertzog Moritz VVilhelm, zu Sachſen=Zeitz 1689. 26. Jun.
3. Albertus Fridericus geb. 1672. 14. Jan. Heer=Meiſter des Johanniter=Ordens/ de Anno 1696.
4. Carolus Philippus geb. 26. Dec. 1672. wurde 1693. Johanniter=Ordens=Meiſter; † 1695. im Julio, in Savoyen/an einem hitzigen Fieber/nachdem er kurtz zuvor/bey der Belägerung Caſal, viele Proben eines tapffern Helden erwieſen.
5. Eliſabetha Sophia, geb. 26. Mart. 1674. Sie

iſt

iſt Frider. Caſimiri, Hertzogen in Curland nach dem derſelbe 1698. 22. Jan. geſtorben / hinterbliebene Wittwe.

6. Chriſtianus Ludovicus geb. 24. Maj. 1677. welchen Ihro Churfürſtl. Durchl. im Jan. 1698. zum Ober-Jäger-Meiſter in allen Churf. Landen ernennet.

Des Chur-Fürſten von Brandenburg Länder ſind ſehr mächtig / und ſo wichtig / und weitſchweiffig / daß ſie wol den ſiebenden Theil Teutſchlandes ausmachen / und zu Führung eines Königlichen Staats ergiebig ſeyn. Und ſind ſelbige / nach der Ordnung / wie ſie etwa auf der Charte liegen / und allda zu finden ſeyn / folgende:

I. Die **Marck zu Brandenburg** / worauf eigentlich das Chur-Fürſtenthum hafftet; Sie wird getheilet in die

[1] **Alte-Marck** / in w. (a) Soldvvedel [an der Jetze und Damm] (b) Arentſee an einem See / (c) Seehauſen, (d) Bismartck unweit der Biſe / und (e) an ſelbiger das / wegen der allda gebraueten Garley / berühmte Gardeleben, nebſt ſeinem alten Schloſſe / der Iſeren Schnibbe. (f) Da die Ucht und Biſe zuſammen lauffen / iſt Oſterburg, und (g) etwas höher / an der Elbe / Werben. (h) Stendel liegt an der Ucht und Vecht, und (i) Tangermünde an dem Eintritt der Tanger in die Elbe.

2. **Mittel-Marck** / in w. die veſten Päſſe: (a)

Ratenau und (b) Fehrbellin. Ferner: (c) Brandenburg, allwo an dem Orte/ da der Käyſer Henricus Auceps die Marien-Kirche hin bauen laſſen / der von den Wänden hoch geehrte dreyköpffichte Götze / Triglas, vormahls geſtanden/ Otto M. aber ein Biſchoffthum angeleget. Die Havel theilet die Stadt in Alt- und Neu-Brandenburg. (d) Die prächtige und aus 5. Städten [ Berlin, Cölln an der Spree / Friederichs-Werder/ der Dorotheen-Stadt und Friedrichs-Stadt ] beſtehende Chur-Fürſtliche Reſidence, Berlin, (e) Daß veſte Spandau; (f) Das 4. Meile von Berlin koſtbar erbauete Luſt-Schloß an der Havel Uranienburg; (g) das Chur-Fürſtliche Schloß und Garten Potsdam; (h) Die herzliche Univerſ. Franckfurt an der Oder; Und (i) an ſelbigem Fluß die vormahlige Biſchöffliche Stadt Lebus, dero Biſchoff zu Fürſtenwalde reſidiret.

3. **Die Neue-Marck** / in w. (a) das veſte Cüſtrin, an dem Einfluß der Warte in die Oder. (b) Landsberg an der Warte/ (c) Driſen, nebſt (d) dem Sternbergiſchen Diſtrict, in w. an der Warta/ die den Malteſiſchen Johanniter-Rittern zukommende Sonnenburg. (e) Dam und (f) Soldin liegen an der Mietzel.

4. **Ucker-Marck** / von dem durch ſelbige flieſſenden Strom / der Ucker (die bey Uckermünde in das groſſe Haf gehet) alſo genandt. Es ſind in ſelb. (a) Preßlau am Ucker-See/ (b) Breſow, (c) die Grentz-Veſtung gegen Pommern

mern Lœckenitz, (d) *Wolfshagen*, und (e) das von den Tempel-Herren vormahls angerichtete Templin am Dolgen-See.

## Zur Marck gehören die Graff-ſchafften:

5. Rupin, oberhalb Fehrbellin; in w. *Wu*ſtenhaus, Alt- und Neu-Ruppin, und Zedenick.

6. Brignitz/in w. *Wi*tſtock an der Dorſe, Perleberg an der Stepnitz, und unweit dero Einfluſſes in die Elbe/ VVittenberg, VVilſenach, Havelberg an der Havel, (allwo Otto M. ein Bißthum geſtifftet / und den Biſchoff zum Suffraganeo des Magdeb. Ertz-Biſchoffs gemacht) und das Mord-und Todſchlag-brauende *Kyritz*.

II. In der Nieder-Laußnitz/Cotbus, Sommerfeld, Peskau, Peitz.

III. Das Hertzogthum Croſſen, in Schleſien/ in w. Croſſen (allwo der Bober in die Oder fällt Bobersberg, Zullich, *S*ommerfeld. Hieran ſtöſt der Schwibußiſche Kreiß / ſo dem Chur-Fürſten / vor die alte Prætenſion, aufs Hertzogthum Jägerdorff/ abgetreten iſt: geſtalten dieſer Diſput 1686. im Aug. abgethan worden. Es iſt in ſelb. das veſte Suebadinum, oder Schwibuſſen / an der Obra.

IV. Das Hertzogthum Preuſſen; zu w. gehören

1. Der Samländiſche kreiß; in w.

(1) Samland; in w. die Aempter: 1. Schaken am Curiſchen Haff/ 2. Fiſchhauſen am friſchen Haf. 3. Tapiau, an der Deine und Pregel. 4. Neuhauſs. Noch gehören zum Samlande die Schlöſſer: Kaimen, Lochſtete: die Haupt-Veſtung/ an dem Eintritt des friſchen Hafs/ in die Oſt-See/ Pillau; zufoderſt aber die groſſe und weitberühmte Handelſtadt und Churfürſtl. Reſidence Königsberg an der Pregel und friſchen Haf/ welche fürtreffl. Stadt von ihrer Academie noch mehr Zierde bekommen. Sie iſt anfängl. die Samländer im Zaum zu halten/ A. 1255. gebauet/ und dem Böhmiſchen Könige Ottocaro zu ehren/ der dem Teutſchen Orden dieſen Bau angegeben/ auch viele Mittel dazu hergeſchoſſen/ Krolevviec oder Königsberg gennennet. Zu dieſer Stadt/ jetzo die alte Stadt geheiſſen/ ſind etwa nach 50. Jahren noch 2. Städte/ der Löbenicht und Kneiphoff hinzugefüget; dahero und weil noch über dem die Vorſtadt und Freyheiten/ der Steinthamm/ Haberberg/ der Roßgarten die neue Sorge/ der Sackheim/ hinzu kommen/ die Stadt zu ſolcher gröſſe gewachſen; geſtalten die Länge der Stadt von dem äuſſerſten Sackheimiſchem Kruge/ biß auf dem Haberberg/ da die neuen Garten angehen/ 1222. Meßruthen ſeyn ſollen. Die Academia iſt 1545. von dem erſten Hertzoge in Preuſſen Alberto,

Alberto, geſtifftet/und von Sigismundo, Könige in Pohlen/1560. beſtätiget.

(2) Nadrauen, in w. die Aempter: (1) Labiau an der Deine und Curiſchem Haf. (2) Inſterburg an der Pregel unweit von dem Ort/ da die Inſter und Angerab zuſammen ſtoſſen/ und den Pregel machen; nebſt den Städten: Welau und Allenburg, und den Schlöſſern: Wohnsdorff, Georgenburg, Caplauken oder Taplack, und Salau an der Pregel.

(3) Schalauen oder Schalovonien; in w. die Aempter: 1. Ragnit an der Memel. 2. Tilſit, auch an dem Strome 3. Memel. auf Curiſch Cleupeda. Es lieget dieſe Stadt/ nebſt ihrer ſchönen Veſtung/an der Tange, die daſelbſt ins Curiſche Haf/wie dieſes in die Oſt-See/ fällt.

## II. Der Natangiſche Kreiß.

Dahin gehören:

(1) Natangen, in w. die Aempter:

1. Brandenburg. 2. Balga, beyderſeits an friſchen Haf.

3. Preußiſche Eylau; nebſt den Städten und Schlöſſern: Heiligenbeil (vormahls Swentomeſt d. i. die Heilige-Stadt/ weil in ſelb. der vornehmſten Preußiſchen Götter einer Curcho ſeinen Sitz und Dienſt hatte/ geheiſſen. Iſt jetzo wegen ſeines guten Biers berühmt) Creutzburg!, Friedland an der Alle/ Zniten, Domnau, Landsberg.

(2) Das Bartenland; in w. die Aempter

1. *B*artenſtein [ ſo jetzo mit der Eylauiſchen Hauptmannſchafft in eins gezogen ] 2. Raſtenburg. 3. Barten. 4. Angerburg an dem Fluß Angerab. 5. Rein. 6. Lötzen. 7. *S*eeſten. Nebſt den Städten und Schlöſſern: Gerdauen, Nordenburg, Schiffenburg oder Schippenbeil an der Alle/ Leunenburg/ Seensburg, Drenckfort.

( 3 ) Sudauen, in w. die Aempter:

1. Oletzko, 2. Ly*k*, 3. Johannisburg, nebſt der Stadt Goldap.

III. Der Oberländiſche Kreiß / dahin gehören:

[ 1 ] Pomezania, in w. die Aempter:

1. Holland, 2. Morung, 3. Liebſtadt, (ſo jetzo mit Morung in eine Hauptmannſchafft gezogen) 4. Preuſchmarc*k*. 5. Oſterode. 6. Marienvverder, 7. Rieſenburg. Unweit von Preuſchmarck iſt Salfeld, allwo das Oberländiſche oder Pomeſaniſche Conſiſtorium iſt.

(2) Das Galinderland, in w. die Aempter:

1. Hohenſtein 2. Neidenburg und Soldau 3. Ortelsburg; nebſt den Städten / Gilgenburg und Paſſenheim.

Es ſind die Seeſtreiche an Preuſſen / ſchon von undenckl. Jahren her / berühmt geweſen / wegen des Agt-oder Börnſteins / maſſen ſchon Herodotus, der allerälteſte Hiſtoricus, den wir haben / deſſen gedencket. Es wird ſelbiger / in der Erden/

in

in gewiſſen Börnſtein-Adern gezeuget/ wie ſonſt die Metalle in den Ertz-Gebirgen; geſtalten man in den nahe an der See ſtehenden/ und von den Wellen abgeriſſenen Bergen/ im Samlande/ ſolche Börnſtein-Adern häuffig findet/ darauß derſelbe noch jetzo gegraben wird. Ja man findet wol/ mitten im Lande Preuſſen/ Börnſtein in der Erde/ da die See niemahls hinkommt. Wann nun aber die hefftigen Wellen am Grunde die Erde wegſpühlen/ bringen ſie den Börnſtein aus den Adern heraus/ und werffen ihn an den Strand. Daß er aber bey ſeiner Zeugung müſſe weich geweſen/ und aus gewiſſen Säfften geronnen ſeyn/ dürffte daraus warſcheinlich ſeyn/ daß man mitten in ſelbigem/ Fliegen/ Bienen/ auch wol Fröſche/ Ottern/ und Eidexen zuweilen findet: Dahero die Meynung des berühmten Medici aus Sicilien, Pauli Bocone (der vor weniger Zeit ein Ciſtercienſer Münch worden/ und zu Breslau in 12. heraus gegeben/ Curiöſe Anmerckungen/ über ein und andere Natürl. Dinge/) 4te Anmerckung nicht improbable iſt/ daß der Börnſtein aus einem *Petroleo* oder Steinöl generiret/ und aus einem bey ſich habenden *Spritu. Lapidifico* härter/ als ſonſt die Bitumia, werde. Und dieſe/ im Bernſtein gefundene Ungezieffer/ ſeyn eine wichtige Objection, der Sententia des Hn. Hartknochs, der den Bernſtein gar mit alle unter die Steine rechnet/ und ihn zum Edelſtein machet/ (in Alt- und Neu-Preuſſen p. 12. 208. Conf. Monatl. Uterred. A. 1697. à. p. 618.)

Merckl. iſts / was Tylkovvski in ſeiner Philoſophiâ Curioſâ angemercket / daß es in Preuſſen und Pohlen nicht nur gantze Minen voll Börn- oder Agtſtein gebe / ſondern / daß man ſo gar eine ſolche Minam gefunden / an einem Orte / da vor dieſem Holtz geſäget und geſpaltet worden / und allerley Späne / Stückgen von Bäumrinden / Reiſſer / und dergl. liegen blieben / zwiſchen welchen Stückgen ſich gelber Börnſtein angehänget; geſtalten er ſelbſt etwas davon bekommen / ſo theils Agtſtein / theils Hartz geweſen / darinn er Bitumen, Alaun / Salpeter / Vitriol, und Saltz gefunden.

## Der Chur-Fürſtl. Durchl. von Brandenb. gehöret:

V. Das Hertzogthum Pommern, und zwar der Diſtrict, ſo von der Oder an biß an die Pohlniſchen Grentzen ſich erſtrecket / und ſonſt Hinter Pommern genandt wird / ausgenommen den Oertern / ſo unter der Cron Schweden ſtehen / und unter dieſer Rubric ſpecificiret ſeyn.

Es werden aber dieſe Chur-Fürſtl. Lande getheilet in:

(1) **Das eigentlich ſo genandte Hinter-Pommern**; in welchen Stargard (an der Jna / allwo die Churf. Pommeriſche Regierung und Cantzeley) Golnovv, auch an der Jna; Neugarten / Quarkenburg; Camini (unfern dem Einfluß der Oder, Divenou; ) war vormahls eine

Biſchöfl.

Biſchöffl. Stadt/ in maſſen das An. 1128. von den Pommeriſchen Hertzogen/ zu Wollin, geſtifftete Biſchoffthum/ nach Camin A. 1176. transferiret worden. Es iſt dieſes Hochſtifft im Weſtphäl. Frieden gleichfals an Churbrand. gewieſen/ ſecularisiret/und zum Fürſtenthum gemacht.

(2) Das Hertzogthum Caſſuben; in w. am Einfluß der Perſante in die Oſt-See Colberg, und weiter hinab an dieſem Strome/ Coslin, Belgard. Alle dieſe Städte haben weiland/ zum Bisthum Camin gehöret/ und zu Coslin, hat der Biſchoff reſidiret. Noch gehören hieher Aarnhuſen, Beeovvolde, Neu-Stetin/ am Villem-See/ Bublitz/Zanovv, und/gegen der Jamiſchen See/ Caſimirsborg.

(3) Das Hertzogthum Wenden/in w. Schlaage an der Wipper/ und Rügenvvalda, an dero ein Fluß in die Oſt-See; und an der Grabovv, Crange und Polnovv.

(4) Das Croyſche Fürſtenthum; in welchem Stolpe [an der Stolpe/ von ihren Bier berühmt] nebſt den Laineckeriſchen Gütern.

(5) Die beyden Herrſchafften

(a) Lauenburg, in w. Lauenburg an der Lowe/ Lebe an der Lebiſchen See/ und Smolſin unweit der Gardiſchen See.

(b) Bütau, in w. Lupau und Bütau.

VI. Das Hertzogthum Magdeburg. Es war vormahls/ ein Ertzbiſchoffthum/ worzu es Otto I. damit die Bekehrten Sclaven möchten ihr

Geiſtl. Tribunal haben/ gemacht; inmaſſen dieſer Käyſer/ das von Carolo M. A. 784. in Scidere oder Schire/ an der Emmer/ in der Graffſchafft Lippe/gegründete vierdte Sächſ. Biſchoffthum/ſo nach der Hand von Brunone und Tanquardo nach Vallesleben/ von Henrico Aucupe aber nach Vroſe verleget/ A. 968. in Magdeburg angerichtet/und es gar zum Primat in Teutſchland/und zum Ertzbiſchoffthum erhoben / auch den Dohm daſelbſt/ zum Gedächtniß S. Mauritii, mit groſſen Unkoſten gebauet. Der erſte Ertzbiſchoff hat geheiſſen Adelbertus [v. Chron. Mind. incerti auct. ap. Meibom. T. 1. Rer. Germ. p. 554. & de erect. Eccl. Magdeb. p. 731.] Dieſem neuem Ertzbiſchoffe hat er angewieſen und untergeben/die von ihm fundirten Biſchoffthümer zu Brandenburg, Havelberg, Meiſſen, Zeitz oder Naumburg/ Merſeburg. Ditmarus Merſeb. L. 2. thut auch hinzu den Epiſcopum Bornanienſem. So erzehlet auch Helmodus [L. I. Hiſt. Sclav.] daß der Käyſer den Epiſcopatum Sclavoniæ in Aldenburg habe dieſem Sprengel unterwerffen wollen/es habe denſelben aber Athelradus/ Biſchoff zu Hamburg ihm vindiciret. Es gehöret zum Hertzogthum Magdeburg:

(1) Das Magdeburgiſche/ in welchem [a] die Stadt Magdeburg an der Elbe/ von dero Alterthum viel ungewiſſe Dinge erzehlet werden. Das aber iſt gewiß/auch wol die älteſte unſtreitige Uhrkunde/von dieſer Stadt/daß ſie ſchon zu Zeiten

ten Caroli M. müſſe in einiger Conſideration geweſen ſeyn / geſtalten beym Anſegiſo, Conſtit. Caroli M. L. 3. C. 6. der Kauffleute gedacht wird/ die nach Magdeburg handeln/ und ihnen zugleich verboten wird/ denen Sclavis und Havaris keine Waffen/ noch brunias [ ſo nach Lutheri Erklärung in Etymol. Germanic. nom. galeæ criſtatæ alſo eine Art der Helme geweſen ] zuzuführen/ mit der Bedrohung/ daß/ wo ſie drauff betroffen würden/ ihre Wahren ſolten confiſciret ſeyn. Muß alſo ſchon zu der Zeit der Kauff-Handel zu Magdeburg eine Koſtbarkeit gehabt haben. [ v. Meib. Chron. Monaſt. berg. ] Ihre Erhebung hat ſie Keyſer Ottoni I. zu dancken/ zuvor aber deſſen Gemahlin Edittæ aus Engelland / auf dero Erſuchen und Vorſchub ſie zu einer förmlichen Stadt gemacht / und mit ſo hoher Würde bekleidet worden/ daß in Ihre der Ertzbiſchoff und Primas Germaniæ ſeyn ſolle/ und wie ſehr dem Käyſer angelegen geweſen / dieſes Hoch-Stifft in Anſehen zu bringen/ iſt einiger maſſen/ in der kleinen Ottonis-Capell, ſo im Thum unweit dem Predigſtuel ſtehet/ / wahrzunehmen/ geſtalten daſelbſt das neben ſeiner Gemahlin ſtehende Bild des Käyſers in der Hand ein rundes Täfflein hält / darin 19. runde Küglein gehauen/ zum Gedenck-Zeichen/ daß dieſer/ ſonderlich für Magdeburg / höchſt glorwürdige Käyſer/ 19. Tonnen Goldes/ zum Thumſtiffte verehret habe. Jedoch ſtehet das Gebäude der Dohm-kirchen/ ſo Käyſer Otto angeleget / nicht mehr/ in maſſen ſelbiges/ durch den groſſen Brand/

der

der ums Jahr 1208. die Stadt Magdeburg groſ-
ſen Schaden gethan / auch mit verzehret worden.
Zum jetzigen neuen Thum hat Biſchoff Albertus
A. 1211. den Grund geleget / darauf das herrliche
Gebäude von Qvaderſtücken aufgeführet / in ſol-
cher artigen Proportion, daß die Höhe des Mit-
telgewölbes mit der Breite der Kirchen/ die Länge
aber derſelben mit der Höhe der beyden prächtigen
Thürme überein kommt/ welche ſich auf 170. Ellen
biß an die Crohne erſtrecket / und 430. Stuffen
Auffſteigens hat. Käyſer Otto liegt in dieſer Kir-
chen begraben/in welcher über dem zu mercken ſind:
Die in einer beſonderen Capelle in Stein gehauene
5. thörichte und 5. kluge Jungfrauen / dero eine
jede ihren Character auf eine gantz ungemeine und
künſtliche Art vorſtellet/ hiernechſt das bey einem
Pfeiler ſtehende höltzerne Gereme/in welchem nebſt
Pilati Waſſerbecken die Leiter gezeiget wird / auff
welcher der bey Petri Verläugnung krehende
Hahn ſoll geſeſſen haben/der von einem gantz roth
geſprengtem Marmor verfertigte Altar und Tauf-
ſtein / wie auch ein Stück von den 6. ſteinernen/
und zu Cana auf der Hochzeit gebrauchten Krü-
gen/ deſſen Materie von Mormor/ und durch-
ſcheinend iſt/nebſt einem überaus künſtlich geſchmie-
detem eiſernem Gitter. Die vormahls am Tage
Mauritii mit groſſem Gepränge/auf dem Thum-
platze / dem von allen Enden her / zulauffendem
Volcke vorgezeigten Heiligthümer haben Gelegen-
heit gegeben zu allerhand Krämereyen / daraus
der berühmte Jahrmarckt/die Heermeſſe genandt/
ent-

entſtanden/ ſo vom Tage Mauritii an/ biß auff Michaëlis dauret/ zu welcher Zeit in Magdeburg alles lebendig iſt [v. Pomar. in der Magdeburg. Chron.] Der Magdeburgiſche Schöppenſtuhl iſt vor dem in ſolchem Beruff und Reſpect geweſen/ daß auch entlegene Oerter von dannen ſich belehren laſſen/und Reſponſa eingeholet. [v. Speidel. notab. voce Magdeb. Recht] dahero in der Stadt der Roland aufgeſtellet worden / derogleichen Seulen in verſchiedenen Sächſiſchen Städten aufgerichtet / in der Rechten ein Schwerdt/ in Signum Juſtitiæ, in der Lincken aber den Reichs-Adler/ in ſignum libertatis haltende / zu Bedeutung/ daß in ſolcher Stadt ſey ein Mallus publicus, eine öffentliche Mall oder Mahl Stätte / da man ein freyes Keyſerl. Gericht halte / und deßwegen ſich daſelbſt verſammle; geſtalten das alte Sächſiſche Wort **Mahl** eine Zuſammenkunfft bedeutet / wie aus den Redens-Arten: ein **Mahl**/ein **Abendmahl**/ halten; zu ſehen [v. Joh. Gryphiand. von den Weichbildern in Sachſen; &, de voce Mallus, Voſſius in de Vitiis ſermon.] Wie erbärmlich dieſe gute Stadt / in der erſchröcklichen Verſtöhrung durch den Keyſerl. General, Grafen Scerclaes von Tilly, A. 1630. 10. 20. Maj. zugerichtet/ iſt wol mit keiner Feder zu beſchreiben/und weitläufftig zu leſen im Theatro Europ. Part. 1. fol. 344. ſeq. Jedoch hat die ſchöne Gegend und Fruchtbarkeit/ auch der zum Kauffhandel ſehr beqvehm anflieſſende Elbſtrom mit der Zeit Anlaß gegeben/ daß ſich die Stadt guter maſſen wieder erhohlen kön-

können. In dem Instrumento pacis iſt A. 1648. dieſes Ertzſtifft/ als ein ſtetswehrendes Lehn vom Reiche an Chur-Brandenburg übergeben/ Jhro auch Macht gegeben/den vierdten Theil der Canonien einzuziehen; welches dann An. 1680. ſeinen wircklichen Effect erreichet / als den 4. Jun. des Herren Adminiſtratoris, Hertzogs Auguſti zu Sachſen Durchl. Todes verfahren; maſſen dazumahl Chur-Brandenburg / als dero gantzem Hauſe der Titel der Hertzoge von Magdeburg in beſagtem Friedens-ſchluſſe verliehen war/ des Hertzogthums Magdeburg, und deſſen Pertinentien Poſſesſion ergreiffen laſſen [Europ. H. p. 137.] vor der Stadt lieget / auf einem Berge das Monaſterium Bergenſe, Benedictiner-Ordens/ w. Otto M. zu erſt in der Stadt geſtifftet/ ſich auch dabey der treuen Hülffe und Anraths des Comitis Billingi, deſſen Sohn Hermannum er nachgehends zum Duce Saxoniæ gemacht/ bedienet. Wie er aber/ an deſſen ſtatt / nach der Hand das Ertzbißthum errichtet/und den Dohm aufführen wollen/ hat er dem Benedictiner-Kloſter den Hügel vor der Stadt/ unweit der Elbe / angewieſen/ da hinaus die guten Münche hinwandern müſſen. Es ſoll dieſer Ausgang aus der Stadt/ am Tage Romani, und alſo den Tag für dem Feſte Laurentii geſchehen ſeyn/ und zwar A. 965. Wie ſchmertzlich es ihnen geweſen / aus der Stadt zu weichen/ haben ſie gnugſam bezeuget/damit/daß ſie alljährl. an dem Gedächtniß-Tage dieſes ihres Ausgangs alleſampt bey Paaren / in ihre ſchwartze Trauer-

Tracht

Tracht verhüllet/ und barfuß/ aus ihrem Kloſter nach dem Dohm gegangen/ allda den Gottes-dienſt mit gehalten/ und alſo die Erinnerung ihres Exilii erneuret. ( v. Meib. Chronicon Bergenſe, welches ſein berühmter Nepos continuiret/ und ſeinen Rerum Germanicarum Tomis einverleibet/da es zu finden Tom. 3. à. p. 487.)

Es gehöret zum Magdeburgiſchen [b] Burg oder Borg/ eine Stadt an einem Elb-Arme/ ſo zwar/ krafft obgemeldeten Inſtrumenti Pacis, an Chur-Sachſen/ vom Ertzſtiffte weggeben/ dennoch aber Anno 1687. von Hertzog Johann Adolph zu Sachſen-Weiſſen-Feiß an Chur-Brandenburg wieder verkauffet worden [ v. Zeil. Reichs-Geograph. edit. Dicel. p. 1436. ] [c] Das Städtlein Wansleben des Namen vormahls ein vornehmes Adeliches Geſchlecht geweſen/ von welchem Buſſo von VVantzleve, der letzte ſeiner Linie/ ſo zur Hundsburg reſidiret/ und 1478. geſtorben/ die Hundsburg denen von Alvensleben verkaufft. [ v. Budeus im Leben Alberti II. Biſchoff zu Halb. p. 8.] Den vierdten Theil des Schloſſes Wantzleben/ davon dieſe Illuſtris Familia den Namen geführet/ hat der Ertz-Biſchoff zu Magdeburg/ Theodoricus gekaufft; Sein Nachfolger aber/ Petrus, hats Anno 1472. gantz ans Ertzſtifft/ gebracht. v. Meib. Chron. Berg. [d] Saltza, unweit der Elbe/ nebſt ihrem Saltz-Quellen/ die ſich auch finden zu [e] Stasfurt an der Bode. [f] Alsleben, und [g] Calbe lieget

an der Sala [h] da die Ohra ſich gegen die Elbe/ unter den an Magdeburg ſtoſſenden Mohren/ die Niee Niekrip geheiſſen/ wendet/ liegt VVolmerſtedt, darau vormahls die Grafen von VValbeck ihr Antheil gehabt; und [i] ferner an die Ohre/ Alt- und das Flecken Neuen Haldensleben. Es ſind zu Haldensleben vormahls eigene Grafen geweſen/ von dannen der Ort an Henricum Leonem kommen. Wegen der beyden Waſſer Ora und Bivera., auch des ſumpfingten Ortes/ und ihrer Mauren/ hat mans für eine importante Veſtung gehalten. Es iſt dennoch Anno 1181. durch den Ertz-Biſchoff von Magdeburg erobert und jämmerlich zerſtöret/ auch eine geraume Zeit in ſolcher Verwüſtung geblieben/ biß nach ungefehr 40. Jahren unter dem Ertzbiſch. Alberto die herumgeſeſſene Leute ſich wieder verſammlet/ und den Ort zu einer Stadt wieder angerichtet. (Top. *Sax.* Inf. p. 123.) [K] Etwas ins Land herein iſt die Hundsburg, oder eigentlich Huneldesburg, auf welcher vormahls die von Wantzleve gewohnet/ die aber Anno 1378. ausgeſtorben/ zu welcher Zeit die dem Stifft Halberſtadt heimgefallene Lehn-Güter/ von damahligen Biſchoffe Gebhard ſeinen Vettern Sieferd von Hoym wieder verliehen. v. Budæi Leben Alb II. p. 8. [l] Alvensleben, ſo vormahls eine Graffſchafft geweſen/ und durch Heyrath an Ottonem I. Grafen zu Oldenburg kommen/ deſſen anderer Sohn/ Conradus, Graff zu Alvensleben geworden. Als dieſe Lienie abgegangen/ iſt

die

die Graffſchafft an Brandenburg/ Anno 1238. aber an Halberſtadt/ und Anno 1260. an das Ertzſtifft Magdeburg gekommen. (Top. Sax. Inf. p. 24.) [m] Arxleben/ da jetzo die uhralte und vornehme Familie von Alvensleben ihre Gühter haben. Ohnweit davon liegt [n] Hakenſtedt, nebſt [o] dem Filial-Siersleben, dero beyderſeits Gühter/nebſt dem Jure Patronatus, nach dem Cloſter Marienthal gehören/für einiger Zeit aber mit gewiſſen Conditionen/ ſie wieder einzulöſen/ für 23000. Thl. ſollen verkaufft/ und andere dem Cloſter beſſer gelegene/ zu Schickelſen gekaufft ſeyn. Etwas höher iſt [p] Ursleben, [q] Gr. Germersleben/ [r] Dreyleben, das vormahlige Erb-Schloß/ der in vielen alten Chronicis und Brieffſchafften/ unter dem Titel Nobilium, ſo damahls zum wenigſten/ für die Frey-Herren war/ gedachten vornehmen Herren von Dreyleben, dero Geſchlecht ums Jahr 1489. ausgegangen/ ihr Hauß aber jetzo ein Magdeb. Ampt-Hauß iſt; [s] Groppendorff, [t] zwo Meilen von Halle/ am Magdeb. liegt das Cloſter Montis-Sereni, oder Lauterberg/ jetzo Petersberg genandt. Iſt vom Marck-Grafen Dedone IV. zu Landsberge/Anno 1124. zu bauen angefangen/und von deſſen Bruder Conrado zu Meiſſen An. 1136. vollendet worden. (V. Budæus im Leben Alb. II. p. 96.) Nechſt dieſem allem iſt noch zu mercken/ daß in dieſem Ertzſtiffte die Aller/ der durch die Luneb. Lande flieſſende Haupt-Strohm/ ſeinen Uhrſprung habe. Und zwar hat ſie ihre Qvellen/oberhalb Gersdorf/

zwiſchen Egenſtedt und Brunsleben; rinnet un-ter Ummendorff/ Eusleben und VVeſensleben. Vom Strome ab/ zur Seiten/ gegen das Hal-berſtädtſche liegen: Upling, VVarſchleben (ſo nach dem Cloſter Marienthal gehöret) Hoitens-leben und VVackersleben, (allwo das Cloſter Marienthal/ auch ſeine Ländereyen und Zehenden Anno 1264. und 1274. bekommen. (v. Meib. Chron. Marienth. T. 3. R. G. p. 264.) In der Rückkehr nach der Aller kommen wir ferner/ an dero Ufern/ auf Beſedorff. Aller-Ingersleben, Alversleben. In deſſen Nähe lieget das groſſe Morslebiſche Holtz/welches gutentheils ans Helm-ſtädtiſche hinreichet. Etwas zur Lincken des Stroms ab/ lieget die Sommerſchenburg. Der Sitz/ der in alten Zeiten berühmten Grafen von Sommerſchenburg/ denen Schöningen/ das Cloſter Marienthal/ und viele andere umliegende Oerter/ nebſt der Advocatia über Helmſtädt vor dem gehöret; dero Lande aber/ nach Erlöſchung ih-res Geſchlechts/ an Henricum Leonem verfallen. (v. Conring. de Ant. Stat. Helmſt. p. 154.) Da aber ſelbiger nachmals in die Acht erkläret/ und ſeine Güter guter Maſſen den Frembden zu Theil worden/ iſt auch die Sommerſchenburg ans Ertz-ſtifft Magdeburg kommen. Ferner findet ſich da-ſelbſt das Cloſter Marienborn. Darauf läſt die Aller das Wolffenb. Cloſter Marienthal ein wei-nig zur Lincken liegen/ und richtet ihren Lauff auf das/ zum Halberſtädtiſchen Spregel/ vormahls [ge]hörige VValbeck, oder Walpke/ allwo ſie die

aus

aus dem nechſten Walde flieſſende Waltbecke/ davon der Ort den Namen hat/ eintrincket. Es lieget dieſes Dorff eine Meile von Helmſtädt/ und iſt der Sitz der zun Zeiten der Sächſiſchen Käyſer berühmten anſehnlichen Grafen von Walbeck geweſen. Das Gebieth dieſer Grafen hat ſich ziemlich erſtrecket/ und die Helffte von Wolmerſtedt, am Einfluß der Ora in die Elbe/ oberzehlter Maſſen/ auch nach Cyr. Spangenbergs Meynung ſo gar die Stadt Quedlinburg, mit begriffen. Aus ihrem Geſchlechte hat Graff Luther der II. zur Straffe/ weil er mit in der ſchändlichen Conſpiration einiger Herren wieder das Leben Käyſers Ottonis I. impliciret/ aus ſeinem erblichen Sitze und väterlichem Schloſſe Walbek, müſſen ein Cloſter/ für einige Regulirte Chor-Herren ſtifften/ auch zu dero Pflege den zehenden Theil aller ſeiner Güter hergeben; welchen Bau ſeine nachgelaſſene Wittwe/ Mechtildis, eine Gräfin aus Nordthüringen/ und ſeine beyden Söhne/ Sigfridus I. und Luther III. auf einem in Walbeck ſehr luſtig gelegenen Berge dergeſtalt pouſſiret/daß die Cloſter-Kirche durch Arnulphum Biſchoff zu Halberſtadt/ Anno 996. hat können eingeweihet werden. Obgemeldeter Graff Lutter II. hat vom Käyſer Ottone auch die Güter zu Santersleben; ſo jetzo unter dem Ampte Alvensleben im Magdeburg. liegen/und VVodenswege zu Lehen bekommen. Welche Belehnung/ da aus der Hiſtoria zu beweiſen/ daß nach der Hand dieſes Santerslebiſche von den Grafen von

Schaumburg beſeſſen / auch da ſelbige aus dem Ertzſtiffte Magdeburg gerücket / und zwiſchen die Weſer und Leine ſich nieder gelaſſen / wieder an die von Dreyleben verliehen / ſcheinbahr machet / daß die Grafen von Holſtein und Schaumburg / von den Grafen von Walbeck ihre Ankunfft haben; welches dem Herrn Meibomio ſo wahrſcheinlich fürgekommen / daß er gemeinet / der erſte Graf zu Schaumburg / Adolph von Santersleben ſey Lutheri III. per Wernerum, Marck-Grafen zu Bernburg, Walbeckiſcher Linie / nepos geweſen / deſſen Fr. Groß-Mutter / Godila, ein edles Fräulein aus Weſt-Sachſen / ihrem Herren / ermeldetem Marck-Grafen Luthern zu Bernburg, einige Erb-Gühter an der Weſer zugefreyet / mithin den Grund geleget / daß dero Poſterität ihren Sitz an die Weſer gepflantzet. Oberwehnten Grafen Sigfridi von Walbeck, älteſter Sohn / iſt geweſen der berühmte Sächſiſche Hiſtoricus Dithmarus, Probſt zu *Walbeck*, nach der Hand Biſchoff zu Merſeburg. Selbiger iſt Anno 976. gebohren / und 1018. geſtorben; Graff Sigfrid aber / der unter des Käyſers Lotharii Armee mit in Italien gezogen / und in einem Sturm einer gewiſſen Veſtung / mit einem Pfeil An. 1137. erſchoſſen / iſt der Letzte der Grafen von Walbeck, von welchem man in Hiſtorien Kundſchafft findet. Vom Stifft *Walbeck*, iſt noch zu wiſſen / daß nachgehends Canonici Seculares, oder Dohm-Herren / anſtatt der Canonicorum Regulariũ in daſſelbige genom̃en / welches ſchon zun Zeiten Henrici Leonis

ge-

geſchehen geweſen; die Zeit aber kan man nicht eigentlich wiſſen. Käyſer Otto IV. hat zwar die Dom-Herren depoſſidiret/ und bey damahligen Kriegesläufften auf dero Duhm-Berge eine Veſtung angeleget/ auch die Voigdey des Stifftes gekauffet? es ſind aber/ nach deſſen Tode/ die Thum-Herren wieder zu dem Ihren gekommen/ die Voigdey auch ſelbſt hat der Käyſer ihnen in ſeinem Teſtamente vermacht. Auch hat man zwar/ wegen der vielen Krieges-Züge/ ums Jahr 1245. vorgehabt/ das Stifft nach Oſterwick zu legen/ es muß aber entweder nichts daraus geworden/ oder das Capittel muß bald wieder nach Walbeck migriret ſeyn; die Voigdey aber iſt Anno 1281. an die Marck-Grafen zu Brandenburg gediehen. Probſt Johann von Marenholtz hat ums Jahr 1494. auch zwar vorgehabt/ aus dem Stiffte Walbeck ein Münchs-Kloſter/ Eiſterzienſer-Ordens/ zu machen/ allein auch dieſes Fürhaben iſt hintertrieben. Die jetzige Stiffts-Kirche/ und den Kirhoff daſelbſt/ hat der Ertz-Biſchoff zu Mäyntz und Magdeburg/ auch Adminiſtrator zu Halberſtadt 1516. den 16. Jun. mit groſſen ſolennitäten eingeweihet. Anno 1571. hat man das Statutum gemacht/ daß/ wegen der diſtractionen vieler zum Stifft gehörigen Güter/ das übrige zu menagiren/ hinfort nicht mehr/ denn 6. Canonici ſeyn/ und daſelbſt reſidiren ſollen; von welchem allem gründlich zu leſen/ in Herr Meibomii Walbeckiſcher Chronicâ, (ed Helmſt. 1619.) Den Cours der Aller zu verfolgen/ ſo gehet

het derſelbe von Walpke/ ferner ins Märckiſche aufs Flecken Weſeling (da Land-Graff Friederich von Heſſen-Darmſtadt/ Homburgiſchen Aſtes/ ſeine Reſidence angeleget/ und daſelbſt noch andere ſtattliche Güter angekauffet. Ums Jahr 1481. war der Ritter Lorentz von Honlage Erbgeſeſſener auf Wevelingen, ward aber wegen ſeiner aus dem Schloſſe daſelbſt verübten/ Räuberey von dem damaligen Ertz-Biſchoff zu Magd. depoſſediret. Meib. Walb. Cron. p. 54) von dannen gehet der Strom weiter unter Lockſtet und Gerendorff, auf das Städtlein Oebsfelde oder Oeßfeld/ ferner auf Bergdorff/ Vorsfelde und das Adel. Gut der von Bartensleben Wolfsburg. Dieſes alte Geſchlecht der von Bartensleben, hat ſeine Güter anſehnlich vermehret/ durch den Erbfall der Grafen von Oſterburg; geſtalten Guncelinus von Burtensleben, des letzten Oſterburgiſchen Grafen Sigefridi Tochter geheyrathet; und hat dieſes Guncelini Sohn zu Vorsfelde Anno 1288. reſidiret [ Meib. Chron. Marienth. ] Man kommt darauf auf Warnau, da ſich die Aller mit dem / an der nahgelegenen Landwehr herablauffenden Strohm / die Kleine Aller genandt / vereiniget / und ferner ins Lüneburgiſche eindringet. Noch iſt anzufügen/ daß im Magdeburgiſchen ein gewiſſer Strich genandt werde das Holtzland/ in w. Walbeck lieget. Gehet man von dannen zur Lincken ins Süden/und kommt zwiſchen die Sale und Bode/ wird der Strich geheiſſen die hohe Börde / zur

Rech-

Rechten aber der Stadt Magdeburg / gegen Nordweſten / nennet man die Gegend die Holtz-börde. Es iſt dieſes Wort Börde / ein altes Sächſiſches Wort / und bedeutet ein fruchtbar trägtiges Land / daß ſein Einkommen bringt und böret. Dahero die Einwohner ſolcher Oerter vor dem den Nahmen bekommen / daß ſie die Börder genandt worden / woraus die Lateiner *Bardos* gemacht / auch der Nahme der Langobarder geſloſſen. Sonſt ſind im Magdeburgiſchen der Bardorum Spurzeichen noch zu ſetzen / an denen von ihnen genandten Oertern: Bardeleben, Eichenbardeleben / Bardenbeke &c. (v. Meibom. Hiſtor. *B*ardev. T. 3. P. G. p. 55. 78.)

## Zum Hertzogthum Magdeburg gehöret:

2. Der Saal-Kreyß / oder das Halliſche / in w. (1) an der Saale die Stadt Hala Saxoniæ, oder Halle / ſo wegen Höfflichkeit der Einwohner / Zierlichkeit der hochteutſchen Sprache / herrlichen Saltzwerckes / und der Anno 1694. 1. 11. Jul. nach erlangten Käyſerlichen Privilegiis, von dem jetzigen Chur-Fürſten von Brandenburg / dem unvergleichlichen Friderico neu-angelegte Univerſität / höchſt berühmt iſt. Sie hat den Nahmen von den Hallen und Kothen die man / bey den daſigen 4. Saltz-Brunnen / ſchon vor langen Jahren her errichtet / geſtalten man meinet / daß ſchon Cornelius Tacitus ihrer gedencke / und etwa von der Zeit des 60. Jahrs nach Chriſti

Geburt/ alſo den Zeiten Neronis, berichte/ daß die Catti (Heſſen/) mit den Hermunduris um dieſes Saltz-Waſſer geſtritten. Ums Jahr 451. haben ſich die Wenden und Soraben dieſer Quellen bemächtiget/ und das angebauete Dorff Dobrebora, oder **Gut-Brunn** geheiſſen/ biß Käyſer Carl der Groſſe Anno 806. Wittekindum II. des Gröſſen Wittekindi Sohn zu Zorbeck den Sorben und Wenden zum Ober-Haupt geſetzet/ und ermeldetes Halle/ der dem Wittekindo verliehener Graffſchafft Wettin und Merſeburg einverleibet/ aus welcher Gräfflichen Familie die Marck-Grafen in Meiſſen/ mithin das jetzige gantze Chur- und Fürſtliche Hauß-Sachſen herſtammet. Otto I. hat dieſem Ort/ ſammt dem Saltzweſen ſeinem neuen Bißthum Magdeburg gegeben/ und ſein Sohn/ Otto II. ihn dergeſtalt æſtimiret/ daß er ihn zu einer förmlichen Stadt gemacht/ und mit wichtigen Privilegiis begnadiget/ die aber durch Ertz-Biſchoff Ernſt mercklich beſchnitten/ ſonderlich/ da er Anno 1484. die **Moritzburg** gebauet/ und in ſelbiger ſeine Hoffhaltung angeſtellet; da vordem die Ertz-Biſchöffe guten Theils gewohnet/ auch ihre Cantzeley gehabt auf dem Giebichenſtein, welches Schloß etwa eine halbe Meile von Halle belegen/ und Anno 1008. von Käyſer Henrico II. bey Abgang der Gräffl. Merſeburgiſchen Linie/ ſammt der Voigtey dem Dagano, Ertz-Biſchoffen zu Magdeburg verehret worden: Es lieget gleichfals an der **Sale**/ welcher Strohm vom Saltze den Nahmen/ wie

der

der ſeel. Ph. Melanchton, meinete/führet/in den Böhmiſchen Grentzen / am Fichtelberge entſpringet/von dannen durch das Voigtland/und Thüringen/ ſonderlich an die dahero gewandte weltberühmte Academiam *Salanam*, ſo zu Jena iſt/ fleuſt / ſich in Sachſen wendet / und bevor bey Halle in unterſchiedene Alveos und Ströhme vertheilet/mithin zum Holtzflüſſen/Mühlen/und zur Waſſer-Kunſt dienet / ſonderlich das Holtz zum Saltzſieden aus dem Thüringer-Walde herführet/ bey Giebichenſtein ſeine Arme wieder in eins faſſet/und/in der Graffſchafft Barbi, unter Roſenburg in die Elbe fallet. An eben dieſem Fluſſe liegt (2) das Städtlein Wettin, davon die uhralte Sächſiſche Graffſchafft wie oben gemeldet/ ihrem Nahmen führet. (3) Das Städtlein *Köndern*, oder Kindern/auch an der Saale/im Ampte Giebichenſtein / dahin auch gehöret (4) Löbegün.

In der Topographiâ Saxoniæ Inf. werden aus dem Melchiâ Nebel die Aempter und Städte des jetzbeſchriebenen Ertzſtiffts und nunmehrigen Hertzogthums alſo erzehlet: Calbe, Acken, *Saltza*, Stasfurd, *Wolmerſtadt*, neuen Gardensleben, *Wandsleben*, Dreileben, Sommerſchenburg, Hoitensleben, Engeln, (ein Städtlein unweit *Stasfurt*. Hat vormahls denen von Hademersleben gehöret/ iſt aber bey dero Abgang an die Grafen von Barby, und von ſelbigen ans Ertzſtifft Magdeburg gerathen) Hoimersleben, Atensleben, Löderburg, Schönbeck; und über der Elbe/ auf der

Flämmingiſchen Seite/ Sandau, Jerichau, Loburg, Möckern, Genthyn. Zu Halle/ erzehlet ferner beſagter Nehel, iſt die Ertz-Biſchöffliche Reſidentz im Schloß S. Moritzburg [ſo nach dem Patrono des Dohms zu Magdeburg, S. Mauritio alſo genennet] daſelbſt iſt auch ein Dohmſtifft zum Heil. Creutz; item die Landes-Fürſtl. Regierung/ und ein Schöpffen-Stuhl von dem Rolande genant/ darinnen/ nach Magdeburgiſchen Sachſen-Rechte geſprochen wird. Unterhalb Halle iſt das Schloß und Ampt Gebichenſtein, darein die Städlein Köndern und Lubbegun, gehörig. (Toporg. l. c. p. 4.) Woraus die vormahlige Diſpoſition des Ertzſtiffts einiger maſſen zu ſehen.

## Dem Herren Chur-Fürſten von Brandenburg gehöret:

VII. **Das Fürſtenthum Halberſtadt.** War vormahls auch ein Bißthum/ und Hohes-Stifft/ wozu der Käyſer Carolus M. A. 777. den Grund geleget/ als er daſſelbe zu erſt in Sahlingenſtedt angerichtet/ auch unter deſſen Sprengel A. 804. den 15. Maji. die Hartingow, doch nur was die Geiſtl. Pflege anbelanget/ gegeben/ denn was das Weltl. angereichet/ iſt dieſer Gow dem Hertzogthum Sachſen/ oder Braunſchweig incorporiret blieben. Zu derſelben Zeit haben die Grafen und Vorſteher dieſes Gowes ihre Reſidentz und Gericht gehabt auf den Schloſſe der gröſſeren Stadt Blankenburg hart fürm Hartze/ und nechſt dem noch einen

mal-

mallum publicum und Richter-Sitz / auf dem Schloſſe Hartingow , ſo nebſt deſſen angelegener Stadt Lütken-Blankenburg , auf und an dem Hügel vor Halberſtadt lag / da jetzo die rudera von der Kirchen S. Johannis ſtehen ; in maſſen noch jetzo ein gewiſſes Refier in Halberſtadt **Lütken-Blanckenburg** genennet wird. Hildegrinus, der erſte Biſchoff / hat die Kirche / ſo Carolus M. 40. Jahr zuvor in die Ehre S. Stephani geſtifftet / ins Oſten / an dem Orte / der deswegen Oſterwick geheiſſen / und von dannen A. 819. bey Hartingow an die Holtzemme verleget / und auf Befehl und Hülffe des Käyſers Ludovici Pii den Thum in Halberſtadt gebauet; das Schloß Hartingow aber iſt ſchon A. 1034. von den Feinden zerſtöret geweſen ( v. ex Winſtadii Chron. Mſt. Topogr. *Brunswic.* p. 26. ) die Stadt Halberſtadt lieget in einer fruchtbaren ſchönen Gegend / an der **Holtz-Emme** / aus w. der ſo weit gefahrne Breihan gebrauet wird. Die Grafen von Regenſtein müſſen vermuthl. vor dem eine zieml. Jurisdiction über Halberſtadt gehabt haben / maſſen ihnen die gantze Refier von den Barfüſſern an / **Lütken-Blanckenburg** geheiſſen / biß an das Harslebiſche Thor / als welches ſie ſollen erbauet und zu deſſen Gedächtniß den Kupfernen Hirſch hinauf ſetzen laſſen / gehöret : wie dann aus ihren Geſchlechte *Bina* , Graf Heinrichs zu Regenſtein Wittwe / A. 1289. das Nonnen-Cloſter S. Nicolai , ihr Stif-Sohn aber Graff Henrich der Jüngere / w. A. 1314. geſtorben /

das

das Barfüſſer Kloſter geſtifftet / über dem auch die Grafen von Regenſtein das Pevelern-Münch-Kloſter / binnen Halberſtadt / angelanget. (Bud. l. c. p. 108.) Die alte Orgel iſt wegen ihrer ungewöhnlichen groſſen Pfeiffen / und der Claviere / ſo über eine Handbreit und mit der gantzen Fauſt / auch wol gar mit den Ellenbogen müſſen geſchlagen werden / vormahls für eine groſſe Rarität im Dohme gehalten worden / bey welcher / über dem drey Münche abgebildet / die ſich an einer Fuga ſollen zu Tode geſungen haben / auch haben einige gar berichten wollen / daß niemand über 24. Stunden / dafern die Orgel geſchlagen würde bey ſelbiger lebendig bleiben könne / in maſſen die Arſeniſchen Ausdämpfungen / ſo die Orgel bey dero Rührung ausblaſen würde / ihm gewiß würden das Leben nehmen (Top. Sax. Inf. p. 120.) Es gehören aber zum Fürſtenth. Halberſtadt:

I. Die Aempter:

a. Hornburg, an der Ilſe

b. Gadersleben, an der Gaderslebiſchen See; in welche daß vormahls zwiſchen Schadeleben und Winnigen gelegene Dorff Haſelendorff verſuncken / nebſt ſeinem noch A. 1334. geweſenem anſehnl. Benedictiner-Kloſter / ſo dem Abte und Convent des Kloſters S. Mariæ de Latinâ in Jeruſalem Subject geweſen. Und hat noch in ermeldeten Jahre der damahlige Prior deſſelben Kloſters Fridericus einige Kloſter-Güter an Biſchoff Albertum II. zu Halberſt. verſchencket / und dagegen vom Biſchofte und dem Capittel wie-

wieder empfangen/ die Pfarr-Kirche zu Ercksleve, Vallerleve und Daldorff, im Archi-diaconatu Aſcherslebienſi, frey und ohne alle Anſprach/ ſampt den juribus præſentandi, ſeu Patronatus, &c. ausgenommen der dem Biſchoffe vorbehaltener Procuration, und dem jure Synodalium, ſo man dem Diacono Banni Aſcharienſis gelaſſen. (V. Budæus l. c. p. 100.) Die See iſt jetzo fiſchreich/ und erſtrecket ſich auf 3. Meilen in die Länge und 2. Meilen in die Breite.

2. Die Clöſter:

a. Adersleben, unweit der Bode. Iſt ein Nonnen-Cloſter.

b. Gröningen an der Bode; deſſen Stiffter geweſen ein gewiſſer Grafe/ Sigfrid, der von einigen aus der Walbeckiſchen Familie geweſen zu ſeyn vermeynet wird / nach dem ſein eintziger Sohn Sigfrid, auf der Jagd vom Pferde den Hals abgeſtürtzet/ und ſeine eintzige Tochter/ wie ſie ſolches eben bey ihrem Nehen gehöret/ indem ſie vom Gemache herunter lauffen wollen/ in der in den Händen habenden Schäre unvermuthlich gefallen/ ſelbe in die Bruſt getrieben/ und gleichfals geſtorben. Ermeldeter Grafe hat alſo durch Anrath des Abts von Corvey ein Cloſter / Benedictiner-Ordens An. 936. hieſelbſt geſtifftet. Der Ort war damals ein Dorff und hieß Weſter-Grüningen / (V. Meibom. Walbeck. Cron. p. 45.) es iſt ein ſchönes Schloß hieſelbſt/ in w. Hertzog Henrich Julius etliche Jahr hoff gehalten. Derſelbe hat A. 1593. eine

eine Kirche dabey bauen laſſen/die wegen ihrer Zierde/herrlichen Gemählden / und in Gips Pouſſirten Bildern/überaus ſchön iſt. Die prächtige Orgel iſt mit 59. Stimmen angeleget. Auch iſt das groſſe Weinfaß an dieſem Orte nicht unbekandt / deſſen Länge 30. Werckſchue / der Diameter aber 18. Schue 2. Zoll hoch ſeyn ſoll. Am Gewichte iſts/ wenns ledig iſt/ 636. Centner/ 18. Pfund ſchwer/ und ſol 28672. Stübichen in ſich faſſen. Man ſaget/ es habe über 6000. Thaler gekoſtet / und ſeyn dazu kommen 93. Stäbe/von 30. Schuhen lang / 316. paar eiſerne Schienen / mit w. die Reiffen beſchlagen / und 955. geſchnittene eiſerne Schrauben / damit die Reiffen Schienen zuſammen geſchraubet / und haben Schienen und Schrauben zuſammen gewogen 123. Centner 99. Pfund. (v. Top. Sax. inf. p. 106.) Oben geprieſenen fundatori gehörete auch Croppenſtedt, und beſtand damals aus 2. Dörffern/Groß-uñ Klein-Kroppenſtedt/ welche nebſt andern obgerühmter Fundator des Grüningiſchen Cloſters/dem Abte zu Corvey/ dem neuen Cloſter daraus Unterhalt zu verſchaffen/gegeben; weil ſie aber der zu Corvey bey Krieges-Läufften nicht wol defendiren können/hat er ſie dem Biſchoffe von Halberſtadt abgetreten/der beyde Dörffer zuſammen gezogen/mit Bürgerrecht begabet/und zu einen Städtlein gemachet/ welches nachgehends angewachſen / da die Einwohner aus den verwüſteten Dörffern Ammendorff und Nienſtedt ihre Wohnungen auch dahin verſetzet. (v. Meib. l. c. p. 42.)

c. Hemersleben.

d. Hujesburg, oder Huysburg. Iſt ein reiches Benedictiner-Cloſter/ von Burchardo II. oder Buccone, dem 12. Biſchoffe zu Halberſtadt An. 1084. im Walde / der Huy genandt/ eine kleine Meile von Halberſtadt/ geſtifftet; deſſen Stifftungs-Brieff/ nebſt vielen andern Merckwürdigten v. in Herrn Paulini Zeitkürtz. Luſt à p. 470. Conf. Monatliche Unterredung 1681. à. p. 984. Aus der Fundation erhellet/ das Huysburg ehemahls eine Stadt geweſen/ und meynet der Herr Paulini, daß dero Bürger/ wegen Mangel des Waſſers ihre Wohnungen/ von dem Berge herunter nach Dingelſtedt/ Sarchſtedt/und andere umliegende Oerter verrücket.

e. Hamersleben. Es ſind in ſelb. Canonici Regulares D. Auguſtini, und iſt das Cloſter fundiret von Reinhardo dem XV. Biſchoff zu Halberſtadt/ der nach Henninges Meynung/ aus der Querfurtiſchen Familie bürtig geweſen. Selbiger war in ſeiner Jugend/von ſeinen Eltern nach Pariß geſchickt/allwo er in dem Auguſtiner-Cloſter S. Victoris ſtudirt hatte. Wie er nun bey ſeiner Heimkunfft zum Biſchoffe zu Halberſtadt erwehlet/ hat er unter andern An. 1108. hart für Oſterwick/ das Cloſter errichtet/ welches er nach 4. Jahren nacher Hamersleben verleget/und dem Heil. Pancratio eingeweihet. Paulus Langius in Chron. Citiz. ad An. 1123. berichtet/daß er im 12. Sec. hochberühmte Hugo de S. Victore, in dieſem Cloſter erzogen/ und thut Winnigſtadius in Mſt. Cod. Germ. hinzu / er

ſey ein gebohrner Grafe von Blanckenburg geweſen/ und da er zu Hamersleben es ſo weit gebracht/ daß er bereits angefangen Bücher zu ſchreiben/ ſey er von Biſchoffe Reinhold, wegen des damahligen Landverderbl. Sächſiſchen Krieges/ nach Pariß ins Cloſter S. Victoris, darin er Weyland ſtudiret/ geſandt/ in welchem er wegen ſeiner treffl. Qvalitäten verdienet/ ein andrer Auguſtinus zu heiſſen. Gewiß iſts/ daß dieſer Hugo (der nach Ferdinandi Ughelli Bericht/ in ſeiner Ital. Sacr. T. I. p. 264. Epiſcopus Cardinalis Tuſculanus geworden) von Theod. Engelhuſio, der ſein Chronicon mit dem Jahr 1420. beſchleuſt/ und von Joh. Trithemio der in dieſen Dingen eine groſſe Wiſſenſchafft gehabt/ beſtendig ein Sachſe genandt wird/ welches/ daß es Hugonis Vaterland ſey/ wider den Gelehrten Mabillon, der ihn in ſeinen Anal. T. 1. p. 326. wil zu einen **Flander** machen/ der aus dem Territorio Iprenſi hergeweſen/ behauptet der vortreffliche Herr Meibomius, Rer. Germ. T. 3. p. 427. und mithin ſeines ſehl. Herrn Groß-Vaters Meynung vertheidiget.

f. Hedersleben. Iſt auch ein Nonnen-Cloſter.

3. Aus der alten Graffſchafft Reinſtein oder Regenſtein/ gehören hieher die Aempter und Städte:

(1) Langenſtein an der Holtzemme.

(2) Oſtervvick an der Jlſe.

(3) Schlanſtedt; welches Hauß mit ſeinen damahligen Zubehörungen Graff Henrich von

Re-

Regenſtein A. 1344. an Biſchoff Albertum 2. um 1400. Marck Stendaliſches Silbers verkaufft [v. *Budæus* l. c. p. 110.]

4. Oſchersleben; Ampt und Städtlein. Etwa eine viertel Meile von dannen liegt das Dorf *Hornhauſen*, deſſen allda d. 5. Mart. 1646. entſprungener Geſundbrunnen den Ort in groſſen Ruff gebracht [v. Theatr. Europ. P. 5. f. 1117.] Das Hauß Neindorff, am Oſcherslebiſchen Gebrüche/ ſo vormals die *Banenborg* geheiſſen/ haben die von der Aſſeburg/ von den Grafen von Regenſtein zum Afftertehn bekommen. Dieſe Grafen zu Reinſtein und Blankenburg, ſeynd A. 1599. ausgeſtorben/ worauf Hertzog Heinrich Julius zu Braunſchweig/ und poſtulirter Biſchoff zu Halberſtadt, ſo wol wegen Braunſchweig/ als Halberſtadt, die Grafſchafft/ als ein heimgefallenes Lehen reduciret. Es iſt aber mit dem Halberſtädtiſchen Antheil von Ertz-Hertzog Leopold *W*ilhelm, Biſchoffen zu Halberſtadt/ mit Bewilligung des Capituls/ hinwiederum Graf VVilhelm von Tättenbach Maltheſer-Ritter/ und der Zeit Käyſerl. Geheimbter-Rath/ beliehen worden; wie dann auch im inſtrum. Pacis A. 1648. als das Stifft Halberſtadt an Chur-Brandenburg übergeben/ dieſe Graffſchafft ausgeſetzet worden. [v. Top. Sax. Inf. p. 28.] Als drauf Graf Leopold VVilhelm von Tättenbach A. 1670. ſeines Verbrechens halber enthauptet worden/ hat Chur-Brandenburg den Theil dieſer Graffſchafft Reinſtein eingenommen/ und fürgebracht/ es ſey ein zur Caducität verfallenes

Halberſtädtiſches Lehn / hat auch deshalben prætendiret auf die Erbgericht des Stiffts Quedlinburg [ v. Europ. Herold. p. 142. ] Budæus in vita Alberti 2. erzehlet/ daß vor dieſem die Neuſtadt am Quedlinb. ſo zum Zeiten Käyſers Henrici IV. aus denen in der Nachbarſchafft zerſtörten Dörffern erbauet/ den Grafen zu Regenſtein Heimburgiſcher Linie als ein von der Aebtißin empfangenes Lehn gehöret/ es hätten auch ſelbige im Beſitz gehabt / die Altenburg / die der uhralten Grafen zu Quedelburg Erbſitz noch im Heydenthum ſolle geweſen ſeyn / davon nur noch der ſteinerne Wart-Thurm übrig / wie auch das unter der Altenburg an der Bode von Haimone Biſchoff zu Halberſt. bey 100. Jahren vor der Anrichtung des Käyſerl. Stiffts / erbauete Benedictiner-Kloſter S. VVigberti. Er wil auch Uhrkunden anführen / daß ſich die alte Stadt Quedlinburg, ſo vormahls vermuthl. die Hauptſtadt und fürnehmſtes Pertinentzſtück der uhralten Graffſchafft Quedelburg geweſen / ehe ſie etwa zur Reichſtadt gemacht A. 1326. da ſie ſchon eine Käyſerliche freye Reichs- und auch eine Hanſee-Stadt war/ und zu deſſen Wahrzeichen einen ſteinernen Ruland auff dem Marckte ſtehen hatte / bey allerhand erlittenen Drangſahlen in Biſchoffs Alberti und des Stiffts Halberſtads Schutz auff ewigl. begeben/ wie ſie denn auch von der Zeit an 141. Jahr unter des Stiffts Halb. Jurisdiction und Bohtmäßigkeit beſtändig verblieben. Da aber An. 1396. Biſchoff Ernſt die Voigdey zu Quedl.

dem daſigen Rathe um 200. Löthige Marck auff 3. Jahr verſetzet/ nicht aber wieder eingelöſet/ der Rath aber ſeine Macht gegen die damahlige Abbatiſsin Hedwig nicht gnugſahm menagiret/ habe dieſelbe ihre beyden Brüder / Churf. Ernſt und Hertzog Albrecht zu Sachſen, mit einer Armee, für die Stadt/ geladen/ die ſie auch A. 1477. ſammt der Voigdey occupiret / und / wie Budæus ſchreibet [p. 81.] ungeachtet der Päbſt- und Käyſerl. Inhibition, dem Stiffte Halberſtadt wiederum abgenommen. Er bemühet ſich auch zu beweiſen / daß die uhralte Graffſchafft Quedelburg, (ſo ein gantz Seperat-Werck iſt vom Käyſerl. Stiffte daſelbſt/) je und allewege ein Halberſtädtiſch Lehn geweſen/ und in des Stiffts Halb. territorio, juxta Carolinam diſpoſitionem, gelegen/ und daher/ nach derſelben Grafen Abſterben niemande anders/ als dem Stiffte Halberſt. eröffnet worden / und führet zum Argument an / die stattl. Zehenden / ſo das Stifft Halberſtadt vor zeiten daſelbſt gehabt. [l. c. p. 29. 153.] Im übrigen iſt aus den Zeitungen bekandt / daß am 30. Jan. 1698. Sontags Morgens um 4. Uhr Chur-Brandenburg ſich der Stadt Quedlingburg verſichert / und mit 400. Mann darin Poſſeſſion nehmen laſſen. Der alte Reinſtein iſt/ wegen ſeines wunderſahmen Gebäues ſehens werth; geſtalten ſelbiges von unten biß oben in und durch einen Felſen gehauen. Keller/ Ställe/ Gemächer/ Treppen/ Paſteyen/ Capelle/ ſind alles von lauterem gehauenem Steine/ und weder das geringſte Mauerwerck/ noch einiges

ges Gehöltze daran wahrzunehmen. Der Felß an ſich ſelbſt lieget auf einer ſandigen Ebene/ ſehr hoch/ und ſtreckt ſich zur lincken Hand/wol einen Canonen-Schuß lang/ in einem gantzen Tractu ins Feld hinaus voller erhabener Spitzen / die nicht anders von ferne laſſen/als eine ſchöne Stadt/ voller Thürme und Kirch-Spitzen. Jetzo iſt es mit Moß und allerhand Geſträuche ſehr bewachſen/ und will man erzehlen / daß um die Mittagsſtunde ſich daſelbſt/ wie ein Gehämmer vieler Schmiede ſoll hören laſſen/ auch daß unter der Capelle in einer alten Grufft/viele zuſammen gelegte Steine gehäuffet liegen / von welchen / ſo man einige an einen andern Orte lege/ſollen ſelbige ſo bald wieder an ihrem vorigen Ort liegen.

(*) *An*. 1697. iſt zwiſchen Friderich *Auguſt*, König von Pohlen und Chur-Fürſten zu Sachſen eines Theils: und dem Chur-Fürſten von Brandenburg *Frideric. III.* andern Theils: ein Vergleich getroffen / vermöge deſſen ſolten die Aempter Lauenburg / Sevenberg und Gerſtorff/ wie auch die Erb-Voigtey mit ihren Recht und Gericht in- und auſſerhalb der Stadt und Stiffts *Qvedlingburg*, krafft des alten *Indicati* bey dem Sr. Chur-Fürſtl. Durchl. zu Brandenburg durch den Weſtphäliſchen Frieden / von der Röm. Käyſerl. Maj. und dem Reich zu einen *Æquivalent*, vor dero an die Cron Schweden abgetretene Vorpommerſche Lande *cedirten* Fürſtenthum Halberſtadt zu ewigen Zeiten Erb- und Eigenthümlich verbleiben. Fer-

Ferner ſolten auch Sr. Churf. Durchl. zu Brandenburg alle dasjenige Recht / was höchſt-gedachte Ih. Königl. Maj. in Pohlen und Churf. Durchl. zu Sachſen dero Herrn Vorfahren durch einer zeitlichen Aebtisſin *Inveſtitur* oder ſonſten an inn- oder auſſer gedachter Stadt und Stifft *Quedlingburg* ehemahls *acquiri*rt oder gehabt / nicht das Geringſte davon ausgenommen / ſampt der von alters her zum Fürſtenthum Halberſtadt und der davon *releviren* Graffſchafft Hohenſtein gehörige Reichsvogtey / wie auch das Schultheiſſen Ampt in Northanſen *cedirt* und abgetreten ſeyn. Hingegen ſolten Jhre Churf. Durchl. zu Brandenburg an der Chur-Sächſiſchen Cammer 300000. Rthl. bezahlen. Dieſer *Tractat* iſt auch würcklich *exequi*rt / und hat der Churfürſt zu Brandenburg *Quedlingburg* in Beſitz nehmen laſſen. Weswegen die Aebtisſin daſelbſt ſehr *querulirt* und behaupten wollen / daß die Erb-Vogtey und Schutz-Gerechtigkeit über *Quedlingburg* ein wahres vom Stifft *dependiren*des Mannlehn ſey / und von Churfürſten zu Churfürſten als ein *Feudum recognoſcire*t / und ohne dem Rechtens / daß kein Mannlehn ohne Vorwiſſen der Lehns-Herrſchafft und denen Mitbelehnten das *Feudum* ver*alieni*ren könne. *Conf. Prodromus Actorum Publicorum Saxo-Brandenburgicorum. Item Compendium Actorum Publicorum Quedlingburgenſium.* 1699. 4*to.*

4. **Die gefürſtete Graffſchafft** Aſcanien; womit Käyſer Carolus M. Graff *Beringern* zu

 Bal-

Ballenſt. ſoll begräſet haben. Es hat dieſelbe Fürſt Ottens, als ſelber An. 1315. ohne Männl. Erben geſtorben/ hinterlaſſene Wittwe/Eliſabetha, dem Biſchoffe Albrechten zu Halberſtadt/ Ottonis Brudern Sohne/ in die Hände geſpielet/ von welcher Zeit an das Bißthum wider alle Contradictiones der Fürſten von Anhalt/ auch wider alle Käyſerl. Decreta zu mächtig geweſen/ daß man ihm dieſe Graffſchafft hätte wieder extorquiren können/ als welche ihm gar zu wol gelegen. Und verſichert ſind/ dieſe Aſcaniſchen Lande/ und dero Jurisdiction mit dem Halberſtädtiſchen ſehr vermiſcht/ und gehen faſt biß für die Gerichte der Stadt/ daß den Biſchöffen nicht wol hat anſtehen können/ durch Abzug dieſer Conqueſte das Biſchoffthum ſo mercklich zu verringern/und zu zerſplittern. Durch den Weſtphäliſchen Frieden iſt nebſt dem Biſchoffthum Halberſtadt/ auch dieſe Graffſchafft an Churbrandenburg nomine Imperii gewieſen/ dagegen das Fürſtliche Hauß Anhalt nicht nachgelaſſen/ um Reſtitution oder doch ein Æquivalens eyfrig anzuhalten. Es gehören dazu

[1] Die Stadt Aſcania oder Aſchersleben/ das vormahlige Stammhauß der Grafen von Aſcanien und Ballenſtedt, nebſt ihrem Territorio. Sie liegt an der Oina, und ſollen von dem altem Schloſſe Aſcanien noch einige Rudera auf dem Wolffsberge ſeyn.

[2] Das Ampt Schneitlingen. Unweit davon iſt die Herrſchafft *Hakeborn*, von dem

Ha-

Hackel/ einem unſern gelegenem Walde alſo geheiſſen.

[3] Stadt und Schloß Wiegeleben.

[4] Das Schloß Weſtorp.

[5] Das Städtlein Hopſtedt.

[6] Sarckſtedt und Eilvorsdorff/ mit der Jurisdiction, faſt biß an die Thore der Stadt Halberſtadt. [v. Europ. Herold. p. 267. & im Anhang p. 1468. Es werden daſelbſt zu den Aſcaniſchen Landen auch die Grafſchafft Kroppenſtedt/ mit 22. Dörffern/ die Grafſchafft Hadmersleben, das Cloſter Gröningen, Städtlein Ermsleben/ ꝛc. mit gezogen/ es iſt aber zuvor von einigen dieſer Städte gründliche Nachricht gegeben/ wie ſie ans Stifft Halberſtadt gekommen.]

15. Die Grafſchafft Falkenſtein, ſammt dem Städtlein Ermsleben; geſtalten An. 1332. Graf Burchard der Letzte des Geſchlechts der Grafen von Falckenſtein / die gantze Grafſchafft Falckenſtein, ſammt dem Schloſſe und der Stadt Eneghemersleve, (wie ſie im Diplomate donationis, insgemein aber Ermsleben genandt wird) dem Stifft Halberſt. Erb- und eigenthüml. geſchencket/ und noch bey ſeiner Lebzeit übergeben. Es haben ſich aber ſo fort die Grafen von Regenſtein dieſer Donation hefftig widerſetzt/ weil dero Mutter eine gebohrne Gräfin von Falckenſtein geweſen/ ſich auch eines Theils der Grafſchafft bemächtiget/ dahero Albertus II. der Biſchoff genöthiget worden / ihnen das Schloß Falckenſtein ſammt der Stadt Heckſtadt mit Gewalt wieder

wegzunehmen [v. Budæus l. c. p. 88. ſeq.] Nachgehends ſind mit dem Hauſe Falckenſtein / die von der Aſſeburg beliehen / und iſt Ermsleben an die von Hoym verpfändet worden.

VIII. Das Fürſtenthum Minden / wozu es im Weſtph. Frieden ſeculariſiret worden; war ſonſt das dritte Biſchoffthum / ſo Carolus M. in Sachſen An. 780. fundiret / deſſen erſter Biſchoff Herinbertus, oder wie ihn der Autor incertus des Chronici Mind. nennet / Hercumbertus [ap. Meib. T. 1. rer. Germ. p. 555.] den groſſen VVittekindum ſol getaufft haben. Es hat der Käyſer die Dohm-Kirche an eben dem Orte gebauet / da des Königes VVittekindi Schloß geſtanden. Es gehören hieher: Minden an der Weſer; der alte Biſchöffliche Sitz Petershagen, Schlüſſelburg. Am Ravensbergiſchen liegt Lübbeke.

IX. Die Graffſchafft Ravensberg; in welcher die vier Aempter:

1. Ravensberg, in w. Ampte folgende Evangeliſche Kirchen und Pfarren: Borcholtshauſen, Buchorſt, Versmold, Cleve, Brokhagen, Steinhagen, Dörme, VVerder, Jölnbeck, Heepen.

2. Sparenberg; iſt eine Veſtung auf einem Berge liegend. Unten an ſelb. iſt die Stadt Bilefeld, wegen des allda gewebeten Leinwandes bekandt.

3. Vloote, dahin gehöret die Stadt Hervord allwo *Wolderus* Comes Hervordiæ, auf Anrath

Käy-

Käyſers Caroli M. und Vergönſtigung VVittekindi Angarorum Regis ein Cœnobium nobilium puellarum An. 789. geſtifftet / und dahin ſein väterliches Erbtheil legiret [v. Chron. Mind. ap. Meib. T. 1. R. G. p. 554.] Eine Meile von dannen lieget das wüſteälte Stamm-Hauß der Sachſen / Engern.

4. Limberg an der Lettna.

X. Die Graffſchafft Marck; darzu gerechnet werden folgende Prælaturen / Aempter und Städte: Das Käyſerl. freye Weltl. Stifft Eſſen, ſo eximiret wird / ſampt ſeiner Stad; das Benedictiner-Stifft Werden, an der Ruhr; Dann die Aempter und Städte:

1. An der Lippe: Luynen, Hamm und Lipſtadt / davon aber ein Theil mit dem gegenüber gelegenem Flecken und Schloß Lipperade, den Grafen von der Lippe gehöret.

2. Zwiſchen der Lippe und Ruhr: Eſſen, Bockum, Hoerden, *Swierten*, *Kamen*, Unna, Soeſt oder Suſatum.

3. An der Ruhr: VVerden, Blanckenſtein, VVetter.

4. Unterhalb der Ruhr: Iſſeloe, Altena Schvvartzenberg, Neuſtadt.

XI. Das Hertzogthum Cleve, in w. die Städte und Aempter:

1. An dem Rhein hinab: Griethuſen, davon unfern die Hauptſtadt Cleve auf einem Clivo oder Hügel mit ihrem Schloſſe belegen / davon ſie auch

 den

den Nahmen führet. Es iſt daſelbſt die Churfürſtl. Landes-Regierung. Ferner Emmerich, Griet, Calcar, Rees, VVeſel, unfern dem Eintritt der Lippe in den Rhein; und an der andern Seite/ Bürich, Orſoy. Etwas zur Seiten ſind: Dingslaken, Holt; und an dem Einfluß der Roer in den Rhein/ ſol das alte Teutoburgum oder Dysborg, unweit des vom Tacito gerühmten Saltus Teutoburgici liegen/ davon aber drunten gründlicher wird geredet werden. Es iſt An. 1655. allda eine Univ. angeleget.

2. Zwiſchem dem Rhein und Maſe: Cranenburg, Goch, Uden, Sonsbeck, Santen.

3. An der Maſe/ und dem Eintritt der Neers in ſelbige Gennep, nebſt dem angelegenem Schloſſe Genneper-huys.

4. Ufern der Lippe/ Schermbeck. Einige rechnen hieher die am Rhein in der Beſau gelegene Veſtung Schenkenſchantz, welche gemeiniglich Brandenburgiſche Beſatzung hat.

(**) Denn *An.* 1701. den 1. *Febr.* iſt die *Evacuation* der Stadt Elbing würcklich geſchehen. Ob nun zwar der Ermlandiſche Biſchoff als Pohlniſcher Geſandter im *Congreſs* unterſchiedliche *Prætenſiones* gegen den Churfürſten von Brandenburg (nunmehro König in Preuſſen) aufs *Tapet* brachte; ſo wolte doch der Herr von Overbeck ſich keines weges deßfals in *Diſputat* einlaſſen/ ſondern ſagte/ er wäre nur gekommen die *Evacuation* der Stadt Elbingen gegen das ver*accordirte* Pfund

zu

zu befordern. Unterdeſſen muſten die Elbinger / weil man ſie beſchuldigen wollen / daß ſie die Stadt ohne Noth dem Churfürſten von Brandenburg übergeben / ſich mit den Pohlniſchen *Commiſſariis* in *particulier Tractat*en einlaſſen / und zu Beybehaltung ihrer Freyheit und *Privilegi*en die *Amneſtie* mit 50000. Rthl. *redimir*en / auch anbey verſprechen / ins künfftige eine Catholiſche Perſohn mit im Rath zunehmen und der Catholiſchen Kirchen 2. Dörffer abzutreten.

## V.

# Der Chur-Fürſt von der Pfaltz

# JOH. WILHELMUS,

Iſt geb. 1658. 19. April.

## Es waren:

1. Sein Herr Vater Philippus Wilhelmus, Pfaltzgraff am Rhein / zu Neuburg / † 1690. 2. Sept.
2. Seine Frau Mutter Eliſabetha Amalia, Landgraff Georg zu Heſſen-Darmſtadt Tochter / geb. 20. Mart. 1635. Lebet mehrentheils jetzo auf ihrem Gute und Landhauſe zu Benrath.

Ver-

## Vermählte Sich:

(1) 1678. 25. Octob. mit Maria Anna, Käyſers Ferdinandi III. Tochter/ † 1689. 7. April.

(2) 1691. 27. Maji. Mit Maria Anna Louiſa, Coſmi IV. Groß-Hertzogs von Florentz Tochter/ geb. 10. Aug. 1667.

## Kam zur Regierung 1690.

### Seine Geſchwiſter ſind:

1. Eleonora Magd. Thereſia, jetzige Römiſche Käyſerin/ geb. 2655. 6. Jan. Nach ſelbiger iſt gebohren
2. Der Churfürſt/ Joh. VVilh. 1658. 19. April.
3. VVolfgang Georg, geb. 5. Jun. 1659. Chor-Biſchoff zu Cöln/ † 1683.
4. Ludovicus Anthonius, geb. 1660. 9. Jun. Groß-Meiſter des Teutſchen Ordens/ Coadjutor zu Mayntz/ und Biſchoff zu Worms/ 4. Maji. 1694. zu Lüttig.
5. Carolus Philippus, Käyſerl. Feld-Marſchall/ geb. 1661. 4. Nov. war zuvor Domherr zu Cöln und Saltzburg/ auch Johanniter. Ritter/ verließ aber den Geiſtlichen Stand/ und vermählte ſich 1688. mit Louiſa Charlotta, *Bogislai*, Fürſten zu Ratzivil/ Tochter/ Margraff Ludewigs zu Brandenburg Wittwe/ welche † 25. Mart. 1695. Ihre hinterlaſſene eintzige Princeßin Maria Anna (*) iſt geb. 7. Dec. 1690.

(*) Die

(*) Die heutige *Genealogiſten* ſind in dieſen *paſſu* nicht einig. Der *Auctor* des Buchs *intitulirt*: Die heutigen Chriſtlichen *ſouverainen* von *Europa* vermeinet *pag.* 754. *Maria Anna Caroli Philippi* Tochter ſey gebohren 7. *Dec.* 1690. geſtorben 1692. die dritte Tochter *A.* 1693. gebohren / nennet er *Eliſabetham Annam*. Der *Auctor* der durchläuchtigen Welt geſtehet zwar / daß die andere Tochter *Maria Anna* geheiſſen / 7. *Dec.* gebohren / ſey auch ſchon geſtorben. Die dritte nennet er *Sophiam Auguſtam* geb. 1693. welche ſeiner Meynung nach annoch in Leben ſeyn ſoll.

6. Alexander Sigismundus Biſchoff zu Augſpurg ſieder 1690. geb. 1663. 16. April.

7. Franciſcus Ludovicus, geb. 24. Jul. 1664. Biſchoff zu Breßlau 1683. Probſt zu Elwangen / Biſchoff zu Worms / und Großmeiſter des Teutſchen Ordens 1694. † 4. Aug. 1699.

8. Fridrich VVilhelm, geb. 20. Jul. 1665. ward vor Mayntz erſchoſſen 1689. 23. Jul.

9. Maria Sophia Eliſabetha, geb. 1666. 6. Aug. des Königes Petri in Portugal Gemahlin ſieder 1687.

10. Maria Anna geb. 1667. 28. Octob. Caroli II. Königs in Spanien Gemahl 1690.

11. Philippus VVilhelmus, geb. 18. Nov. 1698. † 1693. 10. April. vermählte ſich 29. Oct. 1690. an Annam Mariam Franciſcam Hertzogen Julii Frantz zu Sachſen-Lauenb. Tochter / (ſo

geb.

geb. 1672. 13. Jun.) Hat mit ſelbiger erzeuget:

[a] Leopoldinam Eleonoram Eliſab. geb. 1691. 22. Oct.

[b] Mariam Annam Carolinam, geb. 1693. 30. Jan. Seine Fr. Wittwe iſt 1697. 22. Jun. an den Florentiniſchen Printzen/ Gio Gaſtoni vermählet/und die gewöhnl. Ceremonien in Düſſeldorff vollzogen worden.

12. Dorothea Sophia, geb. 1670. 12. Jul. vermählet an

(a) Odoardum Farneſium, Hertzog zu Parma, 1690. welcher † 1693. 5. Sept.

(b) Franciſcum, jetzigen Hertzog zu Parma, ihres vorigen Gemahls Halb-Bruder/ 1695. 8. Dec.

13. Hedwig Eliſab. Amalia, geb. 1673. 18. Jul. Jacobi Printzen in Pohlen Gemahl 1691.

14. Leopoldina Eleonora, geb. 24. Maji. 1679. † 1693. 8. Mart. Der vorige Churfürſt von der Pfaltz / Carl Ludwig, hat von der Freyfrau von Degenfeld, Louiſa, hinterlaſſen die von ihm ſo genandten Raugrafen:

[1] Charlottam, Raugräfin zu Pfaltz / geb. 19. Nov. 1659. Gemahlin des Grafen von Schomberg und Hertzogs von Leinſter in Irrland/ Mainardi de A. 1691. Unter ſeinem Kupferſtücke wird er genandt: Maynhardt Duke of Leinſter, Counl of Schomberg and Mertola, Grand of Portugal, General of Theis Mayeſteis forces of Great britein, &c. Sie ſtarb A. 1696.

A. 1696. und ward im Julio, in die Abtey von Weſtmünſter in Landen mit groſſem Staat begraben.

[2] Louiſe Rau-Gräfinn / geb. 15. Jan. 1661.

[3] Amaliam Eliſ. geb. 22. Mart. 1663.

[4] Carolum Mauritium, Rau-Grafen zu Pfaltz / geb. 30. Dec. 1670. die übrigen 9. ſind todt.

## Dem Chur-Fürſten von der Pfaltz gehören:

I. **In der Unter-Pfaltz / 15. Aempter.** Sie liegen in der anmuhtigſten und fruchtbarſten Gegend Teutſchlandes; in w. die ſchönſten Weinberge / und mit Caſtanien bewachſene Hügel / die luſtigſten Gärten / und Auen / und die mit Getreide erfülleten Felder gnugſam zeigen / wie dieſes Land von GOtt geſegnet ſey. Unter bemeldten 15. Aemptern werden nachfolgende genandt die Ober-Aempter / ſind belegen diſſeit des Rheins / und werden von dem Fiſch- und ſonderlich Barben-reichen Necker durchfloſſen.

(1) Heidelberg, in w.

a. Heidelberg, am Necker; ſo die Chur-Fürſtl. Reſidence daſelbſt nebſt der Academie berühmt / der jüngſte Krieg aber / ſonderlich Anno 1693. elend gemacht.

b. Manheim, am Einfluß des Neckers in den

Rhein /

Rhein/nebſt der angelegenen Veſtung Friderichsburg, ſo aber gleichfals durch die Frantzoſen geſchleifft worden.

(2) Mosbach; unfern dem Necker.

(3) *Bretten*, in w. *Bretten* [ der Schlüſſel zur Pfaltz/ und das Vaterland des allgemeinen Lehrmeiſters Teutſchlandes Philippi Melanchtonis ] und Haidelsheim an der Saltza/ Gogsheim am Greich, Eppingen an der Elzatz, Sintzheim, Gemmingen, Neckers-Ulm. Es liegen obige 3. Aempter im Kreichgöw/ ſo vormahlen eine Grafſchafft/ dem Grafen von Eberſtein gehörig geweſen/hernach aber Kauff-weiſe an dieſes Chur-Hauß gekommen.

(4) Boxberg, an der Franckiſchen Grentze.

(5) Uzberg, in w. das Schloß Uzberg im Ottenwalde/und Umſtadt. Heſſen-Darmſtadt hat die Helffte davon.

Die andern 10. Aempter liegen jenſeit des Rheins und ſind:

(6) Neuſtadt, im Speiergau/gegen Manheim über / worzu die Stadt und die von den Frantzoſen demolirte Veſtung Franckenthal gehöret.

(7) Germersheim, am Rhein hinab/gegen Philipsburg über. Es iſt dieſe Præfectur Germersheim abſonderlich / nebſt allen dero Ap-und Dependentien/Præfecturen und unter Præfecturen mit allen Veſtungen/ Städten/ Dörffern/ Fiſchereyen/ liegenden Gründen/ Lehn-Gütern/ und Rechten / ſo/ wie ſie durch den Weſtphäl.

Frie-

Frieden reſtituiret worden / im jüngſtgeſchloſſenen Ryſwik. Frieden Art. 8. an Chur-Pfaltz wieder gegeben. Es hat aber dennoch / da es Chur-Pfaltz in Poſſeſſion genommen / der Printz von Bircken-feld, über die von Chur-Pfaltz genommene Poſſeſſion des Schloſſes la Petite pierre, und des Amptes Germersheim, bey dem Frantzöſiſchen Hofe im Febr. 1698. ſich beſchweret.

(8) Lautern im Wasgovv, in w. die alte Reſidence Frid. I. Käyſerslautern / an der Lauter / ſo daſelbſt in die angelegene See Käyſers-Wog gehet. In dieſem See iſt Anno 1479. ein Hecht gefangen / 19. Fuß lang / der laut der Griechiſchen Uffſchrifft des Bleches / ſo ihm an den Kiemen oder Ohren veſte gemacht / den 5. Oct. 1230. aus Friderici II. eigener Hand war eingelaſſen / folglich 297. Jahr in demſelben Hauß gehalten.

(9) Altzey, oder Altzheim, unweit dem Donnersberge. Noch höher liegt das Ampt.

(10) Oppenheim, in w. die an Chur-Pfaltz verpfändete Reichſtadt Oppenheim, am Rhein / und das von Carolo M. ſonderlich geliebte Ingelhein, allwo er einen koſtbahren Pallaſt / auff 100. Seulen erbauet. Man ſagt / die Thür-Pfoſten ſeyn vom Ertz / und die Thüren mit Golde überzogen geweſen. Einige meynen / er ſey in dieſer Stadt gebohren. Etwas zur Lincken liegt

(11) Creuzenach, an der Nahe / und das veſte Bergſchloß Ebernburg. Noch höher am Rhein iſt das Ampt

(12) Stromberg; und an der andern Seiten.

(13) Bacharach, gleichſam ara Bacchi, des Bacchi Altar; geſtalten die alte Rede gehet/ man habe in der Gegend den Gotte des Weins Baccho, ſonderlich auf dem gegen Baccharach über / im Rheine ſtehenden viereckichten Steine geopffert. Es wird ſelbiger der Elter-Stein genandt/ und wird für einen Altar-Stein ausgedeutet. Verſichert aber wächſt in dieſer Gegend ein fürtrefflicher Wein/ dahero den Weinkennern nicht unbekandt seyn die Reime:

Zu Bacharach am Rhein/
Zu Klingenberg am Stein/
Zu Hocheim an dem Mayn/
Da gibts die beſte Wein

Dem Käyſer Wenceslao muß der Bacharacher ſo wol geſchmecket haben / daß da nach ſeiner zu Franckfurt Anno 1400. geſchehener Entſetzung des Käyſerthums/ die Stadt Nürnberg/ in w. er gebohren/ durch ihre Geſandten um die Erlaſſung ihrer Pflicht Ihm 10000. Gülden boten/ er ſie damit ausgelachet / und nur begehret / ſie ſolten ihm 4. Fuder guten Bacharer-Wein ſchicken/ worauf er ſie denn / nach deſſen Erhaltung / gantz gern / und ohn weites Bedencken / ihrer Pflicht loß gezehlet.

(14) Simmern, ſo vormahls ein eigen Hertzogthum geweſen / in w. Simmern, Caſtellaun. Etwas niedriger iſt die vormahlige Graffſchafft / jetzo das Ampt.

(15) Kirchberg; in w. Gemund Kirchberg. Die Strecke der angelegenen Gebirge wird genandt Præſidium Hunnorum, oder der Hunnesrück/ auf welches rauhe Gebirge der Käyſer Gratianus, die Hunnen, nachdem ſie Thraciam und andere Römiſche Provintzien verwüſtet/ verwieſen/ ihrer Waffen und Wildheit ſich allda zu entwehnen

II. **Das Hertzogthum** Neuburg, in w. an der Donau, zwiſchen Ingolſtad und Donawert, Neuburg nebſt den Aemptern/ Schlöſſern und Städten;

(1) **An der Donaw:** Höchſtadt, Laugingen, (von dannen Albertus M. ſec. 13. bürtig geweſen) Gundelfingen, da die Fiſchreiche Brentz in die Donaw fällt.

(2) **Am Nordgau/ oberhalb Donawerd;** Haideck, unweit der Rednitz, und Monheim am Hanenkam/ allwo ſonderlich viele Nadeln gemacht werden.

(3) **Aus der neuen oder Jungen Pfaltz:** Hildpoldſtein, Hemau (etwa 3. Meilen von Regensburg) Veldburg.

(4) **An der Nabe:** das in der Höhe luſtig gelegene Nabeburg, Schwandorff, der Marck Schwartzfeld, an dem Eintritt der Schwartzbach in der Nabe; *Burglangenfeld*, (in w. Ampte das an der Vils und Nabe liegende Calmüntz gehöret.) Oberhalb dem Regensburgiſchen die Herrſchafft Staug am Regen.

III. Das Hertzogthum Julich. Hiezu gehören die Aempter:

(1) Oberhalb der Ruhr / zwiſchen der Maſe und Rhein:

1. Bruggen; in w. Bruggen, Dulken. 2. Gladebach, ohnweit der Neers.

(2) Zwiſchen der Maſe und Ruhr:

1. Millen; in w. das Jungfrauen-Kloſter Suſteren, und das Städtlein Sittard. 2. Heinsberg, um die Ruhr; in w. Heinsberg, Gangold. 3. Randerath. 4. Geilenkirchen. 5. Linnich, an der Ruhr. 6. Aldenhoven. 7. Wilhelmſtein, ans Aachiſche ſtoſſend. 8. Eſchvviler. 9. Mongoe.

(3) An der andern Seiten der Ruhr. Gegen die Erpam oder Erfft:

1. Waſſenberg. 2. Boslar. 3. Gülick; in w. (Juliacum, Juliers, oder) Jülich / die Haupt-Stadt des Hertzogthums an der Ruhr / nebſt ihren veſten Caſtel. Soll entweder von Julio Cæſare, oder der Juliâ Agrippinâ, des Käyſers Claudii Gemahlin / geſtifftet und genennet ſeyn. 4. Norvenich; in w. Dueren (Marcodurum) an der Ruhr / eine vormahlige Reichſtadt; und Norvenich an der Naffel; die etwas hinab in die Erffte tritt. 5. Nydeggen; in w. Nydeggen, und Hermbach an der Ruhr.

(4) An der Erfft / und um ſelbige;

1. Grevenbroich, oder Grevenbrück. 2. Caſter. 3. Berchem. 4. Lechenich. 5. Enskirchen. 6. Münſter Eifel an dem Lande / die Eifel / genandt / und

und der Erffte belegen. An der Stadt iſt ein veſtes Schloß.

( 5 ) Am Rhein / oberhalb Bonn:

1. Neuenaer. 2. Rynmagen; in w. Rynmagen am Rhein und das Städtlein Sinzig, oder Zinzig. 3. Bryſich.

IV. Das Hertzogthum Bergen; erſtreckt ſich an der rechten Seiten des Rheins herab / und ſind in ſelb. folgende Aempter:

( 1 ) Zwiſchen der Roer und Wupper, oder Wipper:

1. Angermund; in w: Angermund und Ratingen an der Anger, die bey Angeroort in den Rhein gehet.

2. Düſſeldorff; in w. die Reſidentz-Stadt Düſſeldorff / an dem Einfluß der Düſſel in den Rhein / neben ihrem ſchönen Schloſſe und prächtigen Collegio der Jeſuiten. Etwas zur Rechten in das Ampt.

3. Medman von der Düſſel durchfloſſen / in w. Medman.

4. Elverfeld, durch welches die Wipper rinnet / in. Elverfeld, von denen allda gewirckten Tapecereyen nicht unbekandt.

5. Solingen, Oberhalb der Wipper; in w. Solingen, allwo ſonderl. gute Degen-Klingen geſchmiedet werden.

6. Monheim am Rhein; in w. Monheim an dem ſo genandtem langen Felde / die Wipper gehet daſelbſt unter Rheindorff in den Rhein.

(2) Zwiſchen der Wůpper und der Siege ſind die Aempter:

1. Beyenburg, von der Wupper durchgewäſſert/und oben ans Elverfeldiſche grentzend. Unter ſelbigen iſt das Ampt:

2. Hockeswagen; in w. Lennep, Kadt vor den Wald, Hockeswagen, und an der Wipper/ Wipperford. die Gegend iſt voller Wälder und Gebirge.

3. Borneſeld, in w. Borneſeld, Aldenberg.

4. Miſeloe, am Rhein.

5. Portz; in w. die Veſtung Mulheim am Strondenbach in dem Rhein. In dieſer Gegend ſollen vormahls die Ubii gewohnet/ und des C. Julii Cæſaris über den Rhein geſchlagene Brücke geweſen ſeyn. Portz lieget gleichfalls am Rhein.

6. Lulsdorff, am Rhein.

7. Steinhach, durch die Agger durchfloſſen. Es iſt in ſelb. Nienberg.

8. Blankenberg, eine vormahlige Grafſchafft; in w. Siburg oder Siegeberg an der Siege, darinn unweit davon die Agger tritt/ und von der Siege unter Berchen, in dem Rhein geführet wird. Es iſt zu Siburg eine vornehme Benedictiner-Abtey. Noch liegen an der Siege/ Stadt und Schloß Blanckenberg. Zur Rechten liegt das Ampt.

9. VVindeck; und unter dem Blankenb. an Rhein/das Ampt.

10. Leuenberg.

V. Die

V. Die Herꝛſchafft Ravenſtein in Brabant/ davon ſie auch zu Lehn gehet / an der Maſe und dem Moraſtigem Striche Landes / de Peel genandt / zwiſchen Grave, (der Hauptſtadt des Landes Cuyck, dem Könige William als Printzen von Oranien gehörig) und Megen im Hertzogenbuſchiſchem belegen.

## Er Prætendirete

*Anno* 1700. im Monath *Feb.* daß die an der Maaß einige Meilen von *Maſtricht* gelegene Freyherꝛlichkeit *Esloe* bey ihm das Lehn ſuchen und empfangen ſolte / wiewol der Graff von Arenberg / ſo daſelbſt des Landes Beſitzer iſt / ſchon die *General* Staaten der vereinigten Niederlanden *pro ſupremis Dominis agnoſcir*et hat / welche auch zu mehrer Verſicherung ihres daran habenden Rechts einige Mannſchafft dahin aus der Veſtung *Maſtricht detachir*en laſſen.

Von den *Veldenzi*ſchen *Succeſſions*-Streit ſol ausführlich unter *Veldenz* gehandelt werden.

# VI.

# Der Churf. von Braunſchw. und Lüneburg GEORG. LUDOVICUS,

Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg / des

Heil. Römiſchen Reichs Churfürſt. Iſt gebohr. 28. Maji 1660.

## Es waren:

1. Sein Herr Vater / Herr Ernſt Auguſtus, Hertzog zu Braunſchw. und Lüneb. des Heil. Röm. Reichs Churfürſt [wozu er 9. 19. Dec. 1692. die würckliche Inveſtitur empfangen) Biſchoff zu Osnabrück, gebohren 10. Nov. 1629. † in der Nacht gegen 12. Uhr nach dem 23. Jan. 1698.
2. Seine Frau Mutter / Fr. Sophia Friderici V. Churfürſt und Pfaltzgrafens an Rhein / auch erwehlten Königes in Böhmen Tochter / geb. 13. Octob. 1630.

[*] Dieſe Durchleuchtigſte verwittibte Churfürſtin und Hertzogin von *Hannover*, (weil ſie von des gelehrten Königes *Jacobi I.* Tochter gebohren) ward *An.* 1701. die Nechſte zur *Succeſſion* der Königreiche Engeland / Franckreich und Irrland / ſampt denen dazu gehörigen Herrſchafften / mit allen Tituln / *Regalien*, *Prærogativen*, *Juriſdiction*, Macht und Gewalt / welche dazu gehören und damit verbunden ſeyn / durch des itzigen Königes von Groß-Britannien *Wilhelmi III.* Hohe *Auctorit*ät und einhelliger Bewilligung der geiſtlichen und weltlichen *Lords*, ſamt denen vom Unterhauſe ernennet und *declarir*t / alſo und dergeſtalt / daß Vermöge dieſer *pragmati*ſchen *Conſtitution* nicht allein höchſt-gedachte Churfürſtin *SO-PHIA*,

*PHIA*, ſondern auch dero Leibes-Erben/ Ihro Churfürſtl. Durchl. zu *Hannover*, *GEORGIUS LUDOVICUS* und deſſen *Succeſſores Proteſtantiſcher Religion* von und nach dem Abſterben des Königes *Wilhelmi III.* und Ihrer Königl. Hoheit der *Princeſſin Anna* von Dennemarck und in Ermangelung ihrer und ſeiner Maj. *reſpectivè* Leibes-Erben in obgemeldte Königreiche *ſuccedir*en ſollen. *V.* Die Engelländiſche *Succeſſions-Acte*, worinn enthalten/ daß das Churfürſtl. Hauß Braunſchweig-Lüneburg nach Abſterben des jetzigen Königes von Engeland und der *Princeſſin Anna* von Dennemarck das nechſte Recht haben ſoll. Dieſes *Fundamental*-Geſetze des Königreichs Engeland/ iſt nicht allein durch des letzten *Parlaments Acte intitulirt*: *An Act for the further Limitation of the Crown and better Securing the Rights and liberties of the ſubjects.* ſondern auch *An.* 1702. durch die jüngſthin beliebte *Addreſſe* des Unterhauſes [ viele andere zugeſchweigen ] abermals *confirmi*ret worden.

## Er vermählte ſich:

1682. 21. Nov. mit Sophia Dorothea Hn. Georg. Wilhelms Hertzog zu Braunſchweig-Lüneburg Zelle Tochter/ ſo gebohren 15. Sept. 1666.

## Hat mit Ihr gezeuget:

(1) Georgium Auguſtum Chur-Printzen geb. 30. Oct. 1683.

(2) Sophiam Dorotheam, geb. 16. Mart. 1687. Er kam zur Regierung/ nach des Hn. Vaters Tode/ 24. Jan. 1698.

## Seine Geſchwiſter ſeyn:

1. Fridericus Auguſtus, gebohren 3. Octob. 1661. ward als Käyſerl. General-Wachtmeiſter in Siebenbürgen von einer Türckiſchen Parthey überfallen und erſchoſſen 1691. den 10. Januar.
2. Maximilianus VVilhelmus, gebohr. 14. Dec. 1666. ward Venetianiſcher General wider die Türcken in Morea und 1694. Käyſerl. General in Savoyen.
3. Sophia Charlotta, geb. 20. Oct. 1668. vermählet an Churfürſt Fridericum III. in Brandenburg 28. Sept. 1684.
4. Carolus Philippus, gebohr. 13. Octob. 1669. ward Käyſerl. Obriſter in Ungern/ und von denen Tartern in Albanien erſchlagen/ 1. Jan. 1690.
5. Chriſtianus, geb. 29. Sept. 1671.
6. Erneſtus Auguſtus, geb. 17. Sept. 1674. von ſeines Herren Vaters Geſchwiſter/ ſonderlich auch von Hertzog Joh. Friderichs zu Hannover Genealogie und noch lebender Frau Wittwen Frau und Princeſſin Töchtern/ vid. unter Lüneburg Zelle.

Dem

# Dem Herren Chur-Fürſten von Braunſchweig-Lüneburg gehöret:

I. **Das Hertzogthum** Calenberg. Es iſt ſelbiges vormahls ein Stück des Hertzogthums Braunſchweig geweſen / in der Erbtheilung aber / ſo Anno 1494. von denen Nepotibus Hertzog VVilhelmi, des Aeltern / mit den ſieben Hauptſtreiten / auch Gottes Ruh genandt / Henrico und Erico denen Aelteren geſchehen / zu einem beſonderen Fürſtenthum der Braunſchweigiſchen Lienie gediehen: Geſtalten Erico das Land zwiſchen Deiſter und Leine zugefallen / zuſampt dem Lande Göttingen / und da derſelbe ſein Hoff-Lager auf dem Schloſſe Calenberg angeleget / iſt dieſer Diſtrict das Fürſtenthum Calenberg geheiſſen. Nach der Hand iſt ſelbiges Anno 1584. mit dem Tode Erici des Jüngern wieder an die Wolffenbüttelſche Linie geknüpffet worden / biß auch dieſelbe / durch Abſterben Hertzog Friedrich Ulrichs / 1634. den 11. Aug. erloſchen; da denn der Hochfürſtl. Füneb. Stamm von dem unvergleichlichem Erneſto Confeſſore herkommende / in dieſe dero heimfallende Lande ſich getheilet / der Calenbergiſche-und Göttingiſche Theil / der Zelliſchen Linie zugeſchlagen / und von denen zu Zelle regierenden Herren Brüdern Auguſto und Friderico, des Groſſen

Er-

Erneſti Nepotibus, ihrer beyderſeits Herren Brüder / Herrn Georgio, An. 1636. übergeben/ deſſen Durchl. Poſterität dieſe geſampten Lande / Lüneburgiſchen Antheils / in zwo Regierungen / zu Hannover und Zelle abgetheilet / jetzo beherzſchet. Wir wollen die Calenbergiſchen Lande / nach der Lage und Strecke der Leine und Weſer / als der beyden Haupt-Ströhme / davon ſie hauptſächlich angewäſſert werden / fürſtellen / und der vornehmſten Oerter / Städte / Flecken und Ampthäuſer Meldung thun / nebſt einer Anbeyfügung der Dinge / ſo man von dero Alterthum / in alten Urkunden gefunden / und was ſonſt dabey merckwürdiges ſeyn möchte. Es ſind aber im Calenbergiſchen;

[1] **Diſſeits der Leine / gegen die Zelliſche Ampts-Voigdeyen / Burgwedel und Biſſendorff:**

**Die Ampts-Voigdey** Langenhagen; zu welcher gehören die Kirchdörffer: (a) *Bothfeld*, hart ans Iſernhägiſche im Zelliſchen ſtoſſend / (b) Heinholz, nahe für Hannover / (c) Engelborſtel und (d) das groſſe und anſehnliche Dorff **Langenhagen** / ſo ſonderlich wegen der allda gehaltenen Pferde-Märckte berühmt iſt / als welche in groſſer Menge frequentiret werden. Dieſe 4. Pfarren gehören zur Superintendentur Ronnenberg, jenſeits Hannover belegen.

[2] **An der Leine / von oben her unſern dero**

Mün-

Münden / da ſie ſich gegen die Aller wendet / zurechnen nach dero Quellen zu; und unweit dieſes Strohms:

1. Das Jungfrauen-Cloſter Marienſeh, von Graf *Bernhard* zu Wölpe, Anno 1255. geſtifftet / da zuvor das Städtlein Cattenhauſen allda geſtanden. Sol jetzo etwa 7. Adeliche Jungfrauen haben. Weiter die Leine herauf findet ſich die

2. Neuſtadt am Rübenberge / im flachen Felde gelegen; ſol vormahls auch zur Graffſchafft Wölpe gehöret haben. Der Grund / darauf das Schloß ſtehet / iſt felſicht / und hat Ericus junior Anno 1573. das Städtlein mit einem Walle umzogen. Unfern der Neuſtadt iſt Steinhude, und an ſelb. das Steinhuder-Meer / ſo zwar wol Fiſchreich gnug iſt / wegen des Morichten Grundes / aber den Fiſchen ein darnach ſchmeckendes Fleiſch giebet. Von der Neuſtadt kommt man / bey den Ufern des Strohms / an das Harderbruch / ferner an die Weyland uralte Graffſchafft Wunſtorff, und ſiehet / wie die von Bokelo, Wunſtorff und Blumenau herflieſſende Aue in die Leine rinnet. Das Haupt dieſer Graffſchafft war

3. Das Städtlein Wunsdorff, zwiſchen der Aue und Caſper-Aue / welche beyde Bächlein bey Blumenau zuſammen treten / und ſo dann / mit ihrem Waſſer nach der Leine eilen. Es war vor dieſem *W*unsdorff der Gräffliche Sitz obermeldeter Grafen / die ſich insgemein ſchreiben von *W*unsdorff und Rhoden. Es hatten ſich nemlich

dazumahl die Grafen von Rhoden, in den dreyen Söhnen des Grafen Conradi, der ums Jahr 1114. das Cloſter Werder geſtifftet/ in 3. unterſchiedliche Linien getheilet. [1] In die Lauenrodiſche/ oder de Levvenroth, welche auf der Lauenrode für Hannover Hof hielten/ und zun Zeiten Henrici Leonis ausſturben. [2] In die Limmeriſche; die zu Limmer/ unweit Hannover wohneten/ und Comites de Limbere, Limberienſes, oder Limmerienſes genandt wurden. Von welcher Linie man ſieder Anno.1223. keine Nachricht hat. [3] In die VVunſtorpiſche/ die ſich wie erwehnet/ Grafen von VVunſtorp und Rohden ſchrieben/ und ihren Sitz zu *W*unſtorff hatten. Von dieſer Linie verkauffte Ludolphus die Graffſchafft VVunſtorff an Biſchoff Magnum von Hildesheim/ A.1447. der ſie aber dem Hertzoge von Braunſchw. VVilhelmo Victorioſo wieder überlaſſen. Mit des Ludolphi Sohne Georgio, der am Braunſchw. Hofe Stadthalter geweſen/ An.1533. aber bey ſeiner Schweſter/der vermählten Baroneſſe von *W*arberg zu Warberg geſtorben/ iſt auch das Geſchlecht dieſer Grafen verloſchen. (v. Meib. in notis ad Gerh. Stederb. Hiſtor. de Henrico Leone, T.1. R.G.p.441.) Der Autor des Cœnobii Montis-Franc. ſpricht vom obigem alſo: Magnus *E*piſcopus An. 1446. Comitatum wunſtorpienſem à Julio & Ludolpho Comitibus de Rode & wunſtorp emit, ſed eundem mox Guilielmo Victorioſo revendit. (p.94.) Das Stifft zu VVunsdorff ſol An. 876. fundiret ſeyn. Das

alte

alte Chronicon Mindenſe incerti Autoris ſetzet unter dem Leben des dritten Biſchoffs von Minden, Theodorici (der mit der jämmerlichen Niederlage des Brunonis, des Stiffters der Stadt Braunſchweig bey Ebsdorff geblieben:) Iſte Monaſterium Monialium in Wünſtorpe in Honorem Sanctorum Coſmæ & Da miani fundavit. (v. Meib. T. 1. R. G. p. 557.)

4. **Ampt-Hauß** Blumenau, an der **Aue** / in einer an Wieſewachs / Ackerbau / und Maſtung / fruchttragenden Gegend. Es führet uns ſelbe wieder an die Leine / an dero anderen Seite wir uns wenden / laſſen **das Kalte Mohr** zur Lincken liegen / und kommen an das Churfürſtl.

5. **Ampt-Hauß** Rieklingen, am Einfluß des Mohe-**Becks** in die **Leine** / und der jenſeit dem Strohme her ſtreichenden **Blumenauiſchen Holtz-Maſch**. Hertzog Albrecht von Sachſen / als er A. 1383. die von Mandelsloh, in dem daſigen Schloſſe / belagert / iſt von einem / aus einem damals gebräuchlichem Werck-Zeuge / fliegenden Steine am Beine zerſchmettert und getödtet worden; deſſen Monumentum von Steinen aufgerichtet / und auf Begehren Hertzogs Fridrich Ulrichs Anno 67. renoviret / nebſt dem ausgeworffenen und mit einem Eiſen angehefften Steine / in Originali noch allda zu ſehen. Es hat der Chur-Fürſtl. Amptmann daſelbſt und zur Neuſtadt am Rübenberge / Hr. Johann Georg Voigd, zu Ricklingen vor weniger Zeit eine ſchöne neue Kirche errichtet / auch dem Predigſtuhl daſelbſt / aus

zu nöthigen Unterhalt/ dotiret; und iſt dieſe Kirche Anno 1694. den 16. Oct. ſolenniter eingeweihet worden; womit er gewiß ein zu jetziger Zeit gantz rahres Exempel einer ad pias cauſas rühmlich abzielenden Intention gegeben. Man läſt an jener Seiten des Fluſſes einige Oerter/ als Gummer und Lohne liegen/ und gelanget an

6. **Das Jungfrauen-Kloſter** Marienwerder, von vorbemeldetem Conrado, Grafen de Rhoden & Wunſtorp Anno 1114. geſtifftet. Wiewol aus dem Chronico Mindenſi (ap. Meib. T. 1. R. G. p, 561.) faſt erhellen ſolte/ als wenn ſchon vorhero allda zu Werder das Kloſter geſtanden/ in w. Canonici Regulares gewohnet/ ſo aber wegen ihres unordentlichen Lebens hinaus gewieſen/ und durch die Graffen von Wünſtorp/ und Lovenrode aus dem Kloſter der Auguſtinerinnen Overenkerken am Tage S. Catharina Anno 1114. die Jungfrauen wieder eingeführet. Muß alſo entweder das Kloſter älter ſeyn/ oder die Canonici müſſen nur einige Monathe drin/ und zwar übel/ Hauß gehalten haben. Es lieget eine halbe Meile von Hannover bey Stöckem, geſtalten auch der Paſtor zu Stöckem alle Sonntage dem Convent, aus etwa 7. Adelichen Jungfrauen jetzo beſtehend/ in der Kloſter-Kirchen prediget. An jener Seiten der Linie folgen im Vorbeygehen. Sältze, Ahlem, Limmer (allwo obgedachter maſſen/ eine Lienie der Grafen von Rhode gewohnet) und hart für Hannover/ Linden,

den, da die Gräffl. Familie von Plate ihre Aulam hat. Und alſo gelangen wir an

7. Die Churfürſtl. Reſidentz-Stadt Hannover. Es hat/wie ſchon gedacht/dero Gegend vormals der Gräfflichen Familie von Lauenrodo zugehöret/ welche an dem Orte/der jetzo auf der Neuſtadt auf dem Berge genandt wird/ihren Sitz und Schloß/ die Lauenrode geheiſſen/gehabt/und da ſelbe ausgeſtorben/ ihre Lande an Henricum Leonem, vermannet. Zu derſelben/ und in vorhergehenden Zeiten hat man die jenſeit der Leine/ (von der Lauenrode/da die Gräfliche Hoffhaltung war/ anzurechnen) angebaueten Häuſer insgemein pflegen Hennover/ d. i. hinüber/ über die Leine/ zu nennen/ dahero der gantzen Stadt nachgehends der Name geblieben/daß ſie Hannover geheiſſen. Und wird ihro unter dieſem Namen gedacht in des Gerh. Stederb. Hiſtoriâ Henrici Leonis, da der Autor erzehlet/daß A. 1182. der König Henricus, Käyſers Friderici Barbaroſſæ Sohn/ Hannovere angeſteckt/ daß Caſtel aber der Grafen von Rothen, Limbere/ nicht habe erobern können/ ſondern ſey davon inhoneſtè repulſus. Iſt alſo dazumahl Limmer veſter/als Hannover geweſen/ geſtalten die Stadt ihre Veſtung bekommen/ zuerſt/mit dem Untergange ihres angelegenen Schloſſes Lauenrode/ welches zu Magni Torquati Zeiten geſchehen iſt. Denn da ruckte deſſen Feind/ Hertzog Albrecht zu Sachſen Anno 1371. für die Lauenrode/gewann ſie/und erlaubte denen/Hennover/ oder in Hannover wohnenden Bürgern/

dieſe Burg nieder zu reiſſen / an welcher ſie wol je zuweilen ihren Verdruß gehabt. Sie verrichteten auch ſolches / und zwar im Pfingſt-Feſte / brachen die Veſtung ab / huben zugleich den Gang aus der Burg in die Stadt auf / und brachten ihre Stadt / mit Beyhülffe Hertzogs Alberti, in die Ring-Mauer; daß alſo dieſes die Epocha iſt / daß Hannover befeſtiget / mit einer Mauer umgeben / und für ſich zu einer Stadt gediehen. Und da wir ſelbige jetzo anſchauen / erblicken wir nicht ohne ſonderbahre Anmuth / wie ſie lieget / in einer recht luſtigen und fruchtbahren Gegend / zwiſchen herrlichen und wolangelegten Garten / und ſchönen Feldern / und an einer Seiten hat das ſehr anmuthiges Gehäge und Höltzgen / die Elnerey / oder Elwerey / mit einem Graben umzogen / an das Dorff / die Liſte / und den Liſter-Thurm / ſo zur Heinholtziſchen Parochie gehöret / gegen Bothfeld hinab / ſich erſtreckend. Sie wird alltäglich mehr und mehr gezieret / und iſt zufoderſt angewachſen / nachdem die Neuſtadt / ſo ihre eigene ſchöne Kirche hat / an ſelbige gehänget / und mit Wällen und Graben befeſtiget. Ihre Nahrung treibet ſie guten Theils mit dem Broihan / welchen zu kochen Mr. Cord Broihan / aus Stöcken bürtig / Anno 1526. Donnerſtages nach dem Feſto Trinit. zun Zeiten Erici Senioris, in Hans von Sode Brauhauſe / zu erſt angefangen / und dieſem Bier mithin ſeinen Namen beygepflantzet. Die Stadt hat 3. Kirchen / zu S. Georgii und Jacobi, weil ſie am Marckte lieget / die Marckt-

Kir-

Kirche genandt/ *S. Ægidii*, und *S. Crucis*, dero das Hoſpital am Steinthore eingepfarret. Wenn man die Stadt hinter ſich geleget/ und ferner am Ufer der Leine die Dörffer Dören, VVulfelde, Latzen, und Grasdorff beſchauet/ kommt man an

8. **Das Chur-Fürſtl. Ampt-Hauß Coldingen**, und erblicket die herrlichſten Auen/ die Reutermarſch geheiſſen. Unfern ins Land gegen den Deiſter hinein/ iſt das Städtlein Pattenſen, in einem köſtlichen und austrägl. Boden/ dero Bürger ſich guten Theils vom Ackerbau und Viehzucht nehren. Es iſt hieſelbſt vor dem die Superintendentur geweſen/ welche bißhero aus der Neuſtadt Hannover iſt verwaltet worden. Und gehören zu derſelbigen Diœceſi folgende Pfarren; dero ſchon zum Theil Meldung geſchehen: (1) Dören, (2) *Kirckrode*, (3) VVaſſel, (4) Mülly, (5) Grasdorff, und (6) ermeldetes Patenſen. Etwas höher/ die Leine hinauf/ tritt man ins

9. **Ampt Calenberg**/ und ſiehet zur Rechten des Strohms ins Land hinein Jainſen; dahin die Superintent. geleget/ am Strohme aber das Kirchdorff Schulenburg, und gegen über an der andern Seite des Strohmes/ das Dorff Röſſi, und ferner an der Leine/ das Chur-Fürſtl. Schloß und Ampt-Hauß Calenberg, die vormahlige Reſidentz der Fürſtlichen Calenb. Linie/ in einer an Acker und Wieſen fruchtbahren Gegend; Weiter

9. Das Jungfrauen-Cloſter Wulffinghauſen, von einem Ritter von Oddieroda A. 1235. geſtifftet/ und vormahls in die Graffſchafft Homburg, jetzo unter das Ampt Calenberg, gehörig. Uber den Strohm ins Land gegen Hildesheim hinein iſt

10. Das Benedictiner-Kloſter Marienroda, etwa eine halbe Meile von der Stadt Hildesheim, deſſen Abt den Durchl. Chur-Fürſten ebenmäßig vor ſeinen Landes-Herren erkennet. Wird ſonſt Baccerode genandt/und iſt 1125. furdiret. Hierauf gehet man durch die Hildesheimiſchen Aempter/ Poppenburg, Gronau und Wintzenburg, läſt zur Rechten das Ampt Lauenſteine, und wandelt ferner durchs Grubenhagiſche/ der abrauſchenden Leine entgegen/ biß man kömmt in das zum Hertzogthum Calenberg gehörige Fürſtenthum Oberwald, oder das Land zu Northeim und Göttingen: welche Herrſchafften durch die / mit Fr. Gertrud, Marckgrafen Egberti zu Sachſen Tochter/getroffene Heyrath/ an Heinricum den Feiſten Hertzog Ottonis an der Weſer Sohn (ſeiner durch die / mit deſſen eintziger Tochter Rixa oder Richenſe,errichtete Vermählung/ an Lotharium, Römiſchen Käyſer/ und Krafft der/mit deſſen auch eintziger Tochter Gertrud, geſtiffteten Ehe an Henricum Superbum, Henrici Leonis Herrn Vater/ mithin an das damahlige Hoch-Fürſtl. Hauß Sachſen/oder wie es jetzo heiſt/ das Hauß Braunſchw. Luneb. kommen. Es haben aber die Hertzoge von Sachſen / über dieſe ihnen

heim-

heimgefallene Herrſchafften / Göttingen und Northeim / eine Zeitlang die Grafen von Daſſel; die ohne dem ihre Lehn-Güter in ſelbigen Gegenden hatten / zu Stadthalter und Landvöigde geſetzt / auch wegen dieſer Function ihnen den Genuß des Hauſes und Amptes Uslar, auch der Helffte des Hauſes Moringen angewieſen. Aus welcher Stadthalterſchafft / Krafft dero die Rüge-Grafen von Daſſel jezuweilen zu Göttingen und Uslar zu reſidiren obligiret / der Irrthum komt / als wenn die Stadt Göttingen nebſt Uslar deroſelben eigenthüml. zugehöret habe / (v. Letzner. Daſſelſche Chron. L. 1. p. 3. & 7.) und haben ſolches Ampt ermeldete Grafen biß in die Zeiten Käyſers Lotharii verwaltet. Nach ſelbigen aber findet ſichs / daß allbereit Heinricus Superbus einen andern Landvoigt und Stadthalter nach Göttingen geſetzet / der nach dem Graf Adolph von Daſſel das Stifft in Northeim eingeäſchert / dem Gräfflichen Hauſe Daſſel, das von Sachſen zu Lehngehende Hauß und Ampt Lauenberge, als ein verwircktes Lehrſtück im Nahmen ſeines Herrn reduciret. Gehet man nun an der Linie / hinauf findet ſich unſern deroſelben

11. Die Stadt Northeim, zwiſchen der Forellen-reichen Ruhme und Leine. Man meynet / ſie führe ihren Nahmen / von ihren Erbauern / denen Nortmannis, w. ſich ums Jahr 878. allda niedergelaſſen. Das Stifft S. Blaſii, in der Stadt / hat erwehnten Hertzog Heinrici des Feiſten / Herr Vater / Otto, Hertzog in Bayern / und Graf zu

Northeim A. 1050. fundiret. Die Stadt iſt mit Graben und Mauren verſehen/und hat eine feine Kirche/S Sixti, daneben 3. Thore/das Ober-Mühlen-und Höcklemer-Thor/aus w. man nach dem Cloſter Hockelheim gehet. Unweit der Stadt iſt das Ampt-Hauß Brunſtein, w. von Hertzog Bruno, des Henrici aucupis Eltervater noch ſoll gebauet ſeyn. Unter dieſem Ampt-Hauſe gehöret das unfern belegene und ſchon A. 1030. geſtifftete Jungfrauen-Cloſter Wichbrechtshauſen. Etwas höher aber/ am vorhartze/ zeiget ſich das Ampt Weſterhofen, nebſt ſeinen herrl. Holtzungen und Fiſchereyen. Gehet man wieder zur Leine/ den Weg nach Göttingen hinauf/ kommt man an das Dorff Hüllerſen. und ferner an

12. Norten, oder Nörten, ein kleines Flecken/ davon unfern das Adel. Hauß Hardenberg, an dem Gebirge Langfaſt, belegen. Es hat ſelbiges vormahls Bevernſtein geheiſſen/ und liegt in einem fruchtbahrem Gefilde / welches überall von der anflieſſenden Leina Nutz und Anmuth gewinnet. Am Strome iſt folglich

13. Wehnde, ein vormahliges Jungfrauen-Cloſter/wohin es ums Jahr 1300. fundiret; und eine halbe Meile von dannen / die Hauptſtadt des Fürſtenthums Oberwald.

14. Göttingen, die ihren Urſprung und Nahmen denen aus Scandinaviâ, der vagina gentium ſich ergieſſenden Gothis, ſoll zu dancken haben. Wegen ihrer herrl. und fruchtbaren Gegend mag ſie wol Guthding heiſſen/wie ſie denn der Kayſer

Fride-

Fridericus Barbaroſſa in einem Briefe alſo genennet. Das Alter dieſer Stadt leuchtet da heraus/ daß ſchon Henricus Auceps ums Jahr 933. nach der herzl. Victorie, wider die Hunnen/in ſelbiger mit vielen groſſen Herren/ ein fürtreffl. Freuden-Feſt / und den erſten Turnier gehalten / und haben Otto III. Heinricus II. Lotharius, Otto IV. zum Theil auf dem in der Nähe gelegenem Schloſſe Grona, Lotharius auch in der Stadt ſelbſt/ Hoff gehalten. Ihro Haupt-Kirche iſt zu S. Johannis; hiernechſt ſind die Kirchen: zu S. Jacobi, Albani, Nicolai, und unſer L. Frauen. In dem Pauliner-Kloſter iſt das Pædagogium angerichtet. Vor einigen hundert Jahren war ſie eine vornehme Handel-Stadt/ und hatte den Stapel und Niederlage der von Lübeck/ Hamburg/ Lüneburg / Nürnberg und Franckfurt verführten Wahren/daneben anſehnl. Jahrmärckte/und trieb einen ſo ſtarcken Woll-und Tuchhandel / daß ums Jahr 1475. die Gilde der Tuchmacher beynahe aus 800. Meiſter beſtanden; Sie iſt aber / bevor durch die / im 30. järigen Kriege / außgeſtandene Kranckungen / mercklich herunter geſtiegen. Zwo Meilen iſts Land gegen das Eichsfeld / iſt auf einem Berge das Ampt-Hauß Niedeck, und unter ſelb. der Adel-Sitz Retmarshauſen, deſſen Gegend / weil ſie von der Garte durchfloſſen wird/ auf der Garte / und die umher errichteten Dörffſchafften die Garten-Dörffer genandt werden. Kehren wir wieder zur Leine/ kommen wir an

15. Das

15. **Das Ampthauß** Reinhauſen, und erblicken gegen uber / nach dem Eichsfelde hin / auf zween faſt an einander liegenden Bergen / die **Gleichen.** Es ſind 2. öde Bergſchlöſſer / deren das gegen Weſten / nach Heſſen / das aber nach Oſten / zum Calenb. gehöret; und ſollen ſie ſchon ums Jahr 720. erbauet / und von denen dazumahl ſehr anſehnl. und vornehmen **Herren von Rosdorff** / die ſich dahero **Herren zu Gleichen** genandt / bewohnet ſeyn. Von Rheinhauſen gehet man an den Ufern der Leine / bey **Gr. Schuen** / vorbey / und kommt an das

16. **Churf. Ampt- und Hauß Friedeland** / an denen Heßiſchen Grentzen: in dero Nachbarſchafft die Leine / dero ſchnellem und reiſſendem Lauff wir ietzo entgegen gegangen / ihre Uhrquellen hat. Wir gehen hiemit wieder zurück / wenden uns nach den Gegenden der Churf. Reſidence Hannover / und betrachten die zum Fürſtenthum Calenb. gehörigen Oerter:

(3) **Zwiſchen der Leine / und dem Dieſter** oder Deiſter, einem mit Wäldern und Holtzungen bewachſenem Gebirge / welches allbereit mit ſeinen blauen Gipffeln von ferne uns in die Augen leuchtet.

Hier ſehen wir

1. **Das Dorff** Ronnenberg, eine Meile von der Stadt / mit ſeiner hervorragenden Kirchſpitze. Dieſes iſt der Ort / deſſen wir ſchon droben gedacht bey der Ampts-Voigdey Langenhagen, als wir erwehneten / daß aus derſelben 4. Kirch-Dörffer

der

der Inſpection des Superint. zu Ronnenberg angewieſen. Uber denſelben gehören noch zu deſſen Diœceſi: [1] das Flecken Gerden. [2] Leveſte, bey welchem Dorffe die Schlacht zwiſchen Graff Otten von Schaumburg / und Hertzog Magnum Torquatum an S. Jacobi Tage A. 1373. geſchehen / in welcher Hertzog Magnus, als er den Grafen vom Pferde gerennet / und ſelbigem den Reſt zugeben / auf ſeinem Leibe lag / von einem des Grafen Dienern / auf Ottonis Leibe erſtochen iſt. Es ſol der Hertzog geſchworen haben / er wolle die Nacht in der Feinde Land ſchlaffen; dahero Graff Otto ihn nicht meineydig zu machen / den entleibeten Hertzog in ſein Land geführet / und von dannen zur Begräbniß / wieder ins Land Braunſchweig zurück geſendet. Dieſer Graff Otto hatte Mechtildem, Hertzog Ludwigs nachgelaſſene Wittwe / und Hertzog Wilhelm von Lüneburg Tochter wieder geheyrahtet / und gerieth deßwegen dem Hertzog Magno in die Haare / weil derſelbe ſeiner Gemahlinn Schmuck und Kleinodien nicht wolte abfolgen laſſen. v. Bunt. Chron. fol. 105. [3] Groſſen Goltern, [4] Hohenboſtel und Landrihauſen, [5] Stemmen, [6] Kirchdorff, [7] Menthe, [8] Linden, [9] VVetbergen, und die beyden Jungfrauen Clöſter [10] VVennigſen und [11] Barſinghauſen, bey welchem Letzten wir noch etwas zumercken haben. Es lieget dieſes

2. **Jungfrauen-Cloſter** Barſinghauſen, unter dem Deiſter / diſſeits des Schaumburgiſchen

ſchen Knichts / und iſt ums Jahr 1203. von Widekindo de Svalenberg und Gottſchaleo de Permont fundiret; nach dem Zeugniſſe Herm. de Lerbeke in Chron. Com. Schaumb. Dieſer Graff Wittekind von Schwalenberg war ſonſt ein groſſer Feind Henrici Leonis, ein deſto gröſſerer Freund aber des Käyſers Friderici Barbaroſſæ, den er auch ins gelobte Land begleitet. Beyläuffig iſt zuwiſſen/das die Grafen von Schwalenberg/ Waldeck / und Sternberg alle eines Urſprungs geweſen; geſtalten ſie alle den achteckichten Stern im Wapen geführet/ nur/ daß ihn die erſten Goldgelb im rohtem Felde / die andern ſchwartz im Saffrangelben Felde / die Letzten aber im Goldgelben Felde geſetzet. Gottſchalck von Pirmont hat noch An. 1236. gelebet / und eine Gräfin von Hallermund, Adelheit zur Ehe gehabt/ die ihm 2. Söhne Gottſchalcken und Herman gebohren. (v. Meib. not. ad Chron. Com. Schaumb. T. 1. R. G. p. 531.) Der Boden um Barſinghauſen iſt kornreich / und die Gegend / wegen der ſchönen Aecker/ Wieſen und Gehöltze anmühtig/ auch wegen des daſigen Steinbruchs / frequentiret.

3. Unweit von Wennigſen zeiget ſich

4. Das Adelhauß Bredenbeck; hinter dem Deiſter aber liegt das

5. Ampt und Flecken Lauenau, an der Aue/ in einer ſchönen fruchtbahren Gegend / und unter den benachbahrten Gebirgen. Das zu dieſem Ampte gehörige Dachtelfeld iſt ſonderl. wegen der vielen herzl. allda wachſenden Kräuter berühmt.

Wir

Wir treten hierauf (4) in die uhralte Graffſchafft Hallermünde, zwiſchen der Leina und den Gegenden des Deiſters/ auch jenſeit demſelben/ belegen.

Hier kommen wie zuforderſt nach

1. Eldagſen, das Haupt-Städtlein in dieſer Herrſchafft/ welche die Letzten dieſes Geſchlechts/ Wilbrandus, Biſchoff zu Minden/ und deſſen Bruder Otto, auf ihrer Schweſter Sohn Philippum, Grafen von Spiegelberg geerbet/ der ſie an Hertzog Wilhelm den Sieghafften/ ums Jahr 1434. überlaſſen. An Eldagſen grentzet gegen Weſten das Gehöltze/ der Hallerbruch/ und gegen Norden rinnet die Haller/ von dero Quellen her/ die ſie hat bey

2. Hallerſpring oder zum Springe, über den Deiſter. Dieſes iſt ein Städtlein/ und lieget an hohen Bergen/ in einer an Ackerbaw/ Maſt und Weide fruchtbahren und anmuhtigen Gegend. Die Haller fleuſt von Eldagſen auf die Hallerburg zu/ welches vormahlige feſte Schloß/ auff Vergönſtigung Wilhelmi Victorioſi, von den Bürgern zu Hannover/ Munder, Pattenſen, Eldagſen, und dem Cloſter Vulfinghauſen An. 1435. abgebrochen und geſchleiffet iſt. In alten Zeiten war auch das Schloß Hallermund, an dem Einfluß der Haller in die Leine erbauet. (v. Cœnob. Montis-Franc. Chronicon p. 18.) Unfern dem Hallermündiſchen lieget das Städlein

3. Münder am Fluſſe Hamel, zwiſchen drey Bergen/ dem Sonnthal/ Oſterberg und

Die-

Dieſter; dahero einige meynen/ daß ſie à montibus iſtis den Nahmen bekommen/ und in alten Schrifften Montria geheiſſen werde. Es iſt dahin eine Superint. geleget. Unter den Gebirgen/ dero Häupter man allda ſiehet/ heiſt einer der Schvvaneberg, eine andere Bergkette/ die ihren hervorgeſtreckten Scheitel allda zeiget/ und gegen das Schaumburgiſche ſich wendet/ wird der Sindel genandt. Der Sachſen Hertzog/ der Groſſe VVedekind ſol bey Münder am Hülſe-Brinck einſt ſein Heer-Lager geſchlagen haben/ wie er ſelbiges gegen den Käyſer Carolum M. geführet/ davon man die Spurzeichen noch jetzo zeigen wil. Vor dem Flecken iſt ein Saltzwerck. An der Hamel hinab liegen ferner die Dörffer Hachmuchl und Hilgesfeld, und die angrentzende Graffſchafft Spiegelberg, mit welcher aber Hertzog Henricus Julius ſeinen Eydam/ Graff Ernſt Caſimir zu Naſſau belehnet. Jedoch pfleget in dem Flecken Coppenbrügge, Hannöveriſche Beſatzung zu ſeyn. Hieran ſtöſt

(5) **Die alte Graffſchafft** *H*omburg, **aus w. zum Calenbergiſch. gehöret:** Das Churf. Ampt Lauenſtein. Das Ampthauß lieget auf einem Berge/ das Flecken aber etwas herab/ im Grunde/ in einer herzlichen und Frucht-tragenden Refier, **die Lauenſteiniſche Börde** geheiſſen. Dieſem Ampte iſt angewieſen **der Flecken Saltz-Hemmendorff.** Es hat ſelb. ſeine Saltzquellen/ und in dem angelegenem **Oſterwalde** ein nutzbahres Steinkohlen-Werck. Wenn man von dan-

dannen nach dem Grubenhagiſchen und Göttin-giſchen gehet/ kompt man über den **Hilß**/ einen anſehnlichen und berühmten Wald/ voller Eichen und Büchen/ unter w. ſo wohl zahmes Vieh/ als allerhand Wildprät ſeine Maſt und Weide findet. Man gehet darauf durch ein Stück des Grubenhägiſchen/ und der alten/ jetzo zum theil nach Hildesheim gehörigen Graffſchafft Daſſel, biß man kompt an den **Sölling.** Hie müſſen wir etwas verweilen/ und beſchauen die zum Caſenbergiſchen. Fürſtenthum Oberwald gehörigen Oerter.

(6) **Zwiſchen und an dem Söllinger-Walde und der Leine/ da ſelbe an das Fürſtenthum Oberwalde hinfleuſt.** Und da funden ſich

1. Fredelsheim oder Frelſen. Ums Jahr 1070. hat Graff Johann zu Daſſel/ nebſt ſeinem ums Jahr 1038. allda erbauetem Jagdhauſe/und einer ſchönen Quelle/ ſo unter dem **Heinemberge** daſelbſt hervor dringet/ eine Capelle erbauet/welche wegen der von ſeinem Bruder/ Anno, Ertzbiſchoffen zu Cöln/ dahin verehrtem **Hüffte des armen Lazari**/ dergeſtalt beſucht worden/ daß man eine Pröbſtey und Convent dahin zulegen/ nicht unfüglich erachtet. Nachdem aber Graff Adolph von Daſſel/ das Stifft und Cloſter Nordheim jämmerlich eingeäſchert/ mithin Gelegenheit gegeben/ zu dem Land-verderblichen Kriege/ durch w. viele ſchöne Plätze und Dorffſchafften/ ſonderlich im Söllinger Wald/ und in

den

den Aemptern Lauenberge und Hundesrück verſtöret/ dero Rudera noch jetzo verhanden / hat er nicht eher können vom Banne/ noch das Land vom Kriege befreyet werden/ als biß er ohngeachtet ihm Henricus Superbus allbereit Hauß und Amt Lauenburg als ein verwircktes Lehen reduciret/ An. 1130. ſich erkläret / neben der neuen Pröbſtey und Geiſtl. Brüderſchafft zu Fredelſcheim / ein Jungfrauen-ſtifft / unter der Regel S. Auguſtini zu erreichen; wobey man ihm derogeſtalt mortificiret/ daß er ſeine verlobte und hertzlich geliebte Braut Adelheid **von Pleß** / zur erſten Priorin hergegeben/und einkleiden laſſen/ſich alſo ihrer auf ewig begeben müſſen. Welcher Bau denn durch Beyhülffe ſeines Vaters Brüder/der Grafen Johann und Hermans vollzogen/durch dero Vorſorge das neue Cloſter den 13. Nov. 1132. hat können ſolenniter eingeweyhet werden. Worauf bevor ums Jahr 1155. der Priorin und Jungfrauen Regiment angewachſen/und der Prieſter ihres/zuſamt ihrer daſigen Brüderſchafft/verloſchen. So reich nun dieſes Cloſter dotiret / ſo mächtig iſt es herunter kommen / ſo gar / daß es nach dem Tode der 17. Prioriſſinn/ Hildeburg von Reuden A. 1584. nicht ein Conventualinn mehr gehabt/ da aber doch die Hertzoge Julius, und Henricus Julius, es einiger maſſen wieder unterſtützet. (v. Lentzer L. VII. der Daſſelſchen Chronica.) Nicht weit davon eröffnet ſich

2. **Das Ampt und Städtlein Moringen,** von dem anflieſſenden Bache, der Mohr/ ſo in

der

der Nähe / an einem Morichtem Orte entſpringet / alſo geheiſſen. Die Helffte der Einkünffte dieſes Hauſes Moringen war vormahls den Grafen von Daſſel / wegen ihrer Stadthalterſchafft / angewieſen. Jetzo iſt nach Moringen eine Superint. angeleget. Unweit der Stadt / fürm Bockenthore / lieget **Oberdorff** / und allda zur Rechten der **Wipperberg** / zur Lincken der **Dyckberg** / und zwiſchen ſelbigen das Dorff Nienhagen; im Söllinger Walde aber / auf einem Berge

3. **Das Ampt- und Jagthauß** Nienover: ein uhralter Sitz einiger Grafen von Daſſel. Denn da kan man erweiſen / daß ſchon Graff Bodo, des allerelteſten / davon man Uhrkunden hat / nemlich des Grafen *Walteri* (ſo noch ein Heyde geweſen / und ums Jahr 700. gelebet) ex filio Wittekindo nepos, auf dem Schloſſe zu Neuenober reſidiret / ſich einen Herrn zu Neuenober und Grafen zu Daſſel geſchrieben / eine Stadt an Neuenober anlegen wollen / aber durch den Krieg ſeinen Zweck nicht erreichen können / und endlich A. 827. zu Neuenober geſtorben ſey. Weiter hinab / an den Wurtzeln des Söllinges / gegen der Weſer Seiten iſt noch zu beſehen das

4. **Ampt und Städtlein** Uslar, an der Forellen und Aal-reichen Ale. Dieſes Waſſer entſpringet auf dem Sölling / am Corveyſchen / fleuſt gegen Mittag auf die Dörffer Schönenhagen, Kamerborn, Sollingen, von dannen auf die Stadt Uslar, weiter auf Steinbeck, und tritt in die Schwülm, die von **Adeliebſen** /

dem Stammhauſe des alten Adelichen davon ge-
heiſſenen Geſchlechts / der von Adelibſen heran
rinnet. Zuſampt der Schwülme / in welcher die
Aale ihren Nahmen verlieret / fleuſt ſie bey dem
Cloſter Lippoldesberge im Ampte Griſelwerder,
in die Weſer. Den Genuß des Hauſes und
Amptes Uslar haben vormahls ebenmäſſig die
Grafen von Daſſel gehabt / ſo lange ſie der Säch-
ſiſchen Hertzoge Stadthalter in dieſen Gegenden
geweſen. Hat man den Sölling überſtiegen / und
zurücke geleget / finden ſich noch zu beobachten ei-
nige Plätze:

(7) **Zwiſchen der Leine und Weſer / zur Lincken des Söllings / im Fürſtenthum Ober-Walde.** Als

1. **Ampt und Städtlein** Hardegſen, an ei-
nem Gebirge / deſſen ein Theil das Leinholtz
heiſſet. Iſt von denen Herren von Roſtorp An.
1380. Dero Hauß Roſtorp nach der Leine hinzu
lieget / an Hertzog Otto den Quaden / Alberti
Pinguis nepotem verfallen. Nebſt andern Ro-
ſtorpiſchen Gütern iſt an das Fürſtenthum Göt-
tingen auch kommen

2. **Das Ampthauß** *H*arſt, um welches we-
gen des ergiebigen Ackerbaues / nebſt Lengeler,
und Goltenſen, viel andere Dörffer angebauet
ſeyn. Weiter hin kommt man an den

3. Flecken Dransfeld, 2. Meile von Göttingen;
und unweit davon / in einem anmuthigem Gefilde
an

4. **Mariengarten, dahin vormahls ein Cloſter**

von

von dem Grafen von Eberſtein geleget worden. Nun iſt noch übrig im Calenb. daß wir beachten die Oerter/ſo

(8) **An der Weſer/ und unweit dero Ufern/ liegen.**

Und ob wir zwar in unſerer Betrachtung/ nicht weit von Münden ſeyn / da ſie zuerſt den Nahmen bekommet/ daß ſie die Weſer heiſſet/ ſo wollen wir doch / wie zuvor an der Leine geſchehen/ jetzo abermahls wider den Strohm fahren / und unſere Reiſe von unten / an der Grafſchafft Hoye, herauf nehmen / biß wir kommen in die Gegenden / daraus wir unſere Augen jetzo hinaus wenden. Mercklich iſts / daß dieſer Fluß / den Tacitus, und die alten Römiſchen Autores Viſurgim nennen / von den alten Teutſchen Scribenten Wiſuraha, in den Annal. Fuldenſibus gar Viſuracha, heiſſen muß. Es iſt aber zu wiſſen/ daß das Teutſche Wort Aha oder Aa ſo jetzo Aue ausgeſprochen wird / zu der Zeit alle kleine Ströhme bedeutet/wie man jetzo noch in nieder-Sachſen davon Exempel hat. Die gröſſeren Flüſſe nandten ſie zwar mit ihren Nahmen/aber ſetzten an ſtatt der Endung das Wort Aa/ oder Aue hinzu/ daß alſo Wiſuraha nichts anders iſt / als die Weſeraue / oder der Weſerſtrohm ( wie aus dem Velſero angemercket Joh. Henr. Meibom. in not. ad Henr. Roslæ Herlingsb. T. 1. R. G. p. 797.) Wir fangen nun unſere Reiſe an aus der

1. **Grafſchafft Wölpe**/ ſo jetzo ein Churf. Ampt iſt. Sie hatte vor dieſem ihre eigene Gra-

ſen/ die in alten Brieffſchafften/und Uhrkunden/ Comites de Wilipia, *Welpia*, und auch *Welpe* genandt werden. Sie führten im Wapen 2. Büffels-Hörner / und war von ihnen Graf Bernhard derjenige / der ſeinem Herrn Henrico Leoni überall am allergetreueſten/und beſtändigſten geblieben iſt/ auch der Eroberung *Bardewicks* mit beygewohnet hat. Ihre Graffſchafft iſt von Wilhelmo Victorioſo ums Jahr 1460. zu ſeinem Fürſtenthum gebracht. Das Ampt-Hauß Wölpe liegt unweit Nienburg / auch gräntzet das Ampt ans Nieburgiſche. Nicht ferne davon/ etwas ins Land hinein/ iſt das Churfürſtl. Luſthauß Linsburg. Weiter her zwiſchen der Weſer/und dem Steinhuder-Meer/ſehen wir/

2. Das Ampt und Flecken Rebburg, in einer/wegen des angrentzenden Steinhuder-Meers moraſtigen und tieffen Gegend; Dahero das Heu auf den angelegenen Wieſen zum Theil des Sommers nicht kan abgefahren werden/ſondern ſo lange in groſſe Schober geſchlagen allda bleiben muß/ biß die Moraſte und tieffe Abfahrten im Winter gefroren/ und der Boden gehärtet iſt. Etwa/ eine Meile davon/ weiter nach dem Schauenburgiſchen her/ kommt man an

3. Das Cloſter Lockum; welches A. 1163. von Wilbrando, Grafen von Hallermünd/ zu Zeiten Friderici Barbaroſſæ, auf die Regeln des Ciſtertienſer-Ordens/ fundiret/ und ſind die Literæ fundationis dieſer Abbatiæ Luccenſis, oder Monaſterii Luceæ zu leſen/ in Meib. notis ad

Herm.

Herm. de Lerbeke Chron. Com. Schaumb. T. 1. R. G. p. 527. Es ſtehet in ſelbigen / daß dieſes nobilis Comitis Wilbrandi antiqui de Halremunds (wie er allda genandt wird/) älteſten Sohne Burchardo im Turnier (torneamento) zu Nienborg ein Bein zerſchmettert / und da derſelbe Todes verblichen / ſey er auf der Inſel / Antiqua Lucca, oder alten Lucka begraben / nach der Verſetzung des Orts aber (in transplantatione loci) nebſt anderen Gebeinen / mit nach dem neuem Orte überbracht. Es ſind in dieſem Cloſter noch jetzo Conventuales Evangeliſcher Religion / dero vortrefflicher Abbas Gerhardus, ſo wol in dieſem Lande / als in der gantzen gelehrten Welt / ſchon längſt hoch angeſehen und berühmt geweſen. Wañ mon aus den Gegenden des Cloſters Lockum getreten / und ferner / an der Weſer / das Mündiſche und Schaumburgiſche / durchgegangen / kommt man endlich unter vielen Gebirgen / an die berühmte Stadt

4. Hameln. Berühmt mag ſie wol heiſſen / bevor wegen der uhralten Tradition, daß Anno 1284. d. 26. Jun. der Satan, in Geſtalt eines Pfeiffers / 130. Kinder / aus der Stadt in den angelegenen Köppelberg hinein geführet / die man hernach nicht wieder geſehen hat. Und iſt woi kein Zweiffel / daß etwas / es ſey auch / was es wolle / ſich allda müſſe begeben haben. Es kan ſolches Martinus Schookius, der in ſeiner hievon heraus gegebener Disquiſition Hiſtoricâ vermeynet / er könne obige Relation zur Fabel machen / ſelbſt

ſelbſt nicht leugnen / derowegen er p. 142. ſich bemühet / die Veranlaſſung dieſer Erzehlung zu errathen. Sie könne / meynet er / davon den Uhrſprung haben / daß entweder (a) die Knaben in Hameln unter ſich Soldaten geſpielet / gegen einander auf dem Köppelberg geſtritten / und einige davon getödtet; wobey der Mann / der ſie dazu animiret / wie er das geſehen / entwichen. Oder es können (b) dieſe Kinder durch ein Erdbeben verſchlungen ſeyn / an dieſem Orte / da ſie ſonſt gewohnet zu ſpielen / von welchem Spiele die Tradition mit dem Pfeiffer / ſeiner Vermuthung nach / habe entſtehen können. Oder es könne (c) ein gewiſſer Betrüger / wie der Tile Colup geweſen / der ſich für dem Käyſer Fridericum II. ausgegeben / die in Hameln zu einem Aufſtande verleitet haben / in Meynung / ihrer Onerum (die Schoockius im verblümbten Verſtande vor Ratzen und Mäuſe hält) loß zu werden. Auch habe etwa der Rebell ihnen zum andernmahl gute Worte gegeben / (ſo bey ihm die Pfeiffe iſt) daß ſich ihre Junge Mannſchafft mit gewaffneter Hand zu ihm gefüget / er möge aber wol bey dem Berge in einem Treffen / zu ſammt denen jungen Burſchen aus Hameln geblieben / und erſchlagen ſeyn. Oder / meynet er / es könne wol (d) dieſelbe Geſchichte ſeyn / die A. 1236. ſich zu Fulda begeben / da die Jüden in der Chriſtnacht in eine Mühle gefallen / und 5. Knaben getödtet. Dahero etwa ein ungelehriger Münch gemeynet / es müſſe zu Hameln geſchehen ſeyn / weil

weil die Stadt vermuthl. deswegen einen Mühl-
ſtein im Wapen führe/ auch Quern-Hameln von
der **Mühle** genandt werde. Oder vielleicht kön-
nen (e) dieſe Kinder mit der damahls nicht unge-
wöhnl. Kranckheit des S. Veit-Tantzes ſeyn befal-
len worden/ wobey man Exempel habe/ daß ſie ſich
entweder vom Felſen herab/ oder ins Waſſer
geſtürtzet/ ſich ſelbſt entleibet/ oder auch wol zu To-
de gedantzet. Obs der Hr. Schookius errathen/
ſtehet dahin. Gewiß findet ſich in des ſeel. Hn.
M. Sam. Erichii (der verſichert ein beleſener und
gelehrter Mann war) Libello, de Exodo Hame-
lenſi, wider welches *Schookius* ſchreibet/ auch Uhr-
ſachen und Gründe/ die ihre Erhebligkeit haben/ und
nicht ohne Nachdencken ſind.

Es lieget dieſe Stadt an dem Einfluß der Ha-
mel in die Weſer. Dieſer Fluß/ **die Hamel**/
hat ſeine Quelle im **Sintel-Walde**/ zum **Ha-
mel-Spring**/ in eines Mannes Hofe/ gegen
Aufgang der Sonnen/ und ſtreicht von dar hin-
unter auf die Stadt Münder, von dannen aber
auf die Hachmühle zu/ da ſie mit andern einfal-
lenden Quellen und Bächen vergröſſert/ den
Lauf nacher Hilgesfeld fortſetzet/ und über das
flache Feld hinab nach Hameln, in dero Stadt-
Graben/ von daraus aber in die Weſer eilet. (v.
B. Erichii Exod. Ham. p. 45.) Oben iſt allbereit
erwehnet/ daß ſie vor alters iſt Quernhameln ge-
nandt worden. Iſt etwa ſo viel als die **Mühle
auf der Hamel**/ weil etwa anfänglich nur allda/
auf der Hamel/ eine Mühle geweſen; geſtalten

 das

das Wort Quern, in der alten Sächſiſchen Sprache/ ſo auch noch heute in der Niederländiſchen/ eine Mühle bedeutet; über dem auch die Stadt in ihrem Wapen/ einen Mühlſtein führet. (v. Schook. l.c. p. 18.) Zum Zeugniß ihres Alterthums kan ſie erweiſen/ daß die Stiffts-Kirche zu S. Bonifacii daſelbſt/ von Bernhardo, Grafen zu Engern/ einem Vetter des groſſen VVittekindi allbereit A. 712. erbauet; in Betracht von der Stifftung dieſer Kirchen/ die/ in einem Stein/ hinter dem Altar/ gehauenen Worte zeugen: Bernhardus Comes, Chriſtina Comitiſſa, Regni Angariæ de Oſten, fundarunt hanc Eccleſiam. *Browerus* (Antiq. Fuld. L. 1. C. 4.] bezeuget/ daß Carolus M. nachdem er König der Langobarden/ und Römiſcher Patricius geworden/ Hameln zuſammt dem Weſer-Zoll daſelbſt/ an die Abtey Fulda verehret. Zu Käyſer Lotharii Zeiten ſoll (nach der Meynung *Bünt.* in Chron. fol. 60.) ums Jahr 1133. Quernhameln noch ein Dorff geweſen/ und zum Stifft Minden gehöret haben/ auch der damalige Prediger zu alten Lübeck nachmahls Biſchoff zu Altenburg/ im Wagerlande/ welches Bißthum nachgehends gen Lübeck verleget/ S. Vicelinus, aus dieſem Hameln gebürtig geweſen ſeyn. Helmoldus, der zun Zeiten Friderici Barbaroſſæ gelebet/ in ſeinem Chronico Slavorum, ſpricht von ihr C. 43. ſie ſey Villa Publica, cui nomen Quernhamele, *Sita* in Ripâ VViſeræ. Im Jahr 1259. da ſchon die Stadt aus den 10. bey der Hamelau liegenden Dorffſchaff-

ſchafften ſich ergröſſert/ hat der zeitige Abt von Fulda/ Henricus von Erthal/ dem Biſchoffe Wittekindo zu Minden ſelbige verkauffet/ wogegen ſich aber die Bürgerſchafft billig geleget/ dem Biſchoffe ſeinen Zweck verrücket/ und ſich unter Hertzog Alberti des Groſſen Schutz begeben/ der ſie auch mächtiglich/ wider alle des Biſchoffs Unbilligkeiten/ vertheidiget/ und deroſelben jura confirmiret (Conf. ex parte, Herm. de Lerb. Chron. Com. Schaumb. & Meibom. not. T. 1. R. G. p. 539. it. Topogr. Duc. Br.) Als nachgends Hertzog VVilhelmus Victorioſus, mit ſeinem Herren Bruder Henrico den Friedfertigen/ die Regierung über Hamelm gemeinſchafftlich führete/ und von der Stadt A. 1427. gehuldiget wurde/ hat Hertzog VVilhelm ſeinen Antheil/ und alſo die Helffte der Stadt/ dem Biſchoffe von Hildesheim, Magno, geſchencket/ der auch A. 1436. der Stadt ihre Privilegia confirmiret. Allein unter der Regierung Erici Senioris, iſt in der ſtifftiſchen Fehde/ A. 1522. die Stadt Hameln wieder gantz an das Hauß Braunſchweig kommen/ worauf ſie ſich/ nach einigen Jahren/ zur Evangeliſchen Religion bekandt/ durch getreue Hülffe Hn. M. Rudolphi Möllers/ der von Hannover dahin kommen/ das Reformations-Werck angerichtet/ und A. 1540. an St. Catharinen Tage die erſte Evangeliſche Predigt allda gehalten hat. (v. B. Erichii Exod. Ham. p. 50.) Die Stadt iſt jetzo woll fortificiret, und bringet dero die Weſer mit ihrer Schiffarth einen guten Handel/ das

Brauweſen und angelegten Manufacturen gute Nahrung die umliegenden Auen und herzlichen Felder gute Frucht und Wachsthum / auch die benachbarten Berge und Hügel viele Luſt und Anmuth. Nechſt der Stiffts-Kirche iſt noch eine S. Nicolai, nebſt dem Armen-Hauſe zum Heil. Geiſt/der daſelbſt angerichteten feinen Schule zu geſchweigen. Und hiermit führen uns die Ufer der Weſer in

5. **Die uhralte Graffſchafft Eberſtein / oder Everſtein.** Es iſt dieſelbe zum Theil/ ſo wol / weil der junge Graff Otto ums Jahr 1425. den Bannier-Herren von Homburg, und Letzten ſeines Geſchlechtes / Heinricum, in der Kirch-Thür des Cloſters Amelnnxborn, da die Münche eben Gottesdienſt hielten / erſtochen / und mancher Pommer ins Caminiſche geflüchtet/ von Hertzog Bernhard des Magni Torquati Sohn/ eingezogen/als auch/ da Otto Claudus **der groſſe Hertzog von der Heyde** genandt/ Hertzog Bernhardi Sohn des entwichenen Grafen Schweſter/ Eliſabeth, von dero und des Grafen Ottonis Vater Hermanno, zur Ehe bekommen/ zu ſammt der Herzſchafft Homburg an das Hochfürſtl. Hauß Br. Lüneb heimgefallen/und ererbet(Conf. Meib. T. 1. R. G. p. 535.) Als dieſer Hertzog Otto ohn Erben / A. 1443. geſtorben / und ihm in der Regierung Hertzog Fridericus, der Lüneb. Linie Stamm-Vater/ Erneſti Confeſſoris Herr Elter-Vater/ ſuccediret / hat ſeine hinterlaſſene Wittwe / ermeldete Fr. Eliſabeth / des letzten Grafen von Ever-

ſtein

ſtein Tochter / auf ihrem Leibgedinge zu Gifhorn gewohnet / und iſt nach ihrem Tode im Cloſter Iſenhagen begraben. Es gehören aber aus dem Eberſteiniſchen zum Fürſtent. Calenberg:

(a) Das Ampt-Hauß Artzen, jenſeit der Weſer / unter den mit Holtz bewachſenen Gebirgen / deren eines auf dem Ahorn / ein anders der Lunigsberg heiſt. Weiter gegen das Pyrmontiſche hinab / finden wir

(b) Den Adel-Sitz der von Klencken / Hämelſchenburg, unter hohen Bergen / und an der im Grunde hinrinnenden ſchönen und Fiſchreichen Emmer / oder Ambra, dero Anwohner vermuthlich die alten Ambrones ſind. Gehen wir über ſelbige / nach der Weſer wieder zu / kommen wir an

(c) Das Ampt-Hauß und Dorff Ohſen, an einem wohlgelegenen fruchtbahren und luſtigen Orte / allwo man ſich Behueff der Fähre / über die Weſer ſetzen läſt. Es lieget nicht ferne das Dorff Emmern / in deſſen Nähe die Emmer / ihr klares Waſſer in die Weſer ſchüttet. Gehen wir nun weiter / dieſem Strome entgegen / erreichen wir

(d) Das Ampt-Hauß und Flecken Grohnde, dem es weder an luſtigen Auen / noch Kornreichen Feldern / noch Maſt-vollen Eichen- und Büchen-Wäldern / gebrickt. Einige ſprechen / es habe eigentlich vormals zur Graffſchafft Homburg gehöret; wie ſie dann zu eben derſelben ziehen die Helffte der an der Weſer erbaueten Stadt

 (e) *Bo-*

(e) Bodenvverder, ſo jetzo gantz zum Calenb. gehöret / ausgenommen das vor ſelbiger liegende Cloſter Kemnade, w. Braunſchweigiſch iſt. Graff *Bodo* von Homburg hat ſie auf einem Werder in dem Strohme gegründet / deſſen Waſſer gute Krebſe und Fiſchei/ auch zur Nahrung / ſo wohl durch Schiffahrt / als Kochung des Broihans / Gelegenheit giebet. Die an der Seiten ſich aufthürmenden Gebirge benehmen nichts der Anmuth des Gefildes / darauf das Städtlein erbauet. Etwa eine viertel Meile davon iſt das Adeliche Hauß Helen, und eine Meile von dannen

(f) **Das Ampthauß Polle**; deſſen Bergſchloß auf einem hohen Hügel erbauet / jetzo nur aus der Verwüſtung / noch einige Bruchſtücke zeiget. Das Vorwerck aber / und die Schäferey / nebſt dem Dorffe erſtrecket ſich an den / mit ſeinem Waſſer / herſpielenden Strohme / noch ſehr luſtig. Hohe Berge umgeben es / deren einige heiſſen: **Der Hevenberg / der Geiersberg / der Beckenberg.** Und hiermit wenden wir uns aus den Graffſchafften Eberſtein / und Homburg / wieder hinaus / immaſſen die übrigen Oerter dieſer alten Herrſchafften / als **Forſt / Fürſtenberg / Ottenſtein** / ja die alten Stamm-Häuſer und Berg-Schlöſſer ſelbſt / Eberſtein und Homburg, dero Rudera von ihrem veſten Baue noch jetzo zeugen / nach Wolffenbüttel gehören. Gehen wir nun durch das Corveyſche / und einen Strich des Söllings vorbey / gelangen wir wieder auf den Boden /

da

da die Weſer das Fürſtenthum Oberwalde anſpület/ und kommen zuforderſt an

6. Das alte Benedictiner-Cloſter Bursfelde, von Henrico dem Feiſten/ Grafen zu Northeim/ deſſen Frau Tochter Rixa, oder eigentlicher Richenſe (iſt ſo viel als reicher Segen) an Käyſer Lotharium vermählet worden/ Anno 1099. zu Ehren dem Thomæ und Nicolao geſtifftet/ welcher auch/ da er Anno 1101. von den Frieſen erſchlagen/ in ſelbigem beygeſetzet. In gantz Teutſchland iſt berühmt geweſen/ die Reformatio Bursfeldenſis, welche Anno 1433. vorgenommen/ der Abt Johannes Mindanus, der vorhero in dem Cloſter Reinhauſen bey Göttingen ein Münch geweſen/ im Namen ſeines Abtes nach den Concilio gen Coſtnitz verſchicket/ bey ſeiner Heimkehr An. 1330. zum Abt im Cloſter Clus, bey Gandersheim gemacht/ auch wie er allda die Reformation der faſt gar hingefallenen Diſciplin mit gutem Succeſs angefangen/ zum Abte, hieher nacher Bursfeld beruffen. Zu derſelben Zeit/ war das Cloſter Bursfeld in ſolches Elend verfallen/ daß von vielen Jahren her ſich nur ein Münch daſelbſt erhalten können/ der nichts mehr/ als eine Kuh gehabt/ von dero Milch er ſich ernehret. Uber dem war aus der Kirchen eine Scheune geworden/ und ſahe man das Vieh daſelbſt Stroh freſſen/ da vormahls ein gantzer Chor der Münche ihre Lieder zu GOtt geſungen (wie etwa Trithemius redet Chron. Spanh. ad An. 1429.) welcher Jammer wohl guten Theils von der Münche verthulichem Leben mag hergekommen ſeyn. Dieſer Abt Johannes

aber

aber aus Minden bürtig / hat ſelbiges durch Einführung guter und ſcharffer Diſciplin, auch ernſter Haltung / ob die Regeln des H. Benedicti in ſolchen Stand geſetzt / daß bey 70. andere Benedictiner-Clöſter davon das Muſter genommen / mit den Bursfeldern eine genaue Brüderſchafft und Societät aufgerichtet / auch dahin alljährlich ihre Aebte zum Synodo ins Capittel geſchickt / allda wegen Beybehaltung der Diſciplin und andern wichtigen Dingen / ſich zu berathſchlagen. In welcher Achtbahrkeit und Anſehen das Cloſter Bursfeld bey 150. Jahr geblieben. Der Succeſſor des Abts Johanni Mindani, Johannes ab Hagen, oder de Indagine genandt / hat zu dieſer Union viel beygetragen; und iſt die Unio Bursfeldenſis und der jährliche Synodus, von dem damals als Päbſtlicher Legatus in Teutſchland ſich aufgehaltenen gelehrten Cardinal und Biſchoffe zu Brixen, Nicolao Cuſano An. 1351. auch nach der Hand vom Pabſte Pio II. der zuvor Æneas Sylvius hieß / confirmiret worden. (v. ex Trithem. Meibomii Chronic. Berg. T. 3. R. G. p. 307.) Treten wir weiter / und ſchauen an die Weſt-Seiten der Weſer / erblicken wir gegen über abermals ein altes Nonnen-Cloſter. Es heiſt

7. Hildewardeshauſen, oder **Hilvershauſen** / und iſt vor Zeiten von einer gewiſſen Adelichen Matron angeleget / von Käyſer Ottone I. aber Anno 944. confirmiret worden. Die Gegend kompt uns nicht anders für / als ſchön und fruchtbahr / wozu der unweit gelegene groſſe nach Heſſen

ſen gehörige Reinhards-Wald das Seine mit beyträget. Und ſo kommen wir endlich faſt an das Ende unſerer Reiſe / da die Weſer ihren Anfang nimmt. Solches geſchicht eine halbe Meile von jetzt-beſagtem Cloſter. Denn da flieſſen die aus dem Hennebergiſchem herauf ſtröhmende Werra, und die aus dem Fuldiſchen und Heſſiſchen herrinnende Fulda zuſammen / und machen einen Strohm / der allda die Weſer zu erſt genandt wird / und an deſſen Ufern wir jetzo die angelegenen Gegenden beſchauet. Es iſt dieſer Zuſammenfluß der Werra und Fulde nicht ohne Merckwürdigkeit / geſtalten am ſelbigem erbauet iſt die Churfürſtliche Ampts- und Grentz-Stadt

8. **Münden** / in einer wegen der Baumreichen Gebirge und Fiſchreichen Ströhme ſehr luſtigen Gegend. Sie lieget zur Handlung bequem/und giebet wegen der allda gebrochenen und an viele Oerter abgeſchifften Mühlſteine ihren Einwohnern guten Vortheil. Auch iſt eine Superint. daſelbſt. Zur Seiten / ins Göttingiſche hinein / iſt das Churfürſtl. Ampt *Brakenberg*, und eine Meile über Münden / an der *Werra* das

9. **Städtlein** Hedemünden, dero Einwohner ſich gutentheils vom Ackerbau ernehren. Das Calenbergiſche haben wir / ſo viel Raum und Zeit gelitten betrachtet. Es gehöret aber dem Herrn Churfürſten von Br. Lüneb.

II. **Das Fürſtenthum Grubenhagen** / in welches wir

wir nur unſern Weg hinnehmen. Es hat ſeine Benennung von dem darinn belegenem Schloſſe und Sitze der Alten Edlen Herren von Gruben/Gruben-Hagen/ welches Albertus Magnus A. 1272. dem Ritter Cuno Gruben wegen einer Gewiſſen Mißhandelung genommen / da dann endlich gar A. 1305. durch Abſterben des letzten dieſer Familie, Hans Gruben / die geſammten Grubiſchen Güter dem Fürſtl. Hauſe heimgefallen. Es iſt zu erſt zum Fürſtent. gemacht in der Theilung Hertzogs Alberti M. Hn. Söhne/ und iſt in ſelbiger dem Elteſten Sohne *Henrico mirabili*, A. 1279. zugeſchlagen / deſſen Stamm/ durch den Tod Hertzog Philips 1596. d. 4. April. verloſchen ; worauf das Fürſtenthum Grubenhagen an die Hochf. Lüneburgiſchen Linie gediehen. Wir wenden uns zufoderſt in die Gegenden.

(1) **Zwiſchen der Leine/ und dem Sölling belegen**; und beſchauen zuerſt

1. **Die Stadt** Eimbeck, das wehrte Haupt des gantzen Fürſtenthums. Sie erbreitet ſich unweit der Huefe/ eines hohen Berges/ und führet ihren Nahmen von den unterſchiedenen Waſſern/ die allda / zu ſammt dem krummen Waſſer / in einen Bache/ die Ilme / flieſſen. Anfänglich hat man allda ein Flecken angeleget / um der vielen Walfahrten willen / ſo nach der **Capelle des heiligen Bluts** / die man noch jetzo zeiget / geſchehen ; dahero Geſa , gebohrne Gräfin von Schwalenberg / und verwittwete Gräfin von

Cat-

Catlenburg / nach dem Tode ihres Gemahls Alberti, Anno 1094. durch die vom Pabſt Urbano II. und Käyſer Henrico IV. erlangte Confirmation Anlaß genommen / dieſe Capelle zu einem Stiffte in honorem S. Alexandri zu erheben / welchen Bau die Gemahlin ihres Hn. Sohns / Dietrichs, Frau Gertrud. Ecberti des jungen Marckgrafen zu Sachſen Schweſter / Anno 1108. erſt vollendet. Da nun zwar die **Münſter-Straſſe** der erſte Anfang dieſer Stadt geweſen / ſo iſt ſie doch herrlich angewachſen / als die nahgelegenen Dörffer **Diedepen / Künhauſen / Beeſen / und Oldendorff** / mit in ſie hineingeſchloſſen. Sie hat vormahls guten Theils **denen Rüge-Grafen** von Daſſel gehöret / welche dieſer Orten regiert / und in den alten Sächſiſchen Zeiten zu Richtern / für denen die klagbaren Sachen ſolten **gerüget**. d. i. geklaget werden / in dieſem Diſtrict beſtellet ; dahero ſie auch vom **Rügen** den Namen **der Rüge-Grafen** bekommen. Man will erweiſen / daß dieſe Rüge-Grafen allbereit Anno 797. allhier gewohnet / maſſen ſie auch für dem damahligen Flecken / da jetzo die Marckt-Kirche ſtehet / eine Capelle zu Ehren S. Jacobi, und dabey ein Schloß gebauet. Ihre Graffſchafft iſt all ergiebig geweſen / und hat in ſich gefaſſet beynahe den gantzen Sölling / die Schlöſſer Daſſel, Lauenberg, Neuenober, Leuenvœrde, Fürſtenberg / und **Hundesrück** / nebſt Daſſel und **Marck-Oldendorff**; welche Oerter / als der Letzte des Geſchlechts / Simon, Anno 1324. ohne Erben verſtorben / zum Theil

and-

ans Bißthum Hildesheim gerahten/ zum Theil an die Hertzoge von Braunſchweig und Lüneb. ver mannet ſind. Nebſt ermeldeten beyden Kirchen iſt noch in Eimbeck die Kirche S. Mariæ Magdal. auf der Neuſtadt. Es iſt auch hart vor der Stadt außer dem Tiedexer Thore/ gewesen ein anſehnlich Stifft B. Mariæ Virginis, von Rixa, Käyſers Lotharii Frau Wittwe/ An. 1140. fundiret/ und von Henrico Mirabili, erſten Hertzog in Grubenhagen/ An. 1280. perfecti[..]ret; allein bey damahligen Krieges-Läufften An. 1547. da man gemeynet/ die Kirche wäre der Veſtung ſchädlich/ hat man ſelbige/ und aus eben dem Grunde An. 1632. zum andernmahl abgebrochen / davon die Rudera noch zeugen; dahero die Capitulares, von der Zeit an/ genöhtiget worden / ihren Gottesdienſt in S. Alexandri Münſter/ in Geſellſchafft daſiger Herren Capitularen/ zu verrichten. Die Ilme iſts noch werth/ daß wir uns an dero Cryſtallen-Waſſer und Ablauff noch etwas ergetzen/ und dero Qvellen auffſuchen. Geſtalten ſie der Hauptfluß iſt der gantzen Graffſchafft Daſſel. Wollen wir aber den Brunnen ſehen / aus welchem dieſes Waſſer/ zu erſt heraus brudelt / ſo müſſen wir uns gefallen laſſen/ auf den Sölling zu ſteigen/ und da finden wir den Spring-Brunnen/ welchen die Anwohner heiſſen den Lacken-Brunn. Das Waſſer ſo er heraus ſchüttet/ fleuſt durch die Abbach und Lumbach / auch andere Waſſer geſtärcket/ auf Reylnghauſen; allwo A. 1584. eine Papier-Mühle angeleget. Von dannen

wen-

wendet ſich der Strohm gegen Daſſel, nimmt nebſt andern den geſunden Claus-Brunnen an ſich / darauf die Spœling, rinnet zwiſchen Eilenhauſen und Crimmenhauſen hinab in die Börde / wird durch andere Quellen gehäuffet / gehet auf den Flecken Marcholdendorff / trincket die Bever mit allen ihren Quellen und Einflüſſen in ſich / und löſchet mit ſeinem Waſſer zugleich aus alle der anderen Nahmen. Wendet ſich von dannen gegen das Dorff Holtzhauſen / durch die Dieſſen geſtärcket / weiter auf Hullerſe, und ſtreichet an der Landwehr vorbey / gegen Eimbeck zu / vergröſſert ſich durch das krumme Waſſer und den Bernerbach / auch viele andere Quellen und Bäche mehr; biß dieſe gute Ilme / kurtz vor dem rohten Steinbruch / kommt ad rapidas Leinæ ſubſilientis aquas, und durch dieſen viel ſtärckeren Strom verſchlucket wird / da dann von der reiſſenden Leine zugleich ihr Nahme getilget iſt. Wir gehen nun wieder aus Eimbeck hinaus / etwas ins Oſten / bleiben aber in der Nachbarſchafft der Leine und Ilme / und da zeiget ſich unſern Augen

2. Das Churfürſtl. Ampthauß / Flecken und altes Schloß Saltz der Helden, ſo geheiſſen von denen edlen Herren den Helden / die von Bönninghauſen aus / bey den hieſigen Saltz-Brunnen hergerücket / das Schloß gebauet / ums Jahr 1344. ausgeſtorben / da aber dann ihre Güter an Hertzog Albrecht / Grubenh. Linie / des Heinrici mirabilis nepotem, gefallen ſind. Hier ſehen wir nicht weit von ferne

3. Das alte Schloß **Grubenhagen** / welches nach Abgang der obgemeldeten Grubenhagiſchen Familie mehrentheils die Fürſtl. Reſidentz geweſen / biß ums Jahr 1521. Hertzog Philip der Aeltere herunter ins flache Feld / bey einer zwiſchen Saltz der Helden und dem Grubenhagen liegenden Kirche gerücket. Die Kirche hieß

4. **Die rohte Kirche** / und iſt bey derſelben nachgehends das Ampthauß **rohten Kirche** angeleget; womit zugleich das alte Hauß und Burg-Schloß **Grubenhagen** deſolat worden. Es gehören zu dieſem Ampte Stöckheim, cum filiâ Hollenſtedt, Iber, (allwo der fürtreffliche Herr Johannes Letznerus, der durch ſeine An. 1596. heraus gegebene **Daſſeliſche und Eimbeckiſche** Chronica ſeinen Nahmen unſterblich gemacht / Prediger geweſen) cum filiabus Dorneſen und Strothagen, Odaſen cum filia Immenſen, Daſſeſen cum filia *W*ellerſen, Helmoldeshagen und Roſenkirch, Avenshuſen cum filia Renpershuſen, und der Thum der Stadt Eimbeck. Allhier iſt nicht zu vergeſſen / aus der alten Graffſchafft Daſſel.

5. Das Schloß und Ampthauß Erichsburg, zur Rechten dem Eimbeckiſchen / liegend. Es hat ſeinen Nahmen von dem Stiffter Hertzog Erichen.

Nun müſſen wir uns auch jenſeits der Leine beſehen / und unſere Augen gegen das rauhe Hartz-Gebirge wenden. Wir kommen aber

**(2) An der andern Seite der Leine / gegen / an / und auf dem Hartze; in**

1. Die

1. Die Graffſchafft jetzo Churfürſtliches Ampthauß Catlenburg, an der Rume/ unweit der Stadt Northeim. Und hieher ſehen wir den alten Sitz der Grafen von Catlenburg, vormals Herren von Cadan geheiſſen/ unter w. Sigehardus von Gadan Anno 1099. hieher ſeinen Gräfflichen Sitz gebauet/ und ſelbigen Cadansburg geheiſſen/ welcher Nahme nach der Hand in Catlenburg corrumpiret worden. Dieſe Gräffliche Familie iſt mit dem Letzten des Geſchlechts/ Graff Dietrichen/ der vorhero in der Catlenburg ein Jungfrauen-Cloſter angeleget/ ausgeſtorben. Es gehören zu dieſem Ampte: Catlenburg (cum Filia Wachenhuſen) und Gildersheim.

Hierauf ſteigen wir weiter dem Hartz hinan/ und erreichen

2. Die alte Graffſchafft Lutterberg oder Lauterberg. Es iſt ſelbige mit dem Tode Graff Hermans An. 1143. alſo mit dem Abgang einer Linie/ zum Theil an Heinricum Leonem kommen/ durch das Abſterben aber der beyden Letzten des gantzen Geſchlechts/ der Grafen Heiſen und Otten, welcher Letzte A. 1397. geſtorben/ gäntzlich an Hertzog Fridericum, Grubenhäg. Linie/ Heinrici Mirabilis nepotem, vermannet; In dieſer Graffſchafft müſſen wir zuforderſt gehen nach der

A. Stadt und Veſtung Oſterode. Selbige hat vormals Brunsrode geheiſſen/ da ſie von Brunone, Hertzog von Sachſen/ Heinrici Aucupis Aelter Vater/ und des Groſſen Wittekindi nepote ihren erſten Grund empfangen/ nach-

gehends hat eine vornehme Familie / die Weiland in dieſen Hartz Gegenden in groſſem Anſehen / von Oſterode genandt / das alte Schloß Oſterode in Beſitz gehabt / biß die Grafen von Lutterberg von denen Hertzogen von Sachſen damit belehnet worden. (Chron. Cœnob. Montis-Franc. p. 10.) Sie hat jetzo 4. Thore / und 2. Pfarr-Kirchen / S. Ægidii (von S. Bonifacio, ſonſt Winifridus geheiſſen / dem Apoſtel der Teutſchen / nach verſtörtem daſigen Götzendienſt / ums Jahr 724. gegründet) und S. Marien und Jacobi, ſo vormahls ein Nonnen-Cloſter Ciſtercienſer-Ordens geweſen. Auch haben die beyden Vorſtädte ihre Kirchen. Der Neuſtadt hat ihr Stadtrecht Otto Puer, Henrici Leonis nepos, und erſter Hertzog von Braunſchweig und Lüneburg verliehen. Gegen Abend ſehen wir die Kalckberge / nebſt ihren Alabaſter-Gips- und Kalckbrüchen / und auf der andern Seiten die Eiſen-Hütten. Vorm Thore / gegen Süden / hat ſie einen guten Ackerbau / und verdienet dahero an der einen Seite des Hartzes Korn-Hauß / und der Bergſtädte Brodtkammer zu heiſſen / wie Goslar auf der anderen Seiten. Die durchflieſſende Apenke hält ihre Gaſſen rein / und die anſtrömende Söſe gibt ihr gute Forellen / Gründlinge und andere geſunde Fiſche. Sie iſt auch dann und wann die Hoffſtadt der regierenden Grubenhägiſchen Hertzoge geweſen / hat auch nachdem dieſes Fürſtenthum ans Hauß Lüneburg gefallen / ihre Achtbahrkeit bekommen / durch die daſelbſt angerichtete Fürſtl. Cantzeley /

ley / daraus die Regierung des Fürſtenthums adminiſtriret. Jetzo iſt dahin die General-Superint. über die Geiſtlichkeit des Fürſtenthums Grubenhagen geleget. Es gehören zu dieſer Cantzeley / doch bey ihrem eigenem Berg-Ampte / deſſen Præſes der Hr. Berg-Hauptmann iſt / die Hartz- und Berg-Städte:

(a) Altenau an der **Ocker** / und der **Altenau** / mitten im Hartze / unter den Silber- Bley- und Kupffer- Bergwercken. Hertzog Chriſtian hat dieſem Orte 167. zu erſt die Stadt-Privilegia verliehen. Eine Stunde davon iſt der moraſtige **Bruchberg** / an w. die **Ocker** entſpringet. Die Einwohner ſind Köhler / Hütten-Arbeiter / Wald- und Bergleute.

(b) Clausthal, in dem Oberhartziſchem Gebirge. Käyſer Otto IV. hat ums Jahr 1209. die daſigen Bergwercke erſt recht in Aufnahme gebracht / Hertzog Erneſtus aber Grubenhägiſcher Linie An. 1554. als ſie durch den Krieg verwüſtet / wieder ergäntzet / da ſie dann den Nahmen Clausthal bekommen / da man ſie vorher nur zur **Clauß** geheiſſen. Zu mercken iſt / daß die meiſten Ertze in Clausthal auf denen Altenauer- Hütten werden zu gute gemacht. Gehen wir von Oſterode herab gegen das **Eichsfeld** zu / kommen wir an

B. **Das Hauß** und Schloß Schartzfels. Es lieget oben auf einem eintzigen hohen / 80. Werckſchue hoch über der Erden heraus ſtehendem Steinfelſen / nebſt einem alten / aus Quaderſtei-

ren aufgeführtem dicken und unbedeckten Thurm/ dahin man durch eine hohe und mit einer Zug-brücke verwahrte ſteinerne Treppe/ hinauf ſteigen muß. Des Hauſes Alterthum kan daraus erwieſen werden/ daß ſchon ums Jahr 930. Bodo, Graff zu Lauterberg, drauf reſidiret. Es fleuſt ein Bach/ die Oder genandt/ im Grunde/ an deſſen anderer Seiten das Ampthauß liegt. Auch iſt die benachbahrte Höhle und Gang unter der Erden merckwürdig/ und wohl werth/ daß wir ſelbige auffſuchen und beſchauen. Sie lieget von Schartzfelde gegen Abend/ zur rechten/ etwas auf Hertzberg zu. Man ſteiget von etwa 9. Stuffen/ ſo die Natur in den Felſen gebildet/ hinab/ und findet die fordere Höhle/ bey 13. Klaffter hoch/ durch die Natur gewölbet/ kompt ferner aus einer Höle in die andere/ dero Wende und Decken durchgehends von dem Tropfſtein geglättet/ bevor in dem Nebenhölen und Löchern/ in w. die ſchönſten ſtiriæ lapideæ, oder Steinzapffen/ſo von dem abtropffenden Waſſer geronnen/zu finden. Der Boden iſt ſo wohl wegen der verſtreuetem Steine/als der von denen Schartzfeldiſchen Soldaten/ um daß alſo genandte Einhorn zu ſuchen aus gegrabenen Löcher uneben und übel zu begehen. Dieſes/ was ſie Einhorn nennen/ ſind allerhand Gebeine der Menſchen und Thiere/ welche/wo ſie hier herkommen/ nicht völlig ausgemacht iſt. Vieleicht haben ſich ſelbe/ zur Zeit der Sündfluth/ auf dieſe Gebirge reteriret/ ſind aber vom Waſſer umkommen/

men / und von ſelbigem in dieſe und andere Hölen geworffen; oder ſind auch wohl von weiten Orten her durch die ſchröckliche Waſſerfluhten mit groſſer Macht in dieſe Höhle getrieben / und ſind dero Gebeine nach der Hand alſo verſteinert worden / wie der fürtreffl. Hr. Conringius meynet / in de Statu Helmſt. p. 9. 26. Auch können wol die Gebeine derer mit drunter ſeyn / die ſich / aus Furcht der Feinde / oder anderer Drangſal / in dieſer Höhle verſtecket / in ſelbiger aber geſtorben; oder wilde reiſſende Thiere haben in dieſen Höhlen ihre Behauſung gehabt / ſind aus ſelbigen heraus gegangen / haben / was ſie erhaſchen können / von Menſchen und Vieh erwürget / und in dieſe ihre Raub-Löcher mit ſich geſchleppet; oder es ſind dieſe Hölen der Alten ihre Begräbniß-Städten geweſen: geſtalten es nicht ohne Exempel iſt / daß man in uhralten Zeiten hiezu die Höhlen gebrauchet / davon die Geſchichte Abrahams zeugen kan / als welcher zu ſeinem Grab-Gewölbe eine zwiefache Höhle erwehlete. Da man nun vorzeiten in dieſen Gegenden die Todten verbrandt / bey den Heyden aber es nicht ungebräuchlich / daß wenn der Hauß-Herr geſtorben / man nebſt ihm ſeine beſten Pferde / und andere Thiere / die er ſonſt im Leben werthgehalten / mit aufs Feur geleget / wäre es zu bedencken / ob nicht auch auff ſolche Art die Gebeine der Menſchen und Thiere in dieſe Höhlen getragen. Sonſt gehören unter das Ampt Schartzfeld

(a) **Die Bergſtadt S. Andreas-Berg** / ſo etwa ums Jahr 1521. ihren Anfang genommen /

dero Berg-Werck aber nach der Hand ſehr in Abnahme kommen; jedoch hat ſichs vor einigen Jahren etwas wieder gebeſſert/ ſonderlich an der Zeche auf den **Fürſten-Stollen der König Ludvvig** genandt. Es findet ſich in ſelbiger offt gantz gediegen Silber / auch roth Gülden Ertz / da nur der halbe oder vierte Theil abgehet. Jedoch lieget das Ertz nur Neſter-Weiſe / und ſtreichet nicht gangweiſe. Dieſe geringſten Ertze allda ſind viel reicher / als die beſten Ertze aufm Clausthal und Zellerfeld. Die Zeche / **Catharina Neufanck** / war vor einigen Jahren auch in guter Aufnahme / derogeſtalt / daß des Ertzes / ſo ſie gegeben / an ſchwartzem oder gemeinen Ertz / ein Centner 14. Marck Silber gehalten / auch ſo gar der Mulm und Staub / ſo dazwiſchen gelegen / an der Helffte Silber geweſen / daß auch die drin arbeitenden Berg-Leute müſſen allemahl ihre Kleider ausziehen / den Silber-Schlich / ſo ſich dran geſetzet / auszuwaſchen. Sie aber nachgehends wieder in Abnahme kommen / daß ſie nun Zubuſſe erfodert. Sonſt gehören die daſigen Berg-Wercke nach dem Clausthaler Zehenden.

(b) Flecken **Lutter-** oder **Lauterberg.**

(c) *B*artelfelde, cum filiabus: Oſterhagen und Strina. (d) *B*arbiſſe.

Wir haben von *S*chartzfeld nicht weit zu gehen / ſo erreichen wir

**C. Das Schloß und Flecken** Hertzberg **an der** Seve **oder Sieber / Weiland die**

Reſi-

Reſidentz-Stadt der letzten Grubenhägiſchen Herrn / auch des theuren Hertzogs Georgii. Iſt jetzo zum Wittwen-Sitz gewidmet. Es lieget unter den hohen Hartz-Wäldern und Gebirgen / unter denen die Nächſten ſind das Lüderholtz / der Braakberg / Hoyer / Langfaſt / Steile-wand / Grindelcke / Knollen / ꝛc. nebſt dem Rotenberge / einem groſſen Holtze / und deſſen ingelegenen Glas-Hütten. Zwiſchen / und um dieſen Gehöltzen findet man überall Dörffer und Feldmarcken. Zum Ampte gehören: Polda, Woldershuſen, Hattorff, Schwiegershuſen, Welfften, Dorſte, Nienſtedt, Eysdorff. Gehen wir vom Hertzberg etwas wieder den Hartz hinauf / kommen wir an

3. Das Bergflecken und Ampt-Hauß Elbingeroda. Man ſagt / es ſey von Eligero, Grafen von Ilefeld / dem Stamm-Vater der Grafen von Honſtein erbauet / und genennet. Es giebt allda einen guten Eiſenſtein; wie dann die Einwohner mehrentheils Bergleute / Holtz-Hauer / Köhler / und Fuhrleute ſeyn / die ſich faſt vom Eiſen-Handel ernehren. Und ſchauen wir hier das rauhe Gebirge an / ſo erhebet ſich gegen Nordweſten / an den Grentzen beſagten Ampts / der in die Wolcken ſteigenden hohe Bructerus oder Brockens-Berg / ſonſt Melibocus geheiſſen; Steigen wir den Berg hinan / ſo finden wir / daß er faſt über die Helffte ſeiner Höhe ſumpffig ſey / und man alſo ſeines Holtzes und Graſes wenig gebrauchen könne. Oben am Berge / auf

einem ebenen Plan / ſind 2. viereckige Sümpffe oder Heller / auch entſpringet faſt auf der Spitze des Berges ein ſchöner Spiegel-klarer Brunn. Aus dem Schoſſe dieſes Gebirges werden die Bode/ Ocker/ Holtz-Emme und andere Flüſſe/ heraus gegoſſen. Und hiemit laſſen wir den Hartz/ mit ſeinen Gebirgen / und gehen über die von Duderſtadt herflieſſende Bode. Ehe wir aber auch über die Leine treten/ nehmen wir unſern Weg

(3) Zwiſchen der Leine und Bode/ über dem Eichsfeld/ durch das Ampt Radolffshauſen. Es iſt ſelbiges/ zu ſammt dem Ampthauſe durch den Tod Dietrich zu Pleſſe A. 1571. an Hertzog Wolffgangen heimgefallen; und hieher gehören (a) Landorffshauſen, cum filiâ Falckenhagen / (b) Ebengötzen. Die Pleſſe, auf einem unweit gelegenem Berge / war vormahls das Stamm-Hauß der Weyland ſehr vornehmen und hochanſehnl. edlen Familie von Pleſſe.

In der Graffſchafft Honſtein war vormahls berühmt

4. Das Cloſter Ilfeld. Es iſt dieſes Cloſter von Eligero II. Grafen zu Bielſtein und Ilburg/ der mit ſeiner Gemahlinn Lutradâ de Orlamunda, gebohrner Gräfinn von Honſtein, die Graffſchafft Honſtein/ erheyrathet/ A. 1190. fundiret/ da er aber erſt A. 1222. mit ſeinem erſten Abt Vramoldo zur Perfection der Abtey und Cloſters gediehen. Der Abt Thomas Stange hat A. 1550. eine Schule [d]araus gemacht / und zun erſten Rectorem den [be]rühmten Michaëlem Neandrum beſtellet / der

nach-

nachgehends auch ſein Succeſſor, und des Cloſters Adminiſtrator geworden / von welcher Zeit an die Jlfeldiſche Schule in gute Reputation geweſen. Sonſt haben die Grafen von Stolberg jetzo das Hauß Honſtein, von den Hertzogen von Br. und Luneb. zu Lehen. Uber jetztbeſchriebenen Landen ſtehet noch unter die jetzige Churfürſtl. Hannöveriſche Regierung.

III. Die Graffſchafft Diepholtz. Sie hat den Nahmen von dem alſo genandten gräfflichen Stammhauſe / der alten Grafen dieſes Ortes / von dero Uhrſprung man ſonſt wenig Nachricht findet. Johann Schiphowerus in ſeinem Chronico Archi-Comitum Oldenburgenſium, welches er / biß ans Jahr 1505. ausgefertiget / berichtet / daß er in Autentiquen Schrifften gefunden / daß die Barones de Depholde nebſt den Grafen von Holſtein, Oldenburg, Hoje, und Brockhuſen, herſtammen von den jenigen edlen Frieſen / die aus alten vornehmen Römiſchen Geſchlechtern entſproſſen / etwa um die Zeiten des Hunnen-Königes Artilæ in die Frieſiſchen Quartiere gewichen / oder ſchon zun Zeiten Julii Cæſaris hieher geſandt / die Frieſen im Zaum zu halten / und nachgehends den Käyſer Calolum M. in ſeinen Zügen / biß gen Rom begleitet; Von wannen ſie der Käyſer wieder zurück in ihr Vater-Land geſandt / Nobilitate donatos, da ſie denn von denen Friesländern zu Grafen und Richter erwehlet / die nach dem Aſcbock das Recht geſprochen; dieſer Aſcbock aber ſey von dem gelehrten Juriſten Azo gemacht /

und ſchreibe die Rechte vor/ wie man niemand beleidigen/ einem jeden das Seine geben/ Wittwen und Weiſen nicht betrüben/ und die Kirche Gottes beſchützen ſoll. (v. Meib. T. 2. R. G. p. 142.) Wären alſo dieſe Herren de Depholde aus Uhralten Römiſchen und Frieſiſchen Familien/ die von Carolo M. nobilitiret (welches zu der Zeit zum wenigſten eine freiherzliche Dignität war) und etwa bey und nach den Zeiten dieſes Käyſers aus Friesland/ und dem Oldenburgiſchen heraus kommen/ ſich in die Gegenden der Hunte niedergelaſſen/ allda Gräfen und Richter geworden/ mit hin ihre Graffſchafft angerichtet/ die nach der Hand/ da ſie ihr Reſidentz-Hauß ins tieffe Holtz geleget/ und **Diepholtz** genennet/ die Graffſchafft Diepholtz geheiſſen. Wann dieſes eigentl. geſchehen/ kan man nicht wiſſen. Es muß aber ſchon vor den Zeiten Käyſers Ottonis I. geſchehen ſeyn/ in Betracht zu deſſen Zeiten An. 939. ein Turnier zu Magdeburg gehalten/ dem ſchon ein Grafe von Diepholtz, VVilhelmus genandt/ beygewohnet. Es iſt doch aber auch dieſer der Aelteſte/ davon man Nachricht hat. Der Stamm dieſer Gräffl. Familie iſt mit Graf Friedrichen A. 1585. ausgeſtorben/ mithin ſeine Graffſchafft an ſeinen Lehnherren/ Hertzog VVilhelm den Jüngern/ vermannet. Zwar iſt dieſes Ländgen nicht übrig groß/ hat dennoch einen fruchtbahren Boden/ und feine Höltzungen/ auch/ bevor an den durchflieſſenden Ströhmen/ grasreiche Wieſen/ und gute Weiden; dahero zur Viehzucht ſtattl.

Ge-

Gelegenheit. Damit wir aber in dero Beſchreibung etwas ordentlicher gehen / ſo wollen wir uns abermahls ans Waſſer machen / und nach deſſen Führung die Graffſchafft beſchauen. Und weil durch ſelbige ſonderlich zween Ströhme rinnen / die Hunte und Aue / ſo wollen wir nach dero beyder Ablauff unſern Weg nehmen / und durch ſelbige uns durch die Graffſchafft Diepholtz führen laſſen. So gehen wir dann zuerſt nach der Hunte. Wollen wir aber dero Quellen auffſuchen / müſſen wir etwas weiter hinab nach dem Oßnabrückiſchen gehen / allwo ſelbige / bey dem Adel. Hauſe Wiedela, aus einem Gebirge entſpringet. Von dannen fleuſt ſie nach den Diepholtziſchen zu / und erreichet ſelbiges / nach zurückgelegter Huntesburg, bey dem gegen über liegendem Dillinger-Marck / und tritt ſo fort ins

1. Ampt und Kirchſpiel Leuenförde. Sie verliert ſich aber in dieſer Gegend in einem See / genandt der Dummer-See / welcher ſich etwa in die Länge bey drey viertel / in die Breite aber bey eine halbe Meile / erſtrecket / und allerhand gute Fiſche nehret. Man will erzehlen / daß vormahls allda ein Tannen-Holtz geſtanden / der Ort aber ſehr mohricht geweſen / biß / da man das Holtz angeſtecket / und zugleich Feuer ins Mohr gebracht / die Erde ſich gelöſet / und hinab in den unterirrdiſchen See / durch einen Fall geſuncken / welcher See / auf ſolche Weiſe / ſich habe hervor gethan / da ihm ſeine vorige Decke entnommen. Gehen wir ans Geſtade dieſer See hinab / finden wir an

ſelbig

ſelbigem / und in der Nähe die Oerter / Drano, Dillingen Stemshorn, das Ampthauß und Flecken Lauenförde ( auf einen moraſtigen Grund geſetzet / und welches über dem im Krieges-Weſen viele Plünderungen und Einäſcherungen leiden müſſen) Mergel, Hageweide, Hude, unſern dem gegenuber liegendem Holtze / im Zeth genandt / und der Gegend / die man das Fledder heiſt / am Stemmer-Mohr belegen. Hierauf kommt man ans Jungfrauen-Cloſter Burlage, ſo von dem alten Heer-Lager der Sächſiſchen Bauren / zum Zeiten Coroli M. als er in dieſer Refier mit ihnen geſtritten den Nahmen ſoll behalten/ auch / da der Käyſer obgeſiget / durch deſſen Stifftung das Cloſter bekommen haben; die Dummer-See nimmt allhie unterſchiedene Einflüſſe der Bäche an / biß die Hunte wieder heraus dringet / ihren Nahmen aber auf eine Zeit zurücke laſſen / und die Lohne heiſſen muß. Ihr Ablauff führet uns nach dem

2. Gräflichen Stamm-Hauſe Diepholtz, nach welchem ſie / unter den Diepholdiſchen Bruch an einer / und dem Huntebruch an der andern Seiten / hinzu eilet. Der Ort lieget zwiſchen Waſſer und Moraſt / die Hunte führet ihr Waſſer unter dem Nahmen der Lohne ſtrenge herbey / zugleich aber auch gute Fiſche / und macht das Land überall fruchtbar und luſtig. Das Schloß hat der Schwediſche Obriſter Kratzenſtein Anno 1637. in die Aſche geleget/iſt doch ſieder Anno 1651. in etwas wieder repariret. Etwa

eine

eine halbe Meile zur Rechten lieget das Dorff *S.* Hülpe, an w. Orte der Käyſer Carolus M. als er mit dem Sachſen geſtritten/ GOtt um Hülffe gar ſehnlich ſoll angeflehet/ und nach erhaltenem Siege/ GOtt zur Danckbarkeit eine Kirche daſelbſt erbauet haben/ welche/ ſo anſehnlich ſie vor dem an Wallfahrten geweſen/ ſo gar iſt ſie nach der Hand aus der Acht kommen; daß man auch dero Rudera nicht mehr vorzeigen kan; (Toporg. *B*runſv. p. 75.) Hinter Diepholtz gewinnet die Hunte ihren alten Namen wieder/ fleuſt bey der Hengelmühle Hede, Oſſenbeck auch anderen Plätzen vorbey/und kommt an

3. Mariendrebber, oder groſſen Drebber, allwo die Grafen von Diepholtz, ihr Begräbniß/ die Canonici aber ihr Collegium gehabt. Von dannen richtet ſie ihren Lauff nach dem uhralten Sitz der Grafen/Cornau, da; ſich der erſte Grafe ſoll haben nieder gelaſſen/biß ſeine Nachfolger gemeynet/ ſie wären daſelbſt den Kriegs-Zügen gar zu ſehr exponiret/ dahero ſie/ um mehrer Sicherheit willen/ſich ins tieffe Holtz begeben/einen andern Platz gewehlet/ und Diepholtz erbauet. Bey Cornau wird die Hunte durch die von Vechte herab fallende Dodau geſtärcket/und in ſolchem Anwachs tritt ſie in das Kirchſpiel

4. Barnsdorff. Sie läufft aber erſt an Dreike, Rachtern, unweit Mekel vorbey/empfänget die Aue mit ihrem Waſſer/ treibet die Hunde-mühle biß ſie das Flecken Barnsdorff angewäſſert: Wann

ſie ferner zwiſchen Walſem und Aldorf durchge‑
floſſen/führet ſie uns ins Kirchſpiel.

5. Goldenſtedt. Zur Lincken erblicken wir die Oerter Rodenbeck, Lahr, nebſt dem etwas weiter liegenden Holtze/ die Hollewide genandt, zur Rechten aber Ruſte und Eſchenmühle Abermahls zur Lincken: Farneſch, Hasdorff, und dann ermeldetes Goldenſtedt, allwo ſie abermals von einem linckwerts herabflieſſenden Bach gehäuffet wird/ und da dieſes etwa mag zu mercken ſeyn/ daß nur der Küſter Evangeliſch/ der Paſtor aber Römiſch Catholiſch iſt. Wir gehen das Dorff Einem vorbey/ mit unſerm Strohm aber ins Kirchſpiel.

6. Koldenrade; müſſen aber zuvor die Dörffer Auſten, und etwas zur rechten ins Land *Oſterfelde* zurücke legen / ehe wir an das Kirchdorff Koldenrade gelangen/ und das zur Rechten liegende Grunendick. Hie werden wir müſſen ſtille ſtehen. Denn wolten wir weiter fort wandern/ würden wir ins Oldenbürgiſche geleitet werden/ müſten nach Wildeshauſen, gar nach Oldenburg biß nacher Elſsfleet, und allda ſehen / wie unſere Hunte daſelbſt von der Weſer verſchlungen wird. Aber es leidet ſolches nicht unſer Zweck / als der uns zurücke rufft / und will/ daß wir der Aue auch nicht vergeſſen/ſondern auch dero Gang und Ablauf beachten ſollen. Ihre Quellen aufzuſuchen/ müſſen wir abermahls aus der Graffſchafft treten/ und ſehen/ wie ſie aus einem Teiche nach dem Cloſter Lebbern fleuſt/ ehe ſie ins Diephol‑

tiſche

tiſche kommt. Bey Erwehnung dieſes Orts können wir nicht unterlaſſen / mit etlichen Worten zu erinnern/ daß dieſes Cloſter Leveren (wie es im Chron. Mind. geſchrieben wird) von einem allda beſtellten reichen Prieſter / etwa ums Jahr 1114. gegründet ſey. Dieſer Mann iſt deßwegen gar nach Rom gereiſet / damit er vom Pabſte die Freyheit bekommen möchte/ von ſeinen Gütern/ an ſeiner Kirchen / dero er bißher gedienet / ein Jungfrauen-Cloſter zu ſtifften; welches re dann/ohne Schwierigkeit erlanget; worauf er bey ſeiner Heimkunfft das Werck mit Freuden angegriffen / das Cloſter / ob wol nur von Holtz / erbauet / und demſelben als Probſt fürgeſtanden; biß der auf ihn folgende vierdte Probſt an ſtatt der höltzernen Gebäude / ſteinerne hingeſetzet. Beregter Autor des Chronici Mindenſis nennet die vier erſten Præpoſitos, quatuor Monaſterii Columnas, und ſpricht / daß unter dero im Cloſter ſtehenden Bildniſſen dieſer Vers zu leſen:

*Fundavi, rexi, ſucceſsi, pondera vexi.*

(v. Meib. T. 1. R. G. p. 562.)

Von dieſem Cloſter fleuſt die Aue / noch eine Ecke hin/ rinnet ins Stemmer-Mohr hinein / und läſt das Mindiſche Ampt Rade zur rechten Seiten nicht gar ferne/ liegen / welches wir/ weil es uns jetzo nicht angehet/ vorbey treten / und nur beſchauen/wie die Aue im Stemmermohr das Diepholtziſche angieſſet / das Holtz die Strö-



de

de genandt zur Lincken läſt/ und ſich hinwieder nach

7. Auburg. Das Witlinger Mohr läſt ſie zur Rechten/ und fleuſt an ſelbigen Weg/ in das Kirchſpiel

8. Barver, treibet die Oldenvogds-Mühle/ läſt Holte zur Lincken/ und kompt bey Danhol ins Kirchſpiel Barnſtorff, da wir dann etwas abwerts zur Rechten Dörpel finden/ und das von ſelbigen geheiſſen Dörpeler Mohr; zur Lincken aber ferner gewahr werden/ wie die Aue treibet die Helms-Mühle/ bis ſie uns unter Barnſtorf dahin leitet/ wo wir zuvor ſchon geweſen ſind. Denn das iſt der Ort/ da ſie ſich mit der Hunte vereiniget/ und wobey wir jetzo unſere Diepholtziſche Reiſe endigen. Schließlich regieret noch die jetzige Chur-Fürſtl. Durchl.

## IV. Auß der Ober-Graffſchafft Hoya folgende Aempter:

1. Ambthauß und Flecken Stoltzenau an der Weſer. Die Feſtung daſelbſt iſt ums Jahr 1342. von den Grafen von Hoya errichtet/ als der Biſchoff von Minden Ludovicus Hertzog von Lüneburg/ die Schlüſſelburg/ an der Weſer gebauet/ wozu derſelbe gebracht worden/ nachdem die Grafen die von Biſchoff Wilhelm Anno 1242. auffgeführte Veſtung/ zwiſchen der Stoltzenau und Liebenau erobert/ abgebrochen/ und die Liebenau daraus erbauet; es iſt aber die Veſtung an der Stoltzenau Anno

1635. niedergeriſſen/ und dero Munitzion nacher Minden gebracht. Im übrigen iſt allhier die Superintendentur. An der Weſer ferner hinab liegen (a) Leeſe (b) das vormahlige Kloſter Schinna Es iſt ſelbiges/ zun Zeiten Henrici, des 24. Biſchoffs zu Minden, Anno 1147. gegründet/und ſeynd die Fundatores geweſen/ die Graffen von Hallermont, die faſt eben um die Zeit das Kloſter Lockum geſtifftet. Es iſt aber das Kloſter in Schinna geweſen Benedictiner-Ordens/ und zur Ehre dem S. Vito ſociorumqve ejus angeleget. Der erſte Abt iſt genommen/ aus dem Kloſter S. Michaëlis in Hildesheim; und iſt es durch des Henrici Nachfolger/ Biſchoff Wernerum An. 1156. eingeweihet worden (v. Autor Chron. Mind. edit. à Meib. T. 1. R. G. p. 562.) (c) Landesbergen, und [d] zur Seiten/ nach der Aue hin/ Rieſſen, von der Stoltzenau ab/ zur Lincken/ an den Mindiſchen Grentzen/ iſt:

2. Das Ampthauß Diepenav. Vormahls iſts mit einem ſtarcken Thurn beveſtiget geweſen/ davon die Rudera zeugen. Es erzehlet Erdvinus Erdmannus in Chron. Epiſc. Oſnabrugg, daß; ums Jahr 1381. als ſich zun Zeiten Wedekindi, Biſchoffs von Minden, zwiſchen ſelbigem und den Bürgern in Minden ein Mißverſtand erhoben/ wegen eines Zolles/ den der Biſchoff anzulegen vom Käyſer Vergünſtigung bekommen/ der Grafe von Hoya ſich dieſer Gelegenheit bedienete/ am Tage der 11000. Jungfrauen/ die Veſtung Depenovv auffgerichtet; allein der Biſchoff habe

 auf

auf ſeine Seite gebracht / Gerhardum, Biſchoff von Hildesheim, Ottonem, Grafen von Schaumburg / und die Mindiſchen Bürger ſelbſt; in welcher Hülffe er nach 15. tägiger Belägerung / am Tage der 7. Brüder / dieſes Depenow, erobert und ausgebrandt. (Meib. l. c. T. 2. p. 237.) Zu mercken iſt / daß die Kirche ſey zu Laveslo. An der Aue / die unter Liebenau in die Weſer gehet / iſt

3. **Das Ampt-Hauß und Flecken** Steigerberg, oder **Steyerberg.** Einige meynen / es ſoll das Fürſtl. Hauß von einem Grafen von Hallermünd erbauet seyn. Andere aber ſagen von Nachricht / es habe es Ludolph de Roſtorp. der 37. Biſchoff zu Minden / gegründet. Solches bezeuget der Autor des Chron. Mind. wenn er von dieſem Biſchoffe ſchreibet: Iſte Caſtrum ſteigerberge Anno Domini 1304. ædificavit. Er thut hinzu / daß eben dieſer Biſchoff den Grafen Simon von der Lippe / bey dem Holtze **Sandvord** A. 1301. überwunden habe / zu deſſen Erinnerung alljährl. am Tage des Sieges eine Proceſſion aus der Stadt pflege gehalten zu werden (v. Meib. l. c. p. 566.) Anfängl. hat die Veſtung geſtanden auf dem vor dem Flecken gelegenem Sand-Berge; dahero / weil dieſer Hügel der **Steinberg** geheiſſen / der Nahme etwas corrumpiret, und in Steirberg verkehret. Sie iſt aber nachgehends / von den Grafen zur Hoya, von dieſem Berge herab gebracht / und auf die Ebene wiewol eines Moraſtigen jedoch mit einem Schlingwerck belegten

Bodens / geſetzet worden. Allda iſt ſie mit einem Graben umſchloſſen / auch vor dem / mit einem Walle / welcher aber abgetragen iſt. An beyden Seiten flieſſet die Aue / ſo für dem Hauſe in 2. Arme geſchieden / einige Mühlen treibet. Etwas höher zur Lincken / lieget

4. **Das Ampthauß** Barenburg. Es iſt ums Jahr 1247. von den Grafen von Hoya erbauet / der Mindiſchen ihren Einbrüchen zu ſtreuen / und gegen dero Gewaltthätigkeiten ein ſicherer Paß zu ſeyn; geſtalten es von einem tieffen Moraſte umſchloſſen. Die Capelle daſelbſt zum H. Creutz war vorzeiten mit Päbſtlichem Ablaß / reichlich beſchencket / in maſſen ſie von ungeſunden Leuten in groſſer Frequens beſuchet wurde / die ſich einbildeten / allhie wieder zu geneſen. Man wil auch darvon Proben an den Grafen Johann ſelbſt anführen / als deſſen elende Beine allhier ſo hurtig geworden / daß er ſeine Krücken / darauf er in ſeinem Gehen ſich ſtützen müſſen / zu ewigem Gedächtniß hier laſſen / der Lahme aber / wie ein Hirſch lecken / und davon gehen können. Im übrigen iſt ſchon droben erwehnet / daß der Durchl. Churfürſt / deſſen Länder wir jetzo / wiewol nur obenhin / und einiger maſſen betrachtet / ſeine Churf. Reſidence habe zu **Hannover an der Leina.**

# Dritter Theil/
## Von denen Fürſten des Heil. Röm. Reichs/ Teutſcher Nation.

# Erſtes-Stück/
## Von denen Geiſtlichen Fürſten.

Unter denſelben iſt

I.

# Der Ertz-Biſchoff von Saltzburg/
# JOHANN. ERNESTUS,

Des H. Apoſtoliſchen Stuels zu Rom gebohrner und ſtets wehrender Legat.

## Es waren ſeine Eltern:

1. Herr Johann Sigismund, Graf von Thun, Herr zu Tetſchen, Klöſterle, Caſtelpfund, Felixburg und Schönſtein.
2. Frau Marg. Anna, gebohrne Gräfin von Oettingen.

Ward erwehlet/ 30. Jun. 1687.

## Zum Ertz-Bißthum Saltzburg gehören:

1. An der Salza: (1) Biſchoffshoff, (2) Golling,

ling, (3) Hallein hat ſeine Saltzgruben / in dero einer An. 1573. ein mit dem Saltzſtein gantz umſchloſſener Menſch aus einer Grufft 6300. Schue tieff / ausgehauen worden / deſſen Gliedmaſſen / Kleider / Haare und Bart noch ſo unverſehrt geweſen / daß man die Farbe an ſelbigen erkennen können. v. Wagenſ. Syn. Georg. p. 335. (4) Die ſchöne Academia, dero Directorium die Benedictiner führen / Juvavia oder Saltzburg an der / unter Burckhauſen, in den Inn fallenden Saltza. Sie iſt die Ertzbiſchöffliche Reſidentz, und ihr Schloß Laufen iſt faſt unüberwindlich. (5) Ditmamingen.

2. Am Inn: Mühlendorff / unweit Oettingen.

3. An der Ens: Raſtadt.

4. In Kärndten: Friſach / S. Andreas, wie auch Guttenberg und Sachſenburg. Der erſte Biſchoff zu Saltzburg iſt S. Rupertus geweſen / Bavarorum Apoſtolus. Selbiger hat daſelbſt An. 616. zu erſt eine Kirche errichtet / zu welcher Zeit der Ort noch Juvavia hieß / geſtalten er erſt nachgehends von der Saltza den Nahmen Saltzburg bekommen. Pabſt Leo III. hat den Biſchoff Arno, mit Conſens Caroli M. An. 798. zum Ertzbiſchoff gemacht / welche Würde zu vermehren Ertzbiſchoff Gebhard Anlaß gegeben / da er dem Pabſte *Hildebrando* wider Käyſer Henr. IV. getreulich beyſtand / maſſen der Pabſt aus Erkentlichkeit ſolcher getreuen Dienſte den Ertzbiſchoff zu Saltzburg zu einen gebohrnen Legaten zu allen Teutſchen Kirchen gemacht / krafft welcher

Dignität er die Oberſtelle unter allen Chriſtlichen Fürſten bekommen/ in welche Poſſeſſion er ſich um deſto feſter geſetzet/ da das Primat-Stifft Magdeburg, ſo ihm ſonſt den Rang diſputiret/ zu einem Weltlichem Fürſtenthum gediehen. Die Suffraganei dieſes Ertzſtiffts ſind die Bißthümer: Freiſingen, Paſſau, *Brixen*, Chiemſee, Gurk, *Se*kau und Lavant.

II.

# Der Ertzbiſchoff zu Beſançon oder Biſantz in der Graffſchafft Burgund/

# ANTHON. PETRUS,

† 1698. im 84ſten Jahr ſeines Alters. Aus dem Hauſe de Grammont.

## Der Ertzbiſchoff von Biſantz hat:

Beſançon, in der Franche Comte, an dem Fluſſe le Doux; weil aber ſelbige unter der Cron Franckreich jetzo ſtehet/ dürffte der Biſchoff mit dem Röm. Reiche forthin wenig Communion haben. Seine Suffraganei ſind die Biſchöffe zu Baſel, Sitten, Belliſon, und vor dem *Loſanna*,

ſo

ſo aber jetzo die Berner haben. Der erſte Biſchoff ſol S. Antidius geheiſſen haben.

## III.
# Der Groß-Meiſter des Teutſchen Ordens/
# FRANC. LUDOVICUS,

Pfaltzgraff beym Rhein / geb. 1664. 24. Jul. ward Biſchoff zu Breßlau / 1683. 13. Jul. Propſt zu Elwangen / und Großmeiſter des Teutſchen Ordens 2. 12. Jul. 1694. Er iſt Ihro Maj. der Römiſchen Käyſerin Herr Bruder:

Der Teutſche Orden hat von einem in Jeruſalem wohnenden Teutſchen ſeinen Urſprung genommen / der zu erſt eine Capelle in honorem *B.* Mariæ Virginis, nebſt einem Hoſpital, zur Pflegung der nach Jeruſalem reiſenden Teutſchen Pilger errichtet. Nach der Hand haben verſchiedene Ritter eine Societät gemacht / damit ſie zugleich den ſtreiffenden *B*arbaris ſteuren möchten / biß An. 1192. Pabſt Cœleſtinus einen rechten Orden darauf fundiret / da dann der erſte Meiſter des Ordens Henrich von Waldpot geworden. Da ſie aber folgends aus *P*aleſtina durch die Saracenen gleich depoſſediret / hat dennoch der 4te Großmeiſter / Herman von Saltza, durch ſeine Anno 1229. in Preuſſen vorgenommene glückliche

Expedition dem Orden den alleranſehnl. Zuwachs gebracht/ der ſich durch die Vereininguug und Union mit dem Ordine Enſiferorum in Liefland noch vermehret hat. Nachdemmahlen aber das von ihnen occupirte Preuſſen/ der Hohmeiſter/ Marg-Graf Albrecht von Brandenburg zu einen weltl. Hertzogthume bekommen/ auch zu eben der Zeit der Heermeiſter in Liefland Gothard von Ketter die Ordens-Lande der Kron Pohlen übergeben/ und Anno 1561. Curland und Semgallen auch als ein Weltl. Herzogthum zu Lehn empfangen/ hat es mit dem Teutſchen Orden in Preuſſen und Liefland ein Ende genommen; da jetzo noch

## Zu dem Groß-Meiſterthum des Teutſchen Ordens gehöret;

1. In Francken/ die Stadt und Reſidentz Mergentheim oder Mergenthal, an der Tauber/ ſo bey Wertheim in den Mayn fällt.

2. In dem Schleſiſchem Fürſtenthum Troppau, Engelsberg und andere umliegende Oerter.

3. Die Balleyen und Güter/ die hin und wieder zerſtreuet liegen/ in Oeſtereich am Etſch/ in Heſſen/ Thüringen/ Weſtphalen/ Sachſen/ und Utrecht.

4. Die Balleyen und Güter im Elſatz/ Burgund/ Lothringen/ die zwar von Franckreich diſputiret/ im jüngſt-geſchloſſenem Ryſvvikiſchem Frieden aber Art. IV. deßwegen verabredet/ daß ihm alle Commandereyen/ Oerter/ Einkünffte/

und

und Rechte/ ob ſie wol unter Frantzöſiſchem Gebiethe liegen/ ſollen wieder gegeben werden/ und der Orden/ Krafft dieſer Commanderenen/ ſo wol/ was die Collation, als Adminiſtration anlanget/ eben die Gebräuche/ Freyheiten/ und Exemtionen, deren ſie vor dem nach ihren Geſetzen und Satzungen genoſſen/ und die der Orden S. Johannis von Jeruſalem pflegen zu beſitzen/ genieſſen ſolle.

## IV.
# Der Biſchoff von Bamberg LOTHARIUS FRANCISCUS,

Freyherr von Schönborn/ wurd Biſchoff zu Bamberg 1693. 6. 16. Nov. Coadjutor von Mayntz. 1694. 7. Oct. und Churfürſt 1695.

## Zum Bißthum Bamberg gehöret:

1. Das Stifft Bamberg/ eine vormahlige Reichs-Graffſchafft / ſo mit Alberto außgeſtorben/ und von Keyſer Ottone III. Hertzog Heinrichen in Bayren verliehen worden/ der/ nach der Hand/ wie er Keyſer worden/ ein Biſchoffthum draus gemacht; in welchem: (1) Bamberg an der unweit von dannen in den Mayn tretender Ra-

Radiantia oder Rednitz; Die Stadt iſt ſo ſchön und luſtig / daß man im Sprichwort ſaget: Wenn Nürnberg mein wäre / ſo wolte ichs zu Bamberg verzehren. Sonderlich wachſen auff dem Acker um Bamberg viel Zwiebeln und Glycyrrhizen-Holtz. (2) Die Veſtung Forcheim, die einige gar für des Pontii Pilati Geburts-Stadt halten. Sie lieget an der Straſſe zwiſchen Bamberg und Nürnberg / (3) Cronach. (4) Liptenfelß. Es ſeyn im Bambergiſchen etwa 59. Aempter.

2. In Kärnthen / die an der Drav gelegene Handelſtadt Villach, nebſt 16. Aemptern: 1. Wolfsberg, (auf deſſen angelegenem Bergſchloſſe der Bambergiſche Vitzdom wohnet / dem alle in Kärnten belegene Bambergiſche Güter untergeben ſind) 2. S. Leonhard. 3. Feldkirchen. 4. Tarvis. 5. Windiſch Gerſten / 6. Räbel / 7. Salmberg / 8. Küenberg / 9. Strasried / 10. S. Margaretha, 11. das Wald-Ampt im Canal. 12. Pantafel / 13. Hoog und Bleyberg / 14. Malburget / 15. Reichenfels / 16. Griffen. Es dependiret der Biſchoff von Bamberg immediatè vom Pabſt / und iſt keinem Metropolitano unterworffen / genieſſet alſo das Recht der Ertzbiſchöffe. Der Fundator iſt obangeführter maſſen geweſen Käyſer Henricus II. Claudus, auch Sanctus genant / auf Anrahten ſeiner Gemahlin Kunigundæ An. 1006. der nebſt anderen reichen Dotibus die Verfügung gemacht / daß die 4. weltl. Churfürſt. durch die oberſte Aempter den

Hoch-

Hochſtifft eben dergleichen Hoffdienſte thun ſollen/ die ſie gegen die Käyſerl. Maj. verrichten. Welches hochanſehnliche Privilegium **der rothe ſeidene Faden** Kunigundæ geheiſſen wird; und werden ſolche Hoff-Aempter durch dazu beſtellete andere Adel. Affterlehn-Leute verrichtet. Es thuns auch dieſe Herren Churfürſten nicht vergebens/ ſondern ſind mit verſchiedenen Oertern deßwegen von Bamberg belehnet/ und zwar;

(a) **Der König in Böhmen** / mit der alten Stadt Prage.

(b) **Churbayern**/mit Auerhach, oder nach anderer Bericht/ mit Ambach.

(c) **Chur-Sachſen** / mit Wittenberg, Trebitz, Mühlberg an der Elbe/ und dem Dörffern: Borſtadt, Alſendorff, Wiſſing und Pabgaſt.

(d) **Chur-Brandenburg** / mit Cüſtrin, und/ was dem angehänget. (v. Europ. H. p. 162.]

# V.

# Der Biſchoff von Würtzburg/ JOHANN PHILIPP,

Freyherr und Herr Greiffenklau von Vollrath/ geweſener Dom-Dechant des Ertz-Stifftes Mayntz / gebohren den 13. Febr. 1652. und erwählt

wehlt den 9. 19. Febr. 1699. an ſtatt Joh. Gothofredi von Guttenberg erwehlet 5. 15. Octobr. 1684. † 4. 14. Dec. 1698.

Es iſt dieſes Biſchoffthum von Pipino, Caroli M. Vater geſtifftet / und dotiret / ums Jahr 741. welcher Fundator dem Biſchoff *S. Burchardo*, des Hn. Bonifacii Vetter / zur Erkäntlichkeit / daß er zur Abſetzung Königes Childerici, und Erhebung ſeiner / ein Erkleckliches mit contribuiret / daß / durch den Tod Hethani, verledigte Hertzogthum Francken verliehen / und Anno 752. mit der weltlichen Gerichtbarkeit auf dem Land-Tage zu Franckfurt beſchencket; derogleichen ſonſt noch kein Prælat gehabt: Daher der Biſchoff ihm durch ſeinen Marſchall das bloſſe Schwerdt vortragen läſſet / ob gleich nach der Hand alle Biſchöffe die des R. Reichs Geiſtl. Fürſten ſeyn / die hohen Regalien exerciren / und Krafft ihrer Belehnung das Schwerdt zu führen haben. Daher der Vers bekandt:

*Herbipolis ſola judicatenſe, Stola.*

Den Titul des Hertzogs in Francken hat Anno 1443. Biſchoff Gotfried zu erſt geführet / ſo doch an deren Regenten in Franckenland nicht præjudiciret. Und der erſte / der ſich dieſer bey andern Biſchöffen ſonſt ungewöhnl. Ceremonien, der Vortragung des Schwerdts / bedienet / der Biſchoff Erlanus geweſen / der dadurch meynete / ſein Recht zu behaupten / als der Käy-

ſer

ſer Henricus IV. weil er auf Päbſtlicher Seiten wider den Käyſer war / das Hertzogthum Francken ihm nehmen / und damit Hertzog Conraden in Schwaben / ſeinen ex Sorore Nepotem belehnen wolte.

# Zum Bißthum Würtzburg gehöret:

Das Stifft Würtzburg / in welchem bey 70. Aempter ſeyn ſollen / und ſind in ſelbigen: (1) am Mayn /

(a) Die Reſidentz und Academie Würtzburg am Mayn / nebſt dem angelegenen feſten Schloſſe Marienburg / (b) das Weinreiche Ochſenfurth / von wannen der beſte Francken-Wein kömmt / (c) Kitzingen. (2) An der Tauber / die Veſtung Königshofen unweit Mergentheim. (3) Im Bambergiſchen / ein Stück Landes / in w. lieget Marck-Biberach. Es ſind dieſe Stiffts-Lande ſo ergiebig / daß Johann Philip Ertz-Biſchoff zu Mayntz / und zugleich Biſchoff von Würtzburg / pflegen zu ſagen: S. Kilian können S. Martino gnugſam den Mantel flicken. Es iſt aber S. Kilian ein Patron der Würtzburger / und S. Martin Patron von Mayntz.

)o(

## VI.

# Der Biſchoff von Worms/ FRANC. LUDOVICUS,

Pfaltz-Graf beym Rhein/ Biſchoff zu Breßlau Probſt zu Elwangen/ Groß-Meiſter des Teutſchen Ordens; ward Biſchoff zu Worms 1694. 12. Jul. v. ſupra de eo.

## Zum Bißthum Worms gehöret:

**Das Stifft Worms.** Es lieget auf Chur-Pfältziſchem Boden/ und hat die geringſten Einkünffte/ unter allen Teutſchen Bißthümern/ in der ſo genandten Pfaffen-Gaſſe. Die Haupt-Stadt iſt **Worms am Rhein** (Vormatia Vangionum) ſo eine freye Reichs-Stadt iſt/ durch die/ im neulichem Frantzöſiſchen Kriege aber/ erlittene Verwüſtungen übel zugerichtet worden. Die Reſidentz iſt **Dürnſtein**/ auch ſonſt **Ladenburg**/ am Nekkar, zwiſchen Manheim und Heydelberg. Vermüge des 11. Artickels Pacis Ryſwic. ſeynd dem Biſchoffe von Worms alle von Franckreich eingezogene und uſurpirte Güter und beneficia wieder reſtituiret.

VII.

## VII.

# Der Biſchoff zu Aichſtädt in Francken/

# JOH. MARTINUS,

Von Eybe, geweſener Dom-Probſt zu Augſpurg: Iſt Anno 1697. nach dem im Martio geſchehenem Abſterben / Biſchoff Johannis Echarii Grafen Schenck zu Caſtel erwehlet.

## Zum Bißthum Aichſtädt gehöret:

Das Stifft Aichſtädt; in welchem:

(1) An der Altmühl: Aichſtädt/ allwo über den Strohm eine Brücke gehet / nach dem Reſidentz-Schloſſe S. Willibaldi; oder S. Waltersburg/ ſo auf einem Felſen/ und eine halbe Stunde von der Stadt lieget. Ferner ſind an dieſem Fluſſe: Beeren / Kunting (allwo die von Dünting herrinnende Schvvartzbach in die Altmühl fällt.)

(2) Küpfferberg/ Arensberg / Rebda, Ornbau, Rebenzell, Hertieden.

(3) An der Ober-Pfaltz: Berching, Meſſing/ Naſſenfelß / an der unweit Ingolſtadt / in die Donaw lauffende Schutter; ingleichem Prunck auf einem Berge. Der erſte Biſchoff iſt geweſen obgemeldeter S. Wilibaldus, Königs Richardi in Engeland Sohn/ und iſt er dazu An. 746. von ſeiner Mutter (Bonnæ) Bruder / Ertz-Biſchoff Bonifacio zu Mayntz verordnet.

# VIII.
# Der Biſchoff zu Speyer/
# JOHANNES HUGO,

Churfürſt von Trier/erwehlet 1675. [ v. de eo ſupra unter Chur-Trier.]

## Zum Bißthum Speyer gehöret:

**Das Stifft Speyer;** in welchem

(1) **An der einen Seiten des Rheins**/ [a] Rheinhauſen am Rhein/ [b] **Brüſſel** oder **Bruchſahl** an der Saltza/ [c] **Kißlow** am Craich/ [d] **Rotenburg** am Fluſſe Elſaß.

(2) **An der andern Seiten des Rheins;** Spira Nemetum, oder Speyer, (ſo aber eine freye Reichs-Stadt iſt/ dahero ſich der Biſchoff nicht von/ ſondern zu Speyer ſchreibet/ und nur in ſelbiger die Aempter der Cammer-Bedienten/ Schultheiſſen/ Voigde/ Burgermeiſter/ und Zollverwandten zu beſtellen/ auch **in der Pfaltz** daſelbſt ſeine Reſidence, wenns ihm beliebet/ und ſeine Cantzeley hat. Ferner ſind: **Geinsheim/ Kehrweiler/ Deidesheim.**

(3) In den Churpfältziſchen/ **Rhein-Zabern.**

(4) **Im Elſaß: Rodenfelß**/ und **Lauterburg** an der Lauter/ nebſt dem **Kreichgaw.** Wegen der Veſtung **Philipsburg**/ an dem Einfluß der Saltza in den Rhein/ ſo vormahls Udenheim genandt/ und von Biſchoff Philip Chriſtoff in dieſ[em] Seculo fortificiret worden/ von dem ſie auch

den

den Nahmen bekommen / iſt in Pace Ryſvvic. Art. 22. geſchloſſen: das Philipsburg, mit den Pforten zur rechten Seiten des Rheins gelegen / nebſt dem bey der Eroberung darinn befundenen Geſchütz / mit dem Vorbehalte des Rechts / des Biſchoffs von Speyer / dem Reiche wieder abgeſtanden werden / das Fort aber zur lincken Seiten des Rheins geſchleifft / und die Brücke abgebrochen werden ſolle. Im übrigen iſt dieſes Bißthum ein gar uhraltes Stifft / von deſſen Uhrſprung man keine rechte Verſicherung hat / diß aber wohl / daß ſchon An. 398. ein Biſchoff von Speyer dem Concilio zu Cöln beygewohnet.

## IX.

## Der Biſchoff zu Straßburg / WILHELMUS EGON,

Cardinal, Fürſt von Fürſtenberg / geb. 1629. 21. Octob.

### Es waren:

1. Sein Herr Vater / Graff Egon von Fürſtenberg, † 1635.

2. Seine Frau Mutter Anna Maria, Fürſtinn von Hohenzollern. Iſt bißhero faſt immer in ſeiner Abtey zu S. Germain de Prez in der Vorſtadt vor Pariß geweſen. Er iſt erwehlet den 8. Jan. 1682. und vom Könige von Franckreich zum

General der Königl. Frantz. Ritter Orden gemacht 1694. 1. Jan.

## Zum Bißthum Straßburg gehöret:

**Das Stifft Straßburg**/ in welchem Stadt und Veſtung **Elſaß-Zabern**/ allwo die Biſchöffe pflegen zu reſidiren; Stadt und Academie **Molsheim**/ **Benfeld** an der Jll/ꝛc. Der jetzige Biſchoff hat ſonſt die Biſchöffliche Lande in 4. Stadthaltereyen getheilet: [1] Kokersberg und Wantzenau, [2] Dachſtein und Bernfelden, [3] Ober-Kirch und Ettenheim, [4] Ruffach, und Gehvveiler. Jm jüngſten Pace Ryſvv. Art. 44. iſt geſchloſſen/ daß der Cardinal von Fürſtenberg ſol in alle Rechte/ Güter/ ſo wohl Lehen-als Allodial-Beneficien, Ehren und Prærogativen, die denen Fürſten und Gliedern des H. R. Reichs/ ſo wol in Anſehen des Biſchoffthums Straßburg auf der rechten Seiten deß Rheins/ als ſeiner Abtey **Stavelo** und anderen wieder eingeſetzt werden/ und ſol mit ſeinen Vettern und Anverwandten/ die ſeiner Parthey gefolget/ wie auch ſeinen Domeſtiqven einer völligen Amneſtie, und Verſicherung/ alles deſſen/ ſo gethan und geredet worden/ und von allen dem/ ſo gegen ihn oder ſie ausgeſprochen/ genieſſen; ohne daß er oder ſeine Erben/ ſeine Vettern/ Anverwandten und Domeſtiquen jemahls können angeklaget werden/ durch die Herren Chur-Fürſten von Cöln und Bäyern/ durch dero Erben oder andere/ wie ſie Namen haben/ wegen der Erb-

ſchaft

ſchafft des verſtorbenen Chur-Fürſten Maximilian Henrichs. Im übrigen iſt das Bißthum/ gleich dem vorigen/ eines der Aelteſten; inmaſſen ſich auf obgemeldetem Concilio zu Cöln/ An. 398. auch der Biſchoff zu Straßburg Amandus befunden.

X.

# Der Biſchoff zu Coſtnitz/ MARQ. RUDOLPHUS,

Bavan von Rodt/ geb. 9. April. 1644.

## Es waren ſeine Eltern:

1. Theodoricus von Rodt.
2. Maria Barbara von Weſterſtetten. Er iſt erwehlet den 14. April. 1689.

## Zum Bißthum Coſtnitz gehöret:

1. An der einen Seite des Lacus Conſtantienſis, oder des Bodenſees: [a] Oeningen (da der Rhein aus dem Bodenſee wieder heraus dringet.) Es iſt eine Probſtey daſelbſt/ vormahls aber eine Graffſchafft geweſen/ dahero der Biſchoff ſich einen Herren von Oeningen ſchreibet.) [b] Steckborn, [c] Ermantingen, [d] Conſtance (oder Coſtnitz/ ſo ihren Nahmen hat von Conſtantio, Chloro, Käyſers Conſtantini M. Herren Vater/ und ſelbigen verewiget durch das/ in ihren Mauren/ unter Anführung Käyſers Sigismundi gehaltene Concilium Conſtantienſe, in w. das

damahlige Schisma der Päbſte guten Theils gehoben / Johannes Huſs aber und Hieronymus von Prage / weil ſie in alle Päbſtl. Statuten Gewiſſens halber nicht gehehlen können / bey höchſt zu bewundrender Tapfferkeit und Standhafftigkeit öffentlich verbrandt worden. Zu mercken iſt anbey / daß der Biſchoff in der Stadt nichts zu befehlen hat / geſtalten ſelbe unter Oeſterreichiſcher Regierung ſieder An. 1548. (*) ſtehet / wie denn auch die Academia Friburgenſis, An. 1677. hieher verleget worden / (e) Minſterlingen, (f) Romshorn und (g) Arbon.

(*) Es hatte der Käyſer *Ferdinandus I.* die Stadt *Coſtniz* im Bann gethan / weil ſie das ſo genandte *Interim* nicht annehmen wolte. Weswegen ſelbige ihre Freyheit verlohr / und muſte endlich dieſen Vertrag eingehen: Sie ſolte hochgedachten Käyſer / ſeine Kinder und Erben für ihre Herren erkennen / ihnen getreu / hold und gehorſahm ſeyn / auch niemahls von ihnen abfallen / oder mit andern ſich in ein Bündnüß einlaſſen: denen *Decretis*, ſo *Ferdinandus* und ſeine Bediente wegen der *Religion* und andern Sachen ausfertigen würden / ſolten ſie ſich ſchlechter Dings unterwerffen: In Krieges-Läufften und andern *Affairen* ihm hülffliche Hand leiſten / auch ſonſten ſeine Befehle gebührender maſſen verrichten / wie andere *Provincial*-Städte. *V. Sled. Comment. de Stat. Relig. & Reip. l.* 21.

2. Auf

2. Auf der andern Seiten des Sees gegen Coſtnitz über: [a] Hagenau, [b] Immenſtadt und [c] Fiſchbach, davon etwas ins Land hinein lieget [d] Marchdorff.

3. Das Benedictiner-Cloſter / und Frey-Herꝛſchafft Reichenau, in einer kleinen Inſel / am Boden-See / unweit Coſtnitz / ſo Biſchoff Johannes von Weza, An. 1540. dem Hochſtiffte einverleibet. Es iſt dieſe Abtey Anno 742. von Carolo Martello, Könige in Franckreich geſtifftet / und vormals ſo anſehnlich und groß (*) geweſen / daß es davon dives Augia oder die reiche Aue iſt genennet worden. In der Warheit iſts ein Seminarium vieler gelehrten Leute / und groſſer Prælaten geweſen. Die Stadt Ulm ſelbſt hat dem Cloſter gehöret / und wenn der Abt wollen nach Rom reiſen / hat er / biß zur Stelle / auf ſeinen Gütern übernachten können. Es leidet dieſes Eylandgen weder Schlangen / Eidexen / noch Kröten / inmaſſen ſelbe / ſo fort ſie hierher gebracht werden / verrecken müſſen / welches die Einwohner den Verdienſten ihres erſten Abtes S. Priminii zuſchreiben. v. Wagenſ. *Syn.* Geogr. p. 375.

(*) Des Herrn *L. Scharſchmids* in den neu aufgeführten geiſtl. Fürſten-Saal *p.* 134. gegebenen Bericht nach / ſol das Vermögen und Gröſſe dieſes Stiffts ehemals ſo groß geweſen ſeyn / daß man 250. Clöſter / 60. Pfarren und 7000. Prieſter gezehlet? Ja es wird gemeldet / daß der 24. Biſchoff *Conradus*, ein Graff von *Altorff*, dieſem Stifft ſein

gantzes Erbtheil zugewendet habe. *Vid. J. W. Imhoffii Notit. S. Rom. Germ. Imp. Procerum L. III. C. VIII. pag. 121. edit. in 4.*

4. In der Schweitz: **Käyſerſtuhl** und **Biſchoffs-Zell**. Die Biſchöffliche Reſidence iſt Merzburg am Bodenſee/ der in der Gegend 300. Klaffter tieff ſeyn ſol. Vormahls war das Bißthum in der Stadt Vindoniſſa, im Engovv, weil aber der Ort den Einbrüchen der Alemannen, gar zu ſehr exponiret/ hat es König Clodovæus in Franckreich/ nacher Coſtnitz verleget.

(*) Letzlich iſt zu mercken/ das in den Schwäbiſchen Kreiß/ worinn der Hertzog von Wirtenberg *Director*, der Biſchoff zu Coſtnitz auch ein Mitausſchreibender Fürſt iſt. *Vid. Kulpis ad Monzambanum Part. I. Cap. II. §. VIII. p. 494.*

## XI.

# Der Biſchoff zu Augſpurg/ ALEXANDER SIGISMVNDVS,

Pfaltz-Graff beym Rhein/ des Herren Teutſch-Meiſters Bruder; ward zum Coadjutor 1681. und zum Biſchoff erwehlet den 1. April. 1690.

Lu-

Lucius ein König aus Britanien, ſoll dieſes Bißthum / und der Biſchoff Narciſſus die Kirche fundiret haben.

## Es gehören zum Bißthum Augſpurg:

1. Stadt / Schloß / und Reſidence Dillingen an der Donaw; welche der Letzte ſeines Geſchlechts / Biſchoff Hartmann, Graff zu Kyrburg zu Dillingen, nebſt der Graffſchafft Witislingen, dem Hochſtiffte Anno 1286. durch ſein errichtetes Teſtament verlediget hat. Die Academie zu Dillingen iſt Anno 1549. von dem Cardinal und Biſchoff von Augſpurg / Otto Truchſeſs von Waldburg geſtifftet / und An. 1563. den Jeſuiten übergeben worden.

2. Die Herrſchafft Otilienberg im Algaw / welche Henrich von Knöringen ſammt allem Zubehör an das Stifft in dieſem Seculo erkaufft hat.

3. In der Marckgraffſchafft Burgau, unweit dem Fluſſe Lutzen, unterhalb der Donau 1. Zutmarshauſen, und 2. Aurbach

4. Am Lech / der unter Augſpurg weg fleuſt / und ſich zwiſchen Donawert und Neuburg in die Donau ſtürtzet: (a) Furſen, (b) Lechbrück.

5. Zwiſchen dem Lech und der Wertach / die ſich bey Augſpurg mit dem Lech vereiniget: [a] Tanheim, [b] Rotenbach, [c] Vils, [d] Fal-

[d] Falckenſtein, [e] Neſſelwang, [f] die Veſtung Freiburg, [g] Steinbach, [h] Oberdorff, [i] Oſterdorff.

6. Oben an der Iler / die bey Ulm in die Donaw tritt / und unweit derſelben: (a) Fiſchbach, (b) Flachenſtein.

7. Zwiſchen den Quellen der Iler und des Lechs: In der Au.

## XII.

# Der Biſchoff von Hildesheim/ JOD. EDMUNDUS,

Aus der vornehmen Familie de Brabeck, in Letmate der Graffſchafft Marck. Sein Herr Vater war Weſthoff de *Brabek*, die Frau Mutter Anna Urſula de Landsberg. Erwehlet iſt er den 19. Julii 1688. Sein Coadjutor iſt Joſephus Clemens, Chur Fürſt von Cölln; erwehlet / den 8. 18. Januar. 1694. das Bißthum hat den Namen von deſſen Hauptſtadt Hildesheim, und dieſe vermuthl. von Hils, einem Walde und Gebirge / der zwar anjetzo nur jenſeits der Leine alſo heiſſet / vor dieſem aber wohl weiter ſeinen Namen mag hergeſtrecket haben. Käyſer Ludwig der Fromme / hat hieher / an einen recht luſtigen Orte / den Biſchöfflichen Thum verleget / den ſein Herr

Herr Vater/ Käyſer Carolus M. zu Aulica oder Eltze/ bey Poppenburg/ unweit dem Einfluß der Sale in die Leina/ geſtifftet/ davon das Chron. Mind. ſchreibet: Sexta Eccleſia (die Carolus M. zum Bißthum gemacht) eſt Aulica Anno 796. von dannen hat alſo Ludovicus die Canonicos laſſen nacher Hildesheim gehen/ wovon gedachtes Chronicon alſo berichtet: Nonam (hie macht es dies Bißthum zum 9ten/ da es vorhero als das ſechſte in der Ordnung/ beſchrieben) in Hiltinesheim B. Mariæ Virginis. Iſte Epiſcopatus de Aulica Villa, eo quod reliquiæ S. Mariæ Genetricis de Hiltinesheim in Aulicam aſportari non permittuntur, per Ludovicum Pium Anno Imperii ipſius ſecundo Domini verò 819. translatus eſt. Beregter Käyſer Ludwig hat darauff An. 822. den koſtbaren Thum zur Ehren Mariæ angefangen zu bauen/ und in ſelbigem die Haupt-Antiquität/ die in dieſen Gegenden mag zu finden seyn/ die Irmenſeule/ die er in Gründung des Cloſters Corvey eingegraben gefunden/ geſetzt/ nachdem ſie vorhero durch damahls übliche Solennitäten geweihet/ und von der Abgötterey geſäubert worden. Da ſie dann in der Mitten/ für das Chor/ gepflantzet/ allda an den Feſt-Tagen durch Tragung der angeſteckten Wachs-Kertzen beym Dienſte GOttes zu leuchten/ da ſie vorhero zum ſchändlichen Götzen-Dienſte in der dickeſten Finſterniß viele Jahre war mißbrauchet worden. Und an dem Orte ſtehet ſie noch jetzo. Der erſte Biſchoff iſt geweſen Guntharus, der vierdte aber

Adel-

Adelfridus, welcher ſich mit Vergröſſerung des Thums verdient gemacht.

Die Biſchöfflichen Lande hatten ſich durch Abgang einiger vornehmen Geſchlechter dergeſtalt vermehret / daß Johannes, Hertzog zu Lauenburg / der 46. Biſchoff / meynete geſchickt zu ſeyn / mit dem mächtigen Hauſe Braunſchweig-Lüneburg / anbey auch den Biſchoff zu Münden / es zu wagen. Fing derowegen A. 1519. einen ſchwehren / aber für ſein Stifft unglücklichen Krieg an / der es in 3. Jahren mit ihm dahin brachte / daß er faſt um alle das Seine kam / und nebſt der Hauptſtadt Hildesheim nichts mehr behielt / denn die drey Aempter / Peine, Steuerwald, und Marienburg, dahero ſelbige **das kleine Stifft** heiſſen / biß auf den heutigen Tag. Die Käyſerl. Acht / die Carolus V. über ihn ergehen ließ / trat ihn dabey ſo wenig ans Hertz / daß er meynete / **acht und aber acht wären ſechszehen.** Es iſt aber dieſes der Ausgang geweſen / daß / da die Hertzoge von Br. und Lüneb. biß A. 1629. alles Eroberte in Ruhe beſeſſen / als worüber ſie von Carolo V. zu Augſpurg ſolenniter die Lehn empfangen / und aber nach der Hand zwar vieles wieder abgetreten / dennoch 8. Aempter davon behalten / dero ſie auch zum Theil Lehn-Herren geweſen / auch von einigen den drauff haffenden Pfandſchilling nicht / da ſichs gehört / bekomnen / und über dem ſie Jure belli an ſich gebracht. Es ſind ſelbige: **Weſterhofen** und **Lindau** / **Erichsburg** / **Gronde** / **Artzen** / **Coppenbrügge** / (ſo aber

aber wieder an den Fürſten von Naſſau verlie-
hen/ ) **Lauenſtein Hallerburg und Coldin-
gen**/nebſt dem Ampt **Lutter am Barenberge**/wel-
ches Letzte dem Fürſtlichen Hauſe Braunſchweig-
Wolffenbüttel gelaſſen.

Die jetzigen Stiffts-Lande / werden getheilet/ in

I. **Das kleine Stifft.** Zu ſelbigem gehören die Aempter:

(1) **Peine/Ampt und Städtlein.** Es hat vor dieſem eigene Grafen gehabt / unter welchen zuförderſt des Grafen Ludolphi offte gedacht wird/ in den Geſchichten Henrici Leonis. Des Helmodi Continuator Arnoldus L. 2 c. 36. rechnet dieſen Grafen Ludolph von Peina mit unter diejenigen / die zwar von Kindheit auff mit Leone erzogen / in ſeiner Verfolgung aber wenig an die empfangenen Gutthaten gedacht / und von ihm abgeſetzt. Man meynet / daß dieſer Ludolphus des Bernhardi ( andere nennen ihn auch Ludolphum ; v. Chron. Coen. Montis Franc. p. 25. ) Elter-Vater geweſen/mit welchem die Familie ausgeſtorben. Dieſer / als er juſtis de cauſis ( wie Krantzius redet / *Sax.* L. 8. c. 28. ) A. 1 2 6 0. von Hertzog Alberto Magno in Braunſch. und von Johanne dem Biſchoff zu Hildesheim belägert/ und der Laſt loß zuwerden / an den Biſchoff heimlich geſchrieben / wie er geſonnen ſey / die Grafſchafft dem Stiffte zu vermachen / dafern man die Belagerung aufheben würde / hat den Grund geleget / daß Peine ans Stifft Hildesheim kom-

men. Denn der Biſchoff überredete Albertum, von Peine weg zu ziehen / den zwar nachgehends erſt dieſe heimliche Conſilia und Intrigues merckende / denſelben ſich mit allem Ernſt wiederſetzen wolte / allein / da / nach dem Tode Johannis, Alberti Hr. Bruder Otto zum Biſchoff erwehlet ward / kunte ſelbiger den Hertzog dahin lencken / und begütigen / daß er nur / ſo lange er lebte / die Graffſchafft Peina beym Stiffte laſſen möchte / welche nach der Hand dabey geblieben iſt / als Otto den Albertum überlebete. Und ſo iſt Peina ans Hildesheimiſche gerathen ( v. Grantz. Sax. 8. 28. & Bunt. Chron. f. 94. ) Wiewol Bruſchius berichten wil / daß Biſchoff Johannes die Graffſchafft erkauffet habe [ de Epiſc. Germ. c. 11. p. 107. ] auch man über dem von einem Brieffe ſchwatzet / den Biſchoff Johannes im Aug. 1259. datiret / darinn er ſich beklaget / wie er durch Erkauffung der Schlöſſer Peina / Depenow und Lutter / in ſchwere Schulden gerathen ſey [ Topogr. Sax. Inf. p. 192. ] Beyläuffig iſt zu mercken / daß die Grafen von Peina / einen ſchwartzen Wolff mit eröffnetem Rachen / im weiſſen Felde / ſich auf zwo ſinckende Haber-Garben lehnende / in ihrem Wapen geführet / dahero / weil die Herren von Bartensleben eben ein ſolches Wapen haben / nur daß das Feld geröthet iſt / der Hr. Meibomius meynet / man nicht vergebl. zu muthmaſſen habe / daß die Grafen von Peina / und die uhralte edle Familie von Bartensleben von einem Stamme und Uhrſprunge ſeyn. [ T. 1. R. G. p. 446. ]

Das

Das Städtlein Peine liegt an der Fuſe/ die daſelbſt an den herrlichſten Auen und Wieſen wegfleuſt/ zuweilen aber ſich derogeſtalt ergeuſt/ daß es Mühe koſtet/ auf der einen Seiten hinein zukommen. Das Schloß liegt an der Ecken der Stadt/ die man den Damm nennet/ und nahe am Schloſſe haben die Capuciner ihr Cloſter. Und hat ſich das Schloß in der Hildesh. Fehde mit Biſchoff Johanne; damit ſonderl. ſignaliret/ das es viermahl belagert/beſtürmet/und ſich dennoch gehalten hat. Es war zu der Zeit ein Geſtück auf der Burg/ die Eule genandt; Dahero man gerühmet:

Peina war gemacht ſo feſte/
Daß die Eule blieb im Neſte.

Und in dem alten Liede von der Eule von Peine:

Die Eule weiß geſchaffen iſt/
In klugen Dingen zu preiſen iſt/
Die Leuen ließ ſie prahlen;
Darum es gute Kappen gab/
Ihr Neſt ſchoſſen ſie oben ab/
Noch blieb ſie in dem Hohle.

Aber der unvergleichliche tapffere Hertzog Georg hat ſie aus dem Hohle heraus geholet / und anderwerts hingebracht. Ihre Kugeln/ die ſie geworffen / ſollen etwa nicht gröſſer geweſen ſeyn/ als Gänſe-Eyer. Im übrigen iſt das Städtlein Peina guten Theils Evangeliſch / wie denn auch die Kirche den Anverwandten dieſer Religion zukommt/ welches ihnen in dem A. 1642. zu Goß-

lat getroffenem Vergleiche geblieben iſt ; maſſen Krafft des 12. Puncti in ſelbigem ausdrückl. bedungen / daß die Stadt und Unterthanen des Ampts Peina / das Exercitium Religionis der Augsb. Confeſſion, wann und ſo gut ſie ſolches hiervor erſeſſen / gelaſſen / und ſie darinn nicht gekräncket werden ſollen. [ v. Theatr. Europ. Part. 4. ]

Zum Peiniſchen gehören die mehrentheils Evangeliſchen Pfarr- und Kirch-Dörffer : Fören (unweit den Lüneb. Grentzen / und dem Haimer-Walde / daraus die Stiffts-Leute dieſer Gegenden guten Theils ihre Holtzungen haben / ) Handorff / Roſenthal, Groſſen / Sölſchen / Beerbergen / Sosmer / Klauen, Hohen-Hameln / Meerum, Schwichelde, von dannen ſich das Adel. Hauß Equört, derer von Hammerſtein / jetzo des Predigers zum Gottesdienſt bedienet. An der andern Seiten der Fuſe ſind : Dungelbeck, Gr. Ilſen / Gadenſtede, Gr. Laſſerde / ꝛc.

Ferner gehöret zum kleinem Stifft

(2) Die Dom-Pröbſtey / beſtehende aus 9. Dörffern ; unter w. Gr. und Klein Algermiſſen / Borſum / Harſum / ꝛc. Inſonderheit iſt zu mercken das Dorff Aſſel, weil die vormahligen vornehmen Grafen von Aſſel / oder de Asle, ſo von dem Stamm der Gräffl. Familie von Wincenborg geweſen / allda ihr Reſidentz-Schloß gehabt [ Meib. T. 1. R. G. p. 529. ]

[3] Das Ampt Steurwald, alſo geheiſſen

von dem unweit Hildesheim von Sigfrid, Grafen zu Querfurt/ dem 33. Biſchoff/ A. 1312. erbauetem Schloſſe an der Innerſte/ welches er Sturgewald nennete/ zu einem Omine, die Gewalt einiger unruhiger Stätte/ zuvor der Stadt Hildesheim, dadurch zu ſteuren/ die ſich aber deswegen ſo wenig ſchrecken lieſſen/ daß ſie es nur die Aelckenborg hieſſen. Es wird dieſes Ampt von der Ilſe durchfloſſen/ und ſind im ſelbigem: Kemme, Dinkler, Wenthuſen, &c.

(4) Das Ampt Marienburg, von der bey Hildesheim weglauffender Innerſte angewäſſert. Es ſind in ſelbigem: Ochterſum, Marienburg an der Innerſte/ Gr. und Kl. Dungen/ Weſſeln, Hockelem, &c. Die Marienburg zu erbauen/ hat der 36. Biſchoff Henricus, Hertzog von Br. und Lüneburg/ w. An. 1362. geſt. Die Hildesheimer/ nachdem er ſie in einer Schlacht/ auf dem Gefilde/ vor der Stadt überwunden/ genöthiget/ ihnen alſo ſelbſt ein Gebiß anzulegen (Meib. Chron. Ridd. & Bunting. Chron.]

Es iſt noch hierbey zu erinnern/ daß das kleine Stifft ſeine eigene Ordnungen/ und Reglements, tàm in Eccleſiaſticis, quàm in Politicis, und ſich an die Satzungen des groſſen Stiffts nicht zu binden hat. Betreffende

II. **Das groſſe Stifft**/ ſo wird daſſelbe jetzo getheilet in XI. Aempter; und ſind ſelbige:

1. **Das Ampt Steinbrück**/ hart unter dem

Peiniſchen. Das Caſtel hat der 38. Biſchoff/ Gerhard, Freyherr vom Berge/ an der Fuſe erbauet/ und über ſelbige eine ſteinerne Brücke geſchlagen/ davon der Ort den Nahmen bekommen. Hier findet ſich: Hohen-Eggelſen/ Soly/ Gr. und Kl. Jmſtede/ Feldbergen/ Garniſſen/ ꝛc.

2. Das Ampt Rute, an dem Calenb. Ampte Coldingen belegen. Allwo Biſchoff Siegfried. II. welcher An. 1310. geſtorben/ eine Burg angeleget. Es lieget allhier: Wiringen und Wemingen, Boltzen, Gr. Lopke/ Gledingen, nebſt den Städtlein Sarſtede, an der Jnnerſte/ und dem in ſelbiger fallenden Bröckgrafen, welche nicht weit von hinnen zu ſammt in die Leine flieſſen.

3. Das Ampt Poppenburg an der Leina, eine vormahlige Graffſchafft/ w. Graff Otto von Woldenberg/ der 35. Biſchoff der A. 1331. geſtorben/ ans Stifft gebracht hat/ in w. Elze an dem Einfluß der Sale in die Leine/ und etwas hinunterwerts am Strohm/ die Poppenburg. Die Leine hinauf liegt

2. Das Ampt Gronau, in w. Gronau an der Leine/ iſt von Sigfrid II. Grafen von Querfurt dem 33. Biſchoff aus den dreyen Dörffern Empenau Leie und Bekem erbauet/ den Weſtphäliſchen Soldaten einen Riegel fürzuſchieben/ und ihre Streifferenen zu hemmen. Der Autor Cœnobii Montis Franc. ſpricht/ (p. 47.) daß dieſer Biſchoff habe Empenau inſtauriret/ oder ergänzet/ das Städtlein an einen bequemeren Ort

ver-

verleget / und es Gronau genennet. Etwas zur Seiten lieget ein Gebirge/die ſieben Berge genant/ und hinter ſelbigen Saltz-Detfurd, Bodenburg, &c.

5. **Das Ampt VVintzenburg.** Iſt vormals eine anſehnliche Graffſchafft geweſen / die durch einen rechten klägl. Zufall ums Jahr 1136. ſol verlediget worden ſeyn/als der Grafe einen Schwäbiſchen Edelmann/der für der Burg gewohnet / in ſeinem Abweſen ſeine Frau geſchändet. Denn der empfand das bey ſeiner Heimkunfft ſo übel / daß er den Grafen in ſeinem Bette ermordete/ und da die an deſſen Seiten liegende Hochſchwangere Gräfin bey vielen Wehklagen ihm bedrohet/ das / was ſie unter dem Hertzen trüge / dieſe Morthat rächen würde/er auch die Gräfin ſammt ihrer Frucht durchſtochen/und nebſt ſeiner Frauen davon geritten. Man wil erzehlen/ ein gewiſſer Geiſt habe in der Nacht den Biſchoff von Hildesheim, Bernhardum, Gräfen von Rotenburg an der Tauber/ aufgewecket/und ihn alſo angeredet: **Wache auff/ Pletner/ die Graffſchafft/ VVintzenburg iſt loß geſtorben.** Welches der Biſchoff auch unverzügl. gethan/ und ſich des verledigten Landes verſichert/das Geſpenſt aber habe ſich Hödeke von der Wintzenburg genennet/ und ſonſt auf der Wintzenburg pflegen zu erſcheinen. (v. Bünting Chron. pag. 60. 61.)

Es ſind in dieſem Ampte.

(a) die Leine herauf: Das Städtlein Alvelde, Kellihauſen, Vorſte,

 (b) Er-

(b) Etwas vom Strohme ab/ der berühmte Ort Armenſeule alſo geheiſſen/ weil/ da/ Ludovicus Pius oberzehlter maſſen/ die bey Corvey auffgegrabene Irmenſeule wolte/ ob wol in groſſem Geheim/ aus Furcht vor den Sachſen/ laſſen nach Hildesheim bringen/ die das dennoch erfahrenden Sachſen aber ihnen nachgeſetzet/ bey dieſem Orte/ um dieſer Seule willen/ man derogeſtalt geſtritten/ daß einige auf den Platz geblieben. Da aber dennoch die Käyſerl. Soldaten den Platz und die Seule erhalten/ auch ſelbige an die Innerſte/ da der Käyſer eben jagte/ und die neue Stadt Hildesheim anzulegen bedacht war/ gebracht/ hat man zum Gedächtniß dieſer Begebenheit an gemeldetem Orte/ zwiſchen Alfeld und Bodenburg/ einige ſteinerne Seulen/ mit einer Capelle/ auffgerichtet/ etl. Häußlein dabey geſetzt/ und den Ort die Armenſeule geheiſſen/ [ v. Meib. de Irmenſulâ Saxonicâ c. 8. allwo er berichtet/ daß dieſes Dorff der Adel. Familie von Stockheim zu Lehen gegeben. ] Der in der Nachbarſchafft liegende Wald wird der Sack genandt. Die Wintzenburg lieget auff einen Berge zwiſchen Alfeld und Woldenſtein.

(c) An der Lamme/ das Cloſter Lamſprinck.

6. Das Ampt Woldenſtein/ hart am Wintzenburgiſchen/ und der Netta/ gegen dem Hartze zu. An der Netta lieget Bilderla, unweit Seſen,

dahe-

dahero das Ampt auch wol das Ampt Bilderla genandt wird. Etwas höher liegt/

7. Das Ampt *W*oldenberg, vormahls eine Grafſſchafft / womit der 35. Biſchoff / Graff Otto II. von Woldenberg / der Letzte ſeines Geſchlechts / der 1335. geſtorben / die Stiffts-Lande vermehret. Wiewol der Autor Chronici Cœnobii Montis Franc. ſpricht / dieſer Otto ſey nicht der letzte geweſen / mit welchen die uhralte Familie der von Woldenberg ſey zu Ende gegangen / ſondern ein anderer Otto des Henrici, VII. Sohn / w. A. 1344. geſtorben [p. 68.] So hat auch ſchon vorhero Biſchoff Otto Hertzog zu Br. und Lüneb. [der 1280. †] das Schloß zu Woldenberge von den Grafen bekommen / w. Burg den Nahmen hat / weil der Berg / worauff ſie gebauet / vor dem / mit einem Wold oder Walde bewachſen geweſen. Es war ſonſt dieſes Gräffl. Geſchlecht ſehr anſehl. dabey in unterſchiedene Linien getheilet / die ſich nandten / die Grafen **von der Inſel / von Woldenſtein und** Woldenbroke, **edle Herren von Wimmelſtein** oder Vimmelſen, ſo alle uhrſprüngl. Grafen von *W*oldenberg geweſen [Meibom. Chron. Ridd.] der Autor Chron. Cœn. Montis-Franc. thut auch die von *W*erder hinzu (p. 32.) im Fall die **von Werder** / und die **von der Inſel** nicht einerley geweſen. Es wird das Ampt / **von der Innerſte** / und der ſich in ſelb. bey dem Ciſtertzierſer-Cloſter Derenborg eingieſſenden Netta bewäſſert; und ſind in ſelb. unweit der Innerſte / Haine, und das Filial Liſtringen, Lutrum,

Herſen, Reine, Raddekenſtedt, Gr. und Kl. Herde. Unweit aber der Natte: Holle, Sotrum, Woldenberg, und die gegen über an der andern Seiten des Fluſſes belegene Hennekerode, Werder, und das Städlein Bohenem oder Bokeln, hart an beſagter Natte.

8. **Das Ampt** Schladen, an der Oker, nahe an der Gegend von Wolffenbüttel/ in w. Durſtedde, **Gr. und Kl. Flote**/ nebſt Schladen an der Ocker. Es iſt dieſes Gebiethe von dem 36. Biſchoffe Henrico, Hertzog zu Br. und Lüneb. nach 14. jährigem Kriege/ mit Erico, Grafen von Schaumburg/ ans Hochſtifft gebracht: geſtalten dazumal das Gebiethe und Graffſchafft Schladen, nebſt dem Schloſſe VVidelage, VVoldenſtein und Bercke in die Biſchöfl. Hände gerathen. Hart am Schladiſchen liegt/

9. **Das Ampt** Liebenburg. Die Innerſte fleuſt an der Seite / und die VVerna eilet durch ſelbiges nach der Ocker. An der Werna liegt Saltzliebenhal; an der Innerſte / Kingelem und Hanrode; zwiſchen dieſen beyden Flüſſen aber die Levenburg. Hinab an den Grentzen von Goßlar ſind: der Grauehoff/ Oelhoff/ Reiſenberg, &c.

Zur Rechten/ an den Halberſtädtiſchen Grentzen/ findet ſich

10. **Das Ampt** VVidela. Die Ocker dringet ſich auch durch ſelbiges/ und fleuſt an die VVidela. Am Roden/ der ſich in der Gegend/ in die Ocker gieſſen/ ſiehet man die Vinenborg.

Es

Es iſt noch übrig/aus der alten Graffſchafft Daſſel, jenſeit der Leine/

11. **Das Ampt** Hunnesrück. **Die Ilme**/nebſt verſchiedenen andern Bächen / durchſtreichen daſſelbe. Von dieſer Graffſchafft Daſſel iſt oben ſchon in etwas Meldung geſchehen. Allhier iſt beyzufügen/daß der Abt von Corvey wegen einer prætendirten Donation Ludovici Pii ſich als ihren Lehn-Herren aufführete / biß der 34. Biſchoff von Hildesheim/Graf Henrich von Woldenberg, Bernhardum III. den Grafen von Daſſel wider den Abt von Corvey verhätzte / ſich von ſelbigem loß zumachen. Hatte auch dazu gute Gelegenheit/ weil der Grafe / ſeine des Biſchoffs Schweſter Machtild, im Ehe-Bette hatte. Dahero der Rüge-Grafe ſich nach dem Käyſer wandte/ auch von dem dazumahl regierenden Henrico VII. Lützelbergico die Inveſtitur des Lehns begehrte/ welcher Intention ſich zwar der Abt von Corvey Theodoricus von Dalwig, der 37. an der Zahl/mit allen Kräfften / jedoch vergeblich wiederſetzte. Der Biſchoff Otto II. hats auch dahin getrieben/ daß/ wie der Letzte des Geſchlechts / Graff Simon von Daſſel Todes verblichen/er das Theil der Graffſchafft / welches nicht an das Hoch-Fürſtl. Hauß Braunſchw. Lüneb. gefallen/Anno 1329. erhalten; und haben Henrici Spiegel von Deſenberg ſeine Contradictiones nicht mehr zu wege gebracht/ denn daß der Biſchoff von Hildesheim, als ein Vaſal des Cloſters Corvey/von wegen gedachter Graffſchafft/ nach alter Gewohnheit/ alle Jahr

auf

auf den Tag S. Viti einen Hirſch aus dem Gehöltze Sölling dem Abte in die Küche liefern ſolte. Allein dieſe Poſſeſſion iſt bey dem Stiffte Hildesheim nicht beſtändig geblieben / und hat daſſelbe nach der mit dem Hoch-Fürſtl. Hauſe Braunſchw. Lüneb. angefangenen und oben bereits erzehleten Fehde nur behalten das Ampt Hunnesrück, in welchem

(a) Daſſel, ein altes Städtlein an der Spoeling belegen / daraus das Bier gebrauet wird / ſo man den Hund nennet. Es iſt wol kein Zweiffel / das vormahls die Grafen von Daſſel allhier in einem Caſtel ihr Hofflager gehabt ; und will man berichten / daß ſolches auff dem angelegenen Hügel / dem Borgberge / ſoll geſtanden / von dannen aber / an einem andern Ort / dem Neuen-Hoff genandt / verleget ſeyn. Allein man hat von beyden Plätzen doch keine recht gewiſſe Uhrkunden.

Zu der Zeit / da die Hunni auch in dieſe Länder ſtiffteten / und alles jämmerlich verwüſteten / haben die Grafen ihr Caſtel verlaſſen / und auff einer ſehr hohen Nordwerts belegenen Klippen / eine Veſtung auffgeführet / damahliger Art nach bemöglichſt fortificiret / und weil ſie wider die Hunnen ſolte eine Vormauer ſeyn / ſelbige geheiſſen den

2. Hunnesrück, als von welcher die Sachſen kühnlich konten dieſen Hunnen den Kopff bieten / ſie aber die Hunnen jenen bey ſchädlicher Flucht den Rücken herkehren muſten. Die

ge-

gemeinen Leute/ die ohne dem meyneten/ die Hunnen hieſſen eigentlich Hunde/ weil ſie den Hunden in ihre hämiſchen und tückiſchen / auch reiſſenden räuberiſchen Art/ gleich wären/ haben die Veſtung genennet den Hundesrück. Eine alte Schrifft aus dem Cloſter Corvey bezeuget / daß dieſes Schloß allbereits Anno 826. geſtanden/ dahero/ wenn man anderweit lieſet/ daß nach Abgang der Grafen von Daſſel, die Biſchöffe von Hildesheim den Hundesrück gebauet/ ſolches von deſſen Reparation muß verſtanden werden; Zumahlen Graff Simon, da er keine Leibes-Erben hatte/ dieſe und andere Gebäude zerfallen ließ/ und Frembden zu gute eben keine Unkoſten anwenden wolte. [v. Letzn. Chron. Daſſ. l. 1. c. 5.]

3. Marck-Oldendorff. Eine Marck oder Flecken/ nebſt einem Dorffe/ als welche beyderſeits hart an einander liegen.

Von der Stadt Hildesheim iſt noch mit wenigen zu beachten/ daß ſie zwar keine Reichsſtadt iſt/ jedoch für ſich anſehnliche Privilegia hat/ die ihro im Inſtrum. Pacis beſtätiget/ und zuſamt dem Exercitio Aug. Conf. gelaſſen/ welcher Evangeliſche Gottesdienſt vom Rathe durch Beyhülffe D. Joh. Bugenhagen, An. 1542. eingeführet/ und in den 6. Kirchen: S. Andreæ, Georgii, Martini, Lamberti, auf der Neuſtadt/ Michaëlis und S. Pauli, nebſt der Stadtſchule/ beybehalten iſt. Das Benedictiner-Cloſter S. Michaëlis hat An. 1001. der 13. Biſchoff *Barvvardus* fundiret/ und das Cloſter zu der Saltzen hat deſſen Nachfolger

Gotthardus in die Ehre S. Bartholomæi geſtifftet. Dieſe beyden Biſchöffe hat man nachgehends canoniſiret; und zwar hat Gotthardus dieſe Ehre empfangen von dem 21. Biſchoff Bernhardo, der die Graffſchafft Wintzenburg ans Stifft gebracht/ und An. 1153. geſtorben; inmaſſen derſelbe ſeinem neuen Heiligen Gotthardo zu Ehren das Benedictiner-Cloſter im Brüel errichtet/ ſo insgemein zu St. Goer genandt wird. Der 17. Biſchoff Hezelinus hat 2. Canoniſeyen gebauet/ eine in der Stadt/ zu dem H. Creutz genandt/ da die hohen Stuffen hinangehen/ und eine auf dem Berge/ auſſer der Stadt/ in die Ehre S. Mauritii, daſelbſt er An. 1079. begraben. Das Jungfrauen oder Süſtern-Cloſter für dem Thammthore hat Conradus II. der 29. Biſchoff angeleget/ und das Cartheuſer-Cloſter für der Stadt Biſchoff Gerhardus, w. An. 1398. geſtorben iſt. Sie lieget an der Innerſte/ welcher Strom im Hartze entſpringet/ von dannen durch die Aempter Levenburg, Woldenberg, Marienburg, Steurvvalde rinnet/ und unweit Sarſtede ſich in der Leine verlieret. Die Stadt iſt ſonſt ziemlich altväteriſch/ uneben und berghängig gebauet/ und in die Alte- und Neue-Stadt getheilet; In jener iſt die Biſchöffliche Haupt-Kirche/ oder der Dohm/ bey ſelbigem die Kirche S. Cæciliæ und das ſchöne Jeſuiter-Collegium. Es iſt das Stifft Hildesheim im übrigen ein fruchtbahres und geſegnetes Land. Man wird recht inniglich ergetzet/ wenn man in ſelbiges tritt/ [illegible] die ſchönen und begrünten Felder voller Korn/

die

die mit den lieblichſten Qvellen und Bächlein durchfloſſene Auen voller Graß/die gantze Gegend voller Dörffer und Wohnungen ſiehet/aus welchen die erhabenen Kirchſpitzen und Thürme in Menge hervor ſtehen. Es iſt überall recht lebhafft und anmuhtig. Man ſiehet über dem hin und wieder Teiche und Gräben/ die an allerhand Fiſchen den Einwohnern Nutzen ſchaffen. Die Viehzucht muß ebenmäſſig nicht wenig Vortheil bringen/ und iſts eine Luſt/ wenn man die ſchönſten Heerden und Trifften der Schaafe und Horn-Viehes/ zwiſchen den Bergen im Graſe ſich weyden ſiehet. So fehlets auch nicht an guten Wildbahnen; geſtalten die unterſchiedenen Wälder und Gehäge zur Jagt und Vogelbeitze ſehr beqvehm ſind; daß alſo der Biſchoffs-Stab ſich gewiß an einem Ort gepflantzet hat/ da GOtt krönet das Jahr mit ſeinem Guthe/ und ſeine Fußſtapffen trieffen von Fett; und von welcher Gegend es wol heiſſen mag; Die Hügel ſind umher luſtig; die Anger ſind voll Schaafe/ und die Auen ſtehen dick mit Korn/ daß man jauchtzet und ſinget.

## XIII.
# Der Biſchoff von Paderborn/
# HERMAN. WERNERUS,
Freyherr Wolff Metternich in Gracht.

Es

# Es waren:

1. Sein Herr Vater Joh. Adolph, Herr in Liblar und Odenthal.

2. Seine Frau Mutter/ Maria Catharina de Hol aus Strauvveiler.

Ward erwehlet/ 1683. 15. Sept. an des Preißwürdigen und vortrefflich gelehrten Biſchoffs Ferdinandi von Fürſtenberg/ Stelle.

Es iſt das Bißthum Paderborn gleichfalls von Carolo M. geſtifftet. Und zwar erhellet aus dem Henrico de Hervordia, und dem Autore Chron. Mind. daß es zuerſt habe zu Heriſtall an der Weſer ſollen angeleget werden / da vermuthlich die Kirche zu Paderborn der Sachſen ihre Treuloſigkeit gar zu offt hat herhalten müſſen. Auch bekräfftigen es die groſſen Mauerſtücke/ ſo die Franciſcaner bey Gründung ihres Cloſters/ in weitem Umfang zu Heriſtal gefunden/ daß man daſelbſt ein anſehnliches Werck müſſe vorgehabt haben. Jedoch muß das Hochſtifft allda gar eine kurtze Zeit geweſen ſeyn/ inmaſſen die Kirche zu Paderborn allbereit An. 799. vom Pabſte Leone III. iſt eingeweihet/ und zum erſten Biſchoff daſelbſt Hatamarus beſtellet worden. Es iſt ſonſt das Paderborniſche (zu welchem einige rechnen 20. Städte/ und ſo viel Aempter und Schlöſſer/ 16. Clöſter und 54. Pfarzkirchen) voller raren Antiquitäten/ die ſo wohl die alten Römer/ als nachgehends die von Carolo Magno mit den Sachſen geführten Krieges-Zuge hinterlaſſen/ davon wir etwas an-

bey

bey fügen wollen / in folgender Erzehlung der Stiffts-Lande.

## Es gehören zum Stifft Paderborn;

1. **Die Herrſchafften und Oerter an der Alm.** Es ſcheinet / daß dieſer Strom der Römer ihr berühmter Aliſo ſey/deſſen Dio Caſius, Tacitus und andere gedencken: Denn ſie ſprechen/ daß der Aliſo ſeinen Einfluß in die Lippe habe/ unweit dem Teutſchburger Walde / welche und andere Umſtände es geben / daß kein Strom / der in die Lippe tritt/ füglicher/ als die Alm der Aliſo ſeyn könne. Am ſelbigem nun finden ſich die Herrſchafften:

A. Buren. Unweit von dannen erbreitet ſich das Sindfeld, eine ſchöne fruchtreiche Börde/ auf w. die Sachſen Anno 794. da Carolus M. ihnen welte eine Schlacht liefern/ dem Käyſer fußfällig worden/ der dann den dritten Theil derſelben anderweit/ unter andern nach Siebenbürgen/ und in das alte Daciam verpflantzet hat / ihre Krafft auch auf ſolche Art zu unterbrechen. Von ſolcher Uberwindung ſcheinet das auf dem Sentfeld erbauete Wünnenberg genennet zu ſeyn. Bernh. Mollerus L. 5. de Rheno, meynet/ es habe den Nahmen von Sent, welches bey den alten Sachſen eine Synodum oder Verſammlung bedeutet habe/ dahero Sentgericht ſo viel geheiſſen/ als ein Judicium Synodicum, um welcher Urſach dieſe

Ge-

Gegend das Sentfeld vormals genennet worden/ weil entweder Qvintilius Varus allda ſein Tribunal gehabt/ und das Recht geſprochen/ oder die alten Sachſen ihre ſolenne Zuſammenkunfften gehalten/ um deſto mehr/ weil ihr Tempel zu Eresberg nebſt der Irmenſeule an dieſem Sentfelde gar nahe gelegen. [Monum. Paderb. p. 116.]

B. Wevelsburg. Die Veſtung iſt vor alters wider die Streifferenen der Hunnen aufgeführet/ nachmals von Friderico, Grafen von Arensberg An. 1123. ergäntzet/ von den Grafen von Waldeck zuſampt der Herrſchafft ans Hochſtifft gerahten/ darauf von den Frey-Herrn von Büren, als ein Lehn zur Helffte beſeſſen/ vom Biſchoff Ruperto aber käufflich ums Jahr 1391. ans Stifft gantz herbey gebracht/ da aber Biſchoff Ericus die Wevelsburg um 2936. Rheiniſche Gold-Gülden an die von Büren wieder verſetzet/ biß Biſchoff Theodorus von Fürſtenberg Anno 1589. mit 3536. Gold-Gülden ſie wieder eingelöſet/ und ein ſchönes neues Schloß daſelbſt aufgeführet/ welches zwar von den Schweden im 30. jährigen Kriege A. 1646. übel zugerichtet/ doch aber An. 1658. vom Biſchoff Theodoro Adolpho de Reck ziemlich wieder ausgebeſſert worden. Nicht weit von Wevelsburg iſt

C. Bodeke; allwo ein edler Sachſe Meinulphus, deſſen Tauffpathe Carolus M. geweſen/ und der nachgehends Archidiaconus zu Paderborn geworden/ aus ſeinen Mitteln/ ein Jungfrauen Stifft Canonicorum Regularium angerichtet/ wozu er Anno 816. vom Käyſer Ludovico P[io] [...]10 die

Ver-

Vergünſtigung bekommen. Als aber nachgehends das Cloſter gantz verwüſtet/und um alle das Seine kommen/ hat die Abbatiſſin Valburgis de Walde, die Abtey zuſampt dem Cloſter an den Biſchoff VVilhelmum de Monte An. 1408. gäntzlich reſigniret/ der das folgende Jahr das Cloſter wieder in Stand gebracht/und demſelben fürgeſetzet/ den geweſenen Prior in dem Monaſterio Canonicorum Regularium zu Zwoll in Utrechtiſcher Diœceſi, Johannem VVail. (Mon. Paderb. ap. 127.) **Die Alme** fleuſt von dannen unter Medderntrup, Alſen und VVeſer fort/ biß ſie ſich unweit Elſen, bey Neuhaus, der Biſchöfflichen Reſidençe, mit der Lippe vereiniget. Es geben es aber viele Umſtände/ daß dieſes

D. Elſen, das bekandte Röm. Aliſo ſey/ allwo Claudius Nero Druſus denen dazumahl im Paderborniſchen wohnenden Sicambris ein Gebiß anzulegen/ eine Veſtung erbauet/ welches etwa 9. Jahr vor Chriſti Geburt geſchehen iſt. Daß es ein ziemlich weitläufftiges Werck müſſe geweſen ſeyn/ kan man aus dem Dione Caſſio ſchlieſſen/ w. L. 56. berichtet/ daß ſolche von den Römern angelegte Veſtungen rechte Städte geweſen/ da die Milice überwintert/ auch die öffentlichen Gerichte gehalten worden. Da nun eben derſelbe Dio hinzuthut/ daß Aliſo gelegen ſey an dem Zuſammenfluß der Lippe und Aliſonis, ſcheinet es nicht ohne Grund/ daß die veſte Aliſo von dem heutigen Elſe biß an Neuhaus ſich müſſe verbreitet haben/ denn zu Neuhauß geſchiehet die Vereinigung dieſer Flüſſe. Daß man aber das Aliſo müſſe

allhier ſuchen / erhellet daraus / das [1] Tacitus ſchreibet / es habe Aliſo an der Lippe gelegen; Vellejus aber [2] meldet / es ſey geweſen ohnweit Lipſpring oder den Qvellen der Lippe; und über dem [3] Dio Casſius hinzu thut / daß es Druſus angerichtet / wie er von der Weſer zurück kommen / und zwar wider die Sicambros, auch habe der Ort gelegen an dem Einfluß der Luppiæ und Aliſonis. Hierzu kommt [4] daß Vellejus berichtet / es ſey Aliſo nicht ferne geweſen / von dem Orte / da Quintilius Varus von Arminio geſchlagen. Aus welchem allen zu ſchlieſſen iſt / daß wir das Römiſche Aliſo an keinem andern Orte / als bey und um Elſe zu ſuchen haben. Heute ſiehet man zwar *wenige* Uberbleibſel mehr davon / es möchten denn die Spurzeichen einiger allda geweſenen Graben ſeyn. Allein es kan nicht wohl anders ſeyn / denn es hatte Aliſo kaum 20. Jahr geſtanden / da es nach der Niederlage des Vari von den Teutſchen erobert / und ſonder Zweiffel verſtöhret worden. Des Druſi Sohn / Germanicus, hats zwar wieder errichtet / jedoch muß es nach den Zeiten des Käyſers Claudii, da es etwa 56. Jahr geſtanden / nicht mehr im Stande geweſen ſeyn; geſtalten dazumal die Römer mit ihren Beſatzungen ſich müſſen wieder über den Rhein machen. In folgenden Zeiten iſt von Elſe der Glantz nach und nach gewichen / und hat ſich / in der Nachbarſchafft dennoch bleibende / zu den Brünnen der Pader gewendet / daraus gemächlich Paderborn zu der Achtbarkeit Aliſonis geſtiegen; wiewohl dadurch Aliſo nicht gantz

und

und gar in den Staub geleget/ maſſen an der einen Ecke dieſes vormahls weitläufftigen Orts ein Neues anſehnliches Schloß entſtanden / genandt

E. Neuhaus, an dem Eintritt der Alme / oder wie ſie die Römer geheiſſen / der Alſe / (Aliſonis) in die Lippe / allwo ſie der Anno 1200. die Biſchöffe und Fürſten von Paderborn ihre gewöhnliche Hofſtadt gehabt. (Mon. Pad. à p. 7.)

Wir müſſen aber die Lippe von ihren Uhrquellen her hohlen und ſehen

**2. Die Städte und vornehmſten Oerter/ ſo da liegen an der Lippe/ und unfern derſelben. Da findet ſich nun:**

A. Lipſpring. Allhier entſpringet die Lippe/ von den alten Römern Luppia geheiſſen / an dero Quellen die Römiſchen *Legiones* vormahls ihr Winterlager / auch Carolus M. verſchiedene Landtage gehalten; ſonderlich Anno 782. da er zu Lipſpring die Abgeſandten des Normanner-Königes Godofredi, und der Fürſten der Avarer Cacani und Jugurti gehöret. Dazumahl ſind alle groſſe Herren der Sachſen zu ihm kommen / ausgenommen Wittekindus nicht / nebſt denen / ſo noch von ſeinem Anhange waren. Um deſto mehr ſoll man / wie der Durchl. Autor der Monumentorum Paderbornenſium Biſchoff Ferdinandus von Fürſtenberg ſchreibet / devenerari ſacrum fluvii caput, weil aus dieſen Quellen die Sachſen in groſſer Menge getauffet ſeyn. Ums Jahr 1490.

hat die an dem längſt vorhero erbaueten Schloſſe Lipſpring gelegene Stadt erſt ihr Bürger-Recht bekommen. (Mon. Pad. à p. 42.) Etwa eine Meile von dannen trincken ſie die Pader in ſich / an dero Uhrquellen ſich zeiget

B. **Die Stadt** Paderborn, in welchen ſich Carolus M. ſonderlich verliebet / und daſelbſt vielfältige Verſammlungen und Rathſchläge / mit den Francken und Sachſen / gehalten / ſonderlich An. 777. auf welchem Land-Tage 3. Saraceniſche Könige aus Spanien geweſen / und eine anſehnliche Menge der Sachſen getauffet. Auch hat daſelbſt Anno 799. Pabſt Leo III. in eigener Perſon / und in Gegenwart des Käyſers / einen Altar in der neu erbaueten Kirchen / mit groſſen Solennitäten geweihet / auch auf ſelbigen die vermeinten Reliquien des H. Stephani geſetzet. Nach der Hand iſt die Stadt zum öfftern von der Gegenwart der Käyſer Ludovici Pii, Ottonis I. und anderer mehr / ſonderlich Henrici II. beehret worden / deſſen Gemahlin Cunigunda Anno 1002. daſelbſt gekrönet iſt. Die Pader entſpringet mitten in der Stadt / aus 3. benachbarten Quellen / welche mit Macht eine ſolche Menge Waſſers ausſchütten / daß ſie ſo bald verſchiedene Mühlen treiben können. Und ſol ſie von Carolo M. zum Gedächtniß des in Italien berühmten Fluſſes Padi, die Pader seyn genennet worden / da ſie vohero die Lippe / gleich den Strom / darinn ſie fleuſt / geheiſſen. Wiewol / da die Vita des S. Swiberti ſolte Genuin ſeyn / dieſe Tradition den Stich nicht hal-

ten dürffte/denn da wird ſchon Anno 778. bey der Plünderung des Cloſters Werden eines Sachſen gedacht/ der bey dieſem Wercke ein ſonderlicher vor andern geweſen / und Ogellus Oosterbach de Paderborne geheiſſen; auff welche Weiſe der Fluß ſchon zu der Zeit den Nahmen Pader muß gehabt haben. Allein die Vita Swiberti, die Bollandus in Vita S. Liborii anführet/ wird von Henschenio ſelbſt/des Bollandi Collegen, vor verdächtig gehalten/auch kan dieſer/ der Bollandus, nicht in Abrede seyn/daß er der Sage / als wenn die Römer vormahls/ da ſie hieſelbſt ihr Lager gehabt/ ob ſimilitudinem Padi den Fluß die Pader genennet/zwar nicht beypflichten könne/indem keiner von den alten Scribenten ſolches bezeuge/jedoch müſſe er bekennen/daß ſelbe nicht ungereimet ſey/ auch durch die Tradition der Anwohner bekräfftiget werde. Die Stadt gibt ſonſt an Fruchtbarkeit des umher gelegenen Landes/Luſtigkeit des Platzes/Gütigkeit des Biers/und Beruffenheit ihrer Academie, keiner Stadt viel nach. Die Pader/ wenn ſie aus den Mauren Paderborns iſt/ fleuſt ſie nach der Lippe zu/ mit welcher ſie ſich/nicht eben weit von dannen/vereiniget/in der Lippe auf Neuhaus gehet/da die Lippe durch die Alme geſtärcket/ unter Sande, Heddinckhuſen, Bontfeld, Leſte, Anreppen hinfleuſt nach

C. *Boke*, oder Boca, in welchem vormahls berühmten Pago, Carolus M. Anno 775. die Angarios oder Enger-Sachſen/ nebſt dem Hertzog

Bruno, in ſeine Herrſchafft / von ſelbigen aber ihre Geiſſel und Eide angenommen / mit rc. ſie die verſprochene Treu beſchworen. Der Biſchoff Baduradus hat aus der Diœceſi Cameracenſi die Gebeine des H. Landolini dahin gebracht / und über ſelbigen Gebeinen Graff Erpo von Padberg, durch Anrath und Hülffe Biſchoffs Henrici de VVerle Anno 1104. ein Benedictiner-Cloſter geſtifftet. (Mon. Pad. à p. 78.) Die Lippe gehet von dannen / nimmt einen von Upſprung und dem Saltzwerck zu Solikott herrinnenden Bach an / fleuſt bey Mettinghuſen, Horſt und Dedinckhuſen hin / tritt damit aus dem Paderborniſchen hinaus / durchwandert das gantze Stifft Münſter / an Lipſtad, Hoveſtadt, Ham, VVerne, Halteren, Dorſten weg / und wird endlich bey VVeſel von dem Rhein verſchlungen. Nicht weit von den Quellen der Lippe entſpringet die Emmer; dahin wir uns nun wenden / zu beſchauen

### 3. Die an der Emmer / und in dero Gegenden / belegenen Oerter.

Dieſe Ambra oder Emmer iſt ein / gleichfalls in alten Zeiten / berühmt geweſener Sthrom / an welchem die alten Ambrones gewohnet / die mit den Cimbris und ihren im Teutſchen Walde wohnenden Nachbarn den Teutonibus, einen Zug nach Italien gethan / und da die Cimbrer durchs Noricum ihre Route genommen / mit den Teutonen ſich nach Franckreich gewendet / allda in Welſchland einzubrechen / da ſie aber nicht weit von Aix, vom Mario getilget ſind. In ihre verledig-

ledigte Stellen aber ſind die Cheruſci getreten/die vor dem nur jenſeit der Weſer wohneten/ bey Abgang aber der Ambronum ſich auch herüber an die Emmer verbreitet haben. Es entſpringet die Emmer aus den Wurtzeln des Teutſchen Waldes/fleuſt auf Steinheim und VVobbel zu; gehet von dannen in die alte Graffſchafft Schwalenberg/ ſo jetzo zum Lippiſchen gehöret / und rinnet nach Schir oder Schidra, da die alten Sachſen eine Veſtung gehabt Skidroburg geheiſſen/ Carolus M. aber einen Dohm errichtet / welcher von Brunone und Tanquardo nacher Fallersleben / von dannen durch Henricum I. nach Froſe/ und endlich von Ottone I. nach Magdeburg verleget worden. Nicht weit von Schir ſiehet man noch/auf einem erhabenen Berge/die Rudera der uhralten Reſidentz und Veſtung des Arminii, die vormals die Harmesborg geheiſſen/ jetzo gemeinigl. die Herlingsburg genennet wird. Carolus M. ſoll dieſelbe zerſtöret haben. Die Emmer läſt dieſe alten Bruch-Sücke zur Lincken liegen / und eilet nach dem Städtlein Lüde, allwo Carolus M. einſt ſein Heerlager gehabt/ und An. 784. das Chriſt-Feſt gefeyret. Man will aus alten Uhrkunden erweiſen / daß die Grafen von Hallermund Herren über Lüde geweſen/ nach ihnen die Bannier Herren von Homburg, unter welchen VVernerus A. 1003. ſeine Tochter Adelheid an Graff Sigfrid von Eberſtein vermählet/und demſelben Lüde zum Brautſchatz mitgegeben hat. Graff Albrecht / von Eberſtein

hats A. 1212. dem Biſchoff von Paderborn verkaufft/wiewol man nachgehends/wie um die Graffſchafft Pyrmont, alſo auch wegen der Præfectura Ludenſi viel und ſchwere Streitigkeiten mit denen Grafen von Spiegelberg, Lippe, von Gleichen, und von Waldeck gehabt/die endlich An. 1668. dahin abgethan / daß nach Abgang der Grafen von Waldeck die Graffſchafft Pyrmont ans Hochſtifft Paderborn fallen / und dieſem alle jurisdiction Ludenſis agri verſchrieben ſeyn ſolle. Von Lüde wendet ſich die Emmer nach dem Schloſſe Pyrmont, und fleuſt unter vielen Gebirgen / endlich / ohnweit Ohſen, in die Weſer. An den Quellen der Emmer ſtreichet die berühmte Bergkette weg / welche Tacitus L. I. Ann. nennet Saltum Teutoburgienſem oder den Teutſchburger Wald; der ſich von Dethmold und Horn herab ziehet / allwo noch jetzo ein Berg genandt wird der Teuteberg. Cluverius wil L. 3. Germ. ant. c. 15. & 19. erweiſen/das Dethmold eben dasjenige Teutoburgum ſey/von welchem der Teutſchburger-Wald ſeinen Nahmen geführet; und ſcheinets/es ſey hernach Thietmallus genennet/ weil die Teutſchen allda ihren vornehmen mallum und Richterſtuel gehabt / woraus endlich der Nahme Dethmold gewachſen. Es erhebet ſich dieſer Teutoburgienſis Saltus im Osnabrüggiſchen / gehet durch das Ravensburgiſche und Lippiſche / und von dannen mitten durchs gantze Stifft Paderborn, in einem rauen / langen und aneinander hängendem Zuge. Und dieſes iſt der

der Wald / in w. mitten zwiſchen Paderborn und Dethmold die berühmte Niederlage des Quintilii Vari geſchehen / der daſelbſt / etwa 9. Jahr nach Chriſti Geburt / nebſt 3. Legionen aufs Haupt erleget iſt; dahero der Ort noch jetzo das VVintfeld genandt wird / auch die beyden am Teutſchburger-Walde durch die Senner-Heyde flieſſenden Bäche den Nahmen führen / daß der eine der Rodenbeck, von dem in ihm gefloſſene Blute / der andere der Knockenbeck, von denen in ihm geworffenen Knochen und Gebeinen der Erſchlagenen genennet worden. Auch zeugen davon die allda ausgegrabenen Waffen / und Müntzen / auf w. des J. Cæſaris und Auguſti Bildniſſe gepräget. Wie erſchrecklich dieſe Niederlage des Vari geweſen / als welcher dabey aus Deſperation ſich ſelbſt erſtochen / und wie nahe ſie dem Käyſer Auguſto gegangen / kan man beym Floro L. 4. c. 12. Suetonia in Aug. c. 23. und dem Dione Caſſio leſen. Des Vari Gedächtniß iſt noch zu mercken an den Nahmen der Oerter Forſtenberg, ſo eigentl. Vais mons oder Varisberg heiſſen ſol / Varburg, Varenholt im Lippiſchen / Varendorp im Münſterſchen / und Varlar, ſo ein Præmonſtratenſer-Cloſter iſt / und eigentlich Vari Caſtra, des Vari Lager ſol bedeuten. Die Francken haben dieſen Wald genennet Osnegg, und hat Carolus M. A. 783. bey ſelbigem / ohnweit Dethmold, die Sachſen aufs Haupt geſchlagen: geſtalten Eginhardus berichtet / daß bey dem Langwierigem Sächſiſchem Kriege der Käyſer nur 2. mahl

 den

den Sachſen ein rechtes Treffen geliefert / dieſes und das bey den Strohm Aſa, welche beyde Treffen kurtz nach einander in einem Monathe geſchehen / in w. 2. Feld-Schlachten die Sachſen dero-geſtalt entkräfftet / daß ſie ſich nicht wieder recht-ſchaffen erholen können. [ v. Monum. Paderb. p. 19. 35. ] An den Wald ſtöſt die groſſe Senner-Heyde / Deſertum Sennæ vormahls Sinedi geheiſ-ſen ; welche ſich biß ins Münſterſche und Paderborniſche hineinſtrecket. Der Amiſius oder die Ems hat in dieſer Heyde ihre Quellen / welcher / in den Römiſchen Hiſtorien / nicht unbekandte Fluß ſeinen Lauff bey Retberg, Widenbrügge, Rheda, *Warendorp*, Telligt, Rhene, Lingen, und Meppen wegnimmt / allda mit der *Haſa*, bey w. Carolus M. das andere Haupttreffen mit den Sach-ſen gehalten / ſich vereiniget / und bey der ſchönen Frieſiſchen Kauffſtadt Emden ſich in den Dollert wirfft. Am Tentſchburger Walde herab / gegen Lipſpring / iſt

a. Der Bullerborn nicht vorbey zu gehen. Er iſt nicht weit vom Dorffe Oldenbeck, und da-bey von recht wunderbahrer Art geweſen / in maſ-ſen er ſeine Ebbe und Fluth / wie das Meer / gehal-ten / und ſo offt er mit ſeinem Waſſer wieder im An-fluß geweſen / ein Geräuſch in den Gipffeln der benachbahrten Bäume / durch Ausſtoſſung ei-nes Windes / vorher gemacht / darauff mit ei-nem Gemurmele und Geziſche heraus gebrochen. In den Monum. Paderb. p. 149. ſtehet / daß / wie die Heſſen An. 1630. im December ins Stifft

Pader-

Paderborn gekommen/ dieſer **Bullerborn**/ der ſonſt ſo viel Waſſer ausgeſpeyet/ daß ſelbiges ſofort eine Eiſen-Mühle treiben können/ gar nicht mehr gefloſſen/ An. 1638. aber/ da das Stifft an ſeine Herrſchafft wiederkommen/ ſeinen Lauff wieder angefangen/ doch ſo wunderbahr/ daß/ da er von Menſchen Gedencken her ſeine Intervalla der Ebbe und Fluth gehalten/ er nun unverrückt ſeinen Lauff von der Zeit an nehme/ und alſo dieſes verborgene Natur-Wunder aufhöre. Nahe unter ſelbigem iſt

b. Driburg, vormals Iburg geheiſſen. Die alten Sachſen hatten daſelbſt eine ihrer beſten Veſtungen. Ertvv. Ertmannus in Chron. Osnab. ſpricht/ daß alle alte Scribenten einmühtig bezeugen/ die Sachſen hätten drey Haupt-Veſtungen gehabt/ Eresberg, Sigeborg an der Ruhr/ und die luſtig gelegene Iborg. Allein Carolus M. hat auch die Iborg erobert/ und nebſt dem gantzen ümher gelegenem Lande/ auf Vorbitte des damals gegenwertigen Pabſts Leonis III. den Biſchoffe von Paderborn, Hatumaro, und ſeinen Nachfolgern/ verehret. Es findet ſich dabey ein geſunder Saurbrunnen. Biſchoff Bernhardus V. muß keine ſonderbahre Luſt zu der Iborg gehabt haben/ inmaſſen er etwa ums Jahr 1330. die Veſtung

c. Dringenberg gebauet/ und alle Einkünffte der Driborg dahin verleget/ von welcher Zeit vermuthlich die Einwohner den Berg verlaſſen/ und ſich herab ins Gefilde begeben/ wodurch Driborg verödet worden. [Mon. Pad. p. 108.]

Das Gebirge des Saltus Teutoburgenſis ſtre-cket ſich herab/ biß an die Dymel, dero Lauff wir noch beſchauen müſſen/ und ſehen im Paderborni-ſchen

4. **Die an der Dymel, und dero Nachbar-ſchafft/ belegene Oerter:**

Da finden ſich nun:

a. Die Herrſchafft Warborg, w. Graf Do-decus dem Stiffte/ nebſt 11. nahmhafften Oertern/ verehret; und iſt ſolche Donation vom Käyſer Hen-rico II. An. 1021. bekräfftiget worden. Die Stadt VVarborg, oder VVarberg liegt an der Dymel, und iſt vormals unter die Reichs-Städte gezehlet worden. Der Biſchoff aber hat ſie hernach exi-miret/ und ſcheinet/ daß in ihrem Nahmen noch eine Reliqvie von Q. Varo ſtecke.

b. Die Frey-Herrſchafft/ und Berg-Schloß Deſenberg. Carolus M. hat allda ſeine Beſa-tzung gehabt/ und haben es die Sachſen An. 779. vergeblich belagert. Der Käyſer Henricus IV. hat das Schloß An. 1070. eingenommen/ welches jetzo verödet/ mit der Herrſchafft aber/ vom Hochſtifft Paderborn/ die von Spiegel, belehnet ſind [Mon. Pad. p. 85.] zwiſchen der Dymel und Nette ſiehet man noch Borrentrik, Pickelsheim uñ *Borchold*; die Dymel aber fleuſt unweit dem Heſſiſchen Städtlein Helmershauſen und dem angelegenem Krukenberge in die Weſer. Gehen wir endlich auch dieſelbe hinab/ ſehen wir

5. **An der Weſer.**

a. He-

a. Heriſtallum Saxonicum, oder Herſtall, ſo den Nahmen von des Caroli M. allda An. 797. geſtelleten und in die Winter-Quartier verlegtem Heerlager hat. Wiewol Maibomius meynet / es ſey von dem Palatio Francio, in Diœceſi Leodienſi, alſo genennet worden / dem es der Lage und Anmuth nach einiger maſſen gleich komme. Es ſind dazumahl hieher des Caroli Söhne Pipinus und Ludovicus, auch die Abgeſandten der Könige in Aſturien und Gallicia kommen / über dem hat der Käyſer allhier das Hochſtifft wollen anrichten / wovon allbereit droben Meldung geſchehen. Die von Falckenberg haben dieſes Herſtall lange beſeſſen / biß Biſchoff Theodorus von Fürſtenberg, An. 1608. es mit 17666. Gold-Gülden an das Stifft erkauffet hat. [Mon. Pad. p. 121.]

b. *B*everungen, an der Weſer / die daſelbſt durch die einflieſſende *B*ever geſtärcket wird. Schlißlich iſt zu mercken / daß im Paderborniſchen eine gewiſſe Gegend zwiſchen der Lippe / Emſe / Vurle, Glenne / und dem Teutſchen Walde genandt werde / Delbrugia, in welcher nur ein Flecken iſt / die übrigen Inwohner aber alle hin und wieder verſtreuet wohnen. Tacitus nennet dieſe Leute ultimos *B*ructerorum, wie denn der Nahme der *B*ructerorum annoch in Delbrugge zu mercken iſt / und herkomt von einem ſumpfichtem und moraſtigem Orte / den die Sachſen einen Bruch oder Brock nennen; und ſo iſt dieſe Landſchafft auch allerdings geſtaltet. Germanicus, des Druſi

Sohn /

Sohn / als er des Vari Niederlage / 6. Jahr nach derſelben / rächen wolte / hat ſein Herr Bruder wieder dieſe Leute geführet / und zwiſchen der Emſe und Lippe alles verwüſtet / den ſeinem Vater / dem Druſo, zu Ehren zwiſchen der Alm und Lipſpring aufgerichtetem Altar / welchen nebſt des Vari tumulo die Sachſen abgebrochen / wieder aufgeführet / und die Gebeine der erſchlagenen Römer begraben laſſen. v. Tac. L. 1. Ann. & Mon. Pad. à p. 50.

XIV.

# Der Biſchoff von Freyſingen/ JOH. FRANCISCUS,

Ecker à Kupfing und Lichtenegg, ward An. 1695. erwehlet / und an Churfürſt Joſephi Clementis zu Cöln Stelle / nach der per majora gefallenen Wahl / vom Pabſte confirmiret / als welcher zugleich das Biſtthum dem Chur-Fürſten von Cöln aberkandte.

Es führet dieſes Hochſtifft zu ſeinem Fundatore an S. Corbianum, der ums Jahr 730. dazu den Grund geleget; und gehören dazu:

1. Das Stifft; in w.

[a] Freyſinga; vormals Fruxinum, von dem Benachbahrtem mit Buchbäumen bewachſenem Berge geheiſſen: [b] Ismaningen an der Iſer / [c]

[c] Burgkrain / darzu der berühmte uhralte Marck-Flecken Iſen gehöret.

2. Die Graffſchafft VVerderfels, inſ. Mittewalde/Parlenkirch/Gerichtsgöw.

3. In Oeſterreich: das Ampt Höllenburg und Ertzersdorff.

4. Im Crainiſchen/ die Herꝛſchafft Lak.

5. In der Steyermarck; das Bergſchloß Rotenfels, und Oberweilen.

6. Im Tyroliſchen / Hirg.

7. In Bayern / verſchiedene Hoffmarcken und Güter.

## XV.

# Der Biſchoff von Regensburg /

# JOSEPHUS CLEMENS,

Churfürſt zu Cöln/ erwehlet 1685. 4. Nov. und da derſelbe / wie er Biſchoff von Lüttig geworden/ auch diß Bißthum reſigniren muſte / iſt er doch hieſelbſt repoſtuliret 7. 17. Febr. 1695. Der erſte Biſchoff Geribaldus iſt von S. Bonifacio An. 740. beſtellet / und iſt immediatè dem Päbſtl. Stuel unterworffen. Es haben zum Stiffte vormalhs die Herꝛſchafften Luppurg, Hohenburg, die Stadt Pechlarn an der Donaw / und anders

mehr

mehr gehöret/ ſo aber nach der Hand/ ſonderlich durch Biſchoff Friderici *I.* verthulichem Leben/ gutermaſſen veralieniret worden.

## XVI.
## Der Biſchoff von Paſſau/ JOHANN. PHILIPPUS,

Aus der Kärntiſchen Familie der Hn. Grafen von Lamberg/ erwehlet 25. May. 1689.

## Seine Eltern ſind geweſen:

Johann Maximilian, Graf von Lamberg/ Käyſerl. Ober-Hoff-Marſchall/ † 1682. und Judith Rebecca Eleonora. Gräfinn de Wirtm in Freudenthal. Der jetzige Biſchoff von Paſſau/ ein ſehr qualificirter Herr/ gieng als Käyſerl. Abgeſandter/ 1697. nach Pohlen/ und wohnete ſo wol der Wahl als Krönung des jetzigen Königes bey. Sonſt iſt das Bißthum aus dem Ertzbiſch. Lorch in Oeſterreich/ An. 638. entſtanden/ und hat dazu Plactrudis, Königes Pipini in Franckr. Gemahlin viel beygetragen. Es iſt gleichfalls exemt, und ſtehet immediate unter dem Pabſt.

## Dem Biſchoff von Paſſau gehöret:

(1) Die Stadt Paſſav, oder Patavium. Liegt

an 3. Strömen / dahero ſie auch in 3. Städte getheilet wird; denn die Donaw nimmt daſelbſt zur Rechten den Inn oder Oenum, und zur Lincken die Ilſe oder den Iliſſum an ſich. Die Stadt/ſo diſſeits dem Inn lieget / heiſt Paſſau; die/ ſo zwiſchen dem Inn uñ Donaw/Oeniſtadium oder die Innſtadt; und die/ ſo jenſeit der Donaw gegen Paſſau über erbauet/Ilſtadium oder die Ilſtadt. Die Ilſa zeuget Perlen/ die zuweilen auf 100. fl. geſchätzet werden. [Wag. S. G. p. 343.]

(2) In Oeſterreich: Mautern an der Donav, Trebernſee / Ambtſtetten / Ebersberg / Haag und Starenberg.

(3) Das Schloß Vichtenſtein, mit zugehöriger Herzſchafft / w. Graff Conrad zu Halle und Waſſerburg an Biſchoff Ulrich, Anno 1218. um 1000. Marck verkaufft.

## XVII.

# Der Biſchoff von Trident / JOHANNES MICHAEL,

Graf von Spaur / an Joſephi Victoris aus der Familie de Albertis Stelle / welcher † 21. 31. Dec. 1695. erwehlt 1696. Es prætendiret dieſes Bißthum von den Zeiten der Apoſtel her fundiret zu ſeyn/inmaſſen der Biſchoff zu Aqvileja Hermagoras, des Evangel. Marci Diſcipulus An. 78. Jovinum hieher zum Biſchoff ſol geſetzet haben. Und gehören darzu:

1. Die

1. Die Stadt und Voigdey Tridentum oder Trento, entweder von den 3. hohen Spitzen der Alpen/ die gleich 3. Zähnen über dieſe Stadt hangen/ oder von den 3 Flüſſen/ Ferſina, Saleto und Perſio, die bey derſelben in die Etſch flieſſen/ alſo genandt. Sie iſt wegen des allda An. 1545. angefangenen Concilii Tridentini Welt-berühmt/ inmaſſen deſſen Canones mehrentheils/ von der Röm. Kirchen pro norma ſymbolicâ gehalten werden/ die aber der fürtreffliche Mart. Chemnitius in ſeinem Examine Concilii Tridentini gründlich examiniret/ vor wenig Jahren aber An. 1690. der wohlverdiente Theologus Tigurinus, Joh. Henr. Heideggerus, der jüngſtens den 27. Jan. 1698. geſtorben/ in ſeinem Tumulo Concilii Tridentini, nebſt allem des gelehrten Abts zu Einſidel, D. Auguſtini Redingii ſchlauen und zum Theil acuten Exceptionibus, gleichſam zu Grabe getragen hat. Es ſind auf dieſem Concilio erſchienen 5. Cardinäle/ von wegen des Pabſtes Pii IV. nebſt dem Cardinal von Lothringen/ und dem Cardinal Madrucio, 3. Patriarchen/ 33. Ertz-Biſchöffen/ 135. Biſchöffen/ 7. Aebten/ 7. Ordens-Generalen/ und über 106. Theologen/ wie auch Käyſer Ferdinandi, des Königs in Franckreich/ Spanien/ Portugall/ Böhmen/ Pohlen/ des Hertzogthums Venedig, 7. Bündten/ Schweitzer/ des Hertzogen von Bäyern/ Savoyen, Florentz, und anderer dem Römiſch. Stuhl zugethaner Fürſten/ Geſandten. Die Trienter reden ſonſt Teutſch und Italiäniſch/ und

weil/

weil/ was weder in Teutſchland noch Italien zu bleiben weiß/ hieher ſich zu reteriren pflegt/ hält man die Einwohner für den Schaum der Teutſchen und Welſchen. Die Stiffts-Güter ſind zwar ſehr vermindert worden/ dennoch gehöret 1. zur Stadt Trento, die Voigdey des herumliegenden Landes/nebſt den Städten: Ripa, Trameni, Pertini, Levigi. Ferner gehören zum Bißthum

2. Die Thäler:

a. Nauni oder Ananiæ, [Val di Non) an dem Fluſſe Noce.

b. Solis, oder Val di Sols.

c. Val di Venoſta oder das Vieſt-Thal/ dahinan gräntzet die Stadt Botzen oder Boltzano am Fluſſe Laiſoch. Welches alles nebſt der Graffſchafft Trient Käyſer Conradus II. dem Stiffte geſchencket.

d. Legerinæ, oder Val di Leder, zwiſchen dem Lago d'Idro, und Lago di Garda.

e. Judicarium, w. nebſt der Stadt Reiff oder Riva am Lago di Garda, Käyſer Carolus M. zum Bißthum gbracht.

f. Flemarum, oder Val di Fieme, durch w. die Lavis fleuſt. g. Randenæ.

In dieſen Thälern ſind viel anſehnliche Parochien und Adelſitze. Eine ſonderbahre Ehre iſts vor dieſes Hochſtifft/ daß die Käyſ. Maj. ſelbſt/ wegen einiger zu der Gefürſteten Graffſchafft Tyrol gehöriger Lehnſtücke/ den Herrn Biſchoff vor ihren Lehn-Herren erkennet.

XVIII.

# Der Biſchoff zu Brixen/
# JOHAN. FRANCISCUS,

Aus dem Tyroliſchen Hauſe Khuen von Auer, und Belaſi, erwehlet 1685. 15. Nov.

## Seine Eltern ſind geweſen:

Franciſcus Khuen ab Auer, und Margareta Trappia von Biſein und Churburg. Es ſoll An. 350. Caſſianus zu Sabiona in Tyrol, allwo vor dem die Stiffts-Kirche geweſen/ zuerſt allhier geprediget haben; wobey er aber den Undanck gehabt/ daß er in der Stadt Forum Cornelii, von böſen Buben/ mit ſpitzigen Griffeln getödtet worden. Dahero ſelbiger zu Breſcia ein groſſer Heiliger iſt. Und hat der 28. Biſchoff Alborinus das Bißthum erſt nacher Brixen verleget.

## Zum Bißthum Brixen gehöret:

(1) Das Stifft und Stadt Breſcia oder Brixen.

(2) Die Herrſchafft Veldes in Krain; zu welcher gehören Jorzi novi am Fluß Oglio, Jorzi Vechi, Autolo, Auſo; und hat Käyſer Henricus II. dem Hochſtifft dieſe Herrſchafft Veldes gegeben.

# XIX.
# Der Biſchoff zu Baſel/
# WILHELM. JACOBUS,

Aus dem Geſchlechte Rinck von Baldenſtein/ ward zum Coadjutor dieſes Stiffts erwehlet/ 1690. und nach Abſterben Johannis Conradi von Roggenbach, zum Biſchoff/ 1693. Der erſte Biſchoff iſt An. 346. geweſen Juſtinianus, der aber das Stifft zu Auguſta Rauracorum oder Augſt unweit Baſel angerichtet/ welches/ da es ſehr herunter kommen/von S. Pantalo etwa 100. Jahr darnach/ wieder in Stand geſetzet iſt. Einige rechnen die Ordnung der Biſchöffe/An. 750. von Walano an/von welcher Zeit man der Succeſſion wegen/ ſine hiatu, gewiſſe Nachricht hat.

## Zum Bißthum Baſel gehöret:

[1] Bruntrut die Reſidentz, [2] Bieterthan, [3] Teufenſtein; dieſe 3. Oerter hat Biſchoff Henricus III. von denen Grafen von Neufchatel erhandelt. [4] Florimont oder Blumenberg/ w. der Grafe von Pfyrt Theobaldus, Biſchoffe Ottoni 1309. verehret. [5] Die Herrſchafft Aergue oder das Immersthal/ ſampt Bienna oder Biel, in der Schweitz/ [6] Im groſſen Thal/ der ſchöne Flecken und Stifft Motier en grand Val, oder Münſter im groſſen Thal. [7] Granfeld, nebſt Tachsfelden oder Tal venné,

[8] Lauffen an der Birs. [9] S. Urſitz. [10] Das Caſtel Pfeffingen. [11] Die Land-Graffſchafft Sisgövv. [12] Delemont oder Tellſchberg in Saltzgow / allwo das Capittel ſich aufhält; geſtalten die Stadt Baſel, nebſt ihrem Gebiete / ein Weſen vor ſich / und ein beſonderer Cantor der Schweitzeriſchen Eydgenoſſenſchafft iſt.

## (*) Er machte Prätenſion:

Auf die Graffſchafft *Pfyrt*, weil dieſelbe Biſchoff *Johannes de Senna* an *Rudolph* Hertzogen von Oeſterreich von *Jahanna Ulrici* des letzten Grafen zu *Pfyrt* Tochter / gebohren *Anno* 1361. Lehnsweiſe verliehen. Nachgehends iſt die gedachte Graffſchafft bey dem Hauſe Oeſterreich verblieben biß *Anno* 1684. da bey den Münſterſchen Friedens-*Tractaten* Franckreich unter andern auch *Suntgau* zur *Satisfaction* bekommen. Weil nun der König in Franckreich dieſe Graffſchafft *Pfyrt* als ein *Pertinetz* von *Suntgau* ſich angemaſſet / ſo hat der Biſchoff zu Baſel deswegen auf öffentlichen Reichs-Tage ſehr *queruliret* / auch von ſeiner Gerechtſahme ein beſonder *Tract*ätlein in 4. herausgehen laſſen.

XX.

# Der Biſchoff zu Lüttig/ JOSEP. CLEMENS,

Chur-Fürſt von Cöln/ erwehlet 20. Ap. 1691. und vom Pabſte confirmiret 8. 18. Sept. in ſelbigem Jahre.

## Zum Bißthum Lüttig gehöret:

1. Vornehmlich die Stadt Lüttig/ [auf Lateiniſch Leodium, Frantz. Liege, Niederl. Luyk] an der Meuſe oder der Maaß. Der Herr Maternus, von Cöln/ der Tongerer und Trierer Apoſtel/ hat zu Anfang des 2. Seculi allhier zu erſt die Lehre von Chriſto verkündiget/ da aber der Ort dem Trieriſchen und Cölniſchen Bißthum einverleibet worden/ biß ums Jahr 312. die Tongerer S. Servatium zum erſten Biſchoff bekommen/ da die Kirche unter Conſtantino M. zur Ruhe gekommen. Nachgehends hat man mit dem Stiffte/ wegen der Hunnen Einbrüche/ nach Maſtrich wandern müſſen/ biß es Anno 709. unter S. Huberto ſich in Lüttig geſetzet hat. Die Stadt macht jezuweilen mit ihrem eigenwilligen Pöbel/ ihrem Biſchoff und Printzen Unruhe/ wil auch nur bloß in favorabilibus dem Römiſchen Reiche verwandt ſeyn. Nicht weit von Lüttig iſt Harſtal. An der Maaſſe liegen ferner die Veſtungen:

2. Huy.

3. Dinant. Iſt zwar von den Frantzoſen occupiret geweſen / allein krafft des Art. XII. Pacis Ryſvvic. iſt die Stadt und das Caſtel Dinant, wie es bey der Eroberung geweſen / mit allen Rechten und Dependentien, wie auch der gantzen Artillerie und Documenten / die ſich jetzo daſelbſt befinden / von Franckreich an das Bißthum Lüttig wieder gegeben; wie denn über dem Chinay, Roſchefort, S. Hubert, Fumay, Thuin, nebſt noch anderen am Hennegauiſchen und Lützenburgiſchen liegenden Oertern gleichfals reſtituiret seyn.

4. Das Städtlein Maſeick, unterhalb Maſtricht. Ferner gehören zum Bißthum

5. Tongern, die uhralte Stadt der Tungrorum, da vormahls das Bißthum geweſen.

6. Borchloen. 7. S. Truyden. [Fanum S. Trudonis.] An der Demer liegen 8. Bilſen. 9. Haſſelt. An der andern Seiten des Moraſts / oder Marais de Donderslag, ſind 10. Brey. 11. Peer Comte. 12. Hamont. 13. Weert, unweit den Vivetersbroeck. 14. Das Hertzogthum Boullion (Bullonium,) welches der berühmte Hertzog Gottfried von Boullion, nachmahliger König von Jeruſalem / nebſt ſeinen Brüdern Euſtachio und Balduino, ehe er ſeine Expedition nach dem Gelobten Lande angetreten / Anno 1096. Biſchoffe Audeberto für 6000. Marck fein Silber / verkaufft hat / wiewohl es nach der Hand an das Hauß de la Tour d' Auver-

vergne verfallen / dem es auch in Pace Neomag. Art. 28. An. 1678. gelaſſen (*) dagegen doch der Printz und Biſchoff von Lüttig zu proteſtiren nicht ermangelt hat.

(*) Nicht ſchlechter dings / ſondern nur die *Poſſeſſion* des Hertzogthums. Das *Petitorium* aber iſt damahls ausgeſetzet worden. Wie denn in Nimmwegiſchem Frieden *loc. cit.* ausdrücklich verglichen / daß die Irrung wegen des Schloſſes und Hertzogthums *Bouillon* in der Güte oder durch Schiedes Richtere / die die Parteyen innerhalb dreyer Monath Zeit von den Genehmhaltenen Frieden an zubenennen / beygeleget werden / indeſſen aber alle That-Handlung gäntzlich ausgeſchloſſen ſeyn ſolte.

15. Das Marck-Grafſthum Franchimont; welches zu behaupten. Biſchoff *Wazo*, einen Hertzog von Lotharingen in den Bann gethan/ da ſelbiger ſich unterſtanden/ Prætenſion darauf zu machen.

16. Die Grafſchaft Loos und Haſpan nebſt andern Oertern mehr.

# XXI.
# Der Biſchoff zu Münſter/
# FRID. CHRISTIANUS,
## Frey-Herr von Plettenberg.

## Es waren:

1. Sein Herr Vater Bernardus, Frey-Herr von Plettenberg / Herr in Lenhauſen und Bergſtraſſen;

2. Seine Frau Mutter Otilia, Frey-Frau von Fürſtenberg / Ferdinandi, geweſenen Biſchoffs zu Paderborn und Münſter / Frau Schweſter. Erwehlet 29. Jul. 1688. Der Glorwürdige Stiffter dieſes Hochſtiffts iſt unſer Sachſen-Bezwinger und Bekehrer / der gelobte Carolus M. geweſen / der erſte Biſchoff aber Ludgerus, ſo An. 809. geſtorben. Und gehören zum Bißthum:

(1) An der Lippe

1. **Das Burg-Grafftþum** Stromberg, mit w. Käyſer Carolus IV. Biſchoff Florian beliehen / als der Graff von Stromberg in des Reichs Acht erkläret worden. Mercklich iſts / daß / wie Biſchoff Chriſtoff Bernhard wegen dieſes Burggrafthums im Fürſten-Raht ein eigenes Votum und Seſſion begehret / man ihm diſputirlich gemacht / daß ſelbes in Weſtphalen / und den Grentzen der Städte VVidenbrück und Rhode gelegen / ſondern vorgeſtellt / es wäre noch auszumachen / ob es nicht in

der

der Untern-Pfaltz auff dem Hundesruck / unfern Simmern zu ſuchen ſey. (Europ. H. p. 116.)

2. Der Werniſche Diſtrict, in w. *W*erne.

3. Der Diſtrict Dulman, in w.

a. Dulmen, etwas zur rechten Seiten der Lippe.

b. Halteren.

(2) An der Ems / und dero Gegenden

1. Saſſenberg; etwas zur Rechten des Strohms

2. Die Veſtung Warendorp, ſo etliche von Varo alſo genennet zu ſeyn meynen.

3. Telligt. Etwas hinab / nimmt die Emſe die / von den Clöſtern Vinnenberg und Rengerinck, herrinnende Bever, und kurtz darauf die mit verſchiedenen Bächen geſtärckte Werſe an ſich. An ſelbiger liegen:

a. Beckem.

b. Alen.

c. Drenſtenvort, dero Gegend genandt wird der Diſtrict Davert. Bey Angelmodde verſchlinget die *W*erſe die Angel, an w. *W*olbeck. Die Emſe fähret in ihrem Ablauff fort / und nimmt ferner an die Aa, unweit Schonvlet.. An dieſer Aa iſt die Biſchöffliche Haupt-Stadt Münſter, ſo vormahls Mumingerode geheiſſen / nach dem koſtbahren Dohm aber / den Biſchoff Hermann ums Jahr 1050. aufgeführet / Münſter genennet worden. Was in dieſer Stadt Anno 1533. unter der Regierung Biſchoffs Franciſci, Grafen von Waldeck die Wiedertäuffer Bernhard, Rottman, Hermannus, Stapreda, ſonderlich der von

Leiden gekommene Schneider / allhier aber prætendirten König / Johannes, und Bernhard Knipperdölling, für ein Spiel angerichtet / und was die Tragedie für ein Ende genommen / als der Biſchoff Anno 1535. den 27. Jun. die Stadt erobert / und Anno 1536. der König Johannes mit glüenden Zangen zerriſſen worden / iſt Weltkündig. Die Emſe durchflieſſet darauf

4. Den Diſtrict Bervergen, in w.

a. Rhene; und etwas hinab ins Land

b. Bervergen.

Von dannen führet ſie ihr Waſſer durch die Barentelgiſche Einöde / in

5. Die Herrſchafft Meppen, ſo von der Haſe durchfloſſen wird. An dieſer Haſe ſind

a. Haſſelunne.

b. Meppen in dero Nähe die Haſe in die Emſe fleuſt. Dieſe aber gehet in ihrem Cours fort / auff

7. Landegge, und das alſo genandte Ems-Land. Wenn man allhier / an dem Ufer der Emſe fort gehet / und ſiehet zur Lincken / hat man nicht weit

a. **Das groſſe Torff-Moor** / oder die Einöde Bourtange, die zwar / wegen des ſumpfigten und ſchwammigten Grundes / ſich nicht wol begehen läſt / wegen ihre Törffe aber / die ſie zum Brennen hergiebet / ſehr nutzbar iſt.

Siehet man zur Rechten / findet man

b. **Den Hummelinck**, allwo die aufgerichteten

groſſen

groſſen Steine Denckmahle ſind eines gantz grauen Alterthums.

Die Emſe gehet ferner auf

8. Nienhus, und das benachbarte

9. Aſchendorff; wendet ſich von dannen in Oſt-frießland/ und nimmt bey Oſt die Soſte an ſich/ wir finden aber

(3) An der Soſte

Die Herrſchafft Cloppenburg, zwiſchen dem Hummelinck und andern groſſen Moraſten. Wir beſehen hierauf die Oerter

(4) Zwiſchen der Lippe und Ems. Und da finden wir

1. Den Diſtrict und Herrſchafft Horſtmar, in w.

a. Horſtmar.

b. Borg-Steinforde an der Aa.

c. Cœsfeld, die Biſchöffliche Reſidence, an der Berkel.

2. Die Herrſchafft Ahuſen; in w.

A. an der Berkel, Wreden.

B. an der Aa:

a. VVeten. b. Gemen. c. Borken. Etwas zur Rechten hinauf liegt d. das Cloſter Groten-Burke.

Es iſt noch übrig.

(5) Zwiſchen der Emſe und Hunte unweit der Graffſchafft Diepholt:

Die Graffſchafft Vechte; welche A. 1247. von Graff Otto von der Lippe ans Stifft verkauffet worden. Wie mächtig dieſes Bißthum

ſey

ſey/ bezeuget Biſchoff Chriſtoph Bernhard von Galen, w. An. 1671. bey 30000. Mann auf den Beinen hatte/ und hat man wol ehr geſehen/daß die Landſtände/ auf ihren Landtägen/ 2. biß 3. Tonnen Goldes verwilliget haben.

## XXII.

# Der Biſchoff zu Oßnabrück/ CAROLUS JOSEPHUS,

Printz von Lotharingen/ Groß-Prior von Caſtilien, und Biſchoff zu Olmuz an des Hochſehligſten Churfürſten Ernesti Augusti von Braunſchweig-Hannover Stelle/ erwehlet 4. 14. April. 1698.

Es iſt diß Bißthum fundiret von Carolo M. in honorem S. Petri Principis Apoſtolorum, & Sanctorum Martyrum Criſpini & Criſpiniani A. 780. ſo wol zur völligern Bekehrung der Sachſen/ als ein Seminarium zu ſeyn / daraus man gelehrte/ geſchickte / und ſonderlich auch in Griechiſcher Sprache erfahrne Leute nehmen/ und ſelbe/in Verſchickung an die Griechiſchen Käyſer gebrauchen könte. Und zwar hat es die Ehre/ daß es das erſte Bißthum in Sachſen iſt / dem / als erſter Biſchoff/ Wiho vorgeſtanden S. Bonifacii Diſcipul. Im Weſtphäliſchen Friedensſchluſſe

hat

hat man die Verfügung gemacht / daß fort an alſters Wechſels-Weiſe ein Römiſch-Catholiſcher und Evangeliſcher Biſchoff / jedoch der letzte jederzeit aus den Fürſtl. Hauſe Braunſchweig und Lüneburg / erwehlet und poſtuliret werden ſolte.

Wie anſehnl. der Käyſer Carolus dieſes Hochſtifft regaliret / indem er ſelbigem alle hohen weltlichen Gerichte gegeben / zeuget die Charta Caroli M. oder / das Privilegium Oſnabruggenſi Eccleſiæ datum Anno 803. welches aus dem Originali und Autentico Manuſcr. der hohe Autor der Monum. Pateb. abgeſchrieben / und dieſem ſeinem gelehrtem Buche einverleibet. Wir wollen die Paſſage von Wort zu Wort hieher ſetzen / und dabey die Erklärung einiger in medio ævo gebräuchlichen / jetzo faſt unbekanten Formulen, zu beſſerem Verſtande des Diplomatis, ſo fort anbeyfügen. Alſo nun ſchreibet der groſſe Fundator: Notum ſit omnibus fidelibus, præſentibus ſcilicet & futuris, qualiter donamus ad baſilicam S. Petri Principis Apoſtolorum, & ſanctorum martyrum, Criſpini & Criſpiniani, quam nos conſtruximus in loco Oſnabruki, & corpora illorum illuc tranſtulimus, ubi præeſt Vir venerabilis VViho Epiſcopus omne regale vel ſeculare judicium ſuper ſuos ſervos, & *Liddones* (Guts-oder Meyer-Leute) & liberos *malman* (ſo wurden insgemein diejenigen genandt / ſo tribut-und dienſtpflichtig waren / inſonderheit aber heiſſen diejenigen ſo / qui famulatum faciebant

Mo-

Monaſterio, wie es in Chartâ Ottonis M. de An. 961. in Chron. Epiſc. Mind. erkläret wird. Es bedeutete aber das Wort Male bey den alten Sachſen ſo viel / als Vectigal, tributum. v. du Freſne Gloſſ. Med. & Inf. Latinit. ) & *mund-man* ( Schutz-Leute / die ſich unter des Biſchoffs Schutz begeben. Denn Mundium bedeutete bey den Sachſen tutelam, patrocinium, dahero das Wort Vormund kommt ) & omnes utriusque Sexus homines, eidem eccleſiæ pertinentes, quos modo poſſidet, vel deinceps acquiſiert, & perpetuum de regiâ poteſtate confirmamus abſolutionem, ita ut mullus judex publicus, dux, *Comes* (Gräfe / beſtelter Richter) vel *vicecomes* ( der in Abweſenheit des Grafen oder Comitis dem öffentlichem Gerichte vorſtehet ) vel *Sculte-tus* ( ein Schuldheiß Prætor, Seu judex oppidi, præfectus, Ballivus ) Sive *misſi Dominici* Voigde / Herren-Leute / Herren-Bediente ) per tempora discurrentes, loca illius Epiſcopatus ad *placita* ( Land-Gerichte / Landtage / da man ſich fürm Gerichte auf dem Platz verſammlet ) habenda vel *freda* ( Straffgelder / mulctas, quibus fiſco exſolutis reus pacem, dem Friede / â principe conſequebatur, quaſi Friede-und Ausſöhnungs-Gelder ) exigenda, & *Parafreda* Krieger-Führen / equos agminales, quorum uſus in curſu publico, non quidem in viis publicis, Sed in transverſariis & militaribus, v. Du Freſne l. c. das Wort wird in andern Chartis geſchrieben paravereda, und ſcheinet / es ſey componiret aus

den

den Sächſiſchen Wörtern / pard oder Pferd / equus, und Fören oder Fahren / daß parafreda ſo viel ſeyn ſollen als Führ-Pferde / Vorſpann zu Krieger-Führen) aut aliquem de græſcriptis eidem eccleſiæ pertinentem, ad ſua placita bannire (zwingen / auf ihrem Land-Gerichte / und für ihre Ampt-Stuben zu erſcheinen) Vel ad morten usquam terrarum dijudicare, vel aliquo modo ullo unquam tempore aggravare audeant. Faſt gleiches findet ſich in dem Privilegio de An. 804. da eben derſelbe Käyſer Carolus M. dem erſten Biſchoffe zu Oſnabrück Wihoni geſchencket quoddam nemus (wie im Originali ſtehet) vel foreſtum, infra hæc loca Situm. *Farnevinkil. Rutanſtein. Angeri. Oſning. Sinedi. Bergashovid. Drevenſmeri. Etanarfeld. Dumeri.* (welche Oerter im Europ. Herold. p. 180. in der Durchl. Welt p. 284. und faſt überall gantz corrupt und vicieuſe angezogen werden) cum omni integritate in porcis ſilvaticis, atque Cervis, avibus & piſcibus omnique venatione. Ferner gibt er in demſelben Diplomate, dem Biſchoff und ſeinen Nachfolger / perpetuam libertatem, & ab omni regali ſervitio, abſolutionem, und zwar um der Uhrſach willen / quia, (wie ſeine Worte lauten) in eodem loco Græcas & Latinas ſcolas in perpetuum manere ordinavimus, & nunquam clericos utriusque linguæ gnaros ibidem deeſſe, in Dei miſericordia confidimus. Woraus man / im Fall dieſe Chartæ unſtreitig genuin ſeyn) des löblichen Käyſers liberalitatem

erga

erga primos Saxoniæ Epiſcopos, zugleich aber auch ſeinen intendirten Zweck wahrnehmen kan.

## Jetzo gehören zum Bißthum

(1) An der Haſe

Welcher Strohm mitten durchs Land fleuſt/ folgende Oerter: Nicht weit von ſeinen Quellen/ die er hat unweit dem Dorffe Brink, rinnet er hinunter Borglaar und Drathem/ und vereiniget ſich ſo bald mit der von Broek, Melle, Grönenberg, und Gerſemel herlauffenden Elſe; fleuſt auff VVeſterhuſen und Stockum zu/ und weiter/ auff

1. Oſnabrügge, in einem ſchönen Thal gelegen/ und vermuthlich vormahls alſo geheiſſen/ weil daſelbſt die über die Haſe geſchlagene Brücke/ und ordentliche Uberfahrt/ geweſen. Das Bier/ ſo allda aus der Haſe gebrauet wird/ iſt wolſchmeckend/ und heiſt die Buſe. Der Strohm nimmt ſeinen Lauff von dannen unter Gebirgen und Wäldern weg/ wäſſert verſchiedene Oerter und Dorffſchafften an/ und nimmt ſeinen Cours nach

2. Quakenbrügge

Nebſt der Haſe wird das Biſchoffthum befloſſen von der Hunte. Es entſpringet ſelbige nicht weit von den Quellen der Elſe/ und ſind

(2) An der Hunte,

So bald Buer und die Hunte-Mühle/ ferner Barckhuſen und Krietenſtein, zuforderſt aber

VVit-

VVitlage, dann Hunnefeld und Ippenborg, Tappenborg, Ovelgunne, Sweging und die Hunteburg, von wannen ſich der Strohm nach den Diephodiſchen wendet. Zwiſchen der Hunte und Haſe iſt Vorde, gegen den Dummerſee über / an welchem es ſonſt eine gute Falckenjagd giebet.

(3) Zwiſchen der Emſe und Haſe finden ſich

1. Iburg, die Biſchöffl. Reſidence
2. Furſtenau.

Am jüngſten 4. April iſt die Wahl geſchehen und der Hertzog von Lothringen, Carl Joſeph Ignatius, Biſchoff zu Olmütz (ſo geb. 1680.) zum Biſchoff von Osnabrügg wieder gewehlet ſeyn.

## XXIII.

# Der Biſchoff von Lübeck / AVGVST. FRIDERICVS,

Erwehlter Biſchoff zu Lübeck / Erbe zu Norwegen / Hertzog zu Schleswig-Holſtein ꝛc. Geb. 6. Maj. 1646.

## Es waren:

1. Sein Herr Vater / Fridericus der Groſſe / Hertzog zu Holſtein † 1659.

2. Seine Fr. Mutter Maria Eliſabeth, Churf. Joh. Georg I. zu Sachſen Tochter † 1684.

Vermählte ſich 1676. 21. Jun. an Chriſtinam, Hertzogs Auguſti zu Sachſen / poſtulirten Adminiſtratoris des Primat und Ertzſtiffts Magdeburg, Fr. Tochter / w. geb. 25. Aug. 1656. † 1698. 27. April. zu Lübeck im Dohm beygeſetzet 14. 24. Jul. eod. kam zum Stifft 1666. Da es ihm ſein Herr Bruder Hertzog Chriſtian Albrecht zu Holſtein-Gottorff abgetreten. Es hat dieſes Biſchoffthum zu erſt Käyſer Otto I. Anno 952. angeleget / und zwar in Oldenborg oder Altenburg / ſo vormahls die fürnehmſte Stadt des Theils von Holſtein, ſo Wagria heiſt / und die Reſidence der Fürſten / der Herulorum geweſen / jetzo aber ein geringer Ort iſt. Der erſte Biſchoff hat Marcus oder Marco geheiſſen / der unter ſeinen Sprengel bekommen das gantze Wagerland / Schleßwig / und das geſammte Land der Obotriten / biß an den Fluß Peine; und die Stadt Dommin; Wiewol nach Marci oder Marconis Tode man nach Schleßwig einen beſondern Biſchoff hingeſetzet / und folgends An. 1058. der Ertzbiſchoff zu Hamburg und Bremen, Albertus hat es in drey Bißthümer getheilet / Aldenburg, Ratzeburg und Mecklenburg, welches letzte nachgehends nach Schwerin hinkommen iſt. Der 11. Biſchoff iſt S. Vicilinus geweſen / aus Hameln bürtig / welcher A. 1154. geſtorben / unter deſſen Succeſſore Geroldo, Henricus Leo das Biſchoffthum An. 1163. Aldenburg, nacher Lübeck,

beck, verleget hat. A. 1530. hat das Dom-Capittul durch den Fleiß D. Johann Bugenhagen die Lehre und Gottesdienſt nach der Auguſtanâ Confeſſione angerichtet/ auch ſieder 1585. alle ſeine Biſchöffe und Coadjutores aus dem Fürſtl. Hauſe Holſtein genommen/ ja ſogar A. 1647. mit Hertzog Friederich zu Holſtein ein Pactum gemacht/ daß aus dem Fürſtl. Hauſe Gottorffiſcher Linie noch 6. Biſchöffe ſolten erwehlet werden/ womit man dennoch der freyen Wahl nichts wolle benommen wiſſen. Jedoch hat die Chron Dennemarck wider ſolches Verbündniß nicht unterlaſſen zu diſputiren.

Die Biſchöffl. Reſidence iſt zu Eutin, dero Fundator Graf Adolph 2. in Holſtein angegeben wird. Gewiß iſts/ daß derſelbe Eutin ſammt 300. Morgen Landes ums Jahr 1159. ans Hochſtifft Aldenburg verſchencket hat.

(*) Es ſind deßwegen unterſchiedene *Deductiones* von beyden Seiten ans Tages-Licht gekommen. Der König in Dennemarck ſuchte damahls in ſeinen heraus gegebenen Schrifften / daß zwiſchen den Hertzog von Holſtein Gottorp und den *Capittel* zu Lübeck errichtete *Pactum* übern Hauffen zu werffen / inſonderheit weil in den *Inſtrumento Pacis* Weſtphal: *Art. V.* §. In allen Ertz-Bißthümen jeden *Capitulo* im Reich die Wahl-Gerechtigkeit und *Poſtulation* gelaſſen worden/ welche ſonſten mit dergleichen *Pacto hæreditario* gar nicht *compatible* ſeyn könten. Allein das *Contrarium*

iſt von Hochfürſtl. Gottorpiſcher Seiten mit vielen *rationibus remonſtrirtt* worden. Unterdeſſen hat doch der König von Dennemarck immer getrachtet / zum wenigſtein einen von ſeinen Printzen zur *ſub Coadjuterey* zu verhelffen *cum ſpe futuræ ſucceſſionis*, auch dem Biſchoff und Capittel hefftig drinnen laſſen / wofern man ihm hierinn nicht willfahren würde. Dahingegen *injungirte A.* 1684. der Käyſer dem Biſchoff und Capittel *per Mandatum inhibitorium* in dieſer Sache nichts weiter vorzunehmen. Ob nun zwar der König von Dennemarck in ein *ſub dato Copenhagen* 18. *Octobr.* 1684 an das Churfürſtl. *Collegium* abgelaſſenes Schreiben ſich über dieſes *Mandat* höchlich beſchwerete / auch der Biſchoff und Capittel ihre Entſchuldigungen Ihro Käyſerl. Maj. vorſtelleten / ſo wurde doch darauff das *Mandatum* vom Käyſer *confirmirt.* Endlich iſt Krafft *Art.* 8. des *Anno* 1700. 18. *Aug.* gemachten *Ravendali*ſchen Friedens verglichen / daß wegen des obgedachten *Pacti de A.* 1647. Ihre Königl. Maj. zu Dennemarck es bey den Glückſtädiſchen *Receſſ de A.* 1667. und darinn beſchehenen Verſprechen allerdings bewenden / und ſolchen auf keinerley Weiſe *directè* oder *indirectè* entgegen handelen laſſen ſolten.

XXIV.

# XXIV.
# Der Biſchoff von Chur/ ULRICUS,

Aus dem Hauſe de Monte; erw. 1692. 28. Apr. an ſeiner Mutter Bruder/ Ulrici de Monte, Stelle. Er ſelbſt iſt entſproſſen aus der Adelichen Rhætiſchen/ oder Graubüntiſchen Familia, de Federſpil. Der erſte Biſchof iſt geweſen Aſimus, der ums Jahr 440. gelebet hat. Von Friderico Barbaroſſa iſt Biſchoff Egino zuerſt in den Fürſtenſtand erhoben/ wozu Otto 4. die geſammte hohe Regalien gethan hat.

## Zum Bißthum Chur gehöret:

Das Stifft Chur/ das Oberſte in der Pfaffen-Gaſſe. Es ſind in ſelb.

(1) Die Stadt Chur/ welche Käyſer Otto I. zur Helffte dem Hochſtiffte verehret/ und die über dem/ wegen der aus Italien in Teutſchland/ und von dar wieder zurück kommenden/ und durch dieſe Stadt gehenden Kauffmannſchafften/ ſehr berühmt iſt; wozu ein groſſes beyträget/ daß der Rhein der Enden allbereit Schiffreich wird/ die Stadt Cur aber an einem im Grunde herrinnendem Fluſſe/ die Pleſſur genandt/ lieget/ ſo unweit von dannen in den Rheinſtrohm gehet. Sie iſt die Hauptſtadt in denen Graubündten/ bevor der Eydgenoſſenſchafft des Hauſes GOt-

es allenthalben mit hohen Gebirgen umgeben/ die den Sommer pflegen ſehr kurtz zu machen/ und auff ihren erhabenen Scheiteln noch wol im Junio den Schnee tragen. Der Dohm liegt auf einem erhabenem Orte/ und ſind die dazu gehörigen zwar Römiſcher Religion, die Bürger aber insgeſammt der Proteſtirenden zugethan; jedoch leben ſie beyderſeits in guter Harmonie. Vormahls war der Biſchoff ein groſſer Fürſt/ da er noch den beſten Theil des Landes/ ſo jetzo den Titul der Liga des Hauſes GOttes führet/ beherſchte/ dero Gemeinen aber ſich guten Theils von den Biſchöffen/ auch noch für der Reformation, loß gekauffet haben. Dennoch hat der Biſchoff noch wol 12. biß 13000. Pfund jährl. Einkommen. Die Landſchafft iſt mehrentheils voller hohen Gebirge/ zwiſchen welchen ſich die Thäler/ zuweilen auff eine Meile Weges/ erbreiten/ ſo aber von dem durchflieſſenden Rhein-Strohm und anderen Bächen offt beſchwemmet/ dahero aber zu herrlichen Auen und Wieſen werden. Unweit Cur iſt:

(2) Das Cloſter Curwalden.

Oberhalb Cur ſind die Herrſchafften:

(3) Feldkirch. (4) Sonnenberg, in w. Pludentz. Die Jll fleuſt durch beyde Ländlein. Jm Europ. Herold/ p. 183. werden noch hinzu gethan:

(5) Fürſtenburg an der Eſch (6) Aſpermont. (7) Rhams. (8) Die Biſchöffl. Reſidentz Marſoila. (9) Greiffenſtein.

Es

Es wird aber wol hinzugefüget/daß die Graubündter davon vieles entzogen/welches ſonderlich zu mercken/bey dem im Europ. H. zu dem Biſchöfl. Ländern/hinzugefügtem

(10) Valle Telinâ, oder dem Valteliniſchem Thale. Denn ob gleich Meſtin, oder Modeſtinus Galeatus, dem Hochſtiffte zur Cur ſein Recht an den 3. Italiäniſchen Ländlein Vallis Telina, Chiavenne, und Bormio A. 1404. geſchencket/ ſo iſt doch ſelbiges nicht geſchickt geweſen/ ſelbe in Beſitzthum zu nehmen/ dahero es die Berechtigung über dieſe Lande/ den 3. Eydgenoſſenſchafften der Graubündter verkaufft/ die dann ſchon gewuſt haben/ durch ihre Intrigues ſelbige von den Spaniern wegzukriegen/ welche Provincien beſſer ſeyn/denn die beſten Graubündter-Thäler; geſtalten zufoderſt die Valteliniſche/ wegen ihres reichen Uberfluſſes an allerhand delicaten Gewächſen/ bevor den hochgeprieſenem Valteliner-Wein/ allen Provincien der Welt fürzuziehen; wie davon urtheilet der Hr. Burnet in ſeiner Reiſe p. 195. Auch iſt zu mercken bey dem im Europ. H. mit zum Hochſtifft Cur gerechnetem.

(1) Haldenſtein, daß ſelbiges ein kleiner Staat iſt/ einen freyen Printzen zuſtändig/ der aber/ wie der Herr Burnet ſchreibet/ l. c. p. 178. einen gar nicht pompeuſen Aufzug/ wie er in Cur geweſen/ gemacht/ ſondern ſich ſo wenig Fürſtlich auffgeführet/ da man ihn hätte vor einen ſchlechten von Adel anſehen ſollen. Es lieget dieſe Herr-

ſchafft etwa 1. Meile von Cur, Weſtwarts und jenſeit des Rhein-Strohms / unter am Alpen-Gebirge. Iſt etwa nur eine Meile lang / und hat einen ſo unfruchtbahren Boden / daß man faſt kein Brodt daſelbſt haben kan. Auch iſt die Herrſchafft des Printzen jetzo ſehr umſchrenckt / in maſſen deſſen Unterthanen ſich durchaus nicht wollen auf eine arbitraire und Sclaviſche Art tractiren laſſen. v. Burnet. l. c. p. 177.

## XXV.

# Der Abt zu Fulda, ADALBERTUS,

Aus den adelichen Geſchlecht von Schleiffraß bürtig und zu Fulda gebohren / ward erwehlet den 1. Julii 1700. nach tödtlichen Abgang Placidi von Droſt / welcher den 4. Jan. 1678. erwehlet und 22. Jun. 1700. dieſe Welt verlaſſen. Ihro Majeſt. der Käyſerin Ertz-Cantzler / (Krafft deſſen er derſelben bey der Krönung und andern feyerlichen Actibus die Kron auffſetzet / ) durch Germanien und Gallien (unter allen Aebten) Primas. Erw. 4. Jan. 1678.

## Seine Eltern ſind geweſen:

1. Philip von Droſt, Herr in Erwite, Schweckhauſen und Beuna.

2. Agnet,

2. Agnet, gebohrne von Heygen und Amecke.

Der Fundator dieſer Benedictiner-Abtey iſt S. Bonifacius, An. 744. geweſen/ wozu ihm die Könige in Franckr. Carolomannus und Pipinus die Koſten/ Pabſt Zacharias aber die Exemtion geſchencket/ daß ſie ohne Mittel unter dem Röm. Stuele ſtehet.

## Der Abt zu Fulda beſitzt;

Die Abtey und Stadt Fulda, an der Fulda. Das Münſter daſelbſt/ und die Kirche S. Michaëlis, iſt wol ſehens werth/ bevor/ weil ſie dem Tempel zu Jeruſalem ähnlich ſeyn ſoll. Zur Abtey gehöret ferner/ das gantze Ländgen/ ſo insgemein die Buchau genandt wird; und ſind in ſelb. die Reſidentz, 1. Neuenhoff/ 2. Hamelburg/ 3. Biberſtein / 4. Rockenſtuel / 5. Fürſteneck / 6. Saleck / 7. Schildeck / 8. Haſelſtein / 9. Brückenau / 10. Mackencell, nebſt den 4. Aemptern am Vogelsberge/ 11. Ulmbach, 12. Weidenau, 13. Hoſenfeld, 14. Heralds, &c.

## XXVI.
## Der Abt zu Kempen/
## RUPERTUS,

Aus der Adelichen Schwäbiſchen Familie von Bodmann zu Steislingen; Ihro Majeſt. der

Römiſchen Käyſerin Ertz-Marſchall. Erwehlt 1677.

## Seine Eltern ſind geweſen:

1. Joh. Sigismund von Bodman in Steislingen.
2. Helena Barbara von Kotvvitz.

Die Stiffterinn iſt Caroli M. Gemahlin / Hildegardis, w. An. 777. zum Unterhalt des Teutſchen Adels / dieſes Benedictiner Stifft aufgerichtet; und iſt der erſte Abt Andegarius vom Pabſt Adriano ſelbſt inauguriret worden. Der Abt iſt exemt, und hat die Ehre / daß ſeiner Abtey Kempten der Titel ſecundæ Romæ von ermeldetem Pabſte / und von Carolo IV. der Reichs-Fürſtenſtand gegeben.

## Zu der Gefürſteten Abtey Kempen gehöret:

1. Das Ländlein Buchenberg genandt.
2. Das Schloß Jlerberg.
3. Verſchiedene Stiffts-Lande im Algöw / Sägöw / Risgöw / Angsgöw und Hilbergöw / die Iler, ſo bey Ulm in die Donau gehet / fleuſt durchs Land; wie ſie dann auch die Stadt Campidonam oder Kempten ſelbſt anwäſſert / ſo aber eine freye Reichsſtadt iſt.

XXVII.

# Der Probſt zu Elwangen/ FRANC. LUDOVICUS,

Des Chur-Fürſten von der Pfaltz/ und Ihro Majeſt. der Röm. Keyſerin/ Herr Bruder; geb. 1664. 24. Julii. Iſt über dem Großmeiſter des Teutſchen Ordens/und Biſchoff zu Breßlaw/zum Probſt zu Elwangen aber 1694. im Junio erwehlet. Die Fundatores ſind An. 764. geweſen die beyden Brüder/und Biſchöffe zu Langres in Champagne in Franckr. Hariolphus und Erlolphus, die daſelbſt ein Benedictiner-Cloſter angeleget/ welches Anno 1460. in eine weltl. Pröbſtey verwandelt worden. Die Fürſtl. Dignität hat ſie ſchon ſieder Käyſers Henrici II. Zeiten hergehabt.

## Dem Gefürſtetem Probſte zu Elwangen gehöret:

(1) **Die Pröbſtey und Stadt** Elvvangen in Schwaben/ im Virn-oder feuchtem Grunde/ an der Fränckiſchen Grentze/ oben an der Jaxt. Auf dem Schönberge bey Elwangen reſidiret der Fürſt.

(2) Lautern/ am alten **Remsthal**/ und

(3) Tanneburg. Sind beyderſeits zwey anſehnliche Schlöſſer.

## XXVIII.

# Der Abt zu Murbach und Lüders/

## PHILIPPUS EBERHARDUS,

Graf in Löwenſtein und Wertheim. Er iſt geb. 1657. erw. 1686.

## Dem Abt zu Murbach und Lüders gehöret:

1. Die Benedictiner-Abtey Murbach, in Ober-Elſaß/ gegen Hoch-Burgund/ an den Montagnes de Vauges, oder dem Vogeſiſchem Gebirge belegen. Ihr Stiffter iſt An. 724. Hertzog Eberhard in Schwaben und Alemannen/ der H. Ottiliæ Bruder/ geweſen. Eine Meile von Murbach iſt das Städtlein und Schloß Gebvviler an der Lauch, wo die Aebte ſonſt reſidiren.

2. Die Abtey Lüders/ von Berchtilda, einer Königin in Burgund und Elſaß fundiret.

Beyde Abteyen ſind jetzo combiniret.

# XXIX.
# Der Groß-Prior des Johanniter Ordens zu Jeruſalem / in Teutſchen Landen /
# HERMANNUS,

Herr von Wachtendonck. Erwehlet 1683. Es gehöret dieſes Priorat zum Hochmeiſterthum der Johanniter-Ritter von Jeruſalem, ſo ums Jahr 1012. bey den H. Grabe ſich fundiret / die Straſſen rein zu halten / und der breßhafften Pilger zu pflegen. Nach dem das gelobte Lande den Chriſten wieder entriſſen / und dieſe Ritter ſich auf die / den Saracenen An. 1308. abgewonnene Inſel Rhodis reteriret / hat man ſie Rhodiſer Ritter / und da auch ſelbige von dem Türckiſchen Käyſer Solyman genommen / ſie aber nach der Hand von Carolo V. An. 1529. mit den Inſeln Malta und Goza belehnet / die Maltheſer-Ritter genennet / biß auf den heutigen Tag. Die Verfaſſung derſelben beſtehet aus 8. National Conſiliis oder Sprachen / von w. die Teutſche die ſiebende Stelle / und ſieder An. 1408. einen Groß-Bailliff zum Haupte hat / unter w. die 4. Groß-Meiſterthümer / das Teutſche / Böhmiſche / Ungriſche und Dähniſche / nebſt der Baley oder dem Herren-Meiſterthum in der Marck Brandenburg ſtehen. Dem Groß-Prior in Teutſchland gehöret die Reſidence Heidersheim im Brisgau, dahero ſer insgemein der Fürſt von Heidersheim genandt wird.

Der

Der Herr-Meiſter aber in der Brandenburgiſchen Baley iſt jetzo der Marckgraff Albertus Fridericus, des Herrn Churfürſten von Brandenb. Bruder / geb. 1672. 14. Jan. und zu Sonnenburg inſtalliret/1696. 17. Mart. an ſeines verſtorbenen Herren Bruders / Caroli Philippi Stelle.

## XXX.

# Der Abt zu Berchtolsgaden/ JOSEP. CLEMENS,

Churfürſt von Cöln. Erwehlet 1688. Es iſt dieſe gefürſtete Pröbſtey der Canonicorum Regularium S. Auguſtini, Anno 1108. von denen Grafen von Sultzbach / Beringern und Cunone, ſampt dero Mutter Irmengarde, geſtifftet; und iſt der erſte Probſt geweſen Eberhard, nachmahliger Ertz-Biſchoff zu Saltzburg. Ob gleich der Probſt exemt iſt / muß er doch / ſo wol dem Ertz-Biſchoff zu Saltzburg / als denen Ertz-Hertzogen von Oeſterreich und Bayern / den Eyd der Treue leiſten.

## Es gehöret zu dieſer Abtey:

1. Berchtolsgaden, nicht weit unter Saltzburg/ einem aus den Obern-See und Königs-See her-

herrinnenden Bache / der bey Saltzburg in die Saltze gehet.

2. Schellenberg, an eben dieſem Bache/etwas weiter hinab.

XXXI.

# Der Abt zu Weiſſenburg/ JOHANNES HUGO,

Churfürſt von Trier / als jetziger Biſchoff zu Speyer; geſtalten dieſe Fürſtl. Pröbſtey / dem Hochſtiffte Speyer, krafft der Verordnung Caroli V. und Pabſtes Pauli III. einverleibet worden. König Dagobertus II. hat ſie/ An. 624. als eine Abtey Benedictiner Ordens geſtifftet/ Carolus IV. mit der Fürſtl. Hoheit und dem Charactere des Abts des Käyſerl. Throns begnadet/ Abt Rudigerus aber/ durch ſeine Conſilia und Bemühung/ A. 1513. zu einer weltlichen Pröbſtey gemacht.

## Es gehöret hieher:

Das Cloſter zu Weiſſenburg. Die Stadt Weiſſenburg, oder Sebuſium, auch wol Cron-Weiſſenburg / genandt/ iſt eine Reichs-Stadt / an den Grentzen des Wasgows. Die Luter fleuſt durch ſelbige / nach den nicht übrig weit ablauffendem Rheine zu.

XXXII.

## XXXII.

# Der Abt zu Prüem, oder Pruym, JOHANNES HUGO,

Churfürſt von Trier ebenfals/ und zwar als Churfürſt von Trier; geſtalten dieſe gefürſtete Abtey/ ſieder 1578. dem Ertzſtiffte Trier incorporiret geweſen. Ihr Fundator iſt König Pipinus in Franckreich/ der völlige Erbauer aber Carolus M.

## Es gehöret dazu:

Prumia, oder Pruym im Ardenner- oder Kohlen-Walde/ das reiche und anſehnliche Benedictiner-Cloſter/ in w. ſich des Caroli M. nepos, Käyſer Lotharius ſelbſt/ nach dem er das Käyſerthum reſigniret/ begeben. Auch iſt das Cloſter überdem berühmt gemacht durch ſeinen An. 892. erwehlten Abt Reginonem, der deswegen Prumienſis genandt wird. Denn derſelbe hat an den Biſchoff zu Metz/ Adalberonom, ein Chronicon von Chriſti Geburt an/ biß aufs Jahr 907. geſchrieben/ in w. er ſonderlich die Geſchichte der Francken und Teutſchen abhandelt/ auch überdem 2. Bücher/ de Diſciplinis Eccleſiaſticis, & Religione Chriſtiana, abgefaſſet/ welche zu erſt der ſeelige Herr D. Joach. Hildebrandus zu Helmſtädt 1659. mit einem Appendice vermehret heraus gegeben/ nachmahls aber Stephanus Baluzius

mit

mit einem noch völligerem Anhang/ und gelehrten Anmerckungen/ zu Paris 1671. wieder laſſen aufflegen. Es lieget das Cloſter an Fluſſe Pruym, der bey Waſſerbillich in die Moſel fält.

## XXXIII.
# Der Abt zu Stablo,
# WILHELMUS EGON,

Biſchoff zu Strasburg, erw. 1682. Der Fundator dieſer Gefürſteten Abtey Benedictiner-Ordens/ iſt Sigebertus, König in Auſtraſien Anno 657. geweſen.

## Es gehöret dahin:

1. Die reiche Abtey Stablo in der Eifel/ 2. Meilen von Spa, an den Lützenburgiſchen Grentzen/ an einem Waſſer/ die Rech genandt. Auch pfleget faſt allezeit damit combiniret zu ſeyn.

2. Die Abtey Malmedy oder Malmonthal. Sie hat eben denſelben Stiffter/ und lieget an eben demſelben Strom/ etwa 2. Stunden von Stablo. Jedoch/ ob beyde Abteyen gleich einen Prælaten haben/ ſind ſie doch in 2. verſchiedene Conventus ſepariret.

# XXXIV.
# Der Abt zu Corey, FLORENTIUS,

Aus den Nieder-Reiniſchen Adelichen Geſchlecht vom Velden Abt erwehlet 18. Junii 1696. an Chriſtophori von Belling-Hauſe Stelle.

Der Stiffter dieſes alten Benedictiner-Cloſters iſt geweſen Käyſer Ludovicus Pius, A. 815. da das Cloſter zuerſt in Hechi (wie der Ort im Chron. Corbey. genennet wird / ap. Meib. T. 1. R. G. p. 755.) angeleget worden. Dazumahl haben ſich viele Sachſen von Adel hinein begeben / auch die Jugend in dieſem herrl. Seminario vortreffl. unterrichtet worden / da der Schulen daſelbſt / S. Anſcharius, nachmahliger Ertz-Biſchoff zu Hamburg, als Rector fürgeſtanden. A. 822. iſt das Cloſter mit groſſen Solennitäten / an den Ort / da es jetzo ſtehet / aus der Wildniß / an die Weſer verleget / und Corbeja nova, nach der Aureâ Corbeja genennet / welches Cloſter unweit Amiens in Franckreich / an der Somona belegen / An. 660. von einer Sächſiſchen Heldinn Bathilde, des Königes Clodovæi des andern Gemahlin / geſtifftet / auch die erſten Münche zu dieſer Sächſiſchen Corbejâ, an der Weſer / hergegeben hat. v. Vita S. Adelarti ap. Bollandum 2. Jan. 107. 117. Letznerus in ſeiner Corbeyiſchen Chronica cap. 13. differiret etwas in den Umſtänden / in

dem

dem er / jedoch / wie er bezeugt / aus alten Uhrkunden / ſpricht / es habe das Cloſter allererſt A. 817. ſeinen Uhrſprung genommen / und habe auff dem Söllinger-Walde / zur Neuſtadt / am rothen Waſſer / geſtanden. Es habe ſich aber / in einem d. 2. Dec. geſchehenem erſchröcklichem Ungewitter / und Erdbeben / die bey dem Cloſter anflieſſende lange Bach / mehrentheils verlohren / das übrige aber des Waſſers ſey ſo eckelhafft und heßlich gemacht / daß es zum Trincken faſt unbrauchbar / dahero / das rothe Waſſer genennet worden. Worauf ſo wol Adelhardus der Jüngere / als auch der eben aus der aurea Corbeja zur Viſitation des Cloſters gekommene Abt Adelhardus der Aeltere / der des Käyſers Vetter geweſen / dem Käyſer dieſen Zufall fürgeſtellet / und denſelben dahin diſponiret, das Cloſter zu verlegen / da es denn An. 822. an die Weſer / an einen Ort / w. Hetha geheiſſen / hingeſetzt / allwo allbereit ein ſtarcker feſter und runder Thurm geſtanden; wobey ſich denn zugetragen / daß / wie man zubauen angefangen / die Irmenſeule auffgegraben / und wie oben ſchon erzehlet / von dannen nacher Hildesheim gebracht worden. Nach der Hand iſt Corbeja ein Seminarium geweſen vieler gelehrter und frommer Leute / die zum Theil das Evangelium den Sclaven / Wenden / und Obotriten zu verkündigen / groſſe Mühe angewandt haben; welche Sorgfallt ſie unter andern bey ihrer Miſſion nach der Inſel Rügen verrichtet / wobey ſich dieſes Merckliche zugetragen / daß / da ſie denen

ungläubigen Inſulanern wol eines und anders von S. Vito erzehlet/ dieſe/ ob ſie gleich die Corveyiſchen Münche wieder weggejaget/ und die Lehre von Chriſto nicht behalten wollen/ dennoch den S. Vitum gar zu einen GOtt gemacht / und unter dem Nahmen Swantevit mit groſſer Devotion verehret; Wie Helmoldus berichtet Hiſt. Slav. L. 1. C. 6. dieſer Vitus iſt ein 7. jähriger Knabe geweſen/ als er in Lucanien unter Valeriano und Diocleciano gemartert worden; und will man behaupten/ daß ſein Leib zun Zeiten Pipini, aus Italien in Franckreich/ nach dem Cloſter S. Denys gebracht. Dieſe prætendirtrn Gebeine des S. Viti ſind A. 836. mit groſſen Pomp und Pracht/ auf Vergönſtigung des Abts zu S. Denys, Hilduwini, durch Warinum, Abt zu Corvey/ aus Franckreich/ nach Corvey gebracht/ und allda jederzeit in groſſer Veneration gehalten. Der Autor de translatione S. Viti, der da ſcheinet/ zu dieſer Zeit gelebt zu haben/ erzehlet/ daß eine gantze Meile/ ums Cloſter her/ Gezelte aufgeſchlagen/ in w. die edelſte Sachſen/ nebſt einer überaus groſſen Menge Volcks ſich verſammlet/ aus Devotion dieſer H. Reliquien. Merckwürdig iſt/ was er von dieſer Verſammlung ſchreibet: Inter ipſam denique multitudinem, tam devotiſſime & humiliter concurrentium, nullum ibi turpe verbum auditur, nullus jocus, aut ſcurrilitas invenitur, ſed die noctuque Deo laudes, & grates referunter, Semperque in ore ipſorum Kyrieleiſon habetur. [v. Meib. l. c. p. 768.]

Im

Im Chronico Corbejenſi ſtehet / das Käyſer Lotharius dem Cloſter Corvey die Inſel *Rügen*, cum totâ circumjacente provinciâ gegeben habe. [ Meib. l. c. p. 755. ] welches nach Erlegung des Rügiſchen Fürſtens Geſtimuli geſchehen / und ſoll dieſe Verſchreibung zu Achen, durch ein Diploma de 20. Mart. 844. [*] bekräfftiget worden ſeyn. Nechſt dem Vito iſt auch der Leib des unter Diocletiano enthaupteten Knabens Juſtini A. 861. aus Franckreich / zun Zeiten K. Arnolphi, nach Corvey gebracht. Von Käyſer Ottone I. aber hat der Abt Gerbernus auch das noch mangelte Haupt erbethen / der es ſonſt gerne in Magdeburg enthalten / und den Leib des Juſtini auch nicht ungern / von den Corveyern / dazu gehabt hätte. ( v. Relat. de tranſtat. S. Juſtini in novam Corbejam, ap. Meib. l. c. p. 769. ) der Celſiſſimus Autor Monumentorum Paderbornenſium will erweiſen / das Corvey vordem unſtreitig unter die Diœces des Biſchoffs von Paderborn gehöret / und zwar aus folgenden Uhrſachen ( 1 ) weil ſolches ausdrücklich bezeuge der Autor Coævus de translatione S. Viti, & inſtitutione novæ Corbejæ, wenn er ſpreche / daß / da auff des Adalarii Bitte der Käyſer Ludovicus ſich entſchloſſen / das Cloſter anzurichten / man zufoderſt dem Biſchoff Hathumar geruffen / daß es geſchehen möchte cum ejus imperio & voluntate, weil der Ort gehöre ad ejus diœceſin, man auch nachmahls bey Verlegung des Cloſters petiiſſe Epiſcopum, ut veniret, & ſanctificaret locum ve-

xillumque S. Crucis in loco Altaris poneret, nomenque, ut Corbeja vocaretur, aptaret. Da denn des Hathumari Succeſſor, Baduradus, die Kirche eingeweihet.

[*] Der *Autor Annalium Paderbornenſium* bezeuget *Lib.* 2. *p.* 127. der Käyſer habe die Inſel Rügen ſammt allen Zugehörungen den Abt zu *Corbey A.* 843. geſchencket. Wie er denn auch das Käyſerliche *Diploma ex Archivo Corbejenſi* ſeinen *Annalibus inſeriret.* Welches / gleichwie es *A.* 1326. glaubwürdiger Leute Bericht nach noch gantz geweſen; Alſo ſoll es wiewol übel zugerichtet und zerriſſen noch heutiges Tages daſelbſt verwahrlich behalten werden. Zwar wolten die Münche zu *Corbey* ihre alte *Prætenſion* bey den Weſtphäliſchen Friedens*Tractaten* wieder aufwärmen. Allein es ward dieſe Inſel nebſt andern herrlichen Fürſtenthümern und Ländern als ein immerwährendes und unmittelbahres Reichs-Lehn der Königin *Chriſtinæ* ihren Erben und Nachfolgern/Königen/ wie auch der Chron Schweden / welche dieſelbe *occaſione belli tricennalis* in Beſitz genommen hatte / mit Einwilligung des Käyſers / der Churfürſten und Ständen des Reichs damahls vermöge *Art.* X. §. *Primò totam Pomeraniam* übergeben.

(2) Weil ebenmäßig im Chronico Corbejenſi edito à Meib. ſtehe / daß Biſchoff Baduradus den Ort benennet / und in honore & nomine *S.* Stephani eingeweihet. Mercklich iſts über dem

(3) Was beym Gobelino in Coſmodr. æt. 6. l. c. 52. geleſen wird / daß der Biſchoff von Paderborn / Meinwercus, das Cloſter Corvey / wegen eingeriſſener Fehler viſitiren wollen / welches ihm zwar der Abt Walo nicht vergönnet / allein es ſey der Abt deßwegen von Käyſer von ſeinem Dienſt geſetzt. Dieſen dennoch / und andern Anführungen ungeachtet / prætendiret das Cloſter exemt zu ſeyn / welcher Streit auch ums Jahr 1154. für den Pabſt kommen / da denn

(4) Pabſt Alexander ein Diploma gegeben / daß das Cloſter entweder ſolte oſtendere privilegia exemtionis, aut Paderbornenſibus Epiſcopis obedire. (v. Mon. Pad. p. 74)

## Gehöret alſo zu dieſem Käyſerl. Stiffte

1. Corbey, oder Corvey, an der Weſer. Die Stadt / ſo am Cloſter gelegen / iſt verſchiedene mahl vom Gewitter angeſteckt / und zu Grunde ausgebrandt / und kan man die Rudera davon noch nachſehen.

2. Höxter oder Huxar, worauf die Herrn Hertzoge von Braunſch. die edle Voigdey / ſo vormahls die Grafen von Daſſel gehabt / mithin die Erb-Schutz- und Beſatzungs-Gerechtigkeit nebſt dem Hals-Gerichte haben. Weßwegen der Biſchoff von Münſter Chr. Bernhard von Gahlen faſt gefährliche diſputes gemacht hätte / wo nicht / durch hohe Vermittelung dieſe Con-

troversʒu Bilefeld An. 1671. d. 15. April, wäre beygelegt worden. Vide Gegen Manifeſt, Hertz. Rud. Auguſti. zu Br. und Lun. daß bey denen motibus, ſo in dero Erb-Schutz-Verwandten Stadt Höxter, durch der Fürſtlichen Corveyiſchen Regierung verübte Preſſuren/ entſtanden / ihr Guarniſon zulegen/ höchſt befugt. Wolffenb. 1672. in 4to. Käyſer Ludwicus hat dieſes Huxeri cum omnibus ſuis dem Monaſterio Corbejæ gegeben / wie alſo redet der autor Chronici Corbej. ap. Meib. l. c.

# Des dritten Theils zweytes Stück /

## Von dennen weltlichen Fürſten und Ständen des Heil. Römiſchen Reichs.

## Zu denenſelben gehören:

I. Die Pfaltz-Grafen am Rhein. Das Chur-Pfältziſche und Bäyeriſche Geſchlecht haben einen Uhrſprung. Und iſt dero Ahn-Herr Otto I. Graf von Schira oder Scheiren / der ein Ur-ur-Enckel arnolphi des Böſen / Hertzogs in Bäyern geweſen. Sein Nepos Graf Otto III. ward/weil er ſeine Reſidence zu Wittelsbach nahm/insgemein Wittels-

telsbachius genennet/ und † 1101. im gelobten Lande. Dieſes ſeinem Nepoti, Ottoni V. Wittelsbachio, origine Schirenſi, den man Majorem, oder den Gröſſeren nennet/ gab Fridericus Barbaroſſa, 1180. das uhralte Hertzogthum Bayern (Ducatum Bajoaricum, der ſonſt auch Noricus geheiſſen) als er damahligen rechtmäſſigen Beſitzer/ Henricum Leonem, in die Acht erkläret/ und folglich depoſſediret. Es war dieſer Otto Major ſonſt ein anſehnlicher und qualificirter Herr/ der dem Käyſer ſeine vortreffliche Conduite in verſchiedenen Geſandſchafften/ mit groſſem Ruhm demonſtriret hatte. Er † 1185. ſein Sohn Ludovicus bekam über dem die Pfaltz am Rhein Anno 1227. ſeyn/ des Ludovici nepos Ludovicus der Strenge/ hatte 2. Söhne/ Rudolphum und Ludovicum, in w. ſich die jetzo noch lebenden Pfältziſchen und Bäyriſchen Familien getheilet. Rudolphus der Stammler genandt/ ward Chur-Fürſt/ und der Stamm-Vater der Pfältziſchen Familien † 1319. geſtalten er des Käyſers Ruperti Palatini, Eltervater geweſen; von deſſen Sohne Stephano, die noch blühende Pfältziſche Linien insgeſampt herkommen. Ludovici des Strengen anderer Sohn Ludovicus iſt der Stamm-Vater der Bäyriſchen Familie († 1347.) deſſen per Stephanum fibulatum nepos Johannes zu München/ ſo † 1397. den Bäyriſchen Stam̃ weiter fortgepflantzet hat; wie aus der Tab. Gen. deutlicher und weiter zu ſehen iſt. Jetzo theilen ſich die Herren Pfaltz-Grafen am Rhein in 2. Haupt-Linien:

 I. Die

I. Die Pfältziſche / welche

(1) Die Zweybrückiſche / ſo wiederum

A. Die Neuburgiſche / welche

a. Die eigentlich alſo genandte Neuburgiſche jetzo die Chur-Linie.

b. Die Sultzbachiſche.

B. Die eigentlich ſo genandte Zweybrückiſche oder die Kleburg-Schwediſche

C. Die Birckenfeldiſche

(2) Die Lützelſteiniſch-Veldentziſche / ſo nun ausgeſtorben.

II. Die Bäyriſche / ſo der Churfürſt von Bäyern unterhält. Von dieſen Pfältziſchen Linien / iſt ohne dem / was unter den Chur-Linien / Bäyern / und Pfaltz-Neuburg / allbereit oben angeführet / folgende Nachricht zu mercken:

# I. Die Neuburg-Sultzbachiſche Linie /

## CHRIST. AVGVSTVS,

Geb. 1622. 16. Julii.

Es hat derſelbe ſich 1656. zur Röm. Kirchen bekennet / iſt jetzo im Röm. Reich der Aelteſte Fürſt / deſſen Herrn Bruder Philippus, ſo geb. 19. Januar. 1630. der Aelteſte Käyſ. Feldmarſchall iſt / ſo noch Evangeliſch und ſich mehrentheils in Nürnberg aufhält.

Er

## Er hat ſich vermählet:

3. Apr. 1649. mit Amalia, Graf Johannis von Naſſau Tochter des Schwediſchen Feld-Herrn/ Hermann Wrangels Wittwe/ † 1669. 24. Aug.

## Hat mit Ihr gezeuget:

[1] Hedvvig Auguſtam, geb. 1650. 15. April. vermählt 1668. mit Julio Franciſco, Hertzogen von Sachſen-Lauenburg; † 1681.

[2] Amaliam Sophiam, geb. 31. Maj. 1651. trat ins Cloſter S. Thereſiæ zu Cöln/ 1683. 19. Mart.

[3] Theodorum, Erb-Printzen zu Sultzbach/ geb. 14. Febr. 1659. vermählt 1692. 9. Jun. mit Maria Eleon. Amalia, Wilhelmi Land-Grafen von Heſſen-Rheinfels einiger Tochter/ ſo geb. 25. Sept. 1671.

## Hat mit Ihr gezeuget:

(a) Mariam Annam, geb. 7. Jun. 1693.

(b) Joſephum Carolum Eman. Auguſtum, geb. 2. Nov. 1694.

## Der Sultzbachiſchen Linie gehoret:

Das Fürſtenthum Sultzbach/ in dem Theil der Obern-Pfaltz/ ſo man die junge Pfaltz nennet; in w.

1. Stadt und Fürſtl. Schloß Sultzbach, an der Vils, und der in ſelbige lauffenden Roſenbach/ zwiſchen Vilſeck und Amberg, auf einem Berge belegen. 2. Weiden an der Näb.

II. Die

# II. Die Zweybrückiſche oder Kleburg-Schwediſche Linie.

Dieſe unterhält:

1. Die jetzige Königl. Schwediſche Majeſtät/ Carolus XII.

2. Dero Herren Vettern/ des ſeel. Herrn Groß-Vaters/ Königes Caroli Guſtavis Hn. Bruders/ Adolphi Johannes, Söhne:

[a] Adolphus Johannes, geb. 13. Aug. 1666. Iſt Käyſerl. Obriſter.

[b] Guſtavus Samuel, (andere nennen ihn Guſtav Emanuel, und ſprechen/er ſey 8. Sept, 1696. zu Rom Papiſtiſch worden) geb. 2. April. 1670. Dero Frau Mutter geweſen Elſa Eliſabeth, Nicolai Brahe, Grafen zu Wieſenburg Tochter/ ſo in der erſten Ehe vertrauet geweſen an Graff Axel Oxentierna, des Schwediſchen Reichs damahligen Reichs-Cantzler.

## Ihre Schweſtern ſind:

[c] Catharina, geb. 30. Nov. 1661. vermählet Anno 1696. an ſeine Hoch-Gräffliche Excellence Herrn Chriſtoff Gyllenſtierna, Königl. Schwed. Rath und Ober-Stadthalter/ durch das Schwediſche Reich/ welcher ſich im Novemb. mit einer anſehnlichen Svite nach Qvedlinburg verfüget/ um von dannen aus dem Cloſter S. Durchl. verlobte Braut und Princeſſin von Pfaltz-Zwey-

Zweybrücken/ mit ſich nach Schweden/ zu überführen.

[d] Maria Eliſabeth, geb. 13. Sept. 1663.

## Die Zweybrückiſche Linie hat:

### In der Pfaltz/ das Hertzogthum Zweybrücken/ in w. 5. Aempter:

1. Zweybrück, [*B*ipontium Deux Ponts] in der regione Voſagica, oder dem Wasgow, an der Alverbach/ und dem Blies, welcher oberhalb *B*licaſtel, bey Guemund in die Sar tritt. Der Glan entſpringet nicht weit davon/ gehet ſo fort durch eine See/ die Scheidenburger Wage, und hernach bey Lautereck in die Lauter.

2. Neuchaſtel, an den Pfältziſchen Grentzen/ in w. Kleburg, unweit der Reichſtadt Weiſſenburg.

3. Landsberg; in w. [a] Franckenſtein, [b] Tannſtein an der Lutter.

4. Maiſenheim an der Lauter.

5. Lichtenberg.

### Vormahls hatte die Zweybrückiſche Linie drey Neben-Linien:

1. Die ſpecialiſſimè ſo genandte Zweybrückiſche/ von welcher noch lebet Charlotta Friderica, Hertzog Wilhelm Ludvvig zu Landsberg Wittwe/ geb. 1653. hält ſich auf zu Meyſenheim/ und iſt Königl. Schwediſche Stadthalterinn im Zweybrückiſchen.

2. Die

2. Die Landsbergiſche/von welcher noch leben 2. Töchter/ Friderici Ludovici, der An.1681. geſtorben:

[a] Charlotta, geb.1653. Gemahl Graf Johann Philips zu Iſenburg 1678.

[b] Eliſabeth Chriſtina, geb. 1656. jetzo de An.1692. verheyrathet an den Grafen von Dhona, Chriſtoff Fridrich, nach dem ihr erſter Gemahl/ Graf Emich zu Leiningen-Hartenburg geſtorben.

3. Die Kleburgiſche oder Schwediſche/ſo die eigentliche ſo genandte Zweybrückiſche Linie unterhält/nach dem die Hæredes nach der Schwerdt-Linie/von den andern beyden Aeſten/ verſtorben.

# III. Die Birckenfeldiſche Linie

## CHRISTIANUS II.

Gebohren 22. Jun.1637. Iſt in der Cron Franckreich Dienſten.

## Vermählet:

1667. mit Catharina Agatha, Johannis Jacobi, letzten Grafens von Rappolſtein/ Tochter; mit welcher er/ nach Abſterben des Herrn Schwehers/ 1673. die Grafſchafft Rappolſtein, ſamt denen im Elſaß/ und am Vogeſiſchem Gebirge/ liegenden darzu gehörigen Schlöſſern/ Aemptern und Stádten/ererbet: Sie iſt † 1683. 6. Jul.

Hat

## Hat mit Ihr gezeuget:

(1) Magdal. Claudiam, geb. 1668. 16. Sept. vermählt mit Philippo Reinhardo, Grafen/ nunmehro Fürſten von Hanau/ 1689.

(2) Chriſtianum III. Erb-Printzen/ geb. 7. Nov. 1674.

(3) Ludovicam, geb. 18. Oct. 1678. des regierenden Herrn Pfaltz-Grafens Chriſtiani II. Geſchwiſter ſind:

[a] Dorothea Cath. geb. 3. Jul. 1634. Gemahl des Grafen zu Naſſau-Ottweiler/ Joh. Ludvvigs, de An. 1649.

[b] Johannes Carolus, geb. 17. Oct. 1630. dienet dem General-Staaten, und hat von ſeiner An. 1695. verſtorbenen Gemahlin/ Frau Amalia, des Pfaltz-Grafen zu Landsberg, Friderici, Tochter/ eine Princeſſinn erzeuget/ Magdalenam Julianam, geb. 28. Febr. 1686.

## Der Birckfeldiſchen Linie gehöret:

I. In der Nieder-Pfaltz/ das Fürſtenthum Birckenfeld an der Nahe/ welche die Helffte iſt von der hinterſten alten Graffſchafft Spanheim, in w. Ampt/ Schloß/ und Flecken Birckenfeld. Es hat der Herr Pfaltz-Graf auch die Gemeinſchafft/ Krafft des Anno 1672. getroffenen Vergleichs/ an denen mit dem Marck-Grafen zu Baden-Baden (denen ſonſt die andere Helffte der hinteren Graffſchafft Spanheim zugefallen/ gleich wie

wie dem Chur-Fürſten die förderſte Graffſchafft) zuſampt habenden Aemptern / Schlöſſern und Städten: Albach, Winterberg, Trarbach/ allwo die/nach dem Nimmwegiſchen Frieden / bey dem Schloß gemachte Schantze/nebſt Montroyal, laut des jüngſt geſchloſſenen Ryſvv. Friedens Art. 25. geſchleiffet werden ſoll.

Es hat Chur-Pfaltz am 27. Dec. 1697. einen Theil der hintern Graffſchafft Spanheim in Poſſeſſion nehmen laſſen / dagegen aber Pfaltz-Birkenſeld den 8. Jan. 1698. eine Proteſtations- und Deductions-Placat an alle Kirchen ſelb. Graffſchafft affigiren laſſen / daß Er der rechte Erbe davon ſey.

II. Die Herrſchafft *Berckheim*, ſo an das Rupevilliſche Gebiete ſtöſt/ und hiebevor dem Hertzoge von Montauſier zugehöret. Selbige hat der Herr Pfaltz-Grafe an ſich erkaufft.

III. Im Obern-Elſaß/ Schloß und Graffſchafft Rapolſtein, nicht weit von Schletſtadt.

IV. Im Nieder-Elſaß/ Biſchvveiler.

## IV. Die Lützelſteiniſch Veldentziſche Linie

Unterhielt

## LEOP. LUDOVICUS,

Geb. 2. Febr. 1625. † 1694. 29. Sept. ohne männliche Erben / und hat Hertzog Chriſtian von Birckenfeld/ als nächſter Agnat, ſo wohl für ſich/ als

als auch ſeine Brüder/und beyder Pfaltz-Grafen von Sultzbach/ in denen Landen Poſſeſſion nehmen laſſen; wiewol Schweden ebenfals die Succeſſion gedenckt zu behaupten/weil er durch Leopold Ludovici Teſtament, zum völligen Erben eingeſetzet ſeyn ſoll.

Er hatte ſich vermählt 1648. 4. Julii mit Agathâ Chriſtinâ, Graff Philippi Wolffgangs zu Hanau-Lichtenberg Tochter † 5. Dec. 1681.

## Hat mit ihr gezeuget/nebſt anderen/ ſo gar jung geſtorben:

[1] Annam Sophiam, geb. 20. Maj. 1650. Iſt zu Straßburg in einem Cloſter.

[2] Guſtavum Philippum, geb. 17. Julii 1651. † 1679. zu Lautereck im Gefängniß/darinn er auf Befehl ſeines Herrn Vaters/wegen ſeiner extravagancen war geſetzet worden.

[3] Eliſab. Johannam, geb. 22. Febr. 1653. Vermählet 1669. mit Johann, Rheingrafen zu Mörchingen. Iſt jetzo Wittwe.

[4] Dorotheam, geb. 1658. 16. Jan.

[5] Carolum Georgium, geb. 1660. 27. Maj. blieb für Ofen 1686. 23. Auguſti.

[6] Auguſtum Leopoldum, geb. 1663. 22. Dec. blieb für Mäyntz 1689.

## Die Veldentziſche Linie hat:

I. In der Pfaltz/ (1) die Graffſchafft Vel-

 dentz,

dentz, auff dem Hunds-Rück/unfern der Moſel/ (2) das Schloß und Ampt Lautereck, am Glan und der Lauter.

II. Im Nieder-Elſaß/ Lützelſtein, 6. Meilen von Straßburg/ auf Lothringen zu. Iſt ſonſt die ordinaire Reſidence geweſen. Die Veſtung lieget auf einen hohen Felſen/ dem Lager und Anlegung nach faſt unüberwindlich/ ehe es in Frantzöſiſche Hände gekommen. Gleich am Schloß lieget das Städtlein. Im jüngſten Ryswick. Friedens-Schluſſe iſt Art. 9. geſchloſſen/ daß dem Könige von Schweden/ als Pfaltz-Grafen am Rhein/ die Graffſchafft Spanheim/ Veldentz/ [*] und das Hertzogthum Zweybrücken/ mit allen Dependentien/ Rechten und Documenten/ ſollen wiedergeben; und Art. 10. Daß das von dem Pfaltz-Grafen Leopold Ludwig, in dem Fürſtenthum Veldentz und Lautern, beſeſſene mit Vorbehalt eines jeden Rechtes der Prætendenten/ wieder eingeräumet werden ſolle.

[*] Dieſes iſt irrig/ denn Krafft des *allegirten IXten Artickels* des Ryßwickiſchen Friedens ſoll Sr. Königl. Majeſtät von Schweden als Pfaltz-Grafen am Rhein/ Grafen zu Spanheim und *Veldenz*, dero angeſtammtes Hertzogthum Zweybrücken (welches auch von Schweden würcklich in *Poſſeſſion* genommen) nach Anleitung des Weſtphäliſchen Friedens *reſtituiret* werden/ nicht aber die Graffſchafft Spanheim und *Veldenz*, wie der Hr. *Autor* meynet.

Was

Was aber den angezogenen *X. Artickel* betrifft/ iſt ausdrücklich beliebet worden/ daß das Fürſtenthum *Veldenz*, und das was/ unter den Nahmen gedachten/ oder des Lautereckiſchen Fürſtenthums der verſtorbene Fürſt *Leopoldus Ludovicus* Pfaltz-Graff am Rhein beſeſſen/ nachdem von der Frantzöſiſchen Geſandſchafft *exhibirten Indice reſtituiret* werden ſolte/ doch mit Vorbehalt eines jeden der *Prætendenten* Rechts ſo wol in *Petitorio* als *Poſſeſſorio*.

Wobey auch wol zumercken/ daß in den itztgedachten Artickel des Ryßwickiſchen Friedens ausdrücklich des Fürſtenthums *Veldenz* gedacht wird/ da man doch vor einige Zeit dem *Leopoldo Ludovico* ſolches *Prædicat diſputirlich* gemacht/ und mehrmahlen ein als etwa Pfaltz-*Lautereck* oder Pfaltz-Lützelſtein beygefüget worden. Hochgedachter Hertzog aber ließ deßwegen *A.* 1677. ſeine *Prærogative* mit folgen den Gründen behaupten;

( 1 ) Weil es unläugbahr und überall wiſſend/ daß Hertzogs *Leopoldi Ludovici* Pfaltzgrafens Fürſtl. Gnaden und dero in Gott ruhende Vorfahren von ihren Stamm-Vater Hertzog *Ruprecht* an das *Prædicat* Pfaltz *Veldenz* hergebracht und allezeit beſeſſen/ auch in ſolcher *Poſſesſion vel quaſi* biß auf gegenwärtige Zeit unverrückt verblieben. Wie denn auch dieſes *Prædicat* Hertzog *Ruprechten*, Hertzog *Georg Hanſen*, Hertzog *Georg Guſtaven* und Hertzog *Leopold Ludewig* von der Römiſchen Königl. Maj. in allergnädigſten Schreiben/ *Monitorien* und *Proceſſen*, ſo wol bey den Reichs-Hoffrath/ als Kam-

mer-Gericht/ wie auch bey andern Begebenheiten allezeit ertheilet worden/wie ſolches leicht *documentis* zu erweiſen. Eben dasjenige wäre auch (2) bey dem gantzen Reiche und deſſen höchſtanſehnlichen Verſammlungen Herkommens/ wie dann ſeit Hertzog *Georg Hans* Pfaltz-Graff *A.* 1566. auf den Reichs-Tag zu Augſpurg als ein Reichsſtand in den Fürſten-Rath eingeführet worden/derſelbe und ſeine in ſolcher *prærogative ſuccedirte* Herr Sohn und Enckel *Leopoldus Ludovicus* von den Reichs-Erb-Marſchalck Ampt mit den *Prædicat* Pfaltz *Veldentz* aufgeruffen worden/ wie aus des Fürſten-Raths *Protocoll* und *A.* 1677. ergangenen Reichs-Gutachten zu erſehen. (3) Hätte man auch in denen Reichs-Satzungen oder andern offenen und *ſolennen Inſtrumenten*, worinnnen der regierenden Herren/ dieſes Fürſtlichen Hauſes gedacht/ und der vollkommene Titul nicht geſetzt worden/ dieſelbe Pfaltz *Veldentz*, oder aber Pfaltz-Grafen und Grafen zu *Veldentz*, gleich wie andere zum Exempel Pfaltz-Grafen und Grafen zu Spanheim genennet. Nicht weniger wäre dieſes (4) von den Käyſer/ dero Verſammlungen/ in Acht genommen worden. Ja es hätten alle Chur-Fürſten und Stände des Reichs/wie auch ausländiſche *Puiſſancen* Hertzog *Leopold Ludewig*, und Fürſtl. Gnaden und dero Vorfahren/ das *Prædicat* Pfaltz *Veldentz* als ein *Special Prædicat* in ihren Schreiben und andern Fällen beygeleget.

## II.

# Die Hertzogen von Sachſen/

Dieſes Hohe Chur-und Fürſtl. Sächſiſche Hauß ſtammet her von dem Groſſen Wittekindo, und deſſen Sohne VVittekindo II. Grafen Wettin. des Wittekindi II. Sohn Fridericus hatte unter andern 2. Söhne (1) *Brunonem*, aus deſſen Poſterität Ekhardus die Marckgraffſchafft in Meiſſen bekommen/ welche zuerſt Henricus Auceps angerichtet/ indem er (nach dem Bericht Ditmari Merſeb. L. 1.) einen Berg an der Elbe von Holtze und Walde laſſen blöſſen/ allda eine Stadt anlegen/und ſelbige/ nach dem anlauffendem **Bache** Miſni **Meiſſen** heiſſen / um wider die Milzenos und Dalemintios, wie auch Böhmen und Pohlen /eine Marck und Vormaur zu haben. Dazumahl hatten die zur Verthädigung der Marck beſtelleten Grafen dieſe Verwaltung nicht erblich/welches erſt/etwa nach den Zeiten der Käyſer Ottonum geſchehen iſt / da der Marck-Grafe Ekhard dieſe Dignität und Ampt etwas feſter beſeſſen/ und auf ſein Geſchlecht ererbet hat. Wozu endlich gar die Hertzogliche Würde/ ſo dazumahl in Republica Teutonicâ die Höchſte war/ gekommen iſt. Auch iſt nach der Hand der Burgwardus Zurbici oder *Burggraviatus Soraborum*, ſo der Limes wider die Sorabos war/ zu der Marck diſſeits der Elbe geleget worden. Der (2) Sohn VVittekindi II. war

(2) Ditgram Graff zu Wettin, aus deſſen Nachkommen Dedo die Marchiam Orientalem, ſo jetzo die Laußnitz genandt wird/mit der Meißniſchen Marck vereiniget. Käyſer Henricus IV. wolte zwar durchaus dieſe Familie um die Marck bringen/ allein Conradus Magnus, von Ditgrams Stamme / ward damit auffs neue/wie auch zugleich mit der Marchia Luſicenſi, von Käyſer Lothario belehnet ( v. Chronic. Lauterb. ad A. 1127. & Supplem. Meibom. Conf. Schurtzfl. Diſp. de Marchiâ Miſnenſi ) Conradus Magnus war ein Elter-Vater Henrici illuſtris, auff dem auch die Land-Graffſchafft Thüringen von wegen ſeiner Frau Mutter Judith des letzten Land-Grafen in Thüringen Tochter/ gefallen. Von Henrico Illuſtri iſt entſproſſen Fridericus Bellicoſus, der A. 1426. die Chur zu Sachſen von Käyſer Sigiſmundo bekommen. Seines Sohnes Chur-Fürſt Friderici Placidi Herren Söhne Erneſtus und Albertus, ſind die beyden Stamm-Väter der jetzo noch blühenden Linie der Hn. Chur-Fürſten und Hertzoge zu Sachſen. Betreffende das Hertzogthum Sachſen/ſo hatte der Käyſer Otto I. damit beliehen Hermannum Billingium A. 966. deſſen männlicher Stamm mit dem Tode Magni A. 1106. verloſchen. Zu der Zeit empfings Lotharius, Graff von Süplingburg und Querfurt, nachmahliger Käyſer/ der es wieder an ſeinen Herrn Eidam Henricum Superbum vergab/ mithin das Hertzogthum Sachſen auff das Welffiſche Hauß verpflantzete. Wie aber Henricus

Leo

Leo unter die Verfolgung Friderici Barbaroſſæ fiel/ nahms derſelbe dem Sachſen-Welffiſchem Hauſe/und verſchenckte es an Alberti Urſi Sohn/ Graff Bernhardum zu Aſcanien und Ballenſtedt, brachte es alſo auff das Aßkaniſche Hauß. Als aus demſelben Geſchlechte Albertus III. 1422. Todes verblichen / hätte Erico V. Hertzogen zu Sachſen-Lauenb. die Chur- und das Hertzogthum Sachſen / als nechſtem Agnaten gebühret / wie er ſie denn auch beym Käyſer Sigismundo hefftig ſuchete; dennoch aber muſte er leiden / daß ihm der Land-Graff in Thüringen und Marg-Graff in Meiſſen, Fridericus Bellicoſus, de Stirpe Magni Wittekindi aus dem Wettiniſchem Hauſe / fürgezogen/ und An. 1426. mit der Chur- und dem Hertzogthum Sachſen belehnet ward; geſtalten der Käyſer ſelbigem wegen vieler Dienſte ſich ſonderlich verbunden achtete. Und ward auf die ſtarcken Prætenſiones des Sachſen-Lauenb. Hauſes dazumahl geantwortet / daß Hertzog Erich auff eröffnetem Reichs-Fahn-Lehn Landen und Leute die Mitbelehnſchafft und Gedinge nie erhalten/ und alſo nach der bloſſen Schwerdungſchafft kein jus ſuccedendi haben könne/ ſondern es wäre das Hertzogthum und die Chur zu Sachſen dem Römiſchen Reich heimfällig worden/ und ſtünde bloß bey Käyſ. Majeſt. welchem Fürſten des Reichs Sie mit dieſen Regalien belehnen wolten. Kamen alſo die Sachſen Aßkaniſche um das ihre / wie ſie vor dieſem die Sachſen-Welffiſchen auch alſo drum geholf-

holffen hatten. Sonſt hat das genandte Ober Sachſen dieſem Aſſkaniſchen Hauſe ſein Weſen und Anrichtung zu dancken: Denn ſo bald ihnen vom Käyſer Barbaroſſa das Hertzogthum Sachſen geſchencket/ trieben ſie die Sorabos, ein verboſt und unartig Volck / aus dieſen Landen und pflantzeten die Belgas, ſo ſie von der Moſel und dem Rhein hergeruffen / und durch eine verwüſtende Uberſchwemmung der See in ihrem Vaterland zu der Zeit waren ſchüchtern gemacht worden / in dieſe gebüſchichten Oerter. Albertus der Bär hat dieſes zu einem ewigen Nachruhm verrichtet. Sein Sohn Bernhardus bauete drauff Wittenberg / und verlegte dahin ſeine Hoffhaltung / allwo er auch mit allen ſeinen Nachfolgern/ des Aſſkaniſchen Stammes gewohnet / und da Helena, ſeines Sohns Alberti Gemahlinn / das Franciſcaner-Cloſter allda geſtifftet / in ſelbigem begraben liegt. (v. Schurzfl. capita Hiſt. Sax.)

Inzwiſchen / obgleich Ericus alſo übergangen / hat dennoch das Sachſen-Lauenburgiſche Hauß die Prætenſion auf die Chur-Sachſen niemahls fahren laſſen / ſondern vielmehr / da es nicht mehr gekandt / dennoch deſſen zum Wahrzeichen / die Chur-Schwerdter im Wapen geführet / biß der letzte Julius Franciscus mit Chur-Sachſen A. 1671. im Sept. eine Erb-Verbrüderung aufrichtete / da denn demſelben die Chur-Schwerdter / loco ultimo, in ſeinem Stamm-Schilde/auf Lebens lang zu gebrauchen/verſtattet wür-

würden. (v. Zeill. Reichs-Geogr. p. 1414) Anlangende die Pfaltz zu Sachſen / ſo nahm der Käyſer Fridericus mit dem rohten Bahrte / ſelbige ebenmäſſig dem Braunſchweigiſchen Löwen Heinrico, und gab ſie An. 1180. an Hermannum, damahligen Land-Grafen in Thüringen / von dannen / als das Männliche Geſchlecht der Land-Grafen in Thüringen verlöſchete / gerieth dieſe Pfaltz an *Heinricum illuſtrem*, Marg-Grafen in Meiſſen / der des erwehnten Hermanni Tochter der Judith ihr Sohn war / welchen ſie mit Dietrichen Marg-Grafen im Meiſſen gezeuget / und alſo die Land-Grafſchafft Thüringen / ans Geſchlechte der Marg-Grafen in Meiſſen gebracht. An. 1288. ſtarb dieſer Heinricus illuſtris Saxoniæ Palatinus, worauf / da allbereit 108. Jahr verlauffen / ſo lange dieſe Würde die Land-Grafen in Thüringen beſeſſen / ſelbige aller Gegen-Sprache ungeachtet An. 1288. an das Hauß Sachſen-Anhalt oder Aſkanien kam / und aus demſelben an Chur-Fürſt Albertum II. *Bernhardi nepotem*. Alberti II. Sohn / Rudolphus I. da er beym Käyſer Carolo IV. in ſonderlichen Gnaden war / ward von ſelbigem A. 1356. in der Güldenen Bulle c. 5. beſtetiget / und alſo dieſes Ampt mit der Chur-Sachſen auf ewige Zeiten verbunden. Dannenhero / da dieſes Sachſen-Aſcaniſche Hauß / der Chur-Fürſten / ausgeſtorben / die Chur alſo von deſſen nechſten Anverwandten weg kam / und dem Wettiniſchen Hauſe geſchencket wurde / iſt damit die Pfaltz-Würde auch mit der Chur fort-

 ge-

gewandert. Und folglich an die Hn. Land-Grafen in Thüringen wieder kommen. Sie beſtehet aber unter andern darinn/ daß/ gleich wie der Pfaltz-Graf am Rhein in ſeinem Diſtrict, alſo der Palatinus Saxoniæ in dem ſeinen/ zur Zeit eines interregni, des Reichs Vicarii oder Verwalter/ an ſtatt des Käyſers ſeyn.

Die jetzigen Hertzoge von Sachſen ſo wohl der Chur-als anderer Linien/ theilen ſich in 2. Haupt-Linien:

I. Die Albertiniſche/ oder die jetzige Chur-Linie. So ſich wieder abtheilet in 4. abſtammende Neben-Aeſte:

1. Die eigentlich ſo genandte Chur-Linie.
2. Die Weiſſenfelſiſche.
3. Die Merſeburgiſche
4. Zeitziſche oder Naumburgiſche.

II. Die Erneſtiniſche/ ſo

1. Die Weimariſche/ welche wiederum

A. Die Weimariſchen eigentlich alſo genandt
B. Die Eyſenachiſche.

2. Die Gothiſche/ ſo ſich in den Söhnen Erneſti Pii getheilet/ in die

A. Gothiſche/ eigentlich ſo geheiſſen.
B. Coburgiſche.
C. Meinungiſche.
D. Römhildiſche.
E. Eiſenbergiſche.
F. Eißfeldiſche oder Hilpertshäuſiſche.
G. Saalfeldiſche.

Von allen dieſen iſt Folgendes zu mercken:

I. Die

# I. Die Albertiniſche/ oder die Chur-Linie;

Zu ſelbiger gehören die Aeſte:

## 1. Weiſſenfelß

## JOHANN. GEORGIUS,

Geb. 1677. 13. Jul.

Verm. 7. Jan. 1698. an Fridericam Eliſabeth, Princesſinn von Eiſenach; ſo geb. 5. Maj. 1669.

## Es waren:

1. Sein Herr Vater/ Johannes Adolphus, geb. 1649. 2. Nov. † 24. Maj. 1697.

2. Seine Frau Mutter/ Johanna Magdalena, Friderici VVilhelmi, Hertzogs von Sachſen-Altenburg eintzige Tochter/ geb. 1656. 14. Jan. † 12. Jan. 1686. Nach dero Tode/ der Herr Vater ſich zum andernmahl vermählet mit Chriſtina VVilhelmina de Bunau, 3. Febr. 1692.

## Seine Geſchwiſter ſind:

(1) Magdal. Sibylla, geb. 1673. 3. Sept.
(2) Johanna Wilhelmina, geb. 1680. 20. Jan.
(3) Chriſtian, geb. 1682. 23. Febr. Ward Johanniter-Ritter zu Sonnenburg 19. Mart. 1696.
(4) Anna Maria, geb. 1683. 17. Junii.
(5) Sophia, geb. 1684. 11. Aug.
(6) Johann Adolph, geb. 1685. 4. Sept.

Des

# Des Herren Vatern Geſchwiſter ſind:

1. Sophia, geb. 23. Jun. 1654. War des Fürſten zu Anhalt-Zerbſt Carl Wilhelms, An. 1676. 18. Jun. Gemahlinn.

2. Chriſtina, geb. 25. Aug. 1656. des Biſchoffs zu Eutin, Hertzogs Aug. Friderici Gemahlinn A. 1676. 21. Jun. † 1698.

3. Henricus, geb. 29. Sept. 1657. Ward Dom-Probſt zu Magdeburg 1674. trat A. 1689. zur Reformirten Religion, und reſidiret zu *Barby*. Hat mit ſeiner Gemahlin Eliſ. Albertina, Fürſt Joh. Georg zu Anhalt-Deſſau Tochter/ geweſener Aebtiſſin zu Hervord (ſo geb. 1. Maj. 1665. verm. 30. Apr. 1686.) erzeuget: Fridericum Henricum, 2. Jul. 1692.

4. Albertus, geb. 4. Apr. 1659. ward Catholiſch/ und ſtarb 1692. hinterlaſſende von ſeiner Gemahlinn Chriſtiana Thereſia, Graf Ferdinandi Caroli von Löwenſtein Tochter/ eine eintzige Princesſinn/ Chriſtianam, geb. 27. Jul. 1690.

5. Fridericus, geb. 20. Nov. 1673. Ward Obriſter unter der Chur-Sächſiſchen Armee 1696.

6. Mauritius, geb. 5. Jan. 1676. † 1695. die beyden Letzten ſind ſeine Halb-Brüder.

# Der Weiſſenfelſiſchen Linie gehören:

I. Das Weiſſenfelſiſche Gebiete. Wird/ von

dem

dem ſeeligen Hn. Adelario Erichio, zu Libonothia, oder Thüringia Auſtrali, dem Oſterlande/ gerechnet; und war vormahls eine eigene Graffſchafft/ die A. 1180. von Marckgraff Otto zu Meiſſen eingenommen worden/ dahero ſein Sohn/ Dietrich, ſich zu erſt einen Grafen zu Weiſſenfels geſchrieben (P. Albin. Chron. Miſn. f. 191.) Es gehören dahin:

(1) Weiſſenfelß/ oder Leucopetra an der Saale/ allwo ein Gymnaſium illuſtre, und auf dem angelegenem Berge das/ von Churf. Auguſto genennete Schloß/ Auguſtus-Burg.

(2) Ampt und Schloß Freyburg/ in welchen [a] Freiburg, unweit der Unſtrut/ w. aufm Eichsfelde entſpringet/ und bey Naumburg in die Saale gehet. Ludvvig der Springer hats erbauet. Ferner ſind/ die Unſtrut hinauf/ die Städtlein: [b] Laucha. [c] Nebra. Noch gehöret hieher: [d] Städtlein Mügeln/ an der Geiſel.

II. Das Fürſtenthum Querfurt: it w.

1. Stadt und Graffſchafft Querfurt, dero Grafen Vornehme Herren vor dem gewesen und ſind aus ihrem Geſchlechte der Kayſer Lotharius II. wie auch die Grafen von Mansfeld entſproſſen/ nichts deſto weniger/ da der Letzte Graf/ Querfurtiſcher Linie Bruno Anno 1496. geſtorben/ iſt die Graff- und Herrſchafft Querfurt, ans Ertzſtifft Magdeburg, von dannen aber durch den Prageriſchen Friedens-Schluß Anno 1635. an

Chur-

Chur-Sachſen gefallen. Es lieget in der Gegend Querfurt die ſo genandte Eſels-Weiſe / worauf ein gewiſſer Herr von Querfurt, Bruno oder Burchardus geheiſſen / wie er nach Preuſſen / zu Bekehrung der Ungläubigen / reiten wollen / ſeinen Eſel nicht können aus der Stelle kriegen / dahero er daſelbſt eine Capelle angeleget / welche wegen des ihr geſchenckten Ablaſſes / ſo häuffig beſucht worden / daß davon der noch jetziger Zeit frequentirter Jahrmarckt entſtanden / der **Marck auf der Eſels-Wieſen** / genandt.

## Ferner gehören hieher die vormahligen Magdeb. Aempter / und Städte

2. Dam. 3. Juterbock an der Ada.

**Noch ſind hieher gezogen folgende drey Aempter in Thüringen:**

4. Sittichenbach, unweit Eißleben.

5. VVendelſtein, unweit der **Unſtrut**. Die gegen über gelegene Herrſchafft VViehe gehöret denen Herren von VVerthern.

6. Heldungen; grentzet an die Herrſchafft VVihe, und lieget auch an der Unſtrut.

III. Vier Thüringiſche Aempter:

1. Sachſenburg an der Unſtrut / in w. Kindelbrück.

2. VVeiſſenſee, ein Städtlein an der Helbe, die ſich unweit in den groſſen Weiſſen-See geuſt / zwiſchen w. und dem kleinen Weiſſen-See eine Brücke iſt. Der See iſt faſt unergründlich.

3. Lan-

3. Langenſaltza oder Saltza, eine Stadt an der Unſtrut / 2. Meile von Mülhauſen. Hat vormals denen von Drifurt, als Voigden des Cloſters Homberg bey Saltza von Käyſer Carolo Magno geſtifftet / gehöret / die deswegen Herren von Saltza genennet worden. Aus denſelben iſt Herman von Saltza Groß-Meiſter des Teutſchen Ordens geweſen / und iſt / nach Abgang dieſer Herren / dero Herrſchafft Saltza an die Land-Grafen von Thüringen gefallen.

4. Eckartsberg, an der Unſtrut und das Stifft Naumburg ſtoſſend. Marck-Graf Eckenbrecht von Landsberg, Käyſers Henrici IV. Feind / ſol den Eckers-Berg zu erſt erbauet haben / und hat ſonderlich Beringer von Scheidingen, aus dem Schloſſe groſſe Räuberey getrieben.

5. Sangerhauſen, eine vormahlige Graffſchafft / w. Hertzog Magnus zu Braunſchweig mit ſeiner Gemahlinn Agnes erheyrathet / die aber Hertzog Magnum Torquatum zu ranzioniren wieder müſſen erkaufft werden.

Es liegen allhier: a. Röblingen am Helm. b. Das Cloſter Kaltenborn. c. Beier, Naumburg.

IV. Die Graffſchafft Barby, w. mit Graf Auguſt Ludvvig 1659. ausgeſtorben / und an das Hauß Sachſen gefallen. Es ſind in ſelbigem an der Elbe Barby, und das Schloß Mühlingen. Selbige beſitzet Hertzog Heinrich, Dom-Probſt zu Magdeburg, des regierenden Weiſſenfelſiſchen Herren Vatern Joh. Adolphi Bruder.

2. Mer-

## 2. Merſeburg/

# MAURITIUS WILHELMUS,

Gebohr. 1688. 5. Febr. regieret jetzo unter ſeiner Herrn Vettern Tutela.

## Es ſind:

1. Sein Herr Vater Chriſtianus der Jüngere/ geb. 19. Nov. 1653. † 30. Oct. 1694.

2. Seine Frau Mutter/ Erdmuth Dorothea, Hertzog Mauritii von Sachſen-Zeitz/ Tochter/ geb. 13. Nov. 1661.

Sein noch lebender Bruder iſt Fridericus Erdmannus, geb. 20. Sept. 1691.

## Des ſeel. Herren Vater Geſchwiſter ſind:

1. Auguſtus, geb. 5. Febr. 1655. von ſeiner Gemahlin Hedvvig Eleonora, Hertz. Guſtavi Adolphi zu Guſtrau Tochter/ (welche geb. 12. Jan. 1666. vermähl. 1. Dec. 1686.) leben noch;

a. Hedvvig Eleonora, geb. 26. Febr. 1693.

b. Guſtav. Fridrich, geb. 28. Oct. 1694.

2. Philippus, geb. 26. Octob. 1657. † in der Schlacht bey Fleury 1690. Deſſen Gemahlin und Kinder ſind alle todt.

3. Chriſtina, geb. 1659. † 1679. Sie war Hertzog Chriſtians zu Sachſen-Eiſenberg Gemahl.

4. So-

4. Sophia Hedwig geb. 1660. † 1686. Sie war des H. zu Sachſen-Salfeld/ Joh. Erneſti Gemahlin.

5. Henricus, geb. 2. Sept. 1661. Käyſerl. Oberſter. Vermählet an Hertzog Guſtavi Adolphi zu Guſtrau Tochter/ Eliſabetham 1692. 29. Mart. Sie iſt geb. 16. Sept. 1668.

6. Sybilla Maria, geb. 1667. war Hertz. Chriſtian Ulrichs, von VVürt. Bernſtadt Gemahl. † 1693.

Die verwittwete Frau Groß-Mutter/ Chriſtina, ſo geb. 27. Sept. 1634. wohnet zu Delitſch. Sie iſt des Hertz. von Holſtein-Glücksburg/ Philippi Tochter.

## Der Merſeb. Linie gehöret:

I. **Das Evangeliſche Stifft** Merſeburg. War vormahls eine Graffſchafft / aus dero der letzte Eſico, des Geſchlechts der Grafen zu *Wetin*, geweſen/ dem auch der Gebichenſtein zu gehöret/ ſo nach ſeinem Tode Käyſer *Henricus* II. A. 1007. dem Stifft Magdeburg gegeben. Das Bißthum hat Otto I. angeleget/ deſſen erſter Biſchoff Boſo, nachdem er viel Wenden an der Mulda und Elſter bekehret/ Anno 970. geſtorben. Der vierdte Biſchoff iſt der berühmte Ditmarus Merſeburgenſis geweſen.

Es ſind in ſelb.

1. Die Stadt Merſeburg an der Sala, dero ihr Dohm/ w. Käyſer Henricus in honorem S.

Laurentii erbauet / und in w. der unglückſeelige Rudolphus Suevus begraben / ein feines Anſehen von auſſen giebet. Anno 933. hat Henricus Auceps die groſſe Schlacht mit den Hunnen in dieſer Gegend gehalten / und dieſe Barbariſche Feinde auffs Haupt erleget.

2. **Ampt und Städtlein** Lützen, welches wegen der bey ſelbigem Anno 1632. 6.16. Nov. gehaltener blutigen Schlacht / zwiſchen der Armee des Königes von Schweden Guſtaphi Adolphi, und dem Käyſerl. General, Hertzog Albrecht von Friedland, berühmt iſt / bevor / da kurtz fürher der Glorwürdigſte König allda erſchoſſen. Ins Ampt Lützen gehören Retmersleben, und Egisdorff oder Eißdorff / welches Sigfrid der erſte / Graff von Walbeck, ſeinem Sohm Ditmaro vermacht / der / wie er nachgehends zu Merſeburg Biſchoff worden / dieſen ſeinen Erbſitz dem Stiffte Merſeburg geſchencket hat. (v. Meib. Chron. Walbeck. p. 19.)

3. Skeuditz, zwiſchen Halle und Leipzig.

4. Lauchſtadt, nebſt dem Flecken **Schaffſtädt.**

II. Die Aempter / und Städte:

1. Delitſch (Delicium) im **Oſterlande** / 3. Meilen von Halle und Leipzig. Hat vormahls zur Graffſchafft Landsberg gehöret. Das daſige Bier wird der **Kuhſchwantz** genandt.

2. Bitterfeld, zwiſchen Wittenb. und Halle / an der Mulda. Hat vor dieſem den Fürſten von

Anhalt gehöret/ denen es Anno 1276. von Land-Graff Friderico, jure belli, abgenommen. v. Calviſ. Op. Chronol.

3. Zorbeck, oder Zörbich. War vormahls ein Burg-Graffthum und Land-Voigdey/ ſo von denen VVittekindis, dem Aelteren und Jürgern vormahls verwaltet/ und hat/ von denen angrentzenden Sorabis oder den Sobenwenden den Namen.

4. Brene; vor alters gleichfals eine eigene Grafſchafft.

III. In der Nieder-Laußnitz:

1. Guben an der Neiſſe/welche ſich etwas hinab in die Oder geuſt

2. Förſt an der Neiſſe.

3. Lüben oder Lübben/an der Spree.

4. Lukkau.

5. Finſterwalde.

6. Döbriluk; ein herrliches Cloſter/ zu w. das Städtlein Kirchain gehörig. Es heiſt Dobre Luckow auff Wendiſch ſo viel/ als eine gute Wieſe. Chur-Fürſt Johann Georg hats ums Jahr 1623. von den Herren von Promnitz erkaufft/ Hertzog Chriſtian aber fein ausgebauet/ und mit einem Schloſſe gezieret.

## 3. Zeitz oder Naumburg/

## MAURITIUS WILHELMUS,

Geb. 1664. 12. Martii.

Vermählt 1689. 26. Jun. mit Maria Amalia, Chur-Fürſt Friderici VVilhelmi zu Brandenburg Tochter / Hertzog Carls zu Mecklenburg Wittwe/ geb. 16. Nov. 1670.

## Hat mit ihr gezeuget:

(1) Frid. VVilhelmum, geb. 26. Mart. † 15. Maj. 1690.

(2) Dorotheam VVilhelminam, geb. 1691. 20. Mart.

(3) Carol. Amaliam, geb. 1693. † 1694. 4. Sept.

(4) Sophiam Charlottam, geb. 25. Apr. 1695. † 4. Junii. 1696.

(5) Der Erb-Printz / geb. 12. Aug. 1700.

## Seine Geſchwiſter ſind:

1. Erdmuth Dorothea, Hertzog Chriſtian des Jüngern zu Sachſen-Merſeb. Wittwe; geb. 13. Nov. 1661.

2. Chriſtianus Auguſtus, geb. 9. Octob. 1666. iſt zur Römiſchen Religion getreten / und 1695. Dohm-Probſt zu Cölln / 1696. aber Biſchoff zu Rab in Ungern geworden.

3. Fridericus Henricus, geb. 21. Jul. 1668. wohnet zu Pegau.

## Vermählet Sich:

23. Apr. 1699. mit Sophia Angelica Hertzog Chri-

Chriſtian Ulrichs von Würtenberg Bernſtadt und Annæ Eliſabeth von Anhalt Tochter / geb. 20. Maj. 1677.

## Das Land ſo zur Zeitziſchen Linie gehöret / iſt:

I. **Das Bißthum** Zeitz und Naumburg, von Ottone I. an. 986. zu Zeitz fundiret / von Conrado Saliquo aber an. 1028. nach Naumburg verleget / doch ſo / daß zu Zeitz / der Probſt / Decanus, Cuſtos, und Scholaſter, geblieben. Es gehören hieher:

1. Zeiz, (Cicium) an der Elſter / dero der Dohm / nebſt dem ſchönen Schloſſe / ein gutes Anſehen machen. In dem Fürſtl. Garten daſelbſt hat anno 1677. die Alöe Americana geblühet / welche der berühmte Fürſtl. Leib-Medicus D. VVilh. Zapfius, in einer eigenen Epiſtolâ beſchrieben / ſo / nebſt der in Kupffer geſtochenen Blume / denen Actis Erudit. einverleibet / ad Annum 1688. p. 121.

2. Naumburg, an der Sale und Unſtrut. Ihre Meſſe auff Petri Pauli macht ſie zu einer frequentirten Handelsſtadt. Die eine halbe Stunde von dannen gelegene Porta, allwo 1190. ein Cloſter von Chur-Fürſt Mauritio aber 1543. eine Fürſten-Schule angerichtet / hat viele wackere gelehrte Leute erzogen.

3. Pegau, an der Elſter. Hat vor dieſen eigene Herren gehabt / die Burg-Grafen von Leisnick genandt / ſo zun Zeiten Hertz. Georgis zu Sach-

ſen ausgeſtorben. Der Boden umher iſt fruchtbar/ ſonderlich an gutem Saffran.

4. Frauen-Prießnitz.

II. In der Graffſchafft Henneberg:

(1) Die Stadt Schleuſingen, allwo eine gute Schule angerichtet.

(2) Die Stadt Sula / nebſt ihren Diſtricten.

*III.* In terrâ Variſcorum oder dem Voigdlande/die Städte/Schlöſſer/ und Aempter:

(1) An der Elſter

1. Neukirchen. Etwas oberhalb ſelb. iſt
2. Schöneck.
3. Adorff.
4. Oelsnitz, ſo ſonſt jederzeit unter das nahe gelegenem Schloß Voigdsburg gehöret/ welches von der Teutſchen Kayſer Land-Voigdey/ wie das gantze Land/den Nahmen führet.
5. Plauen, nebſt ſeinem angelegenem Berg-Schloſſe/Ratſchaur genandt. Weiter/ etwas zur Lincken/vom Strohme ab/iſt
6. Pauſa; und ferner an der Elſter
7. VVeida.

(2) An der Orla.

8. Neuſtadt.

(3) Am Fuß VVieſenthal,

9. Anna. Der Bach gehet ferner in die Sale/ an w.
10. Ziegenrück.

Noch finden ſich:

11. Tripcis.

12. Arenshaug.
13. Wildenfurth.

[Das übrige im Voigtlande/ als

a. Gera, Sehlaitz, Grätz, Lobenſtein, gehöret dem Grafen von Reuſſen.

b. Die Schrifftſaſſen/ dem Churfürſten von Sachſen/ nebſt etlichen kleinen Städtgen.

c. Hof, und Wonſidel, dem Marggrafen von Bareyth.]

# II. Die Erneſtiſche Linie/

## Zu ſelbiger gehören die Aeſte:

## 1. Weimar/

## WILHELMUS ERNESTUS,

Geb. 1662. 19. Oct.

### Vermählet ſich:

Anno 1683. mit Charlottâ Mariâ, Hertz. Bernhard zu Jena und Mariæ von Tremonille Tochter; geb. 20. Dec. 1669. Iſt von ſelbiger geſchieden 23. Aug. 1690.

### Seine Geſchwiſter ſind:

(1) Anna Dorothea, geb. 12. Nov. 1657. Ward Aebtiſſinn zu Quedlinburg 1685.

(2) Wilhelmina Chriſtiana, geb. 26. Nov. 1658. Graff Chriſtian VVilhelms zu Schwartz-

burg-Sondershauſen Gemahl. 1684. 27. Sept.

(3) Joh. Erneſtus, geb. 22. Jun. 1664. Seine Kinder ſind: [1] mit ſeiner Anno 1693. verſtorbenen Gemahlinn Sophia Auguſta, Fürſt Johannis zu Zerbſt / Tochter / erzeuget:

a. Erneſtus Auguſtus geb. 19. Apr. 1688.

b. Johanna Charlotta, geb. 23. Nov. 1693.

[2] Mit ſeiner andern Gemahlinn / Charlotte Sophie Dorothee, Land-Graf Fridrichs zu Heſſen-Homburg Tochter / ſo geb. 17. Jun. 1672. vermählet 4. Nov. 1694.

c. Carolus Fridericus, geb. 31. Oct. 1695.

d. Johannes Erneſtus 26. Dec. 1696.

e. Maria Louiſa 18. Dec. 1697.

## Der Weimariſchen Linie gehöret:

1. Die Stadt Weimar, mit ihrem Diſtrict. Es iſt Vinaria oder VVeimar, an der ſich leicht ergieſſenden Ilme / das Stamm-Hauß vieler alten Land-Grafen in Thüringen / auch Chur- und Fürſten zu Sachſen / Erneſtiniſcher Haupt-Linie / dero Zierde iſt die anſehnliche VVilhelmsburg, welche Hertzog VVilhelmus der Groſſe und Vierdte des Nahmens erbauet. In der Haupt-Kirchen zu S. Petri Pauli ſind die Fürſtl. Begräbniſſe. Unter andern verdienets wol / daß wir des nimmer gnug geprieſſenen und gantz unvergleichlichen Helden / und Bekenners des Evangelii

Chur-

Chur-Fürſt Johannis Friderici, allda befindliches Epitaphium hieher ſetzen. Joh. Fridericus, D. G. electus martyr JEſu Chriſti, Dux Afflictorum, Princeps Confeſſorum fidei Comes Veritatis, Signifer S. Crucis, Anteſignanus patientiæ, Hæres Vitæ æternæ, obdormiſcens in Chriſto, migravit ex hac miſerrimâ vitâ, in Cœleſtem Patriam, Vinariæ M. Martio D. III. Anno 1554. Ætatis 51.

Vormahls iſt Weimar eine eigene Graffſchafft geweſen / und nach dem Tode Graff Hermans des Letzten / an die Landgrafen in Thüringen gekommen. Und / daß ſie ſchon vor alters berühmt geweſen / bezeuget die Geſchichte Käyſers Ottonis II. der zu Weimar einen groſſen Reichstag gehalten. [Topogr. Sax. Sup. p. 187.

2. Die Oerter Dornburg, Rosla, Alſtedt, Bürgel, Heusdorff, Sultza, und Butſtedt, dero Viehmarck / und Stapel der Pohlniſchen Ochſen / berühmt iſt.

3. Aus der Graffſchafft Henneberg, Ilmenau, &c.

## 2. Eiſenach /

## JOHANNES GEORGIUS,

Geb. 1665. 24. Jul. † an den Blattern 10. Nov. 1698. ohne Erben.

Vermählt den 20. Sept. 1688. mit Sophia Charlotta, Eberhardi III. Hertzog von Würtenberg Tochter / geb. 22. Febr. 1671.

Hat mit Ihr keine Kinder.

# Seine Geſchwiſter ſind:

1. Eleonora Erdmuth Louiſe, geb. 13. April. 1662. nachgehends verwittwete Marckgräfinn zu Brand. Ansbach, als ihr Gemahl Joh. Frid. 1686. geſtorben / und nachfolgends verwittwete Churfürſtin zu Sachſen. nachdem A. 1694. erfolgtem Tode / ihres Gemahls Joh. Georgii IV. Sie iſt † 9. *Sept.* 1696.

2. Johannes VVilhelmus, itzt regierender Herr geb. 17. Oct. 1666. reſidiret zu Alten-Kirchen. Hat von ſeiner Gemahlin Fürſt VVilh. Fridr. zu Naſſau-Dietz. Tochter Amalia, ſo Anno 1695. 26. Febr. geſtorben / erzeuget:

[a] VVilh. Henr. 10. Nov. 1691.

[b] Albertinam Johannettam, 28. Febr. 1693.

Seine (Johannes VVilhelmi) andere Gemahlin war Chriſtina Juliana, Marckgraff Carolo Guſtavi zu Baden Durlach und Annæ *Sophiæ*, Gebohrner Hertzogin von Braunſchw. Lüneb. Tochter Hertzog Anton Ulrichs zu Br. Lünb. neptis. Geb. 12. Sept. 1678. vermähl. 27. Febr. 1697.

## Von welcher gebohren:

[1] Joh. Antonia Juliana, 31. Jan. 1694.

[2] Carolina Chriſtina 15. apr. 1699.

[3] Anthonius Guſtavus, 10. aug. 1700.

3. *Friderica* Eliſabeth, geb. 5. Maj. 1669. vermählet 1698. im *Jan.* an Hertzog *Joh.* Georg zu Sachſen-Weiſſenfels.

Zur

## Zur Eiſenachiſchen Linie gehören:

### I. In Thüringen

1. Die Fürſtl. Reſidence Iſenacum oder Eiſenach / von den daſigen Eiſengruben alſo genennet. Sie lieget am Einfluß der Neſſe in die Hörſel, welche Ströhme hernach in die VVerra fallen. Ihr Alter hat der Hunnen König Attila gezeiget / als der Anno 450. ſelbige eingenommen / und allda einen groſſen Landtag gehalten. Dazumahl aber hat ſie gelegen unten am Petersberge, biß Graff Ludvvig der Springer Anno 1069. das feſte Bergſchloß / und die Uhralte Landgräffliche Reſidence VVartberg, erbauet / da zugleich die Stadt von dannen hieher / unten unfern den Wurtzeln des Berges / angeleget worden. Auf den benachbahrten Gebirgen gibt es noch verſchiedene Rudera von alten Bergſchlöſſern / die geheiſſen / die Eiſenacher-Burg / die Vieh-oder Frauenburg / der Mittelſtein. Das Schloß an der Stadt-Mauren / die Klemme genandt / hat Hertzog Albertus von Braunſchweig Anno 1259. da er wider Marck-Graff Heinrichen zu Meiſſen im Kriege begriffen / erbauet / und zum guten Omine alſo genennet / daß er ſeine Feinde daraus Klemmen würde.

2. Marck-Sula; allwo vormahls die Hoffhaltung geweſen / welche Hertzog Johann Ernſt der Aeltere Anno 1598. von dannen nach Eiſenach transferiret.

3. Die Aempter: a. Creutzburg. b. Gerſtungen. c. Berka. d. Krainberg.

II. Die Univerſität Jene, an der Sale / dero Nahme in gantz Europa bekandt / weil in ſelbiger eine unzehlbahre Menge Gelehrter und Höchſtberühmter Leute / für alle Provintzien / ſonderlich der Evangeliſchen Religion erzogen ſind. Ihr *Fundator* iſt der theure Bekenner Churfürſt Johannes *Fridericus*, deſſen Herren Söhne aber das Werck erſt recht zum Stande gebracht / und die *Privilegia* von Käyſer *Fridinando* 1558. bekommen / worauf denn die *Academie* den 2. *Febr. ſolenniter introduciret* iſt. Ob ſie ſchon unter den Gebirgen gleichſahm verſteckt iſt / ſo bleibet doch das *Deſtichon* von ihr wahr:

*Montibus obrueris, clariſſima Jena, ſuperbis,*
*Montibus excelſis celſior ipſa tuis.*

III. In der Graffſchafft Henneberg, Kalten-Northeim.

IV. Aus der Graffſchafft *Sayn*, die Aempter Fridevvalde, *Fraisberg*, Bendorff, und halb Altkirchen.

## 3. Gotha,

Welche Linie ſich in den Söhnen Erneſti Pii in 7. Zweige getheilet / ſo da ſind:

[1] *Gotha.*

# FRIDERICUS,

Geb. 1676. 28. Jul.

E

# Es waren:

1. Sein Herr Vater Fridericus, geb. 15. Jul. 1646. † 2. Aug. 1692.

2. Seine Frau Mutter / Magdalena Sybilla, Hertzogs Auguſti zu Sachſen Tochter † 1684. vermählte ſich An. 1696. den 7. Jun. (war Feſtum Trinit.) an die Princeſſin von Anhalt-Zerbſt Magdalenam Auguſtam, Herren Caroli VVilhelmi Fürſtens von Anhalt-Zerbſt Frau Tochter. Sie iſt geb. den 12. Oct. 1679.

# Vermählte ſich:

7. Jun. 1696. mit Magdalena Auguſta, Fürſt Carl VVilhelms zu Anhalt-Zerbſt Tochter / geb. 12. Oct. 1679.

# Von welcher gebohren:

[1] Sophia, 30. Maj. 1697.
[2] Friderich, 14. Apr. 1699.
[3] Printz - - - M. Mart. 1701.

# Seine Geſchwiſter ſind:

(a) Anna Sophia, geb. 22. Dec. 1670. Gemahl des Grafen zu Schwartz-Burg-Rudelſtadt Ludvv. Fridr. 1691. 15. Oct.
(b) Dorothea Maria, geb. 22. Jan. 1674.
(c) Friderica, geb. 24. Mart. 1675.
(d) Johannes Wilhelmus, geb. 4. Oct. 1677.
(e) Johanna, geb. 1. Oct. 1680.

Zum

# Zum Gothiſchem Antheil ge-hören:

1. Aus dem Fürſtenthum Gotha; die Aempter/ Schlöſſer/ und Städte:

1. Gotha, die Fürſtl. Reſidence; nebſt dem ſchönem Schloſſe Friedenſtein, ſo vor dem Grimmenſtein geheiſſen. Die anflieſſende Lina oder Leina/ entſpringet bey dem Thüringer-Walde/ und iſt von Landgraff Balthaſar 1369. in die Stadt geleitet worden/ dahero die Gaſſen deſto reiner können gehalten werden. Der Stadt Gotha ihren Uhrſprung ſchreibet man den Gothen zu/ und ſollen ſelbige ihren Wapen an einem Thurm/ wie ſie ihren Durchzug nach Italien gethan/ hinterlaſſen haben: (Topogr. Sax. Sup. p. 961) Etwas höher iſt:

2. Die Herrſchafft Tonna; in w. Burg-Tonna und Gräfinn-Tonna, unweit Langen-Salza/ und der Unſtrut. Auf Burg-Tonna haben die alten Grafen von Gleichen reſidiret. Unterhalb dem Ampte Gotha, iſt

3. Das Ampt Tennenberg; in w. [a] Tennenberg. [b] Das Städtlein VValtershauſen am Enſelberge. Beyde liegen nicht weit vom Waſſer Hörſel. Etwas niedriger iſt

4. Das Ampt Reinhartsbrunn; am Thüringer Walde. Es hat daſelbſt Graff Ludvvig der Springer/ *A.* 1085. ein Benedictiner-Cloſter bauen müſſen/ zur Buſſe/ daß er Pfaltz-Graff Friederichen zu Sachſen/ w. zu Schipliz reſidirte/ er-

erſtochen / um deſſen Gemahlinn Adelheid eine gebohrne Marggräfinn von Stade, mit w. dieſer Springer in guter Verſtändniß lebete / wieder zu heyrathen. Er ſelbſt hat ſich in dieſes Cloſter begeben. Sie aber / ſeine geheyrathete Adelheid, hat aus ihrem Leib-Gedinge Oldersleben, unweit Sachſenburg / ebenmäſſig müſſen ein Cloſter machen. Das Städtlein Fridrichsrode gehöret zum Ampt Reinhartsbrunn. An ſelbiges ſtöſt

5. Das Ampt Georgenthal, allwo die Grafen von Kefernburg A. 1142. auch ein Cloſter geſtifftet. Die Waſſer / Apfelſtedt und Or, flieſſen durch ſelbiges. An der Or lieget Ordruff, oder Ordorff, ſo der letzte Grafe von Gleichen, Johann Ludvvig *A.* 1662. denen Grafen von Hohen Loh Neuenſteiniſcher Linie zwar überlaſſen / das Dominium directum aber / und die hohe Landes-Fürſtl. Obrigkeit über dieſes Ordruffiſche Lehen / gehöret dem Fürſtl. Hauſe Sachſen-Gotha. (v. Zeil. Reichs Georg. edit Dic. p. 590.)

Uber der Or iſt

6. Das Ampt Waſſenburg. Das Schloß ſoll 1368. von den Grafen von Schwartzenburg / denen Landgrafen zu Thüringen / verkaufft ſeyn. Etwas höher zwiſchen Erfurt und Arnſtadt iſt

7. Das Ampt Ichtershauſen, an der Gera. Es haben die Grafen von Grumbach A. 1150. ein vornehmes Benedictiner-Cloſter allda fundiret.

II. Aus

# II. Auß dem Fürſtenthum Altenburg,

Die Städte und Aempter:

1. Altenburg, an der Pleiß / daher ſie vor dieſem Pleiſſenburg geheiſſen. Soll vormahls eine Reichſtadt geweſen ſeyn. Sonſt iſt der gantze Diſtrict, zwiſchen der Elſter und Pleiſſe, vordem eine eigene Graffſchafft geweſen / und das Pleiſnerlandt genandt worden. (Albin. Chron. Miſn.) Wie dann das Altenburgiſche ebenmäßig eine beſondere Graffſchafft des Reichs / und ein eigenes Burg-Graffthum gehabt / welche Herrſchafft Pleiſſe, Fridericus Barbaroſſa Graff Rathboden von Pleiſſe, abgekaufft / Landgraff Albrecht aber / mit Margaretha. K. Friderici II. Tochter / erheyrathet hat. Das Fürſtl. Reſidenz-Schloß zu Altenburg, mit den vortrefl. Gärten / lieget an der Stadt auff einem Berge / von wannen A. 1455. Cuntz von Kauffung, des Churfürſten Friderici Placidi beyde Printzen / Erneſtum und Albertum, ſo nachgehends die Stamm-Väter geworden / der beyden annoch blühenden Chur- und Fürſtl. Sächſiſchen Haupt-Linien / des Nachts herabgeholet / ſo ihn aber ſeinen Hals gekoſtet. Es gehören hieher die Städte a. Lucca. b. Schmöllen.

Ferner folgen die Aempter / ſo die Sale hinauff liegen:

2. Camberg, zwiſchen Jena und Naumburg.
3. Roda.

4. Die Herrſchafft Leuchtenberg, diſſeit der Sale. Die Orla fleuſt durch ſelbige / und gehöret dahin / der Jagdort Hummelshain; und / jenſeit der Sale / das Städtlein Kala.

5. Das Ampt Orlamünde, an dem Einfluß der Orla in die Sale. Hat vormahls eigene Grafen gehabt / denen Hertzog Fridericus zu Sachſen / Gravis genandt / Anno 13 12. die Graffſchafft jure belli genommen. (v. Im Hoff in Not. S.R.I.P. p. 224.)

Unter den Salfeldiſchen / iſt

6. Die Herrſchafft Grefenthal, am Ende des Thüringer Waldes.

## (2) Coburg /

# ALBERTUS,

Gebohr. 1648. 24. Maji. iſt Käyſerlicher Feld-Marſchall-Lieutenant. Ritter des Elephanten-Ordens / † 16. Aug. 1699.

### Vermählet:

(1) 18. Jul. 1676. mit Maria Eliſabetha, Hertzogs Adolphi Wilhelmi zu Eiſenach Wittwe / Auguſti, Hertzogs von Braunſchweig Tochter / † 15. Febr. 1687.

(2) 1688. 24. Maj. mit einer Adelichen Böhmiſchen Dame, Suſanna Eliſabetha von Kopinsky oder Kympinski, welche 1688. vom Käyſer zu einer Fürſtenmäſſigen Gemahlin erkläret worden.

## Zum Coburgiſchen Fürſtenthum gehören die Aempter / Schlöſſer und Städte:

1. Coburg, eine vornehme Stadt in Francken-land / nebſt dem Schloſſe in der Stadt / die Ehrenburg genandt / und der Veſtung oberhalb der Stadt / in der Höhe gelegen. Hertzog Johann Caſimir hat eine ſchöne Fürſtl. Land-Schule 1604. daſelbſt geſtifftet / dero Collegium deswegen das Gymnaſium Caſimirianum geheiſſen wird.

2. Schalken, oder Schalckau.

3. Neuſtädtlein / oder Neuſtadt an der Krempe auch Vorm-Walde genandt / davon 1. Meile das bekandte Dorff Judenbach *lieget* / in w. die Reiſenden mit friſchen Pferden verſehen werden / über den Thüringer Wald zu reiten.

Noch werden hieher gezehlet: Rodach, Geſtungshauſen, Mönchrode, Sommerfeld, Neuhaus, Calenberg, &c.

### (3) Meinungen / nunmehro Coburg.

# BERNHARDUS,

Geb. 1649. 10. *Sept.*

### Vermählt:

I. 20. Nov. 1671. mit Maria Hedvvig, Landgraff Georg zu Heſſen-Darmſtadt Tochter / geb. 1647. 26. Nov. † 1680. 19. *April.*

### Hat mit Ihr gezeuget:

[1] Ernestum Ludovicum, geb. 1672. 7. Oct. hat

als Chur-Pfältziſcher General-Majeur, der Campagne Anno 1697. beygewohnet.

[2] Bernhardum, 1673. 28. Oct. † zu Brüſſel/ woſelbſt er in Krieges-Dienſten an einen Schlag-Fluß 25. Oct. 1694.

[3] Fridericum Wilhelmum, 1679. 16. Febr.

[4] Georgium Erneſtum, geb. 1680. 26. Mart. † 1. Jan. 1699.

## Vermählet ſich:

II. 25. Jan. 168[?]. mit Eliſabetha Eleonora, Hertzogs Anton Ulrichs zu Braunſchweig Tochter/ und Hertzog Johann Georgs zu Meckelnburg Frau Wittwe/ geb. 1658. 13. Sept.

## Hat mit Ihr gezeuget:

(1) Eliſabetham Erneſtinam Antoniam, geb. 1681. 3. Dec.

(2) Eleonoram Fridericam, geb. 1683. 2. Mart.

(3) Wilhelminam Louiſam, geb. 1686. 19. Jan.

(4) Anthonium Ulricum, geb. 1687. 22. Oct.

## Der Meinungiſche Antheil iſt/ in der Gefürſteten Graffſchafft Henneberg.

1. Stadt und Schloß Meinungen, an der Werra. Zu des Duc de Alba Zeiten ſol ein aus Niederland geflüchteter Parchet-Weber/ ſamt einigen Geſellen ſich hieher begeben habẽ/ welche zu ſamt in Meinungen ſich verheyrahtet/ ihre Familien angerichtet/ und das Städtlein zierlich ausgebauet haben. (v. Zeil. Reichs G. ed. Dic. p. 714.)



2. Die

2. Die Veſtung Masfeld.

3. Städtlein und Schloß Waſungen an der Werra.

4. Stadt und Ampt Saltzungen an der Werra. Das Schloß ſol Schneppenburg heiſſen. Lieget in Thüringen/ gegen die Heſſiſchen Grentzen/ und wird daſelbſt Saltz geſotten.

## (4) Römhilde in Henneberg/

## HENRICUS,

Geb. 1656. 19. Nov. Käyſerlicher General-Feld-Marſchall Lieutenant.

Vermählet 1676. 1. Mart. mit Maria Eliſabetha Land-Grafen Ludwigs zu Heſſen-Darmſtadt Tochter/ geb. 1656. 11. Mart. † 1687.

### Zur Römhildiſchen Linie gehöret:

Die Stadt Römhilden/ im Hennebergiſchen. Auf dem Schloſſe/ wie auch auf dem/ nicht weit von dannen/ gelegenem Hauſe Hartenberg, haben vormahls die Grafen von Henneberg reſidiret.

## (5) Eiſenberg/

## CHRISTIANUS,

Geb. 1653. 6. Jan.

### Vermählet:

[1] 1677. 13. Febr. mit Chriſtiana, Hertzog Chriſt. zu Sachſen-Merſeburg Tochter/ geb. 1659. Jun. † 1679. 13. Mart.

hat

## Hat mit Ihr gezeuget:

Chriſtianam, geb. 1679. 4. Mart. vermählet mit Hertzog Philipp Ernſt zu Holſtein Glücksburg 15. Febr. 1699.

[2] 1681. 8. Febr. mit Sophia Maria, Land-Graf Ludwigs zu Heſſen-Darmſtadt Tochter/ geb. 1661. 6. Mart. Iſt noch ohne Kinder.

## Nach Eiſenberg gehöret:

Eiſenberg, ein Schloß/ mit einem geringen/ doch wohlbewahrtem Diſtrict, lieget etliche Meilen von Jena/ und iſt vormahls eine Graffſchafft geweſen.

# (6) Eißfeld oder Hilpers-Hauſen/ ERNESTUS,

Geb. 1655. 12. Jun.

Vermählt 1680. mit Sophia Henrietta, Georg Fridrichs/ Fürſten zu Waldeck Tochter.

## Hat mit Ihr gezeuget:

(1) Erneſtum Fridericum, geb. 1681. 21. Aug.
(2) Sophiam Charlottam, geb. 1682. 23. Mart.

## Nach Hilpers-Hauſen gehöret:

I. Die Stadt Eisfeld oder Eſſefeld, am Thüringer Walde/ gegen Francken zu. Die VVerra fleuſt durch ſelbige/ und theilet ſie in die Alte- und Neue Stadt; wie denn dieſer Strom eine Meile von dannen/ über dem Dorff Schirnrotha, im

Saargründe/entſpringet/ von dannen auf Eisfeld, Hilpershauſen, durchs Hennebergiſche und Heſſiſche flieſſet/ biß ſie und die Fulda bey Münden ſich vereinigen/und die Weſer machen.

2. Hilburgshauſen, oder Hilpershauſen an der Werra.

3. Heldburg an der Röncke/ nebſt

4. Städtlein Immerſtadt.

## (7) Saalfeld/

# JOHANN. ERNESTUS,

Geb. 1658. 22. Aug.

### Vermählet:

I. 1680. 10. Febr. mit Sophia Hedwig, Hertzog Chriſtians zu Sachſen-Merſeburg Tochter/geb. 4. Aug. 1660. † 1686. 1. Aug.

### Von welcher noch am Leben:

(1) Chriſtina Sophia, geb. 1681. 14. Jun.
(2) Chriſtianus Erneſtus, geb. 1683. 18. Aug.
(3) Charlotta VVilhelmina, geb. 1685. 4. Jun.

### Vermählt:

II. 1690. 1. Dec. mit Charlotta Johanna, Graff Joſiæ von Waldeck eintziger hinterlaſſener Tochter/w. geb. 1664. von w. gebohren: † zu Hilpers Hauſen an den Blattern 15. Febr. 1699.

[1] VVilhelmus Fridericus, 1691. 16. Aug.
[2] Carolus Erneſtus, geb. 1692. 12. Sept.

[3]

[3] Sophia VVilhelmina, geb. 9. Aug. 1663.
[4] Henrietta Albertina, geb. 8. Jul. 1694. † 1. April. 1695.
[5] Louiſa Amalia, geb. 24. Aug. 1695.
[6] Franciſcus Joſias, geb. 25. Sept. 1697.
[7] Henrietta Albertina, geb. 20. Nov. 1698.

Seine annoch lebende Schweſter iſt Eliſabetha Dorothea, geb. 3. Jan. 1640. Landgraff Ludwigs in Heſſen-Darmſtadt/ mit w. ſie vermählt 5. Dec. 1666. nachgelaſſene Wittwe.

## Die Saalfeldiſche Linie/ hat:

Saalfeld mit ihrem Diſtrict. Das Städtlein Saalfeld lieget an der Sale/ in Thüringen/ zwiſchen Rudelſtadt und Gräſenthal. Die Abtey daſelbſt hat ihren eigenen Reichs-Anſchlag.

## III.

# Die Marckgrafen von Brandenburg.

Dero Stamm theilet ſich in die
I. Chur-Linie.
II. Culmbachiſche Linie; und dieſe wiederum in die
1. Bareytiſche.
2. Culmbachiſche/ eigentlich ſo genandt.
III. Anſpachiſche Linie.

Von dero Uhrſprung iſt folgendes zu wiſſen: Es hat die Marck zu Brandenburg zu erſt Henricus Auceps angerichtet / um wider die

Wenden ein Limes zu ſeyn; womit er dann An. 982. Graf Sigfrid von Ringelheim zu erſt beliehen. Von deſſen Poſterität iſt die Marck/ und die auf ſelbiger hafftende Chur/ auf Ottonis Grafen zu Aſcanien und Ballenſtedt Herrn Sohn/ Albertum Urſum, durch Wolwollenheit Käyſers Friderici Barbaroſſæ 1152. deriviret. Nach Abgang dieſer Linie der Urſinorum, ſo bey dem Tode Chur-Fürſtens Johannis IV. 1322. geſchehen/ haben zwar die Fürſten von Anhalt/ als nechſte Agnaten/ ſothanen Erbfall prætendiret/ allein Käyſer Ludovicus Bavarus ſprach eine andere Sententz, und behauptete/ die Chur- und Marck zu Brandenburg wäre nunmehro ein dem Reiche eröffnetes Lehen/ welches er auch ſo fort auf ſeinen Sohn Ludovicum legte/ von dem ſie ferner auf ſeinen anderen Sohn Ludovicum den Römer/ weiter auf ſeinen dritten Sohn/ Hertzog Otten ererbet/ dieſer aber hat ſie 1373. dem Käyſer Carolo IV. verkaufft/ und alſo dieſes Lehnſtück den Lützelburgiis überlaſſen: aus dero Geſchlecht Käyſer Sigismundus, nach Empfangung 100000. Ungeriſcher Gülden/ auf dem Concilio zu Coſtnitz/ A. 1417. den 18. Apr. Friedrichen den VI. Burggrafen zu Nürnberg/ ſolenniter zum Churfürſten und Marckgrafen von Brandenburg inveſtiret. Aus deſſen Nachkomen hat Churf. Johannes Georgius (w. † An. 1598.) nach ſeiner Herren Vettern Tod/ das gantze Land geerbet/ deſſen 3. Söhne die Stamm-Väter ſind der jetzigen noch bluhenden 3. Linien; und zwar

(1) Jo-

(1) Johannes Fridericus, der Chur-Linie; (2) Chriſtianus, der Bareitiſchen und Culmbachiſchen; (3) Joachim Ernſt der Anſpachiſchen. Anlangende die alten Herren Burg-Grafen zu Nürrenberg, aus dero Geſchlecht die hohen Brandenb. Familien herſtammen / ſo iſt zu wiſſen / daß Heinricus IV. A. 1160. zu erſt das Burggrafthum conſtituiret / und damit die damahligen Grafen von Vohburg beliehen. Rudolphus I. hats ferner A. 1237. Burggraff Friedrichen aufgetragen / und ſelbigen in den Fürſtenſtand erhoben. Wie aber Fridericus VI. dem Käyſer Sigismundo für die Marck und Chur zu Brandenb. ein erkleckliches zahlen müſſen / hat er An. 1427. jedoch mit gewiſſen reſervatis das Burg-Grafthum der Stadt Nürnberg verkaufft / üm 24000. Goldgülden. Die übrigen gegen Nürnberg gelegenen Lande hat Burggraff Fridericus I. mit ſeiner Gemahlinn erheyrathet / die des Letzten Hertzogs von Meranien oder Merane Ottonis, w. 1248. ermordet / Fr. Tochter geweſen; wie denn eben derſelbe von Käyſer Conrado das Schloß Greuſſen zu Lehn empfangen / wozu die Burg-Graffen Johannes, und Albrecht, Blaſſenburg, Culmbach und das Cloſter Himmelskorn hinzugethan / als welche Güter ſie von Ottone Graffen zu Orlamünde A. 1536. üm 7000. Pfund heller erkaufft. Unter den jetzigen Herren Marckgraffen iſt.

# I. Der Marck-Graff von Bareyth/ CHRIST. ERNESTUS,

Geb. 1644. 27. Jul. War im jüngſten Frantzöſiſchem Kriege Kayſerlicher General Feld-Mareſchall am Rhein. Vermählte ſich/

[1] 1662. mit Erdmuth Sophiâ, Chur-Fürſt Johann Georgs II. zu Sachſen Tochter/ geb. 15. Febr. 1644. † ohne Leibes Erben/ 1670. 12. Jun.

[2] 1671. 29. Jan. mit Sophia Ludovica, Hertzog Everhard III. zu Würtemberg Tochter/ geb. 1642. 18. Febr. Von derſelben leben noch:

(1) Chriſtina Eberhardina, oder Ewartina geb. 1671. den 19. Dec. vermählt an Hertzog Friedrich Auguſt zu Sachſen/ nachgehends Chur-Fürſten/ jetzo König in Pohlen/ 1693. 10. 20 Jan.

(2) Eleonora Magdalena, geb. 1674. 14. Jan.

(3) Georg VVilhelm, Erb-Printz geb. 1678. 16. Nov. die Lande Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. beſtehen in den Fürſtenthum überhalb Gebürges/ ſo von der Böhmiſchen Gräntze an biß gegen Rotenburg an der Tauber ſich erſtrecket/ und in 5. Hauptmannſchafften beſtehet:

## Vermählet:

16. Oct. 1699. mit Sophia Hertzog Johann Adolph

dolph von Sachſen Weiſſenfels und Johannæ Magdalenæ von Sachſen Altenburg Tochter geb. 2. Aug. 1684.

[1] Bayreuth, allwo die Reſidence, nebſt dem Berühmten Gymnaſio; hat vor zeiten zum Hertzogthum Meranien gehöret. Nicht weit von dannnen entſpringet der rothe Mayn/ und die Nab/ an dem ſo genandten Fichtelberge.

[2] Culmbach, am Einfluß des rothen Mayns in den weiſſen Mayn. Unweit davon iſt die vortrefl. Veſtung Blaſſenburg, auff w. das Fürſtl. Archiv verwahret wird.

[3] Hof oder Curia Variscorum, an der Thüringiſchen Sale/ Stadt und Schloß. Hat ein fein Gymnaſium.

[4] Wonſidel, nicht weit vom Fichtelberge an der Eger/ und/

[5] Neuſtadt an der Aiſch/ zu dero Diſtrict gehören: Dachsbach, Langenfeld, Birckenfeld. Noch gehören hieher:

[6] Bayersdorff.

[7] Burg Bernhaim.

[8] Erlang an der Rednitz.

[9] Himmels-Chrone am weiſſen Mayn/ im Voigdländiſchem Gebirge. Es iſt daſelbſt/ An. 1280. ein vornehmes Ciſtertzienſer-Cloſter geſtifftet.

[10] Kreuſſen/ oder Cruſina, die daſelbſt verfertigten Trinck-Krüge werden ſonderl. hochgehalten und weit verfahren [11] Münchsberg [12] Steitberg.

[13] Weiſ-

[13] Weiſſenſtadt oder Weißſtadt an der Eger/eine Meile vom Fichtelberge; über den Städtlein lieget das alte Schloß Waldſtein.

# II. Der Marck-Graff von Culmbach,

# CHRIST. HENRICUS,

Geb. 19. Jul. 1661.

Vermählt 14. Aug. 1687. mit Sophia Chriſtiana, Alberti Friderici, Grafens in Wolffſtein älteſter Tochter/ geb. 24. Oct. 1667.

## Hat mit Ihr gezeuget:

(1) Georgium Fridericum Carolum, geb. 19. Jun. 1688.

(2) Albertum VVolffgang, geb. 1691. 8. Decembr.

(3) Dorotheam Charlottam, geb. 1691. 4. Mart.

(4) Fridericum Emanuel, geb. 1692. 3. Febr, † 3. Jan. 1693.

(5) Chriſtianam Henriettam, 19. Aug. 1693. † 19. Maj. 1695.

(6) Fridericum VVilhelmum 12. Jan. † 13. Maj. 1695.

(7) Chriſtianam geb. und † 31. Oct. 1696.

Seine

## Seine noch lebende Herren Brüder ſind:

1. Carolus Auguſtus, geb. 18. Mart. 1663. Dohmherr zu Magdeburg. Dienete im jüngſten Kriege dem Käyſer.

2. Georg Albrecht geb. 27. Nov. 1666. Lebet im Voigdlande auff einem Bareytiſchem Landgute.

Denen Marg-Grafen von Culmbach gehöret eine gewiſſe *Apanage* von der Marg-Graffſchafft Bayreith / nach Erheiſchung des bey dieſem Fürſtl. Hauſe eingeführten Primogenitur-Rechts.

# III. Der Marck-Graff von Anſpach / GEORG. FRIDERICUS,

Geb. 25. *Apr.* 1678.

Seine Geſchwiſter ſind / von ſeines Hn. Vatern Joh. *Friderici*, w. † 13. Mart. 1686.

I. Gemahl / Johanna Eliſabetha, Marg-Gräfinn zu Baden-Durlach / des Hn. Marggrafen Frau Mutter.

1. Dorothea *Friderica*, geb. 12. *Aug.* 1676

II. Gemahl / Eleonora Erdmuth Louiſe, nachgehends Churfürſtin von Sachſen /

2. VVilhelmina Charlotte 1. Mart. 1683.

3. *VVil-*

3. *Wilhelmus Fridericus* 29. Dec. 1685.

## Seines ſeeligen Hn. Vaters / Joh. Friderici Schweſtern ſind:

(a) Dorothea Charlotte, geb. 19. Nov. 1661. Verheyrathet an Ernſt Ludwig, Landgraffen zu Heſſen-Darmſtadt/1687.

(b) Eleonora Juliana, geb. 13. Oct. 1663. Vermählet an Carl Friedrich, Hertzog zu Würtenberg 1682.

Die Lande d r Hochfürſtlichen Onoltzbachiſchen Linie begreiffen in dem Fürſtenthum unterhalb Gebirges die 4. Ober-Aempter:

1. **Onoltzbach**/ oder **Anſpach** (Onoldinum) an dem Wäſſerlein Onoltzbach, die Marggräffl. Reſidence. Es ſind 2. Fürſtl. Häuſer daſelbſt. In dem Stiffte zu S. Gumbert iſt die ſchöne und helle Grufft / in w. die Fürſtl. Perſonen beygeſetzet werden.

2. Schwabach, an dem Waſſer Schwabach 2. M. von Nürnberg.

3. Creilſcheim, an der Jaxt; und

4. Uffenheim oder Uffingen an der Gollach. Noch gehören hieher folgende Städte / Schlöſſer und Aempter.

5. **Feuchtwang**/

6. **Heilbrunn** / allwo die Fürſtl. Land-Schule Anno 1583. aus dem daſigen fürnehmen Ciſterzienſer-Cloſter gemacht.

7. **Kitzingen am Mayn.** Würtzburg hat zwar

zwar in Poſſeſſion, doch machen die Herren Marck-grafen / die es biß 1628. innen gehabt / ſtarcke Prætenſiones drauf / davon ausführlich in Zeil. Reichs-Geogr. ed. Dic. p. 706.

8. Waſſerthrudingen an der VVernitz. Unweit davon hat zu Anhuſen Graf Ernſt von Hohen-Truchedingen An. 958. ein Benedictiner-Cloſter geſtifftet.

9. Wiltzburg / ein feſtes Bergſchloß oberhalb VVeiſenburg am Nordgau.

10. Brichſenſtadt / oder Briſtad, 2. Meilen von Kitzingen. Es ſol daſelbſt ein Käyſerliches Aſylum ſeyn für die Todtſchläger / die ſich aus Noth wehren müſſen.

11. Fürth / (an der Rednitz / und der durch Nürnberg rinnenden Pegnitz / eine kleine Meile von Nürnberg /) ſo viel daran Marggräfflich.

12. Guntzenhauſen.

13. Rotvvinsbach.

14. Cadelsburg.

15. Lautershauſen / an den Quellen der Altmül.

16. Kreglingen an der Tauber.

17. Heidenheim im Schwanenfelde / allwo S. VVunibaldus und deſſen Schweſter VValburgis Sec. 8. ein vornehmes Cloſter geſtifftet.

IV.

# IV.
# Die Hertzogen von Braunſchweig und Lüneburg.

Dieſes hohe Chur-und Fürſtliche Hauß hat ſeinen Uhrſprung aus denen/ von uhralten Zeiten in Italien / ſehr mächtigen Ateſtinis oder Herren von Eſte; unter welchen / für mehr als 700. Jahren / Azo, der in alten monumentis Albertus, qui & *Azo*, & Magnus Marchio genandt wird / zu ſeiner Zeit ein groſſer Fürſt in der Lombardey, geweſen / und im Milaneſiſchen / auch in Ligurien/ biß gegen Genua, geherrſchet / und über dem Eſte, Calaone und viele Landſchafften / zwiſchen Ravenna und Venedig, in Beſitzthum gehabt. Es iſt derſelbe über 100. Jahr alt worden / und noch für An. 1000. gebohren. Zu ſeiner Zeit hat gelebet die berühmte und groſſe Fürſtinn Mathildis, mit welcher Er befreundet geweſen / geſtalten auch ſeine Deſcendenten einen Theil ihrer Verlaſſenſchafft geerbet haben. Es hat aber dieſer Groſſe Azo zwo Gemahlinn gehabt. Zum erſten hat er ſich vermählet an Kunigundam, die Erbin der alten mächtigen Guelfen, die ihre Länder gehabt in Bayern und Schwaben / biß an den Coſtnitzer See; aus dero alten Geſchlechte / ſchon vor Jahren Ludovicus Pius ſeine Gemahlinn Judith geheyrathet hatte / die eine Tochter des VVelfi I. geweſen / von dem und ſeinen Brüdern die bekandte Geſchichte der Guelphorum erzehlet wird. Von dieſer

dieſer Kunigunda, des Welfi IV. Tochter/ und Welfi V. Schweſter hat Azo erzeuget Welfum oder Guelfum, der in der Ordnung für den VI. des Nahmens gehalten wird. Dieſer hat von wegen ſeiner Frau Mutter ermeldete Güter in Hoch-Teutſchland ererbet/ wie er denn vom Käyſer Henrico IV. zu einen Hertzog in Bayern gemacht worden/ iſt aber/ nach dem er der Expedition ins gelobte Land beygewohnet/ auf ſeiner Retour in der Inſel Cyprus geſtorben/ hinterlaſſende 2. Söhne/ Welfum, der keine Erben gehabt/ und Henricum Nigrum, der ihm in der Regierung gefolget iſt. Dieſer Henricus Niger vermählte ſich an Wulfhild, des letzten Hertzogs in Sachſen/ Magni Tochter/ aus welcher Ehe er gezeuget Henricum zugenandt Guelfus und Superbus, der ſich an des Käyſers Lotharii Tochter Gertrud verheyrahtet. Dieſem Lothario war/ nach Hertzog Magni Tode/ das Hertzogthum Sachſen verliehen worden/ auch hatte derſelbe durch ſeine mit Graff Henrichs des Feiſten von Northeim Tochter/ Richenſe getroffene Ehe die Länder Braunſchweig und Northeim an ſich gebracht; wodurch es kommen/ daß/ da Henricus Niger das Land Lüneburg und Bayern vereiniget/ ſein Sohn Henricus *Superbus* aber das Hertzogthum Sachſen/ nebſt den Ländern der alten Printzen von Braunſchweig und Northeim hinzu gethan/ des Henrici Superbi Sohn/ der Welt-geprieſene groſſe Fürſt/ Henricus Leo, Krafft ſeines Mut-

terlichen Erbtheils / da er über dem viele Wendiſche und Sclaviſche Heydniſche Völcker bezwungen / und von ſeines Herrn Groß-Elter-Vaters Azonis wegen ſtattlichen Länder in Italien hatte / ſein Gebieth ſo weit extendiret / daß man von ihm / und ſchon von ſeinem Herrn Vatern ſagte / **daß er herrſche** à Mari ad Mare, oder wie ein alter Scribent redet / **von dem Meere Siciliens / biß an das Teutſche Meer und die Oſt-See.** Käyſer Fridericus Barbaroſſa, des Henrici Nigri, per filiam Judith, nepos, der / ehe er männliche Erben hatte / die Succeſſion des Käyſerthums / bey Abgang des Schwäbiſchen Hauſes / gerne auf den **groſſen Löwen** und ſein Geſchlecht gebracht hätte / bekam nach der Hand / wie er Männliche Erben kriegte / ſolche Jalouſie auf ihn / daß er ihn drückte / wie er kondte / und mit andern benachbahrten Fürſten ſich hauptſächlich auf den Ruin dieſes löblichen Herrn vereinigte; geſtalten er ihn den um Bayern auch ein gutes Theil der Sächſiſchen Länder / ſonderlich in Weſtphalen / und der den Sclaven abgewonnenen Landſchafften brachte / und dennoch aber nicht hindern konte / daß nicht des unvergleichlichen Henrici Leonis Sohn / Otto IV. Römiſcher Käyſer geworden. Es findet ſich in dem Königl. Engliſchem Archivo, daß dieſer Otto, des Henrici Leonis anderer Sohn / ſchon fürher durch den König in England / ſeinem Vetter / zum Hertzog in Aquitanien gemacht / und als ein Prince du ſang ſey regardiret worden / auch daß er immediate

diate ſuccediret habe dem berühmten Alienor, Erben von Guiene, &c. wie ſich dennoch Privilegia finden / die er denen Einwohnern der Inſel Oleron, als ſeinen Unterthanen gegeben. Wiewol dieſe Länder wieder dahin gefallen / als er mit ſeiner Gemahlinn Beatrix, Philippi *S*vevi Tochter / keine Männliche Erben zeugete / Otto aber / ſeines allbereit verſtorbenen Bruders *W*ilhelmi Sohn / zu jung war / ſich auch zu ſchwach befand / als er zur Regierung kam / dieſes alles zu behaupten / ſondern ſich vergnügte / daß er einen Theil der Länder ſeiner Vor-Eltern / unter dem Titel **des Hertzogthums Braunſchweig und Lüneburg** behauptete / und auf ſeine Poſterität ererbete; geſtalten er denn von Friderico II. auf dem Reichs-Tage zu Mayntz Anno 1235. mit groſſen Solennitäten / zu einen **Hertzog von Braunſchweig und Lüneburg** gemacht iſt. Und dieſer hochlöbliche Hertzog Otto iſt der allgemeine Stamm-Vater aller / auch noch jetzo lebenden Hertzoge des Chur-und Fürſtl. Hauſes Braunſchweig und Lüneburg. Wir müſſen aber wieder zurück nach dem groſſen Azo kehren / und deſſen in Italien gelaſſene Poſterität auch betrachten. Als ſeine erſte Gemahlinn Kunigunda, die Stamm-Mutter des jetzt ermeldeten hohen Hauſes Braunſchweig und Lüneburg Todes verblichen / ſchritte derſelbe zur andern Ehe / und vermählte ſich an eine Tochter des Comte du Maine, in Franckreich / von welcher er erzeuget zwey Printzen / *Hugo*, und Fulco. Hugo Succedirte in die Herrſchafft du

Maine, wiewol er ſelbige/ da ſie durch die Macht/ des damahligen groſſen Conquerenten/ Guilielmi Conqueſtoris, zu ſehr incommodiret ward/ an jemand anders überlaſſen. Fulco aber propagirte den Italiäniſchen Zweig/ wodurch er ein Stamm-Vater geworden aller Fürſten von Eſte von Ferrara, Modena, und Regio, die/ weil ſie zu Eſte reſidiret/ davon geheiſſen/ ſind. Durch die Vermählung/ die Anno 1695. der jetzige Hertzog von Modena Rainaldus, mit der Princeſſin von Hannover Charlotta Felicitas getroffen/ ſind dieſe/ von dem groſſen Azo beyderſeits herſtammende Zweige wieder vereinbahret/ die bey 700. Jahren von einander entſondert geweſen. Dahero ein in der gelehrten Welt hochberühmter Mann/ in ſeiner bald anzuführenden Epiſtel/ dieſe Verbindung vorgeſtellet unter dem Sinnbilde eines groſſen Stroms/ deſſen zweene Arme/ in welche er ſich getheilet/ nach einer ziemlichen Weite durch einen Canal wieder an einander gehänget werden/ mit der Uberſchrifft: Commercia reddit. Wie er denn dieſe Deviſe werth gehalten/ auf eine Medaille zuſetzen/ auf dero Revers er dieſe Worte geſchickt gefunden: Matrimonio contracto inter Reginaldum I. Duc. Mutin. & Reg. & Carlotam Felicitatem Princ. Brunſvvic. & Lüneburg. Reconjunctaque Septimo Divergii ſeculo Ateſtina Gente. Hanoveræ XVIII. Nov. M DC VC. [v. Lettre ſur la connexion des maiſons de Brunſvic. & d' Eſte Han. 1695.] Die die jetzo regierenden Her-

Hertzoge dieſes Chur- und Fürſtl. Hauſes Br. und Lüneb. Stammen her von dem aller theureſtem Erneſto Confeſſore, und zwar die Hochfürſtl. Lüneb. Zelliſche und Hannoveriſche Linie/ von deſſen Sohne/ VVilhelmo den Jüngeren/ deſſen per filium Georgium nepotes ſind; Der Hochſeel. Churfürſt Ernst August, und der GOtt gebe annoch viele/ viele Jahre zu Zelle regierende Hertzog Georg Wilhelm; Die Hochfürſtl. Wolffenb. Linie aber von Erneſti älterem Herren Sohne/ Henrico, deſſen per Auguſtum nepotes ſind die jetzo regierenden Durchl. Herren die Hertzoge Rudolphus Augustus, und Anthonius Ulricus, die GOtt gleichfalls mit allem Hochfürſtl. Seegen krönen wolle! Von dieſen beyden Hochfürſtl. Häuſern wollen wir nun der Ordnung gemäß/ etwas abhandeln.

## I. Der Hertzog von Braunſchweig Lüneburg-Zelle/ Georgius Wilhelmus,

Geb. 16. Jan. 1624.

### Es waren:

1. Sein Herr Vater/ der Weltberuffene tapffere Held Georgius, geb. 17. Febr. 1582. vermähl. 1617. † 2. Apr. 1641.

2. Seine Frau Mutter/ Anna Eleonora, Land-

graff Ludwigs zu Heſſen-Darmſtadt Tochter/ geb. 30. Jul. 60. † 1649.

Hat ſich vermählet an Frau Eleonoram Deſmiers, Alexandri Herrn de Lolbroire und d' Olbreuze in Poictou, und Jacobinæ Pouſſard de Vaudre Tochter/ von Ihro Käyſerl. Maj. in dem Reichs-Fürſtenſtand erhoben. Sie iſt geb. 7. Jan. 1639.

## Hat mit Ihr erzeuget:

Sophiam Dorotheam, geb. 15. Sept. 1666. ſo verlobet an Printz Auguſtum Fridericum von Braunſchweig/ Hertzog Anthon Ulrichs Sohn/ geb. 24. Oct. 1657. † 22. Aug. 1676. zu Speyer/ an einer vor Philipsburg am Haupt empfangener Bleſſure. Nach deſſen Tode iſt ſie verheyrathet an Herrn Georgium Ludovicum, nunmehro Churfürſten von Braunſchw. und Lüneb. zu Hannover. 1682. 21. Nov. wovon droben unter Hannover gehandelt.

## Ihro Durchl. kamen zur Regierung.

Des Fürſtenthums Calenberg, 1648. als dero Herr Bruder Hertzog Chriſtian Ludevvig, nach dem Tode Hertzog Friedrichs die Regierung zu Zelle annahm. Nach Hertzog Chriſt. Ludvvigs Tode/ welcher geſt. 15. Mart. 1665. erwehlten Sie die Regierung zu Zelle / nach dem die mit dero

Herrn

Herrn Brüdern / Herrn Johann Friedrich entſtandene Succeſſions-Diſputen, durch gütliche Unterhandlung / zu Hildesheim menſæ Auguſto abgethan. Schickten 1668. denen von den Türcken auf der Inſel Candia bekriegeten Venetianern Succurs. Zogen in hoher Perſon wider Franckreich zu Felde / und erwieſen dero Helden Muth in der Schlacht bey Entzheim 24. Sept. 1674. belagerten Trier / und ſchlugen den Frantzöſchen Entſatz unter dem Mareſchall de Crequy, bey der Contzer Brücken / in einer blutigen Schlacht / d. 1. Aug. 1675. wodurch die Stadt Trier gewonnen / und de Crequy gefangen ward.

Zogen 1675. wider Schweden / als damahls erklärten Reichs-Feind ins Bremiſche.

Eroberten 1676. Stade. Nahmen 1686. die berechtigten Quartiere in den 4. Landen / und bedeuteten die Hamburger. Schickten 1688. und folgends ihre Trouppes wider Franckreich / ſo wol an den Rhein als in Braband. Wurden 1691. 6. Jan. von den groſſen VVilhelmo III. Könige von Groß-Britannien zum **Ritter vom blauen Hoſenbande** / den man Garteri und S. Georgen nennet / gemacht. [ Beyläuffig iſt zu mercken / daß der Fundator dieſes Ordens Eduardus III. geweſen / da er An. 1346. ein Band zum Feldzeichen gegeben / als er bey Crecy mit Philippo de Valois ſtreiten wollen. Welche Bataille vor ihn ſo glücklich geweſen / daß er über 30000. Frantzoſen erleget; Wie dieſe Veranlaſſung des 1350. darauf geſtiffteten Ritter-Ordens vor die wahr-

 ſchein-

ſcheinlichſte und hauptſächlichſte hält Elias *A*ſhmole in ſeinen zu Londen Anno 1672. in fol. mit vielen Kupffern herausgegebenem Buche Of the Inſtitution, Lavvs, and. Ceremonies Of the moſt noble Order Of the Garter. Die Anzahl der Ritter beſtehet / nebſt dem Ober-Haupte / aus 26. Perſohnen / und tragen ſelbige auf der lincken Achſel ein rohtes Creutz / im weiſſen Felde / mit dem von Perlen oder Golde geſticktem Garter oder blauen Bande / nebſt dem beygefügetem Symbolo:

Honny Soit, qui mal y penſe.

## Ihro Durchl. Geſchwiſter ſind geweſen:

1. Chriſtianus Ludovicus, geb. 25. *Febr.* 1622. trat nach ſeines Herren Vettern / Hertzog Friedrichs / Tode die Zelliſche Regierung 1648. an.

Vermählete ſich 1653. an Dorotheam, Hertzog Philips zu Holſtein-Glücksburg Tocht. † ohne Leibes-Erben 15. Mart. 1665.

2. Johannes Fridericus, geb. 25. Apr. 1625.

Bekandte ſich zur Römiſch-Catholiſchen Religion 1651.

Kam zur Regierung des Fürſt. Hannover 1665.

Ward in das güldene Buch des Venetianiſchen Adels eingezeichnet 1667.

Vermählte ſich 1668. an Benedictam Henriettam Philippam, Pfaltz-Grafens Eduard

am Rhein Tochter / aus welcher Fürſtl. Ehe noch im Leben:

[1] Charlotta Felicitas, geb. 8. Mart. 1671. Verm. 1695. an den Hertzog von Modena und Regio, Rainaldum.

[2] Wilhelmina Amalia, geb. 26. April. 1673.

Er † 8. Dec. 1679. zu Augſpurg / auf der Reiſe nach Italien.

[3] Sophia Amalia, geb. 1628. Verm. 1643. an Fridericum III. König in Dennemarck. † 20. Febr. 1685.

[4] Erneſtus Auguſtus, geb. 10. Nov. 1628. Verm. 1658. an Sophiam Churfürſt Friderici V. zu Pfaltz Tochter. Ward Biſchoff zu Oſnabrück 1662. Kam zur Regierung des Fürſtenth. Hannover 1680. Ward von Ihro Käyſerl. Maj. ſolenniter mit der Chur-Würde belehnet 19. Dec. 1692. † 1698. Mehres ſiehe droben unter Hannover.

Die Lande Ihro Durchl. von Zelle wollen wir in etwas beſchauen / etwa nach der Cleriſey / wie ſelbige in gewiſſen Inſpectiones eingetheilet. Unſern Weg aber wollen wir unten von der Elbe hernehmen und von dannen / am füglichſten / wie wir können / das Land durch reiſen / doch ſo / daß wir uns dabey nicht gar zu lange auffhalten / ſondern nur / wo etwas von antiqvitäten anzumercken iſt / mit wenigen befügen.

## I. Inſpectio Harburgenſis,

Dahin gehören:

1. **Stadt und Veſtung** Haarburg, an dem Einfluß/der/von dem Adelichem Hauſe Holm und Jeſteburg, herrinnenden Ieve in die Elbe/über welche allda eine freqvente Uberfahrt nach Hamburg iſt. Haarburgiſche Linie iſt entſtanden An. 1527. und ausgeſtorben An. 1642. hat gedauret 115. Jahr. Es iſt allda eine eigene Fürſtl. Hoffhaltung geweſen; maſſen des fürtreffl. Hertzog Ernſts älteſter Hr. Bruder Hertzog Otto, nachdem er die ſchöne Metten, oder Mechtildem, Edle **von Campen** geheyrathet/ ſeinen Hn. Bruder die Regierung übergeben/ **und ſich mit der Haarburg abtheilen laſſen.** Selbiger ſtarb An. 1549. nachdem er gezeuget Otto den Jüngern **den Berühmten** zugenandt/der gleichfals zur Haarburg Hoff gehalten/und ein groſſer Liebhaber gelahrter Leute geweſen/An. 1603. aber geſtorben iſt. Seine Herren Söhne waren: Otto Henrich, Johann Friderich, VVilhelmus, Chriſtophorus, Otto und Fridericus. Hertzog **Wilhelm**/ da die andern ohne Leibes-Erben geſtorben/ überlebte ſie alle. Er war ein höchſt-löbl. und Chriſtl. Fürſt/ſtarb aber unverheyrathet An. 1642. im 78. Jahr ſeines Alters/ **der Letzte** von ſeiner Linie; nach welchem Todes-Fall die Regierung zu Haarburg ſich geendiget/und hinwieder dem Fürſtl. Zelliſchem Hauſe heimgefallen. Es lieget dieſer preißwürdige

VVil-

VVilhelmus, zu Zelle / in der Stadt-Kirchen unterm Chor / in dem Hochfürſtl. Gewölbe / in einem Zinnernen Sarge beygeſetzet. Unter andern gehören in die Haarburgiſche Parochiam **der Lauenbrock** / **der Mohr** / ſammt denen allda belegegenen Höfen / und das **Neueland** / ſo alles einen herzlichen und fruchtbaren Boden / an Weide und Getraide / hat / im Fall die Erb-Teiche durch die ſtarcken Waſſer-Fluthen nicht durchgebrochen werden / wodurch das überſchwemmete Land in einem miſerablen Zuſtand geſetzet wird. Noch ſind in dero Nachbarſchafft die 2. Fürſtl. Vorwercke und Pachthöfe / Husbrock und Hedenfelde, auch auf einem Eilande in der Elbe / der Fürſtl. Pachthoff Katwick.

2. **Alten-Werder**; und 3. **Fincken-Werder**; ſo beyderſeits Eyländer in der Elbe ſind / dahin verſchiedene andere kleine Elb-Inſeln gehören. 4. **Sinſtorff**. 5. **Hittfeld**. 6. Jeſteburg. 7. **Toſtedt**; allwo eine Fürſtl. Voigdey. Durch ſelbige kommt die **Eſte** aus dem **Winter-Mohr** heraus gefloſſen / gehet unter *Boterſen* und der alten **Burgſtette** / auf Hollenſtedt; Von dannen auf Meuſeburg, und unweit dem **alten Cloſter** / von wannen das **neue Cloſter** nicht weit entfernet iſt / durch den **Scheide-Graben** ins Schwediſche / umſchleuſt *Boxtehude*, und eilet / an der **Eſte-Brücke** nach der **Elbe** zu. Unterhalb dem Toſtediſchen fleuſt die Fiſchreiche VVimma, die in dem **Winter-Mohr** eine Weile ſich verliehret / hernach wieder hervor tritt / ihren

Cours

Cours über und durch das *Weſſeler*-Mohr fortnimmt / an der Lauenbrügge unter dem Oſſenhorniſchem **Mohr** ſich ins *Bremiſche* wendet / die Aempter und Oerter Rotenburg und Ottersberge berühret / unter den Duvels- und Korten-Moer über Borchfeld und dem Hollerland, ferner dem Blockland ihre Reiſen nach der *Weſer* fortſetzet / die ſie unfern S. Magnus bey Bruch erreichet. Durchs Oſſenhorniſche Mohr rinnet die **Oſte** / die unterhalb Toſtede ihre Qvellen hat / und die Voigdey gleichfalls anwäſſert. Selbige fleuſt nach der Hand ins **Bremiſche**; gehet über dem Ampt Ottersberge, am Gnarrenberger-Mohr weg nach Bremerförde zu / ferner durchs Land *Kädingen*, und die Herzlichkeit Nienhaus, nach der allbereit in den Grentzen der Weſt-See / nach ihren *Oſtiis* und Münden / abflieſſenden Elbe zu.

8. **Fürſtl. Ampt-Hauß** Moysburg an der **Eſte**. Soll vor dieſem einer Adel. Familie der **von Moysburg** gehöret haben. Nachgehends haben es die **von Oppers-Hauſen** / und letzlich **Heinrich von der Wenſe** Pfandsweiſe inne gehabt / nach deſſen Verſterben es an Hertzog Otto den Andern / Haarburgiſche Linie, gekommen iſt. Zum Ampte Moysburg gehören ferner: 9. **Elſtorff.** 10. **Hollenſtedt** an der **Eſte**. Der Inſpect. Haarburg iſt noch angewieſen: 11. **Das Ampt** VVilhelmesburg beſtehende in der von der Elbe umfloſſenen Inſel gleiches Namens / in w / die **Wilhelms-Burg** ein Fürſtl. Ampthauß /

ſo

ſo vor dieſem ein Adelicher Sitz der von Groten geweſen. Das Ampt wird in 3. Voigdeyen getheilet.

(1) Stilhorn (2) den Reigerſteig/ ſamt der ſo genandten Haarburger Korn-Weyde (3) Georgius-Werder. Selbige ſind alle der Wilhelms-Bürger Pfarre einverleibet/ ſamt dem Fürſtl. Pachthauſe Sluysgruve. Sonſt ſind auf dem Eylande Wilhelmsburg noch Morweder, ſo nach Ochſenwerder / einem in Hamburgiſcher Juriſdiction liegendem Kirchſpiel eingepfarret; und einige Häuſer / ſo der Kron Dennemarck gehören:

## II. Inſpectio Bardovicenſis

Zu ſelbiger gehören:

1. **Stifft und Flecken Bardewick** / an der von Bodenteich, Ultzen, Meding, *Bienenbüttel* und Lüneburg herflieſſenden Ilmenau. Iſt Weyland eine ſehr groſſe / und vielleicht die älteſte Stadt des Sachſen Landes geweſen / dero Erbauung man lange vor Chriſti Gebuhrt hinaus rechnet / und denen *Bardis*, einem Nordiſchem Volcke zuſchreibet. Wenn dem Henrico Herdienſi [einem Dominicaner-Mönche zu Minden] zu glauben / iſt S. Ægiſtus, einer aus den 72. Jüngern Chriſti / auf dem Befehl des Apoſtels Petri, in dieſe Gegend kommen / und hat zu Bardewick / nebſt ſeinem Diacono Mariano, das Evangelium geprediget. Beyde ſollen allda von den *Barbaris*, (welche in einer alten Schrifft

Thurii

Thurii genandt werden) erſchlagen/ und die Religiæ Ægiſti von dem Däniſchem Könige Kanuto (der ſie bey der Verſtörung Bardewicks bey ſeinem Herrn Schwäher/Henrico Leone ausgebethen) nach Dännemarck überbracht ſeyn. (Meibon. Hiſt. Bardov.) Sind Dinge/ die man cum formidine oppoſiti anzunehmen hat; geſtalten die Scribenten hierinn ungleiche Erzehlungen haben/auch Wernerus Rolevingius (part. I. c. 3. de lande veteris Saxoniæ) ſchreiben darff/ daß man noch zu ſeiner Zeit Anno 1488. die Reliqvias Ægiſti gezeiget. An. 1168. 12. Cal. Jun. iſt daſelbſt der Decanatus angerichtet/ Domino Adriano (wie in einem Chron. Mſt. ſtehet) Sancta Romana ſedis beadaſſimo Antiſtite, Imperatore Frederico Romani Imparii habenas flectente, Henrico juniore jam Saxoniæ, qvondam Bavariæ Ducatum tenente. der Ort hat von alten Zeiten den Saxonibus gehöret/ iſt von Käyſer Ottone I. dem neuen Hertzogen zu Sachſen/ Hermanno Billingio eigenthümlich übergeben worden/ und hat in ihrem Wollſtande 9. Kirchen gehabt/auch anſehnlich Kauffmannſchafft getrieben; biß ſie von Henrico Leone An. 1189. nach dem er aus ſeinem Exilio in Engeland eben war wieder kommen/am Tage Simonis und Judæ verſtöhret worden/worzu der Einwohner Widerſpenſtigkeit/ als die ſich dem Berhardo Duci Saxoniæ ergeben/ auch einiger von des Bernhardi Beſatzung ungemeiner Frevel und Hochmuth/ qvippe qvi, abjecto omni pudore, con-

ſcenſis

lcenſis mœnibus, poſticum corporis Heroi obverterunt, ein Groſſes beygetragen/ als dadurch dieſer tapffere Löw zu ſolcher Entſchlieſſung kommen iſt. Das Dom-Stifft aber und Collegium Canonicorum hat man allda gelaſſen/ anbey auch vergönnet/ ſo wol zu der Canonicorum, als andere Leute Wohnung/ hie und da einige Häuſer wieder aufzurichten. Der theure Hertzog Ernſt hat A. 1529. Hr. Matthæum Ginderich zum erſten Evangel. Prediger allda beſtellet/ der bey 30. Jahren das reine göttliche Wort zu Bardewick gelehret; Der Boden umher iſt fruchtbahr/ und ſonderlich zum Garten-Bau nicht ungeſchickt; geſtalten der Kohl/Rüben/Zwiebeln/ und dergleichen Früchte allda ihren gantz guten Wachsthum haben/und von dannen auch anderwerts hingebracht werden. [Top. p. 45.]

2. S. Dionys, ſo nebſt Dreck-Haarburg unter das Fürſtl. Ampt-Hauß Büttlingen an der Netze gepfarret/ zu w. aus der S. Dionyſer-Pfarre/ gehören filial Britlingen, Barum und Luders-hauſen, und iſt dieſes Ampt Bütlingen mit zum Leibgedinge der Durchl. Hertzogin geſchlagen.

3. Handorff/ dahin gehören das zwiſchen Winſen und Lüneburg gelegene Wirthshauß Clus. Jmgl. Rottorff und Sanckenſtedt/ unweit dem Raddebruche/ einem Holtze/ in w. eine Fürſtl. Stuterey gehalten wird/ und aus w. ein Bach/ die Roddau genandt/ geronnen kommt/ der ſich zwiſchen dem an der Jlmenau gelegenem Varen-holtz und Oldershauſen, in die Jlmenau/ oder

die

die Aue geuſt. An der Aue liegen / Overufer oder Movern, und Tönhuſen / zwiſchen der Aue aber / und einem Graben / die Breſt geheiſſen / das Dorff Hunde, welches / bevor bey Aufgehung des Waſſers / dergeſtalt unſauber iſt / und angeſchwemmet wird / daß einer kaum ohne einem Kahn zum andern kommen kan.

4. Marſchacht. 5. **Drenhuſen.**

6. **Ampthauß und Städtlein** Winſen an der Luhe / auf welcher die Farth nach der Elbe / und auf ſelbiger nach Hamburg gehet. **Dieſe Luhe** / entſpringet etwas oberhalb Biſpingen, fleuſt auf Biſpingen zu / und nimmt ſo bald von der Rechten den herrinnenden Wittenbeck, von der Lincken aber die herabfallenden *Brunau* in ſich läufft unter Hützel, *S*teinbeck und Grevenhoff, von dannen ins Kirchſpiel Raven, unfern Schwinnebeck / Thänſen und Sorsdorff, ſchlinget ſich rechtwerts ins Kirchſpiel *A*melinghauſen, unter VVolenbüttel und Oldendorff, verſchluckt die von der Rechten herſchieſſende Lopau, ſtreicht abermahls gegen die Lincke Seite in eine Ecke des Kirchſpiels Raven, und nimmt einige Bächlein an / richtet ſo dann ihren Lauff durch die Parochiam Saltzhauſen in w. ſie an Putenſen und die Luh-Mühle ( allwo die von der Lincken herlauffende Nottbeeck in ſie fällt) weggehet; ſtärcket ſich durch die von VVeſter Gellerſen in die rechte Seite des Ufers einfallende Brünbeck, reiſet auf Loop, und Gaſtede zu / und weiter in dem Kirchſpiel Pattenſen auf Baalborg, Ludorff und

Ren-

Rendorff, wendet ſich damit auf Winſen und vereiniget/ nach dem durchs Städtlein verrichtetem Cours, bey Stöckede ihr Waſſer mit der Ilmenau; ſtreichet in ſelbiger unter Hau weg/ und verlieret ſich ſo dann/ zuſampt der Ilmenau/ in der Elbe. Sie liefert allerhand gute Fiſche/ zun Zeiten auch Lachſe/ und Lachs-Forellen. Des Städtleins Winſen gedencket Cranzius, wenn er meldet/ daß Hertzog Albrecht von Sachſen/ in dem Kriege mit Hertzog Magno Torquato ſein Volck Anno 1371. vor das Schloß Winſen geführet/ habe aber unverrichteter Sachen/ ob er gleich die Stadt ohne Mühe eingenommen/ davor wieder abziehen müſſen. ( Saxon. 9. 38.) Der Boden iſt nicht unfruchtbahr; geſtalten an der einen Seite der Marſch/ an der andern Seiten die Geeſt ſtoſt.

7. Pattenſen/ oder Pattenhauſen.

8. Das alte Stifft Rameslo oder Ramſola, von S. Ansgario, Ertzbiſchoffen zu Hamburg/ zun Zeiten Ludovici Pii An. 873. aufgerichtet/ als er mit ſeinen Geiſtlichen/ von den Nordmänniſchen See-Räubern/ aus Hamburg verjaget worden/ [v. Adam, Brem. H. E. L. 1. c. 23.] den Ort verehrete ihm Ikia, eine Gottſeelige Matron, aus ihren Erb-Gütern/ in dem Ramsloer Walde; allwo dieſe geflüchtete ſocietas zu erſt eine Zelle gebauet/ biß allda ein Cloſter angeleget/ und dem Hamburgiſchem Ertzſtifft untergeben worden; worinn der damahlige Biſchoff zu Verden Walgarius conſentirete/ unter deſſen Sprengel ſonſt der Ort ge-

hörete. [ v. Privilegia Archi-eccleſiæ Hamb. à Lindenbrogio edita, & Top. p. 72.]

9. Die beyden combinirten Pfarren / **Hanſtedt und Undelo.**

10. Egesdorff / dahin **Sarendorff** gepfarret / allwo die Poſt pfleget ihre Relais zu nehmen; hat vormahls nacher Saltzhauſen gehöret. Es fleuſt durch dieſes Kirchſpiel die ſchmahle Awe / ſo unweit Dole entſpringet / bey Südermühle / unweit **Sarendorff** / **Schetzendorff** / und **Nendorff** hinab fleuſt / ferner durch die Parochiam Hanſtedt, bey Hanſtedt und ſchmahlen Felde hinrinnet / und oberhalb Jeſteburg in die Seve fällt.

11. **Biſpingen an der** Luhe, im Grunde gelegen / dannenhero es insgemein **Biſpen in der Kuhle** heiſt. Es pfleget die Farth nacher Haarburg allda durchzugehen. Die Gegend herum iſt faſt lauter Heyde / dahero mager / und zum Ackerbau nicht zu ergiebig; und ſtöſſet an dieſes Kirchſpiel ein anſehlich Holtz / die **Raubkammer** genandt. 12. **Amelungshauſen.** 13. **Raven.** 14. Saltzhauſen, ſo vor Zeiten ein Archidiaconatus und Beneficium menſæ Epiſcopalis Verdenſis geweſen. 15. **Kirch-Gellerſen.**

16. Nicolai Hoff / ein Xenodochium, **nach der** Stadt Lüneb. gehörig; unweit **Bardewick.**

## III. Inſpectio Lünenſis.

Darunter gehören:

1. **Das Fürſtliche Ampthauß und Jung-**

**frauen-**

frauen-Cloſter Lühne, an der Elmenau. Das Cloſter ſol von Theodoro, einem Prieſter und Münche des Cloſters zu S. Michaelis aufm Kalckberge/ ums Jahr 1172. geſtifftet ſeyn.

2. **Der Kalckberg vor Lüneburg** / an der Nordſeiten der Stadt / aus lauter Kalck beſtehende / welcher aus dieſem Berge in groſſer Menge gebrochen / und hin und wieder verfahren wird. Vor alters hat Hertzog Hermannus Billing das Schloß darauf befeſtiget / welches vieleicht ſchon / nach der Muthmaſſung des ſeel. Herrn Sagittarii, in ſeiner diſſertatione de originibus & incrementis Lüneburgi, von den Sachſen / die Gewalt der Francken zu unterbrechen / allda angeleget / von den Francken ſelbſt aber / zu den Carolingiſchen Zeiten / beſſer fortificiret / wider den Einbruch der Linonum, eines benachbahrten räuberiſchen / und jenſeits der Elbe ſeßhafften Volcks / gebraucht / und dahero **Lüneburg** quaſi Linonen-Burg geheiſſen worden.

Dieſer Linonum gedencket Eginhartus, wenn er erzehlet / daß Caroli Magni Sohn / Carolus *A.* 808. eine Brücke über die Elbe gebauet / und der Linonum und Smeldingorum Ländereyen / mit ſeiner Krieges-Macht verheeret. Eben derſelbe Eginhartus ſchreibet / daß A. 811. Carolus M. ſelbſt wider die Linones, jenſeit der Elbe / einen Theil ſeines Volcks geführet / und das Schloß Hohbucki (w. ein Sclaviſch Wort war / und Hamburg bedeutete) ſo im verwichenem Jahre von den Vultzis (oder den **Wilſtern**) verſtöhret worden / wieder

ergäntzet. Wenn aber die Stadt ſelbſt angeleget/ iſt ungewiß. Der Hr. Sagittarius meynet/ man könne zu Dero Uhrheber wol den Henricum *Aucupem* angeben. Das iſt gewiß/ daß Ditmarus Merſeburgenſis. l. b. in der Geſchichte des Jahrs 1013. ſie ſchon **eine Stadt** nennet/ wenn er ſpricht/ daß dazumahl in Hertzogs Bernhardi (der Hermanni Bilingii per filium Bennonem nepos war) civitate Luinberg ein immenſus terræ hiatus zu der Jnwohner groſſer Beſtürtzung geſchehen ſey; wie denn auch Lambertus Schaffnaburgenſis Lüineburg in der Hiſtoria *Anni* 1073. nennet oppidum maximum. Henricus Leo aber/ der ſchon vor dem zu Lüneburg mit ſeiner erſten Gemahlin Clementia, des Hertzogs von Zäringen Tochter/ pflegte offtmahls Hoff zu halten/ hat aus den Bruchſtücken der An. 1189. von ihm verſtöhrten Stadt Bardewick Lüneburg mächtig erweitert/ und verbeſſert/ dannenhero er insgemein/ gar/ als der erſte Stiffter angegeben wird/ mit dem Zuſatz/ daß zuvor allda nur ein Dorff/ welches bald **Heymersdorff**/ bald **Moyersdorff**/ bald **Modeſtorff** genennet wird/ geſtanden. Crancius bezeuget ſolches ausdrücklich [Vandal. l. 12. c. 12.) der es **Modeſtorp** nennet. Jn dieſem Modeſtorp/ ſo etwa da gelegen/ da jetzo die Kirche S. Johannis in Lüneburg ſtehet/ iſt ein *Archidiaconatus* Eccleſiæ ſive diœceſis Verdenſis geweſen/ biß ſelbiger nach des Archidiaconi Conradi Openburg Tode An. 1444. zu einer Præpoſitura oder Pröbſtey gemacht/ zu welcher Function Johan-

hannes à Minda zu erſt erwehlet. Es iſt aus ſothaner Relation wahrſcheinlich / daß dieſes Dorff Modeſtorp / vor den Zeiten Henrici Leonis noch auſſerhalb der Stadt Lüneburg gelegen / welcher es aber / bey Erweiterung der Stadt / mit in die Ringmauren gezogen; Dannenhero ſolche ungemeine Vergröſſerung und Ausſchmückung der Stadt es gemacht / daß man Dero Origines zuſampt dem Henrico Leone pfleget zuzuſchreiben. Auf dem Kalckberge iſt von langen Zeiten berühmt geweſen das Benedictiner-Cloſter zu S. Michaelis, deſſen Stifftung von einem Autore Anonymo (der de fundatione quarundam Germaniæ Eccleſiarum geſchrieben / und von Madero in Antiquitatibus Brunſvicenſibus heraus gegeben) dem Ottoni, Hertzoge zu Sachſen des Henrici Aucupis Herrn Vater Anno 906. beygeleget wird. Einige wollen verſichern / daß ſchon zu Ablauf des 8. Seculi der Engeländer / S. Suibertus, erſter Biſchoff zu Verden, zu Ehren der H. Marien / eine Capelle auf dem Kalckberge procuriret habe / biß nach der Hand das Cloſter drauß worden / deſſen Fundator, wo es nicht einiger Meynung nach Hermannus Billing geweſen / ſondern / wie oben gemeldet / Hertzog Otto, ſo hat ers doch mit mehren Einkünfften und ſtattlichen Pfründen verſehen; wie er denn auch An. 973. allda ſol begraben ſeyn. Von dieſer vornehmen Billingiſchen Familia iſt beyläuffig dieſes zu wiſſen: Es hatte Carolus M. von dem uhralten Sächſiſchem Adel / oder Edlen Herren / die / bey antiquis Scripto-

 ribus,

ribus, Dynaſtæ Potentes regionis, auch wohl Principes genennet werden / viele vornehme Familien, in ihrem Lande / bey ihren Gütern ungekräncket gelaſſen / aus welchen hernach die Comites, die das hohe Richterliche Ampt verpflegeten / und aus ſelbigen die Duces und Marchiones erwehlet wurden / die denen ihnen aufgetragenen Bedienungen / auf eine Zeitlang / vorſtunden. Aus dieſem Ordine ſolcher vornehmen mächtigen nobilium war *Billingus* oder Willingus (iſt ſo viel als Wilcke / nach dem Urtheil Meibomii in Vindiciis Billinganis) der ſeine Güter zu oder bey Stübbekeshorn / ohnweit Soltau ſol gehabt haben / und vom Käyſer Ottone M. zu einem Gråven oder Comite des Diſtricts bey der Elbe erwehlet worden. Derſelbe hat einen Sohn / Hermannum, der zwar nicht Comes (maſſen ſolche Aempter zu der Zeit nicht erblich waren) wie der Vater / dennoch ein nobilis Dynaſta, oder Baro, agri ſeu territorii alicujus Dominus, war. Seine hohe Ankunfft iſt daraus erweißlich / daß Ditmarus Merſeburgenſis l. 2. ſchreibet / es wären Hermannus *Billing* und Bruno I. Biſchoff zu Verden / conſanguinei oder Blutsfreunde geweſen. Dieſer Bruno aber war Ottonis M. aus ſeinem erſtgebornem Sohne Ludolpho, Hertzoge in Schwaben / nepos; nach dem Zeugniß Georgii Fabricii. l. 3. Originum Saxon. Hermann. war ein langer anſehnlicher Herr / eines ſehr ſcharffen Geſichts / (nach des Crancii Bericht *Saxon.* l. 4.) hielt ſich auf am Hofe des Käyſers Ottonis I. dem

er/

er / wie jetzo angeführet / mit Sipſchafft zugethan war / und ward Hoffmeiſter bey dem jungen Käyſerl. Printzen. Der Käyſer aber liebte ihn ſehr / wegen ſeiner vortrefflichen Conduite, machte ihn zu einem Richter in Magdeburg / und An. 961. zu einen Vorweſer Saxoniæ *A*quilonaris, gegen die Slaven / Wenden und Dänen / da er / der Käyſer / eben ein Zug in Italiam vorhatte. Als Hermannus alles ausbündig verwaltet / und Otto I. A. 966. abermahls nach Rom gehen wolte / erklärete er Hermannum zu einen Erb-Hertzog in Sachſen / und gab ihm ein das jetzo ſo genandte Land Lüneburg / worin dazumahl Bardevvick die Hauptſtadt war / auch / nebſt anderen / die Burggraffſchafft Magdeburg. Hertzog Hermann begab ſich darauf in ermeldetes Bergſchloß / die Linonen-oder Lünenburg / aufm Kalckberge / welches er vieleicht neu wieder erbauet / dannenhero Crancius ſchreibet / er ſey Conditor iſtius arcis [ Metrop. l. 3. ] bey dem berühmten Cloſter S. Michaelis. Seine und ſeiner Gemahlin / Hildegardis *W*eſterburgiæ, effigies hat der Herr Meibomius, aus einer alten Membranâ, ſeinen Vindiciis *B*illing. anbeygefüget. Hermanno Billingio ſuccedirten in abſteigender Linia: Benno, Bernhardus, Ortolff und Magnus, deſſen zweyte Tochter Wolfhild (denn Söhne hatte er nicht) ſich an Henricum Nigrum, Ducem *B*avariæ, vermählet / aus welcher Fürſtl. Ehe Henricus Superbus entſproſſen / der mit Frau Gertrud des Käyſers Lotharii Tochter / den unvergleichlichen

 Hen-

Henricum Leonem erzeuget. Die ältere Tochter Eilike oder Heilevvig, heyrathete Ottonem den groſſen und reichen Grafen zu Ballenſtädt / und Askanien / oder Anhalt / und zeugete mit ihm Albertum Urſum, deſſen Sohn Bernhardus der erſte Hertzog von Sachſen Askaniſcher Linie geworden / und derjenige / der Wittenberg erbauet hat. Obgemeldeter Hertzog Magnus, der Letzte des Billingiſchen Geſchlechts, ſtarb Anno 1106. und erbete die Lüneburgiſchen Lande auf ſeine Frau Tochter Wolfhild, und dero Gemahl, Henricum Nigrum. Noch iſt anbey zufügen / daß ſich vorerwehnten Schloſſes und Cloſters aufm Kalckberge die Lüneburger An. 1371. zu Hertzog Magni Torquati Zeiten / bemächtiget / jenes abgebrochen / und dieſes in die Stadt auff einen Ort die hohe Ecke genandt / verleget haben; wie denn dieſer Platz / von dem damahligen Hertzog zu Sachſen Alberto und Wenceslao die zu der Zeit in Lüneburg regierten / dem damahligem Abte Wernero von Groten An. 1375. ſolenniter und vollkommen übergeben und confirmiret worden. Mit Erbauung des neuen Cloſters hat man bey die 17. Jahre zugebracht / inzwiſchen der Convent ſich zu Lüne aufgehalten. Der Einzug in das neue Cloſter iſt am Tage Petri und Pauli geſchehen / da denn auch die / in dem vorigen Cloſter aufm Kalckberge / beygeſetzte Fürſtl. Leichen in die neue Cloſter-Kirche herab gebracht worden. Ferner gehören nach dem Lüniſchen.

3. Emſen.

4. Reins-

4. Reinsdorff. Wenthauſen und Vaſtorff ſind filiale davon / dero Patronatus Gerhardus ab Holle, Abt des Cloſters S. Michaelis An. 1550. wegen gar zu ſchlechten Intraden, vergönnet / daß / da ſie ſonſt eine beſondere Parochiam machten / ſie der Kirchen zu Reinſtorff einverleibet worden.

5. Thomasburg / und 6. Netze. Zu Netze hat vor dieſem an der Nordſeiten des Altars ein berühmtes Crucifix geſtanden / St. Hulpe genandt / zu deſſen Füſſen man Flachs geopffert / und davor gehalten / daß ſolches den kreiſſenden Weibern ſonderlich zu ſtatten käme. Es lieget an der Netze; welches Waſſer entſpringet im Kirchſpiel Dalenberg, unweit Boitze fleuſt auf Mickling, Etzendorff, Dalenburg, Hungersdorff, Elringen, Wichel, von dannen auf Thomasburg / Sutdorff und Netze, ferner durch das Scharenbeckiſche / auf Echem / Lüdershauſen und Büttlingen, und gehet etwa bey Tönhauſen / in die Ilmenau. Weiter ſind: 7. Bienbüttel / oder Bienenbüttel / ſo nebſt dem eingepfarrtem Grünhagen an der Ilmenau lieget. 8. Betzendorff. Ferner 9. Bleckede / Ampthauß und Flecken an der Elbe. Vor dieſem ſol allda ein Raubſchloß geweſen ſeyn. Zu dieſem Ampte gehören die übrigen Pfarren / ſo noch folgen: 10. Borskampe. Die Elbe fleuſt mitten durch dieſe Parochie. Zu Stiplitze jenſeit der Elbe / iſt eine Capelle / in welcher jährlich 7. mahl pfleget geprediget zu werden. 11. Nahrendorff / in deſſen Nachbahrſchafft das Fürſtl. Jagthauß Göhrde.

12. Dalenburg an der Netze. 13. Radegaſt an der Elbe. 14. Garlsdorff.

Unfern Lühne iſt die jetzige Hauptſtadt des Landes **Lüneburg** / an der Elmenau / oder Ilmenau / auf welcher die Abfahrten nach der Elbe gehen. Von ihrem Uhrſprung iſt ſchon zuvor etwas gemeldet. Sie iſt von GOtt geſegnet mit den herrlichen Saltzquellen / welche ſich ſchon zu Zeiten Ottonis Magni Saxoniæ Ducis [ Ludolphi filii und Henrici Aucupis Hn. Vaters ] ſollen hervor gethan haben / dero Zehenden aber und Zölle von Ottone I. Röm. Käyſer an das Cloſter S. Michaelis aufm Kalckberg legiret ſeyn. Das iſt gewiß / daß die Sültze zu Lotharii Zeiten allbereit in Anſehen geweſen / geſtalten aus dem Diplomate fundationis monaſterii Regiæ Lothariæ erhellet / daß ſelbiger aus den jährlichen Reditibus die Sültze dem Cloſter zu Königslutter auch etwas angewieſen. [ v. Meibom. Hiſt. Bardevic. ] Henricus Leo hat dieſe Sültze in groſſe Aufnahme gebracht; maſſen er die **Oldesloiſchen Saltzquellen** / ſo dem Grafen Adolfo, der zu der Zeit über Holſtein regieret / gehöreten / und denen Lüneburgiſchen Salinis ſehr ſchädlich waren / verſtopffet. Crantzius ſpricht / er habe ſie durch Einlaſſung ſüſſen Waſſers verdorben. Durch Vorſorge Hertzog Johannis zu Lüneburg (Ottenis des I. Hertzogs zu Braunſch. und Lüneb. filii) iſt ſie noch ergiebiger worden / da ſich A. 1269. eine neue Ader und Quelle hervor gethan. Die Kirchen in der Stadt / von welchen die erſten 4. Haupt-Kirchen ſind / ſeyn folgende:

(1) Johannis Baptiſtæ, in welcher der Superintendens prediget. Der Ort/ da ſie ſtehet/ hieß vor dieſem Modeſtorp/ und war bey dieſer Kirche ein Archidiaconatus Eccleſiæ ſive Diœceſis Verdenſis, welches die aufm Chor verhandenen Epitaphia der Archidiaconorum ausweiſen. A.1444. iſt eine Præpoſitura draus gemacht/ davon droben allbereit gemeldet. Die Præpoſiti werden/ der Ordnung nach/ wie ſie auf einander gefolget/ recenſiret von Luca Loſſio, in farragine Epitaphiorum Saxonicorum, [v. Meibom. Hiſt. Bardev.]

(2) S. Michaelis, allwo vor dem das illuſtre Cœnobium Ordinis S. Benedicti geweſen/ welches Hertzog Chriſtian Ludvvig An. 1655. reformiret/ und dabey ein Fürſtl. Collegium und Ritterſchuele für die Adel. Jugend geſtifftet hat. In der Kirchen iſt der Altar-Stein ein Blutrohter Marmor 1. Fuß weniger 2. Zoll dicke/ 7. Fuß weniger 2. Zoll breit/ und 11. Fuß lang.

Die güldene Taffel iſt an denſelben Altar/ von langen Zeiten her/ ſehr berühmt geweſen. Es iſt ſelbige/ an ſtatt des Bildwercks/ auf dem Altar geſetzt/ beſtehende aus lauterem Golde/ welches Käyſer Otto II. pallida Mors Saracenorum zugenahmt von den Saracenen gewonnen/ als er in Neapolitaniſchen mit ihnen Kriege geführet/ und darnach ums Jahr 970. dieſe Taffel bereiten laſſen. Die Länge ließ der Käyſer machen von 8. Fuß minder 3. Zoll/ die Höhe von 4. Fuß minder 4. Zoll/ das Corpus aber aus güldenem Bleche ſchlagen/ und in ſelbiges verſchiedene Bilder

trei-

treiben / der er 3. Riegen ließ an einander ſetzen / und zwar in der Mitte ließ er vorſtellen Chriſti Bildniß / ſitzende auf einem Regenbogen / und in der lincken Hand / die Weltkugel haltende / wobey der Heyland mit 2. Fingern / gleich als auf etwas deutete. Zu beyden Seiten des Bildes wurden die zwölff Apoſtel geſetzt / auf jeder Seiten ſechs / von denen 2. grün amuliret geweſen. Zur Rechten der Taffel wurden erbildet die Verkündigung Mariæ dero Heimſuchung / die Geburt des Heylandes / die Erſcheinung den Hirten auf dem Felde geſchehen / die Flucht in Ægypten; ferner: wie der Engel den Joſeph erſchienen / und ihn geheiſſen / wieder nach Hauſe zu gehen. Weiter; die Hochzeit zu Cana; die 6. ſteinerne Waſſerkrüge / die Tauffe Chriſti / der mit dem Samaritiſchem Weibe ſich beredende Heyland / und noch andere Bilder / dero Deutung man nicht wol errahten können. Noch hat man drein getrieben / die Abbildung des Ausgangs Chriſti / aus einer Stadt / mit einem Gefolge vielen Volckes. Uber dem Bilde Chriſti iſt vorgeſtellet ein Lamm / und zu deſſen Rechten 6. zur Lincken auch 6. Apoſtel / nahe über am Lamm S. Benedictus, dem das Cloſter geheiliget / und zur Lincken der Ertz-Engel Michael, dem die Kirche conſecriret. Man hat auch die Taffel mit vielen köſtlichen Edelgeſteinen / ſonderlich an den Leiſten / auch an dem Bildniß Chriſti und des Lamms beſetzet / wie man auch an der Taffel viele höchſtſchätzbahre Steine gehangen / unter welchen ſonderlich der Werth eines ungemein groſſen Onychs,

und

und einer ſehr groſſen Perle/ ſich all'hoch belauffen. Dieſe vortreffliche Antiquität iſt/ vor etwa 50. Jahren durch Mattias Reincken beſtohlen/ der deßwegen zu Hamburg An. 1645. d. 20. Jan. an den höchſten Galgen gehencket worden. Dem aber ungeachtet iſt ſie neulich abermals durch GOttes vergeſſene Buben/ etwa zu Anfang des Martii 1698. derogeſtalt beraubet/ daß faſt wenige Reliquien davon übrig blieben. Jedoch hat man gute Hoffnung/ GOtt werde dieſe Böſewichter auch dieſesmahl entdecken. Ferner ſind in Lüneb. die Kirchen

(3) S. Lamberti ad Salinas.

(4) S. Nicolai; woraus auch die Predigten im Grahl/ einem Armen-Hauſe/ verſehen werden.

(5) D. Mariæ, ſo vor Zeiten den Franciſcanern gehört/ und jetzo wieder erbauet iſt. Nahe an ſelbiger wird die Bibliothec der Stadt verwahret.

(6) S. Spiritus ein Xenodochium.

Die (7) Kirche Monaſterii Præmonſtratenſium Heiligen Dahl genandt/ wird jetzo zum Gottesdienſt nicht gebrauchet.

## IV. Inſpectio Ebſtorpienſis.

Zu ſelbiger/ und dem Ampte Ebſtorff gehören:

1. Das Jungfrauen-Cloſter Ebſtorff/ oder Ebbeckeſtorff/ an der Schwienau. Dieſer Bach entſpringet im *Wridelſchen* Kirchſpiel/ nahe an der Brakenhöfde, und ſol den Nahmen davon haben/ daß/ wie man ſich zuerſt an dieſen Bach niedergelaſſen/ ein gewiſſer Mann bey deſſen Quelle einen

Schwein-

Schweinſtall gebauet. Er richtet ſeinen Lauff zwiſchen Arendorff und Bode in das Kirchſpiel Hanſtede / auf Hanſtedt und Tehendorff, rinnet weiter mitten durchs Ebsdorffiſche / unter Tadendorff Ebsdorff, alten Ebsdorff / Wittenwater / Stadorft, und fleuſt zwiſchen Gerdau und Suſte in die Gerdau. Die Einwohner der drey letzten Dorffſchafften / VVittenvvater, Stadorp und Suſte, werden dahero insgemein die Schwie-
" nauer genandt. Das Cloſter zu Ebsdorff iſt
" zun Zeiten Ludovici, Hertzogs von Lüneb. und
" Biſchoffs zu Minden / welcher Ottonis Stren-
" gen oder Gülen Sohn geweſen / geſtifftet / der
" es auch ſelbſt eingeweihet. In der benachbahr-
" ten Gegend iſt die berühmte Schlacht mit den
" Normannis oder Danis gehalten / in welcher
" Hertzog Bruno zu Sachſen / der Fundator der
" Stadt Br. die Biſchöffe von Minden und Hil-
" desheim / nebſt vielen Grafen / und faſt dem
" gantzen Kriegesheer / geblieben. Die Annales Fuldenſes referiren ſelbige ins Jahr 880. Theodoricus Engelhuſius, geweſener Canonicus in Hildesheim / (in vitis Imperatorum ex Ducum Brunſv. Domo oriundorum, ſo von Madero in Antiq. Brunſv. herausgegeben) ſchreibet davon / daß es ſcheinet / es ſey Hertzog Bruno eben nicht in der Schlacht / ſondern in einem ſchleunigen Einbruch des Gewäſſers umkommen. Seine Wort ſind pag. 24. und 25. dieſe: Ludolfus (de ſtirpe Magni VVittekindi, deſſen Tochter Mechteldam, der Käyſer Conradus Saliquus geheyrathet / und

der

der Henrici Aucupis per filium Ottonem Magnum, ſaxoniæ Ducem, avus geweſen) genuit tres Filios, quorum unus nomine *B*runo, pugnaturus contra Danos, inundatione repentinâ periit, ſine prole, à quo Brunſvvick civitas nomen habet, quæ tamen ab alio Fratre Tancvvordo ſcribitur in multis antiquis literis *Tancvvorde Voërde*. Tertius autem Filius *Lu*dolfi erat Otto, &c. Umſtändlich diſcouriret davon ein Autor Anonymus, ſed vetuſtus (apud Maderum l. c. p. 2.) Circa Principium converſionis Saxonum, Ludolfus, Dux Sax. poſt mortem Caroli, annis 40. fundavit Eccleſiam *Ganderſem*. Iſte genuit tres Filios, Ottonem, *Brunonam* & *Tanquardum*. Hi duo, *B*runo & Tanquardus, civitatem *B*rnuſvvick, ſicut habetur in quibusdam Chronicis fundaverunt. Unde & quædam pars ipſius civitatis in antiquis privilegiis *Tanquerode* crebrius appellatur. De inſulto Danorum fuit illis temporibus populo & Eccleſiæ Dei plaga maxima, qui in *F*rancia, & partibus Occiduis, omnia crudeliter vaſtaverunt. Ipſis in *Theutonia Bruno* & *Tanquardus* in manu Validâ occurrerunt, & cum eis confligentes, & glorioſâ de eis habitâ Victoriâ, cum ad ſua redirent, inundatione gravi imbrium perierunt. Weiter gehören zum Ebsdorffiſchen:

2. Barum. 3. Natendorff. 4. Hanſtedt. 5. VVridel; ſo vor dieſem nach Hanſtedt gehöret. 6. Eimbeke an der Gerdau. 7. Munſter.

V. In-

## V. Inſpectio Ultzenſis.

Die Stadt **Ultzen** hat vormals **Lauenwalde** geheiſſen. Wie denn dieſer Nahme **Lowenwolde**/ ſo wol in alten Briefen/ als am Rathhauſe/ ſo Anno 1347. gebauet/ ſich gefunden. Uber dem zeuget davon ihr Wapen/ da ſie führet einen blauen Löwen/ wandelnde zwiſchen 3. grünenden Bäumen/ im grünen Felde/ und mag ihr der Nahme wol gegeben ſeyn von dem anſtoſſenden Walde/ welcher **das Ultzer Holtz**/ oder/ **das wilde Buchholtz** genandt wird. **Ultzen** iſt ſie vermuthlich geheiſſen/ da ſie/ an das benachbarte Cloſter **Ulſſen**/ nach und nach weiter angebauet/ dahero das Cloſter anfänglich **Olden Ulſen**/ die Stadt aber **Nien Ulſen** genandt/ biß der gantze Nahme **Ulſen** von Cloſter weg/ in die Stadt gewandert/ das Cloſter aber zum Zeugniß/ daß es älter ſey/ **Oldenſtadt** benennet. Sie ſol von denen dahin handelnden **Engel-Sachſen** erbauet ſeyn/ als welche/ zu ihrem Gedächtniß/ und wegen des allda am **Schnellenmarckte** gehabten Ablagers/ und Stapel-Gerechtigkeit/ ein meſſinges ſtarck übergüldetes Schiff dahin verehret haben/ ſo man auf das Chor der Pfarꝛkirchen aufgehänget. Andere berichten/ daß Hertzog Otto, Magnus ille Saxoniæ Dux, Henrici Aucupis Herr Vater/ zu Anfang des 10. Seculi ihr *Fundator* geweſen ſey. Gewiß iſts/ daß Otto Puer, der erſte Hertzog zu Br. und Lüneb. ſie/ gleich der Stadt Lüneburg mit Stadtrecht begnadiget; und hat deſſen Herr Sohn/ Hertzog Johannes zu Lüneb.

An.

An. 1270. am Luciæ ihro das Stadtrecht erneuret/und mit neuen Privilegiis vermehret/Krafft des in der alten Nieder-Sächſiſchen Sprache abgefaſſeten Diplomatis, ſo man alljährl. am gewöhnl. Eddage oder Eid Tage der Bürgerſchafft/ auf dem Rahthauſe pflegen fürzulegen. Ihre 3. Thore/das Gudes-oder Hudes-das Lüneburger, und das Verſer-Thor/ſind an dreyen/vom Marckte auf ſelbige ſtoſſenden geraden Hauptgaſſen/ ſo artig angeleget/ daß man aufm Marckte in alle 3. Thore ſehen kan. Ihre Gegend iſt luſtig/und fruchtbahr/wozu die anflieſſende Ilmenau das Ihre mit beyträget. Dieſe Awe/ ſo bey Ultzen erſt die Elmenau / das iſt wie mans erkläret/ die Elvenau/von den 11. in ſie einfallenden Auen und Bächen geheiſſen wird/entſpringet unweit Bockel/im Kirchſpiel Hanckensbüttel/ und dem Walde der Maſſel genandt/ wendet ſich ungeſäumt ins Kirchſpiel Bodenteich, auf Rörſem, Lüder, und Bodenteich, allwo ſie ſich an den daſigen See hänget/ reiſet von dannen zwiſchen den Parochien Lembke und Nettelkampe an Owe, Wiren und Pollenſen weg/ gehet auf Stederdorff, nimmt die Steter-au, ferner die/ durch die bey Verſen mit der Hard-au geſtärckte/ Gerd-au an ſich/läufft alſo unter Halchdorff und Hambruch an der Stadt Ultzen weg / biß auch die von Oldenſtedt, herfallende Wipper-au in ſie gehet/da ſie denn ferner ihren Lauf nach Medingen, Bienenbüttel, Lüneburg continuiret/allwo ſie/ vormahls die Lünau jetzo gemeinigl. die

Aue geheiſſen/ unter Bardewic Wittorff, S. Dionys, auf Dreck-Horburg ihren Gang fortſetzet/ allda die Barumer-See / einen Arm der Netze/ in ſich trincket/ durch die im Kirchſpiel Handorff gelegene Dorffſchafften / Oldershauſen Fahrenholtz, Movern, an Töhnſen, fortfleuſt/ bey Stöcke de, mit der Luhe ſich verbindet / und bald drauf ihre Güſſe in die Elbe ſchüttet. Es wäſſert dieſer Strom zwar das Land nicht ohne Nutzen/ und machet die Auen luſtig / kan aber bey vielem Regen bald aufſchwellen / und aus ſeinen Ufer treten/ da er denn nicht ohne Schaden die angelegenen Ländereyen überſchwemmet. Es gehören unter die Inſpection Ultzen:

1. **Fürſtl. Ampthauß** Oldenſtadt. Jetzo iſt erwehnet / daß es vormahls ein Kloſter geweſen/ und Olden-Ulſen geheiſſen. Es hat aber Ciſtercienſer-Münche beherberget und iſt ums Jahr 960. von Hertzog Bruno von Sachſen und Schwaben / Biſchoff zu Verden, nach der Hand unter den Namen Gregorii V. von Käyſer Otto III. eingeſetztem Römiſchem Papſte / geſtifftet. Der letzte Abt Heino, nebſt ſeinem Convent, haben es dem hochſeeligen Hertzog Erneſto A. 1531. völlig übergeben/ da man denn aus denen Gefällen Stipendia und ander Beneficial-Gelder / ad pias cauſas deputiret / aus den faſt verfallenen Gebäuden aber ein Fürſtl. Ampthaus angeleget / welches dennoch Hertzog Chriſtian A. 1625. gantz neu müſſen bauen laſſen. Die von Brunone erbauete Kirche ſtehet gleichwol noch. Die Wipperau läufft mit

mitten über den Ampts-Hoff/treibet die Hoff-Mühle und eilet nach der Jlmenau.

2. **Moltzen** / dahin die Capellen zu Maſendorff und Otzen gehören. Es lieget dieſes Moltzen an mehr ermeldeter Wipperau, ſo im Kirchſpiel Roſche, unweit *Krammahſel*, entſpringet / von dannen auf Daldorff, Göddenſtedt, Diendorff, Roſche, Prilip, Retzin, ʒorg, die Neue Mühle und Sutdorff zufleuſt; ſo dann / zwiſchen den Kirchſpielen Moltzen / und Retzen, unterhalb Stöcken, Maſendorff, und Moltzen, ferner über den Amptshoff zu Oldenſtadt, forttreibet / biß ſie / oberhalb Ultzen, etwa bey Ripdorff, mit ihrem Waſſer die Jlmenau ſtärcket; da ſie vorhero in ihren Ablauff 6. Mühlen getrieben/von welchen des Oldenſtädtiſchen Ampts-Hoff-Mühle die Letzte iſt.

3. **Retzling** / oder **Retzen**; dahin gehören die Capellen zu **Stöcken** / **Riſtede** / **Hanſtede** / und groſſen Lindern.

4. **Hindbergen**

5. **Lehmke** oder **Lemke** / nebſt den Capellen **Oſtede** / und **Emmerden**. Dieſes Emmern lieget an der Stöter-au, die aus dem Bodentiſchen / bey Heuersdorff hergefloſſen kommt / ferner das gantze Kirchſpiel Lemke ſonderl. an Oſtede und Emmer durchfleuſt/und ſo dann an Eſterlohe und Stederdorff, da ſie ihren Guß der Jlmenau gleichfals ſchencket.

6. **Steterdorff** / dahin die 5. Häuſer zu Eſterholtz gehören.

7. **Bodenteich**/ an einem See/ ſo in die Elmenau einfleuſt/und an einem Moraſtigen Boden/ belegen. Das Fürſtl. Ampthauß hat vor Zeiten der adelichen Familie der **von Bodenteich** zugehöret/biß es A.1347.die Hertzoge von Lüneburg/Otto und VVilhelm Gebrüdere (ſo beyderſeits hernach ohne Männliche Erben verſtorben/von **Bolderwien von Bodenteich**/ und ſeinen Vettern/ gekaufft. Es gehöret unter andern zur Pfarre/ die Capelle/Lüder/ in w. alternatim des Nachmittages pfleget geprediget zu werden. Unter dieſem Ampte ſtehet ferner:

9. **Suderburg**/ an der Hard-au, ſo die gantze Parochiam von Höſering her/ allwo ſie unweit dem Holtze/ **im breitem** Heſe genandt/ihre Quellen hat/ durchwandert/ ferner unter Holtzen und Hollenſtedt hinrinnet/ und bey Verſen mit der Gred-au ſich vereiniget/ſo dann/ unfern von dannen/in die Jlmen-au abläufft.

10. Gerdau an der Gerdau. Selbige entſpringet im Eimbeckiſchem Kirchſpeil/unweit Branboſtel, gehet von dannen auf Eimbeck/und groſſen Süſte zu/ ferner auf Gerdau, und Hanſen, biß ſie bey Verſen ſich in die Hard-au miſchet; da denn der Cours, ermeldeter maſſen/ nach der Jlmenau zugehet.

11. **Holdenſtedt**/an der Hardau, da die von der Wenſe ihre Adel. Güter haben.

12. Roſche/ an der Wiper-au zu dieſer Parochiâ, zu welcher 39. Dörffer gerechnet werden/gehöret unter andern/ dero Filial **Polau**. Von Deiendorff,

endorff, in dem Roſchel Capel/ hat man Nachricht/ daß vormahls die Einwohner daſelbſt jährlich/am Tage adſcenſionis Chriſti, bey dem Creutz/ ſo mittem im Dorffe geſtanden/ein Lamm zu ſchlachten pflegen/ welches ſie gekocht/ und davon alle/ ſo alte/ als junge/ eſſen laſſen; mit dem Blute aber das Creutz und die Thür-Pfoſten beſprenget/ zu einer ſicheren Verwahrung ihres Orts für die Peſt. Zu Göttenſtedt/ ſind die Bauren nicht weniger abergläubiſch geweſen; geſtalten ſie/ auf eben den Tag/ ein Schwein/ oder/ wie andere berichten/ ein Rind/ über den Balcken geſtürtzet/ daß es den Hals zerbrochen; welches ſie hernach gekocht/ und davon gleichfals alle laſſen eſſen/ in der Meinung/ wer nicht davon eſſe/ müſſen daſſelbe Jahr des Todes ſterben. Zu Roſche gehöret imgleichen die Pfarre Sulendorff/ nebſt dero filial Daldorff, ſo vormahls per monachos Oldenſtadienſes curiret worden.

13. Nettelkamp/ nebſt Wihern/ der Capelle; die Pfarre in Wreſtede iſt auch hieher gezogen.

14. Höber.

15. Das Fürſtl. Ampthaus Kneſebeck, unweit einem Holtze/ der Rikenbrock genandt. Die uhralte Familie der von Kneſebeck, ſo allbereit zun Zeiten Caroli M. ſich allhier niedergelaſſen/hat ihr Stammhaus zu Kneſebeck gehabt, allwo jetzt das Fürſtl. Ampthauß iſt.

[*] Dieſer Familie gereicht es zum ſonderbahren Splendeur, daß einer daraus gar zum Reichs-Fürſten-Standt erhoben und Biſchoff zu Ratzeburg im XV. Seculo geweſen. Albertus Cranzius in ſeiner geiſtl. Sächſiſchen Hiſtorie im XV. des XIten Buchs nennet denſelben abſolute Pardamum Kneſebeck, und ſchreibet/ er ſey ein fürtreffſlicher Mann geweſen/ habe auch das obgedachte Bißthum mit groſſen Ruhm beherſchet. Der ſehr gelahrte Hr. Meibomius gedencket in ſeinem Op. Hiſt. T. III. p. 266. eines Diplomatis An. 1360. von Ottone Arenno Duce Luneburgenſi gegeben/ darinn Balduin und Wasmod Kneſebeck als Zeugen angeführet werden, Es ſind auch Kneſebecken in der Marck-Brandenburg/ worunter einige ſich wegen ihrer ſonderbahren Erudition bekandt gemacht. Der Hr. Baron von Pufendorff gedencket auch in den Teutſ. und Schwediſchen Krieges-Geſchichten L. VII. §. 28. des Levini Kneſebecks eines Churbrandenburgiſchen Staats Miniſtre, der An. 1653. in eines nachdencklichen Schrifft erwieſen/ was die Papiſten vor Vortheil und hingegen die Proteſtanten für Schaden von den Pirniſchen Frieden haben würden/ gleichfals iſt nicht unbekandt der Hr. Cantzler Kneſebeck/ welcher bey der Chur-Fürſtinn zu Brandenburg Chur-Fürſt Frid. VVilhelm andern Gemahlinn dieſe Würde obtinirte.

Unter

## Unter dieſes Ampt gehören ferner:

16. **Das Flecken Witting**/ deſſen Erbauung man VVittekindo dem Jüngern/ ums Jahr 807. zuſchreiben will. Die von Kneſebeck haben ihre Güter drinn. Vormahls hats zur Marck Brandenburg gehöret/ biß An. 1350. die Marck-Grafen Ludwig und Ludwig der Römer/ den eigenthum und die Lehen-Wahr über das Weichbild zu VVirtingen / mit allen ſeinen Geiſt- und Weltlichen Zubehörungen/ denen Hertzogen zu Lüneburg Ottoni und VVilhelmo vollkömmlich gegeben und überlaſſen.

17. **Ohrdorff**; ſo ſeinen Nahmen hat von „ dem allda in einem Hauſe entſpringenden Fluſ- „ ſe/ die Ohre genandt. Selbe rinnet das „ Adeliche Hauß und Flecken Brome vorbey biß vor den Drömling/ allwo ſie ſich unterhalb dem in der Marck Brandenburg gelegenen/ dem Adelichen Geſchlechte der von Bartensleben zugehörigen Dorffe Jahrſtedt / nachdem ſie den kleinen Fluß die Teiterwitz in ſich genommen/ unter die Erde verliehret/ und dadurch dieſen Ort des Drömlings gantz naß und moraſtig machet / ſo daß man nur bey trucknen Sommer/ und im Winter bey harten Froſt hinein kommen kan. Dieſer Fluß gehet alſo unter dem Drömling fort/ und kommt bey Calvörde wieder hervor aus der Erde/ von dannen ſie gegen der Sonnen Aufgang fortfleuſt/ auf Haldensleben zu/ biß ſie theils bey

Wolmerſtedt, theils bey dem Dorffe Loitzke an die Elbe kommt. In den Annalibus *Francicis Adelmi* ad Annum 781. wird ihro gedacht/wenn von Carolo M. ſtehet/er habe ſein Lager geſchlagen an dem Orte / Ubi *Hora* & Albia confluunt. Im Ampt *Kneſebeck* ſcheidet ſie die Marck von Lüneburgiſchen. Vormahls iſt **Ohrdorff** mit Wittingen combiniret geweſen.

18. **Zaſenbeck.**

19. **Daringsdorff/ oder Dargeſtorff.** An das Ampthaus ſtöſſet die groſſe Bickelſteiner Heide/ welche denen von Bartensleben nebenſt denen daran liegenden Dörffern Ehra / allwo ein Fürſtl. Lüneb. Zoll / und Wißwedel zugehöret/und ſich biß an des Fleckens Brome Feldmarck erſtrecket.

20. **Das Fürſtl. Ampt und Jungfrauen-Cloſter** Medingen, an der Elmenau / vor dieſem **Zellenſen** genandt / welches Dorff mit ſeiner Zubehör der Probſt und Abbatißinn zu Alten-Medingen An. 1324. von den Rittern von Groten erhandelt/ und allda Anno 1335. ihr neues Cloſter zu bauen angefangen/da es in alten Medingen, wegen Mangel mühltreibenden Waſſers/und weil die Heerſtraſſe durch den Hof gegangen / nicht wol gegangen / nicht wol gelegen geweſen. (Top. p. 154.) Unter dem Ampte ſtehen:

21. **Alten-Meding** / allwo das Cloſter/ wie jetzo gemeldet / vorher geſtanden. Dahin war es Anno 1271. von **Loendorff** transferiret/ da es zu erſt von Johanne einem Layen Bruder

Ciſter-

Ciſtercienſer Ordens Anno 1228. in Stedeckens-dorff war geſtifftet / wozu derſelbe aus dem im Magdeburgiſchen gelegenen Cloſter Wolmer-ſtedt zuerſt 4. Jungfrauen geholet. Auch von dannen iſts vorher nach Plate gebracht / ehe der Probſt / im Kirchſpiel alten Medingen eine Capelle erbauet / zu dem Dintze genand / allwo das Cloſter geblieben / biß es 1261. nach alten Medingen gebracht; daß alſo dieſes Cloſter ziemlich herum gewandert. Es gehöret unter andern zur Pfarre die Capelle Bodendorff.

22. Wichmannsburg.

23. Romſtedt / dahin die Parochia Gollern vor dieſem gebracht / mit dem derſelben eingepfarret geweſenen Maßbruch.

24. Bevenſen an der Jlmenau. Ferner gehören zur Inſpect. Ultzen:

25. Scharnbeck, allwo A.1243. Hertzog Otto, der Erſte zu Braunſchweig und Lüneburg / Henrici Leonis nepos ex filio Wilhelmo, nebſt Ludero, Biſchoffen zu Verden, ein Cloſter geſtifftet / und es von dem anlauffenden Bache Marienbeck genandt / daraus das corrumpirte Wort Scharnbeck entſtanden. Vormahls hieß der Ort Steinbeck. Die Conventuales daſelbſt haben ſich An.1531. zur Zeit der Reformation, nachdem ſich der letzte Abbas verheyrahtet / gleichfalls des Cloſter-Lebens begeben / und ſind zu andern geiſtlichen Bedienungen befordert worden / unter welchen Joh. Marquard der erſte Evangeliſche Prediger allda geworden / welchem Dienſte er auch in

die 28. Jahr vorgeſtanden. [Top. p. 182.] Es lieget an einem See oder Teiche/der ſich nicht gar weit von dannen mit der Netze verbindet.

26. Echem unweit der Netze. Endlich/gegen dem Dannenbergiſchen lieget

27. Breſenbrock/ an einem Waſſer/ ſo nachgehends in die Jetze ſteiget. Die Herren von Groten haben daſelbſt ihren Sitz.

## VI. Inſpectio Klotzenſis.

Hieher/ und unter das Ampt Klötze/ welches gantz mit der Marck Brandenburg umgeben iſt; gehören:

1. Das Flecken Klötze. Ums Jahr 1388. war die Burg Klotzede ein rechtes Raub-Schloß/ und von denen von Quitzau bewohnet/ woraus ſie aber durch der Hertzoge von Braunſchweig und Lüneb. Bernhardi und Henrici löbliche Anſtalt delogiret wurden. (v. Crantz. Sax. 10. 13. 14.) Es gehören hieher die filiale Robitz und Kuſei.

2. Lockſtedt.

3. Breitenfeld; die filiale ſind Schwitow und Quarnbeeck.

4. Trippigleben/ das filial der Märckiſchen Pfarre Jeggau. Zur Pfarre gehöret unter andern das Filial Steimke in der Marck.

5. Kakerbeck.

6. Das Flecken Brome, an der Ohre gelegen/ allwo ein altes Adeliches Hauß/ welches nebſt dem Flecken die Hertzogen von Br. und Lüneburg Seculo XIV. dem Adel. Geſchlechte der von dem Kne-

ſebeck

ſebeck zu Lehn übergeben/ von welchen es die von der Schulenburg gekaufft/ die es hernach dem uhralten vormahligen Gräffl. Geſchlechte der von Bartensleben überlaſſen/ die es nebſt denen herumliegenden Dörffern itzo beſitzen. In dieſer Gegend und 1. Meile von Brome fänget ſich an das berühmte groſſe Holtz der Drömling/ daran/ ſo weit ſolches biß an die Braunſ. Grentze ſich erſtrecket/ $\frac{1}{3}$. Lüneb. $\frac{2}{3}$. aber Brandenb. ſind; woran hernachmals der an das Ambt Klotze gehörige Antheil des Drömlings ſtöſſet. Es iſt mit vielen Moraſtigen und tieffen Oertern theils umgeben/ theils ſelbſt angefüllet/ welche/ bevor in den Gebüſchen des Holtzes/ den Zugang offt unwegſam machen/ und denen angelegenen Bauren/ ſonderlich an der Seite nach der Marck und der Stadt Gardelegen werts/ allwo verſchiedene Dämme hinein gehen/ vormals Gelegenheit gegeben/ ſich in ſelbigen ſo wol zur Sicherheit vor feindl. Parteyen/ als Kränckung reiſender Leute zu verſtecken/ und wol einen und andern aus dem Wege zu heben/ dahero die Drömmelingiſchen Bauren eine nicht überall feine Reputation ihnen zugezogen.

## VII. Inſpectio Fallersslebienſis.

In ſelbiger/ und dem Fürſtl. Ampte allda/ ſind:

1. Das Flecken Fallersleben, allwo vor „ dieſem ein Collegium Canonicorum geweſen/ „ deſſen erſter und einiger Biſchoff Marcus geheiſ- „ ſen/ dannenhero der S. Marcus Ablaß in Vallers- „ leben vormals in groſſer Conſideration geweſen. „ Von dannen hats Henricus I. nach Vroſe, und Otto M. nach Magdeburg verleget. Ein Autor

incer

incertus, der de fundatione Germaniæ Eccleſiarum à temporibus Caroli M. ad Ottonem M. etwas hinterlaſſen/ und von Madero ſeinen antiquitatibus Brunſvicenſibus einverleibet worden/ ſchreibet p. 162. davon alſo: Anno Domini 783. ſeptimum in Schidere, quæ eſt villa in Dominio de Svvalenberge qui poſteà per Brunonem & Tancvvardum Saxonicos in Ballersleve transponitur, & inde per Henricum I. in Vreſe Oppido Northuringiæ, & tandem per Ottonem M. in Partinopolin quæ eſt Magdeburg/ transfertur. Das iſt: Das ſiebende Biſchoffthum das Carolus M. in Sachſenlande geſtifftet/ iſt das zu Schidere, in der Herrſchafft Swalenberg (iſt Schire an der Emmer unweit Lüde) welches nach der Hand von den Sächſiſchen Herren Bruno und Tancvvard nach Vallersleben / von Henrico Aucupe nach Vreſe in Nortthüringen (iſt das Städtlein Froſe, an der Elbe zwiſchen Magdeburg und Barby) und endlich von Ottone M. nach Magdeburg verleget worden. Meibomius in ſeinem Tractat de pagis Saxoniæ unter dem Titel Pagus Hartingovve diſcouriret davon folgender Maſſen: Sylva Hercinia, olim longè lateque ſe extendens ſuccedentibus temporibus exciſa, urbes vicosque admiſit pagoque per amplo nomen fecit. Diplomate Ludovici Pii, quod Cl. Gu. Budæus noſter primus evulgavit, nominatur Hantingovve, aſſignaturque Diœceſi Halberſtadienſi. Idem in lireris fundationis monaſterii Grönin-

gen

genſis ad Bodam fl. datis A. 936. vocatur *Hardgo*. Ei tribuuntur *Gröninga*, *Wolferſtetum*, *Oſcherslebium* & *Uplingum*, hodieque nota loca. Diploma Ottonis II. Imperatoris, confirmantis Eccleſiæ Magdeburgenſi â Parente ſuo donata, quæ ordine recenſet, in *pago Hardago* nominat, *Staun*, *Roresheim*, *Vallersleben*. *Bardorff*, *Dutenſtede*, *Gehrlan*, *Gethilde*, ad Anno 973. Ex his Vallerslebium Epiſcopalis ſedes aliquando fuit. Nam Epiſcopatus, qui *Schira* ſive *Schidra* (locus eſt in Comitatu Lippienſi) cœpit, inde â Brunone & Tanquardo Fratribus, Ducibus Saxoniæ *Vallerslebium* translatus eſt; ſed nec ibi diu hæſit, *Froſam* migrans, unde demum ab Ottone M. *Magdeburgum* deductus eſt, ut Centuria Magd. IIX. p. 18. & 23. ex Henrico *H*ervordienſi commemorat. Eodem habet Rolevincius l. de laudibus Ant. Sax. Henricus II. Imperator in Pago Hartega in Comitatu Liudigeri Comitis monaſterio Lunæ Anno 1022. donat prædium quoddam in *Latheburum*. Hactenus Meibom. Der Innhalt dieſer paſſage, aus dem Meibomio / ſo viel zu unſerm Zweck dienet / iſt etwa dieſer: Der Hartz-Wald erſtreckte ſich vor dieſem weit und breit herum. Er wurd aber nach der Hand hin und wieder ausgerodet / und bauete man auf die eröffneten Plätze / Städte und Flecken. Ein gewiſſer Diſtrict davon (derogleichen man vor alters Pagos hieß) wurd genandt Hartingovv oder Hardgo, und gehörete unter den Sprengel des Biſchoffs von *H*alberſtadt. Ludovicus Pius, in ſeinem / dem

Grö-

Gröningiſchen Cloſter zu gute/ abgefaſtem Diplomate, gedencket deſſen/ und zugleich der in dieſem Pago belegenen/ noch jetzo bekandten Oerter/ Gröningen/ Wolferſtedt/ Oſchersleben und Uplingen. Wann Otto II. die von ſeinem Herr-Vater an die Kirche zu Magdeburg geſchenckten Güter/ in einem Käyſerl. Briefe Anno 973. beſtatiget/ machet er der in dem Pago Hardago befindlichen Plätze/ Staun/ Koresheim/ Vallersleben/ Bardorff/ Duttenſtede/ Gehrlau/ Gethilde/ nahmhafft. Unter ſelbigen iſt Vallersleben/ weiland ein Biſchöfflicher Sitz geweſen; geſtalten das Bißthum/ ſo zu erſt in Schira oder Schidra/ der Graffſchafft Lippe/ angeleget/ von denen Gebrüdern Bruno und Tanquard, Hertzogen von Sachſen/ nacher Vallersleben verſetzet. Aber auch da hat es nicht lange verweilen mögen/ ſondern nach Froſa, und von dannen durch Käyſers Ottonis I. Anſtalt nach Magdeburg hinwandern müſſen. Biß hieher gehet der Diſcours Meibomii. Das Flecken ſol in alten Zeiten denen Grafen von Woldenberg gehöret haben/ die es An. 1373. an die Lüneb. Hertzoge/ Ottonem und Wilhelmum, des Johannis nepotes verkaufft. Vorgerühmter Meibomius erzehlet in ſeiner Walbeckſchen Chron. p. 2. & 3. daß ums Jahr 930. die Redarer-Wenden (ſo etwa im Dannenb. und Lüchauiſchen ſich niedergelaſſen) wider Henricum Aucupem ſich empöret/ die Stadt Wasleben (ſo Cyriac. Spangenb. für Vallersleben hält) erobert/ und ausgebrandt/ von den Käyſ. aber bey

der

der Stadt und Veſtung Luntzin an der Elbe (ſo vermuthlich Lentze iſt) welches die Käyſerl. belagert/die Wenden aber entſetzen wollen/ den 7. Sept. An. 930. aufs Haupt geſchlagen/und bey 200000. erleget; da denn an Käyſerl. Seiten geblieben/unter andern Graf *Luther* Edler Herr zu Walbeck/ ſo der erſte ſeines Geſchlechs iſt/ deſſen in bewehrten Hiſtorien gedacht wird.

Etwas merckwürdiges/ da Vallersleben mit beygedacht wird/ habe ich gefunden in des gelehrten Budæi ſeinem herausgegebenem Leben/ des Biſchoffs Alberti II. zu Halberſtadt/ woraus ich die Geſchichte hieher ſetzen will. Alſo aber erzehlet ad *An.* 1334. ermeldeter Budæus:

Im Banno und Refier des Archidiaconats und Amptes Gaterſchleben/ iſt vor Zeiten ein Dorff Haſelendorff genandt/ zwiſchen Schadeleben und Winnigen gelegen geweſen/ davon jetziger Zeit weder Stumpff noch Stiel mehr verhanden. Sintemahl ſolches Dorff in die Ga- „ terſchlebiſche See zu grunde eingangen/ und „ verſuncken/ alſo daß man hernach die Glocken „ und das Geleute aus dem Kirchthurm genom- „ men/ und ins Cloſter Hederſchleben gebracht/ daſelbſt ſie denn/ noch auf heutigen Tag ſeynd/ und gebrauchet werden. Wenn aber/ und in welchem Jahre/ dieſer unverhoffter und betrübter Fall und Untergang ſich begeben/ und zugetragen/ habe ich biß daher eigentlich noch nicht erforſchen mögen. Sonſten iſt in demſelben Dorffe auch ein Münche-Cloſter Ordinis S. Benedicti geweſen/

wel-

welches/ weil es dem Abte und Convente des Cloſters S. Mariæ de Latina in Jeruſalem ejusdem ordinis gleich wie S. Lüders Cloſter vor Helmſtädt/ anitzo noch der Fürſtl. Abtey Werden in der Graffſchafft Marck/ damahls ſubject und unterworffen geweſen/ als hat der Prior angeregten Cloſters Friedericus in dieſem 1334. Jahre am Aſcher-Mittwochen/und alſo im General-Capitul zu Halberſtadt/ nicht alleine für ſich und an ſtatt ſeines Collegii, beſondern auch im Nahmen/ und wegen obgedachten ſeines Abtes und Convents (daher er ſich alſo intituliret. Frater Friedericus humilis prior Eccleſiæ S. Petri Apoſtoli in Haſelendorp Ordinis S. Benedicti ſpecialis Procurator & mandatarius honorabilis Viri, Domini Abbatis & Conventus Monaſterii S. Mariæ de Latina in Jeruſalem, quibus nos & Collegium noſtrum ſubeſſe dinoſcimur) eine permutation, Tauſch und Umwechſelung etlicher liegender Güter/ mit offt hochbedachtem unſerm Biſchoff Alberto II. von Braunſchweig/ und deſſelben Thum-Capitel zu Halberſtadt/ nach lang gepflogener reiffer Deliberation, und mit wolbedachtem Muthe/ dero geſtalt und alſo celebriret/ angeſtalt und gehalten/ daß gedachter Prior die Kirche und den Hoff in Haſelendorff/ mit ſampt 20. Hufen Landes/ und 6. Höfen/ ſo daſelbſt gelegen/ desgleichen zwo Wieſen/ und dem Hopffenberg/ ferner auch einer Hölzung im Hakel/ vierzehen Höfen (areas) im Dorffe Herkeſtorp/ mit zwo daſelbſt gelegenen Höfen (curiis) cum omnium proprietate ac

Do-

Dominio directo & utili ac juribus univerſis, tam corporalibus quàm incorporalibus, wie er und ſein Collegium ſolche Güter biß dahin beſeſſen/ genützet und gebraucht gehabt/ dem Stiffte Halberſtadt freywillig geſchenckt und übergeben. Dagegen Hochgedachter Biſchoff/und das Thum-Capitul, die Pfarꝛkirchen/ zu Erckslebe/ Vallerslebe/ und Dalldorff/ im Archidiaconat Aſchersleben frey/ und ohne alle Anſprach und Beſchwerniß/ ſampt den Juribus præſentandi, ſeu patronatus, &c. ohn allein und ausgenommen die Procuration, ſo dem pro tempore anweſendem Biſchoffe zu Halberſtadt/ wegen der Viſitation von derſ lben Pfarꝛkirchen gebührete/ſo wol auch dem jure Synodalium, ſo dem Archidiacono banni Aſchrienſis, als dem Seegen-Korn/ꝛc. jährlichen hat müſſen miniſtriret und gereichet werden/zu Bezeugung ihrer ſchuldigen Danckbarkeit/ dem Priori und Collegio zu Haſelendorff conferiret und geſchencket/und ſie alſobald/ und wie die Worte daſelbſt eigentl. lauten/ eodem contextu, antequam ad alium ſe diverterit actum, æquæ viciſsitudinis libram in manibus ſuis tenentes, prout natura & qualitas illius contractus exigebat, ejusdem permutationis intuitu, in eine geruhigliche/ freye und erledigte poſſes conſtituiret und geſetzet haben. In maſſen dann hierüber andere abſonderliche Briefe/ welche ich aber noch nicht geſehen noch geleſen/ausgefertiget worden. Biß hieher Budæus. Das jetzige Fürſtl. Hauß zu Vallersleben iſt von Hertzog Frantz, der zu Giffhorn

reſidiret / angeleget / und nach der Hand von deſſen verwittweter Frau Gemahlinn / der Hertzogin Clara, An. 1551. erweitert worden.

In die Pfarre Vallersleben gehören Weihuſen und Oslos, beyderſeits an der Aller / und an dem groſſen und anſehnlichen Holtze / der Barenbruch genandt / welches wegen ſeines Gehöltzes ſeiner Maſt und Wildbahn / überall höchſt nutzbahr iſt. Es gehet aus ſelbigem ein Grabe / in das angelegene groſſe Barnbruchiſche Mohr und Heyde / ſo ſich oberhalb den vor Giffhorn belegenen Remmer-wieſen an die Aller hanget; wie denn dieſes Mohr und Heyde faſt eben ſo weit hinreichet.

Ferner ſind zu dieſer Inſpection gezogen: 2. Sülfeld / nebſt der Parochia Emen, an dem Emer-Teiche. 3. Hattorff an der Schunter / da die von der Wenſe ihren Adel. Sitz haben. Die Parochia Mörſe iſt auch hieher gezogen. 4. Heiligendorff / allwo eine Goggräffſchafft 5. Meiendorff / nebſt Almke. 6. Ochſendorff / an „ der Schunter / dahin gepfarret: Ury oder Uringen / der Adeliche Sitz der von Kisleben; im„ gleichen kleinen Steimbke und Boyenrode / „ allwo die von Veltem ihr Gut haben / und dahin ſich Anno 1624. zur Peſtzeit B. Georgius Calixtus aus Helmſtädt reteriret. In allen dieſen Dörffern iſt eine Capelle / in w. des Jahrs etliche mahl geprediget wird / und zwar in kleinen Steimbke 2. mahl / in den andern aber / wenn nobilium aula communiciren wil.

7. Rods/ dahin vor jetzo gewieſen die Capelle Rottorff, ſo vor zeiten nach Ochſendorff gehöret/ und da ſie Anno 1256. von Biſchoff Volrad von Halberſtadt/ doch mit gewiſſen/ der matri Ochſendorfienſi zu gute beybehaltenen reſervatis dem Cloſter Marienthal zugeleget/ nach der Hand vom Cloſter curiret worden/ deſſen man ſich doch nachgehends hat wegern wollen. (Conf. Meib. Chron. Marienth. T.3. R. G. p. 263.) Endlich gehöret unter dieſen Sprengel

8. Jembke, aus dem Giffhorniſchem Ampte. Der Diſtrict daherum wird geheiſſen das Boldeken-Land/ oder das Beilcken-land; woher/ iſt ungewiß. Es muß entweder das Volck/ daß ſich in gar uhralten Zeiten allda niedergelaſſen/ oder die vormahligen Herren des Orts müſſen die Belicken geheiſſen haben. Es finden ſich Spurzeichen dieſes Nahmens/ unweit davon/ an der Aller/ zwiſchen Dannenbüttel und Giffhorn/ faſt nahe an dem ſo geheiſſenem Pagenſtalls-Buſch für Dannenbüttel; geſtalten allda 2. gegeneinander über/ und nur von der Aller geſchiedene Plätze gezeiget werden/ dero der eine genandt wird der *Beilikenberg*, der andere/ die Saſſenborg; und wird aus einer uhralten Tradition berichtet/ daß vor gar langen Jahren die Herren von Saſſen und die Beilicken allda ihr Lager gehabt/ als ſie gegeneinander zu Felde gelegen; wie man denn von den aufgeworffenen Schantzen noch jetzo einige veraltete Rudera daſelbſt ſehen kan.

## VIII. Inſpectio Giffhornienſis.

Zu ſelbiger gehören die Aempter

1. Giffhorn.

Es lieget das Städtlein und die Veſtung Giff-horn/ an dem Zuſammenfluß der Aller und Iſe/ an einem verſichert luſtigem Orte/ der bevor geſegnet iſt mit herzlichem Wieſewachs/ an den anmuhtigen Ufern der jetztermeldeten zween Ströme/ dero beyderſeitigen Ablauff wir etwas beachten müſſen. Die Aller kompt aus dem Brandenburgiſchen/ bey VVarnau, biß dahin wir ſie droben ſchon/von ihren Quellen an begleitet/ins Lüneburgiſche/ und fleuſt bey VVeihuſen und Oslos, hart an Barenbruche weg/ nimpt bey der Viehträncke/ die Graun-See genandt/ das aus dem Bävermühliſchem Teiche herrinnende Waſſer an/gehet ferner unter Dannenbüttel weg/ allwo ſie noch 1. Meile biß Giffhorn zu reiſen hat. Sie thut aber dieſen Lauff zwiſchen den allerſchönſten Auen und Wieſen; fleuſt an dem Pagenſtalls-Buſche/ der Saſſenborg/ unweit dem Giffhorniſchem Holtze/die Pocken genandt/ und erreichet die Baten- und Weſterbeckiſchen Wieſen/allwo ſie die Jüttenriede ins rechte Ufer einfallen läſt/und die Weſterb. Wieſen mit einem Arme umſchleuſt; gibt dem von der Lincken/ unter der ſo genandten Schweine-Brücke her/ einrinnendem Barenbruchiſchem Graben Platz/ und umfaſſet mit einem ausgeſtrecktem Arme linckwerts die begrünten Remmer-und andere Wieſen/ da

ſie

ſie unfern zur Rechten den luſtigen Bircken-Wald/ den Dragen/ erblicket. Ferner zur Lincken kompt eine Riede durch die Steinriede und die Kiewitz-Wieſe/ und rühret ihren Strohm/ welcher rechtwerts/ mit einem Arm die Schau- und Möhlen-Wieſen umſchleuſt/ und allgemach aufſchwellet. Der Cours wird allda die Bähr genandt. Unſere Aller gehet ferner zwiſchen dem Dragen-Berge und den Trann- auch anderen Wieſen/ biß ſie ſich unfern dem Giffhorniſchen Felde/ der Boſtel geheiſſen/ in 2. Stränge getheilet/ dero der eine nach dem Braunſchweigiſchem Thore und der Oſter-Brücke zugehet/ der andere aber den Weg in die Stadt nimmt/ bald aber ſich auch in zwey Abläuffe ſondert/ ſo hinter den Garten durch einen Canal zuſammen gehefftet werden. Der äuſſerſte Strohm/ zur Rechten/ gehet zwiſchen den Hoffſtetter- und Hirten-Wieſen/ mitten durch Giffhorn/ und treibet die Sand-Mühle/ allwo er eine Brücke träget/ und zugleich das Städtlein in 2. Theile/ den Steinweg und den Sand theilet/ weiter ſeinen richtigſten Weg durch den Mühlen-Kolck/ und Mittel-Graben gegen die Oſter-Brücke zunimmt/ da ſein und der zur Rechten herrinnenden Iſe ihr Waſſer zuſammen fleuſt/ und bald drauf mit dem unter dem Braunſchweigiſchem Thore hergefloſſenem anderem Aller-Arm ſich völlig verbindet. Der andere Fluß/ der dem Städtlein Giffhorn Nutz und Anmuth gibt/ iſt die Waſſerreiche Cryſtallen-klare Iſe. Selbige entſpringet

 bey

bey Schvveimbke im Kirchſpiel Hanckensbüttel, und nimmt ſo bald / unweit VVollersdorff das / aus dem Stöckmer-Teiche bey der Stockemer-Mühle / und Stöckum herrinnende Waſſer ein / gehet ferner auf das von ihr benennete alten Iſenhagen / wird folglich unweit Wunderbüttel durch die von Kneſebeck herkommende Jöggenbeck geſtärcket / fleuſt zwiſchen den Höltzern / dem Rickenbrock und Löwen auf Warenholtze zu / von dannen ſie biß Giſſhorn noch 3. Meilen abzulauffen hat. Sie gehet alſo in ihrer Reiſe unfern Betzhorn und Weſterholtze fort / richtet ihren Lauf durch das Holtz / der Böſen-Brock genandt / an deſſen rechter Seite Weſendorff lieget / in einer groſſen und geraumen Heyde / ſo daſelbſt die kahle Brocks-Heyde heiſſen muß. So bald ſie den böſen Brock durchſtrichen / muß ſie durch ein kleines Gehöltze / die Betze Riede / ferner durch ein ander Holtz / den Dodenhop und gelanget an eine kahle unfruchtbahre Ebene / die man den Appelberg nennet. Bald aber erreichet ſie die ſchönen Räßdorffer Wieſen / kompt unter Räßdorff und Gamſen / da ihro zu Lincken / der Dragen ſeinen grünen Gipffel der wolriechenden Mäyen erhebet. An der Hoffſtedte laufft ſie unter der Hohelicks-Brücke weg / und vertheilet ſich folgends in verſchiedene Strenge und Grafften / die an dem groſſen und kleinen Teuffelsbrock und anderen für Giffhorn gelegenen Wieſen ihr klares Waſſer anſpühlen / und mit denen aus der Aller von der Lincken herlauffenden

den Strängen ſich vermiſchen. Der Hauptſtrohm aber gehet zur Rechten des Schloſſes / um das Fürſtl. Vorwerck / und den Ereberg weg / treibet die Kardenaps-Mühle / flieſſet unter dem Zeller Thore hin / und zwiſchen dem hohen Felde und der Rothe / nach dem Schoß der Aller / in welchen ſie / für der abgeworffenen Oſter-Brücke / ihr lauteres Waſſer einſchüttet.

Das an dieſen beyden ſchönen Ströhmen luſtig liegende Giffhorn / (welches GOtt ſegnen wolle /

*Allera dum piſces, Iſaq; volvet aquas!*)

Iſt / ſonder zweiffel vor langen Jahren / wegen ſeines nutzbahren Lagers / bewohnet geweſen. Und wird ſeiner ſchon gedacht An. 1260. als in welchem d. 2. Nov. allda ein gewiſſer Kauf geſchloſſen / Krafft welchem die beyden Brüder von Dalem, der ältere und jüngere Balduin, den Probſte und Convent S. Mariæ vor Helmſtädt / einige Ländereyen in den Dörffern Eitzen / Cübling und Honſtede verkaufft; in welchen Kauffſchlag gewilliget Albertus, Hertzog von Br. und zu Zeugen deſſen gegenwärtig geweſen Conradus, Abt zu Riddershauſen Conradus de Dorſtadt, Heinode, wenden, Gebhardus de Bortfelde, und andere mehr. Dieſes Werck iſt obangeregter maſſen zu Giffhorn A. 1260. abgehandelt (Meib. Chr. Riddagsh. p. 29.) woraus erhellet / daß faſt für 440. Jahren Giffhorn ein namhaffter Ort geweſen. Wie dennoch zu mercken iſt / daß Hertzog Frantz / des glorwürdiger

Erneſti jüngerer Herr Bruder / ums Jahr 1525. allda Hoff gehalten. Es ſind hieher gepfarret die Oerter und Dörffer: Gambſen / Resdorff / Dannenbüttel / Weſterbeck / Strüde / Dagebrücke / Bevermühle / Wilſche / unweit dem luſtigen Holtze / der Ringela genandt / und das Fürſtl. Vorwerck Bockeln / welches vor dieſem ſol ein Cloſter geweſen ſeyn.

Zum Ampte gehören:

A. Die kleine Heidmarck / in w.

(1) Die Gow-Gräffſchafft Hanneckensbüttel / in w.

a. Hanneckensbüttel. Etliche ſchreiben es Harminsbüttel. Sol vor alters die Mater geweſen ſeyn aller Pfarren in der Heydmarck. Es iſt hieher gepfarret Steimbecke; da vormals ein Geſund-Brunnen entſprungen; derowegen die Ciſtercienſer-Mönche im Cloſter Iſenhagen eine Capelle / oder Cluſe dahin geleget / und auf den Altar ein Marien-Bild hingeſtellet / Chriſti vom Creutz genommenes Bildniß von Holtz auf dem Schoß haltende / ſo ſie inwendig ausgeholet / und in deſſen eröffnete Seite / die von weiten Orten herwallende Pilgrimm Gold und andern Kleinodien / eingeworffen / dem Bilde daneben auch Wachs / Flachs und vieles mehr geopffert / welches denn zuſammen nach dem Cloſter gebracht worden. Sie haben dieſem Bilde viel Wunder zugeſchrieben / und iſt das Bild im Cloſter Iſenhagen noch verhanden / der Clusbrunne an ſich / ob wol ohne Geſundmachung / auch noch im Stande / als welcher

noch

noch jetzo dem gantzen Dorffe ein ſchönes und klares Waſſer giebt/ ſo einen ſonderbahren liebl. Geſchmack haben ſoll. Die Capelle ſoll auch noch mehrentheils halb zu ſehen ſeyn.

b. Sprackenſel/ in w.

(2) Die Voigdey Steinhorſt, in w.

a Steinhorſt an der Lachte/ und dem immergrünenden Tannenwalde/ dem Jafel. Die Kirche daſelbſt iſt fundiret von Boldewin von der Blanckenburg/ dem letztem ſeines Geſchlechts/ als ſein einiger Sohn/ Jürgen von der Blanckenb. auf der Jagt mit dem Pferde geſtürtzet/ und einen tödtlichen Fall gethan. Dieſer Herr wohnete zur Steinhorſt, und an dem Orte da nach der Hand die Pfarre bingeleget; und hat derſelbe die Kirche/ zum Gedächtniß ſeines Sohnes Georgii, in die Ehre S. Georgii laſſen einweihen/ auch von dem damahligem Biſchoff von Hildesheim Conrad erhalten/ daß er die von dem Hochſtiffte zu Lehen gehabte Zehenden zu Gripshorn (oder/ wie in der Chartâ donationis ſtehet/ Gropelharne) und welche er/ der Herr von Blanckenburg, wieder an daſſelbe reſigniret/ der Eccleſiæ in Steinhorſt conferiret/ qvatenus. [wie die Worte des Biſchoffs lauten] idem ſacerdos conſulationem Epiſcopalem, & nos à Chriſto retributionem perpetuam habeamus. Es hat der Biſchoff dieſe literas Donationis ſigniret zu Poppenborch *A.* 1244. v. Id. April. pontificatus ſui 23. Vorhero haben die Leute in Steinhorſt nach vorgemeldetem Steimke, im Caſpel Hanckensbuttel,

müſſen in die Capelle gehen / und von dannen den Ablaß hohlen. Merckl. iſts / daß / nach Inhalt einer geſchriebenen Nachricht / kurtz vor der
„ Reformation, der Paſtor zu Steinhorſt, Jaco-
„ bus Loſmann zugleich ſoll Amptmañ zu Gifhorn
„ geweſen ſeyn; welcher dañ wol das Miniſterium in Steinhorſt ſchwerlich wird verrichtet / vermuthlich aber / nach damahliger böſen und ärgerlichen Gewohnheit / die Beneficia Poſtoratus und jura ſtolæ ihm haben conferiren laſſen / da er denn etwa mit einem benachbahrten Patri accordiret / und demſelben für ſeine Mühe / wegen Haltung einiger Meſſen in der Kirche zu Steinhorſt, etwas abgegeben / bey welchen Umſtänden es verſichert Zeit war / daß mit der Reformation ſolchen Sauerteig ausfegete.

b Groſſen Oeſing.

(3) Warenholtz an der Iſe.

B. Der Papedick; in welchem

„ 1. Iſenbüttel / allwo die von Campen ihr
„ Adel. Gut haben. Zu Kalberla oder / wie es vor Alters geſchrieben / Kellerlau iſt eine kleine Capelle / nicht weit davon aber / des Weges nach Gifhorn ein zu beyden Seiten bepflantzter Damm / der ſich faſt auf eine Meile erſtrecket. Der Adelichen Familie der von Campen wird gedacht Anno 1230. da einer von Campen das Cloſter S. Crucis vor Braunſ. geſtifftet hat. [ Meib. Chron. Ridd. ]

„ 2. Ribbesbüttel; der Adel. Hoff daſelbſt gehöret
„ denen von Mandelsloh. Vorzeiten hat daſelbſt

ein

ein Adel. Geſchlecht der von Ribbesbüttel gewoh-
net. Das Holtz zwiſchen Ribbüttel und Giffhorn heiſt der Eſſel.

3. Leiffert, nebſt dem an der Ocker belegenem Filial Hillerſe. Unweit Leiffert iſt der Wohlenberg/ein zieml. erhabener Hügel / davon die Anwohner verſchiedenes zu erzehlen wiſſen / und ſonderlich von einer Art Geſpenſter ſchwatzen/ die ſich vor Alters / als Zwerge um dieſen Berg hatten ſehen laſſen. Zwiſchen Leiffert und Giffhorn iſt der zieml. groſſe Helenteich, in welchem verſchiedene Rieden/die von Ribbüttel, Augsbüttel und Iſenbüttel/hergelauffen kommen/ſich ergieſſen/er ſelbſt aber durch die Helenriede ſich an die Aller hefftet.

4. Didderſen oder Dittesheim, an der Oker.

5. Adenbüttel und Rethem. Das angelegene Holtz heiſt der Heimwedel. Die Kirche zu Adenbüttel iſt nach der Reformation, fundiret von denen von Marenholtz/ ſo dazumal zu *Warcks*büttel, nicht weit von Adenbüttel, im Holtze reſi- „ dirten/ehe ſie groſſen Schwülper an ſich kauff- „ ten / und ihren Sitz dahin verlegten. Im Pabſtthum hat daſelbſt nur eine kleine Capelle geſtanden/ ſo nach Leiffert gehöret / und in welcher / etwa des Jahrs 4. mahl/ein Münch aus dem Cloſter *Bockel* an der Aller/ Meſſe geleſen.

6. Meine. 7. *Wetmershagen.*

8. Eſſenrode. 9. Bevenrode und Bienrode,

un-

unweit Braunſchweig/an der Schunter. Ums Jahr 1247. wird eines Geſchlechts der von Bienrode gedacht; geſtalten in ſelb. Jahr / Ludolf Johannes und Harneith à Bienrode, mit dem damahligem Abte zu Riddagshauſen Conrado III. einen Streit gehabt/ wegen einigen Gehöltzes und Wieſem / unfern Quernheim, welcher Diſput dazumahl der ſehr anſehnl. Herr/Henricus de *Wenden* eques torquatus An. 1248. beygeleget[Meib. Chron. Ridd. p. 28.]

10. Groſſen Schwülper/ an der Ocker/ die kurtz vorher/ bey kleinen Schwülper/ ſich mit der Schunter vereiniget.

„ Weil in dieſen Gegenden die Nahmen der „ Dörffer mehrentheils auf Rode und Büttel aus„ gehen / ſo iſt anzumercken / daß Rode ſo viel heiſt/ „ als ein angebauetes Land/ſo aus einer Wüſten oder mit Sträuchen und Wurtzeln bewachſenen Gegend ausgerodet iſt. Wie denn deßwegen die meiſten Oerter / ſo ſonderlich am Hartze liegen/ ſich auf ein Rode endigen / als woſelbſt die Leute vor alters an den Orten da Puſchwerck und Holtzung geſtanden / einen Platz ausgerohdet / und zu Acker gemacht/der entweder von dem anflieſſendem Waſſer / oder dem angelegenem Holtze / oder der Familie / die es zuerſt ausgerodet/und ſich daſelbſt nieder gelaſſen/ ſeinen Beynahung bekommen. So heiſt / zum Exempel / Brunsrode, ſo viel / als der ausgerodete und zurechte gemachte Acker / welchen Bruno bereitet und angebauet. Rode/ ſpricht der vortreffliche Meibomius [T. 1. R. G. p. 448.]

p.448.] idem eſt, qvod novale, id eſt, locus erutis exciſisque arboribus ac vepretis excoli habitarique, cœptus. Büttel aber bedeutete vormahls eine Oeconomiam oder Haußhaltung/ und hieß ein Butelier bey den Teutſchen ſo viel als bey den Francis Boutilier/ das iſt/ Oeconomus, vel promus condus. In den Chartis ævo Carolingico & poſteà conceptis wird ein ſolcher genandt Buticularius. So ſtehet in einer Chartà Caroli M. Odo buticularius de foreſte ſua interrogandus (v. Voſſ. de vit. ſerm. p. 187.) In der Gothiſchen und Schwediſchen Sprache heiſt noch jetzo By, ein Dorff/ eine Dorffſchafft; wie denn viele Oerter in Schweden ſich auf *By* endigen/ welches entweder die alten Chauci oder die alten Sachſen in diminutivo durch die Termination Büttele ausdrücken wollen.

## Zur Inſp. Gifhorn gehöret:

II. Das Ampt Campen, in welchen

1. Flechtorff/ daran das Fürſtl. Ampthaus Campen lieget. Die Fiſchreiche Schunter wäſſert es an. Selbige entſpringet bey Repke, zwiſchen Königs-Lutter und Scheppenſtedt/ aus einem Berge/ und zwar aus 5. Quellen/ die ſich dergeſtalt ſo fort ergieſſen/ daß ſie allbereit zu Repke/ 5. Mühlen treiben können. Sie fleuſt von dannen unter dem Elme weg / an Frelſtedt und Süplingenburg. Ferner läufft ſie auf *Boientode*, Ochlendorff, kl. Steimike, in deſſen Nähe ſie die von Scheppau herrinnende Scheppau eintrincket.

trincket. Alſo ein wenig geſtärcket gehet ſie fort an auf Glentorff, Heiligendorff, Hattorff, Flechtorff und das Ampthaus Campen; Weiter auf Lehre, allwo ſie mit dem Tieffenbruchs-Teiche ihre Communication hat / auf Wentehauſen, Dipsdorff, Querum, Rüne, Bienrode, Wenden, und die anliegende Wendenbrücke / von dannen auf Eulenbüttel / Harcksbüttel / und Walle / biß ſie bey kleinem Schwülper in die Ocker / und in ſelbiger bey der Dickhorſt in die Aller gehet.

„ 2. Glentorff / nebſt dem Adelichen Gute „ der von Velthem; das Filial heiſt Bömſtorff.

„ 3. Scheppau; das Adel. Gut gehöret denen von Rißleben.

4. Appenrode. Die Einwohner allda ſind Junckern-Leute / und müſſen denen von Velthem nach Deſtedt und Beyenrode / bey Campen dienen. Der Acker iſt ſteinicht / und ſchwer zu bauen.

5. Garſum / oder Gardesheim; nebſt Schandelage in agro Brunſvicenſi.

6. Volckmerode.

7. Hordorff.

8. Lehre; an w. ſtöſt der Lehrwald / eine groſſe Ebene und Viehweyde / bevor / wenn der Sommer naß iſt. Erſtreckt ſich auf 2. kleine Meilen lang / und breit; und haben 11. Dörffer die Gerechtigkeit / ihr Vieh in den Lehrwald zu treiben. Vor Alters ſols ein treffl. Wald und

anſehnl.

anſehnl. Holtz geweſen ſeyn / biß Braunſchweig erbauet / wodurch das Gehöltze ſehr verhauen worden. Der Campſtieg bey Flechtorff iſt noch ein Stück dieſes vormahls anſehnl. Waldes.

## IX. Inſpectio Burgtorpienſis.

Zu ſelbiger gehören

I. Das Ampt Burgdorff / in w.

1. Städtlein und Fürſtl. Schloß Burgdorff / an der Aue. Es hat ſeinen Uhrſprung genommen von 9. Höfenern / die ſich aus den zerſtörten Dörffern Hetlingſen, Oenſingſen, Eſeringſen, Wellingſen, und Garveſſen, welches am Burgdorffer Holtze gelegen / hieher begeben / und eine neue Dorffſchafft aufgerichtet / gegen dem Otzer-Thore hin; biß dieſe Villa gemählig angewachſen / und von den Biſchöffen von Hildesheim, unter dero Gebiet der Ort geweſen / die auch ihren Voigd dahin geſetzet / die Jura civitatis bekommen. Hertzog Otto von Lüneburg / genandt der groſſe Hertzog von der Heyde / Bernhardi Sohn / (cujus Bernhardi frater fuit Fridericus Rex Romanorum) und Magni Torquati nepos hat in der Hildesheimiſchen Fehde / ſo von An. 1420. biß 1422. gewähret / von Biſchoff Johanne III. gebohrnen Grafen von Hoya, das Flecken Borgdorff / mit dem gantzen Ampte / und allen ſeinen Pertinentien, bekommen / das Schloß An. 1422. dran gebauet / und mit einem gedoppeltem Wall und Graben / umziehen laſſen / auch

auch daß Städlein / ſo bißher ein kleiner offener Flecken geweſen / nach Mügligkeit erweitert / es gleichfalls mit einem Wall und Graben umgeben / auch die Thore dran geſetzet; da denn / nach etwa 100. Jahren / jenſeit der Aue auch die Neuſtadt dran gehänget (Top. p. 63.) Auf dem Platze / da das Schloß erbauet / hat vormals der Paſtor ſeinen Hoff und Wohnung gehabt / dem dann ein anderer Grund angewieſen. Dazumahl hat man das Städtlein auch wol die Burgau genandt / wegen der neuen Burg / ſo an der Aue aufgeführet. Dieſe Aue entſpringet bey Hohen Hameln, im Stifft Hildesheim / gehet von dannen unter Meerum weg / wendet ſich ins Freye / und läſt Heimer Dolgen und Lehrte zur lincken Seiten; tritt drauf ins Ampt Burgdorff, und fleuſt an Steinwedel, Roddenſen, Arbeck, ferner durch Burgdorff, dann an Hülpingſen, und Dachtmiſſen, allwo ſie eine Mühle treibet; läſt Weſerlingſen zur Lincken / nimmt die Seebeck in / und wendet ſich nach Obershagen / eilet darauf unter dem Hänigſer-Walde und Watlinger-Bruche nach Nienhagen / in den Schoß der Fuſe. Wir müſſen aber wieder nach Burgdorff kehren / und etwas von der daſigen Kirchen beyfügen. Es iſt dieſelbe S. Pancratio zu Ehren erbauet / und hat vormahls 21. Dörffer eingepfarret gehabt. Wetmar nebſt Tönle, und Engeſen haben den Anfang gemacht / und S. Pancratio und der Pfarre Burgdorff ſich zu ſcheiden / haben *Anno* 1307. am S. Cathrinen-Tage 50. libras monetæ Hil-

des-

desheimenſis zum freyen Abtritt gegeben / eine eigene Kirche und Parochiam in Wetmar errichtet/ und ihrer Kirche S. Magnum zum Patron erwehlet. Nach 22. Jahren iſt dieſe Luſt denen von der Horſt auch ankommen / die ſich mit Stelle und alten Warmbůchen zuſammen gethan / A. 1329. 6. Id. Mart. S. Pancratio duas marcas puri argenti zum Abtritt erleget / in der Horſt eine eigene Kirche erbauet / und deroſelben S. Nicolaum zum Patrono fürgeſetzt. Nach 26. Jahren haben endlich auch die von Steinwedel, Aligſe und Immenſen ſich zur Scheidung reſolviret / ſich mit einem halben Marck lötiges Silbers von S. Pancratio und der Burgd. Kirchen in die B. Scholaſt. A. 1355. gelöſet in Steinwedel eine Kirche erbauet und zween Heilige zu Vorſorgern erwehlet / S. Nicolaum und / damit vermuthlich auch ihr Fiſchfang in der Aue möchte geſegnet ſeyn / den Weyland geweſenen Fiſcher S. Petrum. Da nun ermeldeter maſſen der Pfarre Burgdorff 9. Dörffer abgangen / ſind ihr nur folgende 12. noch geblieben; Otze (allwo eine Capelle) Arpke / oder Arbeck / Rodingenſen / oder Röddenſen / Kolshorn / (an einem luſtigen Dannenwalde) Heſſel / Beinhorn / Schillerslage / Rammeln oder Ramlingen / Weverlingſen / Sorgenſen / Dachtmiſſen / (allwo eine Mühle und Fürſtliches Vorwerck) Hülpingſen oder Hüttingſen, [v. Chron. Eccleſiæ Burgt. *MSt.*] In einer andern alten geſchriebenen Nachricht findet ſich / daß das Gebäude des jetzigen Thurms / auf der Burgd. Kirchen / A. 1592. angefangen / und das Gemäure zwar 1595.

 fertig

fertig worden / daß man die Glocken aus dem alten höltzernen Thurn hinein hengen können / die Spitze aber ſey erſt 1601. aufgeführet. Von der Erden / biß an die höltzerne Stange halte die Höhe 120. Fuß / von dannen biß an den Knopff / der ſo dicke ſey / als einer mit beyden Armen umklafftern könne / 10. Fuß / von ſelbigem / biß an den höchſten Knopff / auch 10. Fuß / und im Wetterhahnen 2. Fuß. Würde alſo der Thurn von der Erden biß an die höchſte Spitze haben 142. Fuß. An. 1591. hätte man ſchon das völlige Gemäure / zu einem neuen Thurm hingeſetzet / welches aber über 9. Tage / am 1. Sept. Mitwochens kurtz nach der Predigt / da noch Leute in der Kirchen geweſen / von ſelbſten mit groſſen Krachen / doch ohne Verletzung eines Menſchen / übern Hauffen geſchlagen / welches man theils den in den Freien gebrochenen allzu mürben Steinen / theils dem nicht zu wol bereitetem Kalcke / theils den Mäurern / ſo zu ſampt aus dem Voigdlande geweſen / Schuld geben.

## Zum Ampte Burgdorff gehöret:

2. Obergshagen oder Oppershage an der Aue.

2. Steinwedel (auch an der Aue) darüber das Jus Patronatus der Abt zu S. Michaëlis in Hildesheim hat.

Unter die Inſpection iſt gewieſen:

II. Das Ampt Meinerſer; in welchem:

Meinerſſen oder Meinersheim / Fürſtl. Ampthauß und Dorff an der Oker, hat vor dieſem ſeine eingene Dynaſtas gehabt / die Edlen Herren

von

von Meinerſen, dero von den Zeiten Lotharii her/in den älteſten Brieffſchafften/ hin und wieder gedacht wird. In einem Briefe Henrici Leonis de An. 1160. wird Luthardus, nobilis de Meinerſem, als ein Zeuge angeführet. Ebenermaſſen/ da Käyſer Otto IV. An. 1209. d. 24. Dec. am Chriſtabend/ in der Stadt Interamno in Italien die Privilegia und donationes des Cloſters *W*alkenrede confirmiret/ hat ſich unter andern/ als Zeuge/ mit unterſchrieben/ Luthardus edler Herr zu Meinershemm. (Meib. Walbeck Chor. p. 45.) *H*ermannus, nobilis, Dominus de Meinerſen, hat gelebet A. 1190. deſſen Bruder Gardolfus A. 1219. ein Canonicus in Hildesheim geweſen. Tidericus nobilis de Meinerſen, hat gelebt A. 1235. und wird A. 1244. als ein Zeuge angeführet in einem Brief des Halberſtädtiſchen Biſchoffs Meinardi; deſſen Bruder Luthardus de Meinerſem, wird als Zeuge citiret in Literis *H*enrici Ducis *S*axoniæ & Palatini Rheni Anno 1222. Luthardi Söhne waren: (1) *B*urchardus nobilis de Meinerſem, eqves auratus, der von Seinem Gemahl/ einer Gräfinn von Dannenberg/ gezeuget Burchardus, der noch *A*nno 1333. gelebet; (2) Luthardus ſenior eqves auratus, Obiit A. 1304. und lieget zu Riddagshauſen begraben: (3) Luthardus *J*unior, den man auch Comitem findet genennet zu ſeyn; maſſen die Dynaſtia Meinerſem vor alters eine nicht der geringſten Herrſchafften in Sachſen geweſen/ und dieſe Nobiles oder Dynaſtæ ſich mehrentheils in Principium aulis mit

groſſem Anſehen aufgehalten. Es offendirten aber jetztermeldete 3. Brüder / wiewol zu Ihren Unglück / ihrem Herrn Hertzog Ottonem Strenuum zu Lüneburg / dahero denſelben / wegen ihrer gefährl. conatuum wider die Regierung / ihr Schloß Meinerſem genommen / als welches An. 1316. da Burchardus de Menerſem noch lebte / Balduinus de Wenden, und alſo eine andere gleichfals hochberühmte und uhralte Adel. Familia inne gehabt. Von dieſem vornehmen Geſchlechte der von Wenden / iſt das Cloſter Riddageshauſen geſtifftet / das Geſchlecht aber ſelbſt An. 1595. ausgegangen / als Johannes à Wenden, der letzte des Stammes / geſtorben. (Meib. Chron. Riddagsh.) Es haben aber auch die von Wenden, nicht lange / Meinerſen, und das Schloß daſelbſt beſeſſen / maſſen es ſich findet / das Hertzog Magnus Torquatus mit ſelbigem An. 1364. Thomas von Rottleben / Zeit ſeines Lebens / belehnet; worauf es bald wiederum an die Fürſtl. Herrſchafft verfallen iſt / da denn nach beſchehener Landes Theilung / von beſagten Hertzog Magni Nachkommen / dieſes nunmehro Fürſtl. Ampt dem Fürſtenthum Braunſchweig / Wolffenbüttelſchen Theils / einverleibet worden / biß es Hertzog Henrich zu Lüneburg (des Ottonis und Annæ Naſſoviæ Filius durch einen getroffenen Wechſel / mit Hertzog Henrich zu Wolffenbüttel / und Hertzog Erich zu Göttingen und Hannover / und alſo mit den Herren Braunſ. Liniæ, an das Fürſtenthum Lün. A. 1512. gebracht. (Topogr. Duc. Brunſv. & Lün. p. 155.)

p. 155. (die Oker an welcher Meinerſen lieget/ wird von Aimoino Ovacra, in den Annalibus Franci cis aber Obacrus genandt. (Meib. T. 1. R. G. p. 437.) und entſpringet am Hartze aus dem Brocken/ geht/ auf Altenau, Schleweken, Herligerode, nimmt die von Goslar herrinnende Gole ins linckere/ ferner die Rod-au ins rechte Ufer/ und wendet ſich auf Finnenbrügge, Widela, Werda, Schladem, Creutzkirch, ſtärcket ſich daſelbſt mit der von Hornburg herablauffenden Ilſe gehet nach Dorſtedt, zwiſchen dem gegeneinander überliegenden Öhren und Vehrmühle, allwo ſie ein von der Hedewigsburg her kommendes Waſſer einfallen läſt; ferner unter Neindorff und die Landwehr/ und wird bey Halchter durch die rechtwerts eintretende Alten-au geſtärcket. Womit die Oker ihren Cours auf Wolffenbüttel, ſo denn unter groſſen Stöckheim, Leiffert, Stöckheim, Rüningen, Melverode auf Braunſchvveig zunimmt. Fortan/ auf Oelper/ den Veltenhoff, Watenbüttel, und Steinhoff läufft/ im Kirchſpiel Schwülper die Rohemühle treibet/ bey kleinen Schwülper mit der Schunter ihr Waſſer mehret/ ferner durch den Papendick reiſet/ und groſſen Schwülper/ denn auch die Neue-Brück/ Didderſen und Hillerſe berühret/ allwo ſie eine Mühle treibet/ auch eine Brücke träget; endlich unter Volkſe, Meinerſen und Dickhorſt abfält/ allwo ſie ihr gründliches und unlauteres Waſſer in die Aller geuſt.

2. Päſe. 3. Bercken in agro Peinenſi. Zum Ampt Meinerſen gehören ferner.

(1) Die Gogräffſchafft Edemiſſen, in w.

A. Edemiſſen / dahin unter andern gehöret Abbenſen, an der Fuſe / allwo eine Capelle und Adel. Sitz der alten und vornehmen Familie von Bülow.

B. Wipshauſen;

C. Edeſſe.

D. Eickenrode / ſo jetzo von dem Paſtore zu Düttenſtedt curiret wird.

E. Stederdorff unweit Peine.

F. Eltze / nebſt / Ohoff / ins gemein Mohoff genandt. Es lieget Eltze an der Erſche / ſo von ihren Quellen / unweit Wipshauſen / zwiſchen Ritze und Alſſe wegfleuſt / Eickenrode zur Rechten läſt / ſo dann an Eltze / ferner unter Abeile und Benrode hinrinnet / und oberhalb Utze / unweit Kretze im Hänigſer-Caſpel in die Fuſe läufft. Sie hat ſonderl. gute Krebſe.

(2) Die Voigdey Utze, in w.

a. Utze an der Fuſe / da die von Lüneburg ihren Adel. Sitz haben. Ums Jahr 1230. wird eines von Adel Razzo de Utſen, gedacht / der von Ludolfo, Grafen von Hallermünd einige Güter zu Lehn gehabt / ſo der Grafe ſeinem alten Schuel-Freund Arnoldo; Abt zu Riddagshauſen zu Liebe / an ermeldetes Kloſter zu Riddagshauſen / verehret. [Meib. Chron. Riddagsh.] vermuthlich hat dieſe damahlige edle Familia de Utzen von ihrem Stammgute zu Utze den Namen

men geführet / wie denn wahrſcheinlich und zum theil erweißlich iſt/daß in dieſen Gegenden überall/ wo alte adeliche Höfe ſind / daſelbſt zuerſt und in alten Zeiten Familien reſidiret / die ſich von dem Orte alſo benennet/und eben ſo geheiſſen/wie noch jetzo das Gut und die angelegene Dorffſchafft heiſſet.

b. Siversḣauſen/ oder Sivards-und Sigfrids-Hauſen/ berühmt wegen der in Vicinis agris Anno 1553. den 9. Julii ( war der 6. Sonntag nach Trinitatis ) mit Marg-Grafen Albrecht von Brandenburg gehaltenen blutigen Schlacht/ in welchem dreyſtündigen Treffen Hertzog Heinrich zu Braunſchweig/ ſeine 2. Söhne Carolum Victorem, und Philippum Magnum verlohren/ auch der Churfürſt Mauritius und Hertzog Erneſti Confeſſoris Sohn Fridericus tödlich geſchoſſen. Beyde ſind an ihren Wunden geſtorben: jener nach 2. und dieſer am 11. Tage. Man hat 4038. Perſohnen auf der Wahlſtadt gefunden/ unter welchen ertödteten / 9. Grafen und bey 350. von Adel geweſen/ und iſt verſichert Hertzog Henrico der Sieg dazumal ſehr theur zu ſtehen kommen [ Büntting. Chron. p. 137. ] zu der Sieverhäuſiſchen Kirchen gehören/nebſt anderen Dorffſchafften / die 4. Capellen zu Arpke / Dolbergen/ Oelerſe/ und Rörſe. Die 3. Letzten liegen an der Fuſe.

c. Henningſen/ oder Hänigſen/

III. Die Ampts-Voigtey Ilten / oder das Freye/ in w.

a. Ampthauß und Dorffſchafft Ilten.

Dahin gehören die Capellen zu Bilm/ Höverde/ Ahlten/ in deſſen Nähe der zieml. groſſe Ahlter-wald lieget. Die zu Anderten gehen zwar nach Kirchrode im Hannöveriſchen in die Kirche/ doch iſt der Prediger zu Ilten perpetuus Oeconomus des ærarii Eccleſiaſtici in Anderten.

2. Lehrte. 3. Heimar. 4. Harber. 5. Rethmar/ da die von Eltze ihre Güter haben. 6. Sehnde. 7. Das Filial kleinen Lopke; ſo nach groſſen Lopke in agro Hildeſienſi, præfecturæ Rutenſis, eingepfarret.

IV. Die Ampts - Voigtey Burgwedel.

Soll vor dieſem eine Graffſchafft der von Wedel geweſen ſeyn. Hinunter gehören:

1. Groſſen Burgwedel/ allwo das Fürſtl. Ampthaus. Das eingepfarrete Fuhrberg hat das anſehnl. groſſe Holtz/ den Witſenbrock/ in der Nachbarſchafft.

2. Iſernhagen; ein anſehnliches Dorff/ eine Meile weges lang. Es hat 4. Bauerſchafften: (a) Den Farſte/ (b) die Kirchenbäuerſchafft/ (c) den Niedernhagen/ und (d) die Hohehorſt. Die beyden Höfe zum Baſtelhoff ſind auch hieher gepfarret. Vor Eröffnung des Hartzes/ und alſo vor den Zeiten Henrici Aucupis, hat man allhier einen berühmten Steinbruch gehabt/ woraus man Eiſen geſchmidet. Der Bruch findet ſich anjetzo noch; wie denn von ſolchen Eiſen-Steinen die Kirche allda/ und dero veſter und dicker Thurm erbauet/ auch der Ort/ da man das Eiſen behandelt/ und da die Brand-

Hüt-

Hütten/ geſtanden/ noch jetzo die Brandrkede ge-
nandt wird. Sonder Zweiffel kommt der Name
Iſernhagen gleichfals davon. Es lieget dieſes
ſehr ſchöne Dorff in einer an Holtzung/ bevor dem
Sandbeck und Aſpahlen/ auch den herrlichſten
Auen und Feldern überall luſtigen Gegend/ von
dannen die anmuhtigen Wieſen/ durch welche die
Wietze hinrinnet/ faſt biß gegen die Liſte/ und
die Grentzen von Hannover reichen. Viele der
Einwohner ernehren ſich vom Hopffen-handel/ den
ſie von Braunſchweig/ Ahlfeld/ Wittenberg
und anderweit herholen/ ſelbigen nach Holſtein/
Jüttland in Dennemarck und viele Oerter
mehr verfahren/ und von dannen allerhand
Wahren wieder zurücke bringen/ zu dero Verhan-
delung die benachbahrte Stadt Hannover ihnen
ſehr bequehme lieget. Die jetzt ermeldete Witze
entſpringet unter dem alten Warmbücher-
Mohr/ unweit dem Mißbürger-Holtze/ laufft
aus der Erdekuhlen/ an den oberhalb der Pin-
ckenburg gelegenen Herren-Wieſen/ nimt ihren
Weg zwiſchen den Iſernhägiſchen und Bothfel-
diſchen Grentzen/ da ſie das hinter alten Warm-
büchen herfallende Waſſer des Mühlen-Grabens/
und die aus dem Olthorſter Mohr herauskom-
mende/ und durch die Lohnen hinter dem Ba-
ſtelhoff weglauffende Etter/ da ſie ſich allbereit
mit dem Mühlen-Graben vereiniget/ in ſich trin-
cket. So dann durchſtreichet ſie den/ zwiſchen
Iſernhagen und Bothfeld/ liegenden Witzen-
Damm/ und richtet ihren Gang durch die ſchön-

ſten grünen Auen/ bevor durch den an der Jſeren-häger Brandriede liegender Wieſenſtrich/ der Ors-winckel genandt/ läſſet Heinhuſen/ Maſpe, Biſ-ſendorff zur Lincken/ und treibet bey der Mohe-kuhle eine Mühle; faſſet die/ hinter groſſen Burg-wedel herkommende Mühlenbeck/ ſtreichet an dem ſo genandten Hagedorn/ der neuen Wieſe/ und dem Timmerbrincke weg/ und vereiniget ſich mit den Himmelreichs-Graben. Dieſer Graben kommt aus 2. Quellen/ dem Ramlinger-Teiche/ und Oldhoſter Mohr/ rinnet unfern dem Sproe, dem Raben-Gehäge/ und Span-Mohr am Wettmar Damm/ und dem Fuhren Kampe/ von dannen unter dem Fuhrberge/ dem Hirſch-Gehäge/ und Beer-Brocke weg/ biß er an die Witze kommt. Die Witze alſo etwas vermeh-ret/ und nachgehends noch mit dem Hungraben/ der aus dem groſſen Mohre kompt vereiniget/ wendet ſich unter dem Rundes-Horn auf Wi-ckenberge zu/ und eilet zwiſchen Witze und Steinvörde nach der Aller/ die ſie im Kirchſpiel Winſen unter Paneze erreichet.

3. Wetmar/ nebſt Engeſen/ allwo ein Poſt-hauß/ und Tönſen/ ausgenommen dreyen nach Burgwedel eingepfarreten Höfen. An Wettmer liegt ein luſtiges Höltzchen/ der Rahn oder das Radengehäge genandt.

4. Horſt oder die Kirchhorſt/ nebſt Stelle/ und alten Warenbüchen/ allwo die zerfallene Capelle ohnlängſt wieder repariret iſt. Die von Cramm ſind Patroni daſelbſt. Die groſſen

Moh-

Mohre/ſo zum Theil an der Olthorſt/zum Theil an der alten Warenbüchen ſich erſtrecken/ ſind den Anwohnern zum Torffſtechen all dienſam; erfodern aber von denen Reiſenden / ſo der Wege nicht wol kündig ſeyn/gute Behutſamkeit.

## X. Inſpectio Cellenſis.

Die Fürſtl. Reſidentz-Stadt Zelle lieget an der Aller und Fuſe. Fürm Hehlen-Thore iſt das Hoſpital zu S. Annen, welches die Hochſeelige Frau Anna/ Grafen Johannis von Naſſau Tochter/ Hertzog Otten (mit welchem ſie drey ein viertel Jahr in Fürſtl. Ehe gelebet) Frau Wittwe/ und des unvergleichlichen Erneſti, per unicum filium Henricum, avia, A. 1492. geſtifftet. Ihr Gemahl Hertzog Otto ſtarb nach ſiebenjähriger Regierung/ An. 1471. zu Zelle/ am Dienſtage/ nach dem Feſte der Weiſen. Es wird noch all Dienſtage in der Kirchen ihres geſtiffteten Hoſpitals geprediget/ und Gottesdienſt gehalten. Sie verheyrathete ſich zwar/ zum andernmahl/ an Philippum, Grafen von Katzen-Elnbogen/ aber/ wie derſelbe auch bald geſtorben/ begab ſie ſich wieder nach ihrem damahls noch jungen Herrn Sohn/ Hertzog Heinrich, und war demſelben/ biß zu ſeiner Majorennität/ in der Regierung beyräthig. Sie iſt die Stamm-Mutter der gantzen jetzo regierenden hohen Chur- und Fürſtl. Familie, der Herren Hertzogen von Br. und Lüneb. ſtarb Anno 1514. und lieget in der Stadt-Kirchen zu Zelle/ aufm Chor begraben. Nahe an obermeldetem Hoſpital iſt

das

das neuerbauete Wäysenhauß/ ſo man/ in Abſicht des höchſtnützlichen Zweckes/ wol für eine Zierde der Stadt mitrechnen kan. Vor dem alten Zeller-Thore lieget die Blumelage/ nebſt der anſtoſſenden Marſch. Am Ende dieſer Vorſtadt iſt das Hoſpital zu S. Georg, nebſt einer Kirche/ erbauet. Gleichfals iſt auf ſelbiger das Fürtreffl. Hoſpital für invalides und breßhaffte Soldaten/ insgemein S. Wilhelm genandt. Es hat daſſelbe der höchſt-löbliche/ jetzo regierende Hertzog/ Herr Georg Wilhelm, und Ihme alſo ein ewiges Andencken geſtifftet. Von den beyden Ströhmen/ an welchen die Stadt lieget/ müſſen wir noch etwas anfügen. Die Fuſe entſpringet unweit *Barum*, im Wolffenbüttelſchen/ gehet auf Salder/ und ferner durchs Stifft Hildesheim, unter gr. Laffert und kl. Ilſen/ auf Peina zu/ ſo dann zwiſchen Fören und Eixe am Kirchſpiel Sivershauſen, unter Rörſe, zwiſchen dem gegen Abbenſen übergelegenem Stelfelde und Oelerſen, und treibet folglich die neue Mühle/ ſtreicht von dannen unter Dolbergen weg/ und nimmt bey der Walsförder-Mühle das Schwartz-Waſſer an/ vollſtrecket ihren Lauf unter Wackerwinckel und Utze/ nimmt darauf die Erſche ein/ und gehet zwiſchen den Fuſer- und Wattlinger-Brocken auf Wattlingen zu; ferner auf Nienhagen, und wird durch die Aue gemehret; fleuſt unter Groſſen- und Kleinen Ottenhuſen, zwiſchen Benboſtel und Borg, an den luſtigen Wieſen/ die Eickhorſt genandt; wendet ihren

Strich

Strich linckwerts ins Weſten / unter der Neuſtadt / an Zelle weg / biß ſie unweit der Schäfferey ihr lauteres Waſſer in die Aller ſtürtzet. Die Aller haben wir droben biß Gifffhorn begleitet. Von dannen richtet ſie ihren Lauff / zwiſchen vielen ſchönen Wieſen / an der Brenneken Brücke / ſonſt Betkenrode genandt / Bokeln, Gilde, Ettenbüttel, Garſenbüttel, Bokelberge, Dickhorſt, (da ſie die Ocker annimmt) Müden, Fletmar, Nienhofe, Langlingen und Schvvachhauſen, nimmt das aus dem Forſte herkommende Schwartz-waſſer / wendet ſich nach Offenſen, gehet zwiſchen Oppershauſen und Weinhauſen, unweit alten Zelle weg / wird durch die von Lachtihauſen herfallende Lachte geſtärcket / und gehet damit an der Stadt Zelle weg / nach obermeldetem Ort ihrer Vereinigung mit der Fuſe.

## Zur Inſp. Celle gehören:

(1) Alten Zelle / unweit der Stadt / deſſen man ſchon in dem Theilungs-Briefe der dreyen Söhne Henrici Leonis, An. 1203. meinet gedacht zu werden / als in welchem Henrico Palatino Zelle zugefallen. Man hält aber dafür / daß von der jetzigen Stadt Zelle allda nicht könne die Rede ſeyn / maſſen man erweißlich hält / daß ſelbige erſt nach der hand erbauet / und neuen Zelle / oder das neue Weichbild genennet worden ſey. Aus welchem Grunde man ebenmäſſig ſchleuſt / daß / wenn nach Bezeugung eines alten Briefes *A.* 1236. Graf Sigfried von Oſterburg / Hertzog Otten Miniſteriales ſuos à Tſelle usque Bremam verkaufft

kaufft/ die Rede von alten Zelle ſey [Topogr. p. 215.]

(2) Das Jungfrauen-Cloſter Weinhauſen an der Aller. Es hat ſelbiges *Anno* 1241. geſtifftet Frau *Agnes*, gebohrne Marckgräfinn zu Landesberg / Conradi Marchionis Landsbergenſis filia, und Henrici Palatini, des Henrici Leonis älteſten Herrn Sohns / und Pfaltz-Grafens am Rhein hinterlaſſene Frau Wittwe; nachdem ihr Gemahl An. 1227. ohne Erben verſtorben. Conradus, Biſchoff zu Hildesheim hat dieſes Cloſter eingeweihet. Die fürtreffliche Stiffterin Fr. Agneſa liegt zu Wienhauſen in der Kirchen für der Tauffe begraben/und ſol ihr Hochſeeligſter Cörper *in einem* Meſſingenem Sarge ruhen. In einem Chronico Mſt. Iſenhagenſi ſtehet von derſelben *alſo*: Anno Domini 1266. DEO dilecta Agneſa, illuſtris Duxiſſa, fideliſſima Monaſterii *W*einhauſen fundatrix, ſenex & plena dierum, ferè circiter 80. annos vitam ſuam in omni ſanctitate continuam finiit, Eccleſiaſtiaſticis ſacramentis devotè perceptis, animam ſuam Creatori ſuô feliciter reddidit. Das Fürſtl. Ampthauß zu **groſſen Eckling** gehöret in dieſe Parochiam; Zu der Ampts-Voigdey aber ferner:

(3) **Langling** an der Aller. Da jetzo die von Spörcken ihr Gut haben. 4. **Müden an der** Aller/ nebſt den Adel. Sitzen der **von Marenholtz/ Dickhorſt und Garſenbüttel.** 5. **Nienhagen**/nebſt der Mückenburg/einem Fürſtl. Vorwercke. 6. **Bröckel.** 7. **Watlingen**/ an der Fuſe/

da

da die von Lüneburg ihren Adel. Sitz haben. 8. Biſſendorff/allwo das Fürſtliche Ampthaus; und gehören zu derſelben Amps Voigdey; 9. Breling/und Mellendorff. Ferner folget 11. Beedenboſtel/ allwo ein Fürſtl. Ampthaus. Die Capelle Adensbeck gehöret zur Pfarre. Es lieget Beidenboſtel an der Aſchau/welcher Bach im Kirchſpiel Eſche/ entſpringet/ und zwar aus 2. Quellen/ dero der eine Strang von Lohe her/ der andere von Dalie kommt/und die Dralle heiſt. Nach der Vereinigung dieſer beyden Rivulorum gehet die Aſchau auf Eſche/ ferner auff Havichorſt, und nimmt ſo bald die von Ribbeloh herſchieſſende Quarnebeck ins rechte Ufer/reiſet damit auf Höver, und Beidenboſtel zu/nach der Lachte/ die ſie zwiſchen Jarnſen und Lachendorff ereilet. Zur Amptsvoigdey gehören: 12. Hohne/ allwo die Aula der von Lüderitz. 13. Eldingen nebſt der Capelle Hohnhorſt/an der Lachte. Dieſer Strohm hat ſeine Quelle untern Sprackenſel/ treibet ſo dann die Auermühle/im Kirchſpiel Hanckensbüttel/rinnet unter dem Dedelsdorffer Buſch an Steinhorſt,und läſt den Jafel zur Lincken/tritt von dannen ins Kirchſpiel Eldingen/in w. er Wolenrode zur Lincken läſt/und an Hohnhorſt läufft/nim̃t unweit Jarnſen die von Eldingen herabſchieſſende Lutter / ferner die von Eſche und Beidenboſtel her eilende Aſchau/gehet an Lachendorff/ und ferner an der Sprache/ einem luſtigen Gehöltze/ weg/nimmt den von Ohe und Alvern herflieſſenden Alvernbeck an/un̄ ſtreichet auf Lachtehauſen

zu/

zu/ zwiſchen welchem Dorffe und der Stadt Zelle die Lachte von der Aller aufgefangen wird.

14. **Eſche**/ dahin **Weihauſen**/ das Fürſtl. Jagthauß/ gepfarret. Unfern Weihauſen entſpringet die **Lutter** aus 2. Quellen/ aus welchen der eine ausgegoſſene Strang/unweit **Schelploh** den Weg nimmt. Nach der Hand vereinigen ſich beyde Bäche/ und fleuſt in ſelbigen/ die **Lutter** an Marvvede, läſt Endeholt und Heerſe zur Rechten/ tritt ſo fort ins Caſpel **Eldingen**/ und gönnet den Oertern Bargfelde und Eldingen ihr Waſſer/ eilt darauf ins Kirchſpiel **Beydenboſtel**/ an Luttern weg/ biß ſie zwiſchen Hohnhorſt und Jarnſe ſich in der Lache verlieret.

15. **Bergen**/ nebſt der daſigen Amts-Voigdey/ zu welcher gehören:

16. **Witzendorff**/ da die Poſten auf Harburg und Hamburg ihre relais nehmen. Lieget an der Witze/ die allda in der Nachbahrſchafft entſpringet/ mit einigen Bächen ſich folgl. vermehret/ auf Röding, Felligſen und VVinterhoff zufleuſt/ und unter Müden in die Oertze gehet.

17. **Sültze**/ allwo die **von Harling** ihre Güter haben.

18. **Hermansburg**/ da der von Haſſelhorſt ihre Güter ſeyn. Es iſt daſelbſt eine Fürſtl. Ampts-Voigdey/ zu welcher gehöret:

19. Müden an der **Oertze**. **Die Oertze** entſpringet in der Gegend der **Raubkammer** unweit Bredelau, gehet auf Munſter, Sutting, Tobing, ferner durchs Kirchſpiel Müden, auf **Potzen**/ nimt

an

an der Lincken Seiten / den Hamikenboſteler-Beeck/welcher bey Hamikenboſtel aus dem Zuſammenfluß der Schmarbecker-Beeck und Sothriether-Beeck entſtanden/ und fleuſt ſo dann auf Müden zu. Nimmt daſelbſt die von der Rechten herrinnende Witze ein/ fällt nach Willigenhuſen, tritt ins Caſpel Hermanns-Burg und verſchlinget bey Lutter die Brunau/ ferner denn aus dem Holtze/die kalte Hoffſtube genandt/ und durch den Weſen-Sunder bey VVeſen herkommenden Weſelerbeeck, und eilet nach Hermanns-Burg, ferner auf Schlüpke, und läſt bey Oldendorff die aus dem Holtze/ die Angerbeeck geheiſſen/ herſchieſſende Angerbeeck in ihr linckes Ufer fallen/ treibet zu Bentzen eine Mühle/ läſt Sevelo, Mielen, Rehwinckel etwas zur Lincken liegen/ fleuſt zwiſchen der Sültze und Everſen nach der Ampts-Voigdey VVinſen zu/ läufft an Feuerſchützen-Boſtel hin/ läſt an der Lincken VVulthauſen, und eilet nach der Aller/ in welche ſie/ zwiſchen VVinſen und Steden, ihr Forellen-reiches Waſſer hinein ſchüttet. 20. Wieſen an der Aller/nebſt der Ampts-Voigdey daſelbſt. Bey dieſem VVinſen iſt Anno 1388. die merckwürdige Schlacht geſchehen/ in w. des Hertz. Magni Torquati Söhne/Fridericus und Henricus des VVenceslai, Ducis Saxoniæ, Volck geſchlagen/wodurch/ und da Magni Torquati 2. Söhne Fridericus und Bernhardus des VVenceslai zwo Töchter/ Annam und Margaretham geheyrathet/ das Hertzog-

thum Lüneburg wieder an ſelbige / und alſo an ſeine rechtmäßige Herren gekommen iſt.

21. **Das Jungfrauen-Cloſter Iſenhagen.** Die fürtreffl. Frau Agnes gebohrne Marckgräfinn von Landesberg / Henrici Palatini Vidua, iſt auch die Stiffterinn davon; als welche / da ſie unbeerbet / alle ihre Güter ad pias cauſas gewidmet. Den Ort kauffte ſie *An.* 1243. von Hertzog Otto, ihres Gemahls Herrn Brudern / Hertzoge VVilhelmi Sohn / dem erſten Hertzoge von Braunſchw. und Lüneburg / und gab ihm davor ihr Leib-Gedinge an den Goßlariſchen Bergwercks-Zehenden. Zu erſt legte ſie *A.* 1246. ein Münchs-Cloſter / Ciſtercienſer Ordens an / zu alten Ilſenhagen; an der Iſe / etwa eine halbe viertel Meile davon / wo es jetzo ſtehet / und verſchrieb dahin 12. Münche / aus dem Cloſter Riddagshauſen / deſſen Abt Arnoldus dieſes gantze Werck dirigirte. Der erſte Abt war Dethmarus, der *An.* 1245. ins Cloſter Iſenhagen eingeführet iſt. Es wurd aber ſelbiges von alten Iſenhagen / wegen des ſumpfichten Grundes / nach **Hannigsbüttel** / und endlich / weil es wegen der damahls durchgehender groſſen Heerſtraſſe / von Braunſchweig nach Lüneburg (welche jetzo auf Oeſing und Sprackenſel zu gehet) allda auch nicht zu bequem / für die Einſamkeit eines Cloſters / ſchien / geſtalten die Mönche faſt tägl. mit fremden Gäſten beladen wurden / an den Ort / da es jetzo ſtehet / zwiſchen der Iſe und dem Hagen verſetzet. Weil es nun ſolcher maſſen zu erſt an der Iſe fundiret / zuletzt aber hinter dem

Höltz-

Höltzchen / der Hagen genandt / verleget / hat mans Iſenhagen geheiſſen. Es bezeugen es auch noch jetzo einige zerbrochene Stücke von Mauerſteinen / ſo man unter der Erden zu alten Iſenhagen und Hanckenbuttel findet / daß das Cloſter daſelbſt errichtet geweſen. Allein / da es zu des Abtes Ditmari Zeiten An. 1259. durch eine Feuersbrunſt eingeäſchert / und den abgebrandten München von Johanne I. Biſchoffen zu Hildesheim / das Cloſter Beckenrode oder Baccerode, jetzt Marienrode ( welchen Nahmen ihm Biſchoff Magnus An. 1439. gegeben ) geheiſſen / unſern Hildesheim wieder eingeräumet würde / nachdem er die Chor-Herren Ordinis S. Auguſtini, wegen unterſchiedener begangener extravagancen hinaus gewieſen / auch der Pabſt Alexander IV. An. 1261. in dieſe Translationem gewilliget / iſt Iſenhagen nach der Hand ein Jungfrauen-Cloſter geworden. In einem Chronico Iſenh. Mſt. ſtehet / um dieſer Zeit nichts von Brande / wohl aber / daß die Mönche freywillig davon gezogen / weil die Intraden ihnen zu gering und das Land zu unfruchtbar geweſen / alſo die Heide ihnen gantz nicht angeſtanden. Und damit gleichwol das Cloſter nicht möchte umſonſt gebauet ſeyn / habe mans einigen Jungfrauen angewieſen / mithin ein Nonnen Cloſter draus gemacht; da es denn biß An. 1430. allemal von einer Aebtißinn uud Probſte regieret / und verwaltet worden / die erſte Aebtißinn ſoll geheiſſen haben Geſe. Den erſten Probſt aber hat man genennet Herr Helmcke. Da das Cloſter 40. Jahr geſtan-

den / da ſey es erſt / ſpricht obiges Chronicon, vom Donnerwetter angezündet / ſo fort aber wieder erbauet doch nachgehends abermahl Anno 1388. da die Schlacht bey VVinsen an der Aller geſchehen / biß auf den Grund verheret; derowegen die Abbatißin Mechtila und der Probſt / Herr Harmen / einen / nahmens Herrn Friedrich mit einem Bettelbriefe umhergeſchickt / in w. ſie ſonderlich ihre Capelle zu Steinke rühmen / daß alda ſo viele Wunder geſchehen / und allda zu Beyhaltung und Ergäntzung ihres Cloſters beweglichſte Anſuchung thun; wie es denn auch wieder in vorigen Stand geſetzet worden.

## XI. Inſpectio Walsrodenſis.

Unter ſelbiger gehören die Aempter:

I. Rethem; in welchen

1. **Flecken und Jungfrauen-Cloſter Walsrode** / an der Fulda, A. 986. von VValo, einem Anhaltiſchen Fürſten / an dieſem Orte / der dazumal Rode hieß / geſtifftet. Hieher ſind unter andern gepfarret: **Fulde** / und **Gakenhoff** / da die von Ahlden und Fulde ihre Güter; **Kettenburg** und Hürtzing / da die von Kettenburg ihren Sitz haben:

2. **Ampthaus und Flecken Rethen** / an der Aller / dero wir droben biß Zelle gefolget ſind / und nun ihre Reiſe biß hieher beachten müſſen. Von Zelle mit der Fuſe geſtärcket / gehet ſie den Weg nach Winſen zu / ehe ſie aber dahin kommt / fällt

in

in ſie die Oertze. Nachdem ſie Winſen angefloſſen/gehet ſie auf Horenboſtel, nimmt unter Panetz die von Wickenberge / herkommende Witze an / und wendet ſich in die Ampts-Voigdey Eſel/ da ſie ſo bald/ zwiſchen Stillenhöfen und Markelndorff, ihren Guß thut auf Enghuſen, ſo dann auf Eſel zu fällt / biß ſie oberhalb Gilten durch die ſchnelle Leine ſich mächtigl. anhäuffet / und in ihrem fernerem Ablauff Hamsdorff, und Eikelohe etwas zur Rechten läſt/ die Meiſe an der Hudemühlen her/ ferner die Hohe eintrincket / und ſich auf Ahlden wendet; nachgehends ihren Lauff zwiſchen Heldberge und Ehlte unter Bierde volführet / ſo dann die Gruve auffaſſet/ an Borteslohe weg/ auf Franckenfelde zueilet / da die herabſchieſſende und mit vielen Bächen trächtige Böme ſich in ſie ſtürtzet / womit ſie zwiſchen Kirchwalingen und Heren ihren Cours nach Rethem vollendet. Es ſind in Rethem dreyerley Einwohner/ die Bürger/ Ampts-Vorbürger/ und Junckern-Vorbürger/ angeſehen zehen Adeliche Geſchlechter ihre freye Adeliche Burghöfe darinnen haben.

3. **Kirchwaling.** Zu **Hüsling** haben die von Schlepegrell ihren Hoff.

4. **Kirchboitzen**; dahin unter andern gepfarret / **Sindorff**/ (da die von Middachten ihren Adel. Sitz haben/ der zuvor denen von Klencken gehöret( Süd- und Nord-Camp/ da der von Ahlden ihre Güter liegen.

5. **Stellichte an der Lehre.** Zur Pfarre gehöret bloß der Adel. Sitz der von Behr / daß

übrige aber alles nach dem Walsröder Kirchſpiel. Der Patronus wohnet auf ſeinem Adel. Gute zu kleinen Hüslingen / 2. Meile von Stellichte / an der Aller.

II. Ahlden / in w.

1. Fürſtl. Hauß und Flecken Ahlden. hat vormahls denen von Ahlden gehöret / die ihr Schloß zur Bunckenburg gehabt.

2. Hudemühle, an der Aller und Meiſe. Das alte Adel. Geſchlecht der von Hodenberg hat allda ſeinen Sitz. Ermeldete Meiſe komt von Dageförd, oberhalb Bergen her / fleuſt unweit Selhop, Bleckmer, Meierhorf, Haſelhorſt, läſt Bergen zur Lincken liegen / gehet unfern *H*oppenſtedt, *Belſen*, Horſt, zum Lohe, Gudehus, Hartmanshaus, unter dem groſſen Mohre an der Toſemöhle weg / an Meitze, Sunder, zwiſchen den Höltzern dem Miſerbrock und Sandhagen, nach Hudemühlen zu / und wirfft ſich in die Aller.

3. Eikeloh.

4. Ehlte / allwo die von Honſtedt ihre Güter und Sitz haben.

5. Gilten an der Aller / allwo der von Gilten und Bothmer ihre Güter ſeyn.

III. Ampts-Voigdey Fallingboſtel; in w.

1. Fürſtl. Ampthauß Fallingboſtel / an der Böhme. Selbige hat ihre Quellen / unterhalb der Wimma, am groſſen Wintermohr / und fleuſt auf Soltau, allwo ſie andere Bäche annimmt / ferner auf Meshuſen, Marboſtel, Neuenhus, und wendet ſich in die Voigdey Fallingboſtel / allda

unter

unter Neuhaus, Böme, Fürhope/ auf Wenſe das Stamm-Haus der alten Hochadel. Familie von der Wenſe. Die Böme fleuſt ferner auf Allerhopshof, Sulte, Dorffmarck, Dushop, zum Bruche, Küttelſe, Vierde, Klint, Fallingboſtel Iding, Elveren, Utzing, nimmt die Bommelſe, ferner die Warnau an ſich/ſtreicht auf Walsrode, da ſie die Fulde bekomt/ferner am Eckerwalde/und dem Graßberckeshagen auf Böhme zu/und gehet gegen Franckenfelde über in die Aller.

2. Dorffmarck an der Böhme.

3. Meinerding.

4. Düßhorn; nebſt dem Filial Oſtenholtz.

IV. Ampts-Voigdey Eſel; in w.

1. Schwarmſtedt; dahin das Ampthauß Eſel eingepfarret.

2. Bothmer an der Leina, und unweit dero Einfluß in die Aller.

V. Ampts-Voigdey Soltau/ in w. das Flecken Soltau an der Böhme. Unfern/davon in der Heyde/[nahe an dem Walde/Wihe genandt/ ſo zum Stifft oder Hertzogthum Ferden gehöret zwiſchen ermeldetem Walde/und Seltau, Ellingen und Alften) iſt An. 1519. am Abend Petri und Pauli die berühmte Schlacht gehalten/ zwiſchen Hertzog Erich dem Aeltern zu Göttingen und Hannover/ (welcher glorwürdige Fürſt in der Schlacht mit den Böhmen/ bey Regensburg/ dem Käyſer Maximiliano I. ſein Leben errettet/ und damit den güldenen Stern/ oben im Pfauenſchwantze des Fürſtl. Wapens An. 1504.

 erwor-

erworben ) auch Hertzog Heinrich zu Braunſchweig an einer / und Hertzog Heinrich zu Lüneburg / nebſt Biſchoff Johann von Hildesheim an der andern Seiten / da dieſes das Feld erhalten / und jene beyden Hertzogen gefangen worden / auf Zelle geführet / und auf Martini wieder loß gelaſſen. Die Voigdey / ſo zuſammt der eintzigen Pfarr einverleibet / iſt etl. gute Meilen lang / und gehöret unter andern dahin das vor Alters berühmte Stübbekeshorn oder Stipshorn daherum die glorwürdigſten *B*illingii, ſo dieſer Endes vornehme Sächſiſche Dynaſtæ geweſen / ſollen ihre Güter gehabt haben. Lieget an der Lüneb. Heerſtraſſe / eine starcke Meile von Soltau ; Aus **Elling** iſt der wegen ſeiner prætendirten Vaticiniorum, ſo in Amſterdam ſollen gedruckt ſeyn / berüchtigte Hermann von der *H*ude gebürtig geweſen.

## XII. Inſpectio Dannenbergenſis,

Es liegen daſelbſt:

1. **Städtlein Dannenberg** an der Jetze / nebſt angelegenem Schloſſe. Es haben allda vor zeiten eigene Grafen reſidiret / unter welchen Nicolaus, **Graff von Dannenberg** / dieſe Herrſchafft an Hertzog Otten, **den Strengen** zu Lüneburg ( Johannis filium Ottonis des erſten Hertzogs von Br. und Lüneb. nepotem ) verkaufft / Anno 1303. Andere ſetzen das Jahr 1312. in welchem ermeldeter Hertzog Otto geſtorben iſt. Nach der hand iſt das Schloß unter ſolche Poſſeſſores gekommen / die von Rauben und Plündern Profeſſion gemacht / und

und die dadurch incommodirten Städte/Lübeck und Hamburg bewogen/ ſolche Drangſahl dem Käyſer Carolo IV. da er eben perſöhnlich in Lübeck war/ beweglich fürzuſtellen/der ſo fort die Anſtalt gemacht/ das Hertzog Albrecht zu Sachſen/ der zugleich dazumahl Lüneburg inne hatte/imgleichen Hertzog Rudolph zu Sachſen/ Anno 1376. das Raubſchloß ſtürmen müſſen/da denn die Mauren deſſelben eingeriſſen wurden. Es fiel alſo aufs neue die Dann. Herrſchafft an die Lüneb. Regierung. Henricus Erneſti Confeſſoris Herr Sohn/ und Stamm-Vater der jetzigen Braunſchw. Linie/ nachdem er gantzer 10. Jahr mit ſeinem jüngerem Herrn Bruder/Hertzog VVilhelm, (von dem die Churf. Hannöveriſche und Fürſtl. Zelliſche Linie herſtammen/) das Regiment in Gemeinſchafft verwaltet / überließ die geſampte Landes-Regierung demſelben / und ließ ſich mit der Apannage von Dannenberg und Lüchau beanügen. Als aber Hertzog Henrici per filium, Magnum illum Auguſtum, nepos, Hertzog Rudolphus Auguſtus von Wolffenb. den 12. Jun. 1671. ſich mit Beyhülffe des geſampten Hochf. Hauſes/ der Stadt Braunſchweig bemächtiget/ überließ er ſeinem Herrn Vetter/ Hertzogs Georg Wilhelms Durchl. zu Begebung habenden Anſpruchs an die Stadt/ wie auch vor das Stifft Walckenrieth/ die Dannenb. Aempter. In dem alten Thurm auf dem Schloßplatz / ſol vormahls Chriſtiernus, König in Dennemarck/gefangen gehalten worden ſeyn. Vor dem Marſch-Thore iſt die Capelle

und Venodochium S. Jürgen/ allwo die Leichen von den Marſchlande/ vor dem Draſeniſchem Thore die Cappelle S. Annen/ allwo die Leichen aus dem Draſeniſchem begraben werden:

2. Qvickborn. Unfern davon lieget das Fürſtl. Vorwerck Gümbſe/ am Gümbſer-See/ ſo vor dieſem ein Adel. Sitz der von Berge geweſen/ und nach Abſterben des Letzten dieſer Familie, Fritz von Berge an die Fürſtl. Lüneb. Dannenbergiſche Linie/ gerathen iſt. In deſſen Nachbahrſchafft iſt das gehägete luſtige Höltzgen der Seybrock. Das Dorff Wulffsſahl lieget zwar diſſeits/ und hart an der Elbe/ es iſt aber Mecklenburgiſch/ und pfarret nach Dömitz/ jenſeits der Elbe. Nach Quickborn gehöret auch das Wendiſche Dorff Zadra, in dem Walde Lucia, welcher Wald ein ſehr ſchönes Gehöltze iſt/ wiewol die Wege und Einfahrten durch ſelbiges pflegen tieff zu ſeyn/ und insgemein voll Waſſers zuſtehen/ es auch ſelber mit einem Geſümpff umſchloſſen iſt/ daß alſo/ die darinn wohnende Wendiſche Bauren/ wider den Anlauff der Feinde/ von Natur gantz wol geſichert ſind. Es gibt eine herzliche und geſunde Vieh-Weyde drinn/ liefert ſchönes Bau- und Brennholtz/ gibt herzliche Maſtung/ eine gute Fiſcherey/ Acker- und Hopffenbau/ auch eine feine Wildbahn. An der einen Seiten dieſer ſchönen Luciæ fleuſt die luſtige Jetze/ und hat an ihrer Riviere die Graßreicheſten Wieſen/ ſo ſich von Dannenberg biß nacher Lüchau erſtrecken.

3. **Breſelentz**/ allwo 2. Adel. Sitze der Adel. „
Familie von Dannenberg. „

4. **Damnatz**/ hart an der Elbe/ allwo man den Einbruch des einreiſſenden Strohms/ durch ſtarcke Teich- und Thammungen vorzubeugen genöhtiget iſt.

5. **Langendorff** an der Elbe. Es finden ſich „
in dieſen Gegenden viele Heydniſche Begräbniß- „
Hügel/ und in ſelbigen die Urnæ und Töpffe mit „
der Aſche/ und den Gebeinen der vormahls ver- „
brandten Todten; wie dennoch ohnlängſt etwa „
zwiſchen Langendorff und Secherin, eine Meile „
von Dannenberg/ ein ſtarcker Wind den Sand „
von einem Hügel abgedecket/ dadurch viele ſolche „
Töpffe bloß zu ſtehen kommen. Auf der Grentze „
von Breſelentz hat man unter einem Heidberge „
ſie ebenfalls wahrgenommen; und zwar hat man „
zweyerley Gattungen der Grabſtellen allda angemercket/ deren die eine unter runden kleinen Hügeln/ etwa biß 3. Schue hoch aufgeworffen/ die andere etwa 200. Schue von der vorigen entfernet/ in der platten Erde angerichtet/ dabey nur etwa 2. groſſe Feldſteine/ ſo/ gegen Morgen zu/ daran aufgeſtellet/ zum Kennzeichen gelaſſen. Allhie hat man die Urnas, unweit von einander/ kaum einen Fuß tieff in der Erden/ in ziemlicher Menge angetroffen. Sie ſtehen im gelben Sande/ und ſeyn die Töpffe mit einem flachen und auf einer Seiten glatt bearbeiteten Feldſteine bedecket. Die Farbe der Töpffe iſt bräunlich/ wie die/ an den ſteinernen Krucken; ihre Form aber nicht überall gleich. Die meiſten

ſind

ſind kurtz/ einer halben Elle hoch/ theils mit/ theils ohne Anſis oder Handgriffen. Der Halß iſt oben etwas enger/ wie die Mitte des Bauches. Allein auf obgedachtem Berge ſind der kleinen Hügel wol bey die 30. und in einem jeden Hügel 2. oder 3. Urnæ. Hie ſtehen die Urnæ nicht bloß im Sande/ wie die vorigen/ ſondern eine jede iſt rund umher/ unten und oben mit bearbeiteten Steinen umſetzet. Am Grunde liegt mehrentheils ein glatter Stein/ auf ſelbigem ſtehet aufgerichtet die Urna auch mit 4. glatten Steinen beleget/ und gleichſahm eingefaſſet/ und oben iſt ſie/ gleichermaſſen/ mit einen ſolchem Steine bedecket/ auch wol gar mit einem anderen Topffe zubeſtülpet. Einige von dieſen Urnis ſind wol eine Elle hoch/ bevor die etwas ſchmal ſind/ die Dickeren ſind etwas niedriger. Bey etlichen/ der Gröſſeren/ ſtehen gantz kleine weiſſe Töpffe/ einer Hand groß/ in welchen nichts dann Sand zu finden/ die nicht ſo wol die Urnæ lacrymarum, als Beweißthümer ſeyn/ daß aus der Familie, die allda ihr Begräbniß gehabt/ ein kleines Kind geſtorben. Plinius bezeugets L. 7. c. 16. daß man niemand verbrandt/ bevor ihm die Zähne gewachſen/ ſondern ein ſolches Kind ſey begraben worden. Dennoch pflegten ſie zu deſſen Wahrzeichen/ wie viel ſolcher kleiner Kinder geſtorben/ und beerdiget/ in dem Begräbniß-Orte/ da die Urnæ eines gewiſſen Geſchlechts hingeſetzet wurden/ ſo viele kleine Urnas hinzuſetzen/ und ſelbige bloß mit Sande zufüllen. Auf und bey etlichen Urnis findet man nebſt der Aſche auch

ſtücke

ſtücke von Drat/ in Geſtalt langer Nadeln oder Zängelein/ ſo vermuthlich eines der Werckzeuge geweſen/ ſo der Verbrandte entweder zum Wircken oder Sticken gebraucht/ und an den Gürtel ſeines Rockes getragen. Da ſie nun die Todten in ihren Kleidern verbrandten/ iſt auch dieſes Inſtrument mit ins Feuer kommen/ und der Gewohnheit nach/ mit der Aſche zugleich aufgeleſen/ und beygeſetzet worden. In einer Urna hat man etwas gefunden/ das einem Krantze gleich ſiehet/ den man vermuthlich einer verſtorbenen Jungfrau aufgeſetzet/ und da er ſelbe auf dem Rogo gezieret/ hernach auch ihrer Aſche und Knochen Geſelſchafft leiſten müſſen. Die Urnæ insgeſampt ſeynd von Thon/ und ſo lange ſie noch unter der Erden verſchloſſen ſtehen/ gantz weich und mürbe/ daß man ſie gar leichte zerbrechen kan/ und folglich ſehr behutſam mit ihnen umgehen muß; wann ſie aber an die freye Lufft kommen/ und an derſelben ein wenig geſetzet ſtehen/ werden ſie ſo hart/ wie andere irdene Gefäſſe ſeyn mögen. Wie alt ſie aber ſeyn/ wird man ſchwerlich errathen. Sonſt iſt die alleräelteſte Weiſe/ die Todten zu beſtatten/ die Beerdigung. Da aber nachgehends/ bevor bey Kriegesläufften/ feindſeelige Unmenſchen auch wider die Todten wüteten/ und dero Leichnam aufgruben/ ſelbe auch in theils Ländern vor den wilden Thieren nicht gar zugeſichert lagen/ haben einige Völcker/ die Todten erſt zu verbrennen/ ſich entſchloſſen/ ehe ſie ihre Gebeine und überbliebene Aſche in den Schoß der Erden beyſetzten. Daß

nun

nun unter ſelbigen auch die alten Teutſchen geweſen / bezeuget Tacitus ausdrücklich / wenn er de Germanis ſpricht: Struem rogi nec veſtibus, nec odoribus cumulant: ſua cuique arma, quorundam igni & equus adjicitur. **Wenn ſie ihre Todten verbrennen / werffen ſie ihre gebrauchte Waffen / auch zuweilen wol gar das Pferd mit ins Feuer / wiewol ſie den Holtzhauffen eben nicht mit vielen Kleidern bezieren / oder mit wolriechenden Sachen den aufſteigenden Rauch angenehm machen.**

Von den alten Dänen und Norwegen berichtet uns ebenmäſſiges Saxo Grammaticus L. 3. Hiſt. Dan. daß ſie ihre Könige und vornehme Herren in naviculo, die gemeinen Leute aber *in tumulo* verbrandt haben. Des Saxonis *gelehrter* Scholiaſtes Stephanius verſichert in ſeinen Notis, daß die Nordiſchen Völcker dero Behueff einen Kreiß von Steinen gemacht / etwa 20. Klaffter lang / und 3. Klaffter breit / in welchem ſie die erſtorbene Leiber verbrandt / die Aſche geſamlet / in Töpffe gethan / und mitten im Kreiſe beerdiget / alles aber wol mit Steinen eingefaſſet / und bedecket. Von denen Wendiſchen Völckern / die noch jetzo in dieſen Gegenden / da unſere Urnæ ſtehen / wohnen / und ein Geſchlecht der Sarmaten, Herulen und Sclaven ſind / ſchreibet Procopius L. 1. Belli Gothici, daß / ſo bald die Flamme ſich geleget / welche ſie um ihre Todten angezündet / ſie ſo bald die Gebeine geſam̃let / und in die Erde geſcharret. Dahero noch jetzo in Pohlen / Schleſien / Laußnitz / der Marck Bran-

Brandenburg / im Bremiſchen / und anderen Orten / da die Wenden ſich niedergelaſſen / oder ihre Züge und Striche genommen / die Urnæ jezuweilen aufgegraben werden. Und mag wol das Verbrennen ihrer Todten nicht eher aufgehöret haben als ihr Heydenthum / da ſie denn bey ihrer Bekehrung zum Chriſtlichen Glauben / die gantzen Leiber ihrer Todten / als die Generoſa fragmina, der Tempel / in welchen weyland der H. Geiſt gewohnet / und die Krafft des Glaubens an das Verdienſt des allgemeinen Erlöſers von dem Feuer / das nicht erlöſchen wird / befreyet worden / durch eine Chriſtliche Beerdigung zu ihrer Ruheſtette beyzuſetzen / und auch aus dem irdiſchem Feuer zulaſſen / werden angefangen haben. Im übrigen wil man verſichern / daß zwiſchen Langendorff und Quickborn vormahls eine Stadt geſtanden habe. Etwa ein Schuß Weges von Langendorff im Holtze / gegen Grippel iſt der Alaunberg / aus welchem vordem viel Alaun gegraben worden / davon er auch noch jetzo einen Vorrath in ſich heget.

6. **Ampthauß und Städtlein Hitz-Acker** / oder Hiddes-Acker / Hiddonis ager, an dem Zuſammenfluß der Elbe und Jetze. Hertzog Otto der **Sieghaffte** / (Erneſti Confeſſoris avus, Friderici des Andächtigen filius, und der Annæ Naſſoviæ maritus) reinigte das Hauß Hitz-Acker von der allda gehegten Straſſen-Räuberey / und incorporirte es An. 1464. ſeinen Landen. Es ſind unterhalb an dem Einfluß der Jetze in die Elbe an dem Strome hinunter viel hohe Berge / auf deren nechſt

nach

nach dem Flecken gelegenen man noch die Rudera von einem alten Schloſſe findet/ auch auf einem gegen über Landwerts eingelegenen Berge noch die alten Mauern von einer ziemlichen groſſen Kirche ſiehet; und werden in den um ſolche alte Kirche herum liegenden Platz noch itzo die Todten aus dem Flecken und den eingepfarreten Dörffern begraben. An erſtgedachten Berge hat man einen Weinberg angeleget / der noch itzo unterhalten wird. Hertzog Auguſtus von Wolffenb. ehe ihm durch Abſterben Hertzog Friederich Ulrichs / der Br. Antheil heimgefallen/ hat allhier von A. 1656. ſeine Reſidence gehabt. Ermeldete Jetze hat ihr Quelle unweit Kikernitz und Kuſei, im Ampte Klötze/ gehet auf Klötze, Panſau, Lockſtede, nimmt ihren Cours durch einen Theil der Marck Brandenburg / auf Apenburg, Damke, und Saltzwedel; tritt wieder ins Lüneburgiſche/ und fleuſt durch das Kirchſpiel Revensdorff, unweit Lübbau und Tepelingen, ferner auf *W*uſtrau, und verſchlinget die Dumme, rinnet von dannen weiter durchs Ampt Lüchau, an Neritz, Klennau, Jetze/ die Stadt Lüchau; denn an der ſchönen Lucie weg/ auf Serau, Rebeck und Weitzke. Von dannen durchwandert ſie das Ampt Dannenberg / und fleuſt / noch an dem Schatten der grünen und baumreichen Luciæ weg/ auf Langenhorſt, nimmt einen von Preſelentz und Preſebruck herrennenden Bach an / gehet auf Herrenheide, unweit Lipa, Probsdorff, Bückau, die Stadt Dannenberg und Piſſelberg;

schlingt

ſchlingt ſich darauf ins Ampt Hitzacker, und hat zur Rechten die herꝛliche Marſch/ zur Lincken unſern die Dörffer Stretz, Kömen und Serau, eilet von dannen an Marvvedel weg auf Hitzacker und daſelbſt in die Elbe.

7. **Drethen und Wittſeitz.**

8. **Ribrau und Goldin.**

## XIII. Inſpectio Luchovienſis.

Allda finden ſich:

1. **Stadt und Ampthauß Lüchau** an der Jetze/ auf einem moraſtigem Grunde/ welches die in der Erden gefundene Bohlen ausweiſen/ als auf welchen die Stadt erbauet. Das Schloß hat die Frau Anna Naſſoviapa, Hertzog Ottens Gemahl aufgeführet.

2. **Predöhl/ ſonſt die hohe Kirche an der Lengau**/ nebſt ihren 12. Capellen.

3. **Woltersdorff.**

4. **Revenſtorff**/ nebſt der Kirche zu **Böſel**/ und den Capellen zu **Lübbau** und **Dangenſtorff**/ allwo vor dem die Bauren gewohnet geweſen das Wachslicht/ ſo ſie in die Revenſtorffiſche Kirche am Johannes-Tage zu liefern pflegen/ vorhero in ihrem Dorffe/ bey ihrem ſo genandtem ewigen Feuer/ welches ſie aus hefftiger Reibung mit Theer beſtrichener Stricke excitiret/ anzuzünden/ damit ihr Vieh in allen ihren Ställen zu beleuchten/ es hernach in proceſſion nach Ravenſtorf zubringen/ und auf den Altar zulegen. Derogleichen Heidniſche Superſtitiones, GOtt Lob/ abgeſchaffet ſind.

5. Krummahſel. 6. Kühſten.
7. Trebel/ nebſt der Capelle Gardleben.
8. Bülitz/ nebſt dem Filial Jetze.
9. Das Flecken Klentz, nebſt dem Filial Buſſau.

10. Bergen an der Dumme. In dem eingepfarretem Spitthal, ſol nach einer alten Tradition, das Cloſter geſtanden ſeyn/ welche nach der Hand nacher Diſtorff verleget. Die allda noch ſtehende Capelle iſt jetzo Wüſte/ und ſol die erſte Chriſtliche Kirche in ſelbigen Gegenden geweſen ſeyn. Vorgemeldete Dumme fleuſt von Bergen durch das Holtz die Cheune genandt/ und gehet bey Wuſtrau in die Jetze.

11. Schnega/ allwo ein Adel. Sitz der von Groten. Es gehören unter andern dahin die Capellen: Neuendorff/ Thun/ Prütze/ Scheping.

12. Plate, hart an Lüchau.

13. Satamien.

14. Ampt und Flecken Wüſtrau/ an dem Zuſammen-Fluß der Jetze und Dumme. Iſt vor einigen Jahren von dem Brand ſehr ruiniret worden. Vor dieſem hat das uhralte Geſchlechte der von Wuſtrau allda reſidiret/ wovon der Letzte Michael Victor, in der Belagerung für Braunſchweig *An.* 1615. geblieben iſt.

15. Zebelin/ nebſt dem Fürſtl. Vorwercke und Verwalterey Kiven. In den übrigen eingepfarreten Dörffern wohnen faſt lauter Wenden. Um Zebelin iſt die Gegend bergicht/ und alſo entweder

auf den Hügeln heydicht/ oder im Grunde moraſtig/ dannenhero das Land ungeſchlacht iſt/ bevor zum Gartenbau nicht taug/ und ungeſchmackte Früchte bringet.

16. Ampthauß Schnackenburg an der Elbe/ da die aus Böhmen/ Sachſen/ und von Magdeburg kommenden auf Hamburg fahrenden Schiffe den Zoll entrichten.

17. Hauß und Flecken Gartau, die Pfarre Reſtorff iſt/ nach dem Teutſchen Kriege/ mit der Hieſigen combiniret.

18. Prezelle/ nebſt dem Filial Lomitz. Die eingepfarreten Oerter gehören mehrentheils nach dem Hauſe Gartau, welches die hohe vornehme Familie von Bernſtorff beſitzet.

## XIV. Inſpectio Nienburgenſis, oder der Niedergraffſchafft Hoya.

Uberhaupt iſt zu mercken/ daß die Graffſchafft Hoya vormahlen von eigenen Grafen ſey regieret worden/ dero bey den Hiſtoricis ſchon ums Jahr 820. gedacht wird. (Top. p. 35.) Ein Theil der Graffſchafft iſt vor alters von den Grafen von alten- und neuen Bruchhauſen beherrſchet; es ſind aber ihre Vermanneten Lande/ bey Abgehung dero Familien auf die Grafen von Hoya abgeſtammet. Der Letzte der Hoyiſchen Grafen war Graf Otto, der A. 1582. bey ſeinem Hintritt die Gräffl. Lande an dero Lehn-Herren wieder heimfallen ließ. Hertzog Wilhelm der Jüngere/ von Zelle bekam die Aempter Hoya, Nienburg/ Lie-

benau/ alten und neuen Bruchhauſen. Hertzog Julius von Braunſchweig die Aempter Stoltzenau/ Ehrenbrug/ Bahrenburg/ Steigerberg/ Siedenburg/ Diepenau; und der Landgraff zu Heſſen/ die Aempter Ucht und Freudenberg. Als aber die Braunſchw. Linie in Hertzog Friedrich-Ulrichs Abſterben An. 1634. ausgieng/ ſeyn obgemeldeten Ober-Graffſchafftlichen Aempter oder der Braunſchweigiſche Antheil/ an die Harburgiſche Linie gefallen/ nahmentl. an den damahls regierenden Herren Hertzog Wilhelmum, und wie auch dieſer Aſt bey Hn. Wilhelms Tode An. 1642. verdorret/ an Hertzog Friederichen zu Zelle/ und deſſen in der Regierung Succeſſores. Die an Heſſen heimgefallene Aempter Ucht und Freudenberg ſeynd von denen Herren Landgrafen/ den Grafen von Bentheim und Tecklenburg verlehnet geweſen; itzo aber wieder zurücke genommen worden. Es gehören alſo zur Inſp. Nienburg/ oder der Niederen Graffſchafft Hoya.

## I. Das Ampt Nienburg/ in w.

1. **Stadt und Veſtung Nienburg an der Weſer.** Es ſol vor Zeiten in dero Diſtrict ein Geſchlecht der von Stumpenhauſen ihre Herzligkeit gehabt haben/ die aber von denen Grafen von der Hoya befehdet worden/ welche aus jener ihrer abgebrochenen Aula Nienburg erbauet. Es wird Nienborgs gedacht ums Jahr 1163. [v. Meib. T. 1. R. G. p. 528.]

2. **Binnen/** auf einen Berge; und **Bühren/**

her-

herab im Grunde/ unweit der Aue/ die unterhalb der Bührer-Marſch/ in die Weſer tritt.

3. Lohe an einen Bache/ der Loher-Bach genandt/ der bald drauf an Lohen-Marſch/ weg in die Weſer fleuſt.

4. Flecken Drackenburg an der Weſer.

5. Balge/ an w. der Sebbenhäuſer Mühlen-Beeck von der Behlinger Mühle herab/ nach der Weſer zu geronnen kompt. An dieſem Bache lieget 6. Wietzen. Weiter aber zur Lincken hinauf 7. Staffhorſt. 8. Borſtel.

II. Das Ampt Liebenau; in w. das Flecken Libenau. Die Aue theilet es in 2. Theile/ davon das Nordl. Liebenau/ und das Südl. Burgtorff genandt wird.

III. Das Ampt Hoya. In w. an dem Ablauff der Weſer zu rechnen/ liegen:

1. Eſtorff zur Rechten des Stroms. Zur Lincken aber

2. Das Flecken Bücken/ allwo S. Rembertus, Ertz-Biſchoff zu Bremen/ An. 877. eine Kirche erbauet; und Pröbſtey/ nebſt etwa 5. Canonicis und einigen Vicariis angeordnet. Unweit davon lieget das Adel. Gut Ovelgünde.

3. Das Städtlein Hoya. Die Weſer fleuſt durch ſelbiges. Zur Rechten der Weſer ſind ferner:

4. Haſſel; und wieder jenſeits/ zur Lincken/ etwas vom Strome ab

5. Wechold.

6. Eitzendorff. Man gehet von dannen wieder nach der Weſer über ein Waſſer / die Alffer-See genandt / bey Alffen nach

7. Magelſen. Etwas hinab am Strome lieget ferner:

8. Oeiſte; allwo ſich das Ampt Hoya mit dem Ampte Thedingshauſen, Zelliſchen Antheils / ſcheidet. Noch gehöret zu dieſem Ampte

9. Martfelt / oberhalb Eitzendorff.

10. Hoyers-Hagen / über Hoya

11. Aſendorff an einem Bache / der bey Bücken in die Weſer fält. In der Inſp. folgen:

IV. Das Ampt Alten-Bruchhauſen / in w.

1. Vilſen / dahin Alten-Bruchhauſen gepfarret

2. Südvvolde, dahin die Helffte von Neuen-Bruchhauſen gehöret.

V. Aus dem Ampte Weſten, zur Rechten der Weſer:

1. Weſten. 2. Dörveren.

## XV. Inſpectio Sulingenſis, oder der Oberen Graffſchafft Hoya; zu welcher gehören:

I. Das Ampt Ehrenburg / in w.

1. Das Städtlein Sulingen. 2. Varlen. 3. Heiligen Lohe. 4. Schmalvörde; dahin das Ampthauß Ehrenburg gepfarret. Anfängl. ſol daſſelbe Derenburg geheiſſen haben / da es zu Behueff dreyer Fräulein Leib-Gedinges erbauet.

An.

An. 1346. hat mans fortificiret / als Ludevvig, Biſchoff zu Minden / mit Johann und Gerharden / Grafen zur *Hoya* Krieg führeten. Es lieget in einer moraſtigen Gegend. Das Flecken / ſo vor Alters am Schloſſe gelegen / iſt wegen Verrätherey und Correſpondence der Bürger mit dem Biſchoff von Minden abgebrandt / dabey die Bürger zu der Zeit verjaget worden. 5. **Scholen** / und **Schwavörden**. 6. **Neuenkirchen.**

II. **Das Ampt Sieke** / in w.

1. Nordwolde. 2. Das Jungfrauen-Cloſter **Heiligenrade**. 3. **Brincken** / unweit **Bremen**. 4. **Leeſte**. 5. **Weihe**. 6. Riede. 7. **Barrien**. 8. **Heiligenfelde**. 9. **Seehauſen**; ſtehet ſonſt unter Bremiſcher Jurisdiction.

III. **Aus dem Ampte Weſten:**

1. **Blendern** / nebſt dem angelegenem Varſte, dem Adel. Sitze der **von Heimbruch**. 2. **Inſchede** / an der Weſer. 3. **Schwarmes.**

IV. **Das Stifft Barſen oder Baſſen.**

Zur Parochia gehören das Flecken Baſſen / nebſt den meiſten Oertern des Tecklenburgiſchen Amptes **Freudenberg** / auch vielen andern Dorffſchafften / aus denen Aemptern **Sicke** / **Bruchhauſen** und **Harpſtedt**. Das Flcken Baſſen wird getheilet in 3. Theile / *Baſſen* (allwo das Adeliche Stifft) **Freudenberg** (da das Tecklenburgiſche Schloß und Ampthauß iſt) und Loge.

An das Hertzogthum Lüneburg ſtoſt/ jenſeit der Elbe

# Das Hertzogthum Sachſen-Lauenburg/

So mit dem Tode Julii Franciſci des Letzten ſeines Geſchlechts ausgeſtorben.

## Dieſer Hertzog JULIUS FRANCISCUS

Iſt geb. 16. Sept. 1641.

Vermählet 9. Apr. 1668. an Hedvvig Auguſtam, des Pfaltz-Grafen zu Sultzbach, Chriſtiani Tochter/ ſo † 29. Nov. 1681.

Er iſt † 19. 29. Sept. 1689.

## Seine noch lebende zwey Töchter ſind:

1. Anna Maria Franciſca, geb. 13. Jun. 1672.

Vermählet:

[a] An Pfaltz-Graff Philip VVilhelm zu Newburg 1690.

[b]. An den Toſcaniſchen Printzen Johann Gaſto 1697. 2. Julii.

2. Franciſca Sybilla Auguſta, geb. 21. Jan. 1675.

Verm. an den Käyſerl. General Lieutenant, Prince Louis von Baden/ 28. Mart. 1690.

Sei-

# Seine Geſchwiſter ſind:

1. Maria Benigna o geb. 19. Jul. 1635. Iſt des Hertzogs von Amalfi Octavii Piccolomini Wittwe/und lebet zu Nachod in Böhmen.

2. Frentz Erdmann † 1666. Seine Wittwe iſt Sibylla Hedwig, ſeines Vatern Brudern Auguſti Tochter. Von ſeines Vatern Brudern/Frantz Heinrich, leben noch:

(1) Erdmuth Sophia, Guſtavi Adolphi, Herz. zu Meckl. Wittwe/ geb. 5. Jun. 1644. Iſt zu Frantzhagen.

(2) Eleonora Charlotta, geb. 8. Aug. 1646. vermählt 1676. an Chriſtian Adolph Hertzog zu Holſtein-Sunderburg.

# Es gehören zum Fürſtenthum Lauenburg:

I. Die 4. Aempter:

1. Ratzeburg; in dero Gegend vormahls die Polabi gewohnet / die nebſt den Obotritis, oder Mecklenburgern/den Radegaſt zum Abgott gehabt. Die Stadt liegt ſehr luſtig allenthalben mit dem Ratzeburger-Meer umſchloſſen/auf welchem man biß Gronau, ferner gen Lübeck ſchiffen kan. Erſtreckt ſich alſo dieſe See/die ſonſt am Fiſchen nicht arm zu ſeyn pfleget/ und den Ratzeburgern das Waſſer zu ihren Rommeldeuß hergiebet/ in die 3. Meile/biß Lübeck, und iſt ſelbe mehrentheils eine viertel Meile/an einigen Orten auch wol eine halbe Meile breit. Das äuſſerſte Geſtade/daran

das Meer ſeine Wellen ſtöſt / iſt mit hohen Hügeln und anmuthigen grünen Bäumen gekrönet. Die lange Brücke / ſo zu Ratzeburg uber die See geſchlagen / iſt wol bey 400. Schritte lang. Der Thum daſelbſt iſt von dem unvergleichl. Henricô Leone An. 1154. geſtifftet; zugleich auch die Grafſchafft Ratzeburg, mit w. und der terrâ Polaborum er Graff Heinrichen von Badewide (wie ihn Crantius nennet; Im Chron. Com. Schaumb. heiſt er Henricus de Bardiwic. v. Meib. T. 1. R. G. p. 500.) beliehen / deſſen Geſchlecht aber nicht lange / etwa kaum biß ans Jahr 1230. gedauret. Auf einem Stein ſollen von ermeldeten Henrico folgende Worte geleſen werden: **Zu den Zeiten König** Conrads **und Hertzog** Heinrichs **von Sachſen / iſt kommen Graff** Hainrich **von** Ratzeburg, **und hat erſtl. den Chriſtl. Glauben aufgerichtet; Deſſen Seel ruhe im Freiden / Amen!** Den Dohm hat der Stiffter Henricus Leo, mit vielen Freyheiten und Heiligthümern aus der zerſtörten Stadt Bardewic verſehen / und wird von hochgelobten Stiffter an dem Kirchthurm dieſe Schrifft geleſen: **Im Jahr unſers Herrn 1153. am 11. Tage des** August - **Monats / iſt dieſe Thumkirche zu Ratzeburg geſtifftet / und eingeweihet / von den Durchl. Fürſten / Hertzog** Heinrichen **in Bäyern und Sachſen / welcher geſtorben im Jahr** 1195. Chytræus l. 2. *Sax.* ſpricht / es habe der Ertz-Biſchoff Albertus von Bremen ſchon zu Käyſers Henrici IV. Zeiten das Bißthum zu Ratzeburg angerichtet / ſo aber von

den

den Wenden bald zernichtet worden / biß Henricus Leo daſſelbe erſt zum Stande bracht / und dahero billig als der Fundator zu achten iſt; der uber dem erſten Biſchoff Evermodum aus dem Dohm-Capittel zu Magdeburg hieher beruffen / und vom Ertz-Biſchoff Hartwigen von Bremen einweihen laſſen. Der 26. Biſchoff Johannes Parkentin, als er mit Hertzog Johanne von Sachſen-Lauenburg in Streitigkeiten verfiel / hat Hertzog Magnum zu Mecklenburg zu einem Voigd ſeines Stiffts erkieſet. Das Stifft iſt An. 1648. im Friedens-Schluſſe ſecularisiret / und zum welt. Fürſtenthum gemacht / auch dem Hertzoge zu Mecklenburg / gegen überlaſſung der Stadt Wiſmar an die Schweden / gegeben / jedoch ohne præjudic des Hauſes Sachſen-Lauenburg / und anderer Rechten. (v. Zeil Reichs-Geograph. ed. dic. p. 1365.) Die Evangeliche Lehre hat An. 1576. daſelbſt ihren Anfang genommen / und iſt Georg Urslerus der erſte Luther. Prediger geweſen. In dem benachbarten Gehöltze hat der berühmte Räuber Papedone vormahls ſeine Mord-Grube gehabt / von welchem erzehlet wird / daß er der entleibeten Häupter auf eine Lienie gezogen / darauf / zu ſeiner Ergetzlichkeit / und divertiſſiment, mit einem Stecken geſchlagen / und dabey geſungen:

**So dantzet / ſo dantzet / min leveſte Söhne /**
**Dat Dantzen dat macket jn Vader Papedöne.**

[v. ex Chytræo & Crantzio die Beſchreibung des Polaben-Landes.)

2. Lauenburg [Leoburgum] an der Elbe und

dem

dem Oſtio Delmenoi, (wie Chytræus redet l. 2. Sax. p. 62.) das Schloß / ſo auf dem Berge belegen / hat unten im Grunde ein Städtlein. Melchias Nehel in Chronogr. Decenn. bezeuget / daß es den Nahmen habe von Henrico Leone, der dieſe Landſchafft zu erſt den Wenden abgenommen. Eben das bezeuget das Chronicon Bremenſe H. Wolteri, das Henricus Leo einigen Kauffleuten vergönnet / nicht weit von Ratzeburg eine Stadt anzulegen / welche ſie die Lauenſtadt geheiſſen / à Duce Henrico, qvi cognominabatur Leo (Meib. T. 2. R. G. p. 51.) In den perſecutionen / die der tapffere Leo von Friderico Barbaroſsâ leiden müſſen / iſt dieſe Landſchafft an das Aſkaniſche Hauß gerathen / und zwar an Bernhardum Alberti Urſi Sohn / deſſen per Albertum I. der das Schloß Lauenburg erſt recht in Beſitzthum kriegen können / nepos Johannes, der Stamm-Vater geweſen der Sachſen-Lauenburgiſchen Hertzogen / dero männl. Stamm mit Julio Franciſco 1689. ausgeſtorben. Uber der Elbe am Lüneburgiſchen lieget der Flecken Attelnburg, allwo eine Fehre über den Fluß gehet. In den alten Stifften wird es genandt Ertene-burgum.

3. Neuhaus an der Elbe / zwiſchen Dömitz und Lauenburg, allwo Hertzog Frantz Carl ſeine Reſidentz gehabt. An Moraſt und Waſſer hats daſelbſt keinen Mangel.

4. Schvvartzenbeck.

II. Die Stadt Möllen oder Mühlheim / ſo nebſt ihren appertinentien, Hertzog Julius Frantz

von den Lübeckern/durch Erſtattung des Pfand-ſchillings/wieder eingelöſet.

Uber dem hat

III. Das Ländlein Hadelen oder Hadelör zwiſchen der Elbe und Weſt-See/Hertzog Erich ums Jahr 1500. bezwungen/und an ſich bracht; der vornehmſte Ort/in ſelbigem iſt Otterndorff oder Aterndorff, unweit der Süder-Elbe/und dero Einfluß in die Weſt-See. Hiernechſt Oldenbrock, Ludingvvort, Nienkerken, Nortlehe, Hilligenvvort, Sreinau, Gadesheim, Bilkam, Oſterbrok, Bellem. Wir fahren in der Betrachtung des Hertzogthums Braunſchw. und Lüneb. fort. Und wenden uns nun

## II. Zu der Wolffenbüttelischen Linie.

Selbige unterhalten die beyden Herren Brüder/ſo die Regierung zuſammen führen:

### I. RUDOLPHUS AUGUSTUS,

Geb. 16. Maj. 1627. Er war

1. Sein Herr Vater/Hertzog Auguſtus, geb. 10. Apr. 1579. † 17. Sept. 1666.

2. Seine Fr. Mutter/ Dorothea, Rudolphi Fürſten zu Anhalt Tochter † 18. Mart. 1634.

Gerieht wegen Höxer mit dem Biſchoff von Münſter/als Abten von Corvey, in Diſput, 1670. bemächtigte ſich der Stadt Braunſchweig 12. Jun. 1671.

Ver-

## Verheyrahtete ſich:

1. Am Chriſtianam Eliſabeth, des letzten Grafen zu *Barby*, Alberti Friderici Tochter/ geb. 26. Oct. 1634. verm. 10. Nov. 1650. † 1681.

## Hat mit derſelben erzeuget:

(a) Dorotheam Sophiam, geb. 18. Jan. 1653. vermählet an den Hertzog von Holſtein-Plöen Joh. Adolph, 2. Apr. 1673.

(b) Chriſtianam Sophiam, geb. 3. Apr. Aebtiſſinn zu Gandersheim 1679. nachgehends an den Printz zu Wolffenb. Auguſt Wilhelm verm. 1681. 24. Jun. † 16. Jan. 1695.

(c) Eleonoram Sopiam, geb. 5. Aug. 1655. † 7. Jan. 1656.

2. Am Madame Roſine Eliſabeth Rudolpine, 1681. † den 20. Maj. 1701.

# II. ANTONIUS ULRICUS,

Geb. 4. Oct. 1633.

Ward Coadjutor zu Halberſtadt, dafür er im Münſter. Friedenſchluß/ die Decanats-Stadthalterey zu Straßburg bekommen. Führet die Regierung mit ſeinem Herren Bruder gemeinſchafft.

Vermählet ſich an Eliſabeth Juliana, Hertzog Friderici zu Holſtein Norburg Tochter/ ſo geb. 24. Maj. 1634. vermählet 17. Aug. 1656. Aus welcher Ehe zu erwachſenen Jahren kommen:

[1] Auguſtns Fridericus, geb. 24. Octob. 1657.

1657. als Käyſerl. Obriſter / vor Philipsburg / in den Kopff geſchoſſen / und geſtorben zu Speyer 22. Aug. 1676.

[2] Eliſabetha Eleonora geb. 31. Sept. 1658. Vermahlet (1) 1675. mit Hertzog Johann Georg zu Mecklenburg. (2) Mit Hertzog Bernhard, zu Sachſen-Meinungen 1681.

[3] Anna Sophia, geb. 29. Octob. 1659. vermählet mit Marck-Graff Carol. Guſtav, von Baden-Durlach 1677.

[4] Auguſtus Wilhelmus Erb-Printz / geb. 8. Mart. 1662. Selbiger vermählte ſich /

(a) Mit Chriſtina Sophia, Hertzog Rudolph Auguguſts zu Braunſchweig / als des Herrn Vatern Bruder Tochter / 24. Jun. 1681. † 27. Jan. 1695.

(b) 1695. mit Sophien Amalien / Hertzog Chriſtian Albrechts von Holſtein Gottorff / und Friderićen Amalien aus Königlichen Däniſchen Stamme Fr. Tochter / und des jetzo regierenden Hertzog Friederichs von Holſtein-Gottorff Fr. Schweſter / ſo geb. 19. Jan. 1670.

[5] Auguſta Dorothea geb. 16. Dec. 1666. Graf Anthon Günthers zu Schwartzburg in Arnſtadt Gemahlin 1684.

[6] Henrietta Chriſtina, geb. 19. Sept. 1669. Aebtiſſin zu Gandersheim 1649.

[7] Ludovicus Rudolphus, geb. 22. Jul. 1671. Ward Ritter des Johanniter-Ordens 1680. im Dec. vermählete ſich an Chriſtinam Loviſam,

Fürſt

Fürſt Albrecht Ernſt zu Oetingen Tochter / 22. Apr. 1690. Mit welcher er gezeuget

( 1 ) Eliſabeth Chriſtinam, 1691. 28. Aug.

( 2 ) Eine Princeßin / welche aber gleich geſtorben 1692.

( 3 ) Charlottam Chriſtinam Sophiam, geb. 2. Aug. 1694.

Dieſer beyder Durchl. Hertzogen Herr Bruder / jedoch aus des Hn. Vatern Hertzogs Auguſti dritter Ehe / die er mit Sophien Eliſabeth Hertz. Johann Albrechts zu Mecklenburg Tochter angetreten /

# FERDINANDUS ALBERTUS,
## Hat geſtifftet
## Die Beveriſche Linie.

Und iſt derſelbe geb. 22. Mart. 1636. bekam durch den Weſtph. Frieden ein Canonicat zu Straßburg / erwehlet nach langwierigen Reiſen / die er ſelbſt unter den Namen des Wunderlichen / wie er in der Fruchtbringenden Geſellſchafft führet / beſchrieben / ſeinen Sitz zu Bereren.

Vermählete ſich 1667. an Chriſtinam, des Land-Grafen von Heſſen Friderici Tochter ( ſo A. 1648. 30. Oct. gebohren )

## Hat mit Ihr erzeuget:

1. Sophiam Eleonoram, geb. 5. Mart. 1674.
2. Auguſtum Ferdinandum, geb. 29. Dec. 1677.

1677. ſtehet bey der Wolffenb. Guarde als Obriſter Lieutenant.

3. Ferdinandum Albertum, geb. 29. Maji. 1680. Und die Zwillinge:

4. Ferdinandum Chriſtianum und 5. Erneſtum Chriſtianum } geb. 4. Mart. 1682.

Er † 23. Apr. 1687.

6. Henricum Ferdinandum geb. 12. Apr. 1684.

Der jetzo regierenden Braunſchw. Hertzoge annoch lebende Fr. Schweſter iſt

CLARA AUGUSTA,

Geb. 25. Jun. 1630. und nach dem Tode ihres Gemahls/ Hertzog Friderichs zu Würtenberg-Neuſtadt/ jetzo verwittwet.

Die Hauptſtadt des Fürſtenthums iſt Braunſchweig. Es iſt wol kein Zweifel/ das den Fruchtbaren Boden/ da jetzo die Stadt ſtehet/ ſchon vor undenckl. Jahren/ werden Leute gebauet/ und ſich allda bey der Oker niedergelaſſen haben. Man ſaget/ das Dorff/ ſo vormahls da geſtanden/ habe Wick geheiſſen/ uñ ſey daſſelbe von Carolo Magno, Zeit wehrenden Krieges mit den Sachſen verheeret worden. Die 3. Söhne des Ludolphi/ Hertzogs von Sachſen/ deſſen Groß-Herr Vater Wigbertus, und Herr Elter-Vater der Groſſe Wittekindus geweſen ſeyn ſoll/ Bruno, Tanquardus, und Otto, haben das Weſen daſelbſt wieder angerichtet/ und in eine beſſere Form gebracht. Bruno nandte ſeinen bebaueten Platz Bruns-Wick/ und nahm ſeine Reſidentz in den ſo genandten Her-

rendorffe/ſo jetzo hinter *S.* Magnus lieget/ dahero auch die Straſſe/ die ſeine Ritterſchafft angebauet/ die **Ritter-Straſſe**/ biß auf den heutigen Tag genennet worden. Tanquardus nahm den Platz jenſeit der **Ocker**/ und führete/ zur defenſion An. 861. eine **Burg** daſelbſt auf/ die von ihm Dankerode oder Danquarderode geheiſſen. Hierauf wurd die Kirche zu S. Jacob gebauet/ und die **Alte Stadt** mehr und mehr vollführet. Nachdem aber Hertzog *Bruno* in ſeiner Expedition wider die Danos und Nordmannos, bey Ebſtorff/ im anlauffendem Gewäſſer war umkommen/ und Tranquardus auch geſtorben/ hat der dritte Bruder Otto Magnus, ſich in Braunſchweig niedergelaſſen/ ſein Sohn aber/ *H*enricus Auceps vor *andern* ſich bemühet/ die Stadt zu *vergröſſeren; inmaſſen* er **die Neuſtadt** daran gehenget/ ſie mit einer Mauer umzogen/ und aus den benachbarten Dorffſchafften den neundten Mann hinein zu ziehen befohlen/ aus welchen er eine Parthey bloß zu Krieges-Dienſten angewieſen/ daraus/ nach der Hand/ die Patricii entſtanden. Die Nachkommen dieſes löblichen Käyſers haben nicht unterlaſſen die Stadt zu vergröſſern. Sonderlich Ludolphus, **Marck-Graff zu Sachſen**/ der nach Käyſers Ottonis III. Tode die Stadt und Land Braunſchweig geerbet. Denn derſelbe hat die Kirchen/ zu S. Magnus, (dero Platz er An. 1030. von einem gewiſſen Edelmann Hade Harel gekaufft) S. Petri und Pauli, (auf der Burg Tanquerode, ſo A. 1030. von Godehardo, Biſchoffe zu *Hil*desheim einge-

weihet

weihet worden ) wie auch S. Ulrizi, ſo auf dem Kohl-Marckte geſtanden / fundiret. Sein Sohn Egbertus legte An. 1090. den Grund zu dem vor der Stadt belegenem Stiffte S. Syriaci, and ſeine Tochter Gerdrut, Graff Heinrich des Feiſten von Northeim Gemahl / An. 1112. zum Cloſter S. Ægidii und S. Autoris Epiſcopi, deſſen Leichnam Hochgedachte Fr. Gertrudis von Trier hieher gebracht; und iſt dieſes Cloſter An. 1115. von Biſchoff Reginhardo eingeweihet worden. Dieſe Gertrudis ſo An. 1117. geſtorben / und zu S. Ægidi begraben lieget / war eine Elter-Mutter Hertzogs Henrici Leonis, der vor Braunſchweig ein gar Glorwürdiger Herr geweſen. Denn dieſer unvergleichlicher Leue hat die Burg / mit Mauren und Graben umzogen / den Leuen auff dem Burg-Platz An. 1172. ( oder wie aus einer alten Membranâ apud Maderum Antiq. Brunſv. p. 170. zu ſehen / An. 1166. ) aufgerichtet / die Kirche zu S. Petri und Pauli auf Danquarderode A. 1172. abgebrochen / und an dero Statt das Stifft S. Blaſii, ( der Biſchoff zu Sebaſte in Cappadocia geweſen und An. 310. gemartert worden ) und S. Johannis geſetzet / das Moshauß gebauet / den Hagen / welcher aus lauter Garten / Wieſen und Hecken beſtund / mit in die Stadt geſchloſſen / die Pfützen allda laſſen ausfüllen / den Ort bebauet / und die Ocker um die Stadt geleitet / doch ſo / daß der Bach im Hagen geblieben / den man den Graben nennet. Er hat nechſt dem die Kirche S. Catharinæ erbauet / und verſchiedene Burg-Geſeſſe / den

Grauenhoff den Tempelhoff/ und den Ritter born mit in die Ringmauer gefaſſet. Zu ſeines Sohnes Käyſers Ottonis IV. Zeiten iſt die Alte Wick völlig ausgebauet/ der Sack mit zur Stadt gebracht / und der Grund zu dem erhabenen S. Andreas-Thurm geleget/ der wol unter die höchſten in Teutſchland zu rechnen geweſen/ vor einigen Jahren aber vom Gewitter angeſtecket worden/ da er ſeine ſchöne Spitze verlohren. Anno 1230. hat einer von Campen das Cloſter S. Crucis vor der Stadt geſtifftet. Nachgehends hat Alberti Pinguis älteſter Sohn Hertzog Otto der Milde/ die Burg-Kirche völliger ergäntzet / und das Pauliner Cloſter/ ſo jetzo zur S. Catharinen-Schule gemacht Anno 1330. angeleget. Unter der Regierung ſeines Herren Brudern / Hertzog Magni des ältern haben zween Gebrüdere von Bortfeld/ an ihren Wohnungen/ ums Jahr 1345. die Brüdern-Kirche aufgeführet/ welche Hertzog Magni Herr Bruder Henricus Biſchoff zu Hildesheim/ mit groſſen ſolennitäten inauguriret. Solcher maſſen iſt Braunſchweig zu einer ſo anſehnlichen Stadt gediehen / daß ſie 5. Weichbilder in ſich gefaſſet; (1) Die Alte Stadt/ in w. die Kirche zu S. Martini, (2) die Neu-Stadt/ in w. die Kirche zu S. Andreæ, (3) Den Hagen/ allwo die S. Catharinen-Kirche/ (4) den Sack/ und (5) die Alte Wick/ in w. die Kirche S. Magnus dero ein jedes Weichbild ihr eigenes Rahthauß / und Regierung gehabt. Uber bemeldeten Kirchen ſind noch in der Stadt/ die Kirche

che zu S. Michaëlis, zu S. Petri am Becker-Klint/ und zu S. Ægidii am Marckte S. Otiliæ, insgemein Sünt-Tilgen Marckt geheiſſen. Der Durchl. Hertzog Rudolphus Auguſtus hat 12. Jun. 1671. durch Hülffe ſeines Hoch-Fürſtl. geſammten Hauſes / mit Recht und Waffen / ſich der Stadt bemächtiget; und contribuiren jetzo zu dero ſplendeur nicht wenig die zwo freyen Käyſerlichen Meſſen / die alljährlich daſelbſt gehalten werden. Nahe an Braunſchweig lieget das Cloſter Riddagshauſen, von einem vornehmen Sächſiſchen Dynaſtâ Ludolfo à Wenden, nach den Regeln der Ciſtertzienſer-Münche Anno 1145. zun Zeiten Henrici Leonis fundiret. Und zwar iſt ſelbiges zuerſt auf dem Kaulenfelde / unweit des Scheppenſtetder-Tammes angeleget / und Mariencell genandt worden. Als aber Ludolfi Bruder / Riddag, ſein Gut / Huſen An. 1146. dem neuen Cloſter verehret / und ſelbiges an einem luſtigen Orte / und den Ablauff eines Bachs / der *Wave*, belegen / hat man beqvem gefunden / das Cloſter Mariencell dahin zu verpflantzen; wodurch es denn den Namen Riddagshuſen bekommen / [v. Meib. Chron. Riddagsh.] Jetzo ſind daſelbſt Conventuales der Evangeliſchen Religion, die ihren guten Unterhalt bekommen / dabey aber täglich ihrem lieben Gott dienen / und ihr Studiren abwarten können.

Es wird ſonſt das Wolffenbüttelſche getheilet in 4. General-Superintendenturen:

I. Wolffenbüttel, allwo die Fürſtl. Reſiden-

ce, an der Oker, die an verſchiedenen Orten durch die Stadt geleitet iſt / und zur Anflöſſung des Holzes vom Hartze her / dienen kan. Der Nahme heiſt ſo viel / als Domus, vel habitatio lupi, und mag etwa der Stiffter dieſer Stadt einen Wolff im Wapen geführet haben; wie die von Bartensleben ihr Schloß von dem Wolffe / den ſie im Wapen geführet / Wolffsburg genennet (Meib. T. I. R. G. p. 445. allwo er zugleich ſpricht / qvod ſupra modum ineptiant qvi Wolferbytum hodie ſcribant.) Es ſind vormahls die anſehnlichen nobiles Domini de Wolffenbuttel Herren davon geweſen / aus welchen VVidekindus ſo mächtig war / daß er des Marckgrafen Ecberti Schweſter Fr. Gertrud, ſo nach der Hand Henricum Pinguem von Northeim geheyrathet / da ſie Käyſer Henricus IV. um ihr väterl. Erbe bringen wolte / mit Beyhülffe der Braunſchw. Bürger Anno 1091. wieder in das Ihre einſetzte (Crantz. L. 4. ſax. c. 44.) Es hat aus dieſer Familie noch Ecbertus An. 2290. gelebet [Meib. R. G. T. 3. p. 353.] die Stadt iſt wol fortificiret / und gleichſam in 3. Theile abgeſchnitten: [1] Die **Damm-Feſtung** / allwo eigentlich das Fürſtl. Hofflager. (2) **Die Henrichsſtadt** / welche Hertzog Julius, ſeinen Herrn Vater Henrico juniori zum Andencken / alſo genennet / und deroſelben ſtattliche Privilegia gegeben / welche An. 1578. von Käyſer Rudolpho II. beſtätiget worden. Die **Neue Kirche** hieſelbſt / ſo im Anfang dieſes Seculi erbauet / iſt eine der Feineſten in den Gegenden-

den. Unfern von der Heinrichſtadt iſt An. 1579. und folgends / das Gottes-Lager zum Handel und Kauffmannſchafft angerichtet. (3) Die Auguſtus-Stadt. Die Fürſtl. Bibliothec zu Wolffenb. iſt in gantz Europâ beruhmt. Das Ampt Wolffenb. hat über 8. Meilen im Umkreiß/ und wird in 6. Gerichte getheilet. [1] Beddingen, in w. Thide (2) das Halb-Gerichte (3) Dahlum [4] Eveſſen (5) Schöppenſtedt. (6) Aſſeburg. Unter die General-Inſp. gehören auch 6. Superint. Speciales:

1. Zu Thide, in dem Gerichte Beddingen, oder Beddi. In der Nähe dieſes Dorffs liegt der Lindenberg der, einen herzl. Steinbruch ſchencket; ſo gibts auch daherum eine reiche Gips-Grube. Hart an Thide lieget das adeliche Jungfrauen-Stifft Steterburg, auf welchen der Superint. Probſt iſt. Vor dieſem ſoll daſelbſt ein feſtes Schloß geweſen ſeyn / ſo ſich auch wieder den Attilam, der Hunnen König habe wehren können. Nach der Hand hats gehöret den Grafen von Olsburg, aus welchen Graff Ottons Wittwe Hedewig, und Tochter Fredecunda das Schloß zum Geiſtl. Jungfrauenſtifft gemacht. Beyde Stiffterinnen ſind in dieſem Cloſter begraben / davon die Mutter 1107. die Tochter aber 1081. geſtorben. Im dreiſſigjährigem Kriege iſt dieſes Cloſter übel zugerichtet/ und gantz verwüſtet worden. Unter andern gehören zur Inſp. die Pfarren: Fümmelſen, Gr. Stöckheim, an der Ocker/ nahe für Wolffenbüttel/ Kl. Stöckheim zwiſchen Braunſchw. und Wolffenb.

benb. Saujen oder Sauwing, Beddige, Bleckenſtedt, Falſtedt, Alveſen, Fechelt, Getel, Runingen zwiſchen Braunſchweig und Wolffenb. Broitzem. Die Aue fleuſt durch die Gegend ſo oberhalb Leine im Ampt Lichtenberg entſpringet. Der Acker iſt ergiebig/ und die Auen ſchön und Graßreich. Oberhalb Aderſum und Immendorff iſt der Plunckenberg, eine Quelle/ die mit vielen alten Lumpen zieml. behangen und bekräntzet worden aus dem Wahn/ daß/ wer aus derſelben trüncke/ und kein Gedächtniß hinterliesſe/ zum wenigſten eine Kranckheit zu beſorgen hätte.

2. Barum, nebſt den Pfarren:

(1) Lobmachterſen (2) Gebhardshagen, allwo das Fürſtl. Ampthauß 2. Meilen von Wolffenb. am Holtze/ auf dem Ohr genandt. Die Kirche daſelbſt/ nebſt dem feinen anſehnl. Thurm iſt An. 1621. erbauet. Es liegen am Ampt etl. Teiche aus welchen das herausfallende Waſſer verſchiedene Mühlen treibet. (3) Sälder an der Fuſe. Das adeliche Gut daſelbſt hat der Herr Erb-Printz An. 1696. von denen von Salder gekaufft. (4) Bruchmachterſen (5) Levenſteet; (6) Breuſtedt, (7) Bodenſtedt, (8) Köchingen, (9) Betmar, allwo die Fürſtl. Voigdey über das Halbgerichte (10) VVahle, vormahls wegen ſeines geſundbrunnens frequentiret geweſen (11) VVendeburg, (12) Meerdorff (13) Duttenſtedt da die von Oberg ihre Güter haben (14) Engelnſtedt, und (15) Lenge.

3. Lichtenberg, ſonſt Freiden genandt und getheil-

theilet in Ober-und Nieder-Freyden. Das alte Schloß wird eigendlich der alte Lichtenberg genandt/und lieget auf einen Berge. Iſt in alten Zeiten für eine beſondere Veſtung gehalten; in maſſen Fridericus Barbaroſſa ſie nicht ohne Mühe Henrico Leoni abgewinnen können. Jetzo ſiehet man noch die Rudera davon; geſtalten der neue Lichtenberg/ oder das Fürſtl. Ampthauß/herab im Grunde gebauet/zwiſchen den beyden Dörffern Ober-Freyen und Nieder-Freyen. Dahin gehören die Kirchen: [1] Weſterlinde, [2] Burgdorff, [3] Behrel, [4] Olsburg, [5] Woldwiſche, [6] *Barveke*, [7] Retmer, [8] Leſſe, allwo ein adelich Gut der von Cramm/ unweit Lichtenberg, [9] Oelper, allwo gleichfals ein uhraltes Adel. Hauß der vornehmen Familie von Cramm/die von Ludovico Pio ſol hieher gepflantzet ſeyn. Es liegen daſelbſt vier Adeliche Wohnungen hart an einander/ mit einem Graben umgeben. Sind gleich einem Gebäude/ in die Runde gebauet/in deſſen Mitte der Platz iſt.

4. Dahlum oder *S*altzdahlum; von dem Saltzwercke daſelbſt alſo geheiſſen. Der vortreffliche Fürſtl. Garten/und daß dabey mit allerhand Seltenheiten angefüllete Fürſtl. Luſt-Gebäude/machen den Ort im gantzen Lande berühmt/und frequentiret. Zwiſchen demſelben und *W*olffenbüttel iſt das luſtige Lechelen-Holtz. Es gehören hieher die Pfarren. [1] Ahlem oder Aeylum, allwo auf einer Wieſe ein Kuhhirt An. 1636. einen Geſund-Brunnen entdecket/ welcher ſolchen Zulauff

gemacht/ daß man einſt über 600. Hütten dabey gezehlet. [2] Dettum, [3] Eveſen, [4] Arkerode, am Elm/ welches Holtz zwey gute Meile lang/ auch an theils Orten eine gute Meile breit iſt. Dahin iſt die Commenthurey Lucklum gepfarret. Sie iſt von Volrado, Biſchoff zu Halberſtadt/ Anno 1260. mit alten Pertinentien dem Teutſchen Orden geſchencket worden/ und iſt der Balley Ober- und Nieder-Sachſen Land-Commenthurey Reſidentz. Vormahls ſols ein Ampt geweſen/ und ein angelegenes Städtgen/ mit Nahmen Lucke, gehabt/ auch dem Stiffte Halberſtadt zugehöret haben. Die *Wawve*, entſpringet eine halbe Meile von dannen/ und fleuſt durch den Hoff; welcher Strom von der Arth iſt/ daß ihn auch wol die gröſſeſte Kälte nicht beeiſen kan. Der Holtzreiche Elm iſt allda auch in der Nähe [5] Veltheim, [6] Sickte, [7] Apelſtedt, [8] Maſcherode, &c.

5. Schöppenſtedt, unweit dem Elm, ſol von dem vormahls dahingelegtem Gerichte und Schöppenſtuele den Nahmen haben/ und das älteſte Weichbild dieſer Gegenden, mithin eine gute Zeit älter/ als Braunſchweig/ ſeyn. Der ſeel. Herr Meibomius meynet/ [in de orig. Helmeſt.] daß es à navi alſo geheiſſen. Es fleuſt auch ein Waſſer herdurch/ ſo in der Stadt die Schiffarth/ drauſſen aber die Altenau geheiſſen wird. Unweit von dannen iſt das Adeliche Gut Samptleben, ſo nach Abgang der Adel. *Familie* von Samptleben, ſo An. 1587. ausgeſtorben/ an

die

die von Cramm verliehen worden. Das Dorff Kneitlingen iſt ein Filial davon / und wird des beruffenen Eulen-Spiegels Geburts-Orth zu ſeyn prætendiret. Nicht weit davon iſt Schlieſtedt der Adelichen Familie von Badendorff gehörig / davon nur jetzo noch einer lebet / welcher nach ſeines Herrn Vatern Tode gebohren. Weiter ſind Watzum, Küblingen, Eitzen und Voigdsdahlum, ein Fürſtl. Ampt-Hauß / ſo vormahls die von Wenden, wegen ihrer edlen Erb-Voigdey / beſeſſen / davon es auch den Nahmen hat. Hertzog Henricus junior aber hat die von Wenden wieder laſſen davon ziehen. Ferner iſt die vormahlige freyherrliche Herrſchafft Warberg am Elm / dazu 4. Dörffer gehören / Warberg, Repke, (allwo die Schunter entſpringet) Frelſtedt und Wolsdorff. Die alte freyherrliche Reſidentz Warberg hat vormahls oben im Elm gelegen / und wird der Ort / da man davon noch einige Spurzeichen zeiget / die Burgſtedte genandt. Der Acker iſt überall gut hieſelbſt / nur um Eitzen etwas mager.

6. Kiſſenbrück, bey der Hedvvigsburg; worunter gehören das gantze Gerichte Aſſeburg, und die Kirchen: [1] Bievvende, [2] Remlingen, [3] Gr. und [4] Kl. Winnieſtedt, [5] Achen, [6] Seinſtedt, [7] Neindorff, [8] Börſſen, [9] Gr. Denckte, [10] Kl. Vahlberg. Der Acker iſt hieſelbſt überall / ſonderlich an Weitzen / ſehr ergiebig. Die alte Aſſeburg lieget an der Aſſe / einem ſchönen Büchen- und Eichen-Holtze.

Das

Das Bergſchloß war vormahls ſehr feſte/ und ſol noch von Hertzog Ottone An. 904. erbauet ſeyn. Nachgehends iſts an die edle Familie von Hagen kommen/ ſo deßwegen ſich von der Aſſeburg genennet. Es wuchs aber dieſer reichen und vornehmen Familie der Muth derogeſtalt/ daß ſie den in ihren Wapen führenden Wolff wol durfften auf den Braunſchw. Löwen ſetzen laſſen/ der dem Fürſtl. Löwen mit ſeinen Klauen nach den Ohren griff. Allein Hertzog Albrecht defendirte ſeinen Löwen rechtſchaffen/ und eroberte die Aſſeburg, nach faſt dreyjähriger Belagerung An. 1258. In dieſer Belagerung iſt der rebellirende Graff von Eberſtein ins Lager gebracht/ allwo ihn ſein erzörneter Lehn-Herr laſſen bey den Füſſen aufhencken/ da er jedermann zu einem erſchrecklichen Anblick/ biß in den dritten Tag/ abſcheulich gehangen/ biß er in gräulicher Pein und Angſt den Geiſt aufgegeben; und wird dieſer Platz/ da der Graff gehangen/ noch jetzo gezeiget. Die Aſſeburg iſt jetzo deſolat, der Berg aber heget guten Marmor/ und träget ſchöne Kräuter.

II. Helmſtädt, von deſſen Uhrſprung/ auch dem Zuſtande der daſigen Nachbahrſchafft/ der ſeelige Herr Conringius einen eigenen gelehrten Tractat aufgeſetzet/ unter dem Titel: De antiquiſſimo ſtatu Helmſtadii, & viciniæ conjecturæ. Er muthmaſſet aber/ daß allbereit vor der Sündfluth allda Leute/ und zwar Rieſen von beſonderer Gröſſe und Stärcke/ gewohnet/ von welchen die Steine auf dem nahe gelegenem Cornelius Berge

ſo man insgemein den Lübbenſtein nennet/ zu ihrem Gedächtniß aufgetürmet/ die nach der Hand zur Abgötterey/ anſtatt des Altars/ gemißbraucht; geſtalten man noch anjetzo/ in den herum gerichteten kleineren Steinen/ verſchiedene Ausholungen und Tieffen warnehme/ in welchen man etwa das Tranck-Opffer gegoſſen. So ſehe man auch/ an dem einen Steine/ einen Handgriff/ an welchem ſich vormahls die Behtenden/ wenn ſie vor den Altären auf den Knien gelegen/ zu halten gepfleget. Daß aber ſothans monumentum der Lübbenſtein heiſſe/ käme von ſeinem Beſitzer her/ etwa einen edlen Frieſen/ der zun Zeiten Caroli M. mit S. Ludgero aus Frießland hieher kommen/ und von Carolo M. dem Ludgero als ein Defenſor, wider die Gewalt der ungläubigen Heyden/ zugefüget worden/ inmaſſen Lubbo ein Frieſiſcher Nahme ſey; daß alſo derſelbe etwa dieſen Acker und Gegend in Beſitz genommen; wie etwa alſo Hiddesacker, von Hiddone einen Frieſen/ und die hohe Familie von Alvensleben, von Alphone möge genennet ſeyn. Nach der Sündfluth/ meynet er/ haben/ ſo weit man an die alten Zeiten mit Uhrkunden und Muthmaſſungen hinan reichen kan/ in dieſen Gegenden die Gothen gewohnet. Denn das bezeugen die Nahmen/ der/ ſo wol hie als in Gothland/ errichteten Städte und Oerter. Da finden ſich nemlich auch in Halland, ſo nebſt Blecklingen mit zu Gothland vormahls gehöret/ auch ein Halmſtad, ein Götingen, ein Eyland Anholt, ein Skeningen, auch in Weſter Gothland

ſand ein Diſtrict, Skeningshared genandt. Jenes/ der Gothen ihr Skeningen, ſey alſo geheiſſen von einem anflieſſendem / und in Geſchwindigkeit ablauffendem Bache Skena, welches Wort in Gothiſcher Sprache ein Jagen mit dem Pferde/ ſo in vollem Galopp geſchicht/ bedeute/ wie ebener maſſen bey unſerm Schöningen/ eine Meile von Helmſtedt, auch ein ſolcher weg-eilender Bach ablauffe. Uber dem ſey in Smaland ein VVeſtervvick, wie in unſerer Nachbahrſchafft ein Oſtervvick. Dort wären die Gebiethe/ Oſtvvidingiæ und Norvvidingæ, wie eben im Halberſtädtiſchen/ mehr als ein Dorff / den Nahmen VViding führe. Unſer Hauptfluß heiſſe die Elff/ wie gleicher Weiſe in Gothland der gröſſeſte Strom / da ſich die VVener-See ins Meer ſtürtzet / und der berühmte Waſſer-Fall Trolhetta iſt/ vor Alters die Elff geheiſſen. Ja es ſey der Nahme Elff bey den Gothen und denen in Scandinavia wohnenden Nordiſchen Völckern/ faſt ein gemeiner Nahme / damit ſie die Flüſſe genennet/ wie etwa hieſelbſt der Nahme Aue. Dahero diejenigen übel berichtet wären / die da ſprechen / die Elbe führe den Nahmen von ihren 11. Uhrquellen / da ſich doch ſelbige nirgends fünden. Die Gothen wärens / in dero Sprache Elff einen Strom bedeutet / die dieſem vornehmſten Strome in dieſen Gegenden / den Nahmen Elff gegeben. Er wolle nicht ſagen von der Gleichheit der Gothiſchen Helſingburg und unſerer Ilſenburg, der Gothiſchen Halleſtadt und unſerer Halberſtadt. Aus wel-

welchen allen deutlich gnug erhelle/ daß die Nation, die in Gothland viele Oerter alſo benennet/ auch den Oertern hie herum/ die eben den Nahmen führen/ die Benennung gegeben/ und alſo hieſelbſt müſſe weyland ſich nieder gelaſſen haben. Dahero ſich die jenigen irren/die da meynen/ es habe Helmſtädt den Nahmen/ entweder vom Elm, da doch dieſer Wald ſo nahe der Stadt nicht läge/ ſondern ein ander Holtz/ die Elſa dazwiſchen ſey/ oder vom Helme/ welcher Irrthum denen beygewohnet/ die der Stadt einen Helm zum Wapen gegeben; ſondern/ Krafft der Vergleichung unſerer und der Halländiſchen Halmſtadt, ſey es wahrſcheinlich/ es komme der Nahme à culmo, vom Halme her/ und bedeute/ daß der Boden hieſelbſt nicht ohne Halmen und Getrayde ſey. Nach dem Abzuge der Gothen, welcher vor undencklichen Jahren geſchehen ſey/ hätten ſich die Cauchi oder Chauci hie nieder gelaſſen/ die nach dem Zeugniß Ptolomæi von der Emſe an/ biß an die Elbe/ gegen der See zu/ ſich verbreitet/und nach Taciti Bericht/immenſum terræ ſpatium tenuerint, imò impleverint, einen überaus groſſen Strich Landes beſeſſen/ ja gantz angefüllet haben. Dieſe Chauci wäre getheilet worden in Minores, oder die Kleinern/ welche zwiſchen der Emſe und Weſer/ in Oſtfrießland dem Oldenburgiſchen und Weſtphäliſchem gewohnet; und in Majores, oder die Gröſſeren/ ſo zwiſchen der Weſer und Elbe/in den Stifftern/ Bremen, Verden, Hildesheim, im Hertzogthum

Braun=

Braunſchweig und Lüneburg/ im Magdeburgi⸗ſchen/ der alten Marck Brandenburg/und vielleicht biß an die Saale zu Hauſe geweſen/ſo weit nemlich etwa die Plat⸗teutſche Sprache reiche. Denn da ſey dieſelbe durchaus nicht die alte Sächſiſche/ als welche/ mit der Deniſchen und Schwediſchen/ ſonderlich der alten Engeländiſchen verwand ſey/ ſondern ſie ſey der alten Cauchen ihre eigene Mutter⸗Sprache. Daß dahero/ bevor das Landvolck/ in allen dieſen Quartiren/ uhrſprünglich nicht von den Sachſen/ſondern den alten Chaucis herſtamme/ und zwar denen/ ſo man die Gröſſeren geheiſſen. Es nennet aber Tacitus dieſe Chaucos populum inter Germanos nobiliſſimum, das edelſte Volck der Teutſchen/ das ſonderlich auf Gerechtigkeit ſehe/ und allen Räubereyen und Plünderungen feind ſey/ dahero andere zwar bey dem Beſitz des Ihrigen geruhig laſſe/ dennoch aber/ wenns nöhtig ſey/ ſich ſeiner Haut wol zu wehren wiſſe/ und eine gute Armee zu Roß und Fuß könne ins Feld ſtellen.

Dieſe guten Chauci hieſelbſt/ da ſie ſich nach der Hand wol mehr auf ihren Acker⸗Bau und Handwercke geleget/ als auf die Krieges⸗Kunſt/ mithin mehr auf den Frieden ſich geſchickt/ als zum Streit ſich gerüſtet/ wären von den Thüringern überwältiget worden/ die man vor Zeiten Hermunduros genandt. Selbige hätten ihre Bohtmäſſigkeit ins Magdeburgiſche/ und gantz biß hieher in dieſe Lande/ erſtrecket/ dahero die Gegen⸗

den

den hieherum den Namen bekommen / daß man ſie das Norder-Thüringen genennet/und noch zum Zeiten Ludovici Pii, ja noch des Ottonis Magni zum Pago Nort-Thüringico gerechnet/Hermenfredus wäre der letzte Thüringiſche König geweſen / mit welchem im 6. Seculo, ums Jahr 528. das gantze Reich der Thüringer zu Grunde gegangen/ und zum Theil den Francken / zum Theil den Sachſen zu Theil gefallen / welche letztere von Theodorico dem Könige der Francken / wieder die Thüringer her beruffen / das gantze Land biß an die Unſtrut bekommen; dahero noch heutiges Tages die in Thüringen belegenen Städte Mühlhauſen und Northauſen zu den Sächſiſchen Städten gerechnet würden / und an der Unſtrut die Rudera des Schloſſes Sachſenburg davon noch zeugeten. Wie denn dieſes / diſſeits der Unſtrut belegene Thüringen nachgehends ein Stück des Groſſen Hertzogthums Sachſen geworden/welches Henricus Auceps, und vor demſelben ſein Hr. Vater und Groß-Vater / aus Gütigkeit der Fräncfiſchen Könige beſeſſen. Mit Verlöſchung des Thüringiſchen Reichs wären unſer Chauci, und mit ſelbigen Helmſtedt unter der Sachſen Bothmäßigkeit gerathen / die an den Enden Jütlandes gewohnet / ſchon in 4. Seculo zwiſchen der Weſer und dem Rhein ſich verbreitet / mit hin die Chaucos minores überwältiget / nachgehends An. 449. in Britannien geruffen / und allda verſchiedene Reiche angerichtet/von dannen vielleicht ihre Truppen mit heraus geſchickt / den Ihrigen wider die

Thüringer / beſagter maſſen / zu helffen (im Fall die 9000. Sachſen / dero in dieſem Kriege VVittekindus gedencket / nicht bloß aus den Teutſchen Sachſen beſtanden) zu erſt im Lande Hadelen feſten Fuß geſetzet / und allda die Chaucos bezwungen / ferner guter maſſen vom Rauben und Plündern / ſonderl. zur See / profeſſion gemacht / dabey aber an Streitbarkeit keiner Nation etwas nachgegeben. Ptolomæus ſey der Aelteſte / bey dem man jetzo der Sachſen Meldung finde (Geogr. l. 2. c. 11.) aus deſſen Beſchreibung erhelle / daß ſie dazumahl zwiſchen der Elbe und Trave / die er Chalusum heiſſe / vielleicht biß an die Eider gewohnet / da jetzo die Holtſaten oder Sachſen / die man Holſteiner nennet / wohnen; inmaſſen jenſeit der Eider allbereit die Cimbrica Cherſoneſus angehe / und alſo die Eider ſchon zu Carolo M. Zeiten / wie noch jetzo / der Grentz-Strom des Sachſenlandes / geweſen. Selbige hätten / unter andern / ihre Nachbaren die Chaucos unter ihr Scepter und Gebiethe gebracht / das Volck dennoch aber im Lande gelaſſen / und mit zu ihrer Republic gezogen / nur daß ſie die Regierung beſtellet / und das Regiment geführet. Und da die Sachſen / wie ſie ſich hieher über der Elbe / ſo dann auch über der Weſer feſt geſetzet / zugleich den Nahmen der Völcker / die ſie gezwungen / getilget / ſo daß alles / es ſey Chaucus oder Cheruscus, oder *Bructerus*, ein Sachſe genennet worden / wären auch unſere Chauci mit unter die Sachſen gemenget / und hätten mit ihnen ein Corpus gemacht. Weil auch ferner die Sachſen in *Weſtphalen*, Oſt-

pha-

phalen, und Angeros getheilet / da ſie Phalen genennet worden / weil ſie ein Füllen oder junges Pferd im Wapen geführet / und ſich dahero auch die beyden Heerführer der Sachſen in Britannien, Hengſt und Horſe, ſo ſich im Cantio niederg laſſen / von den Pferden / genennet / hätten die Chauci zu den Oſtphalen gehöret / die man ſonſt auch Oſterlingos genandt / welcher Nahme Oſtphaliæ verſchwunden / als die in Oſtvalen wohnenden Fürſten mit dem gantzen Hertzogth. Sachſen / von den Fränckiſchen Königen / und nachgehends von den Römiſchen Käyſern / belehnet / inmaſſen / von der Zeit an / das Oſtphalen im ausnehmenden Verſtande ſey Saxonia genennet worden / welches Gelegenheit gegeben zu den folgenden Zeiten abgefaſtem Tit l d s Hertzogth. Sachſen; Engern und Weſtphalen. Zwar ſey es ſchwer / jetzo eigentlich zu ſagen / wer aus Chauciſcher oder Sächſiſcher Ankunfft ſey. Doch / da die Sachſen die Genoſſen ihrer Republic in 4. Sorten getheilet / in die *Adelingos*, (zu welchem Orden die Fürſten / Grafen und Baronen gehöret) Liberos oder Ingenuos, (ſo diejenigen geweſen / die man jetzo Edelleute und Ritter heiſſe / damahls aber Miniſteriales genandt) Libertos und Servos, ſo ſey wol zu vermuthen / daß die von der erſten Stuffe dazumahl aus Sächſiſchem Geblüte geweſen / und noch jetzo diejenigen von altem vornehmen Adel ſeyn / die ihre Ahnen über 600. Jahren herrechnen können. Sieder 600. Jahren aber wären in dieſe Chauco-Saxoniam verſchiedene Regenten aus

anderen Ländern gekommen. Geſtalten die Herren Chur-Fürſten von Brandenburg aus Schwaben/ die Herren Hertzoge von Br. und Lüneburg aus Bayern/ ja gar aus Welſchland/ die Hertzoge von Holſtein und Grafen von Oldenburg auß Frießland/ die Grafen von Stolberg auch vermuthlich aus Italien im Fall es wahr ſey/ daß ſie aus dem Geſchlechte der Columnenſium herſtammen/ in dieſe Landſchafften kommen. Aus altem Sächſiſchen Geblüte möchten etwa noch allein die Herren Marck-Grafen von Meiſſen/ oder die jetzigen Hertzoge und Churf. von Sachſen/ nebſt denen die Fürſten von Anhalt/ die Grafen von der Lippe/ *Bentheim* und Rantzou ſeyn. Unter dem gemeinen Adel wären vermuthlich nicht nur Sachſen/ ſondern auch Chauci; geſtalten es dieſen auch nicht an qualificirten Leuten gantz und gar gefehlet: diejenigen aber alle/ ſo tributbar wären/ ſonderlich die Bauren auf dem Lande/ wären insgeſammt ein Geſchlecht der Alten Chaucorum. Da nun ferner/ bey Anrichtung der Städte/ (ſo hieſelbſt vor dem 9. Seculo nicht geſchehen/ inmaſſen zu Caroli M. Zeiten noch keine Stadt in Sachſen Lande geweſen ſey) guten Theils das Landvolck die erſte Bürgerſchafft gemacht/ und der neue Bürger kurtz vorhero noch ein vollkommener Bauer geweſen/ ſchleuſt der Herr Conringius, daß die Bürger in den hieſigen Städten nicht nur von Sachſen/ ſondern mehrentheils von den Chaucis entſproſſen. Carolus M. hätte die Sachſen/ wie ihm zugehorſamen

ſamen und ſich mit der Republicâ Francorum zu vereinigen / alſo auch die Abgötterey zu laſſen / gezwungen; da er denn auch dieſe Gegenden / und i : ſelbigen Helmſtedt, da ſonderlich auf dem Cornelius Berge des Götzendienſtes gepfleget worden / unter ſeine Bothmäßigkeit gebracht; zu welcher Zeit der edle Frieſe Ludgerus, Biſchoff zu Mimengardevord, (ſo hernach Münſter genennet) da er eben vorher das Cloſter Werden aus ſeinen Mitteln fundiret / hieher kommen / und am Helmſtädt auf ſeine / und ſeines Bruders Hildegrini, erſten Biſchoffs von Halberſtadt Unkoſten / ein Cloſter Benedictiner-Ordens angeleget. Dieſer Ludgerus ſey Anno 809. geſtorben / und zeige das jetzo noch verhandene kleine Capelchen S. Ludgeri an / daß der Anfang dieſes Cloſters dazumahl von weniger Conſideration geweſen ſey. Daß aber Ludgerus die Stadt Helmſtädt erbauet / oder befeſtiget / und daß ſelbige von Carolo M. ihm und denen Aebten zu Werden ſolle eigenthümlich geſchencket ſeyn hält er ohne allen Grund zu ſeyn / weil davon in den alten Geſchichten Ludgeri nicht ein Wort ſtehe / über dem auch die aller Aelteſten Sächſiſchen Chronica einhellig nicht Helmſtädt / ſondern Gandersheim vor die vornehmſte und erſte Stadt in dieſen Gegenden ausgeben; auch / da Otto I. A. 950. dem Lüderiſchen Cloſter die Zehenden in den Villis Helmſtede, Baſſolo, beyden Sedorp und Wormſtede verehret / Helmſtedt noch zu der Zeit nur eine villa geheiſſen werde / und mit den Dörfern Sedorp unter einer Rubric geſtanden. Dennoch

noch ſey dieſes eine Ehre von dem Lüderſchen Clo-ſter/ daß es an Alterthum übertreffe alle Clöſter/ nicht nur des gantzen Sachſen-Landes/ diſſeit der Weſer/ ſondern auch des gantzen Thüringens, diſ-ſeits der Unſtrut, um deſto mehr aller der Länder/ die jenſeit der Elbe/ Sale/ und in den beyden Nor-diſchen Reichen erbauet. Es muthmaſſet aber der Herr Conringius, daß Helmſtede dazumahl zu einer Stadt angewachſen/ als zun Zeiten Ottonis IV. die Einwohner in den Dörffern/ denen beyden Sedorp (davon das Ceber-oder Sedör-per-Thor noch den Nahmen führet) *Basleve*, VVormſtedt, Criſpenrode und Strevelingero-de, als ums Jahr 1199. das Ihre im Rauch aufgan-gen/ ſich hieſelbſt häußlich niedergelaſſen. Zu wel-cher Zeit die Stadt vielleicht mit einer Maur um-zogen. Zu Ludgeri Zeiten hätten die Aebte von VVerden über Helmſtedt keine Civil Juris-diction gehabt/ und ſey das Geiſtl. Weſen unter dem Sprengel des Biſchofs von Halberſtadt geſtan-den/ dem zur Grentze ſeiner Diœces die Ocker an-gewieſen. Die Weltlichen Gerichte wären dazu-mahl von denen/ dazu beſtelten Gräfen/ verwal-tet worden. Nachgehends hätten die Köni-ge den Clöſtern gewiſſe Vertheidiger zugefüget/ die man Kaſten Voigde und Advocatos ge-nennet/ bey welchen ſo gar die Verweſung aller Weltlichen Dinge geſtanden/ daß Krafft eines Canonis des im ſec. 9. zu Mayntz gehaltenen Con-cilii, ſie auch vor den Unterhalt der Clöſter/ und der o Gefälle ſorgen müſſen/ ſich mithin die Geiſtliche n

darum

darum nichts zu bekümmern gehabt; biß in folgenden Zeiten die Aebte ihnen Advocatos erwehlet/ die ſie gewolt/ auch wol gar das Ampt und Werck der Advocatorum ſelbſt gebraucht/ und an ſich gezogen/ welches aber für An. 1100. nicht geſchehen ſey. Als die Aebte zu Werden dieſe Wahl überkommen/ hätten ſie mit der edlen Voigdey die Grafen von Süpplingburg beliehen/ und da dero männl. Stamm mit Käyſer Lothario ausgangen die Comites Palatinos oder Grafen von der Sommerſchenburg, in dero Herrſchafft auch Schöningen, nebſt dem Cloſter Marienthal belegen/ und da auch dero Geſchlecht verblühet/ dero Verwandten Henricum Leonem, und deſſen Herrn Sohn/ Käyſer Ottonem IV. ob es wol vermuthlich ſey/ daß die Aebte zu Ottonis IV. Zeit eine anſehnl. Gewalt über Helmſtedt bekommen bevor durch beſondere Gunſt deſſelben Käyſers/ die der Abt damit verdienet hätte/ daß er ihm ſeine Stimme zur Römiſchen Krone gegeben; von da an die Herren Aebte wol keine Advocaten eine Zeitlang möchten gehabt haben/ biß der Abt Gerhard, des Henrici Leonis nepoti, Ottoni, (den Käyſer Fridericus II. Anno 1235. im Auguſto zum erſten Hertzog von Br. und Luneb. gemacht/ ) und ſeinen Erben die Advocatiam wieder übergeben/ und mit ſelbiger das jus gladii, den Gograviatum und Schultetiam, folglich alle civile jurisdiction; dahero Helmſtädt von der Zeit an unter die Erbſtädte des Hertzogthums Br. und Luneb. gerechnet worden. Wiewol dennoch die Aebte nicht

nachgelaſſen / ihre Gerechtſame über die Stadt in verſchiedenen Dingen zu zeigen / die doch endlich alle von keiner ſonderlichen Erheblichkeit geweſen. Als/daß ſie im 13. Sec. die Fleiſcher-Schneider-und Kirſchner-Zünffte beſtätiget / denen Helmſtädtern erlaubet / an den Schöppenſtuhl zu Magdeb. zu appelliren / und ihre Stadtmauren zu erweitern / denen zu Marienthal vergönnet / einige Häuſer in der Stadt zu ihrem Nutz an ſich zu kauffen / auch daß ſie A. 1463. die Müntze zuſammt den Jüden / denen Bürgern verpfändet / welches alles wol die Aebte aus groſſer Connivenz der Hertzoge möchten gethan haben / die manchmahl ſo ſäumig in Vindicirung ihres Rechtes geweſen / daß gantze Städte / wie Helmſtädt bey 100. Jahren / die völlige Freyheit ihnen zugemaſſet / welches in Helmſtädt ſieder Anno 1344. geſchehen / da Hertzog Magnus den Bürgern in Helmſtädt Summam oppidi præfecturam oppignoriret. Ja es ſey durch ſothane Saumſeligkeit dahin kommen / daß Hertzog VVilhelmus Victorioſus An. 1478. bekenne / er trage die **edle Voigdey über Helmſtädt** Beneficio des Abts Theodorici zu einem Mannlehne / welches vor ihm kein Hertzog jemahls ſo bekandt. Uber dem allen hätte ſein Sohn Hertzog VVilhelm An. 1490. vom Abte Antonio alle Rechte der Aebte / die ſie ſo wol über die Stadt / als andere benachbarte Sächſiſche Oerter prætendiret / würcklich zu Lehn für ſich und ſeine Männl. Poſterität empfangen; wodurch den Aebten nicht wenig Ehre

zuge-

zuzewachſen/ ſolche groſſe Herren in ihren Lehnhoff zugewinnen. Alſo diſcouriret der Herr Conringius in obangezogenem Scripto; bey welcher gelehrten Ausführung etwa noch zu mercken iſt/ daß die Sachſen vor Alters einen groſſen Ruff gehabt/ der Wiſſenſchafft der Schiffarth / von denen die Holländer und Engeländer ſelbige ererbet / auch die Frantzoſen und Spanier vormahls erlernet/ ſo man an denen noch bey ſelbigen gebräuchlichen See-Wörtern abnehmen kan / ſo mehrentheils aus der alten Sächſiſchen Sprache hergefloſſen. Daß ſie dabey aufs Capern ſich hurtig geleget/ bezeuget Sidonius Epiſcopus Arvernorum, wenn er ſie L.8. ep. 6. nennet Archipiratas, quos exerceant naufragia, non terreant: quibus cum diſcriminibus pelagi non notitia tantùm, ſed familiaritas ſit; Und Ep. 9. ſie heiſt/ asſvetos ſalo & cœrulos, die durch ihr ſtetes Seeleben eine rechte Seefarbe gekricht. Wie ſie unter Valentiniano in die Ufer Galliæ eingebrochen/ und den Strom daſelbſt unſicher gemacht / gedencket Ammianus Marcellinus L.27. c.8. Dahero die Römer ihre Præfectos & Comites littorum beſtellen muſten/ auch das Littus Saxonicum ſich weit erſtrecket; inmaſſen es nicht ohne Grund iſt/ daß der gantze Strich von der Loire biß gegen die Elbe alſo geheiſſen/ weil die Sachſen an ſelbigen / wegen der Seeräuberey überall formidable waren. Der Francken König Theodoricus hatte ihnen gantz Thüringen zugeſaget / wenn ſie ſelbiges mit dem Schwerdte erobern würden. Allein ſie wären

beynahe um dieſe Verheiſſung kommen/ als Herminfridus, den ſie doch in einer blutigen Schlacht/ darinn ihrer 6000. ümkommen/ überwunden/ eine heimliche Correſpondence mit Theodorico anfieng/ mithin in Vertrauen mit ſelbigem zu tractiren begunte; geſtalten er lieber unter den Francken/ als Sachſen ſeyn wolte. Dennoch merckten ſie dieſe Intrigues, und giengen bey Scheidingen an der Unſtrut auf Herminfridum loß/ ſchlugen ſein Volck/ eroberten unter ihrem Duce Hadagaſt die Stadt/ und lieſſen kaum den König/ nebſt ſeinem Weibe und Kindern/ durch die Flucht entrinnen. Mit ſolchem Siege kamen ſie freudig zum Theodorico, und da muſten ſie der Francorum ſocii und amici heiſſen/ theilten auch mit ſelbigen das Land/ und erhielten den Strich diſſeit der Unſtrut, von welcher Scheidung die Stadt Scheidingen, nach der Muthmaſſung des Herrn Sagittarii den Nahmen führet (*A*ntiq. Regni Thur. L.2. c.1.2.) da ſie denn zu ihrer Verſicherung das Schloß Sachſenburg erbauet/ deſſen Bruchſtücke noch jetzo zu ſehen ſeyn. Den Tag obgemeldeten Sieges/ welcher war der 1. Octob. An. 534. haben die Sachſen nach der Hand/ auch noch/ da ſie Chriſten geworden/ zu ſtetem Andencken/ mit Faſten/ Beten und Opffern feyerlichſt begangen [v. Widichind. Hiſt.] von der Zeit an hat der Pagus North-Thuringiæ in ſich gefaſſet/ den gantzen Diſtrict zwiſchen dem Hartze/ der Sale/ Elbe/ biß an die Havel und Aller [Meib. de Pagis *Sax.*] Ob ſie aber die Chaucos mit der Schärffe des Schwerdts

zum

zum Gehorſam gebracht / oder in Güte ſich mit ih- nen vereiniget / und ſelbige als ihre Bundes-Ver- wandten / die ſich freywillig unter der Sachſen Regierung und Schutz gegeben / in ihre Republic als dero Mittgenoſſen aufgenommen / davon hat man keine ſichere Nachricht. Gewiß aber iſts / daß nach ſothaner Verbindung der Sachſen und Chaucen, dieſe ihren Nahmen verlohren / und Sachſen mit genennet worden. Unter dem Kö- nige Clotario begunten ihre Sachen ſich ſchon unter die Macht der Frantzoſen nach gerade zu beu- gen; geſtalten ſie demſelben eine gewiſſe Anzahl Kühe in die Küche liefern / Pipino aber / der ſie aufs neue beſieget / alljährlich auf dem allgemeinem Land- tage 300. Pferde ſchicken müſſen; biß ſie unter Carolo M. nach 32. jährigem Kriege / völlig zum Gehorſam gebracht wurden. Zu welchem Kriege ſie wol ſelbſt Anlaß gegeben / in dem ſie die zwiſchen ihnen und den Francken gemachte Grentzen / mit ihren Streiffereyen zu offt betrübten / und dieſe ge- zogene Linien forcirten. Jedoch hat Carolus M. ihnen gelaſſen Jus civitatis cum Francis commu- ne [Conring. de Civib. Imp. §. 29.] Die Duces aber unter ihnen nicht leyden können; ſondern zu Hegung des Gerichts Comites oder Gräfen ge- ſetzt / dabey auch den Prieſtern anbefohlen / acht zu geben / ob dieſe ihr Ampt auch getreulich thäten / [Capitul. Car. 1. de part. Sax. c. ult.] dahero er den Biſchöffen nicht nur die Sorge geiſtlicher / ſon- dern auch vieler weltlichen Dinge anvertrauet. Als aber die Nachfolger des Caroli an der Tapf-

fer-

ſerkeit ihrer Vorfahren nicht reichten / ſich in ihre einheimiſche Kriege wickelten / und wenig ſich bekümmerten / wie ſie das Nordlich gelegene Sachſen wider die Einbrüche der **Dänen und Normannen** vertheidigen möchten / ſind die vornehmſten Sächſiſchen Herren genöhtiget worden / ihr werthes Vaterland ſelbſt zu beſchützen / ſo gut ſie könten; dahero ſie den Titul der Ducum Saxiniæ wieder annahmen ( wie ſie es denn in der That waren ) auch zu einer gröſſern Macht und Autorität / wie vorhin / unter der Laſt Caroli ſtiegen; in maſſen ſchon lange für Hermannum Billingum Ludolphus An. 866. ſich einen Ducem Saxoniæ geſchrieben [ in Tabulis fundat. Monaſt. Brunteshuſani & Gandersheim. ] welche Macht in Eile derogeſtalt anwuchs / daß auch die Francken ſelbſt ſeinem Sohne Ottoni die Krone antrugen / welche derſelbe zwar wegen heran getretenen Alters / aufzuſetzen ſich bedachte / ſein Herr Sohn aber Heinricus Auceps würcklich getragen / deßwegen der Münch zu Corvey, Wittechindus nicht ohne Uhrſach frolocket / und ſpricht / daß Saxonia ex ſervitute ſey libera, und ex tributaria multarum gentium domina geworden. Die dreyfache Eintheilung der Sachſen gründet ſich auf die Capitularia Caroli M. in welchen ſtehet / daß die Sachſen aus verſchiedene Pagis ſich verſamlet / tàm de Weſtfalahis, & Angrariis, quàm & de Oſtfalahis. Nach dem Ludolfus Waltperti oder Brunonis filius, und des groſſen Widechindi Pronepos, ſeinen Sitz aus Weſtpha-

phalen in Oſtphalen verſetzet / und alſo gantz Sachſen zu einem Hertzogthum gediehen / hat man Engerns und Weſtphalens zwar wenig mehr gedacht / und alles Sachſen genennet / allein da Henricus *Leo* von dem rothbärtigtem Käyſer Friderico um das Seine kam / und Weſtphalen dem Ertz-Biſchoffe zu Cöln zufiel / deſſen Stuel-Erben deßwegen das weiſſe Pferd in Wapen führen / Bernhardus aber von Aſkanien / Oſtphalen, und nicht einſt gantz / kriegte / iſt der Titel des Hertzogthums Engern und Weſtphalen wieder zum Vorſchein kommen.

Noch iſt von Helmſtädt anbey zufügen / daß die Fürſtl. Julius-Univerſität daſelbſt von Hertzog Julio zu ſeinem ewigen Nachruhm geſtifftet / und An. 1576. 15. Octob. als an dem Geburtstage des erſten Rectoris Magnificentiſſimi Hertzogs *H*enrici Julii, poſtulirten Biſchoffs zu Halberſtadt mit groſſen Solennitäten eingeführet worden / nachdem Käyſer Maximilianus II. ſchon An. 1575. dazu die Privilegia verliehen. Das herrliche und anſehnliche Collegium hat Henricus Julius von Quaderſteinen laſſen auffführen / es in Gegenwart ſeines Herrn Sohns Friderici Ulrici 1612. 15. Octob. eingeweyhet / und Juleum novum genennet. Die *B*ibliothec in dieſem neuen Juleo aber / die ſein Herr Vater und Groß-Vater mit groſſem Fleiß und vielen Unkoſten colligiret / hat hochberühmter Hertzog *F*ridrich Ulrich der Academie verehret / und *A*n. 1619. von Wolffenbüttel nach Helmſtädt abfahren laſſen. Welcher groſſe

Wolthäter auch/ zu deſto beſſerer Accommodierung der Profeſſorum die im Calenbergiſchen belegene 3. Cloſter/ Weende, Hildevvardshauſen, und Mariengarten, ſampt dero Aushöfen dem Doti der Univerſ. zugeleget; gleich wie zur Anrichtung der Communitàt die zu dem Stiffte S. Ægidii hiebevor gehörige und im Fürſt. Wolffenb. belegene/wie auch die zu dem verödetem Marien-Cloſter vor Gandersheim geſtiffteten Güter/ nebſt andern Aufkünfften gewidmet worden. In übrigen iſt anzumercken/ daß das vorm Neumärckiſchem Thore errichtete **Jungfrauen-Cloſter aufm Berge**/ *Anno* 1118. von Wolframo, gebohrnem Grafen zu Kirchberg in Thüringen/ Abten zu Wenden und Helmſtädt/ erbauet/ und *unſer lieben* **Frauen-Cloſter** genennet worden/ in welchem man A. 1235. über 40. Auguſtiner Chorjungfern/ 5. Prieſter/ und 10. Converſen erhalten können.

Unter die General-Inſpection Helmſtädt gehören zwo Speciales:

1. **Zu Schöningen.** Wann oberwehnter maſſen ſelbes noch von den Gothis alſo genennet/ und von ſeinem ſchnell ablauffendem Bache den Nahmen führet/ wie ebenfals das Skeningen in Weſter-Gothland, wie der Herr Conringius muthmaſſet (in de *Ant.* Stat. Helm. p. 58.) ſo muß es ein gar alter Ort ſeyn. In den *Annalibus* Francicis wird ad *An.* 747. gedacht/ daß Griſo, des Carolomanni und Pipini Bruder/ wie er ſich mit Pipino gantz nicht ſtallen können/ einige Mannſchafft zu ſich genommen/ und in Sachſen

ge-

geflüchtet ſey/ und/ durch der Sachſen Heer geſtärcket/ ſich an der Oker, bey Horheim geſetzet habe. Pipinus aber habe die Fränckiſche Armee durch Thüringen geführet/ ſey in Sachſen eingebrochen/ und habe ſein Lager geſchlagen bey Schaninge, an dem Fluſſe Miſſaham. Di Umſtänd e gebens/ daß dieſes muß unſer Schöningen ſeyn. Die gemeldete Miſſaha iſt jetzo der Bach/ der oberhalb des verödeten Dorffs Kisleven, unweit dem alten Warberge am Elm entſpringet/ nachgehends durch den Teich an der Helmſtädtiſchen Heerſtraſſe/ zwiſchen Eßbeck und dem Holtze fort/ endlich in die Owa rinnet/ ſo vor alters die Scheidung zwiſchen dem Braunſchweigiſchen und Magdeburgiſchen gemacht. Wiewol der Strom/ ſo etwas näher an Schöningen abläufft/ vor dieſem auch wol alſo mag geheiſſen haben/ in maſſen ein Theil davon in einem alten Diplomate ausdrücklich genandt wird/ der Awgang der Miſſaugen. Bey dem Jahr 784. wird in ermeldeten Annalibus abermahls Schöningens gedacht/ wenn von Carolo M. erzehlet wird/ daß er durch Thüringen/ in die/ zwiſchen der Elbe und Saale/ belegene Felder und Börden der Sachſen gedrungen/ und nachdem er der Oſtphalen ihre Aecker verwüſtet/ und ihre Höfe eingeäſchert/ von Schaninge wieder zurück in Francken gekehret ſey. Man hat jezuweilen/ bey Auswölbung der Keller/ und Eröffnung anderer Gruben/ groſſe Knochen von Menſchen/ und Stücke von alten Harniſchen aufgegraben/ welches man vor Reliquien

hält

hält der von Henrico Aucupe geſchlagenen Ungern. Es hat aber dieſer Ort mit zu der Herrſchafft der Grafen von Sommerſchenburg gehöret (Conr. l. c. p. 145.) nach dero Abgang er an das Fürſtl. Hauß kommen/ unter deſſen Schutz und Regierung er noch iſt. Das Cloſter S. Laurentii, vor der Stadt/ iſt An. 1120. dahin gebauet/ von Reinhardo, Biſchoff zu Halberſtadt, nachdem er die Nonnen aus dem in den Städtlein gelegenem Cloſter/ wegen ihres un-Cloſterlichen Lebens heiſſen weggehen. Dero Cloſter-Gebäude aber ſtunden ihm wegen ihrer unbequehmen Lage nicht wol an/ dahero er dem neuen Cloſter ſeine Curiam, nebſt der allda ſtehenden Stephans-Kirche/ und allen Einkünfften/ einräumete/ auch di Intraden des alten Cloſters dahin verlegte. Setzte alſo dahin einige aus dem An. 1108. fundirten/ und alſo dazumahl noch neuem Cloſter Hamersleben genom̃ene Chor-Herren/ des Auguſtiner-Ordens/ welcher dazumal begunte in Achtbarkeit/ dieſer Gegenden/ zukom̃en/ da die Benedictiner nicht mehr lebten/ wie ihre Regeln erfoderten. (v. Mader. in de S. Laurentio Mart.) Das benachbahrte Hoſpital, unſer lieben Frauen Nordthal geheiſſen/ hat Hertzoginn Sophia, gebohrne Kön. Polniſche Princeſſin/ und Hertz. Heinrici des jüngern Gemahlinn geſtifftet. Das gegen Süden gelegene Saltzwerck verſorget die Stadt/ und dero Nachbahrſchafft/ mit Saltz. Es grentzet im übrigen das Ampt Schöningen an das Magdeburgiſche und Halberſtädtiſche/ hat einen ziemlichen Boden/ das Flecken aber

etwas

etwas hartes und Salpetriches Waſſer. Unweit davon/gegen das Halberſtädtiſche lieget

(a) Das Ampthauß Jerxheim, ſo vor dieſem der Sitz der ausgeſtorbenen Grafen von Jerxheim geweſen. Das angelene groſſe Gebrüche/ ſo von Hornburg biß gegen Oſchersleben hinreichet/ brachte vor dieſem wenig Nutzen/ da es noch Schilff und Rohr trug. Nachdem es aber An. 1540. durch die von Halberſt und Braunſchw. Seiten verordnete Commiſſarios mit 2. neuen Graben durchſtochen/ in welchen das Gewäſſer aus dem Bruche ſich hinab gibt/ iſt es zu Wieſen und Vieh-Weide brauchbar gemacht/und kan ſo wol dem Hauſe Jerxheim, als denen am Bruche gelegenen Gerichts-Dörffern/Sölling, Beierſtaden und Gevensleben all wol zu ſtatten kommen. Von dem gegen Weſten ſich erhebendem Heſeberge hat man eine geräume und ſehr luſtige Ab- und Umſicht. An vorgemeldeten Bruche lieget

(b) **Das Fürſtliche Schloß und Ampthauß** Heſſen, oder/wie es in alten Schrifften geheiſſen/ Heſſenheim, allwo vor dieſem die edle Herren von Heſſenum gewohnet/die *Seculo* 14. ausgeſtorben/ da die Grafen zu Regenſtein, zu dero Herrſchafft es gehöret/Anno 1343. Hauß und Dorff *H*eſſem denen Hertzogen von Braunſchw. Biſchoffs Alberti II. zu Halberſt. Herren Brüdern verkaufft ( *Bud*. im Leben Alb. II. p. 125.) Hertzog Julius hat das Fürſtl. Hauß daſelbſt anſehnl. verbeſſert/und mit einem ſchönen Garten berühmet gemacht. Das gegen Süden belegene

holtz/heiſt der **Fallſtein**/ das anrinnende Waſſer aber die Jere, ſo aus dem Stifft Halberſtadt, bey dem Hauſe Zylli herſpielet/auf *H*eſſen zufleuſt/ und von dannen an dem **Heſſen-Damm**/ über welchen eine groſſe und täglich befahrne Heerſtraſſe gehet/und den gantzen **Bruch**/ unter Roerſen, *W*eſterburg, Dedeleben, Gunsleben, biß gegen die Grentzen von Oſchersleben, nach der **Bode** zu/ihren Ablauff richtet. Die Gegend daherum ward vormahls Pagus Haſſegun geheiſſen. So nennet ſie Ditmarus Merſeb. l. 7. Im Diplomate Ludovici Pii wird ſie genandt Pagus Haſſingou, und zum halberſtädtiſchem Sprengel geſchlagen. Mercklich iſts/was in den Annalib. Rer. Franc. Aldhelm. ad An. 775. erzehlet wird/ daß/ wie Carolus M. über die Weſer kommen/ und mit einem Theil ſeines Heeres gegen die **Ocker** zu gezogen/ ihm Heſſo entgegen kommen/ einer der groſſen Sächſiſchen Herren/ nebſt allen Oſtvalen. Allwo es die Umſtände faſt geben ſolten/ daß dieſer Herr über dieſen Pagum geherrſchet/und von demſelben Heſſo geheiſſen. (v. Meib. T. 3. R. G. p. 101.

2. **Königs-Lutter.** Sie hat urſprünglich den Namen von der durchlauffenden **Lutter**/ ſo unfern aus einem ſteinichtem Orte entſpringet/ der **Duckſtein** genandt/dahero das aus ihr gekochte Bier den Nahmen führet. Als die Einwohner des verödeten benachbarten Dorffes *S*chörſtedt ſich allda auch häußlich niedergelaſſen/hat der Ort einen Zuwachs bekommen. Das Cloſter vor der

Stadt

Stadt iſt anfänglich von den beyden Burchardis dem Elteren und dem Jüngeren / Grafen zu Haldensleben, für Auguſtiner-Nonnen geſtifftet. Da aber / nach Abgang ermeldeter Grafen / dieſer Ort an Hertzog Lüdern oder Lotharium zu Sachſen / Grafen von Süplingburg / nachmahligen Römiſchen Käyſer / der verblichenen Herren nechſten Bluts-Freund heimfiel / die guten Nonnen aber etwas zu luſtig lebeten; entſchloß er ſich / ſelbige nach dem Hartze hin / ins Cloſter Drubeck zu weiſen / ein anſehnlicheres Gebäude allda zur Ehren Petri und Pauli aufzuführen / es nach ſeinem Nahmen Königs-Lutter / oder Regalem Lutheram zu nennen / und es an Benedictiner-Münche / dero er 7. aus dem Bergiſchen Cloſter vor Magedeburg bekam / zu übergeben. Unter ſelbigen wurd Eberhardus zum erſten Abt gemacht / das Cloſter / aber nach Erweiſung des An. 1135. am 1. Aug. abgefaſten Käyſerl. Donations-Brieſes ſtattl. dotiret / und zwar dergeſtalt / daß / noch zu Eberhardi Zeit / auf einmahl 80. Münche / ohne die Leyenbrüder / drinn geweſen. Der löbl. Stiffter iſt auf ſeiner Rückreiſe aus Italien Anno 1137. in dem Dorffe Bredina / auf den Welſchen Gebürgen / geſtorben / und in dieſem Cloſter begraben / auch / nach der Hand / nebſt demſelben Anno 1139. ſein Herr Eidam *H*enricus Superbus, und *A.* 1141. ſeine Gemahlinn Richenſe. Henricus Leo hat nachgehends von *A*driano IV. An. 1155. den 5. Martii, laut der zu Rom deßwegen abgefaſten Bullæ erhalten / daß die Aebte zu Königs-Lutter /

 gleich

gleich den hohen Prælaten / ſich aufführen / und in ſolennen Actibus die Biſchöffl. Inful, den gülde- nen Ring / die Pantoffeln / und andere Zeichen der Hoheit mehr anlegen mögen.

Unweit Lutter ſind belegen:

(a) Brunsrode. Iſt ein alter Ort / von deſſen Stiffter Bruno alſo genennet. Soll vormahls ein veſtes Schloß gehabt haben/ſo wegen der Räu- berey der Bewohner demoliret worden. Hertzog Auguſtus hat Anno 1636. damit den Herrn Stadt- halter zu Zelle / Julius von Bülow belehnet. (b) Lauing und Rieſenberg. (c) Bornum. (d) Lelm am Elme. (e) Süplingenburg oder wie es vor alters geſchrieben Schwepplenburg, war eine ei- gene Graffſchafft / dero Schloß Graff Gebhard edler Herr zu Querfurt und Arensberg, nebſt der daſigen S. Johannis-Kirchen ſoll fundiret / er ſelbſt aber ums Jahr 1059. allda reſidiret haben; nach deſſen Hintritt ſein Herr Sohn Lotharius in das väterl. Erbe getreten. Nachgehends iſt eine Com- menturey der Templariorium dahin geleget / ſo folglich an die Maltheſer Ritter kommen iſt. Un- weit davon lieget das Dorff Dreck-Süplingen von ſeinem ſümpffigen und unſauberem Boden al- ſo zugenennet. In dieſem Dorffe hat nebſt an- deren Herren/An. 150. *Henricus* Leo dem Tauſch- Contracte einiger Güter / zwiſchen Ulricum Bi- ſchoff von Halberſtadt, und Eberhardum erſten Abt zu Königs-Lutten/ beygewohnet. ( Meib. Chron. Marienth.)

(f) Das Cloſter Marienthal. Iſt Anno 138- von

von den Pfaltz-Grafen zu Sommerſchenburg/ für Ciſtercienſer- oder Bernhardiner-Münche geſtifftet/ deſſen erſter Abt *Bodo* wegen ſeiner Conduite von *Henrico Leone* ſehr æſtimiret worden. Das Holtz/ darinn es belegen/ heiſt der **Lappenwald**/ und iſt dem Cloſter bald nach ſeiner *Fundation* von 4. Fürſtl. Perſonen geſchencket/ die alle ihr Theil an dem Walde hatten. Hertzog Julius hat es zu einer Schule gemacht/ in welcher 12. Stipendiati nohtdürfftig verſorgen/ und wol informiret werden/ dabey auch des tägl. Gottesdienſtes abwarten ſolten.

Jenſeit der Aller/ an der **Ohre** lieget (g) **Schloß/ Ampthauß und Flecken Calvörde**; Soll ſo veil heiſſen als Calvörde oder Caroli Farth/ welchen Nahmen es/ der Muhtmaſſung nach bekommen/ von Carolo M. der allhier in ſeinem Zuge wider die **Wenden**/ übergefahren/ und ſelbigen Ort zu einem Paß deputiret. Es lieget am **Drömlinge**/ dahero der Boden moraſtig und naß. Die Bewohner des Dorffs Iſern am Iſernhagen, haben das Flecken vermehret/ und anſehnlicher gemacht/ als dieſelbe ſich allda Häußlich niedergelaſſen.

III. Gandersheim, oder Gandeſia gegen den Hartz. Iſt alſo genennet/ vor der anflieſſenden Ganda, ſo unfern in die **Leine** fällt. Die älteſten Sächſiſchen Chronica machen dieſe Stadt zu der erſten und vornehmſten aller Städte in dieſen Gegenden (Conr. de *Ant.* Stat. Helmſt. pag. 131.) das Käyſerl. freye Stifft zu *Gandersheim* hat

 Ludol-

Ludolphus Hertzog zu Sachſen / erſt in Brunshauſen geſtifftet / Anno 856. aber hieher in ſeinem damahligen Erb-Wald bey der Gande, die auch ſonſt Ecterna zu der Zeit genennet würde ( v. Meib T. 3. R. G. p. 48.) verpflantzet / nach ſeinem Anno 859. erfolgten Tode aber ſeine Verwittwete Fr. Gemahlinn Oda (*Filia nobiliſſimi Principis Francigenarum cui nomen Billung*, wie ſie Fr. Henr. Bode in ſeinem Syntagm. nennet) nebſt ihren Herren Söhnen Brunone, (der ſeinen Nahmen durch ſein errichtetes *Brunſvic* unſterbl. gemacht) und Ottone des Henrici Aucupis Vater / völliger ausgebauet. Des Fundatoris 3. Töchter Hatmoſt (ſo von andern Hathumoda auch *Habundis* genandt wird) Gerburg und Chriſtina ( zu dero Zeit Biſchoff Wigbertus von Hildesh. A. 881. die neue Stiffts-Kirche ſolenniter eingeweihet ) ſind ſucceſſivè die erſte Abbattßinnen allda geweſen; dero vierte Schweſter Ludgard an König Ludovicum vermählet / welcher An. 877. durch ein beſonderes Privilegium das Cloſter in des Reichs Schutz genommen; ſo zu ſehen in des Benedictiner-Münchs im Cloſter Clus Henr. *Bodonis* ſyntagmate, welches er A. 1531. de Conſtructione Cœnobii Gandeſiani geſchrieben / allwo er auch berichtet / daß die Durchl. Fundatrix Oda 107. Jahr ſey alt worden. Wie die Stiffts-Fräulein ſich vormahls auch auf die Lateiniſche Sprache geleget / bezeugen der Roſuitæ, einer Canonißinn in Gandersheim ihre Poëmata. Es hat dieſelbe gelebet ums Jahr 980. und wird von einigen gar für eine Sächſiſche Princeßinn gehalten.

halten. Der Hr. Seidelius in ſeinen Iconibus & Elogiis Virorum aliqvot præſtantium, qvi mnltum ſtudiis conſiliisqve ſuis Marchiam juverunt, & illuſtrarunt, hat dieſe *H*orſwidam mit laſſen in Kupfer ſtechen/ und nennet ſie *H*elenam à Roſſow, dero edle *F*amilie noch jetzo in Blüthe iſt. (v. Meib. T. 1. R. G. p. 706.) Der Engeländer Laur. *H*umfredus iſt unrecht drann/ wenn er ſie vor ſeine Landesmänninn ausgiebt. Zun Zeiten des Pabſts Martini V. ſind An. 1417. den Fräulein einige Canonici zugeordnet/ dero noch jetzo 8. ſind/der Stiffts-Fräulein aber nur 4. nebſt der Abbatißinn/welche anjetzo iſt *H*enrietta Chriſtina, Hertzogs An. Ulrichs von Br. und Lüneburg Tochter/ geb. 19. *S*ept. 1669. erwehl. 1694. Hertzog Julius hat hieſelbſt ein Pædagogium angeleget/ als an einem Ort/ da ſchon in alten Zeiten/da die Barbaries faſt überall regierte/ doch allhier noch einige Wiſſenſchafft der Griechiſchen und Lateiniſchen Sprache erhalten worden. Weil es aber zu weit/ gegen den Hartz/ gelegen/ auch wegen der im Frühling / vom Hartze ſich ergieſſenden Bäche/in Furcht und Sorgen ſtehen muſte/hat ers von dannen nacher Helmſtädt/einen bequemeren und geſundern Ort verpflantzet/ und es mit den Privilegiis Univerſitatis anſehnl. und berühmter gemacht ( Meib. T. 3. R. G. p. 391.) Das Fürſtl. Wolffenb. Ampt *G*andersheim erſtreckt ſich auf etl. Meilen/und begreifft in ſich:

(a) Das Jungfrauen-Kloſter *B*runshauſen, an der Gande, nahe an Gandersheim. Deſ-

 ſen

ſen Fundator hochgerühmten Hertz. Ludolphi Herr Vater oder Vetter/ und des Groſſen VVittekindi nepos Bruno geweſen/ von dem es auch den Namen bekommen.

(b) Das Cloſter Claus, gleichfals nahe vor Gandersheim, an dem Claus-Berge belegen/ und 1124. geſtifftet. War vormahls ein beruhmtes Benedictiner-Cloſter/ alſo genennet/ daß deſſen Münche gedencken ſolten/ wie ſie allhier in der Clauſe und Einſahmkeit leben muſten. Johannes de Minda hat allhier ums Jahr 1430. den Grund geleget/ zu der groſſen Reformation des Benedictiner Ordens die folgends im Cloſter Bursfelde durch ihn und ſeinen Succeſſorem Joh. ab Hagen oder de Indagine zum rechten Stande und eclat gekommen. Der Herr Meibomius hat in ſeinem Chronico Bergenſi davon ein feines Carmen Pauli Langii Cygnæi, eines Benedictiner-Münches einverleibet/ welches ſich mit dem Lobe des Cloſters Clus alſo anhebet:

*Cluſa Monaſterium fuit humile, ſed venerandum*
*Saxoniæ flos, religionis apex honor orbi*
*Congrua Clauſtricolis, tranquilla, ſi tuque ſalubris*
*Sola quiete jacens: hinc rectè Cluſa vocatur,*
*Cluſa malis, reſerata bonis, ſervire Tonanti*
*Qui cupiunt & mente polum penetrare Supernum &c.*

(vid. T. 3. R. G. p. 308.)

(c) Folgende Dorffſchafften: Dankelſen, Gerenrode, Helmſcherode, alten Gandersheim, ...bſen, Ackemhauſen, Wolperode, Dannen-

nenhauſen, Hochemhauſen, Sebbelshauſen, Wresſirode, Opperhauſen, Rittirode, Olxen, Hoyershauſen, Billerbeck, Kreienſen, Beulshauſen, Heckenbeck, Orxhauſen.

Unter die General. Inſpect. Gandersheim gehören die Speciales zu

1. Seſum am Hartze. Iſt von einem angelegenen faſt unergründl. See/ alſo genennet/ derohalben mans vormahls auch Seehauſen geſchrieben/ wie man den Vermuhtungen hat/ daß ein gutes Theil des Orts unter ſich und der Erden Seen hat/ und alſo aufm Waſſer ſtehet. Unfern iſt

(a) Das Ampt Lutter am Barenberge. Der Bahrenberg liegt oberhalb Hahuſen, gegen Seſen zu. Einige nennen ihn den langen Berg/ und iſt wol zu unterſcheiden von dem kleinen und groſſen Bakenberg, ſo gegen über zur Lincken lieget. Die Tempel Herren haben vormahls Lutter/ und nach ihnen die von Schvvicheld bewohnet. Die A. 1626. zwiſchen dem Käyſerl. General Tilly und Chriſtiano IV. Könige in Dennemarck gehaltene Schlacht/ darinn jener das Feld behalten/ haben dieſes Lutter am Bahrenberge/ in den Jahrbüchern bekandt gemacht. Nicht weit davon an der Reyle, die hernach in die Innerſte fleuſt/ iſt das Dorff neuen Walmoden, in w. in alten Zeiten Thetel von Walmoden, mit den Zunahmen der Unverfehrte/ ſeine Veſtung gehabt/ die man endlich mit Uberſchwemmung des Waſſers bezwungen/ von w. Belägerung die in der Erden

gefundene Pfeile/ mithin auch von des Ortes Alterthum/ zeugen.

(b) Der Adeliche Sitz Kirchberg, an der Marckau, ſo hernach in die Nette fällt. Die auf einem Berge gelegene S. Martins-Kirche hat dem Orte den Nahmen gegeben.

(c) Der Adel. Sitz Heerhuſen an den Quellen der Nette. Sol vormals den Tempel-Herren gehöret haben.

2. Grena, eine Meile diſſeit Einbeck / an der Leine. Das Schloß und Ampthauß liegt auf einem gebirgichtem Steinfelſen. Der Acker iſt daherum fruchtbahr / und die an der Leine belegene Wieſen anmuhtig. Der benachbarte Hils nebſt dem Ackenhäuſer Holtz / dienen zur Maſt und Feurung/ haben auch einige Glaſe-Hütten in der Nähe. Die jetzo verödete Capelle zu S. Lorentz nebſt der im Schlachterbuſch bey Delligſen geweſener Clus, ſind wegen ihrer Walfahrten vormahls ſehr beſuchet worden.

3. Alshauſen. Nicht weit davon liegt

a. Der Adeliche Sitz Friedevvunſch; Daniel von Campen ſol ihn 1646. gebauet/ und genennet haben zum Zeugniß/ wie ſehnlich er ſeinem Vaterlande nach faſt 30. jährigen Kriege den lieben Friede anwünſchte.

b. Das uhralte Bergſchloß und Ampt Stauffenberg, allwo der löbliche Käyſer Henricus Auceps ſeinen Vogelherd gehabt/ wie denn nahe unter dem Hauſe der Heinrichs-Winckel gezeiget wird / aus w. derſelbe zur Römiſchen Crone beruffen

ruffen worden. Unter dem Hauſe/ auf beyden Seiten/ liegen die 2. Vorwercker Fürſtenhagen und Lichtenhagen.

c. **Das Flecken** Gittel, ein vormahliges bemauretes Städtlein der Tempel-Herren/ ehe ſelbige An. 1311. abgeſchaffet. Henricus Auceps ſol allda ein Jagdhauß gehabt haben/ um in ſelbigem/ wenn er von der Vogelbeitze aus dem Heinrichs-Winckel käme/ des Nachts zu logiren.

4. Hartzbusg, allwo vor dieſem der Crodo angebethen worden/ dahero es zu der Zeit Staturburg geheiſſen. Dieſer Crodo præſentirte einen alten Mann/ mit entblöſtem Haupt/ in einem weiſſen Linnenem Kleide/ ſtand mit bloſſen Füſſen auf einem Fiſche/ nahmentlich auf einem **Bars**/ und zwar auf deſſen ſcharffen und ſtachlichten Floßfedern des Rückens/ hielt mit ſeiner erhabenem lincken Hand ein Rad/ in der rechten einen Waſſereimer/ mit allerhand Blumen und Früchten. Um den Leib war er mit einer weiſſen leinen Binde umgürtet/ dero herabhangende Zipffel vom Winde kundten beweget werden. Georgius Fabricius thut hinzu/ er habe gehabt ſpeciem meſſoris, wie einer der in der Erndte mit der Sichel das Korn zuſchneiden ſich gefaſt mache (L. 1. Orig. ſax. p. 61.) Voſſius deriviret ſeinen Namen nicht unfüglich her aus dem Griechiſchen κρόνος, ſo den Saturnum bedeutet (de Idol. 2. 34.) was dieſe Tracht des Crodo im Sinnbilde fürgeſtellet/ zeiget *El.* Schedius de Diſ. Germ. Syngr. 4. c. 2. und Arnoldus **im Anhang an** Alex. Roſſen **Gottesd. der gantzen Welt**

Welt / c. 7. Carolus M. hat dieſen Abgott mit ſampt ſeinen Götzendienſt verſtöhret / den Croden-düvel, wie er ihn nandte / weggethan / und hart unter der Hartzburg in dem Thal Schulenrode ein Stifft angerichtet / ſo nachgehends von Henrico III. An. 1040. nacher Goslar verleget worden. In dem Teſtamento Käyſer Ottonis IV. ſtehet unter andern auch etwas von dieſem Ort: Caſtrum *H*artisburg repræſentabitur Imperio, & eidem cedet turris, quam in eo conſtruximus (Meib. Apol. pro Ottone IV.) Hertzog Auguſtus hat An. 1651. die alte *H*artzburg laſſen völlig abbrechen. Das neue Ampthauß iſt zu Buntheim angeleget / davon es auch meiſtentheils den Nahmen führet. Es liegt dabey das Saltzwerck *Julius*-Hall / und unweit der Rammelsberg, da zu erſt die Hartziſchen Bergwercke entdecket worden / davon in einem alten Amelungsborniſchen Chronico ſich folgende Nachricht finden: Es pflegte der Käyſer *H*enricus Auceps ſich offte nach dem Orte hin zubegeben / der anjetzo Goslar heiſt / um ſich allda mit der Jagd zu ergetzen. Nun wohnete um dieſelbe Gegend ein Mann von faſt ſchlechten Weſen / Gundekarl geheiſſen. Selbiger hatte eine Hütte / in welche der Käyſer / von der Jagd ermüdet / pflegte abzuſteigen. Gundekarls Weiſe wars / alsdenn Feuer anzumachen / und dem Käyſer die weinigen Speiſen / ſo etwas ſein Vermögen anſchaffen konte / vorzuſetzen. Als er aber hierüber vollends verarmet / hielt er bey [Henri]co an / ſeiner Willigkeit gnädigſt zugedencken.

cken. Der gütige Herr ließ dem Gundekarl die Wahl / ihm auszubitten / was er verlangte. Dieſer ſchlaue Gaſt verabſäumete ſolche Gelegenheit nicht / und bath um das rauhe Gebirge / ſo jetzo der Rammelsberg heiſt. Der Käyſer ſchenckte ihm dieſe Wüſteney gern / und verwieß ihm noch dabey / daß er nicht etwas erkleckliches gebehten. Allein Gundekarl ſäumete nicht lange; geſtalten er ſchon längſt die Kunde hatte / was dieſer Berg / unter ſeiner rauhen Decke / für Schätze hegete. Holete derowegen unverzüglich aus ſeinem Vaterlande (er war aber ein Francke) eine Anzahl ſeiner Landesleut / und fieng mit ſelbigen an / den Ort zu bebauen / und die ſchönſten Silber-Kupfer- und Bley-Adern aufzuſpühren. That alſo Gundekarl eine viel wichtigere Jagd / als *Henricus auceps* allda bißhero gethan hatte; in maſſen er zu groſſen Reichthum anwuchs / und noch mehr Gehülffen aus Franckenland herbeybrachte / die der Ends eine Stadt anlegten / und den Berg den Franckenberg hieſſen. Und auf ſolche Weiſe ſind dieſe Ausländer in ermeldete Oerter gepflantzet. Mader. Ant. Brunſv. p. 28.) Noch lieget am Hartze

5. Cellerfeld, allda Henricus junior *A.* 1532. da ſichs daſelbſt zu einer Gemeine anließ / die erſte Bergfreyheit publiciren laſſen. Die hieſigen Oberhartziſchen Bergwercke ſeyn / nach dem der Rammelsberg in Flor kommen / zu Käyſers Henrici II. Zeiten der Vermuhtung nach bey Vermehrung der Bergleute / eröffnet / und zwar wie P. Albinus meynet / (in Chron. Miſn.) a. Wil-

a. Wildemann, 1045. das Zellerfeldiſche aber hernach 1070. die Sachſen haben ſich ſonderlich hingezogen nach dem

b. Lauthenthal, biß man nach Abſterben Wilhelmi junioris, da die Bergwercke eine Zeit hero übel verpfleget worden / auch am Iberg eingeſchlagen / da denn die Anzahl der Hütten-Leute ſich gemehret / ſo ſich vor dem Iberge im

c. Grunde geſetzet / Richter und Rath beſtellet / und die neue Bergſtadt Grund fundiret.

6. Blanckenburg, eine Reſidentz der vormahligen Grafen von Reinſtein; welche ſich in 3. Linien getheilet / davon die eine auf dem itzo gantz verwüſteten Schloß Reinſtein / die andere auf dem Schloß Blanckenburg, und die dritte auf dem itzo auch ruinirten Schloſſe Heimburg reſidiret. Das neue Schloß liegt auf dem wegen ſeiner kahlen Unfruchtbahrkeit / genandtem Blanckenberge, auf welchem auch die alte Blanckenburg gelegen / dero Rudera in dem Umfang des neuen Gebäudes / welches Graff Ulrich An. 1540. angefangen / mit eingeſchloſſen. Die Stadt lieget an der Wurtzel des Berges / ſo bey dem unruhigem naturel ihrer Herren Grafen offt viel ausſtehen müſſen / wobey ſie doch wegen ihrer Treu / ſtattliche Privilegia gewonnen. Auf dem ſo genandtem Käyſer-Platz hat Friderici Barbaroſſæ Armee geſtanden / als er Blanckenburg A. 1182. belagerte / da die Grafen von der Partey ihres natürlichen Lehn-Herrn Henrici Leonis ſich nicht wolten divertiren laſſen. Von der unweit belegenen Baumans-Höhle iſt

aus-

ausführlich zu leſen in Topogr. 31. und in den Monatl. Unterr. An. 1677. Sonſt wird die Graffſchafft von der Bode durchfloſſen/ die aus verſchiedenen Quellen entſpringet. Die erſte heiſt die kalte Bode/ ſo beym kleinerem Brocken hervor quillet; Die andere nennet man die Rapbode, oder Ratbode, ſo etwa 1. viertel Meile über dem Dorffe Benekenſtein (Benniconis Saxo) heraus brudelt/ nach dem Kalenberge und dem Dorffe Drudenſtein (Druidum Saxo) zurinnet/ und zwiſchen dem neuen Werck und Wendefurt mit der groſſen Bode ſich vereiniget. Die dritte heiſſet die Lubbode, ſo zwiſchen Stiege und Haſelfelde entſpringet / mit der Haſel ſich vermenget / und zugleich ihren Namen verſchlinget/ und in die Ratbode einfleuſt. Da nun dieſe Boden-Bäche zu einem Strom gediehen / brauſet die Bode durch die Gebirge hindurch/ ſtürtzet / unweit dem Dorffe/ zum Thal/ mit einem erſchröcklichem Waſſer-Fall und Getöſe/ über Klippen und Felſen. Man ſiehet daſelbſt den Roßtrap / da einſt ein alter Teutſcher Held einer Königl. Princesſinn zur Chareſſe mit dem Pferde von einem Gipffel auf den anderen/ über das Thal hinüber / ſol geſetzet/ das Roß aber ſeine Trappen und Fuß-Zeichen in den Felſen hinein geſchlagen haben. Gegen über ſiehet man auf der Homburg/ einem hohen Berge/ die erſchröckliche zuſammen getragene und in Form einer Maur aufgethürmete Steinkette / die / weil ſie von Menſchen gemacht zu ſeyn/ den Alten faſt unmüglich geſchienen / die Teuffels - Maur

hat

hat heiſſen müſſen / der Herr Conringius aber de-
nen alten Rieſen zuſchreibet [ de ant. ſt. Helmſt.
p. 8.] die Bode / wann ſie dieſe Gegenden durch-
gedrungen / läufft ferner auf Quedlinburg, Grü-
ningen, Stasfurt, endlich / nach eingenommenen
vielen andern Bachen und Waſſern bey **Münche-
Neuburg in die Sale.** Unweit *B*lanckenburg
liegen:

a. Die Rudera des vormahligen feſten Berg-
ſchloſſes Heimburg, ſo in dem Bauren-Kriege
verödet worden.

b. Stiege, Schloß und Fürſtl. Ampt-Hauß /
vormahls ein Jagdhauß / und der Jägerſtieg ge-
heiſſen / in w. ſich Graf Bodo dergeſtalt verliebet /
daß er von dieſer ſeiner erwehlten *Reſidence* pfle-
gen zu ſagen:

**Ehr ick wolle verlaten mienen leven Stieg /
Wolle ick verlaten mienen edlen Lieff.**

In dieſem Ampte iſt

c. Haslevelde, entweder von der anrinnenden
Haſſel, oder denen allda wachſenden vielen Haſel-
ſtauden / alſo genennet; wie denn auch dieſes vor
langen Jahren bewohnte Städtlein ein Haſelblat
im Wapen führet. Ferner findet ſich

d. Das Cloſter Michael Stein, dem die erſte
Veranlaſſung gegeben der auf einer Klippen woh-
nende Einſiedler Volcmarus. Zu deſſen Zufluß um
deſto mehr Brüder ſich angefunden / da Volcmar
bey ſelbiger einen ergiebigen Mauer-bruch entdecket /
woraus er viel Geld löſen können. Man hat

da-

Daſelbſt folglich/zu Ehren dem Ertz-Engel Michaël eine Kirche erbauet / ſo von des Käyſers Henrici Aucupis Gemahlinn Mechtilde, und dero Herrn Sohne / Ottone I. reichlich dotiret worden. Da aber der Ort wegen allerley Kränckungen der Räuber übel geſichert / haben ſie nach Volcmari Tode ſeine Brüder entſchloſſen / zu Everhodderode, welchen Platz und Dorff Graff Burchard zu Blanckenb. dazu verehret / Anno 1152. ein Ciſterzienſer-Cloſter anzulegen / unter dem Nahmen Michaël ſteine; welches nach der Hand ſo begütert worden / daß es um 33000 Gulden die gantze ausgeſtorbene Graffſchafft VVinningen kauffen/auch der Stadt Lüneburg zu Reparirung ihrer Sültze / eine erkleckliche Summa Geldes vorſtrecken können.

An der Graffſchafft Hohnſtein iſt

e. Walckenried, allwo An. 1127. des Hertzogs von Braunſchweig Vaſalli, Grafen Volcmars zu Lutterberg und Klettenberg Gemahlin / Adelheid, Gräfinn de Lohra, ein Ciſterzienſer-Cloſter geſtifftet / und daſſelbe ſtattlich dotiret / welches alles Käyſer Lotharius bekräfftiget. Die Einweihung hat An. 1137. den 2. Maji der Ertz-Biſchoff von Meyntz Albertus, in honorem Deiparæ & S. Epiſcopi Martini mit groſſen Solennitäten/verrichtet. Wiewol darauf das Cloſter / wegen gewiſſer Unbeqvemlichkeit / von ſeinem erſten Sitz / etliche Muſqueten-Schuß fortgerücket worden/und können die Bruchſtücke des alten Walckenrids noch jetzo geſehen werden. An. 1546. hat der 39. Abbas Johannes die Ceremonien der Lateinſchen

Kirchen im Cloſter abgethan/ und eine Schule an ſtatt des Monachatus angeleget; da dann folglich/ nach Abſterben Graff Ernſt von Hohenſtein, die Adminiſtration Anno 1593. an das Hochfürſtl. Hauß Braunſchweig gefallen/ biß über dem Anno 1648. in Pace Monaſt. dieſes Cloſter dem Fürſtl. Hauſe Br. Lüneb. zu einem ewigen Lehen/ mit allen ſeinen Pertinentien conferiret worden.

IV. Holtzminden an der Weſer/ und dem Einfluß der im Sölling entſpringenden Holtzminde in ſelbige. Die Grafen von Eberſtein haben derſelben vormahls die Privilegia Civitatis beygeleget/ ſo Graff Otto *A.* 1245. confirmiret hat. Zum Ampte gehören:

1. Merxhauſen. 2. Heine. 3. Brake. 4. Der Adel. Sitz Deenſen. 5. *Aroldiſſen.* 6. Der Aushoff Allersheim. 7. *Al*tendorff. 8. Das Fürſtl. Hauß Bevern am Sölling; ſo nach Abgang der von *B*evern an die von Münchhauſen/ ferner an die Durchl. Herrſchafft kommen/ und des ſeel. Hertzogs *F*erdinandi Alberti Reſidentz geweſen.

Oberhalb Holtzmünden lieget

A. Das Fürſtl. Schloß und Ampthauß Fürſtenberg. Iſt von den Rüge-Grafen von Daſſel an die Grafen von Eberſtein verkaufft/ nach dieſer ihrem Abgang an das Hochfürſtl. Hauß gefallen / und recht zum Fürſtenberge geworden. Es lieget auf einem Steinfelſen unweit der Weſer. Unter Holtzminden liegen:

B. Forſt ein Fürſtl. Ampthauß an der Weſer

auch

auch wol die Herꝛſchafft Eberſtein geheiſſen/ maſſen/ davon etwa eine viertel Meile.

C. Die Rudera des uhralten Schloſſes Eberſtein; auf einem hohen/ mit Büchen bewachſenem Berge/ der Burgberg genandt/ belegen.

Es gehören unter Holtzminden die Inſpectiones:

1. Stadt Oldendorff, in der Nähe:

A. Das uhralte feſte Bergſchloß Homburg, der berühmten Bannier-Herren von Homburg Weiland geweſener Sitz. Unter demſelben iſt ein Gipsberg.

*B.* *A*melunxborn, dahin Sigfridus, edler Bannier-Herr von Homburg An. 1135. ein Ciſterzienſer-Cloſter geleget. Der Meyer/ der vordem allda gewohnet/ ſoll Amelunxen geheiſſen/ von ſelbigem aber/ und ſeinem Born/ woraus er getruncken/ das Cloſter genennet ſeyn/ zu welcher Zeit die Gegend herum gantz mit Gehöltze bewachſen.

C. Das Fürſtl. Ampthauß Wikenſen am Hilſ. war der alten Homburg/ wie ſelbe noch im Stande war/ vormahliges Vorwerck. Es wird getheilet in die Ober-Börde/ und Nieder-Börde/ und begrifft/ nechſt der Stadt Oldendorff/ und mehr/ als 30. Dörffern/

D. Das Flecken Eſchershauſen.

Jenſeit der Weſer ſind:

E. Das Cloſter Kemnade von *B*odeudenwerder, von deſſen Fundation man keine rechte Verſicherung hat.

*F.* Fürſtl. Ampthauß und Flecken/ Otten-

ſtein, von dem Fundatore, Graff Otto von Eberſtein, alſo geheiſſen. Der Boden herum iſt mehr zur Viehweyde/als Kornbau zu gebrauchen.

2. Halle, unweit der Weſer/nebſt etwa 6. Parochien.

## V.

# Die Hertzoge von Mecklenburg.

Es ſind dieſelbe von den [*] uhralten Königen der Herulorum & Obotritorum entſproſſen/ aus w. Odoacer, Herulorum Rex, der ſich vor einigen Zeiten in Pannonien und Teutſchland niedergelaſſen hatte/ den berühmten Zug in Italien gethan/und zwar auf Einladung des von Oreſte entſetzten und erſchlagenen Käyſers Julii Nepotis ſeiner Freunde; da den Odoacer des Oreſtis Sohn/ Keyſer Momyllum Auguſtulum hinrichten ließ/Rom eroberte / das Römiſche Käyſerthum in Occident aufhub und An. 476. ein neues Königreich in Italien anrichtete/welches aber nur 16. Jahr daurete/da Theodoricus der Gothen König in Ravennam eingelaſſen / und An. 493. den Odoacrum über der Taffel ermorden ließ.

Es wird ſich faſt keiner leicht perſvadiren können/ daß das Land Mecklenburg ſolche Helden zur Welt getragen/die ſo viel Königreiche und Länder eingenommen und beherꝛſchet haben. Allein denen offenbahren Zeugniſſen der Uhralten/Glaubwürdigen Ausländiſchen / und unpaßionirten Hiſtorien-Schreibern muß man billig Beyfall geben.

Wie

Wie denn auch unleugbahr / daß aus dem Lande Mecklenburg nicht allein die ſo genandten Vandali, ſondern auch die Varini ihre Migrationes angeſtellet. Sintemahl dieſe mit den Sachſen Holand und Frießland / teſte Procopio *Lib*. 4. Goth. eingenommen und daſelbſt das wenigen bekandte Regnum Varinorum aufgerichtet. Sie haben auſſer Zweiffel ihren Nahmen von den Vico *Wa*ren in Mecklenburg ſo heutiges Tages eine Landt-Stadt am Calpiner See. Tacitus de moribus Germ. Cap. 40. §. 2. gedencket der Variner mit dieſen Worten: Reudigni deindè Aviones, & Angli & Varini & Eudoſes Svardones & Nuithones fluminibus aut ſilvis muniuntur. Wie auch Plinius l. 4. c. 14. Germanorum gerura qvinqve Vindili ſeu Vadali, qvorum Pars Burgundiones, Varini, Carini &c. Ja der berühmte Königl. Frantzöſiſcher Hiſtoricus Mezeraus bekräfftiget es gleichfals ( folgender geſtalt: Les Varnes / ſagt er / eſt vient im peuple de Germanie, dont la premiere habitation avoit été au, pais, on eſt aujourdhuus. *Le Duche de Mecklenbourg*. Il y a une lleuve, qv'on appelle eneore Warne qvi paſſe à Roſtock, de là étans ſortis avec les Anglois, Les Saxons & les Hercules ils étoient venn loges dans la Friſe, & dans la *Batavic* &c. V. ſon Abbregé Chonol: de l'Hiſt: de France T. 1. p. 97. dieſes Regnum Varnorum, welches die Mecklenburger in Holland fundirt / iſt zu Zeiten des mächtigen Fränckiſchen Königes Clodorie ſehr conſiderable geweſen. Wie zu erſehen

aus ein Schreiben/ſo An. 507. der Ooſt⸗Gothen König Theodoricus aus Italien an den König der Varner, teſte Caſſiodoro Lib. 3. Epiſt. 3. ab⸗gehen laſſen/worinnen er ſehnlich verlanget/ daß ſie/(nemlich die Mecklenburger) ſammt den Herulis gleiches Stammes die Francken von hinten zu angreiffen möchten/führet auch ihnen unter andern zu Gemühte/daß der Weſthodan König Euricus Alarici Vater/vormahls öffters höchſtgefährliche Kriege von den Varnis abgewendet. Dieſes Reich der Mecklenburger in Holland hat gewehret von A. C. 449. (da die Paxen und Angli in Britannien hauffenweiß hinüber ſchiffren) biß An. 595. zu welcher Zeit die Varner von den Ehildeberto König von Auſtraſien und Burgundien überwunden und geſchlagen/ daß wenig von denſelben übrig ſollen geblieben ſeyn. Vid. Append. Fredegarii Cap. 15. Conf. Mezeraus l. cit. von der Herulorum und andern Vandaliſchen Völckern migrationen ſoll anderswo ausführlich gehandelt werden. Doch kan ich dieſes allhier nicht unangefüget laſſen/ welcher geſtalt der Titul der Vandaler ſo preißwürdig angeſehen/daß auch gar die Nordiſchen Potentaten aus deſſen Gebrauch ſich eine Gloire gemachet. Es hat zwar Dennemarck vor dieſen ein Theil von Vandalien in Beſitz gehabt. Allein wie der König Canutus dem Käyſer Friderico I. Barbaroſſa das Homagium desfals abzuſtatten weigerte/auch Carolus IV. da die Herren von Mecklenburg in den Reichs⸗Fürſten⸗Stand erhoben/in Diplomate An. 1348. der vorigen

rigen Käyſer conceſſiones & plenitudine Poteſtatis Cæſareæ für null und nichtig declariret/ auch über dem der Hertzog zu Mecklenburg Anno 1376. das gantze Königreich Dennemarck ſich jure hæreditario angemaſſet/ alſo haben die Dähnen ihr vermeintes und auf Triebſandt gebauetes Recht von ſelbſten fahren laſſen. Die rechtmäßige Prætenſion des Hertzogs von Mecklenburg auf die Crone Dennemarck, agnoſcirten die Senatores Regni ſelbſt/ wie Arnoldus Huidfeld Däniſcher Cantzler in ſeiner Chronicke ex Archivo Danico bezeuget.

Was Friederich Leutholff von Franckenberg in ſeinen Europæiſchen Herold pag. 770. bey der Königlichen Schwediſchen Titulatur angemercket/ daß man nemlich das Reich der Gothen den Wendiſchen deshalber vorgeſetzt/weil die Chron Schweden der alten Gothen Wohnungen und Lande würcklich beſitzet/ ſolches ſcheinet wol irrig zu ſeyn. denn es hat der König in Schweden Guſtavus I. zu erſt ſich Regem Vandalorum inſcribirt, weil der König von Dennemarck den Gothiſchen Titul nachſetzte und alſo das Vandaliſche Prædicat höher hielte. Welches dem Könige in Schweden mißfiel. Ich habe eine Müntze geſehen mit folgender Inſcription: 1540.

*Guſtavus D. G. Svec. Goth. Vandal. Rex.*

Auch iſt mir noch eine andere zu Geſicht kommen/ welche Ericus XIV. hatte 1562. ſchlagen laſſen/ worauf eben daſſelbige Prædicat ſtund.

Bernhardus Henricus ſchreibet in parentatione in Obitum Udalrici, daß Albertus König in Schweden/ ſonſten Hertzog zu Mecklenburg/ ſich gar nicht Regem Vandalorum genennet/ ſondern der Titul/ welchen er gebraucht/ laute alſo in Archivis Sverin. Albertus Dei Gratia, Svecorum, Gothorum Rex, Dux Megapolitanus, Comes Sverin. Stargardiæ & Roſtochii Dominus. An. 1385. bleibet alſo gewiß/ daß vor des Guſtavi I. Zeiten das Vandaliſche Prædicat in Schweden nicht üblich geweſen. Conf. Scheferus de Inſignibus Regni Sveciæ.

Unter den Mecklenburgiſchen Herren / deren Vorfahren von uhralten Zeiten / Vandaliam in Beſitz gehabt/ ſoll Wilhelmus ſich zuerſt Principem Vandalorum inſcribiret haben / wie zu ſehen ex literis ſalvi conductus, welches Geleit er Academiæ Roſtochienſis membris A. 1430. ertheilet. darinnen nennet ſich VVilhelmus Fürſt zu Wenden/ Werla und Waren/ und Guſtrau Herren. Dieſes letzten Fürſten VVilhelmi Gemahlin Sophia und ihre Tochter Catharina haben ſich nach ſeinem Tod auch Fürſten zu Wenden und Jungfrau zu Werla geſchrieben/ wie zu beweiſen/ aus einem Willebrieff/ darinn ſie An. 1440. Johann Dummersdorffs Tochter Pachtgeld auf das Dorff Gubbeniſſe gegeben/ alſo lautend: Sophia und wir Catharina von GOttes Gnaden Fürſtin zu Wenden/ Frauen und Jungfrauen zu Werla bekennen.

Damit ich aber wieder auf den wahren Uhrſprung der Hertzogen von Mecklenburg komme/ ſo muß man wiſſen/ daß das Glorwürdige Geſchlecht lange für Alexandri M. Zeiten könne hergeführet werden / wie ſolches künfftig nicht mit Fabeln / ſondern mit unleugbahren Gezeugniſſen / uhralten Scribenten / ſo entweder zu den Zeiten / oder lange zuvor / oder auch nicht lange hernach gelebet / zur Gloire des Hochfürſtl. Hauſes demonſtriret werden ſoll / alſo das kein Potentat in gantz Europa dieſem hohen Geſchlechte an Alterthum vorzuziehen. Sonſten muß man ſich höchlich verwundern / daß zuweilen ſich einige gefunden / die dafür halten wollen / daß das Hochfürſtl. Hauß Mecklenburg nicht aus Königlichen Stamm ihre Abkunfft hätten / da doch das Gegentheil aus uhralten Annalibus leicht zu erweiſen. Daher denn auch Cæſarinus Furſtnerius (unter welchen fingirten Namen ein ſehr gelehrter Mann und numehro Churfürſtl. Rath latitiren ſoll) in ſeinen Tractat de Suprematu Principum Germaniæ, zu mehrer Behauptung ſeiner Intention unter andern auch auf das Exempel der Hertzogen von Mecklenburg / als welche aus Königlichen Stamm entſproſſen / mit guten Fug provociret. Daß nun dieſe *Aſſertio* der Warheit allerdings gemäß ſey / ſolches bezeuget klärlich der Autor Annalium Fuldenſium und zwar folgender Geſtalt. *Anno* 817. Slaomir Dux Obotritorum propterea qvod *NB.* Regiam poteſtatem, qvam poſt mortem Thraſconis ſolus ſuper Obodritos tenebat, cum Cea-

 drogo

drogo filio Thraſconis partiri videbatur iratus cum populo ſibi ſubjecto defecit, & miſſa trans Mare legatione cum filiis Godefredi amicitias junxit.

Anno 819. Slaomir Rex Obodritorum à primoribus ſui populi: multis Criminibus accuſatus, cum objecta ſibi rationabiliter refellere non poſſet, exilio condemnatus eſt, & Nb. Regnum Ceadrogo filio Thraſconis datum. ibid. An. 844. Ludovicus (Rex Germaniæ) Obodritos defectionem molientes bello perdomuit, occiſo Nb. Rege eorum Gozzomuil terram illorum & populum ſibi divinitùs ſubjugatum per Duces ordinavit. ib. Eben daſſelbe confirmirt auch Albericus ad A. 817. Slaomir Nb. Rex Abodritorum ab Imperatore Ludovico deficit & ad Danos tranſit. Conf. Annal. Paderbornenſes. Lib. II. pag. 65. Ja was noch mehr iſt / ſo ſind die Hertzoge von Mecklenburg nicht allein aus Königlicher / ſondern auch per matres gar aus Käyſerl. Familie, wie beygefügte Genealogiſche Tabell * zeiget / wozu man zugleich die nahe Anverwandſchafft des Hertzogen von Mecklenburg mit des Römiſchen König / wie auch mit der Römiſchen Königin exhibiren wollen.

(*) Ob zwar im erſten Anblick die *Antiquitäten* der Völcker / Länder und Fürſten zu unterſuchen entweder eine unrühmliche Arbeit / oder nur eine bloſſe *curioſität* zu ſeyn ſcheinet: dennoch wenn man betrachtet / das auch groſſe *Monarchen* der

Welt

Welt / die weit tieffer als ein *Privats*-Perſohn die *Arcana ſtatus penetriren*/ darob ſonderlich halten/ iſt unſchwer zuſchlieſſen / daß das *Studium Antiquitatis* nicht in einer eitelen Gemüths-Ergetzung beſtehen / ſondern auch groſſen Nutzen *in ſtatu Politico* haben muß. Der kluge und tapffere König in Schweden *Guſtavus Adolphus*, gleich wie er ein groſſer *Mæcenas* der Gelehrten war / auch ſelbſt wol *ſtudieret* hatte/ ließ nicht ohne Uhrſache das beruffene *Collegium Antiquitatis* in ſeinem Königreich mit keinen geringen *Speſen* anlegen/ darinnen die Gelehrten *Antiquitates Sveciæ* mit unermüdeten Fleiß zur *Gloire* des Königes und des Reichs *Intereſſe* zu unterſuchen angewieſen wurden. Maſſen auch der König allezeit bey den *Praecedentz*-Streitigkeiten durch ſeine *Ambaſſadeurs* behaupten wolte / daß ein König in Schweden (deſſen Reich eines von den uhrälteſten in der Welt) keinen andern gekröhneten Haupt die Oberſtelle geben könte/ wie aus des *Puffendorffs* Schwediſchen und Teutſchen Krieges-Geſchichten/ wie auch aus des Frantzöſiſchen *Ambaſſadeurs Chanuts*, *Memoires* mit mehrerm zuerſehen. Wie nützlich nun die Erkäntniß der *Antiquitäten in ſtatu Politico* zu ſeyn ſcheinet/ ſo iſts doch höchlich zubedauren / daß man in Mecklenburg / da es doch ein Land deſſen Einwohner vor Zeiten ein Schrecken der Welt geweſen / keine tüchrige Hiſtorien-Schreiber gehabt / welche der alten Einwohner Uhrſprung / Sitten und Thaten der Nachwelt hinterlaſſen können. Zwar hat *Albertus Crantzius* in ſeinen Buch / welches

ches er *Vandaliam inſcribirt* / ein und andere gute Nachricht aus den alten *Chronicis MSS.* aufgezeichnet. Allein er hat nicht den wahren Uhrſprung der Hertzogen von Mecklenburg auffs aller genaueſte unterſuchet / ſondern führet ſie nur her von den *Bilungo Ottonis III. Imp. coætaneo*, da doch die *Annales Fuldenſes* der Könige der *Obotriten* oder Mecklenburger lange Zeit vorher *expreſſe* gedencken. (2) *Exhibirt* er nicht einmahl *accuratam ſeriem Ducum Megapolitanorum*, von den *Bilungo* an biß zu ſeinen Zeiten / *obſerviret* auch nicht ſonderlich die *Chronologie*, welche ſonſten ein nöhtiges Theil der *Hiſtorie* iſt. Uberdem beruffet er ſich (3) hin und wieder auf den *Beroſum Annii Viterienſis*, deſſen *figmenta*, weil der wahre *Beroſus* der grundgelehrſten Meinung nach ſchon längſt verlohren / ein Italiäniſcher Edelmann / *Franciſcus Sparavierus* genandt / *in Caſtigationibus ad Apologiam Thomæ Mazza pro Annio Viterbienſi* gründlich entdecket. Zu des *Cranzii* Zeiten lebte auch *Mareſchalcus Thurius*, Hertzogs *Magni* von Mecklenburg Rath / der *Annales Herulorum & Vandalorum An.* 1521. in Lateiniſcher Sprache herausgegeben. Dieſer iſt meines Wiſſens der Erſte / ſo die uhralte Abkunfft der Durchl. Hertzogen von Mecklenburg von *Anthyrio* dem Feld-Obriſten *Alexandri M.* hergeleitet. Nun muß ich zwar geſtehen / daß dieſer Mann hierunter eine löbliche und dem Vaterlande ſehr *glorieuſe* Arbeit vorgenommen / er machet aber gar zu weitläufftige Umſchweiffe von den *Amazonen* / und gehet in Beſchreibung der Thaten der *Vanda-*

liſchen

liſchen Könige gar zu kurtz. Uberdem finden ſich hin und wieder Handgreiffliche Fehler/inſonderheit in der *Chronologie*, viele andere jetzo zugeſchweigen/ ſchreibet er/ das *Albertus* Hertzog zu Mecklenburg/ und nachgehends König in Schweden/ *Anno* 1394. begraben. Kurtz aber vorhin gedencket er/ daß jetztgedachter König *Anno* 1388. gefangen nach *Copenhagen* geführet/ und daſelbſt 7. Jahr gefänglich behalten worden. *Lohmejerus in Tab. Genealogi* folget dieſer Meinung/ wie auch *Hedericus in ſerie Ducum Megapolitanorum*. Wann man aber zu 1388. 7. Jahr als die Zeit ſeiner *Captivit*ät *addir*et/ ſo kommt das 1395ſte Jahr/da er wieder auf freyen Fuß geſtellet worden. Daher denn auch *Albertus Cranzius* nicht unrecht hat/wenn er *L.* 9. *c.* 32. meldet/ das *Albertus* mit ſeinem Sohn *Erico Anno* 1395. der Gefängniß auf *interceſſion* der Wendiſchen Städte entlediget. Wie kan er denn *Anno* 1394. geſtorben oder begraben ſeyn? Der Deniſche Cantzler *Huitfeld* ſchreibet in ſeiner Deniſchen *Chron. p.* 626. daß *Albertus* ſeinem Recht auf die Crone Schweden erſtlich *An.* 1405. *renunciir*et. Uberdem gedencket *Pontanus Hiſt. Dan. L. IX. pag.* 538. *ad An.* 1406. eines *Diplomatis*, welches König *Albertus* im folgenden Jahr *ſubſcribir*et/ ſo muß er ja nothwendig dazumahl noch im Leben geweſen ſeyn. *Johannes Fridericus Chemnitius* anfangs Fürſtlicher Schweriniſcher *Archivarius*, und nachgehends Mecklenburgiſcher Hoffgerichts *Protonotarius* hat gleichfals auch ſeinen Fleiß ſehen laſſen wollen/ indem er 2. Bücher in

*Fo-*

*Folio*, ſo er Stammbaum der Hertzogen und aller Fürſtl. Perſonen der uhralten Fürſtl. Häuſer zu Mecklenburg / nebenſt kurtzer Erklährung und Anzeigung ihrer Thaten *inſcribiret* / zuſammen getragen. Allein das *Opus* muß auch von ſeinen *Erroribus*, womit es angefüllet/geſäubert werden. Der gute Mann ſtecket in den Wahn/ daß Henricus *Anceps* (welchem er den Käyſerlichen Titul beyleget/ da er ſich ſelbſt nur *Regem* in den *Diplomatibus intituliret*) dem *Miſtevoio* ſeine Tochter *Margaretam* zur Gemahlinn gegeben/durch welche er zum Chriſtlichen Glauben bekehret/ uud da er von den Seinigen aus Haß der *Religion* von Land und Leuten verjaget/ ſein Leben zu Bardevvick zugebracht/ dahin er An. 1023. gezogen/ und An. 1025. geſtorben. Das Gegentheil aber kan aus *Henrici Aucupis Genealogie* und *Chronologie demonſtriret* werden. Deñ er hat (1) Hatburgam eine Cloſter-Jungfer zur Gemahlin genommen / und mit ihr erzeuget *Tanqvardum*. Als aber die Geiſtlichkeit ſich wider dieſe Alliance ſetzte/ muſte er die Cloſter-Nonne wieder fahren laſſen / hielte darauf mit *Mathilde* eines Grafen von Ringelheim Rochter Beylager / womit er 3. Söhne / als *Ottonem*, Henricum, und *Brunoldum*, ouch 3. Töchter erzeuget / als (1) *Gerbergam* Gieſelberti Hertzogs von Lotharingen / und nachgehends *Ludovici Transmarini* Königes in Franckreich Gemahlin. (2) *Adelheidim* Hugonis Grafen zu Pariß Gemahlin/ wovon *Hugo Capetus*. (3) *Richſam Rudolphi VVelphonis & Ravensburgii* Gemahlin. (4) Hedvvig *Eberhardi*

Gra-

Grafen von Eberſteins Gemahlin. (5) *Mechtildim.* Die erſte Abtißin zu *Quedlingburg.* Unter dieſen Töchtern findet man nun gar nicht *Margaretam Miſtevoi prætendir*te Gemahlin. Es iſt auch ohne dem gantz gewiß/ daß nach des *VVitikindi* eines zu gleicher Zeit lebenden Scribenten Bericht *Henr. Auceps* A. 936. geſtorben/ wie hat denn derſelbe ſeine Tochter dem Wendiſ. König *Miſtevojo* nach der groſſen Verfolgung der Chriſten in Sachſen/ ſo A. 1020. des Hn. *Chemnitii* eigen Geſtändniß nach ſoll geſchehen ſeyn/ zur Gemahlin geben können/ da doch *Henricus Auceps* zu der Zeit ſchon 84. Jahr im Grabe gelegen. Was aber der Hr. *Chemnitius* aus den *Diplomatibus*, deren er viel in *Archivo Sverinenſi* ſelbſt geſehen/ bewieſen/ darin muß man ihm billig beypflichten. Sonſten iſts unleugbar/ daß der itzo regierender Hertzog von Mecklenburg/ und das gantze Hochfürſtl. Hauß würcklich von Käiſerlicher *per Matres* und von uhralter Königlicher *Familie per Maſculos* herſtammet / wie ſolches bald *ad oculum* ſoll erwieſen werden. Merckwürdig iſt es/ daß der *Teutobochus Rex Teutonum*, ſo mit den *Cimbris* Italien *attaqvir*et/ und offters herrliche Siege davon getragen / ein Mecklenbürger geweſen/ wiewol bey unſern Scribenten davon *altum Silentium. Strabo* in ſeiner *Geographie* meldet *ex Pythea Maſſilienſi*, daß wie einsmahls der *Oceanus* ſich ergoſſen / und über acht hundert Faden hoch geſtiengen / die *Cimbrier* und *Teutoner* gemüßiget worden ihr Vaterland (nemlich

Hol-

Holſtein und Mecklenburg) zwar laſſen und frembde Länder zu ſuchen. Sie giengen darauf in *Gallien*, doch *ſeparirten* ſich die *Cimbres* von den Mecklenburgern und *mardrirten* etwas tieffer in *Gallien* hinein/ verwüſteten alles mit Feuer und Schwerdt/ hundert und zwölff Jahr vor Chriſti Gebuhrt begunte der *Cimbriſche* oder *Teutoniſche* Krieg mit den Römern/ da ſie in *Illiricum* einfielen/ und den Römiſchen Bürgermeiſter *Papyrium Carbonem* mit ſeinen Heer in die Flucht ſchlugen/ und eine fürtreffliche *Victorie* erhielten. Hundert und acht Jahr vor Chriſti Gebuhrt muſte auch *Julius Silanus* Bürgermeiſter zu Rom den *Teuten* das Feld räumen. Hundert und vier Jahr vor Chriſti Gebuhrt erlitte der Bürgermeiſter *Manlius* und *Q. Cæpio Proconſul* von den *Cimbern* eine groſſe Niederlage/ alſo daß 80000 Römer auf den Platz blieben. Darauf *Cæpio* ſeines Ampts entſetzet und ſeine Güter *confiſciret* wurden. Endlich als *Marius* etwa hundert und fünff Jahr vor Chriſti Gebuhrt wieder *Jugurtham* obgeſieget/ wurd ihm nach der *Capionis* Niederlage das *Commando* wider die *Teutones* anbefohlen. Da nun dieſer zum dritten und 4ten mahl Bürgermeiſter war/ hatte er zum Collegen *Qvintum Luctatium Catulum*. Die *Cimber* hatten unterdeſſen die Gegend zwiſchen der Rhone biß an die Pyreneiſchen Gebirge greulich verheeret. Die *Teutones* aber hattten ſich bey der Rhone geſetzet/ und *Marius* zog ihm mit der Römiſchen *Armee* entgegen. Doch wolte er anfangs keine Schlacht mit ihnen *hazardiren*/ ſondern nahm nur

den

den Vortheil der *Situation* in acht. Endlich *marchirte Marius* mit groſſer Hurtigkeit unten nechſt den *Alp* Gebirgen/ und ſetzte ſich bey *Aix* in *Provence*. Die *Teutonier* ſtunden zwiſchen den Thal und den Fluß. Die Römer aber hatten kein Waſſer. Man weiß aber nicht/ ob *Marius* mit Willen ſie dahin geführet/ oder aus Irrthum ſich dieſes zu Nutz gemacht/ indem dadurch ſeine Leute aus Noht zur Tapfferkeit angefriſchet wurden/ welches auch eine Uhrſache des darauf folgenden fürtrefflicheu Sieges war. Wie nun die Römiſche *Armee* von den *Mario* Waſſer forderte/ ſagte er/ ſie ſolten ihre Tapfferkeit gegen die *Teutonier* erweiſen/ ſo würden ſie keinen Mangel an Waſſer haben. Darauf ging der Streit mit der gröſten Hefftigkeit an/ und wurden die *Teutonier totaliter* geſchlagen / ihr König *Teutobochus* flohe in den Wald/ und da er ſonſten ſeines Gleichen an Geſchwindigkeit nicht hatte/ als der über etliche Pferde zu ſpringen gewohnet war/ könte er doch dieſesmahl denen Römern nicht entgehen/ ſondern wurd in den nechſtgelegenen Wald ergriffen/ und muſte wegen ſeiner ungemeinen Gröſſe/ (ſintemahl er von *Statur* höher war als die *Trophæa Romana*,) ſich wie ein *Inſigne ſpectaculum Triumphi* herum führen laſſen. Daher man den Römiſchen *General Mario* zu Ehren einen herlichen *Triumph*-Bogen aufgerichtet/ welcher noch dieſe Stunde 500. Schritt von *Orange* zuſehen. Es werden darauf 3. denckwürdige Schlachten vorgeſtellet / ſo man wieder die *Cimbrer* und Mecklenbürger erhalten/ wie dann

auch noch die Gefangene mit den *Trophæis* kentlich zu ſehen ſind. An der lincken Seite gegen Oòſten ſoll eine *Figure* von den Gefangenen fehlen. Wobey dieſes ſehr denckwürdig iſt / daß vor etwa 90. Jahren ein groſſer Stein / welcher an einer Ecke geſtanden/herunter gefallen/worauf der Nahme *Teutobochus* zuſehen geweſt/wie *Monſ. de Piſe*, der die *Hiſtorie* der Fürſten von *Oranien ex Archivis* in Frantzöſiſcher Sprache *publiciret*/ von glaubwürdigen Leuten berichtet worden. Ja eben derſelbe füget auch noch dieſes hinzu / daß ſein Vater ſelbſt ihm verſichert *Statuam Theutobochi* geſehen zu haben. Es bekräfftiget auch dieſes *Claudianus l. 3. de laude Stiliconis*, daß nicht allein die Nahmen der *triumphirenden* Römiſchen Generalen / ſondern auch der überwundenen Feinden groſſe Thaten / Kleidung und Raub auf den *Triumph*-Bogen zuſehen geweſt. Man hat billig Uhrſach ſich höchlich zubeklagen/daß das oberwehnte herzliches *Monumentum* des Mecklenburgiſchen Königes *Teutobochi* durch Unvorſichtigkeit und Nachläßigkeit verlohren gangen / darüber man *curieuſe Obſervationes* hätte machen/ und aus der Kleidung und wunderſahmen Gröſſe des Königes einiges Licht der Mecklenburgiſchen alten Hiſtorie geben können. Zwar hat man bey des itzigen Königes in Franckreich *Ludovici XIV.* Herren Vaters Zeiten groſſe Hoffnung gehabt des *Teutobochi* Grab mit ſeinen groſſen Cörper zu entdecken/ wie *Petrus Gaſſendus* in des *Peireſcii* eines ſehr gelehrten Rath herren zu *Aix* Leben meldet. Denn wie Anno 1613

am Königlichen Frantzöſiſchen Hofe ein Gerücht kam/daß man in den *Delphinat* Rieſen Gebeine gefunden / hat der damahlige König *Ludovicus XIII.* gleich befehlen laſſen die gefundene Gebeine nach *Paris* zu bringen. Das alte Grabmahl ſoll von Steinen geweſen ſeyn/ 30. Fuß lang / 12. breit und 8. hoch und zwar an einen ſandigten Ort/nicht weit davon / da die Flüſſe *Iſer* und *Rhone* zuſammen ſtoſſen. Auf dieſen *Monumento* hat ein Stein gelegen mit dieſer Uberſchrifft / *Theutobochus REX.* Ob dieſer nun der wahre *Thentobochus* König in Mecklenburg geweſen/ ſoll ins künfftige unterſuchet werden/ wenn des *Habigoti Tractat* , der die Umſtände dieſes Grabmahls auſſer Zweiffel weitläufftig darinn beſchrieben/mir wird zu Handen kommen. Dem ſey nun wie ihm wolle / ſo bleibet es doch dabey / daß *Theutobochus* ein Mecklenburger geweſen / denn *Pomponius Mela* , welcher nicht lange nach Chriſti Gebuhrt gelebet / ſetzet in ſeinen Buch von der *Situation* des Erd-Kreiſes *l. 3. c. 3.* woſelbſt er die Gelegenheit des *Balti*ſchen Meers beſchreibet/ die *Cimbros & Teutones* beyeinander / und *conſider*et ſie ſchlechterdings als Nachbahren. Zu dem haben wir in Mecklenburg unterſchiedliche Dörffer / die noch biß auf den heutigen Tag der *Teuten* Nahmen führen / als nicht weit von Roſtock lieget *Teuten*-Winckel/ *Teutendorp &c.* Wie mit mehren aus der Landes *Matricul* kan leicht erwieſen werden. *Diodorus Siculus Lib. 5. Cap. 33.* begreifft mit kurtzen Worten

aber *Teutonum* Thaten folgender geſtalt. *Teutones & Cimbri ſunt*, ſaget er / *qvi Romam ceperunt, hi templum Delphicum expilarunt. Hi magnam Europæ nec modicam Aſiæ partem ſibi ſubjecere.* Das iſt: die *Teuten* und *Cambrer* ſind es / welche Rom eingenommen / dieſe haben den *Delphiſchen Tempel* geplündert. Dieſe haben ein groß Theil von *Europa* und kein kleines Stück von *Africa* unter ihre Gewalt gebracht. Unter dem Teutſchen hat ſich *Stilico natione Vandalus* durch ſeine Heldenthaten einen unſterblichen Nahmen erworben / als welcher *Adminiſtrator S. Romani Imperii* nicht allein *in Occidente* ſondern auch *in Orient* geweſen. Ich kan nicht ümhin die *Inſcription* der *Statue*, welche der Raht zu Rom dem *Stiliconi* zum immerwährenden Nachruhm aufrichten laſſen / den Mecklenburgern zu Ehren hier einzurücken.

## *FL. STILICHONI. V. C.*

FLAVIO STILICHONI INLUSTRISSIMO VIRO, MAGISTRO EQVITUM PEDITUMQVE: COCOMITI DOMESTICORUM: TRIBUNO PRÆTORIANO ET AB INEUNTE ÆTATE PER GRADUS CLARISSIMOS MILITIÆ: AD COLUMEN GLORIÆ SEMPITERNÆ

ET

ET REGIÆ AFFINITATIS EVECTO, PROGENERO DIVI THEODOSI COMITI DIVI THEODOSI AUGUSTI AUGUSTI IN OMNIBUS BELLIS ATQVE ET AB EO IN AFFINITATEM REGIAM COOPTATO ITEMQVE SOCERO DN. HONORI AUGUSTI APHRICA CONSILIIS EJUS EX PROVISIONE LIBERATA ex S. C. Extat in *Bartholomæi Marliani* Topographia Urbis Romæ L. 3. c. 10. p. 29.

STILICO wird nicht *Gener*, ſondern *Progener Theodoſii Magni*, genennet/ weil ſeine Gemahlin *Serena* nicht des *Theodoſii* leibliche Tochter geweſen/ſondern nur von den Käyſer *adoptiret* worden. Doch war ſie *Theodoſii* Nichte *ex fratre Honorio*, wie aus folgender *Tabell* zuerſehen/ welche zugleich die nahe Anverwandtſchafft des *Stiliconis* mit den Käyſer *Honorio* wie auch der Vandaliſchen oder wie andere wollen Wendiſchen Könige mit dem Käyſer *Valentiniano III.*

Theodoſius Comes, Thermantiæ Gemahl

*Theodoſius Imp.* (1) *Flaccilla* und nachgehends (2) *Galla* Gemahl | *Honorius Comes*

*Arcadius Imp.* *Eudoxia* Gemahl | (1) *Honorius Imp.* *Mariæ* und hernach *Thermantia* Gemahl. | (2) *Galla Placidia* (1) *Athulphi* des Gothiſchen Königs und hernach (2) *Conſtantii Imp.* Gemahlin. | *Serena Stiliconis* Gemahlin

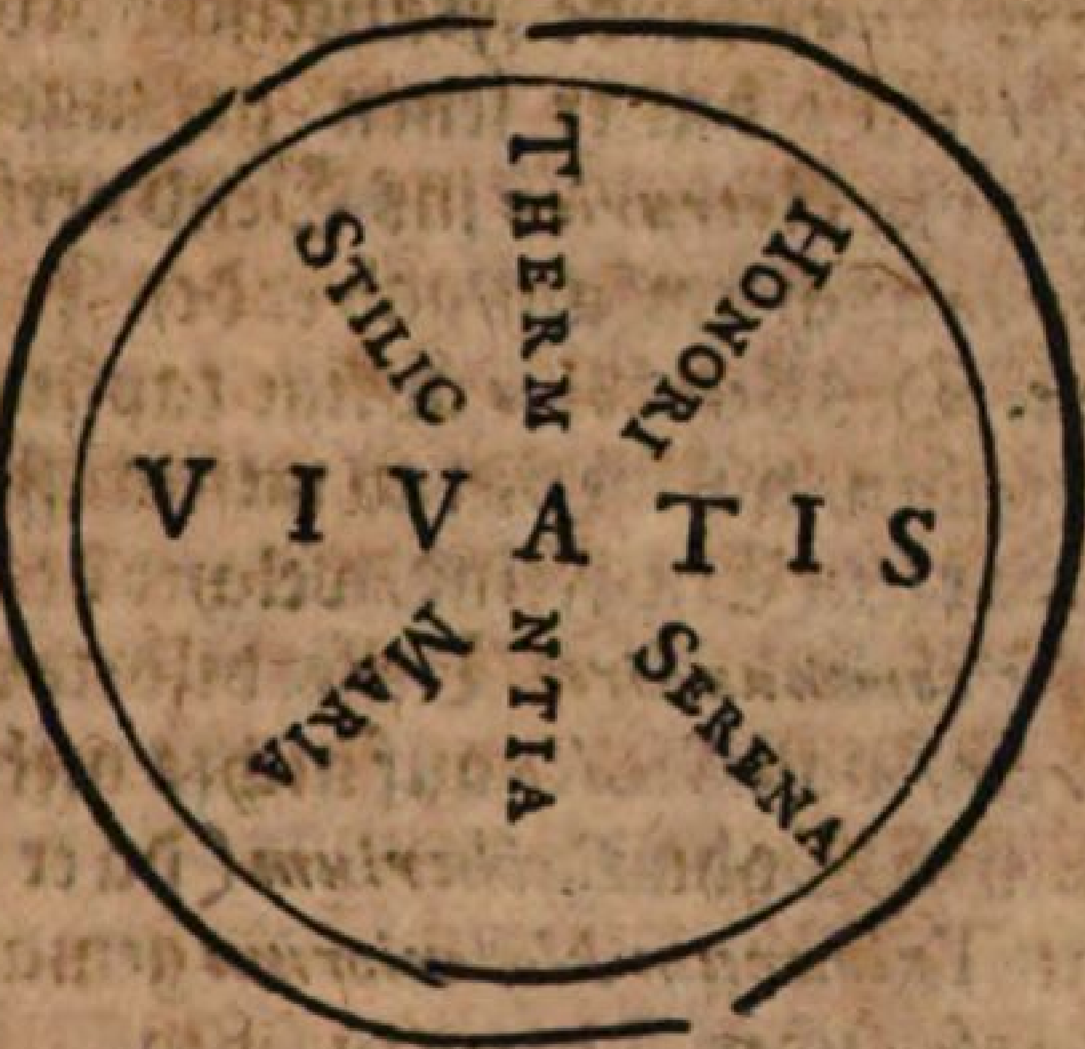
*Theodoſius II. Imp. Eudoxia* Gemahl | Pulcheria, *Marciani Imp.* Gemahlin. | *Honorius* † *Imp.* | *Valentinianus III. Imp.* | *Eucherius* † 408. | *Maria Thermantia*, *Honorii Imp.* Gemahlin.

*Eudoxia*, *Hunerici Vandal. R.* Gemahl | *Placidia Olybrii Imp.* Gemahlin

*Hildericus*

Aus dieſer Genealogiſchen Tabell erſcheinet klar/ daß Stilico des Käyſers Honorii Schwieger-Vater geweſen / an welchen er ſeine zwo Töchter Mariam & Thermantiam ſucceſſivè vermählet. Sie ſind aber/ wie bekandt ſeyn wird/ bald nach der Vermählung geſtorben / daher ſie auch beyde in ein Sarck geleget / und irret Gruterus ſehr in ſeinen groſſen Opere Inſcriptionum, woſelbſt er vermeynet/ daß in dem 16. Seculo nur eine von der Stiliconis Töchtern im Sarck gefunden worden. Da doch aus des Stumphii Schweitzerſche Chronicke c. 32. (welcher zu der Zeit gelebet) das Gegentheil mit gröſſerm Fug und Recht kan behauptet werden. Denn wie man An. 1545. zu Zeiten des Pabſts Pauli III. zu Rom an S. Peters Münſter etwas bauen/ und das Fundament graben wolte/ ward das Grab Mariæ & Thermanthiæ beyde Gemahlinnen des Käyſers Honorii, ſo gar tieff unter der Erden verfallen und auf 1118. Jahr verlohren/ wieder gefunden/ darinnen beyde gar koſtbar gekröhnet / und mit Gold / Perlen und Edelgeſteine geſchmückt gelegen. Das Grab war ein Sarck von Marmor-Stein mit einem groſſen Marmor-Stein bedeckt / 10. Schue lang/ und 6. Schue breit. Das Gold/ ſo man in den Grabe gefunden / hielte 80. Pfund ſchwer/ die Perlen aber an der Zahl 53. ſind dermaſſen erfaulet geweſen / daß man ſie mit Fingern hat zerreiben können. Man fand auch hundert güldene Ringe mit mancherley

Edelgeſteine verſetzet/ als *Jaspid.* Carbunckel und Diamanten. Güldene Schnecken und güldene Inſtrumenten/ womit man das Haar zieret. Es ward auch gefunden ein Kleinod bey nahe geformet als ein Brod / rund und von 2. Edelgeſteinen zuſammen geſetzt. Ein ein *Darnelius*, der ander ein *Topazius*, dieſe zweene groſſe Steine waren auf einander gefaſſet durch einen Zirckel mit mancherley Edelgeſteine beſetzt/ auf derer 2. Steinen Ebene oder Fläche zu beyden Seiten ſtund eingeſchrieben/ wie die Figuren zeigen.




Man vermeynte auch dazumahl des Käyſers *Honorii* Grab anzutreffen/ wovon ſich einige *Veſtigia* ſehen lieſſen. Doch ſoll es wegen des Gebäudes etwas verrucket worden ſeyn: Den ſehr reich gefundenen Schatz hat man den Pabſt zugebracht/ wiewol einige dafür gehalten/ daß derſelbe vielmehr dem Käyſer Carolo V. *veluti ſupremo Urbis Romæ Domino* zugehöret hätte.

Der obgedachte *Stilico* war wegen ſeiner groſſen Wiſſenſchafft in Krieges-Sachen bey den Käyſer *Theodoſio* in ſolchen Gnaden/ daß er als ein *Legat* zu den König in Perſien mit denſelben Frieden zu ſchlieſſen geſandt wurde. *An.* 384. hat ihm der Käyſer über ſeine Armee zum *General* gemacht/ und endlich zum *Tutorem Honorii & Arcadii* ſeiner Söhne verordnet/ wie er denn auch in der That das

*S. Romanum Imperium adminiſtriret.* Wie *Marcomer & Suno* beyde Fränckiſche Könige das Reich *infeſtirten* / hat er jenen gefangen bekommen/und ihm in Hetrurien ins Elend verjaget/und nachdem *Suno* auch umkam/gab er den Franken andere Könige. Des *Stiliconis* übrige tapffere Thaten itzo zu beſchreiben/ würde viel zu weitläufftig fallen. *Olympius* war ſein Ertz-Feind/welcher des Käyſers Leib-Wache *commandirte*. Dieſer bildete dem Keyſer *Honorio* ein/ daß *Stilico* auf nichts mehr bedacht wäre/als ſeinen Sohn *Eucherium* (da er ihm doch nur zu einen *Tribunum Notariorum* gemacht hatte) auf den Käyſerlichen Thron zu ſehen. Weßwegen er auch *An.* 408 auf Befehl des Käyſers *ſine cognitione cauſa* ümgebracht wurde. Ein glaubwürdiger Scribent giebet ihm folgendes Lob: Ad mortem Stilico, ſagt er / ſine ulla vultus mutatione deducitur. Barbari, qvotqvot ipſi aderant, & ſervi & familiares eeteri (nec enim modica horum multitudo fuit) neci eum eripere citato impetu ſtatuunt. Solus Stilico tam impavido lumine, qvo per tot prælia & amicorum & hoſtium ſtrages ſpectaverat, vicinam mortem & tanti faſtigii, in qvo erat, ruinam intuetur. Imo militibus amicis, nulla non comminatione, formidineqve Propoſiti ab inſtituto revocatis, qvodammodo ipſemet cervicem gladio præbuit. Sed ne humili manu caderet, qvidam ex proceribus nomine Heraclianus eum manu ſua interfecit, & qvi-

dem

dem hunc, qvi Honorio toties Imperium ſervaverat. Qvi domi militiæqve inſignis, acer conſilio, manu promptus Principibus carus, ſed carior militibus eò faſtigii conſcenderat!, qvò NEMO ROMANORUM nedum GERMANORUM hactenùs enixus fuerat. Nam nec Sejanus, nec alius qvivis ei par reperiebatur. Qvi ſub alterius Imperio per annos tres & viginti PRÆTURAM in exercitio geſſerit, cui OMNIA REGNA commiſſa ſunt, qvi una Cæſaris nepti matrimonio junctus fuerit, qvi POTESTATE propè AUGUSTALI poſt Theodoſii mortem in occidente verſatus fuerat. *Philoſtorgius*, welcher in eben denſelben *Seculo* gelebet/meldet in ſeiner *Hiſtoria Eccleſiaſtica Lib.* 12. *c.* 1. *n.* 2. daß *Stilico* von ſolcher *Auctorit*ät geweſt/ daß er ſich auch unterſtanden *Nummos* ſchlagen zu laſſen/ die nur allein der *Forme* nach von den Käyſerlichen unterſchieden geweſen. Doch ſtehet *Du Camgius in Diſſertat. de inferioris avi numismatibus pag.* 424. in den Gedancken/ daß nicht *Stilico*, ſondern der Käyſer *Honorius* ſelbſt dieſen *General* zu Ehren wegen ſeiner tapffern Thaten dergleichen *Nummos* pregen laſſen. Nachgehends aber hat gewißlich der Käyſer einen groſſen Staats-Fehler begangen / daß er den unvergleichlichen *Stiliconem* auf falſches Einblaſen des *Olympii* bey ſo gefährlichen *Conjuncturen* des

des *Occidentali*ſchen Käyſerthums unverdienter Weiſe hinrichten laſſen / da man vielmehr einen ſolchen berühmten *General*, der nicht allein die Grentzen des Reinſtrohms wider die Feinde *conſerviret* / *Gallien* und *Britannien* durch ſeine kluge *Conduite* in Ruhe geſetzet/ſondern auch den *Alaricum* der *Gothen* König Anno 404. geſchlagen / wie auch den *Rhadagaſtum in Hetrurien A.* 405. *teſte Proſpero* überwunden und gefangen bekommen / mit fernern Käyſerlichen Gnaden ſeiner groſſen *Meriten* halber anſehen ſollen. Wie es denn auch mehr denn gewiß / daß nach des *Stiliconis* Hinrichtung das *Occidentali*ſche Käyſerthum gäntzlich *in Decadence* gerahten. Denn die Francken / *Gothen*, *Suevier*, *Alaner* und *Vandaler* griffen darauf mit groſſer *Force* das Römiſche Reich an / brachen in *Gallien* hinein / worin ein Theil der *Vandaler* oder die insgemein ſo genandte Wenden das Burgundiſche Reich anrichteten / welches An. 534. *teſte Proſpero*; von den Franckiſchen Königen gäntzlich zerſtöret / die übrigen *Vandaler* gingen weiter in Franckreich / fielen An. 409. in Spanien / und ſetzten ſich endlich feſt in *Adaluſien* zwantzig Jahr hernach / nemlich Anno 429. *M. Majo*, *teſte Idacio Aquæ Flaviæ Epiſcopo*, ziehet er auf Veranlaſſung des *Bonifacio* Käyſerlichen Stadthalters in *Africam*, richtet daſelbſt ein neu Reich an / alſo daß der Käyſer genöthiget ward / da *Theodoſius XV. & Valentianus IV.* Burgermeiſter waren / einen Frieden mit *Genſerico* zuſchlieſſen / erhielten damahls die *Vandali Pacto* eine ziemliche

*Portion*

Portion von Africa. Welcher Friede auch nicht lange hernach von den Käyſer *Valentiniano* beſtätiget ward / als man ſich wegen der Grentze verglichen: Allein Genſericus nahm einige Zeit hernach die Hauptſtadt Carthago [*Vid.* Procopius] weg / und *extendirte* immer *limites Regni*, ſo gar daß er faſt die gantze Küſte von Africa nach Austreibung der Römer unter ſeine Bohtmäßigkeit brachte. Ja er ging abermahl An. 454. mit einer ſtarcken Schiffs-Flotte nach Sicilien, und verwüſtete dieſe ſchöne Inſel *totaliter*. Anno 459. *Occupirte* er die Stadt *Rome* auf *Invitation* der Käyſerinn *Eudoxia*, plünderte die Stadt / und nahm mit ſich eine unſagliche Beute nach Africa unter andern auch die koſtbahre güldene und ſilberne Geſchirre / ſo der Käyſer *Titus Veſpaſianus* bey Zerſtörung der Stadt Jeruſalem aus den Tempel dahin gebracht hatte / nahm auch die Käyſerinn *Eudoxiam* ſammt 2. Töchtern *Eudoxa Juniore & Placidia* mit ſich / und gab eine davon ſeinen Sohn H*unerico* zur Gemahlinn. Von der groſſen und *formitablen Armée*, welche der Käyſer *Leo* gegen die *Vandaler in Africam* geſandt / können *Theophanes*, Cedrenus & *Idacius in* Chronico nachgeſehen werden. Der Griechiſche H*iſtoricus* Candidus, der dazumahl / wie Henricus *Valeſius* ſeine *Notas* über des *Evagrii* H*iſtoriam Eccleſiaſticam* gemacht / noch nicht *publici juris* war / meldet / daß der Käyſer *Leo*, der *poſt Marcianum Romanum Imperium* beherrſchet / eine unglauliche *Summe* Geldes auf die *Expedition* gegen die Wenden *con-*

*ſumiret*

ſumiret habe. Denn als diejenigen / welchen er die *Adminiſtration* ſeines Schatzes anbefohlen/bezeugen / ſo ſind *per præfectos Prætorio* ſiebenzehen tauſend Pfund Gold und ſieben hundert tauſend Pfund Silber dazu angewandt worden. Welcher Feldzug Anno 468. vor ſich gangen/wie *Cedrenus, Idacius & Marcelling* bekräfftigen. Es iſt ſehr denckwürdig/daß der Käyſer *Leo* zu der Zeit / *teſte Procopio* eine Armee von 100000. Mann zu Lande / und eine Schiffs-Flotte nach des *Sigonii* Bericht von tauſend drey hundert Schiffe gegen dieſen *Genſericum* anführen laſſen. Uber dieſelbe Flotte hatte der Käyſer *Leo* ſeiner Gemahlin *Varina* Bruder *Baſiliſcum* zum *Admiral* verordnet. *Genſericus* aber/ um dieſes Ungewitter von ſich abzuwenden/gebrauchte ſich dieſer Liſt. Er *correſpondirte* mit den *Olybrio* einen ſehr mächtigen Rathsherren zu Rom/ und verſprach / wenn er ſeine Partey nehmen würde / wolte er ihm das Römiſche Reich zuſchantzen/und dazu *Placodiam Valentiniani* Tochter zur Gemahlin geben. Daher denn dieſer auch dem Käyſer *Leoni* zu Hauſe viel zu thun machte. *Idacius, Scriptor coætaneus* bezeuget / daß die *Gothen*, ſo den *Vandalis* zu Hülffe geſandt worden/ ſich auf erhaltene Nachricht von dieſer *formidablen* Käyſerl. *Expedition* gleich wieder zurück gekehret/ wie auch die *Svevier*. Ja es haben ſich auch die *Franci* ſammt den *Alemmannen* und *Burgundiern* aus groſſer Furcht ſich ſtill gehalten. Sonſten hatte *Heraclium* mit ein Theil der Flotte

te vorausgeſandt / der anfangs ſo glücklich war / daß er unterſchiedene Städte *in Africa* einnahm. Darauf folgete mit der übrigen Hauptflotte der *Admiral* Baſilicus, welchen aber *Aſpar* ein *Arrianer* ein Mann von groſſer *Auctorität* heimlich *inſtruiret* hatte / mit der Seeſchlacht nicht zueilen. Wie denn auch der *Genſericus* ſelbſt gedachten *Admiral* mit Geld beſtochen hatte / mit der Schlacht noch 5. Tage inn zuhalten. Als aber den *Vandalis* der Wind *favorabel* war / nahmen ſie die Gelegenheit in acht / *attaqvirten* unvermuthlich die Käyſerliche Schiffs-Flotte / verbrandten und verſenckten die Schiffe / alſo daß dieſe fürtreffliche Schiffs-Flotte 1300. Schiffe ſtarck ſonſt gantz *ruiniret* wurde.

Der letzte König der *Herulorum* und Obotriten iſt geweſen / in dieſen Gegenden / Pribislaus, der wegen ſeiner unglücklichen Kriege / zwar um die Krone und Königl. Character kam / dabey aber zur Chriſtlichen Religion gebracht wurde; geſtalten ihn der Abt zu St. Mich. in Lüneb. Bertholdus getaufft. Er iſt zu Lüneburg beym Turnier vom Pferde geſtürtzet / und Anno 1215. geſtorben.

[**] *Pribislaus II.* iſt nicht A. 1215. geſtorben / ſondern An. 1178. denn wie er dazumahl zu Lüneburg mit turnierte / fiel er vom Pferde / und ſtarb gleich darauf. Er ward anfangs daſelbſt in S. *Michaelis* Kloſter am Kalckberge zur Erden beſtätiget. Aber Anno C. 1215. wird er von den

Mün-

München nach *Dobran* gebracht/ und daſelbſt bey-geſetzet. *Vid. Chron. Meckl.* MS. *Archivi Guſtrov.* Seine erſte Gemahlin war *Permille* Hertzogs *Canuti* zu Schleßwig/ nachmahls der Wenden und *Obotriter* Königes Tochter. Zeuget mit ihr *Canutum II.* Seine andere Gemahlin *Voislava* eines Königes in Norwegen Tochter. Er erzeuget mit ihr *Henricum Burevinum I.* Selbige ſtarb Anno 1172. und ward zu *Dobran* begraben. Seine dritte Gemahlinn *Mechthild*, *Boleslai Criſpi* Hertzogen zu *Polen* Tochter. Zeuget aber mit ihr gar keine Kinder. Seines Vatern Titul iſt annoch im Cloſter zu *Dobran* zuſehen: *Pribislaus II. Primus Fundator hujus Monaſterii, qvi fuit filius Nicoloti, Vagriorum, Circipanorum, Polaborum, Obotritarum, Kiſſinorum, Vandalorumqve Regis Illuſtriſſimi.*

Vom demſelben ſtammeten/ in abſteigender Linie) her/ die **Fürſten der** Vandaler und **Herren zu Mecklenburg**/ unter welchen Johannes, **Herr zu** Stargard, nebſt ſeinem Bruder Alberto, vom Käyſer Carolo IV. auf dem Reichstage zu Prage Anno 1348. **zum Fürſten des Reichs**/ und **Hertzogen zu Mecklenb.** gemacht; welche hohe Würde Hertzog Johannes auch auf ſeine Nachkommen beſtätiget/ und An. 1349. geſtorben iſt. Aus ſeiner Poſterität hat Albertus **der Schöne**/ [w. † 1547.] die ziemlich durch die Erbvertheilungen diſtrahirten Lande/ nach Abgang der Neben-Linien/ wieder zuſammen bracht.

[***] Unter dem *Alberto Pulchro* ſind nicht die *diſtrahirende* Lande von Mecklenburg *conſolidiret* worden / ſondern ſolches geſchahe vorher unter den *Henrico X.* den Feiſten nach gäntzlichen Abgang der Neben-Linien. Nach deſſen Hintritt iſt Mecklenburg von ſeinen hinterlaſſenen Söhnen *jure communionis* regieret worden. Wie dann auch *ex diplomatibus* erweißlich / daß nebenſt *Alberto Pulchro* der älteſte Bruder *Henricus*, ſo ihm noch überlebet / zugleich das Regiment geführet / der ſonſten ein Tugendh[a]ffter und Gottſehliger Fürſt geweſen / alſo daß er täglich für die Wolfahrt ſeiner Unterthan[e]n GOtt kniend und weinend ſoll angeflehet haben. Unter andern ſonderbahren *Meriten* dieſes Hoch-Fürſtl. Hauſes Mecklenburg iſt billig zu rechnen / daß des Hochgedachten *Henrici* Frau-Schweſter *Catharina Henrici* des Churfürſten zu Sachſen Enckels Gemahlin / von welcher 2. fürtreffliche Churfürſten *Mauritius* und *Auguſtus* gebohren / zu allererſt das helle Licht des *Evangelii* in Sachſen mit anzünden helffen / als welche durch ihre gründliche Wiſſenſchafft in der wahren *Theologie* ihren Gemahl / ungeacht ſein Bruder *Georg* ſolches heilſame Werck bey ſeinem Leben mit Hand und Fuß zu verhindern getrachtet / endlich dahin gebracht / daß er die Evangeliſche Lehre nach des jetzt gemeldten Bruders Todt in den ererbten *Diſtrict* einführen laſſen. *V. Seckendorfii Hiſt. Lutheraniſmi*, allwo er den Inhalt des Schreibens / ſo abgemeldte *Catharina*, aus Mecklenburgiſchen Stam̃ entſproſſene Fürſtin / unter ihrer Tochter *Sibyllæ* eigene

gene Hand *in Puncto Religionis* A. 1625. an Churf. *Johann Friderich* zu Sachſen abgehen laſſen / *exhibiret*.

Es war ein Großvater Hertzog Johannis, deſſen beyde Söhne Adolph Fridericus und Johannes Albertus wieder die Häupter 2. Linien seyn wollen / indem jener zu Schwerin / dieſer zu Güſtrau die Regierung angefangen. Jedoch iſt dieſe letztere Linie nun auch verblühet. Von beyden wollen wir dennoch etwas melden.

## I. Der Hertzog von Schwerin.

### FRIDERICUS WILHELMUS,

Geb. 13. Mart. 1675. Es waren:

1. Sein Herr Vater Fridericus *zu Grabau* † 23. Apr. 1688.

2. Seine Frau Mutter / Chriſtina Wilhelmina Landgr. Wilh. Chriſtoff zu Heſſen-Bingenheim Tochter/geb. 3. Jun. 1653.

Er folgte ſeinem Herr Vettern Chriſtian Ludovico in der Regierung/ welcher im Haag Anno 1692. den 21. Jun. geſtorben / im 69. Jahre ſeines Alters / nach dem er fürhero dieſen ſeinen Herrn Vettern / ( ſeines Hn. Stifft-Bruders / Hertzog Friderici zu Grabau/den ſein Hr. Vater Adolphus Fridericus, mit ſeiner andern Gemahlin Fr. Marien Catharinen / Hertzogen Julii Erneſti zu Braunſchw. in Dannenberg Tochter / erzeuget / Herrn Sohn ) im 18. Jahr ſeines Alters / als er zuvor veniam ætatis beym Käyſer erbethen / zu

ſeinen

ſeinen Succeſſorem declariret, und proviſionaliter den Land-Ständen öffentlich auf dem Fürſtl. Reſidentz-Hauſe zu Schwerin vorſtellen laſſen/ welche denſelben auch ſo fort dazumahl ſtipulatâ manu für ihren angebohrnen rechtmäßigen Landes-Fürſten eventualiter erkandt/ und ihm unterthänigſte Treue angelobet.

## Seine Geſchwiſter ſind:

1. Carl Leopold geb. 26. Nov. 1678.
2. Chriſtian Ludewig geb. 15. Maj. 1683.
3. Sophia Louiſe geb. 1687. 6. Maj

Sein Herr Vetter und nechſter Agnat, des Herrn Vatern Bruder/ iſt Adolphus Fridericus zu Strelitz/ ſo den 19. Oct. 1658. da der Herr Vater allbereit/ d. 24. Febr. Todes verblichen/ gebohren. Selbiger hat ſich im Oct. 1684. vermählet an Fr. Mariam, des Guſtrauiſchen Hertzoges/ Herrn Guſtavi Adolphi Tochter/ ſo den 9. Julii 1659. gebohren; † 16. Jan. 1701. aus welcher Fürſtl. Ehe noch lebet/ Printz Adolph Friderich geb. 7. Jun. 1686. und Guſtava Charlotta geb. 12. Julii. 1694.

## Des Hertzog Adolph Friderichs zu Srelitz Geſchwiſter ſind:

1. Juliana Sibylla geb. 16. Febr. 1636.
2. Chriſtina, Aebt. zu Gandersheim † 1694.
3. Maria Eliſ. geb. 24. Mart. 1646. Decaniſſin zu Gandersheim.

4. Anna Sophia geb. 24. Nov. 1647. Hertzog Julius Sigism. in Wirtenb. Schleſien Wittwe.

Das gantze Mecklenburger-Land wird getheilet in 6. Kreyſe:

[1] Templin, in welchem Gadebuſch, Rhena Bucou.

[2] Guſtrau, in welchen (a) Sternenberg, (b) Malchin, (c) Stavenhagen, (d) Ivenak, (e) Neucalen, (f) Warin, (g) Pentzlin, (h) Kebel, (i) Wredenhagen, (k) Malchau, (l) Treptou, (m) Goldberg, (n) Parchim, (o) Plage, (p) Lubitz, (q) Grabau an der Elda, ſo bey Dömitz in die Elbe fällt/ (r) Neuſtadt/ (s) Eldenau/ (t) Gorloſen.

Zu mercken iſt/ daß auf Guſtrow, Plauen, Ribnitz, Malchin, &c. vormahls das Fürſtenthum der Wenden gehafftet/ welches aber Anno 1530. mit Fürſt Wilhelm ausgeſtorben/ und an das Hauß Mecklenb. verfallen.

[3] Die Graffſchafft Schwerin/ in welcher 1. Schwerin an dem Schweriner-See/ aus welcher Henricus Leo viel 1000. bekehrte Wenden hat tauffen laſſen. 2. Wittenberg/ 3. Boitzenburg/ 4. Crivitz. 5. Dömitz an der Elbe/ und Hagenau.

Die Graffſchafft Schwerin hat Henricus Leo errichtet/ und damit Güntzeln von Bartensleben beliehen/ biß des letzten Grafens Ottonis die Roſe genandte/ Erb-Tochter Richadis die Graffſchafft an ihren Gemahl Hertzog Albertum II.

erwehlten König in Schweden / mithin an das Fürſtl. Haus Mecklenb. gebracht.

[4] Die Herrſchafft Roſtock, in welchen (1) Die Stadt [*] und Univerſität [**] Roſtock oder Rhodopolis, von Hertzog Johanne A. 1419. geſtifftet / mit Zuthuung ſeines Vettern Alberti IV. und des Raths zu Roſtock. Sie lieget an der Warna, die etwa 5000. Schritte von dannen/ bey Warnemünde ins Mare *Bal*thicum fällt. [***] (2) Ribnitz, (3) Gnöien/ (4) Teſſin, (5) Lage, (6) *S*chwan, (7) Sültz, (8) Marlou. Dieſe Herrſchafft Roſtock kam von Herrn Burwinen an die Kron Dennemarck / biß ſie Herr Henrich der Lewe zugenandt/ wieder herbey brachte.

[*] Die Stadt Roſtock lieget ſehr beqvehm zur Handelung / und iſt es glaublich / daß wenn man nur die *Impedimenta* aus dem Wege räumen könte/ die Stadt nicht allein / ſondern auch das gantze Land Mecklenburg zu groſſen Wachsthum allmählig gedeihen werde. Es bedarff dieſes keines Beweiſes / weil *ex Archivo Roſtochienſi* leicht darzu thun / daß ſie nicht allein nach Dennemarck/ Schweden / Moßkau / ſondern auch nach Engel. Holland und Franckr. ja gar nach Spanien groſſen Handel getrieben. Ja das gleichfalls die Roſtocker *in Mari Mediterraneo, navigationes* im ſechszehenden *Seculo exercir*et/ erhellet klährlich aus der Italiäniſchen *Relation della Lega Hanſeatica,* worinnen der *Auctor* erzehlet / daß er zu Rom eine Roſto-

ſtocker Schiffer geſprochen / der ihm verſichert / daß er in 6. Wochen nach Italien geſegelt. Die wahre *Politiqve* lehret / daß eines jeden Staats / Heyl und Wolfahrt auf *Commertien* und *Manufacturen* beruhe / und wann dieſelbe wol eingerichtet nothwendig das gantze Land *floriren* müſſe. Weil nun die *Commercien* ohne die Städte / inſonderheit die nahe an der See liegen / nicht wol können geführet werden / ſo muß unwiedertreiblich folgen / daß Roſtock / als die Hochfürſtl. Haupt und See-Stadt des Landes Mecklenburg das beqvemſte *Inſtrument* ſeyn könne / daſſelbe *conſiderable* zu machen. Sie iſt *per Privilegia*, wormit ſie die Vorfahren des Hertzogen zu Mecklenburg reichlich begabet / vor dieſen zu ſonderbahrer Aufnahme gebracht / und wird verhoffentlich durch dieſes Mittel den alten *Splendeur* wiederbekommen.

[**] die *Univerſität* zu Roſtock iſt auch eine herrliche Zierde deß gantzen Landes / worauf jederzeit viele fürtreffliche *Profeſſeres* gelehret / und ſich durch ihre *ſolide* Schrifften einen unſterblichen Nachruhm erworben. Daher auch Hertzog *Johannes Albertus* Hochſeelichſten Andenckens dieſe *Academie* in ſeinem *Teſtament* ſeinen Söhnen mit nachfolgenden *Formalien recommendiret* / nemlich / daß ſie gemeldete *Univerſität* Roſtock als das fürnehmſte Kleinod ihres Landes und Fürſtenthums halten und darauf ſehen ſolten / das dieſelbe jederzeit mit Chriſtlichen reinen gelehrten und berühmten Lehrern der Heil. Schrifft / der Rechte / der Artzeney /

als

als der höchſten dreyen *Facult*äten und der freyen Künſte / auch in hohen Schulen üblicher Sprache zu guter Nohtdurfft beſtellet und beſetzet würde. In Betrachtung die *Univerſit*ät gleich ein Pflantzgarten und Werckſtädte daraus beyde *Regiment* Chriſtlich und Weltlich in fürnehmſten Ständen verſorget und beſetzet werden müſten.

[***] Zu Ribnitz iſt ein Cloſter welches *Henricus Leo*, wovon die Hertzogen von Mecklenburg herſtammen An. 1319. geſtifftet an dem Ort/allwo vor dieſen ein Fürſtlich Schloß geſtanden: Dieſe hat auch das *Jus Patronatus Eccleſiæ Ribnizenſis* dem Cloſter A. 1324. und nachgehends ſein Sohn *Albertus* Hertzog zu Mecklenburg A. 1339. in *Marlaw* und *Daſſau* nahe bey Lübeck geſchencket. In den *Diplomate*, darinn der *Henricus Leo Zwantwaſtrau* dem Cloſter verehret / wird ſeiner dreyen Gemahlinen ausdrücklich gedacht. Die erſte heiſt *Beatrix Alberti* Marckgrafen zu Brandenburg / welche ihm die Herrſchafft Stargard *dotis loci* zu gebracht / welches nachgehends *Pactis confirmiret* worden. Er erzeugte mit ihr eine Tochter / welche *Otto* Hertzog von Lüneburg geheyrathet. Die andere war *Anna* des Käyſers *Rudolphi neptis*, woraus die itzige Hertzoge zu Mecklenburg entſproſſen. Seine dritte Gemahlin war *Agnes*, Graff *Gunthers* und Hr. zu *Rupin* und *Lindau* Tochter / womit er keine Kinder erzielet. In dieſen Cloſter hat im 16ten *Seculo Urſula* Hertzogs *Henrici* von Mecklenburg

Tochter gelebet / und daſſelbe 60. Jahr *regieret*. Starb endlich im 76ten Jahr ihres Alters.

[5] Die Herrſchafft *Stragard*, in w. [a] Brandenburg / [b] Stargard [c] Fürſtenberg / [d] Streliltz / [e] Mirow, [f] Fredland, [g] *Weſenberg*. Es iſt dieſes Land Stargard, Krafft Dotis, dem Alberti Marchionis *Brandenb*. Tochter *Beatrix* ihren Gemahl Herrn Henrichen, den Lewen genandt / zugefreyet / an Mecklenburg kommen.

[6] Im Bißthum Schvverin, die Stadt Bützovv und die Halb-Inſul *Schvverin*. Es war Schwerin vormahls ein Füſtl. Hoch-Stifft / und Bißthum des Reichs / von Godelſchalco, dem Fürſten der Obotriten An. 1062. in der Stadt Mecklenburg fundiret / bald aber von den Wenden jämmerlich verheeret / und von unſerm tapfferen Henrico Leone An. 1170. zu Schwerin wieder angerichtet / biß es nach der Reformation ſeculariſiret / und Krafft des Pacis Monaſt. zur Satisfaction / der an Schweden abgetretenen Stadt und Hafens VViſmar, unter dem Titul eines weltlichen Fürſtenthums / an das Hauß Mecklenburg erblich veeliehen.

Von dieſen Landen gehören dem Schweriniſchen Antheil die Helffte / und zu ſelbiger: Schvverin, [*] Domitz, Sternberg, Grabou, Mirou und die Helffte von Roſtok, nebſt den Einkunfften des ſeculariſirten Stiffts Ratzeburg.

[*] *Dömiz* iſt ein ſehr Vortheilhaffter Paß über die

die Elbe/ weßwegen Openſtirn denſelben A. 1635. einnehmen und mit Schwediſchen Soldaten beſetzen ließ/ welches der damahlige Hertzog von Schwerin *propter iniqvitatem temporis* geſchehen laſſen müſſen. *Vid. Pufendorfii* Schwediſche und Teutſche Geſchichte *Lib.* 7. §. 86. In eben denſelbigen Jahr erlitte die Sächſiſche *Infanterie* von den Schwediſchen Trouppen eine groſſe Niederlage/ *V. Pufend.* §. 97. An. 1637. wolte *Otto* Sack Schwediſcher *Commendant* ſich anfangs nicht ergeben. Doch weil die Belägerer eine Mine ſpringen lieſſen / ward er endlich genötiget / weil er nicht Pulver und Soldaten genung hatte / auf gute *Accords*-Puncte zu *accordiren*. An. 1639. ward zwar dieſer Ort von den Schwediſchen wieder belagert/ welche auch die Stadt mit Sturm einnahmen. Allein das Schloß hielte ſich ſo wol/ daß die *Musqvetirer* den Sturm tapffer abſchlugen / und die Schweden darauf die Belagerung aufheben muſten. *A.* 1643. ward mit groſſer *Force* der Ort von den Schwediſchen abermahl *attaqviret*, und ob wol der *Commendant* ſich anfangs ziemlich wehrete/ weil er aber nicht *Proviant* gnung darinn hatte/ ergab er ſich endlich auf einen *Honorablen Accord*. *Vid. Pufendorf. L. XV.* §. 24. Von der Zeit an haben die Schweden *Dömiz* in Beſitz gehabt biß auf den Münſterſchen Frieden im Anno 1650. errichteten Nürnbergiſchen *Executions Receſſ*, darinnen die Schweden ſich verpflichtet/ daß die Mecklenburgiſche Plätze/ ſo ihnen *in ſpecie* in den Frieden nicht *cediret*/ dem Hoch-Fürſtl. Hauſe Meck-

 lenburg

lenburg *reſtituiret* werden ſolten. Darauf auch *Dömiz* wieder an Mecklenb. *evacuiret*. Nach der Zeit hat zwar Dennemarck durch Frantzöſiſche *Intriguen* getrachtet; dieſes Orts ſich Meiſter zu machen / welche *Conſilia* aber durch den Niederſächſiſchen Kreiß hintertrieben worden. Iſt alſo *Dömiz* von keiner geringen *Conſideration*; Maaſſen auch der Käyſerliche Reichs-Hoffraht bey Verfaſſung des Urtheils *in Cauſa* des Hertzogs von Mecklenburg *Contra* Ritter und Landſchafft darauf nicht wenig *reflectiret*.

## II. Der Hertzog von Güſtrau war
# GUSTAVUS ADOLPHUS,

Geb. 26. Febr. 1663.

Vermählte ſich 1654. 28. Nov. an Magdalenen Sybillen, Hertzog Friedrichs zu Holſtein-Gottorff Tochter/ geb. 14. Nov. 1631.

† 1695. 26. Octob. im 62. Jahrs ſeines alters ohne Männliche Erben.

## Aus dieſer Ehe ſind erzeuget:

1. Johannes Albertus, geb. 12. Dec. 1655. † 1660. 6. Feb.

2. Eleonora, geb. 1657. im Jan. Iſt gleichfals geſtorben.

3. Maria, geb. 5. Jul. 1659. verheyrathet an ihren Herrn Vettern / Hertzog Adolph Fridrich zu Strölitz / 1684. im Octob. † 16. Jan. 1701.

4. Magdalena, geb. 4. Jul. 1662. † 1702. an den Blattern M. Martii.

5. So-

5. Sophia, geb. 21. Jun. 1662. hält Beylager Anno 1701. mit Chriſtian Ulrich, Hertzog von Wirtenberg zu Bernſtadt/ nun zu Oels in Schleſien.

6. Chriſtina, geb. 14. Aug. 1663. Graff Chr. von Stolberg in Geudern Gemahlin 1683. 14. Maj.

7. Carolus, geb. 28. Nov. 1664. vermähl. an Mariam Amaliam, Chur-Fürſt Friderici Wilhelmi von Brandenburg Frau Tochter/ 1687. † 15. Mart. 1688. Die Frau Wittwe vermählte ſich 1689. hinwiederum an Hertzog Moritz Wilhelm zu Sachſen-Naumburg und Zeitz.

8. Hedvvig Eleonora, geb. 12. Jan. 1666. vermähl. 1686. an Hertzog Auguſtum zu Sachſen-Merſeburg.

9. Louiſe, geb. 28. Aug. 1667. vermählet 5. Dec. 1695. an Ihro Königl. Hoheit den Cron-Printzen von Dennemarck/ Fridericum IV. jetzo König.

10. Eliſabeth, geb. 13. Sept. 1669. verm. 1692. 19. Mart. an Hertzog Henrich zu Sachſen-Merſeburg.

11. Auguſta, geb. 27. Dec. 1674. iſt annoch unverheyrahtet.

## Sonſt haben zum Güſtrauiſchen Antheil gehöret:

Die andere Helffte vom Hertzogthum Mecklenburg/ in w. 1. Güſtrau, allwo Henricus Burevvin der Jüngere/ An. 1226. mit groſſen Unkoſten ein Collegium Canonicorum erbauet. Das daſige

ſige Bier/ heiſt der Kniſenack/ und iſt bey ſeinen Liebhabern in groſſem Æſtim. 2. Ribnitz, 3. Dominium Stargard, 4. Neubrandenburg, 5. Nemorovv, 6. Boizenburg, 7. Feldberg, 8. Strölitz, und 9. die Helffte von Roſtock.

## (*) Heutiges tages/

hat ſich der Zuſtand in Mecklenburg nach dem *An.* 1701. den 8. *Martii* zu Hamburg wegen der *Guſtrau*iſchen *Succeſſion* getroffenen gütlichen Vertrag ſehr verändert/ krafft deſſen das Hertzogthum *Guſtrau* und der dazu gehörige Helffte Roſtockiſche Theil mit dem Hertzogthum Mecklenburg Schwerin *conſolidir*et worden/ doch den Stargardiſchen *Diſtrict*, ſo zum *Guſtrau*iſchen Antheil vorhin gehöret/ davon ausgenommen/ welcher ſampt dem *An.*1648. *ſeculariſirt*en und vorhin zu den Schwerinſchen Antheil gehörigen Fürſtenthum Ratzeburg dem Durchl. Hertzog von Strelitz überlaſſen und würcklich *cum jure territoriali* und in Anſehung des jetztgedachten Fürſtenthums *cum jure Principis & ſeſſione ac voto in Comitiis Imperii & Circuli* abgetreten worden. Die Fürnehmſten Artickel des obgedachten gütlichen Vergleichs ſind folgende:

*Art. I.*

Erſtlich wird Herrn Hertzog FRIEDERICH WILHELMS Durchl. das gantze Fürſtenthum Güſtrau mit allen dazugehörigen Stücken (nur allein die Herrſchafft Stargard davon ausgenommen) ſampt Sitz und Stimme auf Kreiß- und

Reichs-

Reichs-Tägen und im übrigen cum omni jure Principum Imperii, wie es da bevor von denen Hhl. Hertzogen Guſtrauiſcher Linie beſeſſen/ regiret und genoſſen worden / als Primogenito Primogeniti, und Sr. Fürſtl. Durchl. künfftigen Lehns-Deſcendenten gelaſſen/ und dero Behueff von Herrn Hertzog Adolph Friderichs Durchl. Ihrem ex capite gradualis Succeſſionis formirten Anſpruch beſtändig renunciiret/ deroſelben und dero Fürſtl. Poſterität aber ex ſtineta linea Primogeniali, der ledige Anfall allerdings vorbehalten. Und wie hiebey wol erwogen worden / welcher Geſtalt die Succeſſion nach dem Primogenitur Recht das Principaleſte Mittel ſey die alten Fürſtl. Häuſer bey unzertheilten Kräfften / ſtarcken Macht / hoher Eſtime, und in einem ſolchen Stande zuerhalten / daß dieſelbe zu des gemeinen Vaterlandes Schutz und Rettung wider alle gefährliche und verderbliche Zufälle mit deſto mehrern Nachdruck concurriren / und ſo wol in- als auſſerhalb des Reichs ſich in Conſideration halten können; Alſo iſt auch hiemit verabredet und verglichen / daß hinführo nicht allein das gantze Hertzogthum Mecklenburg mit allen incorporirten Landen (auſſer was bey dieſem Vergleich an des Herrn Hertzogs Adolph Friderichs Durchl. und dero Deſcendenten abgetreten und gelaſſen worden) bey Herrn Hertzog Friederich Wilhelms Durchl. allein bleiben / und nach dero in Gottes Handen ſtehenden Abſterben auf Ihren künfftigen ältiſten Männlichen Leibes-Lehns-erben/ und deſſen

fernern

fernern Deſcendenten/ oder fals dieſelbe nicht ſeyn würden / auf den Secundo-Genitum Lineæ primogenialis, Printzen Carl Leopolds, zu Meckl. Durchl. und dero Niederſteigende Linie/ und da auch dieſelbe ermangeln ſolte / alsdann auf den Tertio-genitum *Lineæ* primogenialis Printzen Chriſtian Ludvvigs zu Meckl. Durchl. und dero Deſcendenten / nach dem Primogenitur-Recht/ wie daſſelbe in Teſtamento Ducis Johannis Alberti I. im Jahr 1573. fundiret und beſtätiget/ auch vom Käyſer Maximiliano II. confirmiret worden. Allermaſſen beyde paciſcirende hohe Theile ſich nunmehro ſolcher Geſtalt dero Fürſtl. geſampten Hauſes zum beſten darüber *mit einander* vereiniget / ordine ſucceſſivo, *und wie es* bey der Lineal-Succeſſion *üblich iſt*/ verfallen / und ſolcher geſtalt in perpetuum ſo *lange* die itzige Primogenial-Linie floriren wird / von Erben zu Erben verſtammen / ſondern auch/ daß wenn nach Gottes Schickung / entweder die itzige Linea primogenialis, oder des Herrn Hertzog Adolph *Friderichs* Durchl. Fürſtl. Leibes-Lehns-Deſcendenz verlöſchen / und gäntzlich abgehen / und die gantze in denen Fürſtenthümern Schwerin / Guſtrau Herrſchafft Stargard, und denen *S*eculariſirten Biſchoffthümern Schwerin und Ratzeburg beſtehende Maſſa des Hertzogthums Mecklenburg völlig zuſammen fallen ſolten/ ſo dann ſolch dermahlen conſolidirtes gantzes Corpus auf den von ein oder andern Linie alsdann überlebenden primo genitum, und deſſen Deſcendenten/ allein verſtammen/

men/ Ritter-und Landſchafft / auch ſolchen fals nur den jedesmahligen Primo-genitum allein vor ihren Regierenden Herrn und Landes-Fürſten zu-erkennen / auch ſelbſten in einem unzertheilten Corpore zubleiben verbunden ſeyn; und ſolcher geſtalt das Jus Primo-genituræ & Linealis ſucceſſio, ſo wol in der jetzigen von Weyland Hn. Hertzog Friederich zu Mecklenburg herſtammenden Linie/ als auch bey Herrn Hertzog Adolph Friederichs Durchl. Fürſtl. Deſcendenz zu ewigen Zeiten unverrückt obſerviret werden ſoll.

*Art. II.*

Wird Krafft dieſes Vergleichs von Hn. Hertzog Friederich Wilhelms Durchl. an Herrn Hertzog Adolph Friederichs Durchl. und dero Männliche Lehns-Erben und Deſcendenten das Fürſtenthum Ratzeburg/ frey von Schulden/ wie daſſelbe per Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ, an das Hauß Mecklenburg kommen / in ſeiner völligen Conſiſtence, cum voto & ſeſſione in Comitiis Imperii & Circuli, & cum omni jure Principum allermaſſen ſolch Fürſtenthum biß herzu von dem Fürſtl. Meckl. Hauſe Schwerin in quantitate & qualitate regieret/ beſeſſen und genoſſen worden/ Erblich cediret / übergeben und abgetreten; dabeneben auch die Herrſchafft Stargard, und dero gantze Diſtrict in ſeinen Grentzen und Scheidungen mit allem darin befindlichen Adel/ Städten und Aembtern / nemlich die Aembter Stargard, Brode/ Strelitz/ Wanske/ Feldberg/ Fürſten-

berg

berg und Weſenberg / nebenſt der Compterey Nehmeran / und der Krafft dieſes noch dabey gefügten / mit keinen von Zeit des Weſtphäliſchen Frieden-Schluſſes gemachten Schulden / Beſchwerden / Compterey Miran / wie ſolche beyde Compterey en gleichmäſſig dem Fürſtl. Hauſe Mecklenburg krafft vorerwehnten Weſtphäliſchen Frieden-Schluſſes zugeeignet worden: Auch die Städte Neu-Brandenburg / Friedland / Woldeck / Strelitz / Stargard / Fürſtenberg und Weſenberg / es ſeynd alle dieſe Stücke frey oder mit Hypothequen beſchweret cum omni jure Principum Imperii, wie ſelbige Herrſchafft in qvalitate & qvantitate von denen vormahligen Hhl. Hertzogen zu Guſtrau, als ein Acceſſorium ſolchen Fürſtenthums regieret / poſſediret und genoſſen worden erblich (jedoch mit Reſervation des ledigen Anfals) gelaſſen: Und nachdem

*Art. III.*

Hiebey paciſciret und verglichen / das Hn. Hertzog Adolph Friederichs Durchl. eine jährliche Fürſtl. freye Cammer-Intrade von 40000. Rthl. conſtituiret werden ſoll. So iſt dero Behuff der Ertrag obbenandter beyder ſo wol Ratzeburg als Stargardiſchen Landes Diſtricten / und aller darin begriffener Stücke / mit beyderſeitigen guten Willen überhaupt (zumahln eine gar genaue Unterſuchung zu viel Zeit und Weitläufftigkeit erfodern wollen) auf 31000. Rthl. geſetzet / und ſind zu Erfüllung vorerwehnter 40000. Rthl. aus dem Hertzo-

zey-

ßenburger Zoll/ es betrage ſolcher wenig oder viel Jährlich 9000. Rthl. jure Dominii perpetui zu⸗erheben/ erblich geeignet und abgetreten worden/ zu dem Ende dann im Nahmen hochgedachten Hn. Hertzog Adolph Friederichs Durchl. und dero Leibes Lehn⸗Erben der jedesmahliger Zoll⸗Einneh⸗mer ſothane 9000. Rthl. Jährlich in dreyen Terminen benantlich.

1. vier Wochen nach Oſtern 3000. Rthl.
2. vier Wochen nach Johannis 3000. Rthl.
3. vier Wochen nach Michaelis 3000. Rthl.

Alles in Speciebus Jhro Durchl. Fürſtl. Cam⸗mer auszuzahlen ſich vermittelſt würcklichen Eydes verpflichten ſolle.

*Art. V.*

Sollen zu Verhütung der ex Communione zu beſorgenden Streitigkeiten des Herrn Hertzog Adolph Friederichs Durchl. zwar den erlangten Stargardiſchen Diſtrict privativè regieren / und ſolcher Maſſen darinn die jura territorii & ſuperioritatis, ſo wol in Eccleſiaſticis als Politicis, wie die Nahmen haben/nichts davon ausgeſchloſ⸗ſen/ beſonders exerciren/ mithin auch die in dem Diſtrict verhandene Mecklenburgiſche Adeliche und andere Vaſallen als Dominus Feudi Directus belehnen.

*Art. VIII.*

Die in ſolchem Diſtrict befindliche Landſtände mit dem gantzen Corpore der Mecklenburgiſchen Ritter und Landſchafft/ in einer alten unzertrennli⸗

Ddd chen

chen Union ſtehen/ihre Stimmen auf allgemeine Land-Tägen/und dem vor Recht und Land-Räthen/Hoffgerichts Aſſeſſorn und Adminaſtratoren einiger Klöſter erwehlet zu werden/ *mit zu genieſſen haben*/ſolche Jura, wie auch alle andere derſelben Privilegia ſammt und ſonders denenſelben Krafft dieſes billig conſerviret bleiben müſſen/ſo ſoll es mit denen erforderten gemeinſahmen Land-Tages Handelungen dergeſtalt gehalten werden/ dann wann erheiſchender Nohtdurfft nach ein Land-Tag/oder anderer Gemeinſahmer Convent anzuſtellen und dabey ein oder andere Collecte an Reichs/ Crayß/ Fräulein oder andern Steuren auch ſonſten etwas in propoſition zu bringen/die Nohtwendigkeit erfordern möchte/ ſo dann Herr Hertzog Friederich Wilhelms Durchl. (als unter dero Regierung kundbahrlich der gröſte Theil der Meckl. Ritter und Landſchafft ſich befindet) die Convocation insgemein zu veranſtalten haben/ jedoch ſo viel in ſpecie den Stargardiſchen Adel und Städte betrifft/ darüber an Hn. Hertzog Adolp Friderichs Durchl. geſchrieben/und von denen in propoſition zubringenden Puncten Part gegeben werden ſoll/ damit der Terminus denen Stargardiſchen eingeſeſſenen Landſtänden um den Herkommen nach bey denen Land-Tagen oder andern Gemeinſahmen Conventen zu erſcheinen/ zeitig intimiret werden könne; da dann auch ihre Durchl. frey bleibet / ratione dero Stargardiſchen Diſtricts jemanden der Ihrigen ſolchem Land-Tage wie auch andern Gemeinſahmen Conven-

ten mit beywohnen und ſelbigen Diſtricts Noht- durfft obſerviren zu laſſen.

*Art. IX.*

Die auf ſolchen Land-Tagen oder andern ge- meinſahmen Conventen von Ritter und Land- ſchafft bewilligte Steuren und Collecten, werden ſo wol aus dem Fürſtenthum Guſtrau / als aus dem Stargardiſchen Diſtrict in der Gemei- nen Land-Kaſten eingebracht. Es haben aber Hn. Hertzog Adolph Friderichs Durchl. die in gemeldten deren Diſtrict geſeſſene / und etwa ſäumig befundene / zu richtiger Einlieferung ihrer Qvoten nöthigen Fals durch richtige Execution beſonders anzuhalten: und wie die Reichs / Craysz und Printzeßinnen-Steuren an ihre gehörige Or- te ſo wol wegen des Fürſtenthums Guſtrau / als wegen des Stargardiſchen Diſtricts ausgezahlet werden müſſen; alſo ſoll von allen andern bewil- ligten Geldern / und wie es ſonſten wird verglichen und determiniret werden / jedesmahl die Star- gardiſche Qvota Hn. Hertzog Adolph Friderich Durchl. abgefolget werden / und eigener freyen Di- ſpoſition verbleiben.

*Art. X.*

Wegen des Hoff- und Land-Gerichts wie auch des Conſiſtorii iſt beliebet und verglichen / daß zwar ſolche Judicia regulariter in Hn. Hertzog Friederich VVilhelms Durchl. und dero künffti- gen Succeſſoren Nahmen gehalten / in denen Sa- chen aber / ſo entweder gegen Stargardiſche einge-

ſeſſene klagbar gemachet/ oder aus ſolchem Diſtrict per appellationem dahin devolviret/ die Citationes, Mandata und Urtheil in beyden Hhl. Namen abgefaſſet/ und dahin die jedesmahlige Membra judicii bey ihrer Reception verpflichtet werden ſollen; wobey dann auch Hn. Hertzog Adolph Friedrichs Durchl. frey ſtehen ſoll/ für ſich einem beſondern Aſſeſſorn zum Hoffgericht zuverordnen/ und dahin zuſchicken/ auch dem Conſiſtorio durch ihren Stargardiſchen Superintendenten mit beywohnen zu laſſen/ welche dann/ ſo offt/ als bey mehr erwehnten Judiciis Stargardiſche Proceſſen und Sachen vorkommen werden (wovon denenſelben jedesmahl zeitige Notiz gegeben werden ſoll) ſich dabey einfinden/ der Sachen Erörterung mit vornehmen und darinnen ihr freyes Votum führen mögen: die erforderte Executiones aber alles und jedes gegen die Stargardiſche eingeſeſſene ergangenen und Rechts kräfftig gewordenen Urtheils und Mandatorum haben Ihr. Durchl. privativè vollſtrecken zu laſſen.

*Art. XII.*

Dieweil Salus Patriæ und der Wolſtand des Hauſes und der Lande Mecklenburg allerſeits ultimus ſcopus ſeyn und bleiben muß. So wil ein jedes Hochfürſtliches Theil ſeine Conſilia und Actiones allemahl auf deiſen heilſahmen Zweck richten/ und ſo wol bey Reichs und Krayß-Tagen als bey andern Conventen keine hauptſächlich diſcrepirende Vota und Sentiment führen/ noch

ſonſten

ſonſten in einigen Stück dem gemeinſahmen Intereſſe und oberwehnten Haupt-Zweck contraire oder ungemäſſe Meſures nehmen laſſen.

*Art. XV.*

Es iſt auch feſt geſtellet / und von beyden hohen Theilen für ſich und ihre Succeſſorn an der Regierung feſtiglich zugeſaget und verſprochen worden / daß alles und jedes ſo Occaſione dieſes erledigten Fürſtenthums und Landen / von dem erſten Anfang her / von dem Niederſächſiſchen Krayß Directorio deſſen Miſtiſtris, Befehlshabern und Bedienten veranſtaltet und vorgenommen / folglich durch die angeordnete Adminiſtration von der Interims Regierung verfüget und bewerckſtelliget / inſonderheit aber und in ſpecie was in Juſtiz Ambts und Landes-Sachen / ſo wol in Eccleſiaſticis als Politicis Civilibus oder militaribns, nicht weniger was bey den Cammerweſen und deſſen Adminiſtration denen Finances, Penſionen, Verpachtungen / und alſo in alle dem ſo Zeit wehrender ſolcher Interims Regierung und biß zur Evacuation und Räumung des Landes / worzu vermöge einer beſondern Acta des Termini beliebet worden / vorgangen und reſpectivè erkandt / decretiret / verfüget und verordnet worden / allenthalben in gehörigen und ungeänderten Stande und Viges gelaſſen und zu mohlen / auch keine in rem judicatam erwachſene Urtheile reſcindiret / noch jemand wieder ſolches alles / von wem oder durch wem es auch ſeyn und geſchehen möchte / betrübet /

trübet / gekräncket oder verfolget / ferner auch die Proceſſ, ſo Zeitwehrender Interims-Regierung angefangen / nicht aufgehoben / ſondern in ihren Stande gelaſſen und fortgeſetzet / nicht weniger auch alles dasjenige / was von Ritter und Landſchafft auf der Interims-regireung ergangene Convocation, Verordnung oder ſonſten geſchehen und geſtalten Sachen nach / von ihnen præſtiret und beobachtet werden müſſen / inſonderheit ohnangefochten gelaſſen / und auch dieſer wegen niemand er ſey wer er wolle auch unter was Uhrſachen und Prætextes immer ſeyn möge / wieder in Corpore noch en, particulier beſprochen / und zur Verantwortung gezogen werden ſolle. Geſtalt es dann auch wegen der eingefoderten Contribution aus dem Lande ſolchermaaſſen ſein Verbleiben behält / daß ratione præteriti ſo wenig etwas als ein reſiduum noch auch ſonſten ſub qvovis alio titulo & prædicatu deßwegen das geringſte vom Lande oder jemand abſonderlich nicht nachgefodert / noch auch ſolches Ritter und Landſchafft zum Præjudiz oder Conſequenz ausgedeutet oder auch wegen der von denen Land-Ständen auf die von des Hn. Hertzog Friedrich VVilhelms Durchl. ergangene Citation, ſonderlich in Anſehung des dagegen beſchehenen harten Inhibitorialien, nicht erfolgten Comparition denenſelben nichts beygemeſſen oder jemahln deswegen einige Ausſprache gemacht / und in Summa überall keinem über obigen allen der gerinſte Verdruß oder Beſchwerde / noch ſonſten etwas ungütliches zugefüget oder geahndet /

ahndet/vielweniger ſie ihren Juribus und Privilegiis gekräncket und beeinträchtiget; inſonderheit aber auch diejenige Perſohnen und Bediente/ ſo von dem Crayß Directorio zeitwehrender Interims-Regierung im Lande zu Dienſten und gewiſſen Aemptern beſtellet/ oder ſonſt auf ein oder andere Weiſe gebrauchet werden/gleich wie ſie jemand anders/als dem Krayß-Directorio ihres Ampts und Verrichtungen halber/Antwort oder Rechenſchafft zu geben/keines weges ſchuldig/ alſo auch keiner von dieſen allen/ wie auch von Land-Rähten und Landes-Deputirten auf keine Weiſe und Wege/was von ihnen Amptswegen geſchehen/in Unguten zu entgelten/ noch im geringſten/ gegen ſie es geahndet/ reſentiret oder auch deswegen ins künfftige von Bedienungen im Lande ausgeſchloſſen/ ſondern vielmehr alles und jedes/ was auf ein und andere obgedachte Maaſſe paſſiret und vorgangen/ es beſtehe worinn es wolle/ hiemir und Krafft dieſes per Generalem & ſpecialem Amneſtiam durchgehends gäntzlich aufgehoben/ abgethan und in ewigen Vergeß geſtellet ſeyn; Inſondeit aber die Stadt Guſtrau allen und jeden ihren Einwohnern wes Standes und Weſen die ſeyn/gleichfalls mit in ſolche Amneſtie dergeſtalt eingeſchloſſen/ daß auch deren keinem der geringſte Verdruß oder Schade zugefüget/ ſondern auch ihrentwegen alles beſtändig hingelegt und abgethan bleiben ſoll. Wie dann nicht weniger auch beyderſeits compaciſcirenden Herrſchafften/ Räthe/ Miniſtri, Bediente und

Angehörige/ſie ſeyn wie ſie wollen/unter ſolcher Amneſtie mit begriffen / und ſich ebenfalls alles deſſen/ was obgedacht/beſtändig zu erfreuen haben ſollen.

## VI.

## Die Hertzoge von Würtenberg.

Selbige ſtammen her aus den alten Fränckiſchen Dynaſtis, aus welchen Emericus, Könige Clodovæo in Franckreich mit Blut-Freundſchafft ſol zugethan geweſen ſeyn. Aus der Poſterität dieſer Herren / iſt Conradus, Herr zu Beutelsbach An. 1110. von Käyſer Henrico IV. wegen ſeiner treuen Dienſte zum Grafen von Würtenberg gemacht worden. Von ihm iſt hergeſtammet / Graff Ulrich / welcher An. 1342. über die erkauffte Graffſchafft Gröningen von Käyſer Ludovico die Lehn/ ſampt des Reichs Fahne/empfieng. Eben derſelbe hat auch käufflich das Tübingiſche/ von denen Pfaltz-Grafen zu Tübingen erhandelt. Graf Eberhard der Bärtige/ ein höchſt löblich und bey ſeinem Volcke überaus beliebter Herr / iſt von Käyſer Maximiliano I. auf dem Reichs-Tage zu Worms zum erſten Hertzog von Würtenberg und Teck gemacht. Hertzog Ulrich III. wurde 1515. von Carolo V. alle ſeiner Lande entſetzet / und Ertz-Hertzog Ferdinand mit dem Würtenbergiſchem beliehen; bekam doch durch den Cadamiſchen Vertrag das Seine wieder / doch als ein Lehn von Oeſterreich; welche Beſchwerde

erſt

erſt Käyſer Rudolphus II. ihm abkauffen laſſen/ der das Hertzogthum hinwieder immediatè dem Reiche angewieſen/ ob wol mit der Clauſulirung/ daß es/ nach Abgang der Stutgardiſchen Linie dem Ertzhauſe dennoch heimfallen/ und dieſes inzwiſchen den Würtenb. Titel und Wapen führen ſolle. Der gemeine Stamm-Vater der jetzigen Hertzoge iſt Frider. der An. 1608. geſtorben/ und deſſen 3. Söhne die Stamm-Väter der jetzo noch blühenden 3. Würtenb. Haupt Linien geworden. Dieſe 3. Haupt-Linien ſind:

I. Die Stutgardiſche/ welche
 1. Die Stutgardiſche eigentlich ſo genandt.
 2. Die Neuſtädtiſche.
II. Die Mompelgardiſche.
III. Die Julianiſche/ welche
 1. Die Schleſiſche/ ſo hinwiederum:
  A. Die Oelſiſche.
  B. Die Bernſtätiſche.
  C. Die Julinsburgiſche.
 2. Die Weiltingiſche.

Von allen wollen wir/ der Ordnung nachfolgendes melden.

## I. Die Stutgardiſche Linie/

### EBERHARDUS LUDOVICUS,

Geb. 1676. 8. 18. Sept.

### Es waren ſeine Eltern:

1. Wilhelm Ludewig, † 1677.

2. Magdalena Sybilla, Land-Graff Ludov. in Heſſen-Darmſtadt Tochter.

Erlangte veniam ætatis, und trat die Regierung ſelbſt an 1693.

Sein Vormund und Adminiſtrator des Landes war vorhero ſein Herr Vetter/ Fridericus Carolus, geb. 12. Sept. 1652. welcher 1692. Octobr. in einer unglücklichen Rencontre, unweit Pfortzheim/ von den Frantzoſen gefangen/ und nach Straßburg/ von dannen aber/ auf Königlichen Befehl/ nach Franckreich gebracht/ jedennoch vom Könige/ nach vieler Ehrbezeugung/ bald wieder loßgelaſſen wurde; worauf ſein Herr Vetter/ Herr Eberhard Ludevvig, die Regierung ſelbſt angetreten/ † 20. Dec. 1698.

Seine/ des geweſenen Herrn Adminiſtratoris Gemahlin iſt Eleonora Juliana, Marck-Graff Albrechts zu Brandenburg in Anſpach Tochter/ geb. 13. Oct. 1663. verm. 29. Oct. 1682.

## Hat mit ſelbiger erzeuget:

1. Carolum Alexandrum, geb. 24. Jun. 1684.
2. Friedrich Carl, geb. 18. Oct. 1686. † 1693.
3. Henrich Friederich, geb. 16. Oct. 1687.
4. Maxim. Emanuel, geb. 27. Febr. 1689.
5. Friedrich Ludvvig, geb. 5. Nov. 1690.

Die anderen Geſchwiſter des ſeel. Hn. Vatern/ wie auch des geweſenen Adminiſtratoris ſeyn von des jetzo regierenden Hertzogs Hn. Groß-Vaters Eberhardi III. (ſo An. 1674. †

I. Gemahlin/ Anna Catharina, Rhein-Graf Joh. Caſimiri Tochter/ ſo An. 1655. †

I.

1. Sophia Louiſe, geb. 18. Febr. 1642. des Marck-Grafen von Brandenburg Bareith Gemahlin 1671. Darauf folget

2. Der ſeel. Herr Vater/ VVilhelmus Ludovicus, An. 1647. geb. welcher von ſeiner Gemahlin/ Landgraf Ludvvig zu Heſſen-Darmſtadt Tochter/ Magdalena Sybilla, jetzo verwittwet/ erzeuget:

[a] Eberhardinam Louiſen, geb. 11. Oct. 1675.

[b] Eberhardum Ludov. jetzo regierenden Herrn.

[c] Magdal. VVilhelminam, geb. 7. Nov. 1677. Nach des Herrn Vatern Todt.

3. Der Herr Adminiſtrator Frieder. Carolus.

II. Gemahl/ Maria Dorothea Sophia, Graff Joachim Ernſt zu Oettingen Tochter. † 1695.

4. Ludovicus, geb. 14. Aug. 1661. Käyſerl. General-Wachtmeiſter/ und General-Lieut. beym Schwäb. Kreiß. † 1698. 30. Nov.

5. Sophia Charlotta, geb. 22. Febr. 1671. verm. an Hertzog Johann Georg zu Sachſen-Eiſenach/ 1688. 20. Sept. nun Wittibe.

## Es gehören zu den Würtenbergiſchen Landen:

I. **Das Hertzogthum Würtenberg**; in w. Stutgard, die Fürſtl. Reſidence, nebſt ihrem ſchönen Schloſſe.

II. **Das Hertzogthum Teck**/ welches vormals denen Hertzogen zu Zaringen gehöret; und von demſelben An. 1439. an das Hauß Würtenb. kommen.

men. Es ſind in ſelbigen: 1. Oyven, ſampt 2. dem Schloſſe Teck. 3. Guttenberg.

III. Die Graffſchafft Aurach, welche Eberhardus *I.* der An. 1253. geſtorben/ von ſeinem Stieff-Sohne/ Graff Bettholden, erkaufft.

IV. Die Graffſchafft Kalbe, welche Eberhardus Anno 1308. acquiriret/ und vormahls denen Herren zu Beuteisbach gehöret.

V. Die Graffſchafft Gröningen, w. An. 1336. Graf Ulrich von ſeinem Schwager/ Graf Conrad zu Schlüſſelburg, erkauffet.

VI. Die Herꝛſchafft Tübingen, w. Graf Ulrich An. 1342. von denen Pfaltz-Grafen zu Tübingen erhandelt. Es lieget **Tübingen am Neckar**/ und iſt wegen der daſigen Univerſ. und des Collegii Illuſtris berühmt. Jene hat Eberhardus Barbatus, An. 1477. dieſes aber Ludovicus der Fromme An. 1589. geſtifftet.

VII. **Die Graffſchafft** Achalmen.

VIII. **Das Schloß** Hohenſtauffen. Beydes hat Eberhardus III. herbey gebracht.

IX. **Die Herꝛſchafft** Heidenheim. hat vormahls denen **Grafen von Helffenſtein** gehöret/ iſt nach dero Abgang an den Käyſerlichen Lehnhof/ von dannen an die Herren von Rechberg/ folglich ans Hauß Bäyern kommen/ von welchen ſie Graff Ulrich zu Würtenb. An. 1450. um 60000. Gülden gekaufft. Es ſind in ſelbiger:

1. Stadt und Gebiethe Heidenheim. 2. *Helfenſtein.* Ferner die Aempter: 3. Balingen. 4. Tudlingen. 5. Blau-Beuren, ſampt dem Schloſſe

Schloſſe Ruck. Die Stadt hat den Namen von den Brunnen / der daſelbſt bey dem Benedictiner Cloſter entſpringenden Blau / dero Waſſer in der That auch blaulicht iſt. Die Quelle wird genandt der blaue Topff. Bruſchius nennet die Stadt auf lateiniſch Burrhonium. Weiter ſind die Clöſter: 6. Anhauſen. 7. Herbrechtingen, 8. Königsbrunn.

X. Die Herrſchafft Blamont, welche Hertzog Ulricus III. ums Jahr 1505. von Theobaldo de novo Caſtro erkaufft / nebſt folgenden Oertern: 1. Hericourt. 2. Clermont. 3. Chaſtelet. 4. Clerval. 5. Paſſavant.

Eben dieſer Herr hat erkaufft An. 1520.

XI. Die Veſtung Duellium oder Hohentvviel, von denen von Klingenberg. Sie iſt eines der feſteſten Schlöſſer / auf einem hohen und gähem Felſen liegend / derogleichen Gebirge hieſelbſt nicht mehr ſind.

XII. Die Graffſchafft Mompelgard, w. Graf Eberhard der Jüngere ums Jahr 1417. mit Henrietta, des letzten Grafen zu Momp. Henrici Erb-Tochter erheyrathet. Zu dieſen Würtenbergiſchen Landen gehören noch folgende / nach dem ABC ſpecificirte Oerter. Adelberg, Alpersbach, Altenſtaig, Aſperg, Bakanang / Bebenhauſen / Beblingen / Bleibſtein / Beſickheim / Buligheim / Backenheim / Brentz / Bulach / Conſtadt / Doreſtetten / Ebingen auf der Alb / Eſtobon, Freudenſtadt / ( iſt eine faſt neue Stadt / ſo im Anfang dieſes Seculi Hertzog Friedrich

drich für die aus der Steyermarck/ Kärnthen und Crain der Evangeliſchen Religion halber Vertriebene angerichtet. Die Kirche hat er alſo angeleget/ daß zwar Weiber und Männer den Prediger wol/ ſich aber ſelbſt nicht ſehen können. S. Georgen Gnaden-Zell/ Göppingen/ (allwo ein Schloß/ nebſt einem ſchönen geſunden Sauer-Brunnen) Grafineck/ Granges, Grötzingen/ Herrenalb/ Herrenberg/ Heybach/ Cloſter S. Auburg oder Hirſchau, Hoburg, Hornburg/ Kirchheim/ Knitlingen/ Lorch, Leonburg, Liebenzell/ Lichtenſtein/ Lauffen/ Manderere/ Maulbrun, Meckmühle an der Jaxt/ Mießingen/ Murchart/ Marbach/ Nagolt/ Neiffen/ Neuburg/ Neuſtadt am Kocher/ (wird auch wol Neuſtadt an der groſſen Linden genandt. In maſſen eine Linde von gantz ungewöhnl. Gröſſe daſelbſt zu ſehen/ dero Stamm 27. Fuß 4. Zoll im Umkreiß hat/ der Schweiff der Aeſte aber 403. Fuß umfaſſet. Die Aeſte ruhen auf 87. ſteinerne Seulen/ ſo mit allerhand Wapen groſſer Herren behangen ſeyn) Nirtingen/ Oberkirch/ Pfullingen/ Reichenweiler/ Roſenfeld/ Schorndorff, Schiltach, Sindelfingen/ Steißlingen/ Sultz, Vaihingen, Waltenbuch/ Waiblingen/ Weilheim/ Weiltingen/ Weinsbergen/ Wendlingen/ Wildbad/ Wildbergen/ Wieden/ Würtemberg/ Zabelſtein.

Von welchen Landen der Stutgardiſchen Linie zukommen: Stutgard, Tübingen, Schorndorff, Waibling, Wirtemberg, Teck, Hohentwiel,

Dut-

Dutlingen, Heidenhaim, nebſt einigen Plätzen der Graffſchafft Eberſtein.

## II. Die Neuſtädtiſche Linie

### FRIDERICUS AUGUSTUS,

Geb. 12. Mart. 1654. verm. mit Albertina Sophia Eſther, Caſimiri, letzten Grafen von Eberſtein Tochter / 1679. 9. Febr.

Auguſta Sophia, geb. 24. Sept. 1691.

### Des Hertzogs Brüder ſind:

[1] Ferdinandus Wilhelmus, geb. 12. Sept. 1659. Königl. Deniſcher General über die Cavallerie und Ritter des Elephanten-Ordens. Hat ſich zum General über die holländiſche Infanterie der Herren Staaten / und des Königes Williams Holländiſches Leib-Regiment 1693, beſtellen laſſen / und bekam 1667. das Gouvernem. über Schluys und das Holländiſche Flandern. † 1701. 7. Junii.

[2] Carl Rudolph, geb. 19. Maj. 1667. Brigadier unter der Cron Dennemarck.

### Zu der Neuſtädtiſchen Linie gehöret:

Die Apannage auf folgende Aempter: 1. Neuſtadt, oben an den Fränckiſchen Grentzen / wo der Fluß Koker, in den Neckar fält / allwo die Reſidence mit ihrem Diſtrict; 2. Weinsberg und 3. Meckmühle. Das Deputat der abgefundenen Herren ſtehet ſonſt auf 8000. Thlr. Jährlicher Renten.

# III. Die Mompelgardiſche Linie
# GEORGIUS,

Geb. 5. Oct. 1626.
Seine Gemahlin Anna, † 1680.

## Von ihr ſind gebohren:

[1] Eleonora Charlotta, 20. Nov. 1 6 5 0. verm. an Hertzog Sylvium Fridericum zu Oels 1672. 7. Maj. nun Wittwe.

[2] Anna, geb. 30. Dec. 1660.

[3] Eliſabetha, 1665. 17. Mart. verm. an Hertzog Friedrich Ferdinand zu Weiltingen / 1 6 8 9. 9. Sept.

[4] *Hedevvig*, 22. Mart. 1667.

[5] Leopoldus Eberhardus 21. Maj. 1670.

## Der Mompelgardiſchen Linie gehöret:

Das Fürſtenthum Mompelgard, nebſt der Herrſchafft Hericourt, Chaſtelet, Blamont und Clemont. Im jüngſten Frieden zu Ryſvvick iſt der Art. 13. folgender maſſen abgefaſſet:

Das Hauß Würtenberg / in ſpecie der Hertzog Georg, ſol vor ſich und ſeine Nachfolger / in Anſehung des Fürſtenthums und Graffſchafft Mompelgard, in gleichen Stand / Rechte / Prærogativen, inſonderheit in die vorige ohnmittelbahre Dependierung von dem Römiſchen Reiche / deren er vorhero genoſſen / und deren die andern Fürſten des Reichs genieſſen / oder genieſſen ſollen / geſetzet werden. Zu dem Ende die Recognition als Vaſal An. 1681. der Cron Franckreich geſchehen / hiemit

cas-

caſſiret wird. Gedachte Hertzogen ſollen hinführo frey aller Einkünffte / ſo von ermeldtem Fürſtenthum und Graffſchafft dependiren / ſo wol Geiſt- als Weltlicher genieſſen / wie ſie ſolche vor dem Nimmwegiſchen Frieden genoſſen / imgleichen derer Lehen / die zu ihren Nutzen offen / oder an andere / ſo lange es Franckreich gehabt / vergeben worden. Ausgenommen das Dorff Baldenheim / mit ſeinen Zubehörungen / welches des Aller-Chriſtlichſten König dem Commandeur von Chamlay, Maitre de Camp' und General über deſſen Armeen / verehret. Dieſe Schenckung ſol beſtehen / doch / daß er hochgedachtem Hertzoge von Würtenberg und deſſen Nachfolgern dißfals den Eyd abſtatte / als dem rechten Herrn / und daß er die Inveſtitur von ihm hohlen müſſe. Gleichfals ſollen ermeldete Fürſten in den völligen und freyen Beſitz / ſo wol ihrer Lehen / die ſie in Burgundien beſitzen / von Clereval und Paſſavant, als der Herzſchafften Granges und Hericourt, Blamont, Chatelot und Clemont, nebſt andern in der Graffſchafft Burgundien und Fürſtenthum Mompelgard belegenen / mit allen Rechten und Einkünfften / vollenkommen ſo / wie ſie es vor dem Nimmwegiſchen Frieden gehabt / geſtellet werden. Womit denn alles das / ſo dem zuwider geſchehen und prætendiret / abgeſchaffet wird / unter was vor Titul / Zeit und Art ſolches ſeyn möchte.

## IV. Die Oelſiſche Linie.

## SYLVIUS FRIDERICUS,

Geb. 21. Februar. 1651. † 1697. 3. Junii. Verm. an Eleonoram Charlottam, Hertzog Georgens zu Mompelgard Tochter / 7. Maj. 1662. ſo geb. 20. Nov. 1656. Hat mit ihr keine Kinder erzeuget.

### Der Oelſiſchen Linie gehören:

Im Fürſtenthum Oels / in der Nieder-Schleſien / Olſa oder Oels / und noch einige Oerter.

## V. Die Bernſtädtiſche Linie nun Oelſiſche

## CHRISTIANUS ULRICUS,

Hertzog *Sylvii* Frid. Bruder / geb. 9. Apr. 1652. Seine [1] Gemahlinn war Anna Eliſabetha, Fürſt Chriſtians von Anhalt-Bernburg, Tochter / geb. 19. Mart. 1647. Verm. 13. Mart. 1672. † 3. Sept. 1680.

### Von Ihr ſind noch im Leben:

1. Louiſe Eliſabeth, geb. 22. *Febr.* 1673. Hertzog Philips von Sachſen-Merſeburg Gemahlin / de An. 1688. jetzo Wittwe.

2. Sophia Angelica, geb. 20. Maj. 1677.

Seine [2] Gemahlin war Sybilla Maria, Hertzog Chriſtian zu Sachſen-Merſeburg Tochter / geb. 28. Octobr. 1667. verm. den 17. Octobr. 1682. † 1693.

### Von ihr leben:

(1) Ulrica Erdmuth. geb. 26. *Jan.* 1688.

(2) Ca-

(2) Carolus Fridericus, geb. 7. Feb. 1690.
(3) Chriſtianus Ulricus, geb. 27. Jan. 1691.

Seine [3] Gemahlinn war Sophia Wilhelmina, des Fürſten von Oſt-Frießland Ennonis Tochter / geb. 17. Sept. 1659. verm. 26. Nov. 1695. zu Hamburg. † 4. Febr. 1698.

## Nacher Bernſtadt gehören:

Bernſtadt, und ſonſt einige geringe Oerter / im Fürſtenthum Oels / in Schleſien.

## VI. Die Juliusburgiſche Linie

## CAROLUS,

Geb. 1. Mart. 1682.

Seine Fr. Mutter iſt Anna Sophia, Hertzog Adolphi Frid. in Mecklenb. Tochter / und ſider den 15. Oct. 1684. Hertz. Julii Sigism. zu Juliusburg nachgel. Wittwe. Der Juliusburgiſchen Linie gehöret im Fürſtenthum Oels / in der Nieder-Schleſiſchen Juliusburg, mit ihren Diſtrict. Von dieſen Hertzogthum Oels in Schleſien iſt zu wiſſen / daß ſelbiges Hertzog *Sylvius* Nimrod Julii Frid. Herr Sohn / mit ſeiner Gemahlin Eliſabetha Maria, Hertzog Carl Frid. zu Munſterberg und Oels eintziger und Erb-Tochter erheyrathet / und über ſothane Succeſſion die Käyſerliche Bewilligung und Inveſtitur bekommen.

## VII. Die Weiltingiſche Linie.

## FRIDER. FERDINANDUS

Geb. 6. Oct. 1654. Verm. an Eliſabetham, Hertzogs

tzogs Georgii zu Mompelgard Tochter/ 1689. 9. Sept. Sie iſt geb. 17. Mart. 1685.

### Von ihr ſind gebohren:

1. Juliana Sibylla Charlotta, 14. Nov. 1690.
2. Hedwig Friderica, 18. Oct. 1691.

### Weiltingen hat:

In Schwaben Weiltingen, nicht weit von Nördlingen / an denen Fränckiſchen Grentzen / ſo eine Würtenb. Apannage iſt.

## VII.

## Die Landſchafft zu Heſſen.

Selbige geben Pharamundum, der Francken König / zu ihrem Stamm-Vater an. Von demſelben iſt ums Jahr 520. hergeſtammet Anſelbertus, **Marchgraff des heiligen Römiſchen Reichs an der Schelde;** und von ſelbigem Gotofredus Barbatus, w. ſich zu erſt einen Hertzog zu Brabant **und Lothringen** geſchrieben / und An. 1640. geſtorben. Aus deſſen Poſterität hat Henricus Magnanimus, aus ſeiner erſten mit Käyſers Philippi Svevi Tochter geſtiffter Ehe / den Brabantiſchen Stamm fortgepflantzet; aus der andern Ehe aber / die er mit Landgr. Ludwigs in Thüringen Tochter Sophia gepflogen / erzeuget Henricum, den Infanten von Brabant, der / wie Anno 1249. mit Henrico dem Letzten ſeines

Geſchlechts / die Landgraffſchafft in Thüringen / nebſt dem Fürſtenthum Heſſen verlediget wurd / auff beydes wichtige Prætenſiones machte / dadurch aber mit Henrico Illuſtri, Marckgrafen zu Meiſſen in ſchweren Krieg verfiel / der endlich dahin abgethan wurd / daß dem Infanten aus Brahant das Fürſtenthum Heſſen / unter dem Charactere eines Landgraffthums / *H*enrico Illuſtri aber die Landgraffſchafft Thüringen heimfallen ſolte. Der Infante Henricus hat alſo den Heßiſchen Stamm geſtifftet. Es muſte aber aus ſeiner *P*oſterität Ludovicus II. leiden / daß / da die Brabantiſche Linie erloſch / er von der *S*ucceſſion daſelbſt ausgeſchloſſen wurde / und ſothanes ſeiner Voreltern Hertzogthum ihm die Duces Burgundiæ præripirten. Sein Nepos, Landgraff Philippus Magnimus, iſt der gemeine Stamm-Vater aller jetzo lebenden Herren Landgrafen; und zwar ſein elterer Sohn Wilhelmus der Weiſe / der Caſſelſchen / ſein jüngerer Sohn Georgius der Darmſtädtiſchen Linie. Nach der Hand hat VVilhelmi Nepos Erneſtus dem Reinfelſiſchen und Georgii vierdter Hr. Sohn / Fridericus den Homburgiſchen Zweig geſtifftet. Beſtehet alſo das jetzige Hochfürſtliche Hauß der Herren Landgrafen von Heſſen aus 2. Haupt-Linien / ſo da ſind:

I. Die Caſſeliſche; welche wiederum:

1. Die Caſſeliſche / eigentlich ſo genant.
2. Die Rheinfelſiſche.

II. Die Darmſtädtiſche; welche

1. Die Darmſtädtiſche / eigentlich ſo genandt.

2. Die Homburgiſche.

Von demſelben iſt folgendes zu mercken:

## I. Die Caſſeliſche Haupt-Linie.

### (1) Des Caſſeliſchen Hauptſtammes.

### CAROLUS,

Geb. 4. Aug. 1654.

Kam zur Regierung 1673. Verm. 21. Maj. 1673. an Mariam Amaliam, Hertzog Jacobi in Curland Tochter / geb. 1653.

### Von ſelbiger leben noch:

(1) Fridericus geb. 28. Apr. 1676.
(2) Sophia Charlotta, geb. 16. Jul. 1678.
(3) Carolus, geb. 12 Junii. 1680.
(4) VVilhelmus, geb. 10. Mart. 1682.
(5) Leopoldus, geb. 30. Dec. 1684.
(6) Ludovicus, geb. 5. Sep. 1686.
(7) Maria Louiſa, geb. 1688.
(8) Maximilianus, geb. 19. Maj. 1689.
(9) Georgius, geb. 8. Jan. 1691.

### Seine Geſchwiſter ſind:

1. Charlotta Amalia, jetzige Königin von Dennemarck / geb. 27. Aug. 1650. verm. 1667. 25. Jun. nun Wittwe.

2. Philppns geb. 14. Dec. 1655. wohnet auf ſeinem zu Creutzburg erbaueten Schloſſe Philipsthal. Derſelbe hat ſich vermählet, 1680, an Catha-

thariuam Amaliam, Carl Ottens Grafens von Solms in Laubach Tochter / und ſeynd ihm von ſelb. gebohren:

1. VVilhelmina Hedwig. 9. Oct. 1682. † 11. Jun. 1699.

2. Carl. 23. Sept. 1682.

3. Amalia, 22. Febr. 1684.

4. Amæna, 13. Mart. 1685. † 1. Apr. 1686.

5. Philip, 31. Jul. 1686.

3. Eliſabetha Henrietta, der jetzigen Churfürſtl. Durchl zu Brandenburg erſte Gemahlinn / geb. 1661. verm. 1679. † 27. Jun. 1683.

## Nacher Heſſen-Caſſel gehören:

1. Die niedere Landgraffſchafft Heſſen; in w. die Reſidence Caſſel; und ferner folgende Aempter / Schlöſſer und Städte: Allendorff / Ampt und Städtgen / Borcken / Eſchvvege, Felsberg / Grabenſtein / Geiſtmar / Immenhauſnn / Libenau / Gutensberg / mit Niedenſtein / Helmershauſen / Witzenhauſen / mit Ludwigſtein / Lichtenau / und Wind-Tappel / Milſungen / Sondra, Schwalbach / (oder langen Schwalbach / ein groſſer Flecken oder Dorff / wegen ſeiner Saurbrunnen faſt in gantz Europâ berühmt.) Trefurt, ſo viel daran Heßiſch / Trendelburg / Racha, Wolffheim, Zierenborg / Neukirch, Fridenvvalde, Frauenſee, Gleichen, Hauneck, Landeck, Wanfried, die Herrſchafft Pleſſe, und die Gerichte Schönſtein und Insburg.

2. Die Marpurgiſche Portion, in Ober-Heſſen/oder das Fürſtenthum an der Lahn; in w. Marpurgum ad Lanum oder Marburg an der Löhn/ (allwo Landgraff Philip. 1527. eine Univ. geſtifftet. Das Schloß liege auf dem Berge) *Alsfeld*, Bidenkap, Franckenberg/ und die Herrſchafft Epſtein.

3. Das Fürſtenthum Hirsfeld an der Fulde/ wozu dieſe Abtey in Pace Monaſterienſi gemacht worden. S. Bonifacius hat dieſes Hirsfeld mit dem angelegenem Ländlein für ſein Geld erkaufft/ Alcuinus aber/ der auch hieſelbſt begraben lieget/ bey Carolo M. die Anrichtung des Gymnaſii in dieſer des S. Bonifacii geſtifftetẽ Abtey/ erhalten.

4. In der Graffſchafft *Henneberg*, *Schmalkalden*, allwo die Proteſtantiſchen Fürſten im vorigen Seculo ihr Verbündniß/ der Schmalkaldiſche Bund geheiſſen/ gemacht/ auch der ſeel. Herr Lutherus die in unſern libris Symbolicis befindliche Articulos *Schmalcaldicos* aufgeſetzet. An der Stadt lieget das ſchöne Schloß VVilhemsburg. Ins Ampt aber gehören die Voigteyen Herren, Breitungen, Broterod, Steinbach und *Hallenberg*. Es giebt hieſelbſt eine herrliche Vogelbeitze/ von Uhrhanen/ Schnepffen/ Birck- und Haſelhünern; auch verſchiedene Eiſen- und Stahlreiche Gebirge/ dahero in Schmalkalden viele Klingenſchmiede/ dero Arbeit weit herum verkaufft wird.

5. Die Graffſchafft *Schaumburg*, in w.

a. Das

a. Das Ampt Schaumburg, dahin gerechnet werden die Städte: (1) Rinteln, allwo die Academie. (2) Oldendorff. (3) Obernkirchen / und die Kirchdörffer: [1] Exte, [2] Hohenrode, [3] Fuhle, [4] Fiſchbeck, [5] Weibke und [6] Krukenberg, [7] Segelhorſt, [8] Hattendorff, [9] Decberg, [10] Gr. Widen, nebſt [11] dem Cloſter Mullenbeck.

b. Das Ampt Rotenberg, in w. die Pfarr-Dörffer: [1] Grave, (dahin die Stadt Rotenberg zur Kirche gehet.) [2] Apelern. [3] Gr. Endorff, [4] Hohenhorſt, [5] Bekedorff.

c. Das Ampt Saxenhagen, in w. das Städtlein Saxenhagen.

Das übrige gehöret den Grafen von der Bukkeburg.

## (2) Des Rheinfelſiſchen Neben-Aſtes WILHELMUS,

Geb. 1648. Verm. 1669. an Annam Mariam, Graff Ferdinand Carls zu Wertheim Tochter [w. † 1688.]

### Von derſelben leben noch:

1. Maria Eleonora Amalia, geb. 25. Sept. 1675. Pfaltzgraff Dietrichs zu Sultzbach Gemahl 1692.
2. Eliſabeth Catharina Felicitas, geb. 1678.
3. Anna Johannetta, geb. 13. Sept. 1680.
4. Erneſtina Lucia, geb. im Oct. 1681.
5. Ernſt, geb. 25. Jun. 1684.

Sein Herr Bruder iſt Carl zu Wanfrid, geb. 1650. im Aug.

## Selbiger vermählete ſich:

A. An Sophiam Magd. Gräfin von Salm/ † 1675.

## Von derſelben leben noch:

1. Wilhelm, Domherr zu Cöln/ geb. 25. Aug. 1671.

2. Philip, geb. im Jun. 1674.

B. An Alexandrinam Julianam, Gräfin von Leiningen, 1678.

## Von derſelben leben noch:

1. Charlotta Amalia, geb. 8. Mart. 1679. verm. 1694. an Franciſcum, Fürſten Rakoczy in Siebenbürgen.

2. Sophia Leop. geb. 17. Jul. 1681.

3. Maria Anna Joh. Luiſa, geb. 8. Jan. 1685.

4. Chriſtina Franciſca Polyxena, geb. 23. Maj. 1688.

5. Chriſtianus, geb. 17. Jul. 1689.

6. Juliana Eliſabeth, geb. 20. Oct. 1690.

Dieſer Herren ihr Vatern Bruder war Fridericus zu Eſchwege. † 1655.

## Von welchen noch leben:

1. Chriſtina, Hertzog Ferd. Alberti zu Br. und Lüneb. Fr. Wittwe/ geb. 20. Oct. 1648.

2. Juliana, geb. 1652. an einen Baron von Lilienburg verheyrathet

3. Charlotta, geb. 1653. vermählet

(a) An Hertzog Auguſtum zu Sachſen-Hall 1673.
(b) An Graf Joh. Adolph zu Tecklenburg. 1679.

Die

Dieſem Rheinfelſiſchen Nebenaſte gehöret:

1. Rodenburg an der Fulda, mit ihrem Diſtrict.

2. In der Niedern-Graffſchafft Catzenelnbegen, Ampt Reinfels, Stadt S. Gevver und Gevvershauſen, die Aempter Reichenberg, Hornſtein, Braubach. In dem jüngſt zu Ryswick geſchloſſenem Frieden iſt Art. 45. caviret / daß die Landgrafen von Heſſen-Rheinfels in dem Beſitz von Rheinfels und Nieder-Catzenellenbogen / wie es ihr Vater / Landgraff Ernſt vor dem Kri ge beſeſſen / ſollen wieder gelaſſen werden / doch dem Landgrafen von Heſſen-Caſſel ſein recht vorbehalten.

## II. Die Darmſtädtiſche Haupt-Linie.

### (1) Des Darmſtädtiſchen Hauptſtammes.

ERNETUS LUDOVICUS,

Geb. 15. Dec. 1667.

Verm. an Dorotheam Charlottam, Marggraf Albrechts zu Anſpach Tochter / 10. Dec. 1687. ſo geb. 19. Nov. 1661.

### Von welcher gebohren:

(1) Dorothea Sophia, 14. Jan. 1689.
(2) Ludovicus, 5. Apr. 1691.
(3) Ein Printz 25. Jan. 1695.

### Seine noch lebende Geſchwiſter ſind:

1. Magdal. Sibylla, geb. 28. Apr. 1652. Hertzog Wilhelm Ludvv. zu Würtemb. nachgel. Wittwe.

2. Maria Eliſabeth, geb. 11. Mart, 1656. Henrici in Sachſen-Römhild Gem. 1670.

3. So-

3. Sophia Maria, geb. 1661. 7. Mart. des Hertzogs zu Sachſen-Eiſenberg Chriſtiani Gemahl. 1681.

4. Georg geb. 1669. 25. Apr. Iſt in Königl. Spaniſchen Dienſten / und hat unlängſt in der Belägerung Barcellone ſtattl. Proben ſeiner Tapfferkeit gezeiget; worauf Er vom Könige zum Grand d'Eſpagna, Ritter des güldenen Bließes/ und Königl. Cammer-Herrn gemacht.

Deſſen Gemahl. Maria Clara Joſephina, des Hertzogs d'Havre und Croy, Ferdinandi Franc. Tochter/ de An. 1694.

5. Sophie Louiſe, geb. 6. Jul. 1670. Verm. an den Fürſten zu Oettingen, Albertum Erneſtum, 1688.

6. Philippus, geb. 20. Jul. 1671. deſſen Gem. ermeldeten Hertzogs d' Havre und Croy andere Tochter/ Maria Eleonora Joſephina, geb. 3 Nov. 1673. verheyrathet zu Brüſſel 25. Mart. 1693.

7. Henricus, geb. 29. Sept. 1674.

8. Eliſabetha Doroth. 24. Apr. 1676.

9. Fridericus, geb. 19. Sept. 1677.

## Nacher Heſſen-Darmſtadt gehöret:

I. **Das Obere Fürſtenthum Heſſen**; in w. die Städte und Aempter: Allendorff an der Lumpa, Butzbach, **Battenberg/ Burg/ Gemünden/ Blanckenſtein/ Franckenau/** Gerau, Gieſſen, (an der Lahn/ allwo Landgraff Ludewig der Jüngere An. 1607. eine Univerſ. geſtifftet) **Grünberg/ Gemünde an der Werra/ Grabinau/**

nau / Heſſenſtein / Hetzfeld / Kirchheim / Königsberg / Kirdorff / Limpurg / Rauſchenberg / Romrod / Roſenthal / Roſtbach / Stauffenberg / Tribur / Wetter / Volckersdorff.

II. Die Obere Graffſchafft Catzenelnbogen; allwo Darmſtadt (die Fürſtl. Reſidence, dero ſchönes Schloß vom Landgraff Georgio erbauet) Lichtenberg, Ayersburg, Zwingenberg / Dornberg / Rüſſelsheim.

III. Die Graffſchafft Dietz, in welcher: Ulrichſtein, Schotten, Lisberg, Bukkenbach, Umſtädt / Stromfelſch.

IV. Die Graffſchafft Nidda.

V. Die Herrſchafft Itter.

## (2) Des Homburgiſchen neben Aſtes

## FRIDERICUS,

Geb. 30. Maj. 1633. Vermähl.

[a] An die reiche Margarete Comteſſe de Brahe, verwittwete von Oxenſtierna † 1669.

[b] An Luiſe Eliſabeth, Hertzogs Jacobi in Curland Tochter † 1690.

### Von ſelbiger leben noch:

1. Charlotta Sophia Dorothea, geb. 17. Jun. 1672. Verm. an Joh. Ernſt, Hertzog von Sachſen-Weimar / 1694.
2. Fridrich Jacob, geb. 19. Maj. 1673.
3. Hedvvig Louiſe, geb. 2. Mart. 1675.
4. Philip. geb. 24. Mart. 1676.

5. Wil

5. Wilhelmina Maria, geb. 7. Jan. 1678.
6. Eleon. Margareta, geb. 23. Sept. 1679.
7. Eliſ. Juliana Franciſca, geb. 6. Jan. 1681.
8. Erneſtina Henrietra, geb. 28. Apr. 1682.
9. Caſimir. VVilhelm, geb. 23. Mart. 1690.

## Dem Homburg. Neben-Aſte gehören;

1. Homburg, unweit Franckfurt/ mit ſeinen Zubehörungen.

2. Wevelingen, unweit Helmſtädt/ ſo Landgraff Friedrich gekaufft.

3. Bingenheim, wofür er gleichfalls an Heſſen-Darmſtadt 100000. Thaler geben.

# VIII.

# Die Hertzoge von Holſtein.

Stammit insgeſamt her von denen alten Grafen zu Oldenburg, ſo ihr Geſchelcht ex genere Magni VVittekindi herrechnen wollen. Gewiſſer iſts/ daß ihr Anherr Graff Elimar in Frießland geweſen/ aus deſſen Poſterität Graff Dietrich der Glückſeelige die Lande Oldenburg und Delmenhorſt allein poſſediret. Selbiger heyrathete Fr. Hedewig, Gräfinn zu Holſtein-Schaumburg/ mithin die Gelegenheit die Holſteiniſche Lande an ſein Geſchlecht zu bringen; geſtalten ſein Herr Sohn Chriſtianus I. König in Dennemarck von Käyſer Friderico III. A. 1474. die Lehen über die Graffſchafft Holſtein, ſamnt denen dazu geſchlagenen Graffſchafften Ditmarſen,

Stor-

Stormarn und Wagrien, unter dem Character eines Hertzogthums würcklich bekam/ dagegen Graff Otto von Schaumburg des Verſtorbenen Grafen zu Holſtein und Schaumb. Adolphi I. nechſter Agnat, nichts vermochte/ inmaſſen er keine Kräffte hatte/ ſeinen contradictionibus ein Gewichte zu geben. Iſt alſo hochgemeldeter König Chriſtianus I. der Gemeine Stamm-Vater der jetzo lebenden Hn. Hertzoge von Holſtein/ als deſſen/ per Fridericum I. Regem Daniæ, nepotes, Chriſtianus III. Die Königliche/ und Adolphus die Hertzogliche Linien geſtifftet. Chriſtiani III. Herr Sohn Hertzog Johannes zu Sonderburg/ hat in ſeinen vier Söhnen die Sonderburgiſch/ Norburgiſche/ Glücksburgiſche und Plöniſche Nebenäſte abgeſtammet. Iſt alſo zu mercken:

## I. Die Königliche Linie/ und in ſelbiger

### (1) Der Sunderburgiſche Nebenaſt

### CHRISTIANUS ADOLPHUS,

Geb. 3. Jun. 1641.

Vermähl. an Eleonoram Carolinam, Hertzog Frantz Heinrichs zu Sachſen-Lauenburg Tochter/ 1. Nov. 1676. Sie iſt geb. 8. Aug. 1696.

### Hat mit Ihr gezeuget:

[1] Leopoldum Chriſtiannm, geb. 1678. 25. Auguſt.

[2] Ludovicum Carolum, geb. 1684. 4. Junii.

Der

## Der Sunderburgiſchen Linie gehöret ſonſt

Auf der Inſul Alſen, in der Oſt-See/ Sunderburg: Allein der jetzige Hertzog muſte ſolches dem Könige in Dennemarck/ wegen groſſer Schulden-Laſt/ einräumen/ und wohnet nun zu Frantzhagen auf Seiner Fr. Schwieger-Mutter Leibgedinge/ im Sachſen-Lauenburgiſchen.

Mehres von dieſem Aſte vide in beygefügter Tabelle.

## (2) Der Nordburgiſche Neben-Aſt

### ERNESTUS LEOPOLDUS,

Geb. 1685. 13. Aug. wird mit ſeiner Fräulein Schweſter Sophia Henrietta, ſo 1683. gebohren/ am Hofe zu Wolffenbüttel erzogen.

## Dem Nordburgiſchen Neben-Aſte gehöret:

Auf der Inſul Alſen, in der Oſt-See Nordburg.

## (3) Der Glücksburgiſche Neben-Aſt

### CHRISTIANUS,

Geb. 19. Jun. 1627. Vermählt

(1) An Sibyllam Urſulam, Hertzog Auguſti zu Braunſchweig Tochter/ geb. 1629. 8. Dec. verm. 13. Sept. 1663. † 12. Dec. 1671.

(2) Mit Agnes Hedvvig, Hertzog Joach. Ernſt zu Holſtein-Plön Tochter/ geb. 29. Sept. 1640. verm. 10. Maj. 1672.

Von

## Von dieſer leben noch:

[1] Philippus Erneſtus, geb. 5. Maj. 1673.
[2] Sophia Auguſta; geb. 22. Oct. 1674.
[3] Chriſtianus Auguſtus, geb. 16. Apr. 1681.

## Dem Glücksburgiſchem Neben-Aſte gehöret:

Im Hertzogthum Schleßwig/Glücksburg, mit dero Diſtrict.

## [4] Der Plöniſche Nebenaſt/

## JOHANNES ADOLPHUS

Geb. 8. Apr. 1634. ein Weltberuffener Held/ der nach anderen vielen Proben ſeiner Tapfferkeit/ im jüngſten Kriege/ an des verſtorbenen Fürſten von Waldecks Stelle/ die Holländiſche Armee/ als General Feld-Marſchal commandiret.

Vermählte ſich 1673. 2. Apr. an Dorotheam Sophiam, Hertzogs Rudolphi Auguſti zu Braunſchweig Tochter/ geb. 1653. 18. Jan. aus dieſer Fürſtl. Ehe leben noch:

(1) Adolphus Auguſtus; geb. 29. Mart. 1680.
(2) Johannes Ulricus; geb. 26. Mart. 1684.
(3) Chriſtianus Carolus; geb. 20. Apr. 1690.
(4) Dorothea Sophia; geb 4. Dec. 1692.

## Dem Hertzoge von Plöen gehöret:

Im Hertzogthum Holſtein/Plön und Arensboek.

## II. Die Hertzogliche Haupt-Linie ſonſt die Gottorffiſche genandt.

## FRIDERICUS,

Geb. 18. Oct. 1671.

Sein Herr Vater Chriſt. Alb. † 1694. 27. Decemb.

Seine Frau Mutter iſt Frid. Amalia, König Friderici III. in Dennemarck Tochter/geb. 11. Apr. 1649.

## Dero Geſchwiſter ſind:

[1] Sophia Amalia, geb. 18. Jan. 1670. Verm. 1696. 7. Jul. an Auguſtum VVilhelmum, Erb-Printzen zu Wolffenbüttel.

[2] Chriſtian Auguſt, geb. 11. Jan. 1673.

[3] Maria Eliſabeth, geb. 21. Mart. 1678.

## Seines Vatern Bruder iſt

Auguſtus Fridericus, geb. 6. Maj. 1646. wurde Biſchoff zu Lübeck 1666. reſidiret zu *Eutin. verm.* 21. Jun. 1670. an Chriſtinam, Hertzogs Auguſti zu Sachſen-Halle Tochter / geb. 25. Aug. 1656. † 1698. Die übrigen hohen Anverwandten dieſer geſammten Hochf. Holſteiniſchen Linien und Nebenäſte wird man am deutlichſten aus beygefügten Tabellen begreiffen können.

## Der Hertzogl. Holſteiniſchen Linie gehöret:

I. Im Hertzogthum Schleßwig / Schleswig, die Fürſtl. Reſidentz Gottorff, *A*penrade, Tundern, Huſum, Tönningen, (allwo der König von Dennem. im Jun. 1697. die Holmer-Sorcker- und andere Schantzen ſprengen laſſen) *F*ridrichſtad, Ekrenfort und die 3. Eiländer

länder in der Nord-See: Nordſtrand, Sylt, Heilgeland.

II. Im Hertzogthum Holſtein

1 Aus der *Wagria*: Kiel, (allwo der ſo genandte Kieler-Umſchlag berühmt / die Univerſit. aber von Hertzog Chriſtian Albrecht zu Gottorff 5. Oct. 1665. introduciret iſt) Bordisholm, Oldenburg, Heiligenhafen, und die Inſul Femern in der Oſt-See.

2 Aus Stormarn: Oldeslo, Trittow, Reimbeck.

3 Aus Dithmarſen, was gegen Schleswig, und alſo Nordwerts lieget / in w. *L*unden an der Eyder.

## IX. Die Herren Marckgrafen von Baden.

Der Uhralten deroſelben ſind die Uhralten Hertzoge von Zäringen, ſo aus dem Geſchlechte der alten Gefürſteten Reichs-Grafen von Vindoniſſa und Altenburg hergeſtammet. Sie haben alſo mit dem groſſen Hauſe der Grafen zu Habsburg einen Stammherrn / und inſonderheit ſie / die Herren Marckgrafen / Hermannum zu Hochberg, deſſen Sohn Hermannus II. die Marckgr. Baden erheyrathet. Aus deſſen poſterität haben Chriſtophori Söhne / *B*ernhardus und Erneſtus die Baden-Badiſche und Baden-Durlachiſche Linien geſtifftet. Gehöret alſo zu dieſem Hochf. Hauſe.

## I. Die Baaden-Baadeniſche Linie/

### LUDOVICUS WLHELMUS,

Der Hochberühmte Held/jetziger Käyſerl. General-Lieutenant geb. 1658. 8. Apr. zu Paris. Sein Herr Vater war Ferdinandus Maximilianus, der ſich auf der Jagt/ durch einen unglücklichen Schuß ſelbſt um ſein Leben brachte/ 13. Septembr. 1669. Seine Fr. Mutter Louiſa Chriſtina, des Printzen von Carignan aus Savoyen/ Thomæ Tochter/ſo zu Paris An. 1689. geſtorben.

Verm. 18. 28. Mart. 1690. zu Raudnitz in Böhmen an Franciſcam Sybillam Auguſtam, des letzten Hertzogs Julii Franciſci zu Sachſen-Lauenburg jüngſte Tochter/geb. 21. Jan. 1675. Der von ihr An. 1694. gebohrne Printz Leopold Wilhelm † 1695. 15. Maj. ferner ſind ihm gebohren (1) An. 1696. im Aug. eine Printzeßin/ (2) An. 1697. im Oct. ein junger Printz. Von ſeines Vaters Bruder/Leopold VVilhelm, lebet noch

Leopold VVilh. geb. 20. Jan. 1667.

Iſt zu Lobeſchütz / und hat Mangel an der Ausrede.

### Nach Baaden-Baaden gehöret:

(1) Die Ober Marggraffſchafft Baaden.

(2) Ein klein Antheil von der Graffſchafft Eberſtein.

(3) Die Helffte von der hinter Graffſchafft Spanheim.

(4) Die Herrſchafft Uſemberg.

(5) Die Luxenburgiſchen Güter. In dieſen Landen lingen folgende Aempter und Städte: Baaden, Beinheim, *Bühel*, Gräfenſtein Ettlingen / Endingen / Eberſtein / Frauenburg / Sultzberg / Stolhofen, Ratſtedt, Kuppenheim, Molberg. Franckreich hatte hievon verſchiedenes zur Landvoygdey Hagenau gezogen. Im jüngſten Rysw. Frieden aber finden ſich hievon folgende Artickel:

Art. 14. Nicht weniger ſoll das Hauß der Marg-Grafen von Baaden aller Rechten und Wohlthaten gegenwärtigen Friedens genieſſen; Folglich auch deren von Weſtphalen und Nimwegen / inſonderheit des 4ten und 51ten Artickels gegenwertigen Tractats.

Art. 23. Der Allerchriſtl. König wird auf ſeine Unkoſten die Fortificationes gegen Hüningen auf der rechten Seiten und Inſul des Rheins raſiren / den Grund und Gebäude aber dem Hauſe Baaden wiedergeben / die Brücke / ſo daſelbſt über den Rhein / ſol auch demoliret werden. Art. 24. Gleichfals wird man das Fort hinunter werffen / ſo auf der Rechten des Rheins gebauet / gegen über der Veſtung *Fort* Louis, als welches *Fort* und Inſel dem Allerchriſtl. Könige bleibet: der Boden des abgetragenen Forts ſoll mit denen Häuſern dem Marg-Grafen von Baaden reſtituiret werden.

Das Theil der Brücken/ ſo von bemeldetem Fort zu der Jnſel gehet/ will man abtragen und ſoll von niemand wieder aufgebauet werden.

(6) Jn Böhmen/die Theile/ ſo er mit ſeiner Gemahlinn erheyrathet. Nemlich Schlackewerd, Theuſing, Poderſen, Topelsgrün, Pürles- Havenſtein, Kupferberg, und Rautnitz.

(7) Die Grafſchafft und Schloß Guntzburg, zwiſchen Ulm und Augsburg/ mit allen Pertinentien, welche Jhro Röm. Keyſ Majeſtät 1693 dem Herrn Marggrafen Ludovico, wegen ſeiner groſſen und treuen Dienſte/ geſchencket.

## II. Die Baaden-Durlachiſche Linie/ FRIDERICUS MAGNUS,

Geb. 24. Sept. 1647.

Verm. 1670. 15. Maji an Auguſtam Mariam, Hertzog Friderici zu Schleßwig-Holſtein/ jüngſte Tochter/geb. 6. Febr. 1649.

### Von ſelbiger leben noch:

1 Catharina, geb. 10. Octobr. 1677

2 Carl VVilhelm Erb-Printz/ geb. 17. Jan. 1679. wurde den 21 Jan. 1701. ein Erb-Printz. geb.

3 Johanna Eliſabeth, geb. 3 Octobr. 1680 verm. 1697. 6 Maji mit Hertzog Eberhard Ludvvig zu Würtenberg.

4 Albertina Friderica, geb. 3 Jul. 1682

5 Chriſtoph, geb. 28 Sept. 1684. Sein Herr Bru-

Bruder iſt Carl Guſtav, Keyſ. General Feld-Zeugmeiſter/geb. 17 Sept. 1648. verm. 1677 an Annam Sophiam, Hertzogs Anthon Ulrichs zu Braunſchweig Frau Tochter.

### Aus dieſer Ehe lebet noch:

Chriſtina Juliana, geb. 12 Sept. 1678. verm. 27 Febr. 1697. an Hertzog Joh. Wilhelm zu Sachſen-Eiſenach in Alſtedt.

### Nach Baaden-Durlach gehöret:

1. Nieder-Baaden; in w. Durlach, (da in der Carlsburg die Fürſtl. Reſidence] Emmendingen/Stein, Renchingen, Heidelsheim, Fridlingen, Fortzheim.
2 Die Herrſchafft Lahr.
3 Die Marggraffſchafft Hochberg.
4 Die Herrſchafft Badenweiler.
5 Die Herrſchafft Mählberg.
6 Die Herrſchafft Roetelm.
7 Die Landgraffſchafft Sauſenberg,

## X.

## Die Fürſten von Anhalt.

Von dero Ankunfft ſchon droben Bericht geſchehen. Der jetzigen geſamten Linien Stammvater iſt Joachim, deſſen Herren Söhne/wie aus der Tabelle zu ſehen/folgende Linien geſtifftet:

## I. Die Deſſauiſche Linie

## LEOPOLDUS,

Geb. 1676. 3. Julii. kam 16. Aug. 1693. als ſein Herr Vater Joh. Georg II. Chur-Fürſtl. Brandenburgiſcher Stadthalter über die Chur und Marck zu Brandenb. General Marſchall daſelbſt/ und des Hauſes damahliger Senior in Berlin geſtorben/ zur Regierung.

### Nach deſſen gehöret.

Deſſau, *Worlitz*, Radegaſt.

## II. Die Bernbürgiſche Linie

### I. Des Bernburgiſchen Hauptaſtes.

## VICTOR AMADEUS.

Geb. 6. Octobr. 1634.

Verm. an Eliſabeth, Pfaltz-Graff Friedrich zu Zweybrück Tochter/ geb. 1. April. 1642. † 17. Apr. 1677.

### Von ihr leben noch:

[1] Carolus *Frid.* geb. 13. *Jul.* 1668. verm. 1692. 25. Junii mit Sophiâ Albertins, Georg Fridrichs Grafen von Salms in Sonnewald Tochter/ geb. 1672.

[2] Lebrecht, geb. 28. Junii 1669. verm. an Charlottam Adolphi, Printzen von Naſſau in Schaumburg/ jüngſte Tochter/ geb. 1672. vermählt 12. Apr. 1692.

Nach Bernburg gehöret:

1. Bernburg, 2. die Graffſchafft Ballenſtädt, am Hartze gelegen / worauf die alten Beeringer/ Hof gehalten / 3. Alt-Anhalt, 4. Cloſter und Voigtdey Gernrode.

(2) Des Hatzgerodiſchen Nebenaſtes
WILHELM,

Geb. 18. Aug. 1643.

Vermählet:

(a) An Eliſ. Albertinam, Gräfinn von Solms/ † 1693.

(b) An Sophiam Auguſtam, Fürſt Henr. von Naſſau-Dillenburg Tochter / geb. 18. April. 1666. Verm. 20. Oct. 1695.

Seine Frau Schweſter Eliſabeth Charlotta, iſt vermählet:

[1] Mit Fürſt Ludvvig zu Anhalt Cöthen.

[2] Mit Hertzog Auguſt zu Plöen / 8. Octob. 1666.

Sie iſt geb. 11. Febr. 1647.

Dem Hatzgerodiſchem Abſtamm iſt das Ampt Hatzgerode eingethan.

III. Die Zerbſtiſche Linie/
CAROLUS WILHELMUS,

Geb. 26. Octob. 1652.

Vermählt an Sophiam, Hertzogs Auguſti zu Sachſen-Hall / Adminiſtratoris zu Magdeburg Tochter / geb. 23. Jun. 1654. verm. 1676.

Von

## Von ihr ſind gebohren:

(1) Johannes Auguſtus, 29. Julii 1677
(2) Carolus Fridericus, 2. Julii 1678. † 1. Sept. 1693.
(3) Magdalena Auguſta, 20. Oct. 1679. verm. 7. Jun. 1696. an Fridericum, Hertzog zu Gotha.

## Seine Geſchwiſter ſind;

1 Anton Günter / geb. 11. Nov. 1653.
2 Johann Adolph, geb. 2. Dec. 1654.
3 Johann Ludvvig, geb. 4. Maj. 1656. Der mit ſeiner Gemahlinn Chriſtina Eleonora von Zeitz erzeuget:
  a Johann Ludvvig, 1688.
  b Johann Auguſt, 1689.
  c Chriſtian Auguſt, 1690.
  d Chriſtian Ludwig, 1691.
  e Chriſtiana Sophie, 1692.
4 Sophia Auguſta, geb. 9. Mart. 1663. Hertzog Johann Ernſt zu Weimar Gemahl/de An. 1685.

## Nach Zerbſt gehören:

1. Zerbſt, 2. Jevern, 3. Kniphauſen und 4. Walter-Nienburg / welches Chur-Sächſiſch Lehn; desgleichen die Aempter 5. Lindau, 6. Koſvvig, und 7. Rosla.

## IV. Die Cöthenſche Linie / EMANUEL LEBRECHT,

Geb. 20. Maji 1671. Iſt 1692. verm. mit Giſela Agnes von Rath (aus einer Adelichen Familie ſo

ſo ihren Adelichen Sitz zu Wilckenitz/ etwa eine viertel Meile von Cöthen/ jedoch ohne jurisdiction über die Bauren/ hat.) Sie iſt 1694. zur Gräfinn von Nienburg gemacht. Von ihr lebet noch: Leopold, geb. 29. Nov. 1694.

## Nach Cöthen gehöret:

1. Die Graffſchafft Plœtzkau.

2. Die Aempter

a. Warmdorff. b. *Wulffen*. c. Cöthen.

3. Das Städtlein Nienburg/ davon die Gemahlinn den Namen führet. Es ſeynd im Cöthiſchen Antheil nur 4. Lutheriſche Kirchen/ zu Wörpſig/ Görtzig/ Schockewitz und Badegaſt. Die übrigen ſind reformirt; wiewohl in einigen Dörffern nur der Prediger etwa/ und der Küſter/ Reformirter Religion ſeyn; maſſen das Land ſonſt mehrentheils/ nebſt der Fürſtl. Gemahlin ſelbſt/ ſich zu dem Lutheriſchen Gottesdienſt bekennet. Wie denn auf höchſtgemeldeter Durchl. Fürſtinn Interceſſion An. 1694. in Cöthen ſelbſt denen Lutheriſchen das freye exercitium Religionis, und ſo gar auch eine eigene Kirche zu erbauen/ vergönnet iſt.

## Hiernechſt folgen die Neueren Fürſtlichen Häuſer/ die wir mit einen neuen Numero anfangen und recenſiren wollen.

## I. Die Hertzogen von Arenberg/

Stammen her von Michaele, Baron de Ligne & Bar-

& Barbanzon. Deſſen 2. Söhne waren (1) Johannes, Fürſt de Ligne & Ampliſe, Stammvater der Ligniſchen Linie. (2) Wilhelmus Stammvater der Barbanzoniſchen. Dieſes *Wilhelmi* Nepos war Johannes *B*arode *Barbanzon* erſter Graf/ und nachgehends erſter Fürſt von Aremberg/ welcher die Graffſchafft Aremberg, mit ſeiner Gemahlin Margareta, Graf Roberti III. zur Marck und Aremberg, Erb-Tochter erheyrathet/ und † 1568. Er hinterließ 2. Söhne.

(1) Carolum, der die Arembergiſche Linie geſtifftet; deſſen beyde Söhne aber Philippus und Alexander ferner die Arembergiſche und Chimayiſche Nebenäſte.

(2) Robertum, von dem die *Barbazoniſche* Linie weiter fortgeſtammet iſt. Anno *1654*. ſind die Fürſten von Aremberg von Käyſer Ferdinando III. mit dem Hertzoglichen Axiomate begnadiget worden. Erzehlter maſſen ſind die Hertzoge von Aremberg getheilet in

## [1] Die Ligniſche Linie.

## HENRICUS ERNESTUS,

Gouverneur, und General-Capitain des Hertzogthums Limburg/ ein Sohn Fürſt Claudii Lamourals, der bey der Cron Spanien in groſſen Anſehen und Vice-Roy in Sicilien geweſen.

Vermählte ſich 1677. mit Johanna, Ludovici Ferdinandi Raimundi Hertzogs von Cordua und Segorbia, Conſtabels von Caſtilien Tochter/ welche † 1691. 18. Jan. Nachdem ſie ihm 9. Kinder

der gebohren/davon noch 5. Söhne und eine Tochter im Leben/ als:

[1] Antonius Joſephus Guislanus de Ligne, Marggraff von Roubaix.

[2] Claudius de Ligne.

[3] Ferdinandus de Ligne.

[4] Albertus de Ligne,

[5] Anonymus.

[6] Die Tochter iſt von 15. Jahren.

## Zur Ligniſchen Linie gehöret

Das Flecken Ligne, in Hennegau.

## [2] Die Arembergiſche Linie
## LEOPOLDVS,

Geb. 14. Octobr. 1690. Deſſen Herr Vater Philip Carolus Franc. blieb als Kayſerl. General-Wachmeiſter in der Schlacht bey Salankement, hinterlaſſend dieſen Printzen und eine Prinzeßin Mariam Annam, geb. 13. Aug. 1689.

## Zur Arembergiſchen Linie gehöret:

In der Eyffel (1) Die Graffſchafft Aremberg nebſt denen Herrſchafften Heusdem, Rutſchefort, Pinnenberg und Rekum. Welche alle Graff Robers Erb-Tochter/ obangeregter maſſen/ ihren Herrn und Gemahl Jean de Ligne, Baron de Barbanzon, loco dotis zugefreyet. Es ruhet auf dieſer Graffſchafft / von uhralten Zeiten her / das Erb-Schencken-Ampt des Ertz-Stiffts und Churfürſtenthums Cölln/ dagegen das Fürſtl. Hauß einige Lehnſchafften zu genieſſen hat.

2. Die

(2) Die Graffſchafft Camplite, nebſt der Herrſchafft Faucognes in Burgund/ w. beyderſeits der Hertzog Carl Eugenius mit ſeiner Gemahlinn Maria, geborner Gräfinn de Cuſance erheyrathet/ und auf ſeine Nachfolger angeerbet.

## [3] Die Barbanſoniſche Linie
## OCTAVIUS IGNATIUS,

Burgundiſcher Ordens-Ritter/.verheyrahtet 1672. mit Frau Thereſia, Marquiſin de Lara aus Spanien. Von ihr leben noch:

1 *M*aria, Fräulen von Barbanſon, geb. 26. Dec. 1673.

2 Emanuela, Fräulein von Aremberg/ *geb.* 26. Dec. 1675.

## Dem Printz von Barbanſon gehöret:

*B*anbanſon. Iſt ein groſſes/mit einem Schloſſe verſehenes Dorff/und liegt im Hennegau/ welches/ wegen der allda verfertigten herzlichen Gläſer/ſonderlich berühmt iſt.

Die von der Arembergiſchen abſtammende

## [4] Chimayiſche Neben-Linie
## ERNESTUS,

Geb. 1643. 26. Dec.

Verm. 1675. an *M*ariam de Cardenas, Königl. Staats-Jungfer zu *M*adritt.

Ihm gehöret Chimay, ein ſchönes mit einem Luſt-Walde umgebenes Städtlein im Hennegau/ nahe an dem Fluß *B*lanche. Iſt aber in Frantzöſiſche Gewalt gerahten. Noch iſt zu mercken/ daß

nicht

nicht alle Neben-Linien dieſes Hertzogl. Hauſes / ſondern nur der regierende Herr zu Aremberg, vor einen Reichs-Stand erkandt / und auf Reichs- und Nieder-Rheiniſchen Kreyß-Tagen Votum & ſeſſionem hat.

## II.

# Der Fürſt von Hohen Zollern.

## I. Hechingiſcher Linie:

### FRIDERICUS WILHELMUS,

Des H. Röm. Reichs Erb-Kämmerer. Verm. ſich zu Wien 1687. 22. Jun. an des Grafen von Sintzendorff/ Georg. *L*udvvigs Frau Tochter/ *M*arien Leopold. Louiſen, ſo geb. 11. Apr. 1666.

### Mit welcher Er erzeuget:

1 *F*ridericum. 2 Louiſam. 3 Charlottam.

Seines Vaters Bruders Eitel Fridrichs, (der An. 1662. verblichen) eintzige hinterbliebene Tochter Henrietta Franciſca, hat ihrem Gemahl Friderico *M*auritio de la Tour, Comte d' Auvergne die Marckgraffſchafft Bergen Opzoom zugefreyet.

## II. Sigmaringiſcher Linie

### MAINRADVS,

Geb. 1673. des H. Röm. Reichs Erb-Kämmerer. Seine Geſchwiſter [die ſein Herr Vater Maxim. ſo 1689. geſtorben/ mit Maria Clara, Graf *A*lberti von Berg in Boxmer Tochter erzeuget] ſind:

1 Ma-

1. Maria Magd. 1669.
2. Maria Thereſia 1671.
3. Der regierende Herr Mainradus.
4. Albertus Osvvald, Dom-Herr zu Cölln 1676
5. Franz Heinrich/auch Domherr daſelbſt, 1678
6. Sidonius, geb. 1682.
7. Johann Frantz geb. 1684.
8. Maximilian Anton. geb. 1685.
9. *Friderica.*

Des Herrn Vaters Bruder iſt *Frantz Anton*, Graff von Hohen-Zollern/ vermählet an Frau Mariam Annen/ Graf Anthon Euſebii von Kö-nigs-Eck in Bulendorff Tochter/ d. A. 1687.

## Der Fürſt von Hohen-Zollern hat:

In Schwaben/ (1) Das *Fürſtenthum* Hohen-Zollern/allwo Zollern, unweit *Tubingen*, welches ſchon Graff Danko An. 829. beſeſſen. 2. Sigmaringen, welche Graffſchafft hiebevor die von *W*erdenberg beſeſſen. 3. Hechingen. 4. Die Herrſchafft Heigerloch. 5. Die Graffſchafft Veringen, ſo ehemahls denen Graffen von Dillingen zugehöret/und vom Ertz-Hauſe Oeſterreich anhero überlaſſen.

Die Lande ſind derogeſtalt getheilet/ daß die Hechingiſche Fürſtl. Linie das Fürſtenthum Hohen-Zollern/ſampt ſ. Zubehör/beſitzet; der andern Linie aber die Graf- und Herrſchafft Sigmaringen/Veringen, Haigerloch/und Währſtein zugefallen. Es hat dieſes Fürſt- und Gräffliche Hauß unter ſeinen Ahnen Graff Rudolph zu Zollern, der hinter ſich gelaſſenen 2. Söhne;

1. Fri-

(1) Fridericum, Grafen zu Zollern.

(2) Conradum, den Stammvater der Burg-grafen zu Nürnberg / nachgehends Marckgrafen und Churf. von Brandenburg. Von Friderico iſt entſproſſen Eitel Friedrich / ſo vom Käyſer Maximiliano I. zum Erb-Cämmerer des H. Röm. Reichs ernennet wurd. Sein Nepos, Carolus I. welchem ſein Tauff-Pathe die Graffſchafft Sigmaringen verehret / hat erzeuget 2. Söhne: [1] Eitel Friedrich / den Dritten / den Stamm-vater der Hechingiſchen Linie. [2] Carolum I. den Stammvater der Sigmaringiſchen Linie.

## III.

# Der Fürſt von Eggenberg / JOHANNES CHRISTIANUS,

Geb. 7. Sept. 1641. Käyſ. Maj. geheimter Rath. Verm. an Maria Erneſtina, Johannis Adolphi, Fürſten von Schwartzenberg Tochter / 1666. Der Herr Bruder / Herr Johann Siegfried, geb. 12. Aug. 1644. hat mit ſeiner Gemahlin Frau Marien Eleonoren Roſalien, Fürſt Carl Euſebii zu Lichtenſtein Tochter / erzeuget Printz Johann Joſeph, geb. 1669. 6. Jan. der ſich im Mart. 1692. an Mariam Charlottam Joſepham, des Grafen von Sternberg Adolphi Wratislai Tochter / vermählet. Es erkennet dieſes Fürſtl. Hauß unter ſeinen Ahnen / (die ſich aus Schwaben in die Steirmarck begeben und daſelbſt ihr Stamm-hauß Eggenberg acquiriret.)

riret] Herrn Bartholomæum Eggenbergern. Aus deſſen Freyherrlicher poſteritát war Johann Ulrich, welchen Ferdinandus II. Anno 1623 zum Reichs-Fürſten zu Eggenberg und Hertzog zu Crumavv gemacht. Es war ſelbiger des jetzt regierenden Herrn Groß-Herr Vater.

## Der Fürſt von Eggenberg hat:

1. In der Nieder-Steyermarck Eggenberg, nicht weit von Grätz / das Fürſtl. Schloß und Stammhauß / ſo das erſte Stück gutes iſt / welches die Herren Eggenberger in dieſen Landen / dahin ſie aus Schwaben gezogen / acqviriret haben / und ſich darauf baroniſiren laſſen.

2. Die Gefürſtete Graffſchafft Gradiſca, in der Krain / am Fluß Sontio oder Jßnitz / etwa zwey kleine Teutſche Meilen von der Venediſchen Veſtung Palma im Friaul. Selbige haben ſie von Ferdinando III. erkaufft / und darauf den Fürſtl. Reichsſtaat gegründet:

3. Böhmen / das Fürſtenthum Krumau, in welchem das feſte Schloß Krumau an der Muldau / gegen Oeſterreich. Es hat hiebevor denen von Roſenberg gehöret; biß es an den Keyſer Rudolph II. überlaſſen / der ſeinen natürl. Sohn Don Juan Carlos di Auſtria dahin geſetzet. Nach deſſen tödtl. Hintritt / und da es ans Hauß Oeſterreich wieder heimgefallen / iſt es von Ferdinando II. dem Fürſten von Eggenberg / eqvalité eines Hertzogthums / verliehen worden.

IV. Der

# IV.

## Der Fürſten von Lobkowitz

Iſt aus dem alten Geſchlecht der Herren von Lobetz, dero ſchon An. 861. gedacht wird. Von ſelbigem ſtammete Her Ladislaus Poppel der Jüngere/zu Lobkovvitz, w. † 1584. Deſſen Sohn Zdenko Adelbert ward A. 1624. von Ferdinando II. in den Fürſten-ſtand erhoben. Sein Nepos iſt der jetzt-regierende Fürſt/

## FERD. AUGUSTUS LEOPOLDUS,

Hertzog zu Sagan würcklicher Keyſer. Geheimter Rath / und *Principal*-Commiſſarius zu Regensburg/geb. 7. Sept. 1655. Er iſt verm.

(1) An Claudiam Franciſcam, Henrichs Printzens von Naſſau-Hadamar Tochter/ geb. 6. Jan. 1660. verm. 17 Jul. 1677. † 6 Mart. 1680. Von welcher noch am Leben *Philippus* geb. 2 Febr. 1680.

[2) An Mariam Annam Wilhelminam, Maggraffens *Wilh.* zu Baaden-Baden Tochter/ geb. 8. Oct. 1655. verm. 17 Julii 1680.

## Hat mit Ihr gezeuget:

1. Joſephum Antonium Auguſtum, geb. 15 Apr. 1681, Domherrn zu Regensburg.

2. Eleonoram Amaliam Magdalenam, geb. 20 Jun. 1682.

3. Louiſe Annam Franciſcam, geb. 20 Oct. 1683.

4. Georgium Chriſtianum, geb. 10. Auguſt. 1686.

5. Carolum Ignatium Bonavent. geb. 14. Jul. 1692.

Jhro Herr Bruder/ Herr Frantz Wilhelm Ignatius, geb. 15. Sept. 1650. iſt unverheyrathet blieben/ und als geweſener Käyſ. Ambaſſadeur in Spanien/ auf der Rückreiſe/ an einem Schlagfluſſe in Jtalien anno 1697. im Octob. †

Es iſt überhaupt zu mercken/ daß das Recht der erſten Geburth/ bey dieſem und andern Fürſtl. Häuſern/ von ſolcher Wirckung iſt/ daß die Cadetten nur den Gräffl. Titul führen.

## Der Fürſt von Lobkowitz hat:

1. Jn Schleſien/ das Fürſtenthum Sagan und Pribus an der Neiſſe. Fürſt Wentzel hats anno 1646. von Ferd. III. baar gekaufft.

2. Jn der Ober-Pfaltz/ die Gefürſtete Graffſchafft Sternſtein; in w. Neuſtädel an der Wald-Nabe im Nordgau. Sie iſt von Ferd. III. aufgerichtet/ und hat vormahls denen Herren von Heydeck gehöret.

3. Chlumitz und Raudnitz in Böhmen.

## V.

## Die Fürſten von Salm/

Stammen von den alten Wild- und Rheingrafen her/ dero/ ſo jetzt noch blühen/ Stammvater Johannes VI. geweſen. Er hatte 2. Söhne:

(1) Phi-

[1] Philippum, der die Dauniſche/und [2] Johannem VII. der die Merchingiſche oder Kirchburgiſche Linie errichtete. Philippus war ein Groß-Vater Friderici, deſſen 3. Sohne drey Nebenäſte/ und unter ſelbigen Philip Otto der erſtgebohrne den Salmiſchen ſtifftete/anbey von Ferdinando II. 1623. zum Fürſten gemacht wurde. Sein per filium Leopoldum Philippum Carolum, Nepos, iſt der jetzregierende Fürſt

CAROLUS THEODORICUS OTTO,

Geb. 27. Jul. 1645. Käyſ. geheimter Rath/ des Röm. Königes Joſephi Ober-Hoffmeiſter und Ritter des güldenen Vliesſes. Vermählet:

[1] An Godofredam Mariam, Wolffgang Grafens in Seyen und Gleichen Tochter/ verm. 1665. † 29. Sept. 1667.

## Hat mit Ihr gezeuget:

Mariam Dorotheam, geb. 1667. und 1697. 15. Julii mit Leopoldo Ignatio, Fürſten von Dietrigſtein vermählet.

[2] An Louiſen Mariam, Pfaltzgraff Eduards älteſte Tochter/ geb. 10. Mart. verm. 1671. † 11. Mart. 1679.

## Von Ihr ſind noch am Leben:

1. Aloyſa, geb. 13. Mart. 1672.
2. Ludovicus Otto, geb. 24. Oct. 1674.
3. Eleonora Chriſtina, geb. 14. Mart. 1678.

## Dem Fürſten von Salm gehören:

1 Die Graffſchafft Salm:

2 Die Herrſchafft Vinſtringen oder Feneſtange in Auſtraſien, zwiſchen Lothringen / Ogiville, Neufville, Armans / Dimmeringen.

3 In der Graffſchafft Zutphen, Anholt, allwo ſeine Reſidence. In dem jüngſt zu Ryſwick geſchloſſenem Frieden / ſind Art. 26. die Printzen von Salms, die Rhein- und Wildgrafen / in Beſitz der Veſtung und Stadt Kirn, und andere ihnen hiebevor gehörende Güter / wieder eingeſetzet; ſo doch daß die Kirner-Schantze / oder die Fortification, ſo bey der Veſtung Kirburg doch den allerChriſtl. König gebauet / ſoll geſchleiffet werden.

# VI.

# Der Fürſt von Dietrichſtein.

Unter deſſen Ahnen ſoll Reinbert von Dietrichſtein allbereit ums Jahr 1000. gelebet haben. Gewiß iſts / daß von Ottono II. der 1164. gelebet entſproſſen Pancratius, w. 2. Söhne nachgelaſſen:

1 Franciſcum, von dem die Weixelſtädtiſche / und 2 Sigismundum, von dem die Hollenburgiſche Linie geſtifftet. Dieſer hatte wieder 2. Söhne

(1) Sigiſmundum, von dem die Grafen und Herren von Ditrichſtein, und (2) Adamum, von dem die heutige Fürſtl. Linie entſproſſen. Adami Sohn Franciſcus ward Cardinal, und von Käyſer Ferdinando II. 1622. Reichs-Fürſt. Er adoptirte ſeines älteſten Bruder Sigiſmundi Sohn Maximi-

Maximilianum, der ihm/Krafft Käyſerlicher Confirmation im Fürſtenthum ſuccedirte. Dieſer † 1655. Und iſt ſein Herr Sohn

FERDINANDUS JOSEPHUS,

Ritter des Güldenen Vlieſſes/und Käyſerl. Ober-Hof-Meiſter / geb. 1636. 25 Sept.

Vermählet an Mariam Eliſabetham, Johannis Anthonii Fürſten von Eggenberg Tochter / 26 Sept. 1656

**Hat mit Ihr gezeuget 16. Kinder / davon noch am Leben:**

1 Leopoldus Ignatius, Erb-Printz/geb. 18 Aug. 1660. verm. an Mariam Dorotheam, Caroli Theodori Fürſten von Salm Tochter / 15 Jul. 1687. von w. gebohren / Anna Maria Joſepha, 25 Jul. 1688

2 Erdmuth Thereſia Maria, geb. 17 April. 1662. Fürſt Joh. Adami Adreæ von Lichtenſtein Gemahlin / 1681

3 Carolus Joſephus, geb. 17 Jul. 1663. verm. an Eliſabetham, Gräfin von Herberſtein / 1690 16 Maji.

4 Walterus Xaverius Antonius, geb. 18 Sept. 1664

Heyrathete den 12 Julii 1687. eine alte / aber ſehr reiche Matron, Suſannam Liboriam, Caroli Franciſci Frey-Herr Stanislai von Zaſtrziz Wittwe / welche † 8 Apr. 1691

5 Margareta Maria, geb. 20 Sept. 1667

6 Claudia Felicitas Joſepha, geb. 25 Apr. 1674

7 Ferdinandus, geb. 1676

## Seine Geſchwiſter ſind:

1. Anna Franciſca, Waltheri Comte de Leſte Gemahlinn.

2. Joh. Beatrix des Fürſten von Lichtenſtein, Caroli Euſebii Gemahl.

3. Eleonora, verm.

(a) An VVilhelm Grafen von Kaunitz,

(b) An Fridericum, Grafen von Ottersdorff.

4. Maria Clara, verm. an Joh. Fridrich Grafen von Trautmansdorff;

5. Maximilian, war Spaniſcher Ritter von Calatrava, und reſidirte zu Iglau;

Verm. an Mariâ Juſtinâ, Graff Egmond zu Schwartzberg Tochter. Er † 4. Dec. 1692.

6. Margareta.

7. Frantz Anton ein Jeſuit.

8. Philip Sigismund, verm. an Mariam Eliſabeth, Freyinn von Hoffmann; von welcher gebohren:

a. Emanuel. b. Mariana. c. Erneſtina.

## Dem Fürſten von Dietrichſtein gehöret:

[1] In Mähren / das Fürſtenthum Dietrichſtein.

[2] Die Herrſchafften:

a. Niclasburg. b. Hollenburg. c. Finckenſtein, und d. Thalberg.

[3] Magdeburg, Oedenthurm, und andere in Kärnten und Mähren liegende Güter.

# VII.

# Die Fürſten von Naſſau.

Das vornehmſte alte Gräf- und Fürſtliche Hauß Naſſau hat aus ſeinen Uhrahnen gehabt *Henricum* den Reichen; deſſen 2. Söhne Walram die Gräffliche Sarbrückiſche/ und Otto die Beilſteiniſche oder Fürſtliche Linie abgeſtammet. Auß Ottonis poſterität hat regieret Wilhelmus der Teutſche/ der † 1539. und hinterlaſſen 2. Söhne: [1] VVilhelmum I. den Stamm-Vater des Hauſes d' Orenge und aus ſelbigem des jetzigen groſſen Königes von Groß-Britannien VVilhelmi tertii, [2] Johannem den älteren der † 1606. und in ſeinen 4. Söhnen 4. Neben-Aeſte geſtifftet; geſtalten

a. Johannes der Mittler/ ein Uhrheber der Fürſtlichen Siegiſchen/

b. Georg der ältere den Dillenburgiſchen/

c. Ernſt Caſimir der Dietziſchen/ und

d. Johann Ludwig der Hadamariſchen Linie geworden. Der Dillenburgiſchen Linie Autor, Georg der ältere/ hat/ per filium Ludovicum Henricum II. Nepotes gehabt:

1. Georg Ludwig, der den Haupt-Aſt fortgepflantzet; und

2. Adolphum, der den Schaumburgiſchen Nebenzweig angefangen/ der aber auch allbereit verblühet. Von dieſen Linien iſt zu mercken:

## (I) Die Sigenſiſche Linie/

## JOH. FRANCISCUS DESIDERATUS,

Ritter des Göldenen Vliesses / und Gouverneur des Spaniſchen Geldern; iſt Römiſch Catholiſch. Verm.

1. An Johannam Claudiam, Johann Georgs Grafen von Königseck Tochter/ 1651. 13. Nov. † 13 Nov. 1664.

### Von ſelbiger ſind gebohren:

(1) Maria Leopoldina, Printz Mauritii Henrici in Hadamar Gemahlin: † 27. Junii 1675.

(2) Clara Juliana, Canonißin zu Thorn und Eſſen.

(3) Albertina Anna, Canonißin zu Bergen und Nivelle.

2. An Eleonoram Sophiam, Hermanni Fortunati, Marggrafens zu Baden Tochter † 1668. Mit ſelbiger hat er gezeuget/ Wilhelmum Hyacinthum, Fürſten von Náſſau; verm. an Mariam Franciſcam, Hermanni Egons; Fürſt von Fürſtenberg Tochter 1687. † 1691. 7. Jul.

3 An Iſabellam Claram Eugeniam de Montaut, ſo er aus ſeinem Hoff-Frauenzimmer heyrathete. Von ſelbiger ſind Jhm gebohren:

1 Alexius Antonis Chriſtianus, Probſt zu Löwen/ und Canonicus zu Cölln.

2 Franciscus Hugo,

3 Anna Louiſa Franciſca.

4 Clara Bernhardina Francisca.

Dem

## Dem Fürſten von Siegen gehöret:

In der Wetterau/ Siegen, an der Siege/auf einem felſichtem Hügel/mit Mauren und Thürmen verſehen/ dritte halben Meilen von Dillenberg.

Dieſes Fürſten von Naſſau Siegen Herr Vetter/des Vaters Johannis ſeines Bruders Henrici Sohn/ VVilhelm Moritz, (ſo † 1691) hat von ſeiner Frau Mutter/Marien Magdalenen/ Graf Georg Ernſtens zu Limburg in Styrum Erb-Tochter/ ein anſehnliches Erbe an den Graf- und Herrſchafften/ Limburg/Brouckhorſt/Wiſch/ Styrum, und Borckeloh erhalten. Er iſt verm. an Erneſtinam Charlottam, Printz Adolphi von Naſſau-Schaumburg Tochter; mit welcher er erzeuget:

1. Frid. VVilh. Adolph geb. 20 Febr. 1680.
2. Carl Ludwig Henr. geb. 1682. 17 Mart. Er iſt † 1691.

## (2) Die Dillenburgiſche Linie/
## HENRICUS,

Geb. 28. Aug. 1641.

Verm. an Dorotheam Eliſabeth, Georgii III. Hertzogen zu Lignitz in Schleſien Tochter/ ſo geb. 17. Dec. 1646) verm. 13. Oct. 1663. † 9. Junii 1691.

## Dero Kinder ſind:

1. Sophia Auguſta, geb. 18. Apr. 1666. verm. zu Copenhagen mit VVilhelmo, Fürſten von Anhalt in Hatzgeroda 20 Oct. 1695.
2. Georgius Ludovicus, geb. 21. Jun. 1667.

3. Al-

3. Albertina geb. 8. Aug. 1668.
4. Wilhelmus geb. 28. Aug. 1670.
5. Friderica Amalia, geb. 28. Dec. 1674
6. Wilhelmina Henrietta geb. 26. Aug. 1677.
7. Charlotta Amalia, geb. 28. Jun. 1680.
8. Ludovicus Henricus geb. 28. Oct. 1681.
9. Chriſtianus geb. 11. Aug. 1688.

Seine Frau Schweſter Sophia Eleonora iſt geb. 2. Maj. 1640.

## Dem Fürſten von Dillenburg gehöret:

In der Wetterau/ Dillenberg / an der Dille. Hat ein angelegenes Schloß/ auf einem Berge/ eine halbe Meile von Herborn/ und grentzet das Dillenbergiſche Land/ ſo mit zu Weſtphalen ſonſt gezogen wird/mit dem Bergiſchen/Cöllniſchen und Witgenſteiniſchen. Den **Dillenburg-Schaunburgiſchen** Aſt ſtifftete

Adolphus, Ludovici Henrici Sohn/ der ſich verm. an Eliſabeth Charlottam, Graff Petri von Holtzapffel/ oder Melandri Tochter/ mit w. er das Schloß Schaumburg erheyrathet.

Von ſelbiger ſind ihm gebohren

1. Erneſtina Charlotta, 1662. vermählet an VVilhelm Moritz von Naſſau-Siegen 1678. jetzo verwittwet.

2. Johanna Eliſabeth 1663. verm. 1692. 16. Jun. an Fridrich Adolph, Grafen von der Lippe in Detmold.

3. Charlotte, 1672. verm. 12. Apr. 1692. an Fürſt Lebrecht zu Bernburg.

## (3) Die Dietziſche Linie
## JOH. WILHELM FRISO,

Geb. 4. Aug. 1687. Es waren ſeine Eltern:

1. *HENRICUS CASIMIRUS*, Erb-Stadthalter von Frießland und Gröningen; verm. 1683. an *H*enriettam Amaliam, Johannis Georgii II. Fürſten von Deſſau Tochter/ geb. 1666 Er † 5. Mart. 1696.

### Seine Geſchwiſter ſind

1. *H*enrietta Albertina geb. 24. Jul. 1686.
2. Maria *A*malia geb. 29. Jan. 1689.
3. Sophia *H*edvvig geb. 8. Mart. 1690.
4. Iſabellla Charlotta geb. 22. Jan. 1692. Nebſt noch drey Prinzeßinnen/ dero Nahmen man nicht weiß.

### Dem Fürſten von Dietz gehöret

(1) In der Wetterau Dietz, ein luſtiger Ort an der Löhn. Hat innerhalb der Rinckmauren 2. Felſen/ auf welcher jedem ein Schloß. Sonſt hat an der Graffſchafft Dietz auch das Fürſtl. Hauß *H*eſſen ſein Antheil

2. Die Graffſchafft Spiegelberg/ womit dero Herr Großvater / Graff Ernſt Caſimir von Naſſau/ von dem Fürſtl. Hauſe Braunſchweig belehnet.

## (4) Die Hadamarſche Linie
## FRANCISCUS ALEXANDER,

Geb. 27. Jan. 1674. Verm. 1695.

Seine halbbürtige Schweſter iſt Albertina Johannetta Chriſtina, geb. 6. Jul. 1679.

Dem

Dem Fürſten von Hadamer gehöret:
In der Wetterau/ Hadamar.

## VIII.

## Der Fürſt von Auersberg/
## FERDINANDUS,

Ober-Marſchall und Erb-Kämmerer in Cärndten und der Windiſchen Marck. Verm. 1678. an Mariam Catharinam, Johannis Maximiliani, Grafen von Herberſtein Tochter.

### Hat mit ihr gezeuget:

Mariam Annam, geb. 1684

### Sein Geſchwiſter iſt:

1 Frantz Carl, Graff von Auersberg/ Käyſerl. General; verm. an die Gräfinn von *Rappach*, Thereſiam 25 Febr. 1685

### Von w. gebohren:

1 Maria Anna, 1690
2 Franciſca, 1691

2 Leopold, Käyſ. Reichs Hoff-Raht.
3 Franciſca, Nonne im Urſeliner-Cloſter.
4 Thereſia.
5 Aloiſa.
6 Maria Anna.

Es iſt dieſes Geſchlecht 1592. in den Grafen-Stand erhoben/ Johann Weickhard aber 1654. von Ferd. III. zum Fürſten gemacht.

Sein Herr Vater/ Johann Weickhard, Käyſerl. Geheimter-Raht/ Obriſter Hoff-Meiſter/ und Obriſter-Kämmerer/ war der unglückliche Fürſt/ der

nno 1670. mit unvermutheter Geſchwindigkeit/ er Käyſerl. Gnade und aller Chargen, dergeſtalt uf einmahl entſetzet wurde / daß ihm der Hoff nd die Stadt Wien verbotten / und die Confi- ation aufgeleget worden: Man meinete dazumal/ hätte mit dem Frantzöſiſchen Geſandten Gre- onville zu genaue Correſpondentz gepflogen. Er arb auf dem Schloſſe Sauſenberg, im Hertzogthum Crain Anno 1677. 5. Nov.

**Dem Fürſten von Auersberg gehöret:**

1 Im Hertzogthum Crain / Auersberg.

2 Das Fürſtenthum Münſterberg, und die Herrſchafft Franckenſtein in Schleſien / womit Fürſt VVeickhard 1647. belehnet

3 Die Grafſchafft Thengen, in der Land-Graf-ſchafft Nellenburg.

4 Die Grafſchafft Vels, ſammt der Burg-Voigdey daſelbſt.

5 Die Grafſchafft Gotſchee.

6 Die Herrſchafft Schönberg und Seiſenberg.

## IX.

# Der Fürſt von Oſt-Frießland.

Dieſes Hauſes Vorfahren waren die Hauptleute und Herren zu Gretſiel, aus welchem Edzard 1435. von den Oſt-Frieſen zu ihrem beſtändigen Richter erwählet ward. Sein Bruder Ulricus ward von Friderico III. zu einem Reichs-Grafen/ Enno Ludevvig aber 1650. von Ferdin. III zu einem Reichs-Fürſten gemacht. Der jetzt regierende Fürſt iſt.

CHRI-

CHRISTIANNUS EBERHARDUS,
Geb: 15. Octob. 1655.
Verm. mit Eberhardina Sophia, Alberti Erneſti, Fürſten von Oettingen Tochter. 3. Maji 1685. † An. 1700. den Nov.

## Von Jhr ſind gebohren

1 Chriſtina Sophia, 1688. 16. Mart.
2 Maria Charlotta, 1689. 10. Apr.
3 Georgius Albertus, 1690. 13. Jun.
4 Carl Emanuel, 26. Dec. 1692.
5 Friderica VVilhelmina, 4. Octobr. 1695

Seines Vaters Bruder war Ennon Ludvvig, welcher mit ſeiner Gemahlin/ der Gräfin von Barby Juſtina Sophia erzeuget:
1 Julianam Luiſam, geb. im Nov. 1657.
2 Soph VVilhelminam, geb. 17. Sept. 1659 und 26. Nov. 1695. an dem Hertzog zu VVirtemberg Bernſtadt, Chriſtian Ulrich verheyrathet.

## Dem Fürſten von Oſt-Frießland gehöret;

1 Das Fürſtenthum Oſt-Frießland/ allwo a Embden, (die doch ihre groſſe Privilegia für ſich hat/) b Aurich, [die ordinaire Reſidence,] c Norden, d Grethſiel; das alte Stamm-Hauß der Fürſten.

2 Das Harlingerland; in welchem die Herrſchafften: a Eſſens, b Stadensdorff und c VVitmund.

3. Die Graffſchafft Rietberg, w. Enno II. mit Walburg, einer Gräfinn von Rietberg, erheyrathet.

## X.
# Der Fürſt von Fürſtenberg.

Es iſt das Fürſtenbergiſche Geſchlecht alt/ und ſol ſchon Anno 748. Cuno, Graff zu Fürſtenberg geweſen ſeyn. Graff **Friedrich**/ des jetzt regierenden Herrn Antonii Egonis Elter-Vater/ hat in ſeinen 2. Söhnen 2. Linien geſtifftet; maſſen Jacob Ludevvig die Doneſchingiſche (die aber in deſſen im cœlibatu zu Wordenburg lebenden Sohne Frantz Carl wieder ausſterben wird/) *Egon* aber die heiligen Bergiſche angefangen. Die Fürſtl. Dignität hat Käyſer Leopoldus dieſem Hauſe 1664. beygeleget. Jetztgedachten Egonis, per filium, Hermanum Egonem, nepos, iſt der jetzo regierende Herr

ANTONIUS EGON,

Geb. 23. April. 1656. verm. 13. Jan. 1677. zu Paris, mit Mademoiſelle de Ligny, des Herrn von Ligny Tochter.

Seines Vatern Bruder iſt Wilhelm Egon, Fürſt und Cardinal von Fürſtenberg Biſchof zu Straßburg/ Abt zu Stablo, General der Ritter-Orden des Königes von Franckreich/ und Abt zu S. Germain des Pretz, geb. 21. Oct. 1629.

## Dem Fürſten von Fürſtenberg gehöret:

(1) In Schwaben / das Fürſtenthum Fürſtenberg / ſo von dem alten Schloſſe / in der Landgraffſchafft *Bar*, den Namen führet / und von Carolo M. Zeiten her die Reſidentz der Grafen geweſen iſt. Es gehören hieher [a] *Auphingen*, [b] Doneſchingen, [c] *Blomberg*.

(2) In Nieder-Oeſterreich / die Herrſchaft Weitra an den Böhmiſchen Grentzen. Hieher iſt zu rechnen Städtlein und Schloß Trochtelfingen, an der Schmeicha auf der Albe zuſamt Jungenau und Melchingen / in der alten Graffſchafft Wordenberg.

(3) Die Herrſchafft Heiligenberg / ſo von dem heiligen Berge und Berg-Schloſſe / in welchem die reliquiæ Martyrum Felicis, *Exſuperantii* und S. Regulæ begraben / den Namen führet / und unweit dem Cloſter Salmansvveil am Bodenſee lieget. Es hat dieſe Herrſchafft Graff Fridrich, im vorigen Seculo, mit des letzten Grafen von *Heili*genberg Erb-Tochter / erheyrathet.

(4) Die Herrſchafft Hauſen / im Rintziger Thale / am ſchwartzen Walde.

## XI.

## Der Fürſt von Schwartzenberg /

Deſſen Hauß ſtammet her von den alten Fränckiſchen Herren von Seinsheim. Käyſer Maximilian machte ſie 1417. zu Freyherren. Nach der Hand

ward

ward Adolphus von Rudolpho II. in den Grafen: und Johann Adolph 22. Aug. 1674. in den Reichs-Fürſtenſtand erhoben. Dieſes ſein Herr Sohn iſt

FERDIN. WILHELMUS EUSEBIUS, Geheimter Käyſerl. Rath / und der Röm. Käyſerinn Oberhoff-Marſchall; geb. 23. Maj. 1652. vermähl. an Maria Annam, Johann. Ludovici, Grafen in Sultz Tochter.

## Ihre Kinder ſind:

1 Maria Franciſca, geb. 17. Aug. 1677.
2 Adamus Franciſcus, Fürſt von Schwartzenberg / geb. 25. Sept. 1680.
3 Mariana Joh. Philippina, geb. 23. Nov. 1688.
4 Maria Louiſa, geb. 16. Dec. 1689.
5 Maria Johanna Nortburga Felicitas, geb. 25. Sept. 1692.

## Dem Fürſten von Schwartzenberg gehöret:

1 In Francken:

a Die Graffſchafft Schvvartzenberg, zwiſchen Bieber und Langenfeld gelegen; imgleichen

b Hohen-Landsberg / ſammt dem Flecken Dornheim.

2 Die Herrſchafft Seinsheim.

3 Die Herrſchafft Gimborn in Weſtphalen / ſamt darzu gehöriger Stadt und Ampte Neuſtadt.

4 Die Frey-Herrſchafft Wittingau und Frauenberg / wie auch die Herrligkeit Seehauß / Gnotzheim und Weſterndorff.

5. Die Landgraffſchafft Kleggovv in Schwaben. 6. Die Herrſchafft Murau in Ober-Steiermarck.

## XII.

# Der Fürſt von Oettingen.

Deſſen vornehmes Hauß ſol ſchon zu Ottonis I. Zeiten im Flor geweſen ſeyn. Aus demſelben iſt Ludovicus XV. ein treuer Bekenner und Verfechter der Evangeliſchen Religion / dabey auch der Stammvater der beyden Linien / der Oettingiſchen und Wallerſteiniſchen geweſen; aus dero erſteren Graff Albrecht Ernſt 1674. in den Fürſtenſtand erhoben / deſſen Herr Sohn iſt

ALBERTUS ERNESTUS II.

Geb. 8. Aug. 1669.

Verm. an Sophiam Louiſam, Ludovici VI. Landgrafens von Heſſen-Darmſtadt Tochter / 1688. 11. Oct. geb. 6. Julii 1670. Von ihr lebet nur noch Sophia Magdalena Eliſabetha, geb. 14. Martii 1691.

Die Ehe ſeines Herrn Vatern war deswegen merckwürdig / weil ſelbiger nacheinander an 2. leibliche Schweſtern / Frau Chriſtinen Fridericen, und Frau Eberhardinen Catharinen, Hertzog Eberhard zu Würtenberg hinterlaſſene Frauen Töchter ſich vermählet. Aus der erſten Ehe iſt der regierende Fürſt entſproſſen.

Seine Geſchwiſter ſind:

1. Eberhardina Sophia, geb. 16. Aug. 1666.

verm.

verm. 1685. an den Fürſten von Oſt-Frießland / Christian Eberhard.

2. Christina Louiſa, geb. 20. Mart. 1671. verm. an den Hertzog von Braunſchweig / Ludovicum Rudolphum, 12. 22. Apr. 1691.

3. Henrietta Dorothea, geb. 14. Febr. 1672. verm. 1688. an den Printz von Naſſau-Idſtein Georg. Aug. Samuel.

## Dem Fürſten von Oettingen gehören:

7/12. Der geſampten Oettingiſchen Landen/deren fürnehmſte Städte und Aempter ſind: [1] Oettingen die Reſidentz, [2] Katzenſtein/ [3] Horburg/ [4] Flockberg/ [5] Hoch- und Niederhauſen/ [6] Dürwangen/ [7] Allerheim/ [8] Marck/ und [9] Minder-Oettingen.

## XIII.

## Der Fürſt von Waldeck/ war GEORGIUS FRIDERICUS,

Von der Wildungiſchen oder Aroliſchen Linie/ Käyſ. und der Allurten Reichs-Völcker/ wie auch der General-Staaten der vereinigten Niederlanden/ General-Feld-Marſchall; Verm. an Eliſ. Carolam, Graff Wilhelms von Naſſau-Siegen Tochter/ 1643. † 1694. die ihm gebohren *H*enriettam Sophiam, vermähl. an Hertzog Ernſt von Sachſen-Eisfeld / 10. *F*ebr. 1680. Er wurde vom Käyſer Leopoldo 1682. in dem Reichs-Fürſtenſtand erhoben/ † 1692. 19. Nov. auf ſeinem

Hauſe/ zu **Arolzen** / ohne Männliche Erben / und mit ihm erloſch die **Wildungiſche** oder **Aroliſche** Linie. Das Fürſt- und Gräffl. Geſchlecht von Waldeck iſt ſchon zu Caroli M. Zeiten in *Weſtphalen* bekandt geweſen. Graff *Joſias* † 1555. *und hinterließ* 2. Söhne: [1] Chriſtianum, den Stam̃vater der noch blühenden Gräffl. Iſenburgiſchen Linie. [2] Volradum IV. den Stammvater der nunmehro verblüheten Wildungiſchen oder Aroliſchen Linie / aus w. der Letzte / Georg *F*riedrich, 1682. in den Reichs-Fürſtenſtand erhoben.

## Zu den Waldeckiſchen Landen gehören:

1. **Die Graffſchafft Waldeck** / davon der Fürſtlichen Linie zugefallen die Arolſiſche *Portion*. Sonſt liegen in der Graffſchafft Waldeck: [a] Waldeck, [b] Corbach, und [c] **Wildungen**.

2. Die Graffſchafft Iſenburg; lieget am Hanauiſchen / ohnfern Franckfurt.

3. Die Graffſchafft Pyrmont; in w. das Schloß Pyrmont, und nahe dabey / das Dorff **Eiſtorff** / zwiſchen welchem und dem Schloſſe / der von vielen Jahren her berühmte Sauerbrunnen iſt / der noch alljährlich in groſſer Menge beſuchet / auch an viele entlegene Oerter verfahren wird.

4. Die Graffſchafft **Culenburg** / im Hertzogthum Geldern / nebſt den Herrſchafften: VVitten, Pallant und VVehrt. Gehöret ſonſt eigentlich der Fürſtl. Linie.

5. Die

5. Die Erb-Herrſchafften: [a] Kindsweiler/ [b] Engeldorff/ [c] Frechem, [d] Bacham, und [e] Dalem im Hertzogthum Jülich.

## XIV.

## Die Fürſten von Lichtenſtein/

Aus dero Vorfahren iſt Johannes II. (welcher † 1412.) Hauptmann über das Marckgraffthum Mähren geweſen. Hartmanns 2. Söhne / Carl und Gundaccer, die ihr Geſchlecht in die Caroliniſche und Gundackeriſche Linien getheilet/ wurden von Ferdinando II. in den Fürſtenſtand erhoben; und zwar jener an. 1618. Dieſer aber anno 1623. Jetzo regieret aus der

### (1) Caroliniſchen Linie/

JOHANNES ADAMUS ANDREAS,

Verm. an Erdmuth Thereſiam Sophiam, Ferdinandi Joſephi, Fürſten von Dietrichſtein Tochter; 16. Febr. 1681.

### Ihre Kinder ſind:

1. Carolus Joſephus, geb. 15. Oct. 1684.
2. Maria Antonia, geb. 13. April 1687.
3. Franciſcus Dominicus, geb. 1. Sept. 1689.

### Seine beyden Schweſtern ſind:

1. Maria Eleonora Roſalia, verm. 1666. an Joh. Siegfried, Fürſten von Eggenberg.
2. Maria Thereſia, verm. 1667. an Jacobum, Grafen de Leſle.

## Der Caroliniſchen Linie gehöret:

In Nieder-Schleſien:

1. Das Fürſtenthum Troppau; in w. die Hauptſtadt Troppau an der Oppa, nebſt ihrem alten Schloſſe.

2. Das Fürſtenthum Jägerndorff; in w. Jägerndorff/ nebſt dem prächtigem Schloſſe daſelbſt.

3. Die Herrſchafft Niclasburg, an den Mähriſchen und Oeſterreiſchen Grentzen/ nebſt noch einigen in Böhmen belegenen Gütern.

## (2) Die Gundackariſche Linie hat jetzo zum regierenden Herrn/

### MAXIMIL. JACOB MORIZ,

Geb. 25. Jul. 1641. Verm.

An. 1669. an Johannam Beatricem, Fürſtinn von Lichtenſtein † 1671.

### Vom welcher Ihm gebohren:

*a* Luiſa Joſepha, verm. 1691 an den Graffen von Hohen-Embs/ Frantz Wilhelm.

*b* Maximiliana, verm. an den Grafen von Rothal.

B An Eleonoram Margaretam, Philippi Ludovici Hertzogs von Holſtein zu Wiſenburg Tochter/ geb. 1655.

### Seine Geſchwiſter ſind:

1. Thereſia Maria, verm. 1667. an den Grafen von Althan, Michaelem Johannem.

2. Si-

2. Sidonia Agnes, verm. 1669. an den Grafen von Palfi, Johannem Carolum.

3. Anna Maria, verm. an Rudolphum VVilhelmum, Grafen von Trautmansdorff.

4. Anton Florian, geb. 4. Maji 1656. Verm. 1679 an eine Gräfinn von Thun, Eleonoram Barbaram, Graf. Michaelis Tochter.

## Von welcher gebohren:

*a* Antonia, *b* Joſephus, *c* Innocentius Antonius, 6. Nov. 1693. *d* Eine Prinzeßinn 22. Oct. 1694

5 Philippus *E*rasmus, geb. 14 Sept. 1664

6. *H*artmannus, geb. 6 Nov. 1666. hat ſeine Reſidence zu Wolffersdorff/ drey Meilen von Wien gegen Mähren zu/ welche nebſt der anliegenden Herrſchafft/ auch andern in den Keyſ. Erblanden liegenden Gütern/ dieſer Linie zu kommt.

# XV.

# Die Hertzoge von Croy.

Heiſſen alſo von ihrem alten nunmehro deſolatem Erbſchloß; ihr Uhrſprung aber ſoll von Andrea II. Könige in Ungarn her ſeyn. Die jetzige Keyſ. Maj. haben Philippo, bevor da Er mit ſeiner Gemahlin Iſabella von Bronchorſt die freye Reichs-Herrſchafft Müllen-Donck, auch andere in denen Niederlanden belegene Güter erheyrahtet/ nicht verſaget die Fürſtliche Würde zu ertheilen. Deſſen Herr Sohn iſt

## CAROLUS EUGENIUS,

Vormahls Däniſcher General-Lieutenant, nachgehends Keyſerl. General-Feldmarſchall in Ungarn / und jetzo Ober-Commendant in Siebenbürgen / de an. 1697. verm. an *Juliana Henrici* Grafen von Berg Tochter.

### Sein Herr Bruder iſt:

Philipp Henrich, Domherr und Chor-Biſchof zu Cölln.

### Ihm gehöret:

1. Die freye Reichs-Herrſchafft Müllendonck und dero *Appertinentien*. In ſeiner Titulatur führet er ferner:
2. Die Graffſchafft Roeux und Meghen.
3. Die Freyherrſchafft: Buring, *Mihlan*, *Böhr* und Lathum.
4. Die Herrſchafften Drachenfels, Ruland, Pallant, Bernis, Veltzburg, Wolckenberg, und Rheens.

## XVI.

Das Geſchlecht der Fürſten von Piccolomini, die aus einer alten Italiäniſchen Familie der Stadt Siena entſproſſen / den Männlichen Stam mit Ænea Sylvio, (der bey ſeiner Päbſtl. Würde ſich Pium II. nennete / ausgeben laſſen / in des Pabſtes Schweſter Catharina aber / biß vor wenige Zeit / das Geſchlechte continuiret; biß

### LAURENT. PICCOLOMINI,

Der Letzte des Geſchlechtes / † 13 *Jul.* 1686. vor Ofen.

Es gehöret ſonſt dieſem Hauſe:

1 Das Fürſtenthum Amalfi im Neapolitaniſchen.

2 Die Böhmiſchen Herrſchafften a Nachod, b Gratlitz, und c Herrmanitz.

# XVII.

## Der Fürſt von Portiani/

Stammet aus den alten Sicambris her/ die ſich in Friaul niedergelaſſen. Sonderlich hat Armandus de Portia wider den Hunnen-König Attilam ſich ſo woll gehalten/ daß er groſſe Freyheiten und Anſehen dadurch erlanget. Des Freyherren Antonii Sohn Ermes war der erſte Graff von Portia, deſſen Nepos Johannes Ferdinandus, des jetzigen Keyſers Ober-Hoffmeiſter / von demſelben 1662. zum Fürſten gemacht worden. Der jetzige Fürſt

FRANCISCUS ANTONIUS,

Iſt geb. 1663.

Verm. 1687. im Apr. an Joſepham des Grafen von Sintzendorff Alberti Tochter; welche Ehe noch ohne Kinder.

### Ihm gehöret:

In Carinthia, die Graffſchafft Ortenburg, nebſt noch anderen Gütern in denen Keyſerlichen Erb-Landen.

XVIII.

## XVIII.

## Der Fürſt de la Tour und Taſſis EUGENIUS ALEXANDER,

Welchen die jetzige Käyſerl. Maj. im Febr. 1696. zum Fürſten erklaret Vid. Geſchichts-Calend. Leopoldi p. 52.

## XIX.

## Der Fürſt von Hanau PHILIPPUS REINHARDUS,

Geb. 2. Aug. 1664

Verm. 17. Febr. 1689. an Magdalenam Claudiam, Pfaltz-Grafens Chriſtiani II. zu Birkenfeld Tochter. Er ward 1696. im Nov. von jetziger Käyſ. Maj. in den Reichs-Fürſtenſtand erhoben.

### Seine Geſchwiſter ſind

1 Johanna Magd. geb. 18. Dec. 1660. verm. 1685. an den Grafen von Leiningen in Heidesheim Johann Carl Auguſt.

2 Luiſa Sophia, geb. 11. Apr. 1662.

3 Franciſca Albertina, geb. 1. Maj. 1663

4 Joh. Reinhard, geb. 31. Jul. 1665. reſidiret zu Buſvveiler, und hat zu ſeinem Erbtheil bekommen die Graffſchafft Lichtenberg, in Unter-Elſaß.

Es hat aus dieſem altem Gräfflichem Geſchlecht gelebet ſec. XII. Henricus Graff von Hanau, von w. die jetzige Herren herſtammen. Es gehören zu dem Fürſt- und Gräfl. Hanauiſchen Landen:

1. Die

1 Die Graffſchafft / oder nunmehro Fürſtenthum Hanau, in w. *a.* Hanau, *b.* Steinheim, *c.* Schlachter, *d.* Biedberg, *e.* Bobenhauſen, *f.* Müntzenberg.

2 Die Graffſchafft Lichtenberg, in w. Buswveiler, und die Aempter: VVeſthoff, VVolffheim, Brumpt, VVerdt, Hatten; ingleichen: Pfaffenhofen, Lichtenau, Moltzhofen, VVindecken, VVilſtedt. Und andere mehr.

3 Die Herrſchafft Ochſenſtein. In den Bißthum Strasburg verpfändet.

## XX.

# Der Fürſt von Schwartzburg-Sondershauſen

## CHRISTIANUS WILHELMUS,

Geb. 16. Jan. 1647 Verm.

1 An Antoniam Sibillam, des Grafen von Barby, Alberti Friderici Tochter / 1673. 22. Aug. † 2. Maj. 1684

### Von ſelbiger leben noch:

a. Guntherus, geb. 13. Aug. 1678

b. Madgdalena Sophia, geb. 17. Febr. 1680.

c. Chriſtiana Amalia Antonia, geb. 13. Mart. 1681.

d. Luiſa Albertina, geb. 29. Jun. 1682

2 An VVilhelminam Chriſtianam, des Hertzogs von Sachſen-Weimar / Johannes Erneſti Tochter / 27. Sept. 1684. geb. 26. Nov. 1658

Von

## Von ſelbiger ſind gebohren

a. *Johanna Auguſta* 17. Sept. 1686
b. Chriſtiana *Wilhelmina*, 19. Febr. 1688
c. *Henricus*, 8 Nov. 1689
d. *Auguſtus*, 27 Apr. 1691

Er ward 1698. in den Reichs-Fürſtenſtand er-hoben/und ſolches ſo fort in des Herrn Grafen ſei-nen Landen überall publiciret.

Dieſes Fürſt-und Gräfl. Hauß hat unter ſeinen Anherren gehabt Graf Günthern w. † 1212. Aus ſeiner poſterität haben Guntheri Söhne / Johann Günther und Albrecht / die Arnſtäd-tiſche und Rudelſtädtiſche Linien geſtifftet; des erſten nepotes aber Chriſtian Günther die Arnſtädtiſche und Sonderhäuſiſche Nebenäſte/ wovon unter der Rubrick der *Herren Grafen* ein mehres.

## Der Sondershäuſiſchen Linie gehöret inſonderheit:

Die Herrſchafft Sondershauſen; in w. die Aempter:

(1) *Franckenhauſen*, (2) Kelbra, (3) *Heringen*, (4) Strausberg, (5) Ebeleben, (6) Schernberg, (7) *Ceula*, (8) Schlott-heim, (9) *Klingen*, &c.

[o]

Vier-

# Vierter Theil.

## Von denen Prälaten des H. Römiſchen Reichs/Teutſcher Nation.

## Erſtes Stück/

### Von denen Schwäbiſchen Prælaten.

1 Der Prælat des Benedictiner-Cloſters Reichenau, unterhalb Coſtnitz am Bodenſee/von S. Firminio, durch Beyhülffe Caroli Marielli geſtifftet. Iſt ſieder 1540. dem Hochſtiffte Coſtnitz einverleibet.

2 Der Abt des Præmonſtratenſer-Cloſters zu Marchthal, zwiſchen Rietlingen und Chingen, auf einen Felſen belegen.

3 Der Abt des Benedictiner-Cloſters Elchingen oder Aichlingen, unterhalb Ulm an der Donau.

4 Der Abt des Ciſterzienſer-Cloſters Salmarſweiler, ohnweit Uberlingen. Iſt von Guntram Freyherrn von Adelsreuter anno 1134. geſtifftet.

5 Der Prælat zu Weingarten/ unweit Ravensburg in Schwaben.

6 Der Abt des Bened. Cloſters Ochſenhauſen, zwiſchen Biberach, und Memmingen.

7 Der Abt des Bened. Cloſters Irſee von Henrich de Rumsberg, an. 1182. fundiret. Ihm gehöret die Stadt Baisvvil.

8 Der

8. Der Abt des Benedictiner-Cloſters Petershauſen, von S. Gebhardo, Grafen zu Bregantz und Zähringen, anno 980. geſtifftet.

9. Der Abt des Præmonſtr. Cloſters Urſperg, von Wernero, Grafen von Schwabeck 1125. geſtifftet/ und anno 1412. vom Apoſtol-Stuele mit der Inful/ und vergüldetem Stabe begabet.

10. Der Abt des/ bey Memmingen gelegenen Benedictiner-Cloſters/ Rod, insgemein Münchenrod geheiſſen.

11. Der Abt des Præmonſtr. Cloſters Roggenburg, anno 1226. fundiret.

12. Der Abt des Præm. Cloſters Weiſſenau, ſonſt Minderau genandt.

13. Der Abt des Præmonſtr. Cloſters Schüſſenried, bey WValdſee, anno 1188. von Berengario, Baron von Schüſſenried fundiret.

14. Der Abt der Canonicorum Regularium S. Auguſtini zu WVettenhauſen; von denen Grafen von Rockenſtein, anno 982. geſtifftet.

15. Der Abt des Benedictiner-Cloſters Gengenbach von Leudfrido, Comite Habsburgico fundiret.

16. Die Frau Aebtiſſin zu Lindau am Bodenſee, dero Cloſter anno 866. geſtifftet; und haben die Canoniſſinnen beſondere Freyheiten/ auch/ wenn ſie nicht länger im Stiffte ſeyn wollen/ ſich zu verheyrathen. Die jetzige Aebtiſſin iſt eine Gräfinn von Halwveil, Maria Magdalena, erwehlet 1689.

17. Die

17. Die Aebtißin des Ciſtertz. Ordens zu Rotenmünſter, bey Rothweil. Das Stifft iſt von eines Barons von Wildenwerck Gemahlin/ Hemma an. 1126. fundiret. Die jetzige Aebtiſſin heiſt Maria Williburgis.

18. Die Aebtißin des Ciſtertz. Cloſters zu Hegbach an. 1233. geſtifftet/ ſo weyland von ſolchen Intraden geweſen/ das es einſt 120. Chorfrauen ernehren können. Es lieget zwiſchen Biberach, und Ochſenhauſen/ und heiſt die jetzige Aebtißin Maria Barbara.

19. **Die Aebtißin des Ciſtertz. Cloſters zu Gutenzell**/ 2. Meile von Tübingen/ an dem Fluſſe Rodt, von 2. Schweſtern / Gräfinnen von Schloßberg angerichtet/ deſſen Einkünffte vormahls bey 200. Cloſter-Perſonen ernehren können. Jetzo ſind nur etwa 12. Chor-Frauen drinne. Die jetzige Aebtißin heiſt Maria Franciſca.

20. **Die Aebtißin des Cißertz. Cloſters zu Baindt**, bey Ravensburg, geſtifftet von Herrn Conrad Schenck von Winterſtedt, aus dem Geſchlechte der Truchſeſſe von Walpurg, etwa ums Jahr 1200. Die jetzige Abbatiſſa heiſt/ Anna Maria.

## II. Stück/ von denen Rheiniſchen Herren Prælaten.

1. **Der Abt**/ des bey Donawvard belegenen Ciſtertz-Cloſters Kaiſersheim, anno 1113. von Henrico, Grafen von Lechsmund und Grasbach geſtifftet.

2 Der Probſt zu Odenheim, unterm Hochſtiffte Speier.

3 Der Abt zu Werden und Helmſtedt, Benedictiner-Ordens. Es lieget VVerden an der Ruhr in Weſtphalen/und iſt an.790. von S.Ludgero geſtifftet/der das Lüderiſche Kloſter vor Helmſtädt gleichfals fundiret hat.

4 Der Prælat, des von Ulrico, Biſchoffen zu Augſpurg geſtiffteten Benedict. Kloſters S. Ulrich und Afræ in Augſpurg.

5. Die Prælatur zu Münſter/in S. Gregorien-Thale/von Hilderico Rege Auſtraſiæ, an. 660. fundiret/ſtehet in Frantzöſ. Poſſeſſion.

6. Der Abt zu S. Georgen zu Isny, Es iſt das Cloſter von denen Grafen von Veringen An. 1096 erreichtet.

7. Der Abt des Bened. Cloſters zu S. Cornelii Münſter/ bey Aachen / deſſen Fundator Carolus M. der Vollender Ludovicus Pius geweſen. Das gantze Land von Münſter/ ſo um die Abtey und Flecken her lieget/und bevor gute Mineralien hat/gehöret dahin.

8. Der Abt zu S. Emaran in Regensburg. Der Fundator zu dieſer Abtey iſt an.697. Fürſt Theodo in Bayern geweſen/und iſt ſelbige vormahls mit einen Fürſtenthum von K. Alberto beliehen/dahero die Aebte den Fürſten-Titul geführet.

9. Die Aebtißin des im Hertz. Bergen/gelegenen Reyſ. freyen weltlichen Stiffts Eſſen, Bened. Ordens/ von S. Alefredo Biſchoffe zu Hildesheim an. 877. erbauet. Die Stiffts-Fräulein

lein müſſen jetzo zum wenigſten Baroneſſinnen ſeyn/ denen die Freyheit ſich zu verheyrathen nicht benommen. Die jetzige *Abbatiſſa* iſt Bernhardina Sophia, Johannis, Grafen von Oſt-Frießland und Rietberg Tochter/ erw. 1691.

10. **Die Aebtißin zu Buchau am Federſee/** ums Jahr 800 von Adelinde, einer gebohrnen Hertzogin in Schwaben/ auf die Regel *S.* Auguſtini fundiret; dahero noch an Auguſtini Tage die Fr. Aebtißin die *S. Adelinds* Brodte austheilen láſſet. Die jetzige Aebtißin iſt *Maria* Franciſca, des Grafen von *Waldpurg* in Zeil, *Joh. Jacobi*, Tochter/ geb. 26. Apr. 1630. erw. im Oct. 1692.

11. **Die Aebtißin** des/ von Henrico *Aucupe*, errichteten Stiffts/ zu Qvedlinburg. Es beſtehet aus vier Perſonen/ die zum wenigſten Baroneſſinnen ſeyn müſſen. Die jetzige Frau Aebtißin iſt *Anna* Dorothea, Hertzogs *Joh.* Ernſt zu Sachſen Weymar Tochter/ introduciret 29. *Jan.* 1685.

12. **Die Aebtißin** zu Andlau, dero Stifft an. 850. von K. Caroli Craſſi Gemahlin/ Richarda geſtifftet. Die Aebtißin Maria Cunigunda, Herrn Wolffgang Friedrichs von Beroldingen und Gundelhard Tochter/ iſt erw. 23. Jul. 1666.

13. **Die Aebtißin** zu Herford in der Graffſchafft Ravensberg; entweder von einem vornehmen Herrn in VVeſtphalen, zu Caroli M. Zeiten/ der des groſſen Wittekindi, noch vor ſeiner Bekehrung *Secret.* ſoll geweſen ſeyn/ oder wie es

einige gewiſſer zu ſeyn meynen/ von K. Ludovico Pio an. 828. geſtifft. Vor Hervvod liegt uber dem das Jungfrauen-Stifft auf dem Berge/ von einer Abbatisſin von Hervvord an. 1011. errichtet / ſo unter der Direction der Aebtiß ſtehet. Die jetzige heiſt Charlotta Sophia, des Hertz. Jacobi in Curland Tochter/ geb. 17. Sept. 1651. introduciret 23. Jan. 1689.

14. **Die Aebtißin zu** Gernrode, im Fürſtenthume Anhalt, unweit Ballenſtedt. Es iſt dieſes Jungf. Stifft von Gerone einem Hertzog und Marggrafen zu Brand. ums Jahr 960. errichtet.

15. **Die Aebtißin zu Nieder-Munſter** / in Regensburg. Es iſt von Fr. Judith an. 900. geſtifftet/ die an den Hertzog in Bayern *Henricum*, Henrici Aucupis filium, vermählt/ Hertzogs Arnulphi des Böſen aber in Bayern Tochter geweſen. Die jetzige Abbatiſſa iſt Maria Thereſia, Baroneſſe de Muggenthal.

16. **Die Aebtißin zu Obermünſter** in Regensburg. Man meynet/ Caroli Crasſi Fr. Mutter/ Hermina, habe dieſes Cloſter auf die Benedictiner-Regeln geſtifftet. Die jetzige Abbatiſſa iſt Maria Thereſia, Baroneſſe de Sandizel.

17. **Der Prælat des Ciſtertz. Cloſters** Burſcheid, bey Acken. S. Gregorius ſolls zu erſt angeleget haben.

18. **Die Aebtißin von Gandersheim.** Iſt jetzo Henrietta Chriſtina, gebohrne Hertzogin von Br. Luneb. Es iſt von dieſem Stiffte ſchon droben ausführliche Meldung geſchehen.

19. Die

19. Die Prælatur des Cloſters S. Johannis in Lübeck. Neſt dieſem gehören noch zu den Prælaten verſchiedene Baleyen und Land-Commenthureyen.

# Fünffter Theil.

## Von des H. Römiſch. Reichs Grafen und Herren.

Selbige beſtehen aus 4. Collegiis,
Unter welchen:

### I. Das Wetterauiſche Collegium.

Dazu gehören/nach der Alphabetiſchen Ordnung:

1. Der Graf von Bergen Op Zoom Osvvaldus, der Letzte dieſes Stammes. Hält zu Tſcheerenberg Hof/ unweit Dockum, in Weſt-Frießland. Ihm gehören *Bergen*, in VValheim, Boxneer, und Chambliete, *Byland*, VViſch, Peruner.

2. Der Graf von Chriechingen, oder Creange (im Weſtereich oder Auſtraſien) Maximilianus Erneſtus, des Hertzogth. Luxenburg Erbmarſchall. Ihm gehöret: *a* Die alte Herrſchaft Chriechingen, *b* der Antheil an dem Puttingiſchen Ländlein/ *c* das Schloß *Beaucaurt*, *d* die Herrſchafften Teintron, *e* Lenois, und *f* Leſenich.

3. Der *Baron* von Fleckenſtein *Henricus* Jacobus. Es liget das feſte Bergſchloß Flecken-

 ſtein/

ſtein im Unter-Elſaß/ im Waßgau/ etwa 2. Meilen von Cron-Weiſſenburg.

4. Der Graf von Hanau: Philippus Reinhardus, geb. 2. Aug. 1664. und anno 1696. in den Reichs-Fürſtenſtand erhoben; reſidirt zu Hanau. Sein Herr Bruder aber/ Joh. Reinhardus, Graf von Hanau (ſo 31. Jul. 1665. geb.) zu Bußweiler. Es gehören zu dieſem Hauſe: Die Graffſchafft Hanau, ein Theil von denen Grafſchafften Rheineck und Zweybrücken/ die Grafſchafften Lichtenberg, Ochſenſtein; Die Herrſchafft Müntzenberg/nebſt den Städten und Schlöſſern: Bodenhauß/ Bußweiler/ Hain/ Hatten/ Lichtenau/Pfaffenhofen/Schlüchten/ Steinheim/ Moltzhofen/Windecken/Wilſtedt/ꝛc.

5. Der Graf von Hatzfeld und Gleichen; und zwar

a Trachenbergiſcher Linie:

Franciſcus, geb. 1675. Capitular-Herr zu Mayntz/ Trier/und Würtzburg.

Sein Bruder Antonius, iſt geb. 1682.

b. Roſenbergiſcher Linie:

Sebaſtianus, geb. 24. Jan. 1654. Hat ſich an des Hn. Churf. von Trier Schweſter-Tochter/eine von Kaſſelſtedt, vermählet. Es gehören denen Herren Grafen/ in Thüringen, das Schloß Gleichen/der Flecken Waldersleben, das Gerichte zu Hochheim, die Herrſchafft Blanckenhain, und Kranichfeld. In der Wetterau/ die Schlöſſer: Wildenberg und Cruttorf, unweit Sigen. In Francken: Die Herrſchafft Roſenberg,

Stedten, Halderberg, VValdenhofen; und in Schleſien / ein groß Theil an der Herrſchafft Trachenberg.

6. **Der Graf von Iſenburg**; und zwar der Linie

a. **Offenbach:**

Johunnes Philippus, geb. 4. Dec. 1655. Sein Herr Bruder VVilhelm Moritz, [geb. 24. Jul. 1657.] reſidiret zu **Birſtein**.

b. **Budingen**/ [an der Seme am Hanauiſchen/ unweit Franckfurt am Mayn] Johann Caſimir, geb. 10. Jul. 1660. Seine Herren Brüder ſind [a] *F*erd. Maxim. (geb. 1661.) reſid. zu **Wechtersbach**/ [b] Georg *A*lbrecht (geb. 1664.) reſ. zu **Meerholtz**. [c] Carl Auguſt (geb. 17. Jan. 1667.)

7. Der Graf von Leiningen, und **Dachsburg**/ und zwar der Linie

a **Hartenburg**/ [bey Worms] *F*ridrich Emich, geb. 9. Febr. 1621. Sein Sohn *Joh. Frid.* iſt geb. 18. Mart. 1661.

b **Dachsburg** [am Breyßthal/ im Elſaß/ 2. Meile von Elſaß-Zabern / an den Lotharingiſchen Grentzen; Deſſen von Natur feſtes Schloß die Frantzogen geſprenget.] Es beſtehet dieſe Linie aus

(a) **Dem Heidesheimiſchen Abſtamm:** Johannes Carolus Auguſtus, geb. 17. Mart. 1662. reſ. auf der Veſtung Broich.

(b) **Dem Dachsburgiſchen Abſtamm:** Emich Chriſtian, geb. 29. Mart. 1642. Hielt

 vor

vor dem Kriege zu Güntersblum Hof. Sein Sohn Carl Fridrich iſt geb. 29. Aug. 1683. Seines Brud rs Joh. Ludovici [der † 1687.] Sohn Carolus Ludovicus [ geb. 25. Oct. 1679. und deſſen Frau Mutter Sophia Sybilla Gräfinn von Leinigen, ſich nach ſeines Vaters Tode und Landgr. Fridrich zu Wevelingen vermählet ] zog auf die Academ. zu Wolffenb. 1696.

8. Der Graf von Leiningen und Weſterburg und zwar der Linie:

a. **Leiningen**; hinter dem Städlein Türckenheim in der Unter-Pfaltz. Philippus Ludovicus, in Käyſ. Kriegesdienſten geb. 1652.

b. **Weſterburg** / in der Wetterau.

Georg VVilhelm geb. 13. Febr. 1619. Sein Herr Sohn Johannes Antonius [ geb. 1655. ] iſt Præſes des Käyſ. Cammer-Gerichts zu VVetzlar.

9. Der Graf von Mansfeld; und zwar

a. **Bornſtädtiſcher Catholiſcher Linie** [ dero Doberſchütz und Neuhauß gehöret ] Carl Frantz geb. 1679. deſſen Hr. Vater Bruder iſt der **Fürſt von** Fündt, Henrich Frantz, Käyſerl. Geheimter Rath / Gouverneur zu Comorra und Grand d'Eſpagne. Ihr Herr Vater / Georg Albrecht [ geb. 1644. ] hat ſich aus Oeſterreich zu ſeinen Vettern / ins Mannsfeldiſche / begeben / das Pabſtthum verlaſſen / und lebet zu Artern von denen ihm vermachten Intraden.

b. **Eislebiſcher Evangeliſ. Linie** Johann Georg III. geb. 22. Jul. 1640. reſid. zu Artern in Thüringen. Es lieget ſonſt im Mannsfeldiſchen

Manns-

**Mannsfeld** an der Wipper/und die Geburtſtadt des ſeeligen Hn. Lutheri **Eisleben.** Es hat das durch Erfindung der Bergwerck ſonſt reiche und berühmte Gräffl. Mannsfeldiſche Geſchlecht vor Jahren in ſothane Schulden ſich geſetzet/daß die Herren Creditores eine Herrſchafft und Ampt nach dem anderen an ſich gezogen/mithin die alten Gräfflichen Lande zum Theil alieniret/die Graffſchafft auch von Chur-Sachſen und Brandenburg/biß zu gäntzlicher Abthuung der Streitigkeit/in Sequeſtration genommen.

10. Der Graff von Naſſau; und zwar

a. **Sarbrückiſcher Linie.** Wohin gehören:

1. **Der Ottweileriſche Abſtamm:** Friedrich Ludvvig, geb. 13. Nov. 1656. Seine Herren Brüder/*W*alrad [geb. 1656.] und Ludvvig [geb. 1661. ſind in Holländiſchen Krieges-dienſten.

2. **Der Saarbrückiſche Abſtamm: Ludwig Krafft** geb. 1663. dienet dem Könige von Franckreich/der ihm die Graffſchafft *B*itſch ſoll verlehnet haben. Sein Hr. Bruder Carl Ludvv. (geb. 1665.) ſtehet unter den Völckern des Fränckiſchen Kräyſes.

3. Der **Uſingiſche Abſtamm:** Volradus, Fürſt von Naſſau/geb. 24. Febr. 1635. Iſt den 24. Aug. 1688. in den Fürſtenſtand erhoben. Er iſt Holländiſcher Feldmarſchall/Gouverneur/zu *B*ergen op Zoom und **Hertzogen-Buſch.**

b. **Idſteiniſche Linie:**

*G*eorg *A*uguſtus Samuel Fürſt von Naſſau/geb. 26. *F*ebr. 1665.

c. Weilburgiſcher Linie: Joh. Erneſtus, geb. 13. Jun. 1664. Iſt in Heſſen-Caſſelſchen Kriegesdienſten; und ſind ſeine Herren Söhne:

1 Frid. Lud. geb. 28. Dec. 1683.
2 Carl Aug. geb. 17. Febr. 1685.
3 Carl Ernſt, geb. 8. Jun. 1689.

Es gehören dem Hochgräffl. Hauſe Naſſau/ die Graffſchafften: Saarbrücken/ Saarvverden und Idſtein, nebſt den Herrſchafften Lahr/ Weilburg, Mahlberg/ VVisbaden, Gleichberg/ Mehrenberg/ Wehen/ Burg-Schwalbach/ Kyrberg/ Kirchheim/ Stauff/ Ottvveiler. Die Graffſchafft Sarvverden, zu ſampt Homburg und Herbitzheim iſt in Frantzöſ. händen.

11. Der Graff von Ortenburg (in Bayern) Georg. Philippus, geb. 10. Sept. 1655. Sein Sohn Joh. Georg iſt geb. 1686. Ihm gehören: (a) Die Graffſ. Ortenburg, unweit Vilshofen in Bayern; (b) die Herrſchfften Seldenau und (c) Leydeck.

12. Die Wild- und Rheingrafer; und zwar

a. Von der Neufoilliſchen Linie: Fridericus Carolus, Königl. Spaniſcher Krieges-Rath. Sein Herr Bruder iſt Wilhelmus Florentinus, des Röm. Königs Kammer-Herr/ und Holländ. Obriſter.

b. Von der Grumbachiſen Linie: Leopoldus Philippus Wilhelmus, geb. 26. Dec. 1642. Sein Sohn Carl Ludov. Philip. iſt geb. 27. Maj. 1676. Und Sein Hr. Bruder Fried. Wilhelm (geb. 1645.) reſid. zu Greweiler. Deſſen Sohn Carl Lud. iſt geb. 1686.

c. Von

c. Von der Dauniſchen Linie: Johannes Philippus, geb. 1645. von ſeinen noch lebenden 5. Söhnen iſt der Elteſte Carolus geb. 1675.

Den Rheingrafen gehören:

Die Graffſchafft Kyrburg, die halbe Graffſchafft Salm, die Herrſchafften Mörchingen / Pütlingen und Rotzlar.

13. Der Graf von Reuſs; und zwar.

A. Der älteren Linie / von dem Abſtamm

a. Obergrätz /

Henricus 6. Chur-Sächſiſ. Kammer-Herr und General-Feldzeugmeiſter; geb. 7. Aug. 1659. hat nur eine Tochter / aber 18. Geſchwiſter gehabt / unter welchen / aus den Brüdern der Allerjüngſte / Henricus XVI. noch lebet / w. geb. 1678. 3. Nov. und 1696. ſich nach der Wolffenb. Academie begeben.

b. Untergrätz / und zwar:

1. Des Burgiſchen Zweiges: Henricus II. jetzo Senior des Geſchlechts / geb. 8. Jun 1634.

2. Des Rothenthaliſchen Zweiges: Henrich 5. Holländiſcher General-Major geb. 19. Apr. 1645. ſelbiger hat ſich an der Durchl. Hertzoginn von Zelle Fr. Schweſter Fr. Angeliqve Deſmiers d'Olbreuze vermählet / w. † 1688.

3. Des Untergrätziſchen Zweigs: Henrich 13. geb. 29. Sept. 1672. begab ſich an den Braunſch. Hoff.

B. Der Jüngeren Linie / von dem Abſtamm:

a. Gera: Henrich 18. geb. 21. Mart. 1677. Seine Herren Brüder ſind die 4. Henrici; der 20. 22. 25. 27. ſo geb. 1678. 80. 81. 83. b. Schlaitz;

b. **Schlaitz**; Henrich XI. zu Coſtritz reſidirend / geb 22. Apr. 1669. Sein Halbbruder *Henricus* 24. iſt geb. 1681. und zog 1696. auf die *Acad.* zu Wolffenb.

c. **Lobenſtein**: Henrich 3. geb. 16. *Sep.* 1648. Ihm leben noch 5. Söhne / die *Henrici* 15. 17. 21. 23. 26. ſo geb. 1674. 76. 79. 80. 81. Seine ſeren Brüder ſind (a) Henrich 8. geb. 1652. hält / zu Herſperg / Hoff. (b) Henrich 10. geb. 1662. Dem Hochgräffl. Reuß-Plauiſchem Geſchlechte gehören die Herrſchafften: Gräitz / Gera, Schlaitz und Lobenſtein / unweit der Sale / zu ſammt im Voigtlande.

[Plauen an der Elſter gehöret jetzo dem Hertzogen von Sachſen-Zeitz]

14. **Der Graff von Sayn und Witgenſtein** / von der Linie.

a. Berleburg: Caſimirus, geb. 1687

b. Homburg: VVilhelmus Fridericus, Seine Söhne ſind: 1. Carl. Fried. geb. 1674. 2. Carl. Ernſt. geb. 1677

c. **Sayn**: Carolus Ludovicus, Sein Sohn Corl VVilh. *G*uſtav. iſt geb. 1691. Seine Herren Vettern ſind [1] der Braunſchweig-Lüneb. General-Major, Carolus Ludovicus. [2] Chriſtianus, auch in Lüneb. Kriegesdienſten.

d. **Witgenſtein**; Guſtavus, geb. 15. Octob. 1633. ſo zu Klettenberg Hof hält / Seine Söhne ſind: (1) *H*en. Alb. geb. 1657. (2) Aug. geb. 1662. Seines Brudern Sohn / Johannes Fridericus (geb. 1676.) reſid. zu Valendaar. Ihre Lande ſind

nd: Die Graffſchafft Sayn/ unweit Coblentz
m Rhein/ wovon unterſchiedenes an andere
Herrſchafften gediehen) die Graffſchafft Witgen-
ſtein, (nebſt den Aemptern Wittgenſtein und
Rüſchſtein/ der Voigdey Elſolff und der Herr-
ſchafft/ Vallendar) die freye Graffſchafft Ziſcho-
ren/ die Herrſchafften: Neumagen, Homburg,
Bruch, Lohra und Klettenberg (das Gräffl.
Hohenſteiniſche Ampt Hohenſtein/ gehöret den
Grafen von Schwartzburg.)

15. Der Freyherr von Schönburg und zwar

a. Der Waldenburgiſchen Linie:

Otto Ludovicus, geb. 16. Sept. 1643. Unter ſei-
nen 4. Söhnen iſt der älteſte Georg Alb. geb. 1673.

b. Der Penickiſchen Linie; von dem Abſtam:

a. Remiſſau; Chriſtian Ernſt, geb. 9. Octob. 1655.
deſſen Herr Bruder Auguſt Ernſt (geb. 1666.)
Res zu Rochsburg.

b. Penicke/ des Zweiges

1. Wegſelburg: Samuel Henrich, geb. 26.
Sept. 1642.

2. Penick: VVolffgang Henrich, geb. 14.
Jul. 1648. und iſt des Wechſelb. Herr Bruder. Dem
Hochherrlichem Hauſe der Herrn von Schönburg
gehören die Herrſchafften. Glaucha in Meiſſen/
VValdenburg, unweit Zwickau an der Schnee-
bergiſchen Mulda/ Hartenſtein unweit Schne-
berg/ (in welcher die Hauptſtadt Leisvvick) nebſt
denen Städten und Aemptern: Lichtenſtein/
Meran/ Penicke/ Remſen/ Rochsberg und
Wechſelburg.

16. Der

16. Der Graf von Schwartzburg, von der Linie:
A. Arnſtadt:

a. Chriſtian Wilhelm, geb. 16. Jan. 1647. reſidirt zu Sondershauſen/ und iſt an. 1698. in den Reichs-Fürſtenſtand erhoben. Hat mit ſeiner erſten Gemahlin Antonia Sibylla, gebohrne Gräfin von Barby, nebſt 3. Princeſſinnen erzeuget/ Guntherum, geb. 13. Aug. 1678. Mit der andern Gem. aber/ Wilhelmina Chriſtiana, gebohrne Hertzogin von Sachſen-Weimar/ nebeſt 2. Princeſſinnen/ 2. Printzen: Henricum (geb. 8. Nov. 1689.) und Aug. (geb. 27. Apr. 1691.) deſſen Herr Bruder iſt

b. Antonius Günther, geb. 10. Oct. 1653. reſid. zu Arnſtadt/ und hat ſich an des Hertzogen von Braunſchw. Anton Ulrichs Fr. Tochter/ Auguſt- Dorotheam, anno 1684. vermählet. Ihr Ehe aber iſt noch ohne Ehe-Seegen.

## Der Arnſtättiſchen und Sondershäuſiſchen Linie gehören:

Sondershauſen/ Arnſtadt/ nebſt der alten Graffſchafft Kefernburg/ ein Antheil der Untern-Graffſchaft Gleichen; Gehren/ Ebelen/ Keula/ Bodungen/ Klingen/ Greuſen.

B. Rudelſtadt:

Albertus Antonius, geb. 2. Mart. 1641. Hat mit Frau Amalia Juliana, Gräfin von Barby, erzeuget Ludov. Frid. (geb. 1667. 15. Octob.) der mit Anna Sophia, Hertzoginn von Sachſen-Gotha erzeuget Frid. Ant. [geb. 1692.]

## Der Rudolſtättiſchen Linie gehören:

Schwartzburg/ Blanckenburg/ Leutenberg/ Schloß

Schloß und Herrſchafft Erenſtein / das Schlüſ-
ſelholtz / der Antheil des halben Thüringer Waldes
Rudelſtadt / Könitz / Strausberg / Francken-
hauſen / Heringen / Kelbra / Schlottheim / Il-
menen / Paulinzellen / Seega / Benneckinſtein /
nebſt dem Antheil der Untern Grafſſ. Gleichen.

17. Der Graff von Solms; [w. Graffſchafft in
der Wetterau lieget.] Von der Linie;

A. Braunfels-Greifenſtein; Wilh. Mauri-
tius; deſſen Sohn Wilh. Henr. iſt geb. 1682.

B. Licha; des Abſtammes

[a] Licha, des Zweiges

1 Licha: Herman Adolph Moritz, geb. 12.
Sept. 1646.

2 Hohen Solm: Ludovicus; deſſen älteſter
Sohn Moritz Frid. iſt geb. 1675.

[b] Laubach; des Zweiges

a. Sonnevvald; des Reiſes:

1 Pouch-Otto, geb. 1655.

2 Sonnevvalde in der Nieder-Laußnitz: Henr.
VVilhelm, Ottonis Herr Bruder / geb. 1668.

b. Barrut; des Reiſes

(1) Rödelheim: Johann Carl Eberhard; war
Savoyſcher Obriſter / geb. 4. Jul. 1657.

## Sein Herr Bruder:

[a] Ludovicus, (geb. 1664.) dienet dem Churf.
von Brandenb. im Kriege.

[b] Ludvv. Henrich, (geb. 1667.) dem Land-
Grafen von Heſſen-Caſſel / und

[c] VVilhelm Friedrich, (geb. 1669.) der
Käyſerl. Maj.

(2) wil-

(2) VVildenfels (unfern Zwickau) Fride[ri]cus Ernſt, geb. 1671. reſid. zu Leubach.

(3) *Barrut*: *F*ridericus Sigism. geb. 1669. ohne jetzt erzehlten Oertern beſitzen dieſe Grafen/ Schloß und Städlein Hungern/ it. VVilfersheim, das Ampt Pouch und den Antheil der Herrſchaft Müntzenberg.

18. Der Graf von *S*tolberg, (welche Graffſchafft lieget zwiſchen den Graffſchafften Hohnſtein und Mansfeld/ und ſtoſſet an Thüringen gegen Heringen/ Kelbra/ und dem Fluſſe Helm.)

A. Der älteren Linien; des Abſtammes

*a*. Jlſenburg:

Erneſtus geb. 25. Mart. 1650. deſſen Herr Bruder reſid. zu

*b* Geudern; und heiſt

Ludovicus Chriſtianus, geb. 8. *Sept.* 1652. *hat* mit der Prinzeßin von Güſtrau, Chriſtina *unter an*dern erzeuget: 1. Chriſtian Ernſt, (geb. 1691.] 2 Friedrich Carl, (geb. 1693.)

B. Der Jüngern oder Stolberg. Linien.

Chriſtophorus Ludovicus geb. 18. Jun. 1634. reſid. zu Ortenberg, und hat mit Luiſa Chriſtina, Landgräfinn von Darmſtadt unter andern/ erzeuget: 1 Georg, geb. 1666. 2. Juſt Chriſtian, geb. 1676. Es gehöret denen Grafen von Stolberg, ohne den ermeldeten:

*a* Die Graffſchafft VVernigerode am Hartz/
*b* Die Aempter: Hain, VVolffsberg, Hohnſtein Rosla, Ranſtedt, *S*chvvartzau, Qveſtenberg.

19. Der Graff von Waldeck:

Chri-

Christianus Ludovicus, geb. 1633. Deſſen noch
[le]bender älteſter Printz / Fridericus Ludovicus,
[g]eb. 1672. iſt in Holländiſchen Krieges-Dienſten/
[N]echſt denſelben hat er noch mit der erſten Gemah-
[li]n/ Anna Eliſ. Gräfin von Rappolſtein, erzeuget
[C]arln und Anton, mit der jetzigen aber/ der Grä-
[f]in von Naſſau-Itſtein Johanna, Ernſt Auguſtum,
[G]eorg und Chriſtian Ludwigen. Nechſt dieſen
Söhnen/ hat er noch 7. Töchter im Leben; davon
[d]ie älteſte Dorothea Eliſ. (geb. 1666.) an Graff
[R]udolph von der Lippe, in Bracke verm. worden/
[1]4. Nov. 1691.

## Dem Grafen von Waldeck gehöret:

1. Die Graffſchafft *Waldeck*, zwiſchen Heſſen und Weſtphalen/ in w. a. **Waldeck**/ b. Corbak, und c. **Wildungen**; 2. Graffſchafft *Pirmont*, in welcher a. das Schloß Pirmont, und b. der zwiſchen dem Schloſſe und den Dorffe **Eiſtorff** gelegene berühmte Saur-Brunnen / das übrige vid. ſub. Tit. Fürſt von Waldeck.

## II.

# Das Schwäbiſche Collegium.

Dazu gehören die Grafen 1. Von Cronberg:

Johannes Nicolaus in cœlibatu, der Letzte des Stammes. Ihm gehören die Herrſchafften. 1. **Cronenberg**. 2. **Geroldseck** am Schwartz-Walde; 3. **Poritſchen** in Böhmen/ 4. **Flerchingen**/ 5. Borbey, 6. Abenheim.

2. **Der Freyherr von Freyberg/ zu Jüſtingen.**

Joſephus Albertus, Rath und Cammerherr bey dem Churfürſt. von Bayern. Seine Söhne heiſſen: Ferd. Chriſtop. Maxim. Felix, und Joh. Chriſt. Xaverius. Ihm gehören:

a. Das Schloß Freyberg in Chur-Wahlen/ 2. Meilen oberhalb Chur in der Schweitz; b. Rotenthal/ c. Miedingen/ d. Neuhauſen/ e. Alten Steislingen/ f. Neuen-Steislingen/ g. Aſch/ h. Angelberg/ i. Heimerdingen; die Herrſchafften k. Ronau, l. Staufeneck und m. Vorbach/ nebſt n. einigen Neudlingiſchen Gütern/ alleſampt in Schwaben/ und denen Herrſchafften o. Oepfingen und p. Juſtingen.

3. Die Grafen von Fugger, und zwar;

A. Raimundiſcher Linie/ von

a. Pfirtiſchen oder Johann-Jacobiſchen Abſtammen/ dazu gehöret

1. Der Bennoniſche Zweig; Vitus Adam Fugger, geb. 21. Ang. 1637.

2. Der Conſtantiniſche Zweig: Friedr. Ferdinand Fugger, geb. 15. Nov. 1630. Ihm gehöret die Herrſchafft Simendingen.

3. Der Johann Fridrichs Zweig: Joh. Paris, Chur-Bayeriſcher Cammerherr/ geb. 18. Sept. 1643. Iſt unverheyrathet. Sein Bruder/ Adam Conſtant. Beſitzet die Herrſchafft Adelshofen.

b. Weiſſenhorniſchem oder Georgiſchem Abſtamm/ Albertus Fugger, geb. 12. Nov. 1624.

B. Antoniſcher Linie/ vom

1 Kirchheimiſchem oder Hans-Fuggeriſchem Abſtamm; des Zweiges

a Stet-

a Stettenfels: Frantz Ernſt Fugger, Käyſ.
d Churpfältz. Geheimter Rath / und Gouvern.
s Hertzogthums Neuburg, 18. Sept. 1648.
b Kirchheim. Dazu gehören die Reiſer:
Kirchheim; Bonaventura Fugger, Senior
s Stammes; Chur-Bayeriſcher Cammerherr/
d Oberpfleger zu Landsberg/ geb. 30 Jun. 1619.
2 VVörth: Marquardus Euſtachius Fugger,
b. 13. Sept. 1661. Sein Bruder Euſtachius Maria
Dutenſtein, iſt geb. 1665. und iſt ſonſt unter den
chwäbiſch. Trouppen Obriſter Lieut. geweſen.
3 Grumbach: Paulus Fugger, Chur-Bayer.
ber-Hof-Marſchall/ und des Bonaventura jüng-
r Bruder/ geb. 1637
b VVollenburgiſchem oder Jacob-Fuggeri-
hem Abſtamm; des Zweiges
α Babenhauſen: Sigismundus Joſep. Fugger,
eb. 15. Aug. 1654
β Waſſerburg: Antonius Joſephus, geb. 26.
an. 1656. Es gehören dem Gräffl. Hauſe der Hn.
ugger: Gablingen/ Lauterbrunn/ Nor-
orff/ Oberndorff/ Kirchheim/ Millenhau-
en/ Glatt/ Wörth/ Babenhauſen/ Retters-
auſen/ Boos/ Pleß/ Rettenbach/ Willen-
urg; die Herrſchafften: Ronsberg und Waſ-
erburg; die Graffſchafften Kirchberg und
Weiſſenhorn/ Pfirt/ Altkirch/ Jſenheim/
Senheim/ Marſtetten/ Pfaffenhofen/ Wul-
enſtetten/ Fuſſendorff/ Treyſachhauſen/
Wiederbach/ Dirlabingen; Die Reichs-
Voigdey zu Donawerth/ Eppiſchhauſen/

Duettenſtein/Alſingen/Mickhauſen/Waltenhauſen/Herwertshofen/Bayern/Kiſſendorff/Taufffkirchen/Hohenkrchen/Wemfelden/Bußnang/Edelried/Wegelbach/ und Ainöde.

4. Der Graff von Fürſtenberg, der Blumbergiſchen Linie; angeſehen die Heiligenbergiſche in den Reichs-Fürſtenſtand erhoben. Zur Gräffl. gehören

a. Der Blumbergiſche oder Mößkirchiſche Abſtamm: Frobenius Fredinandus, Käyſerl. Reichs Hoffrath; geb. 1664. deſſen Herrn Brüder ſind:

1. Carolus Ego, Käyſ. General-Feldmarſchal Lieutenant und Commendant in Coſtnitz/ dem Schwartzwalde und Kietzinger Thal/ geb. 1665.

2. Philippus Carolus, Päbſtlicher Geheimter Cammer-Herr/ geb. 1667.

b. Der Stulingiſche Abſtamm; Antonius Maria Fridericus, Domherr zu Cöln/ geb. 1661. deſſen Bruder iſt Proſper Ferdinandus, geb. 1. Sept. 1662. Jhnen gehören die Graff- und Herrſchafften: 1. Fürſtenberg/ 2. Heiligenberg/ 3. Werdenberg/ 4. Baar/ 5. Hauſen/ 6. Mößkirchen/ 7. Gundelfingen/ nebſt 8. dem Schloſſe Wildenſtein/ und 9. Städtlein Haingen. Jmgleichen 10. das Landgraffthum Stülingen/ 11. Herrſchafft Hövven, und 12. das Städlein Engen.

5. Der Graf von Grafen-Egg [im Schwäbiſchen]

Chriſtophorus Joach. Bernh. geb. 11. Maj. 167

rei

ſcidiret zu Eglingen / und iſt Domherr zu ugsburg.

## Seine Brüder ſind;

. Ernſt Joſ. Frantz, geb. 1674.

. Godfr. Ant. Dominicus, geb. 1674.

. Frid. Alb. Nicolaus, geb. 1675.

Jhm gehöret / nechſt Eglingen: Möslingen, altenburg / Burgberg, Omorhofen.

6. **Der Graff von Hohen-Embs / der**

a. **Hohen-Emſiſchen Linie:** rancifcus Carolus Antonius, geb. 1. Aug. 1650.

b. **Vadutziſchen Linie:** Jacobus Hannibal, eb. 1653. Jhnen gehöret / daß / wegen ſeines vortreffl. Pallaſtes und Gartens / berühmte Embs / in er Gegend / da der Rhein ſich in den Boden-See ürtzet / welche Gegend genandt wird das Rheinhal. Oberhalb / auf einem hohen Felſen / lieget ie Alte- und etwas dahinder die neuen Hohen-Ems / ſo ſonſt vor ſtarcke Schlöſſer gehalten woren. Noch beherrſchen ſie / Schloß und Herrſchafft Vadutz, eine groſſe Meile von der nach Jnsburck gehörigen / und im Walgöw liegenden Haupſtadt Feldkirch. Jmgleichen die Herrſchafft Schellenberg, Luſtenau und Dorenbeuren.

7. **Der Graff von Königs-Eck / der Linie:**

a. **Rotenfels.** Sigismundus Wilhelmus, Käyſerl. Cammerherr / und Extraord. Envoye am Deniſchen Hofe / geb. 26. Febr. 1663.

b. Aulendorff. Franciſcus Maximilianus. Jhre Güter ſind: (1) Die Graffſchafft Königs-Eck / zwiſchen der Donau / der Jller und dem

Bodenſee; nechſt dem die Herrſchafften: [2] Al-lendorf/ [3] Rotenfels/ und [4] Stauffen.

8 Der Graff zu Hohen-Waldeck und Ma-xelrain, (unfern München in Bayern) der

a Henrich-Georgiſchen Linie: Johann Vitus, Churbayeriſcher Cammerherr.

b VVolffgang Veitiſchen Linie: Maximilia-nus VVilhelmus.

9 Der Graff von Montfort:

Antonius, der Jüngere/ Cämmerer des Römiſ. Königes/ geb. 26. Nov. 1675. Seines Herrn Va-ters Bruder iſt Antonius der Aelter/ Churbayeri-ſcher Krieges-Rath/ und Gouverneur zu Ingol-ſtadt/ geb. 1635. Ihm gehöret: 1 Argen/ 2 Tet-nangen und 3. Immenſtadt/ am Boden-See. Imgl. 4. die Herrſchafft Pfannenberg/ in der Steyermarck. Die Graffſchafften Montfort [im Rheinthal] und Bregentz in Schwaben/ ſollen dem Hauſe Oeſterreich überlaſſen ſeyn.

10. Der Graff von Oettingen, und zwar der Wallerſteiniſchen Linie/ maſſen die Oettingi-ſche in den Reichs-Fürſtenſtand erhoben. Jene theilet ſich in die Linien:

a Spielberg:

Franciſcus Albertus, geb. 10. Nov. 1663. Wird ſonſt der Graff in der Müntz genandt/ von ſei-ner Wohnung in Oettingen.

b Wallerſtein:

VVolffgang, Käyſ. Geheimter Rath und Præſes im Reichs-Hoff-Gerichte/ geb. 1. Febr. 1629.

Seine

Seine Söhne ſind: (1) Ernſt, geb. 1668. (2) Frantz. Joſeph, geb 1672. [3) Wilh. Joſeph. geb. 1677.

Sein Bruder Ignatius, (geb. 1642.) iſt Käyſ. Kämmerer.

c. Balder: Wilhelmus Maxim. Antonius; geb. 1684. Die Herren Grafen haben $\frac{5}{12}$. der Oettingiſchen Landen/ in w. 1 Hohenburg, 2 Wallerſtein, 3 Spielbergen, 4 Marckt, 5 Sifridsberg. 6 Ober- und Unter-Biſſingen, 7. Catzenſtein. 8. Hohenbaldern/ 9. Anfhauſen.

11. Der Frey-Herr von Rechberg/ Frantz albrecht, Chur-Bäyriſcher Ober-Stallmeiſter. Die Gräſl. Lande ſind: 1 Hohen Rechberg/ [am Würtenbergiſchen / zwiſchen der ſich in den Necker ergieſſende Rems und Vils) 2. Illeraichheim/ 3 Scharfenberg/ 4 Dunzdorff/ 5 Rechtbergshauſen/ 6 Bonndorff/ und 7. das Cloſter S. Blaſii im Schwartzwalde.

12. Der Graf von Pappenheim; Chriſtianus Erneſtus, des H. Röm. Reichs älteſter Erb-Marſchall/ geb. 14. Jun. 1674. iſt unverheyrathet. Sein Bruder/ Johann Fridrich, iſt geb. 1680. Jhm gehöret: 1 Die Graffſchafft Pappenheim / am Franckenlande/ unfern dem Oettingiſchen. Jmgl. die Herrſchafften: 2 Rodenſtein, 3. Calden, 4. Bellenberg/ 5. Grünenbach.

13. Der Graff von Schlick.
Franciscus Joſephus, Kammer-Præſident in Böhmen. Sein Bruder Leopold Ant. Joſeph iſt Käyſerl. General und Kammer-Herr. Sie ſind in

 ihrem

ihrem Eheſtande beyderſeits unbeerbet. Es haben dieſer Hoch-Gräffl. Familiæ ſonſt gehöret: Die Grafſchafft **Weiſſen-Kirchen** / die Herrſchafften: **Plan** / **Gotſchau** / **Hauenſtein** / Kupfferberg / Welliſch / Altenburg / Capitua, und Ernſtatt. Jmgl. Elnbogen / Seeberg / Hertenberg / Schönbach / Falckenau / Heinrichsgrün / Neudeck / Dipoldsgrün / Voigsgrün / Pommeuſel / Tuppau / Warmbad / Radenitz / Lichtenſtatt / Mönnichshof / Schönhof / Conradsgrün / jetzo genandt Joachimsthal / Zwirſchen / Rabenſtein / Maſchau / Schwanberg / Zwihan / Thürnowa / Luditz / Horrendorff / und Petſchau; in Böhmen. Es iſt aber verſchiedenes davon veralieniret.

14. Die Grafen von Sinzendorff, der

a. **Ernſtbunniſchen Linie:**

Johann VVeickard, des Röm. Reichs Erbſchatzmeiſter / und Käyſerl. Ober-Falckenmeiſter; geb. 9. Jan. 1656. Sein Sohn / *Joachim Ant. Joſeph.* iſt geb. 1689. Seine Herren Brüder ſind; 1. Adolph Mich. Thomas, geb. 1659. 2. Mich. *Joh. Joachim*, Käyſ. Kämmerer / und Landes-Hauptmann der Fürſt. *Jaur* und Ratibor, geb. 1665. Seines Vatern Brudern Rudolphi Sohn / Otto Henricus, iſt am Königl. Poln. oder Chur-Sächſiſchen Hofe / und hat des Ober-Hof-Marſch. Frid. *A*dolp*h*i von Hangwitz Tochter / Sop*h*iam Louiſam geheyrathet.

b. **Neuburgiſchen / oder Fridauiſchen Linie:**

Calo-

Carolus Ludovicus, Käyſerl. Kammer-Herr und Reichs-Hof-Raht; geb. 1652. Sein Sohn heiſt Ludvv. Otto, und ſeines Vaters Bruders/ Georg Ludwigs Sohn/ Philip Ludwig, ſo geb. 1671. Ihnen gehören die Graf- und Herrſchafften: 1. Sintzendorff/ 2. Ernſtbrun/ 3. Rogendorff/ 4. Peckſtall/ 5. S. Martinsberg/ 6. Scherdingen/ 7. Vormbach/ oder Neuburg am Inn/ 8. Thannhauſen/ unſern Ausburg 9. Tribel, 10. Trinlieſt.

15. Der Graf von Tilly, der

a. Niederländiſchen Linie:

Antonius Ignatius, Graf Tſcerclaes von Tilly. Deſſen Herren Brüder ſind:

1. Albertus, Fürſt Tſerclaes von Tilly, Königl. Spaniſcher Kammer-Herr/ und deſſelben/ wie auch des Printzens von Lüttich General-Feld-Marſchall/ und Gouverneur zu Lüttich.

2. Claudius, Graf Tſerclas von Tilly, Holländiſcher General-Wachtmeiſter.

b. Breiten-Eckiſchen Linie!

Ferdinandus Laurentius Franciſcus. Sein Herr Vetter Damianus Helfridus, iſt Chur-Bäyeriſch. Cämmerer. Ihnen gehören die Graffſchafften/ Tilly und Breiteneck/ die Baroneyen: *Morbaix*, *Montigny*, Neuville und *Ballaſt*; die Herrſchaften Helffenberg/ Hollenſtein/ Hohenfels/ Freyſtatt/ Tillisburg/ Weiſſenberg/ Traun/ Plein und Reicherstorff.

16. Der Graff von Traun, Meiſſaviſcher Linie: (die Eſchelbergiſche iſt nicht in dem Reichs-Grafen-Stand erhoben.) Otto

Otro Ehrenreich, geb. 1644. Käyſ. Geheimbter Rath. Seine Söhne ſind: 1 Frantz Ant. geb. 1674. 2 Chriſtoph Julianus Ehrenreich, geb. 1679. Ihm gehören die Herrſchafften: 1. Egloff, 2. Meiſſau, 3. Brunsberg. 4. VVolfpasſing, nebſt 5. Petronell, und 6. der Reſidentz Puckfluß an der Donau und den Ungeriſchen Grentzen. (Die Herrſchafft Abensberg in Bayern/ iſt an Bayern/ und Traun in Ober-Oeſterreich an die Grafen von Tilly veralieniret.)

17. Der Graf von Trautmannsdorff, der Johann Friedrichs-Linie; [geſtalten die Johann-Hartmänniſche nicht iſt Gräfl. Standes.]

Johannes Joſephus. Seine Söhne ſind/ Sigismund Ludvvig, und Leopold Anton. Des Vatern Bruder iſt der Stadthalter in Böhmen/ Johannes Fridericus. Dieſer Gräfl. Fam. gehöret: 1. Die Graffſchafft Trautmansdorff. Ferner die Herrſchafften: 2. Gleichenberg/ 3 Negau/ 4 Turgau/ 5 Tatzenbach/ 6 Teinitz/ 7 Leumys 8. Gräfenſtein/ 9 Hoslau/ 10 Protiwin/ 11. Brzezau, 12. Brandeis, 13. Petſchka, 14. Kotzen in Oeſterreich/ und andern Käyſ. Erblanden belegen.

18. Die Grafen Truchſeſſen von Waldpurg: A. Der Scheeriſchen Linie/ des

a. Scheeriſchen Abſtammes: Maximilianus VVunibaldus.

b. Traubergiſchen Abſtammes; Christoph Frantz, Käyſ. Kämmerer/ geb. 1669.

B. Der

B. Der Wolffeckiſchen Linie/ des

a. Wolffeckiſchen Abſtammes/ des

[1) Wolffeckiſchen Zweiges: *Ferdinandus* Ludovicus, geb. 19. Jul. 1678.

(2] Waldeckiſchen Zweiges: Johannes Maria, Käyſ. und Churbayriſcher Kammer-herr/ geb. 1661. Sein/ von *Anna* Maria, Gräfin von Fugger/ erzeugeten Söhne/ ſind: 1 Max. Maria, geb. 1684. 2 Franc. *Joſeph*, geb. 1689.

*b* Zeiliſchen Abſtammes / des

[1] Zeiliſchen Zweiges, Johann Chriſtoph, Käyſerl. Kämmerer/ geb. 19. *Jun.* 1660. Seine mit der Gräfin von Montfort, Maria *Franciſca* Iſab. erzeugeten Söhne ſind: 1 Joh. *Jacob* 1686. 2 Henrich Anton, 1688.

[2] Wurzachiſchen Zweiges: Sebaſtian VVunibald, Käyſerlicher Cämmerer und Vice-*Præſes* im Reichs-Hofgericht/ geb. 31. Jan. 1638. Führete das Truchſes-Ampt/ wie der Röm. König Joſephus gekrönet wurd. Mit *Cath.* Maria von Reiferſcheid, ſeiner erſten Gemahlin/ hat er erzeuget die Söhne; 1. Ernſt Jac. 1673. 2. Leop. *Joh.* 1674. 3. Carl Robert, 1685. Jetzo iſt er verm. an die Gräfinn von Lamberg, Evam Mariam *Annam*. Sein Bruder *Johann Froh.* Ign. Domherr zu Augſp. und Aichſt, iſt geb. 1631. Dieſer Gräfl. Familie gehören die Graffſchafften: 1 Wolfeck/ 2 Zeil/ 3 Friedberg/ und 4 Trauchberg. Ferner die Herrſchafften: 5 Waldburg/ 6 Waldſee/ 7 Marſtetten/ 8 Wurtzach/ 9 Scheer/ 10 Dirmentingen/ 11 Buſſen/ 12 *Kislägg*, 13. Alt-

13. Altmanshofen, theils an der Donau unweit Hohenzollern/theils am Iler/unfern Memmingen/ belegen.

19. **Der Graf von Waldſtein/oder Wallenſtein:**

Ernſt Joſeph, Königl. Stadthalter zu Prag/ ſeine Söhne ſind: 1. Frantz Joſeph, geb. 1680 2. Joh. Joſeph, geb. 1684. Seines Herrn Vatern Bruder Carl Ferdinand iſt Ober Cammer-Herr und älteſter Rath bey der Käyſerl. Majeſt. Deſſen mit der Gräfin von Harrach, Maria Eliſ. erzeugter Herr Sohn Carl Ernſt, Käyſerl. Reichs-Hof-Rath und Kammer-herr/war extraordinairer Envoye in Savoyen an. 1693. und nach Chur-Brandenb. anno 1695. hat ſich an eine Gräfin von Loſenſtein, Mariam Thereſiam, an. 1686. vermählet. Dieſem Gräfl. Hauſe/ſo durch den Weltberühmten Hertzog Albrecht Wentzeln Euſebium von Friedland/den Wallenſteiner genant/ bekant iſt/gehören / nebſt 1 der Graffſchafft von Waldſtein/die Herrſchafften: 2. Schwerelitz/ oder Zvvirzetic. 3. Pirgliz. 4. Munchraz. 5 Studencka. 6 Waletſchau/ 7 Fürſtenbrück 8 Weiß-und Hüner-waſſer/ 9 Großſtatt/ 10 Die Stadt Thurnau ob der Iſer/ 11 Dobrowitz/ 12 Skal/ 13 Schwiggau/ 14 Duchs 15. Oberleutensdorff/16 Lauczim; Imgleichen die Herrſchafften/ 17. Penſen/und 18. Groſſausgesd.

20. **Der Graf von Weiſſenwolff:** Helmhardus Chriſtophorus Ungnad, Käyſ. Kämmerer und

und geheimbter Rath. Mit der Fürſtin von Portia, Franc. Benigna, hat er gezeuget Franc. Anton. Jhm gehöret: 1. Die Graffſchafft Weiſſenwolff / nebſt den Herrſchafften 2 Sonneck / und 3 Enſeck / 4 Steyreck / 5 Erlach / 6 Rait, 7 Grues-Kirch / 8 Parz, 9 Luſtenfelden, 10 Rechberg.

21. Der Graf von Windiſch Grätz / Fridrich Ernſt geb. 1670. Sein Bruder Ferd. Hartvvig iſt geb. 1681. Jhm gehöret: 1. Die Graffſchafft Windiſchgrätz, 2 ein Theil derer Herrſchafften: Waldſtein, und 3 Inthal. 4 Die Herrſch. Trautmansdorff.

22. Der Graf von Wolckenſtein / der Troſtburgiſchen Linie; (die Rodeneckiſche iſt nicht Gräfl. Standes)

Antonius Maria, Chur-Bäyer. Obriſter / geb. 1663. Jſt der eintzige dieſer Linie. Jhm gehören die Graffſchafften: 1 Wolckenſtein / 2. ein Theil von der Graffſchafft Eberſtein und Troſtburg.

23. Der Graf von Wolffſtein: Albertus Chriſtianus, geb. 14. Jun. 1672. Seine Brüder ſind: (1) Phil. Frid. geb. 1674. (2] VVolffg. Ludov. geb. 1675. Jhm gehöret: 1 Die Grafſchafft Wolffſtein / 2 die Herrſchafften: Obern-Sultzberg und 3 Pirbaum.

## III.

# Das Fränckiſche Collegium.

## Dazu gehören die Grafen:

1. Von Caſtel, der

a. Remlingiſchen Linie: VVolgang Dietrich/geb. 6. Jun. 1641. Von Eliſab. Dor. Gräfinn von Limpurg iſt ihm 1679. geb. Carl Frid. Theophilus. Sein Herr Bruder Fridericus Magnus, iſt Käyſerl. Kammer-Herr und Gen. Feld-Marſchall-Lieut. geb. 1646. hat mit der Gräfinn von Oettingen Suſannâ Johannâ erzeuget Leop. Frid. Ernſt. geb. 1679.

b. Rüdenhauſiſchen Linie: Joh. Fridrich, geb. 6. Febr. 1675.

Zur Grafſchafft Caſteel gehören drey Ober-Aempter:

(a) Caſtel; in w. 1. das Berg-Schloß Caſtel, 2. Feuerbach/3. Gerent/4. Ziegenbach/und 5. Schönaichen.

(b) Remlingen; in w. 1. Remlingen/2 Ober- und Unter-Allentheim/3. Bulling-hauſen/4. Steinbach.

(c) Rudenhauſen; in w. 1. Aichfeld/2. Ober-Eiſenheim und 3. Wieſenbrunn.

2. Der Graf von Dernbach:

Johannes Otto, Käyſerl. Geh. Raht und Kam̃er-Herr des Hertzogthums Francken und Erb-Marſchall. Die Gräfinn von Langheim, hat ihm 1692. geb. Joh. Joſ. Anton. Ihm gehöret (1) die Grafſchafft Dernbach/nebſt (2) der Herſchaft Wieſentheid/in w. die Güter und Dörffer: a. Kirſchſchönbach/b. Jenckerndorff/c Atſchhauſen/d. Schwartzenau/e. Abſchwind/f. Breitenſee/g. Michelbach/h. Oberſembach/i. Dunhauſen/k. Breitenſee.

4. Der

3. Der Graf von Erpach.

Georg Ludwig, geb. 1643. Seine Herren Söhne/ mit der Gräfinn von VValdeck, Amal. Cathar. erzeuget/ ſind: 1. Philip Ludvvig, [geb. 10. Jun. 1669.] Holländiſcher Obriſter. 2. Carl Ludvv. geb. 1670. Sein Herr Bruder Georg Albrecht Fränckiſcher Kreiß-Obriſt-Lieutenant, iſt geb. 1648. wohnet zu Fürſtenau / und hat mit der Gräfinn von Hohenlohe/ Annâ Chriſt. Dor. erzeuget a. Philip Carl, geb. 1677. b. Carl VVil. geb. 1680. c. Georg VVilh. geb. 1686. d. Georg Albr. geb. 1687. e. Georg Aug. geb. 1691. Zur Grafſchafft Erpach gehören; 1. Schloß und Stadt Erpach/ 2. das Städlein Michelſtadt/ 3. Reſidentz Fürſtenau/ 4. Obernberg/ 5. Heubach/ und 6. die halbe Herrſchaft Breubach. Aus der Herrſchaft Bickenbach [ſo ſonſt an Heſſen kommen] haben ſie noch die Voigdeyen 7. Schömberg/ 8. Dannberg/ 9. Jügenheim/ und 10. halb Habitzheim.

4. Der Graf von Geyer in Gibelſtadt/ Henrich VVolfgang, iſt annoch unbeerbet.

5. Der Graf von Hohenloe/ der

A Neuenſteiniſchen Linie; des Abſtammes

a. Neuenſtein; des Zweiges

[a] Oeringen:

Johann Fridrich, geb. 1617. 31. Jul. Seine mit der Hertzoginn von Nordburg, Luiſâ Amænâ erzeugte Söhne ſind: 1. Frid. Crato, geb. 1667. 2. Joh. Ernſt, 1670. 3. Carl Ludvv. 1674. 4. Joh. Frid. 1683

[b] Neuen-

[b]. Neuenſtein:

VVolfſtgang Julius, Käyſ. Feld-Marſchall, geb. 1622. 3. Aug.

b. Langenburg:

Henrich Fridrich, geb. 1625. 5. Sept. Ihm hat Juliana Dor. Gräfinn von Caſtel, geb. 1. Albrecht VVolffg. 1659. 2. Chriſtian Crato, 1668. 3. Frid. Eberh. 1672.

B. Waldenburgiſchen Linie, des Zweiges:

a. Pfädelbach:

Ludovicus Gottfried, geb. 6. Dec. 1668:

b. Schillings-Fürſt:

Philip Carl Caſpar, geb. 1668. reſid. zu Bartenſtein. Deſſen Herrn Vatern Bruder iſt der berühmte Käyſ. Ambaſſadeur, Cammerherr, Reichs-Hoff- und Kriegs-Rath, Ludovicus *Guſtavus*, geb. 8. Jun. 1634. Selbiger hat von der Gräfin von Hatzfeld, *M*aria Eleon. erzeuget: *P*hilip Ern*ſt*, Dohmherr zu Mäyntz und Cöln; dieſer Hn. Grafen jetzigen Aempter und Städte ſind: 1. Langenburg, 2. Weickersheim, 3. Schrotzberg, 4. Hollenbach, 5. Neuenſtein, 6. Förchtenberg, 7. Küntzelſau, 8. Michelbach, 9. Oeringen, 10. Wilmersdorff, 11. Waldenburg, 12. Unterſteinbach, 13. Meinard, 14. Heimbach, 15. Pfedelbach, 16. Sindringen am Kocher, 17. Schillingsfürſt, 18. Bartenſtein, 19. *K*upfferzell, 20. Adolzfurth, 21. Zimmern. Der Neuenſteiniſche Abſtamm iſt über den beliehen mit, der Ober-Graffſchafft Gleichen, in Thüringen; in w. die Stadt Ordruff, eine Meile unter Gotha.

6. Der

6. Der Freyherr von Limburg Volradus, des heil. Röm. Reichs Erbſchencke und Semper-Freyer / geb. 21. Jun. 1641. Sein Bruder Georg Eberh. iſt geb. 1643. Seine Hoffhaltung hat er zu Ainersheim. Sein Herr Bruder aber / Georg Eberhard wohnet zu Sommershauſen / ihnen gehören die Herrſchafften 1. Gailendorff / 2. Schmiedelfeld / und 3. Woltzen; item 4 Speckfeld / und 5. Oberſündheim / unweit Schwäbiſchen-Hall.

7 Die Grafen von Löwenſtein und Wertheim.

a Der Virneburgiſchen oder Evangel. Linie:

Eucharius Caſimirus, geb. 1668. Seines Vaters Halb-Bruder / Wilh. Frid. iſt geb. 1673.

b Der Rochefortiſchen oder Cathol. Linie: Maximilianus Carolus, geb. 14. Jul. 1656. Käyſerl. Cämmerer und Reichs-Hoffrath. Die Gräfinn Lichtenb. Maria Polyxena, hat ihm geb.

1 Wilh. Carl Mag. Ant.
2 *Max.* Carl Ant. 1681.
3 *Wolffg. Phil. Joſ.* 1683.
4 Domin. Marq. Seb. Chriſt. Ernſt, 1690

Seine Herren Brüder ſind:

1 Philip Eberhard, geb. 1657. iſt der Fürſt und Abt zu Murbach und Lüders.
2 *Wilhelm*, in Käyſ. Kriegesdienſten / geb. 1668.

Ihnen gehöret 1. Die Graffſchafft Löwenſtein mehrentheils; Ferner die Graffſchafften 2. Wertheim / 3. Rochefort und 4. Montagu; imgl.

die Herrſchafften: 5. Herbimont, und 6. Chaſt
pierre, ſampt 7. einem theil Landes/an Breuberg
und 8. etwa ½. der Graffſchafft Virnenberg.

8. Der Graff von Noſtitz und Reineck/Antonius Johannes, Käyſ. rath/und geweſener Envoye in Schweden. Sein mit der Gr. von Herberſtein Maria Thereſ. erzeugeter Sohn/heiſt Carl Joſ. geb. 1682. Sein Bruder aber/ der Käyſ. Cammerherr Wenzel Deſiderius. Ihm gehören: die Graffſchafft 1. Noſtitz und 2. Rheineck. Ferner: die Herrſchafften: 3. Falckenau/ 4. Heinrichsgrün/ 5. Gräßlitz/ 6. Litmitz, 7. Tſchochau/ 8. Lywochowen/ 9. Packoneritz/ 10. Sahr/ und 11. Moslay.

9. Der Freyherr von Schönborn: Johann Philipp, Chur-Mantziſcher Geheimter Rath.

## Seine Herren Brüder ſind;

a. Melchior Friedrich, Käyſerl. Cammerer/ Reichs-hofrath/Chur-Mayntziſcher geh. Rath/uñ Ober-Hoff-Marſchall. Hat mit ſeiner Gemahlinn Sophia, Freyfrau von Boineburg, erzeuget 14. Kinder/und unter ſelb. 7. Söhne/der alteſter heiſt Joh. Phil. Frantz, geb. 1672.

b. Johannes Ervvinus, Käyſ. Cammer-herr/ Chur-Mayntz. Ober-Jägermeiſter/2c.

c. Lotharius Franciſcus, Chur-Fürſt zu Mayntz/ und Biſchoff zu Bamberg. Nebſt der Herrſchafft: 1. Schönborn/ haben ſie die Herrſchafften 2. Reigelsberg im Würtzburgiſchen 3. Weiler, 4. Martinſtein, 5. Grobruch, 6. Geibach.

IV.

# IV.

## [D]as Weſtphäliſche Collegium, beſtehend aus folgenden Grafen:

### [D]er Graff von Bentheim und Tecklenburg.

a. Der Tecklenburgiſchen Linie: Johann [A]dolph, geb. 1637. Hat/ nach dem er ſich von des [G]rafen Philipps von der Lippe in Bückeburg [T]ochter/ Johannen Dorotheen, (mit w. er 2. [F]räulein/ Sophien Julianen und Charlottam [M]auritiam erzeuget/ und welche im Auguſto An. [1]698. geſtorben) ſcheiden laſſen/ ſich anderweit [1]679. vermählet/ an des Hertzogs Auguſti Jun. zu [S]achſen hinterlaſſene Wittwe/ und Landgraff [F]ridrichs von Eſchvvege Tochter/ Frau Char[l]ottam, mit welcher er gezeuget

1 Johannem Auguſtum, geb. 1680.

2 Eleon. Julianam Frideric. die hat ſich eine [Z]eitlang in Osnabrügg aufgehalten.

### Seine Geſchwiſter ſind:

1. Sophia Agnes Eleon. geb. 1638. die ſich/ ſon[d]erlich durch ihre Gelehrſamkeit/ in groſſe Repu[t]ation geſetzet. 2. Sein Herr Bruder/ der Chur-[B]randenb. Cammer-Herr und Erbvoigd zu Cöln Fridericus Mauritius. 3. Anna Eliſ. wilhelmina, verm. a. an ihren Vettern/ Graff Conrad zu Steinfurt. b. an den Grafen von Leining. Georg. 4. Juliana Erneſtina. 5. Amalia Eliſ. 6. Conradina Luiſa, verm. an Graff Fried. von VVied. 7. Luiſa Marg. Graff VVilh. in Brake Wittwe. 8. Æmilia Charlotta.

b Der Bentheimiſchen Linie; des Abſtam[m]
a Bentheim. Erneſtus, geb. 10. Nov. 1661. D[er]
unglücklichen Gertraud von Zelſt (eines Richter[s]
im Zutphenſchen / zu Zollem Tochter / aber vom
Käyſer in den Reichs-Grafenſtand erhoben / von
welcher ſich ſein Herr Vater Ernſt Wilhelm A.
1678. ſcheiden laſſen) älteſter Sohn. Ihm und
ſeinen Brüdern Chriſtoph Bernhard, geb. 1664.
und Arnoldo Jacobo, geb. 1666.) iſt anno 1691.
endlich zuerkandt / die Graffſchafft Steinfurt
nebſt den Herrſchafften Alpen und Havekes-
vverth. Das Bentheimiſche aber hat der Graff
von Steinfurt eingenommen / wiewol er jährlich
jenen ſeinen Vettern 1000. Rthl. zur Abgifft geben
muß. Ihr Vater hat aus der andern Ehe mit
der Gräfinn von Limburg / Anna Iſab. erzeuget
Eleon. Magd. geb. 1687.

b Steinfurt.

Arnoldus Mauritius Wilhelm, geb. 1663. lebet
in cœlibatu, und iſt Römiſcher Religion. Es
gehören dieſem Hochgräffl. Hauſe die Graffſchaff-
ten: [1] Bentheim, [2] Tecklenburg, (wovon
es auf die zum Tecklenburgiſchen noch gehörigen
4. Dörffer / Ibbenbühren / Brochterbeck /
Mettingen und Reck, wie auch auf die Herr-
ſchafft Lingen, wider das Hauß Uranien / Præ-
tenſion machet) [3] Steinfurt. Ferner die Herr-
ſchafften: [4] Rheder, [5] Alphen, [6] Lene[p]
[7] Helfenſtein, [8] VVefelingshofen.

Uber dem iſt der Herr Graff von Heſſen-Caſſ[el]
beliehen / mit denen beyden Aemptern / der Graf[f-]
ſchafft Hoya.

a Uch[te]

a Ucht. b Freudenberg, in w. das Flecken
ſaſſen oder Barſum, allwo auf den Freuden-
erge das Tecklenburgiſche Schloß und Ampt-
auß iſt / auf w. der Droſt reſidiret. Ferner ge-
ören hieher die Dörffer und Oerter Nienſtede,
anſtede, Schiren, Wedehorn, Apelſtede,
Ialſtedt, Albrinckhauſen (da die von *Voſs* ihr
Adeliches Gut haben) Schorlingsboſtel, Evers-
ſeide, nebſt denen 3. ſchönen angelegenen Meyer-
höfen / Kollogeda, Lohof, (oder auf der Love)
und Schulenberg. Weiter: Eſchenhauſen, O-
terbinde (da die von Rüſchen ihren Hof haben)
das Gräffliche Tecklenb. Vorwerck Klevenhuſen,
Niehus, die Freud. Bürger zu Heldike, Hache,
kl. Ringmer, Lahoff, gr. Holvvedel, *W*ichen-
huſen, Haſſel und Klenckenboſtel.

2 **Der Graff von** *B*ronchorſt **und** Grons-
feld,

## OTTO WILHELMUS,

Lebet unverheyrathet / und divertiret ſich ſonder-
lich in ſtudiis. Sein Bruder / der Käyſ. Cammer-
herr und Obriſter / Joh. Franciſcus, hat ſich an
eine Gräfinn von Fürſtenberg vermählet / und mit
ſelbiger erzeuget 2. Töchter: Annam Julianam,
und Claram Sibyllam.

Dieſer Gräfflichen *F*amiliæ gehören die Herr-
ſchafften: 1. Gronsfeld, 2. Limburg, 3. ein
Stück der in Schwaben gelegenen Graffſchafft
Eberſtein.

(Die Graffſchafft Bronchorſt an der Iſel im
Zütphenſchen / beſitzet der Graff von Lim-

burg zu Styrum; und die Herrſchafft Bat-
berg hat der Graf von Horn ſonſt uſurpirt

### 3. Die Grafen von der Lippe:

Theilen ſich in die Linien

I. Detmold, und dieſe wiederum in die Abſi-

(1) Detmold.

Fridericus Adolphus, geb. 2. Sept. 1667.
den Holländern als Obriſter gedienet. Verm.
Jun. 1692 an die Fürſtinn von Naſſau-Schau-
burg *Joh. E*liſabeth, die ihm gebohren:

1 Simon Henrich,

2 Carl Fridrich.

Seine Geſchwiſter ſind:

1 *F*erdinandns Chriſtianus, Hochf. Zelliſcher Ge-
neral Major, geb. 13. *S*ept. 1668. Verm. an die
Gräfin von Dohna, Urſula *Henrietta*,

2 Chal. Albertina, geb. 1674 Aebtißin zu Capel,

3 Chriſtoph Ludvv. geb. 3 Apr. 1679

4 Diet. Æmilius, geb. 20. Sept. 1680

5 Simon Carl, geb. 23 Mart. 1682

6 Sophia *F*lorentina, geb. 8 Sept. 1683

7 Aug. VVolfard, geb. 23 *J*un. 1688

(2) Biſtelfeld.

Joh. Auguſt, geb. 15 Octobr. 1657

Seine Geſchwiſter ſind:

1 Juliana Eliſ. geb. 1656. Verm. an den Grafen
von Leiningen/ Chriſtoph Chriſtian,

2 *S*oph. Charl. geb. 1658

3 Diet. Adolp*h*, geb. 1660

4 Maria Chriſtina, geb. 1662

5 Chri-

Chriſtina Ern. Eleonora, geb. 1664
Anna Auguſta, geb. 1665
Joh. Fridrich, geb. 6 Oct. 1666
Georg Ludvvig, geb. 12 Jan. 1670
Rudolph Ferdinand: geb. 17 Mart. 1671
Teutſcher Ordens-Ritter.
10 Eliſ. Charlotta, geb. 1675
11 Sophia Juliana, geb. 1676
12 Juſtina Hermina, geb. 1679
Bracke, Caſimirus
Verm. an die Gräfin von Sayn und VVitg.
nnam Amaliam, (ſo † 1685) die ihm gebohren:
Rudolph, 10 Maj. 1664. Verm. 1691 an Chriſt.
Ludvv. Grafens von VValdeck Tochter/Dor.
Eliſ. mit w. er gez. Amal. Charl, geb. 9 Nov. 1692
Ferdinand, 5 Jan. 1668
Hedvv. Sophiam 1669 an den Grafen von
VVitgenſt. Lud. Franc. verm. 1685
Chriſt. Mariam, 1673

## Sein Geſchwiſter ſind:

1 Fridrich † 1664 der mit Sophia Luiſa, Hertz.
von Sunderburg, erz. (a) Soph. Amaliam 1675
(b) Ludvv. Ferd. geb. 26. Sept. 1680
2 Georg geweſen. Wolff. General. Lieut.
3 Auguſtus, General der Heßiſchen Trouppen
4 Dorothea, an den Heſſen-Caſſelſchen Premier
Miniſtre, Joh. Dietr. Freyherrn von Cunovvitz
1664 verh.

## Denen Herren Grafen von der Lippe gehören:

[1 Die Graffſchafft Lippe. 2 Die

2. Die Herrſchafft Sternberg; nebſt den Herrſchafften: *a* Engern, *b* Rheda *c* Saſſenburg, *d Aholtz*, *e* Schvvalenberg, *f Stoppelberg*, *g* Altenburg, *h* Vornholtz, *i Falckenburg*, *k Brake*, *l Blomberg*, *m Barendorff*. Die drey Letzteren gehören der *Brakiſchen* Linie. Zu mercken ſind: (1] die alte geweſene Hanſee-Stadt Lemgovv, ſo noch ihre eigene Freyheiten aufzuweiſen hat. (2) Die alte Stadt *Horn*, bey welcher/ im Teutſchburger Walde/ *Qvint. Varus* vom Arminio geſchlagen. (3) Schira an der Emmer/ dahin Carolus M. das Bißthum geleget/ ſo nach der Hand nach *F*allersleben, endlich nach Magdeburg kommen iſt. [4) Das Dethmold vermuthlich das alte Teutſchburg ſey / da die Teutſchen ihren Mallum und öffentlichen Gerichts-Ort gehabt/ dahero es vor dem Thietmallum und Leotmallum geſchrieben worden(Mon. Pad. p. 37]

III. Pickeburg,

Friedrich Chriſtian, geb. 16. Aug. 1651. verm. an Johannam *S*ophiam, des Grafen von *H*ohenloh in Langenb. Henr. Frid. Tochter/ 4. *Jan.* 1691.(ſo geb. 16. Dec. 1673.)

## Von ihr lebet noch:

VVilhelm Fridrich, geb. 6. Jul. 1695. Seine lebende Geſchwiſter ſind:

1. *H*edvvig Luiſa, geb. 1650. jetzo verwittw. Hertzogin von Sunderburg.

2. Eliſ Philippina, geb. 1652. Grafen Chriſtoph Breuners, Keyſ. Cammerherrens Gemahl. Iſt Papiſtiſch worden.

3. Phi-

3. Philip Ernſt, geb. 20. Dec. 1659. reſidiret zu Alverdiſſen, und iſt verm. 1686. an Luiſam Claram, Hertz. Auguſti von Sunderburg-Beck Tochter/ die ihm gebohren: Carl Philip, 1691. im Apr.

Es iſt das Bürckeburgiſche ein anſehnliches Theil der Graffſchafft Schaumburg, und gehören dazu die Aempter:

1. Pückeburg, in w. (a) die Stadt Pückeburg, allwo die Gräffl. Reſidentz / nebſt den Pfarren: (b) Petzen, [c] Frill, [d] Meinſen, [e] Vehlen.

2. Statthagen, in w. (a] das Städtlein Statthagen, [b) Merbeck, [c] Lauenhagen, (d) Probſthagen. (e) Hayerſen.

3. Hagenburg, in w. (a) Hagenburg, (b) Steinhude, [c] Lindhorſt, (d) Bergkirchen. Noch gehöret hieher

4. Steinbergen, im Ampte Arensburg. Uber dem gehören dieſer Linie die Aempter der Graffſchafft Lippe: [1] Lipperode, (2) Alverdiſſen, (3) Uhlenburg.

5. Der Graf von Mandersheid, der

A. Geroldſteiniſchen Linie: Carolus Ferdinandus, Præſes in dem Keyſerl. Kammer-gericht zu VVetzlar, hat mit Maria Cath. Gräfin von Königseck erzeug. Carl Caſpar, Domherrn zu Cölln.

B. Blanckenheimiſchen Linie: Salentinus Ernſt, Erb-Hoffmeiſter d. s Ertzſtiffts Cölln/ geb. 6. Aug. 1630. Sein Hr. Sohn Frantz Georg, (ſo an. 1669. d. 26. Apr. geb.] iſt Cammer-herr beym Röm. Könige Joſepho. Die anderen beyden Söhne ſind Domherrn zu Cölln.

C Kayſerl. Linie:
Carl Frantz Ludvvig in Frantzöſiſchen Krieges-dienſten/iſt geb. 1665 und hat noch 6. Brüder. Dieſe Herren Grafen ſchreiben ſich über vergerührte Graff-und Herrſchafften / Grafen von Falckenſtein/Herren zu Rayl/Daun/Battingen, Repoltkirchen, Neuerburg/ und Dollendorff. Auch gehören ihnen die Herrſchafften: Cronenburg, Junckerroth, Erp, Hachenburg, VVartenſtein nebſt dem Schloſſe Manderſcheid.

5 Der Graf von der Marck:
Ludovicus Petrus, geb. 1674. Er ſchreibet ſich einen Grafen zu Marck und Schleiden/ Baron zu Lumain, Herrn zu Serain, Kerpen und Schaffenburg. Es hat aber die Graffſchafft Marck, Chur-Brandenb. in Beſitz. Sein Bruder Julius Aug. iſt geb. 1680.

6. Der Graff von Metternich, der

*A* VVinebergiſchen Linie: Philippus Emerich, Käyſ. Cammer-herr/ Stadthalter zu Groß-Glogau/ Burggraff zu Eger / und Mäyntziſcher Erb-Cämmerer. Seine mit der Frey-Frau von Baſſenheim erzeugeten Söhne ſind: Franc. Ferd. geb. 1653. verm. an Juliana Eleon. Gräfin von Leiningen, 2. Phil Carl. Er ſchreibet ſich einen Herrn zu Beerburg und Königs-Wart. Auf dieſem letzten Böhmiſchen Schloſſe reſidiret er.

B. Beilſteiniſchen Linie: Theodorus Adolphus Er ſchreibet ſich einen Herrn zu Zopfer und Königsberg. Auf Königsberg/einem Böhmiſchen Schloſſe/wohnet er. Sonſt gehören dieſer Graff-

und

und Herrſchafft 1 Winneberg, 2 Beilſtein, 3 Nonheim, 4 Reinhartſtein, 5 Pouſſeur, 6 Geilsheim, 7 Königsvvart, 8 Zopfer, 9 Königsberg.

7 Der Graff von Rantzovv,

Detlev, Däniſcher geheimter Rath/Stadthalter der Fürſtenth. Schleßwig und Holſtein/ und Amptmann zu Rendesburg, geb. 11. Mart. 1644. † 1697. 8. Sept. zu Drage iſt die Reſidence.

## Seine noch lebende Kinder ſind:

1 Chriſtian Detlev, Däniſcher Cammerherr/ ſo gebohren 28. Jun. 1670. hat ſich an Ihro hohen Excell. Herrn Ulrici Frid. Guldenlovv Fr. Tochter/ ſo an. 1686 geb. Ulricam Antoniam, verlobet 2 Cath. Hedvvig, geb. 8. Jun. 1683. 3 VVilh. Adolph, geb. 30 Jan. 1688. die Gräffl. Rantzow. Lande ſind: 1 Breitenburg/ 2 Drackenbug/ 3 Rantzousholm/ 4 Lidewitt/ 5 Drage/ 6 Schrevenborn / und 7 Bramſtede/ auch Neu-Rantzow genant. Der König von Dennemarck hat ihm über dem 8 die Graffſchafft Leuenholm in Jütland verliehen/ zu welcher gehören: a Gleſingholm/ b Demſtrüb/ c Sudderingen/ d Schaugarten/ und e Eskier.

8. Der Graff von Reckheim und Aſpermont. Ferdinandus Gobertus, Keyſ. wirckl. Cämmerer und General Feldmarſchall Lieutenant. Dieſen Hn. Bruder/ Fridericus Gobertus, iſt ein Malthe-ſer-Ritter/ und Käyſ. Obriſter. Er ſchreibet ſich einen Grafen 1 zu Aſpremont, und 2 Reckheim Her-

Herrn zu 3. Cantersdorff/ 4. Neudorff und 5. Priebom.

9 Der Graf von Salm und Reifferſcheid.

Franc. Wilhelmus, Cammerherr des Röm. Königes/ und Cöllniſcher Erbmarſchall. Von ſeines Vaters Bruder Ernſt Saleutin († 1684) lebt noch: 1. Frantz Ernſt. 2. Alexander Domherr zu Cöln und Strasb. 3. Max. Hern. 4. Ludwig, in Käyſerl. Kriegesdienſten. 5. VVilhelm, Domherr zu Cöln. 6. Ernſt Frid. 7. Bernhardinus. 8. Romanus. Er ſchreibet ſich einem Grafen 1. zu Salm und 2. Reiferſcheid, Herrn zu 3. Bedtbur/ 4. Dyck/ 5. Alfter/und 6. Hackenbroich.

10. Der Graf von Velen Alex. Otto, geb. 1.12. Jan. 1657. Käyſerl. Kämmerer/ Churpfaltz. General Feldmarſchall Lieut. und geweſener Churfürſtl. Plenipot. zu den jüngſten Friedens-Tractaten die Burggräfinn von Bavay, Anna Carolina, hat ihm geb. 1. Sophiam, 2. Alex. 3. Carl 4. Jauſin 5. Gabriel. Sein Hr. Bruder Chriſtoph Otto, ſo geb. 1671. iſt in Chur Bayer. Kriegesdienſten. Sie ſchreiben ſich Grafen 1. zu Velen Freyherren zu 2. Raſsfeld (allwo die Reſidentz) und 3. Arezenhaim, Herren zu 4. Schermbeck/ und 5. Engelrad/ 6. Hagenbeck/ und Crudenburg.

11. Der Graf von VVied, der

A. Neuen-Wiediſchen Linie Fridericus geb. 1618. von ſeinem Sohn Georg Herman Reinh. [w. † 1690.] leben verſchiedene Herren / auch hat ihm ſeine dritte Gemahlinn Maria Sabina, Gräfinn von Solms geb. Frid. VVilh. 1684

b Durdorffiſchen Linie: Ludov. Fridericus, iſt unbeerbet. Sie nennen ſich Grafen 1. zu VVied, und 2. Runckel/ Herren zu 3. Iſenburg.

12. Der Freyherr von *W*altpod-Baſſenheim, der Linie 1. Baſſenheim

*F*rantz Emerich *W*ilh. Churmayntz. Geheimter Rath. 2. Olbruck oder *B*ornheim

Johan Jacob, Domherr und Churf. Raht zu Mayntz. Ihnen gehören die Herrſchafften: 1. *B*aſſenheim, 2. Sevenich, 3. Crosberg, 4. Ollbrug, 5. Bonheim.

# Sechſter Theil/

## Von denen Freyen- und Reichs-Städten.

## 1. Stück/ der Rheiniſch. Banck.

1. Colonia Agrippinæ oder Cölln am Rhein; Sie führet den Nahmen von Agrippina dem Gemahl des Käyſers Claudii, und Mutter Neronis, als welche/ nach Taciti Bericht in dieſe Stadt der Ubiorum, als ihre Geburtsſtadt/ eine Römiſche Colonie angerichtet/ damit ſie ihre Macht den benachbarten Völckern deſto baß zeigen möchten. Sie iſt nachgehends/ wegen ihrer luſtigen Lage/ Menge der Einwohner/ und Pracht der Gebäude und Häuſer/ auch Anſehnlichkeit ihres Magiſtrats und Vortrefflichkeit ihrer Academie, w. vom Pabſt Urbano 6. anno 1388. angeleget/ Roma Germanica

memina genennet worden. Im Dohm werden die Leiber der prætendirten heil. 3. Könige gezeiget/ welche Fridericus Barbaroſſa, bey Eroberung der Stadt Milan, dem Ertzbiſchoffe von Cölln Reginaldo verehret hat. Die groſſen Schul-Lehrer Albertus *M.* Thomas Aquinas, und Johannes Duns Scotus haben den Ort/durch ihre da gehaltene *Le*ctiones berühmt gemacht.

2. Aquisgranum, oder Aach/ zwiſchen dem Rhein und Maſe/ im Thale belegen/der umher mit Hügeln bekrönet iſt. Den Namen Acken, hat ſie ab aquis, oder den daſigen warmen Bädern/ dero Erfinder *G*ranus ſoll geheiſſen haben/ deſſen Gedächtniß in dem Lateiniſchen Worte Aquisgranum ausgedrucket wird. Die Frantzoſen geben ihr den Beynahmen Aix la Capel*le*, wegen der Capelle des Dohms/ in w. der allerberühmteſten Heyligthümer verwahret werden/ die man nur alle 7. Jahr kan zu ſehen kriegen. Carolus M. hatte ſich ſonderlich in Achen verliebet; geſtalten er ſie zum Haupte und Reſidence des Teutſchen-Reichs verordnet/[dahero ſie auch in den Käyſerl. Diplomatibus des heil. Röm. Reichs-Stuhl genandt wird/ ] den vortrefflichen Tempel und Palais daſelbſt aufgeführet/ und ſie aus der Verwüſtung der Hunnen mächtiglich ergäntzet. Es wird ein Theil der Reichs Kleinodien daſelbſt verwahrlich beybehalten; nehmlich das Evangelium-Buch/ mit güldenen Buchſtaben geſchrieben/ w. Fridericus Barbaroſſa in dem Grabe Caroli M. ſoll gefunden haben; imgleichen des

Caroli

Caroli *M.* Schwerdt / deſſen Gefäß mit einer Schlangen Haut bezogen/die Scheide aber aus einem Einhorne gearbeitet iſt. Eine Ehre iſts vor die Canonicos daſelbſt/daß der Käyſer/nach ſeiner Krönung/ſo fort in ihre Geſelſchafft trit / und ein Canonicus zu Achen wird. Die Stadt hat eine Meile umher in ihrem Bezirck / [ den man das Reich von Aachen heiſt) zubefehlen. Auf Aachen folgete unter den Reichs-Städten Strasburg; die iſt aber nunmehro vom Reiche abgeriſſen/und gehöret der Cron-Franckreich.

3. Lübeca oder Lübeck/an der Trabena oder der Trave die/nach zwo Meilen / bey Travemünde, in die Oſt-See oder das mare Balticum fällt. Es ſcheinet wol/daß dieſer Fluß des Ptolomæi ſein Chaluſus ſey; angeſehen/ein Streich derſelben Gegend Cluſer-Ort / und noch ein gewiſſes Städtlein Chlus gennennet wird/in w. Worten man die Spühr-Zeichen des Nahmens Chaluſi nicht undeutlich finden dürffte/ welches der Herr Chytræus wol angemercket hat. Die Stadt gehorſamte *H*enrico Leoni, ehe er um das Seine kam; nach ſeiner Proſcription, wie ſich Bernhardus Hertzog von Sachſen/und Adolphus Grafe von Holſtein, drum zanckten/hat ſie der Käyſer Fridericus Barbaroſſa, (propter utilitatem tributorum, vel quia in fine imperii ſita, wie Arnoldus redet/l.3. c.4.) wegen der Nutzbarkeit der Gefälle/ und weil ſie am Ende des Reichs belegen / mithin eine gute Grentz-Stadt ſeyn könte/ vor ſich behalten. Nach der Hand haben ſich die Dänen

ihro

ihro bemächtiget/ immaſſen auch König VValdemar die gantze Nordalbingiam begunte in ſeinen Titul zu führen/ biß er A. 1227 am 22. Jul. bey Bornhöved, einem Pfarrdorffe in Holſtein/ oder *Villa* Holſatiæ *P*arochiali [ wie es Herm. Lerbecke in Chron. *S*chaumb. nennet/ ]. aufs Haupt geleget. Denn dieſes Treffen iſt vor die Dänen gar fatal geweſen/ und haben ſie nach ſelbigem/ in dieſen Gegenden/ nie können wieder zum Stande kommen/ noch das Verlohrne gewinnen. Lübeck aber iſt vom Käyſer Friderico unter die freyen Reichs-ſtädte ſolenniter aufgenommen/ und hat deßwegen ihre empfangene fürtreflichen Privilegia aufzuweiſen. Das **Stadt-Recht** aber hat ſie Henrico Leoni zu dancken/ wie ſolches weitläufftiger ausgeführet iſt in Meib. Introd. ad Saxon. inf à p. 82. Es war dieſes Lübiſche Stadtrecht vor dem überall/ ſonderlich bey den Kauff- und Hanſee-ſtädten in ſolchem Anſehen/ daß ſie faſt mehrentheils nach denſelben die Urtheile abfaſſeten.

4. Vormantia Vangionum, oder Worms/ in **der Pfaltz am Rhein.** Die umliegende Gegend iſt/ wegen ihrer Fruchtbarkeit, dergeſtalt bewohnet/ daß man verſichern will/ es pflegen alltäglich wol aus 200 Oertern Leute auf den Marckt nach Worms zu kommen/ die vor der Sonnen Untergang können wieder zu Hauſe ſeyn. Dahero in dieſer Stadt ſo viele Reichs-Tage und groſſe Zuſammen-künffte gehalten/ unter welchen die Comitia A. 1521 zu mercken ſind/ da der ſeel. Lutherus von ſeinem Glauben zu reſpondiren/ vor Keyſer

Ca-

Carolo V. in Worms erſcheinen muſte. Ihr graues Altherthum hat die Frantzoſen nicht abhalten mögen/ ſie im jüngſten Kriege einzuäſchern.

5. Spira Nemetum, oder Speyer/ dahin anno 1530 das Keyſ. Cammergerichte geleget worden. Im Dohm hat man das Marienbild gezeiget/ welches/ da es den heil. Bernhardum, der für demſelben ſeine eigene Devotion hatte/ wilkommen hieß/ von ſelbigen iſt erinnert worden/ wie die Weiber ſollen ſchweigen in der Gemeine. Der rothe Wein/ ſo da herum wächſt/ wird der Genſefüſſer genant. Sonſt hat Speyer, wie Worms eine gewiſſe Freyſtadt bey der Dohmkirche/ an einem da ſtehendem groſſen ſteinernem Napffe/ die Schwalbenſchüſſel genant/ bey w. die Ubelthäter für alle Gewalt gefreyet ſeyn. Wie die Frantzoſen das gute Speyer gleichfalls zugerichtet/ mithin das Keyſ. Cammergericht allda aufgehoben/ da es denn nacher *VVetzlar* verleget worden/ iſt leyder mehr/ als zu wol/ bekandt.

6. Franckfurt am Mayn/ über welchem vormahls hieſelbſt eine berühmte Furth der Francken geweſen. Sie war vor Alters des Oſtfränckiſchen Königreichs Hauptſtadt/ und hat noch die hohe Würde/ daß in ihr die Keyſ. Wahle geſchehen. Ihre Meſſen machen ſie ſehr freqventiret. Die Juden haben allda ihr gewiſſes Abzeichen/ indem ſie einen gelben Ring forn auf der Bruſt/ dero Weiber aber blaue ſchweifichte Schleyer tragen müſſen.

7. Hagenoja, oder Hagenau im Unter-Elſäß/

Mmm dero

dero Fridericus Barbaroſſa die Freyheit der Reichs-ſtädte gegeben/ ſie auch mit einer Mauer umſchloſſen. König Richardus hat *A.* 1257 ihr das Privilegium verliehen/ daß ſie von dem Reiche zu ewigen Zeiten nicht ſolle getrennet werden; wodurch aber Franckreich einen mächtigen Strich gemacht hat; welches die Reichsſtädte Landau Colmar, Schledſtadt gleichfals erfahren.

8. Goslar an dem Hartze/ und der Goſe/ aus welcher die gebrauene Goſe von der Wirckung iſt/ daß ſie nicht leicht den Calculum generiren läſſet. Sie hat ihre Anrichtung Henrico Aucupi zu dancken. Weil die Teutſchen Könige in ſelbiger zum öfftern ihr Hofflager gehabt/ iſt ſie Villa regia, auch eine Pfaltzſtadt genennet worden. Die meiſten Häuſer ſind mit Schieffer gedecket.

9. Bremen an der Weſer/ des Stromes/ und des unfern gelegenen Meers Schlüſſel/ ſie/ mit ihrem Gebiethe/ iſt; dahero ſie auch die Schlüſſel in ihrem Wapen führet. Cluverius meynet/ daß ſie des Ptolomæi Fabiranum ſey. Carolus M. hat a. 788 daſelbſt ein Bißthum angerichtet/ welches an. 849. dem neuen Ertz-Bißthum Hamburg einverleibet/ im Seculo XI. aber/ mit ſampt der Ertzbiſchöffl. Würde/ wieder nach Bremen gewandert iſt. Nachdem das Ertzbißthum im Weſtph. Frieden ſeculariſiret/ hat die Cron Schweden nicht leiden können/ daß die Stadt ſolle votum & ſeſſionem auf denen Reichstägen haben/ deſſen ſich auch die Stadt endlich biß an. 1700 doch ſine præſcriptione begeben/ nach derſelben Zeit aber/ b

tun

dungener maſſen/beydes wieder uſurpiren will/wo inzwiſchen die Sache nicht ſolte geſchlichtet werden.

10. Mülhauſen in Thüringen/ an der Unſtrut. Ihro gehören die Dörffer: Grabe, Bolſtedt, Germar und Ammer. Der Boden umher iſt luſtig und fruchtbar. *Henricus* Leo hat ſie zwar deſoliret; Sie hat ſich aber nach der Hand wieder erhohlen können.

11. Nordhauſen, auch in Thüringen. Sie ſchreibet ihre Fundation ſo gar von Theodoſio II. An. 410 her/ Dreſſerus aber von Meroveo, Könige in Franckr. Gewiß iſts wol/ daß ſie eine alte Stadt ſey. Sie lieget an der Zorge oder Zorgenga ſo hernach in den Helm fällt / an den Nordiſchen Grentzen Thüringens/ und der Anhebung der güldenen Au / welches luſtige Thal wol mit unter die Schmaltzgruben Teutſchlandes kan gerechnet werden.

12. VVeiſſeburgum Sebuſiorum, **Cron Weiſſenburg** oder **Weiſenburg** am Rhein/ in VVasgovv, ſo ihre Privilegia von Dagoberto Rege Auſtraſiæ empfangen/ der auch dahin eine **Crone** ſoll verehret haben/ dahero ſie **Cron-Weiſenburg** genennet worden. Sie hat ſich wider die Proteſtationes Chur-Triers/ als Probſtens zu Weiſenburg/ noch immer bey ihrer Immedietät erhalten.

13. Træmonia oder Dortmund in Weſtphalen mit der **Graffſchafft** Dortmund, vom Reiche beliehen.

14. Friedberg in der Wetterau / eine der älteſten Teutſchen Stadte.

15. VVetzlar in der Wetterau / auf der Löhen / dahin nach Deſolirung der Stadt Speyer, des Kayſerl. Kammergerichts verleget worden.

16. Gelnhauſen, auch in der Wetterau / an der Kinzig.

## II. Stück /

### Vorſtellend die Reichsſtädte der Schwäbiſchen Banck.

1. Ratisbano oder Regensburg an der Donau / über welche daſelbſt eine ſteinerne Brücke gehet und 470. Schrittte / auch wol an Stärcke ihres Gleichen in Teutſchland nicht hat. Sie hat das vor andern Reichsſtädten voraus / daß ſie / ohne ihr ſeblſt / noch vier Stände des Reichs beherberget / nemlich den Biſchoff / den Abt zu S. Emeran, und die Abbatiſſinnen zu Ober-und Nieder-Münſter. Es ſollen ſo viel Kirchen und Cepellen in ihr erbauet ſeyn / als Tage im Jahr ſind: Fridericus Barbaroſſa, als er Henrico Leoni ſeine Lande genommen / Bayern aber Ottoni VVittelsbachio gegeben / hat dieſe Stadt gefreyet / und zur Reichsſtadt gemacht. Ihre gute Lage und Bequemlichkeit gibt Anlaß dero in ihr gehaltenen Reichstäge. 2. Auguſta Vindelicorum, oder Augſpurg an den Zuſammenfluß der Lüch und Wertach. Artig ſind die Verſe, die von dieſer herrl. Stadt VVagenſeilius [in Synopſi Georgr. p. 370.] angeführet.

Auguſta ſunt hic omnia, & in clyta,
Quæcunque cernis, Templa, Domus, fora.
Turres & Horti, Porticusque,
Mœnia, & Hoſpitia, & Tabernæ.
Auguſtior Reſpublica nobilis,
Virtute præſtans & ſapientiâ.

Der Boden herum iſt fruchtbar / die Lufft geſund / die Einwohner geſchickt / und kunſtreich / das Rahthauß eines der fürtrefflichen Europæ, und ein recht Königliches Gebäude; auch ſind die Gebäube des Nächtl. Einlaſſes / ſo Käyſer Maximilianus I. ſoll angegeben haben / imgleichen der Waſſerleitungen und Waſſerkunſt / wol ſehens werht. Die Cofeſſion aber / die in Palatio oder auf der Pfaltz / dem Wohnplatze des Biſchoffes / die Proteſtirenden Stände dem Käyſer Carolo *V.* anno 1530. vorgeleſen / und dahero die Augſpurgiſche Confeſſion genandt wird / wird das Gedächtniß dieſer Stadt wol verewiget. Den Nahmen führet ſie vom Käyſer Auguſto, der dahin / nachdem der Ort von Carolo Druſo Nerone erobert / eine Coloniam militarem, oder Beſatzung geleget. Ihre Freyheit hebt ſich an an. 1162. von Friderico Barbaroſſa, welche hundert Jahr darnach an. 1266. Fridericus II. in den Stand geſetzet / daß ſie völlig zu einer Reichsſtadt gediehen.

3. Norimberga oder Nürnberg / eine Zierde Europæ, ja wol der gantzen Welt. Weil ſie faſt im Centro Teutſchlandes / ja faſt Europæ lieget / hat ſie Carolus *V.* die fürnehmſte und beſt gelegenſte Stadt des Reichs genennet. Ihr Rathhauß

ſols noch dem Amſterdammer zuvor thun. Ihre Gaſſen werden rein und ſauber gehalten. Die Pegnes fleuſt mitten durch die Stadt. In ihrem Zeughauſe ſollen vor 50000. Mann Waffen ſeyn. Ihre Magazinen ſind wol verſehen. A.1571. hat man dem Käyſer Maximiliano Korn gezeiget / das vor 150. Jahren gewachſen / davon der curieuſe löbl. Käyſer verlanget / etwas Brodtes zu eſſen / *A.* 1621. hat man zur Probe aus einem 274. Jahr allda verwahrtem Getreyde Brod gebacken / w. noch gantz wohl geſchmecket / von welchem alten Korn man dazumahl noch 4000. Simmer gehabt. Die beyden Kirchen zu S. Sebald und S. Lorentz ſind fürtreffl. Gebäude. In der Kirchen zum H. Geiſt werden die Reichs-Clinodia verwahret / die Crone / Scepter / Apffel / 2. Schwerdter / ſtola Dalmatica, Schue / Handſchue / und anderes zur Käyſerl. Crönung gehöriges / ſo nebſt einigen Heiligthümern der Stadt Nürnberg / vom Käyſer Sigismundo, mit Conſens Pabſtes Martini V. zu ewigen Zeiten unwiederrufflich anvertrauet worden. Ihro gehöret unter andern die Stadt Altdorff, dahin der Rath zu Nürnberg eine Academie geleget / dero die Privilegia An. 1578. von Rudolph II. gegeben / von Ferdinando II. aber confirmiret / und vermehret ſind. Die Facultas creandi Doctores Theologicos hat ihr gemangelt / womit ſie noch neulich von jetziger Käyſ. Majeſt. begnadiget worden. Herr Wagenſeil berichtet unter andern / daß daſelbſt im Collegio aus einem verfaulten Holtze / per generationem æquivocam ſollen Mäuſe wachſen / und

aus

aus der Erde in und vor der Stadt allerhand Arten der Schnecken und Schlangen aufgegraben werden/ ſo in Stein verwandelt. (L.C.p.359.) Es dürfften aber wol viele/ ſothane Wachſung der Mäuſe ihnen nicht wol einbilden können/ ſondern drauf dencken/ wie man die Mäuſe aus anderen Löchern herholen möge.

4. Ulma *Sveciæ* oder **Ulm in Schwaben.** Die viele allda wachſenden **Ulmbäume** ſollen ihr den Namen gegeben haben. Die **Donau** nimmt daſelbſt die **Blau** und **Iler** an/ und wird/ alſo geſtärcket/ ſchifbahr. Die Hauptkirche iſt 304. Schritt lang/ und 152. breit/ in welcher die Orgel von extraordinairer Gröſſe iſt. Auf ihren ſehr hohen Thurn ſoll Maximilianus I. hinauf geſtiegen ſeyn/ und mit dem einen Fuß auf dem oberſten Stein geſtanden/ den andern Fuß aber in der Lufft herum geſchwenget haben. Das Gebiethe der Stadt erſtrecket ſich in die Länge bey 6. in die Breite aber 4. Meilen/ und gehören unter andern darunter: (1) die Graffſchafft Helfenſtein, (2) Albeck (3) Leipheim an der Donau/ (4) Geislingen, (5) das Schloß Ravenſtein, (6) Langenau, (7) Altheim, (8) Stiebersheim (9) die Herrſchafft Wangen, (10) *B*ermenringen, (11) Bernſtadt; vor Alters war ſie eines des groſſen Reichsdörffer/ nach anno 1200. aber zur Stadt gemacht/ jedoch aber der Diviti Augiæ oder dem **Cloſter** Reichenau unterwürffig. Ludovicus Bavarus befreyete ſie 1346. von der **Landſaſſerey**/ und Fridericus III. gab ihr die völlige Immedietät/ da ſie denn gegen Erle-

gung 24000. Gülden vollens von allen habenden Anſprüchen des Kloſters loß ward.

5. Eslingen im Neckerthal; von Friderico II. in Freyheit geſetzet. Das Cloſter Adelberg hat daſelbſt ſein Aſylum der Miſſethäter / die allda geſichert ſeyn / ſo lange es dem *Prælaten* beliebet. Es ſollen vordem viel Eiſenhütten hieſelbſt geweſen ſeyn/dahero die Stadt von den Klingen des Eiſens alſo genennet.

6. Reutlingen, auch von Frider. II. gefreyet / da ſie vormahls unter den Grafen von Achalm lebte.

7. Nördlingen; iſt von K. Conrado an. 1251. zur Immedietät erhoben. Vor dem gehorſamte ſie dem Biſchoff von Eichſtedt und folgends dem Biſchoffe von Regensburg. Die Schweden haben bey dieſer Stadt an. 1634. eine groſſe Niederlage erlitten.

8. Rotenburg an der Tauber; hat von Friederico Barb. die Jura ſtatus bekommen.

9. Schwäbiſchen Hall. (Halla Suevorum) am Rocher; ſo zu ihrer Freyhet gediehen / als ihr Landes-Fürſt / Hertzog Eberhand von Würtenberg an. 1360. in des Reichs Bann gerathen. Sie lieget mitten unter hohen Gebirgen. Ihre anſm Marckte gelegene Pfarrkirche zu S. Michaëlis iſt dergeſtalt erhaben / daß man auf 44. lange Stufen / biß an den Kirchhoff von dannen noch 7. biß an die Kirchthür/noch 8. biß ans Chor/und dannoch 3. biß zum Altar hinauf ſteigen muß. Die Pfennige ſind zuerſt am häuffigſten in dieſer Stadt geſchlagen / dahero ſie den Nahmen der Heller bekom-

bekommen. Sie treibet ſeinen Handel mit Saltz/ und beherrſchet unter andern die Schlöſſer und Flecken: [1] Velberg, [2] Iltzhofen, [3] Geiſlingen am Kocher.

10. Rothweil am Necker/ dahin Conradus III. an. 1246. das Käyſerl. Hoffgericht geleget.

11. Uberlingen am Bodenſee/ die damahlige Reſidence der Hertzoge in Schwaben/ nach dero Abgang ſie an. 1267. eine Reichsſtadt worden. Die Reichsſtadt Buchron ſtehet unter ihrer Protection.

12. Heilbrun am Necker; dero die Heilſamen Brunnen/ welche bey 200. allda entſprungen/ den Nahmen gegeben. Der fürtrefflichſte iſt bey der Kirchen S. Kiliani: der aus 7. Canälen allda ſein herrliches und geſundes Waſſer heraus quillet. Fridericus II. hat auch ſie anno 1240. zur Reichs-Stadt gemacht.

13. Schchabiſch Gemünd; hat ſich auch/ nach Abgang der Hertzoge in Schwaben/ in die Freyheit erhaben. Die Einwohner legen ſich ſtarck aufs Pater-Noſter-machen.

14. Memmingen im Algow/ lebete vor dem unter den Grafen von Mergow.

15. Lindau, hat ihre Freyheit von den Grafen von Bregantz oder Lindau; um 24. Marck halb Silber und halb Gold erkaufft. Sie lieget in einer Inſel des Coſtnitzer-Sees/ daher man ſie wol/ weil ſie überall mit Waſſer umfloſſen/ das Teutſche Venedig zu nennen pfleget. Ihren Nahmen führet ſie von Linden (Tiliis) wie denn auch ein Lindenbaum in ihrem Wapen ſtehet. Die Abbatiſſinn daſelbſt hat Fürſtliche Würde.

16. Din-

16. Dinckelſpühl. Soll 365. Teiche und Seen haben. Ihr Rath iſt halb Evangeliſch und halb Catholiſch.

17. Biberach; allwo gleichfalls die Gleichheit beyder Religions-Verwandten introduciret.

18. Ravensburg in Algow; allwo es mit beyden religionen gleichmäßige Bewandniß hat. Vormals gehörete ſie den Grafen von Altorff.

19. Schweinfurth oder Schvvabenfurt, hat ſich von den Burggrafen von Schweinfurth aus den Hennebergiſchen Stamme loßgekaufft.

20. Campidonum, oder Kämpten; ſo ſich von ihrem Abte an. 1525. um 32000. Rheiniſche Gülden loß gewircket.

21. VVeinsheim an der Aiſch / in Francken; dero Erbauer Vindegartus, Dux Francorum, an. 425. ſoll geweſen ſeyn.

22. Kaufbeuren in Algovv. alſo geheiſſen / weil ihr Käyſer Conradus II. ihre Freyheit um 50000. Gülden zu kauffen vergönnet. Wiewol ſie nach der Hand biß anno 1342. denen Freyherren von Hoff zugeſtanden. Die beyden Religionen ſind in ihr gleichfalls combiniret.

23. VVila oder VVeil im Würtenbergiſchen; dero Fridericus II. die Freyheit geſchencket / ſelbige auch mit Mauren und Graben umgeben. Vorhin war ſie nur ein Villa, wie ſie zu deſſen Wahrzeichen davon noch den Nahmen führet.

24. Wangen im Algow.

25. Isny. Isnea oder Isna) hat ſich mit 8000. Pfund von den Erbtruchſeſſen von Waldburg loßgekaufft.

26. Pful-

26. Pfullendorff im Hegovv; ſo vor dem den Grafen gleiches Nahmen gehöret

27. Offenburg, ſo die Biſchöffe von Strasburg an. 1330. von den Marckgr. von Baden erhandelt/ hernach aber Käyſer Ruperto überlaſſen haben.

28. Leutkirchen im Algow. Hat auch beyde Religionen. Von ihrer S. Martins-Kirchen / dahin vormals alle umliegende Leute gegangen/iſt ſie alſo aller Leute Kirche genennet.

29. Wimpfen; ſo die Schlacht anno 1622. berühmt gemacht; da der Marggraf von Baden-Durlach Georg Fridrich, vom dem Käyſerl. General Tilly eine groſſe Niederlaae erlitten.

30. Weiſſenburg an der Altmühl / im Nordgauw.

31. Gingen an der Brentz/in Schwaben; iſt Evangeliſch.

32. Gengenbach an der Kintzig.

33. Zell in der Mordnau am Hammersback.

34. Buchhorn am Bodenſee/ von den vielen Büchen alſo geheiſſen.

35. Aalen am Kocher: war vormals Würtenbergiſch.

36. Buchau am Feder-See / im Algow.

37. Bopfhingen im Rieß

Bey dieſem Theile/ von denen Reichsſtädten / iſt nicht zuvergeſſen die vortrefliche Kauff- und Handelſtadt Hamburg, dero / als ſeiner Geburtsſtadt / der berühmte Petrus Lambecius, nachmahliger Bibliothecarius der Käyſ. Bibliothec zu

Wien/

Wien/ billig die Ehre gethan/ ihre Hiſtorie zu be-
ſchreiben. Sie hätte auch keinen geſchicktern Mann
dazu bekommen können. Er hat aber nur 2. Par-
tes ſeiner Rerum Hamburgenſium heraus gege-
ben/ und iſt beym Jahr 1292. ſtehen blieben/ hat dene
noch die älteſten und dunckelſten Zeiten erläutert/
mithin das Schwerſte gehoben. Gewiß iſts/ daß ſie
auf Caroli M. Anordnung zu erſt angeleget/ und
Hochbuchi, oder hohen Büchen wegen des all-
da gelegenen Büchen Waldes genennet worden.
Der folgende Nahme Hamburg/ den ſie nach der
hand bekommen/ führet ebenmäſſig ſeinen Uhr-
ſprung vom Walde/ geſtalten das Wort Hamm/
in der alten Sächſiſchen Sprache/ einen Wald
bedeutet/ dahero im Dittmarſiſchen noch jetzo 2.
Wälder/ Süderham und Norderham heiſſen. Heiſt
alſo Hamburg ſo viel als die Burg am Walde/
den man ins gemein den Ham oder Wald genennet.
Dahero Sylvius gantz recht redet/ beym Andrea
Angelo (in Chron. Holſat. c. 2. p. 12.) Hambur-
gum, Sylvâ cui notum nomen ab Hamâ. Ihre
Anrichtung muß etwa ums Jahr 808. geſchehen
ſeyn; geſtalten ſich in den Annalibus Francicis fin-
det/ daß An. 808. Carolus M. durch ſeine Legatos,
über der Elbe/ 2. Veſtungen aufführen laſſen/ und in
ſelbige Beſatzungen geleget/ die Streiffereyen der
Salvorum zu unterbrechen. Sie iſt aber/ bald nach
ihrer Erbauung/ etlichemahl von den heydniſchen
Völckern übel zugerichtet worden/ doch allezeit wie-
der zum Stande kommen. Das Ertzbißthum das
Carolus M. dahin deſtiniret/ hat Ludovicus Pius

recht

recht zum Stande bracht / da ſie zugleich das Haupt der gantzen Provinciæ Tranſalbinæ, oder der jenſeit der Elbe gelegenen Landſchafft geworden. Unter des Lud. Pii Sohn / dem Teutſchen Könige Ludovico, iſt das Bremiſche Bißthum mit dem Hamburgiſchem Ertzbißthum vereiniget / welche geiſtliche Hoheit anno 1223. dem Bremiſchen Stule überlaſſen. Und verſichert war der Ertzbiſchoff zu Hamburg von groſſen Anſehen / in maſſen ſich ſein Sprengel über den gantzen Norden erſtreckete. Biß er zu Käyſers Henrici IV. Zeiten / einen gewaltigen Anſtoß krigte / da der Ertzbiſchoff Liemarus, den Deniſchen König Ericus in den Bann thät / denn derſelbe hieng ſich an den Pabſt Eugenium, errichtete durch deſſen Beyhülffe ein eigen Ertzbißthum zu Lunden in Schonen / und wieß demſelben alle Biſchöffe in Dennemarck / Schweden und Norwegen an (Cypræi Annal. Epiſc. Sleſvic. c. 18.) In der Apologia, die Stadt Hamburg an. 1641. herausgegeben / wird berichtet / daß / ob ſie gleich von verſchiedenen ſey occupiret worden / dennoch dadurch den Röm. Käyſern / und dem heil. Röm. Reich ihr an der Stadt habendes Recht / mit nichten entzogen / geſtalten ſie noch Ottoni IV. der wirckliche Huldigung eydlich geleiſtet / zu deſſen Zeit zwar König Woldemar in Dennemarck die Stadt bezwungen / und ſie an Graff Albrecht von Orlamünde verſchencket / dieſer aber habe ihm laſſen 1500. Marck löhtiges Silbers geben / und alle ſeine etwa habende Anſprüche von der Stadt abkauffen. Welches die folgenden

Gra-

Grafen von Holſtein und Schaumburg jeder-zeit confirmiret/ und für genehm gehalten / biß anno 1459. dero Männlicher Stamm ausgeſtor-ben. Wann nun nach der Hand die Stadt etwa zu dem Fürſtl. Hauſe Holſtein ſich gehalten/ ſey ſolches geſchehen per modum pacti, um eine Ver-wandſchafft dero Tutel und Schutzes zu haben/ ſalvo jure Cæſaris & Imperii & ſalvis libertati-bus Civitatis, ab Imperiali Culmine obtentis. Dahero ſie auch an. 1510. auf dem Reichs-Tage zu Augsburg von Käyſer Maximiliano I. und denen Ständen für eine Käyſerl. freye Reichſtadt erkläret/ auch an. 1641. auf dem Reichs-Tage zu **Regensburg** decretiret/ daß ſie ſolle ſeſſionem & votum haben; welches ſie aber anzunehmen ſich auch allerunterthänigſt entſchuldiget/ inmaſſen es ihr lieber wäre/ von ſolchen Dingen/ die ein Onus nach ſich zögen/ gantz frey zu ſeyn. Alſo diſcouri-ret obangezogene Apologia. Es iſt gewiß/ daß die Königl. Maj. von Dennemarck/ als Hertzog von Holſtein/ vor langer Zeit her prætendiret/ daß die Stadt Hamburg ihro den Homagial-Eyd und Huldigung leiſten ſolle; dieſes iſt aber auch am Tage/ daß die Stadt ſich deſſen jederzeit entbrochen/ auch da man An. 1686. von Deniſcher Seiten die Sache mit Heeres-Macht ausmachen wolte/ das Reich ſich dieſer ihrer des heil. Röm. Reichs Stadt angenommen. Dahero um deſto mehr die Stadt vorſtellet/ daß ſie ſich mit Dennemarck wegen des Homigals-puncts in keine gütliche Tractatus ein-laſſen könne/ da es ihr an Käyſerl. Erlaubniß er-

man-

mangelt / und ihro ſolches durch Inhibitorial-Befehle ausdrücklich verbothen worden. (vid. Europ. H. à p. 1685.) Es lieget die Stadt an der Elbe / einem der Hauptſtröme Teutſchlandes; von dannen biß zu dero Einfluß in die Weſt-See / noch 18. Teutſche Meilen ſind. Die Ebbe und Fluth des Meeres kan man nicht nur hier / ſondern noch biß 4. Meilen oberhalb / biß gegen den Zollen-Spicker hin / ſpühren. An der Nord-Seiten kompt die Elſter hergefloſſen / die der Stadt / ſonderlich in Treibung der Mühlen / Vortheil giebet. Sie wird getheilet in die Alte- und Neue-Stadt. In dieſer iſt die anſehnliche Kirche zu S. Michaelis; in jener die Pfarrkirchen zu S. Peter, (in dero Nachbahrſchafft die Dohmkirche lieget / ferner) zu S. Nicolai, Catharinæ und Jacobi, der Dohm ſol Anno 830. gebauet ſeyn. In der Kirche zu S. Mariæ Magdalenæ, ſind einige Ausbündige Gemählde / ſonderlich / da das jüngſte Gericht / und die Marter der zur Hölle verurtheilten vorgeſtellet werden. In allen Kirchen lehret man nach der Augsb. Confeſſion, und hat die Veränderung der Papiſtiſchen Ceremonien allbereit An. 1522. ihren Anfang allda genommen. Es wimmelt alles von Volck in dieſer Zierde und Crone Teutſchlandes. Dem Autori Topog. Sax. inf. iſts des Mittages auf der Börſe vorkommen / als wann in Hamburg alle Tage Leipziger Meſſe wäre / (L. c. p. 130.) die Armen werden dero geſtalt in dieſer prächtigen Stadt verſorget / als ſonſt irgends wo. Das Weiſen-Hauß

allein

allein kan davon zeugen/wozu E.E. Rath und die Erbgeſeſſene Bürgerſchafft an. 1597. S. Anſcharii Kirche/ nebſt dem wolgelegenem Platz hergegeben. Das hochnützliche Werck- und Zucht-hauß iſt anno 1616 angeleget. In jenem werden die faulen Bettler und Durchbringer zur Arbeit angewieſen/ dahero in des Hauſes Inſiegel ſtehet: Labore nutrior, die Arbeit mich nehret. In dieſem werden die Gottloſen/ Ungehorſamen/ und Boßhafftigen durch ſchwere Arbeit/ und andere Mittel gezähmet/deswegen deſſen Inſiegel dieſe Worte führet; Labore plector: die Arbeit mich bändiget. Es würde zu weitläufftig fallen/ alle Vortrefflichkeiten dieſer werthen Stadt ausführlich zu erzehlen. Wir wünſchen ihr Friede und Seegen/ und ſchlieſſen dieſen Diſcours mit den Worten des *VVerdenhagen* in Antegr. part. 4. f. 449.

*Sis felix, Hamburga, diu! pietate retentâ*
*Per dura, fauſtoqve omine creſce bonis!*

GOtt ſegne Hamburg dich! daß du mögſt Ihn verehren
Mit reinem Dienſt/und dich an Gütern täglich mehren!

Sie-

# Siebender Theil/
## Von
## Denen ausländiſchen Fürſten und Potentzen.
### Erſtes Stück;
### Von denen in Italien.
### I.
### Der Römiſche Pabſt/
### INNOCENTIUS XII.

† den 27. Sept. 1700. an deſſen ſtatt wurde erwehlet/ der de An. 90. gemachte Cardinal Albani, ein Urbiner, ſeines alters 51. Jahr/ und erwehlet den 23. Nov. 1700. am tage Clementis, daher er ſich auch nennen leſſet CLEMENS der XI.

Sein rechter Name iſt *A*ntonius Pignatelli, geb. 13. *M*art. 1615.

Es waren ſeine Eltern: 1. *F*ranciſcus, Marck-Graff zu *S*pinazzola, 2. Porcia Carafa, Fabricii Hertzogs zu Andria Tochter:

Er ward Cardinal 1686. und Pabſt 2. 12. Jul. 1691.

### Das Gebiete der Kirchen/ oder Lo Stato della Chieſa begreifft unter ſich:

I. Die Römiſche Provintz/ ſo von des Königreichs Neapolis Grentzen angehet/ und ſich biß zum Ponte Centinio erſtrecket/ auch immediatè,

vom Hofe aus/ ohne Legaten adminiſtriret wird. Hierzu gehöret

a Compagna di Roma, b Ager Sabinus, c Das alte Latium.

Es liegen hierin: (1) Das prächtige Rom [Roma] an der Tieber/ weyland das Haupt des allergröſſeſten und mächtigſten Reichs in Europa, ja faſt der gantzen Welt. Von welcher Virgilius mit Warheit zu ſeiner Zeit ſingen kunte.

*Hæc tantum alias inter caput extulit Urbes*
*Quantum lenta ſolent inter viburna Cupreſſi.*

An der Aurea bulla des Caroli IV. hängt das Käyſerl. Siegel/ in w. Rom/ als ein Schloß abgebildet/ mit dieſen Beyworten: Aurea Roma; und umher iſt geſetzet:

*Roma caput mundi regit orbis frena rotundi.*

Die Gebäude/ Palläſte/ und Antiqvitäten dieſer Stadt/ ſonderlich des Vaticani/ der allda erbaueten S. Peters-Kirchen / und die daſelbſt angerichtete ausbündige Bibliotheca Vaticana, ſind ſo vortrefflich/ daß ſelbige allein ein eigenes Buch zu beſchreiben erfordern würden.

[2] Oſtia am Munde der Tyber/ dero Biſchoff im Collegio der Cardinäle ſtets-wehrender Decanus iſt; dahero von ſelbigem der neu erwehlte Pabſt allzeit gekrönet wird.

[3] Veletri (*Velitræ*) eine vormahlige Stadt der Volscorum, aus welcher/ nach Suetonii Bericht/ das Geſchlecht der Octaviorum gebürtig geweſen/ ſo hernachmahls zum Käyſerthum gelan-

[4] Ti-

[4] Tivoli, (Tibur) eine alte Stadt/ bey welcher der erſchröckliche Waſſer-Fall des Anienis (il Teverone) da er ſich mit groſſem Krachen und Brauſen/ über die Felſen ſtürtzet. Dahero es zum öfftern hieſelbſt Nebel und Wolcken gibt / in welchen die Sonne die ſchönſten Regenbogen erbildet. Man findet hieſelbſt allerhand Steinlein/ſo wie übergezogener Aniß/Coriander/Zimmet und Mandeln ausſehen.

(5) Terracina, (Anxur;) iſt klein/ aber veſte/ und wegen der ungeſunden Lufft nicht ſonderlich bewohnet.

(6) Ardea, (7) Aſſura.

(8) Albano, ſo von vielen für die alte Alba longa gehalten wird/ſo zu erſt von Aſcanio, des Æneæ Sohne erbauet/und wegen der allda gefundenen weiſſen Sau mit 30 Ferckeln/ Alba genennet. Wegen ihrer in die Länge ſich erſtreckenden Lage iſt ihr der Beynahme Longa gegeben.

(9) Peleſtrina, (10) S. Gandolffo, (11) Sermonetta, [12] *P*iperno, [13] Fraſcati, [*F*raſcatium) allwo das alte Tuſculum geſtanden. Wegen der kühlenden anmuthigen Lufft iſt ihr der jetzige Nahme gegeben. Es ſind verſchiedene Höfe und Palläſte der Römiſchen Fürſten hieſelbſt. Sonderlich ſind die *H*orti Aldobrandini wol zu ſehen/und kan man wohl ſagen/daß *F*reſcati eines der luſtigſten Oerter der Welt iſt.

II. Die Landſchafft Umbria oder das Hertzogthum Spoleto, ſo von dem Legato Peruſino adminiſtriret wird. Es ſind in ſelb.

1. Perugia [Peruſium] allwo man im Dohm den Ring zeiget/den die Jungfrau Maria getragen/ und auf die Ehe von Joſeph empfangen/auch das Evangelium S. Lucæ ſo mit güldenen Buchſtaben auf Baumrinden geſchrieben.

2. Orvieto [Oropitum Urbinetum Herbanum] lieget auf einem Berge/ und hat eine geſunde Lufft.

3. Orti. 4. Aquapendente. 5. Viſerto. 6. Civita Vecchia.

7. Bracciano, ſo man ſampt dero Landſchafft/ das Patrimonium Petri nennet.

8. Spoleto, ſo von Friderico Barbaroſſa, daß ſie ſeine Geſandten geſchimpffet/ und falſche Müntze ſchlagen laſſen/vormahls gantz verheeret worden.

9. Norcia [Nurſia] hat/ wegen ihrer Kälte/ beym Virgilio eben keine ſonderliche Reputation, der ſie Frigidam Nurſiam nennet. Ihre Lage/ an den Wurtzeln/des Apennini, und alſo unter den Gebirgen/ bringets auch nicht anders mit. Sie ſtehet zwar unter dem Pabſte/hat aber doch vor ſich groſſe Freyheiten. Die Regierung iſt 4. Männern anvertrauet/ die durchaus nicht müſſen ſtudiret haben. Auf ſolche Weiſe gedencken ſie die Geiſtlichen vom Regiment abzuhalten/ die ſie zwar/ wegen ihres Ampts ehren/im übrigen aber gerne mögen vom Leibe haben.

10. Foligno [Fulginum] iſt klein/ aber wohl gebauet/ und hat gute Jahrmärckte.

11. Siſi.

12. Monte Fiaſcone; [Mons Fiſcon] iſt nicht

ſon-

ſonderlich groß/uñ ſol faſt/wie eine Flaſche gebauet ſeyn. Der Ort iſt berühmt wegen des ſchönen Muſcateller-Weins/den eines gewiſſen Teutſchen Biſchoffs vorabgeſendeter Diener allda angetroffen/ und derowegen an die Thür des Wirths-hauſes mit Kreite geſchrieben: Eſt, eſt, eſt, welchen der Nachkommende Biſchoff ſo häuffig getruncken/ daß er ein hitziges Fieber bekommen/und geſtorben; derowegen der Diener ſol geſaget haben; Propter eſt, eſt, eſt Dominus meus mortuus eſt.

13. Warmi. 14. Terni.

15. Das Hertzogthum Ferrara, in w. (a) Ferrara; [Ferraria] hat vormals denen von Eſte gehöret. Allein Pabſt Clemens VIII. hat ſie wiſſen an ſich zu kriegen. (b) Commachio; [Comachum] lieget mitten unter den See-und Pfützen. Es gibt in ſelben einen ſo ausbündigen Aalfang/ da man/bevor im Octobr. ihrer bey Klumpen/ in welchen ſich wohl 1000. zuſammen geſchlungen haben/ heraus ziehen kan.

III. Romandiola. Stehet unter den Legato zu Ferrara, und lieget an Golfo di Venetia. Es ſind in ſelb.

1. Ravenna. In w. allbereit zu Veſpaſiani Zeiten/einer der Jünger Chriſti/ S. Apollinaris, die Chriſtl. Religion ſol gepflantzet haben.

2. Rimini; [Ariminum] der Hafen daſelbſt iſt untieff/ dahero der See-Handel guter maſſen gehemmet wird. 3. Cervia.

IV. Das Hertzogthum Urbino, in welchem 1. Urbino. 2. Peſcaro. 3. Fano.

V. Die Anconitaniſche Marck / am Adriatiſchen Meer; in welcher:

1 Ancona. Lieget in der Enge zwiſchen 2. Vorgebirgen. Der Arcaus Trajani, ſo daſelbſt zu ſehen/iſt einer der vortreflichſten/den das Alterthum aufzuweiſen hat.

2. Gieſi, 3. Aſcoli, 4. Fermo, 5. Macerota, 6. Foſſumbruno, nebſt

7. Dem Walfahrts-reichen / unſchätzbahren Loreto oder Lauretum. Es wird in einer Kirche daſelbſt gezeiget das Hauß Mariæ, in welcher ſie gebohren/ und die Verkündigung des Engels gehöret. Diß Häußlein ſoll durch die Engel aus Paleſtina an. 1291. in Illyricum ad Terſactum oppidum gebracht/ nach 3. Jahren von ſelbigem Ort wieder aufgehoben/ und nacher Piceno getragen/ biß es nach Jahres-Friſt zum drittenmahl / durch die Engel an dieſen Ort geſtellet. Man muß ſich wohl verwundern über dieſe kräfftige Irthümer/ die ſo mächtig geweſen/ daß Chriſtophorus Marianus in Trophæis Marianis von dieſem Hauſe zu Loreto ſchreibet: Ædes Lauredana Mariæ tantum, & magnificentia, ædificiorum, & Majeſtate Ceremoniarum, & opulentia donariorum, & freqventia peregrinorum, & dignatione miracolorum amplificata eſt, ut nihil habeat ſimile Orbis Terrarum. Es ſtehet nebſt Urbino unter einem eigenen Legato.

VI. Die Landſchafft Bologne, in welcher die ſo genandte feiſte Bologne (Bononia) nebſt einem eigenem Legato. Die Bologneſiſchen Würſte/

Seiffe

Seiffe und kleine Hunde werden vor andern hoch gehalten.

VII. Das kleine Hertzogthum Caſtro, und die Herrſchafft Ronciglione, an den Florentiniſchen Gräntzen; in w. Caſtro Montalio.

VIII. Die Grafſchafften: (a) Avignon, in Franckreich/ der Provintz Narbonne, und

(b) de Veniſsy, in Provence, darinnen Carpentras, eine Biſchöffliche Reſidence. Die Adminiſtration geſchiehet durch einen Vice-Legatum, welcher alle 3. Jahr verwechſelt wird.

XI. Im Neapolitaniſchen/ das Ertzbißthum Benevento.

## II.

## Der Groß-Hertzog von Florentz/ COSMUS III.

Geb. 4. 14: Aug. 1642

Verm. 1661. 19. Apr. an Luiſam Margaretam, Hertzogs Joh. Bapt. Gaſtons von Orleans Tochter.

### Von ſelbiger ſind gebohren:

1 Ferdinandus III. Erb-Printz di Hetruria, 9. Aug. 1663. verm. an Violenta Beatrix, des Churfürſten in Bayern Schweſter.

2 Anna Maria Louiſa, geb. 11. Aug. 1667. verm. an Churfürſt Johann Wilhelm in der Pfaltz 27. Maji 1691.

3. Johannes Gaſto, geb. 24. Maji 1671. vermählt 1697. 2. Jul. an Annam Mariam Franciſcam

des letzten Hertzogs von Sachſen-Lauenburg Tochter/ und des Pfaltzgrafen von Neuburg Philips *VV*ilhelms Wittwe. Der Cardinal de Medicis, iſt des regierenden Groß-Hertzogs Bruder. Er heiſt Franciscus Maria de Medicis, geb. 12. Nov. 1660. ward Cardinal 1686. Es iſt dieſes Groß-hertzogliche Hauß aus dem Geſchlechte der Medicer; aus w. Laurentii unechter Sohn Alexander von Käyſer Carolo V. zum Hertzog von Florentz gemacht/ Cosmus I. aber an. 1569 von Pabſte Pio V. zum erſten Groß-Hertzog ernennet/ und mit einer güldenen Krone beſchencket ward/ worin der Käyſer endlich auch conſentiren muſte.

## Dem Groß-Hertzog von Florentz gehöret:

Il Ducatu di Toſcana, oder Ducatus *Hetruriæ*, in w.

I. Das Florentiniſche Gebiete/ welches in drey Diſtricte abgetheilet wird.

1 Ins Florentiniſche; in w. (a) La bella Fiorenza das ſchöne Florentz/ ſo nach dem Ausſpruch Ertz-Hertzogs Carls von Oeſterreich/ werth iſt/ daß man ſie nur des Sontags ſehen möge. Der Groß-Hertzog reſidiret in dem unvergleichlichem Pallazzo de Pit*h*i, dergleichen an Schönheit keiner in Europa ſeyn ſoll. [b] Arezzo (Aretinum) [c] Piſtoja (Piſtorium) wegen ihrer ſchönen Gebäude heiſts von ihr: Piſtoja de la bene Strutta.

2. Ins Piſaniſche/ in w. *a* Piſa am Arno, *b* der Seehäfen Livorno, (Portus Liburnus) einer

der

der vornehmſten Hafen der Welt/ *c* Volteria [Volaterra] eine alte Stadt/ *d* Empoli, *e* Monte Politiano/ *f* Cortona, *g* Borgo di S. Sepulchro.

3. Ins Sieniſche; in welchem *a* Siena [Sena] *b* Pienza, *c* Motilcino, *d* Petigliano, *e* Chiuſi, *f* Groſſetto, *g* Soana, *h* Prato, *i* Rapolano, wiewol die Spanier noch ein und andere Veſtungen am Meer haben; als Orbitello, Telamone, Porto Hercole &c.

II. Die Inſel Elba, im Toscaniſchen Meer; in w. Porto Ferrajo, Ceſmopolis.

III. Die Inſul Gorgona oder Margarita, zwiſchen Florentz und Corſica,

IV. Pianoſa Inſula.

V. Die Inſuln Giglis und Gianuti.

Die vornehmſten Veſtungen/ womit dieſe Lande verwahret werden/ ſind: 1 Monlo Carto, 2 Pietra Santa, 3 Salto Della Cerva, 4 Rocca Sibilliна, 4 Filaterra Scarperia. Die ſtärckeſte Guarniſon liegen zu Livorno und Porto Ferrajo.

## III.

## Die Hertzoge von Mantua und Montferrat,

Sie ſtammen her von den alten edlen Gonzagis, die von Käyſer Lothario ſollen entſproſſen ſeyn. Aus ihrem Geſchlechte iſt Joh. Frantz, von K. Sigismundo zum erſten Marggrafen von Mantua 1433. verordnet. Seine per Ludovicum Filium 3. Nepotes ſtifften 3. Linien.

1. Fridericus I. die von Mantua; ſeine per Franciſcum 2. nepos haben wieder 2. Nebenäſte/ und zwar Fridericus II. den Mantuaniſchen/Ferdinandus aber den von Guaſtalla errichtet.

2. Joh. Franciſcus, die von Pozzolo und Sabionetta.

3. Rudolphus, die von Caſtiglione. Ermeldeter Fridericus II. iſt von Carolo V. an. 1530. 8. Apr. zum erſten Hertzog von Mantua creiret/ ihm auch die Monferratiſche Succesſion angewieſen worden. Seine beyden Söhne erbaueten über den vorigen noch 2. Abſtämme/ Wilhelm den Mantuaniſchen/und Ludewig den von Nevers und Rhotel. Wilhelmum, hat der K. Maximilianus II. zum Hertzog von Montferrat gemacht/ und demſelben den Titul Serenisſimi An. 1573. beygeleget. Folget alſo:

## I. Die Mantuaniſche Linie.

### (1) Des Mantuaniſchen Hauptſtammes/

### CAROLUS IV.

Geb. 31. Aug. 1652.

Verm. An. 1670. an eine Princesſin von Guaſtalla, Annam Iſabellam Gonzagam. Hat mit ſelb. keine Männliche Erben.

## Nacher Mantua gehören:

I. Das Hertzogthum Mantua in der Lombardey/ um den Po; in w.

1. Mantua, in einem von den Mincio ergoſſenem See/ 20. Meilen groß/ nebſt dem Luſthauſe und Garten Marmirolo. 2. Marcherio. 3. Goito.

[4. Oſti-

4. Oſtiano. 5. Volta. 6. Capriana. 7. Gonzaga. 8. Caneto. 9. Rovere.

2. In Montferratiſchen: (1) Aqui und (2) Nizza della Paglia (3) Caſal am Po, dero Veſtung neulich demanteliret worden; nebſt etwa 365. Schlöſſern und Städtlein/ auch vielen anſehnlichen Dörffern.

2. Des Guaſtalliſchen Neben Aſtes

VINCENTIUS GONZAGA,

Verm. an Mariam Victoriam Ferdinandi III. zu Guaſtala Tochter.

Sein Bruder iſt Johann Gonzaga, Comte de S. Paul, verm. an Hippolytam Cavanigliam.

Denen von Guaſtala gehöret:

1. Das Fürſtenthum Guaſtala. 2. Die Fürſtenthümer: Molſetta, Giovenazire, und Compo baſſo. 3. Die Marckgr. Spechia. 4. Die Marckgraffſchafften: Aleſſano und S. Paul, im Neapolitaniſchen.

II. Die Linie von Pozzolo,

JOHAN. FRANCISCUS GONZAGA,

Ein Sohn Scipionis, Fürſten des heil. Röm. Reichs/ ſo geb. 1595. † 12. Maj. 1670.

Ihm gehöret:

1. Das Fürſtenthum Bozzolo, lieget zwiſchen Mantua und Cremona.

2. Die Marggraffſchafften:

[a] Kivarolo, [b] San-Martino [c] Gazzola, [d] Iſola. Uber die Belehnung auf Sabioneſa hat er zwar auch ein Käyſerliches Decretum erhalten/ ihm

ihm dennoch aber von der Thron Spanien müſſen vorſchreiben laſſen/ entweder die 150000. Thaler anzunehmen/ die ihm von dem Duca di S. Pietro, für ſeinen Ausſpruch offeriret worden; oder an Spanien 200000. für die prætendirte Meliorations-Gelder auszuzahlen.

## III. Die Linie von Caſtiglione.

### FERDINANDUS GONZAGA

Geb. 1649. verm. mit Laura Pica Alexand. II. Hertzog von Mirandula Tochter/1690. von w. 1681. ein Printz geb.

### Seine Geſchwiſter ſind:

1 Franciſcus Gonzaga geb. 1652
2 Aloyſius Gonzaga ein Jeſuit.
3 Chriſtiernus Gonzaga.
4 Aloyſia, verm. an Hippolitum Grafen de Malaſpini.

### Ihm gehören:

1. Das Fürſtl. Caſtiglione. 2. Das Fürſt. Solferino. 3. Die Marggraffſchafft Caſtel Giefre. 4. Die Graffſchafft Recondeſco. Dieſes ſein Land lieget über der Stadt Mantua; wiewol er 1692. mit ſeinen Unterthanen in groſſe Mißverſtädtniß verfallen.

## IV.

## Der Hertzog von Parma und Piacenza

### FRANCISCUS FARNESIUS,

Geb. 21. Maji 1678

Sein

## Sein Herr Bruder war:
## ODOARDUS III.

Geb. 1666. verm. an Dorotheam Sophiam, (Philippi Wilhelmi, Churfürſtens in der Pfaltz Tochter/ und ihro Majeſt. der Römiſ. Käyſerinn Frau Schweſter [1690. ſo geb. 12. Jul. 1670. Er ſtarb aber 1693. den 5. Sept. ohne Erben. Worauf ſie / auf die Päbſtl. Diſpenſation des jetzo regierenden Herrn Gemahlin worden/ 28. Dec. 1695.

Sein Herr Vater Rainutius II. [ſo den 8. Dec. 1694.] † hatte ſich vermählet 1. Margaretam, Hertzogs von Savoyen / Victoris Amadei, Tochter.

2. Iſabellam, Hertzogs Franciſci von Modena Tochter/ † 1666.

3. Mariam, der Iſabellæ Schweſter / ſo des Hertzogs Mutter iſt/ und neben ihm den Printz Antoninm, 29. Nov. 1679. gebohren; das Geſchlechte der Farneſiorum hat Pabſt Paulus III. ſonſt Alexander de Farneſe genandt/ zu erſt in Aufnahme bracht/ da er ſeinen natürl. Sohn Petrum Aloyſium Farneſe, mit den Hertzogthum Caſtro Parma und Piacenza, als der Kirchen heimgefallenen Feudis anno 1545. belehnet hat. Es wurde zwar dieſer wollüſtige Hertzog/ von einigen Malcontenten aus dem Wege geräumet / allein ſein Sohn Octavius heyrathete K. Caroli V. natürl. Tochter Margaretam, und kam alſo wieder zu den Väterlichen Landen/ woraus er/ nebſt ſeinen Brüdern/ durch die Conſpiranten war vertrieben worden.

Dem

## Dem Hertzog von Parma gehöret:

1. Das Hertzogthum Parma, ſo ſeinen Namen von Fluſſe Parma hat. Es iſt ein fruchtbar Land/ davon die Parmeſan-Käſe ihre groſſe Liebhaber finden. Die Stadt Parma hat ſchöne/breite und regulierte Gaſſen/und gegen Oſten ein feſtes Schloß.

2. Das Hertzogthum Piacenza; in w. Piacenza oder Placentia, auf dero Marckte die Statue Alexandri Farneſii, aus Ertz zu Pferd ſitzend/ wol zu ſehen iſt.

3. Il Stato di Buſetto, oben am Po, in w. a. Fiorenziola, b. *B*uſeto, c. *B*urgo S. Dominici.

4. Val di Tara, unten an den Genueſiſchen Grentzen; in w. *B*urgo di val Tara.

5. In Königreich Neapolis, Civita di Penna. Selbe hat er/als ein Spanniſches *Lehn. Unfern* des Modeniſchen Gebiets iſt die Veſtung de Roſana, welche man vor unüberwindlich hält. Das Caſtel de Pin, wie auch Placentz und Parma, ſind gleichfals wol verwahret. Gegen Genua lieget die Veſte BERZETTO, und an der Seiten LUCCA, iſt Pietra

## V.

## Der Hertzog von Modema und Reggio RAINALDUS,

Geb. 1655. ward Cardinalis Diaconus 1686. und nahm 1694. als ſeines Brudern Sohn/ *Fran*ciſcus, ohne Männliche Erben verſtarb/die Regierung des Hertzogthums an/ legte den Cardinals-

Hut

Hut ab/ und vermählte ſich 1696. 1. 11. Febr. an Charlotta Felicitas, Hertzog Johannis Friderici von Hannover Tochter/ ſo geb. 8. Mart. 1671.

Von ſelbiger iſt gebohren;

Benedicta Erneſta Thereſia Maria Amalia Helena, 8. 18. Aug. 1697. nachmittags um 2. Uhr. dero Gevattern geweſen beyde Durchl. Fr. Mutter/ der hochſeelige Churfürſt von Hannover, und die Princeßin Schweſter. 2. Ein Printz 1698.

Sein Halbbürtiger Bruder war/ Alphonſus II. † 1662. da er von ſeiner Gem. Laura Martinozzia erzeuget.

Mariam Beatr. Eleonoram, geb. 1658. und 1673. an den geweſenen König von Engeland Jacobum, Duc de Jork, vermählet.

Seines Groß-Vater Bruder Borſus († 1657.) hat mit ſeiner Gemahlinn / Hippolyta von Eſte erzeuget;

1. Aloyſium, geb. 1648. Marggrafen zu Schandiano, Gouverneurn zu Reggio.

2. Foreſtum, geb. 1652.

3. Cæſarem Ignatium, geb. 1653. Marggraff zu Montechio, General Capitain der Venetian. Cavallerie.

4. Angelam Catharinam, geb. 1656. Verm. 1684. mit Emanuel Philibert von Savoyen / Printzen zu Carignan.

Daß dieſes hohe Hauß der Ateſtinorum oder d'Eſte herſtamme von dem groſſen Azo, und zwar von dem/ mit ſeiner andern Gemahlinn/ einer Tochter des Comte du Maine, erzeugetem jüngerm

Sohn

Sohn Fulco da aus dem mit der erſten Gemahlinn Cunigunda erzeugetem Guelfo herſtamme das Durchl. Chur- und Fürſtl. Hauß Br. und Lüneb. iſt ſchon droben weitläufftig vorgeſtellet. Aus Fulconis poſterität ſind Burſo und Hercules von Friderico III. zu Hertzogen gemacht.

## Dem Hertzoge von Modena gehöret:

1. Das Hertzogthum Modena, in w. *Modena*, oder Mutina

2. Das Hertzogthum Reggio, in w. [a] Reggio (Regium Lepidi) [b] *Berſello*.

3. Das Fürſtenthum Carpi.

4. Das Fürſtenthum Corrigio, worüber die Hertzoge etwa mitten im dieſem *Seculo* vom Käyſer belehnet ſeyn.

5. Die Herrſchafften: [a] Trignano, [b] *Graſiana*, [c] das neue Schloß Terrazona, und andere mehr im Carfagnaniſchen Thale / ferner die Oerter [d] Mettello, [e] Rocco, [f] villa Bricco und [g] Campogrande; welcher Diſtrict das Ländlein dei Loraggio genennet wird / und alle Jahr einen Bähr nach Modena liefern muß / den man bey Hofe zu hetzen pfleget. Die vornehmſten Veſtungen ſind: 1. Rubieza, 2. Breſſello, 3. Vertuca, 4. Caſtel Nuwo, 5. Mont-Alfonſo, 6. Saſſollo, 7. Graſiniano, 8. Terra Zona &c.

[o]

VI.

# VI.
# Der Fürſt zu Monacco / Duc de Valentinois,
## LUDOVICUS GRIMALDI,

Geb. 15. Jul. 1642. Verm. 1660 an Charlottam Catharinam, Hertzogs Antonii von Grammont Tochter/ † 1678.

### Hat mit Ihr gezeuget:

1. Anthoniam Grimaldi, geb. 27. Jan. 1661. Colonell des Soiſſonniſchen Regiments. Verm. 1688 mit Maria von Lotharingen/Ludovici Grafen von Armagnac Tochter.

2 Mariam Charlotam, geb. 1662. 3. Nov. Grimaldi, geb. 1669 Ritter de Monaco. Das Geſchlecht der Grimaldi ſoll von Pipino, Königs in Auſtraſien, herſtammen. Grimaldus wär in ſonderl. Reputation bey Ottone I. der ihn auch mit den Fürſtenthum Monaco beliehen. Fridericns Lando da er ſich in des Königes von Franckr. Schutz begab/ward von Ludovico 13. zum Duc de Valentinois und Paire de France gemacht.

### Dem Fürſten von Monaco gehören:

1 Das Fürſtenthum Monaco, ſo in Genueſiſchem/ nicht weit von Nizza, lieget; in w. Monaco, [oder Monœcus Herculis Portus] die Hauptſtadt. Sie iſt eine herrliche Veſtung. Das Schloß lieget auf einem hohen Felſen/ am Stande des Liguſtiſchen Meeres. Hercules ſoll daſelbſt alle andere Einwohner weggejaget/ und alleine da gewohnet haben. Wie wol andere berichten/es führe

deßwegen von Hercule den Nahmen/ weil er alleine in ſeinem da erbauetem Tempel ſey verehret worden.

2. Das Hertzogthum Valentinois, in w.! a Creſt, b Grane, c Sauzet, d Savaſſe, imgleichen die Domainen: e) Montelimart und f Romans.

3. Das Marggr. de Baux, 4. Die Baronies de Buis & Cavinel. 5. Die Graffſchafft de Carrades. 6. Die Herrſchafft S. Remy.

Weil dieſer Fürſt mit ſeinem Lande unter Frantzöſiſcher Monarchie ſtehet/ wird er wenig ſouveraines mehr an ſich haben.

## VII.

## Der Hertzog von Mirandula und Concordia, FRANCISC. MARIA PICUS,

Geb. 30. Sept. 1688. deſſen Vormünderin nach des Herrn Vatern Francisci Pici [ſo † 1689] und Groß-vatern Alexandri Pici II. (ſo 3. Febr. 1691 †) Tode iſt des Großvaters Alexandri Frau Schweſter/ Brigitta, ſo 1633. gebohren. Seine Frau Mutter iſt Anna Camilla Borgheſe, Joh. Baptiſtæ, Fürſten zu Sulmona, Tochter.

Unter Ihm ſeyn zwey Städte:

1. Mirandula, und

2. Concordia; liegen beyde am Po, zwiſchen Mantua und Modena.

## VIII.

# Der Fürſt und Hertzog zu Maſſa und Carrara,

## CAROLUS CIBO II.

Geb. 9. Junii 1631. Verm. an Thereſiam Pamphiliam, Camilli Fürſten zu S. Martin Tochter / 1672.

### Mit welcher er erzeuget:

1 Albericum Cybo III. geb. 30. Aug. 1674
2 Olympiam, 1676
3 Fulviam, 1679.
4 Camillum Cybo, 1681
5 Mariam Magdalenam, 1684
6 Alderanum Cybo, 1690.

Seines Groß-vatern Alberici Cybi Herr Bruder / iſt der jetzige Cardinal Cybo, Alderanus, ſo geb. 1613. zum Cardinal erhoben 1645. Iſt ſieder 1687. Biſchoff zu Oſtia, und Decanus Sacri Collegii. Dem Hertzoge zu Maſſa gehöret: das Fürſtenthum Maſſa, am Liguſtiſchen Meer / zwiſchen Genua und Lucca.

Folgen noch in Italien die Hertzoge der freyen Republiqven Venedig und Genua.

## IX.

# Der Hertzoge von Venedig /

## SYLVESTER VALIERE,

Wurde 24. Febr. 1694. erwählet. Sein Vater war der vormählige Hertzog Bertuccio Valiere.

## Unter die Republic Venedig gehören:

*I.* Das Hertzogthum Venedig, in w. Venedig, mitten im Schloſſe der Adriatiſchen See/ oder des Golfo di Venetia. Von welcher der fürtreffliche Poet Sannazarius alſo geſungen:

*Viderat Adriacis Venetam Neptunus in undis*
*Stare urbem, & toto ponere jura ſalo.*
*Nunc mihi Tarpejas qvantumvis, Jupiter, arces*
*Objice, & illatui mœnia Martis ait.*
*Si Pelago Tiberim præfers, urbem aſpice utramvis*
*Illam homines dicas, hanc profuiſſe deos.*

Welche Verſe dem Rathe daſelbſt ſo wol gefallen/ daß ſie dem glücklichen Poeten/ für einen jedweden/ 100 Goldgülden laſſen auszahlen [*Joh. Bapt.* Criſpus in vita Sannazarii,) Sie iſt ums Jahr 421. an einen ſolchen Ort erbauet/ aus Furcht für dem Gothiſchen König Alarich und Attilam, den König der Hunnen; und hat über 450 ſteinerne Brücken/ unter w. Ponte de Rialto eines von den Wunderwercken der Welt gehalten wird. Faſt durch alle Gaſſen flieſſen die Canäle/ auf w. man mit den Gondolen beqvemlich fort kommen kan. Der S. Marcus-Platz iſt einer der Prächtichſten/ die ſeyn mögen; geſtalten S. Marcus der Stadt Patronus iſt/ und in ſelbiger ſeine prächtige Kirche hat.

*II.* Die Venediſche Lombardey/ in welcher *VII.* Landſchafften:

1 Il Padouano; in w. *Padua*, (Patavium) eine rechte Blume und Zierde Welſchlandes/ von

w.

w. Conſtantinus Palæologus geſagt: wenn ers nicht beſſer wüſte/ſo wolte er gäntzlich dafür halten/ in dieſer überaus luſtigen Gegend ſey der Paradieß geweſen. Il Santo, oder der Heilige/ wie Antonius de Padua von den Einwohnern / als der Haupt-Heilige/ genandt wird/ hat daſelbſt einen prächtigen Tempel. Sein Sarg iſt zugleich an ſtatt eines Altars/ auf welchem/ vom früheſten Morgen an/biß an den Mittag/continuirlich Meſſen geleſen werden. Die Academie daſelbſt ſoll von Carolo M. geſtifftet ſeyn. Gewiß iſts/daß ſie an. 1179 und 1222 erneuret iſt. Vormahls hat eine Herberge geſtanden/ da jetzo die Academie ſtehet; und weil ſelbe auf ihrem Schilde einen Ochſen gemahlet gehabt/ wird der Ort noch jetzo Il Bo geheiſſen. Die Stadt ſoll noch vom Antenor 1118 Jahr vor Chriſti Geburt erbauet ſeyn; davon auf einem Marmor in der S. Lorentz-Kirchen dieſe Verſe geleſen werden:

*Inclytus Antenor, poſt eruta Pergama bello,*
*Tranſtulit huc Henetûm Dardanidûmq; fugas*
*Expulit Euganeos, Patavinam condidit urbem;*
*Quem tegit hic humili marmore caſa domus.*

Sie iſt eine Mutter der Stadt Venedig, als dahin ſie ihre Colonias geſchickt. Jetzo aber muß die Mutter ihrer Tochter gehorſam ſeyn.

2 Il Poleſine di Rovigo, (Peninſula Rhodigiana, in w. a. Rovigo, b. Adria.

3. Il Vicentio, in w. Vicenza.

4. Il Veroneſe; in w. *a* Verona, *b* Legnano *c* Peſchiera, nebſt dem See Lago di Garda.

5. Il Breſciano, in welchem das Geſchütz-machend Breſcia (*Brixia*) in dero Thumkirchen ein Creutz verehret wird/ ſo man Ore Fiamma nennet. Es iſt von Farbe Himmelblau. Und weiß ich nicht ob man mehr drüber lachen / als über die erſchreckliche Tummheit erſtaunen ſoll/ daß der gar zu einfaltige Pöbel ſich weiß machen läſt / es ſey das Creutz/ das Conſtantinus M. in der Lufft geſehen/ mit der Beyſchrifft:

*In hoc vinces.*

6. Il Cremaſco; in w. Crema / mitten in der Lombardey/ in einer ſehr fruchttragenden Gegend/ die ſonderlich ſo köſtlichen Flachs träget/ als wäre es Seide.

7. Il *B*ergamaſco; in w. Bergamo (*Bergomum*) des guten Ambroſii Calepini Vaterland/ welchem Auguſtiner-Münche wir das bekandte Lexicon zu dancken haben.

III. Die Terviſer-Marck; in w.

1. Die alte Stadt Treviſo, ſo der Ægyptiſche König Oſiris noch ſoll erbauet haben; gute Kälber und Kräbſe gibts daſelbſt.

2. *F*eltri. 3. *B*elluno.

IV. Forum Julii, (Friaul,) in w. Udene, oder Weiden/ die Hauptſtadt nebſt noch 18. Städten und Veſtungen/ dero fürnehmſte iſt Palma.

V. Iſtria, in w. 1. Cabo d' Iſtria, oder Juſtinopolis. 2. Pola, 3. Parenzo, 4. Citta Nova.

VI. Das Königreich Dalmatien, in w. 1. Jadera oder Zara die Hauptſtadt/ 2. Zeng in Uſckockia, 3. Clim in Morlachia, 4. Sebenico 5. Travv.

5. Trovv, 6. Cliſſa, 7. Spalatro, 8. Caſtel Nuovo, 9. Cattaro, 10. Narenza.

*VII.* Das Königreich Morea, oder das alte Peloponneſus, in w. 1. Corinthus, 2. Sicyon, 3. Die Veſtung Patraſſo, 4. Clarenza in Achaia denn ſo ward vor zeiten der Streich Landes am Golfo di Lepante geheiſſen/ 5. Belvedere in Elide, 6. Navarino vor zeiten Pylus, 7. Modon, 8 Coron in Meſſenia, 9. Megalopolis in Arcadia, 10. Maina in der Landſchafft der Mainotten, 11. Miſitra oder *Lacedæmon* in Laconica, 12. Napoli di Malvaſia, 13. Napoli di Romania in Argia.

VIII. Die Eyländer: 1. Corſu, 2 Cefalonia, 3 Zante im Mittel-Meer.

IX. Die Inſulen: 1 Cerigo und 2. Tino im Archipelago.

X. In Candia die Städte und Veſtungen: 1 Suda und 2. Spina longa; Carabuſa auf Candia gehörete auch denen Venetianern/ wurd aber 1692 von dem Capitain La Roche denen Türcken verrathen/ und übergeben.

## X.

## Der Hertzog oder Doge zu Genua/

Ordinair wird alle zwey Jahr ein neuer erwehlet.

FRANCISCO MARIA SAOLI,

Erw. 28. Sept. 1697. † 1699. 3. Jun. Frider. de la *Franchi* 1701.

Die Lande der Republic Genua
*I.* In Liguria, in der Riviera di *Genoa*, di ponente (gegen Weſten oder Francfr als di Levante (gegen Oſten/ zur rechten
1. Die Hauptſtadt *Genua*, wegen ihrer Pr Superba, genant: maſſen allein la Strada in ſelbiger ſo herrlich angebauet/ daß auf Straſſen faſt kein Hauß zu finden/ darin nicht König könte Hof halten. Der Hafen iſt durch Wunders-würdige Molo ſo herrlich zu bereitet/ ſo wohl den ſtürmenden Wellen/ als Feinden Thore und Päſſe verriegelt. Hiernechſt ſind: 2. Albenga, 3. Vintimiglia, 4. *Brugneto*, 5. Noli 6. Porto fino, 7. Porto Venere, 8. *Savona*, 9. Serezzana, 10. Seſtri, 11. Chiaveri, 12. *Rapalo*, 13. Monelia, 14. *Speza*, und andere mehr/ die an der Riviera di *Genoa* überaus anmuthig und luſtig liegen.
*II.* Die Inſul Corſica, in w. 1. Baſtia, 2. Ajazzo, 3. Corte, 4. Bonifacio.
*III.* Die Inſul Capraria, im Tyrrheniſchen Meer.

## Siebenden Theils/
### *II.* Stück/
### Von anderen ausländiſchen Chriſtlichen Fürſten in Europâ.

## I.
## Die Hertzogen von Savoyen/
Führen ſich aus dem Geſchlechte des groſſen *Wit-*

Wittekindi her: Berald oder Bertold bekam ums Jahr 1000. von Rudolpho Rege *Burgundiæ*, die Graffſchafft Maurienne, jetzt Savoyen genandt/deſſen Sohn Humbertus, mit den weiſſen Händen aus ſeiner *P*oſterität abgeſtammet/ Philippum der † 1497. und unter andern nachgelaſſen 2. Söhne.

(1) Carolum III. der durch ſeinen Sohn Emanuel Philibert [† 1580. Die Savoyſche Haupt-Linie fortgepflantzet. (2) Philippum den Stamm-Vater der Nemouriſchen Linie. Emanuelis Philiberti Sohn/Carolus Emanuel hatte 2. Söhne: [1] Victorem *A*madæum I. der † 1630. und den Savoyſchen Haupt-Stamm propagiret. [2] Thomam Franciſcum, den Uhrheber der Carignaniſchen Neben-Linie/deſſen beyden Söhne erhuben aufs neue zweene Neben-Zweige/ und zwar Eman. *P*hilibert *A*madeus, den Carignaniſchen/ Eugenius Mauritius aber den von Soiſſons. Von allen dieſen iſt folgendes zu mercken:

## I. Die Savoyſche Linie

### (1) Des Savoyſchen Hauptſtammes

### VICTOR AMADEUS,

Geb. 1666. 17. Maji.

Kam zur Regierung 1680. nachdem ihm kurtz vorher ſeine Baaſe/ die *I*nfantinn aus *P*ortugalo *P*rinceſſin Iſabella Louiſa, als ſeiner Fr. Mutter Schweſter-Tochter/ verſprochen worden/ welche Heyrath aber/aus unterſchiedenen Urſachen/ rückgängig worden.

Verm. an Annam Mariam Philippi de Francia, Hertzogs von Orleans Tochter/ geb. 27. Aug. 1669. verm. 9. April. 1684.

## Von Ihr ſind gebohren:

1 Maria Adelheidis, 6. Dec. 1685. Verlobet Anno 1696. an den Printz von Burgundien; des Dauphins älteſten Sohn.

2 Maria Anna, 14. Aug. 1687.

3 Maria Luiſa Gabriela, 1688. im Sept

4 Eine Princesſinn 11. Jul. 1691.

5 Ein Printz 1697. im Nov. der aber bald nach der Tauffe geſtorben.

6 Vict. Amad. Joſep. &c. d. 6. Maj. ſt. n. 1700

7 Car. Emanuel, geb. d. 22. Apr. 1701.

(2) Des Carignaniſchen Neben-Aſtes

## EMANUEL PHILIBERT. AMADEUS,

Geb. 20. Aug. 1628.

Verm. an Mariam Catharinam von Eſte, 1684.

## Von welcher gebohren:

1 Maria Victoria, 12. Febr. 1687

2 Ein Printz im Mart. 1690

3 Ein Printz/ 1696

(3) Des Soiſſonniſchen Neben-Aſtes

## LUDOVICUS THOMAS,

Geb. 15. Dec. 1657.

Verm. 1682. an Uraniam de la Cropte, des Herrn zu Beauvois Tochter;

## Vom welcher gebohren:

Ein Printz/ 8. Dec. 1687

Steiue

## Seine noch lebende Geſchwiſter ſind:

1 Eugenius Frantz, geb. 1663. der durch die Niederlage der Türcken bey Zenta an der Theiß 11. Sept. 1697. da er die Käyſ. Armee commandirete/ ſeinen Namen höchſt preißwürdig gemacht.

2 *Maria Joh*. Baptiſta, geb. 1. Jan. 1665.

3 Luiſa Philiberta, geb. 22. Nov. 1667.

## II. Die Nemouriſche Linie
## CAROLUS AMADEUS,
### Duc de Nemours.

Geb. 30. Jul. 1652, † erſchoſſen im Duell.

Vermähl. 1643. an Eliſabeth Ceſars; Duc de Vendoſme Tochter/ † 1664

### Von welcher gebohren:

1 Maria *Joh*. Baptiſſa, 11. April. 1644. jetzo Wittwe/ *Caroli* Emanuelis II. von Savoyen.

2 *Maria Franciſca* Eliſabeth, geb. 21. *Jun*. 1646. † 1684.

Verm. ſucceſſivè an beyde Brüdere/ Könige in Portugal/ Alphonſum und Petrum.

Seines Bruders Henrici Wittwe iſt Maria von Orleans, Henrici II. Duc de Longueville Tochter/ insgemein die Hertzoginn von Nemours genandt/ ſo 1694. das freye Fürſtenthum in der Schweitz Neuf-Chatel ererbet hat.

### Dem Hertzog von Savoyen gehöret:

I. Das Hertzogthum Savoyen. Selbiges wird getheilet in

1 Savoyen/ eigendlich ſo genandt; in w. *a*. Chambery die Hauptſtadt. *b*. Montmelian.

2. Genevois, in w. Annecy. 3. Chablais am Mittags-Striche der Genferſee; in w. Thonon 4. Tarentaiſe; in w. Montiers. 5. Mauriene; in w. S. Gean. 6. Foſſigny; in w. Cluſe.

II. Das Fürſtenthum Piemont, ſo den Namen davon hat/ daß es an den Füſſen oder Wurtzeln der Alpen lieget. Es iſt ſelbiges unter den Ländern/ die der Hertzog in Italien hat/ das ſchönſte und fruchtbahrſte. Und ſind in demſelben:

[a] Turin am Poo. Die Reſidentz. [b] Das Luſt-Hauß Montcagliere, [c] Die Marckgraffſchafft Suſa, [d] Das Fürſtenthum Carignano. [e] Savigliano, [f] Foſſano, [g] Coni. [h] Mondovi. Das ſchöne Ländlein de Vaux, iſt zwar ein alt Patrimonium des Hauſes; es iſt aber durch den An. 1536. mit denen zu Bern und Wallis geführten Krieg an die Schweitzer kommen/ die es auch noch nicht reſtituiret haben.

III. Die Marggraffſchafft Saluzze; in w.
(1) Saluzze, (2) Carmagnone.

IV. Die Graffſchafft Nizza, in w. [a] Nizza [b] Villa Franca.

V. Das Hertzogthum Acuſta.

VI. Das Ländgen Vercelli.

VII. Die Graffſchafft Aſti; in w. [1] Aſti, [2] Verna Chieraſco.

VIII. Das Hertzogthum Oneglia.

IX. Ein Stück von Montferat. Von welchem der Hertzog von Mantua verbunden iſt/ einzuräumen. Trino, Alba, Pompeja, &c.

X. Das Lucerner- und Barcellonetter-Thal.

XI. Ver-

XI. Vermöge des d. 29. Aug. 1696. zu Turin, mit der Cron Franckreich geſchloſſenen Friedens/ hat der Hertzog von Savoyen wieder bekommen/ die Stadt Pignerol nebſt dem gantzen Territorio, und allen Dependentien; nur daß auf Königliche Koſten die Fortification der Stadt und Citadelle von Pignerole, wie auch des Forts von S. Brigitte la Perouſe, und anderer davon dependirenden Forten/ſollen raſiret und demoliret werden: jedoch iſt S. Kön. Hoheit und den Einwohnern von Pignerol frey gelaſſen/ die Stadt mit einer Simplen Mouer ohne Wall und einiger Fortification zu umringen.

## II.

## Die Hertzoge von Lothringen

Stammen her von denen alten Grafen von Ardenne, die mit dieſem Theil des alten Königreichs Auſtraſien/ſo von Lothario den jüngerem Lothringen geheiſſen/ belehnet worden. Zwar hatte Käyſer Otto II. damit belehnet Carolum des Königes in Franckreich Lotharii Bruder/ aus der Nachkommenſchafft Caroli M. da aber derſelbe keine Erben hatte/ ſol er/ermeldeter maſſen den Grafen von Ardenne Godofredum Barbatum adoptiret/ und ihm Lotharingiam gegeben haben; wiewol andere davon anders recenſiren. Unter denen Ahn-Herren der jetzigen Hertzoge iſt Renatus ſo † 1508. deſſen beyden Söhne haben ſich in 2. Hauptlinien getheilet:

(1) An-

(1) Anthonius; hat geſtifftet die Lotheringiſche; aus deſſen Poſteritát Franciſci zweene Söhne Carolus und Nicolaus *Franc.* die Vaudemontiſche und Lotharingiſche Zweige erhoben.

(2) Claudius; hat geſtifftet die Guiſiſche und nachgelaſſene 2. Söhne: [1] Franciſcum von dem die Ducs de Guiſe abſtammen. [2] Renatum, der die Elboeufiſche Linie angefangen. Renati per Carolum *Filium* nepotes Carolus und Henricus, haben die Elboeufiſchen und Harcourt-Armagnakiſchen Aeſte errichtet. Caroli drey Söhne/ haben ihren Nebenſtamm abermals zergliedert / indem Carl III. den Elboeufiſchen/Frantz den Harcourtiſchen/ und Julius Auguſtus den Lislebonniſchen Zweig erhoben.

Von dieſen Linien iſt folgendes zu mercken:

## (2) Die Lothringiſche Haupt-Linie/

### A. Des Lothringiſchen Aſtes

### LEOPOLDUS JOSEPHUS CAROLUS,

Geb. 11. Sept. 1679. Käyſ. Feldmarſchall Lieutenant/ verlobet 1698. mit der Princesſinn von Orleans. 1

## Es waren:

1 Sein Herr Vater/ Carolus Leopoldus [ſo geb. 1643. † 1690. 18. Apr.]

2 Seine Frau Mutter / *Maria* Eleonora, Käyſers Ferdinandi III. Tochter/ſo geb. 21. Maji 1653. und verm. erſtlich an *Michael*, König in Polen 1670. nach deſſen Tode aber 1678. an den Hertzogen von Lothringen. †

## Seine Herren Brüder ſind:

1 Carolus Joſephus Johannes Antonius, geb. 24. Nov. 1680. Groß-Prior von Caſtilien 1693. Biſchoff zu Olmütz 1694. und zu Oßnabrück 1698.

2 Ferdinandus Joſephus Philippus, geb. 17. Aug. 1683.

3 Joſephus Innocentius Immanuel, geb. 20. Octob. 1665.

4 Franciſcus Joſephus, geb. 1689. im Dec.

## Dem Hertzog von Lothringen gehöret:

1 Das Hertzogthum Lothringen.

2 Das Hertzogthum Bar.

3 Das Marggr. Pontomouſſon.

4 Die unmittelbahre Reichs-Graffſchafft: (a) Blanckenberg und (b) Falckenſtein am Donnerberge 5. Clairmont. 6. Beilſtein.

7 Die Advocatia des Cloſters Rummelsberg.

8 Die Hattonsbourg. 9. Ein Stück der Graffſchafft Palm.

Es waren dieſe Länder von Franckreich mehrentheils reduciret / allein im jüngſten zu Ryswick geſchloſſenem Frieden iſt Artic. 28. das Hertzogthum Lothringen / ſo / wie es der Hertzog Carl A. 1670. beſeſſen / dem jetzigen Hertzoge wieder gegeben; wie auch Artic. 29. die alte und neue Stadt Nancy, mit dem Geſchütz / ſo vormals darinn geweſen / reſtituiret worden / doch daß die Wälle von der Neuſtadt ſolten geſchleiffet werden Ebener maſſen ſind Artic. 30. die Veſtungen Bitſch

und

und Homburg, wann die Wercker vorhero geſchleiffet/ wieder gegeben/ nebſt allen reuniirten Oertern (Art. 31.) Nur iſt Saar Louis, (Art. 32.) mit 1. halbe Meile Landes in der Runde an Franckreich gelaſſen; wie auch (Art. 33.) das Städtlein Lougvvick, gegen ein Æquivalent in eines der 3. Biſchoffthümer. Auch iſt (Art. 34.) cavirt/ daß denen/ nach den Grentzen/ oder von dannen zurück kommenden Königl. Trouppen, auf vorher geſchehener zeitigen Nachricht/ ein unverhinderter Durchzug/ durch des Hertzogen Land ſolle vergönnet werden/ mit Bezahlung aller Lebens-Mittel/ ohne Gebrauchung einiger Gewalt. Da denn auch die bey dem Nimweg. Frieden vor den König reſervirte Oerter und Wege den Hertzoge wieder gegeben worden.

B. Des Vaudemontiſchen Aſtes/

CAROLUS HENRICUS,

Prince de Vaudemont. Hat in Abweſenheit des Königes von Engeland die Engliſche Armee ſonſt commandiret/ und iſt nun zum Gouverneur über Meyland beſtellet.

Verm. 27. Apr. 1669. an Annam Eliſabeth, Hertzog Carls von Lothringen-Elboeuf Tochter/ geb. 1649.

## Hat mit ſelbiger gezeuget:

Carl Thomam, Käyſerl. General über die Cavalierie in Sieben-Bürgen.

## Dem Vaudemontiſchem Aſte gehören:

1. Die Graffſchafft Vaudemont.

Die Marckar. Nomeny, vormals ein Theil des Metziſchen Bißthums/ in w.

a.

*a* Vaudrevange. *b* Zirck, *c* Siſtorff, *d* Die Abteyen Toley, und *e* Metloch, *f* Boſonville, *g* Frisdorff, *h* Frauen, *i* Lautern.

II. Die Elboeufiſche Haupt-Linie

A. Des Elboeufiſchen Aſtes

HEINRICUS,

Duc d'*E*lboeuf. geb. 17. Aug. 1661. war Frantz. General-Lieut. unter den Mareſchal de Boufleur, verm. 1677. 28. *Jan.* an Charlotte de Rochechouart, des Duc de Vivonne, Louis Victors Tochter.

Von welcher geb. Philippus im Oct. 1678.

Seine Halbbürtige Geſchwiſter ſind:

1 Anna Eliſabeth, geb. 6. Aug. 1649. verm. 1669 an den Prince de Vaudemont, Carl Henrich.

2 Carl, *Ch*evalier d'Elboeuf, geb. 2 Nov. 1650

*B.* Des Harcourtiſchen Aſtes

FRANCISCUS,

Prince d'Harcourt, geb. 1623. verm. 1645. an *A*nnam Ornanam, Graff Henr. *F*rantz von Montlar Tochter. Von w. gebohren:

Alphonſus Henr. Carolus, verm. 1676. an Mariam Franciſc. Graf Carls von Brancas Tochter.

Von welcher erzeuget:

*a* Annas Maria *Jo*ſephus Conte de *M*ontlar, geb. 1679. *b* Suſanna, *c* Frantz,

C. Des Lislebonniſchen Aſtes/

CAROLUS,

Prince de Lislebonne, & de Commercy, geb. 11. Jul. 1661. Käyſ. *G*eneral Feldm. Lieutenant.

## Seine Schweſtern ſind:

1 Beatrix, Mad. de Lisſebonne, geb. 1662

2 Thereſia, Mad de Commerry, geb. 1663

## Der Elboeufiſchen Linie gehören:

1 Das Hertzogthum Elboeuf, 2 Die Graff-ſchafften Harcourt, 3 Rieux, und 4 Lislebon-ne, Die Graffſchafft Montlar.

## Die Harcourt-Armagnakiſche Linie:

## LUDOVICUS,

Groß-Stallmeiſter in Franckreich / geb. 7. Dec. 1641. verm. 1660. an Catharine de Neufville, des Duc de Villeroy Nicolaï Tochter.

## Von w. gebohren:

1 Henrich 1661. Comte de Brione.

2 Margareta 15. Nov. 1662. verm. 1675. an den Hertzog von Cadaval in Portugal, Nunno Alvaretz de Mello.

3 Franc. Armandus 17. Febr. 1665. Chevall. de Armagnac

4 Camillus, 26. Jan. 1666

5 Maria, verm. 1688. an Ant. Grimaldum Duc de Valentinois.

6 Alphonſus Ignatius,

7 Annas Maria, 8 Charlotta.

## Seine Brüder ſind:

1 Philip, geb. 1643. Chevalier de Lorraine.

2 Carl geb. 1648. Comte de Marſan, Der armagn. Linie gehören die Graffſchafften:

1 Armagnac, 2 de Charny, 3 de Brione, 4 de Marſan.

# III.
# Der Fürſt von Siebenbürgen/
# MICHAEL APAFI,

Geb. 1677. Succedirte ſeinem Vater Michaël Apafi [w. 1690. †] unter der Röm. Käyſ. protection, der das Fürſtenth. in ſeinen Schutz genommen. Da Er aber zu der Zeit noch minderjährig/ als wurden zu Verwaltern des Regiments verordnet Georg Pamphi, [des Printzen Hofmeiſter] Georg Bethlen, General; Nicolaus Bethlen, Cantzler; Stephan Apor, Schatzmeiſter Julavi und Kereſteſchi die vornehmſten Räthe:

Verlobte ſich 1694. im Julio mit Cath. Bethlen des Generals Georgii Bethlen jüngerer Tochter.

Das Fürſtenthum Siebenbürgen hat den Nahmen von deſſen VII. vornehmſten Städten/ oder Bürgen/ welche die 7. Hertzoge der Hunnen/ ſo an. 744. in Daciam mit 216000 Mann einfielen/ erbauet. Sie heiſſen:

1. Cibinum, [Hermanſtadt auch Zeben genant.) Hierzu gehören 10. Königliche und 8. Zinsbahre Dörffer/ und die 7. Sächſiſchen Sedes und Oerter:

*a* Zabern/ *b* Zabes/ *c* Reusmarck/ *d* Segesburg/ *e* Olezna/ *f* Schenckenſtuel/ und *g* Rupan.

Biſtricia, die Nöſen-Stadt an der Biſtritz. Die Gegend da herum wird genant das Nößner-Land.

3. Medieſus, (Mederiſch an der groſſen

Kockel;] die herumliegende Gegend heiſt das Wein-Land. Unweit davon wohnet der Teutſche Superint. in dem groſſen Flecken Birthalmen.

4. Corona, [Cronſtadt oder Braſovia, auch Stephanopolis) hinten an den Wallachiſchen Grentzen/mit Gebirgen/als einer Crone umbgeben. An dem Waſſer Alt lieget das feſte Schloß Mergenburg/ und wird die Nachbarſchafft da herum das Wurtzeland genennet.

5. Siburgum, (Segeswar/Schesburg) am Zeckler-Lande/zwiſchen den Weinbergen/ am Kockel-Fluſſe.

6. Sabeſcus, (Millenbach) an der Mühl. Unweit davon liegen:

a Broſch oder Zazwaras ein Teutſches Filial, und b das Städtlein der Wiedertäuffer Wintz.

7. Claudiopolis, [von des Claudii ſiebender Legione alſo geheiſſen; auch Coloswaria Clauſenburg genant/von denen ſehr Engenberg-Clauſen/durch welche man nach Groß-Wardein reiſet) Sie iſt eine berühmte Handel-Stadt an dem Fluſſe Samoſch. Uber ſelbigen/ ſeyn noch in Siebenbürgen. 1. Alba Julia (Weiſſenburg/ Jula auch Feyevvar benahmet) lieget an der Maros, 2. Altenburg, 3. die treffliche Veſtung Fogarach, 4. das veſte Bergſchloß Turczvvar, nebſt denen Schlöſſern 5. Hunniad und 6. Michaelis-Berg/ 7. das Goldreiche Keresbania, von ſeinen Bergwercken berühmt/ 8. die Bergſtad Nagibania an den Ungriſchen Grentzen/ 9. die Veſtung Burglos, oder Bees an den Waſſer Samos, davon 10. unweit in einem Moraſte Vivvar lieget.

Es

Es wird auch Siebenbürgen bedecket von den Veſtungen:

*a* Lugar, *b* Lippa, *c* Karanſebes, und den Palanken: *d* Villagoſoar und *e* Vipalanka, (ſo aber eigentlich zu Raſcia gehören.] Jmgl. mit *f*. der Grentz-Veſtung gegen Ungern Groß-Wardein/ *g* Gyula, [an dem See Zarkat] und *h* Jeno ſonſt Boras geheiſſen. Der überaus feſte Paß zwiſchen Siebenbürgen und Servien wird das Eiſerne Thor Porta ferrea genant. Die Ciculi oder Zäckler/ein Reſt der alten Hunnen/ ſo unter dem Attila bald gantz Europam durchſtreifft/ wohnen in der Landſchafft Sephi, dem Winckel Daciens nach der Moldau und Reuſſen. Sie beſitzen VII Landſchafften oder Pagos.

1. Septi, 2 Orbay, 3 Kysdi, 4 Cryek, 5 Girgio, 6 Marcuzeck, und 7 Arvvias-Zeck. Jhre Hauptſtadt iſt Neumarck.

## VI.

# Der Hertzog von Curland/ war FRIDERICUS CASIMIRUS,

Geb. 1650. 6. Jul. Kam zur Regierung 1682. verm. [1] 5. Octob. 1675 mit Sophia Amalia, Graf Henrichs von Naſſau, Gouverneurs in Hülſt Tochter † 25. Dec. 1688.

### Von ſelbiger leben noch:

*a* Maria Dorothea, geb. 23. Jul. 1684

*b* Eleonora Charlotta, geb 11. Jun. 1686

*c* Louiſe Amalie, 27. Jul. 1686

II. 19. Apr. 1691. mit Eliſabetha Sophia, Chur-Fürſt Friderici Wilhelmi, zu Brandenburg Tochter/ ſo geb. 26. mart. 1674.

## Welche Ihm gebohren:

1 Fridericum Wilhelmum, 19. Jul. 1692
2 Leopoldum Carolum, 14. Dec. 1694
Der Hertzog † 22. Jan. 1698

## Seine noch lebende Geſchwiſter ſind:

1 Charlotte Sophie, geb. 17. Sept. 1651. Aebtißin zu Herford 1689

2. Maria Amalia, geb/ 11. Jun. 1653. verm. an den Hn. Landgr. zu Heſſen-Caſſel Carolum, 1672

2. Ferdinand, geb. 2. Nov. 1655. General-Lieut. unter der Chur-Brandenb. Armee.

Sie ſtammen her von den letzten Ordens-Meiſter der Enſiferorum in Liefland/ Gothard Ketler der ſeine Lande in des Königes von Polen Schutz übergab / und von demſelben zum Hertzog von Curland und Semgallen gemacht wurd: doch ſo daß er ſein Fürſtenthum als ein Polniſches Lehen erkennen ſolte.

## Dem Hertzogen von Curland kommen zu:

1. Curland; in w. Libau, Grobeen, Durben, Crota, Schrunden.

2. Semgallen, in w. Mitau [ die Reſidentz ] Dobleen, groſſen Autzen/ Frauenburg/ Goldingen.

Sie-

# Siebenden Theils
## III. Stück.
## Von denen Monarchen / ſo zwar einen Theil von Europa beherrſchen / ihr Gebiete aber auch in andere Theile der Welt erſtrecken.
## I.
# Der Czaar oder Groß-Fürſte in Moscau,
## PETRUS ALEXIEWITZ,

Geb. 1. 11. Jun. 1672. ward 1682. nach ſeines älteſten Bruders / Zaar Fedor Alexiewitz Tode / zum Zaar erwehlet / muſte aber bald die Regierung mit ſeinem ältern Bruder Ivan, durch der Princeßin Sophiæ, und des Feld-Herrn Gallycin Intriguen, in Gemeinſchafft führen, bis Zaar Ivan, wegen blöden Geſichtes / und Verſtandes / 1688. ihm die Regierung abtrat / und der Feld-Herr Gallyzin nach Siberien / die Schweſter aber / Princeßin Sophia, in ein Cloſter gewieſen ward / von welcher Zeit an Zaar Peter die Regierung allein verwaltet.

Vermählete ſich 1689. von eines Bojaren Tochter / mit welcher er erzeuget /

Alexium Petrowitz, geb. 3. 13. Oct. 1690.

Es hat dieſer löbliche Zaar / Petrus Alexievvitz zu einem ungemeinen Exempel An. 1697. eine Reiſe / auſſer ſeinem Lande / vorgenommen / durch Liefland / Churland / in Preuſſen / allwo er ſich zu Königsberg mit Ihro Churfürſtl. Durchl. zu

Brandenburg/ ſo ſich eben der Zeit allda aufgehalten/beſprochen/ von dannen er nach Holland und Engeland gangen. Sein Ruſſiſches Käyſerthum iſt ungemeiner Gröſſe/ geſtalten man neulich in Erfahrung bracht/daß ſich ſelbiges/biß an die Sineſiſche Tarterey/verbreite/allwo die Ruſſen unter den Pequiniſchen/ oder einem etwas öſtlichen Meridiano etwa bey 200 Meilen von Pequin gegen Norden/die Grentzſtadt Nipchou haben/in welcher ſie mit den Sineſern an. 1689. 3. Sept. wegen der Grentzſcheidung und des Zobelfangs ſich verglichen; da denen aus Sina Abgeordneten/ von dem Käyſer in Sina, als Dolmetſcher zugefüget geweſen/die beyden am Sinaſiſchem Hofe ſehr angeſehene Jeſuiten P. Franciscus Gerbillon und der Portugieſe P. Thomas Pererius. Die Geſandten haben aus Peqnin bis Nipchou reiſen müſſen 49 Tage; wie ſolches der P. Gerbillon aus Nipchou den 3. Sept. 1689. an den P. de la Chaiſe geſchrieben/ und iſt der Inhalt dieſes Briefes einverleibet des Hn. G. G. L. Nobiliſſimis Sinicis à p. 169.

Aus des jetzigen Zaars Reiſen/ und Curieuſität kan man nichts/als viel gutes vermuthen. Sonderlich hat man zu hoffen eine deutliche Kunde des Land-Weſens nach China, durch das Ruſſiſche Land/ welchen mit anderen Ruſſiſchen Kauffleuten mit zu reiſen/ der Jeſuit P d'Avril am Ruſſiſchen Hoffe groſſe aber vergebliche Mühe angewandt/ und darüber herbe Klagen führet/ in ſeiner Voyage en divers etats d'Europe & d'Aſie, entre-

pris

pris pour decouvrir un nouveau chemin à la Chine, à Paris, 1693.

## Zu dem groſſen Rußiſchem Käyſerthum gehören:

I. Die eigentliche Moſcawitiſchen Lande. Selbige ſind:

1. Das Hertzogthum Moſcau; in welch. die Haupt-Stadt des gantzen Landes Moſcau, in dero herzlichem Schloſſe Kremelin der Zaar reſidiret. Etwas höher liege:

2. Das Hertzogt. Susdal, we ter zur Rechten

3. Das Hertzogthum Wolodimer; in w. an der Kieſma, Wolodimer. Der n zur Rechten:

4. Niſi Novogorod, an der Wolga; unter w.

5. Die Landſchafft Mordau. Und unter ſelbiger 6. Die Landſchafft Pole.

7. Die Landſchafft Twer, bey den Brunnen der Wolga/ in w. Twer.

8. Das Hertzogthum Rezan; in w. Rezan an der Occa.

9. Das Hertzogthum Worotin an der Europaniſchen Tartarey. In w. (a) Woratin an der Occa. (b) Pereſinysl.

10. Das Hertzogthum Czernichow, an den Polniſchen Grentzen.

11. Die Landſchafft Novogardia inferior, etwas zur Rechten/ auch Severien genandt/ in w. Novogorod Sewierski. Uber ſelbe iſt

12. Das Hertzogthum Smolensko; und über ſelbigem

13. Die Landſchafft Bielski; über w.

14. Die Landſchafft Reſchovv, etwas zu Rechten. Und über derſelben / etwas zur Lincken/

15. Die Landſchafft *Pleskau*, an den Liefflandiſchen Grentzen. Uber ſelbiger/ unter Ingermannland.

16. Die Landſchafft Novogorod, in w. die groſſe Nowogorod *Weliki*, Groß-Naugarten/ am Ilmen-See; welches den 22. Maj. 1696. durch eine Feuers-Brunſt/ biß etwa auf 10. Häuſer / die ſtehen blieben/ verheeret. Es hat der Brand verzehret über 1000. Menſchen / 3000. Häuſer / 40. Kirchen mit den Gewölbern/ und über 1500. Schiffpfund rein Hanff. Etwas zur Rechten lieget

17. Die Landſchafft Biele Jezoro, in w. *a.* Jezoro, *b.* Mologa. Noch höher liegt

18. Das Hertzogthum *Wologda*, zur Rechten unter dem Onega Ozero, oder dem See Onega, an welchem jenſeit / zur Lincken / die Schwediſche Landſchafft *Kexholm* ſtöſt. Hierüber liegt

19. Die Landſchafft Cargapolia, etwas zur Rechten/ zwiſchen der See Onega, und dem mari albo; in w. Cargapol. Unter dem mari albo iſt

20. Die Landſchafft Dvvina, in w. wo die Dvvina in das weiſſe Meer fleuſt / die berühmte Handels-Stadt Archangel. Zur Rechten/ höher am Meer / lieget

21. Die Landſchafft Juhorski, und neben ſelbiger zur Rechten

22. Die Landſchafft Petzora, in w. Puſteozierа,

ziero, oder Petzora und Papinovvgorod. Hier unter lieget

23. Die Landſchafft Condinski. Etwas tieffer

24. Das Hertzogthum Permski, in w. *Weliki Perma.* Unter ſelbiger/ zur Lincken iſt

25. Die Landſchafft Ouſtiuch. Unter derſelben zur Rechten/

26. Das Hertzogthum Wiadiki am Kam, der hernach in die Wolga fält.

II. Die Tartariſchen Lande. Dahin gehören:

1. Obdorski am Obio, oben am Eyß-Meer. Hierunter

2. Samojedia am *Freto Weigats*, jenſeits welchem ſo fort NovaZemla iſt. Weiter hinunter liegt

3. Die Zobel reiche *Siberia*; in w. etwann 10. Städte/ dahin die Verbrecher religiret werden. Die Haupt-Stadt heiſt Tobolska.

4. Das Königreich Caſan/ um den Fluß Cam; in w. Caſan/ jenſeits der Wolga. Diſſeits der *Wolga* haben ihre Horden.

5. Die Ceremißiſchen Tartarn; unter welche die/ ſo reichen Wieſenwachs haben/ Logovoy genandt werden. Etwas tieffer ſind

6. Die Nagaiſchen Tartern/ in dero Gegend es mehr gebirgicht iſt/ dannenhero ſie auch Nagornoi heiſſen. Zur Rechten/ jenſeit der Wolga iſt

7. Das Königreich Bulgar; in w. Bulgar. Und unter demſelben/ um die Wolga herum

8. Das Königreich Aſtracan; in w. Aſtracan, nicht weit davon/ da die Wolga ſich ins Caſpiſche Meer ergeuſt.

III. Das

*III.* Das Ruſſiſche Lappland / in w. die Landſchafften:

1. Muremanskoi Leporie, gleich unter dem Norwegiſchen *W*ardhuys. Unter ſelbigen

2. Ferskoi Leporie, in der Bucht des weiſſen Meers. Und um ſelbiges / zur Lincken herum

3. *B*ella moreskoi Leporie.

Es ſcheinet daß dieſer Strich von den alten ſey *B*iarnia geheiſſen worden. Die Ruſſen nennen dieſe Lappen Dikilops, wilde Lappen.

## II.

# Der Türckiſche Käyſer MUSTAPHA,

Geb. ums Jahr 1662.

Kam zur Regierung anno 1695. da er 33. Jahr alt war.

Sein Vater war / Mahomet IV. † 4. Jan. 1694.

Ihm iſt anno 1696. im Aug. zu Belgrad ein Printz gebohren.

## Dem Türcken gehören:

I. In Europa, die Länder:

1. Romania [Thracia] in w. Conſtantinopel.

2. Bulgaria, in w. *S*ophia, Siliſtria, Varna. Nebſt noch einigen Oertern in Siebenbürgen / Servien, Croatien, Boſnien, Dalmatien. 3. Podolia.

4. Griechenland / in w. die Länder:
(1) Albanien, (2) Epirus, (3) Macedonien, (4) Achaia.

5. Die Inſulen im Archipelago und den

Mari

Mari Mediterraneo: [1] Lesbus, jetzo *Metellino*. [2] Lemnus, jetzo Stalimene. [3] Scio. [4] Sciro. [5] Samo. [6] Icaria. [7] Delus. [8] Tyne oder Fenos. [9] Andro. [10] Parus. [11] Naxus oder Naſcia. [12] Milo. [13] Stampalia. [14] Palmoſa oder Patmus. [15] Negroponte. [16] Creta, jetzo Candia. Nebenſt andern mehr.

Die Hoſpodaren von Moldau und der Wallachey, nebſt den Crimmiſchen Tarter Cham, ſind gleichfals ſeine Vaſallen.

II. In Aſia, die Länder:

1. Natolia oder Aſia Minor: 2. *Amaſia*, in w. Trapezunt. 3. Armenia minor. 4. Caramania.

5. Die alte Colchis, in w. die Fürſtenthümer/ Mingrelien, Guriel und Imirette.

6. Turcomannia, in w. Erzerum.

7. Diarbeck, in w. Bagdad.

8. Syrien, in w. Aleppo, Tripoli und Damaſco.

9. Das Land der *Maroniten* auf dem Berge Libano.

10. Palæſtina, in w. Jaffa oder Joppo und die Weyland groſſe Haupt-Stadt des gantzen Orients JERUSALEM.

11. Etwas von Arabia, ſonderlich Petraâ.

12. Die Inſulen: *a*. Cyprus. *b*. Rhodis. *c*. Scarpanto. *d*. Piſcopia.

*III*. In Africâ:

1. Ægyptus, in w. Cairus, Alexandria, &c.

2. Das wüſte Königreich *Barcan*. Unter Türckiſcher Protection ſind auch

3. Die Republiquen: *a*. *Algier*. *b*. Tunis. *c*. Tripoli.

Achten

# Achten Theiles /
## IV. Stück.
## Von einigen Bekandten Monarchen in Aſia.

## I. Der König in Perſien / SCHACH SELIM oder SOLIMANNUS IV.

Kam zur Regierung 1694.

### Seine Perſiſchen Länder ſind:

1. Erack, oder die alte Partia. 2. *Pars*. 3. Schirvvann. 4. Kilan. 5. Tabriſtan oder Meſandaran, da die alten Hircani gewohnet. 6. Adirbeizan. 7. Iran. 8. Choraſan, das Land der *alten* Bactrianer. 9. Sabluſtan. 10. *Siceſtan*. 11. Kirman, nebſt dem Königreiche Ormus. 12. Chuſiſtan. 13. Diarbeck, in w. Ninive / jetzo Moſul geheiſſen.

Hiernechſt hat er in Indien Candahar, deswegen er aber je zu Zeiten mit dem Mogul diſputiren muß.

## II. Der Mogul in Indien

War zu letzt Orenus-Zeb, ſo vor einigen Jahren geſtorben / und 3. Söhne hinterlaſſen: Mahomet, Mazum und Sultan Ecbar. Wer unter dieſen 3. ſuccediret / weiß man nicht eigentlich. Dem Jüngſten hat ſonſt der Vater die Crone deſtiniret gehabt.

Er

Er beherrſchet / nach des Herren Thevenots Erzehlung / folgende Provincien.

1 *Agra*. 2. Guſuratte. 3. Dely. 4. Azmer. 5. Sindy. 6. *Multan*. 7. Cabul. 8. Cachmir. 9. Lahors. 10. Ayüd. 11. Varat. 12. Becar. 13. Halabas. 14. Bengala. 15. *Malva*. 16. Candich, zu w. Orixa gehöret. 17. Balagata. 18. Telenga. 19. Baglana. Die 20. Provintz Candahar, ſtehet jetzo unter Perſien.

## III.

# Der Heydniſche groſſe Cham und Käyſer in China

## CHAM-HI,

Geb. ums Jahr 1654. Trat die Regierung an 1666.

Sein Groß-Vater Cum-The, ward aus der Tarkarey / wider den Rebellen Li, in Chinam beruffen. Wie er bald ſtarb / nahm das Volck ſeinen jüngſten Sohn Xun-Chi zum Regenten an / der die 22. Familie derer die von den uhrälteſten Zeiten her in China geherrſchet haben / errichtete / welche Tai-Cin, d. i. eine groſſe Reinigkeit genandt wird. Es ſtarb dieſer Xun-Chi An. 1662. Der jetzige Käyſer iſt ein überaus curieuſer Herr / dabey von groſſem Verſtande / und accuratem Judicio. Die an ſeinem Hofe befindliche Jeſuiten ſind bey ihm in groſſer Admiſſion, von w. er ſich in *Matheſi* unterrichten laſſen / und noch neulich die Luſt bekommen / von demſelben auch die *Methaphyſicam* zu hören / um zu erkundigen / wie hoch die

Eu-

Europäer in ihren Abſtractionibus und Subtilitäten ſtiegen. Die Chriſtl. Religion hat er laſſen unterſuchen/ ob ſie wider den Statum Politicum & formam Regiminis ſey? Und da er ſelbiges an ihr nicht wahrgenommen/ hat er in ſeinem gantzen Reiche die Libertatem & exercitium religionis Chriſtianæ publiciren laſſen. Wobey die Herren Jeſuiten ſehr vernünfftig gethan/ daß ſie ihm ihre Principia de infallibilitate & ſupremo dominio Pontificis Romani nicht fürgeſchwatzet haben; ſie würden ſonſt ihre Intention ſchwerlich erreichet haben. Es iſt werth/ daß man hiervon lieſet des fürtreffl. Herren G.G.L. Noviſſima Sinica. Ausführl. hat von Sina neulich geſchrieben/ der curieuſe Augen-Zeuge/ und Jeſuit P. Louis le Comte, in ſeinen Memoires ſur l' etat preſent de la Chine T. 2. Amſt. 1697. Sonderlich ſind aus ſelbigem zu mercken 2. Irrthümer / darin alle Geographi bißhero ſich verſtoſſen/ der Herr le Comte aber angemercket hat:

1. Daß die Landſchafft Leaotung innerhalb der Mauren liege. Le Comte bezeuget/ ſie liege auſſerhalb.

2. Daß China ſo weit gegen Oſten liege. Le Comte bezeuget daß es uns 500. ſolcher Meilen näher ſey/ deren 20. ſo viel ſind/ als 15. teutſche Meilen

Sonſt wird China getheilet in XV. Provincien, ohne Leaotung, und was auſſer der Maure lieget.

1. Peking, 2. Xanſi, 3. Xenſi, 4. Xantung, 5. Homan, 6. Suchuen, 7. Huquang, 8. Kiangli, 9. Nanking, 10. Chekiang, 11. Fokien nebſt der

Inſel

Inſel Formoſa. 12. Quangtung, dahin die Portugieſiſche Macao gehöret: 13. Quangſi. 14. Queichen, 15. Junnan.

# Siebenden Theils/
## V. Stück/
## Von einen bekandten Monarchen in Africa.
## I.
# Der Chriſtliche König in Habesſinien,
# JASO-ADIAM-SAGED,

Geb. etwa An. 1654.

Kam zur Reg. 1680.

Es hat von dieſem Reiche vortrefflich commentiret der in Studio Abysſinico unvergleichliche Herr Jobus Ludolphi, in ſeiner Hiſtoria Æthiopica, und Commentario, auch Duplici Appendice ad eandem. Unter andern hat er/ nach Erzehlung eines gebohrnen Habesſigers/ die Landſchafften dieſes Reichs folgender maſſen recenſiret:

1. Ambara, 2. Angot, 3. Bagemder, 4. Bali, 5. Bazamò, 6. Bugna, 7. Cambat, 8. Connet, 9. Damot, 10. Davvara, 11. Dembeja, 12. Enaria, 13. Fatagar, 14. Gaſat, 15. Gaighe, 16. Gan, 17. Gantz, 18. Gedm, 19. Gojam; in w. der Nilus entſpringet/ 20. Gombo, 21. Gonga, 22.

Guraghe, 23. Ifat, 24. Samen, 25. Set, 26. Sevva, 27. Schat, 28. Tegre, gegen dem rohtem Meer/ 29. Walaka, 30. Wed.

Jedoch haben die Galläer verſchiedenes von dieſen Landſchafften erobert.

## II.
## Der Mahometiſche König oder Käyſer von Marocco
## MULLA ISMAEL,

Geb. etwa An. 1643.

Kam zur Regierung 1672.

Sein am meiſten æſtimirter Sohn iſt *Muley* Zidan, geb. etwa An. 1672.

### Jhm gehören:

1 Das Königreich Marocco. 2. Das Königreich Fetz. 3. Das Königreich Suz. 4. Das Königreich Tafiletta.

# Achter Theil/
## Von denen freyen Staaten von Europa.

Von Venedig und Genua iſt ſchon droben gehandelt; die in der That/ ob ſie ſchon einen Doge erwehlen/ freye Staaten ſind. Bey dieſen Chapitre der freyen Staaten muß noch etwas gemeldet werden:

I. Von

## I. Von dem freyen Staate der vereinigten Niederlande.

Die Niederlande insgeſampt beſtehen aus 17. Provintzien. Alle dieſe Niederländiſche Provintzien / kamen zuſammen / unter die Beherrſchung des einen Philippi Boni, Ducis Burgundiæ, aus dem Frantzöſiſchem Valeſiſchem Stamme der von Philippo III. Ludovici IX. oder Sancti älterem Sohn (w. † 1285.) angerichtet. Philippi Boni Sohn / Carolus Audax, ererbete ſie auf ſeine Tochter Mariam, mit w. ſie Käyſer Maximilianus I. erheyrathete / der ſie auf ſeinen Nepotem Carolum V. dieſer aber an das Oeſterreich-Spaniſche Hauß verpflantzet. Es ward aber dieſer herrliche Strauß ſolcher 17. edlen Blumen in der Hand Königes Philippi II. des Caroli V. Herrn Sohnes / getrennet / als die aus Spanien geſchickten Gouverneurs über das Volck begunten eine arbitraire Regierung anzufangen / ſo dem naturel dieſer Nation durchaus zuwider iſt; auch nechſt dem wider die / ſo nicht dem Römiſch. Gottesdienſte beypflichteten / mit Feur / Schwerdt und Strang zu wüten / worinn der Duc de Alba ein ſolcher Meiſter war / daß er ſich rühmete / wie er in 6. Jahren 18000. Menſchen durch den Büttel hinrichten laſſen. Dieſe Dinge machten / daß das Volck bedacht war / ſich eines ſolchen unerträglichen Jochs zu entſchütten / worinn die tapffeten Helden und Brüder / Graff Ludevvig von Naſſau und Printz Wilhelm von Oranien ihrem

Vaterlande beyſprungen; dero Deſſeins durch die geſtifftete und A. 1579. zu Utrecht beſtätigte *Union* der 7. vereinigten Provintzien einen rechten Grund gewonnen; Krafft welcher man durch ein An. 1581. 21. Jul. ſignirtes Placat denen Spaniern/wegen verübter Grauſamkeit die Devotion öffentlich loß kündigte. Ob nun zwar der groſſe Held Printz Wilhelm Anno 1584. durch einen Burgundier Balthaſer Gerhard zu Delft heimtückiſcher weiſe erſchoſſen wurd/ ſo fehlte es doch ſeinem vortreff-lichen Sohne *Mauritio* an Muth und Fortgange nicht/ daß groſſe Werck der Freyheit ferner mit Nachdruck zu pouſſiren. Sonderlich begunten ſich die vereinigten Provintzien mächtiglich zu ſtär-cken/ als König Philippus alle/ die nicht ſeiner Re-ligion waren/ aus Brabant und Flandern aus/ in die uniirten Länder hinein jagte/ wodurch das Land an Mannſchafft wuchs/ bevor aber der an-ſehnlichſte Kauffhandel von Antwerpen nach Amſterdam hinwanderte. Hierzu kam die An-richtung der Oſt-Indianiſchen Compagnie, wozu ein geſchickter Kauffmann Peter Houtmann An-leitung gegeben. Denn nach dem der kluge Pen-ſionarius Johann von Olden-*Barnefeld* An. 1602. ſelbe in eine rechte Form gebracht/ wurden dem Feinde vollends die Flügel derogeſtalt beſchnitten/ denen vereinigten Landen aber alſo geſtärcket/ daß endlich An. 1648. König Philippus IV. um einmahl des ſo verderblichen Krieges loß zu werden/ genöh-tiget ward/ durch eine Sanctionem pragmati-cam die vereinigten Staaten vor eine freye Re-

Pu-

public zu erklären / wobey ſie ſich bißhero / wider alle Intentiones ihrer Feinde kräfftiglich geſchützet und erhalten. Es beſtehen aber dieſe vereinigte Provintzien aus einem Hertzogthum / Geldern. 2. Graffſchafften / Holland und Seeland; 4. Herrlichkeiten / Utrecht / Weſt-Frießland / Ober-Yſſel und Gröningen. Wir wollen ſelbige / wie ſie uns der Ordnung und Lage nach / in der Land-Charte zu Geſichte kommen / mit wenigen vorſtellen.

I. Die Herrlichkeit Gröningen. Wird getheilet en Stade ende Landen, oder in urbem & pagos.

1. Die Stadt / iſt Gröningen. Eine anſehnliche und mit ſchönen Gebäuden / auch ihrer berühmten Schola gezierte Stadt / von den grünenden Auen / unter welchen ſie lieget / alſo geheiſſen.

2. Das umher gelegene Land wird das Omeland genennet; und ſind in ſelbigem:

a. Die Stadt Damm. Iſt zwar ohne Mauren / aber nicht ohne vielen Sümpffen und Graben / die ihr an ſtatt der Mauren ſind.

b. Die feſte Schantze Buertang oder Baurentang / auf der moraſtigen und Torfreichen ſo genandten Burtanger-Heyde / von Graff Wilh. von Naſſau An. 1594. wider die Gröninger erbauet.

c. Das groſſe Dorff Delfziel, an den Münden der Emſe / oberhalb dem Dollert; nebſt ſeiner Veſtung / ſo man gegen die Teutſche Lande vor eine Vormaur hält.

II. Die Herrlichkeit Weſt-Frießland; wird

 durch

durch die Süder-See von Holland geſchieden: und iſt ein/ ſonderlich gegen Norden/ mit herrlichen Weyden und köſtlicher Viehzucht geſegnetes Land. Es ſind in ſelb.

1. Auf dem feſtem Lande:

a. Documum, oder Dockum; eine zwar kleine doch zierliche Stadt. Die Ea fleuſt mitten herdurch/ auf dero Tieffe wol groſſe Kauffardey-Schiffe fortſegeln können. Das Collegium der Frieſiſchen Admiralität iſt hieſelbſt

b. Leovardia oder Leuwarden/ die Hauptſtadt; in w. die Staten von Weſt-Frießland ihr Landhauß und Cantzeley haben. Herrliche Luſt-Garten ſeyn hieſelbſt/ und flieſſen die Cannäle durch alle Gaſſen.

c. Franekera, oder Francker. Sol von den Francken den Namen führen. Ihre Gegend iſt auserleſen gut/ in welcher die Dörffer an Gröſſe den Städten wenig nachgeben. Alle Gaſſen haben auch hier Waſſer/ und die Schiffe zu ihrer Ein- und Abfahrt 4. tieffe Canäle. Ihre Academie iſt An. 1585. angerichtet.

d. Harlingen, nechſt Leuwarden die gröſte Stadt. Sie lieget an der See/ und liefert ſonderl. gut Papier/Saltz und Tuch. Der niedrige Boden umher kan bald unter Waſſer geſetzet werden/ daher o ſie gutermaſſen fürm Feinde geſichert iſt.

e. Stauria oder Staveren, von den alten Sturiis alſo geheiſſen; dero Diſtrict vormals gleichſam vor ein Königreich gehalten und Regnum Stauriæ genennet/ die Stadt aber für eine anſehnliche See-

und

und Handel-Stadt paſſiren kundte. Nach dem aber der Hafen mit Sande angefüllet worden/ He-tvrouvven Sand genandt / iſt ſie in decadence kommen. Ihre Abnahme aber iſt Amſterdams Vortheil geweſen. Das Schloß am Hafen iſt ziemlich feſte.

2. Die Eyländer: a. Schiermonnick. b. A-meland. c. Der Schelling, &c.

III. **Die Herrlichkeit Ober-Iſſel/** oder Tranſiſalania, von der Iſſel alſo geheiſſen. Sie wird getheilet in

1. Drentiam, oder **Drenten**; in w.

a. Covordia, oder Coeverden. Liegt in einer moraſtigen Gegend/ dahero ſie auch von Natur feſte/ und ein Schlüſſel zu Frießland iſt.

b. Hardenberg an der Vecht, ſo in Weſtphalen entſpringet / und bey Gelmyden in die See fällt. Artig iſt die Weiſe/ wie die Einwohner ihren Bürgermeiſter erwehlen; noch viel artiger aber ſind die Verſe, mit welchen ſie der Weltberühmte P. D. Huetius in ſeinem itinere Suecico folgender maſſen beſchrieben:

*Mox Hardenbergam ſerâ ſub nocte venimus.*
*Ridetur nobis veteri mos ductus ab ævo.*
*Quippe ubi diligitur revoluto tempore Conſul,*
*Barbati circa menſam ſtatuuntur acernam,*
*His pidaque imponunt attentâ mente Quirites.*
*Porrigitur ſeries Barbarum deſuper ingens*
*Beſtia, PES, mordax, ſueta inter creſcere ſordes,*
*Ponitur in medio: tùm cujus, numine divum,*
*Barbam adiit, feſto huic gratantur munere Patres*
*Atq; celebratur ſubjecta per oppida conſul.* 2.

2. Tuventiam, oder die Twente; in w.

a. Das uhralte Städtlein Otmarſen, geſtalten es von Odemaro, Rege Framorum, (der AN. 127. †) ſol erbauet ſeyn / und zwar über dem Sepulchro, des Fränckiſchen Hohen Prieſters Vechtani, von dem die Vecht, in w. er ertruncken / genennet worden. (Trith. vol. 1. Chron.)

b. Das Städtlein Oldenſiel.

c. Der Marck-Flecken Gelmuyden.

3. Salandiam, oder Salland; allwo die 4. vornehmſten Städte:

a. Daventria, Deventer / an der Jſſel. Sie hat 6. Thore. Am Brinck-Thore iſt der Adler / das Zeichen der Städte des Röm. Reichs zu ſehen / mit w. ſie Otto III. begnadet. Die Schuele hieſelbſt iſt Weyland ſehr berühmt geweſen; geſtalten aus ſelbiger Eraſmus Roterodamus, *Nicolaus* Cuſanus, und Jacobus à Daventria kommen ſind.

b. Zvvolla, oder Swoll; eine feſte Stadt: dero Republic dem Herrn Zeilero ſo wol gefallen / daß er meynet / *P*lato und Ariſtoteles hätten ſie nicht beſſer abmahlen können / dahero aus ſelbiger viele Städte ihre Reſponſa geholet. (v. *W*agenſ. *S*. *G*. p. 418.) Der berühmte Thomas à Kem*pis* hat allhie ſich aufgehalten; in maſſen ſein Bildniſſe noch allda vorgezeiget wird / nebſt anbey geſetztem ſeinem *S*ymbolo: *I*n omnibus requiem quæſivi, & non inveni, niſi in Hoexkens (angulo, in der ſtillen Einſahmkeit) end Böexkens (libellis, bey denen Büchlein / und beym ſtudieren.)

c. cam-

c. Campen d. Steinwick/ am Wäſſerlein Blockſiel.

IV. Das Hertzogthum Geldria, oder Geldern; ſo viel davon mit denen vereinigten Provintzien im Bunde ſtehet. Geſtalten Geldria ſonſt getheilet wird. (1) In Hiſpanicam, der Kron Spanien zuſtehende; in w. Kuremond die Hauptſtadt/ und Biſchöffl. Sitz. [2] In Fœderatam, nach denen vereinigten Provintzien gehörende. Und dieſes letztere Geldern beſtehet aus dreyen Theilen/ ſo da heiſſen:

1. Velavia, die Velau/ in w.

a. Arnheimum, Arnheim am Rhein/ die vormahlige Reſidentz der alten Hertzogen von Geldern. Jetzo haben die Staten von Geldern ihr Landhauß und Cantzeley hieſelbſt. b. Hardervvick an der Süder-See/ allwo eine Schola illuſtris angeleget. c. Elburg, auch an der Süder-See/ dero Einwohner ſich vom Fiſchfang und Brauung ihres guten Biers ernehren.

2. Betavia, die Betau, in w.

a. Neomagum, oder Nimwegen. Muß eine alte Stadt ſeyn/ wo die Könige der Batavorum in ſelbiger reſidiret. die Fränckiſchen Könige hatten ihr Palatium hieſelbſt. Sie iſt ſonſt all veſte/ und war vor dem eine Reichs-ſtadt/ biß ſie der Römiſche König Wilhelmus, Hollandiæ Comes, an Ottonem, Fürſten von Geldern/ verſetzet/ und in beſtimter Zeit nicht wieder eingelöſet hat. Ihr Nahme iſt berühmt wegen des Friedens/ den die Kron Frankreich daſelbſt an. 1678. 10. Aug. mit den Ge-

neral-Staten, und das folgende Jahr mit den übrigen Alliirten geſchloſſen.

*b* Bommel an der Waal; eine feſte Stadt.

*c* Lovenſteinium, oder das Schloß Löwenſtein/ im Bommels-Wert/ auf w. an. 1619. der groſſe Hugo Grotius gefangen geſetzet/ nach zwey Jahren aber/ durch Liſt ſeiner getreuen Ehegattin/ Maria Reigersbergia, wieder von dannen entkommen.

*d* Schenckenſchantz, eine importante Veſtung/ von Martino Schenckio, einem Obriſten der General-Staten, an. 1586. erbauet. Sie lieget auf einer Jnſel unter Emerich/ das Grafen-Werd genant/ da der Rhein in 2. Arme ſich theilet/ dero Rechter der Rhein/ der Lincker die Waal heiſt. [Es gehören *a* die Graffſchafft Buringen dem Könige von Engelland/ als Printzen von Oranien. *b* Die Graffſchaft Eulenburg der Fürſtl. Familie von Waldeck,

3. Die Graffſchafft Zutphen, in w.

*a* Zutphen am Einfluß der Berckel in die Jſſel.

*b* Doesburg, an der Jſſel.

*c* Die Freyherrſchafft Bronchorſt.

V. Die Herrlichkeit Utrecht; vormahls ein Hochſtifft/ und ſeinem Biſchoffe unterworffen. Es ſind in ſelb.

1. Ultrajectum; Utrecht, oder Trajectum ad Rhenum; wie wohl Cluverius meynet; ſie müſſe Trajectus heiſſen/ in qvarta Declinatione. S. Willebrordus, ein Engelländer/ hat auf Vergönſtigung Pipini, des Majoris Domus in Franckreich/

nach-

nachdem er die Frieſen und Sachſen bekehret/ daſelbſt ſeinen Biſchöffl. Sitz genommen/ und iſt 736. geſtorben. Das feſte Schloß Fredenborg hat Carolus V. angeleget/ deſſen Informator, nachmahliger Pabſt Hadrianus VI. iſt von hinnen bürtig geweſen/ und zwar von geringen Leuten. Die Academie oder Schola Illuſtris macht Utrecht jetzo ſonderlich berühmt.

2. Duroſtatum, Duerſtede/ oder Wyckte Duerſted an der Leck/ nebſt ſeinem Schloſſe; vor Alters Batavodurum genant/ unter w. Nahmen ihro Tacitus und Ptolomæus gedencken. War dazumahl ein ſehr anſehnlicher Ort/ ehe er von den Normannis verderbet wurd.

3. Rhenia oder Rhenen/ in dero Nachbarſchafft man ſonderlich vielen Torff ſticht.

4. Amersfort, an der Erme; wegen ſeiner Jahrmärckte ſehr freqventiret. Einen ungemeinen groſſen Stein zeiget man zu ſonderlicher Rarität hieſelbſt; und wird derſelbe genennet de groeſte Key van Amersfort.

VI. Die Graffſchafft Holland; welche getheilet wird in

1. Nord-Holland/ in w.

A. Die Städte an der Süderſee:

*a* Medemblick, nebſt dero altem Schloſſe. Es iſt eine Evangeliſche Kirche daſelbſt angeleget.

*b* Enchuſa, oder Enghuyſen, dero Einwohner ſich guter maſſen vom Häringfang und dem Einſaltzen dieſes Fiſches nehren.

*c* Horn; eine ziemlich feſte Stadt. Die benachbahrte

bahrte Beemſter-See iſt durch unermüdeten Fleiß derogeſtalt/durch umher gezogene Graben abgelaſſen / daß der Boden nunmehro zu ſchöner Viehweide dienen kan.

*d* Edam, dero Käſe/ mit ihrer röthlichen Rind/ denen Liebhabern wohl bekandt ſind.

*e* Monnickedam, an der Mönch/ und der gegenüber gelegenen Inſel Marckſem. Die umliegende Gegend heiſt *Het Waterland*.

*B.* Die Herrſchafft Schagen, unter dem Texel.

*C.* Das Kennemer-Land/ in w.

*a* Alcmaer. Lag vormahls derogeſtalt unter dem Waſſer/daß es davon/ gleichſam/ All- oder gantz im Meer genennet wurd.

*b* Egmont, davon ſich *Lamoral* der *Gauriſche* Printz/den Duc de Alba zu Brüſſel an. 1568. enthaupten laſſen/ geſchrieben. Dahero führet der Ort den Titel einer Graffſchafft. Der Weltberühmte Philoſophe Renatus Carteſius hat daſelbſt 25. Jahr in der Solitude bey ſeinen Speculationen zugebracht.

*c* Bevervvick, nebſt ihrer angelegenen Herrſchafft.

D. Die Inſulen an der Nord-See/ und dem Texel-Strom / der das Mare German. oder die Nord-See an die Süder-See hänget.

*a* Flieland, *b* Eierland, *c* Texel.

Ferner die Inſulen

*d* *W*ieringe im Texel.

*e* Urck in der Süderſee.

2. Süd-Holland ; durch den Strom oder

See

See *Het* Y genandt/ von Nord-Holland geſchieden.

Es ſind im ſelbigem:

*A.* An der Süderſee:

*a* Muyden.

*b* Narda, oder Naerden; ſo guten theils von der See vormahls bedecket worden / davon man bey Ablauff des Waſſers die Rudera noch ſehen kan. Unterhalb Muyden lieget.

*c* Weſep, oder Weſp; an der Vecht.

B. Das Amſtelland/ an dem Ufer der Amſtel/ bey dero Eintritt in *Het* y ſich erheben das prächtige

*A*mſtelodamum oder Amſterdam/ ſo als eine andere Tyrus wol die Königin aller See und Handelſtädte heiſſen mag; ob ſie wohl nicht viel über 300. Jahr Alters haben mag. So wenig die umliegende Gegend an Luſtbarkeit ausnehmend iſt/ ſo vortrefflich brüſtet ſich die Stadt mit ihren ſtoltzen Palläſten von innen. Ihre Gaſſen ſind überaus ſauber / und werden von den durchrinnenden Canälen angewäſſert/ dero Ufer mit ſchättichten Bäumen bepflantzet/welche mit ihren grünen Zweigen eine unvergleichliche Anmuth geben. Die neue Kirche ſtehet auf 6363. groſſen Bäumen/ und iſt ein koſtbar Gebäude. Das Stadt-Hauß/ ſo man anno 1648. zu bauen anfangen/ ſoll über 30. Millionen gekoſtet haben. Auf der Börſe reget ſich täglich eine gantze Welt von Volcke; und was die Stadt vor Handlung treibe/ kan man daraus ermeſſen/ daß man wol ehe/ in ihren

Hafen und Canälen/bey 1000 Kauffardey-Schiffe gezehlet hat.

C. Das Land zwiſchen dem Harlemer-Meer/ und dem Mari Germanico, in welchem *Harlem*, eine geſunde und ſchöne Stadt an einen ſchönen Luſtwalde/ ſie hat den Nahmen/ daß ſchön Tuch und Linnen daſelbſt gemacht wird. Auch rühmen ſich die Harlemer, daß ihr *Laurentius* Coſterus zu erſt die Buchdruckerey erfunden *habe*.

D. Das Rheinland, in w.

1. Lugdunum, Leida, oder Leyden/ an einem Arme des Rheins; eine der angenehmſten Städte der Welt. Ihre Academie *iſt* 1575. geſtifftet/und ihr Hortus Medicus, auch wegen der ausländiſchen Gewächſe/gantz vertrefflich. In ihrem Weyſenhauſe werden über 700 arme *Kinder* erhalten/ wie denn die Holländer durchgehends/ in Verſorgug der Armen/ die herrlichſten Anſtalten haben. Etwas hinab/gegen der See/lieget

2. Haga Comitis, Hage oder Grafenhage. Wird nur ein Pagus oder Dorff genennet/ gegen welchem ſich aber wohl alle Dörffer der Welt/ ja viel tauſend Städte/nicht mögen ſehen laſſen. So herrlich/ſo prächtig und anmuthig iſt dieſer Ort. Es hat über 4000 Häuſer/ ſo wohl faſt mehrentheils ſo viel Palläſte heiſſen mögen. Der Römiſche König Wilhelmus, Graf von Holland/ hat hieſelbſt ſeine Reſidence angeleget/ und pflegen hieſelbſt die Herren General-Staten ihre Aſſemblees zu halten.

3. Sche-

3. Scheveringa, oder Schevelingen/ unweit vom Hage/ an der See. Unterhalb dem Hage lieget

4. Lausduna, oder Loozduynen, in dero Kirche Graff Hermanns von Henneberg Gemahlinn Margareta, ſo an. 1276. auf einmahl 365. Kinder gebohren haben ſoll/ begraben. Die 2. Tauff-Becken/ woraus ſie die Tauffe empfangen/ werden allda noch vorgezeiget/ nebſt dieſen beygefügten Worten: **In deſe twee Beckens ſyn alle deſe Kinderen ghedoopt.** Die Kinder zuſamt/ nebſt der Mutter ſollen auff einen Tag geſtorben ſeyn. Am Rheine lieget noch 5. VVorden vormahls/ wegen ihrer Veſte/ der Holländiſche Schlüſſel genandt.

E. Das Delfland. in w.

1. Delphi oder Delfft; allwo in der Kirche S. Hippolyti VVilhelmus *Prince* d' Orenge ein prächtiges Begräbniß hat.

Nicht weit von Delft liegt

2. Rysvvick, ein Königl. Engliſches Vorwerck und Luſthauß/ dem jetzigen Könige von Engeland als Printzen von Oranien gehörig; auff welchem jüngſt A. 1697. der Friede zwiſchen der Kron Franckreich und der Cron Spanien der Cron Engeland und denen General-Staten d. 20. *Sept.* mit dem Römiſchem Reich d. 30. Oct. ſt. n. geſchloſſen worden.

In der Ecke/ da die Maaſe in die See fleuſt/ iſt

3. *Graveſande.* Lag vormahls an der Maas; nun aber wol 3000. Schritte davon auf welchem

Mit-

Mittenplatz der Strom Sand und Erde geſchüttet hat. Herrl. Käſe werden hieſelbſt bereitet/ zu dero grünen Farbe Schaffmiſt genommen wird. Nicht weit davon iſt

4. Honſelaerdyck und etwas herab/ nach der Maas/

5. Vlaendingen; Soll das allerälteſte Dorff in Holland ſeyn/ ſo aber von dem Einbruch der Maſe ſehr verdorben worden.

F. Das Schieland in w.

1. Schiedam auch an der Maas.

2. Roterodamum, oder Roterdam/ am Einfluß der Roter in die Maſe. Sie iſt/ nechſt Amſterdam/ die vornehmſte Kauff-Stadt/ und hat einen ewigen Ruhm/ daß ſie den groſſen Herbringer der verlohrnen Wiſſenſchafft/ Deſiderium Eraſmum, von ihr Roterodamum genandt/ zu ihrem Sohne hat; geſtalten derſelbe allhier gebohren: dahero man Ihm hieſelbſt eine Statue von Ertz/ zu ewigen Gedächtniß/ aufgerichtet

3. Guda, oder Goude/ an der Iſſel. Es gehet eine groſſe Paſſage durch dieſe Stadt/ und macht man hieſelbſt irdene Geſchirre/ ſo dem Sineſiſchen Porcellan einiger maſſen nachahnen.

*F.* Das Crimper-*W*aert; an w.

1. *S*choonhofen, am Lachsreichem Leck und einem arm der Iſel/ ſo durch dieſe volckreiche Stadt fleuſt. Die ausbündige Schönheit der Gegend hat den Ort alſo benennet/ dero Gärten gewiß ſchöne ſeyn/ und ſonderlich vortrefl. Aepfel liefern. An dem andern Ufer der Leck iſt

2. Niepoort

G. T'Land van Vyanen, in w. Vianen, an Leck. Hat ein feines Schloß / und eine auserleſene Gegend.

H. T' Land vam Gorcum; in w.

a. Leerdam, b. Aſperen, c. Hoecklum. d. Gorichemum, oder Gorcum, am Rhein / der daſelbſt die Waal (Vahalis) heiſt.

Unter dieſem Lande iſt

I. T' land van Altena; in w.

a. VVorcum, b. *Heusden*. Jenſeit der Leck über Vyanen iſt

K. T' Land van Yſelſtein, in w.

a. Iſelſtein, an der Jſel; b Veteraquium, oder Oudevvater, auch an der Jſel; auff dero Feldern ſonderlich viel Hanff wächſt / dahero es daſelbſt viele Seyler gibt.

L. Die Inſulen:

a. Iſſelmonde unter Rotterdam, von der Mervve und Maſe umſchloſſen. Jenſeit der Maſe iſt

b. T' Land van Vorn; in w.

(1) *Briel* an der Maſe.

(2) Gervliet. An ſelb. ſtöſt

c Beyerland. In der Ecke, oben unter der Mervve liegt Dordrechtum, oder wie es etliche ſchreiben / Dordracum, **Dordrecht**; allwo die Wahl und Maſe / nebſt der angelegenen See / *Bies Bos* genandt A. 1421. derogeſtalt ausgeriſſen / und ſolche Uberſchwemmung angerichtet / daß bey 100000. Menſchen ertruncken / auch Dordrecht gantz unter Waſſer geſetzet worden. Jetzo iſt ſie mit

unter den Haupt-Städten Hollandes / und hat über 3000. Häuſer. Unter dieſen Eyländern ſind die Inſeln

d. Goeree. e. Over Flackee, unter den Harinck Vliet; auf w. Somersdyck.

VII. Zelandia, Seeland; beſtehet aus 7. Eyländern / ſo da ſind:

1. Scaldis, oder Schouvve; auf w.

a. Brouvvershafen, b. Heerlykhyd van Sonnemaer, c. Heerlykhyd van Dryſchor, d. Poort Ambacht, in w. Zirckzee oder Zirizæa, e. BurchAmbacht.

2. Duvelandia oder Duyveland; in w.

a. Nieuvve Kerke, b. Ooſterland. c. Heerlykhyd van Bruyniſſe, d. Ovver Kerke.

3. Noord Beveland; in w.

a. Polder van Wiſſenkerke. b. T' Ambacht van Campen.

4. Wolffersdyck.

5 Zuyd Beveland, auf w.

a. Goes, nebſt denen Diſtricten: b. Weſt Waterlinge, c. Waterlinge van Cruyningen, d. Polder van Crabbendyck. e. Ooſt Waterlinge ende Baronie van Borſelen. f. Den Crayert. g. Arentskerk Ambacht.

Ein groſſes Theil davon iſt unter Waſſer geſetzet / ſo genandt wird Verdronken zuyd Beveland.

6. Walachria oder Walcheren / auf w.

A. De Vyf Ambachten; unter w. Domburg, Weſtcappel: Ferner die Diſtricte:

B. Ooſtvvateringe; in w.

a. Vee-

a. Veere, b. Middelburg, die Hauptſtadt Seelandes/ in w. der Römiſche König Wilhelmus nebſt ſeiner Gemahlin Iſabelle begraben. c. Armuyden.

C. Zuydvvateringe, in w. Vlieſſingen,

D. Weſtvvateringe.

7. Tholen, unter Duveland, auf w. die Diſtricte:

a Heerl. van Staveniſſe.
b Anneland.
c Martensdyck.
d Weſtkerke.
e Scharpeniſſe.
f Portvliet.
g Tholen; in w. Tholen, der vornehmſte Ort dieſer Inſel.
h Vosſemaer

Nebſt dieſen 7. Provintzien beſitzen die General Staten der vereinigten Niederlande noch viele Oerter/ und zwar

I In denen Niederlanden:

1. In Braband:

a. Hertzogenbuſch, b. Maſtrich, c. Bergen op Zoon, d. Grave, e. T' Land van Luyk, f. Crevecoeur, g. Lillo, h. Gennep.

2. Im Limburgiſchen:

a. Dalem, b. Olduck, c. Falkenberg.

3. In Flandern:

a. Sluys, b. Ardenburg, c. Hulſt, d. Azel, e. T' Sals van Gent. f. Iſſendyck, g. Liefkenshoeck, h. Terneuſſe, i. Ooſtburg, k. Biervliet, &c.

II. In *Aſia*:

A. Auf der Inſel Groß-Java, die Hauptſtadt Batavia.

B. Auf der Inſel Ceylon:

*a*: Die gantze Halb-Inſel Jafnapatnam,

Ferner die See-Städte:

*b* Negombo. *c* Colombo, *d* Punto Gallo; und auf der anderen Seiten *e* Trinquimale.

C Ein Caſtel auf der an Ceylon gelegenen kleinen Inſel Manar.

D An der Malabariſchen Küſte:

*a* Onor, *b* Barcelor, *c* Mangalor, *d* Cananor, *e* Cranganor, *f* Cochim. *g* Coulan.

Gegen über

E. An der Küſte von Coromandel

*a*. Paliacate. *b* Negapatan, *c* Tutecori, nebſt noch einigen Comptoirs und Factoreyen.

F. Im Cherſoneſo Indica, jenſeits der Inſel Sumatra: Malacca, nebſt dero Appertinentien.

G. In den Molucciſchen Inſeln verſchiedene Forten auf Ternate, Machian, Motir, Bachiam, Gillolo, Amboina.

H. Auf den Inſeln Banda das Fort Naſſau.

I. Bey *Macaſſer*, die Inſeln:

*a* Savo, *b* Boton, nebſt noch andern Fortreſſen hin und wieder/auf den umliegenden Eylanden.

III. In Africa.

A. Aus dem Lande der Cafres und *Hottentoten*, die ſchöne Veſtung an Capite bonæ ſpei, oder Capo de Bonne Eſperanze, allda man die Helffte bis Oſt-Indien rechnet/die Schiffe anländen/und

die

die ermüdeten Seefahrenden/aus dem fürtrefflichen Garten daſelbſt/ ſich erqvicken.

B. An der Küſte von Angola, einige Forts.

C. Auf der Inſel S. Thomæ, Pavoaſan.

D. An Guinea und Fetu, die Veſtung Georgio della Mina, das Fort Naſſau, &c.

E. Die Inſel S. Moritz.

IV. In America,

A. Von den Antillen Inſeln Barlovento:

(1) Saba, (2) S. Euſtache.

B. Auf dem feſten Lande Coro.

C. An der Küſte von Gujane und Caribane, verſchiedene Colonien, als: Esquib, Apervvace Brevice &c.

## II.

## Die Eydgenoſſenſchafft der dreyzehn Schweitzer-Cantons, nebſt dero Alliirten.

Die Sweitzer ſind durch die groſſe und unbeſonnene Tyranney der Käyſ. Landvoigde gezwungen worden/auf ihre Freyheit zu gedencken; worin die drey Waldſtädte/Uri, Schvveitz und Underwalden, A. 1307. den Anfang gemacht/ und nach dem ſie Hertzogs Leopoldi von Oeſterreich Armee Anno 1315. d. 16. Novembr. bey Morgarten aufs Haupt geſchlagen / ihr Deſſein mit deſto gröſſerem Muthe fortgeſetzet. Wie das Werck begunte glücklich anzugehen/traten mehr bedrängte

Städte in ſolchen Bund / ſo / das der Eidgenoſſen die 8. alte wurden / ſo noch jetzo die 7. alte Orte genandt werden / die ſonderlich bey der Schlacht bey Sembach, unweit Lucern, da ſie *Anno* 1386. Hertzog Leopoldi von Oeſterreich Völcker gäntzlich geleget / ihre Freyheit auf einen feſten Grund ſetzten. Nach ſelbiger dürſteten noch 5. andere Oerter / die nach und nach auch herbey traten / biß *An.* 1513. die Zahl der 13. Cantons voll ward / w. *A.* 1648. im Weſtph. Frieden ihre völlige Freyheit erlanget / und zu einem vollkommenem freyem Staat gediehen ſind / welcher zugleich auch ſeine Aliirten / als Bundesgenoſſen bey dero Freyheit erhält. Das Land der Schweitzer macht anfänglich einen rauhen Anblick / wegen der grauſamen Gebirge. Jedoch / wenn man recht hinein ſiehet / findet man nicht nur die Berge voller Vieh / ſondern auch noch Ebenen / die Graß und Getreyde tragen. Und iſt wol kein Land in der Nähe / da anſehnlichere Kühe ſind / die ſo reichliche Milch geben / dahero einen groſſen Vorraht von Butter und Käſe liefern. An den Gebirgen kan man offt alle 4. Jahres-Zeiten auff einmahl ſehen. Der mit Schnee bedeckte Scheitel præſentiret den Winter / das grünende Graß in dero Mitte den Frühling / und Sommer / das aber an der Wurtzel und in den angelegenen Thälern gemehete Graß und Getreyde den Herbſt. Weiſſe Maulwürffe gibts daſelbſt / auch in der Dinner von Natur rohte Krebſe. Die Wölffe aber ſind mit Strumpff und Stiel ausgerottet / und ſo bald etwa einer aus

Franck-

Franckreich oder der Lombardey ſich hieher verirret/ und blicken läſt/ muß er ſo fort Haar laſſen/ dahero die Heerden/ auch des Nachts/ unter freyen Himmel ſicher bleiben können. Die Schweitz nun deutlicher zu beſchauen/ müſſen wir beobachten:

I. Die 13. Cantons der Eydgenoſſen/ die wir erzehlen wollen/ wie ſie/ einer nach dem andern/ in den Bund getreten.

(1) Uria oder Uri, lieget zwiſchen ungeheuren Gebirgen/ unter w. der Berg *S. G*odhard, das ſtoltze Haupt vor andern hervor ſtrecket. Uber ſelbigen reiſet man nicht ohne Grauſen in Italien. Der höchſte Gipffel heiſt Mons *Furcæ*, oder die Furcken. Es führet dieſer Pagus und Canton einen Büffels-Kopff im Wapen/ und leitet alſo ſeine Benennung vom Uro oder einem Aurochſen her; in maſſen auch die von Uri bey Feld-Zügen/ an ſtatt der Trompeten/ in ein groſſes Horn blaſen/ welches/ der es thut/ **der Stier von Uri** genandt wird.

## Der vornehmſte Ort von dieſem Canton iſt

Altdorff, nicht weit vom Lacu Lucerino, oder der Waldſtäte See. Hieſelbſt hat Gisler, der von Käyſer Alberto I. hieher geſetzete Landvoigd/ ſeinen Hut auf eine Stange auf öffentl. Marckte geſteckt/ und befohlen/ daß jederman vor ſelbigem ſich beugen ſolle. Welcher unerträgliche Hochmuth zu erſt/ ermeldeter maſſen/ die Wald-

ſtädte

ſtädte zu ihrer Eydgenoſſenſchafft genöthiget. Dahero davon zu Bern am Zeughauſe folgender Reim zu leſen:

**Da Demuth weint und Hochmuth lacht;**
**Da ward der Schweitzer Bund gemacht:**

II. Suicia, oder Schweitz; von welchem Canton das gantze Land die Schweitz heiſſet. Es ſind in ſelbigen:

1. Schwweitz.

2. Das Benedictiner-Cloſter Einſidel, *in w.* ein berühmtes Marien-Bild/in einer Capelle/ von welchem die gar zu Einfältigen Leute ſich bereden laſſen/der Heyland ſelber habe es eingeweihet.

3. Der Diſtrict, die March genandt.

III. *S*ubſylvania, oder Unterwald, *von einem* Eichenem Walde mitten herdurch *ſchnitten*; dahero der Canton in Ober- und *Unter* **dem Wald** getheilet wird. In jenem iſt Sarnen, in dieſem Stantz. Zwiſchen den Gebirgen gibts noch feine Wieſen. Und dieſe 3. Cantons haben ſich mit einander zuerſt An. 1307. 17. Octobr. unweit **Mitlerſtein** und Brunn, am Uriſchem See/ verſchworen Ihnen gehören gemeinſchafftlich aus denen Libris Provinciis, oder freyen Aemptern:

*a* Bellinzona oder **Bellentz.**

*b* Vallis Brunia.

*c* Riviera.

IV. Lucern **hat** an. 1332. **ſich** mit ſelbigen vereinbahret.

**Es ſind in dieſem:**

*a* Lu-

*a* Lucerna, oder Lucern; eine anſehnl. Stadt durch welche der Ruß fleiſt / allda aus dem Lucerner-See fallt/von dannen in die Aar / und in ſelbiger nach dem Rhein fortgehet. Sie lieget an der Wurtzel des hohen Pilatus-Berges.

*b*. Williſau; allwo auf einem Tiſche einige Blutstropffen gezeiget werden / die aus der Lufft ſollen herab gefallen ſeyn/als ein verwegener/ aber unglückl. Spieler einſt ſeinen Dolch mit abſcheul. Gotteslaͤſterungen/gen Himmel zugeworffen.

*c* *W*olhauſen.

*d* Surſee, an der aus einer See heraus tretenden Sur. An eben dem See lieget

*e* Sembach, wegen obgemeldeter Schlacht berühmt.

V Tigurinus, oder Zürich/ ſo anno 1351. im Apr. in den Bund getreten. Es ſind in ſelb.

*a* Tigurum, Zürch / eine der aͤlteſten Staͤdte der Welt/die man gar zu Abrahams Zeiten meynet fundiret zu ſeyn. Sie lieget an der Limnat, und dero Auſfluß aus dem Züricher-See. Dieſer Strom theilet die Stadt in zwey Theile.

Weiter hinab an dieſem See/ zwiſchen deſſen oberen und unterem Theil/ iſt

*b* Rupertivilla, oder Rappersweiler/ allwo ein gewiſſer Rupertus ein Schloß aufgeführet. Es iſt daſelbſt eine Brücke über den See geſchlagen von 2200. Schritten; weil ſie aber kein Gelender hat / muß man ſich auff ſelbiger bey ſtürmigen Wetter wohl in acht nehmen.

c. Greiffenſee, an einen See. d. Grüningen, an der Aa. e. Pfaffiken auch am See. f. Kyburg. g. Winterthür. h. Egliſau. i. Bulach. k. Regensburg.

Nahe dran lieget der Badenſche diſtrict, oder die Graffſchafft Baden, in w.

a. Baden, nebſt ihren zwiefachen Schloſſe und herrl. warmen Bädern. Allhier haben die Cantons ihre Archiva und Zuſammenkunfft.

b. Keiſarſtul. c. Zurzach, wegen ſeiner Jahrmarckte häuffig beſucht d. Klingenau,

VI. Glarona oder Glaris, ſo A. 1352 mit zum Bunde gediehen. Lieget am Canton Schvvitz; und beſtehet aus einem Thale/ etwa 3. Teutſche Meilen lang/ und iſt vormahls von den Gebrüdern Urſo und Rudolpho dem S. Fridolino mithin dem Kloſter Seckingen verehret worden. Dahero noch jetzo die von Glaris den H. Fridelin im Wapen führen/ die Limmat (Limmagus oder Lint) fleuſt herdurch/ an w. lieget

a. Glaris, Etwas höher hinauff iſt

b. Die Herrſchafft Werdenberg.

c. Gams, unterhalb Appenzell. Der Canton Schvvitz hat daran auch ſein Theil.

Denen von Glaris und Schwitz gehören gemeinſchafftlich auß denen Liberis Provinciis, oder freyen Aemtern:

1. Uzenacum oder Ultzenach.

2. Caſtra Rhætica, oder Gaſteren.

VII. Tugienſis, oder Zug/ ſo in eben dem Jahre herbey kam. Lieget zwiſchen Schweitz und Lucern.

Es

Es ſind in ſelb.

a. Tugium oder Zug / an dem Fiſchreichen Züger See / den ſie mit Schweitz in Gemeinſchafft haben / und den Wurtzeln eines mit grünen Graſe und Wein-Reben bekleideten Gebirges. b. *B*ahr. c. Cham. d. *F*rauenthal. e. Menzingen.

Jetzt ermeldeten 7. älteſten Cantons gehören in Gemeinſchafft:

A. Die Landgraffſchafft Thürgau, oben am Canton Zürich. Unterandern ſind in ſelb.

a. Frauenfeld. b. *B*iſchoffszell. c. Steckborn. d. Tobel, dem Johanniter Orden gehörig. e. Yttingen, eine reiche Carthauſe; nebſt verſchiedenen anderen Clöſtern.

B. Comitatus *S*arunegaunenſis, oder die Graffſchafft *S*argans.

C. Die Graffſchafft Rore, nebſt der Herrſchafft *W*ogenthal, unweit Lucern.

D. Reguſca oder Vallis Rheni, der Rheinthal / worüber die von Appenzell auch zu ſagen haben.

VIII. Bermenſis oder Bern / ſo den 6. *M*art. 1353. mit obigen ſich verband. Stöſt herab biß an den Genfer-See / und begreifft einen groſſen Theil des Schweitzer Landes. Es ſind in ſelb.

a. Bern an der Aar [Arola] eine ſchöne Stadt / dero Gebäude mehrentheils aus Quaderſtücken aufgeführet / ſo aus dem angelegenem Gebirge gebrochen werden. Sie iſt derogeſtalt mit Schibbogen verſehen / daß man ſich beym Regen-Wetter wenig zu incommodiren hat. Sieder dem ſie ſich

in Freyheit geſetzet/ hat ſie bey 40. Städte und 70. Aempter unter ihrer Devotion gebracht. Dahero wol eher Æneas Sylvius geſchrieben/ daß/ wenn der Burgermeiſter zu Bern müſte in den Krieg ziehen/ er ohne Mühe 20000. gerüſteter Mann können ins Feld ſtellen. An der Aar ſind ferner:

b. Arberg, c. Beuren, d. Arvvangen, e. Arburg, f. *Arau*, allwo die Reformirten Cantons ihre Conferences halten/ wie die Catholiſchen zu Lucern.

g. *Brugg*; bey welchem Ort Käyſer albertus I. anno 1308. erſchlagen/ und hat deſſen Fr. Wittwe Eliſabetha, gebohrne Hertzoginn von Cärnthen auf der Wahl-Städte das Cloſter Königsfelden erbauet.

Die Aar gehet durch den Thunner- und Brienzer-See. An jenem iſt

h. Thun, i. Spietz. Zwiſchen beyden aber K. Underſeuen.

Noch vielmehr Oerter liegen in dieſem Canton. Sonderlich gehöret denen Bernern:

1. Die Herrſchafft Schvvarzenburg.

2. Vaudi Regio, oder die Waat (le Pais de Vaux) an der Obern Seite des Lacus Lemani, oder des Genfer-Sees. Hat vormals denen Savoyern gehöret/ biß es die Berner ums Jahr 1536. occupiret. Weniges davon gehöret den Freyburgern. Iſt ein vortrefflich Land/ und bringet den alleredleſten Wein. Es iſt in ſelbigen Lauſodunum oder Loſanna/ am Lago di Loſanna, oder den Genfer-See. Vormals gehörete

rete ſie dem Biſchoff des Orts. Aber wie ſie reformiret worden/ hat ſelbiger nach Freyburg hinwandern müſſen/ an deſſen Statt die Herren von Bern eine Academie daſelbſt angeleget. Obbeſchriebene Cantons haben Communion.

*A.* Am Comitatu Aquenſi, oder der Graffſchafft Baden im Argovv.

*B.* An der Land-Vogdey Rheinthal.

C. An den Vogdeyen in Italien:

a. Locarno. b. Mendriſio. c. Val Magia, oder Mayenthal.

IX. Friburgenſis, **Freyburg**/ ſo anno 1481. die Eydgenoſſenſchafft vermehrete. Liegt mitten zwiſchen dem Berniſchen/ und wird von der Sana durchfloſſen. Es ſind in ſelbig.

a. Freyburg. Berchtholdus IV. Hertzog von Zäringen hat ſie gebauet/ ehe er noch Bern anlegte. Sie liegt derogeſtalt am Gebirge/ daß wer drinn wandelt/ entweder auf- oder abſteigen muß.

Ferner die Voigdeyen

b. *M*urten; in w. Moratum oder **Murten** am **Mürter**-See/ allwo Carolus, Dux Burgundiæ Anno 1475. eine groſſe Niederlage gelitten.

c. Granſonium, oder Granſee/ allwo er ebenfalls anno 1475. 3. Martii aufs Haupt geſchlagen.

d. Urba, oder Orb. An dieſen dreyen Voigdeyen haben die Berner auch ihr Theil. An das Granſeiſche ſtoſſet oberhalb/ auch die mit denen Cantons *Bern*, Lucern und Friburg verbundene Provintz Neuenburg; in w. Neocomium (oder

Neuf-

Neufchaſtel, Neuenburg) am Neuenburger See / der bey Yverdon ſich anhebet / auf 5. teutſche Meilen in der Länge fortgehet / und Behuff des Fluſſes Tula bey Zurlandren, an die Bieler-See gehenget wird.

X. Solodurius oder Solothurn, ſo anno 1488. zu den vereydeten Cantons ſich geſtellet. Lieget zwiſchen den Provintzien Baſel und Bern; und ſind in ſelb. an der Aar:

a. Solodurum, von einem Uhralten Thurn der Sonnen alſo geheiſſen / oder etwa / weil man bey ſelbigem den Zoll / geben müſſen. Iſt ein uhralter Ort / auch deßwegen bekandt / weil 66. Soldaten der Thebaniſchen Legion auf der Brücken daſelbſt / zun Zeiten Diocletiani mit ihrem Hauptmanne Urſo, um Chriſti willen / enthauptet ſind:

b. Olten.

X. Baſileenſis, oder Baſel / ſo anno 1501. herbey getreten. Liegt gleich über dem Canton Solothurn, und iſt nicht ſonderlich groß. Die Haupt-Stadt iſt

a. Baſilea oder Baſel / eine groſſe und anſehnl. Stadt. Es iſt dahin ein Biſchoffthum / auch vom Pio II. eine Academie geleget. Der Rhein fleuſt mitten herdurch.

Ferner finden ſich

b. Lichtſtall. c. Siſſach. d. Wallenburg.

XII. Schaffhuſianus oder Schaffhauſen / iſt dem Baſelſchen Canton in eben demſelben 1501. Jahr gefolget. Lieget oberhalb dem Canton Zürich. Die Stadt Schaffhauſen lieget am Rhein.

Rhein- Obbeſchriebenen 12. Cantons hat anno 1512. Maximilianus Sfortia, Hertzog von Meyland/ da er/ durch dero Beyhülffe/ zu dem Seinen war wieder kommen/ folgende 4. Præfecturas in Italien überlaſſen:

A. Luganenſem, [de Lugano,] oder Lauwis an Lago di Lugano, der zwiſchen dem Lago die Como und dem Lago Magiore oder di Locarno ſeinen Fluß hat.

*B.* Locarnenſem [de Locarno] die Stadt Locarnum oder Luggaris/ lieget am Lago di Locarno, in dem Lande der alten Inſubriæ, zwiſchen den Wurtzeln hoher Gebirge. Iſt ein feiner und luſtiger Ort/ vormahls auch die Reſidentz der Grafen von Ruß (Comitum Ruſcarum) geweſen/ dero Pallaſt noch jetzo von den Schweitzeriſchen Præfecto bewohnet wird.

C. *M*endriſianam (de Mendriſio.)

D. Madianam (de Madiana, auch Val *M*agia, und Maynthal geheiſſen/ von dem Fluſſe Madia *M*agia, oder dem Mayn/ welcher unweit dem *S.* Godhards-Berge/ im Canton Uri entſpringet/ das Maynthal in 2. Theil ſchneidet/ durch das Locarniſche gehet/ und ſich in den Lacum Verbanum oder Lago di Locarno, auch Lago *M*aggiore genandt/ ſtürtzet.)

XIII. Abbatiſcellenſis, oder Appenzell, der die Zahl der Cantons An. 1513. vermehret/ und alſo die Anzahl der 13. geſchloſſen hat. Liegt zwiſchen hohen

hen Gebirgen. Und hat vormahls dem Abte zu S. Gallen gehöret/ welcher ſich zum öfftern an dem Orte auffgehalten/ der deswegen Abbatis Cella oder Appenzell iſt genennet worden. Dieſe 13. Cantons halten in ihren Zuſammenkünfften folgende Ordnung: Zürch/ Bern/ Lucern/ Uri, Schweitz/ Underwalden/ Zug/ Glaris/ Baſel/ Solothurn/ Freyburg/ Schafhauſen/ Appenzell. Von ſelbigen ſind Zürich/ Bern/ Baſel/ und Schafhauſen reformirter Religion; Glaris und Appenzell exerciren beyde/ die übrigen aber ſind Papiſtiſch.

Hierauff folgen

II. Die Alliirte oder ſo geheiſſene **zugewandte Orte der Eydgenoſſenſchafft.**

1. **Der Abt zu** S. Gallen, ſo Anno *1451.* die 4. Cantons Zürich, Lucern, *Schvvitz*, und *Glaris* zu *Advocatos* und Erb-Schutz-Voigde ſeiner Abtey erkohren. Der Heil. Gallus, davon ſie den Namen führet/ iſt ein Schotte/ und S. Columbani Diſcipel geweſen. Man hat ſonſt in ſelbigem Cloſter die reliquien Abrahams/ Iſaacs und Jacobs vorgewieſen/ welche Rudolphus, Graff von Pfulendorff, in Palæſtinâ um eine erkleckliche Summa Goldes/ von den daſigen München/ erkaufft/ und in der reputation geweſen/ daß/ wo ſie verwahret würden/ daſelbſt Friede/ Wachsthum/ und gut Gewitter ſeyn müſte.

2. **Die Stadt zu** S. Gallen, ſo ſich mit den Eydgenoſſen A. 1454. verbunden. Sie iſt reformir-

mirter Religion; und lieget an der Seinach etwas unterhalb dem Boden-See.

3. Die Griſones, oder Graubünter / alſo geheiſſen / weil ſie ſchon vor langen Zeiten / und gleichſam im grauen Alterthum ihre Bündniſſe errichtet. Insgeſampt aber haben ſie ſich zu Watzerol An. 1471. vereinbaret / A. 1498. aber zu den Schweitziſchen Eydgenoſſenſchafften geſtellet. Rhati werden ſie ſonſt genennet / weil ſie ein Theil der alten Rhatier ſind / die ſich vormahls / biß gegen die Donau / erſtreckten. Sie werden getheilet:

A. In die vereinigten Lande; Griſones Fœderatos. Dahin gehören:

a. Fœdus Superius, der Obere oder Graue Bund (Ligue Griſe)

b. Fædus Cathedrale oder Domus Dei der Bund des Hauſes Gottes (La Ligue de La Maiſon de Dieu.

c. Fædus 10. Jurisdictionum der 10. Gerichte Bund (La ligne de dix Troitures) dieſe 3. Bünde beſtehen aus 50. Gemeinen / oder Communitatibus, dero Hauptſtadt iſt Chur

B. In die untergebenen Lande / Griſonum Subditos. Selbige ſind die Ländlein:

a. Vallis Telina; oder Veltlein.

b. Bormia.

c. Comitatus Clauvennæ, oder Chivenna (Kleven) alſo genennet / weil er gleichſam der Clavis und Schlüſſel zu Italien iſt:

4. Valeſia oder das Walliſer Land / von den Vallibus und Thälern / darin es lieget / alſo geheiſſen.

heiſſen. Hat ſich A. 1475. mit Bern, und A.1538. mit den 7. Papiſtiſchen Cantons verbunden. Dieſe Thäler ſind fruchtbar/ anmuhtig/ und von Natur wol verwahret. Eine groſſe Menge Wein wächſt in ſelbigen. Auch träget das Land ſo viel Getreide als man benöhtiget iſt; und gehet wegen der verſchiedenen Lage gegen der Sonne/ in dieſen Thälern die Erndte allbereit im Majo an/ und dauret biß in den October. Der Biſchoff von Seduno oder Sitten hat eine groſſe Autorität der deswegen Comes ac Præfectus Valeſiæ genennet wird.

5. Die Reichsſtadt Mülhauſen im Suntgow, ſo bevor an. 1514. in den Bund und zwar der Reformirten Cantons getreten.

6. Die Reformirte Stadt Bienna oder Biel/ etwa vom Beile alſo genennet/ wie ſie denn auch ein gedoppeltes Beil im Wapen führet. Der anflieſſende Bieler-See iſt fiſchreich/ und wegen der Weinſtöcke/ ſo an deſſen Geſtade gepflantzet/ ſehr anmuhtig. Es ſind verſchiedene Eyländer in ſelbigem/ die aber jezuweilen unter Waſſer geſetzet werden/ ausgenommen das Inſulchen S. Petri. Sonſt hat die Stadt Biel an. 1547. zu den Bunde der Eydgenoſſen ſich gefüget.

7. Die Reichſtadt Rotweil in Schwaben/ ſo anno 1463. zu erſt den Eydgenoſſen beygetreten.

8. Der freye Stadt Geneve. Hälts ſieder anno 1548. nach dem ſie die Reformirte Religion angenommen/am meiſten mit dem Canton Zürich.

Im

Im übrigen iſts wol werth/ des berühmten Engl. Theologi und Biſchoffs Gilberti Burneti durch die Schweitz/ Italien/ auch einige Oerter Teutſchlandes und Franckreich anno 1685. und 1686. gethane/ und im Drucke herausgegebene Reiſe nachzuſchlagen/ in welcher man viel curieuſe Anmerckungen über Dinge/ die Schweitz betreffende/ finden wird. Welches alles hieher zu excerpiren Zeit und Raum jetzo nicht leydet.

## III.
## Der freye Stadt und Republic Genev in der Schweitz.

Die Stadt Geneva oder Genff iſt ſchon von Julio Cæſare zu einer Vormaur wider die Helvetios gebrauchet worden. Von welcher Zeit ſie in Devotion der Römiſchen Käyſer geweſen/ biß ſie unter die Vandalen kommen/ davon ſie doch die Francken wieder erlöſet haben / aus welchen Carolus M. ihre Freyheiten ſtattlich bekräfftiget; der auch Totonem und Beltramum dahin zu Gräfen und Comites geſetzet/ die und nach geſuchet/ die Herꝛſchafft vollkömlich über die Stadt zugewinnen. Welches jedoch dem Amadeo IV. Grafen von Savoyen faſt beſſer glückte als den die Stadt anno 1290. einnehmen/ und auf gewiſſe maſſe vor ihren Herren erkennen muſte; welche Jurisdiction nicht wenig gemehret ward/ als A. 1316.

 die

die von Villars, nach Abgang des *Beltramiſchen* Geſchlechts / die **Graffſchafft Genff** an ſich brachten / ſelbe aber Odo de Villars an. 1401. an Amadeum 8. Hertzog von Savoyen abtrat. Welchen Hertzogen viele in der Stadt anhingen/ die aber von andern / die gröſſere Verfechter ihrer Freyheit waren/ *Mameluken* genandt/ und an. 1526. gar zur Stadt hinaus gejaget wurden/ wobey die Freyheit liebhabende mit den *Cantons Bern*, und *Freiburg* ſich verbunden / bald drauf/ durch *Wilhelm Farels* und *Joh. Calvini* Predigten anno 1535. durch ein öffentlich Placat die Reformirte Religion ein/ den Biſchoff aber ſampt allen Mönchen und Nonnen hinaus führeten / da dann die Savoyſche Herrſchafft auch changirte. Zwar haben die Hertzoge von Savoyen *bißhero nicht* nachgelaſſen/ durch allerhand Mittel in der Stadt wieder feſten Fuß zuſetzen/ die Cantons aber haben nie ermangelt / ihren Bundes-Genoſſen im Fall der Noth beyzuſpringen. Sonſt ſoll die Academie zu Genff Käyſer Carolus IV. fundiret haben. Die Stadt Genev lieget am Einfluß des *Rhodani* in den Lacum Lemanum oder Genffer-See/ihr Diſtrict aber/ darüber ſie zu gebiethen/ iſt nicht ſonderlich groß. Mit Anmuth kan man ein mehres leſen in der von Jacob Spon herausgegebener Hiſtoire de la ville & de l'Etat de Geneve depuis les premiers Siecles de la fondation de la ville jusqu' à preſent, à Utrecht 1685. in 12.

IV. Die

# IV.

## Die Republic Lucca in Italien,

Hat ſonſt jederzeit zum Römiſchen Reiche gehöret/ darvon ſie ſich Zeit wehrenden groſſen Interregni, ſec. 13. und ferner unter Carolo IV. nach und nach entreiſſen. Wiewol ſie noch Carolus V. des Heil. Röm. Reichs freye Stadt genennet hat. Der Vornehmſte bey ihrem Regiment der etwa einen Doge præſentiren möchte/ wird der Gonfaloniere genandt. Und weil durch den Legge de Martino, als ein gemachtes Geſetz/ die Bedienungen und Aempter des Stats bloß der Nobleſſe gewidmet mithin die Populace davon ausgeſchloſſen/ iſt der Status nicht anders als Ariſtocraticus.

### Es gehören unter ſelbigen:

1. Lucca, 2. Camagiore, 3. Via reggia, 4. Montignoſo, 5. Minucciano, 6. Caſtiglione.

# V.

## Die Republic zu S. Marino in Italien,

Lieget zwiſchen Romagna und den Hertz. Urbino, auf einem hohen und feſtem Berge/ und hat von einem Dalmatier Marino ihren Namen/ der Seculo Tertio ſein gelernetes Mäurer-Handwerck gelaſſen/ das Evangelium hieherum geprediget/ und an dieſem Orte ſeine Einſiedler-Hütte gehabt. So klein ſie iſt/ ſo hoch ſchätzet ſie doch ihre Freyheit/ und da andere ſie la Republichetta, (das Re-

publicgen) heiſſen / nennet ſie dennoch die Wel-
berühmte Republic Venedig Clariſſima Sorella
ihre Schweſter. Ihre Einwohner mögen etwa
bey 6000. Mann ſeyn; und gehören ihro:

1. S. Marino. Ferner die Veſtungen
2. *Pennaroſte*, ſo ſie anno 1000. von den Grafen de Mont Feltro erkaufft.
3. Caſolo, ſo anno 1170. Kauffweiſe an ſie kommen.

Pabſt Pius II. hat ihr anno 1463. folgende Schlöſſer eingeräumete

4. Serravalle.
5. Faetano.
6. Mongiardino.
7. Florentino; nebſt
8. Dem Flecken Piagge.

## So viel vor dieſes mahl!

Bayerische Staatsbibliothek München

Re-

# Regiſter
## der auf einander folgenden Theile.
### I. Theil der gekrönten Häupter.


I. Der Römiſche Käyſer pag. 1
II. König in Spanien 24
III. König in Franckreich 63
IV. König in Portugall 98
V. König in Engeland 111
VI. König in Dennemarck 149
VII. König in Schweden 169
VIII. König in Pohlen 212
IX. König in Ungarn 231
X. König in Böhmen 254
XI König in Preuſſen 270


### II. Theil/ von denen Chur-Fürſten des Heil. Röm. Reichs.

#### 1. Stück/ von denen Geiſtlichen.


1. Chur-Fürſt von Maintz 275
2 Trier 279
3 Cölln 283


#### 2. Stück/ von denen Weltlichen.


1. Der König in Böhmen 288
2. Der Chur-Fürſt von Bayern 289
3 Sachſen 294
4 Brandenburg 301
5 von der Pfaltz 347
6 Braunſchweig-Läneb. 359


Sſſ 4 III.

## III. Theil/ von denen Fürſten des Heil. Röm. Reichs.

### 1. Stück/ von den Geiſtl. Fürſten.

| | | |
|---|---|---|
| 1. | Der Ertzbiſchoff von Saltzburg | pag. 422 |
| 2. | Beſanzon | 424 |
| 3. | Der Großmeiſter des Teutſchen Ordens | 425 |
| 4. | Der Biſchoff von Bamberg | 427 |
| 5 | Würtenberg | 429 |
| 6 | Wormms | 432 |
| 7 | Aichſtadt | 433 |
| 8 | Speyer | 434 |
| 9 | Straßburg | 435 |
| 10 | Coſtnitz | 437 |
| 11 | Augsburg | 440 |
| 12 | Hildesheim | 442 |
| 13 | Paderborn | 459 |
| 14 | Freyſingen | 476 |
| 15 | Regensburg | 477 |
| 16 | Paſſau | 478 |
| 17 | Trident | 479 |
| 18 | Brixen | 482 |
| 19 | Baſel | 483 |
| 20 | Lüttig | 485 |
| 21 | Münſter | 488 |
| 22 | Osnabrück | 492 |
| 23 | Lübeck | 497 |
| 24 | Chur | 501 |
| 25 | Fulda | 504 |
| 26 | Kempen | 505 |
| 27 | Der Probſt zu Elwangen | 507 |
| 28 | Der Abt zu Murbach und Lüders | 508 |

29. Der Groß-Prior des Johanniter-Ordens zu Jeruſalem in Teutſchen Landen 509
30. Der Abt zu Bergtolsgaden 510
31. Weiſſenburg 511
32. Pruim 512
33. Stablo 513
34. Corvey 514
2. Stück / von denen Weltl. Fürſten.
1. Die Pfaltzgrafen am Rhein 520
(a) Neuburg Sultzbachiſcher Linie 522
(b) Zweybr. oder Kleburg-Schwed. Linie 524
(c) Birckenfeldiſcher Linie 527
(d) Lützelſteiniſch-Veldentziſcher Linie 528
2. Hertzog von Sachſen 533
A. Der Chur-oder Albertiniſchen Linie
a. Weiſſenfels 539
b. Merſeburg 544
c. Zeitz oder Naumburg 547
B. Die Erneſtiſche Linie
a. Weimar 551
b. Eiſenach 553
c. Gotha
1 Gotha 556
2 Coburg 561
3 Meinungen 562
4 Romhilden 564
5 Eiſenberg ibid.
6 Eichsfeld oder Hilperhauſen 565
7 Saalfeld 566
Die Marckgrafen von Brandenburg 567
a. Bareyth 570

b. Culmbach 57[?]
c. Anſpach 573
Die Hertzoge von Braunſchweig-Lüneburg 576
a. Zelle 582
Daran gehänget das anſtoſſende Hertz. Sachſen-Lauenburg 680
b. Wolffenbüttel 683
5. Die Hertzoge von Mecklenburg 740
a. von Schwerin 770
b. von Güſtrau 778
6. Die Hertzoge von Würtenberg 792
Der Linie
a. Stutgard 793
b. Neuſtadt 797
c. Mompelgard 800
d. Oels 802
f. Juliusburg/ g. Weiltingen 803
7. Die Landgrafen zu Heſſen-Caſſel 804
A. Die Caſſelſche Haupt-Linie 806
B. Des Rheinfeldiſchen Neben-Aſtes 809
C. Der Darmſtädtiſchen haupt-Linie 811
D. Des Homburgiſchen Neben-Aſtes 813
8. Die Hertzoge von Holſtein 814
A. Die Königliche Linie des Nebenaſtes 815
a. Sunderburg ibid.
b. Norburg 816
c. Glücksburg ibid.
d. Plön 817
B. Die hertzogliche Linie ibid.
9. Die Marggrafen von Baden 819
Der Linie

A. Baaden-Baden pag. 819
B. Baden-Durlach 822
10. Die Fürſten von Anhalt der Linie
A. Deſſau 824
B. Bernburg und Hartzgerode ibid.
C. Zerbſt 825
D. Cöthen 826

**Unter den neueren Fürſtl. Häuſern ſind ſpecificiret:**

1 Die Hertzogen von Arenberg 827
A Der Ligniſchen Linie 828
B Der Arenbergiſchen Linie 829
C Der Barbanſoniſchen Linie 830
D Der Chinapiſchen Linie 830
2 Der Fürſt von Hohenzollern / der Linie
A Hechingen 831
B Sigmaringen ibid.
3 Der Fürſt von Eggenberg 833
4 Lobkowitz 835
5 Salm 836
6 Dietrichſtein 838
7 Die Fürſten von Naſſau / der Linie 841
a Sigen 842
b Dillenburg 843
c Dietz 845
d Hadamar ibid.
8 Der Fürſt von Auersberg 846
9 Oſt-Frießland 847
10 Fürſtenberg 849
11 Schwartzenburg 850
12 Oettingen 852

13 Der Fürſt von Waldeck 853
14 Lichtenſtein 855
15 Der Hertzog von Croy 857
16 Der Fürſt von Piccolomini 858
17 Der Fürſt von Portiani 859
18 de la Tour und Taſſis 860
19 Hanau ibid.
20 Schwartzburg-Sonders-hauſen 861

## IV. Theil / von denen Prælaten des Heil. Röm. Reichs.

1. Stück / von denen Schwäbiſchen Prælaten 863
2. Stück / von denen Rheiniſchen Hn. Prælat. 865

## V. Theil / von der H. R. Reichs Grafen und Herren.

(1) Des Wetterauiſchen Collegii 869
1 Der Grafen von Bergen op Zoom ibid.
2 Criechingen ibid.
3 Der Baron von Falckenſtein ibid.
4 Der Graf von Hanau 870
5 Hatzfeld und Gleichen ib.
6 Iſenburg 871
7 Leiningen und Dachsburg ib.
8 Leiningen und Weſterburg 872
9 Mansfeld ibid.
10 Naſſau 873
11 Ortenburg 874
12 Die Wild und Rhein-Graffen ibid.
13 Der Graf von Reuß 875
14 von Sayn und Witgenſtein 876

Der

15. Der Frey-Herr von Schönburg 877
16 Der Graf von Schwartzenburg 878
17 Solms 879
18 Stolberg 880
19 Waldeck ibid.
(2) Des Schwäbiſchen Collegii 881
1 Der Graff von Cronberg ibid.
2 Der Freyherr von Freyburg ib.
3 Die Grafen von Fugger 882
4 Fürſtenberg 884
5 Grafen-Egg ibid.
6 Hohen Embs 885
7 Königs-Eck ibid.
8 zu Hohen Waldeck und *Maxerain* 886
9 Montfort ibid.
10 Oettingen ibid.
11 Der Freyherr von Rechberg 887
12 Der Graf von Pappenheim ibid.
13 Schlick ibid.
14 Sintzendorff 888
15 Tilly 889
16 Traum ibid.
17 Trautmansdorff 990
18 Die Grafen Truchſeſſen von Waldpurg ib.
19 Der Graf von Waldſtein oder Wallenſtein 992
20 Der Graf von Weiſſenwolff ibid.
21 Der Graf von Windiſch-Grätz 893
22 Wolffenſtein ibid.
(2) Des Fränckiſchen Collegii ibid.
1 Der Graf von Caſtel ibid.

Der

2 Der Graf von Bernbach 894
3 Erpach 895
4 Geier ibid.
5 Hohenloe ibid.
6 Der Freyherr von Limburg 897
7 Der Graf von Löwenſtein und Wertheim ib.
8 Noſtitz und Reineck 898
9 Der Freyherr von Schönborn ibid.
(4) Des Weſtphäliſchen Collegii 899
1 Der Graf von Bentheim und Tecklenburg ib.
2 Der Graf von Bronchorſt und Gronsfeld 901
3 Lippe 902
4 Manderſcheid 905
5 Marck 906
6 Metternich ibid.
7 Rantzou 907
8 Reckheim und Aſpermont ib.
9 Salm und Reifferſcheid 908
10 Velen ib.
11 Wied ibid.
12 Der Freyherr von Waldpott 909

VI. Theil/ von denen Freyen- und Reichs-Städten.

1. Stück/ der Rheiniſchen Banck.

1 Cölln 909
2 Aach 910
3 Lübeck 911
4 Worms 912
5 Speyer 6 Franckfurt am Mayn 7 Hagenau 913
8 Goßlar 9 Bremen 914
10 Mühlhauſen 11 Nordhauſen 12 Kron Weiſſenburg 13 Dortmund 915
14 Fried-

14 Friedberg 15 Wetzlar 16 Gelnhauſen 916

2. Stück/ der Schwäbiſchen Banck.

1 Regensburg 2 Augsburg 916
3 Nürnberg 917
4 Ulm 919
5 Eßlingen 6 Reutlingen 7 Nördlingen 8 Rotenbach 9 Hall 920
10 Rothweil 11 Uberlingen 12 Heilbrun 13 Schwäbiſch Gemünd 14 Memmingen 15 Lindau 921
16 Dünckelſpühl 17 Biberach 18 Ravenberg 19 Schweinfurth 20 Kempten 21 Weinsheim 22 Kauffbeuren 23 Weil 24 Wangen 25 Jßny 922
26 Pfüllendorff 27 Offenburg 28 Leutkirchen 29 Wimpfen 30 Weiſſenburg 31 Gingen 32 Gengenbach 33 Zell 34 Buchorn 35 Aalen 36 Buchau 37 Bopſingen. Hamburg 923

VII. Theil/ von denen ausländiſchen Fürſten und Potentaten.

1. Stück/ von denen in Italien.

1 Der Römiſche Pabſt 929
2 Der Groß-Hertzog von Florentz 935
3 Der Hertzog von Mantua und Montferrat 937
4 Der Hertzog von Parma und Piacenza 940
5 Modena und Reggi 942
6 Der Fürſt von Monaco/ Duc de Valentinois 945
7 Der Hertzog von Mirandola und Concordia 946
8 zu Maſſa und Corrara 947
9 von Venedig ibid.
10 zu Genua 951

(2) Stück/von andern ausländiſchen Chriſtlichen Fürſten in Europa.

1 Der Hertzog von Savoyen 952
A Der Savoyſchen Linie
a Des Savoyſchen Hauptſtammes 953
b Des Cariganiſchen Neben-Aſtes 954

c Des

c Des Soiſſoniſchen Neben-Aſtes
B Der Nemouriſchen Haupt-Linie 954
2 Der Hertzog von Lothringen 955
A Der Lotharingiſchen Haupt-Linie 957
a Des Lothringiſchen Aſtes 958
b Des Vaudemontiſchen Aſtes ibid.
B Der Elboeufiſchen Linie 960
a Des Elboeufiſchen Aſtes
b Des Harcourtiſchen Aſtes 961
c Des Lislebonniſchen Aſtes ibid.
C Der Harcourt-Armagnakiſchen Linie ibid.
3 Der Fürſt von Siebenbürgen 962
4 Der Hertzog von Curland 963
(3) Von denen aus Europa in andere Welt-Theile ſich erſtreckenden Monarchen. 965
1 Der Czaar in Moſcau
2 Der Türckiſche Käyſer 967
(4) Stück/ von einigen bekandten Monarchen in Aſia. 972
1 Der König in Perſien
2 Der Mogul in Indien 974
3 Der Käyſer in China ibid.
(5) Stück/ von einigen bekandten Monarchen in Africa. 975
1 Der König in Abyſſinia
2 Der Käyſer von Marocco 977
VIII. Theil/ von freyen Staaten in Europa. 978
1 Von denen vereinigten Niederlanden
2 Von denen Schweitzer-Cantons 979
3 Von dem Staat zu Genev 997
4 Von der Republie Lucca 1011
5 Von der Republic zu St. Morino 1013
1013

ENDE.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hosmann, Sigismund,

Neu-vermehrter und biß Anno 1702. continuirter Regenten-Sahl, Oder Beschreibung der heutigen, so wol in Europa, als anderen Theilen der Welt regierenden Hohen Bersohnen Als Der gekrönten Häupter, Geist- und Weltlichen Chur- und Fürsten, auch Grafen und Herren, Nebst Beyfügung Der Prälaten und gesammten Reichs-Städte des Heil. Röm. Reichs Teutscher Nation, Sampt einer richtigen Verzeichniß der hohen Ankunfft, Geburth, Vermählung, Anverwandten und erzeugten Printzen und Printzeßinnen vorgemeldeter Herren, auch deutlicher Vorstellung der von ihnen

Leipzig 1702

H.un. 284
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10032485-3
VD18 10088318